Staatl. Bibliothek
Regensburg

Aus
Tit. Herrn
Ernſt Chriſtian Jaſche,
angeſehenen Handelsmanns und E. E.
Hansgerichts Aſſeſſoris
Vermächtnis zur Rathsbibliothek
1787.

SBR 069026673213

Hist. Wiss. Ano 182

Neue Erdbeſchreibung

des

erſten Theils zweyter Band,

welcher

Preußen, Polen, Ungarn, Sieben-bürgen, Gallicien und Lodomerien, die europäiſche Türkey, und den krimiſchen Staat, mit den dazu gehörigen und einverleibten Ländern,

enthält.

Staatl. Bibliothek
Regensburg

Das Königreich Preußen.

Das Königreich Preußen.

§. 1.

Caſpar Hennebergers Charte von Preußen überhaupt, welche 1576 zuerſt, hernach 1638 und 1656 abermals ans Licht getreten, iſt die erſte brauchbare Charte von dieſem Lande, welche Janſſon, Dankert, de Witt, Viſſcher, Schenk, Homann, Seutter, und Cantelli, nachgeſtochen haben. Weit beſſer iſt diejenige, welche J. C. Rhode für die königliche Akademie der Wiſſenſchaften zu Berlin auf einem kleinen Bogen gezeichnet hat, denn ſie iſt aus den Enderſchiſchen und Suchodoletziſchen Charten zuſammen gezogen. Es hat nämlich Joh. Friedr. Enderſch 1753, 55 und 58, von dem ehemals ſogenannten polniſchen Preußen, jetzigen Weſt-Preußen, auf 3 Bogen eine Charte herausgegeben, und unterm K. Friedrich Wilhelm ſind ſehr genaue beſondere Charten von dem Königreich Preußen aufgenommen worden, aus welchen der Ober-Teich-Inſpector von Sochodoletz auf königl. Befehl 1733 eine allgemeine Charte verfertigt hat, die wohl gerathen iſt, und welche die königl. Akademie der Wiſſenſchaften zu Berlin 1763 auf 5 Bogen ans Licht geſtellet, auch einen ſchon von M. Lilienthal zum Stich gelieferten Grundriß von Königsberg von neuem mit einigen Verbeſſerungen in Kupfer ſtechen laſſen, und als den ſechſten Bogen der Charte beygefüget hat. Die ſuchodoletzi-

ſche

ſche Charte iſt auch auf 4 Bogen gebracht, und 1764 zu Königsberg von Sauerbrey in Kupfer geſtochen, aber nicht bekannt gemacht worden. Von dem preuſſiſchen Litauen hat der Landbaumeiſter Betge 1733 eine Charte auf 2 großen Bogen durch die homanniſchen Erben ausgegeben, welche aber ſehr fehlerhaft iſt.

§ 2. Preußen iſt theils mit der Oſtſee, theils mit andern Ländern umgeben: denn gegen Norden iſt Schamaiten; gegen Oſten die Woiwodſchaft Trok im Groß-Herzogthum Litauen, und Podlachien in Polen; gegen Süden Polen, und der preuſſiſche Netz-Diſtrict; und gegen Weſten und Nordweſten Pommern und die Oſtſee. Die Größe des ganzen Reichs, nach dem Umfange, den es ſeit 1772 hat, beträgt ungefähr 1213 geographiſche Quadratmeilen. Oſt-Preußen enthält 1100000 Hufen Landes, ohne die Seen.

§ 3. Was die **Luft** und **Witterung** anbetrifft, ſo iſt ſie, wie in allen an der See gelegenen Ländern, ſehr veränderlich: die häufigen Winde aber reinigen die Luft. Die Monate May, Junius, Julius und Auguſt, pflegen warm und angenehm, auch zuweilen ſehr heiß; hingegen der Herbſt pflegt oft neblicht, naß und unangenehm, und der Winter ſtreng zu ſeyn: wiewohl er auch alsdenn gute Schlittenbahn verſchäfft, und alſo Handel und Wandel erleichtert. Gicht und Steinſchmerzen ſind hier zu Lande gewöhnlicher, als der Scharbock.

§ 4. Das **Land** iſt größtentheils eben, die oſt- und ſüdliche Seite aber iſt bergicht, hat große Wäl-

der, und ungemein viel Landſeen. In dieſer Gegend entſpringen auch die meiſten Flüſſe, welche das Land durchwäſſern. Der Erdboden iſt faſt allenthalben ſehr fruchtbar an Weitzen, Roggen, Haſer, Buchweitzen, Hirſe, Erbſen, Flachs, Hanf, Hopfen, Taback, Gartengewächſen und Weide; hingegen hat man nicht ſo viel Obſt, als man wünſchet, daher vieles eingeführt wird. Die Schwadengrütze, oder das ſogenannte Manna, wird vom Graſe in großer Menge geſammlet. Die Viehzucht iſt wichtig; inſonderheit die Pferde- und Hornviehzucht. Die Auer-Ochſen ſind von Wilddieben ausgerottet worden; hingegen wilde Schweine, Hirſche und Elenthiere ſind häufig; es giebt auch andere eßbare und uneßbare wilde Thiere, und vielerley wildes Geflügel. Außer den Seefiſchen, als Stören, (aus deren Rogen Caviar bereitet wird,) Pomocheln, (welche, wenn ſie eingeſälzen ſind, Dorſche genennet werden,) Schollen, Butten und Flindern, giebts in den Flüſſen und Landſeen mancherley Fiſche, welche zumtheil aus andern Ländern hieher gebracht worden ſind, und ſich vermehret haben. Man hat viele Bienen, und alſo auch vielen Honig. Die Wälder ſind beträchtlich, und liefern Bau- und Brennholz, Holzkolen, Harz und Potaſche; die Eichen nehmen aber ab. Man ſticht an einigen Orten Torf, und an andern gräbt man Steinkolen. Der Bernſtein, (welcher Name vielleicht aus Brennſtein entſtanden iſt,) wird nirgends in ſo großer Menge, als am Strande der Oſtſee im Königreich Preußen, und ſonderlich an den ſamländiſchen Küſten, gefunden, worauf er bey heftigen Nord- und Weſtwinden von den Wel-

len geworfen, auch aus den Sandhügeln an der See gegraben wird. Er gehöret zu den feſten Erdharzen, iſt durchſichtig und insgemein gelb; der weiße aber wird für den beſten und ſeltenſten gehalten. Wenn er gerieben wird, zieht er leichte Sachen an ſich, läßt ſich auch anzünden, da er denn den Weihrauch und Maſtix am Geruch übertrifft, und giebt einen ſauren Geiſt. Daß er flüßig geweſen, iſt daraus klar, weil man Blätter, Mineralien, Fliegen, Spinnen, Mücken, Ameiſen, Fiſche, Fröſche, Gewürme, Tropfen, Holz und Sand darinn antrifft. Die Römer haben ihn ſehr hoch geſchätzt. Er gehöret unter die Regalien. Man drechſelt allerley kleine Sachen daraus. Frid. Sam. Bock hält ihn für das Harz der Bäume eines großen Harzwaldes, der ehemals da geſtanden habe, wo jetzt die Oſtſee iſt. Wein und Salz findet man hier nicht; Bergwerke fehlen auch: doch iſt Eiſenſtein reichlich vorhanden, und zwar von der Art, welche man Moraſt- und Raſenſtein nennet.

§ 5. Die vornehmen Flüſſe ſind:

1) Die **Weichſel**, welche eigentlich bey Polen beſchrieben werden muß. Es ſondert ſich von derſelben ein ſchiffbarer Arm ab, welcher die **Nogat** genennet wird, und in das friſche Haf gehet. Ueber die Weichſel hat König Friderich Wilhelm 1734 unweit Marienwerder, eine Fähre anlegen laſſen, welches die Polen vorher nicht verſtatten wollten.

2) Der **Pregel**, vor Alters Prigora und Pregolla, entſteht bey Georgenburg aus der Vereinigung der **Jnſter**, welche im Amte Uſchpiaunen

ihren Urſprung hat, und der Angerappe, welche letzte aus dem Maurſee bey Angerburg kömmt, und bey Stobingen die Piſſe aufnimmt. Der Pregel nimmt die Alle bey Wehlau, und die Deime bey Tapiau auf, und theilet ſich ungefähr 1½ Meile über Königsberg in zwey Arme, davon der rechte der alte, der linke aber der neue, oder natangiſche Pregel genennet wird. Dieſe beyden Arme kommen in Königsberg wieder zuſammen, umfließen den Kneiphof, vereinigen ſich, und ergießen ſich eine Meile von der Stadt mit zwey Mündungen ins friſche Haff. Der Fluß iſt von Inſterburg an ſchiffbar.

3) Die Memel oder Mümmel, bey den Alten Chronus, auf polniſch Niemen oder Nemonin, kömmt aus dem Großfürſtenthum Litauen, und entſpringt bey Slonin. Sie nimmt die Scheſſupe, Juhr und Tilſe auf; hat ein zum Theil hohes und fruchtbares Ufer, verliert 1 Meile unter Tilſit ihren Namen, und fließt in zwey Haupt-Armen, von welchen der nördliche die Ruſſe, und der ſüdliche die Gilge heißt, ins curiſche Haff. Ihr Lauf macht in Polen an die 70, und in Preußen 13 Meilen aus. Die Gilge hängt mit dem neuen Friedrichs-Graben und der Deume oder Deine zuſammen, und befördert den Handel zwiſchen dem Großherzogthum Litauen und Königsberg.

4) Die Paſſarge, welche bey Hochſtein entſpringt, und ſich nach einem Lauf von 15 Meilen bey dem Kirchdorf Paſſarge ins friſche Haff ſtürzet.

5) Die Alle, welche in Ermeland ihren Urſprung hat, und nach einem Lauf von 22 Meilen bey Wehlau in den Pregel fließt.

Dieſe Flüſſe pflegen ſich zu gewiſſen Jahrszeiten und bey Sturmwetter gewaltig zu ergießen. Außer dieſen fiſchreichen und zum Theil ſchiffbaren Flüſſen hat das Land noch andere große Gewäſſer, welche theils eine große Menge Fiſche liefern, theils auch dazu dienen, daß die Städte durch die Schifffahrt Verkehr mit einander haben können. Man rechnet hieher vornehmlich folgende.

1) Das friſche Haff, (eigentlich Hav, das iſt, See,) Sinus oder Lacus Venedicus, iſt 1¼ bis 3 Meilen breit und 12 lang, hängt bey Pillau mit der Oſtſee zuſammen, welche Meerenge man das Gatt nennet, iſt aber ſonſt von derſelben durch einen ſchmalen Strich Landes, welcher die friſche Nerung heißt, und 1190 bey einem lange anhaltenden Sturm und Ungewitter entſtanden ſeyn ſoll, davon abgeſondert. Das Gatt iſt ¼ Meile breit und 12 Fuß tief; das friſche Haff aber iſt nicht einmal ſo tief, als der Pregel, daher große und ſchwer beladene Schiffe nicht darauf gehen können, ſondern zu Pillau ausgeladen werden müſſen. In das friſche Haff ergießen ſich die Nogat, alte Weichſel, Paſſarge, der Pregel, die Elbing, Huntau, Jaſte und andere kleinere Flüſſe. In demſelben iſt inſonderheit ein anſehnlicher Störfang.

2) Das curiſche Haff, Lacus oder Sinus Curonicus, von den Curen ſo genannt, iſt dreyzehn Meilen lang und bis ſechs Meilen breit, wird durch die curiſche Nerung, auf eſthniſch Mendäniemi,

das iſt, Fichtenvorgebirge, beym Plinius, Mentonomon,) von der Oſtſee geſchieden, hängt aber mit derſelben bey Memel zuſammen, woſelbſt die Meerenge ¼ Meile breit und 19 Fuß tief iſt. Es hat Sandbänke und Untiefen, und es ereignen ſich oft gefährliche Stürme auf demſelben. Die Ufer ſind faſt allenthalben von Fiſchern bewohnt, die mit einem allgemeinen Namen **Curen** genennet werden. Es nimmt die Deine, Gilge, Ruſſe, Minge und Dange auf.

Der **Landſeen**, die 1, 2 bis 8 Meilen in die Länge, und 1 bis 2 Meilen in die Breite betragen, iſt eine große Menge; und die größten ſind der **Spirdingsſee**, der **angerburgiſche**, **reiniſche** und der **Drauſenſee**.

Es ſind auch einige **Kanäle** angelegt worden, welche den Handel ſehr befördern. Dieſe ſind

1) **Die neue Gilge**, welche bey Lappehnen anfängt, und ſich bey Skepen im Fluß Gilge endigt. Sie wurde 1613 angefangen, und 1616 zum Stande gebracht.

2) **Die neue Deine**, welche beym königl. Vorwerk Schmerberg anfängt, und in gerader Linie bis Tapiau fortgeht, wo ſie in den Pregel fällt. Sie iſt 2½ Meile lang.

3) **Der kleine Friedrichs-Graben**, fängt unweit Rautenburg in der Gilge an, gehet bey Petriken in den Fluß Nemmonin, und iſt eine Meile lang.

4) **Der große Friedrichs-Graben**, fängt an der Wippe, die ein Arm des Fluſſes Nemmonin iſt, an, und geht bey Labiau in die Deine, und iſt 3 Meilen lang.

lang. Beyde Friederichs-Graben hat eine verwitwete Gräfin Truchſes 1688 angefangen und 1696 geendiget; gehören aber ſeit 1713 dem Könige.

§. 6. Das Königreich Preußen beſtehet ſeit 1772 aus zwey Haupttheilen, welche Oſt- und- Weſt-Preußen genennet werden. Der letzte hat dieſen Namen 1773 bekommen. Oſt-Preußen hat 62 Städte, 116 königl. Aemter, 350 Kirchſpiele, Weſt-Preußen 48 Städte, und 50 königl. Aemter. Obgleich die Einwohner von ſehr verſchiedener Ankunft ſind, ſo machen doch die eigentlichen Preußen, welche von den Deutſchen herſtammen, auch einerley Sprache und Sitten mit ihnen haben, und zu welchen auch alle deutſche Coloniſten gerechnet werden können; die Litauer, welche Nachkommen der alten Schalauer und Nadrauer ſind, und in der Sprache und Lebensart mit den Einwohnern des Großherzogthumes Litauen überein kommen; und die Polen, welche von den alten Sudauern herſtammen, die 3 Hauptnationen, die Franzoſen, Engländer und Holländer aber eine kleinere Anzahl aus. In Preußen ſind auch Juden.

Man hat 1775 gezählt

1. In Oſt-Preußen	
1) im deutſchen Departement	434206 Menſchen
2) im litauiſchen Departement	341123 —
	785329
2. In Weſt-Preußen	
1) in dem eigentlichen Weſt-Preußen	319281 —
2) in Ermeland	97015 —
	416296
Alſo in dem ganzen Königreich	1,202625 Menſchen.

Von

Von den neuen Anbauern, welche ſeit 1719 nach Klein-Litauen geführet worden ſind, wird unten Nachricht folgen. Es iſt der Mühe werth die Zahl der Gebornen und Geſtorbenen von einigen Jahren anzuführen.

Von 1700 bis 1755 iſt in Oſt-Preußen die Anzahl der jährlich Gebornen von 24092 bis 28392, und der Geſtorbenen von 14574 bis 19154 geſtiegen.

1756	waren der gebornen 29331	u. der geſtorbnen	19574
1761	29937		21441
1767	32125		23558
1768	31371		17413
1769	31406		17263
1770	31257		21453
1771	31075		23468
1772	29085		26248
1773	29677		23052
1774	31516		22130
1775	31523		27153
1776	30239		26806

In Weſt-Preußen, waren

	der gebornen	der geſtorbenen
1774	22761	16984
1775	23366	21715
1776	21891	21178

Der Adel in Oſt-Preußen, beſteht größtentheils aus deutſchen Familien; doch führen auch einige wenige von den älteſten Zeiten aus Preußen, Polen und Liefland, ihre Abſtammung her. Außer den Herzogen von Holſtein, und den Fürſten von Anhalt-Deſſau, welche Güter hieſelbſt haben, ſind darinn folgende gräfliche Familien angeſeſſen, nämlich:

lich: Dohna, Dönhof, Finkenſtein, Kaiſerling, Kreuz, Lehndorf, Lottum, Schlieben, Schwerin, Seegut, Truchſes und Wallenrodt. Zu den freyherrlichen Familien gehören Eulenburg, Hoverbeck, Kitlitz, Königseck, Schröter und andere; zu den adelichen Schlieben, Wallenrodt, Gröben, Kalnein, Tettau, u. a. m. In Weſt-Preußen beſtehet der Adel aus deutſchen und polniſchen Familien. Die Unterthanen auf den adelichen Gütern ſind insgeſammt Leibeigene; hingegen die Bauern und Unterthanen in den königl. Domainen-Aemtern in Oſt-Preußen, ſind zwar zu Scharwerk und Dienſten bey den Vorwerken verpflichtet, aber 1719 von der Leibeigenſchaft frey geſprochen worden, doch gehören ihnen die Güter nicht eigenthümlich zu. Die ſämmtlichen Coloniſten ſind freye Leute. Zu den Freyheiten und Vorrechten der adelichen Güter, gehören vornehmlich die hohe Jagd und die niedere Gerichtsbarkeit. Die Stände in Oſt-Preußen beſtehen aus den Herren, dem Adel und den Städten. Der letzte Landtag iſt 1740 gehalten worden. Bis 1772 wurden in Weſt-Preußen die Landſtände in geiſtliche und weltliche, und die letzten wieder in adeliche und bürgerliche abgetheilet, und aus denſelben beſtund der Landrath. Dazu gehörten 2 Biſchöfe, 3 Woiwoden, 3 Kaſtellane, 3 Unter-Kämmerer, 3 große Städte, und 27 kleinere Städte. Die außerordentlichen Landtage theilten ſich in die kleinen und in den gemeinen. Dieſe Verfaſſung hat aufgehört.

§. 7. Die meiſten Einwohner ſind evangeliſch-lutheriſch. Weil unter den oſt-preußenſchen Colo-

Coloniſten viel Reformirte geweſen, ſo haben dieſelben nicht nur in Städten, als zu Königsberg, Memel, Inſterburg, Gumbinen ꝛc. ſondern auch auf einigen Dörfern, ihre eigenen Kirchen erhalten, und an andern Orten halten ſie ihren Gottesdienſt mit in den Kirchen der Lutheraner. Die Römiſch-katholiſchen haben in Oſt-Preußen nur eine Kirche in Königsberg, eine bey Tilſit, ferner die ſogenannte heilige Marienlinde, und einige auf den Dörfern. Es giebt auch zu Königsberg einige **Mennoniten**, mehrentheils aber halten ſie ſich im Amt Tilſit auf, und an der polniſchen Gränze ſind aus Polen vertriebene **Unitarier**, welche ſich im vorigen Jahrhundert hieſelbſt niedergelaſſen haben: und obgleich in dieſem Jahrhundert Befehl gegeben worden, daß ſie das Land räumen ſollten; ſo blieben doch einige Familien heimlich da und wurden geduldet, ſetzten ſich auch nach und nach auf den Dörfern Ruden und Andreswalde in den Beſitz der Ausübung des öffentlichen Gottesdienſtes. 1776 erlangte die unitariſche Gemeine zu Andreswalde die königliche Erlaubniß, ihrem gottesdienſtlichen Verſammlungshauſe auch die äußerliche Geſtalt einer Kirche zu geben. Zum erſten Biſchof von Preußen iſt Chriſtian 1215 gemacht worden. Biſchof Wilhelm theilte das geſammte Preußen in 4 **Biſthümer** ab, die nachgehends das culmiſche, ermeländiſche, ſamländiſche und pomeſaniſche genennet wurden, und unter dem Erzbiſchof zu Riga ſtunden. Als das Land ſeculariſirt ward, räumte Markgraf Albrecht das meiſte von Preußen dem pomeſaniſchen, Samland aber und die Gegend um Seheſten in

in Natangen, dem ſamländiſchen Biſchof zur Aufſicht in geiſtlichen Geſchäfften ein. 1587 wurden beyde Bisthümer aufgehoben, und das ſamländiſche und pomeſaniſche Conſiſtorium errichtet, davon jenes zu Königsberg, dieſes aber zu Saalfeld war. Dieſen fügte König Friederich Wilhelm das General-Kirchen- und Schul-Collegium, oder die beſtändige Kirchen- und Schul-Commiſſion bey, welche inſonderheit die Kirchenrechnungen unterſuchte. Die Verfaſſung des jetzigen einzigen Conſiſtorii zu Königsberg, wird hernach beſchrieben werden. Jetzt ſind die geſammten lutheriſchen Kirchſpiele in Oſtpreußen unter 24 Erzprieſter oder Inſpectores vertheilet. In **Weſt-Preußen** ſind die meiſten Einwohner der römiſch-katholiſchen Kirche zugethan, und die erſten geiſtlichen Perſonen ſind zwey Biſchöfe. Die Lutheraner haben nur 68 Kirchen und Gemeinen, welche unter ſechs geiſtlichen Inſpectoren ſtehen.

§. 8. Zu Königsberg iſt eine **Univerſität**, eben daſelbſt ſind auch 3 große Schulen, und das ſogenannte Collegium Fridericianum, in den Städten Saalfeld, Lyk und Tilſit ſind Provinzialſchulen, und zu Ragnit, Angerburg, Raſtenburg, Wehlau, Labiau, Holland, Memel, Pilkallen, Willenberg und Darkehmen, ſind auch ſogenannte lateiniſche Schulen. Alle dieſe genannten Schulen ſtehen unter der Aufſicht des preußiſchen Conſiſtorii, die übrigen Schulen ſowohl in den kleinen Städten als auf dem platten Lande, ſind einer **Special-Kirchen- und Schul-Commiſſion**, welche zu Königs-

Königsberg ihren Sitz hat, untergeben. Erſt in den letzten Regierungsjahren K. Friderich Wilhelms, und in den erſten K. Friderichs II, iſt das Schulweſen in Preußen beſſer eingerichtet worden. Vorher waren unter den Polen und Litauern viele Dörfer, in welchen niemand etwas geſchriebenes leſen konnte: ſeit der Vermehrung und Verbeſſerung der Landſchulen aber, findet ſich wohl kein Ort, an welchem die Schulkinder nicht die eingehenden Verordnungen leſen könnten. Als das Schulweſen auf dem platten Lande eingerichtet war, erfolgte 1743 ein königl. Reglement wegen Erhaltung derſelben in beſtändiger Ordnung. Unterm 21 Nov. 1767 hat der Kriegsrath Balthaſar Philipp Genge, Beſitzer der Graventhinſchen Güther, ſein Vorwerk Loelken, 5 Meilen von Königsberg, auf ewig zu einem Fonds für ein Schulmeiſter-Seminarium gewidmet, welches unter der Special Kirchen- und Schulcommiſſion ſtehet. Die königl. Beſtätigung dieſer Stiftung iſt am 13 Febr. 1772 erfolgt.

§. 9. Die **Manufacturen** und Fabriken werden immer mehr verbeſſert und höher getrieben. Es gehören dahin die Glas- und Eiſenhütten und Hämmer, Papier- und Pulvermühlen, Kupfer- und Meſſinghämmer, die Tuch-Kamelotten-Tafelzeug-Leinwand- und Strumpf-Manufakturen. Zum **Handel** liegt Preußen ſehr bequem, und die Aufſicht über denſelben iſt in Oſt-Preußen einem Commercien- und Admiralitätscollegio zu Königsberg anvertrauet worden, welches alle zum Handel und Verkehr gehörige Sachen, Streitigkeiten, Vorſchläge ꝛc. beurtheilet. Die einheimiſchen **Waa-**

ren, welche an auswärtige Kaufleute verhandelt, und durch Schiffe ausgeführet werden, ſind Maſtbäume, Dielen und geſchnitten Holz, Teer, Weidaſche, Pottaſche, Hirſch- und Elendshäute, Leder, Pelzwerk, Bernſtein, Wachs, Honig, Schwadengrütze, Hanföl, Flachs, Hanf, Lein- und Hanfſaamen, Garn, Borſten, Hirſch- und Elendsgeweihe, auch Klauen, allerhand Grütze, Mehl, geräucherte Lachſe, Flindern, Dorſche, Störe, Caviar, Neunaugen, eingeſalzen Fleiſch, Würſte, Butter, Talch, Elendsmark, Haſelhühner. Viele von dieſen Waaren, werden im Frühjahr aus dem Großherzogthum Litauen auf den ſchiffbaren Flüſſen und Kanälen nach Königsberg gebracht, woſelbſt auch die Niederlage der preußiſchen Waaren iſt. Dieſe Waaren holen ſie jährlich ungefähr mit 6 bis 700, ja auch wohl 7 bis 800 Schiffen von Königsberg ab, und bringen für Preußen und das Großherzogthum Litauen wieder ein, Wein, halliſches und franzöſiſches Salz, Gewürze, Tücher, Seidenzeuge, Heringe, Zinn, Eiſen, Kupfer, Bley, Taback, Zucker, Syrup, Reiß, Roſinen, Caffee, Thee, Mandeln, Indigo und Braſilienholz, Obſt, u. d. gl. Memel und Tilſit haben einen ſtarken Holzhandel mit Polen. Die preußiſchen Geldſorten ſind folgende: 1 preuß. Pfennig iſt eine eingebildete Münze, 6 gehen auf 1 preuß. Schilling, 3 Schillinge machen 1 preuß. Groſchen, 3 preuß. Groſchen 1 Dütchen, 6 preuß. Groſchen 1 Sechſer, 18 preuß. Groſchen 1 Achtzehner, 20 pr. Groſchen 1 Mark preußiſch, welches keine wirkliche Münze iſt; 30 preuß. Groſchen 1 preuß. Gulden, welcher 8 ggr.

ſächſiſchen Geldes gleicht, und 3 preußiſche Gulden 1 Rthlr. Ein brandenburgiſches 2 ggr. Stück wird in Preußen ein Achthalber genennet, weil es 7½ preußiſche Groſchen ausmacht. Das polniſche Geld beträgt nur halb ſo viel, als das preußiſche; denn ein preußiſcher Schilling macht zwey polniſche aus, u. ſ. w. 1 polniſcher Trojack iſt ſo viel als 1 preuß. Dütchen. Von Danzig wird gewechſelt auf Königsberg; von Königsberg aber wechſelt man auf Amſterdam.

§. 10. Die älteſte preußiſche Geſchichte, laſſe ich ihrer Dunkelheit wegen unberührt. Unter den kleinen Völkern, welche hieſelbſt gewohnt haben, ſind die Sudauer, Galinder und Schalavonier die vornehmſten geweſen. Der Name der Preußen iſt erſt im zehnten Jahrhundert bekannt geworden, wird aber von den Alten auf mancherley Art, als Pruci, Prucci, Pruzi, Pruti, Brutii, Bruchii geſchrieben. Ehedeſſen, als die Litauer in Curland, Schamaiten, u. einen öſtlich an dieſen liegenden nicht breiten Strich Landes eingeſchränkt waren, gehörte alles übrige Land, welches nachmals den Titul des Großherzogthums Litauen bekommen hat, zu Rußland, und alſo auch das Land an dem obern Fluß Niemen oder Memel: daher iſt ſehr wahrſcheinlich, daß, ſo wie Pommern von ſeiner Lage am Meer den Namen bekommen hat, alſo Poruſſia, oder Prutzia, oder Preuſſen, das neben Rußland liegende, oder an Rußland gränzende Land, bedeute. Die preußiſche Geſchichte kläret ſich etwas auf, als die polniſchen Könige, die heidniſchen Preußen zum Chriſtenthum zu bringen ſuchten, und zu dieſem

Zweck

Zweck die Waffen zu Hülfe nahmen. Boleslaus I machte damit den Anfang, und züchtigte die Preuſſen dafür, daß ſie 997 den heiligen Adalbert oder Albrecht umgebracht hatten, welcher ihr Lehrer ſeyn wollen. Seine Nachfolger hatten viel Händel mit ihnen; und obgleich Boleslaus IV Preußen 1148 verwüſtete, ſo wurde er doch 1163 geſchlagen. Im dreyzehnten Jahrhundert verwüſteten die Preußen Culm, Cujavien und Maſuren, ſo daß der maſoviſche Herzog Conrad die durch Freundſchaft ihm verwandten Fürſten um Hülfe anſprechen mußte, da denn diejenigen mit einem Kreuz bezeichnet wurden, welche gegen ſie, als Feinde des chriſtlichen Namens, zu Felde ziehen ſollten. Weil aber alles nichts half, ſo rief gedachter Herzog die deutſchen Ritter oder Kreuzherren zu Hülfe, daß ſie die Gränzen vertheidigen ſollten, die 1230 das culmiſche und dobriniſche Gebiet zuerſt auf 20 Jahr, hernach auf ewig bekamen, nebſt allem, was ſie ſonſt in Preuſſen erobern würden. Dieſe brachten endlich mit Hülfe der Schwerdträger das Land innerhalb 53 Jahren unter ihre Gewalt, und die Ordensmeiſter nahmen 1309 ihren Sitz zu Marienburg. Der Krieg mit den Litauern koſtete auch viel Volk und Blut. Der Orden wurde zu übermüthig und grauſam, verlor aber ſein Anſehn mehrentheils, als er 1410 bey Tannenberg und Grünwald von den Polen in einer greulichen Schlacht eine große Niederlage erlitt. 1454 fiel der größte Theil Preußens von den deutſchen Rittern ab, und ergab ſich an den polniſchen König Caſimir IV. In dem dreyzehnjährigen grauſamen Kriege, welcher darüber entſtund, wurde Preuſ-

ſen gar ſehr verwüſtet. Vor demſelben zählte man 21000 Dörfer, nach demſelben waren nur 3013 nicht verbrannte, übrig. Man zählte auch nach dem Kriege 1919 wüſte Kirchen. Einige hunderttauſend Menſchen kamen um. Endlich wurde 1466 ausgemacht, daß derjenige Theil von Preußen, welcher jetzt Weſt-Preußen heißt, als ein freyer Reichsſtand, in des Königs Schutz, der andere Theil aber den Rittern und ihrem Hochmeiſter bleiben ſollte. Ob ſich nun gleich dazumal der Orden verpflichten mußte, ſeinen noch übrigen Antheil an Preußen, von Polen zu Lehn zu nehmen: ſo ſuchte er doch nachher ſich dieſer Lehnshandlung zu entziehen, welches ihm aber nicht gelingen wollte. Darüber kam es 1519 wieder zum Kriege, 1525 aber zu Krakau zum Frieden, in welchem der Markgraf Albrecht aus einem Hochmeiſter ein weltlicher Herzog von Hinterpreußen ward, welches er von Polen zu Lehn nehmen mußte, aber durch Erbrecht auf ſeine männlichen Nachkommen, und wenn dieſe ausgeſtorben, auf die Brüder und deren männliche Nachkommen bringen ſollte. Solchergeſtalt nahm das Regiment der Ordensritter in Preußen, welches 300 Jahr gedauert hatte, ein Ende. Der neue Herzog führte die Reformation in ſeinem Lande ein, und ſtiftete 1544 die Univerſität zu Königsberg. Churfürſt Joachim Friederich brachte 1618 das Herzogthum Preußen an das Churhaus Brandenburg, mit welchem es von der Zeit an beſtändig verknüpft geweſen iſt. Georg Wilhelms Regierung fiel in die unruhigen und trübſeligen Zeiten des dreyßigjährigen Kriegs, in welchen Preußen von den Schweden ſehr viel litt. Sein

Sohn,

Sohn, der mächtige Churfürſt Friderich Wilhelm, nahm zwar erſt die ſchwediſche Partey, wandte ſich aber darauf zur polniſchen, und wurde 1657 durch den welauiſchen und brombergiſchen Vertrag, von dem polniſchen Könige Johann Caſimir frey von der Belehnung, und mit allen ſeinen männlichen Nachkommen, für einen unumſchränkten Herrn ſeines Antheils von Preußen, erkläret; erhielt auch die Herrſchaften Lauenburg und Bütow auf die Art, wie ſie vormals die Herzoge von Pommern gehabt hatten. Er vergrößerte die Macht ſeines Hauſes auch durch andern Zuwachs, und erwarb ſich den Namen des Großen. Sein Sohn und Nachfolger **Friederich** erhob das Herzogthum Preußen zu einem Königreich, und ſetzte ſich und ſeiner Gemahlinn am 18ten Jenner 1701 zu Königsberg die Krone auf, wurde auch von den andern chriſtlichen Prinzen für einen König erkannt: die Republik Polen aber erkannte dieſe königl. Würde nicht. 1709, da die Peſt anfing, ſturben in Preußen und Litauen 59196, und 1710 ſogar 188537 Menſchen. König Friderich Wilhelm, welcher 1713 die Regierung antrat, bevölkerte Preuſſen durch die huldreiche Aufnahm von etwas mehr als 20000 Seelen aus dem Erzbisthum Salzburg, und machte überhaupt viel heilſame und rühmliche Anſtalten. Ihm folgte 1740 König Friederich II, welcher den Seehandel wieder empor gebracht, 1747 im Finanzweſen eine Aenderung gemacht, 1751 an die Stelle der Hauptämter 9 Juſtizcollegien verordnet, die Handhabung der Gerechtigkeit ſehr verbeſſert, und 1752 zehn Landräthe verordnet hat. 1757 drang ein großes ruſſiſches Kriegsheer in Klein-Litauen

tauen ein, durch welches dieſes Land ſehr verwüſtet wurde, und von 1758 bis 1762 war Oſt-Preußen in den Händen der Ruſſen, im letztgenannten Jahr aber wurde es dem Könige von Preußen wieder eingeräumet. 1772 führte König Friderich II ſeine Rechte an Weſt-Preußen nicht nur in einer beſondern Schrift aus, ſondern nahm auch von dieſem Lande, vermöge des mit dem Wiener- und S. Petersburger Hof geſchloſſenen Bundes, wirklichen Beſitz, welches ihm auch am 18ten Sept. 1773 der König und die Republik Polen förmlich abtraten, und der Lehnsherrlichkeit, welche in dem welauiſchen Vertrage vom 19ten Septemb. 1657 feſtgeſetzt war, entſagten, auch Art. 6 bis 19 und Art. 21 dieſes Vertrags, gänzlich aufhoben und vernichteten, und Preußens königl. Würde erkannten. 1773 legte der König dem erlangten Weſt-Preußen dieſen Namen bey, und 1777 kam die Gränze mit Polen zur Richtigkeit.

§ 11. Seit 1772 nennet ſich der König, einen König von Preußen, da vorher der Ausdruck König in Preußen gewöhnlich war. Der ganze königliche Titul lautet alſo: N. König von Preuſſen, Markgraf zu Brandenburg, des heil. römiſch. Reichs Erzkämmerer und Churfürſt, ſouverainer und oberſter Herzog von Schleſien, ſouverainer Prinz von Oranien, Neuſchatel und Valengin, wie auch der Grafſchaft Glatz; in Geldern, zu Magdeburg, Cleve, Jülich, Berg, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, zu Mecklenburg und Croſſen Herzog; Burggraf zu Nürnberg, Fürſt zu Halberſtadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin, Ratzeburg

burg, Oſtfriesland und Mörs; Graf von Hohenzollern, Ruppin, der Mark, Ravensberg, Hohenſtein, Tecklenburg, Schwerin, Lingen, Büren und Leerdam; Herr zu Ravenſtein, der Lande Roſtock, Stargard, Lauenburg, Bütow, Arlay und Breda ꝛc. Das königl. preußiſche Wapen, iſt ein ſchwarzer, ausgebreiteter, und mit einer goldenen Krone gezierter Adler, im ſilbernen Felde. Die Regierungsgewalt iſt unumſchränkt.

§ 12. Der ſchwarze Adler-Orden, welchen König Friderich I am Tage vor der Krönung zu Königsberg ſtiftete, hat zum Zeichen ein golden blau-emaillirtes, dem maltheſiſchen ähnlich gebildetes Kreuz, in deſſen Mitte auf der einen Seite des Königs Namen FR. zuſammen gezogen, in jeder von den vier Mittel-Ecken aber ein ſchwazer Adler mit ausgebreiteten Flügeln gebildet iſt. Die Ritter tragen dieſes Kreuz an einem orangenfarbenen breiten Bande von der linken Schulter über der Bruſt nach der rechten Hüfte zu. An der linken Seite haben ſie einen auf dem Rock geſtickten ſilbernen Stern, in deſſen Mitte ſich ein ſchwarzer fliegender Adler befindet, der in der einen Klaue einen Lorbeerkranz, in der andern aber einen Donnerkeil hält, mit der Ueberſchrift: SVVM CVIQVE. Der König bleibt allemal Großmeiſter, und die Anzahl der Ritter erſtreckt ſich, das königl. Haus nicht mitgerechnet, bis auf 30. Nächſt dieſem hat der König Friderich der zweyte 1740 den Orden pour le merite geſtiftet, deſſen Zeichen ein achteckichter goldener und blau-emaillirter Stern iſt, der an einem ſchwarzen

mit Silber eingefaßten Bande getragen wird, und die Ueberſchrift hat: Pour le merite.

§. 13. Die Stelle eines Statthalters in Preußen, vertritt der commandirende General aller Truppen im Königreich, welcher dem ganzen Kriegsweſen vorzuſtehen, und zugleich Gouverneur der 3 Feſtungen zu ſeyn pflegt. Oſt-Preußen hat folgende Collegia, welche ihren Sitz zu Königsberg haben, die Regierung, das Tribunal, das Hofgericht, das Pupillen-Collegium, das Conſiſtorium, das oberburggräfliche Amt, das Hof-Hals-Gericht, und das Criminal-Collegium. Dieſe Collegia haben vermöge königl. Verordnung von 1774, folgende Verfaſſung. In der Regierung, ſitzen 4 wirkliche geheime Staats-miniſter, welche jetzt zugleich Präſidenten der Ober-Juſtitz-Collegien zu Königsberg, und denen zwey Ober-Secretäre nebſt andern Perſonen, zugeordnet ſind. Die Regierung hat ſchon ſeit 1751 nichts mit Juſtitz-Sachen und Perſonen zu thun, ſondern ſie beſorgt die Regierungs- und Landeshoheits-Sachen, oder alle dem Könige in weltlichen und geiſtlichen Dingen zuſtehende Souverainitäts-Rechte, und ſtehet, nach den verſchiedenen Arten dieſer Geſchäfte, unter den verſchiedenen zu jeder Art derſelben beſtellten Departements des königlichen Staats-Raths zu Berlin, muß alſo auch die von denſelben in des Königs Namen ausgefertigte Befehle, Reſcripte und Anweiſungen annehmen und befolgen, was ſie aber bey dieſem Departements anzubringen hat, als Berichte abſtatten.

Das Tribunal, oder Ober-Appellations-Gericht, iſt das erſte Ober-Landes-Juſtitz-Collegium, welches nur in zweyter und dritter Inſtanz Urtheile abfaſſet, dem auch aufgetragen iſt, in weſt-preußiſchen Sachen Urtheile aus den ihm von der weſt-preußiſchen Regierung zugeſandten actis in reviſorio abzufaſſen, und zur Bekanntmachung ihr zurück zu ſchicken. Es ſtehet unter dem königlichen Staatsrath und dem Ober-Tribunal zu Berlin.

Das Hof-Gericht, iſt nächſt dem Tribunal, das eigentliche Ober-Landes-Juſtitz-Collegium in Civil- und Criminal-Sachen, welche es nicht nur ſelbſt zu verwalten, ſondern auch über die allgemeine Verwaltung derſelben in ganz Oſt-Preußen die Aufſicht zu führen hat. Unmittelbar unter demſelben ſtehen das oberburggräfliche Amt zu Königsberg, welches ſich das Hof-Hals-Gericht und Criminal-Collegium nennet, die ſieben Amts-Juſtitz-Collegia, deren neun waren, als die Juſtitz-Collegia anſtatt der ehemaligen 25 Hauptämter verordnet wurden, die fünf Erbämter, die königl. Domainenämter, die Univerſität, der Magiſtrat und alle Stadt- und andere Gerichte zu Königsberg, der Magiſtrat und die Gerichte aller übrigen immediat Städte, und die geſammten adelichen und Patrimonial-Gerichte, ſowohl auf dem Lande, als in der Stadt Königsberg. Es ſtehet allein unter dem Staatsrath und Ober-Tribunal zu Berlin.

Das Pupillen-Collegium, iſt auf dem Fuß geblieben, auf welchem es 1751 geſetzt worden. In

daſſelbige werden vorzüglich die Räthe des Tribunals geſetzt. Es iſt zwar das Ober-Landes-Juſtitz-Collegium in Vormundſchaften, aber doch kein eigentlicher Gerichtshof, übrigens ſtehet es allein unter dem Staatsrath zu Berlin.

Das Conſiſtorium, verſiehet die geiſtlichen Sachen zum Theil allein, zum Theil aber werden ſie unmittelbar von der Regierung ſelbſt beſorget. Es hat nichts mit äußerlichen Kirchen-Sachen, als Rechnungen, Bauweſen, ꝛc. ſondern nur mit innerlichen zu thun, und iſt eigentlich ein der Regierung in geiſtlichen und Schul-Sachen zu Hülfe gegebenes Collegium, nimmt von derſelben, ſo wie von dem Staatsrath zu Berlin, Reſcripte an, und berichtet an beyde.

Das oſt-preußiſche Finanz- und Cameral-Weſen, beſorgen zwey **Kriegs- und Domainen-Kammern**, deren eine zu Königsberg, die andere aber zu Gumbinnen ihren Sitz hat. Sie beſorgen die Kammergüter, Acciſe, Manufakturen, Magazine, (deren eilf ſind,) und unter ihnen ſtehen die königl. Beamten und Generalpächter, die Rentey, Rechnungs- Bau- und andere Kammer-Bediente, auch die Steuer- Acciſe- und Kämmerey-Bediente der Städte. Das Forſtweſen wird durch zwey **Ober-Forſtmeiſter** verſehen. In Anſehung der Marſchſachen und der Contributionen der adelichen Güter, iſt das Reich 1752 in zehn Kreiſe getheilet, und jedem ein adelicher Landrath vorgeſetzet worden. Die Gerechtigkeit wird auf dem platten Lande in den königl. Domainen-Aemtern, zu welchen auch die

kölmiſchen Güter gehören, durch die Beamten, mit Zuziehung eines Actuarii, verwaltet, welcher zu gewiſſen Zeiten Gerichtstag hält, und geringe Erbſchafts- und Rechtshändel entſcheidet. Solche niedere Gerichte haben auch die meiſten adelichen Güter über ihre Unterthanen. In den Städten wird die Gerechtigkeit durch die Stadt-Gerichte, und in einigen nur von Magiſtraten verſehen. Ueber alle dieſe Einrichtungen haben die 1751 verordneten 9 oder jetzigen 7 Juſtitz-Collegia die Aufſicht, welche an die Stelle der ehemaligen Hauptämter geſetzt ſind, und alle wichtige Rechtshändel, peinliche, auch Kirchen-Sachen verſehen, und deren jedes aus einem Director, Juſtitzrath und adelichen Gerichtsſchreiber beſteht. Es ſind aber die erblichen adelichen Haupt-Aemter zu Gerdauen, Deutſch-Eylau, Schönberg und Gilgenburg in ihrer alten Verfaſſung geblieben. Von den Juſtitz-Collegien wird an das Hofgericht zu Königsberg, (welches aus einer adelichen und bürgerlichen Bank beſtehet,) und von dieſem an das Ober-Appellations-Gericht appellirt, welches die Urtheile entweder beſtätigt oder verändert. Endlich ſteht noch die Zuflucht zu der Perſon des Königs offen. Für die peinlichen Rechts-Sachen iſt das oben (S. 1157) genannte Hof-Hals-Gericht oder Criminal-Collegium verordnet, deſſen Urtheile zur Beſtätigung an den König geſendet werden. Ueber den Handel hat das Commerzcollegium, und über das See- und Zollweſen die königl. Admiralität die Aufſicht; beyde befinden ſich zu Königsberg.

Für West-Preußen, ward 1772 zu Marienwerder ein Ober-Hof- und Landgericht, errichtet,

welches

welches 1773 vermöge Befehls des Staatsraths zu Berlin vom 14 Jun. den Namen weſt-preußiſche Regierung bekommen hat. Dieſe verſiehet alle dem Könige in weltlichen und geiſtlichen Dingen zukommende Souverainitäts-Rechte. Unter derſelben ſtehen die Landvogtey-Gerichte. Zu Marienwerder iſt auch die weſt-preußiſche Kriegs- und Domainen-Kammer. Die ehedeſſen von Staroſten und andern beſeſſene und genutzte Domainen-Güter, werden nun von dem Könige durch Oekonomie-Beamte verwaltet und genutzt, außer daß der große Marienburger Werder ſeine beſondere Einrichtung bekommen hat. Die Juſtitz wird in dieſen Domainen-Aemtern durch Juſtitz-Amtmänner verwaltet.

§. 14. Die königlichen Einkünfte aus Oſt-Preußen, fließen theils in die Landrenthey-Caſſen, theils in die Oberſteuer-Caſſe, theils in die Salz-Caſſen.

1. In die Landrenthey-Caſſen zu Königsberg und Gumbinnen, fließen die Einkünfte aus den Domainen-Aemtern, welche gegen 900000 Thaler ausmachen mögen, und verſchiedene andere Gefälle, ſo daß die Einnahme der Landrenthey-Caſſen ungefähr eine Million Thaler betragen mag.

2. In die Oberſteuer-Caſſe, kommen Hufen Schoß, Licent und Acciſe, welche vermuthlich 7 bis 800000 Thaler betragen.

3. Die Salz-Caſſen zu Königsberg und Gumbinnen, mögen ein paar mal hunderttauſend Thaler einnehmen.

Alſo

Alſo bringt Oſt-Preußen etwa zwey Millionen Thaler ein. Von Weſt-Preußen iſt mir nichts bekannt: es iſt aber nicht unwahrſcheinlich, daß ganz Preußen jährlich vier Millionen Thaler eintrage.

§. 15. Von dem preußiſchen Kriegsheer, liegen in Oſt-Preußen 27, und in Weſt-Preußen 12 Bataillons Infanterie, und in beyden Theilen des Königreichs 70 Eſquadrons Dragoner, Huſaren und Bosniaken. Jedes Regiment hat ſeinen Diſtrict oder Canton, in welchem die junge Mannſchaft aufgeſchrieben wird.

§. 16. Es folgen nun die beyden Haupttheile des Königreichs.

I. Oſt-Preußen.

Es beſtund ehedeſſen aus drey Haupttheilen, welche Samland, Natangen und Oberland, genennet wurden, und zu welchen die kleinern Diſtricte Nadrauen, Bartenland, Galinderland, Pogeſanen und Pomeſanien, gehörten. Heutiges Tags theilet es ſich in das deutſche oder königsbergiſche, und in das litauiſche Departement. Die genauere Abtheilung der Städte, Flecken, adelichen Güter und Dörfer, kann entweder nach den Kreiſen der Juſtitz-Collegien, oder nach den landräthlichen Kreiſen gemacht werden: jene iſt bey dem Juſtitz-Departement, dieſe bey dem Kammer-Departement gewöhnlich. Ich erwähle die letzte, weil ſie bey der Beſchreibung der übrigen

königl.

königl. preußiſchen Länder zum Grunde liegt, doch ſoll die erſte, ſo gut es möglich iſt, mit derſelben verbunden werden.

A. Das deutſche oder königsbergiſche Departement.

Es erſtreckt ſich über 42 Städte, 52 Aemter, und 280 Kirchſpiele, unter welchen letzten 7 reformirte und 7 römiſch-katholiſche ſind.

I. Die Städte.

1) Die Hauptſtadt des ganzen Königreichs.

(1) Königsberg, Regiomontum, auf polniſch Krolewitz, auf litauiſch Karalaucʒuge, welche eine von den vornehmſten Handelsſtädten in Europa iſt, und am Fluß Pregel, über welchen 7 Brücken ſind, unterm 54ſten Gr. und 43 Minuten nordlicher Breite liegt. Sie hat 1255 ihren erſten Anfang genommen, als der böhmiſche König Primislaus I dem Orden wider die heidniſchen Samländer zu Hülfe kam, und auf ſein Anrathen zuerſt das feſte Schloß, und hernach die Stadt erbauet, ihm zu Ehren aber Königsberg genennet wurde. 1264 wurde ſie an einen andern Ort verlegt, und 1286 bekam ſie culmiſches Recht. Die Stadt iſt anſehnlich und wohl gebauet, der Wall, welcher 1626 um dieſelbe geſchüttet worden, hat 1 und ¾ deutſche Meilen im Umfang, 32 Raveline und 8 Thore, und ſchließt viele Gärten, den großen Schloßteich, imgleichen einige Wieſen und Aecker in ſich. Der ganze Umkreis der Stadt, trägt über 2 Meilen aus, die Anzahl der Häuſer aber beläuft ſich nur auf 3800, und der Einwohner auf mehr als 40000, die Beſatzung und Fremden ungerechnet. Sie iſt immediat, und beſteht eigentlich aus drey verknüpften Städten, Altſtadt, Löbenicht und Kneiphof, davon die beyden erſten in Samland liegen, die dritte aber in Natangen; aus der Feſtung Friderichsburg

burg, und aus 14 Vorſtädten. Die Altſtadt, iſt bis 1455 ſchlechthin Königsberg, nachher aber zum Unterſchied des Löbenichts, die Altſtadt genennet worden. Sie beſteht aus 16 Straßen, und man zählet auf 550 Häuſer darinn, unter welchen über 100 Mälzen=Brauerhäuſer ſind. Die öffentlichen Gebäude ſind: die Pfarrkirche zu S. Nikolai, die altſtädtiſche Pfarrſchule, von 5 Klaſſen und 9 Lehrern, in welcher jetzt die Stadtbibliothek ſteht, die M. Lilienthal um den dritten Theil vermehret, und in ganz neue Ordnung gebracht hat, und die unter andern eine ſtarke Sammlung von Bibeln, Aug. Pfeifers ganze rabbiniſche Bibliothek, und eine anſehnliche Sammlung von Stammbüchern enthält; das ſogenannte Pauperhaus für 30 arme Schüler; das Rathhaus; der Junkerhof, welcher 1710 von neuem erbauet worden, auf welchem Hochzeit= und andere Ehrenmahle ausgerichtet werden, dazu auch der Junkergarten gehöret, wo das altſtädtiſche Bier geſchenkt wird, und die Bürgerſchaft und andere ihre ehrliche Zuſammenkunft halten, und der eigentlich für die Kaufleute und Mälzenbrauer angelegt worden, dahingegen für die Handwerker und andere geringere Leute der Gemeingarten iſt; und endlich die Badſtube. Zur Altſtadt gehören als Vorſtädte: 1) der Steindamm, welcher am beſten bebauet iſt, in den Vorder= und Hinter=Steindamm abgetheilet wird, und eilf Gaſſen hat. Auf demſelben liegt die älteſte königsbergiſche Kirche, welche 1255 erbauet iſt, und der polniſchen Gemeine zugehört; und das ſogenannte Dinghaus, in welchem ehemals das ſteindammiſche Gericht zuſammen gekommen. 2) Der neue Roßgarten, auf welchem Platz ehedeſſen die Einwohner der alten Stadt und des Steindamms ihr Vieh und Pferde geweidet, und Ackerwerk getrieben haben. Man findet hier auf einem Hügel die neue roßgartenſche Kirche, deren Prediger zum altſtädtiſchen Miniſterio gehört; das altſtädtiſche großbürgerliche Witwen= und Waiſenhaus, das altſtädtiſche Peſthaus, und das Schießhaus. 3) Die Laacke, woſelbſt der altſtädtiſche Stadt= und Zimmerhof, die Reifferbahn, und zwiſchen dem alten und neuen Graben

die

die groſſe Stadtwieſe iſt. 4) Die Laſtadie, auf welcher die altſtädtiſchen Kaufmanns-Speicher, die Wagen, die Packhäuſer, die Heringsbrücke, der Krahn- und Weinhof, der Teerhof, das königl. Licenthaus, in welchem das Admiralitäts- und Licent Collegium zuſammen kömmt, u. ſ. w. Zum Holzthor der alten Stadt hinaus, liegen die Kohl-Speicher, deren viele in Wohnhäuſer verwandelt ſind, und vor denſelben iſt der Ochſenmarkt, und der altſtädtiſche Schlachthof. Zur Rechten, weiter hinauf, iſt die ſogenannte Lomſe oder Lamſe, darauf ſchöne Gärten angelegt, und mit Häuſern bebauet ſind. Und endlich gehört noch zur alten Stadt der Damm, auf welchem eine Strumpf-Wollen- und Leder-Manufaktur angelegt worden.

Der Löbenicht, welcher bald nach dem Jahr 1300 angelegt, und ehedeſſen die Neuſtadt genennet worden, theilet ſich in zwey Theile. Der eine Theil wird insgemein der Berg genannt, und enthält an öffentlichen Gebäuden, die Stadtkirche, die Stadtſchule und den Gemeingarten. Der andere Theil liegt unten, und begreift das Rathhaus, in welchem auch der Junkerhof und die Waage; das groſſe Hoſpital, welches eine eigene Kirche hat, und ehemals ein Kloſter geweſen iſt; und den Münchenhof, der auch ein Kloſter geweſen, nachher aber in ein Magazin verwandelt worden iſt. Außerhalb dem Thor gehöret zum Löbenicht der ſogenannte alte und neue Anger, die Steegen und der Sackheim. Der Sackheim iſt die allerälteſte unter den königsbergiſchen Freyheiten, und bald nach der Erbauung der Stadt angelegt worden. Die 5 langen Straßen deſſelben, werden von verſchiedenen Quergaſſen durchſchnitten. Man findet hier die römiſch-katholiſche Kirche, welche 1777 neu erbauet worden, die evangeliſch-lutheriſche Kirche, die litauiſche lutheriſche Kirche, und das 1701 geſtiftete und 1703 eingeweihete königliche Waiſenhaus mit einer Kapelle. Der königliche groſſe und kleine Holzgarten, die Holz-Kämmerey und Holz-Schreiberey, liegen auch auf ſackheimiſchen Grund und Boden. Dieſer Theil der Stadt brannte 1764 ab.

Der Kneiphof iſt unter den drey Städten die jüngſte; denn es iſt erſt 1324 der Anfang mit deſſelben Erbauung gemacht worden. Er ſteht auf einer vom Pregel umfloſſenen Inſel, und wegen Mangel des Grundes, auf ellernen Pfälen, welche durch die Länge der Zeit eiſenhart geworden. Er hat 13 Straßen, unter welchen die lange Gaſſe die anſehnlichſte in ganz Königsberg iſt. Unter den öffentlichen Gebäuden iſt zuerſt die Domkirche zu merken, welche Herzog Luderus 1332 aus der Altſtadt hieher verlegen ließ. 1721 wurde in derſelben die vortreffliche Orgel zum Stande gebracht, deren Pfeifen ſich auf 5000 erſtrecken. Auf der Kirche ſteht die wallenrodiſche Bibliothek, welche über 5000 Bände enthält. Auf dem Kirchhof iſt die kneiphofiſche Kathedral-Schule. In dem unweit davon gelegenen Pauperhauſe, werden 30 arme Knaben mit Koſt, Stube, Betten und Kleidung frey gehalten. Auf der andern Seite der Domkirche, iſt der ſogenannte Biſchofshof, in welchem jetzt die Hofprediger wohnen. Gleich daneben iſt das Univerſitäts-Gebäude, oder das ſogenannte Collegium, mit den dazu gehörigen Wohnungen. Die Univerſität, welche von der Stadt, Regiomontana, von ihrem Stifter, Albertina, und von dem Pregelſtrom, Pregelana, genennet wird, hat Markgraf Albrecht 1544 geſtiftet. Auf derſelben lehren 38 Profeſſores, ohne die Magiſter. In der Communität ſind 8 Tiſche, an deren jedem zwölf Studenten eſſen; 28 Alumni ſpeiſen umſonſt daran. Es ſind verſchiedene große und kleine akademiſche Stipendia vorhanden. Bey der Akademie iſt auch die königl. deutſche Geſellſchaft. Auf dem ſchönen Rathhauſe, kommt der 1724 vereinigte Magiſtrat aller dreyen Städte täglich zuſammen. Der kneiphofiſche Junkerhof, hat mit dem altſtädtiſchen einerley Verfaſſung und Gebräuche. Am Bollwerk und am Pregel, liegt der Junkergarten und der Gemeingarten. Die an der grünen Brücke auf dem Pregel gelegene anſehnliche Kaufmannsbörſe, iſt 1729 wieder erbauet worden, und mit ſinnreichen Gemälden in 60 Feldern ausgeziert. Unten am kleinen Platz, iſt das gröbenſche Stipendienhaus für Studirende. Was die zum

Kneiphof gehörigen Gründe betrifft, ſo iſt anfänglich die vordere oder innere Vorſtadt, welche aus einer breiten Straße, und dem ſogenannten Schnürleinsdamm beſteht. Auf der Laſtadie liegen die Kaufmanns-Speicher; und auf der Holzwieſe iſt ein Zuchthaus. Die hintere oder äußerſte Vorſtadt, beſteht ebenfalls aus einer breiten Straße und etlichen Quergaſſen. Hier iſt der alte Garten, der obere und untere Haberberg. Der ſogenannte Naſſe-Garten, verſorget die Stadt mit Gartengewächſen reichlich. In der hintern Vorſtadt, haben die Altſtädter das ihnen zugehörige Hoſpital zu S. Georgen, in welchem ungefähr 60 Arme mit Wohnung und Eſſen verpflegt werden, und bey welchem eine Kapelle iſt. Auf dem Ober-Haberberg liegt das kneiphofiſche Witwenſtift. Die haberbergiſche Kirche, iſt eine der ſchönſten in Königsberg.

Nun iſt noch das Schloß mit den dazu gehörigen Vorſtädten übrig. Das Schloß iſt als ein länglichtes Viereck gebauet, und der inwendige Platz iſt 136 gemeine Schritte lang und 75 breit. Die Norderſeite deſſelben ſcheint die allerälteſte, und noch von den Zeiten des Ordens her zu ſeyn. Die Oſt- und Südſeite hat Markgraf Albrecht der Aeltere gebauet; die Weſtſeite aber iſt vom Markgrafen Georg Friederich aufgeführt worden. In der letzten iſt die evangeliſche Schloßkirche, die Bibliothek, die Amtsſtube, das Hof-Halsgericht, das Hofgerichts-Archiv, das 1699 hieher verlegte Conſiſtorium, der ſogenannte moſkowitiſche Saal, welcher 274 Werkſchuhe lang und 59 breit, und das Collegium Medicum, welches unter dem Conſiſtorio zuſammen kömmt. In der Oſt-Seite ſind das große Schloßthor, verſchiedene Zimmer für die vornehmſten Miniſter, die königl. Zimmer, und in einem Pavillon die königliche Kriegs- und Domainen-Kammer, die Rechnungs-Kammer, die Rent-Kammer, die Acciſe und andere Collegia. In der Norderſeite iſt die Bernſtein-Kammer, die geheime Kanzley, nebſt dem Archiv, das preußiſche Hofgericht, die Lehns-Kammer, das Officium Fiſci, die geheime Rathsſtube, in welcher ſich die Regierung

rung verſammlet, die Rechnungs-Kammer, das Jagd-Archiv, das Collegium ſanitatis, einige Commißionsſtuben, das hohe Tribunal, die Zimmer für den Landkaſten und die Landſtände ꝛc. In der Süderſeite ſind verſchiedene Küchen und Zimmer für die junge Herrſchaft, und für fremde Herrſchaften. Am Ende derſelben ſteht der hohe **Schloßthurm**, auf welchen man auf 284 Stuffen ſteigt, und von dannen die ganze Stadt, und einen großen Theil des umliegenden Landes, imgleichen das friſche Haff überſehen kann. Die vornehmſten zum Schloß gehörigen Gebäude, ſind, der Marſtall, welcher auch die Rüſtkammer in ſich faſſet, der Luſtgarten, der Hetzgarten und der große und kleine Jägerhof. Es gehören ferner zum Schloß folgende fünf ſogenannte Freyheiten oder Vorſtädte: 1) Die **Burgfreyheit**, welche den Platz vor und neben dem Schloß, und verſchiedene Gaſſen begreift. Das merkwürdigſte auf derſelben iſt die königl. Münze, an deren Stelle ehemals ein Kloſter geſtanden hat, die deutſch-reformirte Kirche, die neue franzöſiſche Kirche, der Verſammlungsort der polniſch-reformirten Gemeine auf dem Saal der deutſchen Schule; die Judenſchule in der Kehrwieder-Gaſſe, der Schloßteich, an welchem luſtige Gärten liegen, und das Collegium Fridericianum. Das letzte iſt mehrentheils nach dem Fuß des halliſchen Paedagogii regii eingerichtet. Es werden darinn junge Leute unterrichtet und erzogen, deren, ſo viel man laſſen kann, auf dem Collegio ſelbſt, die übrigen aber in der Stadt wohnen. 2) Der **Tragheim**, welcher in den vordern, mittlern und hintern eingetheilet wird. Außer der tragheimiſchen Kirche, und den vielen Gärten, bemerket man hieſelbſt das Fräulein-Stift. 3) Der **vordere und hintere Roßgarten**, welche aus einer langen Straße und einigen Quer- und Nebengaſſen beſtehen, und woſelbſt außer einer Kirche und Schule, nichts merkwürdiges iſt. 4) Die **Neue Sorge**, welche jetzt die **Königsſtadt** genennet wird, und in der ſchöne Häuſer anzutreffen ſind. 5) Ein Theil des **Sackheims**, welcher oben bey der Stadt Löbenicht beſchrieben worden.

Die Feſtung Friderichsburg, iſt 1657 recht vor dem Kneiphof, angelegt worden. Sie iſt ein regelmäßiges Viereck, mit breiten Waſſergraben und dem Pregel, in welchen auch daſelbſt der Kupferteich tritt, rings umgeben. Es iſt darinn eine Kirche und ein Zeughaus.

Von der Stadt Königsberg iſt noch etwas überhaupt zu bemerken. Seit 1731 werden die Straßen des Abends durch 1253 Laternen erleuchtet. Sie iſt allezeit eine der vornehmſten See- und Handelsſtädte geweſen, und hat ehemals mit zu der Hanſe gehört. Der Handel iſt noch wichtig, und wird durch den Pregel befördert, der die größten Schiffe tragen kann, und 160 bis 240 Schuhe breit iſt. 1752 ſind hier 493 Schiffe aus der See, 298 Struſen und Wittinen, und 373 Holztriften angekommen. Die Einwohner ſind mehrentheils Deutſche, und der evangeliſch-lutheriſchen Religion zugethan; es giebt aber auch hieſelbſt viele deutſche, engliſche, holländiſche und franzöſiſch-reformirte Familien, und eine anſehnliche Judenſchaft. Es iſt hier auch eine reformirte franzöſiſche Colonie, die ungefähr 50 Familien ſtark iſt. Wegen des Handels, iſt hier auch die polniſche und litauiſche Sprache im Gebrauch. Außer den Armen, welche in den Hoſpitälern und Armenhäuſern ihren Unterhalt genießen, werden aus der General-Armen-Caſſe wöchentlich beynahe noch 800 unterhalten und verpfleget. 1724 ſind die drey Städte vereiniget, auch die Gerichts-Collegia der Städte, Vorſtädte und Freyheiten, in ein Collegium zuſammen gezogen worden. Dieſe Städte ſind von Einquartirung der Soldaten ganz frey, als welche in den Vorſtädten liegen; und ſie halten ihre eigene Miliz. 1701 ſetzte ſich Friderich, der erſte König in Preußen, allhier die königliche Krone auf. Von 1734 bis 36 hielt ſich König Stanislaus von Polen hieſelbſt auf. 1758 wurde ſie von Ruſſen beſetzt. 1764 brannte wenigſtens der ſechſte Theil der Stadt ab, wie oben beym Löbenicht angemerkt worden, und 1775 legte eine neue Feuersbrunſt den Haberberg, (die Kirche und einen Theil des obern Haberbergs ausgenommen,) den alten Garten, einen Theil des Weidedamms und einen großen Theil der hintern Vorſtadt, in die Aſche.

Unter dem Ober-Hofprediger zu Königsberg ſtehen in der Stadt 7 Kirchen, unter der altſtädtiſchen Inſpection 6, unter der kneiphofiſchen 2 Kirchen, und unter der löbenichtiſchen 1 Kirche.

2) Folgende Städte haben einen gemeinſchaftlichen Steuerrath und Commiſſarium loci.

(2) Fiſchhauſen, eine kleine immediat Stadt am friſchen Haff, welche von 1289 bis zur Reformation der Sitz der ſamländiſchen Biſchöfe geweſen. Es iſt hier ein Erzprieſter, und ein königl. Kammeramt. Unter des erſten Inſpection ſtehen 9 Pfarrkirchen. Das Schloß iſt mit Mauern und Graben umgeben.

(3) Pillau, die Vormauer und der Schlüſſel von Preußen von der Seeſeite, ein wichtiger Hafen, gute Feſtung, und auf der Spitze einer Erdzunge wohlangelegte immediat Stadt, mit breiten und gleichen Straßen, und vielen nach holländiſcher Art gebaueten und meublirten Häuſern. Es iſt hier ein beſtändiger Zuſammenfluß von Seeleuten und Reiſenden. Die größten Schiffe werden hier erleichtert, oder bleiben hier liegen, weil das friſche Haff nicht ſo tief iſt, daß ſie über daſſelbe nach Königsberg kommen könnten. Die Feſtung iſt faſt ein regelmäßiges Fünfeck, die Bollwerke ſind anſehnlich, und alle zu einer Feſtung gehörige Gebäude ſind ſtark, ordentlich und ſchön. Es iſt hier auch ein königl. Vorrathshaus. In dem Feſtungsthor ſieht man Friderich Wilhelm den Großen in Stein zu Pferde, und auf dem Thor iſt ein ſchöner Wachthurm. In der Feſtung iſt eine Kirche, in welcher ſowohl die Lutheraner, als Reformirten, den Gottesdienſt halten. Ueber dem Seitenthor, nach den Außenwerken zu, ſteht Mars in einer martialiſchen Stellung, und ſieht nach Schweden hinaus. In der Feſtung iſt ein reicher Vorrath von grobem Geſchütz. 1626 bemächtigten ſich ihrer die Schweden, und befeſtigten ſie noch mehr, verließen ſie aber 1635. Friderich Wilhelm der Große ſetzte die Feſtungswerke in den jetzigen Zuſtand, und 1722 legte König Friderich Wilhelm die jetzige Stadt an. 1758 nahmen die Ruſſen Beſitz von der Feſtung.

 (4) La-

(4) Labiau, ein feſtes Schloß und kleine nahrhafte immediat Stadt, am Fluß Deine, welche 1642 Stadtgerechtigkeit erhalten hat. Auf zwey Seiten iſt ſie mit Waſſer umfloſſen, und auf den andern beyden mit einem Wall und Graben umgeben. Unter dem hieſigen Erzprieſter ſtehen 6 Kirchen. Hier endiget ſich in der Deine der große Friderichs-Graben.

(5) Tapiau, ein zwar ordentlich angelegtes, aber geringes immediat Städtchen, welches erſt 1722 einen Magiſtrat und Stadtgerechtigkeit erhalten hat. Bey demſelben fließt die Deine in den Pregel. Auf dem großen und mit Graben umgebenen Schloß, iſt vormals das Archiv des Landes verwahret worden. Hieſelbſt iſt Herzog Albrecht 1568 geſtorben. 1777 iſt hier eine geiſtliche Inſpection über 6 Pfarrkirchen errichtet worden.

(6) Welau, eine altgebauete und ſchon 1336 angelegte immediat Stadt, auf einer Inſel, beym Einfluß der Alle in den Pregel, die zwar eigentlich in Natangen liegt, aber doch in dieſen Kreis gehöret. Sie hat eine große und kleine Vorſtadt, 264 Häuſer, und einen Erzprieſter, unter deſſen Inſpection 17 Kirchen ſtehen. Nach dem Brand 1736 hat ſie zwar beſſere Häuſer, aber doch ihre vorige gute Nahrung nicht wieder bekommen. In der Geſchichte iſt ſie vornehmlich der am 19 Sept. 1657 hieſelbſt mit Polen geſchloſſenen Tractaten wegen berühmt, in welchen dem Churfürſten Friderich Wilhelm die Souverainität im Herzogthum Preußen übergeben, und die hernach zu Bidgoſt, oder Bromberg in Polen, beſtätiget worden. Doch hebet der Vertrag von 1773, die meiſten Artikel des welauiſchen wieder auf.

(7) Allenburg, ein enges und finſtres mediat Städtchen, welches 1415 am Fluß Alla angelegt iſt.

3) Folgende Städte haben auch einen gemeinſchaftlichen Steuerrath und Commiſſarium loci.

(8) Friedland, eine kleine immediat Stadt an der Alle, welche 1312 angelegt worden, und von polniſchen und

ſchwediſchen Einfällen, wie auch vom Feuer öftern Schaden gelitten hat. 1777 iſt hier eine geiſtliche Inſpection über 11 Pfarrkirchen errichtet worden.

(9) Domnau, ein geringes immediat Städtchen, iſt 1400 erbauet, und 1571 abgebrannt.

(10) Preußiſch=Eylau, Gilavia Boruſſica, zum Unterſchied von Deutſch=Eylau alſo genannt, eine kleine immediat Stadt, deren Schloß 1328 erbauet worden. Bey derſelben iſt ein kleiner See aus welchem die Huntau kömmt.

(11) Kreutzburg, am Fluß Huntau, eine kleine immediat Stadt, woſelbſt noch ein altes Schloß zu ſehen iſt, welches die Ritter 1252 aufgerichtet haben. 1777 iſt hier eine geiſtliche Inſpection über 13 Pfarrkirchen errichtet worden.

(12) Heiligenbeil, Sancta Civitas, auf polniſch Swiäta Siekierka, eine kleine immediat Stadt, an der Jaſte, oder Garſt, die ſich hier mit der Banau vereiniget, und ins friſche Haff fällt. Sie ſoll ſchon 1301 erbauet ſeyn. Sie iſt ſowohl wegen des guten Biers und Weißbrodts, als auch der alten Preußen Abgötterey, welche den Abgott Curcho daſelbſt unter einer großen Eiche verehret haben, berühmt. Als die Chriſten die Stadt neu angelegt, ſcheint ſie anſtatt des alten Namens Heiligſtadt, von dem Stadtwapen den Namen Heiligenbeil, das Wapen der zwey kreuzweis ſtehenden Beile aber davon bekommen zu haben, weil nach zerſtörtem Gottesdienſt der ſo lange gehegte heilige Wald preis gegeben worden, und die Stadt von dem Holzhandel vortheilhafte Nahrung erhalten. Die Wundergeſchichte, welche die neuern Schriftſteller von einer Art (dergleichen ſich aber im Stadtwapen nicht findet) erzählen, mit welcher die heilige Eiche ſoll ſeyn umgehauen worden, iſt den ältern Geſchichtſchreibern ganz unbekannt. Die Stadt iſt 1463, 1519 und 1677 ganz ausgebrannt. 1777 iſt hier eine geiſtliche Inſpection über funfzehn Pfarrkirchen errichtet worden.

(13) Zinten oder Zintben, eine kleine immediat Stadt, an der Strätge, mit welcher ſich hier der kleine Fluß Anger vereiniget. Sie iſt ſchon vor 1313 eine Stadt geweſen, und in den heidniſchen Zeiten erbauet worden. Sie iſt 1520, 93, 1624, 29 und 1716, entweder ganz, oder größtentheils, abgebraunt. 1520 wurde ſie von den Polen vergeblich angegriffen. Bey der Stadt ſind zwey Berge, von welchen einer der heilige Berg, und der andere der Wunderberg, genennet wird. Beyde Namen ſind in päpſtlichen Zeiten entſtanden.

(14) Landsberg, eine kleine mediat Stadt, am Fluß Stein, welche jetzt den Grafen von Schwerin zuſteht. Hier iſt der berufene Meſſerſchlucker Andreas Grünheyde 1645 begraben, dem ein verſchlucktes Meſſer glücklich wieder ausgeſchnitten worden.

(15) Bartenſtein, die ordentlichſte und beſte Stadt in Natangen, in einer luſtigen Gegend an der Alle. Sie iſt 1331 angelegt, eine immediat Stadt, und hat unter allen preußiſchen Städten Vorſitz und Rang erhalten. Das ehemalige hieſige Schloß, welches die Ritter um die Mitte des 13ten Jahrhunderts erbauet haben, hat in alten Zeiten oft feindliche Anfälle erlitten. Es iſt hier ein Erzprieſter, unter deſſen Aufſicht 11 Kirchen ſtehen. 1656 kam hier K. Guſtav Adolph von Schweden mit dem Churfürſten Friderich Wilhelm zuſammen. Die Stadt hat vermuthlich zuerſt Bartelsſtein von dem Biſchof Bartholomäus, welcher die Preußen zur chriſtlichen Religion gebracht hat, geheißen. Ein hieſelbſt in Stein gehauenes Bildniß deſſelben, iſt lange an einem finſtern und einſamen Ort verſteckt geweſen, bis es 1769 auf dem Marktplatz auf ein ſchönes Fußgeſtell geſetzt worden. Zu gleicher Zeit hat der königl. General Graf Friderich von Anhalt, ſowohl dieſe Statüe, als eine andere von der Guſtebalpa Filia Woidewuti, welche auch öffentlich aufgeſtellet worden, zu Berlin in der Porcellainfabrik theils in kleinen weißen Figuren, theils auf Caffetaſſen abbilden laſſen.

laſſen. Eben dieſer General hat vor der Hauptwache zu Bartenſtein eine große Tafel aufrichten laſſen, auf welcher die Namen der Officiere ſtehen, die ſeit 1700 ihr Leben im Dienſt des Königs gegen Feinde verloren haben.

4) Auch folgende Städte haben einen gemeinſchaftlichen Steuerrath und Commiſſarium loci.

(16) **Gerdauen**, eine kleine 1352 angelegte immediat Stadt, am Fluß Omet, mit 2 Schlöſſern der Grafen und Herren von Schlieben. Das neue Schloß iſt prächtig und hat einen ſchönen Garten. Die Stadt hat den Namen von einem alten preußiſchen Edelmann Gerdaw, bey deſſen Burg ſie 1325 angelegt worden. In dem dabey befindlichen See iſt ein Schwimmbruch, oder eine ſchwimmende Inſel, welche ein Stück grasichtes Land iſt, das durch den Wind von einem Ende des Ufers bis zu dem andern hin und her getrieben wird. Er iſt ehemals 350 Schritte lang und 250 breit geweſen, ſo daß bis 100 Stück Vieh darauf weiden können; iſt auch mit Bäumen und Sträuchen bewachſen geweſen. Jetzt beſteht er aus einigen Theilen, und nimmt immer mehr ab. Die Leute der Stadt beurtheilen nach der Bewegung deſſelben die künftige Witterung, daher er der gerdauiſche Kalender genennet wird.

(17) **Nordenburg**, eine kleine immediat Stadt mit einem 1305 angelegten Schloß am See Aſchwin. Unter der hieſigen geiſtlichen Inſpection ſtehen 7 Kirchen.

(18) **Drengfurth**, ein immediat Städtchen, am Fuß eines Bergs, und am Fluß Omet, iſt 1403 angelegt worden.

(19) **Raſtenburg**, eine feine immediat Stadt, an der Guber, mit einem Schloß. Sie hat 1329 ihren Anfang genommen, und ob ſie gleich 1348 von den Litauern zerſtöret ward, ſo wurde ſie doch ſowohl, als das Schloß, bald wieder erbauet, und in Vertheidigungsſtand geſetzt. Sie iſt mit einer Mauer, und ſeit 1629 auch mit einem Wall umgeben. Die deutſche Pfarrkirche iſt eine der grö-

ßeſten und beſten in Preußen, und unter den 3 Predigern, die an derſelben ſtehen, iſt der erſte zugleich Erzprieſter, und hat 35 Kirchen unter ſeiner Aufſicht. Die in der königsbergiſchen Vorſtadt liegende Kirche zu S. Catharinen, iſt eine der älteſten im Königreich Preußen: und die Kirche zum heil. Geiſt, ſteht in der Mitte des großen Hoſpitals. In dieſem 1376 zuerſt angelegten großen Hoſpital, werden 20 Armen mit Geld, Speiſe und Deputatſtücken wohl unterhalten. In dem zweyten Hoſpital werden 25 Armen von Almoſen und Freygebigkeit gutthätiger Leute erhalten. Die Schule hat einen Rector mit 3 Collegen. Die Bürgerſchaft erſtrecket ſich ungefähr auf 200 Mann, und iſt faſt ganz der evangeliſchen Kirche zugethan. Die vornehmſte Nahrung derſelben, beſteht in einigem Kaufhandel, in Brauweſen, Ackerbau und Handarbeit. Nächſt Fiſchhauſen hat die Stadt unter allen preußiſchen Landſtädten die meiſten Feldhufen; denn ſie beſitzt derſelben über 238. Es iſt hier ein Poſtamt. Auf dem Schloß haben von 1356 an bis zur Seculariſation des Landes auf 40 Pfleger, oder Commenthure, wie auch 9 Hochmeiſter, reſidiret. 1531 ward hieſelbſt zwiſchen den Evangeliſchen und den Wiedertäufern eine Unterredung gehalten.

(20) Barten, eine kleine immediat Stadt, welche ziemlich wohl bebauet iſt, und ein Schloß hat, welches nach der Mitte des 14ten Jahrhunderts an der Liebe angelegt, und zuweilen von den pomeſaniſchen Biſchöfen und Ordensherren bewohnet worden.

(21) Schippenbeil, eine mäßige immediat Stadt, am Fluß Alle, mit welchem ſich hier die Guber vereiniget. Sie iſt 1319 errichtet worden, und hat durch Krieg und Feuer viel Schaden gelitten. 1750 brannte ſie halb ab, iſt aber beſſer wieder erbauet worden.

5) Auf gleiche Weiſe haben einen gemeinſchaftlichen Steuerrath und Commiſſarium loci, folgende Städte.

(22) Lieb.

(22) Liebſtadt, eine kleine immediat Stadt, mit einem 1329 angelegten Schloß, welche durch verſchiedene Feuersbrünſte, auch im ſchwediſchen Kriege vielen Schaden erlitten hat. Es war hier ein Juſtitzcollegium, unter welchem die Aemter Liebſtadt, Mohrungen, Oſterrode und Hohenſtein ſtunden, und welches ſeinen Sitz auf dem Schloß hatte.

(23) Mühlhauſen, ein geringes immediat Städtchen, welches 1365 angelegt, und 1455 in Brand geſteckt worden.

(24) Holland oder Preuſch Holland, eine anſehnliche immediat Stadt auf einem Hügel, am Fluß Weeske, mit einem Bergſchloß. Sie ſoll 1296 von einigen holländiſchen Edelleuten erbauet und benannt ſeyn, die nach Ermordung des Grafen Florentins V hieher geflohen. Sie iſt ihrer Lage wegen natürlich feſt, hat Mauern und Thürme, lange und breite Straßen, zierliche Häuſer, 2 Vorſtädte, luſtige Gärten, viele Landhäuſer, freye Fiſcherey und Schifffahrt auf dem nicht weit davon befindlichen Drauſenſee. Die Bartholomäi Kirche iſt groß und maſſiv. In dem Schloß halten die Reformirten ihren Gottesdienſt auf einem großen Saal, und außer der Stadt ſteht die Georgen-Kirche. Das jetzige Hoſpital iſt 1690 angelegt. Unter der hieſigen geiſtlichen Inſpection, ſtehen 23 Kirchſpiele. Vor Alters war die Stadt den Herren von Czehmen verſetzt; Markgraf Georg Friderich aber hat ſie 1576 für 30000 Gulden wieder eingelöſet. Sie iſt 1543, 1610, 1663 und 1695 abgebrannt. In den öftern polniſchen und ſchwediſchen Kriegen iſt hier manches denkwürdige vorgefallen. 1521 wurde ſie von den Polen eingenommen. 1722 iſt hier eine Salzfactorey, und 1728 ein königl. Vorrathshaus angelegt worden. Das gegenwärtige Schloß hat Herzog Albrecht zu bauen angefangen, und unter Georg Friderich iſt es fertig geworden. Es iſt mit Graben, Mauern, Zugbrücken und guten Zimmern verſehen, und hat eine vortreffliche Ausſicht.

(25) **Mohrungen**, eine kleine immediat Stadt, in welcher die Grafen von Dohna ein eigenes Schloß haben. Sie ſoll 1302 angelegt, und 1328 völlig ausgebauet ſeyn, nachdem das alte Schloß ſchon 1280 war erbauet worden. Der Ort iſt wohlgelegen, mit guten Mauern und einem gedoppelten Graben umgeben, und mit dem See Mohrung und dem großen Mühlenteich faſt allenthalben umfloſſen. Nahe dabey iſt der Nargen-See. Die Stadt iſt wegen der polniſchen Landſtraße nahrhaft. 1697 brannte ſie ganz ab, iſt aber weit beſſer wieder aufgebauet worden. Es iſt hier eine reformirte Gemeine. 1410 ward ſie von den Polen, 1461 vom Orden eingenommen, und 1520 zündeten die Polen die Stadt an.

(26) **Saalfeld**, eine mäßige wohl gebauete immediat Stadt am Ebing-See, welche ehemals ein berühmtes Bernhardinerkloſter hatte. Nach Abſchaffung des pomeſaniſchen Bisthums, ward hieſelbſt 1587 das oberländiſche Conſiſtorium angeordnet; auch iſt hier ein Erzprieſter, und ein Juſtitzcollegium über die Hauptämter Marienwerder, Rieſenburg, Preuſchmark, und Preuſch-Holland. 1588 hat Georg Friderich hieſelbſt die dritte preußiſche Landſchule geſtiftet.

(27) **Liebmühl**, ein immediat Städtchen mit einem 1337 aufgeführten Schloß, auf welchem ſich gegen das Ende des 16ten Jahrh. die pomeſaniſchen Biſchöfe aufgehalten haben.

(28) **Oſterrode**, ein wohlgelegenes nahrhaftes immediat Städtchen an dem fiſchreichen See und Fluß Drebenz, auf einem ſandigen, doch fruchtbaren Boden. Ehemals führten die Einwohner einen ſtarken Handel mit Groß-Polen. Das Schloß iſt 1270 oder 1302 erbauet. 1400 ward der Ort in die Aſche gelegt. 1737 iſt hier eine Salzfactorey angerichtet worden. 1740 fand man unweit der Stadt, auf dem königl. Vorwerk Preuſch-Görlitz, in der Erde 1134 Stücke römiſcher Münzen.

6) Nachfolgende Städte haben auch einen gemeinſchaftlichen Steuerrath u. Commiſſarium loci.

(29) Die

(29) Die immediat Stadt Gilgenburg, liegt an der Gilge und zwiſchen zwey Landſeen, und iſt alt. Das Schloß iſt weitläuftig und bequem. Nach der tannenbergiſchen Schlacht 1710 ward das Städtchen in die Aſche gelegt, 1520 ausgeplündert. 1578 brannte es ab, und in den ſchwediſchen Kriegen iſt es vollends verdorben, ſo daß es ſich noch nicht recht wieder erholen können.

(30) Hohenſtein, eine kleine immediat Stadt mit einem Schloß, am Urſprung der Paſſarge. Das Schloß iſt 1312 angelegt worden.

(31) Paſſenheim, ein immediat Städtchen am Leleſchken oder Szoben=See, welches am Ende des vierzehnten Jahrhunderts angelegt worden. Durch Feuer, Krieg und Peſt iſt das größere Aufnehmen deſſelben gehindert worden.

(32) Ortelsburg, ein wohlgelegenes nahrhaftes immediat Städtchen, am Fluß Welbuſch, ſammt einem alten Schloß. 1629 am 22 May hat Churfürſt Georg Wilhelm hieſelbſt mit dem Könige Uladislaus eine Unterredung gehalten. Die Gegend hat viele Seen, zwiſchen welchen ſich fruchtbare Aecker, Wieſen und Wälder befinden.

(33) Willenberg, ein immediat Städtchen an den polniſchen Gränzen, welches 1723 Stadtgerechtigkeit erhalten hat.

(34) Neidenburg, eine immediat Stadt, mit einem Bergſchloß, in einer ſehr anmuthigen Gegend. Es iſt hier ein Juſtitzcollegium über die Aemter Neidenburg, Soldau und Ortelsburg, eine geiſtliche Inſpection über 18 Kirchen, und ein königliches Vorrathshaus.

(35) Soldau, auf polniſch Dzialdowo, ein offenes immediat Städtchen mit einem Schloß, an den polniſchen Gränzen und an einem See. Das Schloß iſt 1306 und die Stadt 1349 angelegt, und hat öfters Brandſchaden erlitten, ſonderlich 1733 und 1748. Hier iſt ein Erzprieſter. 1656 hatte der König von Schweden, Karl Guſtav, hieſelbſt ſein Quartier.

7) Folgende Städte gehören zwar zu Oſt-Preußen, ſind aber der weſt-preußiſchen Kriegs- und Domainen-Kammer übergeben, und an ihrer Statt die weſt-preußiſchen Städte des Biſthums Ermeland der oſt-preußiſchen Kriegs- und Domainen-Kammer zugeſchrieben.

(36) **Marienwerder,** Inſula Mariana, auf polniſch **Kwidzin,** eine wohlgebauete immediat Stadt, mit einem Schloß am Fluß Nogat, an der pomerelliſchen Gränze, wo vor Zeiten die pomeſaniſchen Biſchöfe und einige Großgebietiger des Ordens ihren Sitz gehabt haben, und jetzt der Sitz der weſt-preußiſchen Regierung und Kriegs- und Domainen-Kammer iſt. Sie iſt zuerſt 1233 auf einem Werder, Quidzin genannt, angelegt, bald hernach aber an den gegenwärtigen Ort verlegt worden. Die alte Domkirche iſt im königlichen Preußen die größte Kirche, und hat ehemals, ihrer guten Bruſtwehr halber, auch zur Feſtung dienen können. Das Schloß iſt weitläuftig und altmodiſch. Es iſt hier ein Erzprieſter, unter deſſen Aufſicht zwölf Kirchſpiele ſtehen. 1723 iſt hier eine Salzfactorey, und 1728 ein königliches Vorrathshaus angelegt worden. Durch Ueberſchwemmung, Krieg und Feuer iſt die Stadt oft beſchädigt worden. 1440 machten Land und Städte hieſelbſt den bekannten Bund wider den Orden. 1520 ſtund ſie eine harte Belagerung aus. 1613 hielt ſich Churfürſt Johann Sigismund eine Zeitlang hier auf. 1709 im October kamen hieſelbſt der Zar Peter I und der König von Preußen Friderich I zuſammen. 1734 im Julio begab ſich Stanislaus aus Danzig hieher.

(37) **Rieſenburg,** eine immediat Stadt am Fluß Liebe auf einem Berge. Sie ſcheint den Namen von dem altpreußiſchen Lande Reſin, welches da herum gelegen, bekommen zu haben. Auf polniſch wird ſie **Prabutha** (ein uraltes Haus) genennet. Das Schloß, welches älter iſt, als die Stadt, und auf einem Berge liegt, iſt ſehr verfallen.

Auf

Auf demſelben haben die pomeſaniſche Biſchöfe bis 1587 gewohnet, und 1628 iſt ein vergeblicher Friedenscongreß zwiſchen Polen und Schweden auf demſelben gehalten worden. In der 1169 erbaueten Stadt, iſt eine deutſche und polniſche Kirche, ein königl. Kammeramt und ein Erzprieſter. Die Bürger ernähren ſich von einigem Handel, vom Brauweſen, Viehzucht und Ackerbau. 1323, 1414 und 1422 wurde ſie von den Polen in Brand geſteckt. 1628, 1688 und 1728 iſt ſie wieder abgebrannt. 1556 iſt hier ein Synodus gehalten worden. Nahe bey der Stadt ſind drey Landſeen.

(38) Roſenberg, ein kleines mediat Städtchen an zwey Landſeen, iſt 1319 angelegt, und 1400 mehrentheils durchs Feuer verzehret worden.

(39) Gardenſee oder Garnſee, auf polniſch Schlemno, eine kleine immediat Stadt, an einem ſehr kleinen Landſee, in einer angenehmen Gegend. Das Schloß iſt alt.

(40) Freyſtadt, ein geringes immediat Städtchen, welches aber an einem See eine vortheilhafte Lage hat.

(41) Biſchofswerder, ein immediat Städtchen an der Aſſe oder Oſſa, wozu 1325 der Grund gelegt worden. Seit dem großen Brande 1730, iſt es ziemlich ordentlich eingerichtet.

(42) Deutſch-Eylau, ein offnes immediat Städtchen mit einem alten Schloß, an einem großen See, in einer angenehmen Gegend.

2. Die landräthlichen Kreiſe.

1) Der ſchaackenſche Kreis, welcher in Juſtiz-Sachen zu dem neuhauſenſchen Diſtrict des brandenburg-neuhauſenſchen Juſtiz-Collegii, gehört. Er begreift

(1) Folgende königliche Domainen-Aemter.

a. Das Amt Lochſtedt.

a) Die

a) Die Halbinſel, auf deren Spitze Pillau liegt, wird das preußiſche Paradies genennet, weil die Lage unvergleichlich, und an Dingen, welche die Sinnen und das Gemüth ergötzen, ein Ueberfluß hieſelbſt iſt. Aus der Feſtung kömmt man in eine Ebene, wo das Haff einen ſchönen halbrunden Buſen macht; auf deſſen Waſſer eine Menge Schwäne, Mewen, wilde Enten, Schnepfen, und andere Waſſervögel ſich aufhalten. Man fährt um dieſen Buſen nach Alt-Pillau, welches zwar insgemein nur ein Fiſcherdorf heißt, aber doch aus zwey an einander liegenden Dörfern, Alt-Pillau und Wogram, beſteht. In Alt-Pillau iſt eine kleine Kirche mit einem offnen Kirchhof, wo alle pillauiſche Leichen hingeführet und begraben werden. Nahe an der Kirche iſt auf einem ſteilen Berge die Pfundbude, das ehemalige Zollhaus, als die Tiefe allhier noch vorüber gieng. Dies ſtarke und hohe Gebäude dienet den Schiffern auf der See, welche zu deſſen Erhaltung etwas beytragen, zum Zeichen, wornach ſie urtheilen, daß ſie dem pillauiſchen Hafen nahe ſind. Von dieſem Hauſe kann man rings umher ein großes Stück von Samland, Natangen, Ermeland und über Pillau weg, etliche Meilen hin, die Nerung zwiſchen dem Haff und der See, und die Schiffe ein- und auslaufen ſehen, welche Ausſicht unvergleichlich angenehm iſt. Nach dem Haff hin in Wogram liegt die Störbude, wo der Fiſch Stör aufgebracht, gekocht, eingepackt, und der Caviar oder Störrogen zubereitet wird, wovon das meiſte nach England geht. Um dieſe Gegend fangen die Fiſcher bis 30 Arten wohlſchmeckender See- und Hafffiſche; um die Droſſelzeit aber fallen die Droſſeln, Kramsvögel und Amſeln in erſtaunender Menge. Uebrigens ſind dieſe Dörfer voller Küchen- und Obſt-Gärten. Ueber den alt-pillauiſchen Acker kömmt man durch eine kahle wüſte Gegend zu einem Vorwerk mit Aeckern, und zu dem ſogenannten pillauiſchen Krug an ein überaus luſtiges und reines Wäldchen, welches mit vielerley Bäumen ausgeziert, und ſo dicht iſt, daß man im Regen trocken darunter weggehen kann. Vielleicht hat die Anmuth dieſes kleinen Walds der ganzen Gegend den Namen des Paradieſes verſchafft. So ſieht das preußiſche Paradies aus.

b) Tenckitten, oder S. Albrecht, ein Dorf an der Oſtſee, wo man noch Ueberbleibſel von der erſten chriſtlichen Kirche in Preußen ſieht, welche dem heil. Adelbert, der bey Fiſchhauſen 997 am 24 April ermordet iſt, zum Angedenken aufgebauet worden. Hier iſt auch ehemals die Tiefe geweſen, da die Schiffe eingegangen ſind.

c) Lochſtedt, ein Dorf, zwiſchen dem friſchen Haff und der Oſtſee, woſelbſt man die Spuren des alten Waſſergangs erkennet, über welche Tiefe man jetzt mit Wagen und Pferden ſicher wegfährt. Das alte berühmte Schloß Lochſtedt iſt noch zumtheil übrig; und man ſieht auf demſelben die grauſamen Kerker der alten Herrſchaft. Hier iſt das Amt.

b. Das Amt Fiſchhauſen, in der Stadt dieſes Namens.

c. Das Amt Palmnicken, an der Oſtſee.

d. Das Amt Dirſchkein, an der Oſtſee.

e. Das Amt Kragau.

f. Das Amt Schaaken.

a) Schaaken, ein altes Schloß mit einem Flecken, eine halbe Meile vom curiſchen Haff, woſelbſt man gemeiniglich zu Schiffe geht, wenn man zu Waſſer nach Memel reiſen will. Hier iſt das Amt, und eine geiſtliche Inſpection, unter welcher 9 Pfarrkirchen ſtehen.

b) Ealgarben, ehemals Geygarben, ein Dorf, bey welchem ſich ein vor Alters aufgeworfener Berg befindet, welcher der höchſte in Preußen iſt.

g. Das Amt Laptau.

h. Das Amt Grünhof. Das Kirchdorf Rudau, iſt ehemals wegen ſeiner bequemen Lage ein Paß mit einem Schloß geweſen, von welchem letzten nur noch wenig Ueberbleibſel vorhanden ſind. Das Dorf iſt wegen des Siegs merkwürdig, den der Orden 1370 über den litauiſchen Großfürſten Kinſtud hieſelbſt erfocht, zu deſſen Angedenken auch in der Nähe im Felde des Dorfes Tranſau, eine ſteinerne Seule aufgerichtet worden, die noch ſteht. Das ſogenannte Blutwunder, welches 1615 im Kelch

beym heil. Abendmahl ſich zugetragen haben ſoll, läßt ſich aus natürlichen Urſachen erklären.

i. **Das Amt Kaporn.** In der kapornischen **Heide**, welche ein königl. Forſt iſt, darinn Elende und Rehe geheget werden, ſteht mitten auf dem Wege die ſogenannte vier **Brüderſeule**, welche, aller Wahrſcheinlichkeit nach, vier Ordensbrüdern zum Angedenken aufgerichtet worden, die hieſelbſt ums Jahr 1295 von den heidniſchen Sudauern angefallen und erſchlagen worden. Die darauf geſetzten Bilder, ſtellen die Geſtalt der Ordensbrüder gar wohl vor. Dieſe Gedächtnißſeule iſt, wenn ſie verfaulet geweſen, über 400 Jahre nach dem zuerſt gebildeten Original unterhalten worden.

k. **Das Amt Kaymen**, iſt in dem großen Kirchdorf dieſes Namens. 1525 hat ſich hier ein unbeſonnener Bauernaufſtand ereignet, der aber bald gedämpfet worden.

l. **Das Amt Friderichsberg**, nicht weit von Königsberg.

m. **Das Amt Kalthof**, unweit Königsberg. Hier wird gemeiniglich das Lager zur Muſterung der königl. Truppen errichtet.

n. **Das Amt Neuhauſen.** **Neuhauſen**, ein Kirchdorf und altes Schloß, 1 Meile von Königsberg, welches ehemals den königsbergiſchen Domherren zum Sommerhauſe gedienet, dem Markgrafen Albrecht aber ſowohl gefallen, daß er daſelbſt oft reſidirt, und ſich mit der Jagd beluſtigt hat. Hier iſt der Sitz eines Kammeramts, und eines Juſtitzcollegii, welches über die ſamländiſchen Hauptämter Neuhauſen, Fiſchhauſen, Schaaken, Labiau und Tapiau geſetzt iſt.

o. **Das Amt Waldau**, welches von einem alten Schloß benannt wird.

p. **Das Amt Roſſitten**, auf der curiſchen Nerung. **Die curiſche Nerung**, (Peninſula Curonenſis) gehört zwar nur zumtheil zu dieſem Amt, ſie kann aber hier am füglichſten beſchrieben werden. Sie nimmt ihren Anfang beym Dorf **Kranzkrug**, und endet ſich gegen Memel über, ſcheidet die Oſtſee und das curiſche Haff, hat 14

Meilen

Meilen in der Länge, und eine Viertelmeile, auch in mancher Gegend etwas darüber, in der Breite. Dieſer ſchmale Strich Landes iſt ſandig, wüſte und unfruchtbar. Der Wind richtet auf demſelben große Verwüſtungen an, häufet den Sand zu großen Hügeln, ſo daß die armſeligen Einwohner ihre Häuſer oft verſetzen müſſen, und ſtürzet viele Fichtenbäume nieder, davon das Holz zerſtreuet herum liegt und verdirbt; wie denn überhaupt an der Seite der Oſtſee die meiſten Bäume theils halb, theils ganz verdorret ſind, und als kahle Pfäle da ſtehen. In dieſem Walde giebts Hirſche, Falken und Kramsvögel. Ins curiſche Haff erſtrecken ſich unterſchiedene Haaken, oder ſo genannte Vorgebirge, die wegen des leimichten und ſteinernen Grundes ſehr gefährlich ſind. Von den kleinen und ſchlechten Dörfern, welche auf der Nerung gefunden werden, gehören zum Amt Roſſitten, Sarkau, woſelbſt eine Kirche; Lattenwald, Kunzen, welches auch eine Kirche hat; Roſſiten, wo ehemals ein Burggraf reſidirt hat, und noch Ueberbleibſel von einem alten Schloß zu ſehen ſind, und nun das Amt iſt, und Pilkopen, woſelbſt ein hoher Berg iſt, auf welchem ehemals der Preußen Abgott Pilkob angebetet worden. Zum memelſchen Amt gehören Neoden, Carwaiten, Negeln und Schwarzort. Alle dieſe Dörfer ernähren ſich vom Fiſchfang, und haben ſehr wenig Vieh.

(2) Hundert und dreyzehn adeliche Güter, unter welchen

Fuchshöfen, ein angenehmer Ort, zwey Meilen von Königsberg am Pregel, den der Staatsminiſter Fuchs angelegt hat, welcher aber jetzt der gräflich lottumſchen Familie zugehört.

2) Der Tapiauſche Kreis, welcher in Juſtiz-Sachen zu dem neuhauſenſchen Diſtrict des brandenburg-neuhauſenſchen Juſtiz-Collegii gehört, und begreift

(1) Folgende königliche Domainen Aemter.

a. Das Amt Großhof Tapiau.

b. Das Amt Kleinhof Tapiau.

c. Das Amt Taplaken, welches von einem Schloß den Namen hat. Das Kirchdorf Plibiſchken gehört dahin.

d. Das Amt Petersdorf, am Pregel.

e. Das Amt Natangen.

f. Das Amt Labiau, in der Stadt dieſes Namens.

g. Das Amt Laukiſchken, im Kirchdorf dieſes Namens.

h. Das Amt Friderichsgraben, welches von dem oben beſchriebenen Kanal benannt wird.

i. Das Amt Melauken.

k. Das Amt Saalau, im Kirchdorf dieſes Nmens.

l. Das Amt Lappoenen.

(2) Zwey und ſiebenzig adeliche Güter, unter welchen

a. Sanditten, Schloß und Herrſchaft, dem gräflichen Hauſe Schlieben zugehörig.

b. Wohnsdorf, ein wegen ſeines Alterthums berühmtes Schloß, zwiſchen Allenburg und Friedland, der freyherrlichen ſchröteriſchen Familie gehörig.

3) Der brandenburgiſche Kreis, welcher in Juſtitz-Sachen zu dem brandenburgiſchen Diſtrict des brandenburg-neuhauſenſchen Juſtitz-Collegii gehört.

(1) Folgende königliche Domainen-Aemter.

a. Das Amt Brandenburg. Der Flecken Brandenburg, der zumtheil ziemlich wohl bebauet iſt, und mehrentheils von Fiſchern bewohnt wird, liegt am friſchen Haff, in welches hier die Huntau fällt. Das hieſige alte weitläuftige Schloß, iſt zuerſt 1266 vom Markgrafen Otto zu Brandenburg erbauet, und, als die Preußen es 1520 zerſtörten, von neuem wieder aufgefüh-

ret worden. Es iſt hier ein Juſtitzcollegium über die Aemter Brandenburg, Balga, Bartenſtein und Preuſch-Eylau.

b. Das Amt Karſchau, unweit Königsberg.

c. Das Amt Kobbelbude.

d. Das Amt Balga, der Flecken und das Schloß Balga liegt am friſchen Haff. Der Orden hat ſich dieſes Orts ſchon 1238 bemächtigt.

e. Das Amt Carben, bey Heiligenbeil.

f. Das Amt Preuſch-Eylau, in der Stadt dieſes Namens.

(2) Hundert und ſechs und ſechzig adeliche Güter, unter welchen

a. Friderichſtein, eine Herrſchaft der Grafen von Dönhof, mit einem prächtigen Schloß, welches in einer ſehr anmuthigen Gegend an Pregel ſtehet.

b. Charlottenthal, ein wohlgebautes Schloß und Luſtgarten, in einer angenehmen Gegend, welches vom Herzog Friderich Ludewig von Holſtein-Beck angelegt, und nach deſſen Gemahlinn benannt worden.

c. Groß-Waldeck, ein Sitz des freyherrlichen Geſchlechts von Kittlitz, dem es 1536 vom Markgrafen Albrecht geſchenckt worden. Hier hat ehemals das Kloſter zur heil. Dreyfaltigkeit geſtanden, daher auch der dabey liegende Krug der Kloſterkrug genennet wird. Vor dem Kloſter war hieſelbſt die Stadt Romouve und der Hauptſitz der heidniſchen Abgötterey.

d. Lindenau, ein Schloß, mit einem vortrefflichen Garten, dem Grafen Seeguth Skaniſkawſki gehörig.

4) Der Raſtenburgiſche Kreis, welcher in Juſtitz-Sachen, theils unter dem angerburgiſchen, theils unter dem brandenburg-neuhau-

ſenſchen Juſtitz-Collegio, theils unter dem Hofe mit Gerdauen und Nordenburg ſtehet. Er begreift

(1) Folgende königliche Domainen-Aemter.

a. Das Amt Raſtenburg, zu welchem 6 königliche, und 11 adeliche Kirchdörfer gehören.

b. Das Amt Bartenſtein.

c. Das Amt Barten, zu welchem drey königliche und zwey adeliche Kirchen gehören.

d. Das Amt Wandlaken, iſt aus einem adelichen Gut entſtanden, welches König Friderich Wilhelm den Grafen und Herren von Schlieben, 1737 für 42000 Thaler abgekauft hat.

e. Das Amt Uderwangen, ein Pfarrdorf dieſes Namens.

(2) Hundert neun und zwanzig adeliche Güter, unter welchen die folgenden.

a. Groß- und Klein-Benuhnen, gehören den Grafen von Dönhof, welche dieſelben 1702 den Grafen von Löhndorf abgekauft haben.

b. Scandalak, ein Sitz des Herrn von Buddenbrock.

c. Leuneburg, oder Lüneburg, ingleichen Eulenburg, ein Flecken und Schloß, der freyherrlichen Familie von Eulenburg zugehörig.

d. Groß-Wolfsdorf, ein Flecken, wo die Grafen von Dönhof ihr prächtiges Schloß Dönhofſtedt, mit einem koſtbaren Luſt- und Thiergarten, wie auch eine reformirte Kirche, errichtet haben. Zu dieſem Ort gehört eine Herrſchaft.

e. Groß-Schwansfeld, ein Ritterſitz der Herren von Gröben.

(3) Das Erbamt Gerdauen, und Nordenburg, welches der Ritter Georg von Schlieben für ſich und ſeine Nachkommen, wegen der den Ordensrittern wider Polen 1460 geleiſteten Hülfe, kraft eines

nes vom Hohemeiſter von Richtenberg verliehenen, und von der folgenden Landesherrſchaft beſtätigten Privilegii erhalten hat, und noch bey der gräflich-ſchliebenſchen Familie erb- und eigenthümlich iſt, alſo unter kein Juſtitzcollegium gehört. Von ſieben und zwanzig **adelichen Gütern**, bemerke ich:

a. **Birkenfeld**, eine Herrſchaft, wo ein anſehnliches Landhaus und Garten und eine einträgliche Glashütte iſt.

b. **Dombrofken**, ein Kirchdorf.

c. **Adams-Heide.**

(4) **Die heilige Linde**, Sacra Tilia, Linda Mariana, auf polniſch **Swiàta Lipka**, ein berühmter Wallfahrtsort, iſt in einem angenehmen Thal, zwey Meilen von Raſtenburg, und eine Meile von der ermländiſchen Stadt Reſſel. Man erzählet, einem Miſſethäter, welcher zu Raſtenburg habe hingerichtet werden ſollen, ſey in der Nacht, vor dem zur Strafe beſtimmten Tage, die Maria erſchienen, und habe ihm ein hölzernes Brett nebſt einem Griffel gegeben, und befohlen, daß er ihr Bildniß verfertigen, und daſſelbige am folgenden Tage den Richtern überliefern ſolle. Ob nun gleich dieſer Miſſethäter ſich auf die Bildſchnitzerkunſt gar nicht verſtanden habe, ſo ſey ihm doch das Werk durch Hülfe der Maria vortrefflich gelungen, und die Richter dadurch ſo gerühret worden, daß ſie ihm das Leben geſchenket. Er habe hierauf das Bild auf dem Wege nach Reſſel an einem Lindenbaum befeſtigt, der von der heil. Jungfrau hierzu erwählet worden, und die vielen daſelbſt geſchehenen Wunderwerke, hätten die Erbauung einer Kapelle veranlaſſet. Herzog Albrecht ließ vermuthlich 1525 dieſe Kapelle zerſtöhren, die Linde umhauen, und das Bild vernichten, wiewohl die Römiſch-katholiſchen hoffen, daß es nur verſteckt oder ins Waſſer geworfen ſey, und ſich noch einmal wieder finden werde. Hierauf lag dieſer Ort wüſte, bis endlich 1618 auf Vorbitte des ermländiſchen Biſchofs

Simon Rudnicki, die Wiederherſtellung deſſelben erlaubt wurde. Die jetzige Kirche iſt ein koſtbares Gebäude, an deſſen vordern Seite ein Lindenbaum mit dem Marienbilde abgebildet iſt. Vor dem hohen Altar iſt ein künſtlicher Baum zu ſehen, auf welchem eine ſilberne Bildſäule der heiligen Jungfrau ſteht. Es wird auch ſtark hieher gewallfahrtet, und den Gottesdienſt verſehen Jeſuiten, deren Collegium neben der Kirche ſteht.

5) **Der Neidenburgiſche Kreis**, welcher von Juſtitzſachen unter das neidenburgiſche Juſtitz-Collegium gehört, und begreift

(1) Folgende königliche Domainen-Aemter.

a. Das Amt Neidenburg.

b. Das Amt Willenberg, deſſen Einwohner Polen ſind.

c. Das Amt Ortelsburg, welches Polen zu Einwohnern hat.

d. Das Amt Friderichsfeld.

e. Das Amt Mensguth.

f. Das Amt Soldau.

(2) Das Erbamt Gilgenburg, welches der gräflichen finkenſteiniſchen Familie erb- und eigenthümlich zugehört, vier lutheriſche Kirchſpiele, eine reformirte und eine katholiſche Kirche, und polniſche Einwohner hat. In demſelben liegt

Tannenberg, ein Kirchdorf, welches wegen der daſelbſt am 14 Jul. 1410 zwiſchen dem deutſchen Orten und den Polen vorgefallenen großen Schlacht, merkwürdig iſt.

(3) Sechzig adeliche Güter.

6) **Der mohrungenſche Kreis**, welcher in Juſtitz-Sachen theils unter dem neidenburgiſchen, theils unter dem ſaalfeldiſchen Juſtitz-Collegio ſteht, und begreift

(1) Fol-

(1) Folgende königliche Domainen=Aemter.

a. Das Amt Mohrungen.

b. Das Amt Preuſch=Holland.

c. Das Amt Dollſtädt.

d. Das Amt Liebſtadt.

e. Das Amt Preuſchmark, in welchem der Flecken dieſes Namens, welcher ein mit einem Graben umgebenes, Schloß hat.

f. Das Amt Oſterrode.

g. Das Amt Hohenſtein.

h. Das Amt Behlendorf.

(2) Hundert und Siebenzwanzig adeliche Güter, als

a. Reichertswalde, ein Kirchdorf, wo die Grafen von Dohna ein ſchönes Schloß, und einen herrlichen Garten beſitzen.

b. Schlobitten, ein ſehenswürdiges Schloß, dem gräfl. Hauſe von Dohna zugehörig, mit einer künſtlichen Waſſerleitung.

c. Schlodien, iſt gleichfalls ein gräflich=dohnaiſches Schloß, welches ſeiner guten Anlage, ſchönen Auszierungen und vortrefflichen Gegend halber merkwürdig iſt.

d. Quittainen, ein Schloß und Herrſchaft der Grafen von Dönhof.

e. Die Lauckſchen und Pinnauſchen Güter.

7) Der marienwerderiſche Kreis, welcher in Juſtitz=Sachen unter dem ſaalfeldiſchen Juſtitz=Collegio ſtehet, und begreift

(1) Folgende königliche Domainen=Aemter.

a. Das Amt Marienwerder. Die marienwerderiſche Niederung, iſt von einträglichem Boden, und ſtark bebauet; und zum Unterhalt des großen Weichſeldamms, trägt das Amt, die Stadt und der umliegende Adel bey.

b. Das Amt Rieſenburg.

c. Das Amt Liebmühl.

(2) Folgende Erbämter.

a. Das **Erbamt Deutſch-Eylau**, gehört der gräflich-finkenſteiniſchen Familie eigenthümlich und erblich zu. Es hat zwey lutheriſche und zwey katholiſche Kirchſpiele. Das Erbamt, und die dazu gehörige Regiſtratur, iſt in dem Wohnſitz des Erbamt-Hauptmanns zu Raudau. Dazu gehört

Seewald, ein anſehnliches Schloß der Grafen von Finkenſtein, mit einem ſchönen Garten und einer Papiermühle.

b. Das **Erbamt Schönberg** hat neun Kirchſpiele, gehört auch der gräflich-finkenſteiniſchen Familie eigenthümlich und erblich, und wird zu **Heinrichau** gehalten. Es gehört dazu:

a) **Schönberg**, ein Städtchen und Schloß, der gräflich-finkenſteiniſchen Familie zugehörig. Es liegt an einem Landſee.

b) **Finkenſtein**, ſonſt **Habersdorf** genannt, ein Flecken am Gaudenz-See, mit einem prächtigen Schloß und vortrefflichen Garten der gräflich-finkenſteiniſchen Familie.

c) **Langenau**, Kirchdorf und Ritterſitz.

(3) Neun und vierzig adeliche Güter.

B. Das litauiſche Departement

begreift 20 Städte, 63 königliche Domainen-Aemter und 105 Kirchſpiele. **Klein-Litauen**, welches vier und zwanzig Meilen lang und acht bis zwölf Meilen breit iſt, und die alte Landſchaft **Schalauen**, den größten Theil von **Nadrauen** und einen kleinen Theil von **Sudauen** begreift, wurde 1710 durch die Peſt von ſeinen Einwohnern faſt ganz entblößet. König Friderich Wilhelm zog von 1712 an, viele tauſend Schweitzer, Franzoſen,

Pfälzer und Franken, und 1733 und 34 noch etwas mehr als 20000 Salzburger ins Land, welche dieſen wüſten Diſtrict vortrefflich anbaueten, die überflüſſige Waldung und Sträuche ausrotteten, die Moräſte austrockneten, Städte, Dörfer, Kirchen und Vorwerke anlegten, ſo daß ſich das Land in wenigen Jahren gar nicht viel mehr ähnlich ſahe, und die vielen Millionen Unkoſten, welche der König auf ſeine Anbauung und Einrichtung verwendet hatte, reichlich erſetzte. Von den Ruſſen, welche 1757 in dieſes Land einrückten, hat es ſehr viel erlitten. An ſich iſt es der fruchtbarſte Theil des Königreichs. Der Boden iſt ungemein ergiebig, und die Weide vortrefflich, wovon die viel tauſend Laſten Getreide, die theils in den königl. Vorrathshäuſern aufgeſchüttet, theils ausgeführet werden, die guten Ochſen und Kühe, vortrefflichen Pferde und guten Schäfereyen, die gute Butter und ſchmackhaften Käſe, unwiderſprechlich zeugen. Fiſche, gute Hölzungen, und Wildpret, giebt es in großer Menge. Manufakturen ſind auch im Lande; inſonderheit wird viel grobes und feineres Tuch, Leder ꝛc. verfertiget und zubereitet. Die Litauer, als die alten Einwohner, deren Anzahl aber nicht groß iſt, haben ihre eigene mit der curiſchen und lettiſchen verwandte Sprache, in welche man nunmehr die Bibel, den Catechiſmus und einige erbauliche Bücher überſetzt hat. Sie ſind keineswegs die einfältigen und rohen Leute, dafür man ſie gemeiniglich ausgiebt, ſondern haben ihre rühmlichen Eigenſchaften ſo gut, wie andere: wenigſtens ſind ſie unter den Königen Friderich Wilhelm und Friderich II ganz andere Menſchen

ſchen geworden, und dieſe Verbeſſerung iſt vornehmlich durch die unter ihnen angelegten neuen Schulen, deren 1756 über 1700 waren, bewerkſtelligt worden. Die Schweizer verſtehen ſich ſehr gut auf die Viehzucht, und die Franzoſen auf den Handel und Tabacksbau, welchen letzten ſie eingeführet haben; die Salzburger aber verſtehen ſich unter allen Einwohnern am beſten auf die gute Wirthſchaft. Die Schweizer, Franzoſen und Franken, ſind durchgängig reformirt; daher es auch in Klein-Litauen zehn reformirte deutſche und franzöſiſche Kirchſpiele giebt; die andern 62 Kirchſpiele ſind lutheriſch, es iſt auch ein katholiſches vorhanden. Das litauiſche Departement begreift

I. Die Städte.

1) Folgende Städte haben einen gemeinſchaftlichen Steuerrath und Commiſſarium loci.

(1) **Gumbinnen**, eine ſeit 1725 in einer angenehmen und vortheilhaften Gegend regelmäßig angelegte immediat Stadt an der Piſſe, von ungefähr 200 Häuſern und 3000 Einwohnern. Sie iſt der Sitz der litauiſchen Kriegs- und Domainen-Kammer. Die öffentlichen Gebäude ſind das Conferenzhaus, Rathhaus, Vorrathshaus, die reformirte Kirche in der Neuſtadt, die lutheriſche Kirche in der Altſtadt, und das ſalzburgiſche Hoſpital, welches ſeinen eigenen Prediger hat. Es giebt hier gute Tuchmanufakturen. Unter dem hieſigen Probſt ſtehen 12 Kirchen.

(2) **Inſterburg**, eine mittelmäßige immediat Stadt an der Angerap, welche unterhalb der Stadt ſich mit der Inſter vereiniget, iſt 1572 angelegt, und 1727 mit Palliſaden umgeben worden; hat ungefähr 350 Häuſer und 3000 Einwohner. Unter dem hieſigen Erzprieſter ſtehen 22 Kirchen. Außer der evangeliſchen iſt hieſelbſt auch eine refor-

reformirte Kirche. Vom Getreidehandel, und von dem ſtarken und geſunden Bier, welches hier gebrauet wird, hat die Stadt ziemliche Nahrung. Das Schloß iſt in der Mitte des vierzehnten Jahrhunderts angelegt, vom König Friderich Wilhelm verbeſſert, und mit einem königl. Vorrathshauſe und einer Salzfactorey verſehen. 1724 wurde hieſelbſt zur Handhabung der Gerechtigkeit in den litauiſchen Aemtern, ein Hofgericht geſtiftet, welches aber 1751 wieder aufgehoben worden; hingegen iſt hier nun ein Juſtitzcollegium über die Aemter Tilſit, Ragnit und Inſterburg. 1590 und 1690 hat ſie großen Brandſchaden erlitten.

(3) Darkemen, ein geringes immediat Städtchen, an der Angerap, welches 1725 Stadtgerechtigkeit erhalten hat, und 1732 von den Salzburgern volkreicher gemacht worden iſt. Es iſt daſelbſt eine Tuch- und Wollenmanufaktur, Tabacks-Manufaktur und Pulvermühle.

(4) Goldap, eine ziemlich nahrhafte, aber ſchlecht gebaute und ſchmutzige immediat Stadt, an den polniſchen Gränzen, die Markgraf Albrecht 1564 geſtiftet hat. Hier wird viel Meth bereitet. Nahe bey derſelben iſt der hohe Berg gleiches Namens.

(5) Stallupöhnen, eine kleine immediat Stadt, welche 1722 Stadtgerechtigkeit bekommen hat. Sie treibt guten Handel mit Vieh. An friſchem Waſſer und Holz iſt hier einiger Mangel.

(6) Pilkallen, ehemals ein Dorf, ſeit 1724 aber ein immediat Städtchen, deſſen Einwohner gute Nahrung haben. Es iſt hier eine lutheriſche und eine reformirte Kirche.

(7) Schirwindt, ein geringes immediat Städtchen, welches bis 1725 nur ein Dorf war, in welchem Jahr es aber zu einer Stadt gemacht worden.

(8) Ragnit, eine kleine immediat Stadt an der Memel, welche 1722 mit Stadtgerechtigkeit begnadigt worden, weil der Ort vorhin nur ein Marktflecken geweſen iſt. Das hieſige Schloß iſt eines der älteſten im Lande, und ſchon zu der Heiden Zeit berühmt geweſen, 1255 vom Orden

den beſſer aufgeführt, und, nachdem es die Heiden verbrannt, 1357 abermals erbauet, und Landshuth genennet worden, bis man es hernach von dem vorbey fließenden Waſſer Ragnit benannt hat. Unter der hieſigen geiſtl. Inſpection ſtehen 10 Kirchſpiele. Die Stadt iſt 1757 von den Ruſſen eingeäſchert worden. Die Ausſicht von dem ſogenannten Königsberge iſt ungemein angenehm.

(9) Tilſit, Chronopolis, eine anſehnliche immediat Stadt, ja die größte, wichtigſte und nahrhafteſte nach Königsberg. Sie hatte 1552 die Stadtgerechtigkeit erhalten, das Schloß aber ſoll ſchon 1289 erbauet ſeyn. Die Memel fließt an der Nordſeite, und vermittelſt derſelben treibt ſie nach Königsberg und Polen Handel mit Getreide, Leinſaat, groben Salz, Holz, Wachs, Butter und andern Lebensmitteln. Sie beſteht eigentlich aus zwey langen und breiten Straßen, welche die deutſche und die hohe Gaſſe heißen, zu welchen noch die ſogenannte Freyheit, als eine Vorſtadt, kömmt. Die Anzahl der Häuſer beläuft ſich auf 600, und der Einwohner auf 7000. Außer der evangeliſch-deutſchen und litauiſchen iſt hier auch eine reformirte Kirche; vor der Stadt iſt noch eine lutheriſche Kapelle, und ¼ Meile davon eine römiſch-katholiſche Kapelle, Drangowſki genannt. Neben der deutſchen Kirche iſt die königl. Provinzialſchule, und es hat hier ein Erzprieſter ſeinen Sitz, unter deſſen Aufſicht 10 Kirchſpiele ſtehen. Im Hoſpital werden bis 90 Perſonen verſorget. Im Peſthauſe werden auch, außer der Peſt, arme und kranke Leute verpfleget. Im Pauperhauſe werden 10 Knaben unterhalten. Es iſt hier auch ein Witwenſtift und eine Salzfactorey.

(10) Memel, von den Curen oder Letten Klaipada genannt, eine Handelsſtadt, Feſtung und Hafen am curiſchen Haff, in welches hier die Dange fällt. Dieſe immediat Stadt iſt 1279 erbauet, 1312 befeſtiget, und 1328 vom liefländiſchen Landmeiſter an den preußiſchen Hochmeiſter übergeben worden. Der Hafen hat einen guten Eingang, iſt tief, und durch zwey Rißbänke, die über 50

Ruthen

Ruthen weit ins Haff hinein gehen, und 11000 Thaler gekoſtet haben, ſicher genug gemacht worden. Er liegt unter den Kanonen der Feſtung. Sie iſt wohl bewohnt, und hat über 400 Häuſer. Außer der deutſchen Stadt=Kirche, iſt hier auch eine litaniſche und eine reformirte Kir=che, und ein Erzprieſter, unter deſſen Aufſicht 9 Kirch=ſpiele ſtehen. Die Bürger, die in Alt= und Friderichſtädti=ſche abgetheilet werden, ernähren ſich vom Handel, Brauen, Ackerwerk, Seifſieden, Fiſchfang ꝛc. inſonderheit wird von hier viel Flachs, Leinſaat, Garn, Hanf, und Holz aus=geführt. 1752 ſind hier 70 Schiffe eingelaufen, und 69 ausgegangen, 1774 aber 500, und im vorhergehenden Jahre noch mehrere, welcher ſtarker Anwachs der Schiff=fahrt, durch die Ausfuhr des aus Litauen hieher gebrachten Holzes, verurſacht worden. Die Stadt iſt mit drey gan=zen und zwey halben Baſtionen, nebſt andern dazu gehö=rigen Werken, nach neuer Art befeſtigt. Ehemals gehörte ſie mit zu der Hanſe; daher ſie auch 1254 das lübeckiſche Recht annahm. Es iſt hier ein Juſtitzcollegium über das Amt Memel, ein königl. Vorrathshaus, eine Salzfacto=rey, und ein ſehr einträgliches Poſtweſen. Die Citadelle beſteht aus vier meiſt regelmäßigen Baſtionen, nebſt ihren nöthigen Ravelinen und halben Monden. Die Gebäude und Gemächer in derſelben ſind vom Churfürſten Friderich Wilhelm und König Friderich I verbeſſert und ausgeziert. Die beyden Zeughäuſer, das erhabene Haus des Comman=danten, die Garniſonkirche und die Pulverthürme ſind die merkwürdigſten Gebäude. 1323, 1379, 1457, 1540 und 1678 iſt die Stadt abgebrannt, und 1757 von den Ruſſen nach einer kurzen Belagerung erobert worden.

2) Folgende Städte haben auch einen gemein=ſchaftlichen Steuerrath und Commiſſarium loci.

(11) Angerburg, iſt eine in neuern Zeiten gut ange=wachſene, wohl angebaute, und mit Palliſaden umgebene immediat Stadt, mit einem 1335 erbaueten feſten Schloß, am Maur=See, aus welchem der Fluß Angerapp her=vor kömmt. Dieſer See iſt 7 Meilen lang und 1½ breit,

und der Aalfang in demſelben iſt inſonderheit wichtig. Der Labah und Kiſain ſind Buſen dieſes Sees. Es iſt hier ein Juſtitzcollegium über die Aemter Barten, Raſtenburg, Angerburg und Seheſten, eine geiſtliche Inſpection über 13 Kirchen, eine Salzfactorey und ein Probſt. 1734 und 1736 hielt ſich K. Stanislaus allhier eine Zeitlang auf.

(12) Lötzen, eine kleine immediat Stadt, mit einem 1285 aufgeführten Schloß, in einer waſſerreichen, luſtigen und mit vielem Wildpret geſegneten Gegend, am See Leventin, welchen ein Kanal oder Fluß mit dem See Woiſak, und alsdenn mit dem See Kyſain, der ein Buſen vom Maurſee iſt, vereinigt. Sie iſt anfänglich ein Dorf, Namens Neuendorf, geweſen, vom Markgrafen Albrecht Friderich aber zu einer Stadt gemacht, und mit dem Namen des Schloſſes belegt worden. Dieſes iſt vor 1589 geſchehen. In dieſer Gegend hat man römiſche Münzen gefunden.

(13) Marggrabowa, eine immediat Stadt, ordentlich und geräumlich angelegt, neben dem Schloß Oletzko. Sie liegt an einem Landſee, und hat den Namen von ihrem Stifter, dem Markgrafen Albrecht, welcher ſie zum Angedenken der Unterredung erbauet, die er nicht weit von hier mit dem polniſchen Könige Sigismund Auguſt gehalten, der an ſeinen Gränzen 8 Meilen davon die Stadt Auguſtowa 1560 angelegt. Nicht weit davon haben die ſchwediſchen und churfürſtl. Soldaten 1656 die Tatarn geſchlagen, und den gefangenen Fürſten von Radzivil befreyet.

(14) Lyk, eine nahrhafte immediat Stadt, an einem Landſee, hat ein Juſtitzcollegium über alle fünf polniſche Hauptämter, einen Erzprieſter, unter deſſen Aufſicht 17 Kirchen ſtehen, eine 1588 angelegte Provinzialſchule, und ein Schloß, welches 1272 auf einer Inſel im See aufgeführt iſt. 1656 haben die Tatarn in dieſer Gegend viele Grauſamkeit ausgeübet. 1688 und 95 hat die Stadt großen Brandſchaden erlitten.

(15) Biala, eine kleine immediat Stadt, welche erſt 1722 Stadtgerechtigkeit erhalten hat.

(16) **Johannesburg**, von den Polen Pyſch genannt, eine kleine immediat Stadt, von gutem Anſehn, in einer Ebene, am Fluß Pyſch, der unweit der Stadt aus dem **Warſchau-See** kömmt, durch die Stadt fließet, und vier Meilen von derſelben bey der polniſchen Stadt Novigrod ſich mit dem Fluß Narew vereinigt. Die Stadt hat den Namen von dem bey ihr liegenden Schloß bekommen. Bis 1645 iſt ſie ein Flecken geweſen, in dieſem Jahr aber vom Churfürſten Friderich Wilhelm zu einer Stadt gemacht worden. Es iſt hier ein Erzprieſter, ein Hoſpital, und ein königliches Vorrathshaus. Die Stadt hat die freye Fiſcherey in dem See **Klein-Pagandt**. 1687 litte ſie Brandſchaden. 1698 unterredete ſich Churfürſt Friderich III mit dem neuen polniſchen König Auguſt II hieſelbſt vier Tage lang. 1709 hielt ſich K. Stanislaus auf dem Schloß auf. In eben dieſem Jahr und 1710 ſturben die meiſten Einwohner an der Peſt. Es fängt hier die **Johannesburgiſche Heide** an, welche 12 Meilen lang, und eine von den größten in Preußen iſt.

(17) **Aris**, eine geringe immediat Stadt am See gleiches Namens, welcher König Friderich Wilhelm Stadtgerechtigkeit verliehen hat.

(18) **Nikolaiken**, eine kleine immediat Stadt, welche 1722 Stadtfreyheiten erhalten hat. Sie liegt am Ende des Nikolaikenſees, und nicht weit vom Spirdingſee, welche beyde Seen der hieſige Bach verbindet.

(19) **Sensburg**, ein immediat Städtchen, an einem See, in einer außerordentlichen ſchönen Gegend. Es iſt 1520 von den Polen geplündert und angezündet, und 1568 durch eine Feuersbrunſt in die Aſche gelegt worden.

(20) **Rhein**, eine kleine immediat Stadt, mit einem anſehnlichen und feſten Schloß, am **Rheinſee**. Das Schloß iſt nach der Mitte des vierzehnten Jahrhunderts erbauet, und auf demſelben befindet ſich auch ein Kammeramt.

2. Die landräthlichen Kreiſe.

1) Der inſterburgiſche Kreis, welcher in Juſtiz-Sachen unter den Juſtizcollegiis zu Inſterburg und Memel ſtehet. Dahin gehören

(1) Folgende königliche Domainenämter.

a. Das Amt Althof-Memel.

b. Das Amt Clemmenhof. Das Amthaus iſt unweit Memel.

Crotingen iſt ein Flecken an der Dange.

c. Das Amt Prökel oder Prökuls.

d. Das Amt Heidekrug, am Fluß Schiſche.

Werdenberg, iſt ein Flecken an der Schiſche.

e. Das Amt Ruß, an der Mündung des Fluſſes gleiches Namens.

f. Das Amt Raukehnen. Der nahrhafte Marktflecken dieſes Namens, liegt an der Gilge, in der tilſitſchen Niederung, welche eine Meile unterhalb der Stadt Tilſit anfängt, alles niedrige Land um die Arme der Memel, Gilge und Ruſſe begreift, und ſich bis an das curiſche Haff erſtreckt. Sie iſt eine von den fruchtbarſten Gegenden des ganzen Landes, ungefähr 4 Meilen lang und eben ſo breit. Die Einwohner ziehen viel Vieh, und verſorgen nicht allein Preußen, ſondern auch andere Provinzen mit guter Butter und Käſe, haben auch wichtige Fiſchereyen. Die Pferde ſind zwar groß und ſtark, aber ungeſchickt. Außer der Gerſte wächſet hier faſt gar kein Getreide und kein Holz. Dieſes Marſchland iſt im Frühjahr den Ergießungen der Flüſſe ausgeſetzt, die oft großen Schaden anrichten.

g. Das Amt Balgarden, bey Tilſit, dazu das Vorwerk Plauſchwarren gehört, auf welchem 1767 den Mennoniten ein öffentliches Bethhaus bewilligt worden.

h. Das Amt Baublen.

i. Das Amt Kukerneſe.

k. Das Amt Winge, am Fluß Memel.

l. Das Amt Linkuhnen.

m. Das Amt Heinrichswalde.

n. Das Amt Althof-Ragnit.

Abſtei-

Abſteinen, ein Vorwerk in einer gebirgichten und ſehr angenehmen Gegend. Die Fruchtbarkeit dieſes Strichs an Getreide und Vieh, iſt ſo groß, daß man ihn die Schmalzgrube von Litauen zu nennen pflegt. Die Schäfereyen, Stutereyen und Jagd ſind ſchön.

o. Das Amt Schreitlauken.

p. Das Amt Kaſſigkemen, am Fluß Memel.

q. Das Amt Sommerau.

r. Das Amt Gerſchkullen.

s. Das Amt Budupöhnen.

t. Das Amt Lesgewangminnen, an der Inſter.

u. Das Amt Löbegallen, an der Inſter.

v. Das Amt Grumbkokaiten.

w. Das Amt Uſchpiaunen, unweit Pilkallen.

x. Das Amt Dirſchkemen, oder Dörſchkemen.

y. Das Amt Althof-Inſterburg.

z. Das Amt Georgenburg. Der Ort dieſes Namens, iſt ein Schloß und Kirchdorf. Bey demſelben entſteht der Pregel aus Vereinigung der Inſter und Angerap.

a. Das Amt Salau.

b. Das Amt Lapöhnen.

c. Das Amt Moulinen.

d. Das Amt Kuſſen.

e. Das Amt Kalbaſſen.

f. Das Amt Brakupöhnen.

g. Das Amt Neu- und Alt-Kattenau.

h. Das Amt Alt-Bugupöhnen.

i. Das Amt Stannaitſchen.

k. Das Amt Schirgupöhnen, welches von einem Pfarrdorf benannt wird.

l. Das Amt Dantzkehmen.

m. Das Amt Budwetſchen.

n. Das Amt Geritten oder Göritten.

o. Das Stut-Amt, an der Piſſe, beſteht aus ſieben Vorwerken, und iſt vortrefflich eingerichtet. Trakehnen iſt der Hauptort deſſelben.

p. Das Amt Mattiſchkehmen.

q. Das Amt Waldaukadeln.

r. Das Amt Tolmingkehmen.
s. Das Amt Bredauen.
t. Das Holzflößamt zu Großen Naſſau an der Rominte, ſchaffet aus der romintſchen Heide, auf der Rominte, Piſſe und dem Pregel, jährlich eine große Menge Brennholz nach Königsberg.

u. Das Amt Kiauten, in einer gebirgichten Gegend, wo ein Eiſenhammer angelegt worden.

v. Das Amt Königsfelde.
w. Das Amt Werdern.
x. Das Amt Dinglauken.
y. Das Amt Mayguniſchken.
z. Das Amt Buglin.
a. Das Amt Pliken.
b. Das Amt Gaudiſchkemen.
c. Das Amt Gudwallen.
d. Das Amt Jurgaitſchen.
e. Das Amt Dinglauken.

(2) Sieben und funfzig **adeliche Güter.** Unter denſelben ſind

die fürſtlich-deſſauiſchen Güter, welche einen ſchönen Strich Landes, am linken Ufer des Pregels, 3½ Meilen lang, und ½ bis ¾ Meilen breit ausmachen, den König Friderich Wilhelm dem Fürſten Leopold zu Anhalt-Deſſau geſchenkt, der ihn 1721 und 1722 durch Ankaufung vieler adelichen Güter vergrößert, und durch deutſche Coloniſten angebaut hat. Er bringt jährlich über 20000 Rthlr. ein, und enthält vornehmlich Bubainen oder Bubehnen, einen guten Flecken mit einem ſehr ſchönen Schloß auf einer Höhe, welches aus vier großen Hauptgebäuden beſteht, aber nicht bewohnt wird; die Aemter Norkitten, Schwegerau, Woynuthen und Puſchdorf. Bey Groß-Jägersdorf iſt 1757 ein hitziges Gefecht zwiſchen den Preußen und Ruſſen vorgefallen, in welchem jene den Kürzern gezogen haben.

2) Der

2) Der oletzkoiſche Kreis, welcher unter dem inſterburgiſchen Juſtitz-Collegio ſtehet, und begreift

(1) Folgende königliche Domainen-Aemter.

a. Das Amt Oletzko, welches von dem Schloß Oletzko, bey der Stadt Marggrabowa, den Namen hat.

b. Das Amt Polomen.

c. Das Amt Stradaunen, in welchem das Pfarrdorf dieſes Namens iſt.

d. Das Amt Czimochen.

e. Das Amt Lyk.

Oſtrokolln, ein Pfarrdorf, dazu das Dorf Proßken gehört, bey welchem die Gränzen vom Großherzogthum Litauen, von Polen und Preußen zuſammen ſtoßen, und 1545 eine Gränzſäule errichtet worden iſt.

f. Das Amt Drigallen, in welchem das Pfarrdorf dieſes Namens iſt.

g. Das Amt Johannesburg, in welchem der Landſee Warſchau, der drey Meilen lang, und in welchem eine Inſel iſt.

(2) Vierzig adeliche Güter.

Zu Andreswalde, iſt eine unitariſche Gemeine, welche 1776 die königl. Erlaubniß erhalten hat, ihrem gottesdienſtlichen Verſammlungshauſe auch die äußerliche Geſtalt einer Kirche zu geben.

3) Der ſeheſtenſche Kreis, welcher in Juſtitz-Sachen unter den Juſtitz-Collegiis zu Angerburg und Lyk ſtehet. Er begreift

(1) Folgende königliche Domainen-Aemter.

a. Das Amt Angerburg.

b. Das Amt Sperling.

c. Das Amt Czichen, in welchem das Pfarrdorf dieſes Namens iſt.

d. Das Amt Lötzen.

e. Das Amt Sebeſten, in welchem das Pfarrdorf gleiches Namens iſt.

f. Das Amt Schnitken.

g. Das Amt Rhein. In demſelben iſt der Spirdingſee, welcher der größte Landſee in Preußen. Nicht weit von dem Dorf Quick, kömmt der Fluß Pyſch aus dieſem See, welcher hernach in den See Wilkuſchki und Warſchau, und aus demſelben nach Johannisberg fließet.

h. Das Amt Aris.

(2) Das Erbamt Neuhof, welches der Familie von Berg erb- und eigenthümlich zugehöret, und ſeinen Namen von dem Schloß und Pfarrdorf Neuhof hat.

(3) Drey und ſiebenzig adeliche Güter, zu welchen die Pfarrdörfer

Sorquitten, Eichmedien, Ribben, ꝛc. gehören.

II. Weſt-

II. Weſt-Preußen.

Von 1454 bis 1772, während welcher Zeit dieſes Land von Oſt-Preußen getrennet geweſen, war es ein eigener und beſonderer Staats-Körper, der mit Polen nichts, als den König und deſſen einzige Perſon, gemein hatte, und mit der Krone durch ein gewiſſes Bündniß verknüpft war. Denn als es von dem deutſchen Orden abfiel, und ſich unter des polniſchen Königs Caſimir IV Schutz begab, bedung es ſich ausdrücklich aus, daß es mit der Republik Polen nichts wolle zu ſchaffen haben, ſondern der König ſolle die ſie angehenden Sachen ſelbſt beſchließen und verordnen, auch zu dem Ende oft zu ihnen kommen, und Landtage anſtellen. Es hat alſo immer behauptet, daß es als ein freyer Staat mit gleichem Recht als Polen und Litauen, einen König erwähle, der nach der Krönung den Preußen ihre Privilegien eidlich beſtätigen müſſe, und alsdenn erſt die Huldigung empfange, und daß derſelbige ohne Zuziehung der Stände in Sachen des Landes nichts vornehmen könne. Dieſe Stände waren, 1) geiſtliche, nämlich der Biſchof von Ermland, Präſident des Landraths, und vornehmſter Landesſtand, und der Biſchof von Culm. Der König ernannte vier Canonicos aus dem ermländiſchen Kapitel, von welchen das Kapitel einen, und zwar denjenigen, welchen der König vorzüglich empfahl, zum Biſchof von Ermland erwählte. Den Biſchof von Culm ernannte der König ſchlechthin,

ohne Zuziehung des Kapitels. 2) weltliche, nämlich die adelichen, oder 3 Woiwoden, der culmiſche, marienburgiſche und pomerelliſche, 3 Kaſtellane, und 3 Unterkämmerer, und die bürgerlichen, oder die 3 großen Städte Thorn, Elbing und Danzig. Aus dieſen Gliedern beſtund der Landrath. Die Biſchöfe, Woiwoden und Kaſtellane, waren zugleich polniſche Reichs-Senatoren, nachdem ihnen 1569 gewiſſe Stellen im Senat waren angewieſen worden. Die ordentlichen Landtage hörten ſchon im ſiebzehnten Jahrhundert auf, die außerordentlichen aber blieben, und wurden vom Könige ausgeſchrieben, welcher auch Zeit und Ort derſelben beſtimmte. Wenn der König den gemeinen Landtag ausſchrieb, ſetzte er auch die Zeit zu den kleinen Landtagen an, auf welchen die Landbothen erwählet und bevollmächtiget wurden. Zu den polniſchen Reichstagen wurden zwar außer der Ritterſchaft, auch die 3 großen Städte eingeladen, es war ihnen aber weder im Senat noch in der Landboten-Stube ein gewiſſer Platz angewieſen; daher ſie nur ihr Anliegen den Landes-Inſtructionen einverleiben ließen, und die Beförderung deſſelben den adelichen Räthen und Boten empfahlen. Der ſogenannten kleinen Städte, waren 27, nämlich, Marienburg, Chriſtburg, Stum, Neuteich, Tolkemit, Graudenz, Strasburg, Leſſen, Neumark, Rheden, Golub, Lautenberg, Schönſee, Dirſchau, Mewe, Neuburg, Schwetz, Putzig, Stargard, Schöneck, Berend, Konitz, Baldenburg, Friedland, Tuchel, Hammerſtein, Sluchau. Dieſe hießen königliche Städte, und die übrigen Städte

waren

waren die biſchöfliſch ermländiſchen und culmiſchen. Der Adel hatte in jeder Woiwodſchaft ſeine Land- und Schloß-Gerichte, und das Tribunal zu Peterkau war deſſelben letzte Inſtanz. Von den Magiſtraten der 3 großen Städte, appellirte man an die königlichen Aſſeſſorial-Gerichte, und von den Magiſtraten der kleinen Städte, an die Staroſten, und von dieſen an den König von Polen.

Im ſechzehnten Jahrhundert breitete ſich hier die Reformation ſehr aus, ſo daß in den vornehmſten Städten die Anhänger der evangeliſchen Kirche, den Gliedern der römiſch-katholiſchen Kirche weit überlegen waren, und in kleinen Städten und auf den Dörfern gieng es zum Theil eben ſo zu, allein in der folgenden Zeit ward vieles geändert. Die Könige von Polen hatten zwar den Städten die freye Uebung des evangeliſchen Gottesdienſtes beſtätigt, es blieben aber wenige übrig, in welchem die Evangeliſchen Kirchen hatten, in den übrigen hatten ſie dieſelben den Katholiken abtreten müſſen. Es wurde auch der Adel durch mancherley Mittel von der evangeliſchen Kirche abwendig gemacht.

In dieſem Zuſtande blieb das Land bis 1772, da es wieder mit Oſt-Preußen verbunden ward, die Städte Thorn und Danzig ausgenommen, welche mit Polen in Verbindung blieben. König Friderich der zweyte gründete ſeine Anfoderung an Pomerellen, auf das Recht der Erbfolge und auf das Recht der Oberlehns-Herrſchaft, wie hernach ausführlicher vorkommen wird, und die übrigen Provinzen des

Herzogthums Preußen, nahm Er wegen des ſeinen Vorfahren ſo lange entzogenen Beſitzes der Provinz Pomerellen, und wegen anderer nicht geltend gemachten Anſprüche.

Die Jeſuiten, welche hier ſind, werden jetzt, da ich dieſes ſchreibe, (im Auguſt 1777) noch für Ordensleute, und ihre Klöſter noch für Collegia angeſehen.

Es beſtehet Weſt-Preußen jetzt noch eben ſo wie vorher aus vier Theilen, welche ſind:

I. Das Culmiſche, oder Culmerland,

Culmigeria, welches bis 1772 eine Woiwodſchaft war. Das culmiſche **Bisthum** iſt das älteſte unter den Weſt-Preußiſchen, und ums Jahr 1215 oder 1222 von dem maſoviſchen Herzog Conrad geſtiftet worden. Zu dem biſchöflichen Sprengel gehören die Kirchen im Culmiſchen und Marienburgiſchen. Daß er ſich auch einen Biſchof von Pomeſanien nennet, iſt ein leerer Titul, außer daß die Stücke des ehemaligen pomeſaniſchen Bisthums, welche 1466 an Polen kamen, unter ſeine geiſtliche Aufſicht gelegt worden. Das Dom-Kapitel beſteht aus zwölf Domherren, welche von dem Biſchof und von den übrigen gewählet werden. Das Culmiſche beſtehet aus zwey Kreiſen, welche der culmiſche und michelauiſche genennet werden.

B. Zu dem culmiſchen Kreiſe, gehören

1) **Das Kreis=Amt Graudenz**, welches ſeinen Namen hat, von

Graudenz, ehemals Grodek, auf polniſch Grudziadz, einer königl. Stadt, auf einer Inſel, welche der Fluß Oſſa macht, der hier mit zwey Armen in die Weichſel fließt. Das Schloß liegt auf einer Höhe, und hat eine Kirche. In der Stadt iſt auch eine Kirche, welche den Evangeliſchen 1598 genommen worden; daher ſie ihren Gottesdienſt auf dem Rathhauſe halten, dabey ſie auch ihre Schulen haben. Die Jeſuiten haben hier 1645 ein Collegium errichtet, welches 1647 durch einen Reichstagsſchluß beſtätiget worden. Es ſind hier noch 2 Klöſter. Die Stadt iſt 1299 erbauet. Ehedeſſen wurden hier und zu Marienburg die preußiſchen Landtage wechſelsweiſe gehalten.

Zu dem Amt gehören die Dörfer Sackerau, **Muckerau**, Groß= und Klein=Wolf, u. a. m.

Engelsburg, auf polniſch Pokrzywno, ein Flecken.

2) **Das Kreis=Amt Roggenhauſen**, welches ehedeſſen eine königl. polniſche Oekonomie war, und in welchem

(1) Vorſchloß und Dorf Roggenhauſen.

(2) Leſſen, auf polniſch Laſzyn, (Laſchin) eine kleine 1328 erbauete und faſt ganz mit Waſſer umgebene königl. Stadt.

(3) Grutta, Dorf und Vorwerk.

(4) **Groß= und Klein=Schönbruck**, und andere Dörfer.

3) Das

3) **Das Kreis-Amt Rheden**, welches den Namen hat, von

Rheden, oder Reden, auf polniſch, Radzyn, einer kleinen königlichen Stadt mit einem Schloß.

Zu dem Amt gehören verſchiedene Dörfer, als Schwitz, Richenau, ꝛc.

4) **Das Kreis-Amt Lippinken**, in welchem

Lippinken oder Libenga, Kruſchin, ꝛc.

5) **Das Kreis-Amt Culm**, welches den Namen hat, von

(1) Culm, auf polniſch Chelmno, einer Stadt an der Weichſel, auf einem erhabenen Ort. Mit ihrer Erbauung iſt 1239 der Anfang gemacht worden. Sie wurde von einem maſoviſchen Herzog dem deutſchen Orden überlaſſen, fiel aber von demſelben ab, und begab ſich unter Polen. Als die Deutſchen die Herrſchaft über ſie bekamen, pflegte hier das höchſte Gericht von Preußen zu ſeyn, daher das culmiſche Recht ſo berühmt, und faſt von ganz Preußen und Maſuren angenommen worden. Sie iſt groß, aber ſchlecht bewohnt. Ehemals war ſie eine Hanſeſtadt, ſie ſtund auch unter dem Könige, gehörte unter die ſogenannten großen Städte, und alſo zum Landesrath; jetzt aber hat der Biſchof darüber zu gebieten. Vom deutſchen Orden hatte ſie ehedeſſen die Freyheit, Münzen zu ſchlagen. 1554 wurde hieſelbſt ein Gymnaſium errichtet, welches aber keinen langen Beſtand gehabt hat. 1457 hat ſich ihrer der deutſche Orden, von dem ſie abgefallen war, wieder bemächtiget, ſie iſt aber in der folgenden Zeit von den Polen wieder eingenommen worden. 1544 litte ſie großen Feuerſchaden. Es iſt hier eine kleine katholiſche Univerſität, und eine königliche Cadetten-Schule, auch ſind hier 5 Klöſter.

(2) Alt-

(2) Althaus, auf polniſch Starogrod, ein Schloß, auf einem Hügel an der Weichſel mit einem Flecken. Das Schloß iſt eine der beyden Reſidenzen des Biſchofs von Culm.

6) Das Kreis-Amt Culmenſee.

(1) Culmenſee, Chelmza, eine kleine Stadt, welche eine Meile von Culm entfernet, und der Sitz der Domkirche und des Domkapitels des Bisthums Culm iſt. Die Stadt iſt 1251 angelegt.

(2) Fridek, auf polniſch Wambrisna, eine kleine Stadt, welche 1331 erbauet worden.

2. Zu dem michelauſchen Kreiſe, welcher von dem Schloß Michelau den Namen hat, gehören,

1) Das Kreis-Amt Brattian oder Brettchen, welches benennet wird von

(1) Bretchen, auf polniſch Brattian, einer kleinen Stadt mit einem Schloß an der Drebnitz. Sie iſt 1254 erbauet worden.

(2) Neumarkt, auf polniſch Novemiaſto, eine kleine königliche Stadt, an der Drebnitz, die 1319 erbauet worden.

Zu dem Amt gehören unterſchiedene Dörfer.

2) Das Kreis-Amt Lautenburg, welches den Namen hat, von

(1) Lautenburg, auf polniſch Lådzburg, einer kleinen königl. Stadt.

(2) Kavernik, eine kleine Stadt an der Drebnitz.

(3) Gurzno,

(3) Gurzno, Gurczna, (Gurtſchna,) eine kleine Stadt, bey welcher ein großer Wald iſt.

(4) Löbau, auf polniſch Lobawa, eine kleine Stadt und Schloß, woſelbſt die culmiſchen Biſchöfe wechſelsweiſe mit Althaus, wohnen. 1545 braunte ſie ab.

3) Das Kreis-Amt Straßburg, welches benennet wird von

Straßburg, auf polniſch Brodnica, einer königl. Stadt mit einem Schloß, am Fluß Drebnitz. Sie iſt 1285 errichtet, und weil ſie ehedeſſen feſt war, oft belagert und eingenommen worden. Es iſt hier eine lutheriſche Kirche.

Zu dem Amt gehört eine große Anzahl Dörfer.

4) Das Kreis-Amt Gollup, welches benannt wird von

Gollup, auf polniſch Golub, einer kleinen königl. Stadt und Schloß, am Fluß Drebnitz, woſelbſt des Königs Sigismund III Schweſter, Anna, ſich aufzuhalten pflegte, der auch das umher liegende Gebiet gehörte.

Schönſee, auf polniſch Kowalewo, einer kleinen königlichen Stadt, woſelbſt bis 1772 das Schloßgericht des Woiwoden, und außerdem der kleine Landtag dieſer Woiwodſchaft gehalten worden, und bey welcher der ſächſiſche General Boſe 1716 die conföderirten Polen geſchlagen hat.

Zu dem Amt gehören die Vorwerke Kowalewo und Bielſk mit einem Dorf, und unterſchiedene andere Dörfer.

II. Das

II. Das Marienburgiſche. Es hatte ehedeſſen einen Woiwoden, der unter den preußiſchen der erſte war, und die marienburgiſche Staroſtey, war die vornehmſte in Preußen. Es wird abgetheilet

1. in das Kreis-Amt (ehemals Staroſtey) Tolkemit, zwiſchen dem Haff und elbingiſchen Gebiet. Dazu gehört

1) Tolkemit, ein Städtchen am friſchen Haff, welches 1361 erbauet worden. 1767 brannte es bis auf das Schloß und einige Scheunen nach ab.

2) Neukirch, ein Kirchdorf.

2. in das elbingiſche Gebiet, welches begreift

(1 Elbing, auf polniſch Elblang, eine ziemlich große und nach alter Art feſte und ſchöne königliche Handelsſtadt, am Fluß Elbing, der aus dem Drauſenſee kömmt. Sie iſt 1239 an dem Ort, wo ſie jetzt ſteht, gebauet worden. Ihr erſtes Privilegium iſt vom Jahr 1246, in welchem ihr auch die Münzgerechtigkeit ertheilet worden. Die neue Stadt iſt 1347 privilegirt. Zwiſchen der Altſtadt und der Vorſtadt, in welcher die Speicher der Kaufleute ſind, fließt die Elbing, und die Altſtadt iſt von der Neuſtadt durch Mauern und Graben abgeſondert. Die Häuſer ſind hoch, ſchmal und altväteriſch, faſt wie zu Danzig, und die Gaſſen, wegen der ſogenannten Beyſchläge, enge. Die Katholiken haben ſeit 1616 die Pfarrkirche zu S. Nikolai inne, welche 1777 vom Blitz entzündet abbrannte, die Lutheraner aber haben zwey Kirchen in der Altſtadt, eine in der Neuſtadt, zwey in der Vorſtadt. Sie ſtehen ſo wie die evangeliſchen Landkirchen in den elbinger Gebiet, unter der Aufſicht des hieſigen evangeliſchen Inſpectors. Die Reformirten halten ihre gottesdienſtliche Verſammlung auf einem großen Saal in einem Hauſe, und die Mennoniten verſammlen ſich auch

in

in einem Hauſe. Das Rathhaus brannte 1777 ab. Das Gymnaſium iſt evangeliſch. Die Stadt hat mit zur Hanſe gehöret; und weil ſie eine lübeckiſche Colonie iſt, ſo bedienet ſie ſich des lübiſchen Rechts, hat aber dabey ihre ſonderliche Willkühr. Das ehemalige 1237 errichtete Schloß, iſt 1454 von der Bürgerſchaft geſchleift worden. Die Feſtungswerke ſind nach dem Werder zu nicht erheblich, auf der andern Seite aber ein wenig beſſer; indeſſen wird die Stadt für eine der ſtärkſten Feſtungen in Preußen gehalten. Die Stadt ſteht in geiſtlichen Sachen, in ſo weit es ihrer verſchiedenen Religion und ihren Rechten ungeſchadet geſchehen kann, unter dem ermländiſchen Biſchof. 1440 vereinigten ſich hier die preußiſchen Edelleute und Städte, zur Aufrechthaltung ihrer Geſetze und Privilegien, Marienburg, Conitz und Neuſtadt Thorn aber traten 1450 von dieſem Bündniß wieder ab. Jedoch 1454 fiel auch dieſe Stadt ſo wie faſt ganz Preußen von dem deutſchen Orden förmlich ab, und begab ſich unter polniſchen Schutz. 1626 und 1656 ergab ſie ſich den Schweden freywillig. 1657 wurde ſie zwar im brombergiſchen Vergleich dem Churfürſten von Brandenburg, Friderich Wilhelm, verſprochen, daß er ſie ſo lange zu Pfande haben ſollte, bis ihm 400000 Rthlr. ausgezahlt ſeyn würden, und 1660 ward ſie ihm aufs neue durch eine ſchriftliche Verſicherung zugeſtanden; allein, er bekam ſie nicht, und das Geld wurde ihm auch nicht bezahlt. 1698 nahm ſie deſſelben Sohn ein, gab ſie aber durch einen 1699 geſchloſſenen Vertrag der Republik zurück, als er ſeine Schuldfoderung auf 300000 Thaler heruntergeſetzt hatte, und man ihm zum Unterpfand eine ruſſiſche Krone, und Juwelen, welche der Republik zugehörten, mit der Zuſage gegeben hatte, daß, wenn die Schuld nicht innerhalb vier Jahren abgetragen würde, ihm frey ſtehen ſolle, das Gebiet der Stadt in Beſitz zu nehmen und zu nutzen. Als nun dieſe Zahlung nicht erfolgte, ließ Friderich, nach angenommener königlichen Würde, 1704 das Gebiet der Stadt Elbing in Beſitz nehmen, und ſchoß der Stadt in eben demſelben Jahr noch die Summe von 70000 Thalern vor,

damit ſie die Contribution bezahlen konnte, welche Karl der zwölfte ihr auferlegt hatte. 1703 wurde ſie von den Schweden beſetzt, und mit der vorhin genannten Contribution belegt, und 1710 den Schweden von den Ruſſen mit ſtürmender Hand weggenommen. 1772 kam ſie an den König von Preußen. Sie wird von dem nahgelegenen Drauſenſee, auch Urbs Druſiana genannt, und war faſt die zweyte unter den ſogenannten drey großen preußiſchen Städten.

2) Das Gebiet der Stadt, wird in die elbingiſche **Niederung** und **Höhe** abgetheilt. Zu jener gehört der elbingiſche Werder, und in beyden ſind zehn evangeliſche Kirchdörfer, nämlich: **Fürſtenau, Groß-Mausdorf, Neubeyde, Zeyer, Jungfehr, Preuſchmark, Reichenbach, Pomehrendorf, Trunz, Lenzen,** und das Filial **Dörbeck.**

3. **in die marienburgiſchen Werder.** Man nennet **Werder,** (lateiniſch Inſula,) das Land, welches aus einem niedrigen Sumpf und Moraſt ur- und wohnbar gemacht worden. Die Werder ſind an Gras und Getreide ſehr fruchtbar. Wald und Hügel findet man nicht viel darinn; und der elbingiſche Wald iſt unter allen der größte. An vielen Orten müſſen ſich die Einwohner mit Torf, ja mit Stroh oder Stoppeln behelfen. Außer Haſen und Rephühnern, und anderm Geflügel, findet man ſehr wenig Wildpret in den Wäldern; es giebt aber Wölfe. Die Flüſſe liefern gute Fiſche. Die Bienen- und Viehzucht iſt gut, inſonderheit ſind die Pferde in gutem Ruf. Die Einwohner der Werder ſind jederzeit freye Bauren geweſen, und werden königliche Unterſaſſen und werderſche Leute genannt; ſie haben auch cölmiſche Güter und cölmiſches Recht von den Ordensherren erhalten; doch ſind diejenigen,

welche jetzt unter der Stadtobrigkeit ſtehen, eingeſchränkter, als die königlichen im marienburgiſchen Werder. Sie reden deutſch und polniſch, und ſind größtentheils lutheriſch und katholiſch; der Reformirten ſind wenige, der Mennoniten aber giebt es viel. Der große marienburgiſche **Werder**, wird größtentheils von der Weichſel und Nogat eingeſchloſſen, erſtreckt ſich bis ans friſche Haff, und enthält über 2130 Huſen, welche in Zins- und Scharwerkshuſen, in Schulzen- und Kirchenhuſen, (welche die katholiſche Geiſtlichkeit beſitzt,) eingetheilet werden; dazu auch die vierzig Huſen der Stadt Marienburg, und die zwanzig Huſen des Städtchens Neuteich gehören. Im montauiſchen Wald entſteht der Fluß Tiege, (Tyge, Tye,) welcher anfänglich **Schwenty** genennet wird, den Werder ſeiner ganzen Länge durchfließt, das Städtchen Neuteich mit zwey Armen ganz einſchließt, und endlich bey Haberhorſt ins friſche Haff fällt. Der große marienburgiſche Werder, hat ſeine ſogenannten fünf **Winkel**, nämlich den **montauſchen**, **ſchönauſchen**, **lichtenauſchen**, **neuteichſchen**, und **leſwitzſchen**, und enthält 13 evangeliſche Kirchſpiele. Im erſten Winkel ſind 5 Dorfſchaften, darunter 2 Kirchdörfer; im zweyten 7 Dorfſchaften, darunter 2 Kirchdörfer; im dritten 7 Dorfſchaften, darunter 4 Kirchdörfer; im vierten ſind, außer dem Städtchen Neuteich, 8 Dorfſchaften, darunter 3 Kirchdörfer; und im fünften ſind 14 Dörfer, darunter 3 Kirchdörfer. In allen dieſen Winkeln ſind auch vier einträgliche königliche Vorwerker, nämlich Klein-Montau, Leſken, Kaminken, und Kaltenhof. Das tiegenhöfiſche

Gebiet

Gebiet oder Amt, welches über 632 Hufen enthält, iſt ein Theil dieſes großen Werders; außer dem Schloß und Flecken Tiegenhof, am Fluß Tiege, ſind darinn 20 Dörfer, und unter denſelben 3 evangeliſche. Das daran gränzende bärwaldiſche oder barenhöfiſche Gebiet oder Amt, enthält 195 Hufen, 15 Morgen und 5 Dörfer, darunter 2 evangeliſche Kirchdörfer ſind. Endlich iſt noch zum großen marienburgiſchen Werder der ſcharpauſche Winkel zu rechnen, welcher 96 Hufen und über 14 Dörfer enthält, und der Stadt Danzig gehört. Der kleine marienburgiſche Werder, liegt zwiſchen der Nogat und dem See Drauſen, und hat ehedeſſen der fiſchauiſche Werder geheißen. Die preußiſchen und holländiſchen Hufen, nebſt den Weideländern, welche darinn gefunden werden, und bewohnet ſind, werden auf 966 Hufen 12¾ Morgen gezählet. Auf den preußiſchen Hufen ſind 21 Dorfſchaften, und auf den holländiſchen Hufen und den Weideländern ſind 16. Es ſind in dieſem Werder vier evangeliſche Kirchſpiele. Beyde marienburgiſche Werder ſind 1525 an die Krone Polen gekommen, welche einen Staroſten zum Ober-Oekonom dahin ſetzte, der vor allen Staroſten im polniſchen Preußen den Vorzug hatte. Der elbingiſche Werder wird zum Theil zum marienburgiſchen kleinen Werder gerechnet.

Man hat zu bemerken

1) Neuteich, ein königl. Städtchen, im großen Werder, am Fluß Schwenty, welches 1329 erbauet, und ſowohl 1400 durch eine Feuersbrunſt, als ſonſt in verſchiedenen Kriegen, ſtark beſchädiget worden. Es iſt hier eine

lutheriſche geiſtliche Inſpection über zwölf Kirchen in dem großen Werder, über 6 im Amt Tiegenhof und Barenhof.

2) **Marienburg**, auf polniſch **Malborg**, eine königl. Stadt, im kleinen marienburgiſchen Werder, am Fluß Nogat, auf der Höhe, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend. Gegen über ſchränkt der werderiſche Damm den Nogatſtrom ein, iſt aber der Befeſtigung des Schloſſes ſchädlich. Ueber die Nogat gehet eine 539 Schuh lange hölzerne Brücke. Das altmodiſche feſte Schloß, iſt eher als die Stadt, erbauet worden: denn jenes ſoll 1281, dieſe aber 1302 errichtet, und der Name eines vorhin daſelbſt geſtandenen Orts **Czantrin** abgeſchafft ſeyn. Auf dieſem Schloß ward ehedeſſen der preußiſche Landesſchatz verwahrt. Die Bürger der eigentlichen Stadt, ſind der evangeliſch-lutheriſchen Kirche zugethan, in den Vorſtädten aber wohnen viele Katholiken. Es iſt hier eine lutheriſche geiſtliche Inſpection über zehn Kirchen im kleinen Werder. Sie iſt ehemals der Hauptſitz der Hochmeiſter des deutſchen Ordens geweſen. Die preußiſchen Landtage wurden wechſelsweiſe hier und zu Graudenz gehalten. 1460 wurde ſie von den Polen, 1626 und 1655 von den Schweden eingenommen. 1644 brannte das Schloß ab.

3) Das Amt **Marienburg**, welches den oben beſchriebenen großen und **kleinen Werder** begreift.

4) Das Amt **Barenhof**, und **Tiegenhof**, welche auch oben beſchrieben ſind.

5) Das Amt **Chriſtburg**, welches den Namen hat, von

Chriſtburg, auf polniſch **Kryszbork**, einer königlichen Stadt, mit einem alten 1247 angelegten Bergſchloß, am Fluß Sorge, der über Elbing in den Drauſen fällt. Hier ward ehedeſſen das Schloßgericht des Woiwoden gehalten. Sie iſt 1400 abgebrannt, und 1626 von den Schweden in Beſitz genommen worden.

Zu dem Amt gehören 17 Dörfer.

6) Das Amt **Stum**, welches benannt wird, von

Stum, einer kleinen königlichen Stadt und Schloß, in einem kleinen Landſee, wo ehedeſſen der kleine Landtag der

der Woiwodſchaft Marienburg, und ein Landgericht gehalten worden. Sie ſoll 1249, oder, nach anderer Meynung, 1278 erbauet ſeyn. 1410, 1454 und 1461 iſt ſie dem deutſchen Orden von den Polen entriſſen, und 1626 und 56 von den Schweden eingenommen worden.

Zu dem Amt Stum, gehören 33 Dörfer, Vorwerke und Mühlen. Unter den Dörfern, iſt

Stumdorf, woſelbſt 1635 der zwiſchen Schweden und Polen 1629 auf ſechs Jahr geſchloſſene Waffenſtillſtand, auf 26 Jahre verlängert worden.

7) Das Amt oder die Staroſtey Straszewo, von fünf Oertern.

III. Pomerellen oder Klein-Pommern.

Die Geſchichte deſſelben, iſt in der Ausführung der Rechte Sr. Königl. Majeſtät von Preußen auf das Herzogthum Pomerellen, ꝛc. folgendermaßen erzählt worden. Pomerellen heißt das Land zwiſchen der Weichſel, Netze, Oſtſee und dem brandenburgiſchen Pommern. Unter den Staaten, welche aus dem mächtigen Reich der Wenden zwiſchen der Elbe und Weichſel, entſtanden, war derjenige der anſehnlichſte, welcher das heutige Pommern, Pomerellen, die Neumark und Ukermark begriff. Das zuverläßige und nicht unterbrochene Geſchlechtregiſter der Herzoge von Pommern, fängt vom Svantibor I an, welcher 1107 geſtorben iſt, und unter deſſen 4 Söhnen zwey geweſen, die Hauptlinien geſtiftet haben. Wratislav I ſtiftete die Linie der Herzoge von Pommern, Slavien und Caſſuben, die bald zu Stettin, bald an andern Orten ihre Reſidenz hatte. Sie ſtarb 1637 mit Bogislav dem vierzehnten aus, und ihre Lande fielen, vermöge der

Erbverträge, an das Churhaus Brandenburg. Bogislav I ſtiftete die Linie der Herzoge von Pomerellen, welche das Land zwiſchen der Grabo, Weichſel und Netze, oder das eigentlich ſogenannte Pommern beſaßen, und die Stadt Danzig zu ihrer Reſidenz hatten. Als dieſe Linie ſchon 1295 in männlichen Erben ausgieng, hätte Pomerellen natürlicher Weiſe an die Herzoge von der erſtgedachten Stettiniſchen Linie fallen ſollen, ſie wurden aber durch die Kunſtgriffe und überwiegende Macht Primislavs II. Herzogs von Polen, davon ausgeſchloſſen, der auch dem Wendiſchen Adel in Pomerellen angenehmer war, und bey dieſer Gelegenheit den Titul eines Königs von Polen annahm. Seine Nachfolger auf dem Thron, blieben zwar eine Zeitlang im Beſitz von Pomerellen, den ſie aber nach 1306 theils durch die Marggrafen von Brandenburg, theils durch den deutſchen Orden, verloren. Jene, welche entweder ſeit, oder auch vor der Verbindung des Landes der Slaven mit dem deutſchen Reich, von den Kaiſern zu Lehnsherrn der Herzoge von Slavien und Pommern verordnet waren, auch von dieſen dafür erkannt wurden, (ſ. die Beweisurkunde Num. 1) forderten nach Meſtwins II Tode, Pomerellen als ein erledigtes und ihnen heimgefallnes Lehn, konnten aber erſt nach 1306 zum Beſitz des größten Theils deſſelben, Danzig ausgenommen, gelangen, und überließen denſelben 1311 dem deutſchen Orden für 10000 Mark Silber, ſo daß ſie nur das Land zwiſchen den Flüſſen Leba und Grabo behielten, darinn Lauenburg, Bütow, Stolpe und Slave liegen. Der Orden mußte Pomerellen nebſt dem Titul an Polen abtreten, welches

ches beſonders 1343 und 1436 geſchah, und endlich mußte er 1466 den ganzen weſtlichen Theil von Preußen, oder das nachmals ſogenannte polniſche Preußen, an Polen überlaſſen. Was bisher kürzlich geſagt worden, kann man durch die glaubwürdigſten Urkunden und Geſchichtſchreiber beweiſen, die auch angezeigt werden. Daß des oben erwähnten Meſtwins II, letzten Herzogs von Pomerellen, nächſte Vettern und Seitenverwandte, die Herzoge Bogislav und Otto geweſen, von welchen jener zu Stettin, und dieſer zu Wolgaſt reſidirte, wird durch eine alte Stammtafel bewieſen, welche ſich auf Meſtwins II Geſtändniß, auf das Zeugniß vieler Urkunden, und auf die übereinſtimmige Ausſage der pommerſchen Geſchichtſchreiber gründet. Sie hätten alſo ſowohl nach der Ordnung der Natur, als nach der eingeführten Lehnsfolge ſuccediren, und alle übrige Prätendenten ſowohl von der weiblichen Linie, wie die Herzoge von Polen, als die, welche ihr Recht auf andere Gründe baueten, ausſchließen ſollen, und Meſtwin II ſelbſt erkannte und beſtätigte ihr Recht durch einen öffentlichen Tractat von 1264, in welchem er Barnim, Herzog von Stettin, ſeinen Blutsverwandten, (Conſanguineum) nannte. Es waren auch die Stände von Pomerellen von dem Erbrecht der Herzoge zu Stettin alſo überzeuget, daß verſchiedene derſelben, inſonderheit die Abteyen Oliva, Sarnowitz, und Buckow, noch bey Lebzeiten Meſtwins, und mit deſſelben Bewilligung, ihre Privilegien und Beſitzungen durch die Herzoge von Stettin beſtätigen ließen, und dieſe nenneten in den Urkunden, den Herzog Meſtwin ihren Vetter (Cognatum).

tum). Aller dieſer Gerechtſame ungeachtet, wurden doch die Herzoge von Stettin durch die Polen von der Verlaſſenſchaft Meſtwins verdrungen. Wenn es auch wahr wäre, daß die Ritterſchaft von Pomerellen den Herzog von Polen Primislav II zu ihrem künftigen Landesherrn erwählt, und Meſtwin II ihnen aus Schwachheit darinn nachgeſehen hätte, welches die pommerſchen Geſchichtſchreiber erzählen, ja, wenn auch Meſtwin II gedachten polniſchen Herzog zu ſeinen Nachfolger ernannt hätte, wie Dlugoß behauptet: ſo könnte doch Polen daraus kein Recht an Pomerellen herleiten, welches den Rechten der Herzoge zu Stettin, die ſich auf Blutsverwandſchaft und Verträge gründeten, und alſo älter und ſtärker waren, und der anerkannten Oberlehnsherrlichkeit der Marggrafen von Brandenburg, Eintrag thun könnte. Eine Oberlehnsherrſchaft der Könige von Polen über Pomerellen, iſt unerweislich, geſetzt aber, ſie könnte erwieſen werden, ſo konnten ſie doch die Herzoge zu Stettin von der Erbfolge ihrer Vettern und Seitenverwandten nicht ausſchließen. Auf den Friedensſchluß zwiſchen Polen und dem deutſchen Orden von 1466, kann ſich die Krone Polen nicht berufen, denn der deutſche Orden konnte ihr keine größere Rechte abtreten, als er ſelbſt auf eine gültige Weiſe hatte. Die Herzoge zu Stettin, welche rechtmäßige Nachfolger der Herzoge von Pomerellen waren, konnten ihre Rechte an dieſer Erbſchaft nicht ausführen, ſondern mußten dieſelben bloß durch Proteſtationen verwahren. Sie brachten unterdeſſen bey aller Gelegenheit von Pomerellen ſo viel an ſich, als möglich war, und fiengen aufs neue an, ſich des

Tituls

Tituls der Herzoge von Pommern beſtändig zu bedienen. Sie haben niemals förmlich Verzicht auf Pomerellen gethan, und ihre Rechte auf ihre Nachfolger, die Churfürſten von Brandenburg gebracht. Es iſt alſo der König von Preußen als Churfürſt von Brandenburg und Herzog von Pommern, befugt, die Rechte, welche ſeine Vorfahren die Herzoge von Pommern von je her an Pomerellen gehabt, zu gelegener Zeit geltend zu machen. Zwar haben die alten Marggrafen dieſes Land, und ihre Rechte, die ſie als Marggrafen von Brandenburg an demſelben gehabt, dem deutſchen Orden verkauft, ſie haben aber die Rechte, welche ihre Nachfolger lange hernach durch die Erbſchaft der Herzoge von Pommern erworben haben, und die viel ſtärker ſind, als die Anforderung der alten Marggrafen, weder verkaufen können, noch wollen: man kann auch wider die Gültigkeit oder fortdaurende Verbindlichkeit dieſes Verkaufs, ſehr wichtige Einwendungen machen, die hier angeführet werden. Es iſt alſo klar, daß der König Pomerellen aus zwey gleich wichtigen Rechtsgründen wieder gefodert habe, nämlich aus dem Erbfolgerecht, und aus dem Recht der Oberlehnsherrſchaft.

Die Einwohner dieſer Provinz ſind ehemals, zum Unterſchied von den andern, Pommerinken genennet worden. Sie hat zu polniſchen Zeiten einen **Woiwoden** gehabt, welcher der dritte unter den preußiſchen war, einen **Unterkämmerer** und **Schwerdträger**. Der **Staroſteyen** waren fünf, nämlich die Sluchauiſche, Schwe-

ziſche, Tuchelſche, Dirſchauiſche und Putzigſche. Pomerellen beſteht aus 3 Kreiſen. Dieſe ſind

1. Der Dirſchauer Kreis, zu welchem gehört

1) Das Kreis-Amt Putzig, in welchem

Putzig oder Pautzke, auf polniſch Pucko (Putzko,) ein Städtchen mit einem feſten Schloß. Auf der einen Seite iſt es mit Moräſten umgeben. 1464 wurde der Ort nach einer langen Belagerung von den Dänen, 1626 von den Schweden, und im folgenden Jahr wieder von den Polen eingenommen. Die Oſtſee macht zwiſchen Danzig und Pautzke einen Meerbuſen, welcher Pautzkerwick genennet wird.

Zu dem Amt Putzig gehören 45 Dörfer, Vorwerke und andere benannte Oerter.

Zernowitz, Zernowiec, (Cernowietz,) ein anſehnliches Mönchenkloſter des Benedictiner-Ordens, welches 1413 angelegt worden.

2) Das Kreis-Amt Danzig.

(1) Oliva, ein berühmtes Kloſter, eine Meile von Danzig, welches der Herzog Subislav 1170, oder, nach anderer Bericht, Herzog Samborius von Pommern, im Jahr 1178 geſtiftet, und mit Benedictiner-Mönchen beſetzt hat. 1224 und 1234 oder 36 wurde es von den heidniſchen Preußen, und 1432 oder 33 von böhmiſchen Soldaten, die für polniſchen Sold dieneten, in die Aſche gelegt. 1577 zerſtörten es die Danziger, mußten aber 20000 Gulden zur Wiederaufbauung deſſelben bezahlen. 1660 am dritten May wurde hier zwiſchen den Polen und Schweden ein Friede geſchloſſen, und im folgenden Jahr in die polniſchen Reichsgeſetze eingerücket. Das Kloſter iſt jetzt mit Ciſtercienſer-Mönchen beſetzt, deren Anzahl ſich auf 48 beläuft. Die Kirche iſt inwendig überaus ſchön, inſonderheit fallen der hohe Altar und die Kanzel wegen der vortrefflichen Vergoldungen ungemein in die Augen. Man zählet auf 40 Altäre in derſelben, die insgeſammt aufs beſte geſchmückt ſind. Unter den angebrachten

ten Kapellen, iſt die der Jungfrau Maria gewidmete, ſehr prächtig. Im Chor ruhen die Gebeine des Stifters des Kloſters und ſeiner Söhne, unter einem marmornem Grabſtein; und an den Seiten ſieht man die Bildniſſe der hohen und vornehmen Wohlthäter, welche das Kloſter beſchenkt haben. Im Kloſter findet man nahe beym Eingang in die Kirche eine marmorne Tafel in der Wand, welche zum Gedächtniß des oben gedachten Friedens dahin geſetzt worden. Die Apotheke iſt ſchön eingerichtet. Das Kloſter hat das Recht, Bernſtein zu ſammlen. Um daſſelbe her iſt ein wohlgebaueter Flecken angelegt.

(2) Daß der jetzige Hafen der Weichſel, auf einem Grund und Boden angelegt ſey, der in Anſehung des Eigenthums dem Kloſter Oliva, und in Anſehung der Landeshoheit dem Könige von Preußen als Fürſten von Pomerellen zugehöre, iſt 1773 in einer eigenen Schrift, genannt, preuves & defenſe des droits du Roi ſur le port & péage de la Viſtule, ausgeführet worden. In dieſer Schrift wird aus Urkunden von 1235, 1283, 1291 und 1342 gezeiget, daß die Landesherren von Pomerellen im Kloſter Oliva den eigenthümlichen Beſitz der ganzen weſtlichen Gegend zwiſchen der Oſtſee, Weichſel und den Bächen Strieß und Svilina, nebſt dem Ufer der Weichſel und der Oſtſee, verſichert, auch erkläret haben, daß der Seeſtrand, welcher dem Kloſter eigenthümlich zugehöre, vom Hafen in der Weichſel, das iſt, vom jetzt ſogenannten Vorder=Gatt, welches der alte damalige Hafen ſey, anfange, und ſich bis an den Bach Svilina erſtrecke. In dieſem Diſtrict ſey der jetzige Hafen der Weichſel, welcher das Weſter=Fahrwaſſer genannt werde, und die Plate, begriffen, denn beyde lägen zwiſchen dem alten Hafen und der Svilina. Als der alte Hafen durch Sand verſtopft worden, und die Stadt Danzig mit dem Vorhaben umgegangen, den jetzigen Hafen anzulegen, habe ſie 1643 mit der Abtey Oliva einen Vertrag errichtet, in welchem ihr die Abtey den Boden, auf welchem er nachmals (und zwar mit Widerſpruch der Abtey) angelegt worden, auf 93 Jahre gegen einen jährlichen Zins von

100

100 Reichsthalern abgetreten; die Stadt habe in dieſem Vertrage erkannt, daß der Grund und Boden der Abtey ſich bis an das Ende des Seeſtrands auf beyden Seiten erſtrecke; ſie habe auch ohnlängſt in einer öffentlichen Schrift zugeſtanden, daß der Boden, auf welchem der jetzige Hafen angelegt ſey, der Abtey Oliva zugehöre, ja daß dieſe noch jetzt das dominium directum über dieſen Boden habe. Sie wolle zwar behaupten, daß das ihr abgetretene dominium vtile ihr eine Art des Eigenthums verſchafft habe, und daß man alſo dieſen Boden als ein Stück des danziger Gebiets anſehen müſſe: es verſchaffe aber das dominium vtile kein dominium plenum, geſchweige ein territoriale, es habe auch die Abtey das ius territoriale über den Boden, auf welchem der Hafen ſey, ſelbſt nicht gehabt, und alſo auch nicht an die Stadt abtreten können. Der König, welcher iure poſtliminii den Beſitz von Pomerellen, und das ius territoriale über alle Güter des Kloſters Oliva bekommen habe, könne den emphiteutiſchen Contract, welchen die Abtey mit der Stadt Danzig eingegangen, wieder aufheben: ja er könne als nunmehriger Schutzherr der Abtey dieſen Vertrag vernichten, welchen die Abtey wider die canoniſchen Geſetze eingegangen. — — Da nun der König als jetziger Landesfürſt von Pomerellen und von der Abtey Oliva, Beſitzer des Hafens ſey, ſo gehörten ihm auch die Abgaben, die für die Schiffe und Waaren, welche in demſelben ankommen, bezahlt werden müſſen. Daraus, daß der König von Polen bisher eine Hälfte der Pfalgeldes gezogen, die zweyte Hälfte aber der Stadt Danzig für die Unterhaltung des Hafens gelaſſen, erhelle ſchon, daß das Geld, welches in dem Hafen erlegt wird, dem Landesfürſten, in deſſen Gebiet der jetzige Hafen iſt, zugehöre, und dieſer ſey der König von Preußen, die Stadt aber könne gar keinen Anſpruch an gedachten Abgaben machen, denn der Hafen gehöre ihr nicht zu, ſie unterhalte ihn auch nicht mehr, und für die ehemals daran gewandten Koſten, ſey ſie durch den vieljährigen Genuß hinlänglich bezahlt.

(3) Fol-

(3) Folgende danziger Vorſtädte.

a. S. Albrecht, woſelbſt 6 Patres miſſionis ſind.

b. Alt-Schottland, woſelbſt ein Kloſter der barmherzigen Brüder, und ein Jeſuiter-Collegium iſt.

c. Stolzenberg, woſelbſt ein Kloſter der Reformaten Barfüßer iſt.

d. Schidlitz.

e. Langefuhr.

f. Neu-Schottland.

(4) Zukow, Zuchau, ein Norbertiner Nonnenkloſter.

3) **Das Kreis-Amt Mirchau**, welches den Namen hat, von

Mirchau, auf polniſch Mirachow, einer kleinen Stadt.

Es gehören zu dieſem Amt überhaupt 47 benannte Oerter.

Marien-Paradies, ein Carthäuſer Kloſter, unweit Mirchau, zwiſchen zwey Seen, iſt das einzige dieſes Ordens in ganz Preußen.

4) **Das Kreis-Amt Dirſchau**, welches benannt wird, von

Dirſchau, Derſau, auf polniſch Tczewo, (Tſchewo,) einer feſten königl. Stadt an der Weichſel, die 1209 erbauet ſeyn ſoll, ehedeſſen Sau geheißen hat, und der Hauptort einer Grafſchaft geweſen iſt. Mſczugius ſtiftete 1288 hieſelbſt ein Kloſter für Prediger-Mönche. 1310 und 1432 oder 33 iſt der Ort in die Aſche gelegt worden, und 1577 brannte er abermals ab. 1626 und 1655 wurde er von den Schweden eingenommen. Sie war ehedeſſen unter den kleinen Städten in Pomerellen die erſte ausſchreibende Stadt, der Sitz eines Landgerichts, und eine königl. polniſche Oekonomie. Es iſt hier eine lutheriſche Kirche, und ein Dominicanerkloſter.

Unter den Dörfern des Amts, iſt Rokitten, mit einem Vorwerke,

5) Der

5) **Der danziger Werder, Zulawa Gdanſka,** welcher von der Weichſel, der Motlau und ihren Lacken umgeben wird, und 33 Dörfer begreift, die ſich auf 1400 Hufen Landes belaufen. Es ſind darinn 12 Kirchdörfer, nämlich **Stüblau** oder **Stieblau**, **Gütland** oder **Jütland**, **Oſterwick**, **Woſchitz**, **Trutenau**, **Wozlow**, **Gotteswald**, **Reichenberg**, **Käſemark**, **Großzinder**, **Lezkau**, **Naſſenhuben**, welches reformirt iſt, und 2 Kapellen. Von dem Kirchdorf Stieblau oder Stüblau, hat der **ſtieblauiſche Werder** den Namen. In dem Kirchdorf Gütland, ſind zu Kriegszeiten Schanzen aufgeworfen worden. Zu Schmerblock an der Weichſel, wohnen lauter Holländer. Die Motlau trennet den Danziger Werder von der **Danziger Niederung**, welche mit der folgenden Nehrung nicht verwechſelt werden muß.

6) **Die friſche Nehrung,** auf polniſch **Nizina,** welche ein ſchmaler, aber langer Strich Landes zwiſchen der Oſtſee, den Armen der Weichſel und dem friſchen Haff iſt, der ſich bis nach Pillau erſtrecket. Sie iſt 11 Meilen lang, und ihre größte Breite beträgt 5 Meilen von Danzig bey Stutthof, ungefähr eine halbe Meile. Das nach der Weichſel liegende Land, iſt urbar gemacht, und dienet zu Acker= Wieſen= und Weide= Land, das ſeewärts gelegene aber, und alles Land zwiſchen der See und dem Haff, iſt Waldung und Heide. Der von der Oſtſee ausgeworfene Sand, hat nicht nur einzelne Stellen des urbar gemachten Landes bedeckt und unbrauchbar gemacht, ſondern es ſind auch in einem Strich, der anderthalb Meile lang, und eine halbe Meile breit iſt, alle daſelbſt geſtandene Bäume mit Sand bedeckt. Daher gab die naturforſchende Geſellſchaft zu Danzig 1767 die Preisaufgabe auf, wie dem weitern Anwachs der Sanddünen am beſten vorgebeuget werden könne. In derſelben iſt das merkwürdigſte die Feſtung **Münde** oder **Weichſelmünde**, welche am Ausfluß des weſtlichen Arms der Weichſel in die Oſtſee, liegt, und derſelben gerade gegen über jenſeits des Stroms, iſt die **Weſterſchanze**. Sie hat den Namen von der Mündung der Weichſel, gehört der Stadt

zu,

zu, iſt ſtark, und hat eine Kirche und einen guten Hafen. 1734 ward ſie von den Sachſen eingenommen. Sonſt ſind hier die Kirchdörfer Bohnſak, Schönbaum, Kobbelgrube, Neukrug, Prebernau und Tiegenorth belegen.

7) Das Kreis-Amt Berend, welches den Namen hat, von

Berend, auf polniſch Bernt, einer kleinen Stadt, und eine große Anzahl Dörfer begreift.

2. Der ſtargarder Kreis, in welchem

1) Das Kreis-Amt Stargard, welches benannt wird, von

Stargard, Starogard, eine kleine königl. Stadt, am Fluß Fers. Als der Ort noch ein Flecken war, gab ihn der pommeriſche Fürſt Subislaw den Johanniter Rittern, welche die Johanneskirche darinn erbaueten. Auf der Stelle, wo er nun ſteht, iſt er vom deutſchen Orden 1339 erbauet, oder erneuert, und gänzlich vollendet worden; mit welcher Verlegung der Stadt die Johanniter Ritter gar nicht zufrieden waren. 1465 wurde ſie von den Polen eingenommen, und 1655 ergab ſie ſich den Schweden. Hier iſt der kleine Landtag von Pomerellen gehalten worden, und ſie iſt unter den kleinen Städten in Pomerellen, die zweyte ausſchreibende Stadt geweſen.

Peplin, ein Kloſter Ciſtercienſer-Ordens, deſſen Abt Commiſſarius, Vicarius generalis und Viſitator aller Klöſter dieſes Ordens in ganz Polen, iſt.

2) Das Kreis-Amt Schöneck, welches benannt wird, von

Schöneck, am Fluß Fers, einem königl. Städtchen und Schloß. Es ſcheint nach dem Jahr 1180 erbauet zu ſeyn. Sechs Jahre nach ſeiner Erbauung wurde es von den Preußen zerſtört, aber bald wieder erbaut, worauf es durch Kauf, oder Tauſch von den Johanniter Rittern an den deutſchen Orden kam.

3) Das

3) Das Kreis-Amt Osjek, welches von einem Dorf und Vorwerk den Namen hat.

4) Das Kreis-Amt Meve, welches den Namen hat, von

Meve, Gniewie, einem königl. Städtchen und Schloß, beym Einfluß des Fers in die Weichſel. Es kam 1283 an den deutſchen Orden, der daſelbſt eine Feſtung anlegte. 1463 mußte es ſich den Polen ergeben, und 1626 und 1655 den Schweden. Der Hauptkirche haben ſich die Katholiken 1596 bemächtiget.

5) Das Kreis-Amt Neuenburg, welches benannt wird, von

Neuburg oder Neuenburg, einem königl. Städtchen, welches mit der einen Seite die Weichſel, mit der andern aber Moräſte berühret. Ihrer wird ſchon beym Jahr 1310 gedacht. 1458 jagten die Bürger die polniſche Beſatzung hinaus, daher ſich die Kreuzherren des Orts bemächtigten, denen er aber 1464 oder 65 von den Polen wieder abgenommen wurde. 1626 und 1655 nahmen ihn die Schweden in Beſitz.

3. Der konitzer Kreis, zu welchem gehören

1) Das Kreis-Amt Schwetz, welches den Namen führt, von

Schwetz, Swiecie, einem königl. Städtchen und Schloß, an der Weichſel. Herzog Suantopolk erbauete 1244 das Schloß wider den deutſchen Orden; die Stadt iſt nach der Zeit angelegt, und 1340 befeſtigt worden, nachdem ſie 1310 in des Ordens Gewalt gekommen war. 1454 ward ſie von den Polen, im folgenden Jahr vom deutſchen Orden, 1466 wieder von den Polen, 1655 von den Schweden, und das Jahr darauf abermals von den Polen eingenommen.

2) **Das Kreis-Amt Tuchel**, welches den Namen hat, von

Tuchel, einem königl. Städtchen mit einem Schloß, am Fluß Bro, welches ehemals in den polniſchen und preußiſchen Kriegen berühmt worden, und woſelbſt ein Landgericht gehalten worden.

3) **Das Kreis-Amt Schlochau**, in welchem liegen

(1) **Konitz, Choinitz**, eine kleine königl. Stadt, an der Gränze der Neumark. Bey derſelben hat ehedeſſen ein feſtes Schloß geſtanden. Sie hat 2 lutheriſche, und 3 römiſch-katholiſche Kirchen, 1 Auguſtinerkloſter, und Jeſuiten. Der ganze Rath iſt lutheriſch, und hat ſeit der hier 1555 geſchehenen Reformation, keinen römiſch-katholiſchen aufgenommen. Sie handelt vornehmlich mit Teer, Tuch und Wolle. Unter den kleinen Städten in Pomerellen, iſt ſie die dritte ausſchreibende Stadt geweſen, und hat die einverleibten vier Städte Friedland, Schlochau, Hammerſtein und Tauchel, zuſammen berufen. Es verſammleten ſich auch in derſelben die adelichen Landgerichte des ſchlochauiſchen Gebiets jährlich dreymal: ſie hielt auch auf dem Rathhauſe die Vor-Landtage des benachbarten Adels, die vor dem allgemeinen preußiſchen Landtage hergiengen. 1454 ſiegete bey derſelben der deutſche Orden über die Polen. Sie iſt dem deutſchen Orden bis 1466 treu geblieben, da ſie ſich dem Könige Caſimir IV ergab, welcher ihr neue Vorrechte und Freyheiten ſchenkte. 1657 iſt ſie von den Schweden eingenommen und geplündert worden, und zwey Jahre hernach hat ſie dieſes Schickſal noch einmal gehabt.

(2) Friedland, ein königl. Städtchen, woſelbſt eine lutheriſche Kirche iſt.

(3) Schlochau oder Sluchau, ein königl. Städtchen.

4) **Das Kreis-Amt Hammerſtein**, in welchem liegen

(1) **Baldenburg, Bialenburſkie**, ein Städtchen.

(2) Hammerſtein, ein königl. Städtchen, am Urſprung des Fluſſes Bro, welches ſich 1466 den Polen unterworfen hat. 1719 brannte es ab.

(3) Landek, ein Städtchen.

IV. Ermeland, Warmia, oder Epiſcopatus Varmienſis, iſt ganz von Oſt-Preußen umgeben, daher auch die zwölf Städte deſſelben jetzt unter der königsbergiſchen Kriegs- und Domainen-Kammer ſtehen. Es beſtehet aus zwey Kreiſen.

1. Der braunsbergiſche Kreis, begreift

1) Das Kapitels-Amt Frauenburg, in welchem

(1) Frauenburg, auf polniſch Framburg, eine mäßige Stadt, am friſchen Haff. Mit ihrer Erbauung iſt 1279 der Anfang gemacht worden, und ſie bedienet ſich des lübiſchen Rechts. Das Domkapitel von 16 Domherren, hat hier ſeinen Sitz, und die Domkirche ſteht auf einer Höhe. Der berühmte Mathematiker Nikolaus Kopernikus war hier Domherr, und ſtarb hieſelbſt am 24ſten May 1543.

(2) Die Kirchdörfer Bludau, und Groß-Rautenberg.

2) Das biſchöfliche Amt Braunsberg, in welchem

(1) Braunsberg, auf polniſch Brunsberg, eine ziemlich große und gute Handelsſtadt an der Paſſarge, welche nicht weit davon ins friſche Haff fällt. Sie iſt 1255 erbauet, und nach dem Namen des pragiſchen Biſchofs Bruno benennet worden; theilet ſich in die Alt- und Neuſtadt, iſt volkreich, und braucht das lübiſche Recht. Das hieſige berühmte Jeſuiter-Collegium, war vormals ein Franciſcaner-Kloſter, und iſt von dem gelehrten und berühmten Kardinal und ermeländiſchen Biſchof Stanislaus Hoſius, geſtiftet worden, daher es von ihm

ihm Hoſianum genennet wird. Es iſt auch ein Nonnenkloſter hieſelbſt. 1260 ward hier die ermeländiſche Domkirche mit 16 Pfründen für ſo viel Domherren errichtet. 1461 jagten die Einwohner die polniſche Beſatzung aus der Stadt, und nahmen den ermeländiſchen Biſchof auf, der es mit dem deutſchen Orden hielt. 1637 machte König Uladislaus durch eine öffentliche Urkunde die erſten hieſigen Patricien. Ehemals gehörte dieſe Stadt unter die ſogenannten großen preußiſchen Städte, und alſo zum Landesrath, nachher kam ſie unter den Biſchof.

(2) Petelkau, Tiedmansdorf, und Schalmey, Kirchdörfer.

3) Das Kapitels-Amt Mehlſack, in welchem

(1) Mehlſack, ein Städtchen und Schloß an der Walſche, welche in die Paſſarge fließt.

(2) Legſen, Peterswald, Tolksdorf, Plaſtwich, Langwalde, Wuſen an der Paſſarge, Stegmansdorf, Henerkau, Sonnenwalde, Lichtenau, Plauten, Frauendorf, Kirchdörfer.

4) Das biſchöfliche Amt Wormdit, in welchem

(1) Warmſtadt, oder Wormdit, auf polniſch Orneta, Stadt und Schloß, am Flüßchen Drewenz, erbauet 1316.

(2) Migenen, Open, Benern, Arnsdorf, Kalkſtein, an der Paſſarge; Wolfsdorf, Kirchdörfer.

5) Das biſchöfliche Amt Guttſtadt, in welchem

(1) Guttſtadt, ein Städtchen an der Alle, welches 1325 erbauet worden, und vieles ausgeſtanden hat. Es iſt hieſelbſt eine Collegiatkirche von fünf Canonicis.

(2) Peterswalde, Glottau, Heiligenthal, Scholiten, Roſengart, Münſterberg, an der Alle; Süßenthal, Eſchenau, Nußberg, Kirchdörfer.

2. Der heilsbergiſche Kreis, welcher begreift

1) Das biſchöfliche Amt Heilsberg, in welchem

(1) Heilsberg, eine feine Stadt, an der Alle, mit einem ſchönen Reſidenzſchloß des Biſchofs von Ermeland. Sie ſoll 1240 erbauet ſeyn. 1521 brannte ſie ab. 1703 hatte der ſchwediſche König Karl XII hier ſein Hauptquartier. Es iſt hier ein Jeſuiter-Collegium.

(2) Biſchofsſtein, oder Biſtein, ein Städtchen, welches 1325 erbauet, 1455 von dem deutſchen Orden in Beſitz genommen, und 1589 abgebrannt iſt.

(3) Reimerswalde, Raunau, Reichenberg, Wernegitten, Stolzhagen, Blankenſe, Rogenhauſen, Krekollen, Kiwitten, Schulen, Wußlak, Kirchdörfer.

2) Das biſchöfliche Amt Roeſſel, in welchem

(1) Roeſſel, oder Reſſel, ein Städtchen und Schloß, woſelbſt Jeſuiten ſind.

(2) Leginen, Groß-Coln, Schellen, Glockſtein, Santopen, Plauſen, Sturmhubel, Kirchdörfer.

(3) Biſchofsdorf, am See Zain, ein Schloß u. Vorwerk.

3) Das biſchöfliche Amt Seeburg, in welchem

(1) Seeburg, ein Städtchen.

(2) Biſchofsburg, oder Biſchburg, ein Städtchen.

(3) Groß-Beſſau, Fleming, Freudenberg, Lokau, Frankenau, Sigfridswalde, Proſitten, Lautern, Kirchdörfer.

4) Das biſchöfliche Amt Wartenburg, in welchem

(1) Wartenburg, ein Städtchen und Schloß, am Fluß Prasſter, mit deſſen Erbauung 1325 der Anfang gemacht worden. 1455 ergab es ſich an den deutſchen Orden. 1494 brannte es ab. Es iſt hier ein Bernhardiner-Barfüßerkloſter.

(2) Alt-Wartenburg und Lemkendorf, Kirchdörfer.

5) Das

5) Das Kapitels-Amt Allenſtein, in welchem

(1) Allenſtein, auf polniſch Olſtinek, ein Städtchen und Schloß an der Alle, welches 1367 angelegt worden. Es gehört dem Dom-Kapitel, welches hier einen Landvogt hält.

(2) Diwitten, Braunswalde, Neu-Kokendorf, Jonkendorf, Gedkendorf, Schöneberg, Ditterswalde, Schönbrück, nahe beym Thomsdorfer See, Groß-Berting, an der Alle; Grislinen, nahe beym Urſprung des Fluſſes Paſſarien, oder Paſſarge; Wutrinen, Groß-Purden, Klakendorf, Groß-Kleberg, Kirchdörfer.

Anhang zu Weſt-Preußen von dem
Netz-Diſtrict.

Der Netz-Diſtrict, welcher ſeinen Namen von der Netze, auf polniſch Notec, (Noteʒ) hat, auf deren beyden Seiten er liegt, und welcher ganz dem Könige von Preußen gehört, beſtehet aus Stücken der groß-polniſchen Woiwodſchaften Poſen, Gneſen, Inowrozlaw, und Brzeſc, welche dem Könige 1773 von der Republik Polen abgetreten worden. Das Stück deſſelben, welches zwiſchen den Flüſſen Netze, Drage und Kuddow liegt, hat im vierzehnten und funfzehnten Jahrhundert zu der Neumark, und alſo den Markgrafen von Brandenburg gehört, wie in der Ausführung der Rechte ꝛc. S. 29 f. erwieſen worden. Die Gränzen des Netz-Diſtricts, den man ganz füglich das Netzeland nennen könnte, ſind 1776 und 1777 feſtgeſetzt worden. Er iſt in ſofern zu Weſt-Preußen geſchlagen worden,

daß er unter der weſt-preußiſchen Regierung u. Kriegs- und Domainen-Kammer zu Marienwerder ſtehet, jedoch als ein beſonderes Land, daher auch demſelben zu Bromberg eine Kammer-Deputation vorgeſetzt iſt. Bey Bromberg fängt in der Brahe ein neuer ſchiffbarer Kanal an, welcher der bromberger Kanal genennet wird, und ſich oberhalb Nakel in der Netze endet. Er hat innerhalb der erſten 2000 rheinländiſchen Ruthen, 8 Schleuſen, nimmt alsdenn nach ungefähr 800 Ruthen einen Speiſe-Kanal auf, der aus der Netze abgeleitet worden, läuft von dannen noch 1600 Ruthen bis zu der neunten Schleuſe, und vereiniget ſich nach 700 Ruthen mit der Netze. Er nimmt ſeinen Weg durch eine moraſtige Gegend, über welche oberhalb Nakel der neue Damm führet, den der Kanal durchſchneidet. Der Netz-Diſtrict iſt in 3 Kreiſe abgetheilet worden. Dieſe ſind

I. Der kronenſche Kreis, welcher an Preußen, an die Neumark, an Polen und an den brombergiſchen Kreis, gränzet, und aus ſieben Kreisämtern beſtehet.

1. Das Kreisamt Krone, in welchem

1) Deutſch-Krone, auf polniſch Walecz, (Waletſch) eine Stadt, welche ehedeſſen der Hauptort eines Prowiat, und der Sitz einer Staroſtey war. In ältern Zeiten gehörte ſie zu der Neumark, und die Familie von Wedel war im Beſitz derſelben. Hier iſt eine Jeſuiter-Reſidenz.

2) Jaſtrow, auf polniſch Jaſtrowo, eine Stadt an der Kuddow.

2. Das Kreisamt Fridland, in welchem

1) Fridland, auf polniſch Fridlandek, eine Stadt, welche vor Alters zu der Neumark, und der Familie von Wedel gehört hat. Es iſt hier eine evangeliſch-lutheriſche Kirche.

2) Tietz,

2) Tietz, ehedeſſen Tůcz, (Tůtſch,) auf polniſch Tuczno, (Tutſchno,) eine Stadt, welche auch vor Alters zu der Neumark gehört hat, und ein Eigenthum der Familie von Wedel geweſen iſt.

3. Das Kreisamt Filehn, in welchem

1) Filehn, auf polniſch Wielyn, eine Stadt auf einer Inſel in der Netze, welche dem fürſtlichen Hauſe Sapieha zugehört. Es iſt hier eine evangeliſch=lutheriſche Kirche.

2) Schlop, auf polniſch Szlop, Slopa, eine Stadt, in welcher eine evangeliſch=lutheriſche Kirche iſt.

3) Grůnfier, der Sitz einer evangeliſch=lutheriſchen geiſtlichen Inſpection.

4. Das Kreisamt Neuhof, in welchem

1) Neuhof, der Sitz des Amts.

2) Schneidemůhl, auf polniſch Pyla, eine Stadt an der Kuddow, in welcher das Landvogtey=Gericht des kronenſchen Kreiſes gehalten wird.

3) Schönlanke, auf polniſch Trzelanka, eine Stadt, in welcher eine evangeliſch=lutheriſche Kirche iſt.

4) Radolyn, ein Stådtchen.

5. Das Kreisamt Tſcharnkow, in welchem

1) Tſcharnkow, nach polniſcher Schreibart Czarnkow, eine kleine Stadt an der Netze, auf der Sůdſeite derſelben, welche 1768 bis auf eine Vorſtadt nach, abbrannte.

2) Uſcie, Uyſcie, eine Stadt an der Sůdſeite der Netze.

3) Chodziesz, (Chodſieſch,) eine Stadt auch an der Sůdſeite der Netze, welche dem Grafen Grundzynſky gehört. 1768 wurde ſie von den Conföderirten verbrannt.

6. Das Kreisamt Grabion, in welchem

1) Mirſitz, eine Stadt.

2) Miaſtewo, eine Stadt.

3) Groß=Wiſſek, auf polniſch Wyſoka, eine Stadt, in welcher ein Capitel von ſechs Canonicis iſt.

7. Das Kreisamt Krojanki, in welchem

1) Krojanki, eine Stadt.

2) Flatow, eine Stadt.

3) Lobſenz, auf polniſch Lubyczyniec, (Lubitſchinietz,) eine Stadt, in welcher viele Tuchweber, und faſt lauter evangeliſch-lutheriſche Einwohner ſind, welche eine Kirche haben. Es iſt hier ein Bernhardiner Barfüßerkloſter.

II. Der brombergiſche Kreis, welcher an den kroniſchen Kreis, an Preußen, an die Weichſel, und an Groß-Polen gränzet, und aus ſechs Kreisämtern beſtehet.

1. Das Kreisamt Bromberg, in welchem

1) Bromberg, oder Bramberg, auf polniſch Bydgosz, (Bidgoſch,) eine Stadt an der Brahe, welche ſich mit der Weichſel vereiniget. Sie iſt der Sitz einer Kammer-Deputation, und des Landvogteygerichts dieſes Kreiſes und des folgenden, und eines königl. Amts, zu welchem unterſchiedene Dörfer und Vorwerke gehören, es fängt auch hier der ſchiffbare Kanal an, welcher ſich oberhalb Nakel in der Netze endet. Den hieſigen Jeſuiten gehören 7 Dörfer: es ſind hier auch Carmeliter-Mönche, Bernhardiner Barfüßer, und Clariſſen-Nonnen. Der Stadtkämmerey gehören unterſchiedene Vorwerke und Dörfer. 1657 wurde hier ein Vertrag zwiſchen Polen und Churbrandenburg errichtet.

2) Fordon, auch Fordan, eine Stadt an der Weichſel, woſelbſt die vorbeygehenden Schiffe einen Zoll erlegen. Sie wird auch Polniſch-Fordon, zum Unterſchiede von dem nah gelegenen Dorf Deutſch-Fordon, genannt. Es iſt hier ein katholiſcher Probſt, dem das Dorf Jaruſchin gehört.

2. Das königliche Amt Schulitz, in welchem

1) Szulice, (Schulitz,) Solice, Solec, (Soletz,) eine Stadt an der Weichſel. Bey derſelben ſind ſogenannte Holländer angeſetzt.

2) Einige Dörfer und Mühlen.

3) Viele adeliche Dörfer.

3. Das Kreisamt Krone, in welchem

1) Krone, Polniſch-Krone, auf polniſch Koronow, eine Stadt an der Brahe, in welcher ein königl. Amt iſt, dazu

dazu viele Dörfer und Mühlen gehören. Auch iſt hier ein Ciſtercienſer Mönchenkloſter.

2) Viele adeliche Dörfer.

4. Das Kreisamt Nakel, in welchem

1) Nakel, auf polniſch Naklo, eine Stadt an der Netze mit einem von Moräſten umgebenen Schloß. Ehedeſſen war hier ein Staroſt, jetzt iſt hier ein königl. Amt, zu welchem einige Dörfer und einige Mühlen gehören.

2) Mrotzen, auf polniſch Morsza, (Moſcha) eine Stadt, welche dem Grafen Malachowſki gehört, der auch unterſchiedene Dörfer in dieſem Kreiſe beſitzt.

3) Viele adeliche Dörfer.

5. Das Kreisamt Camin, in welchem

1) Camin, eine Stadt. Es iſt hier ein königl. Amt.

2) Zempelburg, eine Stadt, und

3) Vandsburg, Vansburg, Wensburg, eine Stadt, gehören dem Grafen von Potulicke, welcher auch viele Dörfer in dieſem Kreisamt beſitzt.

4) Viele adeliche Dörfer.

6. Das Kreisamt Labiſchin, welches aus lauter adelichen Oertern beſtehet.

1) Labiſchin, nach der polniſchen Schreibart Labiszyn, eine Stadt auf einer Inſel in der Netze, mit einem Vorwerke. Sie gehört, nebſt vielen Dörfern, der gräfl. Familie von Skorzewſki. Es iſt hier ein Reformaten Barfüßerkloſter.

2) Pinarczew, (Pinartſchew,) ein Städtchen, der gräflichen Familie von Skorzewſki.

3) Barczin, (Bartſchin,) ein Städtchen, des Grafen Lachocki, an der Netze.

4) Szubin, (Schubin,) ein Städtchen, des Grafen Micielſki, welchem auch verſchiedene Dörfer gehören. Es iſt hier ein katholiſcher Probſt, welchem ein Paar Dörfer gehören.

5) Znin, latein. Znena, eine Stadt an einem See. Es iſt hier ein katholiſcher Probſt, und ein Dominicaner-Kloſter, und ehedeſſen war hier eine biſchöfliche Reſidenz.

7. Das Kreisamt Margonin, in welchem

1) Margonin, eine Stadt, der gräflichen Familie von Skorzewſki. Es giebt auch ein Dorf dieſes Namens.

2) Gollantſch, eine Stadt, des Grafen Mieltſchinſki. Hier iſt ein Bernhardiner Barfüßer Kloſter.

3) Kcin, Kcyna, eine kleine königliche Stadt mit einem Vorwerk, außer welcher der König nichts in dieſem Kreisamt beſitzt. Ehedeſſen war hier eine Staroſtey, welche der Oberſtaroſt von Großpolen beſaß, und es ward hier ein Landgericht gehalten. Dem hieſigen katholiſchen Probſt gehören ein Paar Dörfer. Es ſind hier Karmeliter-Mönche.

III. Der inowrozlawer Kreis, nebſt dem, was 1776 von dem einige Jahre vorher errichteten goploer Kreiſe, übrig geblieben.

1. Folgende Städte.

1) Inowrozlaw, oder Inowratzlaw, nach polniſcher Schreibart Inowroclaw, auf deutſch Jungenleslau, eine Stadt, welche unter polniſcher Herrſchaft der Sitz eines Woiwoden, größern Kaſtellans und Staroſten war. Es iſt hier ein königl. Amt, und ein Franciſcaner-Kloſter.

2) Gniwkowo, eine Stadt.

3) Pakoſc, eine Stadt an der Netze.

4) Mogilno, eine Stadt, in welcher ein Benedictiner-Kloſter.

5) Kwieczyszewo, (Kwietſchiſchewo,) eine Stadt.

6) Gombice, eine Stadt.

7) Strzelno, eine Stadt.

8) Kruſchwitz, auf polniſch Kruszwica, (Kruſchwitza,) eine alte Stadt am See Goplo, mit einem Schloß. Es iſt hier ein königl. Amt. Unter polniſcher Herrſchaft, war ſie der Sitz eines kleinen Kaſtellans, und eines Staroſten. Das cujaviſche Biſthum iſt zuerſt in dieſer Stadt geſtiftet worden. Außerhalb derſelben ſtehet die Peterskirche, bey welcher ein Kapitel von 20 Domherren iſt.

9) Wilczin, (Wiltſchin,) eine Stadt.

2. Dreyhundert drey u. zwanzig Dörfer u. Mühlen.

Polen

Polen und Litauen,

ſammt

den mit ihnen

verbundenen Ländern.

Polen.

Polen.

§. 1.

Mercators, Blaeu und Janſons Charten von Polen, ſind einander gleich, ſehr mangelhaft und unvollkommen, ohne Abtheilung in Provinzen und Woiwodſchaften, und haben wenig Oerter. *Guillaume le Vaſſeur Sieur de Beauplan*, welcher 17 Jahre in polniſchen Dienſten als Kriegs-Baumeiſter und Hauptmann geſtanden, hat die erſte gute Charte von Polen aufgenommen, welche dieſen Staat nicht nur nach ſeinen Provinzen, ſondern auch nach ſeinen Woiwodſchaften vorſtellet, aber ſehr wenige Oerter hat. Sanſon d' Abbeville ſtellte hierauf 1659 eine Charte von Curland und Schamaiten auf einem Bogen, 1665 Ober- und Nieder Podolien auf zwey Bogen, die Maſau und Podlachien auf einem Bogen, Ober- und Nieder-Wolhynien auf zwey Bogen, 1666 aber Ober- und Nieder-Polen auf zwey Bogen, und das Großherzogthum Litauen auf vier Bogen ans Licht. Er hat auch ganz Polen und Litauen nebſt den dazu gehörigen Ländern ſowohl auf einen einzigen, als auf vier zuſammenhangende Bogen gebracht. Die Kupferplatten und den Verlag von allen dieſen ſanſoniſchen Charten, hat nachmals Robert von Vaugondy an ſich gebracht, und ſeinen Namen mit auf dieſelben geſetzt. Die Specialcharten ſind groß genug, haben aber nicht viel Oerter, und die Namen der Oerter ſind oft unrichtig. Unterdeſſen ſind die

beau-

beaupſaniſchen und ſanſoniſchen Charten der Grund von allen den Charten auf einem Bogen, welche Viſſcher, Jaillot, (nachgeſtochen von Covens und Mortier) de Wit, (auch von Covens und Mortier nachgeſtochen,) Dankerts, Valk, Allard, Homann zu zweyen malen, Schenk und andere herausgegeben haben. Wilhelm de l'Isle gab ſeiner 1707 geſtochenen Charte einige Verbeſſerungen, und ſie iſt von Covens und Mortier, Schenk und Lottern nachgeſtochen worden. Noch beſſer iſt diejenige Charte, welche Tobias Mayer verfertiget, und die Homanniſche Werkſtäte 1750 bekannt gemacht hat: ſie hat aber nicht viel Oerter. Robert von Vaugondy gab 1752 eine Charte von Polen bloß unter ſeinem Namen aus, und Boudet hat auch eine geliefert. An Charten von einzelnen Provinzen ſind mir, außer den oben angeführten, nur eine von der Woiwodſchaft Poſen, welche G. F. M. gezeichnet hat, eine von den Herzogthümern Oswietſchim und Zator, und eine von der Maſau und Cujavien, bekannt. Von dem Großherzogthum Litauen, iſt Mercators Charte nicht brauchbar: allein, die große Charte, welche Nic. Chriſtoph Fürſt von Radzivil, auf ſeine Koſten aufnehmen laſſen, und Janſſon 1613 geſtochen hat, iſt ſchon ſehr ſchätzbar. Die Janſſon-Waesbergiſche Werkſtäte hat dieſelbige auf einem gewöhnlichen Bogen geliefert, und die von Dankerts, Wit, Covens und Mortier, Ottens und Lotter ausgegebenen Charten, ſind von gleicher Größe. Die Sanſoniſche auf vier Bogen habe ich oben ſchon genannt. Beſſer als die bisher genannten, iſt die Charte des

Jeſui-

Jeſuiten Johann Nieprecki, welche Tob. Mayer in Anſehung des Mathematiſchen verbeſſert, und die Homanniſche Werkſtäte 1749 herausgegeben hat.

Von der ſogenannten Ukraine, hat der vorhin gerühmte *le Vaſſeur de Beauplan* eine Charte von acht Bogen gezeichnet, deren Original zu Paris iſt. Sie bildet die Woiwodſchaften Kiow, Braclaw und Podolien, auch die angränzenden Woiwodſchaften Wolhynien und Roth-Rußland ab, und iſt zu ihrer Zeit ſehr brauchbar geweſen. Im blaeuiſchen Atlas findet ſie ſich auf vier Bogen, welche *Sanſon*, (wie oben ſchon erwähnet worden,) auch Covens und Mortier nachgeſtochen haben. Ein Auszug aus derſelben auf einem Bogen, iſt in des Verfaſſers Deſcription d'Ukraine enthalten, und zu Rouen, und zwar verkehrt, geſtochen. Nachher iſt eben dieſer Bogen umgezeichnet, und zu verſchiedenen malen geſtochen worden.

Alle bisher genannte Charten von Polen und Litauen ſchien diejenige große Charte von 16 Bogen, zu übertreffen, welche zur Zeit des Königs Johann Caſimir aufgenommen, und auf Befehl des jetzigen Königs Stanislai Auguſti verbeſſert ſeyn ſoll, und von welcher der Buchhändler Joh. Jacob Kanter zu Königsberg eine Copie an ſich gebracht hatte, die er 1769 zu Berlin einem Kupferſtecher überlieferte. Sie hatte das Neue, daß auch die einzelnen Diſtricte oder Powiaty der Woiwodſchaften angegeben waren: allein ich fand gar bald, daß ſie viele falſche Gränzen, auch viele unrichtige Lagen und Namen der Oerter habe, und widerrieth alſo den Stich derſelben. Weil er aber nicht zu hindern war,

ver-

verbeſſerte ich eine Anzahl Fehler in derſelben, und die angränzenden Länder wurden durch geſchickte Männer beygefüget. Die Charte ward 1770 fertig, verlor aber den nur geringen Credit, welchen ſie erlangte, gar bald. Unterdeſſen brachte ſie doch **Georg Fridr. Uz** zu Nürnberg, auf vier zuſammenhangende Bogen. Die noch größere Charte von 24 Bogen, und einem allgemeinen, welche Herr **von Pfau**, unter dem Titul Regni Poloniae, magni ducatus Lituaniae nova mappa geographica, conceſſu Boruſſorum regis, geliefert, und deren Titulblat C. B. Glaſsbach 1770 zu Berlin geſtochen hat, iſt auch ſo genau, richtig und brauchbar nicht als man gewünſcht hat, ſie iſt auch durch die angränzenden Länder um verſchiedene Bogen unnöthiger Weiſe vergrößert worden. Die Carte generale et nouvelle de toute la Pologne, du grand Duché de Lithuanie et des pais limitrofes, gravés par B. Folin, Capitaine au Corps d'Artillerie de la couronne de Pologne, à Varſovie 1770, vier Bogen, würde zu den brauchbaren gehören, wenn ſie nicht höchſt undeutlich und ſchmutzig geſtochen wäre. Beſſer als alle dieſe angezeigte Charten, iſt die Carte de la Pologne, welche Herr *I. A. B. Rizzi Zannoni* 1772 zu Paris auf 25 Bogen an das Licht geſtellet, und zu welcher der gelehrte Fürſt Joſeph Alexander Jablonowſki die Hülfsmittel geliefert hat. Dieſe beſtunden aus Zeichnungen von Gegenden welche des Fürſten Großvater ſelbſt hatte aufnehmen laſſen. Die geometriſche Richtigkeit der Charte, ſoll groß ſeyn: ſie hat aber Fehler in den Gränzen der Provinzen, und in den Namen. Keine Charte ſtellet dieſen

ſen Staat nach dem kleinern Umfang, den er 1772 zu bekommen angefangen hat, vor. Eben jetzt (im Auguſt 1777) ſind hier zu Berlin vier Blätter von einer neuen Special-Charte von Polen fertig geworden, welche ein Supplement zu der Charte von 25 Bogen vom Jahr 1770 heißen, und gut gerathen ſind.

§. 2. Das Wort Pole, bedeutet in der Landesſprache ein plattes und ebenes Land; daß aber das Königreich und die ganze Nation davon den Namen habe, iſt noch nicht ausgemacht. Es gränzet dieſes Reich, die mit demſelben verbundenen Länder mitgerechnet, an Rußland, Preußen, das osmaniſche Reich, Galicien und Lodomerien, Deutſchland, und die Oſtſee. Bis 1772 war es ungefähr 13400 geograph. Quadratmeilen groß, ſeit dieſem Jahr hat es ſo viel verloren, daß es jetzt ungefähr noch 1000 deutſche Quadratmeilen groß ſeyn mag. Seine Gränzen mit den ruſſiſchen, öſtreichiſchen und preußiſchen Ländern, ſind 1776 und 77 durch eigene Commiſſionen und Receſſe beſtimmt.

§. 3. Die Luft iſt etwas kalt, aber geſund. Das Land iſt faſt allenthalben eben, hat wenig Berge, aber ungemein fruchtbare Felder, und daher einen Ueberfluß an Getreide, wie denn faſt jährlich einige tauſend Schiffe und Flöße, die mehrentheils mit Getreide beladen ſind, die Weichſel hinab gehen. In Podolien, Volhynien, und der Ukraine, wächſet es in großer Menge ohne viele Zubereitung und Düngung des Ackers, in Groß- und Klein-Polen aber muß ſchon mehr Arbeit auf den Ackerbau gewendet werden, da es denn aber auch nicht an reichen Ernten fehlet. Litauen gleicht Podolien,

dolien, und in Schamayten wächſet, außer vielem Getreide, auch viel Hanf und Lein. Die Weide iſt vortrefflich. In Podolien wächſet das Gras ſo hoch, daß man manchmal kaum die Hörner der Ochſen, welche darinn gehen, erblicken kann. Die Fruchtbarkeit des Landes und den Ueberfluß der Lebensmittel, kann man auch daraus erkennen, wenn man bedenkt, daß von 1701 bis 1718 beſtändig unterſchiedene Kriegsheere in Polen geweſen ſind, und daß dennoch es niemals an Brodt gefehlet hat. Dem ungeachtet bekommen die Reiſenden in den Wirthshäuſern auf dem Lande mehrentheils nichts zu eſſen, ſondern müſſen alles nöthige in den Städten einkaufen und mit ſich führen, woran die ſchlechte Bezahlung der einheimiſchen Reiſenden Schuld iſt, daher ſich die Wirthe mit nichts verſehen, weil ſie befürchten, daß ſie nichts bekommen werden.

Das polniſche Manna, eine Speiſe, welche ſehr häufig gebraucht wird, wächſet in einem Kraut, und ſieht wie Hirſekörner aus. Die Landleute ſammlen es auf den Wieſen und ſumpfichten Orten vom zwanzigſten Jun. bis ans Ende des Julius. Die polniſchen Kermesbeere müſſen im May geſammlet werden, wenn ſie noch nicht ganz reif ſind denn im Julius werden Würmchen daraus, die Bläschen hinter ſich laſſen, welche keine Tinctur weder zum Färben, noch zur Arzeney geben. Sie wachſen in der Ukraine in großer Menge, bey Warſchau und Krakow, und ſind ehedeſſen ſtark nach Genua und Florenz geführet worden, jetzt aber bekümmert man ſich nicht mehr darum. Der Wein-

ſtock kömmt an verſchiedenen Gegenden gut fort, man leget ſich aber wenig auf den Weinbau. Es giebt viele Tannen- Fichten- Büchen- und Eichen-Wälder im Lande. Honig und Wachs iſt häufig. Der Meth, welcher in großer Menge bereitet wird, hat ſeinen Namen von dem polniſchen Wort Miod, welches Honig bedeutet.

Die Viehzucht iſt wichtig. Die polniſchen Ochſen, deren jährlich viele tauſend ausgetrieben werden, ſind berühmt genug; an Pferden iſt ein Ueberfluß, ſie ſind ſtark, ſchön und ſchnell; es giebt auch viele Schafe und Ziegen. Das Wildpret iſt häufig. Es giebt hier nicht nur viele wilde Thiere, die auch in andern Ländern anzutreffen ſind, ſondern auch einige, die daſelbſt ſelten oder gar nicht gefunden werden. Das **Elendthier** (auf polniſch **Los**,) wird in Polen, Litauen, und Curland häufig geſehen und geſchoſſen, ſein Fleiſch iſt gut und ſchmackhaft, und das Fell ſehr brauchbar. Es iſt ſo groß als ein ſtarkes Pferd, hat Haare, Füße und Klauen wie ein Hirſch, einen Kopf wie ein Pferd, jedoch mit einem Geweih, und Ohren wie ein Eſel, kann ſchnell laufen, und über die Flüſſe ſchwimmen. **Wilde Widder** werden hinter Bratzlaw in den Wüſten geſehen, und haben nur ein Horn, Der **Biſon**, polniſch Zubr, iſt einem Ochſen nicht unähnlich, aber von dickerm Leibe, und hält ſich in Litauen auf. Der **Vielfraß**, polniſch **Roſomak**, hält ſich in den Wäldern zwiſchen Litauen und Rußland auf. Der **Wolf** thut vielen Schaden. **Suhak**, ein Thier, welches einer wilden Ziege ähnlich, iſt in Podolien. Mit den **Bären** wiſſen die Polen

Geld zu verdienen, indem ſie ſolche in fremde Länder führen. Der Auerochs wird in der Maſau, aber jetzt ſehr ſelten geſehen. Wilde Schweine ſind ziemlich häufig. Füchſe, Lüchſe, Eichhörnchen, Marder, Haſen, Biber, Fiſchottern, giebt es in ziemlicher Menge. Die Rehböcke werden häufig von den Wölfen aufgefreſſen. Wilde Pferde ſind häufig in der Ukraine. Hirſche, Damhirſche und wilde Katzen ſind ſelten. Der wilden und zahmen Vögel, kann ich nicht gedenken.

In Groß-Polen giebt es viel Seen, unter welchen einige fiſchreiche ſind. Von dem See Goplo, gehört nur noch das ſüdliche Ende zu Polen. Von den Flüſſen ſind nachfolgende acht inſonderheit merkwürdig:

1) Die Düna oder Dzwina, Duna, Kubo, kommt aus Rußland, und macht zwiſchen demſelben und Litauen die Gränze.

2) Die Memel, Chronus, auf polniſch Niemen, entſpringt in der Woiwodſchaft Novogrodek, und fließt durch Litauen und Preußen ins curiſche Haff.

3) Die Weichſel, *Viſtula*, auf polniſch Wiſla, das iſt, ein hangendes Waſſer, entſpringt in Schleſien im Fürſtenthum Teſchen, beym Anfange des carpathiſchen Gebirgs, gehet durch Polen, und nachdem ſie daſelbſt ſowohl, als in Preußen, verſchiedene Flüſſe aufgenommen, fällt ſie unter Danzig in die Oſtſee; durch zwey andere Arme aber, Nogat und

Alt-Weichſel genannt, ins friſche Haff. Sie iſt zwar ſehr breit, wird aber immer untiefer.

4) Die Warta, welche in der krakauiſchen Woiwodſchaft entſteht, und ſich mit der Oder vereiniget.

5) Der Dnieſtr, Dneſter, Danaſtris bey den Alten Tyras oder Tyres, entſpringt aus einem See am carpathiſchen Gebirge, und fließt zwiſchen Polen und der Moldau ins ſchwarze Meer.

6) Der Bog entſpringt in Podolien, und fällt in den Dnieper.

7) Der Dnieper, Dnepr, Danapris, Boryſthenes, entſteht in Rußland, und fällt, nachdem er einen Weg von 40 Tagereiſen, oder 200 Meilen zurück gelegt hat, ins ſchwarze Meer.

8) Der Prſypierſch (Przypiecz,) Pripetius, entſpringt in Gallicien und Lodomerien, und fließt in den Dnieper.

§. 4. Polen hat eine große Menge Städte, ſie ſind aber mehrentheils ſchlecht gebauet. In einer 1771 gedruckten polniſchen Schrift von dem Beytrage einer jeden Woiwodſchaft zur Beſoldung des Kriegesheers, ſind in Groß- und Klein-Polen 811 Städte genannt, in welchen damals Juden waren, die Kopfſteuer erlegten. Die Anzahl aller Menſchen hat bis 1772 ſchwerlich über acht bis neun Millionen betragen, und jetzt mag der Staat in ſeiner gegenwärtigen Größe etwa fünf bis ſechs Millionen Menſchen haben. Hierunter ſind ſehr viel Deutſche, und noch mehr Juden, als welche letzten

leicht

leicht eine halbe Million ausmachen mögen. Es iſt merkwürdig, daß ſie die meiſten Wirthshäuſer inne haben, vornehmlich in Klein-Polen und im Großherzogthum Litauen. Die Kopfſteuer, welche ſie jährlich bezahlen, betrug bis 1764 in Polen 220000, und in Litauen 120000 polniſche Gulden: 1765 aber wurde ſie überhaupt auf 858862 polniſche Gulden, geſetzt, dazu ein jeder zwey polniſche Gulden gab. Dieſe Summe iſt nachgehends geringer geworden. Wenn man die Polen als Bürger des Reichs betrachtet, ſind ſie theils **Edelleute**, theils **Stadtleute**, theils **Bauern**, welche größtentheils Leibeigene der Edelleute ſind. Ein **Edelmann** heißt auf polniſch Szlachcic, (Schlachzitz,) und die adeliche Würde Schlachetſtwo. Der Adel iſt ſehr zahlreich, aber größtentheils arm. Die vornehmſten Familien ſind ſehr reich, und nehmen viele hundert arme Edelleute in Dienſte, welche ſich zu Jungen, Dienern, Wirthſchafts-Commiſſarien, Schatzmeiſtern, Marſchällen, und unter andern Titeln gebrauchen laſſen. Sie ſtreben ſehr nach Titeln, und die vielen Landämter in den Woiwodſchaften und Diſtricten, geben auch Gelegenheit zu vielen Titeln, welche auf die Kinder erben. Ueberhaupt haben die polniſchen Edelleute große und viele Privilegien und Vorrechte, ja die hochberühmte polniſche Freyheit kömmt eigentlich nur dem Adel zu. Sie haben über ihrer Bauern Leben und Tod zu gebieten, welche daher in ſehr ſchlechten Umſtänden, und in einer elenden Leibeigenſchaft ſtehen. Ein jeder iſt unumſchränkter Herr über ſeine Güter, davon der König keine Abgaben fordern kann, und

auf welche auch keine Soldaten gelegt werden dürfen. Stirbt ein Fremder auf eines Edelmannes Gut, und hinterläßt keine Erben, ſo fällt ſeine Verlaſſenſchaft dem Herrn des Guts anheim: ſtirbt aber ein Edelmann ohne Erben, ſo kann der König ſeine Güter einem andern nicht verleihen, ſo lange noch Verwandte bis ins achte Glied da ſind. Wenn ein Edelmann gar keine Erben und Verwandte hinterläßt, ſo kann der König ſeine Landgüter für ſich nicht behalten, ſondern muß ſie einem andern wohlverdienten Edelmann verleihen. Die Häuſer der Edelleute ſind eine ſichere Zuflucht für Leute, welche ein Verbrechen begangen haben, als die aus denſelben nicht mit Gewalt herausgeholet werden dürfen. Die Richter in den Städten, können auch keine adeliche Unterthanen und Güter mit Arreſt belegen. Die Edelleute ſowohl, als ihre Unterthanen, erlegen keinen Zoll von ihrem Vieh, Getreide ꝛc. welches ſie zum Verkauf ausführen. Ein jeder hat das Recht, Salz- und Erzgruben auf ſeinen Gütern zu bauen. Keine Obrigkeit, ja der König ſelbſt nicht, kann einen Edelmann ohne vorhergegangene Citation und Ueberführung, gefangen nehmen; es wäre denn derſelbe ein Dieb, den andere Diebe dreymal angegeben hätten, oder, wo er in einem andern Verbrechen ertappet wird, imgleichen wo er keinen Bürgen ſtellen kann, oder will. Ein Edelmann ſteht allein unter dem Könige: er darf ſich aber außer Landes vor demſelben in keinen Sachen ſtellen, wo ſie nicht die fürſtliche Kammer angehen, ſondern muß im Lande gerichtet werden. Die geiſt- und weltlichen Ehrenſtellen und Aemter

können

können nur aus dem Adel beſetzet werden. Der Adel kann auch nur allein Landgüter beſitzen, daher die Landgüter auch adeliche Güter genennet werden; doch haben die Bürger der Städte Thorn, Krakau, Vilna und Lublin das Privilegium, Landgüter zu beſitzen. Die Edelleute können ohne Unterſchied in den Städten Häuſer haben, müſſen ſich aber alsdenn den bürgerlichen Pflichten unterwerfen; und wenn ſie bürgerliche Handthierung treiben, ſo verlieren ſie ihre adelichen Rechte. Ein jeder Edelmann hat das Recht, den König mit zu wählen; ja, ein jeder iſt der Krone fähig, wenn er von ſeinen Mitbrüdern durch freye Wahl dazu erhoben wird. Dieſe und andere dergleichen wichtige Vorrechte, hat der Adel theils durch die Freygebigkeit der Könige, theils durch die Gewohnheit erlangt. Ein alter und geborner Edelmann, hat vor einem neugemachten viele Vorzüge. Die adelichen, privat- und bürgerlichen Sachen werden in den Landgerichten abgehandelt; und wenn der Edelmann mit den königlichen Gütern einen Streit hat, ſo wird ſolcher von einem Commiſſorialgericht unterſucht.

§. 5. Die polniſche Sprache, iſt eine Mundart der ſlawoniſchen Sprache. Die deutſche Sprache wird in Polen ſtark geredet, und die deutſche Nation hat ſich auch um die Polen ſehr verdient gemacht; denn ſie hat ihnen den Weg zum guten Geſchmack in der Gelehrſamkeit und im Handel gebahnet, und viele Städte aufgebauet und in Aufnahme gebracht. Caſimir der große ließ ſichs inſon-

derheit angelegen ſeyn, viele Deutſche durch Hoffnung anſehnlicher Vortheile nach Polen zu ziehen; räumete ihnen die fruchtbarſten Ländereyen ein, und erlaubte ihnen auch den Gebrauch ihrer eigenen Geſetze. Die lateiniſche Sprache iſt in Polen ſelbſt unter dem Pöbel ſehr gewöhnlich; man achtet aber ſo wenig auf die Länge und Kürze, oder den Accent der Sylben, als auf die Reinigkeit der Sprache.

§. 9. In Anſehung der **Religion**, iſt zu bemerken, daß bald nach dem Anfang der Reformation in Deutſchland, dieſelbige auch in Polen eingedrungen ſey, und nicht nur bey dem gemeinen Mann, ſondern auch bey dem Adel, den Senatoren und anderen Großen des Reichs, ſolchen Beyfall geſunden habe, daß die Evangeliſchen die Katholiken an der Zahl, wo nicht übertrafen, doch ihnen gleich kamen, und König Sigismund Auguſt, dem ſie ihre Glaubensbekenntniſſe übergaben, ihnen bereits 1550 gleiche Rechte mit den Katholiken zugeſtund, und den Zutritt zu allen Ehren und Würden des Reichs verſtattete. Dieſe Privilegia wurden ihnen auf dem Reichstage zu Vilna 1563, und auf dem Unions-Reichstage zu Lublin 1569, von allen Ständen des Königreichs Polen und Großherzogthums Litauen, noch weiter beſtätiget. Als durch den Tod dieſes Königs der jagelloniſche Stamm erloſchen, und der Thron erlediget war, wurde 1573 zu Warſchau zwiſchen allen Ständen des Reichs eine General-Conföderation geſchloſſen, die das Grundgeſetz der nachmaligen Staatsverfaſſung der Republik Polen ward, und darinn zugleich nach dem Muſter des

Reli-

Religionsfriedens in Deutſchland, zwiſchen allen der chriſtlichen Religion zugethanen Partheyen, ein beſtändiger Friede errichtet, und den Katholiſchen, Griechen, Lutheranern und Reformirten, welche die damals in Religionsſachen Diſſidirende waren, gleiche Freyheiten und Rechte zugeſtanden, und verſichert wurden. Dieſes Grundgeſetz iſt nachgehends von allen Königen beſchworen, und in allen Reichsſchlüſſen beſtätiget, und erſt dadurch entkräftet worden, daß in dem am dritten Sept. 1716 zu Warſchau geſchloſſenem, und am dreyßigſten Jan. 1717 beſtätigtem Friedenstractat, der den Evangeliſchen und Griechen ſo nachtheilige vierte Artikel eingerückt, auf dem Convocations-Reichstage von 1733 aber, und auf dem Pacifications-Reichstage von 1736 noch mehr erweitert und beſtätigt worden. Seit dieſer Zeit ſind die Proteſtanten und Griechen mit dem Namen der **Diſſidenten** belegt werden, der doch in den ältern Conſtitutionen, und namentlich in der von 1572 zuerſt, von allen Religionspartheyen im Reich, die Katholiken mit eingeſchloſſen, alſo gebraucht wird, daß ſie Diſſidentes quoad religionem genennet werden. K. Auguſt II verſprach zwar in einer feyerlichen Erklärung, den nach neuer Schreibart ſo genannten Diſſidenten, daß der angeführte und berüchtigte vierte Artikel ihren alten Rechten auf keinerley Weiſe ſchädlich oder nachtheilig ſeyn ſollte: allein, ſie lebten nichts deſto weniger von dieſer Zeit an in einer ſchweren Unterdrückung. Vermöge der Reichsverfaſſungen, welche auf den 1736 angeſetzten Pacifications-Reichstage errichtet worden, ſoll keiner zum König von Polen und

Großherzog von Litauen erwählet werden, wofern er ſich nicht zur römiſch-katholiſchen rechtgläubigen Religion bekennet; und die Königinn ſoll auch entweder in eben dieſem Glauben geboren ſeyn, oder ſich doch dazu bekennen. Der König wird auch mit einem beſondern Vorzuge Orthodoxus genennet. Die römiſchkatholiſche Religion ſoll im Lande die herrſchende und allein rechtgläubige ſeyn.

Auf dem Reichstage von 1766, nahmen ſich Rußland, Dänemark, Großbritannien und Preußen der ſo genannten Diſſidenten dergeſtalt an, daß ihnen nach vielen Schwierigkeiten durch eine förmliche Conſtitution zugeſtanden wurde, die Verbeſſerung der alten Kirchen, in deren Beſitz ſie nach den Geſetzen der Jahre 1632, 1660, und 1717 geblieben ſind, die Erbauung neuer Kirchen an die Stelle der verfallenen, freye Religionsübung und Verwaltung der Sacramente, und das Recht, ihre Verſtorbenen in und bey den Kirchen in der Stille zu begraben. Von den Griechen haben ſich viele mit der römiſchen Kirche vereiniget, und heißen Uniten, andere aber beharren in der Trennung, und heißen Disuniten. Es ſind ihnen, bey ihrer Vereinigung mit der römiſchen Kirche, beſondere Freyheiten zugeſtanden worden.

Die Güter und Einkünfte der katholiſchen Geiſtlichkeit ſind ſehr groß: denn ſie machen faſt zwey Drittheile der Güter in Polen aus, wenn man diejenigen dazu nimmt, auf welche ſie Gelder vorgeſchoſſen haben, und die ſie unterpfändlich beſitzen. Der König und die geſammten weltlichen Stände,

beſitzen

beſitzen alſo nicht mehr, als den dritten Theil der Ländereyen des Reichs, und bloß die Zehnten, welche die Kleriſey zieht, nehmen nach Abzug der Unkoſten den fünften Theil der Einkünfte aller Güter im Königreich weg. Außerdem wachſen ihr noch unzählige andere Vortheile zu.

Das lutheriſche Presbyterium, beſteht aus den evangeliſchen Edelleuten oder Aelteſten der Gemeinen, und den Predigern. Die weltlichen Kirchenpatronen berufen die Lehrer, und das Miniſterium des Orts, wo das Generalſeniorat iſt, prüfet und ordiniret ſie. Die vornehmſte gottesdienſtliche Perſon, wurde ehedeſſen Superintendent genennet, jetzt aber heißt ſie Generalſenior. Bey der Wahl deſſelben hat der weltliche Generalſenior, welcher ein Edelmann iſt, den Vorſitz, und von Rechts wegen ſollten alle Kreisſeniores der Prediger dabey gegenwärtig ſeyn; und ſie ſind auch die rechtmäßigen Candidaten zum Generalſeniorat: man nimmt aber gemeiniglich diejenigen, welche an den bequemſten Oertern, als Liſſa, Frauſtadt, Zduny, ꝛc. leben. Die reformirten Gemeinen haben auch einen Generalſenior, und ordentlicher Weiſe drey geiſtliche Seniores.

§. 7. Gleich nach der Einführung der chriſtlichen Lehre in Polen, bekamen die Einwohner einigen Geſchmack an den Wiſſenſchaften, welchen ihnen die auswärtigen Geiſtlichen, die häufig hieher kamen, beybrachten. Zu Boleslai Chobrirei Zeit fieng man an, die Beredſamkeit zu treiben. Unter den Königen von Sigismund I an, bis auf Vladislav IV, haben

haben die Wiſſenſchaften am meiſten in Polen geblü-
het, nach der Zeit ſind die polniſchen Muſen wieder eingeſchlafen, nun aber wachen ſie wieder auf. Man legt ſich auf die Reinigkeit der lateiniſchen u. polniſchen Sprache, in welchen beyden auch Polen geſchickte Dichter aufgeſtellet hat, als Naruszewicz u. Sarbiewſki, führet die neuere Weltweisheit ein, lehret die mathematiſchen Wiſſenſchaften, treibt die Naturlehre, ſuchet die Landesgeſchichte zu verbeſſern, und die alten guten Schriftſteller bekannt und brauchbar zu machen, wozu die vortreffliche gräfliche zaluſkiſche Bibliothek zu Warſchau ihren höchſt wichtigen Schatz eröffnet. Man fängt auch an, die griechiſche Sprache bekannter zu machen, und legt ſich mehr auf den gelehrten Briefwechſel mit Auswärtigen. Polen zählet jetzt unter ſeinen Gelehrten unterſchiedene Fürſten, Grafen und andere Standesperſonen. Daß in Polen nicht ſo viel gedruckt wird, als in den andern Ländern, kömmt zum Theil von dem Mangel vermögender Verleger, freygebiger Wohlthäter, und wohleingerichteter Buchdruckereyen her, doch hat der Hofbuchhändler Michael Gröll viel Bücher in die polniſche Sprache überſetzen, und in derſelben drucken laſſen, und iſt dadurch ein Beförderer nützlicher Kenntniſſe in Polen geworden.

§. 8. Um der Schwelgerey Einhalt zu thun, und den einheimiſchen Manufakturen aufzuhelfen, iſt 1776 verordnet worden, daß keine Perſon, weder von dem einem noch von dem andern Geſchlecht, welche nicht zum Adel gehört, Gold, Silber, Perlen, Edelſteine und Spitzen am Leibe tragen, auch keine

keine koſtbaren Pelzwerke gebrauchen ſoll. Es iſt auch außer dem Adel, allen andern Einwohnern der Republik verboten, zur Bekleidung ihrer Bedienten ſich anderer Tücher, Borten, Hüte, Mützen, ꝛc. und anderer Stoffen, zu bedienen, als die in dem Gebiet der Republik verfertiget ſind. Gold und Silber ſoll zu ſolchen Livereyen nicht gebraucht werden. Auch auf die Uniform der gemeinen Soldaten bey dem Kriegsheer der Republik, ſoll ſich dieſes Verbot erſtrecken. Es ſoll auch kein fremdes Leder zu Beinkleidern, Sätteln, Geſchirr, ꝛc. gebraucht werden, man ſoll keine auswärts gemachte Kutſchen und Wagen, irdene Geſchirre und Fayance, einführen. Jede Woiwodſchaft ſoll das Recht haben, ſich eine Farbe zu einer Uniform zu erwählen, und dieſe ſollen nur die Senatoren und Miniſter, welche in den Woiwodſchaften Sitz und Stimme oder Beſitzungen haben, und die Edelleute dieſer Woiwodſchaften tragen: dieſe Uniformen aber ſollen nur von Tuch, das in Polen gemacht iſt, verfertiget ſeyn. Dieſes Geſetz ſoll vom 1ſten May 1778 an ſeine Kraft bekommen. Die Polen führen allerley Getreide, Flachs, Hanf, Leinſaat, Hopfen, Honig, Wachs, Talg, Ochſenhäute, Juſten, Pech, Aſche, Salpeter, Maſtbäume, Bretter, Schiff- und Bauholz, Ochſen, Pferde und andere Landes-Producte aus: allein, ſie haben bisher für eine weit größere Summe Weine, Gewürze, Tücher, ſeidene und reiche Zeuge, feine Leinwand, Perlen, Edelgeſteine, Silber, Kupfer, Meſſing, Stahl, Pelzwerk und andere Waaren herein geholet.

§. 9. Alles,

§. 9. Alles, was vom Lech, als dem Anfänger des polniſchen Volks und Reichs, und ſeinen Nachkommen bis auf den Piaſt, geſaget wird, iſt dunkel, fabelhaft und falſch. Der erſte polniſche Annaliſt, welcher des Lechs in der polniſchen Geſchichte gedenkt, iſt ein Ungenannter, welcher ſeine chronicam principum Poloniae cum eorum geſtis, erſt am Ende des vierzehnten Jahrhunderts geſchrieben hat, und dieſer ſchreibt ausdrücklich, daß er ihn aus böheimiſchen Annaliſten genommen habe. Unter dieſen iſt Dalemil der erſte, welcher den Tſchech hat, und bey ihm kommt das Wort Lech in der Bedeutung eines Jünglings vor. Aus dieſem Nennwort, hat man nachmals einen eigenthümlichen Namen gebildet, wie Prof. Schlözer wahrſcheinlich gemacht hat. Piaſt, welcher ungefähr 840 aus einem Landmann ein Fürſt des Volks ſoll geworden ſeyn, iſt vornehmlich deswegen merkwürdig, weil ſein Stamm viele Jahrhunderte in Polen und Schleſien geblühet hat, und weil von ihm noch heutiges Tages alle einheimiſche Könige, oder auch die einheimiſchen Candidaten zur Krone, Piaſten genennet werden. Miecislaus I, der vierte nach Piaſt, und deſſelben Großenkel, ſoll die Regierung 964 angetreten haben. Er nahm 965 den chriſtlichen Glauben an, und beredete auch ſein Volk dazu. Sein Sohn und Nachfolger Boleslaus I maßte ſich der königl. Würde an, welchen Titel auch ſeine Nachfolger Miecislaus II, Caſimir I und Boleslaus II gebraucht haben, mit dem letzten aber ſoll er aufgehöret haben, und erſt vom Premislaus gegen das Ende des dreyzehnten Jahrhunderts wieder herge-

hergeſtellet ſeyn. Boleslaus III, einer der ſtreitbarſten Fürſten, theilte 1138 die Länder unter vier ſeiner Söhne, mit Uebergehung des fünften oder jüngſten, welche Theilung zu vielen Streitigkeiten und Unruhen Gelegenheit gab. Vorhin gedachter Premislaus, ein Fürſt von Groß-Polen, nahm 1295 den königl. Titel wieder an. Uladislaus der kleine kam 1309 zum Beſitz von ganz Polen, welches auch von der Zeit an unter einem Fürſten blieb. Sein einziger Sohn Caſimir der Große, eignete ſich Roth-Rußland zu, und machte es zu einer polniſchen Provinz, gab den Juden große Freyheiten, und beſchloß 1370 den piaſtiſchen Stamm. Ihm hat Polen ſeine Geſetze, Gerichte, Ordnung, die meiſten Städte, Schlöſſer und andere Gebäude zu danken. Nach ihm wurde der ungariſche König Ludewig zugleich König in Polen, und nach ſeinem Tode ward ſeine zweyte Prinzeſſinn Hedwig 1384 zur Königinn gekrönet, um welche ſich der Großherzog von Litauen Jagello bewarb, 1386 die chriſtliche Religion annahm, bey der Taufe Uladislaus genennet wurde, ſich mit der Königinn vermählte, gekrönet ward, und einen neuen königl. Stamm anfieng, welcher der jagelloniſche heißt, und bis 1572 den polniſchen Thron beſeſſen hat. Er brachte das Großherzogthum Litauen an das Reich, Schamayten unter ſeine Gewalt, und überwand die deutſchen Ritter 1410 in der tannenbergiſchen Schlacht. Sein zweyter Sohn Caſimir IV nahm den Theil von Preußen, welcher heutiges Tags Weſt-Preußen heißt, in ſeinen Schutz, und den andern mußte der deutſche Orden von ihm zu Lehn nehmen. Unter deſſelben jüngſten Sohn Sigis-

Sigismund I, ward Markgraf Albrecht 1525 aus einem Hochmeiſter ein Herzog von Preußen, und ein Belehnter des polniſchen Königs und Königreichs. Sein Sohn Sigismund Auguſt machte den neuen Herzog von Curland, Gotthard Ketlern, zu ſeinen Lehnsmann, und brachte 1569 die Vereinigung des Großherzogthums Litauen mit dem Königreich völlig zum Stande, Liefland ergab ſich an Polen, und es ward auch Volhynien, Podolien, Podlachien und Kiovien mit Polen verknüpft. Mit ihm hörte 1572 die männliche jagelloniſche Linie auf. Hierauf wurde der Staat von Königen aus mancherley Häuſern beherrſcht. Heinrich Herzog von Anjou, Königs Henrichs II in Fankreich Sohn, erhielt die Krone 1573 unter gewiſſen Bedingungen; und es wurden einige Geſetze gemacht, nach welchen der König und ſeine Nachfolger das gemeine Weſen regieren ſollten. Er gieng heimlich aus Polen nach Frankreich, daher ihm 1575 das Reich genommen, und dem ſiebenbürgiſchen Fürſten Stephanus Bathori gegeben ward, welcher 1578 die beyden großen Tribunalgerichte zu Peterkau und Lublin anlegte, und, wenn er länger gelebt hätte, den Ruhm und die Macht des Reichs gewiß erweitert haben würde: er ward demſelben aber zu früh entriſſen. Sigismund III, ein ſchwediſcher Prinz von des polniſchen Königs Sigismund Auguſt Schweſter Catharina, verlor Liefland, welches Guſtav Adolph von Schweden wegnahm. Sein Sohn Wladislaus IV, befeſtigte die Ruhe des Reichs, und ſtund demſelben nicht ohne Ruhm vor. Er wollte einen neuen Ritterorden unter dem Namen der Ritter von der unbefleckten

flecken Jungfrauen ſtiften, welches Vorhaben aber ins Stecken gerieth, und legte 1647 die Briefpoſten an. Nach ſeinem Tode war ein unruhiges und wegen der Unglücksfälle betrübtes Interregnum, indem die abgefallenen Koſaken das Reich gewaltig erſchütterten. Der 1649 erwählte neue König Johann Caſimir, des vorigen Bruder, war gegen die Schweden unglücklich, welchen er 1660 im oliviſchen Frieden Liefland abſtehen mußte, legte 1668 die Regierung misvergnügt nieder, und gieng nach Frankreich. Er war der letzte aus dem weiblichen Stamm von jagelloniſcher Herkunft in Polen. Der Papſt beehrete ihn mit dem Titel eines Rechtgläubigen, (Wisniowiecki). Ihm folgte Michael Thomas Wisniowiczki, ein gelehrter Herr, aber ein Edelmann ohne Ehrenſtelle und Güter, und auf dieſen 1674 der Kron-Großmarſchall und Großfeldherr Johannes III Sobieſky, der ſich durch einen Sieg über die Türken bey Chotſchin, den Weg zur Krone bahnte, und Wien entſetzen half. Er ſchloß 1686 mit den ruſſiſchen Zaren Johann und Peter einen Frieden, kraft deſſen der größte Theil der Herzogthümer Kiow und Smolenſk von Rußland abgetreten wurde. Nach ſeinem 1696 erfolgten Tode ward Auguſt II, Churfürſt von Sachſen, zum König erwählet, welcher durch den carlovitziſchen Frieden die Feſtung Kaminietz wieder an Polen brachte; aber 1706 im ranſtädtiſchen Frieden dem Stanislaus Leszczinſki das Reich abtreten mußte, welches er doch nach der ſchwediſchen Niederlage bey Pultawa, wieder in Beſitz nahm, da Stanislaus weichen mußte. Er ſtiftete den Ritterorden vom weißen Adler, und

 ſtarb

ſtarb 1733. Sein Sohn und Nachfolger Auguſt III behauptete mit Hülfe eines ruſſiſchen Kriegsheers 1734 wider Stanislaus den Thron, welcher letzte Lothringen bekam. Nach ſeinem Tode ward 1764 Stanislaus Auguſtus Poniatowſki zum König erwählet, unter deſſen Regierung wegen der Freyheiten der Diſſidenten ein grauſamer innerlicher Krieg entſtund, während deſſen die benachbarten Mächte Rußland, Oeſtreich und Preußen ſich verbunden, ihre Anſprüche an Provinzen des Staats geltend zu machen, wie ſie denn 1772 Beſitz von denſelben nahmen, es auch dahin brachten, daß ſie ihnen 1773 auf einem Reichstage förmlich und feyerlich abgetreten wurden. Die Gränzen wurden 1776 durch Commiſſiarien beſtimmt, und weil in Anſehung des Königreichs Preußen Schwierigkeiten entſtunden, ſo verzog es ſich mit der völligen Beſtimmung dieſes Theils der Gränzen bis 1777. Wenige Staaten haben ſo gewiſſe beſtimmte Gränzen als jetzt der polniſche, und das iſt der größte Vortheil den er für den Verluſt faſt des dritten Theils ſeiner ehemaligen Größe, erlangt hat.

§. 10. Der Titel des Königs, lautet nach der gewöhnlichen aber nicht richtigen Schreibart der Namen, im deutſchen alſo: **König in Polen und Großherzog in Litauen, Reußen, Preußen, Maſovien, Samogitien, Kyovien, Volhynien, Podolien, Podlachien, Liefland, Smolenſko, Severien und Tſchernichovien** ꝛc. Das **Wapen des Reichs**, iſt ein ſilberner Adler im rothen Felde wegen Polen, und ein ſilberner Reuter im rothen Felde wegen Litauen. Der **Ritterorden**

vom

vom weißen Adler, welchen König Auguſt II, 1705 erneuret hat, und der an einem blauen Bande getragen wird, hat zum Zeichen ein durchſichtig roth emaillirtes goldenes Kreuz, mit einem weiſſen Rande, und zwiſchen den Spitzen ſtehen vier Feuerflammen. Auf der vorderſten Seite iſt der polniſche weiße Adler, welcher auf der Bruſt ein weißes Kreuz mit den Churſchwerdtern trägt; auf der andern Seite aber ſteht in der Mitte des Königs Name A. R. mit der Umſchrift: pro fide, rege et lege. Ueber dem Kreuz iſt eine mit Diamanten verſetzte Krone.

§. 11. Polen war ehemals ein Erbreich, nachgehends gieng vor dem Antrit der Regierung des neuen Königs die Erklärung deſſelben zum König von den Ständen vorher, die Könige aber nenneten ſich nicht bloß durch Bewilligung des Volks, ſondern zugleich durch Succeſſionsrecht, Erben des polniſchen Reichs, und der damit verbundenen Länder. Dieſen Titel hat Sigismund Auguſt zuletzt gebraucht; nach deſſen Abſterben das Geſetz gegeben wurde, daß kein König bey ſeinen Lebzeiten einen Nachfolger beſtimmen, oder erwählen, noch zur Wahl einen Reichstag anſetzen, noch endlich auf irgend eine Weiſe jemanden zur Nachfolge in der Regierung verhelfen ſolle: ſondern es ſolle zu ewigen Zeiten nach dem Tode des Königs die Wahl allen Reichsſtänden frey bleiben, welches auch bisher beobachtet worden. Es iſt alſo Polen nunmehr ein **Wahlkönigreich.** Der **Wahlort** iſt bey dem Dorf **Wola**, unweit Warſchau, an einem auf freyen Felde belegenen, und mit einem Graben und Wall

umgebenen Ort, welcher 3 Pforten hat, eine gegen Morgen für Groß-Polen, eine gegen Mittag für Klein-Polen, und eine gegen Abend für Litauen. Zur Bequemlichkeit des Reichsraths wird daſelbſt ein hölzernes Haus aufgerichtet, welches ſie Schopa heißen. Die Landboten verſammlen ſich außerhalb deſſelben, und ihr Ort heißt Kolo, d. i. ein Kreis, worinn ein Rath gehalten wird; der übrige Adel aber, welcher zur Wahl ſich einfindet, hält ſich weiter davon in aufgeſchlagenen Zelten auf. Die Wahl geſchieht von den geiſt- und weltlichen Reichsräthen, von dem geſammten Adel, der ſeine Landboten dazu abſchickt, es kann aber auch ein jeder Edelmann ſelbſt kommen; von den Städten Krakau, Poſen, Wilna, Lemberg und Warſchau, welche aber weiter nichts thun, als daß ſie dem Adel beytreten, und von den ehemaligen großen preußiſchen Städten, Thorn und Danzig. Die Conföderation von 1688, hat zuerſt das Geſetz gemacht, daß kein anderer, als ein römiſch-katholiſcher, auf die Wahl kommen ſolle. Der gewählte König muß die von den Ständen in polniſcher Sprache vorgelegten *Pacta conventa*, welche ſeit 1572 gewöhnlich ſind, entweder in eigener Perſon, oder durch ſeinen Geſandten, beſchwören, alsdenn wird er als König ausgerufen, und in der krakauiſchen Hauptkirche vom Erzbiſchof von Gneſen gekrönet.

§. 12. Polen und das mit demſelben vereinigte Großherzogthum Litauen, machen eine ſolche Republik aus, in welcher der König zwar als das Haupt angeſehen wird, der Reichsrath, nebſt dem übrigen Adel, aber das meiſte zu ſagen hat, (*penes regem* majeſtas, *penes ſenatum* auctoritas, *penes ordinem*

dinem equeſtrem libertas.) Die Verſammlung der Reichsſtände, wird der Reichstag genannt. Die Reichstage werden aus zweyerley Urſachen gehalten, nämlich wegen der Rathſchläge, welche das gemeine Weſen betreffen, und wegen der Gerichte. Man theilet ſie zwar ein, in comitia togata, wenn die Stände ganz ruhig und ohne Begleitung von Soldaten in der Stadt ſelbſt zuſammen kommen, und in comitia paludata, wenn ſie ſich bewaffnet und auf dem Felde verſammlen, welches vornehmlich beym Interregno geſchieht: allein dieſe Abtheilung iſt unnöthig. Am gewöhnlichſten werden ſie eingetheilet in ordentliche und außerordentliche: jene werden nach den Geſetzen alle zwey Jahre angeſetzt; dieſe aber im Nothfall auch vor Ablauf derſelben. Der Ort derſelben iſt ordentlicher Weiſe Warſchau, und allemal der dritte Reichstag wird zu Grodno in Litauen gehalten. Vor demſelben gehen die Landtage, oder beſondere Zuſammenkünfte des Adels her, welche der König ſetzt, und dazu in jeder Woiwodſchaft und Landſchaft gewiſſe Oerter beſtimmt ſind. Auf denſelben werden die Abgeordneten des Adels, oder die Landboten, (nuntii terreſtres ſ. delegati provinciales) gewählet, welchen entweder beſondere Befehle auf den Reichstag mitgegeben werden, oder man giebt ihnen überhaupt die Macht, das gemeine Beſte zu beobachten. Hiernächſt wurden ehemals allgemeine Zuſammenkünfte, oder General-Landtage angeſtellet, nämlich in Großpolen zu Kolo, in Kleinpolen zu Kortſchin, welche Stadt auch Nowe Miaſto heißt, in Litauen zu Slonim, in der Maſau und Podlachien zu Warſchau, in

 Wolhy-

Wolhynien zu Wlodimir, dazu die vornehmſten Beamte, die neuerwählten Landboten, und diejenigen Edelleute, welche Luſt dazu hatten, zu kommen pflegten, und von da ſie zum Reichstage ſelbſt giengen. Allein, ſie ſind nach und nach eingegangen, ausgenommen die Maſovier kommen nach den beſondern Landtagen, noch zu einem allgemeinen zu Warſchau, zuſammen. Der Reichstag kann durch eines einzigen Landboten Widerſpruch zerriſſen werden, er mag nun die in Ueberlegung gekommene Sache ſelbſt, oder etwas entferntes und mit Gewalt herbeygezogenes betreffen. Ein ſolcher Widerſpruch vernichtet zugleich alles, was vorhin ſchon ausgemacht geweſen; daher hat es ſo viele vergebliche Reichstage in Polen gegeben, und unter der Regierung Königs Auguſt III, iſt kein einziger zum Stande gekommen. Was aber von den Landboten, dem Reichsrath und dem Könige bewilligt wird, das hat die Kraft eines reichstägigen Schluſſes und Geſetzes, und wird gedruckt. Auf dem Reichstage von 1766 iſt aufs neue für alle künftige freye Reichstage das liberum veto in materiis ſtatus feſtgeſetzt worden. Wenn ſich der Adel entweder zur Zeit des Interregni, oder bey Lebzeiten des Königs verbindet, wird ſolches eine Conföderation genennet.

§. 13. Ohne Zuziehung und Bewilligung der Reichsſtände, kann der König keinen Krieg führen, keine Armee zuſammen bringen, keinen Frieden ſchließen, kein öffentliches Bündniß mit jemanden errichten, keine Geſandten in wichtigen Angelegenheiten abſenden, keine Schatzungen, Steuern und neue Zölle auflegen, den Münzfuß nicht verändern und

und beſtimmen, keine Geſetze machen, keine Gerichte anlegen, keine Religionsſtreitigkeiten ſchlichten, nichts von den königl. Gütern veräußern, und keine Hauptſache, die das gemeine Weſen angeht, vornehmen und ausmachen. Unter ſeinen eigenen Rechten, welche er allein und nach ſeinem freyen Belieben ausübet, war bis auf den Reichstag von 1773 und 74 das vornehmſte, daß er für zwölf Millionen polniſche Gulden Einkünfte von Staroſteyen austheilen, auch nach ſeinem Gefallen Senatoren und Miniſter machen konnte, ob er gleich ohne Bewilligung der Stände, die Ehrenämter weder vermehren noch vermindern, einer Perſon nicht mehrere wichtige Aemter zugleich geben, noch einer eine Ehrenſtelle nehmen durfte: allein auf dem genannten Reichstage, ſind nach dem Vorſchlage und Willen der benachbarten drey Mächte, welche den Staat eingeſchränkt hatten, auch der Gewalt des Königs noch engere Gränzen geſetzt worden. Es ward nämlich anſtatt des ehemaligen **Reichsraths**, ein ſogenannter **immerwährender** oder **beſtändiger Rath**, (Conſeil permanent,) errichtet, und dem Könige an die Seite geſetzt, welcher mit ihm für die Vollziehung der Geſetze, und für die äußerliche und innerliche Ruhe ſorgen, den Unterthanen, die ſich mit Bittſchriften an denſelben wenden, die gehörige Antwort ertheilen, und die Ungehorſamen an ihre Pflicht erinnern ſoll. Auf dem Reichstage von 1776 wurde noch dieſes feſtgeſetzt, daß der immerwährende Rath von einem Reichstage zu dem andern Macht und Gewalt haben, zwar keine Geſetze geben, noch ſich gerichtliche Gewalt anmaßen, aber doch die Vollziehung der Geſetze beſor-

 gen,

gen, und den Jurisdictionen keine Auslegung der Geſetze erlauben ſoll. Es ſollen auch alle Miniſter, Gerichtsbarkeiten und Einwohner der Republik, wes Standes ſie auch ſind, verbunden ſeyn, die Antworten, Requiſitorial- und Ermahnungs-Schreiben, die von dem immerwährenden Rath ertheilet worden, vollkommen zu hören und anzunehmen, widrigenfalls ſie von dem immerwährenden Rath ſuſpendirt werden können. Wenn aber jemand meynet Grund zu haben über dieſen zu klagen, ſo kann er ſolches auf dem nächſten Reichstage thun, auf welchem dergleichen Klagen durch die Mehrheit der Stimmen entſchieden werden ſollen. Die Glieder dieſes immerwährenden Raths, werden aus Großpolen, Kleinpolen und Litauen, und zwar theils aus den Senatoren, theils aus dem Ritterſtande, auf jedem Reichstage erwählt. Von demſelben hangen die Departements ab, unter welche die Staatsgeſchäfte vertheilet ſind. Der Marſchall deſſelben hat den Rang über alle Reichsbeamte beyder Nationen. Zu allen erledigten geiſt- und weltlichen Stellen, bis auf die, welche 1775 dem Könige allein vorbehalten ſind, ſchlägt der immerwährende Rath drey Candidaten vor, aus welchen der König einen erwählet. Wenn ſich aber ein Biſchof einen Coadjutor wünſchet, ſo wird der König nicht eher ſeine Einwilligung dazu geben, bis der Rath durch die Mehrheit der Stimmen die Perſon genehmiget hat. In Abweſenheit des Kanzlers, der im Rath ſitzt, bekommt der Marſchall das Siegel. Alle Räthe des Raths ſind verbunden, ſechs Monat in der Reſidenz zu verbleiben, und bey jeder Seſſion unausbleiblich zu

erſcheinen. Wer dawider handelt, wird das erſte mal mündlich daran erinnert, zum zweyten male ſchriftlich vom ganzen Rath in Pleno requirirt, und zum dritten male gänzlich davon ausgeſchloſſen, und ein anderer aus derſelben Provinz an ſeine Statt, wie gewöhnlich, erwählet. Wenn der Präſes in einem Departement nicht erſcheinen kann, vertritt deſſen Stelle der erſte in der Ordnung. Condemnate ſchaden keinem Rath, wenn er ſchon ernannt iſt, wohl aber, ehe er erwählet worden. Wenn es die Nothwendigkeit erforderte, daß ein Rath aus dem Ritterſtande etwas auf dem Reichstage vorzutragen hätte: ſo kann er, gleich einem Landboten, von dem Reichstags-Marſchall eine Stimme verlangen, wenn der Rath durch eine Deputation davon benachrichtiget iſt. In Abweſenheit des Marſchalls im Rath, vertrit der erſte in der Ordnung vom Ritterſtande, oder aus der Provinz, aus welcher der Marſchall iſt, ſeine Stelle. Wenn eine anweſende oder abweſende Perſon auf dem Reichstage zum Rath erwählt worden, dieſe Function aber nicht annehmen wollte, ſo iſt er gehalten, ſich binnen Zeit von ſechs Wochen zu entſchließen, damit der Rath in Pleno aus derſelben Provinz und von eben dem Stande einen andern erwählen könne.

Die **Reichstags-Gerichte**, ſollen vermöge deſſen, was auf dem Reichstage 1776 feſtgeſetzt worden, zu Warſchau gehalten werden. Zu jeder Cadenz ſollen 24 Richter aus dem Senat und Ritterſtande nöthig ſeyn, und daher allezeit 26 dergleichen Richter dem Könige zur Seite bleiben, außer denen die zur Cadenz berufen ſind, um im Nothfall die

fehlenden zu erſetzen. Die erſte Cadenz fieng 1776 am erſten October an, und dauerte ſechs Wochen, die zweyte am erſten Febr. 1777, beyde für Polen, die dritte am erſten Junii für Litauen, und ſo wird alle vier Monate eine neue Cadenz bis zu dem künftigen Reichstage angefangen. Das Gericht urtheilet über das crimen laeſae majeſtatis, über das crimen perduellionis, über die Proceſſe des unterdrückten Bürgers, über die Beſchwerden über die Miniſter des Reichs, und über die Glieder des beſtändigen Raths, und in der letzten Inſtanz über einen Richter, welcher ſich einer jeden Beſtechung ſchuldig gemacht hat.

§. 14. **Die hohen Ehrenſtellen in der Republik**, oder die **Reichsbeamte**, haben fünferley Titel, aber völlig gleiche Rechte. Ich laſſe diejenigen weg, welche von Provinzen und Oertern benannt werden, die jetzt nicht mehr zu der Republik gehören. Alle diejenigen, welche dieſelben bekleiden, bekommen den Titul Excellenz. Den Anfang machen der Erzbiſchof von Gneſen, und zehn Biſchöfe. Der **Erzbiſchof von Gneſen**, iſt ein ſtets verordneter Geſandter des römiſchen Hofs, (Legatus natus,) oberſter Geiſtlicher, (Primas,) und der vornehmſte im Reich, (Primas regni, oder primus Princeps.) Er verrichtet die Krönung des Königs und der Königinn; und iſt Canonicus natus der Kirche zu Plotzk. 1749 hat er auch vom Pabſt Benedict XIV das Recht bekommen, ſich wie die Cardinäle roth zu kleiden, den Huth derſelben ausgenommen. Seinen Sitz hat er in der

Stadt

Stadt Lowitſch, er hat auch einen eigenen Marſchall, Kreuzträger und Kanzler. Die Biſchöfe folgen alſo auf einander: 1) **Der Biſchof von Krakau**, welcher Herzog von Severien iſt, deſſen geiſtliche Gewalt ſich über die drey Woiwodſchaften von Kleinpolen im eigentlichen Verſtande erſtreckt, und der an Einkünften alle Biſchöfe, auch ſelbſt den Erzbiſchof von Gneſen, übertrifft. Es ſind ſchon verſchiedene krakauiſche Biſchöfe Kardinäle geweſen. 2) **Der Biſchof von Wladiſlaw**, in Cujavien, welcher, wenn der Erzbiſchof von Gneſen abweſend, oder gar keiner vorhanden iſt, deſſelben Stelle vertritt. 3) **Der Biſchof von Poſen**, zu deſſen Diöces nicht nur die Woiwodſchaft Poſen, ſondern auch ein Theil von Maſuren und Warſchau gehört. Wenn der Primas und der Biſchof von Cujavien nicht gegenwärtig ſind, hat er den Vorſitz bey der Königswahl. 4) **Der Biſchof von Wilna**, deſſen Diöces ſich durch Litauen und Weiß-Rußland bis an die Gränzen von Maſuren erſtreckt. Dieſer und der vorhergehende wechſeln im Range mit einander um. 5) **Der Biſchof von Plotzk**, welcher über den pultowiſchen Diſtrict in Maſuren die oberlandesherrliche Gewalt hat, ſo daß man von ihm ſich nicht an den König wenden kann. Zu ſeiner geiſtlichen Gerichtsbarkeit gehört auch der dobrziniſche Diſtrict. 6) **Der Biſchof zu Lutzk** in Wolhinien, zu deſſen Diöces auch ein Theil von Maſuren und Podlachien, und von der Woiwodſchaft Brſeſtz in Litauen gehört. Dieſer und der vorhergehende Biſchof wechſeln im Rang ab. 7) **Der**

Biſchof von Schamaiten, welcher ſich zugleich einen Biſchof von Pilten in Curland nennet. 8) Der Biſchof von Chelm. 9) Der Biſchof von Kiow und Tſchernichow. 10) Der Biſchof von Kaminietz in Podolien. Es folgen die Woiwoden, Palatini. Eines Woiwoden (Woiewoda) Verrichtung iſt, daß er in den Feldzügen den Adel aus ſeiner Woiwodſchaft (Woiewodzwo) anführet, daher er auch den Namen von Woyna, der Krieg, und Wodz, ein Anführer, hat; und in Friedenszeiten die Zuſammenkünfte des Adels beſorget, denſelben und bey den Gerichten den Ausſchlag giebt und ſelbige regieret; die Preiſe der Sachen, welche zu Markte kommen, ſetzet, (ausgenommen, wenn der Reichstag iſt und Krieg geführet wird;) die Aufſicht über Gewicht und Maaß hat, und die Juden in ſeiner Woiwodſchaft ſchützet und richtet. Einige Woiwoden, wollen Generalwoiwoden heißen. Keiner kann zwey Woiwodſchaften zugleich haben. Sie haben ihre Unter-Woiwoden. Unter die Woiwoden ſind einige größere Caſtellane gemiſcht, und ſie folgen alſo auf einander: der Caſtellan von Krakau, der Woiwode von Krakau, von Poſen, (welche beyde in Sitz und Stimme mit einander abwechſeln,) von Wilna, von Sandomir, der Caſtellan von Wilna, der Woiwode von Kaliſch, Troki, Siradien, der Caſtellan von Troki, der Woiwode von Lentſchitza der Staroſt von Schamaiten, der Woiwode von Brſeſtz in Cujavien, Kijow, Wolhinien, Podolien, Lublin, Nowogrod, Plotzk, Maſuren, Podlachien, Rawa, Brſeſtz

in

in Litauen, Mtziſlaw, Bratzlaw, Minſk, und 1766 iſt noch ein Woiwode gemacht worden, nämlich der von Gneſen. Nach dieſen folgen die Caſtellane. (Caſtellani.) Sie ſind in Friedenszeiten weiter nichts, als Reichsräthe, und haben keine Gerichtsbarkeit; in Kriegszeiten aber bey einem allgemeinen Auffitz, vertreten ſie die Stelle der Woiwoden, deren Generallieutenants ſie ſind, und unter welchen ſie den Adel anführen. In der Landesſprache werden ſie mit einem Vorzug Herren genannt, da denn der Ort, über welchen ein Caſtellan geſetzt iſt, in ſeiner Benennung noch mit ki oder ſki, verlängert wird; z. E. Pan Poſnanſki, der Herr von Poſen; Pan Plotzki, der Herr von Plotzk. Sie werden in größere (Caſtellani majores,) und kleinere (Caſtellani minores,) abgetheilet; jene haben von den Woiwodſchaften, dieſe von den Diſtricten, in welche dieſelben abgetheilet ſind, den Titel: jene ſitzen mit den Woiwoden in einer Linie, und auf Lehnſtühlen, dieſe ſitzen hinter den Woiwoden auf Bänken. Uebrigens aber haben ſie gleiche Rechte und Würde. Die größern ſind, der Caſtellan von Poſen, Sandomir, Kaliſch, Woynitſch, Gneſen, Siradien, Lentſchitza, Schamaiten, Brſesz in Cuſavien, Kijow, Wolhynien, Kaminiez, Lublin, Bielſk, Nowogrodek, Plotzk, Tſchern, Podlachien, Rawa, Brſeſz in Litauen, Mſtziſlaw, Brazlaw, Danzig, Minſk. Die kleineren ſind der Caſtellan von Miendſirſitſch, Wiſlitz, Rogoſchno, Radom, Sawichoſt,

Lan-

Landek, Schrem, Sarnowo, Malogoſt, Wielun, Chelm, Dorbrſyn, Polanietz, Prſemetſch, Krizinin, Tſchechow, Roſpirs, Biechowo, Brſeſiny, Spitzimierſch, Jnowlods, Kowal, Sſantok, Sochatſchow, Warſchau, Goſtin, Wizna, Ratzions, Sſierptſch, Wiſchogrod, Ripin, Sakrotſchim, Tziechanow, Liw, Sſlonſk, Konar in Siradien, Konar in Lentſchitza, und Konar in Cujavien. Endlich folgen die Staats- und Kriegsbediente, (Miniſtri ordinis ſenatorii,) welche ſind, der Kron-Großmarſchall, der Großmarſchall von Litauen; der Kron-Groß-Feldherr, der Groß-Feldherr von Litauen; der Kron-Großkanzler, der Großkanzler von Litauen; der Kron-Unterkanzler, der Unterkanzler von Litauen, der Kron-Großſchatzmeiſter, der Großſchatzmeiſter von Litauen; der Kron-Hofmarſchall, der Hofmarſchall von Litauen; der Kron-Unter-Feldherr, der Unter-Feldherr von Litauen; der Kron-Hof-Schatzmeiſter, der Hof-Schatzmeiſter von Litauen. Dieſe ſechzehn Perſonen haben im Reichsrath den Vorſitz vor den größern und kleinern Kaſtellanen. Sie haben große Macht und Anſehen, und ein jeder unter ihnen kann zu den höchſten Reichs-Ehrenämtern gelangen.

§. 15. Der Ober-Secretair des Reichs und der von Litauen, vertreten bey Hofe und bey dem Hofſtaat der Kanzler Stellen, in Abweſen-

weſenheit derſelben, haben auch den Rang über alle Land=Beamte und Hof=Bediente, den Hof=marſchall ausgenommen. Sie ſind allezeit von geiſtlichem Stande. Nach ihnen haben die Referendarien den nächſten Rang, deren Polen zwey, und Litauen auch zwey hat, und von welchen einer ein geiſtlicher, und der andere ein weltlicher iſt. Sie haben heutiges Tags mit der Anhörung und Vortragung der Klagen der Privatperſonen nichts mehr zu thun, ſondern ſchlichten die Streitigkeiten, welche unter den Beſitzern der königlichen Güter und Oekonomien und derſelben Bauern vorfallen, in ihren beſondern Gerichten, welche Referendariatus genennet werden. Sie ſitzen auch mit in den Aſſeſſorial= und Relationsgerichten. Die übrigen Beamten des Reichs und Großherzogthums Litauen, ſind, der Oberkämmerer, der Hof=Schatzmeiſter, die Kanzley=Directores, Inſtigatores oder General=Procuratores, die Fähnriche, Hoffähnriche, Schwerdtträger, Ober= und Unterſtallmeiſter, Küchenmeiſter, Mundſchenken, Vorſchneider, Truchſeſſe, Untertruchſeſſe, Jägermeiſter, u.ſ.w.

§. 16. Eine jede Woiwodſchaft und Diſtrict hat folgende Landbeamte, welche *Dignitarii* genennet werden, nämlich einen Unterkämmerer, Fähnrich, Richter, Truchſes, Obermundſchenk, Unterrichter, Untertruchſes, Untermundſchenk, Jägermeiſter, Rottmeiſter, Schwerdtträger, Unterrottmeiſter, Schatzmeiſter. Einige unter denſelben, als der Schwerdt=

Schwerdtträger, Ober- und Unter-Mundſchenk, Ober- und Unter-Truchſes und Schatzmeiſter, haben nur den Namen und das Anſehen, aber keine wirkliche Verrichtungen; doch würden ſie dieſelben noch wohl haben, wenn der König ſich in ihren Woiwodſchaften aufhielt. Die übrigen verwalten ihr Amt noch wirklich. Der Unterkämmerer hat jetzt nur mit den Sachen, welche die Gränzen und die Landgüter betreffen, zu thun. Die Schloß-Beamte gehören auch hieher. Unter denſelben ſind die Staroſten, oder Schloß-Amtmänner, (Capitanei judiciales) die vornehmſten, als welche nicht allein die Aufſicht über die königlichen Schlöſſer haben, ſondern auch den Frieden und die öffentliche Ruhe in ihren Staroſteyen beſorgen, und dieſelben vor Gewalt, Dieben und Räubern ſchützen. Sie können die Landleute, Bürger und Adeliche richten und beſtrafen, vollſtrecken zuletzt die Urtheile, welche die höchſten Gerichte gefället haben, beſorgen den Nutzen und die Einkünfte des Königs, welche demſelben aus der Wirthſchaft und aus den Schatzungen, oder Lieferungen der Land- und ſtädtiſchen Leute zufließen, und haben die Schlöſſer, Dörfer und Bauerhöfe, imgleichen die königl. Flecken und Dörfer unter ſich. Jeder Staroſte hat ſeinen Verweſer, den man insgemein den Unterſtaroſten nennet, welcher in ſeinem Namen die ganze Staroſtey verwaltet; imgleichen einen Burggrafen, der die öffentliche Sicherheit erhält, und die richterlichen Ausſpüche zur Erfüllung bringt; ferner

bey

bey den ordentlichen Gerichten einen Grod- oder Schloßrichter und einen Gerichtſchreiber, welcher ein Grodſchreiber heißt. Die Staroſteyen ſind nicht nach den Woiwodſchaften, ſondern meiſtentheils nach den Schlöſſern und Landesſtrichen unterſchieden; einige haben auch mehr als einen Bezirk unter ſich. Es ſind auch Staroſten ohne Gerichtsbarkeit, deren Anzahl größer, als der vorigen, und einige Biſchöfe, große Herren und begüterte Edelleute haben auch ihre Schlöſſer und Staroſten. In den Städten ſind Bürgermeiſter und Rathmänner, und auf den Dörfern Schulzen mit ihren Gerichtsverwaltern und Schöppen. Der gemeine Mann in Städten, Flecken und Dörfern ſteht theils unter dem Könige, theils unter den großen Herren und Edelleuten, theils unter den Geiſtlichen. Er wird mehr nach Gutdünken, als nach gewiſſen Geſetzen, beherrſchet.

§. 17. Die hohen Gerichte, ſind, 1) das Kron-Tribunal, welches in bürgerlichen und peinlichen Sachen des Adels das letzte Urtheil ſpricht, und erſt zu Peterkau für Großpolen, und hernach zu Lublin für Kleinpolen, von einerley Richtern gehalten wird; die theils geiſtliche, theils weltliche Perſonen ſind. Ein gleiches Tribunal für Litauen, wird erſt zu Wilna, und hernach entweder zu Minſk oder Nowogrodek gehalten, hat aber nur weltliche Richter. 2) Die Rechnungskammer für Polen, welche die Rechnungen des Kron-Großſchatzmeiſters, die Regiſter der Zollbedienten, und mit einem Wort alle Sachen, welche die Kroneinkünfte betreffen, unterſucht. In Litauen geſchieht

eben dieſes von dem daſigen Tribunal. 3) **Das Tribunal der Aſſeſſorialgerichte oder der Gerichte der Kanzler**, welche man auch Judicia poſt curiam nennet, und die in alle Sachen, welche die Städte und Tenutarien der königl. Güter betreffen, richtet, an welches auch die Appellationen von den Municipialſtädten, und von den Gerichten der Woiwoden in Sachen der Juden, gelangen. 4) **Das Tribunal der Referendarien**, welches die Streitigkeiten zwiſchen den Hebungsbedienten des Königs und den Tenutarien der königl. Güter an einer, und den Bauern auf denſelben an der andern Seite, ſchlichtet. 5) **Das Tribunal der Obermarſchälle**, welches dem Hof folget, ſich bis auf drey Meilen von der Reſidenz erſtreckt, und in allen Sachen richtet, die zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe dienen. 6) **Die Gränzgerichte**, welche an den Gränzen von Rußland und der Coſaken, und von der Walachey, gehalten werden, und die Streitigkeiten zwiſchen Privatperſonen beyder Nationen ſchlichten. Zu den **Untergerichten**, gehören die **Landgerichte** in den Diſtricten der Woiwodſchaften, die **Gerichte derjenigen Staroſten**, welche Gerichtsbarkeit haben, die **Gerichte der Unterkämmerer**, die **Magiſtratgerichte** in den Städten, u. a. m.

Die gottesdienſtlichen Perſonen, ſtehen insgeſammt unter den Biſchöfen und dem Erzbiſchof. Die Haupteinrichtung vom geiſtlichen Gericht haben die Biſchöfe, deren Stellen durch Verweſer, oder Vicarios, imgleichen durch Kanzler und Officiale vertreten werden, unter welchen letzten der vornehm-

nehmſte der Haupt- oder allgemeine Official heißt; die übrigen aber werden Kriegsofficiale genennet. Von den Biſchöfen und von denjenigen, welche ihre Stellen vertreten, beruft man ſich auf den Erzbiſchof, endlich aber an den Pabſt. Die geiſtlichen Richter beſtrafen die Leute ihres Standes unmittelbar, gegen weltliche aber müſſen ſie ſich zur Vollſtreckung ihres Urtheils den Beyſtand der Stadt- und Land-Beamten ausbitten.

§. 18. In Anſehung der Stats-Einkünfte und Ausgaben, iſt 1775 eine neue Conſtitution gemacht worden. 1776 übergab man auf dem Reichstage ein Verzeichniß der Ausgaben und Einnahmen, vermöge deſſen die Ausgaben

zum Civil-Aufwand	12,838152	poln. Gulden
zum Militär Aufwand	18,656000	— —
zu Penſionen	3,326036	— —
alſo überhaupt	34,820188	Gulden,

hingegen die Einkünfte nur 15,070175 Gulden betrugen. Um nun den großen Mangel von 19,750008 Gulden zu heben, ſetzte der Reichstag die Ausgaben auf 16 Millionen 836569 Gulden herunter, nachdem der König, welcher jährlich 2,666666 Gulden haben ſollte, freywillig eine Million fahren ließ.

In den Kronſchatz kommen folgende Einkünfte. Die Häuſer-Taxe, der Zehnte vom Getränke und das Juden Kopfgeld, insgeſammt von den Land- oder Erbgütern der Edelleute.

Die königl. Güter oder Staroſteyen, (Litauen mit darunter begriffen,) entrichten die mit $1\frac{1}{2}$ Procent vermehrte Häuſer-Taxe, die Einkünfte vom erſten Jahr des Beſitzes, der Juden Kopfgeld, und die Hälfte von den Einkünften des Geträncks. Diejenigen, welche zu emphiteutiſchen Gütern gemacht worden ſind, geben $\frac{3}{4}$ der Einkünfte.

Die Zollabgabe an den Gränzen, die Acciſe, die Aufſlage auf den Taback, auf die Mühlen, auf Anleihen, auf Hypotheken, das geſtempelte Papier.

Dongratuit der Geiſtlichkeit, Ertrag der Güther von Oſtrog, die den Maltheſer-Rittern angewieſen ſind. 1777 iſt durch ein Univerſale bekannt gemacht worden, daß die geiſtlichen Gründe und Güter in Anſehung des ſubſidii charitativi, welches die Geiſtlichkeit zahlt, nicht mehr zur Zahlung des halben Rauchfangs-Geldes gezwungen werden, ſondern nur das ordentliche Rauchfangsgeld bezahlen ſollen. Damit nun alles ordentlich zutreffen möge, ſoll das geiſtliche Gericht in den königlichen Städten von dem Monat September die Regiſter aller Häuſer und Schornſteine, welche zu den geiſtlichen Gütern gehören, und auf Kirchengrund in den Städten erbauet ſind, verfertigen laſſen, und dem Rath oder der daſigen Obrigkeit einhändigen, welche alsdenn bey der Einnahme des Geldes im Sept. ſollen unterſucht werden.

§. 19. Endlich iſt noch des polniſchen Kriegsweſens zu gedenken. Die Republik könnte ein mächtiges Kriegsheer auf den Beinen halten, weil ſie

ſie eine große Menge vortrefflicher Pferde zieht, und die Polaken durch gute Zucht zu ſehr brauchbaren Soldaten gemacht werden könnten: allein, in ganz Europa iſt kein Staat ſo ſchwach, und ſeinen Nachbarn ſo wenig furchtbar, als dieſer. Die Urſache davon iſt, weil zur Vermehrung der Truppen neue Auflagen erfordert würden, dieſe aber auf den Reichstagen bewilliget werden müſſen, ſolche Bewilligung aber durch den Widerſpruch eines einzigen Landboten hintertrieben werden kann. Ehemals wußte man in Polen von keiner in Sold ſtehenden beſtändigen Miliz, ſondern ganz Polen zog, wenn es nöthig war, zu Felde. Die Litauer fiengen 1551 zuerſt an, zur Beſchützung ihrer Gränzen eine beſtändige Mannſchaft auf den Beinen zu halten und zu beſolden, und die Polen folgten ihrem Beyſpiel; indem ſie zur Beſchützung der Gränzen gegen die Streifereyen der räuberiſchen Nachbaren, gewiſſe Soldaten bewilligten, die ihren Sold von dem dazu gewidmeten vierten Theil der Einkünfte der königl. Tafelgüter bekommen, welcher in der Land-Schatzkammer auf dem Schloß zu Rawa verwahret wird, und davon dieſe Soldaten Quartianer genennet werden. Weil dieſelben aber zur Vertheidigung des Landes nicht hinreichten, ſo wurden noch andere Soldaten geworben, und in Reuterey und Fußvölker abgetheilet, von jener aber wird am meiſten gehalten. Alle Truppen werden in die Kron- und litauiſche Armee eingetheilet. Die Kron-Armee, beſteht aus einheimiſchen und fremden Truppen. Jene ſind insgeſammt auf polniſch gekleidet, und machen laute

Reuterey aus, und werden theils Huſaren, theils Panzerträger genennet. Die ſogenannten Huſaren aber ſind eigentlich Küraſſirer, und beſtehen aus lauter Edelleuten, die Officiersrang haben, und Towarſiſch genennet werden. Jeder bekömmt jährlich 448 polniſche (112 Reichs-) Gulden Sold. Die Panzerträger ſind leichter bewaffnet, als die ſogenannten Huſaren, tragen aber doch Panzer. Sie haben den Rang nach den Huſaren, und jeder hat jährlich 372 polniſche (93 Reichs-) Gulden Sold. Zu beyden kommen noch leichte Truppen zu Pferde, nämlich Tatarn. Die auf deutſchen Fuß eingerichteten Regimenter beſtehen aus Fußvolk und Dragonern, und ſind auf deutſche Weiſe gekleidet, werden auch deutſch befehliget, obgleich der größte Theil der Officiers und Soldaten aus Polaken beſteht, die mehrentheils kein deutſch Wort verſtehen. Die einheimiſchen Truppen ſind in ſogenannte Pulks, und die fremden in Regimenter abgetheilet. Jetzt beträgt die Armee wenige tauſend Mann.

Außer der beſtändigen und in Sold ſtehenden Militz, giebt es in Polen bey dringender Noth noch eine andere, die ſchleunig zuſammen gebracht wird, und nichts koſtet. Es müſſen nämlich bey großer und plötzlicher Gefahr alle Edelleute aufſitzen, welches allgemeine Aufgebot die Polen in ihrer Sprache Poſpolite Ruſchenie nennen. Es wird daſſelbe auf einem Reichstage beſchloſſen, nachdem es vorher auf den kleinen Landtagen vorgetragen worden, und geſchieht vermittelſt königl. Briefe, welche mit dem Reichs- und litauiſchen Siegel verſehen

ſind,

ſind, und von den Ausrufern an Stangen gebunden, zu den Standsperſonen, Beamten und vornehmſten vom Adel in jeder Woiwodſchaft gebracht, in die Höhe gehalten, und auf den Marktplätzen in den Städten laut abgeleſen werden. Wenn ſolches dreymal wiederholet worden, hält der Adel in den Woiwodſchaften und Diſtricten ſeine Zuſammenkünfte, und erſcheint alsdann insgeſammt zu Pferde, muß ſich auch während des Feldzugs ſelbſt unterhalten. Es ſind davon frey, die Miniſter aus dem Reichsrath, und die ſo um den König ſind, die ausgeſchickten Geſandten, der krakauiſche Burggraf, die Rottmeiſter, die Unter-Staroſten, die Schatzſchreiber, 30 Hofleute der Königinn, die Kranken und einige andere: alle übrige aber müſſen erſcheinen, wo ſie nicht ihrer Güter verluſtigt gehen wollen. Der König muß die Armee ſelbſt anführen. Die Städte liefern Wagen und andere Kriegsgeräthſchaft, und eine gewiſſe Anzahl Infanteriſten. Wenn der Adel an dem Verſammlungsort 2 Wochen lang geſtanden hat, und es iſt keine Gelegenheit, auf den Feind los zu gehen, vorgefallen, ſo kann er nach Hauſe zurück kehren. Er iſt auch nicht verpflichtet, über die Gränzen des Reichs zu gehen; wird ſolches aber von den Ständen beſchloſſen, und der Adel will es freywillig thun, ſo werden jedem Cavalleriſten und Infanteriſten vorher 5 Mark ausgezahlt, und der Feldzug darf nicht länger, als drey Monate, dauren. Allein, ſeit 1672 iſt kein ſolches allgemeines Aufgebot geſchehen, daher daſſelbe unter die ſeltenen Begebenheiten gehört; es ſchaffet auch der Republik keinen Nutzen, weil der Feldzug von

kurzer Dauer, und an guter Zucht, nöthigem Gehorſam, guten Waffen, hinlänglicher Zufuhr von Lebensmitteln, und andern wichtigen Stücken, gemeiniglich ein großer Mangel iſt. Auswärtige Hülfstruppen können nicht ohne Bewilligung der Stände ins Land gebracht werden. Es ſind in Polen und Litauen faſt gar keine Feſtungen, ſondern die Polen verſichern, daß ihre Bruſt der beſte Schutz für das Vaterland ſey.

§. 20. Das polniſche Reich beſtehet aus drey Haupttheilen, welche ſind Groß- und Kleinpolen, und das Großherzogthum Litauen. Dieſe Eintheilung hat im polniſchen Staatsrecht ihren großen Nutzen, weil dreyer Völker und dreyer Provinzen gedacht, und auf den Reichstagen aus allen dreyen wechſelsweiſe ein Marſchall gewählet wird; davon man ein mehreres in Lengnichs jure publ. regni Poloni T. I. p. 18 leſen kann. Gemeinſchaftlich zu Polen und Litauen gehören die Herzogthümer Curland und Semgallen.

I. Groß-Polen.
Wielkopolſka Prowincya,

welches auch Nieder-Polen genennet wird. Im engern Verſtande, beſteht es nur aus den Woiwodſchaften Poſen, Kaliſch, und Gneſen, (welche letzte erſt in neuern Zeiten von der zweyten abgeſondert iſt;) denn der Staroſt dieſer Woiwodſchaften, heißt der Ober-Staroſt von Groß-Polen, und der Landtag, welchen dieſe Woiwodſchaften zu Sroda halten, wird der Landtag von Großpolen genannt.

nannt. Man nimmt aber auch den Namen Groß-Polen in einer ſo weiten Bedeutung, daß er folgende 12 Woiwodſchaften und Länder begreift.

I. Poſnanſkie Woiewodztwo, die Woiwodſchaft Poſen, Palatinatus Poſnanienſis. Sie hat zwar 1772 ein Stück verloren, welches nun zu dem preußiſchen Netz-Diſtrict gehört, beſtehet aber noch aus vier Diſtricten (Powiaty,) welche ſind Poſnan, Wſchowa, Koſtzian, und Walletſch, (von welcher ein Theil verloren gegangen,) und eben ſo viel Staroſteyen. Der Staroſt von Poſen, heißt Ober-Staroſt von Groß-Polen, (Staroſta general Wielkopolſki,) weil er ſieben Staroſteyen und Grods vorſtehet, von welchen zwey in dieſer Woiwodſchaft, die übrigen aber in den beyden folgenden ſind. Die Landtage dieſer Woiwodſchaft werden zugleich mit dem Landtage der Woiwodſchaften Kaliſch und Gneſen, zu Szroda gehalten. Alle drey Woiwodſchaften zuſammen erwählen zwölf Landboten, vier Deputirte, und zwey Commiſſarien. In der Woiwodſchaft Poſen ſind 9 Senatoren, 3 vom erſten Rang, nämlich der Biſchof, der Woiwode und der Caſtellan von Poſen, und 5 vom zweyten Rang, nämlich die Caſtellane von Międzyrzyc, Rogoszno, Szrem, Przement, und Krziwin. Noch ſind in der Woiwodſchaft fünf Abteyen, von welchen der König zwey vergiebt. Der Adel bekömmt aus den Salzſiedereyen zu Sambors, eine Anzahl Fäſſer. Die Fahne dieſer Woiwodſchaft, enthält einen weißen Adler, mit zum Flug ausgebreiteten Flügeln. Es folgen nun die vier Diſtricte inſonderheit.

1. Powiat Poznanſkie. Hieher gehört

1) Poznan, Poſen, Posnania, die Hauptſtadt von Groß-Polen, eine ziemlich große Stadt an der Warta und Prosna, zwiſchen Hügeln, welche mit einer doppelten Mauer und einem tiefen Graben umgeben iſt, und jenſeits der Warta die Vorſtädte Schrodka und Waliſchewo hat, die mit einem großen Sumpf umgeben, und ſowohl, als die Stadt ſelbſt, den Ueberſchwemmungen des austretenden Fluſſes manchmal ſehr unterworfen ſind. Das Schloß liegt auf einem Hügel zwiſchen der Warta und Prosna, und iſt feſt. Es hat hier der Woiwode, ein größerer Caſtellan, und der Ober-Staroſt von Groß-Polen ſeinen Sitz, dem letzten gehört die hieſige Staroſtey. Außer verſchiedenen Kirchen und Klöſtern, iſt hier ein ehemaliges Jeſuiter-Collegium, welches der Biſchof Adam Konarſki, nach dem Muſter des braunsbergiſchen geſtiftet hat, in der Vorſtadt ein akademiſches Gymnaſium, welches der Biſchof Joh. Lubranſki errichtet hat, daher es Athenaeum Lubranſcianum, genennet wird, ein Stifts-Seminarium, und eine Commenthurey des Johanniter-Ordens, welche 1170 errichtet worden. Der biſchöfliche Hof iſt neben der Domkirche, welche 1772 abbraunte, und liegt zwiſchen Moräſten. Das hieſige Bisthum iſt das erſte und älteſte in Polen, und vom Kaiſer Otto I zur Zeit Mietſchiſlavs I geſtiftet, und dem Erzbisthum Magdeburg untergeben worden, unter welchem es auch eine geraume Zeit geſtanden hat, bis es unter das gneſenſche Erzbisthum gekommen. Der Handel mit Deutſchland hat die Stadt in Aufnahm gebracht, welche auch das Stapelrecht, nebſt vielen andern Privilegien, hat. Hier wird ein Landgericht gehalten. In dieſer Gegend hat das Chriſtenthum in Polen ſeinen erſten Anfang genommen. 1703 wurde die Stadt von den Schweden, und 1716 von den Polen eingenommen. 1764 erlitte ſie großen Brandſchaden, inſonderheit brannte die ganze Judengaſſe ab.

2) Szamotuli, (Schamotuli) Sambter, ein Städtchen an einem Bach, der in die Warta fließt.

3) **Dagob, Ober-Sitzke**, ein adeliches Städtchen an der Warta, woſelbſt eine evangeliſch-lutheriſche Kirche iſt. 1739 brannte es ab.

4) **Wronki**, eine Stadt an der Warta, welche 1768 größtentheils abbrannte.

5) **Sierakow, Zirkau**, ein Städtchen an der Warta, zu welchem eine Herrſchaft gehört. 1768 war der Baron von Gartenberg Beſitzer deſſelben.

6) **Międzychod, Birnbaum**, eine adeliche Stadt an der Warta, in welcher eine evangeliſche Kirche iſt.

7) **Swierszyna**, (Swierſchina) oder **Skwirzyna, Schwerin**, eine königliche Stadt an der Warta, welche hier den Fluß Obra aufnimmt. Es iſt hier eine evangeliſche Kirche.

8) **Bledzew**, (Bledſew) oder **Bledzejow, Bleſen**, eine Abtey Ciſtercienſer-Ordens am Fluß Obra.

9) **Międzyrzycz**, (Miendſirſitſch,) **Meſeritz**, eine königliche Stadt am Fluß Obra, welchen hier der Fluß Packlitz (Pachlitſch) aufnimmt. Ihren Namen hat ſie von ihrer Lage zwiſchen Flüſſen und Moräſten. Sie iſt mit Graben, Wall und Mauern umgeben, und hat ein auf gleiche Weiſe befeſtigtes Schloß. Es iſt hier ein kleinerer Kaſtellan, ein Collegium piarum ſcholarum, und eine lutheriſche Kirche. 1731 brannte die Stadt ab.

10) **Paradyz, Paradis**, eine Abtey Ciſtercienſer-Ordens, am Fluß Pachlitſch oder Jordan, welcher das Städtchen Liebenau in dem benachbarten ſchleſiſchen Fürſtenthum Glogau gehört. Der König vergiebt dieſelbige.

11) **Brodziec**, (Brodſietz) oder **Broiec**, (Brojetz) **Brätz**, ein königliches Städtchen, in welchem eine evangeliſche Kirche iſt.

12) **Trziel, Tirſchtigel**, eine Stadt an der Obra, jenſeits welcher die Neuſtadt liegt.

13) **Przew**, (Pſiſchew) oder **Pſzezow** (Pſcheſow) ein Städtchen.

14) Ka-

14) Kamionna, Kähmen, ein Städtchen an einem kleinen Fluß, der ſich in die Warta ergießt.

15) Pniewi, Pune, ein Städtchen.

16) Lwowek, oder Luwewk, Polniſch Neuſtadt, eine offene Stadt.

17) Oſtorok, eine offene Stadt.

18) Skotniki, ein Flecken.

19) Kazimirz, ein Städtchen.

20) Buk, ein offenes Städtchen.

21) Opalinica, eine kleine Stadt.

22) Stęszew (Stenſchew,) eine kleine Stadt.

23) Moszyn, (Moſchin,) eine kleine Stadt, unweit der Warta.

24) Czempin, (Tſchempin) eine kleine Stadt.

25) Grodziſko, Grätz, ein Flecken.

26) Polniſch - Freyſtadt, und Koſtarzewo, offene Städte. Die erſte iſt eine 1622 von ihrem damaligen Erbherrn Chriſtoph Grzymultowſky, Kaſtellan von Poſen, für evangeliſche deutſche Einwohner erbauete und privilegirte Stadt, welche der nachfolgende Beſitzer, Matthias Radomizki, 1696 von neuem privilegirt hat. 1708 brannte ſie mehr als halb ab.

27) Wolsztyn, (Wolſchtin,) ein adeliches Städtchen, in welchem eine evangeliſche Kirche iſt, dergleichen auch eine 1 Meile von hier zu Rakewitz iſt.

28) Zbąszyn, (Sbonſchin,) Bentſchen, eine Stadt an der Obra.

29) Babymoſt, Bomſt, eine kleine königliche Stadt, in welcher eine evangeliſche Kirche iſt.

30) Kargowo, Unruhſtadt, ein adeliches Städtchen, mit einer evangeliſchen Kirche.

31) Kopainica, Köpnitz, eine königliche Stadt an der Obra, mit einer evangeliſchen Kirche.

32) Obra,

32) **Obra**, ein Kloſter am Fluß gleiches Namens, nicht weit von der vorhergehenden Stadt.

33) **Rzbliew**, **Riebel**, ein Städtchen an der Obra.

2. Powiat Roſcianſki.

1) **Roſcian**, **Koſten**, die Hauptſtadt des Diſtricts an der Obra, zwiſchen Moräſten, 7 Meilen von Poſen. Sie iſt mit Graben, Wall und Mauren umgeben. Die hieſige Staroſtey gehört dem Ober=Staroſten von Groß=Polen. Es wird hier das Landgericht gehalten.

2) **Wielichow**, eine kleine Stadt an der Obra.

3) **Smygelna**, **Smigel** oder **Schmiegel**, ein adeliches Städtchen, in welchem eine evangeliſche Kirche iſt.

4) **Prezemec**, (**Prſementz**,) oder **Przement**, **Priment**, ein Städtchen auf einer Inſel in der Obra, woſelbſt ein kleiner Caſtellan, und eine Ciſtercienſer=Abtey iſt.

5) **Oſieczna**, (**Oſietſchna**,) **Storchneſt**, ein Städtchen.

6) **Goſtin**, eine Stadt.

7) **Krziwin**, (**Krſiwin**,) **Krieben**, eine kleine Stadt, der Sitz eines kleinen Kaſtellans.

8) **Lubin**, eine Abtey Benedectiner=Ordens, welche der König vergiebt.

9) **Dolſko**, ein Städtchen.

10) **Szrem**, **Szrim**, (**Schrem**, **Schrim**,) eine Stadt auf einer Inſel in der Warta, woſelbſt ein kleiner Caſtellan iſt.

11) **Kſiąz**, **Xionz**, eine kleine Stadt.

12) **Szroda**, eine Stadt, in welcher der Landtag dieſer und der kaliſchiſchen Woiwodſchaft gehalten wird.

13) **Bnyn** und **Kurnik**, offne kleine Städte.

14) **Zanimysl**, ein Städtchen.

3. Powiat Wſchowſki oder Ziemia Wſchowſka.

1) **Wſchowa**, **Frauſtadt**, eine königliche bemauerte Stadt, auf einer Ebene, 11 Meilen von Poſen, an der ſchleſi-

ſchen

ſchen Gränze, welche von Deutſchen erbauet worden, auch auch viele deutſche Einwohner hat. Es ſind hier drey evangeliſche Kirchen. Mit Ochſen und Wolle wird ein ſtarker Handel getrieben. Es iſt hier eine Staroſtey, und ein Landgericht. Sie gehörte in alten Zeiten zu dem ſchleſiſchen Fürſtenthum Glogau, König Caſimir aber nahm ſie 1343 weg, verſprach aber ſie bey ihren Privilegien und Freyheiten, worunter auch die Münzgerechtigkeit war, welche ſie von den glogauiſchen Fürſten bekommen hatte, zu erhalten. 1644 brannte ſie faſt ganz ab. 1706 erlitten die vereinigten Sachſen und Ruſſen hieſelbſt von den Schweden eine ſtarke Niederlage.

2) **Szlichtynkow, (Schlichtinkow) Schlichtingheim**, ein adeliches Städtchen an der Gränze von Schleſien, welches zur Zeit des dreyßigjährigen Kriegs von lutheriſchen Schleſiern angelegt worden. Es iſt hier eine evangeliſche Kirche.

3) **Swięczechow, (Swientſchechow) Schwetzko**, eine Stadt.

4) **Leszno, (Leſchno) Liſſa oder Polniſch Liſſa**, eine volkreiche Stadt. Dieſer Ort war ehedeſſen nur ein Dorf: als aber Graf Raphael Leſchzinſki viele Evangeliſche, welche aus Schleſien, Böhmen, Mähren und Oeſtreich ſich eingefunden, liebreich aufnahm, und ihnen freye Religionsübung verſtattete, nahm der Ort zu, und ward zu einer Stadt. Die Einwohner treiben guten Handel. Es iſt hier eine lutheriſche Kirche und lateiniſche Schule, und eine reformirte Kirche und Gymnaſium illuſtre. Es wohnen hier ſehr viele Juden, welche eine große Synagoge haben. Dieſe Stadt iſt der Stammort der Grafen Leſchzinſki, von welchen der letzte Stanislaus, König von Polen, und Herzog von Lothringen geworden iſt. Dieſer hat die Stadt 1738 an den damaligen Reichsgrafen und nachherigen Fürſten Alexander Joſeph Sulkowſki verkauft, bey deſſen Familie ſie noch iſt, und mit ihrem Zugehör den Titel einer Grafſchaft führet. 1656 verließen die Einwohner die Stadt aus Furcht vor den polniſchen

Trup-

Truppen, welche auch die leere Stadt plünderten und in die Aſche legten. 1707 wurde ſie auch von den Ruſſen verwüſtet, aber nachher viel beſſer wieder aufgebauet. 1767 verlor ſie in einer ſchrecklichen Feuersbrunſt 986 Gebäude.

5) Zaborowa, Sabrowa, ein adeliches Städtchen, in welchem eine evangeliſche Kirche iſt.

6) Rydzyna, Reiſſen, eine Meile von polniſch Liſſa, ein Schloß, welches vor 1705, da es von den Sachſen verheeret wurde, eines der ſchönſten Gebäude in Polen war, in einer überaus angenehmen Gegend, auf einer Inſel, im Fluß und nahe an einem Walde, durch welchen man in gerader Linie nach Liſſa ſehen konnte, lag. Es hat auch der leſchzinſkiſchen Familie zugehört, jetzt aber iſt es fürſtlich Sulkowſkiſch.

7) Punice, Punitz, ein offenes Städtchen.

8) Krobia, Kreben, eine Stadt.

9) Bojanowa, ein adeliches Städtchen, woſelbſt eine evangeliſche Kirche iſt.

10) Gorka und Sarnowa, kleine Städte.

11) Rawicz, (Rawitſch,) eine kleine adeliche Stadt, unweit der ſchleſiſchen Gränze, welche mit einem ſchlechten Wall umgeben iſt. Die Einwohner ſind insgeſammt Deutſche und Lutheraner, und unter denſelben ſind viele Tuchmacher, daher auch der Handel des Orts gröſztentheils in Tüchern beſteht. Die Stadt gehört dem fürſtlichen Hauſe Sapieha. König Karl XII hatte hier 1704 ſein Winter- und Hauptquartier, blieb auch hieſelbſt bis in den Auguſt des folgenden Jahrs. 1707 ward ſie von Ruſſen angezündet, und 1768 von Conföderirten ganz abgebrannt.

12) Dupino, Dubbin, ein Flecken.

13) Jutroszyn, (Jutroſchin,) eine kleine Stadt.

4. Po-

4. Powiat Waleczki, welcher von einer Stadt dem Namen hat, die jetzt nicht mehr zu Polen gehört.

1) Szwarzeds, eine adeliche Stadt, nicht weit von Poſen, in welcher eine evangeliſche Kirche iſt.

2) Goſlyn, ein Städtchen.

3) Skoki, Schoken, ein adeliches Städtchen, vier Meilen von Poſen, in welchem eine evangeliſche lutheriſche und eine reformirte Kirche iſt.

4) Oborniki, eine Stadt an der Warta.

5) Rogoszno, (Rogoſchno,) ein Städtchen, in welchem ein kleiner Kaſtellan iſt.

6) Wagowiec, (Wagowietz,) eine kleine Stadt.

7) Ryczywol, (Ritſchiwol) ein Städtchen.

8) Stobnica, ein Städtchen an der Warta.

II. Kaliszkie Woiewodztwo, die Woiwodſchaft Kaliſch, Palatinatus Caliſienſis.

Von derſelben iſt 1768 die Woiwodſchaft Gneſen abgeſondert worden, und 1772 iſt von dieſer ein Stück verloren gegangen. Vor der Theilung und dem Verluſt, beſtund ſie aus 6 Diſtricten. Von den 6 Grods, hatte nur eins einen beſondern Staroſten, die 5 übrigen hiengen von dem Oberſtaroſten von Großpolen ab. Der Adel hielt die Landtage gemeinſchaftlich mit dem Adel der Woiwodſchaft Poſen zu Szroda, um 12 Landboten, 4 Deputirte, und 2 Commiſſarien zu erwählen. Die Woiwodſchaft hatte 8 Senatoren, 4 vom erſten Rang, nämlich den Erzbiſchof zu Gneſen, den Woiwoden von Kaliſch, und die größern Kaſtellane von Kaliſch und Gneſen, die kleinern Kaſtellane zu Landen, Naklo,

klo, Biechow und Kamin. Es waren in der Woiwodſchaft vier Abteyen, von welchen der König drey vergab. Dieſe Verfaſſung hat ſich nun ſtark geändert, wie zum Theil aus der folgenden Beſchreibung erhellen wird. In dieſem Abſchnitt iſt die Rede von der Woiwodſchaft Kaliſch, zu welcher drey Diſtricte gehören. Die Fahne derſelben, enthält den Kopf eines Auerochſen, welcher zwiſchen den Hörnern eine goldene Krone, in der Naſe aber einen goldenen Ring trägt.

1. Powiat Kaliszki.

1) Kalisz, (Kaliſch) die Hauptſtadt der Woiwodſchaft, eine große, mit Moräſten, Mauern und Thürmen umgebene, und dadurch befeſtigte Stadt, zwiſchen zwey Armen des Prosna. Das hieſige bey der polniſchen Nation in dem größten Anſehn geweſene ehemalige Jeſuiter-Collegium, hat der gneſenſche Erzbiſchof Stanislaus Karkowſki auf ſeine Koſten angelegt. Es hat hier ſeinen Sitz der Woiwode und ein größerer Caſtellan, auch iſt hier eine Staroſtey, welche der Oberſtaroſt von Großpolen beſitzt, und ein Landgericht. 1655 wurde die Stadt von den Schweden beſetzt. 1706 ward hieſelbſt der ſchwediſche General Mardefeld mit ſeinen Truppen von der zuſammen geſetzten Armee unter des polniſchen Königs August II Commando, aufs Haupt geſchlagen und gefangen genommen.

2) Biſkupie, eine bemauerte Stadt.

3) Odolonow, Adelnau, ein bemauertes Städtchen.

4) Zduny, eine bemauerte adeliche Stadt, in welcher eine evangeliſche Kirche iſt.

5) Salmirzyce, Salmirſchütz, ein bemauertes Städtchen.

6) Raszkow oder Raczkow, eine bemauerte Stadt.

7) Kroloszyn, eine bemauerte Stadt.

8) Kobielin, eine bemauerte adeliche Stadt, in welcher eine evangeliſche Kirche iſt.

9) Pogorzely und Krebow, offene Städte.

10) Kazmierz, eine bemauerte Stadt.

11) Borek, eine bemauerte Stadt.

12) Jaroczewo, eine offene Stadt.

13) Jaroczyn, eine bemauerte Stadt.

14) Pleszow, (Pleſchow,) eine bemauerte Stadt.

15) Chocz, eine bemauerte Stadt.

16) Zymiky, eine bemauerte Stadt am Fluß Prosna.

17) Nowemiaſto, eine bemauerte Stadt an der Warta.

18) Slawyszyn, (Slawſſchin,) eine bemauerte Stadt.

19) Krusminſk oder Krusminek, eine bemauerte Stadt.

2. Powiat Koninſki.

1) Konin, eine bemauerte Stadt an der Warta, mit einem alten Schloß, 8 Meilen von Kaliſch. Die hieſige Staroſtey beſitzt der Oberſtaroſt von Großpolen. Es wird hier das Landgericht gehalten.

2) Kolo, eine bemauerte Stadt auf einem Berge, den die Warta mit zwey Armen einſchließt. Hier verſammlen ſich alle Landboten von Großpolen vor dem General-Landtage, und bey einem allgemeinen Aufgebot die Edelleute aus Großpolen.

3) Wladiſlaw und Tuliszkow, offene Städte.

4) Zagorow, eine bemauerte Stadt.

5) Kamin, eine kleine bemauerte Stadt an der Warta, woſelbſt ein kleiner Kaſtellan iſt.

6) Landen, ein kleiner Ort an der Warta, woſelbſt ein kleiner Kaſtellan, und eine Abtey Ciſtercienſerordens iſt.

7) Golina, ein Flecken.

8) Landek, eine offene Stadt.

9) Kazimirz, (Kaſimirs,) ein offenes Städtchen, woſelbſt 1707 der ſchwediſche König Karl XII den unglücklichen Patkul lebendig rädern ließ.

10) Kleczow, (Kletſchow,) eine bemauerte Stadt.

3. Powiat Pyzdriſki.

1) Pyzdry, (Pisdri,) Peiſern, eine bemauerte Stadt an der Warta, 9 Meilen von Kaliſch. 1768 braunte ſie ab. Die hieſige Staroſtey gehört dem Oberſtaroſten von Großpolen. Es wird hieſelbſt das Landgericht gehalten. Hier ſtürzte 1707 der ſchwediſche König Karl XII vom Pferde in den Fluß, und gerieth in große Lebensgefahr.

2) Miloſlaw, eine bemauerte Stadt.

3) Nowy Brudzew, ein bemauertes Städtchen.

4) Mielczyn, (Mieltſchin,) eine bemauerte Stadt.

5) Slupca, eine bemauerte Stadt.

III. Die Woiwodſchaft Gneſen, Gniezninſkie Wojewodztwo, Palatinatus Gneſnenſis, welche 1768 von der vorhergehenden abgeſondert worden, aber wenige Jahre hernach den größten Theil ihres Zugehörs verloren hat, nämlich die Diſtricte Kcin und Nakel.

1. Gniezno, Gneſen, die Hauptſtadt von Großpolen und älteſte Stadt im Reich, liegt 7 Meilen von Poſen, und 14 von Kaliſch, in einer Ebene, zwiſchen Seen und Hügeln, iſt bemauert, groß, und der Sitz eines im Jahr 1000 geſtifteten Erzbisthums. Boleslaus I kaufte den Preußen den Leichnam des von ihnen erſchlagenen heil. Adalberts oder Albrechts ab, und ließ denſelben hieher bringen, und in der Hauptkirche begraben, und König Sigismund III, ſchenkte ihm ein ſilbernes Grabmal; ob ſeine Gebeine aber hieſelbſt noch vorhanden, oder von den Böhmen 1038 weggeführet und nach Prag gebracht ſind? darüber iſt zwiſchen den Polen und Böhmen ein unnützer und nie zu hebender Streit. Das Domkapitel hat einen eigenen Kanzler. Es iſt hier nunmehr ein Woiwode, ein großer Caſtellan, eine Staroſtey, welche der Oberſtaroſt von Großpolen beſitzt, und ein Gymnaſium; auch wird hier ein Landgericht gehalten. Ehemals wurden hieſelbſt die Könige gekrönet. 1613 brannte faſt die ganze Stadt ab.

2. Trzemeszno, (Trſemeſchno,) eine Stadt, in welcher eine Abtey Canonicorum regularium S. Auguſtini iſt. Der Abt iſt beſtändiger Canonicus bey der Metropolitankirche zu Gneſen. Das Kloſter hat eine ſchätzbare Bibliothek, die in einem ſchönen Saal aufgeſtellet iſt.

3. Witkowo, eine offene Stadt.

4. Mnichow, eine bemauerte Stadt.

5. Nakielnie, eine offene Stadt.

6. Grodzyſko, ein Flecken.

7. Wrzesnia, Wreſchen, ein bemauertes Städtchen.

8. Kosztrzyn, (Koſchtrſin,) ein bemauertes Städtchen.

9. Powredzyſko, eine offene Stadt.

10. Lubowa, eine offene Stadt.

11. Kleckj, (Kletzki,) eine bemauerte Stadt.

12. Rogowo, eine Stadt.

13. Janowice oder Janowiec, (Janowitz,) eine bemauerte Stadt.

14. Lekno, eine bemauerte Stadt.

15. Wągrowiec, (Wongrowietz,) ein Städtchen mit einer Abtey Ciſtercienſer-Ordens.

IV. Sieradzkie Woiewodztwo, die Woiwodſchaft Sieradz,

Palatinatus Siradienſis, enthält 4 Diſtricte, und 2 Staroſteyen. Die Landtage werden an zwey Orten gehalten, zu Szadek, um 4 Landboten, und zu Piotrkow, um 2 Deputirte und einen Commiſſarius zu erwählen. Die Woiwodſchaft hat fünf Reichsbeamte, zwey vom erſten Rang, nämlich einen Woiwoden und einen größern Kaſtellan, und drey vom zweyten Rang, nämlich die kleinern Kaſtellane zu Roſpirs, Spicimierz und Konary

Konary in Sieradz. In derſelben ſind zwey Abteyen. Die Fahne dieſer Woiwodſchaft, zeiget einen aufrechtſtehenden halben rothen Löwen, und halben ſchwarzen Adler, im Laſurfelde. Vor Alters war dieſe Provinz ein Herzogthum, und wurde den jüngern königlichen Prinzen gegeben.

1. Powiat Sieradzki.

1) **Sieradz**, Siradia, die Hauptſtadt der Woiwodſchaft, iſt bemauert, liegt in einer Ebene, und hat an der Warta ein Schloß. Sie iſt der Sitz des Woiwoden, und eines größern Kaſtellans, eines Staroſten, und des Landgerichts. 1290 wurde ſie von den Tatarn, 1292 von den Böhmen, und 1331 vom deutſchen Orden verwüſtet.

2) **Widawa**, eine Stadt, an einem Bach, der in die Warta fließet.

3) **Boszenin**, (Boſchenin,) oder **Buzenin**, eine Stadt.

4) **Warta**, eine Stadt am Fluß gleiches Namens.

5) **Slaw**, ein Flecken, welcher nach der Folinſchen Charte zu der Woiwodſchaft Kalisz gehört.

2. Powiat Szadkowſki.

1) **Szadek**, (Schadek,) die Hauptſtadt des Diſtricts, in welcher der Landtag zur Erwählung 4 Landboten, und das Landgericht gehalten wird.

2) **Uniejow**, eine Stadt an der Warta, welche dem Erzbiſchof von Gneſen gehört. 1331 brannte ſie ab. 1376 war hier eine Verſammlung der polniſchen Geiſtlichkeit.

3) **Gluſkow** und **Golina**, offene Städte.

4) **Lutomierz** oder **Lutomierſk**, eine Stadt.

3. Powiat Piotrkowſki.

1) Piotrkow, Petrikau, Peterkau, Petricovia, die Hauptſtadt des Diſtricts, liegt zwiſchen Moräſten, und iſt bemauert. Vor Alters ſind hier die Könige erwählet, auch iſt hier eine Zeitlang der Reichstag gehalten worden. Jetzt wird hier das hohe Tribunal für Großpolen, der Provinzialſynodus der Geiſtlichkeit, der Landtag zur Wahl zweyer Deputirten und eines Commiſſarii, und das Landgericht gehalten. Es iſt hier eine Staroſtey, ein ehemaliges Jeſuiter-Collegium, und ein Collegium piarum ſcholarum. 1640 und 1731 brannte die Stadt ab.

2) Witow, eine Abtey Prämonſtratenſer-Ordens, nahe bey der vorhergehenden Stadt.

3) Sulejow, ein Städtchen, in welchem eine Abtey Ciſtercienſer-Ordens.

4) Wolborz oder Wolworz, ein Städtchen am Fluß gleiches Namens. In der Folinſchen Charte iſt es zu der Woiwodſchaft Lentſchitz gerechnet worden.

5) Tuszyn (Tuſchin,) ein offenes Städtchen.

6) Fabianice, eine Stadt.

7) Laſk, eine Stadt.

8) Buczek (Butſchek) eine offene Stadt.

9) Grzykow, ein Städtchen.

10) Spicimiersz, (Spitzimierſch) Spicimeria, eine Stadt, der Sitz eines kleinen Caſtellans.

11) Rozniatowice, ein Flecken.

12) Belchalow, eine offene Stadt.

13) Roſprza, eine Stadt in einer ebenen und moraſtigen Gegend. Hier iſt ein kleiner Kaſtellan.

14) Kamienſko, eine Stadt.

15) Sabolocie, ein Städtchen.

16) Gidle und Zytno, Städte.

4. Powiat Radomſki.

1) Radomſko, die Hauptſtadt dieſes Diſtricts, in welcher der Landtag gehalten wird.

2) Grochole, eine kleine Stadt.

3) Szczer-

3) Szczercow, (Schtschercow,) eine Stadt.

4) Szulmierzyce, (Schulmierſitz) ein Städtchen.

5) Konary, mit den Zunamen in Sieradz, eine Stadt, in welcher ein kleiner Kaſtellan iſt.

6) Dzialoszyn, ein Städtchen.

7) Brzesnice, eine Stadt an der Warta.

8) Cikonow und Klobuczko, (Klobutſchko) Städte.

9) Nowo Krzepice, ein Städtchen.

V. Ziemia Wielunſka, das Wielunſche Land, Terra Velunenſis, hat zwey Diſtricte, erwählet zwey Landboten, einen Deputirten, und einen Commiſſarium, und hat einen kleinern Kaſtellan. Die Fahne dieſer Provinz enthält ein Lamm Gottes mit einer Fahne, in welcher ein Kreutz iſt, im rothen Felde.

1. Powiat Wielunſki.

1) Wielun, die Hauptſtadt des Landes und des Diſtricts, der Sitz eines kleinern Kaſtellans, eines Staroſten, des Landtags und Landgerichts, und eines Collegii piarum ſcholarum.

2) Staro = Krzepice, Alt Krzepitz, eine kleine Stadt.

3) Pruſko, ein Städtchen am Fluß Prosna.

4) Naramice, ein Städtchen.

5) Zloczow, (Slotſchow,) ein Städtchen.

6) Grabowice, ein Städtchen.

2. Powiat Oſtrzeszowſki.

1) Oſtrzeszow, (Oſtreſchow) die Hauptſtadt des Diſtricts, in welcher eine Staroſtey iſt, und das Landgericht gehalten wird.

2) Myszat, (Miſchat) Mielſtadt, eine Stadt.

3) Kobylgora, Schildberg, ein Flecken.
4) Wieruszow (Wieruſchow) eine Stadt.
5) Boleslawiec, oder Boleslawiecz, ein Städtchen.
6) Baranow, ein offenes Städtchen.
7) Kempno, ein offenes Städtchen.
8) Grabow, ein Städtchen.

VI. **Leczyckie Woiewodztwo, die Woiwodſchaft Lentſchitz,** Palatinatus Lanciciensis, hat vier Diſtricte, welche von den Städten Leczyca, Orlow, Przeziny und Inowlodz, benannt worden. Die Landtage derſelben werden zu Lentſchitz gehalten, um vier Landboten, zwey Deputirte und einen Commiſſarium zu erwählen. In dieſer Woiwodſchaft ſind zwey Senatoren vom erſten Rang, nämlich der Woiwode und größere Kaſtellan von Lentſchitz, und dreye vom zweyten Rang, nämlich die kleinern Kaſtellane von Brzeziny, Inowlodz und Konary. Die Fahne enthält einen halben weißen Adler und halben ſchwarzen Löwen, deren Köpfe mit einer goldenen Krone bedeckt ſind, im rothen Felde.

1. Lecyca, (Lentſchitza,) Lancicia, die Hauptſtadt der Woiwodſchaft, welche in Moräſten am Fluß Bſura liegt, mit einer Mauer und einem Graben umgeben iſt, und ein Schloß auf einem Felſen hat. Sie iſt der Sitz des Woiwoden, eines größern Kaſtellans, und eines Staroſten; auch wird hier der Landtag, das Landgericht, und ein Provincial-Synodus der Geiſtlichen gehalten. 1462 brannte ſie ab, 1294 wurde ſie von den Litauern, und 1656, als die Schweden ſie beſetzt hatten, von den Polen in die Aſche gelegt, und alle Einwohner, ſonderlich aber die Juden, mußten über die Klinge ſpringen.

Nicht weit von hier liegt der Flecken Alt-Lentſchitza.

2. Kutno,

2. Kutno, eine kleine Stadt, welche 1753 abbrannte.

3. Orlow, eine kleine Stadt, welche auf einer Seite von einem Fluß, und auf der andern von Moräſten umgeben iſt. Sie liegt vier Meilen von Lentſchitza. In derſelben wird das Landgericht gehalten.

4. Piątek, (Piontek) ein Städtchen, welches dem Erzbiſchof zu Gneſen gehört. Es liegt zwiſchen Moräſten am Fluß Bſura.

5. Porzenczow (Porſentſchow) ein Flecken.

6. Kazimirz, eine Stadt.

7. Zgierz, eine Stadt.

8. Strykow, eine Stadt.

9. Brzeziny, (Brſeſini,) eine Stadt 7 Meilen von Lentſchitza, am Fluß Pelica. Hier iſt ein kleiner Kaſtellan, es wird auch hieſelbſt das Landgericht gehalten.

10. Ujadz, eine Stadt.

11. Lubochnia, eine kleine nnd offene Stadt.

12. Inowlodz, eine Stadt am Fluß Pilcza.

13. Ktowno, ein Städtchen.

VII. Woiewodztwo Brzeſkie Kuiawſkie, die Woiwodſchaft Brſeſtz in Cujavien,

Palatinatus Breſtienſis, liegt in Cujavien, welche Landſchaft aus dieſer und der folgenden Woiwodſchaft, und aus dem Land Dobrzin beſteht. Sie iſt fruchtbar, hat auch viele fiſchreiche Seen, unter welchen das ſüdliche Ende des Sees Goplo iſt. Der Biſchof von Cujavien, hieß vor Alters Biſchof von Kruswica, weil das Biſthum zuerſt in der Stadt dieſes Namens angelegt wurde. Nach dem Dlugloß hat es Mieczislaw I im Jahr 966 geſtiftet, Boguphalus aber ſchreibt die Stiftung deſſelben Mieczislaw II zu. Als es von dannen nach der Stadt

Wladiſlaw verlegt ward, bekam der Biſchof den Namen des wladiſlawiſchen, jetzt aber wird er der cujaviſche genannt. Er heißt auch Biſchof von Pommern, weil der größte Theil der Woiwodſchaft Pomerellen ſeit dem zwölften Jahrhundert mit zu ſeinem Kirchſprengel gehört. Er wohnet auf ſeinem Reſidenzſchloß zu Wolborz. Die Woiwodſchaft Brſestz beſteht aus vier Diſtricten, nachdem der Diſtrict Kruswica an den preußiſchen Netzdiſtrict gekommen iſt. Die Landtage derſelben und der Woiwodſchaft Jnowroclaw, werden gemeinſchaftlich zu Radziejow gehalten. Man erwählt auf denſelben vier Landboten, zwey Deputirte, und einen Commiſſarium. Die Woiwodſchaft hat drey Senatoren vom erſten Rang, nämlich den Biſchof von Cujavien, den Woiwoden, und einen größern Kaſtellan, und drey vom zweyten Rang, nämlich drey kleinere Kaſtellane. Die cujaviſche Fahne enthält einen halben rothen Adler, und einen halben ſchwarzen Löwen im goldenen Felde. Weil ich die Gränzen der Diſtricte nicht weiß, ſo gebe ich nur die merkwürdigſten Oerter an.

1. Brzesc (Brſestz) Kuiaw, Breſtia Cujaviæ, die Hauptſtadt der Woiwodſchaft und eines Diſtricts, liegt in einer Ebene zwiſchen Moräſten, iſt mit Graben, Wall und Mauern umgeben, der Sitz des Woiwoden, eines größern Kaſtellans, und eines Staroſten; es wird auch hieſelbſt das Landgericht gehalten. Sonſt iſt hier ein ehemaliges Jeſuiter-Collegium.

2. Dębica (Denbitza) eine Stadt.

3. Kowal, eine Stadt, der Hauptort eines Diſtricts, woſelbſt das Landgericht deſſelben gehalten wird, eine Staroſtey und ein kleiner Kaſtellan iſt.

4. Lubra-

4. Lubraniec, (Lubranietz,) eine Stadt.

5. Radziejow, eine Stadt, welche der Hauptort eines Diſtricts, und woſelbſt eine Staroſtey iſt, auch der Landtag der Woiwodſchaften Brſeſtz und Inowroclaw gehalten wird. Die P. P. piarum ſcholarum haben hier eine Reſidenz.

6. Warzymow eine Stadt.

7. Izbice, eine offene Stadt.

8. Sempolno, eine offene Stadt.

9. Brdow, ein Stádtchen.

10. Chodeck, eine offene Stadt.

11. Przedecz, (Prſedetſch) eine Stadt, der Hauptort eines Diſtricts, woſelbſt eine Staroſtey iſt, und das Landgericht des Diſtricts gehalten wird.

12. Klodawa, eine offene Stadt, welche auf der Foliſchen Charte zu der Woiwodſchaft Sieradz gerechnet wird.

13. Konary, ein Flecken, woſelbſt eine kleine Kaſtellaney iſt.

VIII. **Woiewodztwo Inowroclawſkie, die Woiwodſchaft Inowrotzlaw,** Palatinatus Juni-vladislavienſis, iſt auch ein Stück von Cujavien, und beſtund aus zwey Diſtricten deren Adel zugleich mit dem aus der vorhergehenden Woiwodſchaft, ſeinen Landtag zu Radziejow hielt. Sie hatte drey Senatores, zwey vom erſten Rang, nämlich den Woiwoden, und einen größern Kaſtellan, und einen vom zweyten Rang, nämlich den kleinern Kaſtellan zu Bydgosc. Es iſt aber der größte Theil dieſer Woiwodſchaft an den König von Preußen abgetreten worden, und macht jetzt einen beſondern Kreis des Netz-

Diſtricts

Diſtricts aus. Die Oerter derſelben, welche noch zu Polen gehören, ſind

1. Podgurze, eine Stadt an der Weichſel, gegen Thorn über.

2. Dybow, ein Städtchen.

3. Sluczew, (Slutſchew,) eine offene Stadt.

4. Raciązek, eine offene Stadt.

5. Wladiſlaw, eine Stadt an der Weichſel, der Sitz des cujaviſchen Bisthums.

6. Niszawa (Niſchawa) nad Wisla, eine Stadt an der Weichſel.

7. Wroclawek, (Wrotzlawek,) eine Stadt, nicht weit von der Weichſel.

IX. **Dobrzynſka Ziemia, das Land Dobrſin,** Dobrinenſis terra, begreift drey Diſtricte, welche unter dem Grod zu Bobrownik ſtehen. Der Landtag wird zu Lipno gehalten, und auf demſelben werden zwey Landboten, ein Deputirter und ein Commiſſarius erwählt. Es ſind hier drey kleinere Kaſtellane. Die Landesfahne enthält einen Mannskopf mit Hörnern, welcher nicht nur oben, ſondern auch am Hals eine Krone trägt, im röthlichen Felde. Folgende Oerter ſind die merkwürdigſten:

1. Dobrzyn, Dobrinia, die Hauptſtadt des Landes und eines Diſtricts, welche an der Weichſel auf einem Felſen liegt. Es iſt hier ein kleiner Kaſtellan, auch wird hieſelbſt das Landgericht des Diſtricts gehalten.

2. Bobrownik, eine Stadt an der Weichſel, der Sitz eines Staroſten, unter deſſen Grod die ganze Landſchaft ſteht.

3. Slonſk,

3. Slonſk, eine Stadt auf der Weſtſeite der Weichſel, der Sitz eines kleinern Kaſtellans.

4. Lipno, eine kleine Stadt, der Hauptort eines Diſtricts, in welcher der Landtag dieſer Landſchaft, und das Landgericht des Diſtricts, gehalten wird.

5. Skompe, ein Städtchen, woſelbſt in einem Minoriten-Kloſter ein berühmtes Marienbild iſt.

6. Rypin oder Repin, ein Städtchen, am Fluß Odlek, der Hauptort eines Diſtricts, Sitz eines kleinern Kaſtellans, und des Landgerichts des Diſtricts.

Anmerk. Vermöge der Gränzreceſſe vom 22 Auguſt 1776 und 17 Jul. 1777, welche mit Preußen errichtet worden, macht der Fluß Drewianca, oder Drewenza, oder Drewenz von da an wo er ſich mit der Weichſel vereiniget, bis dahin, wo er die Piſia aufnimmt, und hernach eben dieſe Piſia, die Gränze zwiſchen dem polniſchen und preußiſchen Gebiet. An der Piſia oder Piſſa ſtehet der zwanzigſte Gränzpfal bey dem Wirthshauſe Birkenkrug auf polniſch Brzozowa Karozma, und die Gränze gehet an dem Fluß gegen Oſten alſo fort, daß auf der polniſchen Seite die Dörfer Krecki Wielkie, Smolniki, der Moraſt Oſtrowek, Dzierzno puſte, Dzierno Ziemanſkie, Kokitnica, Oſtrow, Gotkowo Cienkusz, Szczutowo, Prociczno, Galomin, Ruda Zielunſka und Zielun bleiben. Hierauf zeiget ſich ein Gränzſtein, der von des deutſchen Ordens Zeit her, mit einem Kreuz bezeichnet iſt, und an dem Fluß Dzialdowka auf deutſch Soldau, ſtehet. Dieſer Fluß macht ferner die Gränze, bis an den Ort, welcher die ſchwediſche Schanze genennet wird, woſelbſt bey dem Dorf Leck wielkie, welches zu Preußen gehört, der letzte Gränzpfal ſtehet.

X. Plockie Woiewodztwo, die Woiwodſchaft Plotzk, Palatinatus Plocenſis,

beſtehet aus 5 Powiaty oder Diſtricten, und aus dem Lande Zawſkrzyn. Alle dieſe kleinern Landſchaften

ſtehen unter dem Grod zu Plozk. Die Landtage werden zu Raciąz gehalten, und auf denſelben werden vier Landboten, zwey Deputirte und ein Commiſſarius erwählet. Es ſind drey Senatoren vom erſten Range, nämlich der Erzbiſchof von Plozk, und der daſige Woiwode und größere Kaſtellan, und zweye vom zweyten Range, nämlich die kleinern Kaſtellane zu Raciąz und Sierpſk. Die Landesfahne enthält im rothen Felde einen ſchwarzen Adler, auf deſſen Bruſt der Buchſtabe P ſtehet.

1. Powiat Plockie.

1) Plock, (Plotzk) die Hauptſtadt der Woiwodſchaft und dieſes Diſtricts, iſt eine bemauerte Stadt an der Weichſel, von deren hohem Ufer ſie eine angenehme Ausſicht hat. Sie hat ein Schloß, und iſt der Sitz eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof von Gneſen ſteht, und Fürſt vom pultuſkiſchen Gebiet im Lande Liw in Maſuren iſt, des Woiwoden, eines großen Kaſtellans und eines Staroſten, unter deſſen Grod die ganze Woiwodſchaft ſtehet, und des Landgerichts dieſes Diſtricts. Das Domkapitel hat faſt gleiche Einkünfte mit dem Biſchof. Der Probſt deſſelben, iſt Herr von dem ſielunſchen Gebiet, und von den Edelleuten, die darinn wohnen, daher er ſich einen Fürſten dieſes Gebiets nennet. Es iſt hier eine Benedictiner-Abtey, welche der König vergiebt, ein Gymnaſium und ehemaliges Jeſuiter-Collegium. Die Einwohner treiben guten Handel. Im Jahr 1754 brannten über 1200 Häuſer ab.

2) Bodzdnow, auf der Folinſchen Charte Borzanw, eine offene Stadt.

2. Powiat Bielſkie.

1) Bielſk, eine Stadt in einer Ebene, zwey Meilen von Plozk, der Hauptort des Diſtricts, in welchem auch das Landgericht deſſelben gehalten wird.

2) Drobnin oder Drobin, ein Städtchen.

3. Powiat Plaſki.

Plaſk, (Plonſk,) der Hauptort deſſelben, iſt eine Stadt, acht Meilen von Plotzk. Hier wird das Landgericht des Diſtricts gehalten. Auf der Folinſchen Charte ſteht ſie in der Maſau.

4. Powiat Raciązkie.

1) Raziaz, (Razionſch,) eine Stadt, zwiſchen Moräſten, acht Meilen von Plotzk. Sie iſt der Hauptort des Diſtricts, deſſen Landgericht auch darinn gehalten wird, und hat einen kleinern Kaſtellan.

2) Oſiek, eine kleine Stadt.

5. Powiat Sierpcki.

1) Sierpc, (Sierptz,) eine Stadt auf einem Hügel zwiſchen Moräſten, fünf Meilen von Plotzk. Sie iſt der Hauptort des Diſtricts, und Sitz eines kleinen Kaſtellans.

2) Biezun, auf der Folinſchen Charte Biesnin, ein Städtchen.

6. Das Land Zawſkrzyn oder Zaſkrzyn, beſtehet aus drey Diſtricten.

1) Powiat Mlawſki.

(1) Mlawa, zum Leven, eine Stadt, der Hauptort des Diſtricts, deſſen Landgericht in derſelben gehalten wird.

(2) Janowa, Janow, eine Stadt.

(3) Miszoka, (Miſchoka,) ein Städtchen.

(4) Radzanow, Ratzenburg, eine Stadt am Fluß Ukra, mit einem Schloß, welches auf einem Felſen ſteht, 8 Meilen von Plotzk.

2) Powiat Srzenſki.

Srzenſk, eine Stadt auf einer Ebene, mit einem Schloß, welches von großen Moräſten umgeben iſt. Hier wird das Landgericht des Diſtricts gehalten.

3) Powiat Niedzborzki.

Niedzborz, ein Städtchen.

XI. **Mazowieckie Woiewodztwo, die Woiwodſchaft Maſuren oder Maſau**, Palatinatus Maſovienſis, wird auch wohl die **Woiwodſchaft Tſcherſk** genannt. Die **Maſau**, oder **Maſuren**, Maſovia, iſt vom Anfang des polniſchen Reichs an, als ein Theil deſſelben angeſehen worden; und ob es gleich nach dem Tode Mietſchislavs II abgefallen ſeyn ſoll, ſo ſoll es doch Caſimir I ſich wieder unterwürfig gemacht haben. Als Boleslaus III, 1138 die polniſchen Landſchaften unter ſeine vier Söhne theilte, bekam der zweyte, Boleslaus IV, die Maſau, von dem ſie ſein Sohn Lesco erbte, der ſie ſeines Vaters Bruder Caſimir vermachte, deſſen jüngſtem Sohn Conrad ſie hierauf durch Erbſchaft zufiel. Solchergeſtalt hatte dieſe Landſchaft ihre eigenen Herzoge, von welchen Wenceslaus 1329 ein Lehnsmann des Königs Johann von Böhmen wurde. Als aber dieſes Königs Sohn Karl ſolche Lehnsherrlichkeit dem polniſchen König Caſimir dem Großen abtrat, mußte der maſauiſche Herzog Siemovit ſein Land von demſelben zu Lehn nehmen. 1526 ſtarb der männliche Stamm der maſauiſchen Herzoge aus, worauf das Land ganz unter Polen kam; und obgleich König Sigismund I gebeten wurde, ſeinen Sohn Sigismund Auguſt zum Herzog über daſſelbe zu machen: ſo that er doch ſolches nicht, ſondern beſtätigte die Rechte des Landes, und verknüpfte es 1529 mit Großpolen. König Stephan nahm es 1576 in die Gemeinſchaft der Rechte des Reichs auf, wiewohl mit Beybehaltung einiger Gewohnheiten deſſelben. Zweymal iſt es

den

den Königinnen zum Leibgeding gegeben, und eine Zeitlang iſt es durch einen königl. Statthalter regiert worden; 1576 aber bekam der Woiwode der Maſau gleiches Anſehn mit den übrigen. Staravolſcius ſchätzte die Anzahl der adelichen Familien in der Maſau zu ſeiner Zeit auf 45000.

Die Woiwodſchaft Maſau, iſt die größte in ganz Polen, denn ſie beſteht aus zehn Ländern der kleinen Landſchaften, welche unter 16 Grods der Staroſteyen vertheilet ſind. Der Adel erwählt zwanzig Landboten, zwey Deputirte und zwey Commiſſarien, welche letzten nach der Reihe aus einem jeden der zehn Länder genommen werden. Es ſind hier zwey Senatoren vom erſten Range, nämlich der Woiwode der Maſau, und der größere Kaſtellan zu Czerſk, und ſechs vom zweyten Range, nämlich die kleinern Kaſtellane zu Warſchau, Wiznia, Wiszograd, Zakroczym, Ciechanow und Liw. Die Landtage werden zu Warſchau gehalten. Die Fahne der Woiwodſchaft enthält einen weißen Adler, der ſeine Flügel ausgebreitet hat, im röthlichen Felde. Es folgen nun die einzelnen Länder.

1. **Ziemia Czerſka, das Land Tſcherſk**, beſteht aus drey Diſtricten, welche unter dem Staroſten und Grod zu Tſcherſk ſtehen. Die drey Diſtricte ſind.

1) **Powiat Czerſki.**

(1) Czerſk, (Tſcherſk,) Cirna, Ciricium, Cyriſcum, eine Stadt an der Weichſel, der Hauptort des Landes und Diſtricts dieſes Namens, 5 Meilen von Warſchau. Sie hat ein auf einem hohen Felſen liegendes Schloß, iſt der Sitz eines größern Kaſtellans, und eines Staroſten, und

vor Alters iſt ſie der gewöhnliche Sitz der Herzoge von Maſuren geweſen. Es wird hier das Landgericht des Landes gehalten.

(2) Gura, eine kleine Stadt an der Weichſel.

(3) Oszek, (Oſchek,) oder Oſiek, eine Stadt.

(4) Karczow, (Kartſchow,) oder Korczew, (Kortſchew,) eine Stadt, unweit der Weichſel.

(5) Glinianka, eine kleine Stadt.

(6) Minſk, eine Stadt.

(7) Latowice, (Latowitz,) ein Städtchen.

(8) Paryszow, (Pariſchow,) ein Städtchen.

(9) Garwelin, ein Städtchen.

(10) Wylga, eine Stadt an der Weichſel.

2) Powiat Warka.

(1) Warka, eine kleine Stadt am Fluß Pilcza, der Hauptort des Diſtricts.

(2) Konary, eine Stadt.

(3) Goſcin, eine kleine Stadt.

(4) Grojec, oder Grujec, (Grojetz, Grujetz,) ein Städtchen.

3) Powiat Grodziſk.

Grodziſk, die Hauptſtadt des Diſtricts, 7 Meilen von Warſchau.

2. Ziemia Warszawſka, das Land Warſchau,

beſteht aus drey Diſtricten, welche unter zwey Grods ſtehen.

1) Powiat Warszawa.

(1) Warszawa, (Warſchawa,) Warſchau, die Hauptſtadt in der Maſau, und Reſidenz des Königs von Polen, in welcher die Reichstage gemeiniglich gehalten werden, die auch der Sitz des Woiwoden von der Maſau, eines kleinern Kaſtellans, eines Staroſten, eines Landgerichts und Landtags iſt. Sie liegt faſt mitten in Polen, an der Weichſel, in einer großen und ſandichten Ebene, und beſteht aus der Stadt ſelbſt, und aus den Vorſtädten

Neuſtadt, Szolec, Bielino, Leſchno, Grzybow, Wielopole, Nowy-Swiat, (Neue Welt,) Alexandria und Krakow. Die Stadt ſelbſt, beſteht aus einer langen, engen und unreinen Hauptſtraße, und unterſchiedenen Nebenſtraßen. Die Vorſtädte ſind ſchön, haben breite und reine Straßen, viele ſteinerne Gebäude, anſehnliche und ſchöne Palläſte, Kirchen und Klöſter, 1767 waren in wenig Jahren hieſelbſt einige zwanzig neue Straßen angelegt, und über 200 neue Häuſer erbauet. Vorzüglich iſt daſelbſt die koſtbare zaluſkiſche Bibliothek, welche die Gebrüder Andreas Stanislaus Koſtka und Joſeph Andreas, Grafen Zaluſki, geſammlet, und dem Königreich und der polniſchen Nation geſchenkt haben. Sie beſteht aus mehr als 200,000 Bänden, und iſt 1747 eröffnet worden. In der Stadt ſelbſt findet man die Collegiatkirche zu S. Johannes, welche die Hauptkirche iſt, ein ehemaliges Jeſuitercollegium mit einer Kirche, und ein Auguſtiner-Mönchenkloſter mit einer Kirche. In der Neuſtadt ſind die Kirche und das Kloſter der Pauliner-Eremiten, das Hoſpital des heiligen Lazarus, die Kirche und das Kloſter der Dominicaner, die Kirche und das Kloſter der Benedictiner-Nonnen, die Kirche des heil. Benno, welche den Deutſchen zum Gottesdienſt dienet, die Pfarrkirche der heil. Jungfrau Mariä, die Kirche und das Kloſter der Franciſcaner, das Hoſpital und die Kapelle der barmherzigen Brüder, die Kapelle des heiligen Georgs, die Kapelle und das adeliche Collegium clericorum regularium Theatinorum, die Kirche und das Collegium P. P. piarum ſcholarum, die Kirche und das Kloſter der Nonnen vom Orden der heil. Brigitta, die Kirche und das Kloſter der Kapuziner, das Zeughaus, und unterſchiedene Palläſte, als, der Pallaſt des päbſtlichen Nuntii, der gräflich zaluſkiſche, der radzivilſche, u. a. m. Leſchno hat eine beſondere Gerichtsbarkeit, und iſt von der leſchinſkiſchen Familie angelegt worden. Sie liegt höher, als die Stadt. Das vornehmſte Gebäude in derſelben iſt die Kirche und das Kloſter der Karmeliter. Es haben auch noch daſelbſt ſowohl die Reformirten als Lutheraner,

raner, jede eine beſondere Kirche. In der Vorſtadt Grzybow, iſt nichts merkwürdiges; in der Vorſtadt Wielopole aber findet man die Kirche und das Kloſter der Franciſcaner, eine ehemalige Reſidenz oder ſogenanntes Terragium der Jeſuiten, und zwey Häuſer des Biſchofs von Krakow. Die Häuſer, welche zwiſchen dem krakauiſchen Thor und der Neuſtadt ſtehen, werden mit dem gemeinſchaftlichen Namen Podwale belegt, und daſelbſt iſt der Pallaſt des litauiſchen Metropoliten, mit einer Kapelle, in welcher die mit der römiſchen Kirche vereinigten Griechen Gottesdienſt halten. Vor dem krakauiſchen Thor ſteht das metallene und vergoldete Bild Königs Sigismunds III auf einer marmornen 26 geometriſche Schuhe hohen Säule, welches Denkmal K. Wladislaw IV im J. 1643 und 44 errichtet hat. Das nicht weit davon entfernte königliche Schloß, welches K. Sigismund III hat erbauen laſſen, ſteht in der Vorſtadt Krakau, auf einer Höhe, und iſt ein weitläuftiges Gebäude, welches aus drey Theilen beſteht, nämlich aus dem Kaſtel, auf polniſch Grod, woſelbſt der Staroſt von Warſchau ſeine Gerichtsbarkeit verwaltet, aus dem eigentlichen Schloß, woſelbſt die königl. Wohnung, der Senatoren Saal, die Landbotenſtube, und das Reichsarchiv, und aus dem dritten Theil, woſelbſt der Schatzmeiſter der königl. Oekonomien ſeine Wohnung hat. 1767 brannte die Seite deſſelben, welche gegen die Krakauer Vorſtadt liegt, ab. Nahe beym königl. Schloß iſt die Kirche und das Kloſter der Franciſcaner Nonnen, welchem das Mannskloſter eben dieſes Ordens und deſſelben Kirche gegen über ſteht. Auch findet man in der krakauiſchen Vorſtadt noch ein Karmeliter Nonnen- und Mönchenkloſter, jedes mit einer Kirche; ein Kloſter, welches von der Heimſuchung Mariä benamet wird, die Pfarrkirche zum heil. Kreuz, und die ſogenannte moſkowitiſche Kapelle, in welcher der ruſſiſche Zar Waſili Iwanowitſch Schuiſkoi eine Zeit lang begraben geweſen iſt. Der dritte Theil der Einwohner der Stadt beſteht aus Ausländern, inſonderheit Deutſchen. König Sigismund III, hat hier zuerſt ſeine Reſidenz aufgeſchlagen, welche ſeine Nachfolger bey-

beybehalten haben. 1569 ward den Litauern zu gut der Reichstag hieher verlegt. 1655 wurde die Stadt von den Schweden beſetzt, die hier eine große Beute aus Polen zuſammen ſchleppten; es hielten ſich auch einige vornehme ſchwediſche Kriegs- und Staatsbediente, imgleichen verſchiedenes vornehmes Frauenzimmer hieſelbſt auf, als die Polen 1656 die Stadt belagerten, und nach einer ſcharfen Gegenwehr mit Accord einnahmen. Die Schweden bekamen zwar einen freyen Abzug, die Beute aber ward den Polen zu Theil. Als aber Karl Guſtav heranrückte, und der polniſche König Johann Caſimir ihm mit ſeiner Armee entgegen gieng, kam es bey Praga zu einer Schlacht, die drey Tage währte, bis die Polen mit Hinterlaſſung ihres Lagers und Geſchützes ſich zurück zogen; worauf die Stadt abermals von den Schweden mit einer kleinen Beſatzung verſehen, und die Befeſtigung beſchädigt wurde. 1702 nahm Karl XII Warſchau ein, welches keine Beſatzung hatte, und ſetzte ſich in Praga.

(2) **Praga**, eine Stadt, welche gerade gegen Warſchau über, jenſeits der Weichſel liegt, ſo daß ſie gemeiniglich als eine Vorſtadt derſelben angeſehen wird.

(3) **Kobylka**, ein Flecken.

(4) **Okoniew**, eine kleine Stadt.

(5) **Stanislawow**, ein Städtchen.

(6) **Puſtelnik**, eine kleine offene Stadt.

(7) **Cyganka Jakubow**, ein Flecken.

(8) **Nowydwor**, ein Städtchen an der Weichſel.

(9) **Radzymin**, eine Stadt.

(10) **Kamienczyk**, eine Stadt an der Weichſel.

2) Powiat Blonie.

(1) **Blonie**, eine Stadt, 4 Meilen von Warſchau, der Hauptort des Diſtricts. Nicht weit davon liegt das Kloſter **Szpikow**, (**Schpikow**).

(2) **Wola**, ein Dorf, eine halbe Meile von Warſchau, woſelbſt, vermöge der Conſtitution von 1587, die Könige

von Polen, auf einem viereckichten Platz unter freyem Himmel, gewählt werden.

(3) Ujazdow, ein königl. Luſtſchloß unweit Warſchau, an einem angenehmen Ort, woſelbſt Bäder ſind.

(4) Willanow, ein prächtiges Schloß, welches König Johannes III oder Sobieſki erbauet hat, der auch 1696 hieſelbſt geſtorben iſt. Jetzt gehört es der fürſtl. Familie Czartoryſki. 1732 errichtete K. Auguſt II hieſelbſt ein Lager von den auf deutſchen Fuß eingerichteten Truppen, und ließ dieſelben allerhand Kriegsübungen machen.

(5) Piaſeczna, (Piaſetſchna,) ein Städtchen.

3) Powiat Tarczyn.

(1) Tarczyn, (Tartſchin,) eine kleine Stadt, 5 Meilen von Warſchau, der Hauptort dieſes Diſtricts.

(2) Nadarzyn, ein Städtchen.

3. Ziemia Wyszogrodſka, das Land Wiſchogrod, macht nur einen Diſtrict aus, hat auch nur einen Grod. Die merkwürdigſten Oerter ſind

1) Wyszogrod, (Wiſchogrod,) eine Stadt an der Weichſel, mit einem Schloß auf einem Hügel, 12 Meilen von Warſchau. Sie iſt der Hauptort des Landes, in welchem das Landgericht deſſelben gehalten wird, auch der Sitz eines kleinern Kaſtellans, und eines Staroſten. 1747 brannte ſie halb ab.

2) Czerwinſk, (Tſcherwinſk,) ein Flecken an der Weichſel, in welchem eine Abtey Canonicorum regular. welche der König vergiebt.

4. Ziemia Zakroczymſka, das Land Sakrotſchim, beſteht aus zwey Diſtricten und eben ſo viel Staroſteyen.

1) Powiat Zakroczymſki.

Zakroczym, (Sakrotſchim,) eine Stadt an der Weichſel, mit einem auf einem Hügel ſtehenden Schloß.

ſie iſt der Hauptort des Landes und Diſtricts dieſes Namens, der Sitz eines kleinern Kaſtellans und eines Staroſten; es wird auch hieſelbſt das Landgericht gehalten.

2) Powiat Serociec.

(1) Serociec, (Serotziets,) auch Sierock (Sierotzk,) und Serok, genannt, die Hauptſtadt des Diſtricts.

(2) Naſielſk, eine offene Stadt.

5. Ziemia Ciechanowſka, das Land Ciechanow, beſteht aus drey Diſtricten, welche unter einen Grod ſtehen. Die merkwürdigſten Oerter ſind

1) Ciechanow, die Hauptſtadt des Landes u. Diſtricts dieſes Namens, liegt in einer Ebene, iſt mit einem Wall umgeben, und hat ein Schloß, welches zwiſchen Moräſten liegt. Von Warſchau iſt ſie zwölf Meilen entfernt. Sie iſt der Sitz eines kleinern Kaſtellans, und eines Staroſten, es wird auch hieſelbſt das Landgericht gehalten.

2) Sąchocin, (Sonchotzin,) eine Stadt, welche der Hauptort eines Diſtricts iſt.

3) Nowe Miaſto, (das iſt, Neuſtadt,) eine Stadt, welche der Hauptort eines Diſtricts iſt.

4) Przasnysz, (Prſasnyſch,) eine Stadt am Fluß Walbuſch, welche die Conföderirten 1769 mehrentheils eingeäſchert haben.

5) Grodziſk, Chorzelen, Sielce, Städte.

6. Ziemia Lomzynſka, das Land Lomſa, beſteht aus vier Diſtricten, welche unter ein Grod gehören.

1) Powiat Lomzynſki.

Lomza, eine Stadt an dem ſchiffbaren Fluß Narew, der Hauptort des Landes und des Diſtricts dieſes Namens, 20 Meilen von Warſchau. Hier iſt eine Staroſtey, auch wird hieſelbſt das Landgericht gehalten. Die Jeſuiten hatten in dieſer Stadt ein Collegium.

2) Powiat Zambrowſki.

(1) Zambrow, eine kleine Stadt.

(2) Wyſokie, eine kleine Stadt.

3) Powiat Oſtrolęka.

(1) Oſtrolęka, (Oſtrolenka,) eine kleine Stadt am Fluß Narew, der Hauptort des Diſtricts.

(2) Nowygrod, eine kleine Stadt am Fluß Narew, welcher hier den Fluß Pyſch aufnimmt.

4) Powiat Kolno.

Kolno, eine kleine Stadt am Fluß Pyſch, der aus Preußen kömmt. Sie iſt der Hauptort des Diſtricts.

7. Ziemia Wizka, beſteht aus drey Diſtricten, welche unter zwey Grods oder Staroſteyen ſtehen. Folgende Oerter ſind die merkwürdigſten.

1) Wizka oder Wiznia, die Hauptſtadt des Landes und des Diſtricts dieſes Namens, am Fluß Narew, welche der Sitz eines kleinern Kaſtellans und eines Staroſten iſt, in welcher auch das Landgericht der Provinz gehalten wird.

2) Wąſosz, (Wonſoſch,) eine kleine Stadt, der Hauptort eines Diſtricts.

3) Radzilow, eine kleine Stadt, der Hauptort eines Diſtricts.

8. Ziemia Rozanſka, das Land Roſan, beſtehet aus zwey Diſtricten, welche unter einem Grod und Staroſten ſtehen.

1) Powiat Rozanſki.

(1) Rozan, die Hauptſtadt des Landes und des Diſtricts dieſes Namens, am Fluß Narew, mit einem Schloß, welches auf einem Felſen ſtehet. Es iſt hier ein Staroſt, auch wird hieſelbſt das Landgericht gehalten.

(2) Sielun, eine Stadt.

2) Powiat Makowſki.

(1) Makow, ein Städtchen, der Hauptort des Diſtricts.

(2) Golomin, ein Städtchen.

(3) Paultuſk, eine Stadt am Fluß Narew, welche völlig unter der Oberherrſchaft des Biſchofs von Plotzk ſtehet. In derſelben iſt ein ehemaliges Jeſuiter-Collegium. 1324 und 64 wurde ſie von den Litauern verbraunt. 1703 ſchlug der ſchwediſche Karl XII hieſelbſt die Sachſen.

9. Ziemia Nurſka, das Land Nur, hat drey Diſtricte, welche unter einem Grod und Staroſten ſtehen.

1) Powiat Nurſki.

(1) Nur, die Hauptſtadt des Landes und Diſtricts dieſes Namens, liegt am Fluß Bug, welcher hier den Fluß Nurcze (Nurtſche) aufnimmt. Es iſt hier eine Staroſtey, auch wird hieſelbſt das Landgericht gehalten.

(2) Brok, eine Stadt am Fluß Bug.

2) Powiat Oſtrowie.

Oſtrowie, und Jędrziejow, Städte.

3) Powiat Kaminiecki.

(1) Kaminiec, (Kaminietz) oder Kamienczyk (Kamientſchik,) eine Stadt am Fluß Bug, 8 Meilen von Liw, der Hauptort des Diſtricts.

2) Wyszkowo, Waſow und Dlugieſodlo, Städte.

10. Ziemia Liwſka, das Land Liw, macht nur einen Powiat, und eine Staroſtey aus. Die merkwürdigſten Oerter ſind

1) Liw, eine kleine Stadt am Fluß Liwyecz, der Hauptort des Landes, und Sitz eines kleinern Kaſtellans und eines Staroſten, es wird auch in derſelben das Landgericht gehalten.

2) Wegrow, Pniewnik und Dobre, kleine Städte.
3) Kaluszyn, (Kaluſchin) ein Städtchen.

XII. Rawſkie Woiewodztwo, die Woiwodſchaft Rawa, Palatinatus Ravenſis, beſtehet aus drey kleinen Ländern, und in einem jeden derſelben hält der angeſeſſene Adel ſeinen beſondern Landtag. Die Woiwodſchaft erwählet ſechs Landboten, zwey Deputirten und einen Commiſſarium, welche letzten von den drey Ländern wechſelsweiſe erwählet werden. Sie liefert vier Senatoren, zwey vom erſten Rang, nämlich den Woiwoden, und einen größern Kaſtellan, und zwey vom zweyten Rang, nämlich zwey kleinere Kaſtellane. Die Landesfahne enthält im rothen Felde einen ſchwarzen Adler, auf deſſen Bruſt der Buchſtabe R ſtehet.

1. Ziemia Rawſka, das Land Rawa, welches auch den Powiat oder Diſtrict Bielſk begreift.

1) Rawa, die Hauptſtadt der Woiwodſchaft und des Landes dieſes Namens, am Fluß Rawa, mit einem Schloß, welches auf einem Felſen ſtehet. Sie iſt der Sitz des Woiwoden, eines größern Kaſtellans, und eines Staroſten, es wird auch in derſelben ein Landgericht und ein Landtag gehalten. Auf dem hieſigen Schloß wird der vierte Theil von den Einkünſten der königl. Güter zur Bezahlung der Gränzſoldaten niedergelegt, und die Staatsgefangenen werden auch daſelbſt verwahret.
2) Nowe Miaſto, eine Stadt am Fluß Pilcza.
3) Mogielnica, eine Stadt.
4) Przybyszow, ein Städtchen.
5) Lipie, ein offenes Städtchen.
6) Biala, ein Städtchen, von welchem der Diſtrict Bielſk den Namen hat.
7) Skierniewice, eine Stadt.

2. Ziemia

2. Ziemia Sochaczowſka, das Land Sochatſchow, welches auch den Diſtrict Mſzczanow (Mſchtſchanow) begreift, und unter dem Grod und Staroſten zu Sochaczow ſtehet.

1) Sochaczow, (Sochatſchow) oder Sochaczew, die Hauptſtadt dieſes Landes, liegt am Fluß Bſura, und hat auf einem hohen Felſen ein Schloß. Sie iſt der Sitz eines kleinern Kaſtellans, und eines Staroſten, es wird auch hieſelbſt der Landtag und das Landgericht gehalten.

2) Grodzyſk, ein Städtchen.

3) Mszczanow, (Mſchtſchanow) eine Stadt.

4) Bolinow, eine Stadt.

5) Lowicz, (Lowitſch) eine Stadt am Fluß Bſura, mit einem Schloß, welche außer der Domkirche, noch drey Pfarrkirchen, einige Klöſter, ein Gymnaſium, und ein Collegium piarum ſcholarum hat. Sie iſt der Hauptort eines Herzogthums, welches vermöge einer Abtretung von 1240, dem Erzbiſchof von Gneſen gehört.

6) Ilowo, ein Städtchen.

3. Ziemia Goſtynſka, das Land Goſtin, welches auch den Diſtrict Gombin begreift, und unter dem Grod und Staroſten zu Goſtin ſtehet.

1) Goſtyn, die Hauptſtadt des Landes, liegt in einer Ebene zwiſchen Moräſten, und hat auf einem Felſen ein Schloß. Sie iſt der Sitz eines kleinern Kaſtellans, und eines Staroſten, es wird auch hieſelbſt das Landgericht gehalten.

2) Bialaterſk, ein Städtchen.

3) Gombyn, eine Stadt, von welcher ein Diſtrict benannt wird, in welcher auch der Landtag des Landes Goſtin gehalten wird.

4) Kyrnoza und Zichlin, Städtchen.

Anhang

Anhang zu Polen
von den Städten
Danzig und Thorn,
welche im Umfange des Königreichs Preußen liegen.

1. Danzig, Dantiſcum, Gedanum, auf polniſch Gdanſk, eine berühmte Handelsſtadt und Feſtung am Weichſelſtrom, eine Meile von der Oſtſee. Die zwey kleinen Flüſſe Radaune und Motlau gehen durch die Stadt, auf jener iſt eine Mühle von 18 Gängen, und dieſer fließt zwiſchen der Alt- und Neuſtadt in zwey Armen, die ſich beym Ausgang aus der Stadt wieder vereinigen, und, ſo wie die Radaune, in die Weichſel fallen. Sie iſt groß, nach alter Art ſchön, hat aber mehrentheils enge Straßen, woran die ſogenannten Beyſchläge viel ſchuld ſind, die in Galerien oder Altänen vor den Häuſern beſtehen, auf welche man vermittelſt einiger Stufen ſteigt, und über dieſelben in die Häuſer geht. Unter denſelben ſind mehrentheils gute gewölbte Keller. Die Stadt hat wenigſtens 60000 Einwohner, die vielen Fremden, welche theils des Handels wegen dahin kommen, theils durchreiſen, ungerechnet. Ihre Privilegia u. Freyheiten ſind wichtig; denn ſie hat Sitz u. Stimme auf dem polniſchen Reichstag u. bey der Königswahl, darf Münzen ſchlagen, Bernſtein ſammlen ꝛc. K. Caſimir ertheilte 1657 dem Magiſtrat, den Schöppen und Hundertmännern, die adeliche Würde daß ſie künftig Nobiles genannt werden ſollten. Die Stadt beſteht eigentlich aus zwey Städten, der Alt- und Neuſtadt, und einigen Vorſtädten. Es ſind hier zwölf lutheriſche Kirchen, die Kirchen im Lazareth, Zuchthauſe und Spendhauſe nicht mitgerechnet, zwey reformirte und ſieben katholiſche, auch ein ehema-

ehemaliges Jeſuiter-Collegium und einige Klöſter. Die lutheriſche Marien- oder große Pfarrkirche iſt die anſehnlichſte unter allen. Der erſte Prediger an derſelben iſt Senior des Miniſterii, deſſen Glieder einander an Würde und Anſehen gleich ſind, und von welchen zwey allemal Doctores der Theologie ſeyn müſſen. Auf dem lutheriſchen akademiſchen Gymnaſio im grauen Kloſter, lehren ſieben Profeſſores, und ein Lector der polniſchen Sprache. Um die Stadtbibliothek, ſo darinn ſteht, hat ſich Adrian Engelke ſowohl in Anſehung ihrer Einrichtung, als Vermehrung, ſehr verdient gemacht. Die Rathhäuſer in der Alt- und Neuſtadt, unter welchem letzten die Pfundkammer iſt, wo der Waarenzoll erlegt wird, der Junkernhof, die öffentliche Wage und das Zeughaus, ſind altväteriſche Gebäude. Auf der Kaufmannsbörſe, welche der Artushof genennt wird, hat die Bürgerſchaft dem König Auguſt III im Jahr 1755 eine marmorne Bildſäule errichtet. Ehemals war die Stadt eine der vornehmſten Hanſeſtädte, und ſie gehört jetzt noch unter die vornehmſten Handelsſtädte in Europa. Es laufen aus der See jährlich über 1000 (im 1768ſten Jahr 1151) Schiffe ein, welche Wolle, Leder, Talch, Butter, Wachs, Potaſche, Klapholz, Pelzwerk, und andere Güter und Waaren, die durch polniſche Fahrzeuge auf der Weichſel eingebracht worden ſind, abholen; und Weine, Gewürze, Tücher, ſeidene und wollene Zeuge, Oel, Heringe, Apothekerwaaren, Salz, Eiſen, Bley und andere Waaren einbringen. Die meiſten europäiſchen Mächte haben hier ihre Reſidenten und Conſuls. Die meiſten Einwohner ſind lutheriſch, hingegen die vornehmſten und reichſten ſind mehrentheils reformirt. Sie hält eine eigene Beſatzung. Die Feſtungswerke ſind anſehnlich, ſonderlich gegen Abend und Mitternacht, wo die Stadt von Bergen oder Hügeln umgeben iſt, die höher ſind, als die Stadtthürme, und unter welchen der Biſchofsberg und Hagelsberg die vornehmſten ſind. Auf dem letzten hat in alten Zeiten ein Schloß geſtanden, das ſo, wie der Berg, von einem Namens Hagel benennet wor-

worden, der wegen ſeiner Tyranney in demſelben erſchlagen und ſein Schloß eingeäſchert iſt. Es iſt auch daſelbſt ein herrſchaftliches Erbbegräbniß geweſen, wovon die Urnen-Statüe oder Fürſtinnen-Seule ein offenbarer Beweis iſt, die man daſelbſt ums Jahr 1664 gefunden. Nahe dabey zeiget man nicht nur den Ort, wo die Ruſſen 1734 vergeblich Sturm geloffen, ſondern auch das große Grabmal, welches diejenigen in ſich ſchließt, die bey dieſer Gelegenheit umgekommen ſind. Was die Geſchichte der Stadt anbetrifft, ſo iſt aus alten Urkunden erweislich, daß die alte Stadt Danzig ſchon ums Jahr 997 eine nahrhafte Stadt, und kein bloß Dorf oder Flecken mehr geweſen ſey. Die neue Stadt iſt 1311 von den Kreuzherren angelegt, und erſt 1343 mit Mauern und Graben befeſtiget worden. 1454 entzog ſie ſich dem Joch der Kreuzherren, und unterwarf ſich unter gewiſſen Bedingungen dem polniſchen König Caſimir, von welchem ſie unter andern die Münzgerechtigkeit erhielt. Als ſie dem König Stephanus ohne vorhergegangene Beſtätigung ihrer Rechte nicht huldigen wollte, ward ſie 1577 von demſelben in die Acht erklärt, und belagert; der Streit wurde aber durch Vermittelung beygeleget, und der König nahm die Stadt nach einer öffentlichen Abbitte zu Gnaden an, und beſtätigte ihre Rechte, nebſt der freyen Ausübung der evangeliſchen Religion; ſie mußte aber dem König eine Summe Geldes erlegen. 1734 nahm ſie den König Stanislaus auf, mußte aber darüber von der ruſſiſchen und ſächſiſchen Armee eine harte Belagerung und ſtarke Bombardirung ausſtehen; da ſie ſich denn endlich, nachdem alle Hoffnung des franzöſiſchen Entſatzes zu Waſſer geworden war, und Stanislaus einen Weg gefunden hatte, zu entkommen, dem Churfürſten von Sachſen, Auguſt III, als ihrem rechtmäßigen König und Herrn, unterwarf. In der neueſten Zeit ſind zwiſchen dem Magiſtrat und der Bürgerſchaft heftige Streitigkeiten geweſen, die mühſam beygelegt, und durch die Ordinatio regia civitati Gedanenſi praeſcripta von 1752 gehoben worden, aus welcher

die

die ganze Regierungsform der Stadt und die Rechte derſelben zu erſehen. Sie liegt in der Diöces des cujaviſchen Biſchofs, den ſie auch ehret, in ſo weit ihre verſchiedene Religion und ihre Rechte es zulaſſen. Der Stadt gehört außerhalb ihrer Mauern

1) Der Danziger Werder, und

2) Die friſche Nehrung, welche oben S. 1230 beſchrieben worden.

3) Die ſo genannte Höhe, poln. Wyzyna, auf welcher das Städtchen Hela oder Heel iſt, welches auf der äußerſten Spitze des krummen und ſchmalen Strich Landes liegt, der ſich in die Oſtſee erſtrecket, und den Pautzkerwick macht. Hier legen ſich Schiffe vor Anker. 1572 brannte dieſes Städtchen ab. Sonſt ſind auf der Höhe noch acht Kirchdörfer, nämlich All Gottes Engeln, Ohra, Müggenhahl, Prauſt, Giſchkau, Löblau, Wonnenberg, Rambeltſch.

2. Thorn, auf polniſch Torun, an der Weichſel, iſt die älteſte Stadt in Preußen, und war ehedeſſen die erſte unter den 3 großen preußiſchen Städten, verwahrte auch das preußiſche Landesarchiv. Ihre Erbauung hat ſie dem erſten Landmeiſter des deutſchen Ritterordens, Herman Balk, zu danken, welcher 1231 die Burg Thorn erbauete, bey der im folgenden Jahr eine Stadt angelegt worden, die der unbequemen Lage halber ſchon 1235 wieder abgebrochen, und eine Meile weiter die Weichſel hinauf an den jetzigen etwas erhabenern Ort verlegt ſeyn ſoll. Den Namen hat ſie vermuthlich daher, weil den Ordensbrüdern dadurch ein Thor oder Eingang ins Land Preußen eröffnet worden. Sie iſt nach und nach zu einer berühmten Handelsſtadt, und mit in den Bund der Hanſeſtädte aufgenommen worden. Ehemals hatte ſie ein feſtes Schloß, welches 1454 abgebrochen worden, war auch ſonſt befeſtiget. Sie wird in die alte und neue Stadt abgetheilt,

welche

welche letzte vor Alters ihren eigenen Magiſtrat gehabt, 1454 aber mit jener vereiniget, und aus beyden eine Stadt und ein Magiſtrat gemacht worden, doch ſind ſie noch inwendig durch eine Mauer und einen Graben von einander abgeſondert. Die Bürgerſchaft iſt jetzt wohl nicht über 1000 Mann ſtark, und größtentheils evangeliſch; es ſind aber den Evangeliſchen nach und nach von den Römiſchkatholiſchen ihre Kirchen abgenommen worden, ſo daß die Neuſtädter ihr ehemaliges Rathhaus zu einer Kirche zubereitet, die Altſtädter aber 1755 am Markt eine neue Kirche zu bauen angefangen haben. Das lutheriſche Miniſterium beſtehet aus einem Senior und acht Predigern. Sie haben ein wohlbeſtelltes Gymnaſium, welches 1594 eingeweihet worden, und gelehrte und berühmte Rectores und Profeſſores gehabt hat. An demſelben ſtehen fünf Profeſſores und ein Lector der polniſchen Sprache. Die Reformirten haben einen Prediger, und halten ihren Gottesdienſt in einem großen Hauſe. Die Juden haben eine kleine Schule. Die Katholiken haben nun in der Stadt drey Kirchen, nebſt zwey Klöſtern mit Kirchen. Die Jeſuiten hatten hier ein Collegium, welches zuerſt 1605 angelegt, und 1699 von neuem erbauet wurde. Die Burger beſitzen viele Landgüter mit adelichen Rechten. Die thorniſchen Pfefferkuchen, delicaten Steckrüben und ſchöne Seife ſind berühmt. Die hölzerne Brücke über die Weichſel iſt faſt eine halbe Stunde lang, und beſtehet aus zwey Theilen, welche die Inſel Bazar macht. Die Hälfte nach der Stadt zu wird die deutſche Brücke über die deutſche Weichſel, und die andere nach Polen zu belegene Hälfte die polniſche Brücke über die polniſche Weichſel, genannt. Der Strom wird immer breiter, und folglich auch die Brücke, von welcher, weil ſie unfeſt und wankend iſt, das Eis faſt jährlich ein Drittel wegnimmt, ſo daß ſie ſehr koſtbar zu unterhalten. In der Johanniskirche findet man ein Epitaphium des hieſelbſt 1472 am 19 Jenner gebohrnen berühmten Mathematikers Nikolaus Copernikus.

nikus. 1454 fiel die Stadt von dem deutſchen Orden ab, und begab ſich unter die Krone Polen. 1485 erhielt ſie das Stapelrecht. 1629 wurde ſie vom ſchwediſchen Könige Guſtav Adolph vergeblich belagert, und um dieſe Zeit mit Wällen umgeben. 1645 veranſtaltete König Uladislaus IV hieſelbſt ein ſogenanntes liebreiches Geſpräch zwiſchen den Katholiken, Lutheranern und Reformirten, um dieſelben zu vereinigen, welches ſich aber mit Zänkereyen fruchtlos endigte. 1655 nahm der ſchwediſche König Karl Guſtav die Stadt mit Accord ein, und ließ ſie ziemlich befeſtigen. 1658 ward ſie von den Polen und Brandenburgern, und 1703 von Karl XII bombardirt und erobert; und im letztgedachten Jahr wurde alles, was zur Befeſtigung der Stadt diente, geſchleift. 1708 bis 1710 wurde die Stadt durch die Peſt von ihren Einwohnern ſehr entblößt; ſie iſt auch ſonſt in Kriegeszeiten ſehr mitgenommen worden. 1724 am 16 Julii entſtund aus einer geringen Urſache, da ein jeſuitiſcher Student bey einer Proceſſion die evangeliſchen Zuſchauer aus Uebermuth angriff, ein Auflauf, welcher des folgenden Tages noch heftiger wurde, ſo daß der Pöbel mit Gewalt in die Schule, und das Jeſuiter-Collegium drang, und allerhand Gewaltthätigkeiten ausübete, wofür der Präſident Rößner, nebſt einigen andern, den Kopf hergeben, und die Stadt eine Geldbuße erlegen mußte. Der Stadt gehören über 25 Dörfer mit vier evangeliſchen Kirchen. Eine Meile von der Stadt liegt die katholiſche Kapelle zur heiligen Barbara, dahin am dritten Pfingſttage eine große Proceſſion aus der Stadt angeſtellet wird.

II. Klein-

II. Klein-Polen.

Malopolſka Prowincia,

welches auch Ober-Polen genannt wird, und eigentlich nur die drey Woiwodſchaften, Krakau, Sendomir und Lublin, begreift; es ſind aber auch die Landſchaften Rußland, Volhinien, Podolien, Kiovien und Podlachien dazu geſchlagen worden. Dieſe Provinz hat 1772 einen ſtarken Verluſt erlitten, denn das Haus Oeſtreich hat aus den davon abgeriſſenen Stücken ein ganzes Königreich unter dem Namen Galizien und Lodomerien errichtet, und ſeine Rechte an denſelben in einer eigenen Schrift ausgeführt. Es folgen:

I. Die drey Woiwodſchaften, und ein Herzogthum, welche Klein-Polen im eigentlichen Verſtande ausmachen. Dieſe ſind:

A. Krakowſkie Wojewodztwo, die Woiwodſchaft Krakow, Palatinatus Cracovienſis, welche, nachdem ſie 1772 alles, was jenſeits der Weichſel liegt, verloren hat, nur noch drey Powiaty oder Diſtricte begreift, die unter fünf Staroſteyen ſtehen, welche der Oberſtaroſt von Kleinpolen (Staroſta General Malo Polſki,) beſitzt. Der Adel hält ſeine Landtage zu Proszowice, und der Unter-Kämmerer des Diſtricts Krakow, hat das Recht, ihn zuſammen zu berufen. In dieſer Woiwodſchaft ſind drey Senatoren vom erſten Range, nämlich der Biſchof, der größere Kaſtellan, und der Woiwode von Krakow. Die große krakauiſche

Procu-

Procuratur (Wielkorządy Krakowſkie) iſt zur Verwaltung gewiſſer königlicher Güter und Einkünfte in der Gegend von Krakow verordnet worden, und kömmt beym Dugloß ſchon im Jahr 1356 vor. Allein, heutiges Tags verdient ſie den Namen der großen, gar nicht mehr. Ihre Einkünfte beſtehen jetzt nur aus gewiſſen Gefällen von den Wirthshäuſern, Mühlen, der Acciſe, welche in den Thoren der Stadt Krakau erlegt wird, und aus dem Zehnten von dem Holz, welches die Weichſel hinab geführet wird. Der Pachter zahlet dafür jährlich in den königlichen Schatz ungefähr 20000 polniſche Gulden guter Münze, und das zu dieſer Procuratur gehörige Amt Niepolomitz, bringt ungefähr eben ſo viel ein. Die Fahne der Woiwodſchaft, enthölt einen gekrönten weißen Adler im rothen Felde. Der Rand der Flügel des Adlers iſt mit einer goldenen Linie eingefaſſet. Es folgen nun die Diſtricte.

1. Powiat Krakowſki.

1) Krakow, Cracovia, Carodunum, die Hauptſtadt des ganzen Königreichs, liegt an der Weichſel und Rudawa, welche letzte hieſelbſt in die erſte fällt, in einer fruchtbaren Gegend. Die eigentliche Stadt Krakow, iſt mit Mauern, Wall und Graben umgeben, und enthält viele Klöſter und Kirchen, unter welchen letzten die Marienkirche die vornehmſte iſt. An der Abendſeite iſt eine Vorſtadt, in welcher ſchöne Gärten ſind; und neben derſelben iſt das königl. Luſthaus mit den dazu gehörigen Gebäuden, Gärten und Fiſchteichen, die mit einer Mauer umgeben ſind. Auf der Süderſeite nach der Weichſel zu, erblickt man das weitläuftige königl. Schloß auf einem Felſen, welches mit Mauern, Thürmen und Bollwerken umgeben iſt, und einer kleinen Stadt gleicht. Es gehören dazu

der

der königl. Pallaſt, welcher ehedeſſen die Reſidenz des Königs geweſen iſt, die Domkirche, zwey andere Kirchen und verſchiedene Häuſer. Gedachte Domkirche wird von dem heil. Stanislaus benannt, der hier Biſchof geweſen, und 1076 von Boleslaus II beym Altar mit eigener Hand umgebracht worden, weil er demſelben mit ſeinen vielen Ermahnungen zur Laſt gefallen. Er liegt hieſelbſt in einem ſilbernen Sarge begraben. In dieſer Kirche, in welcher der Gottesdienſt bey Tag und Nacht fortgeſetzt wird, iſt ein wichtiger Schatz vorhanden, es wird auch in derſelben ein Theil der Reichskleinodien verwahret, und die übrigen ſind im königlichen Pallaſt, woſelbſt der Reichsſchatzmeiſter die Aufſicht über dieſelben hat. Die Schlüſſel zu den Behältniſſen derſelben, ſind in den Händen des Kaſtellans von Krakow, und der Woiwoden von Krakow, Poſen, Wilna, Sendomir, Kaliſch und Trotzk. In der Domkirche werden ſeit 1320 nach der Gewohnheit, und ſeit 1564 und 69, vermöge der Geſetze, die Könige gekrönet, ſie haben hieſelbſt auch ihr Begräbniß. Der krakauiſche Biſchof iſt zugleich Herzog von Severien, und von ſeiner großen und einträglichen geiſtlichen Gewalt iſt oben in der Einleitung gehandelt worden. Das Bisthum trägt jährlich 40000 Thaler ein. Das Domkapitel beſteht aus 36 Canonicis und andern Prieſtern, die insgeſammt reiche Einkünfte haben. Gleich neben dem Schloß liegt die Vorſtadt Stradom, darinn einige Kirchen, Klöſter und Hoſpitäler ſind, und aus derſelben kömmt man über die Weichſel, vermittelſt einer Brücke, in die von dem Könige Caſimir II benannte Stadt **Kazmierz** oder **Kaſimiers**, welche als der zweyte Theil der geſammten Stadt Krakau anzuſehen, derſelben gegen Morgen jenſeits eines Arms der Weichſel liegt, mit Mauern umgeben, und von Caſimir dem Großen angelegt iſt. Das vornehmſte in derſelben iſt die Univerſität, zu deren Errichtung der König Caſimir 1343 den Anfang machte, und 1364 den Stiftungsbrief gab, an ihrer Vollendung aber durch den Tod gehindert wurde, daher ſie 1401 vom König Vladiſlav Jagello und ſeiner Gemahlinn Hedewig zum Stande gebracht ward.

ward. Sie hat eilf Collegia, und unter ihr ſtehen, außer einem Gymnaſio, noch 14 grammaticaliſche Schulen, die in der Stadt zerſtreuet ſind, und in welchen die Anfangsgründe der Gelehrſamkeit durch junge Akademicos vorgetragen werden, welche der Rector der Univerſität nach eigenem Belieben dazu ernennet. Der Biſchof von Krakow iſt beſtändiger Kanzler derſelben. Sowohl die Profeſſores der Gottesgelahrtheit und Weltweisheit, als auch die Lehrer der Rechte und ſchönen Künſte und Wiſſenſchaften, müſſen insgeſammt unverehlicht und wirkliche Prieſter ſeyn, aber die Profeſſores der Arzneykunſt können ſich verheirathen. Die Univerſität litte 1549 einen gewaltigen Stoß, als alle Studenten an einem Tage wegreiſeten, weil ſie glaubten, man habe ihre Mitbrüder nicht genug gerochen, die in einer geringen Sache theils zu Tode kamen, theils verwundet wurden. Es iſt hier auch ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, und ein Collegium piarum ſcholarum. Mit dieſer Stadt hängt die Judenſtadt zuſammen. Endlich iſt noch gegen Norden das Städtchen, oder die Vorſtadt Klepars, (Clepardia,) zu merken, welches keine Mauern hat, aber einige Kirchen und den biſchöflichen Pallaſt enthält. Die Stadt Krakau iſt groß, und war ehemals ſehr anſehnlich und blühend; iſt aber ſehr in Abnahm gerathen, nachdem die Reſidenz von hier verlegt, und ſie in den beyden ſchwediſchen Kriegen ſtark mitgenommen worden. Sie iſt nicht mehr ſo volkreich, als ſie ehedeſſen geweſen. Die Deutſchen und Italiener brachten die Handlung ehedeſſen hieſelbſt in große Aufnahme, ſie iſt aber nunmehr gering. Die krakauiſchen Bürger haben dieſes Vorrecht, daß von dem Stadtrath nicht anders, als an den König, appellirt werden, dieſer aber ſowohl ihre, als auch die Sachen von den Städten Kazimierz und Klepars, nicht anders, als in Krakau, richten kann. Der hieſige Woiwode hat das Recht, den Rath zu wählen, aber nicht abzuſetzen. Der Kaſtellan von Krakau, hat von Alters her, einer unbekannten Urſache wegen, den Rang vor dem hieſigen Woiwoden, und allen andern Woiwoden, und bekömmt den

Titel

Titel, Vaſtris. Sonſt hat er außer dem Namen und den Einkünften, mit den andern Kaſtellanen nichts gemein, ſondern iſt bey ſeiner Ehrenſtelle von allen andern Aemtern ganz frey; im Rath aber muß er doch mit ſitzen. Es iſt hier auch eine Staroſtey, welche der Oberſtaroſt von Kleinpolen beſitzt. Auf dem Schloß wird das Landgericht des krakauiſchen Diſtricts gehalten. Die Einwohner haben das Recht, ſich Landgüter anzukaufen, und dieſelben zu beſitzen, doch müſſen ſie nicht über zehn Meilen von der Stadt entfernet ſeyn. Was die Geſchichte der Stadt betrifft, ſo ſoll ſie im Jahr 700 von einem polniſchen oder böheimiſchen Fürſten, Namens Cracus, angelegt ſeyn, welches aber ganz ungewiß iſt. Das hieſige Biſthum iſt im Jahr 1000 errichtet worden. Die Stadt hat 1257 das magdeburgiſche Recht bekommen. Sie iſt oft abgebrannt, als 1241, 1260, 1439, 1462, 1473, 1494, 1504, 1652 und 1702; 1707 und 1708 hat die Peſt hieſelbſt viele tauſend Menſchen aufgerieben. 1655 ward ſie von den Schweden belagert und erobert; 1657 aber mußte ſie ſich wieder an die Polen ergeben. 1702 wurde ſie von den Schweden eingenommen. 1768 wurde hier eine Conföderation errichtet, und die Conföderirten wurden in der Stadt von den Ruſſen belagert, auch, nachdem die Stadt mit ſtürmender Hand erobert worden, zu Gefangenen gemacht. Während der Belagerung brannten die Conföderirten die Vorſtädte Kleparz, Weſſela und Piaſek ab.

2) Claratomba oder Mogila, eine reiche, ſchöne und feſte Ciſtercienſer Abtey, eine Meile gegen Oſten von Krakau, an der Weichſel, die wegen des Grabes der Königinn Vanda berühmt iſt, und ein anſehnliches Gymnaſium hat, welches von der geſammten polniſchen Ciſtercienſer Congregation unterhalten, und von den jungen Mönchen derſelben fleißig beſucht wird.

3) Chelm, ein Flecken.

4) Chrzanow oder Krzanow, ein Städtchen auf einem Berge.

5) Medrezejow oder Medrzow, und Bedzin, (Bendſin,) kleine Städte.

6) Olkusz, (Olkuſch,) oder Olkosz, eine kleine Stadt, die ehedeſſen wegen ihrer Bley- und Silberbergwerke berühmt war. Sie gehört dem Könige. Die Bergwerke ſind ehemals ſehr ergiebig geweſen, ſeit vielen Jahren aber verfallen und unbrauchbar, könnten aber wieder hergeſtellet werden.

7) Slawkow, eine kleine Stadt.

8) Nowagora, eine offene Stadt.

9) Skala und Iwanowa, offene Städte.

2. Powiat Proszowſki y Xiązki. Ich nehme dieſe beyden Diſtricte zuſammen, weil mir ihre Gränzen unbekannt ſind.

1) Proszowice, (Proſchowitze,) die Hauptſtadt des davon benannten Diſtricts, am Fluß Srzeniaw, 4 Meilen von Krakow. In derſelben pflegen die Landtage der Woiwodſchaft Krakow gehalten zu werden, ſie iſt auch der Sitz des Landgerichts des von ihr benannten Diſtricts. Die hieſige Staroſtey beſitzt der Oberſtaroſt von Kleinpolen.

2) Wawreczyce oder Wawrzynczyce, eine offene Stadt.

3) Brzyſk oder Brzeſko, eine offene Stadt.

4) Koſzyczki, (Koſchitzki,) eine offene Stadt.

5) Skalmirsz, (Skalmirſch,) und Slomnik, offene Städte.

6) Miechow, ein Städtchen, deſſen Lage der Gegend um Jeruſalem ähnlich ſeyn ſoll, als wovon ihr Stifter Gryphius Jaxa zum Angedenken ſeiner dahin vorgenommenen Wallfahrt, das Muſter genommen, und dieſen Ort den Rittern des Grabes Chriſti eingeräumet hat, welche regulirte Chorherren ſind.

7) Xiąz, (Kſions,) ein Städtchen, 7 Meilen von Krakow, der Hauptort des davon benannten Diſtricts, in welchem das Landgericht deſſelben gehalten wird. Die hieſige Staroſtey beſitzt der Oberſtaroſt von Kleinpolen.

8) Wolbrun oder Wolbram, eine Stadt.

9) Dzialoszyce oder Dzialozyce, eine kleine Stadt.

10) Zarnowiec, (Sarnowietz,) eine Stadt an einem See.

3. Powiat Lelowſki.

1) Lelow, die Hauptſtadt des davon benannten Diſtricts, welche am Fluß Pilica, 11 Meilen von Krakow liegt. Sie iſt bemauert, hat eine Staroſtey, welche der Oberſtaroſt von Kleinpolen beſitzt, und iſt der Ort, in welchem das Landgericht dieſes Diſtricts gehalten wird.

2) Natlo, eine kleine Stadt.

3) Kromolow, eine kleine Stadt.

4) Pilica, ein Städtchen, in deſſen Nachbarſchaft der Fluß Pilica, welcher auch Pilc;a genennet wird, entſteht.

5) Mrzyglod, eine kleine Stadt.

6) Wloſiowice, eine kleine Stadt.

7) Janow, eine kleine Stadt.

8) Olsztyn, (Olſchtin,) ein Städtchen auf einem Berge.

9) Czeſtochowa, (Tſchenſtochowa,) iſt der Name eines gedoppelten Orts. Neu-Tſchenſtochowa, iſt eine kleine Stadt am Fuß des Klarenbergs, auf welchem ein Kloſter vom Orden des heiligen Pauls des Eremiten ſtehet, dahin zu einem berühmten Marienbilde gewallfahrtet wird. Dieſes Kloſter, welches auch Jasno Gura genennet wird, iſt befeſtigt, und hält ſeine eigene Beſatzung. Ehedeſſen war allezeit einer der vornehmſten Ordensleute Commandant, und wurde von dem Orden ſelbſt geſetzt, 1765 aber verordnete die Krönungs-Reichstags-Conſtitution, daß der Commandant künftig ein Weltlicher ſeyn, und von dem Könige beſtellt werden, auch die Einkünfte von den Gütern, welche zu dieſer Feſtung gehören, dem Reich berechnen ſollte. Man hat dieſes Kloſter immer für eins der reichſten in der Welt gehalten, und behauptet, daß deſſelben Güther und Herrſchaften wohl den funfzehnten Theil von Polen ausmachten. Die unter dem Klarenberge ſtehende Stadt Neu-Tſchenſtochowa, hat eine abgeſondert liegende Vorſtadt, Namens S. Barbara.

Eine halbe Stunde von der Stadt, in der Ebene, ſtehet das Städtchen Alt=Tſchenſtochowa, in welchem auch ein Paulinerkloſter iſt. Dieſer Ort wurde im Anfange des Jahrs 1771 verbrannt. Das Kloſter auf dem Klarenberge, ward 1655 von den Schweden vergeblich belagert. Bey der Stadt fiel 1665 zwiſchen den königl. und lubomirſkiſchen Truppen ein Treffen, zum Nachtheil der erſten vor. 1670 vermählte ſich hieſelbſt König Michael mit Kaiſer Leopolds Schweſter Eleonora. 1772 eroberten die Ruſſen das Kloſter nach einer langen Einſchließung, welche mit einer ernſtlichen Belagerung ſich endigte.

10) Mſtow, eine Stadt.

Anhang.

Das Herzogthum Siewierz, Severien, kann nur Anhangsweiſe bey dieſer Woiwodſchaft beſchrieben werden. Es liegt zwiſchen derſelben und Schleſien, und hat ehedeſſen zu Schleſien gehört. Herzog Primizlav von Teſchen, kaufte 1359 die Stadt Sewer nebſt dem ganzen Weichbilde vom Herzog Bolokhen zu Schweidnitz und Herrn zu Fürſtenberg, für 2300 Mark, welchen Kauf K. Karl IV im Jahr 1359 beſtätigte. Sommersberg Script. rer. ſil. Tom. I. pag. 729. 1443 verkaufte Herzog Wenzel zu Teſchen dieſen Diſtrict, an das Bisthum Krakow, für 6000 Mark Prager Groſchen, welches drey Jahre hernach zum wirklichen Beſitz deſſelben kam. Der Biſchof von Krakow, welcher ſich von demſelben einen Herzog nennet, iſt vollkommener Ober= und Landesherr deſſelben, und ſelbſt die darinn wohnenden Edelleute, ſind ſeine Unterthanen; er

ertheilet auch die adeliche Würde, welche jedoch außer den Gränzen des Herzogthums nicht erkannt wird. Die Republik Polen ſiehet dieſes Land nicht als ein ihr zugehöriges Stück an, und kein polniſcher Edelmann nennet einen Severiſchen, ſeinen Herrn Bruder. Die merkwürdigſten Oerter deſſelben, ſind

1) Siewierz, Severia, die Hauptſtadt, mit einem feſten Schloß auf einer Inſel in einem großen See.

2) Kozieglowki oder Koziglowy, ein Städtchen.

3) Soncow, (Sonzow,) auf der Foliniſchen Charte Soliszow, (Soliſchow,) ein Städtchen.

4) Czeladz, (Tſchelads,) oder Czelacz, (Tſchelatſch,) ein Städtchen.

B. Sądomirzki Woiewodztwo, die Woiwodſchaft Sondomirs, Palatinatus Sandomirienſis, begreift, nachdem ſie alles, was jenſeits der Weichſel liegt, 1772 verloren hat, noch ſechs Diſtricte, welche unter ſechs Grods und Staroſteyen ſtehen. Der Landtag des Adels, wird zu Opatow gehalten. Es ſind hier zwey Senatoren vom erſten Range, nämlich der Woiwode und gröſſere Kaſtellan von Sądomirz, und fünf vom zweyten Range, nämlich die kleinern Kaſtellane von Wizlice, Radom, Zawichoſt, Malagoſt, und Polanice. Die Landesfahne enthält einen von oben herab getheilten Schild, in deſſen einen Hälfte drey rothe und drey weiße Linien, in der zweyten aber auf einem laſurfarbichten Grunde drey Reihen von Sternen erblickt werden. Es folgen nun die Diſtricte.

1. Powiat Sądomirſki.

1) Sądomirz, (Sondomirs,) oder Sandomirz, oder Sędomir, (Sendomir,) Sandomiria, Sendomiria, die

die bemauerte Hauptſtadt dieſer Woiwodſchaft, der Mündung des Fluſſes San gegen über, 22 Meilen von Krakow. Ihre Lage iſt ungemein angenehm, daher Caſimir der Große und andere Könige ſich gern daſelbſt aufgehalten haben. Sie iſt der Sitz des Woiwoden, eines größern Kaſtellans, und eines Staroſten, es wird auch das Landgericht des Diſtricts Sondomirs hieſelbſt gehalten. Sie enthält ein reiches Collegium Canonicorum, ein ehemaliges Jeſuitercollegium, und andere Collegia. Das Schloß, welches auf einem ſteilen Felſen liegt, iſt 1656 von den Schweden in die Luft geſprengt worden. Die ſendomirſche Staroſtey, iſt unter allen die einzige, welche, vermöge eines beſondern Vorrechts, weder verpfändet, noch auf ewig verpachtet werden kann. 1259 haben die Tatarn und Ruſſen hieſelbſt ein gräuliches Blutvergießen angerichtet. In der Kirchengeſchichte iſt die Verſammlung berühmt, welche 1570 hieſelbſt von böhmiſchen, lutheriſchen und reformirten Geiſtlichen angeſtellt, und auf welcher zwiſchen dieſen drey Kirchen ein Bündniß errichtet, auch der ſogenannte Conſenſus Sendomirienſis abgefaſſet worden. 1702 am 2 Auguſt machte der Adel hier der Religion, dem König Auguſt II, und der Freyheit zum Beſten, unter ſich ein Bündniß, welches mit einem Eide bekräftigt wurde.

2) Zawichoſt, (Sawichoſt,) eine kleine Stadt mit einem Schloß an der Weichſel, woſelbſt ein kleiner Kaſtellan und ein Nonnenkloſter iſt. 1205 wurden hier die Ruſſen geſchlagen.

3) Jenikow, oder Janikow, eine Stadt.

4) Oſtrow, auf der Folinſchen Charte, Ozarow, eine Stadt.

5) Tarlow, Gliniany, und Oſtrowiec, (Oſtrowietz,) Städte.

6) Kunow, eine kleine Stadt, welche unter des Biſchofs von Krakow Bothmäßigkeit ſteht. In dieſer Gegend ſind gute Marmorbrüche.

7) Wąchock, (Wonchotzk,) ein Städtchen, in welchem eine Abtey Ciſtercienſer-Ordens iſt. Hier ſind gute Steinbrüche und Eiſenwerke.

8) S. Krzyz, (S. Krſys,) Mons ſanctae crucis, ſonſt auch der Kaleberg, Mons calvus, genannt, weil keine Bäume darauf ſtehen, iſt der höchſte Berg in ganz Polen. Auf demſelben ſteht die regulirte Benedictiner-Abtey gleiches Namens, zu welcher viele Wallfahrten geſchehen.

9) Slupia, eine Stadt.

10) Opatow, eine gute Stadt, in einer fruchtbaren und angenehmen Gegend, mit einer anſehnlichen Stiftskirche. Hier wird der Landtag der Woiwodſchaft gehalten.

11) Iwaniſka, ein Städtchen.

12) Rakow, war ehemals eine volkreiche Stadt, in welcher die Socinianer, oder, wie ſie in Polen heißen, die Arianer, ein Gymnaſium und eine Buchdruckerey hatten, 1643 aber verjagt wurden. Der rakowiſche Catechismus hat davon den Namen. Jetzt iſt der Ort eine geringe Stadt.

13) Bogorya, eine Stadt.

14) Pokrzywnica, eine offene Stadt, mit einer Ciſtercienſer-Abtey.

15) Polaniec, (Polanietz,) eine Stadt an der Weichſel, der Sitz eines kleinern Kaſtellans.

2. Powiat Wiſlicki.

1) Wiſlica, die Hauptſtadt dieſes Diſtricts, welche am Fluß Nida liegt, und mit Moräſten umgeben iſt. Sie iſt bemauert, und der Sitz eines kleinern Kaſtellans. Ihrer wird in der polniſchen Geſchichte oft gedacht.

2) Opatowiec, (Opatowietz,) eine Stadt an der Weichſel.

3) Nowe Miaſto, eine Stadt, unweit der Weichſel.

4) Pacanow, (Patzanow,) eine Stadt.

5) Oleśnica, (Olesnitza,) eine Stadt.

6) Stobnica, (Stobnitza,) eine kleine Stadt.

7) Buſko, eine Stadt.

8) Korczyn, (Kortſchin,) oder Nowe Miaſto, Neuſtadt, Neo-Corcinum, eine kleine Stadt mit einem bemauerten Schloß an der Weichſel, welche in dieſer Ge-

gend den Fluß Nida aufnimmt. Hier wird der General=Landtag von Kleinpolen und das Landgericht der Diſtricte Pilzno und Wilsnica, gehalten. Es iſt hier ein Gymnaſium.

9) Szydlow, (Schidlow,) eine Stadt.

10) Slaszow, (Slaſchow,) eine Stadt.

11) Kurolęki, auf der Foliniſchen Charte, Kurowęki, eine kleine Stadt.

12) Chmielnik, eine kleine Stadt.

13) Pirsznica, (Pirſchnitza,) eine kleine Stadt.

Anmerk. Im Umfang dieſes Diſtricts, liegt die Markgrafſchaft Pinczow, (Pintſchow,) welche der gräflichen Familie Wielopolſka als eine Ordinacye oder Ordination, das iſt, als ein Majorat gehört. Der Beſitzer derſelben muß allezeit den Namen Myszkowſki, (Miſchkowſki,) führen. Der Hauptort Pynczow, (Pintſchow,) iſt eine kleine Stadt, in welcher ein Gymnaſium.

Nicht weit davon, oder bey dem Dorf Cliſſow, erfocht 1702 K. Karl XII einen Sieg über den König Auguſt.

3. Powiat Chęcinſki.

1) Chęciny, (Chentzini,) die Hauptſtadt des Diſtricts, welche 13 Meilen von Krakow, auf einem ebenen Ort, über derſelben aber auf einem Felſen ein Schloß liegt. Es iſt hier eine Staroſtey, auch wird hieſelbſt das Landgericht des Diſtricts gehalten. Bey derſelben ſind königl. Bley= und Silbergruben, auch wird in dieſer Gegend Laſurſtein gefunden.

2) Malogoszcz, (Malogoſchtſch,) oder Malogoſt, eine Stadt, in welcher ein kleiner Kaſtellan ſeinen Sitz hat.

3) Kurzelow, ein Städtchen.

4) Wloszczow, (Wloſchtſchow,) eine Stadt.

5) Koniecpol, oder Nowy=Koniecpol, (Konietzpol,) eine Stadt.

6) Czeczymin, (Tſchetſchimin,) eine Stadt.

7) Kozlow und Okrza, kleine Städte.

8) Andrzejow oder Jędrzejow, (Jendrſejow,) ein Städtchen, mit einer Abtey Ciſtercienſer-Ordens. Hier ſind 1576 und 1607 Verſammlungen des Adels geſchehen, welche in der polniſchen Geſchichte berühmt ſind.

9) Wodyſlaw, oder Wodziſlaw, eine Stadt.

10) Sobkow, oder Zobkow, ein Städtchen.

11) Piotrkowice, eine Stadt.

12) Kielce, eine kleine Stadt, am Fuß eines Bergs, auf welchem ein Kloſter ſtehet. Sie hat eine Kathedralkirche und einen Pallaſt des Biſchofs von Krakow, dem auch die in ihrer Gegend befindlichen Erzgruben, gehören.

13) Borzęcin, (Borſenſin,) auf der Zolinſchen Charte Bodzentin, eine Stadt, in welcher der Biſchof von Krakow einen Pallaſt hat.

4. Powiat Opoczinſki.

1) Opoczno, (Opotſchno,) die Hauptſtadt des Diſtricts, in welcher eine Staroſtey iſt.

2) Bialaczew, (Bialatſchew,) eine Stadt.

3) Konſkie, eine Stadt.

4) Radoszyce, (Radoſchitze,) eine Stadt.

5) Odrowąz, (Odrowons,) ein Flecken.

6) Gowarczow, (Gowartſchow,) eine Stadt.

7) Drzewica, (Drſewitza,) eine Stadt, am Fluß gleiches Namens, der ſich in die Pilica ergießet. Ihr Beſitzer hatte ſie 1775 dadurch in Aufnahm gebracht, daß er viel deutſche Künſtler und Handwerksleute dahin gezogen, und das meiſte auf deutſchen Fuß eingerichtet hatte.

8) Odrzywol, ein Städtchen.

5. Powiat Radomſki.

1) Radom, die Hauptſtadt dieſes Diſtricts, welche mit Wall und Mauern umgeben, der Sitz eines kleinern Kaſtellans, eines Staroſten, und des Landgerichts dieſes Diſtricts, vornehmlich aber des polniſchen Schatz-Tribunals, (Tribunal theſauri,) oder der Rechnungskammer

für Polen iſt, welches am Montage nach dem Feſt des heil. Stanislai anfängt, und ſechs Wochen währet. Auch iſt hier ein Collegium piarum ſcholarum.

2) Skryna, oder Skryzina, eine kleine Stadt.

3) Przyſucha, eine offene Stadt.

4) Szydlowiec, (Schidlowietz,) ein Städtchen.

5) Ilza, eine Stadt auf einem Berge.

6) Wirszbnik, (Wirſchbnik,) ein Städtchen.

7) Dękow, (Denkow,) ein Städtchen.

8) Szenna, auf der Foliniſchen Charte, Sienno, eine kleine Stadt.

9) Lipſko, ein Städtchen.

10) Solec, (Soletz,) ein Städtchen an der Weichſel.

11) Czepielow, (Tſchepielow,) oder Ciepelow, ein Städtchen.

12) Kazanow, eine Stadt.

13) Zwolen, oder Zwolin, ein Städtchen.

14) Janowiec, (Janowietz,) eine Stadt, unweit der Weichſel.

15) Jedlinſko, ein Städtchen.

6. Powiat Stężycki.

1) Stężyca, (Stenſitza) auch Stężycz, (Stenſitſch) die Hauptſtadt des Diſtricts am Fluß Wieprz, unweit der Weichſel, und der Sitz einer Staroſtey. Sie iſt in der polniſchen Geſchichte, wegen des 1575 hieſelbſt zur Abſetzung Königs Heinrichs gehaltenen Reichstags, und wegen einer 1606 hier angeſtellten Verſammlung des Adels, bekannt.

2) Gniewaszow, (Gniewaſchow) oder Gniewoszow, eine kleine Stadt.

3) Czeczechow, (Tſchetſchechow) auf der foliniſchen Charte Zelechow, eine Stadt, unweit der Weichſel.

4) Kozienice, eine kleine Stadt.

5) Glowaczow (Glowatſcho) Ryczywol (Ritſchiwol,) und Magnuszow (Magnuſchow,) Städte.

C. Lubelſkie Woiewodztwo, die Woiwodſchaft Lublin, Palatinatus Lublinenſis, hat drey Diſtricte, zwey Grods und Staroſteyen, zwey Senatoren vom erſten Range, nämlich den Woiwoden und einen größern Kaſtellan, und erwählt auf dem Landtag zu Lublin, drey Landboten, zwey Deputirte, und einen Commiſſarium. Die Landesfahne enthält einen weißen Hirſch, der am Hals eine Krone trägt, im rothen Felde. Es folgen die Diſtricte.

1. Powiat Lubelſki.

1) Lublin, die Hauptſtadt der Woiwodſchaft und des Diſtricts gleiches Namens, liegt an dem kleinen Fluß Byſtrzica, in einer fruchtbaren und angenehmen Gegend, 14 Meilen von Sadomirz, 36 Meilen von Krakow, 24 von Warſchau, iſt mit Mauern, Graben und großen Seen umgeben, und hat ein Schloß auf einem hohen Felſen an einem großen See. Sie iſt der Sitz des Woiden, eines größern Kaſtellans und eines Staroſten. Es wird auch hieſelbſt der Landtag des Adels dieſer Woiwodſchaft, das Landgericht des lubliniſchen Diſtricts, und von Quaſimodogeniti bis S. Thomas das Kron-Tribunal für Klein-Polen gehalten. Die Stadt enthält verſchiedene Kirchen und Klöſter, unter welchen auch ein ehemaliges Jeſuiter Collegium iſt. In den Vorſtädten wohnen größtentheils Juden, die eine anſehnliche Synagoge haben. Auf die drey Meſſen, oder Jahrmärkte, die hier jährlich gehalten werden, und deren jede einen Monat dauret, kommen deutſche, griechiſche, armeniſche, ruſſiſche, türkiſche und andere Kaufleute in großer Menge. 1240 wurde die Stadt von den Tatarn angezündet, und hierauf war ſie eine Zeitlang in ruſſiſchen Händen. 1447, 1606 und 1768, litte ſie großen Brandſchaden, und 1656 ward ſie von den Schweden ausgebrannt. 1703 wurde ſie von den Schweden eingenommen, und in eben dem Jahr wurde hier ein außerordentlicher Reichstag gehalten.

2) Leczna,

2) Łęczna, (Lentſchna) eine Stadt, welche 1775, da ſie dem Großfeldherrn Branicki zugehörte, ganz abbrannte.

3) Gluſk oder Gluſki, ein Städtchen.

4) Piaſki, ein Städtchen, drey Meilen von Lublin, in welchem eine reformirte Kirche iſt.

5) Wawolnica, ein Städtchen.

6) Markuszow (Markuſchow) eine kleine Stadt.

7) Kurow, ein Städtchen.

8) Kazimirz, Caſimiria, eine Stadt zwiſchen Felſen an der Weichſel, 7 Meilen von Lublin, die guten Handel treibt. Sie iſt eine von den Städten, welche das ſogenannte ſechsſtädter Gericht ausmachen. Hier ſetzte der ſchwediſche König Karl Guſtav 1656 über die Weichſel, und ſchlug Czarniecki, den Kaſtellan von Kiow.

9) Pulawy, eine Stadt an der Weichſel, dem fürſtlichen Hauſe Czartoriſki zugehörig, welches hier ein Reſidenzſchloß hat.

10) Gołąb, (Golonb,) ein Städtchen an der Weichſel.

11) Kamiąka, (Kamionka,) ein Städtchen.

12) Lubatow, ein Städtchen.

13) Michow, ein Städtchen.

14) Kawa, eine Stadt.

15) Bobrownik, eine kleine Stadt an der Wieprz.

16) Macejowice, eine Stadt an der Weichſel.

17) Laſkarzow, eine Stadt.

18) Ciemierniki, ein Städtchen.

19) Wohyn, ein Flecken.

3. Powiat Urzędowſki.

1) Urzędow, (Urſendow) eine weitläuftige Stadt an einem See, der Hauptort des Diſtricts, 7 Meilen von Lublin.

2) Bychawa, ein Städtchen.

3) Belzyce, (Belſitze) ein Städtchen, in welchem eine reformirte Kirche iſt.

4) Opole, eine kleine Stadt.

5) Chodel, eine kleine Stadt.

6) Kluc-

6) Kluczkiewice (Klutſchkiewitze) oder Kluczkowitze, eine Stadt.

7) Jozefow, auf der ſoliniſchen Charte Juzilow, eine Stadt an der Weichſel.

8) Miaſteczko, (Miaſtetſchko,) eine Stadt.

9) Krasnik, eine Stadt.

10) Bozawola, eine offene Stadt.

11) Wyſokie, eine Stadt.

12) Guraia oder Goray, eine Stadt.

13) Zaklikow, eine kleine Stadt.

14) Radomysl oder Radomiſk, eine Stadt.

3. Ziemia Lukowſka.

1) Lukow, die Hauptſtadt des Landes, 14 Meilen von Lublin, liegt in einer Ebene, hat auf einer Seite einen Moraſt, auf der andern einen Wall, iſt der Sitz einer Staroſtey, und des Landgerichts dieſes Diſtricts, und hat ein Collegium piarum ſcholarum.

2) Międzyrzec (Miendſirſetz) oder Mędzirzic (Mendſirſitz,) eine Stadt.

3) Zbuczyn, (Sbutſchin,) eine offene Stadt.

4) Domonice, eine Stadt.

5) Wodin und Siroczyn (Sirotſchin) offene Städte.

6) Sloczek, (Schlotſchek,) eine Stadt.

7) Zielichow oder Zelechow, eine Stadt.

8) Okrze oder Okrſie, eine Stadt.

9) Drązkow, (Dronſchkow) oder Drzankow, eine Stadt.

10) Zarokomla oder Syrokoml, eine Stadt.

11) Kock, (Kotzk) ein Städtchen am Fluß Wieprz.

12) Radzyn oder Radszin, (Radſchin) eine Stadt.

13) Parczow, (Partſchow,) eine Stadt.

14) Nowoi Oſtrow, eine Stadt.

II. Podlaſkie Wolewodztwo, die Woiwodſchaft Podlachien, Podlachia, wird auch wohl die Woiwodſchaft Bielſk, Palatinatus Biel-

Bielcenſis, genannt. Dieſe Landſchaft haben die Polen und Boleslaw V im dreyzehnten Jahrhundert dem Volk der Jatwingen abgenommen. Nachmals iſt wegen derſelben zwiſchen Polen und Litauen viel Streit geweſen, ſie iſt aber 1569 unterm König Sigismund Auguſt, auf dem Reichstage zu Lublin, mit Polen verknüpft worden. Die Einwohner ſind Maſuren, Ruſſen und Polen. Die Woiwodſchaft beſteht aus drey Ländern, ſteht unter eben ſo viel Grods und Staroſteyen, hält auch ihre Landtage an drey Orten, und erwählt auf denſelben ſechs Landboten, zwey Deputirte und zwey Commiſſarien. Sie hat zwey Senatoren vom erſten Range, nämlich den Woiwoden und Kaſtellan von Podlachien. Ihre Fahne enthält das Wapen des Großherzogthums Litauen im weißen Felde, nämlich einen bewaffneten Mann zu Pferde, welcher ein Schwerdt in der rechten aufgehobenen Hand, und auf der andern Seite einen weißen Adler im rothen Felde führet. Es folgen nun die Diſtricte.

1. Ziemia Bielſka, das Land Bielſk, hält ſeinen Landtag zu Branſk, woſelbſt es auch ſein Grod hat. Folgende Oerter ſind die merkwürdigſten.

1) Bielſk, Bielſko, die Hauptſtadt der ganzen Woiwodſchaft, und des Landes dieſes Namens, der Sitz des Woiwoden und eines größern Kaſtellans. Sie liegt am Flüßchen Bialla, welcher ſich mit dem Fluß Narew vereiniget, und hat einen weitläuftigen Umfang. Die Juden treiben hier ſtarken Handel.

2) Orla, ein Städtchen.

3) Narew, eine Stadt, am Fluß gleiches Namens, vier Meilen von Bielſk.

4) Woyszki (Woiſchki) eine Stadt.

5) Chorszcza oder Choroszcz (Choroſchtſch) eine Stadt.

6) Knyszyn, (Kniſchin) eine Stadt. Hier iſt König Sigismund Auguſt 1572 geſtorben.

7) Jaszanowka, (Jaſchanowka) ein Flecken.

8) Auguſtow, eine Stadt an einem See, 20 Meilen von Bielſk, welche ihren Urſprung und Namen von dem König Sigismund Auguſt hat.

9) Raygrod, eine Stadt an einem See.

10) Goniądz, eine Stadt.

11) Froszin (Froſchin) eine offene Stadt.

12) Tykoczin, (Tikotſchin) oder Tykocin, eine Stadt in einer Ebene am Fluß Narew, 10 Meilen von Bielſk, mit einem feſten Schloß, welches theils von dem Fluß, theils von Moräſten umgeben iſt, in welchem ehemals der königl. Schatz verwahret, auch die Münze geprägt worden. König Sigismund Auguſt ſtellete das Schloß aus dem Verfall wieder her. König Auguſt II ſtiftete hier den weißen Adler-Orden.

13) Suraz, eine Stadt zwiſchen Hügeln am Fluß Narew, 3 Meilen von Bielſk.

14) Wyſokie Podlaſkie und Jablonie, Städtchen.

15) Boczkow (Botſchkow) oder Bocki, (Bozki,) eine Stadt am Fluß Nurzec.

16) Branſk, eine Stadt am Fluß Nur, 3 Meilen von Bielſk, woſelbſt der Landtag der Woiwodſchaft, und das Landgericht des Diſtricts gehalten wird.

2. Ziemia Drohicka, das Land Drohitſchin, hat ſeinen Landtag und Grod in der Stadt dieſes Namens.

1) Drohiczyn, (Drohitſchin,) oder Drohicin, die Hauptſtadt dieſes Landes, und der Sitz eines Staroſten; es

es wird auch der Landtag und Grod da gehalten. Sie liegt am Fluß Bug, 10 Meilen von Bielſk, 30 von Warſchau.

2) Kleszczel, (Kleſchtſchel,) ein Städtchen.

3) Granowice, eine kleine offene Stadt.

4) Kornyn, ein Flecken.

5) Siemiatycze, (Siemiatitſche) eine Stadt.

6) Siniuty, eine offene Stadt.

7) Pobikry oder Pobkry, eine offene Stadt.

8) Granno, ein Städtchen am Bug.

9) Grodek, ein Städtchen am Bug.

10) Krzemien, ein Städtchen am Bug.

11) Sokolow, ein Städtchen.

12) Węgrow, (Wengrow,) eine kleine Stadt am Fluß Liwietz, in welcher die Lutheraner und Reformirten eine gemeinſchaftliche Kirche haben. Sie gehört dem Grafen Kraſinſki, und liegt 10 Meilen von Warſchau. In der Zannonyſchen Charte ſteht ſie in der Maſau, im Diſtrict Lind.

13) Modry, ein Städtchen.

14) Mionkobody, ein Städtchen, fünf Meilen von Drohiczyn.

3. Ziemia Mielnicka, das Land Mielnitzk, hat ſeinen Landtag und Grod in ſeiner Hauptſtadt.

1) Mielnick, Mielnik, die Hauptſtadt dieſes Diſtricts, und der Sitz ſeines Landtags, Grods und eines Staroſten, liegt am Fluß Bug, und hat auf einem Hügel ein Schloß. Sie iſt von Drohiczyn fünf Meilen entfernt.

2) Niemirow, ein Städtchen am Bug.

3) Conſtantinow, ein Städtchen.

4) Jarnazoy, ein Städtchen.

5) Loszyce, (Loſchitze,) oder Loſice, (Loſitze,) ein Städtchen an einem großen See, drey Meilen von Drohiczyn.

6) Liſow, ein offenes Städtchen.

III. Chelm-

III. Chelmſka Ziemia, das Land Chelm, Chelmenſis terra, hat zwey Diſtricte, von welchem aber der Krasnoſtawſche 1772 ein Stück verloren hat, und hält ſeinen Landtag zu Chelm, auf welchem es zwey Landbothen, einen Deputirten und einen Commiſſarium erwählet. In demſelben ſind zwey Senatoren, nämlich der Biſchof zu Chelm, und der kleinere Kaſtellan daſelbſt. Die Landesfahne enthält einen gehenden weißen Bären zwiſchen drey Bäumen, im goldenen Felde. Es folgen die Diſtricte.

1. Powiat Chelmſki.

1) **Chelm**, die Hauptſtadt des Landes und des Diſtricts dieſes Namens, welche der Sitz eines Biſthums iſt; der Biſchof aber hat ſeine Reſidenz nicht hier, ſondern zu Krasnoſtaw. Es iſt hier auch ein griechiſcher mit der römiſchen Kirche vereinigter Biſchof, und ein Collegium piarum ſcholarum. Noch ſind hier ein kleiner Kaſtellan, und ein Staroſt; es wird auch hieſelbſt der Landtag des Landes, und das Landgericht des Diſtricts, gehalten. Das Schloß liegt auf einem hohen Hügel.

2) **Rajowiec**, (**Raggowietz**,) eine offene Stadt.

3) **Korytnica**, eine Stadt am Bug, von welcher der **Las Korytnicki**, den Namen hat.

4) **Dubienka**, eine Stadt am Bug, der Hauptort einer Staroſtey.

5) **Drogeczyn**, (**Drogetſchin**,) eine Stadt am Bug.

6) **Swirsze**, (**Swirſche**,) oder **Swirze**, ein Städtchen am Bug.

7) **Oryſk**, oder **Uruſk**, ein Städtchen am Bug.

8) **Opalin**, eine Stadt am Bug.

9) **Luboml**, eine Stadt.

10) **Turyſk**, oder **Tuliſk**, eine Stadt am Fluß gleiches Namens.

11) Stary Kowal, der Hauptort eines Herzogthums, Macejow und Wyszwa, ſind Städte, welche auf der Zannonyſchen Charte zu der Woiwodſchaft Chelm, auf der Foliuſchen aber zu Wolyn gerechnet worden.

12) Holowno Przypiec, ein Flecken, bey welchem der Fluß Przypiec entſteht. Nicht weit von hier iſt der große Landſee Swytosz, deſſen Verbindung mit dem Bug durch einen Kanal, in Vorſchlag gebracht worden.

13) Orzechow, eine offene Stadt am Bug.

14) Sosnowica, eine offene Stadt.

15) Nadzil und Puhaczow, (Puhatſchow,) offene Städte.

16) Sawin, eine Stadt.

17) Siedliszcze, (Siedliſchtſche,) ein Flecken.

18) Biſkupice, ein Städtchen.

2. Powiat Krasnoſtawſki.

1) Krasnoſtaw oder Krasnyſtaw, die Hauptſtadt des Diſtricts, iſt bemauert, und ſteht an einem großen See, hat auch ein Schloß, neben welchem der Fluß Wieprz fließt. Sie iſt der Sitz des Biſchofs von Chelm, des Grods dieſes Diſtricts, und eines Staroſten. Hier ſaß Maximilian, Erzherzog von Oeſtreich, 1588 gefangen, nachdem er von Zamoyſki an der ſchleſiſchen Gränze zu Bitſchin war geſchlagen, und zur Uebergabe genöthiget worden.

2) Krasniczyn, (Krasnitſchin,) eine kleine Stadt.

3) Woyſlawice oder Woyſlaviec (Woilawietz) eine Stadt.

4) Uchain oder Uchanie ein Städtchen.

5) Skorbuszow, (Skorbuſchow,) oder Skierbieszow, eine Stadt.

6) Gorszkow (Gorſchkow) oder Gorzkow, eine Stadt.

7) Turobin, eine Stadt.

8) Zulkowka, ein Flecken.

IV. **Wolhynſki Woiewodztwo, die Woiwodſchaft Wolhyn oder Wolyn,** gemeiniglich von den Deutſchen Volhynien, genannt, lat. Palatinatus Voliniæ, haben ſich lange Zeit ſowohl die Litauer, als Polen zugeeignet. Jene verlangten 1448 auf dem Reichstage zu Lublin, daß ſie ihnen zuerkannt werden mögte: dieſes aber geſchah nicht nur damals nicht, ſondern 1569 auf einem andern zu Lublin gehaltenen Reichstage, wurde ſie mit Polen verknüpft. Sie iſt groß, hat viel Wald, und einen Ueberfluß an Getreide. In den Wäldern findet man Rosmarin, Spargel und andere Gewächſe von ſolcher Güte, wild gewachſen, daß ſie von den gebaueten faſt nicht unterſchieden werden können. Die Seen ſind reich an Fiſchen. Es hat aber dieſes Land einigemal große Verwüſtungen erfahren, inſonderheit 1618, da die Tatarn 30000 Menſchen, nebſt anderer Beute, daraus wegführten. Die Einwohner ſind Ruſſen, wie ihre Sprache, Religion und Sitten bezeugen, auch muthige und kriegeriſche Leute. Der größte Theil der Woiwodſchaft gehört zu der Ordination Oſtrog; der übrige iſt in drey Diſtricte vertheilet, deren jeder ſeinen Grod hat. Die Landtage werden wechſelsweiſe zu Luck und Wlodzimirzec gehalten. Auf denſelben erwählt man ſechs Landboten, drey Deputirte und einen Commiſſarium. Es ſind hier drey Senatoren vom erſten Range vorhanden, nämlich der Biſchof von Luck, der Woiwode und der Kaſtellan von Wolyn. Die Kriegsfahne enthält das Wapen des Großherzogthums Litauen. Auf des Fürſten Radzivils

Char-

Charte von Litauen, iſt Wolyn in das dieſſeitige und jenſeitige abgetheilt: jenes liegt auf der Weſtſeite, dieſes auf der Oſtſeite des Fluſſes Slucz.

1. Powiat Wlodzimirſki, zu welchem gehören

1) Wlodzimirsz, (Wlodſimirſch) eine Stadt am Fluß Lug, welcher ſich mit dem Bug vereiniget. Es iſt hier ein griechiſcher mit der römiſchen Kirche vereinigter Biſchof, welcher den griechiſchen Erzbiſchöfen von Polock und Smolenſk vorgehen will, und ſich Protothronium metropoliae Kiovienſis ſchreibet. Das lutzkiſche Biſthum iſt hier zuerſt angelegt worden.

2) Uſcilug, oder Uſtilug, ſonſt auch Roſypol genannt, eine Stadt an der Mündung des Fluſſes Lug zu dem Bug.

3) Usliutyce, und Kieszelin, (Kieſchelin,) eine kleine Stadt.

4) Oſyrian, oder Oſilian, eine kleine Stadt.

5) Die Städte Kowel, der Hauptort eines Herzogthums, Macejow und Wyszwa, (Wiſchwa,) gehören nach der Folinſchen Charte zu Wolyn, nach der Zannoyſchen aber zu dem Lande Chelm.

6) Nieſuchowice, nach der Folinſchen Charte Nieſubacze, (Nieſubatſche,) eine Stadt am Fluß Turyſk.

7) Skulein, oder Skulin, ein Städtchen.

8) Mielnica, eine kleine Stadt.

9) Kaszowka, oder Kaszuwka, (Kaſchowka,) eine Stadt.

10) Holowiczow, (Holowitſchow,) eine Stadt.

11) Trojanow, eine Stadt.

12) Zabychiny, ein offenes Städtchen am Fluß Zuchol.

13) Ebras, ein Städtchen auf einer Inſel im Fluß Turyſk.

14) Kamien Kuſierſki, ein Städtchen.

15) Berezone, ein Städtchen am Fluß Zuchol.

16) Lubieszow, oder Lubaszowo, (Lubaſchowo,) eine Stadt.

17) Ogrinica, ein Städtchen.

18) Borowcy, eine Stadt.

19) Czartoryſk, (Tſchartoriſk,) ein Städtchen und Schloß am Fluß Ster, der Hauptort eines Fürſtenthums, gehört dem fürſtlichen Hauſe Radzivil.

2. Powiat Lucki, in welchem

1) Luck, (Lutzk,) Luceoria, die Hauptſtadt in Wolyn, am Fluß Styr oder Ster, mit einem Schloß, auf welchem der hieſige Biſchof wohnet, und die Jeſuiten ein Collegium gehabt haben. In der Stadt ſelbſt iſt ein griechiſcher mit der römiſchen Kirche vereinigter Biſchof, welcher den Rang vor den Polotſcher und Smolenſkier Erzbiſchöfen behauptet, und ſich in öffentlichen Unterſchreibungen des Titels eines Exarchae totius Ruſſiae bedienet. Es iſt hier der Sitz des Woiwoden, eines größern Kaſtellans, und eines Staroſten, auch wird hieſelbſt der Grod der Landſchaft, und wechſelsweiſe mit Wlodzimirzce der Landtag derſelben gehalten. 1429 war hier eine anſehnliche Zuſammenkunft, auf welcher Kaiſer Sigismund, zwey Könige und andere fürſtliche Perſonen erſchienen. 1752 brannte ſie gröſtentheils ab.

2) Torczyn, (Tortſchin,) ein Städtchen.

3) Sokul, eine Stadt am Fluß Styr.

4) Kolki oder Kolk, ein Städtchen am Fluß Styr.

5) Dabrowica, auf der Folinſchen Charte Dombrowicz, (Dombrowitſch,) eine Stadt am Fluß Horyn.

6) Bieſkow, ein Städtchen.

7) Oſtrodec, (Oſtrodetz,) auf der Folinſchen Charte Soſtrodec, ein Städtchen, nicht weit von Luck.

8) Targowica, eine kleine Stadt am Fluß Styr.

9) Morawice, eine kleine Stadt.

10) Bereſteczko, (Bereſtetſchko,) oder Bereſtecko, (Bereſtetzko,) eine Stadt am Fluß Styr.

11) Druszkopole, (Druſchkopole,) ein Flecken.

3. Powiat Krzemieniecki, zu welchem gehören

1) Krzemieniec, (Krſemienietz,) eine kleine königl. Stadt, der Hauptort des Diſtricts, der Sitz des Grods deſſel-

deſſelben, und eines Staroſten. Das Schloß liegt auf einem hohen Felſen.

2) Kuniow, eine Stadt.

3) Rochmanow und Szumſk, oder Sumſk, offene Städtchen, nahe bey einander.

4) Jampol, ein Städtchen am Fluß Horyn.

5) Janowce, oder Janowiec, (Janowietz,) eine kleine Stadt.

6) Wyszgrudek, (Wiſchgrudek,) oder Wyszogrod, (Wiſchogrod,) eine Stadt.

7) Stary und Novy-Olexinec, (Olexinetz,) zwey nahe bey einander liegende Städte.

8) Wisniewice, oder Wisnewiec, (Wisnewietz,) eine kleine Stadt auf der Nordſeite des Fluſſes Horyn, welche der Hauptort eines Herzogthums iſt. Auf der Südſeite des Fluſſes liegt Nowe Miaſto, das iſt die Neuſtadt.

4. **Die Ordination Oſtrog**, begreift einen großen Theil von Wolyn. Sie iſt ein ehemaliges Herzogthum, deſſen letzter Beſitzer, Herzog Janusz von Oſtrog, Kaſtellan von Krakow, 1609 zum Nutzen der Republik Polen verordnete, daß der jedesmalige Beſitzer dieſes Landes, zum Dienſt der Republik 600 Mann auf den Beinen halten ſollte, daß auch nach Abgang des Mannsſtamms ſeiner Familie, aus dieſer Ordination eine Commenthurey des Johanniter-Ordens gemacht, und dieſelbige von den Woiwodſchaften einem Ritter deſſelben verliehen werden ſollte. Als nun 1673 Alexander Oſtrogſki ſtarb, ohne männliche Erben zu hinterlaſſen, ſchritte der Adel der Woiwodſchaft Krakow zur Wahl eines Johanniterritters, welcher die Güter dieſer Ordination gedachter Stiftung gemäß beſitzen ſollte, und ſie fiel auf den Fürſten Hieronymus Lubomirſki. Die übri-

gen Woiwodſchaften waren langſamer in ihrer Wahl, und die Republik ſelbſt ſchob von einer Zeit zu der andern die Beſtätigung der Wahl auf, welche die Woiwodſchaft Krakow angeſtellet hatte. Dieſe Ungewißheit, und die Nachſicht des Fürſten Hieronymi Lubomirſki, veranlaſſete den Fürſten Joſeph Lubomirſki, ſich der ganzen Ordination unter dem Vorwand zu bemächtigen, weil ſeine Gemahlinn aus dem Hauſe von Oſtrog ſey. Er hinterließ die reiche Erbſchaft ſeinem Sohn, und als dieſer 1720 ſtarb, brachte ſie ſeine Tochter unter Begünſtigung Königs Auguſts II, ihrem Gemahl, dem Fürſten Sanguſko zu. Dieſer wollte im Anfang des Jahrs 1754 die Güter der Ordination vertheilen, welches doch der Stifter eben ſowohl, als die Veräußerung derſelben, verboten hatte. Darüber entſtunden große Bewegungen. Der König befahl, die Sache bis zum Reichstage in ihrer Verfaſſung zu laſſen, der Reichstag aber zerriß, wegen des Zanks über die Ordination. Hierauf verordnete der König auf Vorſtellung von 36 Senatoren, daß die Güter der Ordination verwaltet werden ſollten, und ſetzte zu dem Ende eine Commiſſion und Adminiſtration nieder. Von den zehn Commiſſarien ſollte jeder jährlich 12000, und von den fünf Adminiſtratoren jeder jährlich 8000 polniſche Gulden aus den Einkünften der Ordination bekommen, dem Fürſten Sanguſko ſollten 100,000 Gulden ausgezahlt werden, und das, was alsdenn von den Einkünften noch übrig bliebe, ſollte nach Warſchau in Verwahrung gebracht werden. In dieſer Verfaſſung blieb die Ordination bis 1758, da der König den Fürſten Janus Sanguſko,

unter

unter den vorigen Gerechtſamen, wieder in den Beſitz dieſer Güter ſetzte. 1766 wurde auf dem Reichstage verordnet, daß die Beſitzer der Ordinations-Güter jährlich 300000 polniſche Gulden zahlen, dieſe aber zur Unterhaltung eines Regiments Soldaten zum Dienſt der Republik angewandt werden ſollten. Auf dem folgenden Reichstage von 1773, wurden Commiſſarien ernennet, um dieſe Conſtitution zur Erfüllung zu bringen, es machte aber der Johanniterritter-Orden abermals Anſprüche an die Ordinations-Güter, und wurde von Oeſtreich, Rußland und Preußen unterſtützt. Die Republik verordnete alſo eine Commiſſion zur Unterſuchung dieſer Anſprüche, und ungeachtet dieſelben nicht für gültig gehalten wurden, ſo verordnete ſie doch, daß ein Groß-Priorat und ſechs Commenthureyen für polniſche und litauiſche Edelleute geſtiftet werden, und für dieſe ſieben Pfründe 120000 polniſche Gulden, von den vorhin erwähnten 300000 Gulden genommen, die übrigen 180000 Gulden aber zum Nutzen des errichteten Regiments angewendet werden ſollten. Der bevollmächtigte Miniſter des Ordens Graf von Sagramoſo, nahm dieſe Verordnung im Namen deſſelben an, und entſagte allen weitern Anſprüchen an die Güter der Ordination, die drey Miniſter der genannten drey Höfe aber garantirten dieſe Entſagung. 1774 am 7 December wurde ein Geſetz gemacht, daß das Priorat aus einem Groß-Prior, Baillif oder Großkreutz, und ſechs Commenthuren beſtehen, die Beſitzer dieſer Pfründe aber jährlich zehn Procent Reſpons-Gelder nach Malta ſchicken ſollten.

 1) Oſtrog,

1) Oſtrog, die Hauptſtadt, nicht weit vom Fluß Horyn, an einem kleinern Fluß, welcher ſich unterhalb der Stadt mit jenem vereinigt. Auf der andern Seite des Fluſſes liegt eine Neuſtadt oder Nowe Miaſto. Es iſt zu Oſtrog ein Collegium Nobilium, und ein ehemaliges Jeſuiter-Collegium.

2) Międzyrzyc, (Miendſirſitz,) ein Flecken, nahe bey Oſtrog.

3) Bilaszow, (Bilaſchow,) ein Flecken.

4) Dubno, eine Stadt am Fluß Irwa, in welcher ſeit 1774 die Contracte des polniſchen Adels am heiligen Dreykönigstage gehalten worden, welche vorhin zu Lemberg gehalten wurden. Es iſt hier eine griechiſche Abtey.

5) Klewan, eine Stadt.

6) Derasnia, oder Darasznia, (Doraſchnia,) eine Stadt am Fluß Horyn.

7) Stepan, oder Stepain, eine Stadt am Fluß Horyn.

8) Bereznica, oder Boresznic, (Boreſchnitz,) eine Stadt am Fluß Horyn.

9) Wlodzymirzec, (Wlodſimirſetz,) die Hauptſtadt des Diſtricts, in welcher der Grod deſſelben, und wechſelsweiſe mit Luck der Landtag der Woiwodſchaft gehalten wird. Sie iſt auch der Sitz eines Staroſten.

10) Bazalia, oder Baſalia, eine Stadt am Fluß Slucz, (Slutſch).

11) Kulczin, (Kultſchin,) ein Städtchen.

12) Kuzmin, ein Städtchen am Fluß Slucz.

13) Konſtantynow, eine Stadt am Fluß Slucz.

5. Andere verſchiedenen geiſt- und weltlichen zugehörige Oerter in dieſer Woiwodſchaft.

1) Plycza, (Plitſcha,) ein Städtchen.

2) Warkowice, eine kleine Stadt.

3) Olyka, eine Stadt, der Hauptort eines Herzogthums, welches eine Ordinacye oder ein Majorat iſt, und dem fürſtlichen Hauſe Radzivil gehört. Die Republik

hat dieſe Ordination 1589 beſtätigt. Es iſt hier eine Univerſität, ein Seminarium, und ein Collegiatſtift. 1752 litte die Stadt großen Brandſchaden.

4) Berezne, eine kleine Stadt am Fluß Slucz.

5) Borowo, ein offenes Städtchen.

6) Kurczyce, (Kurtſchitze,) eine kleine Stadt.

7) Międzyrzyc, (Miendſirſitz,) oder Międzyrzycz, (Miendſirſitſch,) eine kleine Stadt.

8) Zwiahel und Oſtrozka, Städte am Fluß Slucz, und Niſſolan, ein Städtchen.

9) Korzec, (Korſetz,) und Kilikiow, kleine Städte.

10) Medzyrzyc, (Medſirſitz,) oder Międcyrcec, (Miendzyrzetz,) ein Städtchen.

11) Alexandrya, eine Stadt am Fluß Horyn.

12) Rowno, oder Rowne, ein Städtchen.

13) Krupa und Tuczyn, ein Städtchen am Fluß Horyn.

14) Huszcza, (Huſchtſcha,) ein Städtchen am Fluß Horyn.

15) Annopol, eine kleine Stadt.

16) Berezdow, eine kleine Stadt.

17) Krasnoſtaw, eine offene Stadt.

18) Korczyk, (Kortſchik,) oder Korczyſk, (Kortſchiſk,) eine Stadt.

19) Zaſlaw, eine Stadt am Fluß Horyn, der Hauptort eines Herzogthums.

20) Miropol, eine Stadt am Fluß Slucz.

21) Laban und Hrykow, kleine Städte am Fluß Slomer.

22) Lubun und Oſtropol, Städte am Fluß Slucz.

23) Teofipol, oder Theophipol, eine kleine Stadt.

V. Podolſki Woiewodztwo, die Woiwodſchaft Podol,

oder wie die Deutſchen gemeiniglich ſagen, Podolien, lat. Palatinatus Podoliae, iſt ein ungemein fruchtbares Land, ſowohl in Anſe-

hung der Weide, als des Getreides, ſowohl in Abſicht auf die Bienen- als Viehzucht. Gwagnini ſchreibt, das Getreide vervielfältige ſich hundertmal, und aus dem Graſe rageten kaum die Hörner der Ochſen hervor. Um die Mitte des Landes iſt das Gebirge Nedoborſchetz, welches ſich von Norden gegen Süden erſtreckt, aber die Flüſſe Sebrutſche und Smotrſitz durchläßt. Podol hat vor Alters eigene Herzoge gehabt. Caſimir der Große brachte es an Polen. Wladislaw Jagello gab es 1396 dem krakowſchen Woiwoden Melſtin, und 1403 ſeinem Bruder, Boleslaw Svidrigal, zu Lehn. Als dieſer im folgenden Jahr es mit dem deutſchen Orden in Preußen hielt, kam Podol an Polen zurück. Da machten die Litauer Anſpruch daran, drungen auch beſonders 1448 auf dem Reichstage zu Lublin ſtark, und noch mehr 1456 auf dem Reichstage zu Peterkau darauf, daß es zu Litauen geſchlagen werden ſollte. Allein, 1569 ward es auf dem Reichstage zu Lublin mit Polen vereinigt, wobey es auch blieb, bis es unterm König Michael 1672 den Türken, welche es erobert hatten, abgetreten wurde, welche auch bis 1699 im Beſitz deſſelben blieben, da es durch den Carlowitzer Frieden an Polen zurück kam. Es wird als ein Stück der Ukraine, und zwar der polniſchen, angeſehen. Wenn die Woiwodſchaft Braclaw mit zu Podol gerechnet wird, ſo nennt man ſie Nieder-Podol, hingegen die podoliſche Woiwodſchaft, wird alsdenn Ober-Podol genannt. Dieſe wird in die Diſtricte Czerwonogrodzki, Kaminiecki und Latyczewſki, abgetheilet: allein die beyden letzten ſind unter einem Staroſten vereiniget, welcher

Sta-

Staroſta general Ziem Podolſkich genennet wird, und der erſte gehört nun faſt ganz zu dem Königreich Galicien und Lodomerien. Der Landtag wird zu Kaminiec gehalten, und auf demſelben werden ſechs Landboten, zwey Deputirte und ein Commiſſarius erwählet. Es ſind hier drey Senatoren vom erſten Range, nämlich der Biſchof und der größere Kaſtellan von Kaminiec. Die podoliſche Fahne enthält die Sonne mit zwölf Sternen umgeben, im weißen Felde. Es folgen nun die Diſtricte.

1. Powiat Kaminiecki.

1) Kaminiec (Kaminietz,) Podolſki, Camenecum Podoliae, die Hauptſtadt der Woiwodſchaft, und des Diſtricts dieſes Namens, zwey Meilen von Choczyn in der Moldau, mit einem mehr von der Natur, als durch die Kunſt, befeſtigten Schloß, welches auf einem Felſen liegt, und ehedeſſen für eine ſtarke Feſtung gehalten wurde, nun aber ſehr verfallen, jedoch die beſte Feſtung in Polen iſt. Unter derſelben fließt der Fluß Smotrica, welcher in den Dnieſter fällt. Die Stadt iſt der Sitz des Woiwoden, eines größeren Kaſtellans, des Staroſten, welcher dem hieſigen und Latitſchewſchen Grod vorſtehet, des Landtags der Woiwodſchaft, eines römiſch = katholiſchen, und eines armeniſchen Biſchofs, und eines ehemaligen Jeſuiter = Collegii. Das katholiſche Bisthum iſt 1375 entſtanden. 1651 ward die Feſtung von den Koſaken vergeblich belagert, 1672 aber von den Türken mit Gewalt zur Uebergabe gebracht, und erſt 1699 im carlowitziſchen Frieden wieder abgetreten. Nahe dabey iſt das **Fort der Dreyeinigkeit**, in welchem eine Beſatzung liegt.

2) Czarnokozienica, (Tſcharnokoſienitza,) ein Städtchen.

3) Satanow, eine kleine Stadt.

4) Wolczyſk, (Woltſchiſk,) ein offenes Städtchen.

5) Orzochowce, oder Orzechowce, eine kleine Stadt.

Anmerkung. Dieſe vier Städte liegen hart an der Gränze von Galicien und Lodomerien.

6) Felsztyn, (Felſchtin,) eine Stadt.

7) Grodek, oder Grudek, eine Stadt, am Fluß Smotryca.

8) Smotryca, eine Stadt am Fluß gleiches Namens, über Kaminiec.

9) Rytaigrod, eine Stadt am Dnieſtr.

10) Studzienica, (Studieniza,) oder Studenica, ein Städtchen am Dnieſtr.

11) Kalus, eine Stadt am Dnieſtr, über welchen hier 1769 die ruſſiſche Armee in die Moldau gieng, und bey welcher 1672 die Tatarn geſchlagen wurden.

12) Jaroszow, (Jaroſchow,) oder Jeruszow, eine kleine und offene Stadt, nicht weit vom Dnieſter.

13) Mohylow, eine Stadt am Dnieſter.

14) Czerniowce, oder Czerniowiec, (Tſcherniowietz,) eine Stadt am Fluß Morachwa.

15) Szarygrod, (Scharigrod,) oder Szarogrod, eine kleine Stadt.

16) Luczynce, (Lutſchince,) ein Städtchen.

17) Kopaygrod, eine kleine Stadt.

18) Snitkow, ein Städtchen.

19) Zamiechow, ein Städtchen.

20) Dunajowce, eine kleine Stadt.

21) Wynkowec, (Winkowetz,) ein offenes Städtchen.

22) Zynkow, eine kleine Stadt.

23) Szarawka, (Scharawka,) und Michaelpol, kleine Städte.

24) Czarny Oſtrow, (Tſcharny Oſtrow,) ein Städtchen, bey welchem der Bog entſteht. In dieſer Gegend hat vor Alters Koroſten oder Jſkoreſt, die Hauptſtadt der Drewier oder Drewlianer, geſtanden.

25) Pro-

25) Proſkierow, oder Ploſkirow, ein Städtchen.

26) Derasznia, eine Stadt am Fluß Wolczek.

27) Bar, eine Stadt, in welcher ein ehemaliges Jeſuiter-Collegium iſt, und woſelbſt 1768 eine berüchtigte Conföderation errichtet worden.

28) Mezyrow, eine kleine Stadt.

29) Lityn, auf der Folinſchen Charte Linyny, ein Städtchen.

30) Latyczew, oder Latyczow, (Latitſchew,) die Hauptſtadt eines Diſtricts, und der Sitz des Grods deſſelben, der aber mit dem zu Kaminietz vereinigt iſt. Sie liegt am Fluß Wolczek, (Woltſchek,) der unterhalb derſelben ſich mit dem Bog vereinigt.

31) Międzyborz, (Miendſibors,) eine Stadt am Fluß Bog, welche mit großen Moräſten umgeben iſt, daher man nur auf Brücken zu derſelben kommen kann.

32) Nowy Konſtantynow, eine Stadt.

33) Chmielnik, eine Stadt am Bog.

VI. Braclawſki Woiewodztwo, die Woiwodſchaft Bratzlaw,

Palatinatus Bratzlavienſis, iſt ein Theil der ſo genannten polniſchen Ukraine, wird auch als ein Stück von Podol angeſehen, und in dieſem Fall Niederpodol genannt. Es beſteht aus drey Diſtricten (Powiaty,) welche von den Städten Winnica, Braclaw und Zwinogrod, benannt werden, und welche insgeſamt ihren Grod zu Winnica haben, woſelbſt auch der Landtag gehalten wird, auf welchem man ſechs Landboten, zwey Deputirte und einen Commiſſarium erwählt. Dieſe Wahl iſt in Kriegszeiten zu Wlodomir in Wolyn angeſtellt worden. Es ſind hier nur zwey Senatoren vom erſten Range, nämlich der

Woi-

Woiwode und Kaſtellan von Braclaw. Ihre Kriegsfahne enthält das Wapen des Großherzogthums Litauen im aſchfarbichten Felde.

1. **Winnica** oder **Winnicza** (**Winnitſcha**) die Hauptſtadt eines Diſtricts, der Sitz des Landtags, Grods und der Staroſtey der ganzen Woiwodſchaft, ſtehet am Bog, iſt mit einem Wall umgeben, und hat ein ehemaliges Jeſuiter Collegium. 1650 wurden bey derſelben die Tatarn geſchlagen.

2. **Brahilow**, auf der Folinſchen Charte **Braclow** (**Bratzlow**) ein Städtchen an einem See, aus welchem der Fluß Now kömmt.

3. **Potok**, ein Städtchen.

4. **Krasne**, oder **Krasnie** eine kleine Stadt.

5. **Morachwa** oder **Murachwa**, eine kleine Stadt.

6. **Braclaw**, (**Bratzlaw**) die Hauptſtadt eines Diſtricts, welche mit Wall und Graben umgeben iſt, und am Bog ſtehet. Sie wird auch **S. Petersſtadt** genannt, weil ſie S. Peters Bildniß im Wapen führet. 1654 ward ſie den Koſaken weggenommen.

7. **Kopijkowka**, ein Städtchen.

8. **Tulczyn**, (**Tultſchin**) eine Stadt.

9. **Kornargrod**, ein Städtchen.

10. **Czerniowce**, (**Tſcherniowtze**) oder **Czerniowiec** (**Tſcherniowietz**) eine Stadt am Fluß Murachwa.

11. **Tomaszpol** (**Tomaſchpol**) eine kleine Stadt.

12. **Ladyczyn**, (**Laditſchin**) eine kleine Stadt am Bog.

13. **Troczence** (**Trotſchenze**) ein Städtchen.

14. **Alexandrowka** oder **Alexandrow**, **Nowogrod**, **Obodowka**, **Bolinowka**, **Berkod** oder **Berzod**, und **Czaczanik**, (**Tſchatſchanik**,) oder **Czekzolnik**, (**Tſchetſcholnik**,) kleine Städte.

15. **Busza** (**Buſcha**) eine kleine Stadt.

16. Jaru-

16. Jaruga, Jampol oder Janpol, Kuczenice, (Kutſchenitze) Kamencza, (Kamentſcha) oder Kamieniek, Raſkow oder Rakow, Rybnica, und Jaorlik oder Jahorlik, Städte am Dnieſter.

17. Balta, eine Stadt auf der Gränze des Gebiets des crimiſchen Chan, am Flüßchen Kodima, welches ſich mit dem Bog vereiniget. Der Ort beſtehet aus einer gedoppelten Stadt, eine ſtehet dieſſeits des Flüßchens, und gehört zu Polen, die andere jenſeits deſſelben, und gehört zu des crimiſchen Chans Gebiet. Es iſt ein neu angelegter Ort.

18. Sawran, eine Stadt.

19. Kublicz, (Kublitſch) und Jwangrod kleine Städte.

20. Halszyn (Halſchin) eine kleine Stadt.

21. Kislak, eine kleine Stadt.

22. Grudek, eine kleine Stadt.

23. Niemirow, eine Stadt, in welcher 1737 ein Friedenscongreß, zwiſchen römiſch=ruſſiſch und türkiſch=kaiſerlichen Gevollmächtigten, angeſtellet wurde.

24. Elins oder Lince, eine kleine Stadt.

25. Przyluka, eine kleine Stadt.

26. Janow und Pikow, kleine Städte am Bog.

27. Poherbycza, (Poherbitſcha,) oder Pohrobiszcza, (Pohrobiſchtſcha,) eine kleine Stadt.

28. Zywolow, eine kleine Stadt.

29. Poſowka, Monaſteryszcz (Monaſteriſchtſch,) oder Monaſtyryszcze (Monaſtiriſchtſche,) Sokolowka, kleine Städte.

30. Human oder Uman, eine Stadt und Herrſchaft des Hauſes Potocki, welche 1768 von den aufrühriſchen Bauern jämmerlich verwüſtet worden.

31. Targowica, ein Städtchen am Fluß Sinucha, der in den Bog fällt. Es hat den Namen von dem Handel, welcher hier als an einem Gränzort mit Neu=Servien, oder wie es nun heißt, Neu=Rußland getrieben wird, und vorher mit den Saporoger Koſaken getrieben worden.

32. Zwinogrod, die Hauptſtadt eines Diſtricts.

33. Liſianka, eine kleine Stadt.

VII. Kiow=

VII. **Kiowſki Woiwodztwo, die Woiwodſchaft Kiow**, Palatinatus Kiovienſis, iſt auch ein Theil von der ſo genannten **Ukraine**. Nach langem Streit zwiſchen den Polen und Litauern, ob ſie zu Polen oder Litauen gehören ſolle? hat K. Sigismund Auguſt dieſelbige 1569 zu jenem geſchlagen. Im andruſſowiſchen Vergleich von 1667, trat die Republik das Stück von der Ukraine, welches jenſeits des Dnieper liegt, nebſt deſſelben Einwohnern den Koſaken auf ewig, die Stadt Kiow aber auf zwey Jahre an Rußland ab. Dieſes wurde von 1686 alſo beſtätiget, daß auch die Stadt Kiow auf ewig an Rußland überlaſſen ward, und der König von Polen machte ſich anheiſchig, in Briefen an den ruſſiſchen Hof ſich des Titels von Kiow nicht zu bedienen. Es iſt alſo bey Polen nur der kleinſte Theil der Woiwodſchaft Kiow geblieben. Dieſe beſtehet aus den Diſtricten **Zytomirſki**, **Kijowſki** und **Owruczki**, welche unter eben ſo viel Grods und Staroſteyen ſtehen. Die Landtage werden in Friedenszeit zu Zytomirz, in Kriegszeit aber zu Wlodimir in Wolyn gehalten. Man erwählt auf denſelben zwey Landboten, zwey Deputirte und einen Commiſſarium. Es ſind hier drey Senatoren vom erſten Range, nämlich der Woiwode und Biſchof von Kiow, und ein größerer Kaſtellan. Die Kriegsfahne enthält theils das Wapen des Großherzogthums Litauen im rothen Felde, theils einen Bären im weißen Felde. Es folgen die Diſtricte.

1. Powiat Owruczki.

1) Owrucz, (Owrutſch) die Hauptſtadt des Diſtricts, der Sitz ſeines Grods und Staroſten. Es iſt hier ein griechiſches Mönchenkloſter.

2) Skorodno, eine Stadt.

3) Norzynſk oder Norczyſk (Nortſchiſk) eine Stadt.

4) Wyſowka, eine Stadt.

5) Lelca (Leltza) Lelcza oder (Leltſcha) ein offenes Städtchen.

6) Luchyn oder Lukin, ein Städtchen.

7) Uszymirz oder Uzymir, ein Städtchen.

8) Toporzyſzcze, (Toporſiſchtſche) auf der Folinſchen Charte Popoczyszczo, (Popotſchiſchtſcho) ein offenes Städtchen.

9) Turczinka, (Turſchinka) auf der Folinſchen Charte Turlianka, eine kleine Stadt.

10) Czernik (Tſchernik) eine kleine Stadt.

11) Janowka, ein Städtchen.

12) Iſkoroszcz, (Iſkoroſchtſch,) oder Szkorosc, (Schkorostz) ein Städtchen am Fluß Uſcha.

13) Międzyrzyczka, (Miendſirſitſchka,) eine kleine Stadt am Fluß Uſcha.

14) Narodzice oder Narodic (Naroditz) ein offenes Städtchen am Fluß Uſcha.

15) Chabno oder Chabne, eine Stadt am Fluß Uſcha.

16) Lopan, Zaworow und Wuczkow, (Wutſchkow) Städtchen.

17) Kokary oder Kochary, Iwankow, Przyborſk und Hornoſtaypol, Städtchen am Fluß Teterow.

18) Czarnobyl, eine kleine Stadt am Fluß Przypiec.

19) Oſtrola Dewiza oder Oſtroladewice, und Brahin, kleine Städte.

2. Powiat Zytomirſki.

1) Zytomirz oder Zytomirsz (Sitomirſch) die Hauptſtadt des Diſtricts, und der Sitz ſeines Grods und Staroſten, woſelbſt auch der Landtag der Woiwodſchaft gehalten wird. Sie liegt am Fluß Teterow.

2) Sokolow und Pulin, Städtchen.

3) Czerniakow, (Tſcherniakow) eine kleine Stadt.

4) Koroſtyszow, (Koroſtiſchow) oder Nowopolec, eine kleine Stadt am Fluß Teterow.

5) Leszczyny, (Leſchtſchini) ein Städtchen.

6) Prazow oder Braſow, und Kodyn oder Kodynia, zwey nahe bey einander liegende Städtchen.

7) Slobodyszcze (Slobodiſchtſche) eine kleine Stadt.

8) Piatka oder Piatoka, ein Städtchen.

9) Czudnow (Tſchudnow) oder Cudnow, eine offene Stadt am Fluß Teterow, auf deſſen andern Seite eine Neuſtadt (Nowemiaſto) ſteht.

10. Berdyczow, (Beditſchow) eine Stadt.

11. Oſtrozek und Ulanow, Städte.

3. Powiat Kijowſki.

1) Zablocz, (Sablotſch) ein Städtchen.

2) Majerowa, Roszew, (Roſchew,) Motyſin, kleine Städte.

3) Byszow, (Biſchow) ein Städtchen.

4) Czernagorodek, eine Stadt am Fluß Irpien.

5) Brusczylow, (Brustſchilow) oder Bruſilow, eine kleine Stadt.

6) Iwinice oder Iwince, ein Städtchen.

7) Kotelny oder Kotelna, eine kleine Stadt.

8) Prudek, auf der Folinſchen Charte Grudek, ein Städtchen.

9) Bialopole oder Bielopolia, ein Städtchen.

10) Bylilowka oder Bielolowka, ein Städtchen.

11) Boryszowka oder Borszczawka, (Boriſchowka, Borſchtſchawka,) ein Städtchen am Fluß Ros.

12) Wolodarka oder Olatarka, ein Städtchen am Fluß Ros.

13) Skwira oder Swira, und Berezna, Städtchen.

14) Karaszkow, auf der Folinſchen Charte Karopczyow, eine kleine Stadt, am Fluß Raſtawica.

15) Pawoloczk oder Pawlocz, (Pawolotſchk, Pawlotſch) eine kleine Stadt am Fluß Raſtawica, und Taborowka, ein offenes Städtchen.

16) Romanow oder Romanowka, ein Städtchen.

17) Chwaſkow, eine Stadt.

4. Staroſtwo Bialocerkiew.

1) Bialocerkiew, eine Stadt am Fluß Ros, bey welcher die Tatarn 1626 eine große Niederlage litten.

2) Tryliſy, ein offenes Städtchen.

3) Torczycza, (Tortſchitſcha) oder Torczyka (Torſchika) ein Städtchen.

4) Stawiscza (Stawistſcha) oder Stabiszcze, (Stabiſchtſche) ein Städtchen.

5) Olszanka, (Olſchanka,) ein Städtchen.

6) Kokitno, ein Flecken.

5. Staroſtwo Czehrynſkie.

1) Czehryn, eine Stadt an einem kleinen Fluß.

2) Medwedowka, ein Städtchen an eben demſelben Fluß.

3) Crylow, Woronowka, Buzyn oder Buzen, und Borowica, Städtchen am Dniepr. Nach dem letzten verfolgte 1637 die polniſche Armee die Koſaken, ſperrte ſie in ihrem Lager ein, und nöthigte ſie ihren General Paolucco und vier ihrer oberſten Befehlshaber auszuliefern.

4) Czyrkaſy, (Tſchirkaſſi,) eine Stadt am Dnieper, welche ehedeſſen eine Regimentsſtadt der Koſaken war. 1637 wurde ſie von den Polen eingeäſchert.

5) Moszna, (Moſchna) eine kleine Stadt am Dniepr.

6) Szmila (Schmila) oder Smiela, ein Städtchen, der Hauptort einer Herrſchaft, welcher dem fürſtlichen Hauſe Lubomirſki gehört.

7) Olszana, (Olſchana) oder Olszanka, eine kleine Stadt.

8) Bobuslaw, ein Städtchen am Fluß Ros.

9) Korſun, eine Stadt am Fluß Ros, welche ums Jahr 1581 vom König Stephan erbauet worden.

10) Kaniow oder Kaniew, eine kleine Stadt, am Dnieper, mit einem Schloß und griechiſchen Kloſter.

11) Trechtimirow oder Traktamirow, und Ryszow (Riſchow) oder Rzyſzcze (Rſiſchtſche), Städtchen am Dnieper.

12) Kahorlik oder Kagarlik, ein Städtchen.

VIII. **Czernichowſki Woiewodztwo, die Woiwodſchaft Tſchernichow**, ein ehemaliges Fürſtenthum, wurde 1618 von Rußland an Polen durch den im Dorf Diwilin geſchloſſenen Frieden, abgetreten, und dieſe Abtretung ward 1634 alſo beſtätigt, daß ſich der ruſſiſche Zar auch des Titels eines Fürſten von Tſchernichow begab. Allein, unterm König Johann Caſimir nahmen die Ruſſen außer andern Landſchaften, auch dieſe den Polen weg, und behielten ſie 1667 im andruſſowiſchen Frieden, welches 1686 durch den moſkowiſchen Frieden beſtätiget wurde. Es haben zwar noch zwey Senatoren vom erſten Range, von Czernichow den Titel, nämlich ein Woiwode und ein größerer Kaſtellan: es werden auch auf dem Landtage dieſer Woiwodſchaft, der zu Wlodimir in Wolyn gehalten wird, vier Landboten, zwey Deputirte und ein Commiſſarius erwählt, und man rechnet zwey Diſtricte mit ihren Grods und Staroſten, zu derſelben, nämlich den von **Czernichow** und **Nowogrod**: allein, die Städte, von welchen dieſe Diſtricte den Namen haben, gehören zum ruſſiſchen Reich, und ich finde keine

Oerter

Oerter dieſer Diſtricte genannt, welche noch zu Polen gehörten. Da auch in dem Staat der Einkünfte der Republik, keine Kopfſteuer aus der Woiwodſchaft Tſchernichow vorkömmt, ſo ſchließe ich aus allen dieſen Umſtänden, daß alles, was von dieſer Woiwodſchaft geſagt wird, nur auf Namen und Titel hinaus laufe.

III. Das Großherzogthum Litauen.

§. 1.

Litauen, bey den Einheimiſchen Litwa, war ehemals ein ſehr waldichtes und wenig angebautes Land. Nachdem es aber unter Sigismund I und den nachfolgenden Königen zu mehrer Ruhe gekommen iſt, ſind die Waldungen dünner gemacht, und das Land iſt mit mehrerm Fleiß bearbeitet worden. Es liefert viel Pott- und Weid-Aſche, bauet viel Getreide und Buchweizen, verfertiget aus dem vielen Honig wohlſchmeckende Getränke, als Meth, Lippitz, Mallinieck; hat vortreffliche Wieſen, gute Viehzucht, Schafe, deren Wolle ſehr fein iſt, wichtige Fiſchereyen wegen der vielen Landſeen; und in den Wäldern ſind Bären, Wölfe, wilde Schweine, Auerochſen, Rehe, und ungemein viel Haſelhühner. Allein, ſo gut auch das Land iſt, ſo ſchlecht iſt doch die Wirthſchaft. Der beſte Acker liegt wüſte, das Heu verdirbt auf den guten Wieſen, und die Wälder gerathen durch Verwahrloſung in Brand. Alle Lebensmittel ſind ungemein wohlfeil, aber es iſt wenig Geld unter den Leuten, daher von 100 an Zinſen 10 bezahlt werden.

§. 2. Außer den Römiſch-katholiſchen, ſind auch viele Lutheraner, Reformirte, Griechen, welche vor den Evangeliſchen vieles voraus haben, Socinianer, Juden und Muhammedaner im Lande. Das Land hat, ſeiner genauen Verbindung mit Polen ungeachtet, ſeine eigenen Geſetze, Aemter und Armee.

§. 3. Die älteſte Geſchichte deſſelben iſt dunkel, ungewiß und fabelhaft. So viel iſt gewiß, daß vor Alters, als die Litauer in Curland, Schamaiten und einem öſtlich an dieſem liegenden nicht breiten Strich Landes eingeſchränkt waren, alles übrige Land, welches nachmals den Titul des Großherzogthums Litauen bekommen hat, zu Rußland gehört habe. Neſtor, der älteſte ruſſiſche Geſchichtſchreiber, rechnet Litwa zu den ruſſiſchen Provinzen, und Polozk zu den ruſſiſchen Städten, welchen der Großfürſt Oleg im Jahr 907 von den griechiſchen Kaiſern einen Tribut ausmachte. Die eben genannte Stadt Polozk, iſt merkwürdig, denn ſie war im letzten Viertel des zehnten Jahrhunderts der Sitz des Fürſten Rogwold, deſſen Tochter Rogneda der ruſſiſche Großfürſt Wladimir der Große, zur Gemahlinn begehrte, und als die Prinzeſſinn ſich nicht dazu entſchließen wollte, derſelben Vater mit Krieg überzog, und ſich ſeiner Hauptſtadt bemächtigte, wobey Rogwold nebſt zwey Söhnen erſchlagen, die Rogneda aber dem Sieger zu Theil ward. Dieſer zeugte mit ihr den Jſaſlaw, und als er ſich von ihr ſchied, ließ er Polozk wieder aufbauen, ſchickte die Rogneda mit ihrem älteſten Sohn Jſaſlaw dahin, und räumte ihr die Stadt und das dazu gehörige Land als ein abgetheiltes Fürſtenthum ein. Dieſes Fürſtenthum, welches

ches Jſaſlaw und ſeine Nachkommen beſaßen, und Polozk zur Hauptſtadt hatte, begriff ganz Litauen, bis an den Fluß Niemen oder Memel, und einen großen Theil von Liefland. Nach Abgang dieſer Fürſten, entſtund im dreyzehnten Jahrhundert das Großherzogthum Litauen, und Ringold nahm 1235 zuerſt den Titul eines Großfürſten von Litauen an. Die ruſſiſchen Geſchlechtsbücher, (Rodoſlownie,) leiten dieſe Großfürſten von den ehemaligen polozkiſchen Fürſten her: es fehlt aber der Beweis dieſer Abſtammung. Die Großfürſten bezwungen Polozk, und unterwarfen ſich alle übrige ruſſiſche Oerter derſelben Gegend. Mit dem Volſtinik gieng der alte herzogliche Stamm aus. Gegen das Ende des dreyzehnten Jahrhunderts erhielt Vitennes aus Schamaiten die großherzogliche Würde; deſſen Sohn Gedemin ihm 1315 in der Regierung folgte, welcher Wilna erbaute, und zu ſeiner Reſidenz machte. Er überwand den ruſſiſchen Großfürſten Stanislaus zu Kiow, und wurde, als er dieſe Hauptſtadt erobert hatte, zum Großfürſten von Rußland ausgerufen, welchen Titel ihm aber die polniſchen und litauiſchen Geſchichtſchreiber nicht geben. Sein Enkel Jagello hielt um des polniſchen und ungariſchen Königs Ludewig hinterlaſſene Prinzeſſinn Hedwig, die zur Königinn gekrönt war, an, und verſprach, daß er mit ſeinem ganzen Volk zum chriſtlichen Glauben treten, Litauen mit Polen verbinden, und die verlornen Länder wieder an das Reich bringen wolle. Den Polen gefiel dieſer Antrag: der Großherzog wurde durch öffentliche Geſandte eingeladen, kam 1386 nach Krakow, wurde getauft, und Uladiſlaus genannt, und,

nachdem er mit der Königinn vermählet war, gekrönet. Im folgenden Jahr gieng er nach Litauen, ſchaffte die alten abergläubiſchen Gebräuche ab, bewegte viel tauſend Menſchen zur Annehmung der chriſtlichen Religion, ſtiftete das Bisthum zu Wilna, und ordnete die Kirchengebräuche. 1392 machte er ſeinen Vetter Alexander oder Vitold zum Großherzog von Litauen, jedoch der Vereinigung mit dem Reich ungeſchadet, weil der König die Oberherrſchaft behielt. 1401 ward die Vereinigung von Litauen auf dem Landtag zu Wilna durch einen Bekräftigungsbrief befeſtigt. 1408 nahm der Großherzog den deutſchen Rittern Schamaiten ab. 1413 wurden auf einem Landtage im Städtchen Horodlo die Litauer in Anſehung der Bedienungen und Geſetze den Polen gleich gemacht, viele von ihren Geſchlechten unter die polniſchen eingeſchoben, und die Wapen vereiniget. Es wurde auch verordnet, daß die Litauer ihren Großherzog vom König von Polen erhalten, und die Polen, wenn ihr König ohne Kinder oder ohne erbliche Nachkommen abgienge, zugleich mit den Litauern den König wählen ſollten. Schamaiten nahm den chriſtlichen Glauben an, und es wurde daſelbſt ein Bisthum, nebſt andern geringern geiſtlichen Aemtern, geſtiftet. 1499 wurde mit den Litauern das 1413 errichtete Bündniß erneuret, wozu noch dieſe Erläuterung kam, daß weder die Litauer ohne Vorwiſſen der Polen einen Großherzog, noch dieſe einen König ohne die Litauer erwählen ſollten. 1561 unterwarfen die Schwerdtträger ſich und ihr noch übriges Theil von Liefland der Bothmäßigkeit des Königs von Polen, als Großherzogs von

Litauen,

Litauen, und der neue Herzog von Curland, wurde ein litauiſcher Lehnsmann. 1569 ward auf dem Reichstage zu Lublin, den die Polen und Litauer gemeinſchaftlich hielten, das Großherzogthum alſo mit dem Königreich vereiniget, daß es nur ein gemeines Weſen und unter einem Fürſten ſeyn ſollte; ſelbigen ſollten beyde Völker in Polen, und zwar zum König von Polen und Großherzog von Litauen, erwählen; der eine Reichstag ſollte jederzeit in Warſchau gehalten werden; beyde Völker ſollten einen Rath und eine Landbotenſtube, und die Münze von gleichem Werth, auch die Bündniſſe, Hülfsvölker und alles gemein haben. Ueberdieß wurden den litauiſchen Reichs-Räthen und adelichen Landboten, ihre Stellen unter den polniſchen Ständen angewieſen, und es kam zugleich Liefland, welches bisher Litauen ſich allein angemaßet hatte, ſolchergeſtalt an das Reich, daß es zu Polen und Litauen zugleich gerechnet wurde. In den Reichsgeſetzen von 1673, 1677 und 1685 wurde ausgemacht, daß immer der dritte Reichstag zu Grodno gehalten werden ſolle; doch wurde der Convocations- Wahl- und Krönungs-Reichstag ausgeſchloſſen. 1697 wurden die polniſchen und litauiſchen Rechte einander gleich gemacht. 1772 nahm Rußland einen Theil von Litauen in Beſitz.

§. 4. Litauen beſteht jetzt noch aus ſechs Woiwodſchaften, die dem Range nach alſo auf einander folgen: die wilnaiſche, trokiſche, polorſkiſche, novogrodekſche, brſeſtziſche, und minſkiſche. Die erſten beyden machen das eigentliche Litauen (Litwa ſama,) und die folgenden das litauiſche

Rußland (Rus Litewſka,) aus, welches wieder eingetheilet wird, theils in Weiß-Rußland, (Rus Biala,) dazu die Woiwodſchaften Polozk, und Minſk gehören; theils in Schwarz-Rußland, (Rus tſcharna,) dazu die Woiwodſchaft Nowogrodek, und die Diſtricte Rſetſch und Moſirſki gehören; theils in Poleſſien, (Poleſie,) dazu die Woiwodſchaft Brzeſc gehört. Zu dieſen Woiwodſchaften kömmt noch das Fürſtenthum Schamaiten, auf polniſch Zmuids oder Kzieſtwo Zmudeſki. Eine jede Woiwodſchaft wird in gewiſſe Diſtricte (Powiaty) abgetheilet; was aber zu jedem Diſtrict gehöre? das zeigen die Landcharten an. Es giebt in Litauen noch beſondere Fürſtenthümer, die von ihren eigenen Fürſten regieret werden; dergleichen ſind Slutzk, Nieswitſch ꝛc. Ich beſchreibe alſo:

I. Das eigentliche Litauen, Litwa ſama.

1. Die Woiwodſchaft Wilno, Woiewodztwo Wilenſki, Palatinatus Vilnenſis, begreift, fünf Diſtricte, deren jeder ſeinen Landtag beſonders, und zwar an dem Ort, wo er ſeinen Grod hat, hält, auf demſelben aber zwey Landboten, und zwey Deputirte zum Tribunal von Litauen wählet. Die Fahne der Woiwodſchaft zeiget auf einer Seite im weißen Felde, das Wapen des Großherzogthums, nämlich einen gewaffneten Mann, der auf einem weißen und laufenden Pferde ſitzt, mit der rechten Hand ſeinen Säbel über dem Kopf hält, und am linken Arm einen Schild mit Kreuzen führet: auf der andern Seite der Fahne aber das alte Wapen der Litauer, welches dieſe Geſtalt hat.

1) Po-

1) **Powiat Wilenſki.** Er hat 4800 Feuerſtellen.

(1) **Wilna, Wilda, Wilno,** die Hauptſtadt des Großherzogthums, und der Sitz eines Woiwoden und größern Kaſtellans, des Landtags und Grods des Diſtricts Wilna, welcher letzte von dem Woiwoden abhängt. Sie liegt an dem ſchiffbaren Fluß Wilia, da, wo die Wilika hineinfällt, und ſteht in einer bergichten Gegend, auf vielen Hügeln; iſt ſehr groß, und hat zwey große Vorſtädte Antokolla und Rudaiſchka. In dem alten verfallenen königlichen Schloß iſt das Zeughaus und der Tribunalſaal, und gegen über die 1386 erbauete koſtbare Schloßkirche, die einen großen Schatz verwahret, und die prächtige marmorne Kapelle des heiligen Caſimirs enthält, welches Heiligen ſilberner Sarg 30 Centner wiegen ſoll. Es ſind in der Stadt über 40 Kirchen, darunter eine lutheriſche, eine reformirte, eine Juden-Synagoge, eine tatariſche, eine griechiſche, und die übrigen ſind katholiſch. Der ältern Verwüſtungen, welche die Stadt 1610 und 1655 von den Ruſſen, 1737 aber von einem Brande erfahren hat, nicht zu gedenken, ſo hat ſie 1748 durch eine erſchreckliche Feuersbrunſt 13 Kirchen, die jüdiſche Synagoge, 25 Palläſte, 469 ſteinerne Häuſer, Hoſpitäler, Höfe, Badſtuben, Klöſter, Mühlen, 146 Krambuden und Apotheken, und ſehr viele Speicher und Waarenbehältniſſe, und 1749 noch 6 Kirchen, das Rathhaus, 8 Palläſte, und 277 andere ſteinerne Gebäude, durch ſchrecklichen Brand verloren. An der Kapelle des heil. Caſimirs allein ſind ganze Millionen verloren gegangen. 1760 und 1775 haben neue heftige Feuersbrünſte viele Kirchen, Klöſter und Häuſer in die Aſche gelegt. Das hieſige römiſch-katholiſche Biſthum iſt 1387 geſtiftet; es iſt hier auch das Domkapitel, und es halten ſich hier viele Geiſtliche und Ordensleute auf. Die 1570 vom Biſchof Valerian Schuſkowſki Protaſewitz geſtiftete und 1579 vom König Stephan beſtätigte Univerſität, iſt im ehemaliger Jeſuiter-Collegio. Der hieſige Biſchof iſt ihr beſtändiger Kanzler, und mit derſelben iſt ein Collegium nobilium, vereiniget. Es iſt hier auch ein Collegium

P. P.

P. P. piarum ſcholarum, und ein griechiſches Studium theologiae ſpeculativae. Das Tribunalgericht, welches hier gehalten wird, fängt in der zweyten Woche nach Oſtern an, und währet zwanzig Wochen lang, alsdenn die Richter ſich entweder nach Novogrodek oder Minſk begeben. Es iſt hier auch ein griechiſcher Metropolit. Der Magiſtrat iſt 1568 durch ein Privilegium vom König Sigismund Auguſt dem Adel gleich gemacht worden; daher die Kinder der Magiſtratsperſonen Landgüter beſitzen können. Weil hier viel Juden und Muhamedaner ſind, ſo werden wöchentlich drey Sabbate gefeyert. Die Stadt treibt ſtarken Handel, und ſchickt ihre Wittinen bis Königsberg. Sie iſt vom Großherzog Gedimin erbauet.

(2) **Kiernow**, ein Städtchen am Fluß Wilia, woſelbſt die erſte Reſidenz der Großherzoge geweſen iſt.

(3) **Giedrovcie** oder **Grotvoice**, ein Städtchen.

(4) **Dubinki**, ein Städtchen, der Hauptort eines Fürſtenthums, welches dem fürſtl. Hauſe Radzivil gehört.

(5) **Inturki**, ein offenes Städtchen.

(6) **Niemeczyn**, (**Niemetſchin**,) oder **Niemienczik**, (**Niemientſchik**,) ein Städtchen.

(7) **Miedniki**, ein Flecken.

(8) **Zyzemſk**, ein Städtchen.

(9) **Krudzewo**, ein Flecken.

(10) **Dworzyszcze**, (**Dworſiſchtſche**,) ein Städtchen.

(11) **Soleczniki**, (**Soletſchniki**,) ein Städtchen.

2) Powiat Lidzki, hat 5030 Feuerſtellen.

(1) **Lida**, eine Stadt und Schloß, woſelbſt der Landtag und das Landgericht des Diſtricts gehalten wird, und eine Staroſtey iſt.

(2) **Dubicy**, ein Städtchen.

(3) **Nacz**, (**Natſch**,) und **Koniawa**, offene Städtchen.

(4) **Beniakony**, ein Städtchen.

(5) **Blottno**, eine Stadt.

(6) **Zyrmuny**, oder **Zermony**, ein Städtchen.

(7) Bia=

(7) Bialogrod, Milaw, Labieda, Jelna, Bielica, kleine Städte.

(8) Zoludek, und Rozanka, kleine Städte.

(9) Szczuczyn, (Schtſchutſchin,) ein Städtchen, in welchem ein Collegium P. P. piarum ſcholarum iſt.

(10) Kamionka, Waſiliſki, Wawieck, (Wawietzk,) Zablocie und Nowydwor, kleine Städte.

3) Powiat Oszmianſki, hat 8420 Feuerſtellen.

(1) Oszmiana, (Oſchmiana,) die Hauptſtadt des Diſtricts, und der Sitz des Landtags, Grods und Staroſten deſſelben, 7 Meilen von Wilna.

(2) Zuprany, ein offenes Städtchen.

(3) Smorgonie, eine Stadt.

(4) Byſtrzyca, (Biſtrſitza,) eine Stadt am Fluß Wilia.

(5) Daugieliszki, ein Städtchen.

(6) Luczay, (Lutſchai,) ein Städtchen.

(7) Hlubokie, oder Glybokie, ein Städtchen, welches nach der Folinſchen Charte zu Polozk gehört.

(8) Oſinhorodok, eine Stadt.

(9) Danilowicze, (Danilowitſche,) eine Stadt.

(10) Miadziol, oder Miedzial, eine Stadt.

(11) Serwecz, (Serwetſch,) oder Sierwecz, ein Städtchen.

(12) Dolhinow, ein Städtchen.

(13) Krayſk, eine Stadt.

(14) Wileyka, oder Wylika, ein Städtchen.

(15) Zodziszki, oder Sodziſki, eine Stadt am Fluß Wilia.

(16) Horodek Pieczkowſki, ein Städtchen.

(17) Slowinſk, ein Städtchen.

(18) Olszany, (Olſchany,) oder Olſiany, ein Städtchen, hatte vor Alters den Titel eines Herzogthums.

(19) Traby, und Dziewieniszki, Städte.

(20) Sierwiliszki, (Sierwiliſchki,) ein Städtchen.

(21) Bog=

(21) Bogdanowo, ein Städtchen.
(22) Sobotniki, ein Städtchen.
(23) Lipnyszki, (Lipniſchki,) ein Städtchen.
(24) Iwie, eine Stadt.
(25) Duda, oder Dudy, Naliboki, und Kamien, Städtchen.
(26) Wiszniow, (Wiſchniow,) eine kleine Stadt.
(27) Wolaczyn, eine kleine Stadt.
(28) Mlodziezno, oder Molodeczna, eine Stadt.
(29) Pierczaie, (Piertſchaie,) ein Städtchen.

4) Powiat Braslawſki, hat 1160 Feuerſtellen.

(1) Braslaw, Bratislavia, die Hauptſtadt des Diſtricts, der Sitz ſeines Landtags, Grods und Staroſten, 20 Meilen von Wilna, ſtehet an einem See, aus welchem der Fluß Druia in die Düna fließet, und hat neben ſich auf einem Felſen ein Schloß. Es iſt hier eine griechiſche mit der römiſchen Kirche vereinigte Abtey.
(2) Druja, ein Städtchen an der Düna.
(3) Uzmiata, eine kleine Stadt, welche auf der Foliniſchen Charte in der Woiwodſchaft Polotzk liegt.
(4) Pohoſt, ein Flecken.
(5) Widzy, eine kleine Stadt, welche auf der Foliniſchen Charte zu dem vorhergehenden Diſtrict gerechnet wird.
(6) Pelikany oder Belikany, ein Städtchen.
(7) Opſa oder Opieszko, eine kleine Stadt.
(8) Dryswiaty, ein Städtchen und Schloß am See gleiches Namens, fünf Meilen von Braslaw.
(9) Druiwar, ein Städtchen.
(10) Raiszany, eine kleine Stadt.
(11) Jezioroczke, (Jeſiorotſche) oder Jeziorce, ein Städtchen.

5) Powiat Wilkomirzki, hat 4580 Feuerſtellen.

(1) Wilkomirz, Wilkomeria, die Hauptſtadt des Diſtricts, und der Sitz des Landtags, Grods und Staroſten

ſten deſſelben, ſtehet am Fluß Swięta oder Swienta, und hat ein Collegium piarum ſcholarum. Ehemals hat ſie auf einem Felſen ein Schloß gehabt.

(2) Onyxszty, (Onixſchti) oder Onixty, eine offene Stadt.

(3) Uszpole, (Uſchpole) eine Stadt.

(4) Sapiehof, ein Städtchen.

(5) Dunſtany, ein Städtchen.

(6) Solok, ein Städtchen, welches auf der zannonyſchen Charte zu dem vorhergehenden Diſtrict gerechnet wird.

(7) Wiewaszow, ein Städtchen.

(8) Dogely und Satan, Städtchen.

(9) Koltinyany, eine kleine Stadt, welche in der Folinſchen Charte zu dem Oſchmianſchen Diſtrict gerechnet wird.

(10) Bolniky und Poboiſko, kleine Städte.

(11) Szerwęty, (Scherwenti) oder Szirwęty, ein Städtchen.

(12) Muszniki, eine Stadt.

2. Trokie Woiewoztwo, die Woiwodſchaft Troki, Palatinatus Trocenſis,

begreift vier Diſtricte, und hält eben ſo viel Landtage in den Hauptſtädten dieſer Diſtricte, auf deren jedem zwey Landboten und zwey Deputirte erwählet werden, hat auch vier Grods und Staroſteyen. Es ſind hier zwey Senatoren, nämlich der Woiwode und Kaſtellan von Troki. Die Fahne der Woiwodſchaft enthält das Wapen des Großherzogthums im rothen Felde.

1) Powiat Troki, hat 2120 Feuerſtellen.

(1) Troki, von einigen auch Trock, (Trotzk) genannt, die Hauptſtadt der Woiwodſchaft, der Sitz des Woiwoden, eines größern Kaſtellans, des Landtags und Grods dieſes Diſtricts, ſtehet an einem See, in welchem es vor-

zügliche

zügliche Muränen giebt, in welchem ſie auch auf einer Inſel ein Schloß hat. Die hieſige Staroſtey hängt von dem Woiwoden ab. In der Pfarrkirche iſt das Archiv der Woiwodſchaft, und ein berühmtes Marienbild. Außer derſelben ſind hier noch zwey Kirchen. Die Stadt iſt von dem Großherzog Gedimin 1321 erbauet. 1390 wurde ſie abgebrannt, und 1655 von den Ruſſen zerſtöret. Sie iſt vor Alters eine Zeitlang der Sitz der Großherzoge von Litauen geweſen, ehe derſelbige nach Wilna verlegt worden. Sie wird **Neu-Troki** zum Unterſchied von dem Dorf Alt-Troki genannt, welches letzte etwa eine halbe Meile davon entlegen iſt, und eine Benedictiner Abtey hat.

(2) **Poporcie** oder **Poporzy**, ein Städtchen.

(3) **Rudniki**, ein Städtchen, welches auf der Foliniſchen Charte in dem wilnoiſchen Diſtrict ſtehet.

(4) **Olkieniki** oder **Olknik**, ein Städtchen am Fluß Merecz.

(5) **Orany**, eine kleine Stadt.

(6) **Merecz**, (**Meretſch**) eine königliche Stadt am Fluß gleiches Namens, welcher ſich unterhalb derſelben mit dem Fluß Niemen vereiniget. Ihre Lage iſt ſehr angenehm, daher König Wladiſlaw IV ſich hier oft aufhielt, und 1648 hieſelbſt ſtarb.

(7) **Niemanowice**, ein Städtchen am Fluß Niemen.

(8) **Olyta**, ein Städtchen auf beyden Seiten des Fluſſes Niemen, iſt ein königl. Schlüſſel, d. i. ein Tafelgut.

(9) **Wisztiniec**, (**Wiſchtinietz**) ein Städtchen an einem See.

(10) **Niemanowice** am Niemen, ein Städtchen.

(11) **Wizan** oder **Wyſainy**, ein Städtchen an einem See.

(12) **Przerosl**, eine kleine Stadt.

(13) **Philipow** und **Lodzyce**, ein Städtchen.

(14) **Calvarie**, eine kleine Stadt, in einem Walde, an der Scheſchupe, fünf Meilen von der preußiſchen Gränze, woſelbſt 120 chriſtliche und 300 jüdiſche Familien wohnen, welche

welche letzten weitläuftigen Handel treiben. Sie gehört dem Hauſe Sapieha, welches auch die drey Meilen davon belegene Herrſchaft Kirsna beſitzt.

2) Powiat Grodzienſki, hat 8800 Feuerſtellen. In alten Zeiten iſt dieſer anſehnliche Diſtrict ein Herzogthum geweſen.

(1) Grodno, die Hauptſtadt des Diſtricts, der Sitz ſeines Landtags, Grods und Staroſten, iſt mittelmäßig und unordentlich gebauet, aber nach Wilna die beſte Stadt in Litauen. Sie liegt am Fluß Niemen, theils auf einem Berge, theils im Grunde, und iſt mit andern Bergen umgeben. Das alte mit einem gewaltig tiefen Graben umgebene Schloß, iſt verfallen, ſo daß nur noch ein Flügel davon bewohnt werden kann. Das neue Schloß iſt groß, regelmäßig und ſchön, von Stockwerken. Der große Saal, die Senatſtube und die Kapelle ſind vor andern Zimmern ſchön. Am Schloßplatz ſteht das ſchöne Kanzleyhaus. In der Stadt ſind neun katholiſche und zwey griechiſche Kirchen, und die Juden haben eine ſteinerne Synagoge. Das ehemalige Jeſuiter-Collegium hat eine prächtige Kirche; die neue Kirche der Carmeliter Nonnen iſt auch ſchön. Die griechiſche Abtey iſt mit der römiſchen Kirche vereinigt. Der radziwilſche Pallaſt iſt ein ſehr großes, und der ſapiehiſche ein ſchönes Gebäude am Markt. Der Markt, die Schloßſtraße und der Schloßplatz ſind ſauber und gepflaſtert, die andern Straßen aber nicht, ſondern ſehr unrein. 1673 iſt ausgemacht worden, daß hier allemal der dritte Reichstag gehalten werden ſolle. Zur Zeit des Reichstags ſind wohl eher vier Zimmer mit den Stallungen an einem gelegenen Ort auf ſechs Wochen mit 400 Ducaten Miethe bezahlet worden. Nahe bey der Stadt iſt ein wohl gebauetes königlich Vorwerk, und in der umliegenden Gegend waren 1777 verſchiedene königl. Manufakturen in einem guten Gange. 1753 iſt faſt die ganze Stadt abgebrannt.

(2) Skydel, Kotra oder Kodra, Oſtrynia und Jezioro, Städtchen, das letzte liegt an einem See.

(3) Hoza, Przelom, Przywalka, und Lyszkow, (Liſchkow,) kleine Städte am Fluß Niemen.

(4) Kotnica und Salata, Städtchen.

(5) Die Herrſchaft Serrey oder Sieraje, hat ehedeſſen den Fürſten Radzivil zugehört, und iſt nach des Fürſten Bogiſlai 1669 erfolgtem Tode, an deſſelben Tochter Ludovica Carolina gefallen, welche Markgraf Ludwig von Brandenburg heirathete, dem ſie 1687 dieſe Herrſchaft eigenthümlich ſchenkte, und nach deſſen Tode ſie an das Churhaus Brandenburg fiel. Sie wird jetzt durch einen Generalpachter verwaltet, welcher die Pachtgelder an die königliche preußiſche Landrentey zu Gumbinnen bezahlt. Sie begreift

a. Serrey oder Sieraje, ein Städtchen, in einer bergichten Gegend, am Flüßchen Pers, welches aus dem See Duſchna kömmt, und ſich mit dem Niemen vereiniget. Es hat eine katholiſche und eine reformirte Kirche, und eine Judenſchule. Es ſind auch in und um Serrey Lutheraner.

b. Drey Vorwerke und 22 Dörfer.

(6) Mietela, ein Städtchen.

(7) Szyenny, oder Sienny, ein Städtchen.

(8) Bereznіki, ein Städtchen.

(9) Dowſpodal, auf der Folinſchen Charte Duſpuda, ein Städtchen.

(10) Bakalorzow, auf der Folinſchen Charte Bakaliarz, eine kleine Stadt an der Gränze von Preußen.

(11) Szepokiny, oder Sopockiny (Sopotzkini,) ein Städtchen.

(12) Perſtun, oder Preſtum, eine kleine Stadt.

(13) Lipſk, eine Stadt.

(14) Nowydwor, Sidra, Dąbrow, (Donbrow,) Zabulow, Novinkowice, kleine Städte.

(15) Konudy, Sokolka, Janow, oder Janowa, Kuryczyn, (Kuritſchin,) Kudzin, Straza, kleine Städte.

(16) Bialyſtok, eine Stadt, welche größtentheils hieher gehört, zum Theil aber in Podlachien ſtehet. Sie iſt als

Reſidenz

Reſidenz des Kron-Groß-Feldherrn Grafen Branitzi ſehr bekannt geworden, und hat in der Neuſtadt ein ſehr ſchönes Schloß.

(17) Zabludow und Grodek, kleine Städte.

(18) Suprasl, ein uraltes und ſehr reiches griechiſches Kloſter, welches einen großen Zulauf hat, und mit der römiſchen Kirche vereinigt iſt. Es ſteht unmittelbar unter dem Pabſt, und es iſt hier eine Stifts-Buchdruckerey und Bibliothek.

(19) Krynki, Odelſk und Indura, auf der Foliuſchen Charte Nidura, Städtchen.

(20) Swiſlocz, (Swiſlotſch,) oder Swiſlosz, (Swiſloſch,) Holowaczyn, (Holowatſchin,) und Skydel, Städtchen.

3) Powiat Kowienſki, hat 1550 Feuerſtellen.

(1) Kowno, oder Cauen, die Hauptſtadt des Diſtricts, der Sitz ſeines Landtags, Grods und Staroſten, iſt eine ziemliche Handelsſtadt, an dem Ort, wo der Fluß Wilia in den Fluß Niemen fließt. Sie iſt des guten Lippitz und Meths wegen berühmt, hat viele deutſche Einwohner, ein ehemaliges Jeſuiter-Collegium mit einer prächtigen Kirche, überhaupt zehn katholiſche Kirchen, und eine lutheriſche.

(2) Der Friedensberg, liegt 1½ Meile von Kowno, im Walde an der Wilia. Auf demſelben ſteht ein berühmtes Kloſter, welches 24 Einſiedler vom Orden Kamaldoli bewohnen. Es hat dieſes 1674 angelegte prächtige Gebäude dem Großkanzler von Litauen, Chriſtoph Paz, ſeinem Stifter, an acht Tonnen Goldes gekoſtet. Der Marmor iſt daran verſchwendet, die Kirche iſt mit vortrefflicher Alfreſco-Malerey an der Decke und Kuppel, und andern Original-Schildereyen der berühmteſten Meiſter verſehen. Es gehört ein Bezirk von 300 Bauern dazu. Der Stifter iſt hier mit ſeiner Gemahlinn begraben.

(3) Preny am Niemen, Zyzmory, oder Zyzmonyn, Rumszyſzky, oder Romiszyszki, und Pozayscie, Städtchen.

4) Powiat Kupitſki, hat 5020 Feuerſtellen.

(1) Kupiszki, eine Stadt.

(2) Poniewiez, oder Poniewig Nowy, eine Stadt, in welcher der Landtag und Grod dieſes Diſtricts gehalten wird, auch ein Collegium P. P. piarum ſcholarum iſt.

(3) Poniewiez, oder Poniewig Stary, ein geringes Städtchen.

(4) Jurgiany, ein Städtchen.

(5) Poniemuny, oder Ponimany und Rankuszki, Städtchen.

(6) Nerſten in Litauen, ein Städtchen.

(7) Pozwole, ein Städtchen.

(8) Prokroye, eine Stadt.

(9) Zwabiszki, ein Städtchen.

(10) Salaty, (Salonti,) eine kleine Stadt.

(11) Birze, (Birſe,) eine kleine Stadt, der Hauptort eines dem Hauſe Radzivil zugehörigen Fürſtenthums, mit einer katholiſchen, einer lutheriſchen und einer reformirten Kirche. 1625 wurde ſie vom ſchwediſchen Könige Guſtav Adolph eingenommen. Bey dieſer Stadt ſind durch Erdfälle viele Gruben entſtanden, welche 30, 40 bis 60 Schritte im Umfange haben.

(12) Radziwiliszky, (Radſiwiliſchki,) eine Stadt, in welcher eine reformirte Kirche iſt.

II. Das litauiſche Rußland, beſtehet

1. Aus der Landſchaft Podleſie, oder Poleſie, welche aber gemeiniglich Brzeſkie Woiewodztwo, die Woiwodſchaft Brſeſtz in Litauen, Palatinatus Breſtienſis in Lituania, genannt wird.

Die Moräſte ſind in dieſer Woiwodſchaft ſo groß, daß ſie das Anſehn einer offenen See haben, und

und von denſelben hat ſie den Namen Podleſie bekommen. An Honig und Fiſchen hat ſie einen Ueberfluß, inſonderheit werden die Fiſche in großer Menge an der Luft getrocknet, und in die benachbarten Provinzen geführet. Wenn der Fluß Muchaviec, (Muchawietz) welcher in den Bug fällt, mit dem Fluß Pina, welcher in den Pripetz fällt, durch einen kurzen Kanal vereiniget würde, ſo würde dadurch die Schifffarth aus der Weichſel in den Dnieper, und alſo zwiſchen der Oſtſee und dem ſchwarzen Meer, zum großen Nutzen des Landes eröffnet. Es hat aber Graf Oginſki eine andere Verbindung zwiſchen der Oſtſee und dem ſchwarzen Meer dadurch bewerkſtelligen wollen, daß er zwiſchen den Flüſſen Szczara, (Schtſchara) und Pripetz, einen Kanal zum Stande zu bringen beſchloſſen, weil der erſt genannte Fluß in den Niemen, und der zweyte in den Dnieper fällt. Dieſer Kanal würde zugleich zur Austrocknung der großen Moräſte im pinſkiſchen Diſtrict dienen. Er ſoll acht polniſche Meilen von der Stadt Slonim in der Szczara anfangen, durch den See Swiznica gehen, und ſich im Fluß Jaſiolda, welcher in den Pripetz fällt, ſieben Meilen von der Stadt Pinſk, endigen. Seine Länge wird ungefähr acht Meilen betragen. 1769 waren erſt anderthalb Meilen davon zum Stande gebracht. Die ganze Gegend, durch welche er gehen wird, gehört dem gräflichen Hauſe Oginſki, und iſt im pinſkiſchen Diſtrict.

Die Woiwodſchaft Brzeſc begreift zwey Diſtricte, jeder hat ſeinen eig:nen Grod, und hält ſeinen beſondern Landtag, auf welchem zwey Landboten, und

zwey Deputirte erwählet werden. Die Senatoren ſind der Woiwode und Kaſtellan von Brzeſc. Die Fahne enthält das litauiſche Wapen im rothen Felde.

1. Powiat Brzeſki, hat 17000 Feuerſtellen.

1) **Brzeſc**, (Brſeſtz,) die Hauptſtadt der Woiwodſchaft und des Diſtricts dieſes Namens, der Sitz des Woiwoden und eines größern Kaſtellans, des Landtags, Grods und Staroſten des Diſtricts, iſt eine befeſtigte Stadt, mit einem auf einem Felſen gelegenen Schloß, am Fluß Bug, in einer moraſtigen Gegend. Außerhalb der Stadt iſt ein königlicher Pallaſt und Garten. Die hieſige berühmte Synagoge der Juden, wird von dieſer Nation aus allen europäiſchen Ländern und Reichen beſucht, ſowohl Studirens als Promovirens halber. Es iſt hier ein griechiſcher Biſchof.

2) **Rykowice**, ein Flecken.

3) **Olyzaroſtow** oder **Oleyzroſtaw**, ein Städtchen.

4) **Wiſlyce** und **Czarnawszyce**, (Tſcharnawſchice) oder **Czornawczice**, Städtchen.

5) **Wolczyn**, (Woltſchin,) eine kleine Stadt.

6) **Ruzna in Litauen**, ein Flecken.

7) **Wyſokie in Litauen**, ein Städtchen.

8) **Wierszchownice**, (Wierſchchownitz) ein Städtchen.

9) **Puscza** (Pustſcha) und **Mialawiſka** oder **Miolawiſla**, Städtchen.

10) **Szereszow**, (Schereſchow,) und **Pruszany**, (Pruſchani,) Städtchen. Das erſte gehört dem Grafen von Flemming, und brannte 1755 faſt ganz ab.

11) **Rzeczyca**, (Rſetſchitza) Städtchen.

12) **Kobryn**, ein Städtchen, welches vor Alters den Titel eines Herzogthums gehabt hat. Es iſt hier eine griechiſche mit der römiſchen Kirche vereinigte Abtey.

13) **Horodek**, ein Städtchen.

14) **Antopol** oder **Jantopol**, ein Städtchen.

15) Ka-

15) Kamien und Dwin, Städtchen.
16) Zablocie, ein Flecken.
17) Oltusz, ein Städtchen.
18) Slawatyce am Bug, ein Flecken, Wyszniсe, ein Städtchen.
19) Lomazy oder Ljemoſy, ein Städtchen.
20) Roden oder Rodenof, ein Städtchen am Bug.
21) Pieſciasz, (Pienſciaſch,) ein Flecken.
22) Biala, ein Städtchen am Fluß Krſna, der Hauptort einer Grafſchaft, dem fürſtlichen Hauſe Radzivil zugehörig.
23) Thereſpol, ein Städtchen am Bug.
24) Pratulin, ein Flecken am Bug.
25) Janow, ein Flecken am Bug.

2. Powiat Pinſki, hat 5000 Feuerſtellen.

1) Pinſk oder Pinſko, die Hauptſtadt des Diſtricts, der Sitz des Landtags, Grods und Staroſten deſſelben, liegt am Fluß Pina, mitten zwiſchen ungeheuren Moräſten. Sie wird ſowohl von Juden, welche hier eine Synagoge haben, als von allerhand Glaubensgenoſſen, inſonderheit von Griechen bewohnt. Die letzten haben hier einen Biſchof, der mit der römiſchen Kirche vereiniget iſt. In dem ehemaligen Jeſuiter Collegio iſt eine Apotheke, welche in dieſen Gegenden etwas ſeltenes iſt. Das Juchtenleder, welches hier verfertiget wird, hält man für das beſte im ganzen Reich.
2) Strumien, ein Städtchen.
3) Dawidow, ein Städtchen zwiſchen zwey Armen des Fluſſes Slucz.
4) Turow, ein Städtchen am Przypiec.
5) Sniadin, eine Stadt am Fluß Przypiec.
6) Doroſkiewice oder Doroskjowice, ein Städtchen.
7) Lukowa, ein Städtchen.
8) Zarecze und Olewſka, Städte am Fluß Olewſka.
9) Zubkowice, ein Städtchen.
10) Derby, ein Städtchen.
11) Rokitno, ein Städtchen.

12) Nowy Kowel oder Newel, und Ratno, kleine Städte.
13) Lachowicz, (Lachowitſch) ein Flecken.
14) Janow, ein Städtchen.
15) Bedzycza, (Bedſitſcha,) eine Stadt.
16) Chomſk, ein Städtchen.
17) Bereza, ein Städtchen mit einer Karthauſe.
18) Pieſki und Olzany, Städtchen.
19) Podhacie und Labyszyn, (Labiſchin,) Städtchen.
20) Wychomiec oder Wychonice ein Städtchen.
21) Kozangrodek, oder Koſangorodek, ein Städtchen.
22) Lachwa, ein Städtchen.
23) Wielkie Wielice, und Kolno, Städtchen.

2. Aus Schwarz-Rußland, Rus Tſcharna, welches größtentheils aus der Woiwodſchaft Nowogrodek, Woiwodztwo Nowogrodzkie, beſtehet, welche auf lateiniſch Palatinatus Novogrodenſis genannt wird.

Sie iſt in drey Diſtricte abgetheilt, von welchen jeder ſeinen eigenen Landtag, Grod und Staroſten hat, auch zwey Landboten, und zwey Deputirte erwählet. Es ſind hier zwey Senatoren vom erſten Range, nämlich der Woiwode und Kaſtellan von Nowogrodek. Die Fahne eines jeden Diſtricts iſt roth, und enthält das litauiſche Wapen.

1) Powiat Nowogrodzki.

(1) Nowogrodek, die Hauptſtadt der Woiwodſchaft und des Diſtricts gleiches Namens, ſtehet auf einem Berge, und iſt der Sitz des Woiwoden, eines größern Kaſtellans, des Landtags, Grods und Staroſten dieſes Diſtricts; es wird auch hier und zu Minſk, ein Jahr um das

das andere, das litauiſche Tribunalgericht 20 Wochen lang gehalten. Es ſind hier unterſchiedene katholiſche und griechiſche Kirchen und Klöſter, und ein ehemaliges Jeſuiter-Collegium. Vor Alters wurde die Stadt und ihr Diſtrict abgetheilten Prinzen des großherzoglichen Hauſes eingeräumet. Die Stadt iſt 1340 und 1390 zerſtört worden.

(2) Wſielub und Dolatycze, Städtchen.

(3) Lubecz, (Lubetſch,) eine Stadt am Fluß Niemen.

(4) Korelice und Jeremice, Städtchen.

(5) Turczec (Turtſchetz) ein Städtchen.

(6) Kubiczewice, (Kubitſchewitze) ein Städtchen.

(7) Stolpce, oder Stolpcy, eine kleine Stadt am Fluß Niemen.

(8) Swierzno oder Swierzyn, ein Städtchen am Fluß Niemen, woſelbſt ein griechiſches Studium theol. dogmaticæ et moralis und ein Seminarium iſt.

(9) Kunoſy, ein Städtchen.

(10) Mir, eine kleine Stadt und feſtes Schloß mit einer Grafſchaft, welche dem Hauſe Radzivil gehöret.

(11) Nieszwiesz, (Nieſchwieſch) oder Nieswiz, eine fürſtlich Radzivilſche Reſidenzſtadt, und der Hauptort eines Herzogthums und Majorats, welches 1589 beſtätiget worden. Sie liegt am Fluß Uſcha, hat ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, und eine regulirte Benedictiner Abtey. 1706 wurden die Feſtungswerke von den Schweden zerſtöret.

(12) Izkolosz, (Iskoloſch) oder Iskoldz, eine Stadt.

(13) Kleck, (Kletzk) eine kleine Stadt, der Hauptort eines Fürſtenthums, welches dem Hauſe Radzivil gehört.

(14) Lipa, Czernichow, Zarylowo, Darew, Podleſie, Städtchen.

(15) Nacza, (Natſcha) und Cepr, Städtchen.

(16) Lachowice oder Lachowicze, (Lachowitſche) eine kleine Stadt, welche der Hauport einer Grafſchaft iſt. Bey derſelben wurden die Koſaken und Ruſſen 1660 geſchlager. 1706 wurde ſie von den Schweden eingenommen und verwüſtet.

(17) Lipſk, ein Städtchen.

(18) Polonka, ein Städtchen, welches faſt nur von Juden bewohnt wird.

(19) Zeleznica, (Selesnitza) ein Flecken.

(20) Nowy Mysz, (Miſch) eine kleine Stadt, der Hauptort einer Grafſchaft.

(21) Stolowice, ein Städtchen und Commenthurey des Johanniter-Ordens, welche der Fürſt Nic. Chriſtoph Radziwil 1610 für ſeine Familie geſtiftet hat.

(22) Molczads, (Moltſchads) auf andern Charten Molcarz, ein Städtchen.

(23) Gure, ein Städtchen.

(24) Dworzec, (Dworſetz) ein Städtchen.

(25) Waluwka, eine kleine Stadt.

(26) Nowagydle, ein Städtchen.

(27) Zdzięciol, (Sdſiendziol) ein Städtchen.

(28) Czyrin, (Tſchirin) eine Stadt.

2) Powiat Slonimſki,

(1) Slonim, die Hauptſtadt des Diſtricts, und Sitz des Landtags, Grods und Staroſten deſſelben. Hier wird auch der General-Landtag von Litauen gehalten, Es war hieſelbſt ehedeſſen eine Reſidenz der Jeſuiten. Vor Alters wurde dieſe Stadt mit ihrem Diſtrict abgetheilten Prinzen des großherzoglichen Hauſes unter dem Titel eines Herzogthums eingeräumt.

(2) Jniow, Driwina, Jargoma und Sczurecz, (Stſchuretſch) Städtchen.

(3) Moſty, eine kleine Stadt, welche auf andern Landcharten zu dem Powiat Lidſki in der Woiwodſchaft Wilno, gerechnet wird.

(4) Piąſki, ein Städtchen am Fluß Zelwia.

(5) Międzyrzec, (Miendſirſetz) ein Städtchen.

(6) Dereczyn, (Deretſchin,) ein Flecken.

(7) Rosz, (Roſch,) ein Städtchen.

(8) Lyszkow oder Luszkow (Liſchkow, Luſchkow,) ein Städtchen.

(9) Zdzytowo oder Zdzydow, ein Städtchen.

10) Ros-

(10) Koszow, (Koſchow,) ein Städtchen.

(11) Zurowice oder Zyrowice, ein Städtchen.

12) Buszacz, (Buſchatſch,) Bytin und Zeziernica, Städtchen.

3) Powiat Wolkowyſki.

(1) Wolkowiſk, die Hauptſtadt des Diſtricts, der Sitz des Landtags, Grods und Staroſten deſſelben.

(2) Izabelin und Zelwia, Städtchen.

(3) Prozow oder Porozow, ein Städtchen.

(5) Nowy Dwor, ein Städtchen.

4) Xzieſtwo Sluckie, das Herzogthum Slutzk, Ducatus Slucenſis, iſt auf 30 Meilen lang und breit, und gehört dem Hauſe Radziwil.

(1) Sluck, (Slutzk,) eine große hölzerne Stadt am Fluß gleiches Namens, mit drey Schlöſſern, unterſchiedenen katholiſchen und griechiſchen Kirchen, auch einer lutheriſchen und reformirten Kirche, und einem reformirten Gymnaſio.

(2) Hroszow und Kozmin, kleine Städte.

(3) Kopyl, ein Städtchen, mit dem Titel eines Herzogthums, hat eine reformirte Gemeine und Kirche.

(4) Radzylow, ein Städtchen.

(5) Branczyce (Brantſchitze) ein Städtchen.

(6) Romanow, ein Städtchen.

(7) Kyewice, ein Städtchen.

(8) Siemieszow oder Siemiczow, eiu Städtchen.

(9) Bielowicze, (Bielowitſche,) ein Städtchen.

(10) Kaczlowice, (Katſchlowitze,) ein Städtchen.

(11) Urzecze, (Urſetſche) eine Stadt.

(12) Oreſa, eine Stadt.

(13) Poboſt, ein Städtchen.

(14) Koza, ein Städtchen.

(15) Lu=

(15) Luban, eine Stadt am Fluß Dreſa.
(16) Wolczyn oder Wielczyny, eine kleine Stadt.
(17) Petrykowo, eine Stadt am Fluß Przypiec.
(18) Rzaryce, ein Städtchen.

Anmerk. Die Powiaty Mozyrſki und Rzeczizki gehören zwar auch zu Schwarz-Rußland, aber zu der Woiwodſchaft Minſk.

3. Aus Weiß-Rußland, Rus Biala,

Ruſſia alba, welches ehemalige Stück von Rußland vermuthlich von den Litauern alſo genannt worden, um dieſe von ihnen eroberte Provinz von dem übrigen ruſſiſchen Reich, oder von Groß-Rußland, zu unterſcheiden. Es iſt aber nicht gewiß bekannt, woher das Beywort weiß kommt? oder, was es anzeigen ſoll? Es begreift ſeit 1772 nur noch folgende Woiwodſchaften, nachdem das übrige an Rußland gekommen iſt.

1) Woiewodztwo Minſkie, die Minſkiſche Woiwodſchaft, Palatinatus Minſcenſis,

hat drey Diſtricte, in deren jedem ein Landtag gehalten wird, um zwey Landboten und zwey Deputirte zu erwählen. In derſelben ſind zwey Senatoren vom erſten Range, nämlich der Woiwode und Kaſtellan von Minſk. Ihre Fahne iſt purpurfarbicht, und enthält im weißen Felde das litauiſche Wapen.

(1) Powiat Minſki, hat 5000 Feuerſtellen.

1. Minſk, die Hauptſtadt der Woiwodſchaft und des Diſtricts dieſes Namens, ſtehet am Fluß Swiſlotſch. Sie iſt der Sitz des Woiwoden, eines größern Caſtellans, einer Staroſtey, des Landtags und Grods dieſes Diſtricts,

ſtricts, und alle zwey Jahre eines Tribunalgerichts. ſ. Wilna und Novogrodek. Es ſind hier zwey Schlöſſer, ein ehemaliges Jeſuiter-Collegium, und eine griechiſche mit der römiſchen Kirche vereinigte Abtey. 1656 wurde ſie von den Ruſſen eingenommen.

2. Horodyszcze (Horodiſchtſche) eine kleine Stadt, in welcher eine regulirte Benedictiner Abtey iſt.

3. Horodek Oſtrowczycki, eine kleine Stadt.

4. Horodek Solomireczki, eine kleine Stadt.

5. Koydanow, ein Städtchen, der Hauptort einer Grafſchaft, welche dem Hauſe Radzivil gehört. Es iſt hier eine reformirte Kirche.

6. Krasnojeſielo, ein Städtchen.

7. Bielorucz (Bieloruтſch) ein Städtchen.

8. Chotow, ein Städtchen.

9. Wolna, ein Städtchen.

10. Rakow und Jaſlaw, Städtchen.

11. Radzoszkowice oder Radoszkowicze, (Radoſchkowitſche) eine Stadt.

12. Kolodzicie oder Kolodzieje, ein Städtchen.

13. Berezyna oder Bereszyna, ein Städtchen am Fluß gleiches Namens.

14. Dokszyce, (Dokſchitze) eine Stadt, bey welcher der Fluß Berezyna entſpringt.

15. Gruſka und Krupki, Flecken.

16. Bobr, eine kleine Stadt.

17. Niczyce, Kryczin und Zabin, Städtchen.

18. Radziwilow, ein Flecken.

19. Boryszow, (Borisſchow) ein Städtchen am Fluß Bereſina.

20. Antopol und Smolewice oder Smolewicze, Städtchen.

21. Jhumny oder Jgumny, eine kleine Stadt.

22. Lubaszyn, (Lubaſchin,) ein Städtchen.

23. Brodzyec, (Brodſietz,) und Swislocz, (Swisloſch,) kleine Städte.

24. Boguszowice, (Boguſchowitze,) Oczyce (Otſchitze) und Dukora, Städtchen.

25. Cit-

25. Citwa und Zrebnia, kleine Städte.
26. Mohylna, ein Städtchen.
27. Szak, (Schak) ein Städtchen.
28. Piaſeczna, (Piaſetſchna,) ein Städtchen.
29. Zyczyn, (Sitſchin) ein Städtchen.

(2) Powiat Rzęcycki, hat 850 Feuerſtellen.

1. Rzęczyca, (Rſentſchitza) eine Stadt, am Dniepr.
2. Smiczok, (Smitſchok) ein Städtchen.
3. Horwal, ein Städtchen am Fluß Bereſina.
4. Strzeszyn, (Strſeſchin) ein Flecken.
5. Popolowa und Doboszna, Städtchen.
6. Bobryſk, eine kleine Stadt am Fluß Bobruia, der ſich hier mit der Bereſina vereiniget.
7. Sloboda Krolowſka, ein Städtchen am Fluß Bereſina.
8. Herbasze, (Herbaſche) oder Horbaczewicze (Horbatſchewitſche) ein Städtchen.
9. Gluſko Dobrowiecki und Gluſko Poharyale, Städtchen.

(3) Powiat Mozyrſki, hat 1000 Feuerſtellen.

1. Mozyr, die Hauptſtadt des Diſtricts, der Sitz des Landtags, Grods und des Staroſten deſſelben, ſtehet am Fluß Pripetz.
2. Babica, eine Stadt am Fluß Pripetz.
3. Antoniow, ein Städtchen.
4. Sloboda, ein Flecken.

2) Woiewodztwo Polockie, die Woiwodſchaft Polock, Palatinatus Polocenſis, hat alles Land jenſeits der Düna, und alſo auch die Hauptſtadt, von welcher ſie benannt wird, verloren. In dem Stück dieſſeits der Düna, welches bey Litauen geblieben iſt, ſind folgende Städte. Die purpurfarbichte Fahne, enthält das litauiſche Wapen im weißen Felde.

(1) Pſuja, ein Städtchen an einem See.

(2) Pro-

(2) Prozoroki, auf einigen Charten Proſorony, ein Städtchen.

(3) Bobynicze, (Bobinitſche,) ein Städtchen an eben dem See, an welchem Pſuja ſteht.

(4) Plyſa, eine Stadt an einem See.

(5) Kublicze, (Kublitſche,) ein Städtchen, und Uszaczka, (Uſchatſchka,) ein Flecken am Fluß gleiches Namens, der ſich unterhalb deſſelben mit der Dwina vereiniget. Er war ehedeſſen ein feſter Platz.

(6) Sieliszcze, (Sieliſchtſche,) ein Städtchen.

(7) Woron, ein Städtchen.

(8) Stary und Nowy Lepel, zwey Städtchen an einem See.

(9) Susza, (Suſcha,) ein Städtchen an einem See.

(10) Kamien, ein Städtchen an eben demſelben See, an welchem das vorhergehende ſteht.

(11) Ula, ein Städtchen am Fluß Düna, bey welchem die Ruſſen 1564 geſchlagen wurden.

(12) Czasznikí, (Tſchaſchniki,) ein Städtchen, woſelbſt die Ruſſen 1567 geſchlagen worden.

(13) Czereja, eine kleine Stadt.

(14) Krasnislaw, ein Städtchen.

III. Xzieſtwo Zmuydzkie, das Herzogthum Smuids, oder in der Landesſprache Szamaiten, (Schamaiten,) lateiniſch Ducatus Samogitiae, hat von alten Zeiten her den Litauern gehört, und iſt mit denſelben entweder von einerley, oder von einem beſondern Herzog regieret worden. 1404 wurde es den deutſchen Rittern überlaſſen, vier Jahre hernach aber wieder genommen und 1411 verſprochen, daß ſie es nach des Königs Uladislaus Jagello und Großherzogs Alexanders Tode wieder haben

ben ſollten. 1431 nahm es den chriſtlichen Glauben an, und außer einem Biſthum, wurden daſelbſt noch andere geringe geiſtliche Aemter geſtiftet. Das Land iſt waldicht, hat aber doch viel fruchtbaren Boden und ungemein viel Honig. Es hat drey Senatoren vom erſten Range, nämlich einen Biſchof, Staroſten und größern Kaſtellan. Der Starcſt wird von dem Adel gewählt, hat mitten unter den Senatoren ſeinen Sitz, denn er hat unter den weltlichen Senatoren des Großherzogthums Litauen, den fünften Platz. Man rechnet in Schamaiten 6300 Feuerſtellen Das Land iſt in fünf und zwanzig Diſtricte abgetheilet, welche heißen: **Wilkis, Wielona, Eyragoly, Jaswony, Tendziagol, Roſienie, Widuklew, Krozki, Korſchew, Birzniany, Malik Dyrwian, Wieſchwian, Pogur, Tives, Wielkiech Dirwian, Schawdowo, Telsze, Uzwidy, Retow, Gondin, Berzan, Zorany, Polongow** und **Plotele**. In einem andern Verzeichniß, lauten unterſchiedne Namen ganz anders. Sie ſtehen insgeſammt unter der Staroſtey zu Roſien. Eben daſelbſt werden die Landtage gehalten, um zwey Landboten und drey Deputirte zu erwählen. Die Diſtricte ſind nirgends abgezeichnet und beſchrieben, daher ich die Oerter nach denſelben nicht ordnen kann. Es ſind aber folgende Oerter die merkwürdigſten.

In dem ſüdlichen Theil der Landſchaft liegen,

1. **Roſienie**, die ehemalige Hauptſtadt des Landes, iſt jetzt nur in einem geringen Zuſtande, aber doch noch der Hauptort eines Diſtricts, und der Sitz des Landtags,

Grods

Grods und Staroſten dieſes Herzogsthums. Es iſt hier ein Collegium P. P. piarum ſcholarum. Sie liegt am Fluß Dubisza, (Dubiſcha).

2. Widukle, ein Städtchen, der Hauptort eines Diſtricts.

3. Taurogi, Tauroggen, ein Städtchen am Fluß Jura, der Hauptort einer Herrſchaft, welche gute Pferde- und Hornviehzucht, auch Fiſcherey und Wildpret hat. Sie iſt durch Ludovica Carolina, Prinzeſſinn von Radziwil, welche Markgrafen Ludwig von Brandenburg zum Gemahl gehabt hat, an das churbrandenburgiſche und königl. preußiſche Haus gekommen, dem ſie noch gehört.

4. Woynuta, ein Städtchen.

5. Gardenſk, ein Städtchen.

6. Seydany, ein Städtchen.

7. Twery, ein Städtchen.

8. Retow, ein Städtchen, der Hauptort eines Diſtricts.

9. Zorany, ein Städtchen, der Hauptort eines Diſtricts.

10 Plongiany, oder Plonguny, ein Städtchen.

11. Uswidy, oder Uzwieta, (Uswienta,) ein Städtchen, der Hauptort eines Diſtricts.

12. Kurtowiany, ein Städtchen.

13. Radzywilowka, ein Städtchen.

14. Roginiany, ein Städtchen.

15. Szawdowo, (Schawdowo,) ein Städtchen, der Hauptort eines Diſtricts.

16. Szawlany, (Schawlani,) ein Städtchen.

17. Wornie, oder Miedniki, eine kleine Stadt, der Sitz des Biſchofs von Schamaiten. Dieſes Bisthum iſt 1417 von Wladiſlaw Jägello geſtiftet worden.

18. Kielmy, ein Städtchen.

19. Kroze, eine Stadt, mit dem Titel einer Grafſchaft.

20. Koltyniani, ein Städtchen.

21. Lydowiany, ein Städtchen.

22. Beyſagola, ein Städtchen.

23. Cytowiany, ein Städtchen.

24. Grynkiszki, (Grinkiſchki,) ein Städtchen.

25. Szydlow, und Krokinow, Städtchen.

26. Kroki, ein Städtchen, der Hauptort eines Diſtricts.

27. Betygola, oder Bietigola, und Surwiliszki, (Surwiliſchki,) oder Sierweliszki, Städtchen.

28. Gidrakol, ein Städtchen.

29. Eyragola, eine kleine Stadt, der Hauptort eines Diſtricts.

30. Pernarewo, ein Städtchen.

31. Jaswoyny, oder Jaswony, eine kleine Stadt.

32. Jeslok und Czogiszki, (Tſchogiſchki,) Städtchen.

33. Kieydany, Cajodunum, eine Stadt am Fluß Niewiaza, der Hauptort einer Grafſchaft, welche dem fürſtlichen Hauſe Radziwil gehört. In der Stadt iſt außer einer katholiſchen Kirche und einem Karmeliter Kloſter, auch eine lutheriſche Kirche, eine reformirte mit einem Gymnaſio, und eine ruſſiſche Kirche.

34. Wielona, eine kleine Stadt am Fluß Niemen, der Hauptort eines Diſtricts.

35. Jurborg, Georgenburg, eine kleine Stadt, am Fluß Niemen, der Hauptort eines Diſtricts.

36. Gielgady und Szaſki, (Schaſki,) Städtchen.

37. Bogoſlawienſtwo, ein Städtchen.

38. Szrednik, ein Städtchen am Fluß Niemen.

39. Czerwony Dwor, (Tſcherwony Dwor,) ein Städtchen am Fluß Niemen.

40. Sapiezyszki, ein Städtchen am Fluß Niemen.

41. Kubile, ein Städtchen.

42. Grzyszkabudzie, ein Städtchen.

43. Wladiſlawow, ein Städtchen.

44. Wierzbolow, ein Städtchen.

In dem nordlichen Theil der Landſchaft liegen,

45. Piatek, (Piontek,) eine Stadt.

46. Szawle, (Schawle,) ein Städtchen.

47. Kurszany, ein Städtchen.

48. Popielany, ein Städtchen.

49. Mozeiky, ein Städtchen.

50. Okmiany, ein Städtchen.

51. Szakinow, (Schakinow,) ein Städtchen.

52. Ja-

52. Janiszki, (Janiſchki,) eine kleine Stadt.
53. Zagory, ein Städtchen.
54. Byrziniany, eine kleine Stadt, der Hauptort eines Diſtricts.
55. Tyrkszlew, (Tirkſchlew,) ein Städtchen.
56. Szkudy, (Schkudi,) Schoden, ein Städtchen.
57. Maſiady, ein Städtchen.
58. Plotele, eine kleine Stadt, der Hauptort eines Diſtricts.
59. Tryszki, (Triſchki,) eine kleine Stadt, der Hauptort eines Diſtricts.
60. Telsze, (Telſche,) eine kleine Stadt, der Hauptort eines Diſtricts.
61. Lukinga, ein Städtchen.
62. Olſiady, eine kleine Stadt.
63. Kretinga, Krotingen, ein Städtchen.
64. Polaga, (Polonga,) Polangen, ein Städtchen, der Hauptort eines Diſtricts.
65. Korszany, (Korſchani,) ein Städtchen.

IV. Zu Polen und Litauen zugleich, gehören die Herzogthümer Curland und Semgallen.

§. 1.

Dieſe Lande ſind zugleich mit Lief- und Eſthland auf unterſchiedenen ältern Charten, jedoch ſehr mangel- und fehlerhaft abgebildet. Eine beſondere und gute, obgleich nicht vollkommene Charte von denſelben, hat M. Adolph Groot, ehemaliger Prediger zu Windau, verfertiget, und deſſelben Sohn Adolph Groot, vollendet: ſie iſt aber 1747

zu Nürnberg bey den homanniſchen Erben auf zwey Bogen unter des curländiſchen Ober-Baumeiſters Barnikel Namen, ans Licht getreten. Im Jahr 1770 erſchien ſie in Kanters Verlage zu Berlin von Schleuen geſtochen, von dem jüngern Groot verbeſſert und in die Kirchſpiele abgetheilt.

§. 2. Das Wort Curland, in der lettiſchen Sprache Kur-Semme, ſoll ſo viel als Juhr-Semme, das iſt, ein Land, das ſich an oder in die See erſtreckt, auf deutſch Seeland heißen. Es hat zu Gränzen gegen Abend die Oſtſee, gegen Mitternacht den rigiſchen Meerbuſen und Liefland, gegen Morgen das eigentliche Litauen, (mit welchem die Gränze nicht ganz richtig iſt,) und gegen Mittag Schamaiten. Die Länge deſſelben beläuft ſich über 50 und die größte Breite auf 30 Meilen, an andern aber nicht die Hälfte, ja es läuft gegen Oſten ganz ſpitzig zu.

§. 3. Das Land hat mehrentheils, im Goldingſchen, Windauſchen, Alſchwangſchen ꝛc. ausgenommen, einen ſtarken, fetten und thonichten Boden, und es ſind viele Wälder und Sümpfe darinn anzutreffen; daher ſind die curländiſchen Wege ſo beſchrien. Im Herbſt und Frühjahr ſtehen die niedrigen Wieſen unter Waſſer, welches aber eine Art der Düngung für ſie iſt. Die ehemaligen guten Landwirthe haben ſich bemühet, die ſumpfichten Oerter trocken, und zu Teichen, die ſie Stauungen nennen, zu machen; dieſe werden drey Jahre nach einander mit Sommerſaat beſäet, hierauf aber wieder drey Jahre unter Waſſer geſetzt, und mit Fiſchen verſehen, da ſie denn ruhen. Sonſt giebt es in Curland

land gute Aecker, vortreffliche Wieſen, ſchönen Flachsbau, einen Ueberfluß an Seefiſchen, in den Wäldern, Bären, Wölfe, Luchſe, Füchſe, Marder, und Elenthiere, Haſen und wilde Schweine, und inſonderheit vielerley Federwildpret, an der Oſtſee viel Bernſtein; und außerdem Eiſen- Stein- und Gypsgruben, und Geſundbrunnen. Die vornehmſten Flüſſe ſind außer der oben bey Liefland beſchriebenen Düna, welche Curland und Liefland ſcheidet, die Windau, lettiſch Wenta, welche in Schamaiten entſpringt, und bey der Stadt Windau in die Oſtſee fällt; und die Aa, lettiſch Leela Uppe, d. i. der große Bach, welcher dieſen Namen erſt bey Bauſke bekömmt, wo die Muß und Memel, litauiſch Muſch und Niemen, ſich vereinigen. Beyde entſpringen in Schamaiten, und alle Höfe in Litauen, die an der Muſch liegen, heißen Pomuſch, und die an der Memel heißen Poniemen. Die kleinen Flüſſe ſind, Abau, Berſe, Bartau, Anger, Eckau, Suſſey, u. a. m.

§. 4. Die Einwohner des Landes, ſind theils Deutſche, theils Letten, theils Lieben oder Liewen, welche letzten aus Liefland nach der Gegend Kolke, vier Meilen dieſſeits und vier Meilen jenſeits Domesneß, nach der windauiſchen Seite zu, gekommen zu ſeyn ſcheinen, zwar unter ſich noch ihre alte Sprache reden, ihren Gottesdienſt aber in lettiſcher Sprache haben. Es ſind alſo die deutſche und litauiſche Sprache, die Hauptſprachen in Curland, und in beyden wird in allen Kirchen Gottesdienſt gehalten, nämlich erſt in der lettiſchen, und alsdenn

in der deutſchen. Die Wohnungen der Letten in Semgallen, ſind ganz ſchwarze Rauchſtuben, die, weil ſie bloß von über einander gelegten und mit Moos verſtopften Balken erbauet, und mit Stroh gedeckt ſind, gar leicht in Brand gerathen. In dem eigentlichen Curland wohnen ſie etwas ordentlicher. Die wenigſten Letten können leſen, woran der Mangel an Schulen Schuld iſt. Curland nahm 1522 die evangeliſche Lehre an, vereinigte ſich auch darüber 1532 durch ein beſonderes Glaubensbündniß mit den rigiſchen; es war daher ganz lutheriſch, als es ſich der Krone Polen unterwarf, und man fand keinen Katholiken im Lande. Allein, die nachmaligen Irrungen, welche zwiſchen den Herzogen und Edelleuten entſtunden, und verſchiedene polniſche Befehle und Commiſſionen nach ſich und ins Land zogen, haben der katholiſchen Religion den Weg ins Land geöffnet, und ihr Kirchen verſchaffet, ſo daß ſie nunmehr mit der lutheriſchen gleich herrſchet, und einerley Vorrechte hat, die 1717, 27 und 68 ſehr erweitert worden. Da auch einige Edelleute die katholiſche Religion angenommen und in ihren Kirchen einzuführen geſucht haben: ſo iſt derſelben Ausbreitung dadurch anſehnlich befördert worden. Ja 1758 bekam das Land auch einen römiſch-katholiſchen Herzog. Durch die Vermählungen der Herzoge mit Prinzeſſinnen von dem reformirten Glaubensbekenntniß, ſind auch Reformirte in das Land gekommen, welche Kirchen erbauen dürfen, aber durch die Geſetze von allen Landesbedienungen ausgeſchloſſen ſind. Seit 1754 iſt das Geſetz, daß die Juden dieſes Land ganz vermeiden ſollen, feſt

geblie-

geblieben, doch iſt es nicht ſtrenge beobachtet worden. Die evangeliſch-lutheriſchen **Kirchen**, ſind entweder in den Städten, oder auf dem platten Lande. Jene, ſind entweder **Kirchſpiels-Kirchen**, d. i. ſolche, bey welchen der Landesherr das Patronatrecht, der eingeſeſſene Adel aber nebſt den Städten ſelbſt das Compatronatrecht beſitzen: oder ſolche, über welche die Städte durch landesfürſtliche Privilegia das Patronatrecht ganz allein haben. Die **Landkirchen**, werden eingetheilt, in **Kirchſpiels-Amts-** und **adeliche Kirchen**. In den erſten ſind entweder die eingeſeſſenen Edelleute allein, oder zugleich mit dem Fürſten, Patronen, in den zweyten iſt der Herzog allein Patron, und in den dritten hat der Adel ganz allein das Recht die Prediger zu wählen und zu berufen, und es iſt keine fürſtliche Beſtätigung nöthig. Alle Prediger ohne Ausnahm, ſtehen unter dem fürſtlichen Conſiſtorio, und unter der Aufſicht des Superintendenten, der Pröbſte, und der Kirchen-Viſitatoren. Den Superintendenten und die Pröbſte ſetzt der Herzog allein, die Kirchen-Viſitatoren aber ſchlägt auf einem Landtage die Landſchaft vor, und der Herzog beſtätigt ſie durch den Landtagsabſchied.

§. 5. Der **curländiſche Adel**, oder eine **wohlgebohrne Ritter- und Landſchaft der Herzogthümer Curland und Semgallen**, hat große Vorrechte, und unterſcheidet den alten von dem neuen ſehr ſorgfältig. Weil aber nur in den Jahren 1620, 31 und 34 **Ritterbänke**, gehalten worden, ſo ſind ſehr viel neue Geſchlechter hinzu gekommen, die nicht mit in den Verzeichniſſen gedachter

Ritterbänke ſtehen. Nach Maßgebung eines Ritterbankſchluſſes vom Jahr 1634, und einer Verordnung vom Jahr 1676, kann kein neuer Edelmann bis ins dritte Geſchlecht eine Ehrenſtelle erlangen, oder ein obrigkeitliches Amt verwalten; man kann ihn auch nicht zum Geſandten machen; es ſey denn, daß er ſich um die Republik gar ſehr verdient gemacht habe, oder von einigen alten Häuſern aufgenommen ſey. Ein curländiſcher Edelmann hat das Recht des Indigenats in Polen, ſo wie ein polniſcher in Curland, beyde aber genießen die damit verknüpften Vorrechte nur alsdenn, wenn ſie ſich an Ort und Stelle anſäſſig gemacht haben, u. ein Curländer gelangt jetzt ſchwerlich zu einem Ehrenamt in Polen, wenn er nicht katholiſch wird; ein katholiſcher Pole aber kann in Curland eine der erſten Stellen erhalten, die Kanzlerwürde ausgenommen. An den polniſchen Reichstagen nimmt der curiſche Adel kein Theil. Ein Edelmann, der am Seeſtrande wohnt, hat das Strandrecht. Ein Edelmann kann nicht leicht gefangen genommen werden. Noch andere Verordnungen von 1569, 76, 87, 88 und 1650 befreyen ihre Unterthanen, Vaſallen und Hausgenoſſen von Auflagen, Zoll und Acciſe von dem, was ihnen zugehört, und man darf keine Soldaten auf ihren Gütern einquartieren. Sie beſitzen ihre Güter erb- und eigenthümlich und zur Erhaltung der Geſchlechter iſt das Recht der Erſtgeburt eingeführt. Sie geben von ihren Erbgütern ganz und gar keine Steuern noch andere ordentliche Abgaben, ſondern nur in Kriegszeiten den Roßdienſt, in Anſehung deſſen 1727 beliebt worden, daß er künftig aus 200 Reutern

tern (von ungefähr eben ſo viel Haken) beſtehen; oder der Adel an deſſelben Statt im erſten Jahr des Kriegs 30,000 Thaler, und in den folgenden jährlich 10,000 Thaler geben ſolle. Der Adel hat ſeine Unterthanen auf den Erbgütern allein zu ſeinen Dienſten, und der Herzog kann ſie zu keinen andern Dienſten zwingen. Der Adel kann auch ſeinen Unterthanen eigne Ordnungen machen, doch ohne Verletzung des Staatsrechts. Er entſcheidet in Civilſachen unter ſeinen Unterthanen nach Gutdünken, und die Leibesſtrafen ſtehen ganz in ſeiner Gewalt, daher er ſeinen Bauer mit Ruthen ſtreichen laſſen kann, ſo oft er es nöthig findet. Der eigentliche Staupenſchlag durch Büttels Hand, iſt hier ſo wenig als die Landesverweiſung gewöhnlich, weil der Erbherr dadurch einen Unterthan verlieren würde, den er doch aufs möglichſte zu erhalten ſucht. Hat der Bauer ein Verbrechen begangen, auf welches die Lebensſtrafe geſetzt iſt, ſo muß der Gutsherr ein Criminalgericht anſetzen, und darüber erkennen laſſen, welches in den Statuten bey hundert Gulden Strafe befohlen worden. Die Edelleute ſind insgeſammt einander gleich. Sie haben in den Kirchſpielskirchen das Patronatrecht mit dem Herzog gemeinſchaftlich; außerdem aber hat der Herzog welche, davon er allein Patron iſt, und der Adel gleichfalls, in deſſen Kirchen der Superintendent mit Zuziehung einiger benachbarten Prediger, die neuen Prediger auf Verlangen des Adels ordiniret und einführet. Sie können jagen, wo ſie wollen; unter Herzogs Karl Regierung aber ſind die alten Kammerjagden um Mitau wieder hergeſtellt, und dem

Adel iſt unterſagt worden, daſelbſt und auf fürſtlicher Gränze zu jagen. In Kriegszeiten, oder wenn die Verbindungen mit der Republik Polen es mit ſich bringen, leiſten ſie ihren durch Verträge ausgemachten Roßdienſt, und der Herzog ſein Vaſallagium beſonders; ſollen ſie aber ſämmtlich aufſitzen, ſo muß ſie der Herzog perſönlich anführen. Jetzt iſt kein Fall abzuſehen, da ein Herzog von Curland das Recht zum Kriege auszuüben Gelegenheit haben ſollte.

§. 6. Curland gehörte ehedeſſen zu Liefland, und hat mit demſelben bis ins dreyzehnte Jahrhundert einerley Veränderungen erfahren. Beydes ward von dem deutſchen Orden eingenommen, welcher auch bis 1561 darinn regieret hat. Als aber um dieſe Zeit die Ruſſen ins Land fielen, und der Orden ſich ſelbſt nicht mehr zu helfen wußte: trat der letzte Herrenmeiſter, **Gothard Ketler**, Liefland an den König von Polen, als Großherzog von Litauen, ab, und ließ ſich dagegen von demſelben mit **Curland** und **Semgallen**, als **weltlichen Herzogthümern**, erblich belehnen. Solchergeſtalt nahmen 1561 die **Herzogthümer Curland** und **Semgallen** ihren Anfang, welche 1569 auf dem Reichstage zu Lublin eben ſowohl mit Polen als Litauen vereinigt wurden. Der neue Herzog führte die evangeliſche Religion völlig ein. Zwiſchen deſſelben Söhnen und Nachfolgern den Herzogen **Friderich** und **Wilhelm** an einer, und dem curländiſchen Adel an der andern Seite, entſtunden im Anfange des ſiebzehnten Jahrhunderts große Unruhen, welche eine polniſche Commiſſion nach ſich zogen, die 1617 eine

Regi-

Regiments-Formel und gewiſſe Statuten errichtete, dadurch die herzoglichen Rechte in vielen Stücken geſchwächt wurden; es ward auch den Katholiken die freye Religions-Uebung, und den Polen und Litauern das Indigenat, ja wenn ſie ſich anſeſſig machten, der Zutrit zu allen Ehrenämtern verſchafft. Herzog **Jacob** verbeſſerte ſeine Finanzen und den Handel ſehr, errichtete Handels-Verträge mit verſchiedenen europäiſchen Höfen, es ward ihm 1664 von England die caribiſche Inſel Tabago in Amerika abgetreten, er rüſtete für andere Mächte Kriegsſchiffe aus, und ſchickte dem polniſchen Könige 1652, außer ſeiner Lehnspflicht, tauſend Mann zu Fuß zu Hülfe. Unter dem ſechſten Herzog **Friderich Wilhelm**, wurde das Land im Anfang des achtzehnten Jahrhunderts von den Schweden und Ruſſen ſehr mitgenommen; er vermählte ſich aber 1710 mit der ruſſiſchen Prinzeſſinn **Anna**, die nach ſeinem 1711 erfolgten Tode, unter dem Schutz ihres Oheims, des Zaren Peters I, im Beſitz des Herzogthums blieb, und 1716 ihren Witwenſitz in Mitau nahm. Es mußten ihr die meiſten und beſten herzoglichen Aemter, welche nicht verpfändet waren, eingeräumt werden, ſie löſete auch von den verpfändeten die einträglichſten ein, ſo daß von den übrigen Aemtern unmöglich ein fürſtlicher Hofſtaat unterhalten werden konnte. Es kam zwar des verſtorbenen Herzogs Vaters Bruder, **Ferdinand**, die Regierungsnachfolge zu, welche er auch antrat, aber nicht wegen der Religionsveränderung, die falſch iſt, ſondern um deswillen mit dem Adel viele Streitigkeiten hatte, weil er ſich meiſtens außerhalb Landes aufhielt,

hielt, und abweſend die Regierung verwalten wollte, auch Pfandhalter mit Gewalt aus fürſtlichen Gütern verſtieß. Daher mußte 1717 eine eigene Commiſſion aus Polen nach Curland abgehen, welche dem Herzog Ferdinand, ſo lange er abweſend wäre, und das Lehn nicht empfangen hätte, die Regierung abnahm, und den Oberräthen ließ, welche ſie auch bis 1737 führten. Es berathſchlagten ſich auch die polniſchen Stände darüber, wie ſie das Land nach dem Tode des Herzogs Ferdinand dem Königreiche einverleiben, und in Woiwodſchaften theilen wollten. Dieſes verurſachte den curländiſchen Ständen allerley Sorgen wegen ihrer Religion und übrigen Freyheiten, daher ſie, des königl. Verbots ungeachtet, am Ende des Junius 1726 zu Mitau einen außerordentlichen Landtag hielten, und auf demſelben des Königs in Polen natürlichen Sohn, Grafen Moritz von Sachſen, mit allen ſeinen Nachkommen männlichen Geſchlechts, zum Nachfolger Ferdinands, nach dem Tode deſſelben, beſtimmten. Gegen dieſe Wahl ſetzte ſich nicht nur der Herzog Ferdinand, ſondern auch Polen erklärte ſie 1727 auf dem Reichstage zu Grodno für ungültig, und ſetzte die nähere Verknüpfung des Landes mit dem Königreich nach dem Tode Ferdinands durch ein neues Geſetz feſt. Die patriotiſch-geſinnten Curländer beſchwerten ſich über dieſen Eingriff, welchen die Republik Polen in ihre Freyheiten gewagt, ungemein, und behaupteten, daß die Stände des Herzogthums das Recht, einen Fürſten zu wählen, von ihren Vorfahren erhalten, und durch keinen einzigen verſuchten Eingriff verloren hätten. Sie beriefen ſich auf die Unterwerfungs-

fungs-Verträge, in welchen ausgemacht ſey, daß Curland zu ewigen Zeiten eine mittelbare deutſche Obrigkeit, folglich auch das Recht behalten ſolle, ſich nöthigenfalls einen Fürſten zu erwählen. Ich fahre aber in der Erzählung fort. Als Anna Iwanowna nach Peters II Tode im Jahr 1730 den ruſſiſchen Thron beſtieg, vermählte ſich der fünf und ſiebzigjährige Herzog Ferdinand mit Johanna Magdalena, einer Prinzeſſinn von Sachſen-Weiſſenfels, und empfieng 1731 durch ſeinen Geſandten Friderich Goth. von Bülow zu Warſchau die ordentliche Belehnung vom Könige. Weil er aber dem Lande nicht traute, ſondern glaubte, es ſey voll von Misvergnügten und ſeinen Feinden, ſo kam er nicht zum wirklichen Beſitz deſſelben. Unterdeſſen ließ die Kaiſerinn Anna nach dem Tode des polniſchen Königs Auguſt II ihre Truppen in Curland einrücken, weil ſie es zur Errichtung eines Waffenplatzes, und Anlegung eines Theils der Magazine, für ſehr bequem anſah. Eben dieſelbe hatte ſchon vorher 1732 am polniſchen Hof erklären laſſen, daß ſie in die unmittelbare Einverleibung des Landes niemals willigen, ſondern daſſelbe bey ſeinem Recht, als ein Lehn der Republik unter ſeinen eigenen Herzogen zu ſtehen, beſchützen würde. Dieſes ließ ſich auch die Republik Polen endlich gefallen, und beſchloß 1736 auf dem Pacificatios-Reichstage zu Warſchau, daß nach Abgang des Ketleriſchen Stamms mit dem Herzog Ferdinand, das Herzogthum Curland, vermittelſt freyer Wahl der Stände, ſeine eignen Herzoge haben ſollte. Da nun im folgenden Jahr nach Ferdinands Tode, mit welchen der Kettleriſche

Manns-

Mannsſtamm ganz ausgieng, die Wahl der Stände, auf Empfehl der ruſſiſchen Kaiſerinn, ihren Ober-Kammerherrn, des heiligen römiſchen Reichs Grafen **Ernſt Johann von Biron**, einen gebornen Curländer, und deſſelben männliche Nachkommen, traf: wurde dieſelbe 1737 durch ein Senatus Conſilium zu Frauſtadt beſtätigt, und die wirkliche Belehnung des neuen Herzogs erfolgte 1739 an ſeinen Bevollmächtigten. Allein, ſein Glück wurde bald unterbrochen; denn die ruſſiſche Großfürſtinn und Regentinn Anna ließ ihn 1740 mit ſeiner ganzen Familie in Verhaft nehmen, und ſchickte ihn 1741 ins Elend. Die curländiſchen Stände erwählten zwar 1741 den Herzog von Braunſchweig-Wolfenbüttel, Ludewig Ernſt, der ruſſiſchen Regentinn Gemahls Bruder, zum neuen Herzog; es iſt aber dieſe neue Wahl nie zur Wirkung gekommen, hat auch ohne Gewalt nicht dazu kommen können. 1758 wurde durch ein Senatus Conſilium der herzogliche Stuhl für erledigt erklärt, und der königlich-polniſche und churfürſtlich-ſächſiſche Prinz Karl zum Herzog von Curland ernennet, zu deſſen Vortheil die ruſſiſche Kaiſerinn Eliſabeth auf alle ihre Forderungen an dieſes Herzogthum, Verzicht that. Im Anfang des Jahrs 1759 erfolgte ſeine Belehnung: doch wollten ſich die curländiſchen Landſtände nicht eher zur Huldigung verſtehen, als bis der neue Herzog ihnen gewiſſe Reverſalien, welche die Sicherheit der evangeliſchen Religion betrafen, ausgeſtellt hatte, worauf die Huldigung noch in eben demſelben Jahr erfolgte. 1762 geſchahen in Anſehung Curlands wichtige Dinge; denn erſtlich rief der ruſſiſche

Kaiſer

Kaiſer Peter III den Herzog Ernſt Johann und ſeine Familie, von Jaroslawl, wo er viele Jahre lang gewohnt hatte, zurück, und ſetzte ihn in völlige Freyheit; hiernächſt aber gieng er mit dem Vorhaben um, nach vorhergegangener Verzichtleiſtung Herzogs Ernſt Johann auf Curland, ſeinen Oheim, den Herzog Georg Ludewig von Holſtein-Gottorf, zu der Würde eines Herzogs von Curland und Semgallen zu verhelfen. Als aber ſeine Abſetzung und ſein Tod die Ausführung dieſes Vorhabens hinderte, gab die Kaiſerinn Catharina II nicht nur dem Herzog Ernſt Johann die ihm ehemals zuſtändig geweſenen Güter in Curland, welche bis dahin unter ruſſiſcher Verwaltung geſtanden hatten, zurück, ſondern entließ ihn auch mit ſeiner Familie nach Curland, und verſicherte ihn und die Seinigen Ihrer Gnade und Beſchützung. Herzog Ernſt Johann aber ließ von S. Petersburg aus unterm 20 Jul. ein Reſcript an die curländiſchen Oberräthe und Landſchaft ergehen, darinn er ſich dem vom Herzog Karl auf den 5ten Auguſt angeſetzten Landtag widerſetzte, und erklärte, daß, da er ſich keines Lehnfehlers gegen die Republik und den König von Polen bewußt ſey, er auch nicht gewillet ſey, ſeine auf die Herzogthümer Curland und Semgallen unſtreitig erworbenen Rechte fahren zu laſſen. Der vorgeweſene Landtag wurde dadurch rückgängig gemacht, und Herzog Ernſt Johann reiſete am 23 Auguſt a. St. von S. Petersburg ab, um von Curland wieder Beſitz zu nehmen. Er kam nicht allein 1763 wirklich dazu, und Herzog Karl mußte weichen, ſondern es ward auch auf dem polniſchen Convocations-

Reichs-

Reichstage von 1764 der Schluß gefaßt, daß Ernſt Johann Biron, als der einzige rechtmäßige Herzog von Curland erkannt und erklärt, die 1758 geſchehene Inveſtitur aufgehoben, und für null und nichtig erkläret, der Herzog Ernſt Johann aber von dem künftigen neuen Könige die Belehnung perſönlich empfangen, oder, wenn ſein Alter ihm ſolches nicht zuließe, ſein älteſter Prinz Peter für ihn, und auch zugleich ſchon mit für ſich ſelbſt, als Nachfolger ſolche empfangen, niemals aber ſich jemand von ihnen in auswärtige Dienſte begeben, und bis zum Abſterben der männlichen bironſchen Linie, bey dieſer Familie die herzogliche Würde verbleiben, nachher aber es mit dieſem Herzogthum weiter, wie es die Verträge erfordern, gehalten werden ſolle. Auf dem Reichstage von 1768 wurden Conſtitutionen für Curland gemacht, und in denſelben gewiſſe Rechte des Herzogs, die von der Landſchaft in Zweifel gezogen waren, feſtgeſetzt. 1769 trat der alte Herzog die Regierung des Landes ſeinem Erbprinzen Peter ab, der 1770 die Huldigung einnahm. Der alte Herzog ſtarb am 28 Decemb. 1772. Im Jahr 1774 ward zu Warſchau abermals eine Conſtitution für Curland gemacht. Der Herzog ſtiftete 1775 aus ſeinen eignen Mitteln zu Mitau ein akademiſches Gymnaſium. Auf dem Reichstage von 1776 beſtätigte die Republik Polen dem Herzog, der Ritter- und Landſchaft, den Städten und allen Einwohnern der Herzogthümer Curland und Semgallen, ihre Rechte, Privilegien, Freyheiten und Vorzüge, die ihnen gegeben worden, inſonderheit die Inveſtitur des Herzogs, die pacta Subiectonis, das dem Adel

ertheilte

ertheilte Privilegium, das Privilegium des Herzogs Gothard, die Regierungs-Formel, das pactum des Herzogs Ernſt Johann, welches am 8 Junii 1737 gemacht worden, und den Vergleich vom Auguſt 1776 zwiſchen dem Herzoge und den Ständen.

§. 7. Der erſte Herzog Gothard, hat den bisher beybehaltenen Titul angenommen, von Gottes Gnaden — — in Liefland, zu Curland und Semgallen, Herzog. Das curiſche Wapen beſteht aus vier Feldern. In dem erſten und vierten iſt ein rother Löwe mit einer goldnen Krone im weißen Felde, wegen Curland; und wegen Semgallen im zweyten und dritten Felde ein gekröntes halbes Elenthier, mit natürlichen braunen Farben, im blauen Felde. In der Mitte des Schildes liegt ſonſt ein kleines nach der Länge in zwey Felder getheiltes Mittelſchildlein, welches ſich aber nach dem regierenden Hauſe richtet. Um das Wapen iſt ein Fürſtenmantel von Purpur und Hermelin gehängt, welchen zwey goldne gekrönte Löwen halten; das ganze Wapen aber iſt mit einem Fürſtenhut bedeckt.

§. 8. Die herzoglichen Einkünfte, ſollen ſehr anſehnlich ſeyn, und die Domainen über ein Drittel des ganzen Landes ausmachen. Weil nun überdieß das Land zum Handel an der See ſehr bequem liegt: ſo kann ſich ein Herzog von Curland ſehr bereichern, wenn er ein guter Haushalter iſt. In Kriegszeiten, wenn das Land von fremden Völkern mit Auflagen gedrückt worden, hat das herzogliche Haus allezeit den dritten Theil davon übernommen, womit

der Adel nicht zufrieden geweſen, ſondern eine Unterſuchung, welche Haaken-Reviſion genennet wird, vorgeſchlagen, dazu man es aber an herzeglicher Seite nie kommen laſſen.

§. 9. Vermöge der Regierungsform der Herzogthümer Curland und Semgallen, welche 1617 durch eine königlich-polniſche Commiſſion eingerichtet worden, ſind im Lande vier Oberräthe, nämlich ein Land-Hofmeiſter, Kanzler, Ober-Burggraf und Landmarſchall, nebſt noch zwey Rechtsgelehrten, welche in der Regimentsformel Doctoren der Rechte heißen, jetzt aber fürſtliche Räthe genennet werden. Dieſe ſechs Perſonen machen den Geheimenrath des Herzogs aus. Die Oberräthe verwalten in Abweſenheit, Minderjährigkeit, Krankheit, oder nach dem Tode des Herzogs, die Gerechtigkeit, und fertigen Befehle, Urtheile und andere zur Regierung gehörige Sachen in deſſelben Namen aus. Nächſt denſelben ſind vier Oberhauptleute, zwey in Semgallen, nämlich zu Mitau und Seelburg, und zwey in Curland, nämlich zu Goldingen und Tuckum. Dieſe ſprechen den Adelichen und Unadelichen in den ihrer Gerichtsbarkeit anbefohlnen Kreiſen in Sachen der erſten Inſtanz Recht. Aus denſelben werden die Stellen der abgehenden Oberräthe beſetzt, und unter einem jeden ſtehen zwey Hauptleute, aus welchen der Herzog die Stellen der abgehenden Ober-Hauptleute beſetzt. Von dem Gericht der Ober-Hauptleute, gehen die Appellationen an das fürſtl. Hofgericht, worinn der Herzog und die Oberräthe richten, welches jährlich zweymal gehalten wird, und ſich in das

Appella-

Appellations- Criminal- und Conſiſtorial-Gericht theilet, in welchen letzten beyden es noch andere Beyſitzer erhält. Von da gelangen die Appellationen, wenn ſich die Sachen über 600 polniſche Gulden erſtrecken, an den König von Polen. Des Adels peinliche Sachen, werden vom fürſtlichen Hofgericht mit Zuziehung der vier Oberhauptleute entſchieden, wovon man an den König appelliren kann, außer in Sachen, die vorſetzlichen Mord, Brand, Schändung, Raub und öffentliche Gewaltthätigkeit betreffen. Der Kanzler richtet auch in Kirchenſachen, mit Zuziehung des Superintendenten und vier Pröbſte. Die Streitigkeiten zwiſchen dem Fürſten und Adel, gehören unmittelbar vor den König. Das Gericht in den Städten, gehört entweder dem Magiſtrat, oder dem Hauptmann des Diſtricts, in welchem der Beklagte iſt, zu, nachdem die Sachen ſind, und die zweyte und letzte Inſtanz iſt das Hofgericht. Bey Schuldforderungen, werden die Mannrichter (Executoriales) gebraucht. Alle zwey Jahre ſchreibet der Herzog nach Mitau einen Landtag aus, und jedes Kirchſpiel läßt einen Bevollmächtigten dazu abſertigen.

§. 10. Man nennet Curland und Semgallen, im Gegenſatz des piltenſchen Diſtricts, das ordenſche, und dieſen letzten Diſtrict, das ſtiftiſche. Curland und Semgallen ſind in Oberhauptmannſchaften, und dieſe in gewiſſe Kreiſe oder Diſtricte, welche Kirchſpiele genennet werden, abgetheilt.

I. Das eigentliche Curland. Dazu gehört

1. Die Ober-Hauptmannſchaft Goldingen, welche aus acht Kirchſpielen beſteht. Dieſe ſind

1) Das goldingſche Kirchſpiel, in welchem wir bemerken:

(1) Goldingen, lettiſch Kuldiga, eine kleine Stadt, am Fluß Windau, in welcher hier ein Fall iſt, mit einem alten Schloß. Goldingen und Windau ſind die älteſten Städte in Curland. In einem der Stadt Goldingen 1355 ertheilten Privilegio, werden ihre Burgemeiſter, Rathmann und Bürger genannt. Ihr Schloß war vor Alters der Sitz eines Commenthurs. Sie war ehemals eine anſehnliche Handelsſtadt, die gute Nahrung hatte, weil ſich hier die Herzoge zuweilen aufhielten. Außer der lutheriſchen Kirche iſt hier auch eine katholiſche. Hier iſt ein fürſtliches Amt.

(2) Der Ort Ehden, wobey ein Eiſenwerk und Kupferhammer.

2) Das windauſche, dazu gehört

(1) Windau, lettiſch Wente, eine Stadt, am Fluß gleiches Namens, der hier in die Oſtſee fällt, von mittelmäßiger Größe, mit einem Hafen. Es iſt hier eine Hauptmannſchaft. Ehedeſſen war hier ein Schiffbau-Werft. Sie macht mit Goldingen die älteſten Städte des Landes aus, hat aber kurz vor 1495 durch Brand ihre Privilegia verloren, daher ihr in dem genannten Jahr der Heermeiſter Wolter von Plettenberg ihre alten Privilegia und Freyheiten erneuerte. Ihr Schloß war der Sitz eines Commenthurs. Außer der Stadtkirche iſt hier auch eine Schloßkirche.

(2) Das fürſtliche Amt Rohthof.

3) Das alſchwangſche; darinn Alſchwangen, ein Schloß, bey welchem ein Flecken liegt.

4) Das haſenpothſche; darinn der Flecken und das alte Schloß Haſenpoth, welches gegen einem gleichnamigen Schloß im piltenſchen Diſtrict über liegt.

5) Das grubinſche

(1) Libau, eine fürſtliche See- und Handelsſtadt an der Oſtſee, iſt offen, von mittelmäßiger Größe, und beſteht aus lauter hölzernen Häuſern, die ein Stockwerk hoch ſind. Sie iſt von den Letten erbauet, und ſoll den Namen von dem lettiſchen Wort Leepaja haben, welches ſo viel iſt, als ein Ort, wo Linden ſtehen, dergleichen hier auch ehedeſſen viele geweſen ſind. Die heutigen Letten nennen die Stadt noch immer Leepaja. Im dreyzehnten Jahrhundert ſind hier ſchon deutſche Einwohner geweſen; am Ende des funfzehnten und im Anfange des ſechzehnten Jahrhunderts nahm der Ort merklich zu; und da ſich hieſelbſt die Deutſchen vermehrten, ſo ward eine wirkliche Stadt daraus, die 1625 ihr Privilegium erhielt, in welchem ihr der freye Handel mit allerley Waaren, wie ſie ſolchen vor Alters her gehabt, gelaſſen wurde. Wegen der Baufälligkeit der alten lutheriſchen Stadtkirche, ward 1742 der Grund zu einer neuen gelegt, die nach der neueſten Bauart aufgeführt iſt, ein italieniſches Dach, und um daſſelbe her eine Gallerie hat. Die Stadtſchule hat drey Collegen, und einen Schreib- und Rechenmeiſter. Die Katholiſchen haben hier auch eine Kirche. Der Hafen iſt nicht tief genug, daß ſchwer beladene Schiffe in denſelben einlaufen könnten, die daher auf der Rhede liegen bleiben müſſen; außerdem aber iſt er für erleichterte Schiffe ſehr bequem; nachdem ihn der Herzog Ernſt Johann 1737 vertiefen, und durch eine Waſſerarbeit vor der Verſchlemmung verwahren laſſen. Es laufen hier manches Jahr über 150 Schiffe ein, die Hanf, Leinſaamen ꝛc. einladen. Es iſt hier eine Strandvogtey.

Neben der Stadt iſt ein Landſee, welcher von ihr den Namen hat.

(2) Grubin, ein geringes Städtchen mit einem Schloß, einer deutſchen und einer lettiſchen Kirche. Es iſt hier eine Hauptmannſchaft.

(3) Der Ort heiligen Aa, woſelbſt eine Kirche und Strandvogtey iſt, liegt an dem Flüßchen gleiches Namens, welches die Gränze zwiſchen Curland und Schamaiten iſt.

6) Das durbenſche Kirchſpiel, in welchem Durben, ein altes Schloß, und geringer Flecken mit einer Kirche. Von dieſem Ort hat ein kleiner Landſee den Namen. Es iſt hier eine Hauptmannſchaft.

7) Das gramsdenſche Kirchſpiel, in welchem Gramsden, ein adeliches Kirchdorf.

8) Das frauenburgſche; darinn Frauenburg, woſelbſt ein verfallenes Schloß, fürſtliches Amt und eine Kirche: auch iſt hier eine Hauptmannſchaft. Schrunden an der Windau, hat ein verfallenes Schloß, und eine Kirche. Es iſt hier eine Hauptmannſchaft.

Anmerkung. Zu dieſer Ober-Hauptmannſchaft gehören zwey Probſteyen, nämlich die goldingſche mit dreyzehn fürſtlichen und acht adelichen Kirchen; und die grubinſche mit acht fürſtlichen und neun adelichen Kirchen.

2. Die tukumſche Ober-Hauptmannſchaft, dazu folgende Kirchſpiele gehören

1) Das tukumſche; darinn das Städtchen Tukum, mit einem verfallenen Schloß.

2) Das candauſche; darinn

(1) Candau, ein Städtchen am Fluß Abau, mit einem fürſtlichen Amt. Das ehemalige Schloß iſt eingegangen. Es iſt hier eine Hauptmannſchaft.

(2) An-

(2) Angern, woſelbſt eine Kirche und ein Eiſenwerk.

3) Das zabelnſche; darinn Zabeln, ein Flekken am Fluß Abau, woſelbſt Ueberbleibſel von einem Schloß zu ſehen.

4) Das talſenſche; zu welchem das Amt und der Flecken Talſen gehört.

5) Das autziſche, in welchem die Kirchdörfer Groß-Autz, Neu-Autz und Alt-Autz.

Anmerkung. Zu dieſer Ober-Hauptmannſchaft gehört die candauſche Probſtey, unter welcher acht fürſtl. und vierzehn adeliche Kirchen ſtehen. Unter jener, iſt die römiſch-katholiſche zu Sehmen.

II. Semgallen, Semigallia; dazu gehört

1. Die mitauiſche Ober-Hauptmannſchaft, welche aus neun Kirchſpielen beſteht. Dieſe ſind

1) Das mitauſche.

(1) Mitau, Mitavia und Mitoa, lettiſch Jelgawa, die Haupt- und herzogliche Reſidenzſtadt am Fluß Aa, iſt ziemlich weitläuftig, enthält aber in ihrem Umfange viele Gärten und ledige Plätze. Außer zwey lutheriſchen Kirchen, nämlich der deutſchen Hauptkirche, bey welcher der Superintendent beyder Herzogthümer Ober-Paſtor iſt, und der lettiſchen Kirche, giebt es hier auch eine 1740 vollendete ſchöne reformirte, und eine katholiſche. Der Herzog und die Landesregierung hat hieſelbſt ihren Sitz. Außer der Stadtſchule, iſt hier noch ein akademiſches Gymnaſium, welches von ſeinem Stifter dem Herzog Peter benennet wird, und im Anfange des 1775ſten Jahrs eingeweihet worden iſt. Es hatte damals neun Profeſſores. Außerhalb der Stadt, doch nahe bey derſelben, iſt das herzogliche Schloß, welches Herzog Ernſt Johann vor ſeinem Fall zu bauen angefangen, nach wieder erlangtem Herzogthum aber der prächtigen Anlage gemäß fortgeſetzt

 hat.

hat. Es liegt in einer angenehmen Gegend, auf der Stelle des alten Schloſſes, und iſt zwey Stockwerke hoch. Unter einem Flügel des Gebäudes ſtehen in einem hellen Gewölbe die herzoglichen Leichen in mehrentheils zinnernen und inwendig koſtbar ausgezierten Särgen. Mitau iſt ſchon 1435 eine Stadt geweſen, welche ein eigenes Gericht, und eigene Ordnungen gehabt. Anſtatt der alten Polizey-Verordnungen von 1590 bis 93, gab ihr Herzog Friderich 1626 eine ordentliche Polizey.

(2) Annenhof, Dorf und Amt, mit einem verfallenen Schloß.

2) **Das ekauſche;** darinn **Ekau**, ein Kirchdorf am Fluß gleiches Namens.

3) **Das baldonſche;** darinn **Baldonen**, ein Kirchdorf.

4) **Das neugutſche;** darinn **Neugut**, ein Kirchdorf.

5) **Das ſeſſauſche;** darinn **Seſſau**, am Fluß gleiches Namens, ein Kirchdorf.

6) **Das bauſkiſche;** darinn

(1) **Bauſke**, oder **Bauſchke**, eine Stadt zwiſchen den Flüſſen Muß und Memel, mit einem nicht weit davon auf einem Felſen liegenden Schloß, **Bauſkenburg** genannt, wo die zwey Flüſſe ſich vereinigen, und hernach als ein einziger Strom den Namen Aa führen. Gegen dem Schloß über, auf der andern Seite der Muße, iſt das Amt Bauſke. Die Stadt hat ſich ehemals bis an das Schloß erſtreckt, iſt aber durch oftmalige Feuersbrünſte verringert worden. Sie hat eine deutſche, und eine lettiſche Kirche. Herzog Friderich hat ihr 1635 eine Polizey-Ordnung nach Art der mitauiſchen gegeben, ſie iſt aber ſchon lange vorher eine Stadt geweſen. Es iſt hier eine Hauptmannſchaft.

(2) **Ruhendahl**, ein Amt, mit einem großen und koſtbaren Luſtſchloß, welches Herzog Ernſt Johann, vor erlangter herzoglichen Würde anlegen laſſen, und nach wieder erlangtem Herzogthum völlig ausgeführt hat.

(3) Bey Groß- und Klein-Barbern, iſt ein Sauerbrunnen.

(4) Schönberg, am Fluß Memel, ein adelicher lutheriſcher Hof, mit einer ſchönen katholiſchen Kirche, und einer ehemaligen Jeſuiter-Reſidenz.

7) Das gränzhofſche; darinn Gränzhof, mit einer Kirche. Bey Gemäurthof am Flüßchen Swethe, fiel 1705 eine Schlacht zwiſchen Schweden und Ruſſen zum Vortheil der erſten, vor.

8) Das doblehnſche; darinn Doblehn, ein altes Schloß, ein fürſtliches Amt, und eine Kirche: auch iſt hier eine Hauptmannſchaft.

9) Das neuenburgſche; darinn Neuenburg, ein Schloß und eine adeliche Kirche.

Anmerkung. Zu dieſer Ober-Hauptmannſchaft gehören drey Probſteyen, nämlich die mitauiſche, mit acht fürſtlichen und einer adelichen Kirche; die bauſkiſche, mit eilf fürſtlichen und vier adelichen Kirchen; und die doblehnſche, mit zehn fürſtlichen und dreyzehn adelichen Kirchen.

2. Die ſeelburgiſche Ober-Hauptmannſchaft, dazu fünf Kirchſpiele gehören, welche ſind

1) Das aſcheradenſche; darinn Herbergen, ein adelicher Hof und eine Kirche am Fluß Suſſey.

2) Das ſeelburgſche; darinn

(1) Seelburg, lettiſch Sehnspills, ein ehemaliges Städtchen und Schloß am Fluß Düna, welches in alten Zeiten der Sitz des Biſchofs von Semgallen geweſen, der davon der ſeelburgſche genennet worden; jetzt aber ein Amt mit einer kleinen Slobode. Aus einer päbſtlichen Urkunde vom Jahr 1245 erhellet, daß bey Errichtung des Erzbisthums zu Riga, ganz Semgallen, dem

dritten Theil, welcher dem deutſchen Orden gehört, ausgenommen, zu gedachtem Erzſtift geſchlagen, und das ſemgallenſche oder ſeelburgſche Biſthum aufgehoben worden. Das Städtchen kommt ſchon in alten Urkunden vor, und 1621 erhielt es vom Herzog Friderich ein neues Privilegium, es iſt aber ganz verfallen.

(2) Friderichſtadt, oder Neuſtädtchen, lettiſch Jauna Ribga, ein Städtchen an der Düna, mit einer lutheriſchen Kirche. Es hat dem Herzog Friderich ſeinen Urſprung zu danken, deſſen Witwe es 1647 aus dem Verfall, darein es in der Kriegszeit gerathen war, wieder hergeſtellt. Von hier an wird Semgallen bis an ſeine äußerſte Spitze, das Oberland genennet.

(3) Jacobſtadt, ein Städtchen an der Düna, mit einer katholiſchen und ruſſiſch-griechiſchen Kirche. 1771 hat es durch das aufgethürmte Eiß der hoch angeſchwollenen Düna unſäglichen Schaden erlitten. Die daſigen Lutheraner halten ſich zu der kreuzburgiſchen Kirche, die jenſeits der Düna im ruſſiſchen Gebiet iſt. Es haben dieſen Ort ruſſiſche Exulanten angelegt, und Herzog Jacob hat ihn 1670 mit Stadtrecht und Freyheit begabet. Es wohnen hier viele Bärenleiter, die als privilegirte Müßiggänger mit ihren Tanzbären weit und breit umher ziehen.

Anmerkung. Der in dieſem Kirchſpiel belegene ſaukenſche See, iſt zwey geographiſche Meilen lang, und über eine halbe Meile breit, und ſehr fiſchreich; inſonderheit aber ſind die Kaulbarſche deſſelben im Lande berühmt. Er ſoll durch einen Erdfall entſtanden ſeyn, bey welchem alle an dieſem Ort geſtandene Wohnungen mit verſunken, welches theils dadurch wahrſcheinlich wird, weil man zuweilen mit den Netzen Ueberbleibſel von Häuſern herauszieht, theils durch die Erdfälle bey Birſen.

3) Das nerftenſche; darinn das Schloß und die adeliſche Kirche Nerften.

4) Das

4) Das dünenburgſche und Ueber-Lanziſche; darinn

(1) Jllurt, ein adelicher Flecken, mit einer ſchönen katholiſchen Kirche und einem ehemaligen Jeſuiter-Collegio, wie auch mit einer griechiſchen unirten Kirche. Ehemals waren Herrſchaft und Kirche lutheriſch.

(2) Subbat, ein adelicher Flecken, mit einer katholiſchen Kirche, an einem kleinen See, auf deſſen andern Seite Neu-Subbat mit einer lutheriſchen Kirche, liegt.

Anmerkung. Zur ſeelburgſchen Probſtey gehören eilf fürſtliche und achtzehn adeliche Kirchen.

Anhang.

Der piltenſche Diſtrict, welcher ehemals das curländiſche Biſthum oder Stift genennet ward, und im eigentlichen Curland liegt, hat den Namen von dem alten Schloß Pilten, welches der däniſche König Waldemar II um das Jahr 1220 erbauen ließ, da er in dieſer Gegend zur Bekehrung der ungläubigen Einwohner ein Biſthum errichtete. Als er den Biſchof, der auf demſelben ſeinen Sitz haben ſollte, fragte, wo das Schloß ſtehen ſolle, antwortete derſelbe, da, wo Pilten, das iſt, der Junge, ſteht, und mit dieſem Namen ward das Schloß belegt. Dieſes piltenſche Biſthum kam einige Jahre hernach, ſo wie ganz Curland, an die Deutſchen; und die Sachen blieben in ſolchem Zuſtande bis auf das Jahr 1559, da der letzte Biſchof aus Furcht vor dem Einfall der Ruſſen, die beyden Biſthümer Pilten und Oeſel an König Friderich II

von

von Dänemark verkaufte, welcher ſie ſeinem Bruder Magnus, anſtatt deſſelben Antheils an Holſtein, gab, der 1560 Beſitz davon nahm, das Biſthum ſeculariſirte, und vielen ſeiner Freunde und Diener anſehnliche Güter darinn ſchenkte. Als Gothard Ketler im folgenden Jahre Liefland der Krone Polen unterwarf, wurde ausgemacht, daß Herzog Magnus anſtatt des curländiſchen Biſthums das Schloß Sonneburg auf Oeſel bekommen, jenes aber dem neuen Herzog Ketler mit zu Theil werden ſolle: allein, nach Herzogs Magnus im Jahr 1583 erfolgtem Tode, wollte ſich der piltenſche Diſtrict weder dem Herzog von Curland, noch dem polniſchen Reich unterwerfen, ſondern verließ ſich auf däniſchen Schutz. Dieſe Streitigkeiten wurden endlich 1585 alſo beygelegt, daß König Friderich II von Dänemark für ſeine Anfoderung an dieſem Lande 30000 Rthlr. von der Krone Polen annahm, welches Geld der Herzog von Preußen und Markgraf von Brandenburg, Georg Friderich, auszahlte, dafür ihm dieſes Land in eben dieſem Jahr 1585 von Polen zum Unterpfand gegeben wurde. Den Einwohnern ward die freye Uebung des evangeliſchen Gottesdienſtes beſtätigt. 1597 erkannte eine verordnete Commiſſion dem Herzog Friderich von Curland das Recht zu, den piltenſchen Diſtrict von dem Markgrafen Georg Friderich zu Brandenburg, gegen den Pfandſchilling von 30000 Thalern, einzulöſen, und eben dieſes erlaubte König Sigismund III im folgenden 1598ſten Jahr dem Herzog Friderich dergeſtalt, daß der Herzog und ſeine Nachfolger dieſen Diſtrict ſo lange beſitzen ſollten, bis der König oder ſeine Nachfolger dem Her-

zog gedachte Summen wieder bezahlt haben würden. 1617 brachte ein curländiſcher Edelmann, Namens Herrmann Maydel, dieſe Hypothek an ſich, und ſie wurde ihm vom Könige von Polen unter dem Namen einer Staroſtey bewilliget. 1656 löſete Herzog Jacob dieſelbige vom Maydel wieder ein, und kaufte in eben dieſem Jahr auch die Schweden aus, welche ſich des Diſtricts bemächtiget hatten, dafür ſich zwar der piltenſche Adel unter ſeine Bothmäßigkeit begab, ſich ihm aber bald hernach widerſetzte, bis er ſich 1661, vermöge des grobinſchen Vertrags vom 25 Februar, unter ſehr vortheilhaften Bedingungen abermals unterwarf. Friderich Caſimir brachte dieſen Vergleich nach zwanzig Jahren völlig zum Stande. Der piltenſche Diſtrict bekam einen beſondern Oberhauptmann, der ſich zu Haſenpoth aufhielt, und unter ihm ſtunden ſechs Landräthe, und der Hauptmann zu Neuhauſen. Vermöge der Regierungsformel dieſes Diſtricts von 1717, wird derſelbe durch ſieben polniſche Landräthe regieret, und die Appellationen gehen von der Regierung bloß an den König. Auf dem Reichstage von 1776 hat die Republik Polen folgendes verordnet: Wir erhalten unſern piltner Diſtrict bey ſeinem weltlichen Stande, bey der Regierungsform, bey der bürgerlichen und geiſtlichen Gerichtsbarkeit, und bey den Verordnungen, die durch uns und unſere Vorfahren in Anſehung deſſelben gemacht und gegeben worden. — Wir wiederholen und befeſtigen alle adeliche und neue Tractaten und Rechte, die ſich dahin beziehen und ihn angehen; beſonders erhalten wir die Einwohner und Städte bey ihren

Privi-

Privilegien, und dem ruhigen Beſitze ihrer Güter, auf ewige Zeiten. Da wir uns nach den Conſtitutionen von 1631, 35, 69, 1720 und 64 richten, welche dem Ritterſtande die Sicherheit ſeiner Güter gewähren, und nach der Conſtitution des Convocations-Reichstags von 1764, unter dem Titul des Herzogthums Curland; ſo erſtrecken wir ſoche mit eben dieſer Verſicherung auch auf den piltener Diſtrict, geben und befeſtigen dem Adel das Recht, Güter, welche von nicht-adelichen Perſonen beſeſſen werden, durch Recht und am gehörigen Ort wieder an ſich zu bringen. Es hat dieſer Diſtrict ſeinen eigenen Superintendenten, und ſein eigenes Conſiſtorium. Zu demſelben gehören ſieben Kirchſpiele.

1. Das haſenpothſche; darinn Haſenpoth, ein verfallenes Schloß auf einem Berge.

2. Das neuhauſenſche.

3. Das ſackenhauſenſche; darinn Sackenhauſen, ein Schloß.

4. Das ambotenſche; darinn Amboten, ein Schloß, auf einem Berge.

5. Das piltenſche, darinn

1) Pilten, eine kleine Stadt, am Fluß Windau, mit einem Schloß und einer Staroſtey.

2) Angermünde, ein Kirchdorf am Fluß Irbe, wobey ein altes verfallenes Schloß.

6. Das dondangenſche, darinn

1) Dondangen, ein Schloß, welches ehedeſſen ein Tafelgut des rigiſchen Erzbiſchofes geweſen, nachher von einem piltenſchen Biſchof gekauft worden, hiernächſt 1561 an den Herzog Magnus von Holſtein gekommen, der es, nebſt andern Gütern verpfändet hat, worauf es nach

vielen

vielen Veränderungen endlich, in neuern Zeiten an den Obriſtlieutenant, Johann Ulrich von Sacken, und deſſelben Nachkommen gelangt iſt. Es gehören zehn Dörfer dazu, darunter Anſtruppen, woſelbſt ein guter Geſundbrunn iſt.

2) Das Vorgebirge Domesneß, welches die holländiſchen Schiffer *de curſche Vorſt van de blaue Berg* nennen, erſtreckt ſich gegen Norden in den liefländiſchen Meerbuſen hinein, und von demſelben geht auf vier Meilen eine Sandbank in die See, davon die äußere Hälfte unterm Waſſer unſichtbar, und überdieß oſtwärts bey derſelben ein unergründlicher ſtiller Abgrund iſt. Damit nun die Schiffer, die nach Liefland ſegeln, vor dieſem ihnen ſehr gefährlichen domesneſiſchen Ref gewarnet werden; ſo ſind am Ende des Landes, nahe bey der domesneſiſchen Kirche, gegen die Sandbank zu, zwey viereckichte Feuerbaken gegen einander über gebaut, deren eine zwölf Faden, oder Klafter, die andere aber 8½ Faden hoch iſt, auf welchen vom 1 Aug. bis 1 Jenner alten Stils, von der Abenddemmerung an bis zum Anbruch des Tags, ſtarke Feuer unterhalten werden. Erblicken die Seefahrenden nur ein Feuer, ſo ſind ſie recht am Ende des Refs, und außer Gefahr; ſehen ſie aber beyde Feuerbaken, ſo ſind ſie in Gefahr. Auf dieſen Baken werden jährlich ungefähr 8 bis 900 Faden Brennholz, und 100 Faden Kienholz verbrannt. Sie gehören zum adelichen Gut Dondangen, von dem ſie ſechs Meilen entfernt ſind, und welches für ihre Unterhaltung von der Stadt Riga jährlich 2500 Thaler grober Münze empfängt. Der nahgelegene ſehr große Wald reicht Holz genug dar. Die Beſitzer haben die Freyheit, mit den Holländern zu handeln, und der adeliche dondangenſche Strand iſt eilf Meilen lang.

7. **Das erwahlenſche**, welches mit dem piltenſchen verbunden iſt. Der hieſige Ort **Erwahlen** wird zum Unterſchied von einem andern gleichnamigen im tukkumſchen Kirchſpiele, **Groß-Erwahlen** genennet.

Das

Das Königreich Galizien und Lodomerien.

§. 1.

Man hat von demſelben eine Landcharte, welche die Homanniſchen Erben zu Nürnberg 1775 an das Licht geſtellet haben. Sie iſt aus der Zannonyſchen Charte von Polen gezogen, hat aber gegen Oſten das Stück von Wolyn und Podol, welches das Haus Oeſtreich noch zu dieſem Staat gezogen hat, und ihm abgetreten worden iſt, nicht in ihrer Gränze, iſt auch nicht in Kreiſe abgetheilt, ſondern hat noch die alten Namen der polniſchen Provinzen und Diſtricte. Herr **Liesganig** hat von dieſem Staat Charten aufgenommen, welche geſtochen werden ſollen.

§. 2. Es hat dieſes Königreich nicht die Gränzen der Länder Galizien und Lodomerien, oder Halitſch und Wladimir, von welchen es benennnet wird, ſondern es beſtehet aus folgenden Stücken, welche von Kleinpolen abgeriſſen ſind, nämlich aus einem Theil der Woiwodſchaften Krakow, Sandomir und Lublin, aus einem Theil des Landes Chelm, aus den ganzen Woiwodſchaften Belz und Rußland oder Roth-Rußland, und dem Lande Halitſch, und aus Stücken der Woiwodſchaften Wolyn und Podol. Es gränzet gegen Weſten an das öſtreichiſche Schleſien, gegen Norden an Polen, gegen Oſten auch an Polen und an den Diſtrict Bukowina, welchen das Haus Oeſtreich von der Moldau bekommen hat, gegen Süden an Siebenbürgen und Ungarn. Die Größe deſſelben berechnete der Ingenieur-Lieutenant von

von Moller 1773 auf 2700 Quadratmeilen, jede von einer Stunde Wegs. Nach des Abts Liesganig Charte von dieſem Staat, beträgt die Größe deſſelben ungefähr 1200 deutſche Quadratmeilen, und gleicht alſo der Größe des Königreichs Preußen.

§. 3. Die Südſeite deſſelben, liegt an dem Carpathiſchen Gebirge, deſſen Gipfel zuweilen im Sommer mit Schnee bedeckt, und in unterſchiedenen Gegenden niemals von Schnee entblößet werden, auch an andern Gebirgen, welche als eine Fortſetzung des carpathiſchen angeſehen werden können. Die Weichſel macht gegen Norden bis dahin, wo ſie den Fluß San aufnimmt, die Gränze: dieſer hat ſeinen Urſprung auf der ungariſchen Gränze am Berge Sanna. Der Dnieſter entſtehet auch an einem Berge, welcher auf der Gränze von Ungarn liegt, und der Pruth an einem Berge, der auf der Gränze von Siebenbürgen iſt. Der ebene Theil des Landes iſt ſehr fruchtbar an Getreide, und der bergichte iſt reich an Mineralien. Zu dieſen gehören Erdfarben, Talk, Marienglas, Marmor, Alabaſter, Belemnite, Achate, Chalcedonier, Carneole, Onyche, Opale, Jaſpis, Bergkriſtall, Amethyſte, Granate, Topaſe, Sapphire, auch Rubine und Diamanten, Steinſalz bey Bochnia und Wielitſchka, Brunnenſalz, Vitriol, Queckſilber, Spiesglas, Gallmey, Eiſen, Bley, etwas Zinn, Kupfer, Silber und Gold, auch verſteinert Holz.

§. 4. Mir iſt berichtet und verſichert worden, daß man 1776 in dieſem Reich gezählet habe 254 Städte, 57 Flecken, 6395 Dörfer, und 2,580,796 Einwohner, nämlich an Katholiken, Griechen und Pro-

teſtanten, männlichen Geſchlechts 1,221,038, und weiblichen Geſchlechts 1,215,558, und an Juden, männlichen Geſchlechts 71281, und weiblichen Geſchlechts 72919. Die Richtigkeit dieſer Summen, muß ich dahin geſtellt ſeyn laſſen.

§. 5. **Das eigentliche Königreich Galizien und Lodomerien**, oder **Halitſch und Wladimir**, iſt ehedeſſen mit unter dem Namen **Roth-Rußland** begriffen worden, welches von Alters her Ruſſen bewohnt haben, auch in alten Zeiten zu dem ruſſiſchen Reich gehört hat. Als des ruſſiſchen Großfürſten Wladimir des Großen Sohn Jaroslaw, Roth-Rußland beherrſchte, war es viel größer, als nachmals. Unter Jaroslaws Söhnen, ward es im eilften Jahrhundert in unterſchiedene Fürſtenthümer vertheilt, unter welchen auch Halitſch und Wladimir waren. Der ungariſche König Ladislaus brachte ſchon 1084 einen Theil von Roth-Rußland unter ſeine Botmäßigkeit, wie Thurocz verſichert. Caſimir Herzog von Polen, verjagte den Herzog Wladimir von Halitſch 1182, und verordnete erſt Miecislaw, und 1185 den Herzog Romanus von Wladimir zum Herzog von Halitſch. Der vertriebene Herzog Wladimir nahm ſeine Zuflucht zu dem ungariſchen König Bela III, welcher ihn aber in Verwahrung nahm, und auf Bitte der Einwohner des Fürſtenthums Halitſch, welche den Romanum nicht haben wollten, ſeinen zweyten Sohn Andreas mit einem Kriegsheer nach Halitſch ſchickte, der für ſich Beſitz davon nahm. Jedoch Wladimir entwiſchte 1187 aus der Gefangenſchaft, kam durch Hülfe des polniſchen Herzogs Caſimir 1188 wieder zum

Beſitz

Beſitz von Halitſch, und vertrieb den Andreas. Der Streit, welcher darüber zwiſchen den Ungarn und Polen entſtund, ward zwey Jahre hernach beygelegt. Als Wladimir 1198 ohne Kinder ſtarb, bemächtigte ſich Romanus Herzog zu Wladimir des Herzogthums Halitſch, und beherrſchte alſo Halitſch und Wladimir, ja er machte ſich ganz Roth-Rußland unterwürfig. Er kam 1208 in einer Schlacht mit den Polen um, und obgleich Romanus Jgorewitſch durch Hülfe des ungariſchen Königs Andreas II zur Regierung gelangte, ſo verlor er ſie doch ſchon 1212 mit ſeinem Leben, und die Unterthanen baten den König Andreas II, daß er ihnen ſeinen Sohn Kolomann zum König geben mögte, welcher auch 1213 dazu gekrönet wurde, aber 1221 das Reich des oben genannten Herzogs Romani Enkel Micislav Micislawitſch abtrat, der ein Vaſal von Ungarn blieb. Nach deſſelben Tode um das Jahr 1225, ſetzte ſich zwar der ruſſiſche Prinz Daniel Romanowitſch in den Beſitz von Halitſch, es kam aber zwiſchen ihm und den Ungarn zum Kriege, in welchem dieſe um das Jahr 1236 den Sieg davon trugen, und König Bela IV ernannte den Radislav zum Herzog von Halitſch. Nachmals ſollen die ungariſchen Könige dieſem Lande einheimiſche ruſſiſche Fürſten zu Regenten gegeben, unter Bela IV und Stephan V aber ſoll es Ungarn auf gleiche Weiſe wie Dalmatien und Croatien zugehört und gehorcht haben. Es werden verſchiedene Zeugniſſe und Beweiſe beygebracht, daß Halitſch und Wladimir auch den ungariſchen Königen Ladislao IV und Ludewig dem Großen zugehört

 habe.

habe. Der letzte trat Roth-Rußland 1352 an den polniſchen Caſimir unter der Bedingung ab, daß wenn Caſimir männliche Erben bekäme, Roth-Rußland gegen hunderttauſend ungariſche Gulden an Ungarn zurückfallen, wenn er aber ohne männliche Erben ſein Leben beſchlöſſe, Roth-Rußland ohne Erlegung einer Summe Geldes wieder an Ungarn kommen, und K. Ludewig die polniſche Krone erlangen ſolle. Das letzte geſchah 1370, und K. Ludewig gab Roth-Rußland an Ungarn zurück, worauf demſelben ein Statthalter vorgeſetzt wurde. Ludewig ſtarb 1382 und hinterließ zwo Töchter, von welchen Maria, die älteſte, Königin von Ungarn, und Hedwig, die jüngere, Königin von Polen wurde. Jene vermälte ſich mit Sigismund, welcher die Regierung von Ungarn übernahm, dieſe entriß auf Antrieb des Jagello, Großherzogs von Litauen, der Krone Ungarn Roth-Rußland und Podolien. Von dieſer Zeit an blieben dieſe Länder bey Polen, und die Könige von Ungarn führten nur Titul und Wapen von Galizien und Lodomerien. Endlich machte die Kaiſerin-Königin Maria Thereſia ihre in einer beſondern Schrift ausgeführte Anſprüche auf dieſe Länder, geltend, und nahm dieſelben 1772 in Beſitz, ſie wurden ihr auch 1773 von dem Könige und der Republik Polen förmlich und feyerlich abgetreten, und 1776 wurden die Gränzen völlig beſtimmt und feſtgeſetzt. Sie vereinigte aber Galizien und Lodomerien nicht wieder mit Ungarn, ungeachtet die Stände dieſes Reichs ſolches verlangten, ſondern ſie erklärte dieſelben für einen beſondern Staat.

§. 6. Die Kaiſerin-Königin Maria Thereſia hat Galizien und Lodomerien in ihrem Titul nach

Slavo-

Slavonien, und alſo zulezt unter den Königreichen geſezt. Das Wapen von Galizien, ſind zwey goldene Kronen in rothen Felde, und das Wapen von Lodomerien, iſt ein blauer Schild mit 2 Querbalken, welche mit rothen und weißen Vierecken beſezt ſind.

§. 7. Der Statthalter und die Landes-Regierung haben ihren Siz zu Lemberg. Unter polniſcher Herrſchaft brachten dieſe Länder ein 1,936777 polniſche Gulden, und die Salzwerke 1,870000 Gulden, alſo überhaupt 3,800774 Gulden: als ſie aber an das Haus Oeſtreich kamen, wurden alte Einkünfte wieder hervorgeſucht, und die Einnahme ward durch 10,532745 polniſche Gulden vermehrt, ohne die Zölle, militäriſche Contribution, und die auf die Erbgüter gelegte Abgabe von zwölf Procent, zu rechnen.

§. 8. Bis jezt, da dieſes gedruckt wird, iſt dieſes Königreich in ſechs große Kreiſe abgetheilt, nämlich in den wielitſchker, pilsner, ſamborer, belzer, lemberger und halitſcher Kreis, und zwar alſo, daß von den fünf erſten jeder aus drey, der lezte aber aus vier Bezirken beſtanden hat: nun aber ſollen die ſechs großen Kreiſe aufgehoben, und die 19 Bezirke in eben ſo viel Kreiſe verwandelt, auch ſoll jedem ein Kreis-Hauptmann nebſt den übrigen in den öſtreichiſchen Ländern gewöhnlichen Beamten, vorgeſezt werden. Ich kenne dieſe Bezirke oder Kreiſe noch nicht, ſondern nur jene ſechs große Kreiſe, ja es ſind mir auch die Gränzen dieſer Kreiſe nicht gewiß genug bekannt, daher in der folgenden Abtheilung vermuthlich verſchiedene Fehler ſind, denen künftig abgeholfen werden muß.

I. Der wielitſchker Kreis. Er begreift einen Theil der ehemaligen krakower Woiwodſchaft, nebſt dem Herzogthum Auſchwitz. Von dem pilsner Kreiſe wird er durch die **Biala** geſchieden.

1. Wieliczka, (Wielitſchka,) eine Stadt mit einem berühmten Salzbergwerk, in einem Thal, eine Meile von Krakau. Die Stadt iſt nicht nur ganz untergraben, ſondern es reichen auch die Gruben auf jeder Seite noch einmal ſo weit hinaus, als ſie groß iſt. Sie erſtrecken ſich von Morgen gegen Abend auf 600, von Mittag gegen Mitternacht auf 200, und in der größten Tiefe auf 80 Lachter, die Lachter zu 5 dresdner Ellen oder 10 Fuß gerechnet. Es höret aber damit das Salz noch nicht auf, ſondern geht noch immer in der Tiefe, und in der Länge nach Morgen und Abend, man weiß nicht wie weit, fort; in der Breite aber hat es ſeine Gränze. Der Schächte ſind jetzt zehn, und das ganze Salzgebirge iſt inwendig durchaus ohne Quellen. Die Gänge oder Strecken unter der Erde, ſind ſehr geräumig; in vielen finden ſich hin und wieder Altäre und Kapellen, die in das Salz oder feſte Gebirge gehauen ſind, und darinn bey einem Crucifix, oder anderm Gedächtnißbilde eines Heiligen, beſtändig ein brennendes Licht unterhalten wird. Die Oerter, wo das Salz ausgehauen worden, oder noch ausgehauen wird, nennen ſie Kammern; und einige davon ſind ſo groß, daß gar füglich eine große Kirche darinn ſtehen könnte; andere ſind Magazine, entweder für die Fäſſer mit Salz, oder zum Heu für die Pferde, und noch andre ſind Ställe, darinn nach Beſchaffenheit der Arbeit in der nächſten Gegend, zehn bis funfzehn Paar Pferde beyſammen ſtehen. In einigen Kammern, wo vordem Waſſer geſtanden, ſind die Wände und der Fußboden mit vielen tauſend Salzkriſtallen, die manchmal ein halb Pfund und mehr wiegen, über und über beſetzt, welches, wenn viel Licht an dergleichen Oerter kömmt, ungemein ſchön anzuſehen. In einigen ſind zur Unterſtützung des Gebirgs ſtarke Pfeiler von Salz gelaſſen. Das Salz liegt oben in großen unförmlichen

chen Klumpen, aus welchen Würfel von 30, 40 bis 50 Ellen gehauen werden könnten, unten aber iſt Flötzwerk. Die ſchlechtſte und wohlfeilſte Art, iſt das ſogenannte Zielona, das iſt, Grünſalz, welchen Namen es vermuthlich daher erhalten, weil grauer Berg oder Letten mit eingemiſcht iſt, und daher etwa einigen grünlich geſchienen hat. Es beſteht aus lauter Salzkriſtallen von verſchiedener Größe. Eine reinere und theurere Art iſt das Szybikowa, und die dritte Gattung, Kriſtallenſalz, oder Sal gemmae, findet ſich in kleinen Stücken mit dem Gebirge vermengt, wovon es abgelöſet wird, da es denn allemal entweder in Würfel, oder in rechtwinklichte Prismata ausfällt; zum Verkauf wird dergleichen ordentlich nicht ausgearbeitet. Die Farbe der Salzſteine, iſt dunkelgrau mit gelb untermengt. Man hat zwar aus der Sole, welche ſich in den Gruben ſammlet, bis 1724 Salz geſotten, nach der Zeit aber ſind die Siedereyen zur Erſparung des Holzes unterlaſſen worden. Es finden ſich im Salz ſowohl, als im Gebirge, einzelne Stücken ſchwarz Holz, manchmal wie ſtarke Aeſte eines Baums, welches das gemeine Volk für das Vieh braucht. Die Entdeckung des Salzes ſoll ungefähr 1251 geſchehen ſeyn, und zwar ſoll man es zuerſt in Bochnia, einige Zeit darauf aber in Wielitſchka gefunden haben. 1644 und 1696 iſt durch Verſehen Feuer in die Gruben gekommen, welches lange gebrannt hat. In der Stadt iſt ein Gymnaſium.

2. Bochnia, eine auch ihrer Salzbergwerke wegen berühmte Stadt, welche zu der Zeit, als die daſigen Salzgruben zuerſt entdeckt wurden, nämlich 1251, nur noch ein Dorf war. Nicht weit von derſelben fließt der kleine Fluß Raab, der in die Weichſel fällt. Die Stadt hat rings umher Berge und Hügel. In derſelben iſt ein Gymnaſium. Die Bochnier Salzgruben machen nur einen langen und ſchmalen Strich aus, der ungefähr 75 fünfelligte Lachter von Mittag nach Mitternacht breit, 1000 von Morgen nach Abend lang, die größte Tiefe aber 100 und etliche 20 iſt. Das Salzgebirge fängt ſich ſogleich mit Flötzwerk an, und das Salz liegt darinn auch alles

gangweiſe. Das Salz iſt noch etwas feiner, als das zu Wielitſchka, inſonderheit wenn man tiefer hinunter kömmt; es wird alles klein gehauen, und in Fäſſer geſchlagen. Man findet ſchwarze Stücken zertrümmert Holz unter dem Salz. So weit als das Salz geht, iſt alles dermaßen trocken, daß es ſtiebt. Man trifft hier auch Alabaſter an.

3. Niepolonice oder Niepolomice, eine kleine Stadt, nicht weit von der Weichſel.

4. Uszcza, (Uſchtſcha) oder Uyſcie, eine kleine Stadt an der Weichſel.

5. Brzyſk oder Brzeſk, eine kleine Stadt.

6. Woynicz, (Woinitſch,) ein Städtchen am Fluß Dunajetz, 9 Meilen von Krakow.

7. Zakliczyn, (Zaklitſchin,) eine Stadt.

8. Czechow, (Tſchechow,) oder Czchow, (Tſchchow,) eine Stadt.

9. Wysznica, (Wiſchnitza,) oder Wisnicz, (Wisnitſch,) eine Stadt.

10. Jlmanow, eine kleine Stadt.

11. Sandek, oder Nowy-Sandek, auch Sandecz, (Sandetſch,) eine Stadt am Fluß Dunajetz, in welcher eine Collegiatkirche iſt.

12. Stary-Sandek, (Alt-Sandek,) eine kleine Stadt, in welcher eine Abtey Prämonſtratenſerordens iſt.

13. Tylicz, (Tilitſch,) eine kleine Stadt.

14. Piwniczna, (Piwnitſchna,) eine kleine Stadt.

15. Kroſienko und Czorsztyn, (Tſchorſchtin,) kleine Städte.

16. Nowytary, eine kleine Stadt.

17. Mszana, (Mſchana,) und Jordanow, kleine Städte.

18. Sczyrzec, (Stſchirſetz,) oder Szczyrzec, (Schtſchirſetz,) eine Stadt, in welcher eine Abtey Ciſtercienſerordens iſt.

19. Dobczyce, (Dobtſchitze,) und Myslenice, kleine Städte.

20. Skawyn, eine Stadt.

21. Ty-

21. Tyniec, (Tinietz,) ein Städtchen mit einer Abtey Benedictiner-Ordens. Dieſe iſt eines der vornehmſten Klöſter im Lande, und deſſelben Abt beſtändiger Canonicus zu Krakau. Der polniſche König Caſimir I hat es 1046 angelegt, und die Vorzüge deſſelben beſtehen vornehmlich in den gelehrten Uebungen der Mönche in demſelben. Es gehören demſelben 5 Städte und 100 Dörfer. Der Abt Derslaw hat es nach vielen erlittenen beſchwerlichen Zufällen wieder in guten Stand geſetzt, Mielezki aber ſeine Bibliothek und ſein mathematiſches Kabinet dazu verehret.

22. Landskorona, Landskron, eine Stadt, über welcher ein Schloß auf einem Felſen liegt.

23. Kalwarya, Mons calvariae, iſt der Name zweyer Flecken, die auf eben ſo viel Bergen gegen einander über liegen, und dahin gewallfahrt wird.

24. **Oswiecimſkie Xzieſtwo**, das **Herzogthum Oswiecim** oder **Auſchwitz**, darunter auch das **Herzogthum Zator** begriffen wird, iſt von der Woiwodſchaft Krakow, von Schleſien und Ungarn eingeſchloſſen. Es hat vor Alters zum krakrauiſchen Gebiet gehört, bis der polniſche Herzog Caſimir es 1179 ſeines jüngſten Bruders Wladiſlaw, jüngſtem Sohn Mieciſlaw, Herzog von Ober-Schleſien, oder Oppeln, Ratibor, Teſchen und Troppau, gegeben. Deſſelben Nachkomm Johannes, Dom Scholaſticus zu Krakow, bekam es zum Erbtheil, und nennte ſich einen Herzog von Oswiecim. Dieſer bekannte ſich, nach dem Beyſpiel der meiſten ſchleſiſchen Fürſten, 1327 für einen Vaſallen Johannis Königs zu Böheim und Polen, und nennet in der darüber ausgefertigten Urkunde, die Stadt Oswiecim, das Schloß Zator, und die Städte und Marktflecken Kant, Zips, Wadowicz und Spinowicz, als Oerter des Landes Oswiecim,

welches er und ſeine Erben und Nachfolger vom gedachten Könige zu Lehn trage und tragen ſollten. Er ſtarb aber ohne Erben, und Oswiecim kam wieder an den Herzog zu Teſchen und Groß-Glogau. Es hatte hierauf aus dieſem Hauſe einen Prinzen zum beſondern Herzog bis auf Januſſium, welcher von dem polniſchen Könige Caſimir IV bekriegt wurde, weil er Polen hatte ausplündern helfen, und ſich genöthiget ſahe, ſein Herzogthum Oswiecim 1457 an gedachten König Caſimir und an die polniſche Krone für 50000 Mark breiter pragiſcher Groſchen, 48 Stücke auf eine Mark gerechnet, zu verkaufen. In der darüber abgefaſſeten Urkunde, werden die Oerter, welche zu dem Herzogthum gehören, folgendermaßen angegeben: die Städte Oswieczym und Kant, die Dörfer Bielany, Lauki, Babicze, Lipnik, Oſyek, Brzeſcye, Monowicze und Duvory, und die adelichen Dörfer Alt- und Neu-Polanka, Wloſyenicza, Poramba, Grodczyecz, Sparovicze, Nidek, Virkovicze, Glabovicze, Bulovicze, Czanicze, Malecz, Czacuga, Novawyeſcz, Rovziny, Sbroſkovice, Brzezinka, Rayſko, Francyſkovicze, Przecyeſſyn, Skiedcziey, Vithkovice, Vilamowice, Helznarovice, Bnyakow, Dzvekoſſe, Mikluſſovice, Piſſarovice, Halenow, Bijertolovice, Komorovice, Zebraca, Reſtvina, Rabkovice, Staravyeß, Januſſovice, Tharmaſſy. Eben dieſer Herzog Januſſius, verkaufte 1494 an den polniſchen König Johann Albrecht, und an die Krone Polen, auch das Herzogthum Zator für 80000 ungariſche Goldgulden,

der

der König aber machte ſich anheiſchig, dem Herzog und deſſelben Gemalin auf Lebenslang jährlich 200 Mark gemeiner Münze, und 16 Fäſſer Salz zu geben; es ſollte auch das Herzogthum erſt nach beyder Eheleute Tode in des Königs und der Republik Gewalt kommen. In der über dieſen Kauf und Verkauf ausgefertigten Urkunde, werden als Zugehör des Herzogthums, das Schloß und die Stadt Zator, Flecken und Dörfer genannt. Es ſind aber die angeführten Urkunden in Sommerbergs ſileſiacarum rerum ſcriptoribus T. I. pag. 807-813 zu finden. Endlich hat König Sigismund Auguſt 1564 beyde Herzogthümer zu einem Körper, und dieſe genauer mit Polen verbunden, auch die Einwohner derſelben, mit Vorbehalt ihrer Gewohnheiten, den übrigen Einwohnern des Reichs gleich gemacht.

1) **Oswiecim**, oder **Oswieczyn**, (**Oswietſchin**,) **Auſchwitz**, die Hauptſtadt des Landes, unweit welcher der Fluß Sola fließt, der ſich mit der Weichſel vereinigt.

2) **Kety**, **Kant**, eine kleine Stadt.

3) **Biella**, ein Städtchen an der ſchleſiſchen Gränze.

4) **Zywiec**, (**Siwietz**,) ein Städtchen.

5) **Bärwald**, ein Städtchen.

6) **Wadowice**, ein Städtchen.

7) **Zator**, eine Stadt am Fluß Skawa, der in die Weichſel fließt.

II. Der pilsner Kreis.

Er begreift Stücke der ehemaligen Woiwodſchaften Krakow, Sandomir und Roth-Rußland, und enthält

1. **Sędziszow**, (**Sendſiſchow**,) die Kreisſtadt.
2. **Dembica**, oder **Dębica**, eine Stadt.
3. **Robczyce**, (**Robſchitze**,) eine Stadt.

4. Czucz;

4. Czucz, (Tſchutſch,) oder Szucz, (Schutſch,) eine kleine Stadt.

5. Wielopole, eine kleine Stadt.

6. Strzyszow, oder Strziszow, eine offene Stadt.

7. Fryszlak, oder Wryslak, eine offene Stadt.

8. Brzoſtek, eine offene Stadt.

9. Kolaczyce, (Kolatſchitze,) eine offene Stadt.

10. Jaslo, eine offene Stadt.

11. Dembowiec, (Dembowietz,) eine offene Stadt.

12. Smigrod, oder Nowy-Smigrod, eine offene Stadt.

13. Dukla, eine offene Stadt.

14. Jasliska, oder Jaslin, eine offene Stadt.

15. Biecz, Bietſch, eine Stadt.

16. Babowia, oder Bobowa, eine offene Stadt.

17. Czeszkowice, (Tſcheſchkowitze,) oder Cieszkowice, eine offene Stadt.

18. Tychow, oder Tuchow, eine offene Stadt.

19. Pilzno, eine Stadt am Fluß Wisloka.

20. Tarnow, eine Stadt, in welcher 1777 ein Biſthum für den Landſtrich, welcher ehedeſſen unter dem Biſchof zu Krakow geſtanden hat, errichtet worden.

21. Die offenen Städte, Zabno, Dąbrowa, oder Dombrowa, Radomysl, Szczucin, (Schtſchutzin,) an der Weichſel, Przedslaw, oder Przeclaw, Zochow und Mielec, (Mieletz,) die drey letzten am Fluß Wisloka.

22. Baranow und Dzikow, offene Städte an der Weichſel.

23. Roswadow und Rudnik, offene Städte am Fluß San.

24. Kolbuszow, (Kolbuſchow,) eine offene Stadt mit einem 1769 von den Conföderirten zerſtörten fürſtlich Lubomirſkiſchen Schloß.

25. Rzeszow, (Rſeſchow,) und Glogow, offene Städte.

III. **Der belzer Kreis**, welcher Stücke der Woiwodſchaft Belz, des Landes Chelm, und der Woiwod-

Woiwodſchaften Lublin, Sandomir und Roth-Rußland, begreiſt.

1. Belz, die Kreisſtadt.

2. Kryſtyanpol und Sokal, beyde am Bug, Strojanow, oder Stojanow und Tarrakow, Städte.

3. Warez, (Warenz,) und Krylow am Bug, offene Städte.

4. Horodla, oder Horodlo, eine Stadt.

5. Rubieszow, (Rubieſchow,) eine Stadt.

6. Grabowiec, (Grabowietz,) ein Flecken.

7. Stary-Zamoſc und Nowy-Zamoſc, (Samostz,) zwey Städte, von welchen die letzte beträchtlicher iſt, als die erſte.

8. Sczebrzeszyn, (Stſchbrſeſchin,) Krasnobrod und Jozefow oder Jozefowek, offene Städte.

9. Franpol, oder Fronepol, und Bilgoray, offene Städte.

10. Zaklikow und Radomysl, Städte, die letzte nicht weit von dem Bug.

11. Ulanow, eine offene Stadt am Bug.

12. Krzeszow, (Krſeſchow,) und Tarnogrod, offene Städte.

13. Tomaszow, (Tomaſchow,) Lubica, Potylice, oder Potylicz, (Potilitſch,) Städte.

14. Leszczow, (Leſchtſchow,) und Huwnow, Städte.

15. Lubaczew, (Lubatſchew,) eine Stadt.

16. Moſty, eine offene Stadt.

17. Buſk, eine Stadt am Bug.

18. Witkow, Radzichow, Strumilcze, (Strumiltſche,) Szczurowice, (Schtſchurowitze,) und Lezenow, oder Lesniow, Städte.

19. Brody, eine Stadt, welche, als ſie noch zu Polen gehörte, der Mittelpunct des Handels zwiſchen Polen und der Türkey war.

20. Podkamien, eine offene Stadt.

21. Oleſko, oder Oleckow, (Oletzkow,) eine offene Stadt.

IV. Der

IV. Der ſamborer Kreis, welcher aus einem Theil der ehemaligen Woiwodſchaft Roth-Rußland beſteht.

1. Sambor, die Kreisſtadt, welche am Dnieſter liegt, und ein Schloß hat.

2. Stare Miaſto, (d. i. Altſtadt,) eine offene Stadt am Dnieſter.

3. Stara Sul, oder Stare Siolo, eine kleine Stadt.

4. Drohobycz, (Drohobitſch,) eine Stadt.

5. Woloyczyce, (Woloitſchitze,) Mikolajow, und Rozdol, offene Städte.

6. Zydaczew, (Sidatſchew,) eine Stadt am Fluß Skip, der ſich unterhalb derſelben mit dem Dnieſter vereinigt. Das Schloß liegt auf einem hohen Hügel.

7. Podhorce, oder Podgorcze, (Podgortſche,) ein Flecken.

8. Stryi, eine Stadt.

9. Drohobycz, (Drohobitſch,) eine Stadt.

10. Szkole, (Schkole,) oder Skale, eine kleine Stadt am Fluß Skip, mit einem Schloß.

11. Turka, auf der Folinſchen Charte Kurſka, eine kleine Stadt.

12. Dnieſtrzyk, entweder ein Flecken oder Dorf, bey welchem die Quellen des Dnieſter auf einem Berge ſind.

13. Wola, eine offene Stadt.

14. Bialygrod, eine Stadt.

15. Nowotance, auf der Folinſchen Charte Nowobarze, eine offene Stadt.

16. Romanow, eine offene Stadt.

17. Krosno, Kroſſen, eine bemauerte Stadt, zwiſchen den Flüſſen Inſiolda und Wisloka, in welcher die ungariſchen Weine und andern Waaren niedergelegt werden. Es iſt hier ein ehemaliges Jeſuiter-Collegium.

18. Brzozow, und Mrzyglud, am Fluß San, Städte.

19. Sanok, eine Stadt am Fluß San, über welcher auf einem Hügel ein Schloß ſteht.

20. Liſko, oder Kiſko, und Uſtrzyki, oder Uſtryki, Städte.

21. Chyrow, oder Ghirow, Dobromyle, Felsztyn, (Felſchtin,) Nowemiaſto, Rubotycze, (Ruboti-tſche,) Krokienice, und Huſakow, Städte.

22. Przemysl, Premislia, eine Stadt in einer frucht-baren Gegend am Fluß San, jenſeits deſſen auf einem hohen Felſen ein Schloß ſtehet. Es iſt hier ein römiſch-katholiſcher und ein griechiſcher Biſchof, jener ſteht unter dem Erzbiſchof zu Lemberg, und dieſer iſt auch mit der römiſchen Kirche vereinigt: auch iſt hier ein ehemaliges Jeſuiter-Collegium.

23. Kraſiczyn, (Kraſitſchin,) eine Stadt am Fluß San.

24. Moſkiſka, eine kleine Stadt.

25. Die Städte, Krzywce am San, Dubiecko, (Du-bietzko,) oder Bubiczko, (Bubitſchko,) am San, Biſcz, (Biſitſch,) oder Biſzica, (Biſchitza,) Dynow, am San, Niebylec, (Niebiletz,) oder Nowylic, (No-wilitz,) und Tyczyn, (Titſchin,) am Wisloka.

26. Jawornik, oder Jewornik, Lancut, (Lands-hut,) Kanczyga, (Kantſchuga,) oder Kanczuk, (Kan-tſchuk,) und Węgierka, (Wengierka,) Städte.

27. Jaroslaw, eine Stadt am Fluß San, in welcher ein ehemaliges Jeſuiter-Collegium iſt.

28. Przeworſk, eine Stadt auf einem Hügel Mleczka.

29. Lezanſk und Sieniawa am San, offene Städte.

V. Der lemberger Kreis, zu welchem ein Stück von Roth-Rußland gehört.

1. Lwow, Lemberg, Leopolis, die Hauptſtadt des Reichs, am Fluß Peltew, welche groß, mit Mauern, Wall, Bollwerken und Graben befeſtigt, auch mit Hü-geln und Bergen, von welchen man ſie überſehen kann, umgeben iſt. Sie iſt der Sitz des Statthalters, der Lan-

desregierung, eines römiſch=katholiſchen Erzbiſchofs, eines griechiſchen Biſchofs und armeniſchen Erzbiſchofs, welche beyde mit der römiſchen Kirche vereinigt ſind, eines griechiſchen Studii theologiae ſpeculatiuae, Collegii pontificii clericorum regularium Theatinorum, ſ. Sedis apoſtolicae in regno Poloniae Miſſionariorum, eines Gymnaſii academici, ehemaligen Jeſuiter=Collegiii, und Collegii nobilium. Sie hat zwey Schlöſſer, eines innerhalb und eines außerhalb der Mauern, welches letzte auf einem hohen Berge liegt, und kann ſich des befeſtigten Barfüſſer=Kloſters anſtatt einer Citadelle bedienen. Außer der prächtigen Kathedralkirche, giebt es hieſelbſt noch verſchiedene andere Kirchen, darunter auch eine ruſſiſche und eine armeniſche iſt, reiche Klöſter, unter welchen ſich das Dominicaner=Kloſter am meiſten hervorthut, darinn ein Marienbild verehret wird, und zwey Judenſchulen. Bis 1773 ſind hieſelbſt die Contracte des polniſchen Adels am heil. Dreykönigstage gehalten, in dieſem Jahr aber nach Dubno verlegt worden, wodurch die Stadt einen großen Theil ihrer Nahrung verloren hat. Sie treibt ſtarken Handel. Die Einwohner ſind aus verſchiedenen Nationen vermiſcht. Das hieſige katholiſche Erzbisthum, iſt 1361 oder 62 errichtet, 1375 nach Halitſch verlegt, 1416 aber ſchon hier wieder geweſen. 1656 wurde die Stadt von den Ruſſen und Koſaken zwey Monate lang vergeblich belagert; 1672 ſtund ſie eine Belagerung von den Türken aus, die ſie endlich mit 80000 Thalern abkaufte, und 1704 wurde ſie vom ſchwediſchen Könige Karl XII durch Sturm und mit dem Degen in der Fauſt erobert, da ſie vorher noch nie erobert worden war.

2. Jariczow, (Jaritſchow,) **Wulichow**, **Moſty** und **Kulikow**, offene Städte.

3. **Zolkiew**, oder **Zulkiew**, eine Stadt.

4. **Magierow**, eine offene Stadt.

5. **Rawa Raſka**, (**Ruſſiſch Rawa**,) und **Niemirow**, Städte.

6. **Czeszanow**, (Tſcheſchanow,) eine offene Stadt.

7. Holoszew, (Holoſchew,) und Wielkisze, (Wielkiſche,) oder Wielkiszce, (Wielkiſchze,) Städte am Fluß Tenſe.

8. Jaworow, oder Gaworow, Pluchow und Janow, offene Städte.

9. Wisznia, (Wiſchnia,) Grudek, oder Gorodek, Rucka, (Rutzka,) oder Ruſka, Komarno, oder Kamorna, an einem See, und Szczyrzec, (Schtſchirſetz,) offene Städte.

10. Wybranowka, Bubrka, oder Bobrka, Mikolajow, Jaryczow, (Jaritſchow,) Gliniany, Marianow, Bialykamien, Zloczow, (Slotſchow,) mit einem Collegio der P. P. piarum ſcholarum, und Saſow, offene Städte.

11. Zborow, (Sborow,) eine Stadt, bey welcher 1649 zwiſchen den Polen auf einer, und zwiſchen den vereinigten Koſaken und Tatarn auf der andern Seite, ein ſcharfes Gefecht zum Nachtheil der letzten vorfiel, die 10000 Mann einbüßten, den Tag darauf aber ein Vergleich getroffen wurde.

12. Pomorszany, (Pomorſchani,) oder Pomorcany, eine offene Stadt.

13. Swirsz, (Swirſch,) eine offene Stadt.

14. Berczdowce, (Bertſchdowce,) auf der Folinſchen Charte Berdowiee, eine offene Stadt.

15. Chorodow, auf der Folinſchen Charte Radorko, eine offene Stadt.

16. Kniehince, auf der Folinſchen Charte Kniacinicz, (Kniatzinitſch,) eine offene Stadt.

17. Rohatyn, eine offene Stadt.

18. Podkamien, eine offene Stadt.

19. Firlejow, auf der Folinſchen Charte Urlejew, eine offene Stadt.

20. Dunajowce, oder Dunajow, eine offene Stadt.

21. Marajow, auf der Folinſchen Charte Majerow, eine offene Stadt.

22. Brzezany, oder Brezany, eine offene Stadt.

23. Kozowa, auf der Folinſchen Charte Jalſowa, eine offene Stadt.

24. Kozlow, eine offene Stadt.

25. Ozerna, eine offene Stadt.

26. Zalozec, (Saloſetz,) auf der Folinſchen Charte Zaloſce, eine kleine Stadt.

27. Zbaraz, eine Stadt, der Hauptort eines Herzogthums. 1649 hatten hier die Polen ein Lager, in welchem ſie von den Koſaken und Tatarn eingeſchloſſen wurden, und große Noth ausſtunden.

28. Tarnopol, eine Stadt.

29. Skalat, eine Stadt.

30. Grzymalow, eine Stadt.

31. Mikulenice, eine offene Stadt.

32. Struszow, oder Struſow, eine offene Stadt.

33. Trebowla, (Trenbowla,) eine Stadt.

VI. Der halitſcher Kreis.

Unter polniſcher Herrſchaft, hieß er Halicka Ziemia, das Halitſcher Land. Hieher gehört

1. Halicz, (Halitſch,) Galitſch, Halicia, Galicia, die vormalige Hauptſtadt des davon benannten Landes, welche vor Alters groß und berühmt war, aber ihr voriges Anſehn verloren hat. Sie hat Salzquellen, aus deren Soole Salz geſotten wird. 1375 wurde das lembergiſche Erzbisthum hieher verlegt, es war aber 1416 ſchon wieder zu Lemberg.

2. Mariampol, auf der Zannonyſchen, Magnapol, auf der Folinſchen Charte, eine Stadt am Dnieſter.

3. Uſcie, oder Uſzcza, eine Stadt am Dnieſter.

4. Zawalow, eine Stadt.

5. Podhaice, eine Stadt.

6. Rakolniki, eine offene Stadt.

7. Buszowiec, (Buſchowietz,) eine Stadt.

8. Bursztyn, (Burſchtin,) eine offene Stadt.

9. Martinow, ein kleine Stadt am Dnieſter.

10. Zurawo, (Zurau,) eine offene Stadt am Dnieſter.

11. Sokolow, eine offene Stadt.

12. Bole-

12. Bolechow, eine offene Stadt.
13. Dulino, eine offene Stadt.
14. Rozniatow, eine offene Stadt.
15. Holin, eine offene Stadt.
16. Woynilow, eine offene Stadt.
17. Kalusza, eine offene Stadt.
18. Jeſupol, eine kleine Stadt am Dnieſter.
19. Tlomacz, oder Plomacze, eine Stadt.
20. Tyszmienica, (Tſchmienitza,) oder Tyszmilnica, eine offene Stadt.
21. Stanislawow, eine Stadt.
22. Liſice, eine offene Stadt.
23. Bohoraczany, (Bohoratſchani,) oder Boroczny, (Borotſchni,) eine Stadt am Fluß Byſtrica.
24. Siedlinow, oder Sieldynaw, eine offene Stadt.
25. Nadoworne, oder Nadworna, eine offene Stadt.
26. Skit, ein Flecken.
27. Telatyn, oder Delyatin, eine offene Stadt am Pruth.
28. Mikuliczyn, (Mikulitſchin,) eine offene Stadt am Pruth.
29. Czarnagora, (Tſcharnagora,) oder Zarnogora, eine offene Stadt am Fluß Czarna, welcher ſich mit dem nicht weit von hier im Gebirge entſpringenden Fluß Pruth vereinigt.
30. Korſow, eine offene Stadt am Fluß Rybnica.
31. Kuty, eine offene Stadt.
32. Piſtyn, ein offene Stadt.
33. Kosmacz, (Kosmatſch,) oder Koſemacze, (Koſematſche,) eine offene Stadt.
34. Kolomea, oder Kolomya, und Zablotow, Städte am Pruth. In der erſten iſt eine Salzſiederey.
35. Sniatyn, eine Stadt am Pruth, und auf der Gränze der Bukowina. Sie iſt die Hauptſtadt in Pokutia. 1768 wurde ſie von den Conföderirten geplündert und angezündet.
36. Gwordziec, eine offene Stadt.
37. Kamiąka, (Kamionka,) eine offene Stadt.
38. Obertyn und Horodenka, offene Städte.

39. Alenia, eine offene Stadt.
40. Wisniówczyk, (Wisniowtſchik,) ein offene Stadt.
41. Buczacz, (Butſchatſch,) eine Stadt.
42. Barysz, (Bariſch,) oder Baryſk, eine kleine Stadt.
43. Potok, ein Städtchen.
44. Janow, eine Stadt am Fluß Seret.
45. Budzanow, eine Stadt am Fluß Seret.
46. Czonſtkow, oder Czortkow, eine Stadt am Fluß Seret.
47. Jaslowiec, (Jaslowietz,) eine Stadt.
48. Czerwonogrod, (Tſcherwonogrod,) eine Stadt.
49. Uszczeczka, (Uſchtſchetſchka,) eine Stadt.
50. Zaleszczyki, (Saleſchtſchiki,) eine Stadt am Dnieſter.
51. Grodek, oder Grudek, eine Stadt am Dnieſter.
52. Korolowka, eine Stadt.
53. Borszowka, (Borſchowka,) oder Porzewka, eine Stadt.
54. Probozna, auf der Zannonyſchen, Probczyn, (Probtſchin,) auf der Folinſchen Charte, eine Stadt.
55. Choroſtkow, ein Flecken.
56. Uſiatyn, eine Stadt am Fluß Sebrawce.
57. Skala, ein Flecken an eben demſelben Fluß.
58. Dzwinogrod, ein Städtchen am Dnieſter.
59. Zwaniec, (Swanietz,) eine Stadt am Dnieſter, gegen Choczim in der Moldau, über.

Anmerkung. Der kleine Fluß Sebrawce, oder Sobrucze, nun Podorze genannt, macht die öſtliche Gränze von Galizien und Lodomerien von dem Bog an bis zum Dnieſter, und fällt eine Meile unterhalb Choczim in den Dnieſter. Man hat ihm den Namen Podorze gegeben, weil der in der Zannonyſchen Charte alſo genannte Fluß, den man in dem öſtreichiſchen Manifeſt von 1772 zur Gränze angenommen hatte, ſich nachher unter dieſem Namen nicht finden wollte, da man denn dieſen weiter nach Oſten zu flieſſenden Fluß mit den Namen Podorze belegte.

Das

Das
Königreich Ungarn
mit
den einverleibten Ländern,
und das
Großfürſtenth. Siebenbürgen.

Das Königreich Ungarn,
nebſt den einverleibten Ländern,
und das
Großfürſtenthum Siebenbürgen.

§. 1.

Unter den vielen Charten von Ungarn, deren Verfertigung durch die häufigen Kriege mit den Türken veranlaßt worden, iſt diejenige eine der merkwürdigſten, welche der Hauptmann Müller auf Veranlaſſung der königlich-ungariſchen Kammer verfertigt, und 1709 mit einer Zuſchrift an den Kaiſer Joſeph ans Licht geſtellt, Homann aber auf vier großen Bogen nachgeſtochen hat. Haſens *Tabula Ungariae* ampliori ſignificatu — ex recentiſſimis pariter et antiquiſſimis relationibus et monumentis concinnata &c. welche die Homanniſchen Erben 1744 herausgegeben haben, iſt mit mühſamen und langwierigem Fleiß, und großer kritiſchen Geſchicklichkeit verfertigt, und ſtellt ſowohl den neuen, als alten Zuſtand dieſes Königreichs vor, iſt aber in Abſicht des letzten vollkommener, als in Anſehung des erſten. Keine Charte legt Ungarns Abtheilung in vier Kreiſe und in Geſpanſchaften, ſo deutlich und richtig vor Augen, als diejenige, welche auf einem kleinen Bogen unter folgendem Titel ans Licht getreten iſt: Tabula noua inclyti regni Ungariae, iuxta nonnullas obſeruationes Samuelis Mykoviny con-

concinnata ab Andrea Erico Fritſch, Poſonii 1753. Man hat auch von dem Herrn Szaszky einen kleinen Atlas in der Größe eines gemeinen halben Bogens, welcher außer dem Titelblatt, neunzehn Blätter von der alten, mittlern und neuern Geographie dieſes Reichs, enthält. Das jetzige Ungarn bilden ein allgemeines Chärtchen, welches nach den vier Kreiſen abgetheilt iſt, und vier beſondere Blätter von eben ſo viel Kreiſen, ab. Alle dieſe Blätter ſind 1750 und 51 zu Presburg geſtochen, und zur Erläuterung derſelben, dienet das Compendium Ungariae geographicum, deſſen erſte Ausgabe zu Presburg 1753; die zweyte ſtark vermehrte und verbeſſerte aber 1767 gedruckt worden. Wäre Matthiae Belii Notitia Ungariae nouae ganz heraus gekommen, ſo hätten wir in derſelben von jeder Geſpanſchaft eine beſondere von Mikoviny gezeichnete Charte erhalten; da aber außer dem Prodromo nur zwey Tomi gedruckt worden, ſo ſind auch nur von den Geſpanſchaften, Poſony, Lipto, Thurotz und Zolyom, beſondre Charten erſchienen. Die erſte haben die Homanniſchen Erben nachgeſtochen. Die Charte von der Grafſchaft Zips im Prodromo, hat Paul Kray de Korus gezeichnet, Franc. Flor. Czaki aber hat eine beſſere geliefert. Die prächtige und ſehr koſtbare Deſcription du Danube depuis la montagne de Kalenberg en Autriche, iusqu'au confluent de la riuiere Jantra dans la Bulgarie, — — par Mr. le Comte Louis Ferd. de Marſigli, traduite du Latin, à la Haye 1744 in großem Folioformat, fünf Bände, beſchreibt den Lauf der Donau von dem Kalenberge oberhalb Wien an, bis Giorgio und Roſczig in

Bulgarien, theils auf zwey allgemeinen, theils auf ſiebzehn beſondern Charten, auf welchen aber keine andere Oerter ſtehen, als die auf beyden Seiten an dem Strom liegen.

§. 2. In alten Zeiten hieß Ungarn Pannonien, welcher Name von den Pannoniern herrührt, die Abkömmlinge von den Slawen geweſen, und ſich aus Hochmuth Panowe, d. i. Herren, von dem ſlawiſchen Wort Pan, ein Herr, genennet haben; daher die Ausländer ſie Pannonier geheißen. Es hat aber das alte Pannonien nicht das ganze jetzige Ungarn in ſich gefaßt, und das jetzige Ungarn begreift nicht das ganze Pannonien. Der Theil des heutigen Ungarns, welcher von dem carpathiſchen Gebirge, der Donau und der Theis eingeſchloſſen wird, hieß bey den Alten *Iazygum Metanaſtarum regio.* Metanaſtä wurden ſie genennet, weil ſie von andern Orten hieher gekommen waren; weswegen ſie aber Jazyges genennet worden, iſt ungewiß. Woher der Name Hungarn oder Ungarn komme? wird unten §. 13. unterſucht werden. Die Ungaren ſelbſt, nennen ihr Land Magyar Orszag, wie auch §. 13. vorkommen wird, die Türken nennen es Magiar Jli, die Polen Wengierſkie.

§. 3. Das Wort Ungarn, wird bald im engern, oder eigentlichen, bald im weitern Verſtande genommen; nimmt man es in jenem, ſo hat es zu Gränzen gegen Mittag den Fluß Drau (der es von Slawonien abſondert,) und Serwien; gegen Morgen der Temeſchwarer Banat und Siebenbürgen; gegen Mitternacht das carpathiſche Gebirge, dadurch es

von

von Galizien und Lodomerien getrennet wird, und gegen Abend Mähren, Oeſtreich und Steiermark; einige aber nehmen es in ſo weitläuftigem Verſtande, daß ſie auch Slawonien, Dalmatien, Bosnien, Serwien und Siebenbürgen, ja auch wohl die Moldau, die Walachey und Bulgarien dazu rechnen. In dieſem letzten Verſtande, iſt es ungefähr 10875 geographiſche Quadratmeilen groß. Das jetzige Antheil des öſtreichiſchen Hauſes an dieſen Ländern, beträgt etwa 4760 Quadratmeilen, das türkiſche aber 5945 Quadratmeilen.

§. 4. Ungarn liegt in dem nordlichen gemäßigten Erdgürtel. Der obere oder mitternächtliche Theil iſt bergicht, kalt, und zumtheil unfruchtbar, aber geſund; der mittlere Theil iſt ebener und wärmer, aber wäſſericht und zumtheil ſandicht; und der untere oder ſüdliche Theil iſt eben, warm und fruchtbar, aber der vielen Moräſte und Sümpfe wegen ziemlich ungeſund. Die im beſondern Verſtande alſo genannte ungariſche Krankheit, (Cſeómer) beſteht dem Anfange nach in Knoten, die unter der Hand am Arm entſtehen. Wenn ſie mit Knoblauch, Eſſig und Salz zur rechten Zeit ſo lange gerieben werden, bis ſie zergehen, ſo wird der völlige Ausbruch der Krankheit gehindert. An dieſer Krankheit, welche eine Art des hitzigen Fiebers iſt, iſt vornehmlich die Unmäßigkeit im Eſſen und Trinken ſchuld, und hiernächſt trägt auch viel dazu bey, daß, wenn bey Tage die Hitze ſehr groß geweſen, die Nächte kalt ſind, daher man ſich leicht verkälten kann. Die Peſt kömmt aus der Türkey, und wird durch Anſteckung hieher ausgebreitet. Sonſt iſt Ungarn

mit allem demjenigen, was zur Nothdurft und Bequemlichkeit des Lebens erfordert wird, ſo reichlich verſehen, daß jemand geſagt hat: *extra Ungariam non eſt vita, ſi eſt vita, non eſt ita.* Das ebne Land bringt hervor an **Gewächſen**, Gras, geſunde Kräuter, Taback, Safran, Spargel, Melonen, Hopfen, Getreide, Hülſenfrüchte, Hirſe, Buchweizen, vortrefflichen Wein, verſchiedene Arten von Baum- und Gartenfrüchten, Pfirſche, Maulbeerbäume, Kaſtanien, Holz; an **Mineralien**, Gold, Silber, Kupfer, Eiſen, Bley, Zinnopel, (ein alkaliſches Silbererz, davon der Centner 6 bis 8 Loth giebt,) Queckſilber, Zinnober, Spiesglas, Auripigment, Schwefel, Vitriol, Markaſit, Steinſalz und gekochtes Salz, Salpeter, Magnete, Asbeſt, Marmor von mancherley Farbe, Alabaſter, und Edelſteine, die aber ſehr von den morgenländiſchen unterſchieden ſind; und an **Thieren**, gute Pferde, Ochſen, (deren Zucht abnimmt,) Büffel, Rinder, Eſel, Mauleſel, Schafe, (deren Zucht ſich vermehrt und verbeſſert,) Ziegen, Schweine, und mancherley Gattungen von wilden Thieren, Vögeln und Fiſchen, darunter Hirſche, Damhirſche, Gemſe, Bären, Lüchſe, Biber, Trappen, Rephühner, Birkhühner, Haſelhühner, Phaſanen, Bienen, Hauſen u. ſ. w. Die **Berge**, welche Ungarn von allen Seiten einſchließen, haben Hügel, auf welchen vortrefflicher Wein wächſet, und andere enthalten erhebliche Mineralien.

§. 5. Ungarn iſt reich an Saurbrunnen, kalten und warmen Bädern, als mit welchen die meiſten Geſpanſchaften verſehen ſind. Herr **V. J. N.**

Cranz,

Cranz, hat ſeiner Analyſi Therm. Herculanarum Daciae Trajani, — ein Verzeichniß dieſer Geſundbrunnen angehängt, welche nach den Kreiſen und Geſpanſchaften des Königreichs eingerichtet iſt. Es giebt auch Quellen von andrer Art, als, die neuſohliſchen in Herrengrund, und die ſchmölnitziſchen, welche **Cementwaſſer** mit ſich führen; **tödtende Quellen**, in der altſohler Geſpanſchaft; **verſteinernde**, in der liptauer Geſpanſchaft, und **Eisquellen**, in der torner Geſpanſchaft.

§. 6. Die vornehmſten **Gebirge** in **Ungarn** ſind: 1) das **carpathiſche**, (**Tatra**,) welches auf der mähriſchen, ſchleſiſchen, galiziſchen und lodomeriſchen Gränze iſt, und Ungarn nebſt Siebenbürgen gegen Norden in Geſtalt eines halben Monds umgiebt. In der Zipſer Grafſchaft iſt es am höchſten, ſo daß man es bey heiterm Himmel zu Erlau in Ungarn, und zu Krakau in Polen, erblicken kann. In der unterſten Gegend iſt es mit gemeiner Waldung, in der zweyten mit großen Bäumen, in der dritten mit Krumholz bewachſen; und die oberſte beſteht aus ungeheuren ſteilen Felſen, welche beſtändig mit Schnee bedeckt, und zwiſchen welchen verſchiedene Seen von klarem Waſſer ſind; 2) der Berg **Fatra**, in der Liptauer Geſpanſchaft; 3) **Matra**, in der Heveſer Geſpanſchaft, und 4) der Wald **Bakony**.

§. 7. Die vornehmſten **Flüſſe** ſind:

1) Die **Donau**, bey den Ungarn **Duna**, bey den Slaven **Dunag**, latein. Danubius, welche in Schwaben, und zwar im Fürſtenbergiſchen Gebiet bey

bey Don-Eſchingen entſpringt, aus Deutſchland gegen Morgen mitten durch Ungarn und die Türkey fließt, und nachdem ſie ungefähr 60 meiſtentheils ſchiffbare, und die geringern mitgerechnet, über 120 Flüſſe aufgenommen hat, durch fünf Arme mit großer Heftigkeit in das ſchwarze Meer ſtürzt, ſo daß man ihren Strom und ihre Waſſer auf verſchiedene Meilen weit in demſelben bemerken kann. Es ſind aber nur der linke und rechte Arm ſchiffbar, und zwar alſo, daß ſie mit den größten dreymaſtigen Schiffen befahren werden können. Ehemals führte dieſer Strom von da an, wo er die deutſchen Gränzen verläßt, den Namen Iſter.

2) Die **Morawa**, Marus, Marchus, ſcheidet Oeſtreich und Mähren von Ungarn, und fällt etliche Meilen von Presburg in die Donau. Bey Mähren wird ſie ausführlicher beſchrieben.

3) Die **Waag**, Vagus, bey den Ungarn **Wagwis**, bey den Slaven **Wah**, entſteht aus dem carpathiſchen Gebirge, in der Liptauer Geſpanſchaft, nicht weit von Wáſetz, aus zwey Quellen, und fließt in die Donau.

4) Die **Gran**, bey den Ungarn **Garam**, bey den Slaven **Hron**, latein. Granus, entſpringt in der Gömörer Geſpanſchaft, und fließt, nach einem Lauf von 24 Meilen, in die Donau.

5) Die **Theis**, ungar. **Tiszsza**, ſlaw. **Tyſſa**, latein. Tibiſcus, entſteht in der Marmoroſcher Geſpanſchaft aus zwey Quellen, deren eine die ſchwarze, und die andre die weiße genannt wird. Beyde ſind auf dem carpathiſchen Gebirge. Der Fluß iſt, ſo

lange

lange er zwiſchen den Bergen fließt, ſchnell und klar, nachher aber langſamer und trüber, nimmt die kleinern Flüſſe Bodroch, Hornat, Szamos, (Samoſius,) Körös (Chryſius) und Maros, (Maruſius,) auf, und ergießt ſich vier Meilen über Belgrad in die Donau. Es iſt der fiſchreichſte Fluß in Europa; denn er wimmelt recht von mancherley Fiſchen. Doch iſt die Menge der Fiſche weder in dieſem, noch in andern ungariſchen Flüſſen beſtändig gleich, ſondern ſie ziehen bald in dieſen, bald in jenen Fluß.

6) Temes, Temeſſus, entſteht aus den ſiebenbürgiſchen Gebirgen, fließt bey Caranſebes, Lugos und Temesvar vorbey, zertheilt ſich und macht verſchiedene Moräſte, bis er endlich nicht weit von Panczowa in die Donau fällt.

7) Die Draw, Drawa, Dravus, kömmt aus Steiermark, macht die Gränzſcheidung zwiſchen Slavonien und Ungarn, und fällt endlich bey dem Dorfe Darda in die Donau.

8) Die Arabo, gemeiniglich Raab, entſpringt in Steiermark, und fließt bey Raab in die Donau.

9) Die Leitha, Litaha, ein kleiner Fluß, der zwiſchen Oeſtreich und Ungarn fließt, und bey Altenburg in die Donau fällt.

Es giebt auch zwey merkwürdige Seen, nämlich Balaton, oder Plattenſee, in der Simeghier Geſpanſchaft, welcher zwölf Meilen lang und an einigen Orten zwey Meilen breit iſt, aber jetzt abgelaſſen wird, um in urbares Land verwandelt zu werden, und Neuſiedlerſee, Lacus Peiſonis, auf ungariſch Fertö,

zwiſchen der Oedenburger und Wieſelburger Geſpanſchaft; an welchem die Oedenburger wahrnehmen, ob der Wein gut gerathen werde, oder nicht: denn wenn er ſehr voll von Waſſer iſt, ſo vermuthen ſie eine ſchlechte, wenn er aber wenig Waſſer hat, eine gute Weinleſe. Auf dem carpathiſchen Gebirge ſind vier Seen.

§. 8. Ungarn hat viele Städte, (vrbes,) und eine große Anzahl privilegirter Marktflecken, (oppida priuilegiis donata,) es ſind aber nur ein paar ſchöne darunter. Viele geringe Dörfer, die nicht viel über dreyßig Häuſer haben, ſind mit Marktgerechtigkeit verſehen, daher man ſich nicht wundern darf, wenn in einer Geſpanſchaft hundert und mehrere Marktflecken ſind. Das Reich iſt heutiges Tags nicht hinlänglich bevölkert. Es könnte zwey bis drey mal ſo viele Einwohner ernähren, als es wirklich hat, und ſollte weit beſſer angebaut ſeyn, als es in der That iſt. In neuern Zeiten hat man ſich Mühe gegeben, ſchlecht bewohnte Geſpanſchaften beſſer zu bevölkern: allein von den vielen Bauern, welche aus Deutſch-Lothringen, aus Schwaben und andern Ländern an der Donau, hieher gekommen, iſt faſt die Hälfte bald nach ihrer Ankunft geſtorben, theils wegen der ungewohnten und ungeſunden Luft, theils wegen des wohlfeilen Preiſes der hitzigen Getränke. Die Einwohner des Landes ſind verſchiedener Herkunft. Die eigentlichen Ungarn, ſind zwar weit geſitteter, als ihre Vorfahren, aber es ſind doch bey dem gemeinen Volk noch manche Merkmale des Urſprungs übrig. Die Jazygen und Cumanen werden auch mit zu den Ungarn gerechnet. Die jetzigen Jazy-

gen

gen halten die ungariſchen Geſchichtſchreiber nicht für Abkömmlinge von den alten Jazygen, deren §. 2 gedacht worden, ſondern meynen, daß ſie von gewiſſen Pflichten, die ſie in Kriegszeiten und Feldzügen geleiſtet, und von den dafür erhaltenen Freyheiten den Namen hätten. In alten Urkunden heißen ſie auch Philiſtaei. Ihr Land iſt nach ihnen von den **Cumanen** oder **Cunern** bewohnt worden, welche daher von ungariſchen Schriftſtellern auch Jazygen genennet worden. Sie heißen bey den alten Schriftſtellern auch **Uzen** oder **Gazen**. Von den Jazygen und Cumanen kommt hernach bey der Landſchaft Klein-Cumanien noch etwas vor. Sie hatten ehedeſſen große Privilegien, die aber 1638 aufgehoben worden. Der Großgraf (Palatinus,) des Reichs, führet unter ſeinen Titeln auch dieſen, daß er Comes et Iudex Cumanorum heißt: und bekömmt von den Jazygen und Cumanen jährlich 3000 Ducaten. Ein anderer Theil der Einwohner iſt ſlawiſchen Urſprungs, und dazu gehören die **Böhmen, Croaten, Serwier** oder **Raitzen, Ruſſen** und **Wenden**. Dieſe bewohnen den öſtlichen und nördlichen Theil von Ungarn in der presburger, neutraer, trentſchiner, arvaer, liptauer, thurotzer, altſohler, bacſer, honter, neograder, gömörer und ödenburger Geſpanſchaft, ſind auch ſonſt noch durch Ungarn zerſtreut. Es ſcheint, daß ſie von den älteſten Zeiten her hieſelbſt gewohnt haben. Zu der **deutſchen Nation**, gehören Oeſtreicher, Steiermärker, Bayern, Franken, Schwaben und Sachſen. Es ſcheint, daß ſie zu eben der Zeit nach Ungarn gekommen ſind, als die Sachſen ſich in

Sieben-

Siebenbürgen niedergelaſſen haben: nach der Zeit aber hat der Krieg, der Handel, und die Fruchtbarkeit des Landes noch mehrere Deutſche ins Land gezogen, welche ſich ſonderlich unter der Regierung des öſtreichiſchen Hauſes vermehrt haben. Die **Wlachen**, von uns gemeiniglich **Walachen** genannt, welche neben Siebenbürgen und der Walachey wohnen, haben mit den übrigen Walachen in Thracien, Macedonien, Theſſalien und Albanien, einerley Urſprung. Sie nennen ſich ſelbſt **Rumane**, oder **Rumunje**, das iſt, **Römer**, weil ihre Vorfahren römiſche Unterthanen und Bürger geweſen ſind. Den Namen **Wlachi**, welchen ſie ſelbſt mit Unwillen verwerfen, haben vermuthlich die Slaven aufgebracht, er wird auch von den Griechen gebraucht. Er bedeutet ein nomadiſches oder herumziehendes Volk, daher ihn die türkiſchen Völker durch **Tjuban** überſetzt haben, welcher Name hernach in Polen und Albanien bekannt geworden iſt. Zu den Fremdlingen in Ungarn, gehören die **Griechen**, welche der Handel veranlaßt hat, hieher zu kommen; die **Juden**, deren Anzahl hieſelbſt ehemals weit größer war, als ſie jetzt iſt; die **Türken**, und die **Zigeuner**, (Zingari, oder Czigani,) welche letzten ſonſt ein herumſchweifendes Volk waren, nun aber genöthigt werden, ſich an beſtimmten Orten aufzuhalten, den Acker zu bauen, und den Grundherren eben das zu leiſten, wozu andre Unterthanen und Bauern verpflichtet ſind. Die Ungarn, (dazu auch die Slawen kommen,) und die Deutſchen, werden in den Reichsverordnungen allein regnicolae, und die Stände des ungariſchen Reichs,

genen-

genennet; alle übrige heißen externi, extranei und forenſes. Es können aber die Deutſchen und überhaupt die Ausländer, in Ungarn keine adeliche Güter erkaufen, bevor ſie ſich das Indigenat erworben haben, wofür ſeit 1741 in die Lands-Caſſe 1000 kremnitzer Ducaten erlegt werden müſſen: wenn aber ein geborner Ungar, der kein Edelmann iſt, daſſelbige erlangt, entrichtet er dafür nur die Hof-Taxe, welche ungefähr 1000 Gulden beträgt. Alle Ausländer ſind des Indigenats fähig, ausgenommen die Venetianer und Polen, welche durch die Reichsgeſetze davon ausgeſchloſſen, und als gefährliche Feinde des Reichs angeſehen worden, weil jene das Königreich Dalmatien zu fünfmalen an ſich geriſſen haben, und dieſe wegen der ehemaligen vielen Kriege. Aus obigen erhellet, daß die Einwohner von verſchiedener Gemüthsart ſeyn müſſen; doch hat das gemeinſchaftliche Verkehr ſie einander ſehr ähnlich gemacht. Sie ſind größtentheils von ſanguiniſch-choleriſchem Temperament. Der Adel iſt zahlreich, und eben ſo gut geſittet, als der Adel in andern europäiſchen Staaten. Seit Kaiſers Karls VI Zeit verheirathen ſich viele Magnaten mit deutſchem Frauenzimmer: es kleidet ſich auch jetzt faſt alles hieſige vornehme Frauenzimmer auf deutſche Weiſe, und verläßt alſo den ungariſchen Anzug, der doch viel vorzügliches zu haben ſcheint. Der Adel hat inſonderheit ſeit Königs Andreä des zweyten Zeit, große und mancherley Vorrechte und Freyheiten, zu welchen inſonderheit dieſes gehört, daß er von ſeinen Gütern, die er ſelbſt unmittelbar gebraucht, ohne ſeinen Unterthanen die Nutzung derſel-

derſelben zu überlaſſen, dem Könige nichts entrichtet. Weil aber dieſes eine Veranlaſſung geweſen iſt, daß viele bürgerliche Perſonen ſich haben in den Adelſtand erheben laſſen, um der damit verknüpften Freyheiten zu genießen, und ſolches zur Schmälerung der königlichen Einkünfte gereicht: ſo iſt nunmehr die Erlangung des Adelſtandes auf mancherley Weiſe eingeſchränket worden. Ein Edelmann, der keine Landgüter hat, wird ein Armaliſt genannt. Das Wort Jobagyion, welches ehedeſſen von edlen Perſonen gebraucht wurde, zeiget nun einen Bauern an. Es giebt viele Edelleute, welche ihrem Adel ungeſchadet ein Handwerk treiben. Die Bauern ſind von viererley Art, und heißen in den Geſetzen 1) Glebæ adſcripti, oder adſcriptitii, welche ganz Leibeigen ſind, und mit dem Grund und Boden verkauft werden. Ihre Anzahl iſt nicht ſehr groß. 2) pactitii oder conductitii, halbfreye, welche Pächter ſind, aber ſich durch Verträge eines Theils ihrer natürlichen Freyheit begeben haben, und nach Willkühr des Edelmanns ausgetrieben werden können. Sie ſind zwar überhaupt armſelige Leute, aber ihr Zuſtand iſt ſehr verſchieden, bald beſſer bald ſchlechter, nach Inhalt der Verträge. Sie ſind an Anzahl die ſtärkſten. 3) liberae emigrationis, welche in dem Gebiet eines Edelmanns Hütten gebauet, aber ſich den freyen Abzug vorbehalten haben, alſo zuweilen den Ort verändern. Es ziehen wohl ganze Gemeinen weg, und begeben ſich mit ihrem Vieh und der übrigen Habſeligkeit in eines andern Edelmanns Gebiet, wo ſie entweder gegen gewiſſe Abgaben an Vieh, Getreide, ꝛc.

oder

oder gegen Herrendienſte ein Stück Land übernehmen. Von dieſer Klaſſe ſind die meiſten deutſchen Bauern. Es giebt aber auch 4) noch freye Bauern in Ungarn, welche Eigenthum haben, auch andere Freyheiten beſitzen, und als Unterthanen des Königs nur demſelben gewiſſe Abgaben entrichten. Ihre Anzahl iſt zwar jetzt klein, ehedeſſen aber ſind die meiſten Bauern freye Leute geweſen, wie aus den Decreten und vielen Urkunden erhellet. In den Gegenden, wo es an Holz zum Bauen mangelt, wohnen die Bauern, und vornehmlich die Raitzen, in der Erde, in Hölen oder Kellern, welche ſie zur Wohnung eingerichtet haben, und zwar ſo, daß entweder nichts, oder doch nur der Rauchfang, oder das ganze Dach, hervorraget und zu ſehen iſt.

§. 9. Es giebt in Ungarn vier Hauptſprachen. Die ungariſche Sprache, oder die Landesſprache der eigentlichen Ungarn, iſt mit den Sprachen der Wogulen, Kondiniſchen Oſtiaken, Finnen, Syrjänen, Permiaken, Wotiaken, Tſcheremiſſen und Mordwinen, verwandt; es ſind auch tatariſche und alte perſiſche Wörter in derſelben. Im Schreiben bedienen ſich die Ungarn der lateiniſchen Buchſtaben: ihre Stammväter, die Ugern, aber haben eigene Buchſtaben gehabt, welche ſie den Mongolen mitgetheilt, die ſich derſelben noch heutiges Tags in ihren Schriften bedienen. Die deutſche Sprache hat hieſelbſt nach der Verſchiedenheit der deutſchen Nationen, auch verſchiedene Mundarten. Die ſlawoniſche Sprache, wird nach der Anzahl der Nationen in die böhmiſche, kroatiſche, wendiſche, raitziſche und ruſſiſche abgetheilt.

theilt. Von der walachiſchen Sprache, wird bey der Walachey gehandelt werden. Hiernächſt wird auch die lateiniſche Sprache nicht nur von gelehrten und vornehmen Leuten, ſondern auch wohl von dem gemeinen Mann, vom letzten aber ſehr ſchlecht, geredet, ja in den ungariſchen Hofſtellen und Gerichten wird alles in lateiniſcher Sprache verhandelt. Die Sprache der Ziganer, iſt aus walachiſchen, ſlawiſchen, ungariſchen und anderer Nationen verdorbenen Wörtern zuſammengeſetzt.

§. 10. Die chriſtliche Lehre iſt, aller Vermuthung nach, bald nach den Zeiten des Herrn in dieſen Ländern zuerſt bekannt geworden; denn da aus dem Briefe des Apoſt. an die Römer Kap. 15, 19. erhellet, daß er das Evangelium von Jeruſalem an bis nach Jllyrien verkündiget habe; Jllyrien aber das heutige Dalmatien, Croatien und Slavonien gutentheils in ſich begriff: ſo iſt wohl nicht zu zweifeln, daß einige Nachricht davon bis in das benachbarte Pannonien eingedrungen ſey. Jm vierten Jahrhundert hatte Sirmien ſchon Biſchöfe, und die Gothen, welche Dacien bewohnten, hatten auch dergleichen. Unter den Ungarn aber iſt das Chriſtenthum erſt im zehnten Jahrhundert recht ausgebreitet worden, als der Fürſt Geyſa nach 974, und zwar wie man aus Aloldo Peklarn beweiſet, 980, ſich taufen ließ, und noch mehr unter deſſelben Sohn und Nachfolger Stephan, der ſeiner eifrigen Bemühungen wegen den Namen eines Apoſtels und Heiligen bekommen hat. 1523 fieng hieſelbſt die Reformation an, als Martinus Cyriacus, aus Leutſchau gebürtig, zuerſt die gereinigte Lehre pre-

predigte; in Siebenbürgen aber wurde ſie ſchon 1521 durch einige lutheriſche Schriften veranlaſſet. Von der Zeit an giengen viele Ungarn Studirens halber nach Deutſchland zurück. Zwingli Lehrſatz vom heiligen Abendmahl, ward kurz vor oder gleich nach 1530 von einem Namens Matthias Devay, der es anfänglich mit Luthern gehalten, in Ungarn bekannt gemacht, und vor dem Jahr 1557 wußte man auch ſchon von Calvins Lehrſätzen, die von dieſem Jahr an häufiger angenommen wurden. Von der Zeit an, da die Jeſuiten nach Ungarn und Siebenbürgen gekommen ſind, hat die evangeliſche Kirche manchen Angriff erlitten, ſonderlich aber vom Anfang des ſiebzehnten Jahrhunderts an. Unter Ferdinand II und III wurden den Evangeliſchen verſchiedene Kirchen genommen; noch mehrere aber unter dem Kaiſer Leopold, unter welchem 1681 auf dem Landtag zu Sopron oder Oedenburg, ausgemacht wurde, daß die Evangeliſchen nicht mehr als zwey Kirchen in jeglicher Geſpanſchaft, wo man ihnen alle Kirchen genommen hatte, in den übrigen Geſpanſchaften aber alle ihre damaligen Kirchen und Schulen, und die mit denſelben verknüpfte Religionsfreyheit, behalten ſollten. Viele Kirchen nun, welche im 26ſten Artikel diætæ Sopronienſis nicht namentlich angeführet worden, hat man von den Evangeliſchen in neuern Zeiten zur Abtretung verlanget, ihnen auch wirklich über 300 Kirchen genommen und verſchloſſen; wobey die eiſenburgiſche Geſpanſchaft am meiſten gelitten hat. Sie müſſen daher von manchem Ort auf zehn und mehr Meilen nach einem öffentlichen evangeliſchen Gottesdienſt

reiſen. Den Wenden, welche ſechs Kirchen gehabt, wird in ihrer Sprache nirgends mehr geprediget. Diejenigen, welche außerhalb Landes ſtudiren wollen, die Studioſi Theologiae ausgenommen, müſſen erſt bey Hofe Erlaubniß dazu ſuchen, (welche aber auch die Katholiken in dieſem Fall ſuchen müſſen,) die meiſten proteſtantiſchen Schulen im Lande ſind bis auf die Syntaxin herunter geſetzet, und der Unterricht in Realwiſſenſchaften iſt unterſaget worden; doch haben die Proteſtanten zu Oedenburg, Preßburg, Eperies, Leutſchau und Kaiſersmark, Gymnaſia, in welchen die Theologie, Philoſophie und Hiſtorie vorgetragen werden. Als eine kurzgefaßte Kirchenhiſtorie der evangeliſchen Kirche in Ungarn kann man folgende Schrift anſehen: Kurze und zuverläſſige Nachricht von dem Zuſtande der proteſtantiſchen Kirche in dem Königreiche Hungarn, beſonders von den gegenwärtigen gefährlichen Umſtänden derſelben, 1743. in Octav, fünf Bogen. Ob nun gleich die Römiſch-Katholiſchen kaum den dritten Theil aller Einwohner in Ungarn ausmachen, auch zu den Landesauflagen kaum den dritten Theil beytragen: ſo iſt doch ihre Kirche heutiges Tages die herrſchende; und ihre Vorſteher ſind Erzbiſchöfe und Biſchöfe, die vom Könige gewählet und vom Pabſt beſtätiget werden. Die Namen der Erzbisthümer nnd Bisthümer kommen hernach §. 16 vor. Die Aebte und Pröbſte werden auch vom Könige ernennet, und bedürfen der päbſtlichen Beſtätigung nicht. Der apoſtoliſche König hat auch das Recht die Canonicos zu ernennen, ungeachtet bisher die meiſten

ſten von den Biſchöfen ſind ernennet worden. Die Prälaten haben größtentheils große Einkünfte, welche hernach bey ihren Sitzen angegeben werden ſollen. Die Gewalt des Pabſtes iſt aber in Ungarn ſo groß nicht, als in andern Reichen; denn man darf nicht an ihn appelliren, und er kann die geiſtlichen Güter nicht vergeben, ſondern nur beſtätigen. Der König genießt die Einkünfte von den erledigten Bisthümern ſo lange, bis es ihm beliebt, dieſelben wieder zu beſetzen; daher pflegte ehedeſſen das Erzbisthum Gran jederzeit einige Jahre lang ledig zu bleiben. Dieſe und andere Gerechtſame der ungariſchen Könige in Kirchenſachen, hat Adamus Franc. Kollarius in ſeinem Libro ſingulari de originibus et uſu perpetuo poteſtatis legislatoriae circa ſacra apoſtolicorum regum Ungariae, Wien 1764 in groß 8 ausgeführet. Die illyriſche Nation hat beſondere bürgerliche und gottesdienſtliche Rechte. Zu Wien iſt ein Buch in Folio gedruckt worden, welches das von der Kaiſerin-Königin Mäjeſtät am 2 Jänn. 1777 unterſchriebene Reglement für die Illyriſche Nation enthält, welches demjenigen gemäß iſt, was 1774 u. 76 auf den zu Karlowitz gehaltnen nicht unirten biſchöflichen Synoden gemeinſchaftlich abgehandelt worden. Es iſt zwar ſchon unter dem 27 Sept. 1770 ein illyriſches National-Reglement bekannt gemacht worden, welches dasjenige enthält, was 1769 auf einem National-Congreß verabredet worden, und die Privilegien, das Religionsweſen, und die Perſonen der illyriſchen Geiſtlichkeit angehet: allein es haben ſich ſeitdem die Umſtände geändert, und daher iſt auch das National-Reglement geän-

dert worden. So wie es nun lautet, ſoll es die Vorſchrift für alle in Ungarn, Croatien, Slavonien, dem Temeswarer Banat, den Carlſtädter und Warasdiner Generalaten, imgleichen in den Provinzial-Militär- und Kameral-Bezirken befindliche höhere und niedere nicht unirte Geiſtlichkeit graeci ritus, ſeyn. In demſelben werden die Privilegien, welche der illyriſchen Nation 1743 und 1763 ertheilt worden, beſtätiget. Die Nation ſoll nicht unter der ungariſchen Hof-Kanzley, ſondern unter einer eigenen illyriſchen Hof-Deputation ſtehen. Der Erzbiſchof und Metropolit ſoll blos als der illyriſchen Nation Vorſteher in Geiſtlichen Sachen, aber keinesweges in weltlichen Sachen, angeſehen, von ihr gewählt, und von dem Könige beſtätiget werden. Seine Einkünfte beſtehen in 6000 Fl. aus der Eſſeger Cameralcaſſe, in 3000 Fl. aus der Temeswarer Cameral-Caſſe, und in den Zinſen von 38000 Fl. Capital, welches bey dem königl. Hof als Schuld ſtehet, und zur Hypothek das Kammergut Dallya hat. Er hat auch den Nutzen von den Gütern Neradin und Pankofcze. Unter demſelben ſtehen folgende nicht unirte Biſsthümer, das Verſchecz- oder Caranbeſer, das Temeswarer, das Bacſer, das Arader, das Pakratzer, das Ofner und das Carlſtädter Bisthum. Die erzbiſchöflich Syrmiſche Diöces, begreift ſechs Protopopiats-Bezirke, mit 175 Pfarren und Oertern, und noch 28 Filialen, welche zu andern Pfarren gehören. Zu der Temeswarer Diöces, gehören zehn Protopopiats-Bezirke, welche 287 Pfarren und Oerter, und 37 zu andern Pfarren gehörige

Filiale,

Filiale, begreifen. Die Verſcheczer Dióces, enthält 6 Protopopiats-Bezirke, in welchen 230 Pfarren und Oerter, und 29 zu andern Pfarren gehörige Filiale ſind. Die Arader Dióces, beſtehet aus 14 Protopopiats-Bezirken, in welchen 481 Pfarren und Oerter, nebſt 126 zu andern gehörige Filiale, ſind. Die Ofner Dióces, hat nur 2 Protopopiats-Bezirke, welche 48 Pfarren und Oerter, und 17 zu andern Pfarren gehörige Filiale enthalten. Die Bacſer Dióces, hat vier Protopopiats-Bezirke, zu welchen 61 Pfarren und Oerter gehören. Die Pakratzer Dióces, hat neun Protopopiats-Bezirke, in welchen 100 Pfarren und Oerter, und 473 zu andern Pfarren gehörige Filiale, ſind. Endlich die Carlſtäter Dióces begreift 9 Protopopiats-Bezirke, in welchen 118 Pfarren und Oerter, und 300 Filiale, die andern Pfarren zugehören, ſind.

Die Biſchöffe ſollen aus den Klöſtern genommen, und vorzüglich geſchickte Perſonen dazu ausgeſucht werden. Zu jeder Synodal-Verſammlung, ſie geſchehe wegen der Wahl eines Biſchofs, oder wegen andrer Urſachen, muß vorher die landesfürſtliche Genemhaltung geſucht, und die Ankunft eines kaiſerl. königl. Commißarii abgewartet werden, Dem Metropoliten werden für die auszufertigende Bulle entrichtet, von dem neuen Biſchof zu Verſchecz oder Caranſebes und zu Temeswar, 200 Kremnitzer Ducaten, von dem Bacſer und Arader Biſchof 150, von dem Pakratzer 125, und von dem Ofner und Karlſtädter, 100 Kremnitzer Ducaten. Die Ordination und Prieſterweihe, muß umſonſt ertheilet werden, ꝛc. Für die landesfürſtliche Beſtä-

tigung, bezahlt ein Erzbiſchof und Metropolit an die illyriſche Hofdeputation 2000, und an die ungariſche Hofkanzley 1000 Fl. ein Biſchof zu Bacs und Temeswar jeder zweymal 1000 Fl. von den übrigen vier, jeder zweymal 500 Fl. und einer 500 Fl. Die Anzahl der Protopresbyteriate oder Protopopiate, iſt vorher ſchon angezeigt worden. Zu Popen oder Pfarren, ſollen nur Unterthanen aus den kaiſerlich-königlichen Erblanden beſtellt werden. Ein Kirchſpiel von 130 Häuſern, ſoll nur einen, eins von 250 Häuſern nur zwey, eines von mehr als 250 Häuſern nur drey fungirende Popen haben, und dieſe Anzahl ſoll ohne ausdrückliche landesfürſtliche Bewilligung nicht überſchritten werden. Dieſſeitige Unterthanen, ſollen ſich nicht zu Ippeck, oder an andern unter türkiſcher Bothmäßigkeit ſtehenden Orten zu Prieſtern weihen, und zu Archimandriten erwählen laſſen. Der in den canoniſchen Rechten der griechiſchen Kirche keinesweges gegründete Gebrauch, die Popen nach dem Tode ihrer Weiber in die Klöſter zu verſtoßen, zum Kloſtergelübde gegen die Geſetze der Religion zu zwingen, und ihre Kinder dem äuſſerſten Elende zu überlaſſen, wird abgeſchafft, und die verwitweten Pfarrer ſollen künftig bey ihren Pfarren gelaſſen werden. Jedes Kloſter ſoll zwey geiſtliche Vorſteher haben, entweder einen Archimandriten und Iguman, oder einen Iguman und Vicarium. In den Klöſtern ſollen nicht bloß Hieromonachi, ſondern auch einige Monachi ſeyn, jene ſind Prieſter, dieſe ſollen nützliche Handwerke verſtehen, als die Gärtnerey, das Kochen, die Kellnerey,

nerey, das Schüſter- und Schneider-Handwerk. Jede Diöces ſoll ihr Conſiſtorium haben, und bey dem Erzbiſchof ein Conſiſtorium, an welches appellirt werden kann, ſeyn. Von dem letzten kann man ſich an den kön. Thron wenden. Die Conſiſtorien haben nur in geiſtl. Sachen zu richten, doch können ſie auch die Gefangennehmung eines Geiſtlichen beſorgen, und die Streitigkeiten zwiſchen zwey Geiſtlichen in Amtsſachen, ſchlichten. In Criminal- und Civilſachen hängt der Clerus eben ſo wie der Layenſtand von der weltl. Obrigkeit ab, als, von dem Hof-Kriegsrath, von der oberſten Juſtizſtelle, und von der ungariſchen Hof-Kanzley. Alle 1754, 58, 59 u. 61, wider die um ſich greifende Bigamie ergangene Verordnungen, werden erneuret. Zur Verſchaffung der Bücher, welche zum Unterricht der Jugend, zum öffentlichen Gottesdienſt und zur Hausandacht nöthig ſind, iſt zu Wien unter Aufſicht der illyriſchen Hof-Deputation, eine Buchdruckerey der illyriſchen u. orientaliſchen Sprachen errichtet worden. Zu einem National-Congreß ſollen 75 Deputirte kommen, nämlich 25 aus dem Kriegsſtande, 25 aus dem Provinciali, u. 25 aus dem Clero. Wegen Haltung der Feyertage, wird zwar der illyriſchen Nation der freye Gebrauch des alten Calenders nach den dieſerwegen erhaltenen Privilegien beſtätigt, ſie ſoll aber an Orten, wo auch Römiſch-Katholiſche wohnen, die vier größern römiſch-katholiſchen Feyertage, als Oſtern, Pfingſten, Weihnachten und Fronleichnam, den erſten Tag mit feyern, wenigſtens den ganzen Tag die Handlungs- u. Handwerks-Gewölbe verſchließen, u. keine groſe oder knechtiſche Arbeit verrichten. Der griechiſche Calender, welcher 1774 auf dem biſchöflichen Synodo zu Carlowitz vorgelegt worden, wird beſtätigt. In offenen

Orten,

Orten, wo nur nicht unirte Glaubensgenoſſen graeci ritus, wohnen, und ſchon Popen ſind, können Kirchen ohne Anfrage erbauet werden. Hingegen in geſchloſſenen Orten, und in ſolchen, wo Einwohner von verſchiedener Religion ſind, auch in ſolchen, wo ſchon eine griechiſche Kirche iſt, und eine zweyte erbauet werden ſoll, muß kein Kirchenbau ohne Erlaubniß der illyriſchen Hof-Deputation vorgenommen werden. Die Verbeſſerung der Kirchengebäude, kann ohne Anfrage geſchehen. ꝛc. In dieſer Verfaſſung iſt nachher die Veränderung entſtanden, daß am vierten Dec. 1777 die illyriſche Hof-Deputation aufgehoben, und die Angelegenheiten der illyriſchen Nation in dem Provinciali der ungariſchen Hof-Kanzley zu Wien, im Militari aber dem Hof-Kriegsrath, aufgetragen worden.

Die gottesdienſtlichen Freyheiten der **Proteſtanten**, ſind in den Landesgeſetzen gegründet, und wenn der König will, kann er ihnen aus beſonderer Gnade noch mehrere bewilligen. Sie haben 4 Superintendenten und einige Senioren. In Dalmatien, Croatien u. Slavonien kann keiner, als ein Römiſchkatholiſcher, Güter beſitzen. **Der griechiſchen Kirche** ſind auch die Raitzen, Ruſſen und Wlachen zugethan, und ſie iſt 1690 vom K. Leopold und andern Königen privilegirt worden. Ein Theil derſelben hat ſich mit der römiſchkatholiſchen Kirche vereinigt, und wird daher eccleſia redunita, oder die Altgläubige genennet, der andre aber, welcher in der Trennung beharret, heißt eccleſia diſſentiens. Jene hat zwey Biſchöfe, nämlich zu Ofen und Munkatſch, dieſe aber drey, nämlich zu Ofen, Neu-Arad und Großwardein, welche unter ihrem Metropoliten oder Patriarchen zu Carlowitz

ſtehen. Die Wiedertäufer oder Mennoniten, welche in der presburger, neutraer und trentſchiner Geſpanſchaft geweſen, ſind 1761 und in den nachfolgenden Jahren von dem Erzbiſchof von Gran, Franz, Grafen Barkoczy, unterdrückt und ausgerottet worden. Die Juden werden hin und wieder in den Städten und Flecken geduldet. Sie zahlen nur ihren Grundherren Abgaben, in die Kriegscaſſe aber geben ſie nichts.

§. 11. Der Gelehrſamkeit befliſſen ſich unter den Römiſch-Katholiſchen ehedeſſen am meiſten die Jeſuiten, welche auf den Univerſitäten zu Tirnau, Ofen, Raab und Caſchau, und auf verſchiedenen Gymnaſien die Theologie, Philoſophie, Mathematik, Beredſamkeit und andre freye Künſte lehrten. Nachdem aber dieſer Orden aufgehoben worden, ſind die Schulen der patrum piarum ſcholarum mehr empor gekommen. In den Klöſtern legen ſich die Benedictiner, Paulliner und andre Orden nach ihrer Art auch auf das Studiren. Die ratio educationis totiusque rei ſcholaſticae per regnum Hungariae et provincias eidem adnexas, Wien 1777, zeiget die Einrichtung der neuen Univerſität zu Ofen, und die Beſchaffenheit der alten und neuen Gymnaſien und die gemeinen Schulen. Für die ungariſche adeliche Jugend, iſt durch königliche Huld 1763 zu Wartberg in der presburger, und 1768 zu Waitzen in der peſter Geſpanſchaft, eine Ritterſchule angelegt worden. Die Lutheraner und Reformirten legen auf ihren Schulen und Gymnaſien den Grund der Wiſſenſchaften, und begeben ſich alsdann, wenn ſie Erlaubniß dazu bekommen können, auf die hohen Schulen in Deutſchland,

in

in den Niederlanden und in Helvetien. Die griechiſch-morgenländiſchen Chriſten, fangen auch an, beſſer zu ſtudiren. In der Rechtsgelehrſamkeit wurde ſonſt nur Privatunterricht ertheilt; nun aber wird ſie zu Tirnau auf der Akademie, und zu Erlau im juriſtiſchen Collegio öffentlich gelehret.

§. 12. Die Bürger befleißigen ſich der Handwerke, Künſte und Handlung, die letzte aber haben die Griechen und Raitzen im untern Theil des Reichs größtentheils an ſich gezogen: es treiben auch die Juden ſtarken Handel. Man führet aus Ungarn aus, Weine, Heu, Stroh, Gerſte, Safran, Oel, Metalle, Mineralien, Vieh, Leder, ſehr viel Wolle, auch ſehr viele Pottaſche, Haſenbälge und anderes Pelzwerk, Talch, Wachs, und vornehmlich Getreide, inſonderheit Weitzen und Hafer. Von einigen dieſer Landeswaaren iſt beſonders etwas zu ſagen. Aller ungariſcher Wein, welcher nach Oeſtreich gehet, muß an der Gränze aus den Schiffen genommen, und auf der Achſe nach Wien gebracht werden: nach andern deutſchen Ländern aber kann er auf der Donau weiter geführet werden. Oeſtreich empfängt jährlich ungefähr ſechsmal hunderttauſend öſtreichiſche Metzen Getreide aus Ungarn. Es werden dahin jährlich ungefähr hunderttauſend Ochſen, und über vierzigtauſend Schweine getrieben: allein beyde Arten der Thiere kommen guten Theils aus den türkiſchen Ländern an der Donau. In Ungarn werden wieder eingeführet, Gewürze, Zinn, Seide, Oel, mancherley Manufakturwaaren, und andre auswärtige Sachen. Die Geldſorten, welche in Ungarn gewöhnlich, ſind: 1) ſeit 1765 von

Kupfer, ein Ungriſch, (in ungariſcher Sprache Pene, in ſlavoniſcher Kralovſzky,) deren fünfe einen Kaiſergroſchen ausmachen, ein Gröſchl, (Patak,) welcher der vierte Theil eines Kaiſergroſchen iſt, ein Kreuzer, (Graizar,) welcher der dritte Theil eines Kaiſergroſchen iſt, Polturacke, (in ungariſcher Sprache Poltura, in ſlavoniſcher Pulgros,) welcher ein halber Kaiſergroſchen iſt; 2) von Silber, ein Groſchen oder Kaiſergroſchen, (in ungariſcher Sprache Garas; in ſlavon. Groß;) deren zwanzig einen Gulden ausmachen; ein Siebner, (in ungariſcher Sprache Heteſch, in ſlavoniſcher Schedmak,) welcher ſieben Kreuzer ausmacht; ein Siebenzehner, (ungar. Mariaſch, ſlavon. Seztak oder Sſeſtak,) welcher ſiebenzehn Kreuzer beträgt; ein halber Gulden, (ungariſch Ful-Forint, ſlavoniſch Pul-Slaty,) und ein Gulden, welcher zwiefach iſt, nämlich entweder Kurtaforint von funfzig Kreuzer, oder Magyarforint von 51 Kreuzer. Ein rheiniſcher Gulden gilt in Ober-Ungarn 24 gl. in Nieder-Ungarn 20 gl. Nun iſt auch alles ſogenannte Conventions-Geld, welches in den deutſchen Landen des Hauſes Oeſtreich gilt, in den ungariſchen Ländern gangbar, als, harte Thaler, Zwanzig- und Zehn-Kreuzerſtücke. 3) von Golde. Seit dem 1ſten May 1771 gilt ein Kremnitzer Ducat hier ſo wie in allen Landen des Hauſes Oeſtreich, vier Gulden achtzehn Kreuzer, ein Nagy Banier oder kaiſerlicher Ducat aber zwey Kreuzer weniger, (von beyden Arten hat man auch doppelte,) ein kaiſerlicher Souverainsd'or, zwölf Gulden vierzig Kreuzer.

§. 13.

§. 13. Was nun die Geſchichte des Landes betrifft, ſo iſt aus alten hiſtoriſchen Denkmalen erweislich, daß die alten weſtlichen Einwohner von Ungarn **Pannonier**, die mitternächtlichen aber **Jazygen** geheißen haben. (§. 2.) Die Römer brachten Pannonien unter ihre Gewalt, und beherrſchten es faſt 400 Jahre lang; ihnen nahmen es die Vandalen am Ende des dritten Jahrhunderts weg, und behielten es 40 Jahre. Als ſie aber im Jahr 395 nach Gallien giengen, bemächtigten ſich die Gothen ihrer Sitze, welche von den Hunnen aus ihren alten Wohnungen vertrieben waren, und ihnen bald darauf auch dieſe neuen Sitze einräumen mußten. Die Geſchichte der **Hunnen**, **Awaren** und **Ungarn**, in ſofern ſie zur Erläuterung der alten Geſchichte dieſes Landes und ſeiner Einwohner dienet, beſchreibet der Jeſuit **Georg Pray**, welcher die aſiatiſchen Geſchichte der genannten Völker aus **Deguignes** hiſtoire generale des Huns, geſchöpft hat, kürzlich folgendermaßen. Die **Hunnen**, von den Sineſen **Hiong=nu** genannt, haben in den älteſten Zeiten das Land, welches Sina gegen Norden liegt, bewohnt, und die Sineſen haben wider ihre Einfälle die berühmte Mauer erbaut. Nachdem ihr Reich von den Sineſen zerſtört worden, haben ſich die mitternächtlichen Hunnen gegen Abend gewendet, und ſich erſt an der Wolga, hernach aber zwiſchen der aſowſchen und caſpiſchen See niedergelaſſen. Im Jahr 374 giengen ſie über den Donſtrom, und kamen in Europa an. Sie bezwungen erſt die Alanen, hernach im Jahr 376 die Gothen, welche in Dacien, d. i. zwiſchen dem ſchwarzen Meer und der Theis wohnten.

Im Jahr 377 nahmen ſie beyde Pannonien ein, und im Jahr 397 fiengen ſie an, ſich taufen zu laſſen. Unter ihrem König Attila, war ihre Herrſchaft am weiteſten ausgebreitet, doch gerieth ihr Reich nach deſſelben 454 erfolgtem Tode in Verfall, und mit deſſelben Sohn Dengizich gieng es 489 ganz unter, nachdem ſie von den Gepidern und Gothen waren bezwungen worden. Ihr Ueberreſt wohnte vom Dnieſter bis über den Don, und theilte ſich in die cuturguriſchen und uturguriſchen Hunnen ab. Die Awarer ſind in Aſien unter dem Namen der Geugener bekannt geweſen. Um die Mitte des ſechſten Jahrhunderts wurden ſie von den Türken, welche Ueberbleibſel der Hunnen waren, und das altaiſche Gebirge bewohnten, überwunden, da ſie ſich denn theils nach China, theils nach Europa begaben. Dieſe letzten ſind von den griechiſchen und lateiniſchen Schriftſtellern durch einen Irrthum Awarer genennet worden, ob ſie gleich die eigentlichen Awarer nicht geweſen, auch anfänglich mit dem Namen der Varchoniten, (vielleicht von einem Chan, Namens Var,) belegt worden. Die lateiniſchen Schriftſteller legen ihnen auch den Namen der hunniſchen Awarer bey, entweder weil ſie geglaubt, daß ſie urſprünglich Hunnen geweſen, oder weil ſie ſich mit den Ueberbleibſeln der Hunnen zu einem Volk vermiſcht haben, nachdem ſie dieſelben überwunden hatten. Wahrſcheinlicher Weiſe haben ſie ſchon vor 553 die Moldau und das Land auf beyden Seiten des Dnieſterſtroms inne gehabt, und hernach auch das Land der Gepider oder Dacien eingenommen. 568 räumten ihnen die Longobarden Pannonien ein.

598 und 599 nahmen ſie Dalmatien weg, welches ihnen aber 640 die Croaten und Serwier wieder abnahmen. Hingegen erweiterten die Awarer ihr Gebiet gegen Bayern zu, und beherrſchten auch das Land zwiſchen der Ens und Save. Allein, im achten Jahrhundert wurden ſie von Karl dem Großen ſehr eingeſchränkt, unterwürfig gemacht, und zur Annehmung der chriſtlichen Religion gebracht. Endlich ſchlugen ſie ſich zu den Ungarn, welche aus Aſien kamen. Dieſe **Ungarn** ſind den lateiniſchen Geſchichtſchreibern ſchon zu der Zeit, als ſie noch in Aſien waren, unter dieſem Namen, oder unter dem Namen Hunugari, bekannt geweſen, haben alſo denſelben nicht erſt von dem Schloſſe Hungu bekommen. Von den griechiſchen Geſchichtſchreibern ſind ſie **Türken** genennet worden. Im ſechſten Jahrhundert wohnten die Ueberbleibſel der Hunnen unter dem Namen der **Türken** nahe bey den Sineſen, und theilten ſich in die öſtlichen und weſtlichen. Zwiſchen beyden war der Fluß Irtiſch die Gränze. Die weſtlichen **Türken** erſtreckten ſich von dieſem Fluß bis an den aſowſchen See, wurden aber im achten Jahrhundert ſo eingeſchränkt, daß ſie zwiſchen den Strömen Wolga und Don wohnen mußten. Als ſie aber auch von dannen durch die Pazinaciten, (Petſchenegen,) vertrieben wurden, gieng ein Theil von ihnen gen Oſten, und ließ ſich in einer Gegend von Perſien nieder, (davon vermuthlich die heutigen Türken herkommen,) die übrigen aber wandten ſich gegen Weſten, und nahmen Siebenbürgen und die Moldau ein, welches wahrſcheinlicher Weiſe vor dem achthundert und zwey und zwanzigſten Jahr geſche-

geſchehen iſt. Sie wurden aber 889 von den Pazinaciten, (zu welchen vermuthlich auch die Cunen oder Cumanen gehört haben) aus Siebenbürgen vertrieben, und ließen ſich hierauf an der Theis nieder. Im Jahr 896 nahmen ſie auch das Land zwiſchen den Flüſſen Gran und Waag ein. So weit Pray.

Nach dieſer Geſchichte, ſind die Hungari und Ungri, einerley Nation, und aus Ueberbleibſeln der Hunnen entſtanden. Allein, man kann dieſes nicht für gewiß annehmen. Der Name **Ungar** heißt eigentlich **Uger**, und nach einer andern Schreibart **Ugur** und **Jugur**, und iſt kein eigenthümlicher Name, ſondern ein allgemeines Nennwort, welches (eben ſo, wie die Wörter **Tſchud**, **Scyth**, **Oſtiak** oder **Uſchtak**, **Barbar**, u. a. m.) einen **Fremden** oder einen **Ankömmling** aus einem andern Lande, bedeutet, und dieſe Bedeutung noch heutiges Tags in der mongoliſchen Sprache hat. Nach dem Abulgaſi ſind die Ugern ein mongoliſcher Stamm, oder haben erſt im Lande der Mongolen, zwiſchen den Gebirgen Tugra Tubuſluk, Uſkun Luk, Tugna und Kutt gewohnt: ſie ſind aber endlich unter einander uneinig geworden, und ein Theil von ihnen iſt in den alten Wohnſitzen geblieben, ein anderer aber hat ſich an den Fluß Irtiſch begeben. Hiermit ſtimmen die ſineſiſchen Annalen überein, welche Deguignes gebraucht hat; denn nach dieſen haben die Ugri in der unterſten Gegend des Irtiſch-Fluſſes, oder in der Gegend von Turfan, gewohnt. Von hieraus müſſen ſie weiter gegen Weſten gegangen ſeyn, und ſich da niedergelaſſen haben, wo jetzt

auf und an dem Gebirge Ural die von Baſchkiren bewohnte uſiſche Provinz im orenburgiſchen Gouvernement iſt, von welcher man oben S. 984 nachſehen kann. Denn der Mönch Carpin, in der Beſchreibung ſeiner im dreyzehnten Jahrhundert angeſtellten Reiſe, nennet dieſelbige Groß-Ungarn, und Rubruquis ſtimmt nicht nur darinn mit ihm überein, ſondern ſetzt auch hinzu, daß die Sprache der Einwohner dieſer Landſchaft, mit der Sprache der Ungarn einerley ſey, und daß die Ungarn von daher gekommen wären. Die ruſſiſchen Annaliſten müſſen geglaubt haben, daß ſich die Ugri noch weiter gegen Norden in die Gegenden, welche von den Wogulen bewohnt werden, hinbegeben hätten; denn ſie nennen die Wogulen auch Ugritſchi, d. i. Ugern, und dieſes iſt auch um deswillen nicht unwahrſcheinlich, weil die woguliſche Sprache mit der ungariſchen nahe verwandt iſt. Alsdann hat auch das jugoriſche Gebirge, welches Rußland von Sibirien trennet, den Namen von den Ugern. Von dem Gebirge Ural, oder aus den Gegenden, wo die Quellen des Jaiks ſind, wurden ſie durch die Petſchenegen oder Pazinaciten vertrieben, und begaben ſich an die Wolga. Wie weit ſich dieſes Volk in ſeinen Stämmen, ſowohl gegen Süden, als gegen Norden, ausgebreitet habe, erhellet in Anſehung der nordlichen Gegenden daraus, weil die ungariſche Sprache mit der Sprache der Wogulen, Eſthen, Lappen, Finnen, Sirjänen, Permiaken, Wotiaken, Tſcheremiſſen, Mordwinen und kondiſchen Oſtiaken, verwandt iſt, davon Johann Eberhard Fiſchers Unterſuchung de origine Ungrorum, in ſeinen Quaeſtionibus Petropolitanis nach-

nachzuſehen. Gegen Süden hat man eine Spur von ihnen in dem Namen der Stadt **Madſchar**, deren Trümmer im aſtrachanſchen Gouvernement des ruſſiſchen Reichs am Fluß Kuma, bis auf den heutigen Tag zu ſehen ſind, und von welchen ich im fünften Theil meines **Magazins für die Geographie und Hiſtorie**, Abbildungen geliefert habe. Es hat nämlich dieſe Stadt von den Ungarn, welche eine Zeitlang in der Nachbarſchaft der Perſer gewohnt haben, ihren Namen, denn dieſelben nennen ſich nicht nur bis auf den heutigen Tag ſelbſt **Magyar** oder **Madſchar**, ſondern werden auch von den Türken, Arabern, andern Aſianern, und von den ſlawiſchen Nationen an der Donau, alſo genennet, haben auch dieſen Namen ſchon gehabt, als ſie am Jaik und an der Wolga gewohnt, (Abulgaſi S. 45.) Die Ruſſen und Polen aber haben den Namen **Wengry** oder Ungarn behalten, welchen die Ungarn von ſich ſelbſt nie gebraucht haben. Alles bisher geſagte, erläutert auch, woher es komme, daß die Sprache der Ungarn nicht nur mit der Sprache der Wogulen, (welche ſich ſelbſt **Mantſchi** nennen,) und anderer vorhin genannten Völker, verwandt iſt, ſondern auch tatariſche und alte perſiſche Wörter hat. Nach dem Bericht der ruſſiſchen Annaliſten, ſind die Ungarn oder Madſchar im Jahr 898 über Kiow nach der Donau gegangen, haben die Wolochen vertrieben, und das Land derſelben eingenommen, welches hierauf von ihnen benannt worden.

Im Jahr 973 fiengen ſie an, die chriſtliche Religion anzunehmen, dazu ihr Fürſt Geiſa den Weg

bahnte, deſſen Sohn Stephan vermuthlich im Jahr 983 getauft; auch nach des Vaters 997 erfolgtem Tode, der erſte einheimiſche König der Ungarn geworden iſt, doch hat er den königlichen Titul erſt im Jahr 1000 zu führen angefangen. Er führte die chriſtliche Religion in ſeinem Lande vollends ein, errichtete Bisthümer, Abteyen und Kirchen, und wurde nach ſeinem Tode unter die Zahl der Heiligen verſetzt. Ihm folgten noch zwanzig einheimiſche Könige, von welchen der zweyte, Namens Peter, ſich und ſein Reich, jedoch ohne Einwilligung der Stände, in des Kaiſers Heinrich III Schutz begab; der dritte, Andreas I, das Reich in drey Theile abtheilte, und einen ſeinem Bruder Bela, unter dem Namen eines Herzogthums, gab: der achte, Ladislaus der Heilige, Croatien und Dalmatien ans Reich brachte, und in großer Hochachtung bey ſeinem Volk ſtund; der zwölfte, Geyſa II, im Jahr 1154 die Sachſen nach Siebenbürgen rief; der ſiebzehnte, Andreas II, dem Adel große Privilegien ertheilte, darunter auch dieſes war, daß derſelbe die Macht haben ſollte, ſich den Königen zu widerſetzen, wenn ſie etwas wider die Reichsgeſetze unternähmen, welches erſt 1687 aufgehoben und abgeſchafft worden; der neunzehnte, Stephan, ſich Bulgarien zinsbar machte; und der letzte, Andreas III, im Jahr 1301 ſtarb. Hierauf folgten zwölf auswärtige Könige, unter welchen Ludewig I im Jahr 1356 das von den Venetianern ſo oft angegriffene Dalmatien endlich ganz wieder mit dem Reich vereinigte; Siegmund 1390 die Moldau und Walachey zum Abtrag eines Tributs nöthigte, aber hingegen dreyzehn Städte

der

der zipſer Geſpanſchaft nebſt den Schlöſſern Podolin und Lublyo und den dazu gehörigen zwey Städten, und etlichen Dörfern, an Polen verpfändete; Matthias Schleſien, Mähren und Lauſitz von den Böhmen erhielt. Unterm Uladislaus II kam das ius conſuetudinarium, welches tripartitum genennet wird, zum Stande; und Ludewig II, der letzte von dieſen Königen, blieb 1526 in einer unglücklichen Schlacht wider die Türken bey Mohats. Hierauf kam das Reich an das öſtreichiſche Haus, bey welchem es bis auf dieſen Tag geblieben. Der erſte König aus dieſem Hauſe, Ferdinand I, Karls V Bruder, hatte mit ſeinem Nebenbuhler Johannes von Zapolya, viel zu ſchaffen, und mußte ihm Siebenbürgen, nebſt einigen Stücken von Ungarn, abtreten; welche Abtretung ſein Sohn und Nachfolger Maximilian II beſtätigte. Rudolph II mußte das Reich bey ſeinen Lebzeiten ſeinem Bruder Matthias überlaſſen, dazu die Ungarn halfen. Dieſem folgte Ferdinand II, Ferdinands I Enkel, dem der ſiebenbürgiſche Fürſt, Bethlen Gabor, das Reich 1620 entriß, welches er aber im folgenden Jahre wieder abtreten mußte. Ferdinand III wurde in einen Krieg mit dem Fürſten von Siebenbürgen, Georg Rakotzy, verwickelt; und obgleich ſein Sohn, Ferdinand IV, zum König von Ungarn erwählt und gekrönt wurde, ſo ſtarb er doch noch vor ſeinem Herrn Vater; und ſein Bruder Leopold wurde 1654 König, unter deſſen Regierung die wegen der Religion und anderer Urſachen entſtandenen Unruhen, in einen innerlichen blutigen Krieg ausbrachen, in welchen der Graf Tököly die Türken mit hinein zog, die aber keinen Vortheil da-

von hatten. Siebenbürgen wurde wieder an das Reich gebracht. Die mißvergnügten Ungarn funden hernach an Franciſcus Rakozy ein Haupt, unter welchem ſie nach dem Abſterben des Kaiſers Leopold, deſſelben Nachfolger Joſeph zu bekriegen fortfuhren, bis ſie 1711 wieder zum Gehorſam gebracht wurden. In eben dieſem Jahre ſtarb Joſeph, und ſein Bruder Karl VI, welcher den Thron beſtieg, brachte 1718 durch den paſſarowitzer Frieden den ganzen temeswarer Bannat, ein Stück von der Walachey, den größten Theil des Königreichs Serwien, mit der Hauptſtadt Belgrad, ein Stück von Croatien und Bosnien, und den übrigen kleinern Theil von Slawonien, an ſich; 1739 aber iſt Belgrad, nebſt ganz Serwien, die öſtreichiſche Walachey, die Inſel und Feſtung Orſava, das Fort S. Eliſabeth, und der erworbene nordliche Theil von Bosnien, welcher an der Save liegt, wieder verloren gegangen, und den Türken in die Hände gerathen. 1722 wurde auf dem Reichstage zu Presburg dem öſtreichiſchen Hauſe die Erbfolge in Ungarn dergeſtalt verſichert, daß, in Ermangelung männlicher Nachkommenſchaft, die weibliche der königlichen Würde fähig ſeyn ſolle. Als daher Kaiſer Karl VI im Jahr 1740 mit Tode abgieng, beſtieg deſſelben älteſte Prinzeſſinn, **Maria Thereſia**, Gemahlinn des nachmaligen römiſchen Kaiſers Franz, den ungariſchen Thron, und wurde 1741 gekrönt. Ihrem Gemahl trugen die Reichsſtände 1741 die Mitregentſchaft auf: und eben dieſes thaten ſie auch 1765 deſſelben Sohn, dem Kaiſer Joſeph II. 1772 wurden die an Polen verpfändet geweſenen 13 Marktflecken wieder an Ungarn gebracht.

§. 14.

§. 14. Ein König von Ungarn wird nach Vorſchrift des Geſetzes, der **katholiſche**, und wegen der Bemühung, welche Stephan I in Bekehrung der Ungarn zum Chriſtenthum angewendet hat, der **apoſtoliſche** genennet, welchen Titel Pabſt Clemens XIII, 1758 für die Kaiſerinn Königinn Maria Thereſia, und alle ihre Nachfolger beſtätigt hat. Die **Reichskleinodien**, nämlich die goldene Krone, das Zepter, das Schwerdt des Königs Stephan, und deſſelben Mantel, Handſchuhe und Schuhe, imgleichen das ſilberne Kreuz, welches das Apoſtelamt bezeichnet, werden zu Presburg auf dem Schloſſe verwahrt. In eben dieſer Stadt geſchieht auch die Krönung durch den Erzbiſchof von Gran. Das **Wapen** des Königreichs iſt ein in die Länge herab getheilter Schild, deſſen rechtes Feld roth, und durch vier ſilberne Streifen geſpalten iſt; das linke Feld iſt auch roth, und hat ein ſilbernes erzbiſchöfliches Kreuz, welches auf einem dreyfachen grünen Hügel ſteht.

§. 15. Ungarn iſt ſeit 1687 ein **Erbreich** des erzherzoglich-öſtreichiſchen Hauſes, und kraft der 1723 zu Presburg gemachten Verordnung, ſind auch die Prinzeſſinnen der Reichsnachfolge fähig, dergeſtalt, daß, wenn die **karoliniſche** Nachkommenſchaft erlöſchen ſollte, die **joſephiniſche**, und nach deren Abgang die **leopoldiniſche** in Portugal, auf den Thron kömmt. Der erſte Erbprinz wurde ehedeſſen ein Herzog von Ungarn genennet, jetzt aber heißt er ein Erzherzog von Oeſtreich. 1764 hat Königinn Maria Thereſia den Ritterorden des heil. Stephani, erſten apoſtoliſchen Königs in Ungarn, erneuert, und am

5ten und 6ſten May die erſten Großkreuze, Commenthure und Ritter aufgenommen. Das Ordenszeichen iſt das ungariſche Kreuz, welches die Großkreuze an einem breiten Bande von der rechten Schulter zur linken Seite herab, die Commenthure aber an einem Bande auf der Bruſt, und die Ritter an dem Knopfloch tragen. Die Bänder ſind von rother Seide mit einem grünen Streif an beyden Enden. Neben dem Kreuz ſind die Buchſtaben M. T. zu ſehen, es iſt auch die Umſchrift Publicum meritorum praemium zu leſen. Auf der Rückſeite des Kreuzes ſtehen in einem Kranz von Eichenblättern auf weißem Felde folgende Worte: Sancto Stephano Regi I. Apoſtolico. Die Großkreuze tragen auf der Bruſt einen mit Silber geſtickten Stern, in deſſen Mitte ein Kranz von Eichenlaub, und darinn das Ordenskreuz zu ſehen iſt.

§. 16. Es kann zwar ein König zu Ungarn in Regierungsſachen nicht thun was er will, ſondern die Reichsgeſetze binden ihm in vielen Stücken die Hände: die Macht deſſelben nimmt aber ſo wie die Gewalt der Fürſten anderer Staaten, je länger je mehr zu. Es giebt in Ungarn eben ſo wie in England, eine Hofparthey, und eine Gegenparthey derſelben: jene ſucht die Königliche Gewalt zu erweitern, dieſe bemühet ſich, dieſelbe in ihren alten Schranken zu erhalten. Seit Karls des ſechſten Tode, iſt jene allezeit die ſtärkſte geweſen, und die Urſachen ſind leicht zu finden. Der Hof ertheilet den Magnaten hohe civil- und militäriſche Aemter nicht nur in Ungarn, ſondern auch in Oeſtreich, und

ziehet ſie dadurch zu ſeiner Parthey. Sie verheyrathen ſich gern mit öſtreichiſchem Frauenzimmer, und werden eben dadurch öſtreichiſch geſinnet. Die meiſten Magnaten wohnen zu Wien, laſſen auch daſelbſt ihre Kinder erziehen. Alle Biſchöfe ſind dem Hofe völlig ergeben. Die meiſten Proteſtanten ſind auf mancherley Weiſe gewonnen, und haben ſich zu der Hofparthey geſchlagen. Kaiſer Joſeph der zweyte, iſt von einem ungariſchen Magnaten erzogen worden, ſpricht die ungariſche Sprache ſehr gut, erſcheinet zuweilen in ungariſcher Kleidung, durchreiſet das Königreich oft, und läßt ſich in demſelben allenthalben ſehen und ſprechen. Dadurch hat er die Herzen aller Einwohner des Reichs gewonnen. Am Hofe iſt eine ungariſche Leibwache, und der Kaiſerl. Königl. Schwiegerſohn, der Herzog von Sachſen Teſchen, wohnt in Ungarn. Seit dem 1763 geendigten Kriege, liegen verſchiedene deutſche Regimenter in Ungarn, hingegen die Ungariſchen Regimenter ſind theils in Deutſchland, theils in Galizien und Lodomerien, theils in den italieniſchen Staaten des Hauſes Oeſtreich, in Beſatzung. Jetzt darf der Hof manches thun, das im vorigen Jahrhundert eine Empörung nach ſich gezogen haben würde. Geſetzt auch, daß es einiges Geſchrey erregte, ſo iſt es doch nicht ſtark, währet auch nicht lange, denn das Volk wird von den Großen nicht mehr aufgewiegelt, ſondern vielmehr zum Gehorſam ermahnet. König Andreas der zweyte, ertheilte den Edelleuten im Anfange des dreyzehnten Jahrhunderts, große Freyheiten. Sie ſollten weder Contribution, noch irgend eine andere

Abga=

Abgabe von ihren Güthern und Inſaßen entrichten, hingegen mit ſolchen ihren Güthern und Inſaßen willkürlich ſchalten und walten, daher jeder Reichsſtand auf ſeinen Güthern auf gewiſſe Art einen Landesherrn vorſtellte. Kein Reichsſtand ſollte gefänglich angehalten, oder gar verurtheilet werden, er wäre denn gehörig vorgeladen, und durch Urtheil und Recht eines Verbrechens überwieſen worden. Wenn eines dieſer dreyen Vorrechte verletzt würde, ſo ſollte ein jeder befugt ſeyn, ſich dem Könige ungeſtraft, und ohne des Verbrechens der beleidigten Majeſtät beſchuldiget zu werden, öffentlich zu widerſetzen. Daraus entſtunden ſo viel Unruhen, Meutereyen und Empörungen, daß ſchon K. Karl der ſechſte dieſes letzte Vorrecht ganz aufhob. Die erſten Vorrechte wurden im ſechzehnten und ſiebenzehnten Jahrhundert, da das Haus Oeſtreich wegen der benachbarten Türken ſehr viel nachgeben mußte, gewaltig ausgedehnet. Allein die Umſtände haben ſich geändert, und die Reichsſtände werden nach und nach in die alten Schranken zurück gebracht, und für den Hof willfähriger gemacht.

§. 17. Die ungariſchen Reichsſtände werden in 4 Klaſſen getheilet; und in den Reichsgeſetzen unter dem Namen Populus verſtanden.

1) Zu der erſten gehören die Prälaten, welche die Gewalt über geiſtliche oder Kirchen-Sachen, und den Rang über alle übrige haben, ausgenommen, daß der Palatinus des Reichs den Rang vor allen hat. Dieſe ſind:

a) Der

a) Der Erzbiſchof von Gran und der von Koloſcha. Jener iſt Primas von Ungarn, Ober-Secretär und Kanzler, des päbſtlichen Stuhls legatus natus, und Fürſt des heil. röm. Reichs. Er allein hat das Recht, den König zu krönen, iſt beſtändiger Obergeſpan der graner Geſpanſchaft, macht Edelleute auf ſeinen Gütern, u. ſ. w. Unter ihm ſtehen ſechs Biſchöfe, nämlich der von Erlau, Nitra, Raab, Vatz, Fünfkirchen und Veszprim, dazu noch die griechiſchen Biſchöfe zu Ofen und Munkats, welche ſich mit der römiſchen Kirche vereinigt haben, gerechnet werden können. Seine jährlichen Einkünfte wurden ehedeſſen über 360000 Gulden geſchätzt. Darunter ſind 12 bis 13000 Gulden, welche er als ehemaliger Oberwardein von ganz Ungarn aus den Bergwerken empfängt, nämlich von jeder Mark feinen Goldes 1 Fl. 36 Kreuzer und von jeder Mark Silbers neunzehn Denarien. Der Erzbiſchof von Colocſa, hat die zweyte Stelle nach jenem, und iſt auch Biſchof von Bats; ſeine Suffraganei ſind die Biſchöfe von Großwaradein, Cſanad, Zagrab, Sirmien, Bosnien, Siebenbürgen und Bakow in der Walachey. Am erſten Jänner 1777 iſt das große Erzbisthum Gran zerſtückt, und es ſind die Bisthümer Varallya in der Grafſchaft Zips, Neuſohl in den Bergſtädten, und Roſenau in der Gomörer Geſpanſchaft davon abgeſondert worden. Es iſt auch in eben demſelben Jahr noch ein neues Bisthum zu Stuhl-Weiſſenburg errichtet worden.

b) Die Biſchöfe, welche eben genennet worden. Sie ſtellen eine gedoppelte Perſon vor, nämlich

lich eine geiſtliche und weltliche, ſind meiſtens Ober-Geſpane der Geſpanſchaften, in welchen ſie ihren Sitz haben, und die vornehmſten im Reichsrath. Aus dem vorhergehenden Verzeichniß derſelben erhellet, daß dreyzehn in Ungarn, und vier außer Ungarn ſind.

c) Die Aebte, unter welchen der Abt von des heil. Martins Abtey der vornehmſte iſt; denn der heil. Stephan hat dieſe Abtey geſtiftet, und der Abt ſteht unter keinem Biſchof noch Erzbiſchof, ſondern unmittelbar unter dem Pabſt. Er hat auch zwey Suffraganeos, welche ſind der Abt im Walde Bakony, und der zu Tihany.

d) Die vornehmſten Pröbſte (Praepoſiti maiores,) als der Probſt des Kapitels des heil. Martins auf dem Hügel bey dem Schloſſe Zips, der presburgiſche Probſt, der Probſt des Prämonſtratenſer-Ordens zu Lelesz, der großwaradeinſche ꝛc. Dieſe haben auf dem Reichstage gemeinſchaftlich mit den Kapiteln eine Stimme. Von dem Probſt zu Stuhl-Weißenburg iſt noch anzumerken, daß er den ungariſchen Biſchöfen gleicht.

Anmerkung. Die Paulliner und Prämonſtratenſer Mönche, werden auch zu den Ständen gerechnet, und haben Sitz und Stimme auf dem Reichstage bey den Magnaten.

2) Zu der zweyten Klaſſe gehören die Magnaten oder Reichs-Barone, welche ſind:

(1) Die größeren Reichs-Barone, welche vorzüglich Reichsbarone heißen, und die Erzämter des Reichs verwalten, (die aber nicht erblich ſind,) nämlich

nämlich der königliche Groß-Graf, Palatinus regni, welcher der vornehmſte iſt, in den wichtigſten Angelegenheiten des Reichs des Königs Stelle vertritt, und alſo allezeit Locumtenens regius iſt, an deſſen Stelle die Könige auch wohl einen Locumtenentem, oder Statthalter ſetzen, der nicht Groß-Graf iſt: der Reichs- und Hofrichter, Iudex curiae regiae; der Ban (*Prorex*) von Dalmatien, Croatien und Slawonien; der Schatzmeiſter, Magiſter Tauernicorum (Tavar heißt bey den Ungarn ein Schatz,) regalium; der Ober-Mundſchenke, Magiſter pincernarum; der Ober-Truchſes, Magiſter dapiferorum; der Ober-Stallmeiſter, Magiſter agaſonum; der Ober-Kammerherr, Magiſter cubiculariorum; der Thürhüter oder oberſte Trabantenhauptmann, Magiſter ianitorum; der Hofmarſchall, Magiſter curiae, und der Capitaneus von der königlich-ungariſchen Leibgarde, welcher 1765 eine Stelle unter den Reichs-Baronen bekommen hat. Siehe *Car. Andr. Belii* commentationem de archiofficiis regni Ungariae, Ungari *Baronatus* vocant. Lipſiae 1749. 4to. Dieſe Reichs-Barone haben einen ſehr geringen Gehalt, wie denn in Ungarn die meiſten Aemter nur Ehrenſtellen ſind: der Palatin aber hat einen Gehalt von 30000 Gulden.

(2) Die kleineren Reichs-Barone oder Grafen und Freyherren. Uuter dieſen haben die Kronhüter, und nach denſelben die Ober-Geſpane, (Supremi comites,) den Rang vor den übrigen Grafen und Freyherren.

3) Zu

3) Zu der dritten Klaſſe gehören die Ritter oder Edelleute, von welchen einige adeliche Güter, andre aber nur adeliche Privilegien haben; jene werden nobiles poſſeſſionati, dieſe aber armaliſtae genennet.

4) Zu der vierten Klaſſe gehören die königlichen Freyſtädte, (ciuitates liberae atque regiae,) welche mit zum Reichstage berufen werden, und nicht unter den Grafen ſtehen, ſondern dem Könige zugehören, (peculium ſacrae coronae,) und einen Rath haben, dem gemeiniglich ein Stadtrichter und Bürgermeiſter vorſteht. Sie ſind von zwiefacher Art:

(1) Solche, die unter dem königl. Schatzmeiſter ſtehen, und bey demſelben belangt werden müſſen, als: Bartfa, Karpona, Caſchau, Comorra, Debretzen, Eiſenſtadt, Eperies, Günz, Leutſchau, Modra, Neuſatz, Oedenburg, Ofen, Peſth, Presburg, Raab, Szathmar-Nemethi, Szakoltza, Szeged, Tirnau, Zagrab in Croatien, und Zombor. (2) Solche, die unter dem Perſonali praeſentiae regiae ſtehen, als: Altſohl, Baka-Banya, Bazin, Brezno, Cremnitz, Bela-Banya oder Ungariſch-Neuſtadt, Gran, Kesmark, Königsberg, Leutſchau, Libeth-Banya, Nagy-Banya, Neuſohl, Ruſt, S. Georgen, Schemnitz, Stuhl-Weiſſenburg, Trentſchin, Zeben, und andre mehr. Einige unter dieſen königlichen Freyſtädten ſind Bergſtädte, und ſtehen unter ihrem Kammer-Grafen, welcher von der Hofkammer zu Wien abhängt; nämlich Cremnitz, Schemnitz, Neuſohl, Libeth-Banya, Bela-Banya, Baka-Banya, Königsberg, von deren Gemein-

meinſchaft getrennet ſind Königsberg und Felſo⸗Bánya, in der ſzathmariſchen Geſpanſchaft.

Hiernächſt giebt es auch kleine Freymärkte, oppida libera, unter welchen: (1) die Sechzehn ſogenannte Städte oder vielmehr Marktflecken in der Grafſchaft Zips. Dieſe ſind: Bela, Laibitz, Menhardsdorf, Deutſchendorf, Gniſen, Michelsdorf, Neudorf, Riſtdorf, Vallendorf, Fülk, Pudlein, Varollia, Mazdorf, Georgenberg, Lüblau, und Durandsdorf. (2) Die Heyducken⸗Flecken, (oppida Haidonicalia,) welche beſondre Vorzüge haben, nämlich Vamos⸗Perts, Hathaz, Böszörmeny, Dorog, Nanas, Szoboszlo, Polgar. (3) Die Bergflecken, (oppida metallica,) als: Schmölznitz, Schwedler, und ſo weiter, welche unter dem königlichen Fiſco ſtehen. (4) Die Huſaren⸗Flecken, (oppida militaria,) der Serwier oder Raitzen, in der batſcher und bodroger Geſpanſchaft, und im temeſchwarer Bannat, welche unter dem Kriegsrath geſtanden haben.

Mit der ungariſchen Ritterſchaft haben gleiche Freyheiten die erzbiſchöflichen und biſchöflichen Edelleute, welche Prädialiſten genennet werden; wenn ihr Adel vom Könige beſtätiget worden, werden ſie der Reichsritterſchaft gleich geachtet. Unter denſelben ſind heutiges Tags die Edelleute oder Vaſallen des Erzbiſchofs von Gran, in zwey Gerichtsſtühle, (Sedes,) vertheilt, in den vatkiſchen und verebeliſchen; ſie ſind von der Gerichts⸗

barkeit der Geſpanſchaften ausgenommen, und haben ihre beſondern Obrigkeiten, ſowohl in Anſehung des Großgrafen, als der Vice-Grafen und der Richter der Adelichen.

§. 18. Ungarn wird von dem Könige und von den Reichsſtänden regieret, durch die **Reichstage**, die **ungariſche Hofkanzley**, den **königl. Rath**, die **königl. Kammer**, die **Geſpanſchaften**, und den **Senat der königl. Städte**.

Ein **Reichstag** (comitia regni,) welcher diaeta heißet, wird alle drey Jahre, wenn es des Königs, oder des Reichs Beſte zu erfordern ſcheint, vom Könige nach Presburg durch königliche Briefe ausgeſchrieben. Solchem königl. Befehl zufolge erſcheinen an dem beſtimmten Tage die geiſt- und weltlichen Magnaten perſönlich in dem Zimmer der Magnaten; die Ritterſchaft und Städte aber ſchicken zwey Abgeordnete, welche in dem Zimmer der Stände zuſammen kommen. Die abweſende geiſt- und weltliche Magnaten ſchicken auch ihre Abgeordnete, welche man allegatos abſentium zu nennen pflegt. Die Reichsſtände tragen dem Könige ihre Angelegenheiten vor, und der König legt ihnen dasjenige, was er für ſich und für das gemeine Beſte verlangt, in gewiſſen Propoſitionen vor, zu welchen ſie ihre Einſtimmung geben.

Die hohe **ungariſche Hofkanzley**, welche os et manus regis genannt wird, iſt zu Wien, und wird von einem königl. Hofkanzler regiert, außer welchem ſechs geheime Referendarien, drey Secretäre, und viele Subalternen darinn ſitzen, welche

Glieder derſelben von den faſt täglich einlaufenden Taxgeldern unterhalten werden. Von den Referendarien beſorgt einer die Publica, zwey die Angelegenheiten der Städte, einer die Juſtitz, einer die Religionsſachen, und einer die Angelegenheiten des ungariſchen Cleri. Sie fertiget die Edicte des Königs in bürgerlichen, Kirchen- und rechtlichen Sachen für Ungarn uud die einverleibten Reiche, Croatien, Dalmatien und Slavonien, aus. Es gehören dahin alle Sachen, welche an den König gelangen, und bloß von deſſelben Willkühr abhangen. Alle diejenigen, welche perſönliche Audienz bey dem Könige haben wollen, u. ſ. w. müſſen ſich zuerſt bey derſelben melden. Sie hat aber übrigens gar keine Verbindung mit dem Reiche, ſondern richtet nur des Königs Willen aus.

Die hohe königl. Statthalterey (Conſilium regium Locumtenentiale,) zu Presburg, hat den Palatinum zum Präſidenten, und beſteht aus 23 Räthen, welche der König aus den Prälaten, Magnaten und Rittern willkührlich wählt. Kaiſer Karl VI hat ſie 1723 angelegt. Sie beſorgt aus königl. Gewalt die öffentlichen bürgerlichen Sachen, welche entweder durch die Landesgeſetze verordnet, oder mit denſelben übereinſtimmig ſind, in Ungarn und den einverleibten Reichen. Sie ſteht unter der ungariſchen Hofkanzley, an welche alle bey derſelben angebrachte Sachen, gelangen, damit ſie die Meynung dieſes Collegii prüfe, und entweder beſtätige oder ändere. Die königl. Befehle, welche in der Hofkanzley ausgefertigt werden, befördert der ſtatthalteriſche Rath

weiter. Sie heißen Intimata excelſi conſilii regii Locumtenentialis.

Die königliche Schatzkammer, wird in die ungariſche und Bergwerkskammer, (Ungarica et metallica camera,) abgetheilt, und beſorget die königl. Güter, Einkünfte und Rechte. Die hohe königlich-ungariſche Hofkammer, iſt zu Presburg, hat einen Präſidenten und 24 Räthe, und beſorget die königl. Domainen und Regalien, die dem königlichen Fiſco anheim fallenden Güter, das Salz- und Zollweſen. Zu derſelben ſind die königl. Kammerverwaltung zu Caſchau, und in Anſehung der Contributionen acht Provinzial-Commiſſariate, gelegt worden. Jene heißt die königl. zipſiſche Kammerverwaltung, (Adminiſtratio Scepuſienſis,) weil ſie in dieſer Geſpanſchaft ſo lange ihren Sitz gehabt, bis Kaiſer Maximilian II ſie 1567 nach Caſchau verlegt hat. Die königliche Bergwerkskammer, hat ihren Sitz zu Schemnitz, beſorget in den Bergſtädten das Bergwerks- und Münzweſen, und ſteht unter der Hofkammer zu Wien. Unter derſelben aber ſtehen die Bergkammern zu Kremnitz, Neuſohl, in der zipſer Geſpanſchaft und zu Königsberg.

Die ungariſchen Graf- oder Geſpanſchaften Comitatus, auf ungariſch Vármegye, auf ſlaw. Stolice, ſind kleine abgemeſſene Provinzen, welche in zwey, oder mehrere Diſtricte abgetheilet ſind. Sie haben ihren Obergeſpan oder oberſten Grafen, einen Untergeſpan, Steuereinnehmer oder

Rent-

Rentmeiſter, (Perceptor,) Notarium, vier obere Stuhlrichter, und eben ſo viel Unterſtuhlrichter. Die erſten nennet man im Lande Supremos iudices, die andern Vice iudices nobilium. Eine jede Geſpanſchaft hat alle dieſe Beamten, welche adeliche, und in der Grafſchaft mit Gütern verſehen ſeyn müſſen. Der Untergeſpan hat 600 Fl. der Rentmeiſter 300, der Notarius 300, von den Oberſtuhlrichtern jeder 150, und von den Unterrichtern jeder 50 Fl., außer einigen Accidentien. Der Obergeſpan hat von dieſer Würde odentlich 1500 Fl. Alle dieſe Beſoldungen werden aus der Geſpanſchafts-Caſſe bezahlt. Der Name Obergeſpan, rührt daher, weil vor Zeiten, als die ungariſchen Könige ihr Kriegsheer ſelbſt anführten, die Herren der Grafſchaften dieſelben begleiten, und ihnen mit ihren Soldaten zur Seite ſeyn mußten, deswegen ſie comites regis hießen. Dieſe Würde iſt in zwölf Geſpanſchaften erblich, in andern aber iſt ſie entweder mit einem hohen Reichsamte, oder mit der biſchöflichen Würde verbunden, (ſintemal die Biſchöfe insgeſamt, den zu Waitzen ausgenommen, ſupremi comites ſind, und den gewöhnlichen Gehalt davon genießen,) und in den übrigen Geſpanſchaften ernennet der Hof aus dem Adel zum Obergeſpan, wen er will. Die übrigen Beamten der Geſpanſchaften, werden von dem Adel erwählt, und der oberſte Graf hat nur das Recht, drey vorzuſchlagen, aus welchen der Adel einen erwählt. Dieſe Aemter bedürfen der Beſtätigung des Hofs nicht, und dauren ſo lange bis der Obergeſpan den Comitat erneuret, (welches alle ſechs Jahre geſchehen ſoll,) alsdann entweder andere Be-

amten erwählt, oder die alten beſtätigt werden, wenn der Adel mit ihnen zufrieden iſt. Auf den Verſammlungen oder Landtagen dieſer Geſpanſchaften, werden bürgerliche, rechtliche und ökonomiſche Sachen berathſchlaget und verfüget. Alle dieſe Geſpanſchaften haben ihre Benennungen von darinn belegenen Schlöſſern bekommen, wie denn der ungariſche Name Vármegye, eigentlich das Gebiet oder den Diſtrict eines Schloſſes bedeutet. Man macht aber in Ungarn einen Unterſchied zwiſchen Arx oder Caſtrum, und Caſtellum. Der letzte Name wird eigentlich von den Sitzen der Edelleute gebraucht. Ehedeſſen als die Schlöſſer den Feind noch aufhalten konnten, hieß der Befehlshaber auf einem Schloß, Caſtellanus, auch Comes caſtri, heutiges Tags, da die meiſten Schlöſſer verwüſtet ſtehen, ſind keine Caſtellane mehr in Ungarn.

§. 18. Die öffentlichen **Einkünfte**, beſtehen in den Contributionen, (davon der Adel und die Geiſtlichkeit ganz frey iſt,) Zöllen, Bergwerken und Mineralien, Salzwerken, (die der Krone zugehören,) königl. Domainen, zu welchen die Frey- und Bergſtädte gehören, und in den Gütern und Rechten, welche dem königlichen Fiſco beygelegt ſind. Die Contribution von ganz Ungarn betrug ſonſt jährlich 3,300000 Gulden, 1764 aber war ſie auf 4,700000 Fl. geſetzt. Alle Abgaben und königl. Einkünfte ſind erhöhet. Die Bergwerke zu Schemnitz und Kremnitz werden faſt ganz allein vom Hofe gebaut. Sie haben von 1740 bis 73 faſt für hundert Millionen Gold und Silber aufgebracht, welche zu Kremnitz ausgemünzet

münzet worden. Seit 1773 liefern ſie jährlich für drey Millionen Gold und Silber, ohne die andern ganzen und halben Metalle zu rechnen. 1770 beſtunden die königl. Einkünfte in folgenden Summen.

Das Camerale betrug	4,253003 Fl.	
Das Montaniſticum	5,300118 -	$42\frac{6}{8}$ Kr.
Das Bancale —	2,890731 -	$15\frac{1}{2}$ -
Das Politicum —	58992 -	20 -
Das Contributionale	5,473579 -	$15\frac{1}{2}$ -
Das Commerciale	27728 -	44 -
	18,004153 Fl.	$18\frac{2}{8}$ Kr.

§. 19. Das Königreich Ungarn kann leicht eine Kriegsmacht von 100000 Soldaten auf die Beine bringen; darunter 50000 Mann in Sold ſtehen, und eben ſo viel von den Provinzen geliefert werden, diejenigen ungerechnet, welche die einverleibten Reiche ſtellen. Die Infanteriſten heißen Heyducken, oder nach einer königl. Verordnung von 1741, Huſaren zu Fuß; und die Reuter Huſaren. Der Name Huszár bedeutet den zwanzigſten, von dem ungariſchen Wort Husz, zwanzig, denn vermöge des Vertrags von 1445, mußten zwanzig Ackerleute einen Reuter ſtellen, welcher Huszár genennet wurde. Geſpanſchafts-Heyducken ſind Infanteriſten, welche den Geſpanſchaften dienen, um die Straßen von Dieben, Räubern und andern Unordnungen rein zu halten. Sie werden auch zum Dienſt der Geſpanſchafts-Beamten, und zur Züchtigung derjenigen gebraucht, welche wegen ihrer Verbrechen eine

geringere als die Todesſtrafe auszuſtehen haben. Die Panduren ſind ſehr gute Soldaten. Sie können alle Beſchwerlichkeiten des Kriegs ausſtehen, ſcheuen keine Widerwärtigkeit und Gefahr, und ſind dem Landesherrn und ihren Officiers ſo getreu, daß ſie das Entweichen für das verabſcheuungswürdigſte Verbrechen halten. Anſtatt des Soldes, beſitzen und nutzen ſie gewiſſe Landſtriche in Croatien, Slawonien und im temeſchwarer Bannat, und ſind keiner Contribution unterworfen.

§. 20. Was die **Verwaltung des Rechts** in bürgerlichen Sachen betrifft, ſo geſchieht dieſelbe im Namen des Königs nach Vorſchrift des Geſetzes und des Herkommens. Von dem **Gericht der kleinen Städte**, (forum oppidanum,) gelangen die ſtreitigen Sachen entweder an das Gericht der Geſpanſchaft, wenn ſie Freyſtädte ſind, oder an die Herren des Gebiets, wenn ſie unter einer gewiſſen Herrſchaft ſtehen. In den königlichen Freyſtädten iſt die erſte Inſtanz bey dem Stadtrichter, und die zweyte vor dem Rath, von welchem man entweder an den Schatzmeiſter, oder an den ſogenannten Perſonalem regni, oder wie ihn einige tituliren wollen, Perſonalem praeſentiae regiae Locumtenentem, welcher der Präſident der tabulae regiae iudiciariae iſt, appellirt. Das **Berggericht** in den freyen Bergſtädten, iſt von dem Stadtgerichte unterſchieden, und zur Unterſuchung der Bergwerksſachen beſtimmt. Es wird bey dem Bergrichter gehalten, von welchem man an das Commiſſionsgericht der Bergſtädte appellirt. Die **adelichen Untergerichte**, ſind in jeder Geſpanſchaaft theils bey den Herren des Gebiets

biets in Sachen der gemeinen Leute, theils bey den Richtern der Edelleute oder Stuhlrichter und dem Vice-Geſpan in Sachen des Adels. Von demſelben wendet man ſich an das Geſpanſchafts-Gericht, und von dar an die tabulam regiam und ſeptemuiralem. Das adeliche mittlere Gericht (forum nobilium ſubalternum,) wird in Sachen, die ſich über zwey, oder mehrere Geſpanſchaften erſtrecken, zu Tirnau, Günz, Eperies und Debreßen gehalten; und von demſelben gelangen die Sachen an die königliche Tafel, und an die Septemviral-Tafel, oder Tafel der ſieben Männer. Das adeliche Obergericht, welches zu Peſth iſt, wird in die königl. Tafel und in die Tafel der ſieben Männer, (tabulam ſeptemuiralem,) getheilt, und unterſucht nicht nur die durch Appellation an daſſelbe gelangten Sachen, ſondern auch andere wichtige Sachen des Adels. Der erſten ſteht der *Perſonalis praeſentiae regiae* (Locumtenens); der zweyten aber der Comes Palatinus, und wenn man keinen Palatinum hat, der Locumtenens regius, oder in deſſelben Abweſenheit der Hofrichter, oder auch der nächſte Aſſeſſor vom Iudice Curiae, vor. Die tabula ſeptemuiralis hat daher den Namen, weil ſie ehedeſſen aus ſieben Männern beſtund; Kaiſer Karl VI aber hat noch acht Männer hinzu gefügt, und nun beſteht ſie aus einem Praeſide, vier Prälaten, ſieben Magnaten, und ſechs Edelleuten. Sie unterſucht nur diejenigen Sachen, welche von der königlichen Tafel an ſie kommen, die ſie durchſieht und nöthigenfalls verbeſſert.

Das geiſtliche Gericht, welches zur Unterſuchung der geiſtlichen Sachen verordnet iſt, wird in jedem Bisthum und Kapitel gehalten, von dar die Sachen nach dem Sitz des Erzbiſchofs, hierauf an den päbſtlichen Nuncius, und endlich an den päbſtlichen Hof gelangen. Was aber die Primas regni entſcheidet, wird nicht an den Nuncium apoſtolicum gebracht.

Anmerk. Ich hätte ſowohl die ungariſchen als ſlawoniſchen Namen der Oerter ſo geſchrieben, wie ſie ausgeſprochen werden müſſen, wenn ſie nicht dadurch für die Ungarn und Slawonier unkenntlich geworden wären. S wird in ungariſchen wie ſch, Cſ wie zſch, j faſt wie g ausgeſprochen.

I. Ungarn an ſich ſelbſt,

welches von allen in Ober- und Nieder-Ungarn abgetheilt wird, aber doch auf verſchiedene Weiſe. Einige nennen den Theil von Ungarn, welcher über der Donau nach Galizien zu liegt, Ober-Ungarn, und den unter der Donau liegenden Nieder-Ungarn; andere aber ziehen von der zipſer Geſpanſchaft bis da, wo der temeſchwarer Bannat und die ſirmiſche Geſpanſchaft zuſammen ſtößt, eine Mittagslinie, und nennen den nach Abend zu liegenden Theil Nieder-Ungarn, und den, welcher nach Morgen zu liegt, Ober-Ungarn. Den letzten wollen wir folgen. Hiernächſt iſt Ungarn im corp. iur. ungar. von 1723 art. 31, in Anſehung der Regierung, nach den vier Dicaſterien in vier große Kreiſe, und zwey und funfzig Geſpanſchaften, (comitatus,) die auf ungariſch Vármegye heißen, abgetheilt.

A. Nie=

A. Nieder-Ungarn, Ungaria inferior,

beſteht aus zwey Kreiſen, welche ſind:

I. Der über der Donau liegende Kreis,

Circulus Cis-Danubianus. Es erſtreckt ſich derſelbe in der obern Gegend des weſtlichen Theils von Ungarn von der Donau bis ans carpathiſche Gebirge, enthält 14 Geſpanſchaften, und wird von Ungarn, böhmiſchen Slawen, Deutſchen, und in einer Gegend auch von Serbiern bewohnt. Die Geſpanſchaften folgen in ihrer Rangordnung alſo auf einander.

1. **Die presburger Geſpanſchaft, Poſony Vármegye,** Comitatus Poſonienſis, liegt an der öſtreichiſchen Gränze zwiſchen der Donau und Morawa, iſt zwölf Meilen lang und acht Meilen breit. Die Berge in derſelben ſind der Anfang des carpathiſchen Gebirgs. Das Land um Tirnau, iſt das beſte und fruchtbarſte. Die Schütt, hat einen fruchtbaren Boden. Die großen Flüſſe in dieſer Geſpanſchaft ſind die Donau, Morawa und Wag; die kleinern der Dudwág, Blawa, Tyrna, Padla-Woda, Parna, Gidra, Rudawa ꝛc. Die Luft iſt geſund, vornehmlich an den Bergen, aber nicht bey den Moräſten an der Donau. Die Einwohner ſind Ungarn, Deutſche, böhmiſche Slawen und einige Croaten. Es giebt hier auch viele Juden. Die obergräfliche Würde, iſt ſeit 1599 bey dem palfyſchen Hauſe erblich. Die ganze Landſchaft wird abgetheilet, in fünf Diſtricte, welche die Ungarn

Ungarn *Proceſſus* nennen, und davon jeder einen adelichen Richter hat, und in den wajkiſchen Stuhl. Dieſe Theile ſind:

1) **Der obere äußere Diſtrict**, Proceſſus extraneus ſuperior, welcher der äußere genennet wird in Anſehung der Schütt, außerhalb welcher er liegt. Darinn ſind, außer 58 Flecken,

(1) **Fünf königliche Freyſtädte**, nämlich:

a) **Preßburg**, ungar. **Poſony**, ſlaw. **Preſpurek**, lat. Poſonium, oder richtiger Piſonium, ehedeſſen auch Brecislaburgum und Iſtropolis, eine königl. Freyſtadt und heutiges Tags die erſte ſchönſte u. volkreichſte Stadt, die Hauptſtadt des Reichs. Sie liegt unter einem Berge, auf welchem das Schloß ſteht, an der Donau, hat eine angenehme Lage, vor vielen andern ungarſchen Städten eine geſunde Luft, auch guten Weinbau. Die meiſten Bürger ſind Deutſche. In der dem heiligen Martin gewidmeten Domkirche, werden ſeit Ferdinands I Zeit die ungariſchen Könige gekrönet. Die Reichstage werden meiſtens hieſelbſt gehalten, welches 1411 unter dem Könige Sigismund zuerſt geſchehen. Außerdem haben hier ihren Sitz das Conſilium regium Locumtenentiale, ſeit 1723; die hohe königl. ungariſche Kammer ſeit Ferdinands I Zeit, und der Erzbiſchof von Gran ſeit eben dieſes Kaiſers Zeit. Man findet hier auch ein Domkapitel von vierzehn regulirten Domherren, deſſen Probſt Archidiaconus der Geſpanſchaft iſt, ein ehemaliges Jeſuiter-Collegium, eine Reſidenz eben dieſes Ordens, ein Nonnenkloſter, und ein evangeliſches Gymnaſium. Die Stadt wird immer beſſer angebaut. Der Wohnhäuſer der eigentlichen Stadt ſind wenig über 200, und die Befeſtigung beſteht in einer gedoppelten Mauer und einem Graben. In den weitläuftigen Vorſtädten ſind zwey Nonnen- und vier Mönchenklöſter, eine 1776 vollendete ſchöne ſteinerne Kirche der Lutheraner, in welcher Kaiſers Joſephs II gemaltes Bildniß in Lebensgröße aufgeſtellet worden,

den, und eine 1759 erbaute anſehnliche Caſerne. Die Vorſtadt, welche an der mittäglichen Seite der Stadt liegt, iſt ſchön angebaut, und hier ſieht man auch den an ſich ganz unanſehnlichen Königshügel, auf welchem der neuerwählte König zu Pferde das Schwerdt des heiligen Stephans gegen die vier Himmelsgegenden ſchwenket, um dadurch anzudeuten, daß er das Land gegen alle und jede Feinde vertheidigen wolle. Die Polhöhe iſt hier 48 Gr. 8 Minuten. Die Stadt iſt ſehr alt, und ſoll zuerſt von den Jazygern angelegt ſeyn. Sie iſt oft belagert worden, hat auch durch Feuersbrünſte vielen Schaden gelitten, als 1515, 63, 90, 1642.

b) Tirnau oder Türnau, ungar. Nagy-Szombath, ſlawoniſch Trnawa, in Urkunden, Zumbathely, latein. Tyrnauia, eine wohlgebaute königl. Freyſtadt, auf beyden Seiten des Fluſſes Tyrna, in einer ſehr ungeſunden Gegend, enthält neun Kirchen, und eben ſo viel Klöſter, darunter einige ſchön ſind, das erzbiſchöflich-graniſche Domkapitel, welches hieher verlegt worden, als die Türken 1543 Gran eroberten; eine 1635 geſtiftete, und 1772 mit einer mediciniſchen Facultät vermehrte Univerſität, und ſeit 1723 das höchſte Gericht des über der Donau liegenden Kreiſes. Sie iſt zwiſchen 1230 und 1240 angelegt. 1683 ward ſie von den Tököliſchen in die Aſche gelegt, und 1704 wurden die rakotziſchen Truppen bey dieſer Stadt geſchlagen.

c) Modern, ungariſch Modor, ſlaw. Modra, eine königl. Freyſtadt, von ungefähr 350 Häuſern, unten am carpathiſchen Gebirge, in einem Thal, welches auf einer Seite mit Weinbergen umgeben iſt. Es ſind hier zwey evangeliſche Bethhäuſer. 1607 iſt ſie eine königl. Freyſtadt geworden. 1619, 20, 63, 82, 1705, hat ſie in den Kriegsunruhen viel gelitten. 1729 brannte ſie größtentheils ab.

d) Pöſing, ungar. Bozyn, ſlaw. Pezynek, lateiniſch Bazinga, Bazinium, eine kleine, aber wohlgelegene königl. Freyſtadt, auf einem etwas erhabenen Ort. Die Einwohner legen ſich auf Weinbau, Handel und Handwerker,

werker. Die Jeſuiten hatten hier ein Haus. 1605, 1620 und 1655 iſt ſie eingeäſchert worden.

e) Sanct Geörgen, ungar. Szent György, ſlawon. Swaty Georg, latein. Fanum S. Georgii, eine kleine und ſehr in Abnahm gerathne königl. Freyſtadt, in welcher ein Collegium P. P. piarum ſcholarum, und bey welcher vortrefflicher Wein wächſet. Vor Alters hat es berühmte Grafen von S. Georg und Pöſing gegeben. In den bethleniſchen und rakotziſchen Unruhen hat ſie viel gelitten. 1663 ward ſie von den Türken verwüſtet. 1728 brannte ſie ab.

(2) Fünf Schlöſſer, welche zum Theil neben obigen Freyſtädten liegen.

a) Das preßburger Schloß liegt ein Paar hundert Schritte von der Stadt Preßburg gegen Abend, auf einer luſtigen Höhe, und iſt befeſtigt. Es iſt die Wohnung des Königs, wenn ſich derſelbe hier aufhält, und verwahret in einem ſeiner vier Thürme die Reichskleinodien, welche von der Krönung an drey Tage geſehen werden können, und unter welchen die alte goldene Krone vornehmlich merkwürdig iſt. 1762 und in den folgenden Jahren, iſt es inwendig ſehr verbeſſert worden. Unter demſelben liegt ein Marktflecken, welchen die Ungarn Poſony-Várallya, und die Deutſchen Schloßberg nennen, und worinn viele Juden wohnen; die auch den größten Theil der Einwohner des nahe dabey liegenden Fleckens Czuckermandel ausmachen. Außerdem gehören noch zum Gebiet dieſes Schloſſes die beyden Marktflecken Samaria, auf ſlawon. Schomorin, auf deutſch Summarein, und Szerdahely auf der Schütt, und dreyzehn Flecken.

b) Das Schloß Sanct Geörgen, welches nahe bey der Stadt dieſes Namens auf einem Hügel lag, iſt nunmehr ein wüſter Steinhaufen. Es gehört den Grafen Palfy, und zum Gebiet deſſelben der darunter liegende Flecken Neuſtift, die Caſtele Kiralyfalva, auf deutſch Königsaden, auf ſlaw. Tſchtwortek, und Német Gurab, die

die Marktflecken Grinnau, und Cſötörtök, auf deutſch Loipersdorf, fünf Flecken, u. ſ. w.

c) Das Schloß Pöſing, liegt an der Nordſeite der Stadt dieſes Namens, gehört den Grafen Palfy, und hat ſieben Caſtele unter ſeinem Gebiet.

d) Das Schloß Bibersburg, Vöröſkö, ſlaw. Czerweny= (Tſcherweny=) Kamen, liegt auf einem hohen Hügel des carpathiſchen Gebirgs, und gehört der gräflich=palfyſchen Familie. Zum Gebiet deſſelben gehören, das Caſtel Szuha, die Marktflecken Szuha, Alſó Dios, (Alſchó Diósch,) auf ſlawon. Dolnj Oreſſany, und auf deutſch Windiſch Nußdorf, Cſeszte, ſlawon. Czaſta, (Tſchaſta,) Ompitál, ſlawon. Humpytal, und andere Oerter.

e) Das Schloß Szomolán, Schmolenitz, liegt auf einem hohen Hügel, in einer waldichten Gegend, und gehört dem Grafen von Erdödy. Zu deſſelben Gebiet gehören die Marktflecken Szomolan, und Fölſö Diós, (Fölſchö=Diósch,) ſlaw. Hornj Oreſſany, deutſch Ober=Nußdorf.

(3) Einige Caſtele, nämlich:

a) Cſeklés, (Iſchkleſch,) auf deutſch Lähnſitz, welches dem Grafen Eſterhaſy gehört.

b) Magyar Bél, welches 1767 der Erzbiſchof von Coloсſa, Graf Joſeph Batthyany, gekauft hat.

c) Nemet=Gurab, gehört den Grafen Palfy.

d) Szuha, gehört den Grafen gleiches Namens.

e) Vödröd, ſlaw. Woderád, gehört den Grafen Zichy.

f) Cziffer, (Iſiffer,) welcher Name zwey nahe bey einander liegenden Caſtelen zukömmt.

(4) Privilegirte Marktflecken.

a) Poſoni Varallya, davon beym preßburger Schloß gehandelt worden.

b) Ratſchdorf oder Ratſchersdorf, ungariſch Retſe, (Rétſche,) unten an einem Berge, eine Meile von Preßburg, iſt gräflich=palfyſch, und ſeines guten Weins wegen bekannt. 1732 brannte er gröſtentheils ab.

c) Land=

c) Landſitz, Cſeklész, (Zſcheklésch,) auf einem erhabenen Ort, neben dem oben gedachten Caſtel gleiches Namens.

d) Wartberg, Schempitz, Sentz, der gräflich-eſterhaſiſchen Familie zugehörig, in welchem 1763 die Patres piarum ſcholarum, eine Schule angelegt haben.

e) Grün-au, Grinnau, Grynava, in einer grünen und luſtigen Gegend, woſelbſt ſehr guter Wein wächſet.

f) Cziffer, (Zſiffer,) in einer großen Ebene, gehört verſchiedenen Herren.

g) Szuha, nicht weit vom Caſtel dieſes Namens, deſſen Einwohner vom Acker- und Weinbau leben.

h) Czeszte, (Zſcheſzte,) neben dem Schloſſe Bibersburg, auf einer luſtigen Höhe.

i) Ompitál, unten an einem Berge.

k) Windiſch- oder Unter-Nußdorf, ungariſch Alſó Diós, (Alſchó-Dióſch,) ſlawon. Dolnj Oreſſany, iſt gräflich-palfyiſch.

l) Ober-Nußdorf, ungar. Fölſő Diós, (Fölſchő-Dióſch,) ſlaw. Hornj-Oreſſany, bey welchem ein edler und geſunder Wein wächſet.

m) Szomolan, unter dem Schloſſe dieſes Namens.

n) Spaczá, Deite, und Boleraz, kleine Marktflecken.

2) Der untere äußere Diſtrict, proceſſus inferior extraneus, welcher enthält

(1) Die Caſtele Galantha, welches Namens zwey ſind, die beyde eſterhaſiſch, Koſſuth, welches auch eſterhaſiſch; Viszkeleth, welches Namens auch zwey ſind, davon eines eſterhaſiſch, das andere ſamogyiſch; Hodi, welches der andraſyſchen Familie gehört; Neboysza, welches der witſaiſchen Familie zuſtändig, und Gány, welches dem farkaſiſchen Geſchlecht gehört.

(2) Die privilegirten Marktflecken.

a. Galantha, ein feiner und wohlbewohnter Ort, in einer fruchtbaren Gegend.

b. Szered, an der Wag, welcher ſeiner Jahrmärkte, und ſonderlich der Ochſenmärkte wegen, berühmt iſt. Er liegt neben dem Schloß Szempthe, welches zur Geſpanſchaft Neutra gehört.

3) **Der obere Diſtrict der Schütt,** proceſſus inſulanus ſuperior. Die Schütt, (welches Wort eine Inſel in einem Fluß, oder einen Werder, bedeutet,) inſula Cituatum oder Cituorum, von den Ungarn Csallóköz, (Iſchallókös) genannt, wird von der Donau gemacht, durch welche ſie auch dreymal getheilet wird. Der eine Theil, Namens Wiskós, gehört zu dem vorhergehenden Diſtrict: der zweyte liegt zwiſchen den zwey größern Armen der Donau, iſt zwölf Meilen lang, und wird die große Inſel, Nagy-Sziget, genannt: und der dritte, welcher einen Raum von ungefähr ſechs Meilen einnimmt, heißt Sziget-Kös. Die Inſel iſt inſonderheit an Früchten und Gras ſehr fruchtbar; denn das Getreide wird durch den Nebel ſehr verderbet. An Wild, allerley Fiſchen und Holz iſt kein Mangel. Unter ihren Einwohnern ſind die Kröpfe ſehr gemein. Karl der Große hat die Hunnen auf derſelben geſchlagen. Der obere Diſtrict derſelben enthält

(1) Die Burg Eberhard, welche in einer Ebene liegt, alt und mit Graben umgeben iſt.

(2) Die Caſtele Püspöky, Csakany, (Iſchákány) Gomba, Illyeshaza (Illyéſchháſa), Nagy-Szarva, Uszszor, Királyfalva, auf deutſch Königs Aden.

(3) Die privilegirten Marktflecken.

a. Püspöki, Büſchdorf oder Biſchofsdorf, iſt wohlbewohnt, und gehört dem Erzbiſchof von Gran.

b. Summarein, lat. Samaria, ung. Somorja (Schomorja) ſlaw. Schomorin, ein alter und der vornehmſte

Ort auf der Inſel, in welchem die Provinzialgerichte gehalten werden. Er treibt einen ſtarken Handel, iſt aber oft abgebrannt. Er gehört unter das Gebiet des preßburger Schloſſes.

c. Cſötörtök, (Zſchötörtök) ſlaw. Cztwrtek, deutſch Loipersdorf, in Urkunden Leopoldsdorf, iſt ein geringer Ort.

d. Nagy-Magyar, iſt groß und wohlbewohnet.

4) Der untere Diſtrict der Schütt, begreift

(1) Die Caſtele Bár und Böös (Bööſch,) des Barons Amade; Süly, (Schüly) des Barons Maholany; Beketfalva, einem Grafen Eſterhazy gehörig, und Sipos, (Schiposch) den Somogyern zuſtändig.

(2) Den privilegirten Marktflecken Szerdahely, welcher daher den Namen hat, weil er mitten auf der Inſel liegt. Er iſt wohl bebauet, und gehört zum Gebiet des preßburger Schloſſes.

5) Der jenſeits des Anfangs vom carpathiſchen Gebirge belegene Diſtrict, Proceſſus transmontanus, iſt ungefähr ſieben Meilen lang, aber von ungleicher Breite. Es gehören hieher

(1) Die Schlöſſer

a. Dévén, Theben, welches auf einem Berge, bey dem Zuſammenfluß der Morawa und Donau liegt, und dem gräflich-palfyſchen Hauſe gehört.

b. Boroſtyánko, Ballenſtein, auf einem ſteilen Felſen des carpathiſchen Gebirgs, gehöret dem palfyſchen Hauſe.

c. Detrekő, Blaſenſtein, ſlaw. Plavetz, liegt luſtig, und iſt auch palfyſch.

d. Eleſkő, Scharfenſtein, unter deſſen Gebiet das Caſtel und der Marktflecken S. Johannes gehört.

(2) Das berühmte Eremitenkloſter Marienthal, Vallis divae Mariae, Coenobium b. virginis Mariae, iſt wegen eines Marienbildes, zu welchem häufige Wallfahrten geſche-

geſchehen, in großem Ruf. Es hat eine luſtige und geſunde Lage.

(3) Die Caſtele Stompha, Detrekö, Malaczka, alle dreye palfyſch; Lévárd in dem Marktflecken Nagy-Lévárd, auf deutſch Groß-Schützen, welcher kollonitſchiſch; S. Johann, welcher Name zwey Kaſtelen zukömmt, Dévén-Ujfalu und Devén, welche beyde palfyſch ſind.

(4) Die privilegirten Marktflecken.

a. Dévén, unter dem gleichnamigen Caſtel.

b. Stompha, Stamphen, ſlaw. Stupawa, iſt palfyſch, und enthält das vorhin gedachte Caſtel.

c. Malaczka, ein feiner und wohlbebaueter Ort, mit einem Franciſcaner Kloſter, dahin jährlich viermal zahlreiche Wallfahrten geſchehen, liegt neben dem Schloß gleiches Namens.

d. Gajár, an einem ebenen Ort, wo die Rudau und Morau zuſammen fließen.

e. Nagy-Lévárd, ſlaw. Levary, Großſchützen, iſt kollonitſchiſch, und wohl bewohnt.

f. Sanct Johannes, ein feiner und gut gebaueter Ort, mit zwey Caſtelen.

6) Der Vajkiſche Stuhl, Vajkenſis ſedes, macht eine beſondere Republik aus, deren Haupt der Erzbiſchof von Gran iſt, hat auch ſeinen eigenen Statthalter, Vicegrafen, adeliche Richter, Notarius und Quäſtor. Die Edelleute werden Prädialiſten genennet, von denen in der Einleitung zu dieſem Abſchnitt §. 16. gehandelt worden. Dieſes Ländchen liegt auf der Schütt, wird in den obern und untern Diſtrict abgetheilt, und begreift:

(1) Vajka, ein weitläuftiger Marktflecken, von deſſen Einwohnern man viel lächerliches erzählet.

(2) Doborgas, ein großer Flecken.

(3) Bacsfalva, ein Flecken in welchem ein berühmtes Franciſcaner Kloſter iſt, dazu häufige Wallfahrten geſchehen.

2. Die Neutrer Geſpanſchaft, ung. Nitra Varmegye, ſlaw. Nytryanſká Stolice, Nitrienſis comitatus, iſt ungefähr 12 Meilen lang, an einigen Orten 6, an andern aber kaum 2 Meilen und noch weniger breit, ſehr bergicht, und mit nutzbaren Flüſſen reichlich verſehen, welche ſind die Wag, Nitra, Sitwa, Livina, Dudwag, Blawa, Holeſchka, Mijawa, Chwoynitze ꝛc. Es giebt in derſelben einen ſehr kalten Brunnen, deſſen Waſſer ſtarken Appetit erreget, einen ſchwefelhaften und einen Sauerbrunnen, einige warme Bäder, gute Weinberge, an verſchiedenen Orten guten Ackerbau und andere Vortheile. Sie wird von Ungarn, böhmiſchen Slawen und Deutſchen bewohnet. Die ober-gräfliche Würde dieſer Geſpanſchaft, beſitzt der Biſchof zu Nitra. Sie wird in 5 Diſtricte abgetheilet, welche ſind:

1) Der nitriſche Diſtrict, Proceſſus nitrienſis, darinn

(1) Einige Schlöſſer, nämlich:

a. Nitra, Neutra, Nitria, ein feſtes Bergſchloß, am Fluß gleiches Namens, deſſen ſchon im neunten Jahrhundert gedacht wird. In demſelben iſt der biſchöfliche Pallaſt, die Kathedralkirche und das Domkapitel von 12 Domherren. Der darunter liegende Marktflecken wird von dem Fluß in zwey Theile getheilt, iſt volkreich, aber mit niedrigen Häuſern bebauet, und hat kein geſundes Waſſer. In demſelben haben die P. P. piarum ſcholarum ein Collegium und Gymnaſium, und die Franciſcaner ein Kloſter. Das hieſige Biſthum iſt vom Geyſa dem Zweyten angelegt, 1150 mit Einkünften und einem Domkapitel verſehen worden. Zur biſchöflichen Diöces gehöret ein anſehnlicher Theil dieſer Geſpanſchaft, und die trentſchiner

Geſpan-

Geſpanſchaft. Der Biſchof hat jährlich auf 40000 Gulden Einkünfte. Marktflecken und Schloß wurden 1619 von Bethlen Gabor eingenommen, und 1663 den Türken in die Hände geliefert, im folgenden Jahr aber wieder erobert.

b. Neuhäuſel, ung. Erſek= (Erſchek=) Ujvar, ſlaw. Nowe=Zámky, Ujvarinum, am Fluß Nitra, war ehemals ein feſtes Schloß, welches 1573 zuerſt befeſtigt, und durch 10 Belagerungen berühmt, 1724 und 25 aber auf kaiſerl. Befehl geſchleift worden. Nun iſt es ein offner Marktflecken, deſſen Einwohner ſich vom Ackerbau und von der Viehzucht ernähren.

c. Das Schloß Ghymes, (Ghymeſch) oder Dymes, (Dymeſch) liegt auf einem hohen und felſichten Berge, und gehört den Grafen von Forgatſch.

d. Sempte, Schintawa, ein eſterhaſyſches Schloß neben dem Marktflecken Szered, der zur preßburgiſchen Geſpanſchaft gehört.

(2) Die privilegirten Marktflecken:

a. Nitra und Neuhäuſel, welche ſchon bey den Schlöſſern beſchrieben worden.

b. Suran, war ehemals ein feſter und berühmter Ort, iſt aber jetzt wehrlos.

c. Sellye, an der Wag, in welchem die Jeſuiten ein Collegium und eine Schule hatten. Er ſteht unter der thurotziſchen Probſtey, und iſt befeſtigt geweſen.

d. Urmény, iſt in einer erhabenen Gegend ſehr luſtig belegen, und einer der beſten dieſes Diſtricts.

e. Sempte, ein Ort, deſſen in der Hiſtorie Meldung geſchieht. Er liegt am Fluß Wag, leget ſich auf den Acker= und Weinbau, und ſteht unter eſterhaſiſcher Bothmäßigkeit.

f. Mocſonok, iſt jetzt ein geringer Ort, der ſich vom Ackerbau ernähret.

g. Komjáthy, war ehemals ein feſter und anſehnlicher Ort, jetzt aber iſt er gering, und hat ſeine Zierde von zweyen forgatziſchen Schlöſſern. Er gehört zum Gebiet des Schloſſes Ghymeſch.

h. Vjlak, deſſen Einwohner ſich auf den Ackerbau legen.

i. Ghymes, ein kleiner forgatziſcher Ort, welcher gutes Ackerland beſitzt.

2) Der baimotziſche Diſtrict, Proceſſus baimotzenſis, welcher enthält:

(1) Zwey Schlöſſer, nämlich:

a. Boinitz, Baimocz, (Baimotz) welches auf einem Berge ungemein luſtig liegt, und der palfyſchen Familie gehört. Neben demſelben liegt am Fluß Nitra ein mittelmäßiger Marktflecken gleiches Namens, darinn eine Probſtey des heil. Antons iſt. Es iſt hier ein wohleingerichtetes warmes Bad.

b. Keſſellökö liegt auf einem felſichten Berge, und gehört der maythenyſchen Familie.

(2) Die privilegirten Marktflecken:

a. Baimocz, (Baimotz) wovon vorher beym Schloß gehandelt worden.

b. Privigye, deutſch Priwitz, ſlaw. Priwice, Prividia, darinn viele Tuchmacher und Schuſter wohnen. Er hat zwey Pfarrkirchen, ein Collegium P. P. piarum ſcholarum, und gehört zur baimotziſchen Herrſchaft.

c. Newet Prona, deutſch Proben, Nemétzke-Prawno, hat fruchtbare Aecker.

d. Sambokret war ehemals wohl bewohnt, iſt aber jetzt ein ganz geringer Ort.

e. Szkacſany, iſt auch ein geringer Ort des nitriſchen Biſchofs.

3) Der bodokiſche Diſtrict, Proceſſus bodokienſis, darinn

(1) Bodok, ein Schloß der gräfl. berenyſchen Familie.

(2) Nagy-Topolcſan, (Topolzſchan) Groß-Topoltſchan, ſlaw. Welike Topolcany, ein weitläuftiger und wohlbewohnter Marktflecken, bey welchem Safran gebauet wird. Er iſt ehedeſſen eine königl. Freyſtadt gewesen.

weſen. Neben demſelben liegt das gräfl. berenyſche Caſtel Towarnok, zu welchem eine Herrſchaft gehört.

(3) Bayna, ein Marktflecken, deſſen Einwohner faſt bloß Ackerbau treiben.

(4) Radoſyn, Radosnya, ein Marktflecken des nitriſchen Biſchofs.

4) Der ujhelyſche Diſtrict, proceſſus ujhelyienſis, darinn folgende privilegirte Marktflecken und Schlöſſer ſind:

(1) Neuſtädl an der Wag, Vág-Ujhely, Nowe-Meſto nad Wahem, Ujhelinum, ein Marktflecken, welcher durch oftmalige Feuersbrünſte ſeiner guten Häuſer beraubet worden. Er liegt zwar im betzkoviſchen Gebiet, iſt aber doch von den Königen privilegirt, und hat eine reiche Probſtey. Der hieſige röthliche Wein iſt ſehr beliebt. 1530, 1599, 1620, 24, 63 iſt er von den Türken verwüſtet worden.

(2) Cſeithe, ſlaw. Czachtice, ein altes Schloß auf einem Hügel, mit einem darunter liegenden Marktflecken, welcher Komarno genennet wird, und deſſen Einwohner ſich auf den Acker- und Weinbau legen.

(3) Wrbau, Wrbowo, Verbovia, ein wohlgebauter und bewohnter Marktflecken, in einem angenehmen und fruchtbaren Thal. Die Einwohner legen ſich theils auf den Acker- und Weinbau, theils auf Handwerker.

(4) Pöſtény, Pieſtyani, ein Marktflecken, welcher zum galgotziſchen Gebiet gehört, und zwiſchen den Grafen Erdödy und Forgatſch getheilet iſt. Hier ſind an der Wag berühmte warme Bäder, welche keine ordentliche Quellen haben, ſondern man gräbt am Ufer Gruben, die, nachdem der Fluß wächſt, oder abnimmt, weiter von denſelben und näher gemacht werden müſſen, und darinn badet man ſich. Sie ſind ſehr heiß, und man findet ſie auch im Fluß, wenn man den Grund deſſelben mit den Füßen öffnet.

(5) Vittentz, Chtelnitſcha, ein Marktflecken, der ſich vom Acker- und Weinbau ernährt. Er gehört zum jokóiſchen Gebiet der Grafen Erdödy und Zſybor.

(6) Jokó, ein Schloß auf einem felſichten Berge.

(7) Leopoldſtadt, Leopoldopolis, eine regelmäßig angelegte Feſtung an der Wag, in einer moraſtigen Ebene, welche Kaiſer Leopold 1663 anſtatt der verlornen Feſtung Neuhäuſel zur Bedeckung des Landes anlegen laſſen. Sie iſt aber jetzt in ſchlechtem Vertheidigungsſtande.

(8) Freyſtädl, ung. Galgócz, ſlaw. Freyſtak, ein Bergſchloß an der Wag, welches dem Grafen Erdödy gehört, 1663 von den Türken eingenommen, im folgenden Jahr aber wieder verlaſſen worden. Unter demſelben liegt ein Marktflecken an dem ſteilen Ufer des Fluſſes, in welchem außer einer Pfarrkirche noch ein Franciſcaner Kloſter iſt. Die Einwohner leben vornehmlich vom Acker- und Weinbau.

(9) Temetrény, ein Schloß auf einem ſehr ſteilen Berg, der cſaykſchen und ſandorſchen Familie gehörig.

(10) Ujwaros, Neuſtädl, Meſteczko, ein Marktflecken, dicht bey Leopoldſtadt, im Gebiet des Schloſſes Galgocz.

(11) Koſztolán, ein Marktflecken, der guten Ackerbau treibt.

(12) O-Tura, das iſt, Alt-Tura, ein Marktflecken, deſſen Einwohner von der Viehzucht leben.

(13) Breſowá, ein Marktflecken, der Ackerbau und Handwerker treibt.

5) Der Szakoltziſche Kreis, Proceſſus Szekoltzenſis, darinn

(1) Szakoltz, Skalitz, die einzige königl. Freyſtadt dieſer Geſpanſchaft, liegt an der mähriſchen Gränze, und enthält fünf Kirchen und vier Klöſter, darunter auch ein ehemaliges Jeſuitercollegium iſt. Weil ſie in Kriegszeiten viel gelitten hat, ſo iſt ſie nicht anſehnlich.

(2) Holitſch, ein Marktflecken, Schloß und Herrſchaft an der Morau, welche Kaiſer Franz an ſich brachte, auch

1753 die daran gränzende Herrſchaft Cogniotzo dazu kaufte, und ihr einverleibte. Zu Holitſch iſt eine Manufaktur von weißem Geſchirr, welches auf franzöſiſche Art mit kleinen Blumen gemahlet wird.

(3) Ekbel, ein Marktflecken, in welchem ein ſchwefelhafter Brunn iſt.

(4) Schaſſin, Sas-Var, ein Marktflecken und Schloß am Fluſſe Mijawa, woſelbſt ein berühmtes Marienbild iſt, dazu häufige Wallfahrten geſchehen.

(5) Radoſótz, Radoſchowtze, ein Marktflecken in einer luſtigen und fruchtbaren Ebene.

(6) Szenitze, ein Marktflecken, darinn viele Edelleute wohnen, im berentſchiſchen Gebiet am Fluß Chwoynitze.

(7) Szabatiſtye, ein Marktflecken am Fluß Chwoynitze, mit einem Caſtel, und einer ehemaligen wiedertäuferiſchen Colonie, welche ſich aber hat zur katholiſchen Kirche bekennen müſſen.

(8) Berentſch, ein altes verfallenes Bergſchloß.

(9) Korlatkö, ein altes ſchlechtes Bergſchloß.

(10) Sandorf, ein Marktflecken im korlatköiſchen Gebiet.

(11) Eleskö, ein verfallenes Bergſchloß.

3. Die Trentſchiner Geſpanſchaft, ung. Trentſin Vármegye, Trentſchinienſis comitatus, liegt am Fluß Wag, und läuft an den mähriſchen Gränzen bis nach Schleſien fort. Sie wird in den obern, mittlern und untern Diſtrict, und in den jenſeits des (carpathiſchen) Gebirgs abgetheilet. Die Einwohner derſelben ſind böhmiſche Slawen, unter welche ungariſche Edelleute gemenget ſind. Die obergeſpanſchaftliche Würde, gehört dem Hauſe Illyeshazy erblich. Sie enthält

(1) Trentſin, (Trentſchin,) eine königl. Freyſtadt an der Wag, mit einem ehemaligen Jeſuitercollegio u. Gymnaſio. Die hieſigen Lutheraner haben öffentlichen Gottesdienſt,

und eine kleine Schule. Das hieſige feſte Schloß, welches auf einem ſteilen Felſen liegt, gehört zum illyeshaſiſchen Gebiet. Unweit dieſer Stadt zu Teplitz, iſt ein warmes Bad, deſſen gröſte Wärme 100 fahrenheitiſche Grade beträgt.

2) Beczko, ein mit einer Mauer umgebener volkreicher Marktflecken an der Wag, welcher verſchiedenen Herren gehört. Das hieſige Schloß hieß ehedeſſen Bolond Var.

3) Jllava, ein Marktflecken, mit einem Schloß, an der Wag.

4) Ugrotz, Sai-Ugrotz, ein altes Schloß mit einem Marktflecken, ein Erbſtück der zayſchen Familie.

5) Rajetz, ein Marktflecken, in welchem ein warmes Bad iſt.

6) Letawa und Lednicze, zwey Marktflecken und verfallene Schlöſſer an hohen Oertern, zu welchen Herrſchaften gehören.

7) Puchow, ein Marktflecken, welcher ſeiner Tuchwebereyen wegen bekannt iſt.

8) Vag-Besztercze, Biſtritza, Biſtricia, ein Marktflecken an der Wag. Am andern Ufer des Fluſſes gegen demſelben über liegt ein Schloß auf einem ſteilen Felſen.

9) Zolna, Silein, Zilina, ein Marktflecken in einer fruchtbaren Gegend, woſelbſt die Jeſuiten ein Collegium und eine Schule gehabt haben.

10) Kiszutza-Ujhely, ſlaw. Nowé-Meſto, Ujhelinum, ein Marktflecken am Fluß Kiszutza, von welchem er den Namen hat, zum Unterſchied von Neuſtädl an der Wag. Er treibt einen ſtarken Weinhandel.

4. Die Honter Geſpanſchaft, Comitatus hontenſis, beſteht aus zwey Theilen, zwiſchen welchen ein Stück von der Neograder und Solienſer Geſpanſchaft liegt. Die Obergeſpanswürde beſitzt das gräfliche Haus Koháry erblich.

1) Nagy-

1) Nagy-Hont, Groß-Hont, iſt von Bela-Bánya bis Moras auf neun Meilen lang, und in den breiteſten Gegenden, nämlich zwiſchen Varſaney und Kovar, fünf Meilen breit, läuft aber gegen Mittag ſpitz zuſammen. Die Landſchaft iſt ganz bergicht; es ſind aber ſowohl die mitten im Lande, als an der Gränze liegenden Berge, und ſonderlich die letzten, reich an Gold, Silber und Bley. Die Flüſſe ſind die Donau, Gran, Ipola und einige ganz kleine. Bey den Flecken Gyögy und Szanto ſind warme Bäder; am letzten Ort iſt auch ein berühmter Sauerbrunn, dergleichen man auch bey den Flecken Szalatnya, Gyögy und Felſö-Palojta findet. Auf dem Berge Szitna, welcher der höchſte in der Geſpanſchaft iſt, findet man eine Quelle, welche im Sommer eiskalt, im Herbſte aber warm iſt. Es giebt auch einige Geſundbrunnen. In dem ſüdlichen Theil der Geſpanſchaft wächſet etwas Getreide und ein guter Wein. Die Viehzucht iſt gering. Auf den Erzgebirgen iſt die Luft der Gruben wegen nicht geſund. Die Einwohner ſind Ungarn, böhmiſche Slawen und Deutſche. Die Obergeſpanswürde hat das Haus Koháry erblich. In dieſer Landſchaft iſt

(1) Der Schemnitziſche Diſtrict, Proceſſus ſchemnicienſis, darinn

a) Zwey königl. Frey- und Berg-Städte, nämlich:

(a) Schemnitz, Schemnicium, ungariſch Selmetz-Banya, ſlaw. Sſtawnitza, vor Alters auch Schebnitz und Bana genannt, eine ziemlich groſze und ſehr volkreiche Stadt, welche in einem langen Thal dergeſtalt gebaut iſt, daß die Häuſer auf beyden Seiten deſſelben und an den

Hügeln

Hügeln hoch hinauf zerſtreut ſtehen. Der evangeliſchen Einwohner, die über zwey Drittel der Stadt ausmachen, ſind 6 bis 7000, und ſie haben zwey Bethhäuſer. Die Stadt übertrifft alle andre ungariſche Bergſtädte an Größe und an Menge der Erzwerke, hat zwey Schlöſſer, zwey Kirchen, ein Paar Kapellen, ein ehemaliges Jeſuiter-Collegium, und eine Bergſchule; es iſt hier auch der Sitz einer königl. Bergkammer und eines Ober-Kammergrafen. Die hieſigen Gold- und Silberbergwerke zeigen in den königlichen Gruben ſelten gediegen ſichtbares Gold, obgleich faſt alle Erze Gold halten, in den gewerkſchaftlichen Gruben aber iſt das gediegene Gold nicht ſo ſelten. Gediegen Silber iſt noch ſeltner. Ueberhaupt ſind die hieſigen Gold- und Silbergruben ziemlich reich, und der Arbeiter in denſelben ſind über 5000; wie viel einträglicher ſie aber ehemals geweſen, als jetzt, erhellet daraus, daß man gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts hieſelbſt wöchentlich 3 bis 4000 Mark Silbers machte, jetzt aber kömmt es etwa auf 1000. Das hieſige Erz enthält mehr und beſſer Gold, als das Kremnitzer; der Gewinn iſt aber auch nicht groß: doch hat man 1751 eine ſehr reiche Goldader entdeckt. Die Unkoſten, welche der Hof jährlich auf die hieſigen Bergwerke wenden muß, belaufen ſich über 500000 Gulden.

Nahe bey Schemnitz, gegen Mitternacht, hat man auf einem Hügel einen ſogenannten Calvariberg errichtet.

(a) Bela-Bánya, (d. i. weiße Grube,) ſlaw. Bela, deutſch Düln, latein. Dilna, vor Alters Fejér-Bánya, welcher Name einerley Bedeutung mit dem erſten hat, ein ſchlecht gelegnes und gebautes Städtchen, deſſen Bergwerke aufgehoben ſind, daher ſich die Einwohner des Ackerbaus befleißigen, der ihnen ſauer wird.

b) Das verwüſtete Bergſchloß Szitna, gehört mit ſeinem Gebiet der kohariſchen Familie.

c) Drey Marktflecken, nämlich:

(a) Szebeklib, ſlaw. Sebechleby, deutſch Klib, iſt von einer ſächſiſchen Colonie angelegt worden, und gehört dem

dem graniſchen Domkapitel. Ehedeſſen iſt dieſer Ort der Sitz der Landtage und des Archivs dieſer Geſpanſchaft geweſen, nun aber wird der Landtag zu Kementze gehalten, woſelbſt auch das Archiv iſt.

(b) Nemethy, Nemetz, iſt 1731 unter die privilegirten Marktflecken aufgenommen worden, und legt ſich auf den Ackerbau. Der Name zeiget an, daß der Ort eine deutſche Colonie ſey.

(c) Saagh, Sagh, ein Marktflecken, war ehemals wegen einer Probſtey der heil. Jungfrau des Prämonſtratenſerordens berühmt, und gehörte hernach dem Jeſuiter-Collegio zu Neuſohl.

(d) Szud, ein Flecken, bey welchem der beſte Wein in dieſer Geſpanſchaft wächſet.

(2) Der Bathiſche Diſtrict, Proceſſus bathenſis, darinn

a) Baka-Bánya, Puganz, Bugganz, ſlaw. Pukanetz, eine königl. Frey- und Bergſtadt, hat Gold- und Silbergruben, welche aber meiſtens auf Hoffnung bearbeitet werden, daher ſich die Einwohner vornehmlich vom Wein- und Ackerbau ernähren. 1664 wurde ſie von den Türken geplündert und verbrannt.

(b) Báth, ſlaw. Batowcze, Fraumark, ein Marktflecken, der guten Acker- und Weinbau, imgleichen anſehnliche Jahr- und Wochenmärkte hat. 1774 brannte er ganz ab.

c) Börſöny, Pilſen, eine alte Bergſtadt und Colonie der Sachſen, die ehemals auf Goldgruben arbeitete, nun aber Ackerbau treibt. Sie gehört zum Gebiet des Erzbiſchofs von Gran.

d) Die Flecken Marosz an der Donau, und Szanto, wobey ein berühmter Sauerbrunn, welcher dem Selzer gleichen ſoll.

e) Magyarad, woſelbſt warme Bäder ſind.

(3) **Der Bozokiſche Diſtrict**, Proceſſus bozokienſis, darinn

a) **Bozok**, ſlaw. **Bzowik**, ein Marktflecken mit einem Schloß, hatte ehemals eine Prämonſtratenſer-Probſtey, welche aber eingegangen iſt; und gehörte hernach den tirnauiſchen Jeſuiten.

b) **Cſábrág**, ein Bergſchloß, gehört der kohariſchen Familie, deren Stammhaus es iſt.

c) **Dregely**, ein feſtes Schloß auf einem ſteilen Berge, wurde 1552 von den Türken erobert, und ihnen erſt 1593 wieder abgenommen. 1649 nahmen ſie daſſelbe abermals weg. Es gehört dem Erzbiſchof von Gran.

d) **Hont**, ein Flecken, welcher ehemals der Hauptort der von ihm benannten Geſpanſchaft geweſen.

2) **Kis- (Kiſch-) Hont, Klein-Hont**, iſt von Teisholz bis Rimaßombath ungefähr 3 Meilen lang, und von Szuha bis Toth-Hegymek höchſtens eine Meile breit. Die Flüſſe dieſer Landſchaft ſind Rima und Szuha. Sie iſt ganz bergicht, und hat daher ſchlechten Ackerbau und geringe Viehzucht. Die Luft iſt geſund. Man gräbt hier gutes Eiſen, findet auch verſchiedene Sauerbrunnen. Die Einwohner ſind größtentheils böhmiſche Slawen, zum Theil auch Ungarn.

a) **Rima-Szombath**, ſlawon. **Rimawſká-Sobota**, Groß-Steffelsdorf, ein wohlgebauter und bewohnter Marktflecken, am Fluß Rima, in einer ebenen und zum Ackerbau ſehr bequemen Gegend, iſt der Sitz der Landſchafts-Verſammlungen, und mit Graben und Wällen umgeben. Die Einwohner legen ſich außer dem Ackerbau auch auf Handel und Handwerker.

b) **Teißholz**, ungar. **Tiszólcz**, ſlawon. **Tiſchowetz**, Taxovia, ein Marktflecken, bey welchem Eiſen und Magnetſteine gegraben werden. Nahe dabey iſt ein Sauerbrunn.

c) **Rähó** und **Oſchgyán**, Caſtele mit Flecken.

5. Die

5. **Die Thurotzer Geſpanſchaft**, ungariſch **Thuróčz Vármegye**, Thurotzienſis comitatus, iſt an fünf Meilen lang, aber nur an wenig Orten drey Meilen breit. Sie iſt eine von hohen Bergen, welche zum carpathiſchen Gebirge gehören, eingeſchloſſene Ebene, und daher ungemein angenehm. Der Boden iſt ziemlich fruchtbar, ſo, daß die Einwohner bey guten Jahren nicht nur hinlängliches Getreide haben, ſondern auch andern etwas davon überlaſſen können; fällt aber einmal, (welches doch ſelten geſchieht,) ein ſchlechtes Jahr ein, ſo müſſen ſie ihr Brodt anderswo kaufen. Die Viehzucht iſt hier die Hauptſache. Die vornehmſten Flüſſe ſind die **Wag** und der **Thurotz**, von welchem letzten die Geſpanſchaft ihren Namen haben ſoll. Im hayiſchen Gebiet ſind die warmen Båder zu **Stuben**, und bey **Budiſch**, **Dubow**, und an einigen andern Orten ſind Saurbrunnen. Die Einwohner ſind böhmiſche Slawen, ungariſche Edelleute und Deutſche. Die letzten hält man für einen Reſt Gothen, ihre Sprache aber iſt andern Deutſchen wenig verſtändlich. Die Obergeſpanswürde beſitzt das Haus Rewa erblich. Sie beſteht aus folgenden Diſtricten:

1) **Der Szklabinyſche Diſtrict**, Proceſſus ſzklabinyenſis, darinn

(1) **Szklabinya** oder **Sklabina**, ein großes Schloß auf einem hohen Berge, welches in das obere, mittlere und untere eingetheilt wird, und der revajiſchen Familie gehört.

(2) **Szent-Marton**, ſlaw. **Swaty-Martin**, Martinopolis, der Hauptort der ganzen Geſpanſchaft am Fluß Thurotz, iſt ein privilegirter Marktflecken, ziemlich weitläuftig und wohl bewohnt. In demſelben werden die öffent=

öffentlichen Verſammlungen des Adels angeſtellt, und die Provinzialgerichte gehalten. Er gehört zum Gebiet des Schloſſes Szklabinya der revajiſchen Familie.

(3) Szutſan, (Sſutſchan,) ſlaw. Sucany, ein weitläuftig gebauter Marktflecken an der Wag, der kaum einen Schatten ſeines ehemaligen Anſehns übrig hat.

(4) Turan, Turany, ein Marktflecken an der Wag unter hohen Bergen, in einer fruchtbaren und luſtigen Gegend. Er gehört dem revajiſchen Geſchlecht und zum Szklabinyſchen Gebiet.

2) **Der Blatnitzſche Diſtrict,** Proceſſus blatnicenſis, darinn

(1) Blatnitcza, ein Schloß auf einem ſteilen Felſen, gehört der pronyaiſchen Familie.

(2) Netzpal, ein volkreicher Ort mit drey Caſtelen, welcher ein ſogenannter Artikelort der augſpurgiſchen Confeſſionsverwandten iſt. Der Flecken Bella iſt faſt der größte in der ganzen Geſpanſchaft.

3) **Der Moſchotziſche Diſtrict,** Proceſſus Moſchovienſis.

Moſchótz, ſlaw. Mosſowtze, Moſchovia, war ehemals ein großer und reicher Marktflecken, iſt aber ſehr in Abnahm gerathen. Die hieſigen Jahrmärkte ſind berühmt. Die Einwohner legen ſich auf Ackerbau und Handwerker. Er gehört zum Gebiet des blatnitziſchen Schloſſes der revayiſchen Familie.

4) **Der Znioer Diſtrict,** Proceſſus Znio-Clauſtrenſis, darinn

(1) Znio, ein Schloß, welches ehemals Thurotz geheißen hat, und 1252 der Sitz einer Probſtey der heiligen Jungfrau Maria geworden iſt, welche von Ferdinand II und III den Jeſuiten zu Tyrnau eingeräumt wurde, die ein Collegium daraus machten. Unter dem Schloſſe liegt

der

der Marktflecken Inió-Varallja, welchen die Slawen von dem ehemaligen Jeſuiter-Collegio, welches in demſelben war, Klaſchtor, Kloſter, nennen.

(2) Toth-Prona, Slowenſke-Prawno, Windiſch-Proben, ein Marktflecken, der ſich vom Ackerbau ernährt.

(3) Budis, ein Flecken, wobey ein berühmter Sauerbrunn iſt.

6. Die Orawer Geſpanſchaft, ungar. Arva Vármegye, Arvenſis comitatus, liegt zwiſchen der ſchleſiſchen Gränze und dem carpathiſchen Gebirge, und erſtreckt ſich bis nach Polen. Mitten durch dieſelbige fließt der Fluß Arva, welcher in die Wag fällt. Sie wird für die unfruchtbarſte und ärmſte Geſpanſchaft in Ungarn gehalten, von böhmiſchen Slawen bewohnt, welche viel von der polniſchen Mundart angenommen haben, und beſteht aus dem obern und untern Diſtrict.

1) Welicſna, ein Marktflecken in einer unfruchtbaren Gegend.

2) Kubin, Alſó-Kubin, ein Marktflecken in einer ſchlechten Gegend. In demſelben werden die Geſpanſchaftsverſammlungen gehalten.

3) Arvá, ſlaw. Orawa, ein Bergſchloß, deſſen Untertheil noch im Stande iſt, nebſt einem geringen Marktflecken.

4) Twrdoſſin, ein Marktflecken in einer ſchlechten Gegend.

5) Nagy Falu, ſlaw. Welka Wes, ein Marktflecken mit einem Kaſtel.

7. Die Liptauer Geſpanſchaft, ungar. Lipto Vármegye, Liptovienſis comitatus, gemeiniglich die Liptau genannt, iſt ungefähr ſieben Meilen lang, und ein bis zwey Meilen breit, ganz bergicht

und kalt. Die hieſigen Berge ſollen die Alpen, ſchweizeriſchen und tyroliſchen Gebirge ſowohl an Höhe als Merkwürdigkeiten übertreffen. Die Felſen ſind bewundernswürdig, ſonderlich die deminfalviſchen, von welchen einer Namens Benikowa, faſt ſenkrecht aufſteigt, und an 3000 Schritte hoch iſt. In dieſen Felſen giebt es ſehr große und tiefe natürliche Höhlen, darinn durch verſteinerndes Waſſer viele ſonderbare Figuren gebildet worden, die an Größe und Geſtalt von den Ochſen- und Pferdeknochen ganz verſchieden ſind. Die vornehmſten Flüſſe ſind die Wag und Biela. Der ſüßen Quellen iſt eine große Menge, der Sauer- und Geſundbrunnen auch eine gute Anzahl, darunter die botziſchen vornehmlich zu merken; und wunderbare Waſſer giebt es auch von verſchiedener Art. Die Quellen bey Szentiwan und Stankowan erſticken durch ihre Ausdünſtungen die darüber fliegenden Vögel. In der Höhle der letzten findet man zuweilen ein Harz, welches dem Bernſtein ziemlich ähnlich iſt. Zum Ackerbau iſt wenig Gelegenheit; die Viehzucht iſt auch gering, indeſſen ſind doch die hieſigen Käſe vorzüglich berühmt. Holz iſt häufig vorhanden, und an Metallen iſt dieſe Geſpanſchaft ſehr reich. Die botziſchen Gruben geben Gold, welches das beſte in Ungarn ſeyn, und dem arabiſchen gleichen ſoll. Auf den botziſchen Bergen ſind auch Silbergruben. Man findet auch etwas Eiſen, ſehr viel Antimonium, auch Nitrum und andre Mineralien. Die Einwohner ſind böhmiſche Slawen mit untermengten ungariſchen Edelleuten. Die obergeſpanſchaftliche Würde gehört dem Hauſe Illyeshazy erblich.

Es

Es hat dieſe Geſpanſchaft eine Zeitlang den Titel eines Herzogthums geführet, als Matthias Corvinus ſie ſeinem Sohn Johannes Corvinus unter dieſem Titel gab, nach deſſen Tode aber hat er wieder aufgehört. Die Landſchaft beſteht aus vier Diſtricten.

1) **Der öſtliche Diſtrict**, Proceſſus orientalis, enthält

(1) **Hradek**, ehedeſſen **Lipto-Ujwár**, ein Schloß, welches das einzige in dieſem Diſtrict iſt, und der Kammer gehört.

(2) Sanct **Nicolas**, ung. **Szent Miklofs**, ſlaw. **Swaty Mikulaß**, Nicopolium, ein Marktflecken, in welchem gemeiniglich die kleinen Geſpanſchaftsverſammlungen gehalten werden. Es iſt hier eine Reſidenz der Jeſuiten geweſen, welche nicht weit von hier auf dem Grund und Boden von Wrbitza ein ſchönes Collegium hatten. Der Ort hat oft, ſonderlich 1713, 19, 24, 32, großen Brandſchaden erlitten, und 1773 brannte er ganz ab.

(3) **Wrbitza**, **Werbitze**, ein Marktflecken, nahe bey dem vorigen, gehört unter das hradekſche Gebiet. Hier haben die Jeſuiten ein Collegium gehabt. 1773 brannte er zugleich mit dem vorhergehenden Ort faſt ganz ab.

(4) **Gibbae**, **Geib**, **Hybe**, ein Marktflecken des hradekſchen Gebiets, in welchem außer einer katholiſchen Kirche auch eine evangeliſche ſogenannte Artikelkirche iſt. Er liegt nicht weit vom Berg **Kriwan**. Es ſind hier Salzquellen.

(5) **Botza**, ein Bergflecken in einem tiefen Thal, welcher aus drey Theilen beſteht, die Ober-Botza, Unter-Botza oder Joachimsthal, und Bobrow genennet werden. Das umherliegende Land iſt theils königl., theils adelich. Die hieſigen Sauerbrunnen ſind von guter Kraft. Das Goldbergwerk liefert zwar vortreffliches Gold, iſt aber in ſchlechten Zuſtande. Die ſogenannten

Urburarier, welche die Koſten dazu hergeben, und denen es gehört, erlegen dem König und den Edelleuten davon weiter nichts, als einen Zoll.

(6) Szent-Jwan, S. Johannes, ein Flecken, von deſſen ſchädlichen Quelle oben gehandelt worden. Auf dem hieſigen Kirchhof bleiben die Leichen mehr als 100 Jahre lang unverweſet.

2) **Der mittägige Diſtrict,** Proceſſus meridionalis, darinn

(1) Deutſch-Liptſch, ungar. Német-Liptſe, ſlaw. Németzká Luptßa, ein ziemlich weitläuftiger Marktflecken, bey welchem ehedeſſen Metallgruben geweſen. Einige meynen, daß er zuerſt von Leipziger Kaufleuten angelegt worden ſey. Er gehört zum likauiſchen Gebiet, hat zwey Kirchen, und iſt der Verſammlungsort des Adels zur Veränderung der Provinzialobrigkeit.

(2) Demienfalva, ein Flecken, wovon die berühmten Höhlen den Namen haben.

(3) **Der weſtliche Diſtrict,** Proceſſus occidentalis, darinn

(1) Lykawa, ein Schloß auf einem Felſen, welches ehemals die einzige Zuflucht faſt der ganzen Landſchaft war, aber 1707 im rakotziſchen Kriege zerſtört worden. Es gehört jetzt, nebſt dem ganzen Gebiet, der königl. Kammer.

(2) Roſenberg, ſlaw. Ruzomberg, ein volkreicher Marktflecken, der mit dem Salz, welches auf der Wag hieher gebracht wird, einen ſtarken Handel treibt, und ein Gymnaſium der P. P. piarum ſcholarum hat. Er hat ein Caſtel, und gehöret zum lykawiſchen Gebiet. 1607 hielten die Evangeliſchen hieſelbſt eine Kirchenverſammlung, auf der vier Superintendenten verordnet wurden.

4) **Der mitternächtliche Diſtrict,** Proceſſus ſeptentrionalis, darinn

(1) Szelnitze, Selnitza, im likauiſchen Gebiet.

(2) Trnowetz, Tarnotz, auch im likauiſchen Gebiet, und

(3) Bobrowetz, Bebrotz, drey geringe Marktflecken.

8. Die

8. Die Solienſer Geſpanſchaft, ungariſch Zólyom Vármegye, Comitatus zolienſis, iſt an zehn Meilen lang, und an einigen Oreen vier bis fünf Meilen breit, an andern aber viel ſchmäler. Das Land iſt faſt ganz bergicht; dieſe Berge aber ſind zumtheil reich an Erzen und Mineralien. Man findet in denſelben etwas Gold und Silber, inſonderheit aber eine Menge des vortrefflichſten Kupfererzes, imgleichen Eiſen, Auripigment, Queckſilber, Chryſocolla und Siegelerde. Die Flüſſe dieſer Landſchaft ſind der Gran, Biſtritza, Szalatna und Carpona, oder Krupenitza. Unter den Sauerbrunnen ſind die berühmteſten der oßtroſkiſche eine halbe Meile vom Schloſſe Vigles, der Altſohler, der am Fluß Gran, der ribarſche, tſatſinſche, batzuchiſche; warme Bäder aber ſind zu Neuſohl und Ribar. Zu Herrengrund hat man Cement-oder Kupferwaſſer. Der Ackerbau iſt gering, man hat aber ziemlich gute Viehzucht, ſonderlich viel Schafe. Die Einwohner ſind böhmiſche Slawen; unter den Edelleuten ſind Ungarn, und unter den Bürgern verſchiedene Deutſche. Die Würde eines Obergeſpans, gehört der gräflich Revaiſchen Familie erblich zu. Die Landſchaft beſteht aus zwey Diſtricten, welche ſind:

1) Der obere Diſtrict, Proceſſus ſuperior, darinn

(1) Drey königl. Freyſtädte, nämlich:

a. Neuſohl, ung. Besztertze Bánya, ſlaw. Banſka Biſtryca, Neoſolium, eine königl. Freyſtadt und die beſte Bergſtadt, in einer angenehmen Gegend, am Fluß Gran. Sie iſt viel auf ſächſiſche Art gebaut, hat ſeit dem Anfang

des 1777ſten Jahrs einen Biſchof, 6 Kirchen, unter welchen auch evangeliſch-lutheriſche ſind, ein ehemaliges Jeſuiter-Collegium und Gymnaſium, und iſt ſowohl wegen ihres Wochenmarkts, als wegen ihres guten Biers, und wegen der Kupfererze, die in den umher liegenden Bergen gefunden werden, berühmt. Jetzt iſt hier eine Bergkammer. Man kann hier ſehr bequem leben, doch iſt die Luft wegen der Schmelzhütten nicht recht geſund. 1500, 55, 91, 1653 erlitte ſie großen Brandſchaden, und 1762 brannte ſie ganz ab. Von Kremnitz wird dieſe Stadt durch einen hohen Berg geſchieden, über welchen ein bequemer Fuhrweg angelegt worden, um künftig die kremnitzer Erze nach der Neuſohler Silberhütte zum Ausſchmelzen zu führen.

Eine Stunde Weges von Neuſohl liegt Tajova, wo eine königliche Kupfer- und Saiger-Hütte iſt.

b. **Libethen**, Libetha, ung. **Libéth Bánya**, ſlow. **Lubjetowa**, eine königl. freye Bergſtadt, welche klein und gering iſt, ehedeſſen auch Gold- auch gute Kupfer- und Eiſengruben hatte, jetzt aber zur Nahrung den Ackerbau zu Hülfe nehmen muß. Sie iſt 1379 zu einer königlichen Freyſtadt gemacht worden, und wird von der Bergkammer zu Neuſohl verwaltet.

c. **Brizno Bánya**, ſlaw. **Brezno**, deutſch die **Bries**, Britzna, eine königl. Freyſtadt am Fluß Gran, welche oftmalige Feuersbrünſte erfahren hat. Sie legt ſich ſtark auf die Schafzucht, und der hieſige ſogenannte Brinſen Käſe, iſt in dieſer Geſpanſchaft berühmt. Die Stadt hat 1655 die Würde einer königl. Freyſtadt erhalten, welches nach einiger Meynung ſchon 1380 geſchehen ſeyn ſoll. Die P. P. piarum ſcholarum haben hier ein Kloſter. Die meiſten Bürger ſind evangeliſch, haben aber kein Bethhaus.

(2) Zwey Schlöſſer, nämlich:

a. **Das Neuſohler Schloß** iſt feſt, und hat zwey Kirchen. Es liegt an der Nordſeite der Stadt Neuſohl an einem Hügel.

b. **Liptſe**, ein königl. Schloß am Gran auf einem ſteilen Felſen, in welchem ein ſehr tiefer Brunn ausgehauen iſt.

(3) Drey

(3) Drey Caſtele, nämlich:

Das radwaniſche, die mitziniſchen und das dubrawitziſche, welches letzte wüſte liegt.

(4) Drey Marktflecken, nämlich:

a. Rádwány, am Fluß Gran, nahe bey Neuſohl, welcher ſich von Handwerkern und kleinem Handel ernähret, gehört der radwanſkyſchen Familie.

b. Toth-Liptſe, Slowenſka Lipteze, Windiſch Liptſch, ein königlich privilegirter Marktflecken, unter dem Schloſſe Liptſche, ernähret ſich mehrentheils vom Ackerbau.

c. Ponik, ein Marktflecken, woſelbſt Eiſen gebrochen wird. Die umher liegende Ebene wird von Bergen eingeſchloſſen.

(5) Herrengrund, Spania Dolina, Vallis dominorum, ein Bergflecken, welcher zwiſchen den Spitzen der Berge liegt, und von lauter Bergleuten bewohnt wird. Er iſt ſeines weitläuftigen Kupferbergwerkes und Cement- oder Kupferwaſſers wegen berühmt, welches zuerſt 1605 entdeckt worden ſeyn ſoll. Es ſind hier jetzt einige zwanzig Kammern, in welchen es theils aus den Seiten herabtröpfelt, theils aus der Erde quillt. Es wird durch hölzerne abſchüßige Rinnen in hölzerne Kaſten, und aus dieſen wieder in tiefere Kaſten geleitet. In die Winkel der Rinnen werden Eiſenſpäne gelegt, die theils von den zu Kremnitz gedrehten Walzen abfallen, theils vom alten Pocheiſen hierzu verwendet werden. Man erzeuget aber hier jährlich nicht über 40 bis 50 Centner Cementkupfer. Es wird hier auch Kupfer- oder Berg-Grün bereitet, und der Centner nach Wien für hundert Gulden verkauft. Alle Herrengrundiſche Kupfererze ſind güldiſch, daher in den Pochwerken das Gold ſo viel möglich iſt aus den Schlichen gezogen wird. Durch einen Stollen fährt man von Herrengrund nach Altgebirg, wo eine königliche Kupferhütte iſt.

2) **Der untere Diſtrict**, Proceſſus inferior, darinn

(1) **Zwey königl. Freyſtädte**, nämlich:

a. **Altſohl**, ung. **Zólyom**, ſlaw. **Zwolen**, Vetuſolium. die Hauptſtadt dieſer Grafſchaft, an ſich aber ein kleiner Ort, deſſen erhabene Lage angenehm iſt, und neben welchem die Flüſſe Gran und Szalatna fließen. Die Geſpanſchafts-Verſammlungen und Sedes judiciariæ werden hier häufiger als zu Neuſohl gehalten.

b. **Korpona**, ſlaw. **Krupina**, deutſch **Karpfen**, lat. Carpona, iſt von geringem Anſehen, hat aber eine ſehr angenehme Lage mitten unter Weinbergen, und mancherley ſchöne Früchte, imgleichen ein Gymnaſium PP. piarum ſcholarum. 1417 ward ſie von den Huſſiten, und nachher von den Böhmen verwüſtet. 1708 ward ſie von den Rakozianern in die Aſche gelegt.

(2) **Drey Schlöſſer**, nämlich:

a. **Sólyom**, welches mit der Stadt Altſohl verbunden iſt, aber höher als dieſelbe liegt, und jetzt verfallen iſt. Es gehört der eſterhaſiſchen Familie.

b. **Vigles**, (**Wigléſch**) liegt auf einem ſteilen Felſen. iſt auch eſterhaſiſch. Ehemals war es eine Gränzfeſtung.

c. **Dobroniwa**, **Dobrona**, liegt auf einem Felſen, iſt aber in einem ſchlechten Zuſtande.

(3) **Vier Caſtelle**, nämlich:

Király-Falva, **Óaram-Szög**, **Hajnik** und **Oſtrolúka**.

(4) **Sechs Marktflecken**, nämlich:

a. **Nagy-Szalatna**, ſlaw. **Slatina**, ein geringer Ort am Fluß Szalatna, im Gebiet des Schloſſes Wigleſch.

b. **Otſchova**, jetzt auch ein geringer Ort. Das Ackerland iſt gut. **Matthias Bel**, deſſen bekanntes Werk von Ungarn uns ſo nützliche Dienſte leiſtet, iſt hier geboren.

c. Do-

c. Dobróna, Dóbring, Dobroniwa, iſt wohlbewohnt, und liegt nahe beym Schloß dieſes Namens. Er hat zwar ehemals königl. Privilegien erhalten, gehört aber doch zum Gebiet des Altſohler Schloſſes.

d. Babaßek, Babina, hat eben ſo guten Acker, als der vorhergehende Ort, und gehört dem Grafen Bereny.

e. Szasz, in alten Urkunden Nemeth Pelſötz, hat fruchtbares Ackerland, und gehört zum Gebiet des Schloſſes Solyom.

f. Pelſötz, Plieſovtze, Toth-Pelſötz, giebt keine Zehenden, wie die vorhergehenden. Dieſer Marktflecken hat nebſt Szasz, Dobrona, und Babaszek, das jus gladii immediatum, daher ihre Appellation an den perſonalem præſentiæ regiæ gehen.

(5) Ribar, ein merkwürdiger Flecken vor andern. Auf den Feldern deſſelben ſind in einem Hügel warme Bäder von ungemeinen Heilungskräften, aber auch von ſonderbarer Beſchaffenheit. Etwa 600 Schritte davon, nach Mittag zu, in einer grasreichen Wieſe eines kleinen ſchönen Thals, öffnete ſich ehedeſſen eine Höhle, die wegen ihrer ſchädlichen Dämpfe in einem üblen Ruf war. Die Dünſte dieſer Höhle, die allem Anſehen nach Schwefeldünſte waren, verurſachten den Vögeln und andern Thieren den Tod. Inwendig brach mit großer Gewalt ein Waſſer hervor, welches in eben der Kluft wieder verſchlungen ward. Unweit davon iſt ein Sauerbrunn. Die Dämpfe waren zwar tödtlich, aber nicht giftig; denn man konnte das Waſſer trinken, und die getödteten Vögel und Thiere eſſen. ſ. Bels Nachricht im hamburgiſchen Magazin, Band 4. S. 69 f. Die Höhle iſt aber nun ſchon lange mit Steinen angefüllet.

9. Die Barſcher Geſpanſchaft, ungariſch Bars Vármegye, ſlawoniſch Tekowſka Stolica, Comitatus barſchienſis, iſt ungefähr zehn Meilen lang, und 3 bis 5 Meilen breit. Die Hauptflüſſe ſind die Gran, Nitra und Sitva, oder Zitawa. Es giebt nicht nur Sauerbrunnen, nämlich die bukoviſchen und ebedetziſchen, ſondern auch warme Bäder, welche unter die berühmteſten in ganz Ungarn gehören. Dieſe ſind das Glashüttner-oder ſklenniſche Bad, und das eiſenbachiſche, oder wihniſche. Es wächſt in dieſer Geſpanſchaft ein guter Wein, und in den ebenen Gegenden gutes Getreide. Die kremnitziſchen und königsbergiſchen Goldgruben ſind lange nicht mehr ſo ergiebig, als ſie ehedeſſen geweſen. Die Viehzucht iſt in den bergichten Gegenden gering, doch ziehet man viele Schafe; und in den ebenen Gegenden iſt ſie auch nicht beträchtlich. Die Einwohner ſind Ungarn, böhmiſche Slawen und Deutſche. Die Landſchaft beſteht aus folgenden Diſtricten:

1) Der oßlaniſche Diſtrict, Proceſſus oszlanenſis, darinn

(1) Zwey königl. Freyſtädte, nämlich:

a. Kremnitz, Cremnicium, ung. Körmöcz-Bánya, ſlaw. Kremnicza, die vornehmſte Bergſtadt in Ungarn, liegt in einem tiefen Grund zwiſchen hohen Bergen, ſo daß man ſie nicht eher ſieht, als bis man nahe dabey iſt. Die Stadt an ſich ſelbſt iſt nur ein ganz kleiner Ort, der zwey Kirchen, ein Franciſcaner Kloſter, nicht über dreyſig Häuſer und ein Schloß enthält; aber die Vorſtädte ſind deſto größer, und beſtehen aus neun Gaſſen, nebſt einem Armenhauſe mit einer Kirche, und einem lutheriſchen Bethhauſe. In dieſer Stadt iſt die königl. Bergkammer, und

und die Münze, in welche das gefundene Gold und Silber aus allen Bergſtädten gebracht wird. Die hieſige Gegend der Goldgruben, wird in den Hinter- und Vorder-Zech eingetheilet; jener enthält ſieben Gruben, und dieſer zwey; alle neun Gruben aber ſind königlich. Hiernächſt ſind noch Gruben, welche ſowohl der Stadt überhaupt, als einzelnen Bürgern, gehören. Heutiges Tags ſind die Gruben weniger ergiebig, als ehedeſſen. Der zu Schlich gezogene Kies, hält zwey bis drey Quentchen Gold im Centner. Zuweilen findet man etwas gediegenes Gold, es kommt auch wohl in blätterichter Geſtalt vor. Neben der Stadt liegt auf einem Hügel ein Schloß, in welchem eine Pfarrkirche iſt. Daß die Leute, welche in den Bergwerken arbeiten, vielen Gebrechen unterworfen ſind, hat ſeine begreiflichen Urſachen. In den botſkajiſchen, rakoziſchen und tököliſchen Unruhen, hat die Stadt mit ihren Bergwerken viel gelitten. 1751 hatte ſie die ungewohnte Ehre, den römiſchen Kaiſer Franz I bey ſich zu ſehen, welcher auch in einen ſehr tiefen Schacht in der Bergkleidung fuhr. 1765 wurde ſie vom Kaiſer Joſeph II beſucht. 1777 brannte ſie größtentheils ab.

b) Königsberg, ungar. Uj-Bánya, ſlaw. Nowá-Bánya, das iſt, nova fodina, Regiomontum, eine Bergſtadt, in einem Thal, der die Berge, mit welchen ſie umgeben iſt, anſtatt der Mauern dienen. So rauh und traurig die Lage iſt, ſo ſchlecht ſind auch die Häuſer, und ſo gering ihre Anzahl. Es ſind hier zwey Kirchen, davon die eine zum Krankenhauſe gehört. Das ehemalige einträgliche Goldbergwerk dieſes Orts iſt eine Zeitlang liegen geblieben, 1770 aber war es wieder in Gange, und hatte außer der königlichen Grube noch einige gemeinſchaftliche. Zuweilen findet man etwas gediegenes Gold. Die Nahrung des Orts beruhet mit auf den Glashütten, Ackerbau und Bierbrau. 1664 brannten die Türken denſelben ab.

(2) Marktflecken und Schlöſſer, nämlich:

a) Oszlány, ein Marktflecken, deſſen Lage angenehm iſt, der umherliegende Acker aber iſt ſchwer zu bauen. 1662 und 83 ward der Ort von den Türken eingeäſchert.

b) Heilig-

b) Heilig-Kreuz, ungar. Szent Kereszt, ſlawoniſch Swaty Kriz, Fanum S. Crucis, ein Marktflecken am Fluß Gran, in einer luſtigen und erhabenen Gegend, hat guten Acker und Wieſenwachs, und ein Kaſtel. Er gehört nebſt einer Herrſchaft dem Erzbiſchof von Gran, und iſt zu verſchiedenen malen abgebrannt, ſonderlich 1726.

c) Zernótz, Zernowitz, ein Marktflecken am Fluß Gran, in einer bequemen und fruchtbaren Gegend, iſt ſonderlich ſeines guten Brods wegen bekannt, welches den benachbarten Oertern verkauft wird, und gehört der ſchemnitziſchen Bergkammer.

d) Welka Polya, Hochwies, ein kleiner wohlbewohnter Marktflecken in einem angenehmen Thal, gehört den P. P. S. Pauli des Eremiten.

e) Saſkó, (Schaſch-kó,) Sachſenſtein, ein Schloß auf einem hohen und ſteilen Felſen am Gran, welches mit ſeinem Gebiet der Bergkammer zu Schemnitz gehört.

f) Rewiſchtye,Réw, ein Schloß auf einem hohen Berge, am Gran, welches der Schemnitziſchen Kammer gehört.

(3) Eine große Anzahl Flecken, davon 14 zum ſaſköiſchen, oder hladomerſchen Gebiet, 12 zum rewyſchtiſchen Gebiet, über 18 zum erzbiſchöflich-granſchen Gebiet der Stadt Heilig-Kreuz, 24 verſchiedenen Herren, und 6 der Stadt Kremnitz gehören. Von denſelben iſt anzumerken:

a) Skleno, (Schkleno,) Glashütten, welcher ſeiner vortrefflichen warmen Bäder wegen berühmt iſt, unter welchen das ſogenannte Schwitzloch vornehmlich merkwürdig. Oben auf dem Hügel, in welchem ſie ſind, ſteht eine Kirche, auf deren Kirchhof die Erde ſo heiß iſt, daß die Leichen, die daſelbſt begraben werden, in einem halben Jahre verweſen, und zu Aſche werden. Der Ort liegt im ſaſköiſchen Gebiet.

b) Alsó-Sdány, im rewiſchtyſchen Gebiet, woſelbſt ein Sauerbrunn iſt.

c) Ne-

c) **Nemes-Rosztolány**, iſt anſehnlich, und ein Artikelort der augſpurgiſchen Confeſſionsverwandten, woſelbſt ſie öffentlichen Gottesdienſt haben. Er gehört der koßtolaniſchen Familie.

d) **Eiſenbach, Vihnye**, iſt wohl bewohnt, und gehört der Stadt Schemnitz. Der Ort iſt ſeiner vortrefflichen warmen Bäder wegen berühmt. Das heiſſe Quellwaſſer wird von den Quellen durch hölzerne Kanäle auf 350 Schritte weit bis in die Badſtuben geleitet, da es denn eine gemäſſigte Wärme hat.

2) Der Lewiſche Diſtrict, Proceſſus levenſis, darinn

(1) Folgende Marktflecken und Schlöſſer.

a) **Lewens**, ungar. **Léwa**, ſlaw. **Lewitze**, ein fürſtlich-eſterhaſiſcher geringer Marktflecken, mit einem wüſten Schloß, welches ehedeſſen durch oftmalige Belagerungen und Eroberungen berühmt geworden.

b) **O-Bars**, (**O-Barſch**,) **Berſenburg**, **Tekow**, ein geringer Marktflecken am Fluß Gran, der die umher liegende Ebene oft überſchwemmt. Die Geſpanſchaft hat davon den Namen, und er hat ehedeſſen den Titel einer königl. Freyſtadt gehabt.

c) **Nagy-Sarlo**, **Weliké-Scharluby**, ein Marktflecken, der zum Ackerbau gutes Feld hat, und zum Gebiet des Erzbiſchofs von Gran gehört.

(2) Szelkö und Szolös, Flecken, bey welchem ſehr guter Wein wächſet.

3) Der Kiſch-Topoltſchaniſche Diſtrict, Proceſſus Kis-Topoltanenſis, darinn

(1) Folgende Marktflecken und Schlöſſer.

a) **Kis-Topoltſan**, (**Kiſch-Topoltſchan**,) **Klein-Topoltſchan**, ſlawon. **Maló-Topolczany**, ein Marktflecken mit einem Caſtel. Er hat gutes Ackerland. In demſelben pflegen die kleinen Landtage der Provinz gehalten zu werden.

b) Bruſſow,

b) Hruſſow, ein verfallenes Bergſchloß, in welchem ehemals das Geſpanſchafts=Archiv verwahrt worden.

c) Szent Benedek, Swaty Benedek, Fanum S. Benedicti, ein ehemaliges Benedictinerkloſter, welches nun dem Domkapitel zu Gran gehört. Es liegt auf dem hohen Ufer des Fluſſes Gran, iſt befeſtigt, und hat daher die Geſtalt eines Schloſſes. Darneben liegt ein Marktflecken.

d) Aranyos=Maróth, ſlaw. Morawetz oder Morawtze, ein Marktflecken, der guten Ackerbau treibt. Er gehört der paluſſiſchen Familie.

4) Der Werebeliſche Diſtrict und Gerichtsſtuhl, Proceſſus et ſedes verebelyenſis, darinn die Edelleute, welche Prädialiſten genennet werden, bloß dem Erzbiſchof von Gran, als ihrer höchſten Obrigkeit, unterworfen ſind, auch ihren beſondern Palatin und Magiſtrat haben; die übrigen Edelleute und Bauern aber haben Geſpanſchaftsrechte. Wir bemerken darinn

Verebély Wrable, ein Marktflecken, welcher ehedeſſen befeſtigt geweſen, am Fluß Zſitva. Zum Gebiet deſſelben gehören ſechs Flecken.

10. Die Neograder Geſpanſchaft, Comitatus neogradienſis, ungar. Nográd Vármegye, iſt zwölf Meilen lang und fünf bis ſechs Meilen breit. Sie iſt gegen Mitternacht bergicht und waldicht, hat aber auch gegen Mittag und Morgen fruchtbare Ebenen. Die meiſten Berge ſind höher, als die niedrigen Wolken, z. E. der Meduesch, Szanda, Matra. Die vornehmſten Flüſſe in derſelben ſind Ipoly, (Eipl, Ipel,) und Sagyva, und die vornehmſten Sauerbrunnen der garabiſche, poltariſche, ſilekiſche, eſſergariſche, kürtöſiſche, ſalatnyſche,

tyſſow=

tiſſownikiſche, ꝛc. Es giebt hier auch Quellen, die des Sommers eiskalt und des Winters warm ſind. Auf dem Berge Schalgo, entzündete ſich im Sommer 1767 die Erde, welche ſchwefelartige Dämpfe enthielt, von ſelbſt, und glimmte mit einem ſtarken Rauch zwey Monate lang. Der Ackerbau iſt in der mittägigen Gegend gut, und der Weinbau gleichfalls, wie denn inſonderheit der kosdiſche, radiſche, etſegiſche und jobbagyſche Wein von ſehr guter Art iſt. Die Viehzucht iſt an einigen Orten ziemlich gut. Die Einwohner ſind Ungarn und böhmiſche Slawen. Dieſe Geſpanſchaft wird nach den biſchöflichen Diöceſen in **Nagy**= und **Kiſch**=**Nograd**, d. i. Groß= und Klein=Neograd, eingetheilt, davon jene unter dem Erzbiſchof von Gran, dieſe aber unter dem watziſchen Biſchof ſteht. Außerdem wird ſie auch in vier Diſtricte abgetheilt, welche ſind:

1) **Der Loſontziſche Diſtrict**, Proceſſus loſontzienſis, welcher ganz bergicht und waldicht iſt, und enthält

(1) Zwey Schlöſſer, nämlich:

a) **Gáts**, ſlaw. Hálitſch, ein Bergſchloß, welches den Namen von den Halitſchern, die vor Alters in Roth=Rußland wohnten, bekommen hat, und zum öffentlichen Gefängniß der Geſpanſchaft gebraucht wird. Es gehört den Grafen von Forgatſch.

b) **Divin**, ein Schloß auf einem ſehr ſteilen Felſen. 1576 ward es von den Türken eingenommen, die es bis 1594 behielten. 1673 ward es dem unruhigen Balaſſa abgenommen und zerſtört, ſo daß es jetzt ein Steinhaufen iſt. Es gehört dem Grafen Sichy.

(2) Drey

(2) Drey Marktflecken.

a) Loſontz, (Loſchontz,) ſlaw. Lutzſenetz, liegt in einer von Bergen eingeſchloſſenen Ebene, und wird des vielen Koths wegen, der nach einem mäßigen Regen in und bey derſelben entſteht, im Scherz Lutetia Ungarorum genennet. Die Geſpanſchaftsverſammlungen werden hier gehalten. Dieſerwegen, und in Anſehung der vielen Edelleute, die an dieſem Ort wohnen, kann man ihn für den Hauptort der Geſpanſchaft halten. Die Jahrmärkte ſind ſehr anſehnlich.

b) Gats, (Gatſch,) ein geringer Ort, der zum Gebiet des Schloſſes gleiches Namens gehört, neben welchem er auch liegt.

c) Divin, hat den Namen von dem vorhin gedachten wüſten Schloß, zu deſſen Gebiet er gehört. Die Einwohner legen ſich auf den Ackerbau und die Jagd.

2) Der Filekiſche Diſtrict, Proceſſus filekienſis, darinn

(1) Fünf Schlöſſer, nämlich:

a) Filek, war ehemals ein feſtes Schloß auf einem ſteilen Felſen, an welchem es in drey Abtheilungen hinangebaut war; iſt aber nach mehrmaligen Belagerungen und Eroberungen vom Tököli in die Luft geſprengt worden. Das Gebiet gehört den Grafen Kohári.

b) Salgo, (Schalgo,) ein wüſtes Schloß auf einem ſteilen Berge, welches die Türken 1551 durch eine Liſt einnahmen, und bis 1593 behielten. 1726 bekam es der Baron Szluha von Iklad.

c) Somoſkö, ein Schloß auf einem hohen Felſen, welches die Türken von 1576 bis 93 im Beſitz gehabt.

d) Sagyva und Baglyas Vara, zerſtörte Schlöſſer.

(2) Ein Marktflecken, nämlich Filek, welcher unter dem Schloſſe gleiches Namens liegt, und ehemals anſehnlich geweſen, inſonderheit wegen der vielen adelichen Familien,

milien, die darinn wohnten: allein, jetzt liegt er wüſte, und iſt ein ganz geringer und elender Ort. Einige tauſend Schritte davon iſt ein guter Sauerbrunn.

3) Der Szetſcheniſche Diſtrict, Proceſſus ſzetſenienſis, darinn

(1) Sechs Schlöſſer.

a) Szetſény, ſlaw. Setcany, ein zerſtörtes Schloß auf einem Hügel, deſſen Lage ungemein angenehm iſt. Die Türken haben es einmal 42, und einmal 20 Jahre lang im Beſitz gehabt. Es gehört jetzt, nebſt ſeinem Gebiet, den Grafen Forgatſch.

b) Hollokö, Rabenſtein, ein Schloß auf einem hohen und ſteilen Felſen, der allenthalben mit Wäldern umgeben iſt, wurde 1552 von den Türken eingenommen, und 41 Jahre lang beſeſſen. 1663 fiel es ihnen abermals in die Hände, und ſie behielten es 20 Jahre lang. Es gehört den Forgatſchen und Szemeren.

c) Bujak, ein Schloß zwiſchen Gebirgen auf einem ſteilen Felſen, iſt eſterhaziſch.

d) Eszegh und Samſon Vara, oder Fejerkö und Szanda, verwüſtete Schlöſſer.

(2) Der Marktflecken Szetſény, gehört zu dem gleichnamigen Schloſſe, unter welchem er liegt, und iſt ehemals befeſtigt geweſen. 1719 brannte er ab. Er hat ein Franciſcanerkloſter, und gehört den Grafen Forgatſch.

4) Der Kekköiſche Diſtrict, Proceſſus kekköienſis, darinn

(1) Vier Schlöſſer.

a) Kekkö, Modry Kamen, Blauenſtein, ein ehemals ſehr feſtes Schloß auf einem Felſen, welches die Türken 1576 einnahmen, und 1603 wieder verloren. Nachdem die Rakotzianer es abgebrannt haben, iſt nur ein Theil deſſelben wieder erbaut. Es gehört den Grafen von Balaſſa.

b) Balaſſa Gyarmath, Nograd und Kamor, ſind zerſtörte Schlöſſer.

(2) Fünf Marktflecken, nämlich:

a) Kekkö, liegt unter dem Schloſſe gleiches Namens, und iſt unordentlich gebaut, hat aber doch viel Einwohner. Er ſteht unter balaſſiſcher Bothmäßigkeit.

b) Ipoly-Gyarmath, ſlawon. Darmoty, ſonſt auch Balaſſa-Gyarmath, ein Marktflecken, der Grafen von Balaſſa, am Fluß Ipoly. Ehedeſſen war er befeſtigt.

c) Nagy Oroſſy, iſt von einer ruſſiſchen Colonie angelegt, welches auch der Name anzeiget, denn Oroß heißt bey den Ungarn ein Ruſſe. Liegt im ſtarenbergiſchen Gebiet.

d) Nograd, war ehemals ein feiner Marktflecken mit einem wohlbefeſtigten Schloß, iſt aber jetzt nur ein Flecken, der zum Gebiet des Biſchofs von Watz gehört. Die Geſpanſchaft hat davon den Namen.

e) Wadkert iſt erzbiſchöflich-graniſch, und vom Kaiſer Karl VI zu einem Marktflecken gemacht worden.

11. **Die vereinigten Geſpanſchaften Peſth, Pilſch und Scholth.** So lange die Könige von Ungarn zu Ofen ihren Sitz hatten, waren dieſe Geſpanſchaften völlig von einander abgeſondert: ſie ſind aber vereinigt worden, nachdem man ſie der türkiſchen Bothmäßigkeit entriſſen hat. Die Länge und Breite dieſer Landſchaft läßt ſich nicht gut beſtimmen, weil die Cumanen und Jazygen ihren Zuſammenhang unterbrochen haben, und die Gränzen hie und da noch nicht ausgemacht ſind. Es giebt hier zwar einige Gebirge und Wälder, aber eine noch größere Ebene zwiſchen der Donau und Theis, die aber doch meiſtens ſandigt und unfruchtbar iſt. Der Hauptfluß iſt die Donau, die kleinern ſind Vajas, Theis, Sagyva, Galga, Rakos und Tapja. In den bergichten Gegenden iſt die Luft des Winters kalt, und des Sommers gemäßiget; hingegen in den großen Ebenen iſt der Winter rauh, und der

Som-

Sommer faſt unerträglich heiß, es folgen auch auf die heißen Tage ſehr kalte Nächte, die Mücken ſind für Menſchen und Vieh ſehr beſchwerlich, und an geſundem Waſſer iſt ein Mangel. In den bergichten Gegenden wächſet guter röthlicher und weißer Wein. Auf dem häufigen ſandigten Boden, kommt kein Getreide fort, an andern Orten aber geht der Ackerbau etwas beſſer von ſtatten, doch nicht ohne große Schwierigkeiten. Auf der wüſten Ebene giebt es gute Viehweide, auf welcher das Vieh weit und breit herum irret. Die Einwohner ſind Ungarn, böhmiſche Slawen, Deutſche, und einige dalmatiſche und thraciſche Colonien. Von dieſen vereinigten Geſpanſchaften, iſt der Palatinus regni, und in deſſen Ermangelung der Locumtenens regni, Obergeſpann. Die ganze Landſchaft wird in vier Diſtricte abgetheilt.

1) **Der Watziſche Diſtrict**, Proceſſus vatzienſis, darinn

(1) **Peſth**, Peſtum, oder Peſtinum, eine königl. Freyſtadt in der Ebene an der Donau, gegen Ofen über, dahin man des Sommers mit einer fliegenden Brücke geht. Man kann ſie für die beſte Stadt in Ungarn anſehen, denn ſie hat viele Edelleute zu Einwohnern, und viele ſchöne Häuſer, deren immer mehrere, auch in den Vorſtädten ſchöne Gärten, angelegt werden. 1775 hat die Stadt erſchrecklich viel von der ausgetretenen Donau gelitten. Man findet hier das Ober-Appellationsgericht, welches in *tabulam regiam* und *ſeptemviralem* abgetheilet wird, ein großes Kriegslazareth, welches ungefähr 200 Schritte lang, eben ſo breit, und drey Stockwerk hoch von Steinen aufgeführt iſt, ſechs Klöſter, darunter auch ein Collegium P. P. piarum ſcholarum, und verſchiedene Kirchen. Sie iſt mit einer Mauer und einem Graben umgeben. Das nahe dabey gelegene Feld Rakos, (Rakoſch,) am Fluß gleiches

Namens, der ſeine Benennung von den Krebſen (Rak) hat, iſt durch die auf demſelben gehaltenen Reichstage und Königswahlen berühmt geworden. 1526 und 41 wurde ſie von den Türken eingenommen, welche ſie bis 1602 behielten, da ſie ihnen von den Ungarn abgenommen, und gegen einen abermaligen Angriff der Türken vertheidigt, im folgenden Jahre aber aus Furcht verlaſſen wurde, und den Türken abermals in die Hände gerieth, welche ſie 1684 in Brand ſteckten, und ſich nach Ofen begaben. Die Kaiſerlichen nahmen zwar hierauf Beſitz von der Stadt, ließen ſie aber wieder fahren, und bekamen ſie erſt zwey Jahre hernach, in einem ſehr elenden Zuſtande, wieder, aus welchem ſie durch des Kaiſers Leopold Gnade herausgeriſſen wurde. 1721 war hier eine Commiſſion, welche die Religionsbeſchwerden der Proteſtanten unterſuchte, und im folgenden Jahre zu Preßburg geendigt ward.

(2) Vacz, (Wátz,) Waitzen, Vatzia, Vatzovia, eine wohlbewohnte biſchöfliche Stadt an der Donau, die eine angenehme Lage und fruchtbare Aecker hat. Das hieſige Biſthum hat Geyſa der Große 1074 oder 75 angelegt; es trägt jährlich 50000 Gulden ein. Außer den Häuſern der Domherren, ſind hier drey Klöſter, darunter auch eines der P. P. piarum ſcholarum mit einem Gymnaſio iſt. Das Collegium Thereſianum hat die Kaiſerin-Königin Maria Thereſia zur Erziehung junger ungariſcher Edelleute anlegen, und 1768 einweihen laſſen. Die Stadt hat ihre Aufnahm vornehmlich den anſehnlichen Jahrmärkten, und inſonderheit den Ochſenmärkten, zu danken. Sie iſt durch oftmalige Feuersbrünſte verwüſtet, auch vielmals erobert worden. 1535 wurde hier ein Friede zwiſchen dem Könige Johannes und Könige Ferdinand geſchloſſen. 1543 ward ſie von den Türken eingenommen, und bis 1595 behalten. 1597 wurde ſie von den Kaiſerlichen in Brand geſteckt und verlaſſen, gleich darauf aber wieder beſetzt und befeſtigt. Noch andrer ähnlicher Schickſale zu geſchweigen, ſo gerieth ſie 1619 den Türken abermals in die Hände, und ob dieſelben ſich gleich 1684 den Kaiſerlichen ergeben mußten, ſo verließen doch dieſe die

Stadt

Stadt von ſelbſt, und bekamen ſie erſt 1685 wieder, als ſie von den Türken in Brand geſteckt war.

2) **Der ketſkemetiſche Diſtrict**, Proceſſus ketskemetenſis, darinn

(1) **Ketſkemét**, Egopolis, ein großer und ſtark bewohnter Marktflecken, deſſen Jahrmärkte häufig beſucht werden, und der einträglichen Ackerbau treibt. Außer einem Franciſcaner-Kloſter mit einer Kirche, und einer Wohnung und Kirche der P. P. piarum ſcholarum, iſt hier auch eine lutheriſche Kirche. Von dieſem Ort wird eine Heide benannt, welche faſt funfzig Meilen lang und eben ſo breit iſt. Ihr Boden iſt mit Sand bedeckt, unter welchem kleine zerbrochne Muſchelſchalen gefunden werden, und die wenigen Steine, welche man antrifft, ſind aus dieſem Sande zuſammengebacken. Man fähret oft einen halben Tag, ohne einen Baum, oder ein Haus, außer den Poſthäuſern anzutreffen. Es weidet aber auf dieſer Heide ſehr viel Rindvieh. Man erblickt auch auf derſelben ganze Heerden von Trappen, Adler, und an den Moräſten verſchiedene andre Vögel.

(2) **Kőrős**, ein wohlbewohnter Marktflecken, welcher dem Grafen Keglewitſch und einigen Edelleuten gehört. Die umher liegende Gegend iſt bequemer zum Weinbau und zur Weide, als zum Ackerbau.

(3) **Cſigléd**, ein ziemlich weitläuftiger Marktflecken, in einer fruchtbaren Gegend, gehört den Nonnen zu S. Claren in Ofen. Er iſt nach der ſicambriſchen Schlacht der erſte Sitz der ſiebenbürgiſchen Sikler geweſen.

(4) **Janos-Hidja**, oder **Hida**, ein Flecken, der den Prämonſtratenſern gehört, welche ihn die **Probſtey von der Johannesbrücke** nennen.

3) **Der Piliſcher Diſtrict**, Proceſſus piliſienſis, iſt ein ſchlechtes Land, und gehört eigentlich zu dem Kreiſe, der unter der Donau liegt, muß aber hier abgehandelt werden.

(1) **Ofen**, ung. **Buda**, bey den Slawen **Budin**, iſt der Name einer alten und neuen Stadt. Das alte Ofen

hat in der Ebene geſtanden, welche ſich von den Vorſtädten Neu-Ofens an zwiſchen den Piliſcher Bergen und der Donau erſtreckt, und ſoll ehemals Sicambria genennet worden ſeyn. Heutiges Tages iſt es ein geringer Marktflecken, in und um welchen man die wüſten Steinhauſen und Ueberbleibſel der alten großen Stadt, und manches römiſche Denkmal findet. Der Ort gehört zu den Krongütern, und die Zichiſche Familie, welche eine Zeitlang im Beſitz deſſelben geweſen, hat andere Güter dafür bekommen. Neu-Ofen iſt von Bela IV angelegt, und eine königl. Freyſtadt. Sie liegt auf einem Berge an der Donau, war ehemals die Hauptſtadt des Reichs, die königl. Reſidenz, und unter allen ungariſchen Städten die größte und ſchönſte, iſt aber durch viele Belagerungen, Eroberungen und Verwüſtungen ſehr herunter gekommen, doch erholt ſie ſich wieder. Der verwüſteten Kirchen nicht zu gedenken, ſo iſt die zur Himmelfahrt Mariä die vornehmſte, und bey derſelben hatten die Jeſuiten ein akademiſches Collegium und ein Seminarium. 1777 iſt die Tyrnaniſche Univerſität hieher verlegt worden. Bey dem Carmeliter- S. Claren-Nonnen- und Franciſcaner Kloſter ſind auch Kirchen. Im Rathhauſe iſt eine Kapelle, in welcher ein anſehnlicher Kirchenſchatz verwahret wird. Die Stadt iſt mit Mauern und Graben umgeben, und ſtark befeſtigt. Neben derſelben liegt ein feſtes Schloß. Sie hat drey Vorſtädte. In der Waſſerſtadt, die an der Donau liegt, ſind zwey Kirchen und Klöſter; in der Raitzenſtadt, Thaban, iſt eine katholiſche und raitziſch-griechiſche Kirche, bey welcher letzten ein Biſchof ſtehet; und im Neuſtift iſt nur eine Kirche, nebſt einer Säule von zwey und funfzig Fuß, welche der heil. Dreyeinigkeit zur Dankſagung für die Erlöſung von der Peſt, 1690 gewidmet, und 1751 vollendet worden. Es giebt hier gute warme Bäder, welche heiſſen das Gerhardsbad, Bürgerbad, Raitzenbad, das Hoſpitalsbad und das kaiſerliche Bad. Es iſt hier auch ein Fiſchteich von mineraliſchem Waſſer, der dieſe wunderbare Art hat, daß, wenn man das Waſſer ganz ablaufen läßt, die warmen Quellen zu fließen aufhören, ſich aber

gleich

gleich wieder ergießen, wenn der Teich nicht viel über die Hälfte wieder mit Waſſer angefüllet iſt. Der Wein, welcher auf den umliegenden Bergen wächſt, iſt dunkelroth, und dem Burgunder Wein am Geſchmack ähnlich, ſo wie er auch oft unter deſſelben Namen verkauft wird. Weil er ſtark kühlet, trinkt man ihn nur bey der Sonnenhitze. Es wachſen hier auch herrliche Melonen. Dieſe berühmte Stadt iſt von 1529 bis 1686 in der Türken Gewalt geweſen, und hat ihnen, aller angeſtellten Verſuche ungeachtet, nicht eher, als im letztgedachten Jahr, entriſſen werden können, da ſie aber in einem ſehr elenden Zuſtande war. 1723 ward ſie durch eine Feuersbrunſt faſt ganz vertilget. Zwiſchen hier und Peſth geht auf der Donau eine Schiffbrücke.

(2) **Viſégrad, Plindenburg,** Viſſegradum, altum Caſtrum, Arx alta, war ehemals ein feſtes Schloß auf einem hohen Berge, in welchem die ungariſche Krone verwahret wurde; und unter demſelben an der Donau war eine Stadt von mehr als 350 Häuſern, in welcher ſich die Könige, ihrer geſunden Luft, ſchönen Gärten und anderer Annehmlichkeiten wegen, fleißig aufhielten. Es daurete aber das Glück des Orts nur bis an den Tod des Matthias; und jetzt iſt das Schloß ein wüſter Steinhaufen, die Stadt aber ein armſeliger Flecken geworden.

(3) **Sámbék,** ein Schloß auf einer Ebene zwiſchen angenehmen Bergen, mit einem Marktflecken, gehört zu den Krongütern.

(4) **St. Andreas Inſel,** Ros Inſula, in der Donau, iſt drey Meilen lang und eine Viertelmeile, mehr oder weniger, breit. Sie gehört mit ihren Flecken zu den ungariſchen Krongütern.

(5) **S. Andreas, Szent Endre,** Fanum ſ. Andreæ, an der Donau, ein Marktflecken, iſt ein beſſ rer Ort, als Ofen, eine raitziſche Colonie, und ein Erbgut der Grafen Zichy.

(6) **Das eugeniſche Vorgebirge, oder der Eugeniusberg,** Eugenius Hyge, ein angenehmer, mit Weinſtöcken und Waldung beſetzter Berg an der Donau, da, wo die-

ſelbe mit ihrem Arm die Inſel Cſepel machet. Die daneben liegende luſtige und fruchtbare Ebene hat ungefähr eine Meile im Umfang, und enthält außer einem eugeniſchen Caſtel, noch verſchiedene Bauerhöfe. Der Prinz Eugenius, welcher ſich hier gern aufhielt, hat hieher arabiſche Schafe bringen laſſen.

(7) Die Inſel Cſepel, liegt eine Viertelmeile unter Ofen in der Donau, und iſt auf beyden Seiten mit kleinern Inſeln umgeben, deren zur Linken 10 ſind; die zur Rechten aber ſind beträchtlicher, und unter denſelben iſt inſonderheit die Phaſanen-Inſel zu merken, welche 1000 Schritte lang und mit Holz bewachſen iſt, ingleichen die ujvalviſiſche Inſel, auf welcher eine verfallene Kirche iſt, die von der heil. Margaretha erbauet ſeyn ſoll, daher einige Erdbeſchreiber auch die Inſel Cſepel die **Margarethen-Inſel** genennet haben. Die Inſel iſt fünf ungariſche Meilen lang, ſandigt und wenig fruchtbar, und enthält, außer anderm Wildpret, inſonderheit viele Haſen. Ehemals war ſie ein Leibgeding der Königinnen, und ein Thiergarten. Im achtzehnten Jahrhundert hat ſie der Prinz Eugenius, und nachmals die verwitwete Kaiſerinn Eliſabeth beſeſſen. Jetzt ſteht ſie unter der hohen ungariſchen Kammer. Von vier Marktflecken, die ehedeſſen darauf geweſen, iſt nur noch übrig geblieben:

a. Rätzkeve, ein Marktflecken, welcher von einer raitziſchen Colonie den Namen hat, und ehemals ganz anſehnlich geweſen iſt. 1698 bekam ihn Prinz Eugenius, welcher neben dem Ort ein prächtiges Caſtel erbauen ließ.

b. Die neun Flecken dieſer Inſel, ſind vormals ſchön geweſen, jetzt aber ſind ſie ſehr gering. Von denſelben wollen wir nur anmerken: Cſepel, davon die Inſel den Namen hat, und Tököly, welcher der Stammort der tökölyiſchen Familie iſt.

4) **Der Scholther Diſtrict**, Proceſſus ſoltenſis, darinn

(1) Colocſa, (Colozſcha,) eine erzbiſchöfliche Stadt, die ehemals in großem Flor war, aber nach des Königs

Lude-

Ludewig Tod abnahm, und als Ofen von den Türken erobert wurde, auch in derſelben Hände gerieth, da ſie denn 1602 von den Ungarn, und nachher noch mehr von den Türken verwüſtet wurde. 1686 ward ſie wieder kaiſerlich und ein erzbiſchöflicher Sitz, und erholet ſich nun nach und nach wieder. Der heil. Stephan ſtiftete hier ein Bisthum, und Geyſa II ein Erzbisthum. Der Erzbiſchof hat jährlich 30000 Gulden Einkünfte.

(2) Solt, (Scholth), ein Marktflecken, nicht weit von der Donau, welcher ſich auf den Ackerbau und die Viehzucht legt. Das ehemalige Schloß, welches neben demſelben lag, iſt zerſtöret worden.

(3) Pathay, ein großer und volkreicher adelicher Marktflecken.

12. **Die Graner Geſpanſchaft, ung. Eſztergom Vármegye**, Strigonienſis comitatus, liegt an beyden Seiten der Donau, wird von Ungarn, Deutſchen und Böhmen bewohnt, und in den Graniſchen und Parkaniſchen Diſtrict abgetheilt. Der jedesmalige Erzbiſchof von Gran iſt Obergeſpan dieſer Grafſchaft: wenn aber kein Erzbiſchof vorhanden iſt, wird die Geſpanſchaft durch einen Adminiſtrator verwaltet.

1) **Gran**, ung. **Eſztergom**, ſlaw. **Oſtrihom**, Strigonium, eine königl. Freyſtadt an der Donau, da, wo der Fluß Gran in dieſelbe fällt, in einer luſtigen Gegend, war ehemals der Sitz des vornehmſten Erzbiſchofs und Primas des Reichs, imgleichen des Domkapitels, welches letzte aber ſeit 1543 zu Tyrnau iſt, und der Erzbiſchof von Gran reſidirt zu Preßburg. Indeſſen heißt die Stadt doch noch eine erzbiſchöfliche Stadt, und hat ein ehemaliges Jeſuiter Collegium und Gymnaſium. Sie beſteht eigentlich aus ſechs Theilen, welche ſind, die königliche Freyſtadt, die Raitzenſtadt, das feſte Schloß auf einem hohen Felſen, die darunter belegene Waſſerſtadt, der St.

Thomasberg, dem Domkapitel zugehörig, und die Jürgenſtadt, oppidum D. Georgii. König Stephan I iſt hieſelbſt geboren, und in der von ihm erbauetrn Domkirche begraben. 1543 iſt die Stadt von den Türken zum erſtenmal erobert, und ihnen erſt 1595 wieder entriſſen worden. 1604 wurde ſie von ihnen vergeblich belagert, aber im folgenden Jahr wieder eingenommen. 1683 bekamen die Kaiſerlichen ſie durch Accord in ihre Gewalt. Es ſind hier warme Bäder.

2) Párkány, oder Barakan, war ehemals eine Feſtung an der Donau, welche die Kaiſerlichen 1594 vergeblich angriffen; 1684 erlitten die Türken hieſelbſt eine Niederlage, und der Ort wurde von den Kaiſerl. mit ſtürmender Hand erobert. Der Marktflecken liegt gerade gegen Gran über.

3) Batorkeszy, ein weitläuftiger und wohlbewohnter Marktflecken im Gebiet der Grafen Palfy, hat ein zur Saat und zum Weinbau bequemes Feld bekommen.

4) Balna, ein Marktflecken, welcher ehemals berühmt und reich war, jetzt aber ſehr gering und ſchlecht iſt.

13. Die Batſcher Geſpanſchaft, ung. Bács Vármegye, Bacſienſis comitatus, war ehemals mit der Bodroger Geſpanſchaft verbunden, und ſteht größtentheils unter der königl. Kammer. Die Einwohner ſind Ungarn, mit häuſigen Serwiern oder Raitzen vermiſcht. Die Ober-Geſpanswürde beſitzt der Erzbiſchof von Colocſa und Batſch.

1) Bája, an der Donau, in einer fruchtbaren Gegend, iſt ſeit 1751 eine freye und königliche Stadt. Man hat mir geſchrieben, ſie gehöre zu der Bodroger Geſpanſchaft, von der ſie aber nach den Landcharten weit entfernt liegt.

2) Bachmonoſtra, Bathmünſter, Batsmonoſtra, war ehemals eine berühmte Probſtey, davon nur noch einige Ueberbleibſel in dem Marktflecken gleiches Namens anzutreffen.

3) Som=

3) Sombor, eine weitläuftige und volkreiche Stadt, in einer fruchtbaren Gegend, welche 1751 eine königliche Freyſtadt geworden iſt.

4) Bacs (Bázſch,) ein erzbiſchöflicher Marktflecken, von welchem die Grafſchaft benennet wird, und welcher ehemals ſowohl eines biſchöflichen Sitzes, als der Menge der Einwohner wegen berühmt war, nachmals aber ſehr in Abnahme gerathen iſt. Das hieſige katholiſche Bisthum, welches jährlich 50000 Gulden einbringt, iſt mit dem Erzbisthum von Colocſa vereinigt worden. Der von dieſem Ort benannte griechiſche Biſchof, wohnet zu Neuſatz.

5) Szabadka, oder Szent Maria, Sancta Maria, ein großer und volkreicher Soldaten Marktflecken, raitziſcher Colonie, in einer luſtigen Gegend an der Theis.

14. Die Bodroger Geſpanſchaft, ung. Bodrogh Vármegye, Bodrogienſis comitatus, iſt im Jahr 1747 von der Batſcher Geſpanſchaft getrennet, und größtentheils der königl. Kammer zugeſchlagen worden. Die Einwohner ſind Raitzen und einige Ungarn.

1) Palanka, ein Flecken, welchen die Türken ehemals mit einem Graben und Wall befeſtiget haben.

2) Futak, ein Martflecken in einer großen Ebene, welche gute Weide hat, und zur Aufſchlagung eines Lagers ſehr bequem iſt, wie denn auch die Kaiſerlichen 1716 und 17 dergleichen hieſelbſt gehabt haben.

3) Zentha, ein Marktflecken, bey welchem die Türken 1647 eine große Niederlage erlitten.

4) Die Römer-Schanze, Romani aggeres, iſt ein erſtaunliches Werk, welches ſich verſchiedene Meilen lang von der Donau bis an den Theisfluß erſtreckt. Die Vorderſeite derſelben, iſt gegen Nordweſten, der Rücken aber gegen den Winkel gekehrt, den die Donau und Theis machen. Der tiefe trockne Graben, welcher ehedeſſen an jener war, iſt nun zu Wieſen eingerichtet. Der Augen-

ſchein

ſchein zeiget, daß die Römer in den Winkel, welchen dieſe Schanze zuſchließt, ihren Schiffbau gehabt haben. Man hat daſelbſt römiſche Schiffſchnäbel, Anker, und mancherley Werkzeuge, auch Münzen, Waffen und andre Dinge, theils aus dem Schlamm am Ufer, theils hin und wieder aus der Erde hervorgezogen. Von den erſten, findet man viele Stücke in dem Zeughauſe zu Titel. In dieſem Winkel, wohnen jetzt die Tſchaikiſten, oder die öſtreichiſchen Schiffſoldaten auf der Donau, welche von dem türkiſchen Wort Tſchaike, welches ein Schiff bedeutet, den Namen haben, und nach dem vollzähligen Fuß 1113 Köpfe ausmachen. Ihr Stab, liegt allzeit zu Titel, woſelbſt auch das Zeughaus, die Schiffzimmerwerft, und Vorrathshäuſer für den Schiffbau, ſind. Die Tſchaiken oder Sayken, ſind eine Art Galeeren, mit Segeln und Rudern, und führen 4 bis 12 Kanonen. Die Tſchaikiſten, ſind mit einem Pallaſch, einer kurzen Flinte, und zwey kleinen Piſtolen bewafnet, ſehr kühne Schiffleute, lauter Illyrier und Wlachen von der griechiſchen Kirche, und ihr Obriſter iſt allezeit von der Illyriſchen Nation. Ihr Bezirk erſtreckt ſich nicht ganz bis an die Römer-Schanze, ſondern von der Donau an, da wo Carlowitz liegt, in einer ſchrägen Linie gegen Nordoſten bis an die Theis, doch ſo, daß Sablia mit eingeſchloſſen iſt. Dieſer militäriſche Bezirk, iſt der einzige in ganz Ungarn.

5) **Neuſatz**, ung. **Ujvidék**, lat. Neoplanta ad Petrovaradinum, ehedeſſen **Peter-Wardein-Schanz**, eine große Stadt der Raitzen, welche mit einem Wall umgeben, und der Sitz eines griechiſchen Biſchofs, auch ſeit 1751 eine königliche Freyſtadt iſt. Sie liegt an der Donau, dem ſlawoniſchen Peter-Wardein gegen über.

6) **Kobila** iſt wegen eines griechiſchen Kloſters bekannt.

7) **Titul**, **Titel**, ein Marktflecken bey dem Zuſammenfluß der Donau und Theis, welcher ehedeſſen ſeiner Probſtey wegen ſehr anſehnlich und reich war; jetzt aber iſt nicht ein Schatten von der vorigen Pracht mehr übrig. Siehe den vorhergehenden Artikel Römerſchanze.

8) Betſe,

8) Betſe, ein Soldaten Marktflecken an der Theis, nahe beym Einfluß derſelben in die Donau, wird von Raitzen bewohnt.

9) Martonos, ein raitziſcher Soldaten Marktflecken an der Theis und der Römerſchanze.

15. Die Landſchaft Klein-Cumanien, ung. Kis-Kunok, Cumania minor, iſt mit Groß-Cumanien, welches unten vorkommen wird, verbunden, und hat ihren Namen von den Cumanen. Der ungariſche Großgraf, wie auch der Locumtenens regius, heißt Judex Cumanorum et Jazygum. Die ungarſchen Cumanen waren bis 1279, ja zum Theil bis 1410 heidniſche wahre Tatarn, und zogen mit ihren Hütten von einem Ort zum andern. Der heilige Ladislaw fieng die Cumanen 1086 auf, und ließ ſie wieder frey, als ſie verſprachen, daß ſie ſich im Reich anbauen, und die chriſtliche Religion annehmen wollten. Von dieſen Cumanen ſtammen nach Stephan Kaprians Meynung auch die Jazygen ab, und nicht von den ſarmatiſchen Jazygen. Ihr Name bedeutet Bogenſchützen von Jasz, Schütze, und Ij Bogen. Man hat ſie Jaſones, Baliſtarios, Baliſtaeos, Phaliſtarios und Phaliſtaeos genennet. Die Landſchaft enthält vornehmlich vier ſtark bewohnte Marktflecken.

1) Kun-Szent-Miklos, der erſte Marktflecken der Cumanen, welcher in einer ebenen und fruchtbaren Gegend liegt.

2) Szabad-Szalas, Libera manſio, der zweyte Marktflecken der Cumanen, welcher ſtark bewohnt iſt, und gleichfalls in einem offenen Felde liegt, das Aecker und Wieſen hat.

3) Phelep-Szalas, Felep-Szalas, Philippi manſio, der dritte Marktflecken der Cumanen, in einer ebenen und fruchtbaren Gegend.

II. Der jenſeits der Donau liegende Kreis,

Circulus Transdanubianus, welcher ein Theil vom alten Pannonien iſt, wird von Ungarn bewohnt, unter welchen Deutſche, Croaten, Räitzen und einige Slawen gemiſcht ſind; und beſteht aus eilf Geſpanſchaften, die in ihrer Rangordnung alſo auf einander folgen:

1) Die Oedenburger Geſpanſchaft, ung. Soprony Vármegye, Sopronienſis comitatus, gränzet an Oeſtreich, und hat Ungarn, Deutſche, imgleichen einige böhmiſche Slawen und Croaten zu Einwohnern. Sie iſt eine der beſten, fruchtbarſten und volkreichſten in Ungarn, dazu die Nachbarſchaft von Oeſtreich viel beyträgt, dahin die Einwohner ihre Landesfrüchte verkaufen. Die Obergeſpanſchaftswürde beſitzt das Haus Eſterhazy erblich. Sie beſteht theils aus vier Diſtricten, theils aus unterſchiedenen Herrſchaften.

1) Oedenburg, oder Edenburg, ung. Soprony (Schoprony,) oder Suprun, latein. Sopronium oder Sempronium, die beſte unter den königl. Freyſtädten in dieſem Diſtrict. Sie iſt zwar nicht groß, aber wohlgebaut und bewohnt, und hat große Vorſtädte. Es ſind hieſelbſt ein Jeſuiter Collegium, drey andere Klöſter, ein lutheriſches Gymnaſium, darinn die Dogmatik, Philoſophie und Hiſtorie gelehret werden darf, und ein lutheriſches Bethhaus, an welchem zwey Prediger ſtehen. Die Einwohner legen ſich vornehmlich mit großem und ſorgfältigem Fleiß auf den Weinbau, welcher hieſelbſt vortrefflich iſt. 1605 wurde die Stadt vergeblich belagert, 1619 von

Bethlen Gabor eingenommen, und 1676 brannte ſie meiſtentheils ab. Unter den Landtagen, welche hier gehalten worden, iſt ſonderlich der von 1681 merkwürdig, als auf welchem den Proteſtanten vom Kaiſer Leopold die freye Religionsübung beſtätigt, aber auch ziemlich ſtark eingeſchränkt worden. Von hieraus wird viel Wein ausgeführt.

2) **Mattersdorf** ein Flecken bey Oedenburg, welcher 1774 bis auf das Judenſtädtchen nach, abbrannte.

3) **Eiſenſtadt**, ung. **Kis-Marton**, ſlaw. **Zelezne Meſto**, eine königl. Freyſtadt. Es ſind hier vier Klöſter, und ein ſehr künſtlich gebauter Calvarienberg. Die Stadt liegt an den Gränzen von Oeſtreich, hat auch ehemals eine Zeitlang dazu gehört, bis die ungariſchen Stände 1625 auf dem oedenburgiſchen, und 1637 und 38 auf dem preßburgiſchen Reichstage um die Wiedereinlöſung dieſer verpfändeten Stadt angehalten. 1768 iſt ſie größtentheils, und mit ihr zugleich der eſterhaziſche Pallaſt abgebrannt. 1776 blieben in einer neuen Feuersbrunſt, nicht viel über zwanzig Häuſer übrig.

4) **Nyék**, **Neckenmark**, ein Marktflecken in einer fruchtbaren Gegend.

5) **Lutsmannsburg**, **Luitzburg**, **Lotsmany**, ein Marktflecken.

6) **Forchenſtein**, ung. **Frakno**, ein Schloß auf einem hohen Hügel, mit einem darunter liegenden Marktflecken; welcher nebſt der dazu gehörigen Herrſchaft dem Fürſten von Eſterhazy gehört, und ehedeſſen eine Zeitlang dem Hauſe Oeſtreich verpfändet geweſen, bis die ungariſchen Stände in den Jahren 1625, 37 und 38 die Wiedereinlöſung begehrten.

7) **Lackenbach**, **Landſee** ung. **Lanſér**, und **Kobersdorf**, ung. **Kobold**, ſind Schlöſſer und Herrſchaften, der Fürſten von Eſterhazy.

8) **Hornſtein**, ung. **Szárukö**, ein Schloß mit einer Herrſchaft, an der öſtreichiſchen Gränze, gehört den Fürſten Eſterhazy.

9) Ke-

9) **Kereſztur, Kreutz**, ein Marktflecken auf einer ſchönen Ebene, mit einem feſten Schloß.

10) **Cſepregh**, war ehedeſſen ein volkreicher Marktflecken, iſt aber jetzt ein geringer Ort, der ſich auf den Ackerbau legt.

11) **Rabakös**, die **Rabau**, Rabæ inſula, wird vom Fluß Raab gemacht, hat ein geräumiges und fruchtbares Feld, und enthält den Marktflecken **Cſorna**, in welchem eine Probſtey des Prämonſtratenſer Ordens iſt, der er zugehört.

12) **Kapuvar**, ein Schloß, welches durch einen gedoppelten Wall befeſtiget iſt, nicht weit vom Fluß Raab, zwiſchen Moräſten, gehört unter die Bothmäßigkeit des Fürſten Eſterhazy, welchem auch das Schloß **Lokenhauſen**, ungar. **Leuka**, zuſtändig iſt.

13) **Rakos, Kroisbach**, das iſt, Krebsbach, ein Marktflecken mit einem Caſtel, gehört dem Biſchof zu Raab.

14) **Ruſt**, Ruſtinum, eine geringe Stadt, welche aber doch unter die königl. Freyſtädte gehört; ſie liegt am Neuſiedler See, und ernährt ſich vom Fiſchfang, Acker- und Weinbau. Der letzte iſt anſehnlich und vortrefflich, und der hieſige edle Wein iſt nach dem Tockaier der ſtärkſte. Nach Deutſchland, Polen und Italien werden viele hundert Eymer deſſelben geſchickt, und daſelbſt für Tockaier getrunken. Ob er gut ſey, prüfet man daran, wenn er wie Weingeiſt brennt. Man darf nur ein Meſſer ins Glas tunken, und ans Licht halten.

15) **Sanct Margarethen**, Fanum ſ. Margarethæ, ein bemauerter Marktflecken, in einer an Wein und Getreide fruchtbaren Gegend.

16) **Burbach**, ung. **Fekete Varos**, ein Marktflecken, der mit einer alten Mauer umgeben iſt, und den Fürſten Eſterhazy gehört. Er hat guten Weinwachs.

17) **Braitenbrunn**, ung. **Szeles-Kut**, ein ſchöner wohlbewohnter und mit einer Mauer umgebener Marktflecken, im fürſtlich-eſterhaziſchen Gebiet. Er hat guten Weinwachs.

2. Die

2. Die Wieſelburger Geſpanſchaft, ung. Moſony-Vármegye, Moſonienſis comitatus, wird von Ungarn, Deutſchen und einigen Croaten bewohnt. Die Laitha theilet ſie in zwey Diſtricte, nämlich in den Diſtrict dieß- und jenſeits der Laitha.

1) Kitſee, ung. Köptsény, ein geräumiger Marktflecken, mit einem Caſtel, in einer großen Ebene; gehört den Fürſten Eſterhazy.

2) Carlburg, ung. Oroszvár, ein Marktflecken und Caſtel der Grafen von Zichy.

3) Rajka, Rackendorf, ein Marktflecken, woſelbſt viele adeliche Höfe ſind.

4) Altenburg, ungariſch Altenburg, O-vár, eine ſchöne Stadt, bey welcher die Laitha in die Donau fließt, und deren Schloß faſt ganz in ein Kornhaus verwandelt worden iſt. Sie iſt größtentheils ein Eigenthum der ungariſchen Königinn, iſt aber, nebſt der dazu gehörigen Herrſchaft, welche jährlich 80000 fl. einbringt, und dem Schloß Halbthurn, 1766 von der Kaiſerinn-Königinn Maria Thereſia deroſelben Frau Tochter Maria Chriſtina, Gemahlinn des Prinzen Albert von Sachſen, angewieſen worden. Die Stadt hat eine Schule der P. P. piarum ſcholarum. Durch dieſe Gegenden geht kein anderer Weg aus Ungarn nach Deutſchland, als neben dem Schloß hin. Sie wurde 1529 von den Türken eingenommen, 1605 angezündet, 1619 von Bethlen Gabor, und 1621 von den Kaiſerlichen erobert. 1663 zogen ſich hier die kaiſerl. Völker zuſammen.

5) Wieſelburg, ung. Moſon, ein offener Marktflecken, in einer fruchtbaren Gegend, der zum altenburgiſchen Gebiet gehört.

6) Halb-Thurn, ung. Fél-Torony, Hemipyrgum, ein Marktflecken mit einem königl. Palaſt, welchen Kaiſer Karl VI erbauen laſſen, liegt in einer ebenen Gegend zwiſchen Faſanenhöfen. Eben genannter Karl verfiel hier am zwölften Oct. 1740 in eine tödtliche Krankheit, an

welcher er zu Wien ſtarb. 1768 iſt er auch der Erzherzogin Maria Chriſtina gegeben worden.

7) Salos, Sols, ein weitläuftiger und wohlbewohnter Marktflecken, der zum Ackerbau bequem, und faſt mitten in der Provinz liegt.

8) Neuſiedel, Nezider, ein Marktflecken in einer Gegend, die guten Wein und Getreide trägt, liegt am Neuſiedler See, und gehört zur altenburgiſchen Herrſchaft.

9) Szent-Miklos, St. Nikola, Fanum S. Nicolai, ein Caſtel, welches mit einem Graben umgeben iſt, nebſt einem Flecken dieſes Namens, liegt in einer freyen Ebene, und gehört den Grafen von Zichy.

10) Leben, Lyben, eine berühmte Abtey des heil. Jacobs, welche ehedeſſen den Jeſuiten zu Raab zugehörte.

3. **Die Raaber Geſpanſchaft**, ungar. **Györ Vármegye**, Jaurienſis comitatus, wird von Ungarn bewohnt, und in drey Diſtricte abgetheilt. Der jedesmalige Biſchof zu Raab, iſt Obergeſpan dieſer Grafſchaft.

1) Rabo, ein Caſtel und Flecken, zwiſchen einigen Armen der Donau. Ehemals hat es den Grafen von Kaunitz gehört, jetzt iſt es den Grafen Vitzay zuſtändig.

2) Hederwar, ein altes Schloß der hederwariſchen Familie auf der Schütt; iſt durch Erbſchaftsrecht an die Grafen Vitzay gekommen.

3) Raab, ung. Györ, Jaurinum, iſt erſt ſeit 1742 eine königl. Freyſtadt, aber eine alte und ſtarke Feſtung, in einer angenehmen ebenen Gegend, da, wo die Donau, der Fluß Raab und die Rabnitz zuſammen fließen, von deren Gewäſſer ſie rund umgeben iſt. Sie hat lauter ſteinerne Häuſer, breite und gerade Gaſſen, einen Biſchof, (welcher jährlich 20000 Gulden Einkünfte hat,) ein Domkapitel, iſt mit ſieben Bollwerken, einer ſtarken Beſatzung, und hinlänglicher Kriegsgeräthſchaft, verſehen. Man findet hier auch noch einige römiſche Alterthümer. Den Kaiſern Ferdinand I und Maximilian II hat Stadt und

Schloß in Anſehung der Befeſtigung vieles zu danken. 1529 verließ die Beſatzung die Stadt aus Furcht vor den Türken freywillig, und zündete das Schloß an. 1566 brannte ſie ab. 1594 kam ſie durch Accord in der Türken Hände, denen ſie 1598 Graf Adolph von Schwarzenberg durch eine Kriegsliſt wieder wegnahm. 1749 wurden den Lutheranern und Reformirten ihre Kirchen und Schulen abgenommen.

4) **Martinsberg, Szent Marten,** Fanum S. Martini, die vornehmſte Benedictinerabtey in Ungarn, welche der heil. Stephan, der erſte König dieſes Namens, auf einem hohen, luſtigen und ſich in die Länge ziehenden Hügel, dem heil. Martin zu Ehren, geſtiftet, und den heil. ungariſchen Berg (Mons ſacer Pannoniae) genennet hat. Das Kloſter hat die Geſtalt eines Schloſſes, und um daſſelbe her iſt eine große und ebene Heide, auf welcher ehedeſſen viele Dörfer und Kirchen geſtanden haben. Der hieſige Abt ſteht unmittelbar unter dem Pabſt. 1594 wurde das Kloſter von den Türken eingenommen, 1597 aber von den Kaiſerlichen wieder erobert.

4. **Die Comorner Geſpanſchaft, Comárom Vármegye,** Comaromienſis comitatus, liegt über und unter der Donau. Man theilt ſie in drey **Diſtricte,** nämlich in den **Raaber-** (weil er an die Raaber Geſpanſchaft gränzet,) **Uſwarer-** (von der benachbarten zerſtörten Feſtung Uj-var benannt,) und **Inſel-Diſtrict,** und ſie wird von Ungarn, Deutſchen, böhmiſchen Slawen und einigen Raitzen bewohnt. Die Würde eines Obergeſpans, gehört der Leopold Nadasdiſchen Familie erblich zu.

1) **Comorn, Comarom, Comarno, Comorra,** iſt ſeit 1745 eine königl. Freyſtadt, liegt unter der Schütt, zwiſchen der Donau und Wag, welche hier zuſammen flieſſen, und enthält das Gerichthaus der Geſpanſchaft, ein ehemaliges Jeſuitercollegium und ein Gymnaſium. Gleich

darneben iſt eine noch nicht überwundene Schanze, welche gegen Abend mit einem tiefen Waſſergraben, gegen Mittag und Mitternacht aber mit der Donau und Wag umgeben iſt, welche Gewäſſer gegen Mittag zuſammenſtoßen. Kaiſer Ferdinand I hat ſie erbaut, und ſie iſt von den Türken niemals erobert, 1594 aber belagert, und 1663 angefallen worden. 1763 wurde ſie von einem heftigen Erdbeben, und 1767 und 68 durch ſtarke Feuersbrünſte, ſehr verwüſtet.

2) **Gutta**, ein Marktflecken auf der Schütt, an dem öſtlichen Arm der Donau, deſſen Einwohner von der Fiſcherey leben. 1624 wurde ſie einigermaßen befeſtigt.

3) **Tata**, Dotis, ein Marktflecken, welcher mitten in Waſſer und Sümpfen liegt, hatte ehemals ein ſchönes königl. Schloß, welches inſonderheit Matthias Corvinus ſehr auszierte, königliche Luſtgärten und eine Benedictiner-Abtey; jetzt aber iſt es ein geringer Ort, deſſen Schloß aus den übrig gebliebenen Stücken des alten wieder erbaut worden. Der darneben liegende Hügel, aus welchem weiſſer und rother Marmor gebrochen wird, iſt dem Schloſſe ſchädlich, als welches davon beſchoſſen werden kann. 1543 hat der türkiſche Kaiſer Solyman dieſen Ort zerſtört, welcher hernach wieder etwas angebaut worden. 1558 bekamen die Türken den Ort abermals, 1566 die Kaiſerlichen, welche ihn 1594 verloren, 1597 wieder eroberten, aber nur ſechs Monate lang beſaßen, daher er im folgenden Jahre den Türken abermals abgenommen werden mußte. Solche Veränderungen hat der Ort noch mehr erfahren. Er gehört zum gräflich-eſterhazyſchen Gebiet.

4) **Szöny**, oder, wie ihn andre nennen, Schene, ein Flecken am weſtlichen Ufer der Donau, woſelbſt man in einem Felde, welches die Einwohner Pannonien nennen, Ueberbleibſel der alten Stadt Bregetium, und mancherley Alterthümer findet.

5) **Alwas**, ein ſtark bewohnter Flecken, an eben dem Ufer der Donau, im comorriſchen Gebiet, welcher einer Waſſerleitung wegen, die der königliche Baumeiſter Samuel

muel Mikowini im Jahr 1747 auf Befehl der königlichen Kammer angelegt hat, merkwürdig iſt.

6) Neszmely, ein geringer Flecken, woſelbſt der Kaiſer Albrecht 1439 geſtorben iſt. Er hat faſt lauter Reformirte zu Einwohnern.

5. Die Stuhl-Weiſſenburger Geſpanſchaft, ung. Székes Fejér Vármegye, Alba regalenſis comitatus, beſteht aus zwey Diſtricten, hat Ungarn, einige Deutſchen und Slawen zu Einwohnern. Das Gebirge Vertes, (Wérteſch,) welches ganz mit Eichenwaldung bedeckt iſt, iſt das berühmteſte in Ungarn, denn es erſtreckt ſich durch viele Geſpanſchaften.

1) Stuhl-Weiſſenburg, ungar. Székes-Fejér-Vár, Alba regalis, eine königl. Freyſtadt, an einem moraſtigen Ort, den der Fluß Sárwitz macht, iſt nicht nur dieſer ihrer Lage wegen feſt, ſondern war ehedeſſen auch mit andern ſtarken Feſtungswerken verſehen, die aber 1702 geſchleift worden. Von der Stadt aus gehen drey ſehr breite Dämme, zwiſchen welchen Kirchen, Häuſer, Gärten und Wieſen liegen, ſo daß daſelbſt, als in Vorſtädten, mehr Leute wohnen, als in der Stadt ſelbſt. Vor Zeiten ſind hier die Könige gekrönt, und gemeiniglich auch begraben worden. Die beſten Häuſer ſind jetzt verfallen, und die Stadt iſt in große Abnahm gekommen; vielleicht aber wird ſie dadurch wieder in einige Aufnahm gebracht, daß 1777 die Kaiſerin-Königin das ehemalige Domkapitel wieder hergeſtellt, auch den eximirten Probſt deſſelben zu einem Biſchof gemacht hat. Indeſſen hat ſie noch ein ehemaliges Jeſuitercollegium und Gymnaſium, ein Franciſcaner- und ein Karmeliter-Kloſter. 1490 wurde ſie vom Könige Maximilian eingenommen und geplündert. 1540 nahmen ſie die Kaiſerlichen, drey Jahre hernach aber die Türken ein. 1583, 98 und 99 ward ſie von den Kaiſerlichen vergebens belagert, und 1601 zwar erobert, ihnen aber gleich im folgenden Jahre von den Türken wieder abgenommen. 1688 kam ſie in kaiſerliche Hände.

2) Csokakö, Monedulae Petra, ein ehemaliges feſtes Bergſchloß, und nunmehriger Steinhaufen.

3) Mohr, ein weitläuftiger und wohlbewohnter Ort, welcher das Anſehn einer Stadt hat.

4) Csik-Vár, ein Flecken am Fluß Sárwitz, welcher ehedeſſen befeſtigt geweſen iſt.

5) Sar-Kereszttur, ein großer Flecken in einer fruchtbaren Gegend, welcher von Zeit zu Zeit zunimmt.

6) Ertſe und Adon, zwey volkreiche Flecken in einer fruchtbaren Gegend nach der Donau zu.

6. **Die Weſprimer Geſpanſchaft**, ungariſch **Veszprim Vármegye**, Veſprimienſis comitatus, wird von Ungarn und einigen Deutſchen bewohnt, und in den obern, mittlern und untern Diſtrict abgetheilt. Der jedesmalige Biſchof zu Weszprim iſt Obergeſpan dieſer Grafſchaft.

1) Cſesnek, (Zſcheſchnek,) ein Schloß auf einem hohen Felſen, unter den mit Holz bewachſenen Bergen des bakonyſchen Walds, mit einem Marktflecken, gehört zum eſterhazyſchen Gebiet.

2) Pápa, ein ziemlich großer und wohlbewohnter Marktflecken, am Fluß Marzal, neben welchem ein Caſtel auf einer Ebene liegt. Ehemals war er mit einem Waſſergraben und einer gedoppelten Mauer, und das Schloß auch mit einem Graben umgeben, ſo daß er eine Feſtung abgab, die 1594 in der Türken Hände gerieth, ihnen aber 1597 vom Erzherzog Maximilian wieder weggenommen wurde. 1600 wurde ſie von den Türken vergeblich angegriffen. 1702 ſind die Feſtungswerke geſchleift worden. Die ehemalige hieſige reformirte Schule, iſt 1751 zerſtört worden. Der Ort gehört den Grafen Eſterhazy.

3) Deveţſer, ein Flecken am Fuß des Bergs Somlyó, auf welchem guter Wein wächſet.

4) Palota, ein viereckichtes Schloß, nebſt einem gleichnamigen Marktflecken, unten am bakonyſchen Walde, war ehe-

ehedeſſen ein Luſthaus oder Pallaſt des Matthias Corvinus, und, weil es mit einem breiten Graben und einer hohen Mauer umgeben war, eine gute Feſtung wider die Türken, von welchen ſie 1565 und 1603 vergeblich belagert, 1593 aber durch Accord eingenommen, fünf Jahre hernach aber freywillig wieder verlaſſen worden. Jetzt gehört der Ort der zichiſchen Familie erblich.

5) Veszprim, Weſprim, eine Stadt, auf einer Höhe, woſelbſt ein Biſchof und Domkapitel iſt: jener hat jährlich 50000 Gulden Einkünfte. Seit 1702, da die Feſtungswerke geſchleift worden, iſt ſie ein offner Ort. Nach des Matthias Corvinus im Jahre 1490 erfolgtem Tode, wurde ſie von den Deutſchen eingenommen, 1551 von den Türken belagert und erobert; 1565 bemächtigten ſich ihrer die Chriſten, 1593 abermals die Türken, und 1598 wiederum die Chriſten. 1655 wurde ſie von den Türken vergebens angegriffen, welche 1663 die Stadt plünderten und anzündeten, von der Beſatzung des Schloſſes aber geſchlagen wurden.

6) Vaſchon, ungar. Nagy=Vaſonkö, ſlaw. Wazon, ein wohlbewohnter Marktflecken, mit einem alten Schloß, iſt von Paul Kinis erbaut worden, und gehört dem Grafen Zichy von Vaſonkö.

7. **Die Salader Geſpanſchaft**, ungar. **Szala Vármegye**, Saladienſis comitatus, liegt an der Gränze von Steiermark, und wird in fünf Diſtricte abgetheilt, nämlich in den größern und kleinern Sitz Kapornak, in die Sitze Szántó und Tapoltſa, und in die Herrſchaft und Inſel Murakös. Sie wird von Ungarn, Croaten und Slawen bewohnt. Die Obergeſpanswürde hat das gräfliche Haus Althan erblich.

1) Limbach, ungar. Alſó Lendwa, ein altes Schloß in einer an Getreide und Wein fruchtbaren Gegend, gehörte

hörte ehedeſſen den Grafen Banfy, die ausgeſtorben ſind, nun aber den Fürſten Eſterhazy.

2) Tihany, ein Schloß auf einem Felſen am Platten-See, mit einem Marktflecken und Abtey Martinsberg, der es gehört.

3) Deſchnia, eine Stadt.

4) Cſaka-Tornya, Tſchakathurn, ein Marktflecken mit einem alten Schloß, dazu eine Herrſchaft von neunzig und einigen ſehr volkreichen Dörfern gehört, welche zwiſchen der Mur und Drave liegt, daher man ſie die Inſel Muraköſch nennet. Sie hat gute Viehzucht und guten Wein, und gehört einem Grafen von Althan.

Zu dieſer Herrſchaft gehört auch der Marktflecken Legrád, beym Zuſammenfluß der Flüſſe Mur und Drave.

Anmerk. Unweit Katz-Caniſa, wird in der Mur Gold ausgewaſchen. Wer reines Gold in der Schwere eines Ducaten geſammlet hat, bekömmt dafür vom Rentmeiſter drey Gulden, und das Gold wird in die Münze geliefert.

5) Strigova, Stridonia, auch Stridova, ein Marktflecken in einem angenehmen Thal, zwiſchen Hügeln, die mit Weinſtöcken beſetzt ſind, nicht weit vom Fluß Mur; iſt nach einiger Meynung das alte Stridonium, wo der Kirchenvater Hieronymus geboren iſt.

6) Ormosdin und Palaſtraw, Marktflecken, die wohlbefeſtigt geweſen.

7) Neu-Serinwar, Nowi-Srin, war ehemals eine Feſtung, oder vielmehr Schanze an der Mur, da, wo ſie in die Drave fällt, welche die Grafen Zrini 1663 anlegten, und dadurch das Verkehr zwiſchen Caniſcha und andern türkiſchen Feſtungen ziemlich abſchnitten, daher die Türken auf die Vernichtung derſelben drungen, ſie 1663 angriffen, aber von dem tapfen Grafen Nic. Zrini zurück geſchlagen wurden, jedoch 1664 erhielten, daß ſie geſchleift wurde; daher hier jetzt nur ein geringer Flecken iſt. Sie hieß Neu-Serinwar, im Gegenſatz von Serinwar, oder

oder Alt-Serinwar, einem unweit Caniſcha an der Mur in einem Moraſt belegenem und von lauter Quaderſteinen erbautem Schloß.

8) Caniſa, (Caniſcha,) ein offener Flecken, an Moräſten, gehört dem Hauſe Batyany. Er iſt ehedeſſen eine gute Feſtung geweſen, welche 1702 geſchleift worden. Aus den Trümmern der Feſtungswerke haben die hieſigen Franciſcaner ihr Kloſter erbaut.

9) Keszthel, ein großer Marktflecken auf einer Höhe am Platten-See, von 1500 kleinen Häuſern.

10) Szala, eine Abtey, war ehedeſſen ein feſtes Kaſtel, von welchem die Geſpanſchaft benennet worden, und hat noch Merkmale einer römiſchen Colonie.

11) Fenék-Vár, ein Schloß an einem niedrigen Ort, wo man noch Ueberbleibſel einer römiſchen Colonie zeiget.

12) Szegligeth, ein Schloß, nicht weit von Cſobanz, auf einem hohen Felſen am Platten-See.

13) Cſobanz, ein hohes Bergſchloß, nicht weit vom Platten-See, gehört den Fürſten Eſterhazy.

14) Tapoczſa, ein Marktflecken, welcher ehemals wider die Türken mit einem gedoppelten Wall umgeben worden, jetzt aber ein offener Ort iſt. Er hat ein ſchwefelhaftes Bad.

15) Sümegh, ein Dorf mit einem ſchönen Schloß, wo der Biſchof von Weszprim zu wohnen pflegt.

16) Egerszeg, welches einige Szaladin nennen, war ehedeſſen mit Mauern umgeben, iſt aber jetzt ein offener Marktflecken, in welchem die Geſpanſchaftsverſammlung gehalten wird.

17) Szent-Grot, Fanum S. Gotthardi, muß von einem andern Ort gleiches Namens in der Eiſenburger Geſpanſchaft, unterſchieden werden.

18) Kopornak, eine alte Abtey Benedictiner-Ordens.

19) Sedi, Sczigeth, ein Marktflecken, in einer an Getreide und Wein fruchtbaren Gegend.

8. Die Schimeghier Geſpanſchaft, ungar. Somogy-Vármegye, Simeghienſis comitatus, liegt zwiſchen dem Fluß Drave und dem Plattenſee, wird in den Caponer, Szigether und Caniſer Diſtrict abgetheilt, und von Ungarn, Croaten, und einigen Deutſchen und Böhmen bewohnt. Sie iſt gegen Morgen bergicht, und dennoch iſt in der ganzen Grafſchaft kein Stein zu finden. Sie hat ſchöne Eichenwälder, gute Weiden, und einen fruchtbaren Getreideboden, iſt aber voll von Sümpfen, und hat kein gutes Waſſer, hingegen ungeſunde Luft.

1) Platten-See, Balaton, iſt ein ehemaliger fiſchreicher See, der zwölf Meilen lang, zwey bis fünf Meilen breit, und rund umher mit guten Weinſtöcken beſetzt war, aber nun abgelaſſen iſt.

2) Kapos-Vár, ein geringer Flecken am Fluß Kapos. Hier werden die Geſpanſchaftsverſammlungen gehalten.

3) Samogye-Vár, Simigium, ein Marktflecken, welcher ehemals ein feſtes Schloß gehabt hat. Die Grafſchaft hat davon den Namen. Er gehört dem gräflichen Hauſe Szecſeni.

4) Grenz-Sigeth, ungariſch Szigeth, ein geringer Marktflecken am Fluß Almaſch, in einem Moraſt, mit einem Kloſter, und einer abgeſondert im Moraſt liegenden geringen Feſtung. Dieſe wurde 1556 von den Türken vergebens belagert. 1566 griff Solymann ſie abermals an, und ob er gleich während der Belagerung ſtarb, ſo bemächtigten ſich die Türken doch der Stadt; der tapfre Commendant, Graf Nic. Zrini, aber that mit dem Reſt ſeiner Beſatzung aus dem Schloſſe einen Ausfall, und ſtarb fechtend. 1664 ward ſie von den Kaiſerlichen vergeblich angegriffen, 1689 aber mit Accord eingenommen.

5) Babocſa, war ehemals ein ſehr feſtes Schloß, liegt aber jetzt wüſte.

6) Koppan, ein Marktflecken, welcher ſeiner ehmaligen Befeſtigung beraubt worden.

7) Tapſon, ein gutes Dorf, woſelbſt die Criminalgerichte der Geſpanſchaft gehalten, auch die Gefangenen verwahrt werden.

9. **Die Eiſenburger Geſpanſchaft**, ungar. **Vas-Vármegye**, Caſtriferrei comitatus, an den ſteyermarkiſchen Gränzen. In derſelben hat man Weinreben aus Champagne angepflanzt, die wohl angeſchlagen ſind, und einen Wein geben, welcher dem champagner ſehr ähnlich iſt. Sie wird von Ungarn, Deutſchen, Wenden und Croaten bewohnt, und beſteht aus vier Diſtricten. Die Obergeſpanswürde beſitzt das gräfliche Haus Batthyan erblich.

1) Rakitſan, ein Marktflecken und Herrſchaft der Grafen Batthyan, nahe beym Fluß Mur, an den Gränzen von Unter-Steyermark, in einer luſtigen Ebene.

2) Mura-Szombath, ein Marktflecken mit einem Schloß, in einer ebenen und fruchtbaren Gegend, welche wendiſche Slawen, die gemeiniglich Wandalen genennet werden, bewohnen. Er gehört dem Hauſe Batthyan.

3) Ober-Lindau, Felſö-Lendwa, ein volkreicher Marktflecken der Grafen Nadasdy, am kleinen Fluß Lindau, von welchem er den Namen hat, iſt ſeines guten Weins wegen berühmt.

4) Sanct Gotthard, ungar. Szent Gróth, Fanum S. Gotthardi, ein Marktflecken mit einer Abtey, welche Bela III geſtiftet hat, am Fluß Mur. 1664 würden die Türken hieſelbſt von den Kaiſerlichen überwunden.

5) Sleinik, ungar. Szálonok, Salonica, ein Schloß auf einem ſteilen Berge, nebſt einem Marktflecken.

6) Dobra, ein Schloß auf einem ſehr hohen Berge, mit einem darunter liegenden Marktflecken.

7) Ro-

7) Rothen-Thurn, ung. Vörös-Vár, Arx rubra, ein Schloß auf einer offenen Ebene am Fluß Pinka, gehört den Grafen Erdödy,

8) Monyorókerék, ein Schloß und Marktflecken an einem erhabenen Ort, welches die erdödyſche Familie mit unter ihren Titeln führt.

9) Körmönd, ein Marktflecken am Fluß Raab, in einer fruchtbaren Gegend, mit einem ſchönen Schloß, den Grafen Bottyani gehörig. 1605 im botſchkaiſchen Krieg mußte ſich das Schloß aus Hungersnoth ergeben, wurde aber bald wieder erobert, und gieng alsdenn abermals verloren. 1621 nahm Bottyani es wieder ein.

10) Eiſenburg, ung. Vas-Vár, Caſtrum ferreum, war ein ſehr feſtes Schloß in dieſer Gegend, und das vornehmſte in dieſer Grafſchaft, welche den Namen davon hat; es ſind aber die Feſtungswerke, nebſt den Gebäuden, geſchleift, und das hieſige Domkapitel iſt nach Stein am Anger verlegt worden.

11) Güßingen, ung. Nemeth-Uj-Vár, ein volkreicher Marktflecken, der mit einer Mauer umgeben iſt, und bey welchem ein Schloß auf einem ſehr hohen Felſen, dieſer Felſen aber ganz frey und von andern Bergen abgeſondert liegt. Ehemals gehörte dieſer Ort dem Herzog Lorenz in Sirmien, nach deſſen Tode, als ſeine wichtigen Güter der Krone anheim fielen, ihn König Ludewig ums Jahr 1523 dem Franciſcus Bottyani, damaligem Bann in Dalmatien und Jllyrien, ſchenkte, bey deſſen Familie er noch iſt, und zwiſchen Wäldern, Weinhügeln und fruchtbaren Aeckern, eine ſehr angenehme Lage hat.

12) Pinkafeld, ein Marktflecken, mit einem Caſtel, in einer angenehmen Gegend, am Fluß Pinka.

13) Boroſtyan, Boroſtyankö, ein Schloß auf einem hohen Berge, mit einem darunter am Fluß Pinka liegenden Marktflecken.

14) Stein am Anger, ung. Szombathely, Sabaria, eine weitläuftige und volkreiche Stadt, in einer luſtigen Ebene am Fluß Günz, welche aus den Ruinen der alten römiſchen Stadt Sabaria entſtanden iſt, aber eine ganz andre

andre Geſtalt als dieſelbe hat. Man hat in der umherliegenden Gegend altes Gemäuer und alte Münzen gefunden. Sie iſt der Geburtsort des heil. Martins, Biſchofs zu Tours in Frankreich, hat eine Collegiatkirche mit 21 Domherren, und die Provinzialverſammlungen werden auch hieſelbſt gehalten.

15) Rohons, ein wohlbewohnter Marktflecken im bottyaniſchen Gebiet.

16) Vep, ein altes Schloß mit einer ſtarken Mauer umgeben, gehört zum erdödyſchen Gebiet.

17) Monoſtor, Bors-Monoſtra, eine Prämonſtratenſer Abtey, welche der Graf Borſch geſtiftet hat, nicht weit von Günz.

18) Günz, ung. Köszög, ſlaw. Kyſeg, Ginſium, eine königl. Freyſtadt am Fluß gleiches Namens, in einer angenehmen und an Wein und Getreide fruchtbaren Gegend, nebſt einem nach ungariſcher Art mit einem Wall und Graben umgebenen Schloß, unter einem mit Weinſtöcken beſetzten Hügel. Es iſt hieſelbſt das höchſte Gericht des jenſeits der Donau liegenden Kreiſes, imgleichen ein ehemaliges Collegium und Gymnaſium der Jeſuiten. Ehemals war ſie eine Zeitlang an Oeſtreich verpfändet. 1531 belagerte der osmaniſche Sultan Solyman die Stadt vergeblich, und 1621 wurde ſie von des Gabriel Bethlen Truppen auch vergebens angegriffen.

19) Sár-Vár, ein adelicher Marktflecken, mit einem alten Schloß, welches mit Mauern und Graben umgeben iſt.

20) Szent-Marton, Fanum S. Martini, ein Marktflecken im bottyaniſchen Gebiet.

21) Dömölk, eine anſehnliche Benedictiner Abtey, nebſt einem Dorf am Fuß des Berges Schag, der guten Wein trägt. Hier iſt ein berühmtes Marienbild.

10. **Die Tolner Geſpanſchaft**, ung. **Tólna Vármegye**, Tolnenſis comitatus, liegt an der Donau und Sarwitz, wird in den obern oder földwariſchen, mittlern oder ſimonthurniſchen, und untern

tern oder völtſegeiſchen Diſtrict abgetheilt, und von Ungarn, Raitzen und einigen Deutſchen und Böhmen bewohnt. Der jedesmalige Biſchof von Fünfkirchen iſt Obergeſpan dieſer Grafſchaft.

1) Simons Thurn, ungar. Simon-Tornya, ein wohlbewohnter Marktflecken an dem Ort, wo die Flüſſe Scharwitz, Siv und Kapos zuſammenfließen, hat ehedeſſen ein feſtes Schloß gehabt. Hier wird die Geſpanſchaftsverſammlung gehalten. 1686 wurde ſie von den Kaiſerlichen erobert.

2) Föld-Var, ein Marktflecken an der Donau, mit einer Abtey der heil. Helena, der er zugehört. Bey demſelben iſt ein ſtarker Hauſenfang in der Donau.

3) Paks, (Pakſch,) ein Marktflecken an der Donau, welcher ſich vom Acker- und Weinbau ernährt, und der darozſyſchen Familie zugehört. 1602 ward er von den Kaiſerlichen eingenommen und abgebrannt.

4) Tólna, ein Marktflecken an der Donau, von welchem die Geſpanſchaft den Namen hat, war ehedeſſen anſehnlicher, als er jetzt iſt. Er gehört den Grafen von Wallis. Attila hat in dieſer Gegend die Römer beſiegt.

5) Báta am Fluß Scharwit, und Báta-Szek, ſind geringe Marktflecken.

6) Szekard, Sexard, ein wohlbewohnter Marktflecken nicht weit vom Fluß Scharwitz, mit einem feſten Schloß, iſt wegen einer Abtey des Erlöſers, in welcher K. Bela I begraben liegt, und wegen ſeines rothen Weins berühmt.

7) Dombovár, woſelbſt ehedeſſen ein feſtes Schloß geweſen, Oſora, Tamaſi und Pinczehely, ſind geringe Marktflecken.

11. Die Baranyer Geſpanſchaft, ung. Baranya Vármegye, Baranyenſis comitatus, liegt zwiſchen der Drave und Donau, wird in den Fünfkircher und Schikloſer Diſtrict abgetheilt, und von Raitzen, Ungarn, und einigen Deutſchen bewohnt. Der jedesmalige Biſchof zu Fünfkirchen, iſt Obergeſpan dieſer Grafſchaft.

1) Fünf-

1) **Fünf-Kirchen**, ungar. **Pets**, (**Pétſch**,) ſlawon. **Pet Koſteln**, Quinque eccleſiæ, vor Alters Peuce, eine biſchöfliche Stadt, welche ihren Namen von fünf Kirchen hat, die ehemals darinn geweſen. Sie war vormals eine anſehnliche Stadt mit einer berühmten Univerſität, die ſehr ſtark beſucht wurde, hat aber von ſolchem Anſehen viel verloren. Indeſſen, weil ſie ein biſchöflicher Sitz iſt, und ein Domkapitel hat, auch überaus luſtig liegt und guten Weinbau hat, ſo kömmt ſie nach und nach in größere Aufnahm. Sie hat ein ehemaliges Jeſuiter-Gymnaſium, und drey Klöſter. Der hieſige Biſchof hat jährlich 30000 Gulden Einkünfte. Sie iſt weder von Natur noch durch Kunſt feſt, daher ſie Kaiſer Solyman 1543 leicht erobern konnte. 1664 wurde ſie von den Kaiſerlichen mit ſtürmender Hand eingenommen. Man hat hier in neuern Zeiten viele römiſche Alterthümer gefunden.

2) **Pets-Váradya**, (**Petſchwarda**,) eine Stadt mit einer alten und reichen Probſtey.

3) **Siklos**, ein Schloß auf einem hohen Hügel, darinn Kaiſer Sigismund gefangen ſaß, gehört den Grafen Batthyan. 1543 bekamen die Türken dieſen Ort durch Zaghaftigkeit des Commendanten ein, 1686 aber die Kaiſerlichen.

4) **Mohacs**, ein Marktflecken unweit der Donau, welcher ſowohl durch die unglückliche Niederlage, die König Ludewig II hieſelbſt 1526 vom osmaniſchen Sultan Solyman erlitte, und nach derſelben nicht weit davon in dem kothigen Waſſer des kleinen ſumpfichten Fluſſes Caraſſus von ſeinem umgefallenen Pferde erſtickt wurde; als durch den 1687 daſelbſt über die Türken erfochtenen wichtigen Sieg, berühmt geworden.

5) **Dárda**, **Tarda**, ein Marktflecken, nicht weit von der Drave, der ehemals zur Beſchützung der Eſſecker Brücke befeſtigt, und 1686 von den Kaiſerlichen erobert worden.

6) **Bellie**, ein Dorf beym Einfluß der Drave in die Donau, mit einer großen königlichen Herrſchaft. Hier iſt der größte und wichtigſte Hauſenfang, von dem man Stücke, die 15 Centner gewogen, gefangen hat.

B. Ober-Ungarn,
Ungaria ſuperior,

welches den öſtlichen Theil des Reichs ausmacht, und an Galizien und Lodomerien, Siebenbürgen und die Walachey gränzt, beſteht aus zwey Kreiſen, welche ſind:

I. Der Kreis, welcher dieſſeits der Theis

liegt, Circulus Cis-Tibiſcanus, aus dreyzehn Geſpanſchaften beſteht, und von Ungarn, böhmiſchen Slawen, Deutſchen und Rußnacken bewohnt wird. Die Geſpanſchaften folgen nach ihrer Rangordnung alſo auf einander.

1. Die Saboltſcher Geſpanſchaft, ungariſch Szabolts Vármegye, Száboltſenſis comitatus, wird größtentheils von Ungarn bewohnt, doch ſind nun auch Ruſſen vorhanden. Sie wird in den Kiſchwardiſchen, bathoriſchen oder madaiſchen, dadaiſchen und nad-udwariſchen Diſtrict eingetheilt. Dahin gehört

1) Klein-Wardein, ungar. Kis-Várda, ein Marktflecken an einem moraſtigen Ort nahe bey der Theis, deſſen ehemaliges feſtes Schloß zerſtört iſt.

2) Máda, ein geringer Marktflecken, deſſen eine Hälfte zur Saboltſcher, und die andere zur Sathmárer Geſpanſchaft gehört.

3) Mándok, ein Marktflecken im forgajiſchen Gebiet.

4) Bathor, ein Marktflecken, nebſt dem Kaſtel Nyir-Bathor, wovon das alte bathoriſche Geſchlecht den Namen hat, dem ſie auch gehört.

5) Kalló, ein Marktflecken, welcher befeſtigt geweſen iſt.

6) Anáás,

6) Nánás, Dorog, Hathàz, Vámos Pérs, Beszer-mény, Szoboszló, Polgár, ſind ſieben Heyducken-Marktflecken, welche zuerſt Stephan Botſkay, und hernach 1606 auch K. Rudolph II von der Geſpanſchaftsgerichtsbarkeit befreyet hat: allein, aus Mangel an Einwohnern haben ſie ſehr abgenommen. 1746 ſind ihre vorigen Privilegien aufs neue beſtätiget worden.

7) Szabólts, iſt ehemals ein Schloß und anſehnliche Stadt geweſen, jetzt aber ein geringer Ort. Von demſelben hat die Geſpanſchaft den Namen, ſo wie er von Szabolts, dem alten Heerführer der Ungarn.

8) Cſeye, ehedeſſen Cſakóvár, ein Flecken, welcher der Stammort der zſchakiſchen Familie iſt, die ihren Urſprung von dem eben genannten Szabolts herleitet, welcher einer der ſieben Heerführer der Ungarn war, die im neunten Jahrhundert in dieſen Ländern ankamen.

2. Die Abaujwarer Geſpanſchaft, ung. Abauj Var Vármegye, Abaujvarienſis comitatus, hat Ungarn, böhmiſche Slawen und Ruſſen, und in den Städten Deutſche zu Einwohnern, und beſteht aus vier Diſtricten, welche ſind der kaſchauiſche, füſeriſche, zſcherhatiſche und ßikßoiſche Diſtrict.

1) Szepſi, ein Marktflecken, welcher ehemals mit einer Mauer umgeben geweſen iſt.

2) Kaſchau, ung. Kaſa, ſlaw. Koſſice, Caſſovia, eine königl. Freyſtadt und Feſtung, am Fluß Hernath oder Kundert. Sie iſt der Sitz der Geſpanſchaftsgerichte, der königl. Zipſer Kammer, einer hohen Schule, eines ehemaligen Seminarii und adelichen Convictorii der Jeſuiten, hat auch ein wohlverſehenes Zeughaus. Bier und Luft taugen hier gar nichts, ſonderlich iſt die letzte ſehr ungeſund, und zum Sprichwort geworden. 1400 wurde ſie von den Polen vergebens belagert; 1535 nahm ſie König Johann mit Liſt ein; 1556 brannte ſie ab. 1604 wurde die hieſige große und anſehnliche Pfarrkirche den Lutheranern genom-

men. Da nun noch andre Unterdrückungen dazu kamen, ſo ſchlugen ſich die Kaſchauer zur Partey des Stephan Botskay, welcher 1606 hieſelbſt ſtarb. Nach ſeinem Tode kam die Stadt wieder in Käiſerl. Gewalt. 1619 ergab ſie ſich an Bethlen Gabor, 1644 an Georg Rakotzy, 1681 an Tököly, und 1685 an die Kaiſerlichen.

3) Die Probſtey Myſli, hat eine Zeitlang den Jeſuiten gehört.

4) Uj-var, Aba Ujvar, Arx nova, ein ehemaliges feſtes Schloß, welches der Statthalter Aba erbauet hat; aber jetzt nicht mehr vorhanden iſt. Die Geſpanſchaft hat davon den Namen.

5) Jászzo, ein feſtes Bergſchloß, in welchem eine Prämonſtratenſer Probſtey und das Geſpanſchafts-Archiv zu finden. Im Thal liegt ein geringer Marktflecken. Es ſind hier Eiſen und Kupfergruben.

6) Széplak, war ehedſſen eine Abtey der Benedictiner, nachher war hier das tyrnauiſche Jeſuiter-Seminarium.

7) Ober- und Unter-Metzenſeif, Felsö es alſo Metzenſöfi, ſind zwey große Marktflecken einer alten ſächſiſchen Colonie, welche Kupfer- und Eiſenbergwerke bauen.

8) Szalancz und Fötzer ſind zwey wüſte Schlöſſer auf einem hohen Berge.

9) Göntz, ein Marktflecken, welcher ehemals ein prächtiges Schloß hatte, davon man nur noch Ueberbleibſel ſieht.

10) Nagy-Ida, ein Schloß auf einem erhabenen Ort, mit einem darunter belegenen Marktflecken, gehört zum zſchaliſchen Gebiet.

11) Boldog-kö, Bodokö, ein Schloß, welches im rakotziſchen Kriege zerſtört, und dem Jeſuiter-Collegio zu Leutſchau gegeben worden. Der Wein, welcher hier wächſt, iſt von edler Art.

12) Szikszó, ein Marktflecken, der einer zweymaligen Niederlage wegen, welche die Türken hieſelbſt erlitten haben, merkwürdig iſt.

13) Regétz, ein verwüſtetes Bergſchloß.

3. Die

3. Die Torner Geſpanſchaft, Torna Vármegye, Tornenſis comitatus, liegt am Fuß des carpathiſchen Gebirgs, iſt unter allen ungariſchen Geſpanſchaften die kleinſte, und voller Berge, die aber nach Art des carpathiſchen Gebirgs verſchiedene natürliche Merkwürdigkeiten enthalten. Sie wird von Ungarn bewohnt, unter welche aber Slawen und Ruſſen gemiſcht ſind, und in den obern und untern Diſtrict abgetheilt. Die Würde eines Obergeſpans, gehört der Keglevitſiſchen Familie erblich.

1) Torna, ein offener Marktflecken, im Gebiet der Grafen Keglevich. Die Geſpanſchaft hat davon den Namen, und hält in demſelben ihre Verſammlungen. Das ehemalige Bergſchloß bey demſelben, iſt auf Kaiſer Leopolds Befehl geſchleift worden.

2) Szad-var, ein Schloß auf einem ſehr hohen Felſen, welches auf Befehl des Kaiſers Leopold geſchleift worden. Es gehört zum eſterhaſyſchen Gebiet.

3) Szelitze, ein geringer Flecken, welcher einer wunderbaren Höhle wegen merkwürdig iſt, die ſich bey demſelben in einem Berge findet. Die Gegend iſt wegen der Hügel und Wälder unfruchtbar, die Luft rauh und kalt. Die Kluft der Höhle iſt nach Süden gekehrt, und die Oeffnung 18 Klafter hoch und 8 breit, folglich weit genug, den hier ſehr ſtark und faſt beſtändig wehenden Südwind aufzufangen. Ihre unterirdiſchen und felſichten Gänge erſtrecken ſich nach Mittag, weiter als jemand unterſuchet hat. So weit man hinein kommen kann, iſt ſie 50 Klafter tief und 26 weit. Das Wunderbare bey der Höhle iſt, daß, wenn außen der Winter am ſtrengſten, inwendig die Luft lau, und wenn die Sonne am heißeſten ſcheint, hier eiskalt iſt. So bald der Schnee bey hereintretendem Frühling ſchmilzt, ſchwitzet aus der innerſten Wölbung der Höhle, wo ihre äußere Fläche der Mittagsſonne ausgeſetzt

iſt, ein klares Waſſer, das hin und wieder herabtröpfelt, und von der inwendigen Kälte in Eis verwandelt wird, davon Zapfen, ſo dick wie große Fäſſer, herabhangen, ſich in Aeſte ausbreiten, und ſeltſame Geſtalten bilden. Auch das Waſſer, das von den Zapfen auf die ſandichte Erde herabtröpfelt, gefriert unglaublich geſchwinde. Die Kälte nimmt immer zu, je heißer es außen wird, und in den Hundstagen iſt alles voll Eis. Die Anwohner kühlen mit dem Eiſe des Sommers das laue Brunnenwaſſer ab, ſchmelzen es auch an der Sonne und trinken das Waſſer. Gegen den Herbſt zu, wenn die Nächte kalt werden, und die Luft kühler wird, fängt das Eis in der Höhle an aufzuthauen, und bey eintretendem Winter iſt alles Eis weg, die Höhle völlig trocken und gelinde warm. Alsdenn trifft man in ihr Schwärme von Fliegen und Mücken, Haufen Fledermäuſe und Nachteulen, auch Haſen und Füchſe an, bis ſie wieder bey angehendem Frühling voll Eis wird. Ueber der Höhle iſt ſehr hohe Erde, die, wo ſie der Mittagsſonne ausgeſetzt iſt, häufiges und fettes Gras trägt. Eine ausführlichere Beſchreibung und phyſikaliſche Unterſuchung dieſer Höhle findet man im Hamb. Magazin. Band IV. S. 60. f. in einem überſetzten Aufſatz des gelehrten Matth. Bels.

4) Die Szádelöiſche Höhle iſt groß, und enthält viele Knochen, und Merkmaale, daß ſie bewohnt geweſen ſey.

4. **Die Gömörer Geſpanſchaft**, ung. **Gömör Vármegye**, Gömörienſis comitatus, wird von Ungarn, böhmiſchen Slawen und Deutſchen bewohnt, und nach den Thälern und Flüſſen in acht Diſtricte abgetheilt.

1) **Murány**, ein verfallenes Schloß auf einem ſehr hohen und ſteilen Felſen, hat nur einen einzigen Zugang, und gehört der kohariſchen Familie. Unter demſelben liegt ein Städtchen. In den hieſigen Bergen findet man Magnetſteine.

2) Tirgarten, ein Flecken unterm Berge Kralowe Hore, wo der Fluß Gran entſpringt.

3) Katkó, ein Marktflecken, wo Gerber wohnen.

4) Jólſwa, Jelſawa, Alnovia, ein Marktflecken mit einem Caſtel, wo auch viel Gerber und Schuſter wohnen; gehört der koháriſchen Familie.

5) Cſetnek, ein wohlbewohnter Marktflecken, neben welchem in einer Ebene ein Caſtel liegt, iſt ſeiner Eiſenbergwerke wegen beträchtlich, und der beſtändige Sitz eines evangeliſchen Superintendenten.

6) Dobſau oder Tobſchau, Dobſcha, ſlaw. Dopßina, ein Bergflecken, wo viele Deutſche wohnen, und der ſeines Kupfers, Eiſens, Asbeſts, Zinnobers und Papiers wegen bekannt iſt. Die Kupferbergwerke ſind die erheblichſten.

7) Alſó-Sajó, Sajo inferior, ein Ort, welcher einem Marktflecken ähnlich ſieht, und wo viel Zinnober gegraben wird, liegt am Fluß Sajo.

8) Kráßna-Hórka, Großna-Horka, ein altes gutes Schloß, welches luſtig liegt, und der freyherrlichen anraſiſchen Familie gehört. Bey demſelben iſt eine ergiebige Queckſilber-Grube, in welcher man ſchönen Zinnober bricht.

9) Roſenau, ung. Roſnô-Bánya, ſlaw. Roznawa, ein wohlbewohnter Bergflecken, der zwiſchen den Bergen auf einer Ebene am Sajo luſtig liegt, ein ehemaliges jeſuitiſches Collegium und Gymnaſium hat, und durch ſeine Silber-Kupfer-Queckſilber- und Zinnober-Bergwerke, imgleichen durch ſeine Handwerker und Handlung, immer mehr in Aufnahme kömmt. Er gehört zum Gebiet des Erzbiſchofs von Gran.

10) Berſetin, ein Flecken, der nicht weit davon am Fluß Sajo liegt, und der freyen adelichen Häuſer wegen, welche hieſelbſt ſind, bekannt iſt.

11) Pelſötz, ein Marktflecken am Bach Sajo, in welchem die Provinzial-Verſammlung der Geſpanſchaft gehalten wird.

12) Gömör, ein Marktflecken, welcher ſich auf den Ackerbau legt, am Fluß Sajo im zſchakiſchen Gebiet. Die Geſpanſchaft hat davon den Namen.

13) Revény, ein Marktflecken, der ſich der Handwerker und des Ackerbaues befleißiget.

14) Gombaszeg, ein Marktflecken, in einer fruchtbaren Gegend.

15) Rimaszéts, ein Marktflecken, der gute Jahrmärkte hält.

16) Hainatſko, ein Schloß, auf einem hohen Hügel.

5. **Die Borſcheder Geſpanſchaft, ung. Borſod Vármegye**, Borſodienſis comitatus, wird von Ungarn, böhmiſchen Slawen und einigen Deutſchen bewohnt, und in den miſkolziſchen, onodiſchen, ßendröiſchen und St. Petriſchen Diſtrict abgetheilt.

1) Szendred, ein Marktflecken, welcher ehedeſſen mehr bedeutete, mit einem zerſtörten Schloß.

2) Dédes, Dedeſſa, ein zerſtörtes Schloß.

3) Borſod, ein Marktflecken, von welchem die Geſpanſchaft den Namen hat.

4) Dios-Győr, ein zerſtörtes Schloß, unter welchem ein Marktflecken liegt.

5) Miſkólcz, ein großer und volkreicher Marktflecken, welcher ſowohl ſeines guten Weins, als der daſigen adelichen Häuſer, und der benachbarten topolziſchen Probſtey wegen berühmt iſt. Er liegt in einer an Getreide fruchtbaren Gegend am Flüßchen Szynwa, und gehört der Krone.

6) Onod, ein Marktflecken und Schloß am Fluß Sajo, welcher in den Kriegen, und ſonderlich durch die 1707 daſelbſt gehaltene rakotzyſche Verſammlung bekannt geworden.

7) Cſerepes, ung. Földes, war ehemals eine in Eile aufgeworfene Schanze, nunmehr aber iſt es ein geringer Flecken. Er gehört der Krone.

8) Re-

8) Keresztes, ein ſtark bewohnter Marktflecken in einer ebenen Gegend, bey welchem verſchiedene Schlachten gehalten worden.

9) Kóveſó, Mezó=Kóveſo, ein großes Dorf mit zwey Kirchen.

10) Szént=Péter, Fanum S. Petri, ein Marktflecken.

11) Edelin, ein ſchönes Caſtel der Grafen von Forgazs.

6. Die Zipſer Geſpanſchaft, ungar. Szepes Vármegye, Scepuſienſis comitatus, iſt 10 geometriſche Meilen lang und 6 breit, und hat ungefähr 28 Meilen im Umkreiſe. Sie iſt faſt ganz bergicht und waldicht, doch giebt es hin und wieder, ſonderlich in der Mitte, eine luſtige Ebene, fruchttragende Aecker, Wieſen, und fiſchreiche Flüſſe. Das carpathiſche Gebirge, iſt hier am allerhöchſten; außer demſelben aber ſind zu merken der Ochſenberg, ſlawon. Wolowetſch, der Königsberg; ſlawon. Kralowa Hora, welcher ſeinen Namen von dem Könige Matthias Corvinus hat, der 1474 auf demſelben geſpeiſet; der Magura, der Jhla, der Reberg, oder Räuberberg, und der Branſko. Der Leubitzer Wald iſt auch merkwürdig. Aus dieſen Bergen entſtehen folgende Flüſſe: 1) der Popper, (Poprad,) welcher aus dem Popperſee auf dem weſtlichen Theile des carpathiſchen Gebirgs entſteht, und in Polen in den Fluß Dunawetz fällt. 2) Dunawetz, oder Dunajetz, entſteht aus den mitternächtlichen Höhen des carpathiſchen Gebirgs, und ergießt ſich in die Weichſel. 3) Die Kundert, (Hernat, Hernadus,) entſteht unter dem Königsberge, da, wo die Gömörer und Liptauer Geſpanſchaft an einander gränzen, und fließet in die Theis.

4) Gölnitz, entſteht auf dem Ochſenberge, und fällt in den vorhergehenden. Andrer kleinern Flüſſe zu geſchweigen. Die Luft iſt hieſelbſt zwar kalt, aber geſund. Wein wächſet hier nicht, wohl aber Getreide, als Weizen, und ſonderlich gute Gerſte, welche die beſte in dieſem Theil von Ungarn iſt. Erbſen wachſen hier auch ſehr gut, und auf den Flachsbau legt man ſich gleichfalls ſtark. Die Viehzucht iſt auch gut. Von wilden Thieren findet man Bären, Lüchſe, wilde Schweine, Damhirſche, Wölfe, Füchſe, Murmelthiere, (Mures Alpini,) Haſen und vornehmlich Gemſen, welche aber ſchwer zu fangen ſind. Hirſche, Marder und Biber giebt es hier nicht. Auf die Bergwerke legen ſich die Einwohner nicht viel, weil ihnen der Ackerbau bequemer iſt; indeſſen wird doch Kupfer und Eiſen gegraben. Die Einwohner ſind Deutſche und böhmiſche Slawen, die Edelleute aber Ungarn. Die Grafſchaft Zips kam unter K. Ferdinand dem dritten an die Cſaky, und kurz vor 1671 theilten ſich die Brüder Franz und Stephan in dieſelbe. Des erſten Antheil ward 1671 an die königl. Kammer gezogen, weil er an der Tököliſchen Unruhe Theil nahm. Dem andern Grafen ward 1690 ſeines Bruders ehemaliger Theil der Grafſchaft überlaſſen, er trat aber an die königliche Kammer ſein Recht auf die Hälfte des Schmölnitzer Bergwerks, nebſt den Oertern Schmölnitz und Stroß, und ſeine Hälfte des Markts Schwedler, ab. Man theilt dieſe Geſpanſchaft in den größern oder untern, und in den obern Sitz. Die Obergeſpanwürde beſitzt das gräfliche Haus Cſaky erblich.

I. Der größere oder untere Sitz, begreift

1. Zwey freye königliche Städte.

1) **Leutſchau**, ungar. **Lötſe**, ſlaw. **Lowotſa**, eine königl. Freyſtadt, und die Hauptſtadt der Grafſchaft, auf einem Hügel, welche mit ſtarken Mauern und zwölf Thürmen umgeben iſt, eine ſchöne Kirche hat, welche dem heil. Jacob gewidmet iſt, und ehemals ein Jeſuiter-Collegium, adeliches Gymnaſium und Convictorium. Die Einwohner ſind mehrentheils Deutſche. Heutiges Tags iſt kaum ein Schatten von dem ehemaligen Anſehn der Stadt mehr übrig. Sie iſt zuerſt 1245 erbauet, und um deßwillen Leutſchau genennet worden, weil hier anfänglich eine Warte geweſen, von welcher man die Leute geſchauet, oder die herumſtreifenden Tatarn beobachtet hat. 1285 ward ſie von den Tatarn zerſtört, aber bald wieder aufgebauet. In den Jahren 1332, 42, 1432, 41, 1550 und 99 iſt ſie abgebrannt, 1600 von der Peſt heimgeſucht, 1601 von den Heyducken, und 1602 vom Sigismund Bathory geplündert, 1605 von den botſkayſchen Heyducken erobert, 1619 vom Gabriel Bethlen, hernach vom Georg Rakotzy, 1682 vom Tököly, und 1703 vom Franz Rakotzy eingenommen, letzten aber 1710 wieder entriſſen. 1494 wurde hier zwiſchen den Königen von Ungarn und Polen ein Vertrag geſchloſſen. Die Buchdruckerey, welche hier von der Breueriſchen Familie angelegt worden, hat die Feuersbrunſt von 1752 größtentheils vernichtet.

2) **Käsmark**, ung. **Kesmark**, ſlaw. **Kesmarek**, welche auf deutſch auch **Kaiſersmark** genennet wird, eine königl. Freyſtadt, am Pepperfluß, iſt eine der älteſten ungariſchen Städte, und mit Mauern und Thürmen umgeben. Sie enthält drey Kirchen, und vor der Stadt iſt ein evangeliſches Bethhaus. Die Einwohner legen ſich auf Handel, Ackerbau und Handwerker. Matthias Corvinus hat ſich inſonderheit um die Stadt verdient gemacht. Im huſſitiſchen Kriege iſt ſie 1433 geplündert und eingeäſchert worden. 1436 hielten hieſelbſt die polniſchen und ungariſchen Magnaten eine Verſammlung. In den bürgerlichen

Kriegen des ſiebzehnten Jahrhunderts iſt ſie oft eingenommen worden. 1576, 1720 und 21 brannte ſie ab.

2. Die Schlöſſer und Caſtele.

1) Die Schlöſſer.

(1) Zipſer-Haus, ungariſch ehedeſſen Scepus, jetzt Szepes-Vár, ſlaw. Sipſki Samek, Scepuſienſis arx, ein Schloß, von welchem die Geſpanſchaft benennet worden. Es liegt auf einem ſteilen Felſen, und iſt von Natur und durch Kunſt feſte, die Mauern aber ſind dem Einfalle nahe. Johannes von Zapolya iſt auf demſelben geboren. Im botſkayſchen Kriege 1604 hielt es eine Belagerung aus. 1703 wurde es von den Rakotzyanern erobert, 1710 ihnen wieder entriſſen; und jetzt gehört es der gräfl. Zſchakyſchen Familie. Unter demſelben liegt der Marktflecken Szepes Vâralja, deſſen oben gedacht worden, und nahe dabey auf einem Hügel das Kapitel der Domkirche des heil. Martins von Szepus, welches ſeiner Gebäude wegen einem Städtchen ähnlich ſieht, und woſelbſt auch die Jeſuiten ein Gymnaſium haben. Nicht weit davon iſt eine verſteinernde Quelle und in einem Berge neben dem Schloſſe iſt eine Höhle, in welcher das Waſſer des Winters flüßig iſt, des Sommers aber gefriert, ſo daß man daraus Eis holet, um das Geträuke zu erfriſchen.

(2) Käsmark, bey der Stadt dieſes Namens, welches ehedeſſen mit einer doppelten Mauer, fünf ſtarken Thürmen und einem Graben umgeben war, 1702 kaufte es die Stadt Käsmark, und zerſtörte es.

(3) Dunawetz, ein altes Schloß, welches von dem darneben fließenden Fluß den Namen hat, und auf einem hohen und ſteilen Felſen erbaut iſt. Es iſt das äußerſte gegen Norden, und von dem jenſeits des Fluſſes liegenden polniſchen Schloß Schornſtein, einen Kanonenſchuß weit entfernt. Ehedeſſen gehörte es dem Grafen von Sapolya: König Johannes aber gab es dem Hieronymus Laſky; nachgehends hat es mancherley Herren gehabt, und jetzt gehört es dem freyherrlichen Hauſe Joanelli. 1687 nahm Tököly es ein.

(4) Lub-

(4) Lublyo, ſlaw. Lubowna, deutſch Lüblau, ein Schloß auf einem Berge am Fluß Popper. 1553 braunte es ab. Es hat viele Belagerungen ausgeſtanden.

(5) Pudlein, ungar. Podolin, ſlaw. Podolinetz, ein Schloß bey dem Marktflecken dieſes Namens.

2) Die Caſtele.

(1) Batisfalva, ein Caſtel, in einer Ebene, und Sitz der alten Mariaſiſchen adelichen Familie.

(2) Nehrer, oder Straſka, ein Caſtel am Popperfluß, welches dem Hauſe Horvath Stanſith von Gradecz gehört.

(3) Toportz, ein Caſtel der Görgeyſchen Familie.

(4) Landok, ein Dorf und Caſtel der luſchinſkiſchen Familie, am carpathiſchen Gebirge, in deſſen Gegend Marmor und Alabaſter gebrochen wird. Ehedeſſen war hier eine Prämonſtratenſer-Abtey.

(5) Fridman, ein Caſtel der Grafen Barkotzy, am Fluß Dunawetz.

3. Drey Diſtricte, deren jeder einen adelichen Richter hat, und welche auf lateiniſch Proceſſus genennet worden.

1) Der erſte oder große Diſtrict (Proceſſus) begreift den nordlichen Theil der Geſpanſchaft, welcher an dem carpathiſchen Gebirge und auf der Gränze von Galizien und Lodomerien liegt. Er enthält ungefähr 57 Marktflecken und Dörfer. Folgende ſind die merkwürdigſten.

(1) Batisfalva, ein Marktflecken in einer fruchtbaren Ebene, unter dem carpathiſchen Gebirge, deſſen Caſtel oben genannt worden, iſt ein Artikelort der Evangeliſchen, wo ſie ihren Gottesdienſt ungehindert halten dürfen.

(2) Nagy-Szalók, ſlaw. Weliky Slawkow, Groß-Schlagendorf, ein Marktflecken über dem Popperfluß, welcher Sachſen zu Einwohnern hat, und dem Grafen Cſaky gehört.

(3) Milen-

(3) Milenbach, oder Müllenbach, ein Marktflecken, der eine angenehme Lage und fruchtbaren Acker hat. Seine Einwohner ſind Sachſen, und er gehört dem Grafen Cſaky.

(4) Nagy-Lomnitz, oder Kakas Lomnitz, ſlawon. Welka Lomnitza, deutſch Groß-Lomnitz, ein Dorf, ehedeſſen ein Marktflecken, in welchem verſchiedene adeliche Sitze ſind.

(5) Landok, ein Dorf und Caſtel der luſchinſkiſchen Familie zugehörig, welches oben ſchon genannt worden.

(6) Toportz, ein anſehnliches Dorf der Görgeyſchen Familie, deſſen Caſtel oben genannt worden, iſt ein Artikelort, wo die Evangeliſchen ihren Gottesdienſt halten dürfen.

2) Der zweyte Diſtrict (Proceſſus) von 45 Dörfern und Flecken.

(1) Gränitz, Granovitza, ein ehemaliger Bergflecken.

(2) Letanfalva, Lettensdorf, Letanowtze, ein großer Flecken, der fruchtbare Aecker hat, und dem ſcepuſiſchen Kapitel gehört. Ehedeſſen war hier ein Kloſter, Johannes des Täufers von Letſankö, und nachmals ein Kloſter der Carthäuſermönche, welches 1543 zerſtört worden; da ſich denn die Mönche nach Leutſchau wendeten.

(3) Markusfalva, Marksdorf, Markusſowcze, ein Dorf und Caſtel der mariaſiſchen Familie, der auch das Caſtel und Dorf Cſepanfalva, Iſchepensdorf, Scepanowcze, gehört.

(4) Wagendrüſſel, Boratſod, ein Bergflecken in einem Thal, woſelbſt viel Kupfer gegraben wird. Er liegt am Fluß Gölnitz, gehört der mariaſiſchen Familie, und zum zwanzigſten Theil der königl. Kammer.

3) Der dritte Diſtrict (Proceſſus) von 36 Flecken und Dörfern.

(1) Schwedler, ein volkreicher Bergflecken, woſelbſt ein reiches Kupferbergwerk iſt. Er gehört jetzt der königl. Kammer.

(2) Schmölnitz, Szomolnok, ein Bergflecken, der deutſche Einwohner, und ein erhebliches Kupferbergwerk hat, welches der königlichen Kammer viel einträgt. Der ganze hieſige metallreiche Diſtrict um das Gebirge, iſt von innen und außen voll Schwefelkies, daher das hieſige Kupfer- oder Cementwaſſer, nicht nur innerhalb der Gruben, ſondern auch zu Tage aus überall hervorbricht, und viel reichhaltiger, und Kupfer fallen zu laſſen tüchtiger iſt, als das im Herrengrund. Man erzeuget jährlich bis tauſend Centner Cementkupfer, es werden auch Kupfererze in der hieſigen Grube gewonnen. Unter dem hieſigen Oberamte, ſtehen die Bergwerke zu Schmölnitz, Stoos, Schwedler, Einſiedler, Gölnitz, Krumpach, Wagendrüſſel, Neudorf und Wallendorf, insgeſamt in der Zipſer Geſpanſchaft, ingleichen Unter- und Ober-Mezenſeiffen, und Joſſau, in der Abanwarer Geſpanſchaft, Tobſchan und Roſenau in der Gömörer Geſpanſchaft. Es wird auch an dieſes Oberamt in Rechtshändeln von dem Nagy-Banyer Oberamt appellirt. In dem botſkayſchen Kriege 1604, wurde der Ort von den Heyducken in die Aſche gelegt.

(3) Stoos, ein Bergflecken, woſelbſt Eiſengruben ſind: In ſeinem Bezirk ſind drey Eiſenhämmer.

(4) Jekelfalva, Jecklsdorf, Jaklowcze, ein Sitz einer Familie dieſes Namens, am Fluß Gölnitz, welcher ſeiner Eiſengruben wegen berühmt iſt.

(5) Krumpach, ein Bergflecken am Fluß Hernath, welcher ſeines vortrefflichen Eiſens wegen berühmt iſt, und der gräflich-zſchakyſchen Familie gehört, es ſind auch in dem zu dieſer Herrſchaft gehörigen Oertern Ober- und Unter-Slorimen, Kupfergruben.

(6) Woikotz, ein Flecken, der ſeines Sauerbrunns wegen bekannt iſt.

4. **Das Gebiet der Grafen Cſaky, beſteht aus dreyzehn Marktflecken und zwölf Dörfern.**

1) Nagy-Szalók, und
2) Milenbach, welche oben ſchon genannt worden.

3) Eisdorf, Zakocz, ein Marktflecken.

4) Kabsdorf, ungar. Kaposztafalva, ſlaw. Hrabusſicze, am Fluß Hernath, ein Marktflecken.

5) Schmegen, ungar. Szmiſany, ein Marktflecken.

6) Kirn, ungar. Kuriman, ein Marktflecken.

7) Sperndorf, ungar. Illyesfalva, ſlawon. Iliasſowcze, ein Marktflecken.

8) Balmsdorf, ungar. Harigocz, ſlaw. Harikowcze, ein Marktflecken in einer fruchtbaren Gegend.

9) Densdorf, ungar. Daniſocz, ein Marktflecken.

10) Donnersmark, Csötörtökhely, Stwartek, Oppidum S. Ladislai. oder Quintoforum, ein Marktflecken mit einem Nonnenkloſter, der Stammort der Grafen Henkel, welche ehemals von demſelben Domini Henkel de Quintforo hießen.

11) Velbach oder Eylenbach, ein Marktflecken.

12) Einſiedl, ungar. Remete, ſlawon. Mniſky, ein Bergflecken, woſelbſt gute Kupfergruben ſind, am Fluß Gölnitz. Die Einwohner ſind Deutſche.

13) Gölnitz, ein Bergflecken am Fluß gleiches Namens, hat beſſere Kupfergruben, als der vorhergehende, und iſt auch weit ſtärker bewohnt.

14) Baldocz, ein Dorf nicht weit vom Zipſerhauſe, woſelbſt ein warmes Bad und ein Sauerbrunn.

II. Der obere Sitz oder der Sitz der zehn Lanzenträger, (ſedes decem lanceatorum,) hat den letzten Namen daher, weil die Edelleute dieſer Landſchaft den ehemaligen Königen mit Lanzen bewaffnet folgen mußten, ſo oft ſolches die öffentliche Wohlfahrt des Reichs, oder ein wider gemeinſchaftliche Feinde unternommener Krieg, erforderte. Sie fochten aber nicht anders, als unter Anführung ihres Königs, und zunächſt neben demſelben, und waren alſo unter ſeinen vornehmſten Leibwächtern. Bela IV hat ihre Vorrechte vermehrt; ſie haben ihren Vice-

Grafen

Grafen, und dieſer hat einen Richter der Adelichen; mit dem größern, oder untern Sitz haben ſie einerley Grafen. Der zerſtreueten Flecken und Dörfer dieſes Sitzes ſind vierzehn, davon die merkwürdigſten:

1. Abrahamsdorf, Abrahamfalva, Abrahamowcze, ein ſtarkbewohnter Flecken, welcher einen ſehr fruchtbaren Acker hat.

2. Komarocz, beſteht jetzt nur aus einem Hauſe, hat aber einen guten Sauerbrunnen.

3. Horka, wo auch Sauerbrunnen ſind.

4. Kiszocz, hat Sauerbrunnen von verſteinernder Natur.

5. Bethlehemfalva, war ehemals unter den Titeln der turzoniſchen Familie.

5. Die Provinz der ſechzehn Zipſer-Städte.

Bis 1775 hieß ſie die Provinz der dreyzehn Städte und Marktflecken, und wurde 1412 von dem ungariſchen Könige Sigismund an den polniſchen König Wladislaw Jagello für 37000 breite böheimiſche Groſchen verpfändet, und kam erſt 1772 wieder an Ungarn, und zwar ohne Bezahlung des Pfandſchillings. 1775 am zwanzigſten Februar wurden den ſogenannten dreyzehn Zipſer-Städten noch drey andre, welche bisher unter der unmittelbaren Gerichtsbarkeit des Lüblauer Dominii geſtanden hatten, einverleibet, nämlich Lüblau, Pudlein, Gniſen, und die Provinz bekam nun den Namen der Sechzehn Zipſer-Städte. Dieſe erhielten auch ein andres Siegel, welches den kaiſerlichen Namen, und die Worte, Sigillum ſedecim oppidorum ſcepuſienſium, 1774 enthält, und dem beſondern Grafen der Provinz, wurden drey Aſſeſſoren zugeordnet.

Iglo

Iglo iſt nun der Ort der Provinzial-Verſammlung. Die ſechzehn Städte, liegen in der Grafſchaft Zips zerſtreut, und ſind eigentlich nur Marktflecken, wie ſie denn auch auf lateiniſch nur Oppida genannt werden. Sie folgen alſo auf einander.

1) Bela, ein Marktflecken in einer angenehmen Ebene, nicht weit vom Popperfluß, welcher durch viele Feuersbrünſte ſehr beſchädigt worden iſt, ſich aber doch wieder erholet, und wohlhabende Einwohner hat.

2) Laibitz, ung. Lebitz, ſlaw. Lubitza, ein Marktflecken an einem Bach gleiches Namens, welcher vor Alters mehr als viermal ſo groß geweſen, als er jetzt iſt, da er ungefähr 200 Wohnhäuſer enthält. Er iſt inſonderheit durch Feuersbrünſte verwüſtet worden, dergleichen 1659, 1680 und 1708 hieſelbſt gewütet haben. Die Einwohner ernähren ſich theils vom Holzhandel, theils vom Ackerbau.

3) Menhardsdorf, ſlaw. Werbowo, ein ſchlecht gebauter und bewohnter Marktflecken.

4) Deutſchendorf, ſlaw. Poprad, ein Marktflecken, deſſen Lage überaus angenehm iſt; denn auf der einen Seite hat er den Fluß gleiches Namens, auf der andern aber eine große Ebene. Vor dem Brande 1718 war er vermögender, als jetzt. Die Einwohner leben vom Ackerbau.

5) Knieſen, Gnasdo, ein Marktflecken am Popperfluß, welcher Aecker hat, die nicht unfruchtbar ſind.

6) Michelsdorf, ſlaw. Straſa, ein verfallener Marktflecken, welcher ehedeſſen im guten Flor geweſen.

7) Neudorf, ſlaw. Nowa Wes, ung. Iglo, Iglovia, von einigen Neocomium, iſt unter allen dieſen Marktflecken am beſten gebauet und bewohnt, und hat ehemals Mauern gehabt. Er liegt am Fluß Hernath, und die Einwohner legen ſich ſowohl auf den Ackerbau, als auf die Bergwerke, wie ſie denn aus den nahgelegenen Bergen Kupfer und Eiſen graben. Jetzt werden hier die Verſammlungen der Sechzehn Städte gehalten.

8) Kis-

8) Kisdorf, ungar. Rußkonß, ſlaw. Kuſkinowtze, ein Marktflecken, in einer unfruchtbaren Gegend, deſſen Einwohner ſich mehrentheils vom Holzhandel ernähren.

9) Wallendorf, ung. Glaszy, ſlaw. Wlaſki, latein. Villa italica, Olaszium, ein Marktflecken, an einem kleinen Fluß, der ſich in den Hornat oder Kundert ergießt. Er iſt ehemals eine italieniſche, oder lateiniſche Colonie geweſen, wie die Namen deſſelben anzeigen; jetzt aber wird er von lauter Deutſchen bewohnt. Das umher liegende Feld iſt fruchtbar und luſtig.

10) Fülck, ung. Fülka, ſlaw. Welka, ein Marktflecken, welcher in Verfall gerathen iſt, ob er gleich ein großes und fruchtbares Feld hat. 1773 verlor er 54 der beſten Häuſer durch eine Feuersbrunſt.

11) Pudlein, ung. Podolin, ſlaw. Podolinetz, ein Marktflecken am Popperfluß, in welchem guter Handel getrieben wird, und die P. P. piarum ſcholarum eine Schule angelegt haben. Das umherliegende Land iſt nicht fruchtbar. Außerhalb iſt eine Kapelle auf einem Hügel, welche der heil. Anna gewidmet, und der Wallfahrten, ingleichen einer heilſamen Quelle wegen, berühmt iſt.

12) Kirchdorf, ung. Szepes Várallja, ſlaw. Podhrad, ein feiner Marktflecken, welcher unter dem Zipſer Schloß liegt, und am Himmelfahrtstage einen anſehnlichen Jahrmarkt hat.

13) Matzdorf, ung. Matxhaeocs, ſlaw. Matejowacze, Matthæi villa, ein Marktflecken am Fluß Popper, welcher unter andern 1718 faſt ganz abgebrannt iſt.

14) Georgenberg, ung. Szombathely, ſlaw. Spiſka Szobota, Mons S. Georgii, ein Marktflecken, der am Popperfluß eine luſtige Lage, und zwar ein etwas kleines, aber doch fruchtbares Feld hat. Er iſt zwar oft vom Feuer verwüſtet, aber doch gut wieder aufgebauet worden.

15) Lublyo, ein weitläuftiger und volkreicher Marktflecken, unter dem Schloß dieſes Namens, deſſen Jahr- und Wochen-Märkte bekannt ſind, und dahin Wallfahrten geſchehen.

16) Duransdorf, oder Darlsdorf, ſlaw. Twaroszna, ein Marktflecken, der ein weitläuftiges Feld, und gute Holzung hat.

7. Die Ungher Geſpanſchaft, ung. Ungh-Vármegye, Comitatus unghenſis, wird von Ungarn und Ruſſen bewohnt, und in den unghwariſchen, ſobrantziſchen, palozſiſchen und kapoſchiſchen Diſtrict abgetheilt.

1) Krajna Nyſſi, Ukrajnia inferior, iſt der Name einer bergichten Gegend unten am carpathiſchen Gebirge, darinn eine ruſſiſche Colonie wohnt.

2) Oroszveg, ein großer Flecken am Fluß Labortza, woſelbſt ein griechiſcher mit den Römiſch-katholiſchen vereinigter Biſchof ſeinen Sitz hat.

3) Vinna, ein Schloß auf einem ſehr ſteilen Berge.

4) Szobrántz, ein Dorf, iſt ehedeſſen ein Marktflecken geweſen. Bey dieſem geringen Ort iſt eine heilſame Quelle.

5) Ungh-var, eine ſtarke Burg am Fluß Ungh, mit einem Marktflecken, darinn die Jeſuiten ein Gymnaſium hatten. Die Grafſchaft hat davon den Namen. 1564 wehrte ſie ſich gegen den König Johann beſtermaßen.

6) Szeregyna, ein Marktflecken mit einem alten Schloß, der barkotziſchen Familie zugehörig.

7) Palocz, ein Marktflecken mit einem Caſtel, der auch der barkotziſchen Familie erblich gehört.

8) Nagy-Kappos, oder Groß-Kapoſch, ein Marktflecken, welcher ehedeſſen in einem beſſern Stande geweſen iſt.

8. Die Heveſer und Szolnoker Geſpanſchaften, welche vereiniget ſind, werden von Ungarn, böhmiſchen Slawen, Raitzen und einigen Deutſchen bewohnt. Der Biſchof von Erlau iſt jederzeit Obergeſpan.

1) Szárwas-kö, ein altes biſchöfliches Schloß.

2) Erlau, ung. Eger, ſlaw. Jager, lat. Agria, eine Stadt in einem Thal am Fluß gleiches Namens, iſt mit alten Mauern umgeben. Sie hatte vormals gute Gebäude, iſt aber durch die häufigen Belagerungen und Eroberungen, welche ſie erfahren hat, in einen ſchlechten Zuſtand verſetzt worden; aus welchem ſie ſich vielleicht nach und nach wieder erholt, weil hier ein Biſchof iſt, der 80000 Gulden jährlicher Einkünfte hat. Man findet hieſelbſt ein ehemaliges Collegium und Gymnaſium der Jeſuiten, und vier Klöſter. Es wächſet hier ein guter weißer und röthlicher Wein, und nicht weit von der Stadt iſt ein warmes Bad. König Stephan der Heilige hat ſie zuerſt erbaut. 1552 wehrte ſie ſich gegen die Türken tapfer, 1569 aber mußte ſie ſich denſelben ergeben. 1606 überrumpelten die Kaiſerlichen die Stadt, und hauſeten übel in derſelben, konnten aber dem Schloß nicht beykommen.

Eine Stunde weit von Erlau, liegt ein koſtbares und ſchönes Schloß, Fourcontraſti genannt, welches der Graf und Biſchof Franz Barkozſy erbaut hat. Es ſteht auf einem Hügel zwiſchen zwey Bergen, auf welchen beyderſeits fünf oder ſechs kleinere Luſthäuſer unter gleichem Namen ſind. Nahe dabey in einem angenehmen Walde, iſt ein ſchönes Kloſter des neuen Ordens der Nazaräer.

3) Gyöngös, ein wohlbewohnter Marktflecken am Fluß gleiches Namens, unter dem Berge Mátra, in einer weiten Ebene, hat ein Jeſuiter Gymnaſium gehabt, und iſt ſeiner Jahrmärkte und ſeines Weins wegen bekannt.

4) Gyöngös Pata, ein Marktflecken, welcher unten am Berg Matra gegen jener Stadt über liegt.

5) Sirok-vár, ein Marktflecken und Schloß, wo der Fluß Tarna entſpringt, im nyariſchen Gebiet.

6) Pászto, iſt jetzt ein geringer Marktflecken, am Fluß Sadwa, deſſen Einwohner ſich vom Ackerbau ernähren.

7) Hatvan, war ehemals eine Feſtung, am Fluß Sadwa, iſt aber, nachdem ſie 1678 den Türken wieder

abgenommen worden, verwüſtet. Unter derſelben liegt ein Marktflecken, darinn ein Kloſter, in welchem eine Probſtey iſt.

8) Heves, ein Marktflecken, hatte ehedeſſen ein feſtes Schloß, von welchem die Geſpanſchaft den Namen hat, nun aber iſt es ein Steinhaufen.

9) Oers und Dekö, ſind Caſtele nach neuer Bauart.

10) Poroszlo, ein weitläuftiger Marktflecken.

11) Szolnok, ein ehemaliges Schloß, davon die Geſpanſchaft den Namen hat, mit einem Marktflecken.

12) Thur, ein Marktflecken.

13) Das Land der Jazygen, oder Philiſteer, iſt mit der Heveſer Geſpanſchaft vereinigt. Es ſteht mit dem Lande der Cumaner unter einer Gerichtsbarkeit, nämlich unter dem Palatino oder auch Locumtenente von Ungarn, und hat mit den Geſpanſchaftsrechten nichts zu thun. Die Einwohner ſind ungariſche Jazygen.

(1) Arok-Szallas, eine wohlbewohnte Stadt in einer ebenen und fruchtbaren Gegend.

(2) Fen Szaru, ein Marktflecken in eben dieſer fruchtbaren Gegend, nahe bey dem Fluß Sagywa.

(3) Szent-György, Fanum S. Georgii, ein gut bewohnter Marktflecken, in einer freyen und fruchtbaren Ebene.

(4) Doſa und Jakóhalma, zwey große Flecken in einer weiten Ebene.

(5) Apati, ein großer Flecken, in einer am Getreide und Gras fruchtbaren Gegend.

(6) Mihálytelek, ein Marktflecken in einer fruchtbaren Gegend.

(7) Jasz-Berény, ein großer und wohlbewohnter Marktflecken, welcher die übrigen in Anſehung der Größe und Fruchtbarkeit ihres Feldes übertrifft.

14) Groß-Cumanien, oder das Kuner-Land, Kunſag, Cumanorum maiorum regio, hat einerley Vorrechte mit den Jazygen, und iſt zwar mit der Heveſer Geſpanſchaft verbunden, ſteht aber mit ſeinen Städten unter dem Statthalter von Ungarn.

(1) Madarasz, ein Marktflecken in einer fruchtbaren Gegend, der auch gute Weide hat, aber an Holz Mangel leidet.

(2) Kolbasz-Szek, ein volkreicher Marktflecken, in einer ebenen Gegend, in welcher doch einige Waldung iſt.

(3) Kartzag-Ujszalas, ein großer und volkreicher Marktflecken, der zum Ackerbau und zur Viehzucht bequem liegt.

(4) Kis-Ujszalas, ein Marktflecken, der ein engeres, aber doch fruchtbares Feld hat.

(5) Kunhelyſeg, Cunorum ſedes, ein Marktflecken, der ſich auch vom Ackerbau und Viehzucht ernährt.

9. Die Scharoſcher Geſpanſchaft, ungar. Saros-Varmegye, Saroſienſis comitatus, welche von Ungarn, böhmiſchen Slawen, Deutſchen und Ruſſen bewohnt, und in den weſtlichen, nordlichen, öſtlichen und ſüdlichen Diſtrict eingetheilt wird.

1) Mako, oder Makowicza, ein Schloß auf einem hohen Hügel, an der Gränze von Galizien.

2) Tartza, Tarisza, ein Caſtel, nebſt einem Flecken, am Fluß gleiches Namens.

3) Zborow, ein weitläuftiger Marktflecken mit drey Caſtelen.

4) Siebenlinden, Hethars, Septemtiliae, ein Marktflecken an den ſcepuſiſchen Gränzen.

5) Zeben, ungar. Szebeny, ſlaw. Sabinow, Cibinium minus, eine kleine königliche Freyſtadt, am Fluß Tartſa, welche ſich 1604 an die Botſkayſchen, und 1663 an die Türken ergeben mußte.

6) Kapi-Var, ein wohlbewohnter Marktflecken, mit zwey Caſtelen.

7) Barthfeld, ungar. Bartfa, ſlaw. Bardiow, eine königliche Freyſtadt, (dazu ſie 1376 gemacht worden,) am Fuß des carpathiſchen Gebirgs, welche ehedeſſen ſtark mit Wein nach Polen handelte, auch Weberſtühle für

ſeidene Bänder und Spitzen, leoniſch Gold und Silber hatte, und mit guten Sauerbrunnen verſehen, aber durch oftmalige Feuersbrünſte, von welchen die neueſte ſich 1774 zugetragen hat, in Armuth gerathen iſt.

8) **Saros**, ein wohlbewohnter Marktflecken, mit einer Burg, wovon die Grafſchaft den Namen hat. Nicht weit davon ſind zwey tödtliche Quellen.

9) **Sebes**, ein Marktflecken mit einem Caſtel.

10) **Eperies**, ſlawon. Preſſow, Eperieſenum, eine königl. Freyſtadt am Fluß Tartſa. Sie iſt mit Graben, Mauern und Thürmen umgeben, und der Sitz des höchſten Gerichts des dieſſeits der Theis belegnen Kreiſes, einer ehemaligen Reſidenz und Gymnaſii der Jeſuiten, und zweyer Klöſter. Die evangeliſch-lutheriſchen Stände legten hier in dem ſiebzehnten Jahrhundert ein Collegium illuſtre an, welches 1667 eingeweiht, in neuern Zeiten aufgehoben, 1751 aber wieder hergeſtellt wurde. 1604 wurde ſie von dem Botſkay eingenommen. 1684 wurde Tököly hieſelbſt aus dem Felde geſchlagen, und in dem folgenden Jahre mußte ſich die Stadt den Kaiſerlichen ergeben.

11) **Sówar**, **Salzburg**, ein Marktflecken, nahe bey Eperies, welcher Salzgruben hat; weil aber das Salz mit irdiſchen Theilen vermiſcht iſt, wird es in Waſſer aufgelöſet, und hierauf ausgekocht.

10. **Die Sempliner Geſpanſchaft**, ungariſch **Zemplin Vármegye**, Zemplinienſis comitatus, hat Ungarn, Deutſche, böhmiſche Slawen und Ruſſen zu Einwohnern, und vier Diſtricte.

1) **Stropko**, ein Marktflecken, neben welchem ein Schloß iſt.

2) **Krajna-Wiszy**, Ukrainia ſuperior, iſt ein bergichter Strich Landes unter dem carpathiſchen Gebirge, welchen ruſſiſche Colonien bewohnen.

3) Homonna, ein Marktflecken und Schloß, an einem angenehmen Ort, am Fluß Labortza.

4) Vranovo, ein Marktflecken mit zwey Caſtelen.

5) Nagy-Mihály, ein feiner und wohlbewohnter Marktflecken, in einer fruchtbaren Gegend.

6) Keresztur, ein ziemlich weitläuftiger Marktflecken, in einer fruchtbaren Gegend, welche ihres vortrefflichen Weins wegen bekannt iſt.

7) Terebes, ein Marktflecken, neben welchem ein eingefallnes Schloß iſt. Die Pauliner haben hier eine Kirche und Kloſter.

8) Zemplin, war ehemals eine feſte Burg, nunmehr aber iſt es ein Marktflecken, am Fluß Bodrog, von welchem die Geſpanſchaft den Namen hat, und woſelbſt die Ungarn ihr erſtes Lager gehabt haben.

9) Lelesz, ein Marktflecken, woſelbſt eine Probſtey der Prämonſtratenſer iſt, und in dem Schloſſe wird das Archiv der Geſpanſchaft verwahrt.

10) Szerdahely, ein Ort mit einem Caſtel.

11) Ujhely, Sator Ujhely, ein wohlbewohnter Marktflecken, an einem angenehmen Ort, woſelbſt vortrefflicher Wein wächſet.

12) Tarkany, an der Theis, hat ein Caſtel.

13) Patak, Sáros Patak, ein wohlbewohnter Marktflecken am Fluß Bodrog, welcher ehemals ein berühmtes rakotzyſches Schloß hatte, und eine königliche Freyſtadt war. Die ehemaligen Feſtungswerke ſind geſchleift. Die Jeſuiten hatten hier ehedeſſen eben ſowohl als die Reformirten ein Gymnaſium; das letzte hat Sigismund Rakotzy nach der Vorſchrift des Johannes Comenius angelegt. Es wächſet hier ſehr guter Wein.

14) Tallya, Máda, Tarczſal, Toltswa, Benye und Satoralja, ſind ſechs Marktflecken an den Flüſſen Bodrog und Theis, die ihres köſtlichen Weins wegen, welcher dem Tokayer an Güte gleicht, berühmt ſind.

15) Szerents, ein Marktflecken nebſt einem Schloß und Caſtel, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend.

16) **Tokaj**, ein anſehnlicher Marktflecken in einer angenehmen Gegend, bey dem Zuſammenfluß der Theis und des Bodrogs, hatte ehemals ein feſtes Schloß, welches aber im rakotzyſchen Kriege geſchleift worden. Es iſt hier ein Gymnaſium der P. P. piarum ſcholarum, und ein Kapuzinerkloſter, am meiſten aber iſt der Ort ſeines köſtlichen Weins wegen berühmt, welcher am Geſchmack und Kraft alle ungariſche Weine übertrifft, doch gilt dieſes eigentlich nur von dem Weine, welcher auf dem Berge Mézes-Málé, das iſt, Honigſeim, wächſet. Es giebt vier Hauptarten des Tokayer Wein, nämlich die Eſſenz, (welche vor allen den Vorzug hat,) ein beſſerer und geringerer Ausbruch, und gemeiner Tokayerwein. Man bereitet auch in hieſiger Gegend aus ſogenannten Muſcatellertrauben eine Art Muſcatweins, und aus den ſchwarzen Trauben, einen rothen Wein. Alle Arten des Tokayerweins ſind nach dem Unterſchied der Lage der Weinberge, ſehr unterſchieden, und die Weinberge, welche an der öſtlichen Seite liegen, liefern die beſten Weine. Durch chymiſche Verſuche weiß man, daß der Tokayerwein eine viel größre Menge ölichter, ſalzigter und geiſtiger Theile enthält, als alle übrige Weine, und daß ihm dieſe ſeine Stärke und Süßigkeit mittheilen. Die Eſſenz iſt am ſüßeſten, weil ſie bloß aus den durch die Sonnenhitze ausgetrockneten Trauben bereitet wird. 1527 und 1534 haben die Ferdinandiſchen Truppen dieſen Ort eingenommen; 1565 ward er abermals erobert; 1566 vom ſiebenbürgiſchen Fürſten Joh. Sigismund vergeblich belagert; 1598 brannte er ab. 1605 zwang ihn der Fürſt Botſkay zur Uebergabe, nach deſſen Tode er ſich wieder zum Kaiſer Rudolph wendete, der ihn dem Grafen Georg Turzon ſchenkte. 1621 und 1624 wurde er dem Bethlen Gabor abgetreten, kam aber bald wieder in kaiſerliche Gewalt. 1681 wurde er vom Tököly, und 1703 vom Rakotzy erobert.

II. **Die Beregher Geſpanſchaft**, ungariſch **Beregh Vármegye**, Bereghienſis comitatus, hat Ungarn und Ruſſen, nebſt einigen Wlachen, zu Einwohnern,

wohnern, und wird in den obern Diſtrict, nebſt der Herrſchaft Munkátſch, in den bereghiſchen, tiſſahátiſchen und kaſſoniſchen Diſtrict abgetheilt. Die Obergeſpanswürde hat das gräfliche Haus Schönborn erblich.

1) Helmecz, ein Marktflecken, liegt zwiſchen Hügeln, und gehört zur Leleſſiſchen Probſtey.

2) Munkáts, ein faſt unüberwindliches Schloß auf einem hohen und ſteilen Felſen, der in einer weiten Ebene liegt, und deſſen natürliche Feſtigkeit durch Kunſt und Fleiß noch mehr vergrößert worden. Es iſt der Hauptort einer Herrſchaft, welche ehedeſſen ein Herzogthum genennet wurde. Unter demſelben liegt ein Marktflecken am Fluß Latorſa, in welchem ein mit der katholiſchen Kirche vereinigter griechiſcher Biſchof wohnt, und ein Kloſter von dem Orden des heil. Baſilius iſt. 1688 ergab ſich das Schloß nach einer dreyjährigen Einſchließung an die Kaiſerlichen; und Tökölys Gemahlinn, welche es ſo lange vertheidigt hatte, mußte ſich in kaiſerlichen Schutz nach Wien begeben, da denn außer der tökölyſchen Familie auch ein reicher Schatz hieſelbſt gefunden ward. 1703 verſammleten ſich hieſelbſt die Rakotzyaner. Als aber derſelben Rebellion gedämpft war, fiel das Schloß der königlichen Kammer anheim.

3) Beregh-Szasz, ein anſehnlicher Marktflecken, welcher wegen einer ſächſiſchen Colonie den Namen Beregh-Szasz bekommen hat, (denn Szász heißt bey den Ungarn ein Sachſe,) nun aber bloß von Ungarn bewohnt wird. Das alte Schloß iſt jetzt ein Steinhaufen.

4) Váry, ein beträchtlicher Marktflecken.

5) Muſai, ein Marktflecken, nicht weit von der Theis.

12. Die Sathmárer Geſpanſchaft, ungariſch Szathmar Vármegye, Szathmarienſis comitatus, hat Ungarn, Walachen, Ruſſen, Slawen, und einige Deutſche zu Einwohnern, und iſt in die

Diſtricte Nagy-Bánya, Szamos-Rós, Kraszna-Rós und Nyir abgetheilt. Die Würde eines Obergeſpans, gehört der gräflich-karoliſchen Familie erblich.

1) Matolcſh, ein Marktflecken am Fluß Samoſch.

2) Gyarmath, ein Marktflecken an eben dem Fluß.

3) Ungariſch-Altſtadt, Fekete-Banya, ein Burgflecken zwiſchen metallreichen Hügeln. Er gehört der Stadt Nagy-Bánya, aber iſt ſehr öde.

4) Ungariſch-Neuſtadt, ungar. Felſö-Bánya, Uj-Bánya, eine Metall- und königliche Freyſtadt. Sie hat ſeit einigen hundert Jahren den Bergbau ununterbrochen getrieben. K. Leopold kaufte 1690 die hieſigen Bergwerke an die königliche Kammer für 25420 Gulden. Das gewonnene Gold und Silber wird in die königliche Münze nach Nagy-Bánya geliefert.

5) Nagy-Bánya, (das iſt, die große Grube,) Kapnik-Bánya, Rivulus dominarum, eine Metallſtadt, die zu den königlichen Freyſtädten gehört, ehedeſſen aber ein Eigenthum der Königin war. Die hieſigen Gold- und Silberbergwerke, welche ſchon 1347 gebaut worden, ſind ſehr beträchtlich, und die Dukaten, welche hier geſchlagen werden, ſind mit N. B. bezeichnet. Die Jeſuiten haben hieſelbſt ein Collegium und Gymnaſium gehabt. Nicht weit von hier iſt ein Sauerbrunn.

Die Herrſchaft Ololapos, welche edle Gänge hat, gehört nun durch Kauf der königlichen Kammer.

6) Aranyos Medgyes, ein anſehnlicher Marktflecken, welcher ehedem ein feſtes Schloß hatte.

7) Erdöd, ein Marktflecken der Grafen Karoly, welcher vor Zeiten ein feſtes Schloß gehabt hat, das aber im ſiebenbürgiſchen Krieg der Erde gleich gemacht worden. Von denſelben ſcheint das berühmte erdödiſche Haus ſeinen Namen bekommen zu haben, doch wollen andere ſolche Benennung von dem Erdödi in der Tolnaer Geſpanſchaft herleiten.

8) Szath-

8) Szathmár Némethi, eine königl. Freyſtadt, die eigentlich aus zwey Städten beſteht, welche ſind Szathmar, auf einer Inſel im Fluß Szamos und Nemethi, gegen über an dem einen Arm des Fluſſes belegen; beyde aber ſind 1715 zu einer Stadt vereinigt worden. Die erſte iſt befeſtigt. 1534 oder 35 wurden ſie von des Kaiſers Ferdinand I Truppen erobert, geplündert und in die Aſche gelegt; 1562 wurden ſie von den Türken belagert und angezündet, aber nicht erobert; 1564 vom König Johannes, 1605 vom Stephan Botskay, 1660 vom ſiebenbürgiſchen Fürſten Barskay, 1662 von den Kaiſerlichen eingenommen; 1681 von den Malcontenten belagert. 1646 hielten die Reformirten hieſelbſt einen Nationalſynodum.

9) Cſenger, ein Marktflecken mit einem Schloß.

10) Nagy-Károly, ein weitläuftiger Marktflecken mit einem ſchönen Caſtel, woſelbſt die P. P. piarum ſcholarum ein Collegium und Gymnaſium haben. Er gehört den Grafen Karoly.

11) Majtin, ein alter Marktflecken am Fluß Krasna, eine Meile von Karoly.

12) Etſed, Echedum, ein Schloß, dem banfiſchen Geſchlecht zugehörig, welches ehemals eine Feſtung war.

13. **Die Ugotſcher Geſpanſchaft**, ung. **Gotſa Vármegye**, Ugotſenſis comitatus, wird von Ungarn, Ruſſen, Slawen, und einigen Walachen bewohnt, und in den peterfalwiſchen, nagy-ſzölöſiſchen, nyalabiſchen und halmiſchen Diſtrict abgetheilt.

1) Nyaláb, ein ehemaliges Schloß neben dem Flecken Kyraly háſa, an der Theis, iſt jetzt ein wüſter Steinhaufen.

2) Nagy-Szölös, ein angenehm liegender Marktflecken nicht weit von der Theis, mit einigen Caſtelen, gehöret dem perenyſchen Hauſe.

3) Kán-

3) Kánkó-vár, ein verfallenes Schloß auf einem hohen Hügel.

4) Ugots, ein Steinhaufen von einer alten Burg, davon die Geſpanſchaft den Namen hat.

5) Halmi, ein Marktflecken.

II. Der Kreis, welcher jenſeits der Theis liegt,

Circulus Trans-Tibiſcanus, beſteht aus zehn Geſpanſchaften, und wird von Ungarn, an einigen Orten aber von Ruſſen, Walachen, Raitzen, einigen Deutſchen und böhmiſchen Slawen bewohnt. Die Geſpanſchaften folgen in ihrer Rang-Ordnung alſo auf einander.

1. Die Biharer Geſpanſchaft, Bihar Vármegye,

Bihارienſis comitatus, hat Ungarn und Walachen zu Einwohnern, und beſteht aus den Diſtricten Béllenieſch, dem varadiſchen, Schár-Kéttye, und Et Mellyéke. Der jedesmalige Biſchof zu Großwardein, iſt Obergeſpan dieſer Grafſchaft.

1) Debreczen, ſlaw. Debrecyn, eine königl. Freyſtadt in einer ſchönen Ebene, die zwar groß und volkreich, aber ſchlecht gebauet iſt, und weder Mauer noch Thore hat. Es haben hier ſowohl die P. P. piarum ſcholarum, als die Reformirten, ein Gymnaſium. Die Viehzucht iſt in hieſiger Gegend anſehnlich: man findet aber auf zwölf und mehr Meilen weder Berg noch Wald, ſondern es iſt alles Heide, und folglich auch großer Holzmangel. 1564, 65, und 1640 brannte ſie ab.

2) Szent Job, Fanum S. Jobi, iſt wegen einer Abtey der heil. Jungfrau berühmt, und einem alten mit Palliſaden und einem Wall umgebenen Schloß ähnlich. 1604 wurde der Ort erobert und zeplündert, da er dem Stephan Botskay gehörte, welches denſelben mit veranlaſſete, ſich wider den Kaiſer aufzulehnen. 1660 verließen ihn

ihn die Kaiſerlichen, und 1661 nahmen ihn die rebelliſchen ſiebenbürgiſchen Bauern ein; und ob ihn gleich die Kaiſerlichen einäſcherten, ſo blieb er doch eine Zeitlang in türkiſchen Händen.

3) Telegd, ein geringer Marktflecken am Fluß Köröſch.

4) Groß-Wardein, ung. Várad oder Nagy-Várad, eine Feſtung am Fluß Köröſch, welche ehemals der Reliquien des Königs und heil. Ladislaus wegen berühmt war, nun aber der Sitz eines Biſchofs, (der jährlich 70000 Gulden Einkünfte hat, aber 53000 zum Beſten ſeiner Kirche anwenden, und dem Hof berechnen muß,) eines Domkapitels, und eines Gymnaſii iſt. 1556 und 1613 wurde ſie von den Siebenbürgern eingenommen; 1598 von den Türken vergeblich belagert, 1660 aber mit Accord eingenommen, welche ſie auch 1664 im Frieden behielten, 1692 aber wieder verloren, und den Kaiſerlichen übergeben mußten. Etwa eine Meile von hier ſind bey den Flecken Hajo und Szent-Marton, warme Bäder.

5) Neu-Wardein, ein Marktflecken, wird durch den Fluß Köröſch von Groß-Wardein geſchieden, und beſteht aus drey Theilen, welche heißen, Püſpöki-Várad, das biſchöfliche Wardein, Olászi-Várad, das walachiſche Wardein, und Katona Város, die Soldatenſtadt.

6) Székely-Hid, Pons ſiculus, ein geſchleiftes Feſtungswerk bey einer Brücke über den Fluß Berettyo.

7) Bihar, ein wüſtes Schloß, wovon die Geſpanſchaft den Namen hat. Bey demſelben iſt ein Marktflecken.

8) Die Marktflecken Bellyénes, Böszörmény, Csatár, Dioszeg, Mieſke und Telegd.

2. Die Maramaroſcher Geſpanſchaft, ung. Maramaros Vármegye, Maramaruſienſis comitatus, hat Ungarn, Ruſſen, Wlachen, und einige Deutſche zu Einwohnern, und iſt reich an Salz. Sie wird in den untern oder weſtlichen, ßigethiſchen,

ſchen, obern = oder öſtlichen Diſtrict, und in den Diſtrict Kaszozo abgetheilt.

1) Hoszszu = Mező, auf walachiſch Campilung, auf ruſſiſch Dlube Pole, Campus longus, ein Marktflecken an der Theis, iſt oftmaligen Ueberſchwemmungen ausgeſetzt.

2) Ur = Mező, Campus dominorum, liegt bey dem vorhergehenden, und macht eine große Ebene aus.

3) Rhóna, Rhona = Szek, ein reiches Steinſalzbergwerk. Die Salzſteine werden von hier auf der Theis durch Ungarn verführet.

4) Szigeth, ein Marktflecken, wo die Geſpanſchaftsgerichte und Provinzialverſammlungen gehalten werden.

5) Wiſk, ein Marktflecken, welcher deutſche Einwohner hat.

6) Tetſő, ein geringer Marktflecken an der Theis.

7) Huszt, ein auf einem ſehr hohen Felſen belegenes, von Natur und durch Kunſt feſtes Schloß, unter welchem ein Marktflecken liegt. Nicht weit davon ſind die Quellen der Theis unten am carpathiſchen Gebirge. 1556 nahmen die Siebenbürger das Schloß ein; und 1605 brachte es Stephan Botskay in ſeine Gewalt.

3. Die Kraßner Geſpanſchaft, Kraßna Vármegye, Krasznenſis comitatus, hat Ungarn, und auf den Gebirgen Walachen zu Einwohnern, und wird in den obern und untern Diſtrict abgetheilt.

1) Kraszna, ein Marktflecken, welcher den Namen, den er von dem Fluß, daran er liegt, bekommen, der ganzen Geſpanſchaft mitgetheilt hat.

2) Sanct Margaretha, iſt unter die beſten Oerter der Landſchaft zu rechnen.

3) Somlyo, ein Marktflecken mit einem zerſtörten Schloß, am Fluß Kraßna, woſelbſt der polniſche König Stephan Bathory geboren iſt.

4) Nagy = falu, ein Marktflecken.

4. Die

4. Die mittlere Solnoker Geſpanſchaft, ung. Közép Szólnok Vármegye, Szolnok mediocris comitatus, wird von Ungarn, und in den Thälern von Walachen bewohnt, und in den ßilaiſchen, ßilagyzſchehiſchen, taſchnadiſchen und peeriſchen Diſtrict eingetheilt.

1) Hadad, ein geringer Marktflecken mit einem feſten Schloß.

2) Szilagy Cſeh, ein wüſtes Schloß auf einem Berge, unter welchem ein Marktflecken liegt.

3) Taſchnád, ein Marktflecken.

4) Szilai, ein Marktflecken.

5. Die Zſchongrader Geſpanſchaft, ung. Cſongrád Vármegye, Cſongradienſis comitatus, hat Slawen, Ungarn, Raitzen, und einige Deutſche zu Einwohnern.

1) Szentes, ein Marktflecken in einer an Getreide und Gras fruchtbaren Gegend.

2) Szentha, ein verfallenes Schloß, bey welchem Prinz Eugenius 1697 einen Sieg über die Türken erfochten hat.

3) Cſongrad, eine alte verfallene Burg, da, wo der Fluß Körösch in die Theis fällt. Die Geſpanſchaft hat davon den Namen.

4) Váſárhely, ein Marktflecken, am Sumpf Hod, iſt reich an Getreide und Vieh, und gehört den Grafen Karoly.

5) Szegedin, eine feſte königl. Freyſtadt, da, wo der Fluß Maroſch in die Theis fällt, hat zwey Vorſtädte, drey Kirchen, ein Gymnaſium der P. P. piarum ſcholarum, einen ſtarken Ochſenhandel, eine Menge von Fiſchen, und fruchtbare Aecker. 1513 hatte ſie noch keine Mauern, aber doch einen Graben und Wall. Einige Zeit hernach gerieth ſie den Türken in die Hände, welche darinn ein Schloß von Ziegelſteinen erbauten. 1686 nahmen die Kaiſerlichen dieſe Feſtung den Türken ab, und ſchlugen die herzueilende Hülfe.

6. Die

6. **Die Tſchanader Geſpanſchaft**, ungar. **Cſanad Vármegye**, Cſanadienſis comitatus, wird von Ungarn, Griechen und Raitzen bewohnt. Ihr Obergeſpan iſt der jedesmalige Biſchof zu Zſchanad.

1) Cſanad, (Zſchanad) eine biſchöfliche Stadt am Fluß Maroſch, die vor Zeiten anſehnlich und wohl befeſtigt war, nachher aber ihrer Befeſtigung beraubt worden. Der hieſige Biſchof hat 9000 Gulden jährlicher Einkünfte. 1595 kam ſie in der Türken Hände.

2) Makó, ein Marktflecken am Fluß Maroſch, gehört dem Biſchof zu Zſchanad.

3) Egres, eine Ciſtercienſer Abtey, welche König Andreas II geſtiftet hat.

7. **Die Arader Geſpanſchaft**, ung. **Arad Vármegye**, Aradienſis oder Orodienſis comitatus, hat Raitzen und Walachen zu Einwohnern, zu welchen auch Ungarn und Deutſche gekommen ſind, und beſteht aus den aradiſchen und Tot waradiſchen Diſtrict.

1) Varadja, Tot Váradja, war ehedeſſen ein feſtes Schloß, iſt aber jetzt ein Flecken.

2) Radna, ein Marktflecken am Fluß Maroſch, gehört jetzt dem Herzog zu Modena.

3) Uj-Arad, ehedeſſen Orod, Neu-Arad, eine Feſtung am Fluß Maroſch, in welcher ein griechiſcher Biſchof ſeinen Sitz hat. Sie hat zwey Vorſtädte, die aber davon entfernt liegen.

4) O-Arad, Alt-Arad, iſt ehemals ein feſtes Schloß geweſen, und jetzt einem Flecken ähnlich.

Anmerk. Bey Alt- und Neu-Arad, iſt an dem Fluſſe Maroſch eine neue und erhebliche Feſtung angelegt worden, welche der Moroſch gegen Morgen und Mitternacht umfließt. Sie iſt im Anfange des 1776ſten Jahrs völlig zum Stande gekommen.

5) Soly-

5) Solymós, ein verfallenes Gränzſchloß auf einem hohen Felſen.

8. **Die Bekeſcher Geſpanſchaft, Békes Vármegye,** Bekeſienſis comitatus, begreift eine große Heide, durch welche der Fluß Köröſch fließt, aber nur einige Städte, und wird von Ungarn, böhmiſchen Slawen und einigen Walachen und Raitzen bewohnt, und in den bekeſchiſchen und zſchabiſchen Diſtrict abgetheilt.

1) Bekes, (Békeſch) ein Marktflecken am Fluß Köröſch, von welchem die Geſpanſchaft benennet worden.

2) Gyula, Julia, ein Schloß, deſſen ehemalige Befeſtigung nicht mehr vorhanden iſt, liegt über dem Marktflecken gleiches Namens, der auf einer Inſel ſteht, welche der Fluß Köröſch macht.

3) Cſaba, (Zſchaba) und Szarwas (Szarwaſch) zwey große Flecken, welche eine aus böhmiſchen Slawen geſammlete Colonie in dieſem Jahrhundert angelegt hat.

9. **Die Sarånder Geſpanſchaft,** ung. **Zaránd Vármegye,** Zarandienſis comitatus, wird von Ungarn und Walachen bewohnt, und enthält vier Diſtricte, nämlich den ſarandiſchen, jenöiſchen, halmagyſchen und bradiſchen.

1) Zarand, (Sarand) eine ehemalige Stadt, wovon die Geſpanſchaft benennet worden, iſt jetzt nur ein Flecken.

2) Deszna iſt ehedeſſen ein Schloß auf einem hohen Hügel geweſen, davon nur noch der Name übrig iſt.

3) Halmágy, ein Marktflecken am Fluß Köröſch.

4) Wilágos-vár, ein wüſtes Schloß.

5) Boros-Jenö, ein Marktflecken, deſſen ehemaliges feſtes Schloß zerſtört worden.

6) Die Marktflecken Simand, Pankota und Brád.

10. **Der Kówarſche Diſtrict**, ung. **Kóvár Vidéke**, Kovarienſis diſtrictus, liegt an den ſieben-bürgiſchen Gränzen, hat Wlachen und Ungarn zu Einwohnern, und wird in zwey Diſtricte abgetheilt, nämlich in **Kapálnak** und den bergichten Diſtrict.

1) **Kővár**, ein verwüſtetes Bergſchloß. Unter demſelben liegt

2) **Berkesz**, ein Marktflecken, in welchem viele Edelleute wohnen.

3) **Kápnik**, ein kön. Bergflecken, welcher ergiebige Gold- und Silbergruben hat. Nach des Herrn von Born Briefen, gehört er zu Siebenbürgen.

Anmerk. An ſtatt dieſes Kówarer Diſtricts ſetzen andre die Torontaler Geſpanſchaft, welche aber zu dem Bannat Temeſchwar geſchlagen worden.

II.

Das Temeſchwarer Bannat.

Es gränzt gegen Norden an den Fluß Maros, gegen Weſten an die Theis, gegen Süden an die Donau, und gegen Oſten wird es von Siebenbürgen und der Walachey durch große Berge geſchieden. Seine Länge kann auf 22, und die Breite auf 15 bis 16 deutſche Meilen gerechnet werden. Die **Temes** und **Nera**, ſind die vornehmſten Flüſſe. Die erſte iſt durch einen Kanal von Lugoſch an über Temeswar bis Peterwardein ſchiffbar gemacht worden. Der Boden iſt ſehr fruchtbar, und an vielen Orten wächſet treflicher Wein, und zwar mehrentheils rother. Pfirſchen, Kirſchen und Pflaumenbäume werden ſtark gepflanzt, und bey

den

den Dörfern findet man kleine Wälder von dieſen Bäumen, aus deren Früchten die Einwohner ihr Getränk bereiten. Hätte Graf Mercy d'Argenteau, welcher den Bannat eingerichtet hat, länger gelebt, ſo würde auch der Seidenbau weit gekommen ſeyn, Die Bienenzucht iſt ſchon erheblich. Die Bienenkörbe werden im Sommer auf die Wieſen gebracht, und zu ſechzig Bienenſtöcken, wird in eigener Bienenhirt geſetzt.

Die Bergwerke, welche 1770 gebauet wurden, waren folgende.

Gegen Oſten die Eiſenwerke Bogſchan, eigentlich Paſſiowen, nebſt dem neuen Eiſenwerk Reſchitza; von dannen aus etwas ſüdlich das Kupferbergwerk Dognatzka, noch weiter Oravitza, Saska, und am meiſten gegen Süden Bosniak, auch Neu-Moldova genannt. In dem platten Stück Landes, welches von dem Oravizaer, Saſkaer, Bosniaker und den Bergen, die ſich längſt der Donau wegziehen, und endlich die öſtliche Gränze ausmachen, eingeſchloſſen wird, wäſcht man aus den Flüſſen Nera und Meniſch, gediegenes Gold aus, und im Karanſebeſer Diſtrict zu Königsegg und an andern Orten, werden von einzelnen Gewerkſchaften Goldbergwerke betrieben. Die geſammten Bergwerke, werden in vier Bergreviere, die man Bergämter nennt, abgetheilt, welche ſind das Bogſchaner mit Reſchitza, das Oravizaer, Dognazkaer, und Saskaer; dem letzten iſt der Bergflecken Moldova einverleibt. Sie ſtehen unter einer Bergwerks-Direction, welche zu Temesvar aus dem Landes-Präſidenten, einem Rath, der zugleich Referendarius iſt, und einem Secretär, beſteht, die andern Beyſitzer aber, nebſt den zur Kanzley und Buchhalterey gehörigen Perſonen, wohnen zu Oravitza. Unter

 dieſe

dieſe Direction, gehört auch das in Ober-Ungarn bey Groß-Wardein belegene Bergwerk und Amt Reszbanien.

Die Einwohner ſind Raitzen, welche ſich ſelbſt Srbi (Serbier) nennen, und illyriſch oder ein unreines ſlawoniſch ſprechen, Walachen, welche ſich Romun nennen, eine rohe Lebensart führen, und von wildem Weſen ſind, aber ſich zu der griechiſchen Kirche bekennen, und Deutſche, welche etwa den vierten Theil der Einwohner des Landes ausmachen. Es ſind inſonderheit von 1763 an, hieſelbſt viele deutſche Familien auf landesfürſtliche Koſten anſäſſig gemacht worden. Nach einem mir zu Händen gekommenen Verzeichniß, waren 1769 in acht ganz neuen und drey vormaligen wlachiſchen Dörfern, 2319 deutſche Familien angeſetzt, und die Anſetzung eines Coloniſten hatte 202 Fl. 15 Kreutzer gekoſtet. Dieſes Land gerieth den Türken 1552 in die Hände, welche es auch im Frieden zu Carlowitz 1699 behielten, nach einem hundert und vier und ſechzigjährigen Beſitz aber im Jahr 1716 verloren, und 1718 im Paſſarowitzer Frieden dem Kaiſer laſſen mußten, welchem es auch 1739 im Belgrader Frieden beſtätigt wurde, bis auf den Szöreniſchen Bannat nach, welcher von der Stadt Szöreny, Severinum, den Namen hat, und den die Türken bekamen.

Schon 1739, als der Bannat war wieder erobert worden, wünſchten die Ungarn, daß er ihrem Staat wieder einverleibet werden mögte, man fand aber dieſes zu Wien damals nicht für gut, ſondern der Bannat ward als eine königl. Domaine angeſehen, und nicht mit Ungarn verbunden. Allein, am Ende des Jahrs 1777 iſt das Provinciale deſſelben Ungarn einverleibet worden. Es iſt in eilf Diſtricte oder Bezirke, welche Verwalter-Aemter heißen,

einge-

oder Bezirke, welche Verwalter-Aemter heißen, eingetheilt, welche ſind, der Cſannader, Czakovaer, Szent Andraſcher, Szent Mikloſcher, Beczkereker, Uy-Palankaer, Verſchetzer, Orſovaer, Caranſebezer, Lugoſcher u. Lippovaer Diſtrict. Jeder Diſtrict wird in kleine Gerichtsbarkeiten, welche man Proceſſe nennt, abgetheilt. Ein Verwalteramt beſteht aus dem Verwalter, Gegenſchreiber, und aus drey Unterverwaltern, einem Amtſchreiber, einigen Practikanten und Ober-Kneeſen, welche letzten, National-Obrigkeiten ſind. Alle hängen von der Landes-Adminiſtration, dieſe ſelbſt aber von der königl. Hofkammer-Deputation zu Wien ab. Zu Temeswar iſt das General-Commando der Landes-Adminiſtration, und das Landgericht, das Cſanader Domkapitel, deſſen Biſchof zugleich Obergeſpan dieſes Comitats iſt. Die National-Truppen beſtehen aus einem illyriſchen Regiment, und aus den Plajaſchen, welche die Gränze von Siebenbürgen und der Walachey, von Marga bis Orſowa bedecken. Das Land hat an ſeinen Ecken etwas haltbare Plätze, als Kaniſcha, Mehadia und Lippa, ſie ſind aber nicht beträchtlich, ob ſie gleich in der Geſchichte der Türkenkriege berühmt ſind.

Es folgen nun die merkwürdigſten Oerter.

Mitten im Lande.

1. **Temesvár**, (Temeſchwar,) Temena, Temesvarinum, eine regelmäßige Feſtung und ſchön gebauete Stadt am Fluß Beg, zwiſchen den Moräſten, welche derſelbige verurſacht, die Hauptſtadt in dieſem Bannat, und außerdem

der Sitz eines Obriſten, eines ehemaligen Collegii und Gymnaſii der Jeſuiten, und eines griechiſchen Biſchofs, welcher jährlich 16000 Gulden Einkünfte hat. Bey der Stadt iſt ein feſtes Schloß. Sie hat faſt lauter deutſche Einwohner, die Straßen ſind breit und gerade, und die Häuſer faſt insgeſammt nach italieniſcher Art gebaut, aber die Luft iſt ungeſund. 1551 ward ſie von den Türken vergeblich belagert, 1552 aber eingenommen; 1596 und 1597 von den Siebenbürgern fruchtlos angegriffen; 1690 von den Kaiſerlichen eingeſchloſſen, 1716 aber vom Prinz Eugenius erobert.

2. Szent Andras, ein Flecken, gegen Norden von Temesvar, von welchem ein Diſtrict den Namen hat.

3. Czakovat, ein Flecken, der Hauptort eines Diſtricts, gegen Süden von Temesvar.

4. Verſetz, Werſitz, ein Marktflecken, von welchem der umherliegende Diſtrict benannt wird, hat ziemlich guten Wein, und liegt am Fuß des gleichnamigen Bergs. Hier wohnet der griechiſche Biſchof von Caranſebes.

5. Oraviza, die Hauptſtadt der Bergwerke in dieſem Bannat, in einem hoch gelegenen Thal. Man findet hier ein Kupferbergwerk und vier Schmelzhütten. Von dieſem Ort wird ein Bergamt benannt.

6. Saſka, vier Stunden gegen Süden von Oraviza, in einem Thal zwiſchen Kalkbergen. Es iſt ein Kupferbergwerk, dazu vier Schmelzhütten gehören, und es wird ein Bergamt von dieſem Ort benannt.

7. Almas, ein Flecken.

8. Dognazka, ein Kupferbergwerk mit drey Schmelzhütten. Von dieſem Ort wird ein Bergamt benannt.

9. Bogſchan, eigentlich Paſſioven, vier Stunden von Dognazka, auf beyden Seiten des Fluſſes Berſova, ein Eiſenwerk, von welchem ein Bergamt benannt wird, dazu das neue Eiſenwerk Reſchiza, gehört.

Auf der Nordſeite.

10. Cſannad, ein Ort an der Maros, von welchem ein Diſtrict den Namen hat.

Zwiſchen

Zwiſchen Cſannad und Temeſchwar, liegen die neuen deutſchen Coloniſtendörfer

Billied, ein neues Dorf von 252 Familien.

Szakelhas, ein ehemaliger walachiſcher Ort, von 300 Familien.

11. **Szent Miklos**, ein Ort, von welchem ein Diſtrict den Namen hat.

12. **Neu-Arad**, ein Ort an der Maros, gegen Arad in Ungarn über.

Zwiſchen Neu-Arad und Lippa, liegen drey neue Coloniſtendörfer

Engelsbrunn, von 109 Familien.] beyde vorher walachiſch.
Schöndorf, von 210 Familien.]
Neudorf, von 148 Familien.

13. **Lippa**, **Lipova**, eine kleine Feſtung am Fluß Maroſch, welche nach und nach verfällt. Markgraf Georg zu Brandenburg hat dieſen Ort zuerſt mit Mauern und Bollwerken befeſtigt. Die Einwohner ſind Raitzen, u. Deutſche. 1551 nahmen die Türken dieſe Feſtung ein, ſie ward ihnen aber in eben demſelben Jahr wieder weggenommen. 1552 verließ ſie der kaiſerliche Commendant aus Furcht, und zündete ſie an, die Türken aber löſchten das Feuer, beſetzten und behielten ſie bis 1595, da ſie ihnen von den Siebenbürgern abgenommen, und als dieſe ſich auf die türkiſche Seite ſchlugen, 1603 von den Kaiſerlichen erobert wurde. 1614 gieng ſie abermals verloren, und 1688 wurde ſie wieder erobert.

Auf der Oſtſeite.

14. **Facſád** oder **Facſet**, ein Bergſchloß, deſſen Befeſtigung in Verfall gerathen iſt.

15. **Lugos**, ein Marktflecken zwiſchen Wäldern, iſt ehemals befeſtigt geweſen. Er hat Deutſche, Raitzen und Wlachen zu Einwohnern.

16. **Caranſebes**, ein Marktflecken, am Fluß gleiches Namens, welcher ehemals ſchöner und anſehnlicher war, und durch die große Niederlage von türkiſchen Waaren,

die von hier zu Lande nach Siebenbürgen gebracht wurden, in Flor kam. Der von dieſem Ort benannte griechiſche Biſchof wohnt zu Verſetz.

17. **Meadia**, oder **Mehadia**, eine geringe Feſtung auf der Gränze der Walachey, an dem Fluß Tſcherna.

Auf der Mittagsſeite an der Donau.

18. **Marecobila**, ein ehemaliges römiſches Fort an der Donau, welche in dieſer Gegend ſehr ſchmal iſt.

19. **Peſcabara**, auch ein ehemaliges römiſches Fort, nicht weit von dem vorhergehenden.

20. **Trikule**, drey Thürme an der Donau.

21. **Corvin Kule**, ein verwüſteter Ort an der Donau, von deſſen Mauern noch einige Ueberbleibſel zu ſehen.

22. **Neu-Moldova**, oder **Bosniak**, ein Bergflecken mit einem Kupferbergwerk, auf einer Anhöhe, von welcher man weit in das türkiſche Gebiet oder in Servien hinein ſieht. Er gehört zum Saſkaer Bergamt.

23. **Moldova**, ein Städtchen an der Donau.

24. **Boſiſiena**, ein ehemaliges römiſches Fort an der Donau.

Anmerkung. An der Donau hat ehedeſſen **Haran** geſtanden, davon eine Geſpanſchaft benannt worden, und an dieſe hat, wie es ſcheint, eine andre Geſpanſchaft gegränzet, welche von dem Fluß Caraſch benannt worden.

25. **Uj-Palanka**, **Neu-Palanka**, **Jeni Palanka**, eine Gränzfeſtung oder Schanze am kleinen Fluß Caraſch, der hier in die Donau fließt. Sie iſt oft, und noch zuletzt 1716 von den Kaiſerlichen eingenommen worden.

26. **Panczova**, eine ſchlechte Feſtung an der Temeſch, gegen Belgrad über, mit einem Marktflecken.

27. **Cſovina**, ein altes römiſches Fort an der Donau.

Auf der Weſtſeite.

28. **Beczkerek**, ein Marktflecken, deſſen feſtes Schloß zerſtört iſt. Er hat zu der Tarontaler Geſpanſchaft gehört.

29) **Betſe**, ein Flecken, iſt ehedeſſen ein befeſtigter Ort geweſen. Er hat zu der Tarontaler Geſpanſchaft gehört.

30. **Komlos**, ein Flecken.

Ich will auch die von 1763 bis 69 mit deutſchen Coloniſten beſetzten, und größtentheils neu angelegten Dörfer

Auf der Poſtſtraße von Comloſch bis Beczkerek, nennen
Grabatz, ein neues Dorf von 200 Familien.
Hatzfeld, ein neues Dorf von 400 Familien.
Cſadat, ein neues Dorf von 200 Familien.
Alt Jecza, ein neues Dorf von 200 Familien.
Neu Jecza, ein neues Dorf von 150 Familien.
Bugaroſch, ein neues Dorf von 150 Familien.

31) Caniſcha, oder Türkiſche Caniſcha, eine geringe Feſtung.

III. Das Großfürſtenthum Siebenbürgen.

§. 1.

Die älteſten Charten von Siebenbürgen, welche Mercator und Blaeu geliefert haben, ſind ſo gut nicht, als diejenige, welche Coronelli ans Licht geſtellt hat. Noch beſſer iſt Joh. Marandi Viſconti Charte von zwey Bogen, welche gegen das Ende des ſiebzehnten Jahrhunderts zu Hermanſtadt geſtochen worden. Nachmals hat Fried. Schwanz Siebenbürgen nach ſeinen eigenen Ausmeſſungen auf einer Charte vorgeſtellet, und dieſelbige dem Kaiſer Karl VI überreicht. Diejenige, welche Homann ausgegeben, hat Schmeizel verbeſſert. Die Ausgabe von Seutter, iſt ſehr unrichtig.

Siebenbürgen iſt ein Theil vom alten Dacien, und zwar derjenige, welcher ſeiner Lage wegen der mittelländiſche, und in Anſehung der römiſchen Re-

 gierung

gierung der bürgermeiſterliche genennet wurde. Den deutſchen Namen hat das Land vermuthlich von ſieben Burgen oder Schlöſſern, die ehemals darinn berühmt geweſen. Den lateiniſchen Namen *Tranſilvania*, hat es daher bekommen, weil es jenſeits der Wälder, welche das carpathiſche Gebirge umgeben, gelegen iſt; und eben um deswillen nennen es auch die Ungarn Erdely, welches Wort eine waldichte und bergichte Gegend bedeutet, und die Türken brauchen auch den Namen Erdel. Gegen Mitternacht wird es von der ungariſchen, galiziſchen und moldauiſchen Gränze umgeben; gegen Morgen iſt die Bukowina und Moldau; gegen Mittag die Walachey und der Temeſchwarer Bannat; und gegen Abend wieder Ungarn.

§. 2. Es iſt mit Bergen ganz umgeben, daher es eine gemäßigte Luft, und geſundes Quell- und Flußwaſſer hat; und ob es gleich bergicht und waldicht iſt, ſo ſind doch auch fruchtbare Felder vorhanden, ſo daß es dieſem Lande an nichts von dem fehlet, was zum Unterhalt des Lebens gehört. Die ſiebenbürgiſchen Berge erſtrecken ſich von Mitternacht nach Mittag, und laufen auch an der öſt- und weſtlichen Seite fort. Mitten im Lande endigen ſie ſich in wein- und metallreichen Hügeln. Die höchſten Berge ſind unweit Foyaras, und beſtändig mit Schnee bedeckt. Die weintragenden Hügel, ſind in der mittägigen Gegend des Landes; der Wein wird aber an einigen Orten, des rauhen Nordwinds wegen, nicht recht reif. In allen Bergen trift man Spuren von Metallen an. Gold iſt häufig vorhanden, und kommt nicht nur aus Bergwerken,

werken, ſondern auch aus Flüſſen und Bächen, davon hernach. Silber, Kupfer, Bley, Eiſen, Stahl, Zinober und Queckſilber hat man auch, des Schwefels, Vitriols, und anderer Mineralien nicht zu gedenken. An Stein- und Bergſalz ſind die Tordaer, Vizakaer, Koloſer, Szeker, Deeſer, inſonderheit die Paraiter Gruben, ſehr ergiebig. Alle ſiebenbürgiſche Flüſſe und alle Bäche, ja ſelbſt die Gewäſſer, welche durch Regengüſſe entſtehen, führen Gold, der Aranyos aber übertrift in Anſehung deſſelben alle andere. Die Goldwäſcher ſind, außer den Wlachen, welche an den Flüſſen wohnen, meiſtens Zigeuner. An Gewächſen hat das Land Gras, geſunde Kräuter, Getreide, Hülſenfrüchte, Weinſtöcke und Holz; an Thieren, Pferde, Schafe, Bienen, allerley wilde Thiere, Geflügel und Fiſche, vornehmlich Büffel, Waldeſel, (bonaſi) Brandhirſche, (trogelaphi,) Bären, wilde Schweine, Lüchſe, Gemſen, Marder, Hermeline und Biber. Unter den **Quellen** ſind 1) **Geſundbrunnen**, als die hunyadiſchen, die warm; die weißenburgiſchen, welche kalt; die cſikiſchen und olach-falviſchen, welche ſchwefelicht; imgleichen die ſomlioiſchen und verebiſchen. 2) **Unterirdiſche warme** und ſalzichte, als die ſalzburgiſche. 3) **Sauerbrunnen**, als die homorodiſche, u. a. m. 4) **Verſteinernde Waſſer**, die almaſiſchen im udvarhelyſchen Sitz. Die vornehmſten **Flüſſe** ſind: 1) der **Szamos**, Samoſius, welcher auf der biſtritziſchen und maramaruſiſchen Gränze entſteht, und, nachdem er bey Dees den **kleinern Szamos** aufgenommen hat, in Ungarn geht. 2) Der **Marcs**, Maruſius, Meriſcus, die aus den mitternächt-

nächtlichen Gebirgen der Sikler entſteht, ſich mitten ins Land ergießet, und, nachdem er die kleinen Flüſſe Aranyos und Kochel, aufgenommen, gegen Südweſten in Ungarn eintritt. 3) Aluta, Olta, entſpringt unten am carpathiſchen Gebirge in der mitternächtlichen Gegend der Sikler, und fließet durch die öſtliche und ſüdliche Gegend des Landes in die Wallachey. Was im Lande fehlt, inſonderheit an Sachen der Kunſt, wird aus Deutſchland und der Türkey vermittelſt des Handels herbey geſchafft.

§. 3. Siebenbürgen bewohnen verſchiedene Nationen: 1) Ungarn, welche mit den andern Ungarn dem Urſprung, Naturell, Sitten, der Sprache und den Beſchäfftigungen nach übereinkommen. 2) Zikler, oder Zekler, Szekelyek, lateiniſch Siculi. Der Name Szekely bedeutet einen Hüter, und mit demſelbigen ſollen diejenigen Pacinaciten oder Petſchenegen belegt worden ſeyn, welche als Hüter oder Bewohner der Gränzen den bergichten Strich an dem Fluß Maroſch und bey der Quelle der Aluta bewohnt haben. Sie hatten ehedeſſen ihres Alterthums wegen beſondre Vorrechte, welche aber nach und nach abgeſchafft ſind. Sie reden jetzt die ungariſche Sprache, ſprechen ſie aber gröber aus, und haben auch noch Wörter ihrer alten Sprache im Gebrauch. Ihre Sitten ſind auch von den ungariſchen verſchieden. 3) Die Sachſen, auf ungariſch Szaſſok, ſind die in Siebenbürgen befindlichen alten Deutſchen. Es ſcheint, daß lange vor Geyſa des zweyten Zeit in Siebenbürgen Sachſen oder Deutſche gewohnt haben. Ob die ſiebenbürgiſchen

platt-

plattdeutſchen Sachſen Ueberbleibſel der aus dem alten Dacien ausgegangenen Niederſachſen und ſchwediſchen Gothen ſind: oder ob ſie in weit ſpätern Zeiten aus Niederſachſen in das alte Dacien gekommen ſind? das iſt noch nicht ausgemacht. Geyſa der zweyte berief entweder 1142 oder 43 viele neue deutſche Familien hieher, welchen er große Vortheile und beſondere Freyheiten verſprach. Es ſcheint, daß ſie ſich mit jenen ältern Deutſchen zu einem Volke vereinigt haben. Sie legten nach und nach viele gute Oerter an. K. Andreas II ertheilte 1224 der ganzen deutſchen Nation in Siebenbürgen eine Beſtätigung der ihr von ſeinem Großvater verliehenen Freyheiten, und vermehrte dieſelben unter andern darinn, daß er ihr den ſüdlichen Strich Siebenbürgens, von Broß bis Burzenland, dieſes mit eingeſchloſſen, unter dem Namen der Hermannſtädter Geſpanſchaft, eigenthümlich überließ, ihr auch alle darinn fallende Zehnden ſchenkte, unter der Bedingung, daß ſie ſolche ihren Geiſtlichen geben ſollten, ja ſie ſogar von der Woiwoden Gerichtsbarkeit befreyete. Dieſe Freyheiten beſtätigte K. Karl I im dreyzehnhundert und ſiebzehnten Jahr, und in dieſer Urkunde werden die ſiebenbürgiſchen Deutſchen zum erſtenmal Sachſen genennet. Die folgenden ungariſchen Könige, haben das National-Privilegium der Sachſen beſtätigt. Dieſe Sachſen ſind zwar dem Naturell und den alten Gebräuchen nach, über welche ſie ſteif halten, von den beyden vorhergehenden Nationen unterſchieden, aber doch heutiges Tags den Ungarn in vielen Stücken ähnlich, und legen ſich, wie dieſelben, auf das Studiren, den Krieg,

die Künſte und Handlung. Ihre plattdeutſche Sprache kömmt mit der niederſächſiſchen viel überein. Die Kleidung des weiblichen Geſchlechts iſt von der ungariſchen verſchieden. Dieſe ſind die drey Hauptnationen. Die übrigen, welche unter die Fremdlinge gerechnet werden, und, wenn ſie des Bürgerrechts theilhaftig werden wollen, mit einer von den dreyen vorhergehenden Nationen ſich verbinden müſſen, ſind 1) Deutſche, welche mit den übrigen deutſchen Völkern einerley Sprache reden, die von der Sprache der Sachſen verſchieden iſt; 2) Wlachen, auf ungariſch Oláhok, welche ſich für Nachkommen der alten römiſchen Colonien halten, und ſich daher Romunius oder Rumuny, das iſt, Römer, nennen; ſie kommen auch in den Arten der Speiſen und in der Kleidung mit den alten Römern viel überein, lieben die italieniſche Sprache, und die Woiwoden laſſen ihre Aerzte und Secretären aus Italien kommen, wie denn auch die wenigen, welche ſtudiren, nach Padua zu reiſen pflegen. Von dem Urſprunge der Wlachen werde ich bey der Walachey handeln, und hier nur anmerken, daß ſie von den Sachſen und andren Nationen auch Bulgaren genennet worden. Sie leben in den bergichten Gegenden, und legen ſich bloß auf den Ackerbau. Sie haben ſich vom Anfang an, da ſie den chriſtlichen Glauben angenommen, zu der griechiſchen Kirche bekannt; von der Zeit an aber, da die Siebenbürger unter das Erzhaus Oeſtreich gekommen, haben die Jeſuiten allezeit getrachtet, ſie an ſich zu locken, und unter dem zweydeutigen Namen der

graeci ritus unitorum mit der römiſchen Kirche zu vereinigen. Der walachiſchen Geiſtlichen Geſchicklichkeit erſtreckt ſich nicht weiter, als daß ſie gut leſen und ſingen können. Will einer es ja dem andern etwas zuvor thun, ſo geht er nach Buchereſt in der Walachey, lernt daſelbſt ein wenig gute Lebensart, Ceremonien, und zierlich walachiſch reden, kömmt aber übrigens ſo unwiſſend zurück, als er dahin gereiſet iſt. Der gemeine Wlach lebt in grober Unwiſſenheit, ſo daß kaum der zwanzigſte das Gebet des Herrn herſagen kann. Siehe Acta hiſt. eccleſiaſt. Band 10. S. 110 f. B. 11. S. 694 f. B. 12. S. 60 f. 3) Armenier, welche ihre beſondre Sprache haben, und ſich vornehmlich auf den Handel legen. 4) Raitzen; 5) Griechen, die ſich auch mehrentheils des Handels befleißigen. Es giebt auch Juden und Zigeuner hieſelbſt, und die letzten ſind nicht ſo müßig und faul als die Zigeuner in Ungarn, ſondern ſie ſind entweder Spielleute, oder Schmiede und Schlöſſer, oder ſie handeln mit Vieh und Pferden, und die meiſten ſind Goldwäſcher. Sie zahlen ihren Tribut in Waſchgolde, und das übrige wird ihnen bezahlt. Sie kennen die Gegend, wo ſie mit Vortheil Gold waſchen werden, ſehr genau.

Die Bauern in Siebenbürgen ſind zur Strafe für ihren 1514 vorgenommenen Aufruhr, in eben demſelben Jahr aller Freyheit verluſtig erkläret, und zu einer harten Leibeigenſchaft verdammt worden, welche noch fortdauert.

1768 gehörten

zu dem Lande der Ungarn	—	1602	Oerter,
zu dem Lande der Sekler	—	413	—
zu dem Lande der Sachſen	—	260	—
zu den Fiſcal-Oertern	—	76	—

alſo waren in ganz Siebenbürgen 2351 Oerter, nämlich Städte, Marktflecken und Dörfer.

§. 4. Der **katholiſchen Kirche**, ſind Ungarn, Zekler und einige wenige Sachſen zugethan; ſie hat mit der in Ungarn einerley Recht und Freyheit, und nur einen Biſchof zum Vorſteher, der zu Weißenburg ſeinen Sitz hat, und unter dem Erzbiſchof von Colocſa ſteht. Der **reformirten Kirche**, ſind bloß Ungarn und Zekler ergeben; ſie hat einen Superintendenten zum Vorſteher, und iſt, vermöge der Reichsgeſetze, die zweyte in der Ordnung. Die **evangeliſch-lutheriſche Kirche** hat bloß Sachſen und einige wenige Ungarn zu Anhängern. Sie iſt, in Anſehung der Anzahl der Glieder, die ſtärkſte, ja man kann überhaupt wohl 25 Proteſtanten gegen einen Katholiſchen rechnen. Die Lehrer derſelben ſind in 14 Kirchſprengel vertheilt, welche Univerſitatem eccleſiaſticam Saxonum in Siebenbürgen ausmachen, und auf den Synoden Sitz und Stimme haben. Sie wird von einem Biſchof oder Superintendenten regieret, der allezeit zu Berethalom oder Birthelm Oberprediger, und die höchſte Inſtanz in Kirchenſachen iſt. Er wird von den Dechanten der Kapitel erwählt. Zu Birthelm iſt auch ein Conſiſtorium, welchem alle Decani beywohnen

wohnen müſſen, und eben daſelbſt werden auch die Kirchenverſammlungen gehalten; es wird auch daſelbſt die Summe Geldes ausgezahlt, welche die Geiſtlichkeit dem Landesfürſten entrichten muß, und die Kaiſer Karl VI den Jeſuiten zu Clauſenburg ſchenkte. Die Socinianer, oder wie ſie ſich ſelbſt nennen, Unitarier, waren ehedeſſen die herrſchende Partey in Siebenbürgen: ſie haben einen Superintendenten zum Vorſteher. Dieſe vier Kirchen ſind durch die Reichsgeſetze beſtätigt. Man hat 1766 gezählet 93135 Römiſch-katholiſche, 140043 Reformirte, 130365 Lutheraner, und 28647 Unitarier. Es ſind aber unter dieſen Summen weder die Römiſch-katholiſchen in Herrmannſtadt und Cronſtadt, deren Anzahl nicht gering iſt, noch die Unitarier, welche von ihren Kirchen entfernt leben, mit begriffen. Die griechiſch-morgenländiſche Kirche, zu der ſich die Wlachen und Griechen bekennen, wird durch ein beſondres Privilegium des Fürſten geſchützt, und in die Kirche, die mit der katholiſchen vereinigt iſt, und der Diſſentienten abgetheilet. Jener ſteht ein Biſchof nebſt Prieſtern vor, und dieſe hat ſeit 1761 auch einen eignen Biſchof, welcher zu Roſinar im Hermannſtädter Stuhl wohnt. Die Wlachen haben 1761 eine Anzahl von 547243 Seelen ausgemacht, die große Menge im Burzländer Diſtrict ungerechnet. Hieher gehören, außer den Griechen, auch die Armenianer, deren einige in Anſehung des Gottesdienſtes von den Griechen unterſchieden ſind, andre aber ſich zur katholiſchen Kirche halten. Es ſind auch in den locis articularibus Anabaptiſten vorhanden.

§. 5. Die Katholiken haben eine hohe Schule zu Clauſenburg, und verſchiedne Gymnaſia; die Reformirten, Evangeliſchen und Unitarier, haben auch Gymnaſia und Schulen, in welchen die Anfangsgründe der Wiſſenſchaften gelehrt werden. Hernach ſetzen die Reformirten ihr Studiren in der Schweiz und in den Niederlanden, die Sachſen aber in Deutſchland weiter fort.

§. 6. Daß Siebenbürgen vor Zeiten ein Stück von Dacien geweſen ſey, iſt oben ſchon angemerkt worden; außer den Daciern aber wohnten auch die Geten hieſelbſt, welche ein thraciſches Volk waren. Kaiſer Trajanus bekriegte, überwand und tödtete den daciſchen König Decebalus, machte ſein Land zu einer römiſchen Provinz, und erwarb ſich durch dieſe Thaten den Zunamen Dacius. Er führte nach der Hauptſtadt des Landes Sarmizegethuſa eine römiſche Colonie, und ließ ſie Ulpia Trajana nennen, von welcher man noch zu Varhely Merkmale findet. Von ſolcher alten römiſchen Colonie zeugen viele gefundene Inſchriften auf Steinen. Unterm Gallienus gieng Dacien im dritten Jahrhundert wieder verloren, und ob es gleich vom Claudius wieder unterwürfig gemacht wurde, ſo wurde es doch vom Aurelianus verabſäumet; daher es das römiſche Joch abſchüttelte, und ſich in die vorige Freyheit verſetzte. Hierauf kam das Land unter der Gothen, und im Anfang des fünften Jahrhunderts unter der Hunnen Bothmäßigkeit; dieſen wurde es zwar von den Gepidern und Gothen mit Hülfe der Römer wieder entriſſen, es mußte ſich aber im ſechſten Jahrhun-

dert den Avaren, und im neunten den Ungarn unterwerfen. Dieſe ſind im Jahr 889 von den Pazinaciten oder Petſchenegen vertrieben worden, welche einige Schriftſteller für einen Aſt der Hunnen halten, und zu denſelben auch die Cuner oder Cumaner rechnen, ja auch die heutigen Jazyger und Zekler von ihnen herleiten. König Stephan I nahm 1002 Siebenbürgen in Beſitz, und vereinigte es mit dem Königreich Ungarn, ſeit welcher Zeit die allgemeinen königlich ungariſchen Verordnungen und Landtagsſchlüſſe, in Siebenbürgen eben ſo, wie in Ungarn, gegolten haben. Hierauf iſt Siebenbürgen durch Woiwoden regiert werden. Als K. Ludewig II im 1516ten Jahr umkam, und hierauf ein Theil der Ungarn den ſiebenbürgiſchen Woiwoden Johann von Zapolya, ein andrer aber des Kaiſers Karl V Bruder Ferdinand zum König erwählte, entſtund zwiſchen beyden Parteyen ein blutiger Krieg, welcher endlich 1538 durch den Frieden zu Wardein beygelegt, und ausgemacht wurde, daß Johannes Siebenbürgen und den Theil von Ungarn, welchen er inne hatte, lebenslang mit dem Titel eines Königs von Ungarn, behalten, nach ſeinem Tod aber, wenn auch ein Sohn von ihm vorhanden wäre, alles dem König Ferdinand, oder deſſen Erben zufallen ſolle. Würde Johannes einen Sohn hinterlaſſen, ſo ſolle derſelbe zum Beſitz aller väterlichen Güter, unter dem neuen Titel eines Herzogs von Zips, gelangen. Es verurſachte aber die folgende Zeit eine Veränderung. K. Johannes ſtarb 1540, und hinterließ einen Sohn, Namens Johann Sigmund, welcher durch Hulfe der Türken Siebenbürgen als ein Fürſtenthum beſaß.

Nach dieſem wurde Stephan Battory zum Fürſten erwählt, welcher König von Polen ward, und in Siebenbürgen ſeinen Vetter Sigismund Battory zum Nachfolger hatte, der ſich von der türkiſchen auf die ungariſche Seite ſchlug. Dieſer verſprach dem Kaiſer Rudolph II die Abtretung des Fürſtenthums Siebenbürgen gegen Oppeln und Ratibor, und eine jährliche Penſion von 50000 Rthlrn, hielte aber den Vertrag nicht, ſondern nahm Siebenbürgen wieder in Beſitz, und trat es bald darauf ſeinem Vetter, dem Cardinal Andreas Battory, ab. Weil derſelbe auf die türkiſche Seite hieng, ſo wollte ihn Kaiſer Rudolph nicht leiden, ſondern half dem Woiwoden der Walachey, Michael, zum ſiebenbürgiſchen Fürſtenthum, welcher aber bald beym kaiſerl. Hof in Verdacht gerieth, und das Fürſtenthum dem General Georg Baſta, einräumen mußte. Darüber entſtunden große Unruhen. Die Siebenbürger wollten weder den Michael, noch den kaiſerl. General haben, ſondern ergaben ſich an ihren alten Fürſten Sigismund Battory, welcher ſich aber genöthiget ſah, dem Kaiſer das Fürſtenthum zu überlaſſen, wofür er andre Güter in Schleſien bekam. Die Siebenbürger fuhren indeſſen fort, ſich wieder den Kaiſer aufzulehnen, hatten den Bethlen Gabor zum Anführer; und als man ſie zur Annehmung der katholiſchen Lehre zwingen wollte, erwählten ſie den Stephan Botskay, einen evangeliſchen Herrn, zu ihrem Fürſten, dem ſogar ganz Ungarn zufiel, daher ihn der Kaiſer 1606 zum Fürſten in Siebenbürgen und Statthalter von Ober-Ungarn erklären mußte. Auf dieſen folgte Sigismund Rakótzy, welcher aber bald wieder abdankte, worauf Gabriel

briel Battory 1608 das Fürſtenthum erhielt, nach deſſen Ermordung Gabriel Bethlen 1613 in der Regierung folgte, welcher dem König Ferdinand II das ungariſche Reich entriß, ſolches aber 1621 wieder abtrat, und ein Fürſt des römiſchen Reichs wurde, welches Titels er ſich aber 1624 wieder begeben mußte. Nach ſeinem 1629 erfolgten Tode kam das Fürſtenthum an Georg Rakozy den erſten, dem ſein Sohn Rakozy der zweyte folgte, welcher es mit den Schweden hielt, Ungarn feindlich angriff, und hiernächſt auch Polen bekriegte; durch dieſe letzte Unternehmung aber die Türken beleidigte, welche ihn zwangen, die Regierung niederzulegen, welches er auch 1658 that. Hierauf erwählten die Stände den Franciſcus Redey zum Fürſten, Rakozy aber trachtete wieder nach der Regierung, weswegen ihn die Türken bekriegten, und anſtatt des Redey den Achatius Barskay zum Fürſten einſetzten, der aber gegen Rakozy nicht aufkommen konnte, daher er das Fürſtenthum dem ehemaligen rakozyſchen General, Johann Kemeny, abtrat, darüber aber von den Türken in Arreſt genommen wurde, die den Krieg gegen Rakozy fortſetzten, welcher endlich in einem Treffen, das bey Clauſenburg vorfiel, tödtlich verwundet wurde, und an ſolcher Wunde ſtarb. Barſkay wurde hiernächſt von den Ständen abgeſetzt, und Kemeny an ſeine Statt erwählt, deſſen Wahl die Türken für ungültig erklärten, und 1661 den Michael Apaffi zum Fürſten machten; dagegen Kemeny auf die Seite des römiſchen Kaiſers trat, aber 1662 auf der Flucht mit dem Pferde ſtürzte und umkam, Apaffi hingegen im Frieden 1644 in ſeiner Würde unter beyder Kaiſer Schutz verblieb.

 1687

1687 bemächtigten ſich die Oeſtreicher und Ungarn des ganzen Fürſtenthums, welches ſich 1689 der kaiſerl. Oberherrſchaft ſchlechterdings unterwarf, dem Fürſten Apaffi aber wurde die Nachfolge für ſeine Nachkommenſchaft beſtätigt. Als derſelbe 1690 ſtarb, fiel Tököly in Siebenbürgen ein, wurde aber bald wieder hinaus gejagt, und Michael Apaffi II ward Fürſt an ſeines Vaters Statt. 1699 verblieb Siebenbürgen im carlowitzer Frieden dem ungariſchen Reich; und obgleich im Anfang dieſes Jahrhunderts Franciſcus Rakotzy Anſpruch daran machte, ſo wurde er doch zu Paaren getrieben, und, als der Fürſt Mich. Apaffi 1713 ohne Erben verſtarb, Siebenbürgen mit Ungarn völlig vereinigt, davon es aber hernach wieder getrennet worden. Am Ende des 1765ſten Jahrs erhob die verwitwete Kaiſerin-Königin Maria Thereſia, das Fürſtenthum Siebenbürgen zu einem Großfürſtenthum, weil es von andern Kronen ganz unabhängig, und ſowohl wegen ſeiner Größe und Lage, als auch wegen ſeiner innerlichen Kräfte, ein beträchtlicher Staat ſey.

§ 7. Die ſiebenbürgiſche Regierung, iſt von der ungariſchen völlig unterſchieden, durch gemeinſchaftliche Bewilligung des Fürſten und Volkes, (wie die Adprobata, Concordata und Diplomata ausweiſen,) monarchiſch-ariſtokratiſch eingerichtet, und gehört ſeit 1722 den Prinzen und Prinzeſſinnen des öſtreichiſchen Hauſes erblich. Ein ſiebenbürgiſcher Großfürſt welcher ehedeſſen durch eine freye Wahl, nun aber ſeit 1722 durch die Erbfolge zur Regierung kömmt, hat zwar eine mit dem König von Ungarn

und Erzherzogen zu Oeſtreich vereinigte Macht, ſeine Regierung und Rechte ſind aber doch von beyden unterſchieden.

In dem Titul des Hauſes Oeſtreich kommt das Großfürſtenthum Siebenbürgen gleich nach den Königreichen vor. Das Wapen der ſiebenbürgiſchen Ungarn iſt ein Adler, das Wapen der Sekler die Sonne und der Mond, und das Wapen der Sachſen ſind ſieben Burge.

§. 8. Die ſiebenbürgiſchen **Stände** werden nach der Anzahl der Nationen in **Ungarn**, **Zekler** und **Sachsen**, nach dem **Unterſchied** der Religion aber in **Katholiſche**, **Reformirte**, **Evangeliſche** und **Unitarier**, nach dem Beyſpiel Ungarns aber in **Prälaten**, **Magnaten**, **Edelleute** und **königl. Bürger** eingetheilt. Zu den **Prälaten** gehören der ſiebenbürgiſche Biſchof, die Aebte, Pröbſte, und regulirte Domherrn. Die **Magnaten** werden in hohe Reichsbediente, Grafen und Freyherrn abgetheilt. Die **Edelleute** ſind theils Ungarn, theils Seckler. Der ſiebenbürgiſche Adel hat das Indigenat in ganz Ungarn, und das Recht, ſich daſelbſt niederzulaſſen, wo er will und kann. Allein, der ungariſche Adel hat daſſelbige Recht in Siebenbürgen nicht, und **königl. Bürger** heißen nur allein die Sachſen.

§. 9. Das Großfürſtenthum Siebenbürgen wird im Namen des Großfürſten und der Magnaten regieret, durch die Landtage, die Kanzley, das königl. Gouvernement, die königl. Kammer, die Grafſchaften der Ungarn, und die Gerichtsſtühle und Magiſtrate der Sekler und Sachſen. 1) **Die Land**-

tage (Comitia provincialia,) werden von dem Für- ſten nach Hermannſtadt ausgeſchrieben, und in die obere und untere Gerichts-Tafel unterſchieden. An der obern Tafel ſitzt das hohe Gouvernement mit den Prälaten, Grafen und Freyherren. An der untern Tafel berathſchlagen ſich die königl. Tafel, und die Abgeordneten von den Grafen der Ungarn, und von den Gerichtsſtühlen der Sekler und der kö- nigl. Sachſen, über das gemeinſchaftliche Beſte. Beyden ſteht im Namen des Großfürſten ein königl. Commiſſarius vor; welcher die königl. Anträge den Ständen feyerlich vorlegt. 2) Die hohe ſieben- bürgiſche Kanzley, welche die fürſtlichen Edicte ausfertigt, iſt zu Wien, und hat in öffentlichen Sa- chen weder mit der ungariſchen, noch mit der öſtrei- chiſchen Kanzley einige Verbindung. 3) Das hohe Gouvernement, deſſen Sitz zu Hermannſtadt iſt, beſorgt die öffentlichen Geſchäffte des Großfürſten- thums in geiſt- und bürgerlichen Sachen, im Namen des Großfürſten. Es ſteht demſelben ein Gouver- neur vor, dem aus den dreyen Nationen, und zwar aus den Katholiken, Reformirten und Evangeliſchen, gewiſſe Räthe zugeordnet ſind. 4) Die ſiebenbür- giſche Kammer, zu Hermannſtadt, welche die öf- fentlichen Einkünfte des Landes, die Domaînen, und Bergwerks-Angelegenheiten beſorgt, in Anſe- hung welcher letzten ſie der Bergwerks-Hofkammer zu Wien untergeben iſt, hingegen das Oberbergamt zu Zalatna unter ſich hat. 5) Die ungariſche Na- tion in Siebenbürgen iſt, nach dem Muſter der ungariſchen Geſpanſchaften, in ſiebenzehn Geſpan- ſchaften und zwey Diſtricte abgetheilt, und wird von einem

einem Grafen, Vice-Grafen, von adelichen Richtern unter Beyſitzern durch die adelichen Verſammlungen verwaltet. Die Sekler ſind in Anſehung der Regierung unter ſieben Hauptſtühle und eben ſo viel Richter vertheilet, und werden von einem Grafen regiert. Dieſe Würde kam ehemals den Woiwoden zu, nunmehr aber gebührt ſie dem Großfürſten in Siebenbürgen, deſſen Stelle gewiſſe dazu gewählte Grafen vertreten. Die ſächſiſche Nation iſt unter neun Haupt-Stühle und zwey Diſtricte vertheilt, und wird von einem königl. Grafen der Nation, von königl. Stadtrichtern und Magiſtraten regiert.

§. 10. Die **Einkünfte** fließen aus den Steuren, Zöllen, Metall, Mineralien, Steinſalz, königl. Domainen und den Gütern, welche dem königl. Fiſco zuerkannt worden, und werden von der ſiebenbürgiſchen Kammer gehoben. 1770 wurden 2,198770 Fl. $42\frac{6}{8}$ Kr. an Gold, Silber und Kupfer ausgemünzt, dazu das Land die Metalle geliefert hatte. Die geſammten landesfürſtlichen Einkünfte betrugen in dieſem Jahr 3,941707 Fl. $17\frac{6}{8}$ Kr. die Ausgaben 3,743670 Fl. 8 Kr., es blieb alſo ein Ueberſchuß von 198037 Fl. $9\frac{6}{8}$ Kr. Ehemals konnten die Siebenbürger eine **Kriegsmacht** von 80 bis 90000 Mann in das Feld ſtellen; nunmehr ſtehen nur ſechs Regimenter im Solde, die das Land beſchützen, und einen commandirenden General zum Oberhaupt haben. 1762 iſt nach dem Beyſpiel der Croaten und Slawonier, eine Nationalmilitz von fünf Infanterie-Regimentern, einem Regiment Dragoner, und einem Regiment leichter Reuterey, errichtet worden.

§. 11. Was die Verwaltung der Gerechtigkeit in bürgerlichen und Kirchenſachen anbetrifft, ſo wird die Gerechtigkeit in bürgerlichen Sachen im Namen des Großfürſten von den Unter- und Obergerichten verwaltet, doch ſo, daß eine jede von den dreyen Nationen ihr beſonderes Gericht hat. In den königl. Freyſtädten der Sachſen werden die Sachen der Bürger zuerſt vom Stadtrichter, und hiernächſt vom Stadtrath unterſucht. Davon appellirt man an die Städteverſammlung, der ein königl. Graf der Nation vorſteht, und alsdenn an die königl. Tafel. In den Geſpanſchaften der Ungarn werden die Sachen der Edelleute zuerſt von den Richtern der Edelleute, und alsdenn vom ganzen Adel unterſuchet. Die Appellation geht auch an die königl. Tafel. In den Gerichtsſtühlen der Sekler, welche ihre beſondern Gewohnheiten und Privilegia haben, unterſuchen die königl. Richter, oder Pro-Prätores die Sachen der Sekler, und in zweifelhaften Fällen ſchicken ſie dieſelben an den königl. Grafen, und von dar an die königl. Tafel. Dieſe königl. Tafel (Tabula regia) die einen Präſidenten, nebſt Protonotarien und Aſſeſſoren hat, iſt das höchſte Gericht; nichts deſtoweniger gelangen alle zweifelhafte Sachen von derſelben ans Gouvernement, und hiernächſt an den königl. Hof. Für die Kirchenſachen iſt ein einziges Gericht in der Reſidenz des ſiebenbürgiſchen Biſchofs, von demſelben gelangen die Sachen an den Erzbiſchof Metropoliten, hernach an den päbſtlichen Nuncius und an den römiſchen Hof.

Siebenbürgen wird in der ſiebenbürgiſchen Landes-Kanzley eingetheilt in das Land der Ungarn,

in das Land der Sekler, in das Land der Sachſen, und in die Loca Taxalia oder Fiſcal-Güter.

I. Das Land der Ungarn, beſteht aus ſieben Geſpanſchaften, und aus dem Thal Hatzog. Es nimmt die weſtliche Gegend von Siebenbürgen ein, und erſtreckt ſich zwiſchen Ungarn, den Gerichtsſtühlen der Sekler, und dem Lande der Sachſen, bis nach Mittag.

1. **Die Weiſſenburger oder Karlsburger Geſpanſchaft, Gyula-Fejervar oder Karoly-var Vármegye,** Albenſis oder Alba Julienſis comitatus, hat Ungarn, Deutſche und Walachen zu Einwohnern. Sie beſteht aus der untern und obern, in jener ſind 170, in dieſer 67 Oerter. Die Feſtung Carlsburg, von welcher ſie den Namen hat, iſt von der Geſpanſchaft unabhängig, und gehört zu den Fiſcal-Gütern.

1) Torotzkó, ein Bergflecken, welcher ſeiner Eiſen- und Silbergruben wegen berühmt, und das Haupt einer gleichnamigen Baronie iſt. Er gehört dem tarotziſchen Geſchlecht.

2) Enyed, Nagy-Enyed, ein wohlbewohnter Marktflecken, wo ein reformirtes Gymnaſium, und in der Mitte des Orts ein mit Waſſergräben umgebenes Schloß iſt. In der umher liegenden Gegend ſind viele römiſche Münzen in den Aeckern und Bergen gefunden worden.

3) Hoszszu-Aszu, ein Marktflecken und Caſtel des tomaiſchen Geſchlechts.

4) Balásfalva, Blaſendorf, ein walachiſcher Flecken woſelbſt der Biſchof der Wlachen ſeinen Sitz hat.

5) Szent Király, ein ſchönes Caſtel des banſiſchen Geſchlechts.

6) Tö-

6) Tövis, ein Marktflecken am Fluß Marosch, woſelbſt ein Paulliner Kloſter iſt.

7) S. Michael, oder Tótfalu, Caſtrum ſ. Michaelis, ein Schloß auf einem hohen Felſen.

8) Szent Jmre, Villa ſancti Emerici, ein geringes Dorf, nicht weit von Weiſſenburg, bey welchem die Siebenbürger 1442 von den Türken geſchlagen worden.

9) Zalatna, Zlatna, Klein-Schlatten, Auraria parva, ein Bergflecken, in einem angenehmen Thal, durch welches der Fluß Ampol lauft, in welchem reiche Gold- und Queckſilber-Gruben ſind, die ſchon zur Zeit der Dacier und Römer bekannt, und ehmals beträchtlicher geweſen, als ſie jetzt ſind. Die Walachen ſehen dieſen Ort als die Hauptſtadt ihrer Nation in Siebenbürgen an, und beſuchen ihn an den Markttägen ſehr fleißig. Er iſt der Sitz eines Oberbergamts, welches unter der Siebenbürgiſchen Kammer zu Hermanſtadt ſteht, und die vielen alten Aufſchriften, welche man hier findet, machen ihn für einen Alterthumsforſcher ſehr merkwürdig. Zomocius, Lazius, Költeſer und Fridwalſky haben die hieſigen und übrigen in Siebenbürgen anzutreffenden Aufſchriften geſammlet und bekannt gemacht.

Etwan eine halbe Stunde gegen Mitternacht von Zalatna, iſt der Facebajer Berg, auf welchem ein Goldbergwerk iſt, deſſen goldreiche Kieſe, von 2 bis 10, 30, 40 und oft noch mehr Loth Gold im Centner haben, ſie war aber 1770 noch nicht in dem Zuſtande welchen man wünſchte. Es ſind auch bey dieſem Ort zwey Queckſilberwerke, und in der Brennhütte zu Zalatna, werden jährlich etwa 60 Centner Queckſilber ausgebrannt.

Abrud-Banya, vier Stunden von Zalatna, der ehemalige Sitz des Oberbergamts, in deſſen Gegend Goldgruben ſind.

10) Borberek, ein Schloß auf einem hohen Felſen, die mit Thürmen befeſtigt iſt, und neben ſich einen gleichnamigen Marktflecken hat, am Fluß Maroſch.

11) Alvintz, Wintz, ein offner Ort am Maroſchfluß, mit einem Schloß, auf welchem der Cardinal Georg Martinuſius geſtorben iſt.

12) Homorod, ein ſeiner Salzwerke wegen merkwürdiger Ort.

13) Brad, ein Marktflecken, welcher der Hauptort eines gleichnamigen Diſtricts iſt.

14) Körös-Bánya, Chryſii Auraria, ein Bergflecken, beym Urſprung des Fluſſes Körös. In dieſer Gegend iſt eine Goldwäſche.

15) Ofenburg, Offen-Bánya, ein Bergflecken, welcher von den Schmelzöfen den Namen bekommen hat.

16) Das Dorf Schnockendorf, ung. Szúngyoſſék, liegt zwar im Burzenlande, gehört aber zu dieſer Geſpanſchaft, und iſt jetzt militäriſch.

17) Nagyag, eigentlich Sekeremb, ein Bergflecken, welcher anderthalb Stunde Wegs höher, als das Dorf Nagyag liegt. Am Fuß des Bergs, auf welchem er ſteht, fließt die Maros. Hier iſt ein Gold- und Silberbergwerk, deſſen reichſte Erze 90 bis 340 Loth Silber im Centner halten, und die Mark Silber hat 200 bis 210 Denari Gold, daher ſind zwey Theile der Erze Gold, und ein Theil iſt Silber. 1770 wurde nach Abzug der Koſten, monatlich eine Ausbeute von 8, 10 bis 20000 Fl. an die Gewerkſchaft ausgetheilt, und in den nächſt verfloßnen zwanzig Jahren hatte eine einzige Grube für mehr als vier Millionen Gulden an Gold und Silber geliefert.

Gegen Abend von Nagyag, ſind noch unterſchiedene Goldbergwerke, als bey dem Bergort Csertes, in dem Fourager Berge, im Fiſcher Berge, im Toplizaer Berge, bey Fuezes, bey Trsztyan, woſelbſt es reiche Goldgänge, die auch gediegene Stufen liefern, giebt, bey Boicza, u. ſ. w.

2. Die Kokelburger Geſpanſchaft, Kükóllö Vármegye, Kukolienſis comitatus, wird von Ungarn bewohnt, unter welchen Wlachen zer-

ſtreut

ſtreut ſind. Sie wird in die obere und untere abgetheilt: in jener ſind 49, in dieſer 63 Oerter.

1) Kotnod und Ebesfalva, ſind zwey mit Mauern und Thürmen umgebene Schlöſſer.

2) Bonyha, ein ſchönes Schloß der bethleniſchen Familie.

3) Küköllö = var. Kokelburg, eine feſte und ſchöne Burg am Fluß Kükollo, wovon die Grafſchaft den Namen hat.

4) Szent Miklos, Fanum ſ. Nicolai ein feiner Marktflecken am Fluß Kuköllö, mit zwey Burgen.

3. **Die Torenburger Geſpanſchaft, Thorda Vármegye,** Thordenſis comitatus, hat Ungarn und Wlachen zu Einwohnern. Man theilt ſie in die obere und untere ab: jene hat 91, dieſe 75 Oerter.

1) Disnájo, ein ſchönes Caſtel am Fluß Maroſch.

2) Vetzch, ein ſchöner Marktflecken mit einem Caſtel, gehört dem kemenyſchen Geſchlecht.

3) Gergeny, Görgeny, eine ehemalige Feſtung, die im rakotzyſchen Krieg ihrer Bollwerke beraubt worden, und dem kaßnoniſchen Geſchlecht gehört.

4) Regen, lat. Regna, ein weitläuftiger Marktflecken auf der nordlichen Seite des Fluſſes Maroſch, in einer ſchönen Ebene.

5) Szent Ivány, Vajda = Szent = Ivány, eine Burg an einem angenehmen Ort, wo ſich ehedeſſen die ſiebenbürgiſchen Woiwoden oft aufzuhalten pflegten.

6) Gernyeszeg und Szent Görgy, zwey geringe Caſtele, davon das erſte dem telekiſchen Geſchlecht gehört.

7) Torda, Torenburg, ein offner, aber weitläuftiger und volkreicher Marktflecken in einem Thal am Fluß Aranyos, iſt der Hauptort der Geſpanſchaft, und theils wegen der benachbarten Salzbergwerke, theils wegen der alten römiſchen Bergwerke merkwürdig. Hier ſoll

die

die ungariſche Sprache ſehr rein geſprochen werden. Der Anfang zur Erbauung dieſes Orts, iſt 1455 gemacht, und 1531 iſt er verbrannt worden.

Das Salzbergwerk iſt ungefähr eine halbe Stunde von der Stadt in einem Tonſchiefer=Hügel, und die umherliegenden kleinen Hügel ſind kalkicht; es finden ſich auch von Enged bis Torda, und von hier bis Clauſenburg, viele verſteinerte Körper, und allenthalben Kalkhügel. Alſo iſt dieſe Gegend ohne Zweifel aus dem Meer entſtanden. In den Salzgruben hat man durchſichtige Salzſtücke, in welchen entweder ein Waſſertropfen oder etwas Moos eingeſchloſſen iſt, gefunden. Man gräbet auch in dieſer Gegend Gips und Alabaſter.

8) **Keresztes Meſö, Prat de la Traian**, Pratum Trajani, iſt ein Feld, das ſich bis ans eiſerne Thor erſtrecket, auf welchem der Kaiſer Trajan über die Dacier und den König Decebalus einen herrlichen Sieg davon getragen hat.

Anmerkung. Zwiſchen dieſer und der folgenden Geſpanſchaft, liegt der aranyſche Gerichtsſtuhl der Sekler, welcher aber nachher wird abgehandelt werden.

4. **Die Clauſenburger Geſpanſchaft. Kolosvar Vármegye**, Colosvarienſis comitatus, wird von Ungarn, Wlachen und einigen Sachſen bewohnt. Sie wird in die obere und untere abgetheilt: eine jede hat 96 Oerter. Die Stadt Clauſenburg, von welcher ſie den Namen hat, gehört nicht dazu.

1) **Buſa**, ein Schloß des zſchakiſchen Hauſes, zwiſchen Doboka und Clauſenburg.

2) **Bontzida**, ein Schloß, welches an einem luſtigen Ort zwiſchen weintragenden Hügeln liegt.

3) **Kolos**, ein Marktflecken in einer Ebene, der ſeiner Salzgruben wegen berühmt iſt, und von welchem die Geſpanſchaft den Namen hat.

4) **Szamosfalva**, ein Marktflecken mit zwey Caſtelen, welchen die alte mikoliſche Familie im Titel führt.

5) Mo=

5) Monoſtor, Kolos Monoſtor, Monaſterium, eine Benedictiner-Abtey, nicht weit von der Stadt, in welcher ein berühmtes Marienbild iſt.

6) Gyalu, Fenyes Gyalu, ein Bergflecken mit einem Schloß, gehörte ehedeſſen den Biſchöfen von Siebenbürgen, nun aber den Grafen Banffi.

7) Eſeres, eine Abtey, die der mikeſiſchen Familie gehört.

5. Die Doboker Geſpanſchaft, Doboka Vármegye, Dobocenſis comitatus, wird von Ungarn und Wlachen bewohnt. Man theilt ſie in die obere und untere ab: jene hat 77, dieſe 83 Oerter.

1) Szent Mihály, Szent Mihály Teleke, ein Caſtel im Flecken gleiches Namens, gehört der tormaiſchen Familie erblich.

2) Dobotza, Doboka, ein Marktflecken, am kleinen Szamoſch, wovon die Geſpanſchaft benennet worden.

3) Apafalva, Apafifalva, ein großer Flecken, von welchem das berühmte Haus der apaffiſchen Fürſten ſeinen Namen hat.

6. Die innere Szolnoker Geſpanſchaft, Belſö Szolnok Vármegye, comitatus Szolnok inferior, hat Ungarn, Wlachen, Armenier und einige Deutſche zu Einwohnern. Sie wird in die obere und untere abgetheilt: jene hat 82, dieſe 105 Oerter.

1) Koſár-vár, ein Caſtel am kleinern Szamoſch.

2) Kaplan, ein Caſtel der Grafen Haller, unten am kleinen Szamoſch.

3) Dées, Dés, ein guter Marktflecken, am Zuſammenfluß des größern und kleinern Szamoſch, iſt ſowohl wegen ſeiner Salzgruben, als des Sitzes der Grafen Bethlen, berühmt.

4) Szent

4) Szent Benedek, Fanum S. Benedicti, ein Schloß der kornisiſchen Familie, auf einem hohen Hügel, am kleinen Szamoſch.

5) Bethlen, ein Schloß am großen Szamoſch, welches mit einem Wall und Thürmen befeſtigt iſt, und davon die Grafen Bethlen ihren Namen haben.

6) Retteg, ein wohlbewohnter Marktflecken.

7. Die Hunyader Geſpanſchaft, Hunyad Vármegye, Hunyadenſis comitatus, wird von Ungarn und Walachen bewohnt. Man theilt ſie in die obere und untere ab: jene hat 81, dieſe 172 Oerter. Der Ort Hunyad, von welcher ſie den Namen hat, gehört nicht dazu, ſondern zu den Fiſcal-Gütern. Bey dem Dorf Gigaller, iſt ein Eiſenbergwerk, und an der Cserne liegen Hammerwerke, in welchen das Erz zu Stangeneiſen geſchmiedet wird. Das hohe Alter dieſer Eiſenwerke erhellet aus einem bey Oſtrow gefundenen römiſchen Denkmal, in welchem eines Collegii Fabrorum gedacht wird. Bey dem Dorf Kismunes iſt Bleyerz.

1) Folt, ein Palaſt, am Fluß Maroſch, den ehedeſſen die Tempelherren bewohnt, der aber jetzt der foltiſchen Familie gehört.

2) Rapot, ein Palaſt, nahe beym Fluß Maroſch, welcher ſeines Sauerbrunnens wegen bekannt iſt, und der kaſſoniſchen Familie gehört.

3) Arany-var, ein wohlbefeſtigtes und ſchönes Schloß in eben der Gegend.

4) Branvitſka, ein Schloß der joſikiſchen Familie.

5) Jlle, Jllye, ein von Natur und durch Kunſt wohlbefeſtigtes Schloß.

6) Dobra, eine Schanze.

7) Németi, ein Caſtel, nebſt einem großen Flecken.

8) Déva, Decidava, ein weitläuftiger, wohlbewohnter und mit einer Mauer umgebener Marktflecken, neben welchem ein Schloß auf einem hohen Felſen liegt. Dreyviertel Stunde von hier, iſt ein Kupferbergwerk. Der Centner Kupferkieß von der reichſten Art, hält faſt 17 Pf. Kupfer, und im Centner Kupfer 1 Quentchen 2 Denari Silber, und die Mark dieſes Silbers 2½ Denari Gold. Wegen dieſes geringen Gehalts, kann man das Gold und Silber durch die Saygerung nicht gewinnen.

9. Pöſteni, eine feſte Burg, welche den engen Paß **Eiſenthor**, Porta ferrea, von den Ungarn **Vas Kapu**, von den Griechen **Acontisma**, ſonſt auch der Paß **Orla** genannt, beſchützt.

8. **Das Thal Hatzog**, erſtreckt ſich von dem Ort dieſes Namens auf acht Meilen bis an den Fluß Syl, an die Berge, und an die Päſſe **Volkány**. Es iſt von Walachen bewohnt, und hat 26 Oerter. In demſelben iſt auch

Varhely, das iſt, **der Ort einer Stadt**, oder eines Schloſſes, mit welchem Namen die Ueberbleibſel der ehemaligen daciſchen Haupt- und Reſidenzſtadt **Sarmitz**, oder **Sarmizägethuſa**, dahin Trajanus eine römiſche Colonie geführt, und ſie Ulpia trajana genannt, belegt werden. Man hat unter dem Steinhaufen viele alte goldne und ſilberne Münzen und andre Alterthümer gefunden.

9. Zu dem Lande der Ungarn werden auch die ſogenannten Partes reapplicatæ gerechnet, welche ſind

1) **Die mittlere Szolnocker Geſpanſchaft**, von 100 wlachiſchen Dörfern.

2) **Die Kraßner Geſpanſchaft**, von 41 wlachiſchen Dörfern.

3) **Die Sarander Geſpanſchaft**, von 45 wlachiſchen Dörfern.

4) Der Diſtrict **Koevar**, von 83 wlachiſchen Dörfern.

II. Das

II. **Das Land der Zekler,** Terra Siculorum, nimmt den nord-öſtlichen Theil von Siebenbürgen ein, und iſt in ſieben Hauptſtühle eingetheilt.

1. **Der Oderhelyer Stuhl, Udvarhely Szek,** Udvarhelyenſis ſedes, nebſt den beyden damit verbundnen Stühlen Kereszter und Bardutz, von 126 Oertern. Der Ort, von welchem dieſer Stuhl benannt wird, gehört nicht zu demſelben, ſondern zu den Fiſcalgütern. Ich bemerke

1) Almás, Homorod Almas, einen Diſtrict, in welchem viele unterirdiſche Höhlen ſind, darinn verſteinerndes Waſſer tröpfelt.

2) Kereszter, Székely-Keresztur, einen von hohen Bergen ganz eingeſchloßnen Marktflecken, von welchem der Stuhl dieſes Namens benannt wird.

3) Bardutz, Pardutz, einen wohlbewohnten Marktflecken, welcher viel Salz hat, und davon der gleichnamige Stuhl benannt worden.

2. **Der Maruſcher Stuhl, Maros Szek,** Maroſienſis ſedes, von 123 Oertern, unter welchen:

Szent-Pal und Szent Deméter, zwey Schlöſſer, davon jenes dem Grafen Gyulaſi, das andere der tedliſchen Familie gehört.

3. **Der Zſchiker Stuhl, Cſik Szek,** Cſikienſis ſedes, wird in den obern und untern abgetheilt: jener hat 20, dieſer 16 Oerter. Er hat auch die Filialſtühle Gyórgyu und Kaſſon, jener von neun, dieſer von vier Oertern, und enthält folgende merkwürdige Oerter.

1) Miko-var, ein befeſtigtes Schloß, davon das mikoiſche Geſchlecht den Namen hat.

2) Somlyó, ein Flecken mit einem Gymnaſio.

3) Szent Miklos, Fanum S. Nicolai, ein weitläuftiger und wohlbewohnter Marktflecken, welcher der vor-

 nehmſte

nehmſte im györgyniſchen Filialſtuhl iſt, nahe bey den Quellen der Flüſſe Maroſch und Aluta.

4) Kaſſony, ein Marktflecken, welcher der vornehmſte im kaſſoniſchen Filialſtuhl iſt.

4. Der Haromſzekiſche Stuhl, Három Szek, Haromſzekienſis ſedes, oder Triſedialis ſedes, das iſt, die drey Stühle, wird wieder in den orbaiſchen, kesdiſchen und ſepſiſchen Stuhl abgetheilt, davon ein jeder beſonders zu beſchreiben.

1) Der Sepſer Stuhl, Sepſi Szek, Sepſienſis ſedes, von 36 Oertern, nebſt dem Filialſtuhl Miklos Vár, von 9 Oertern. Darinn

(1) Szent György, Fanum S. Georgii, ein Marktflecken am Fluß Aluta.

(2) Körospatak, ein Marktflecken mit einem guten Schloß, gehört der kalnockiſchen Familie.

(3) Uzon, ein Marktflecken, der dem mikeſiſchen Geſchlecht gehört.

(4) Bikfalva, ein Marktflecken, der wegen des engen Paſſes Buſa, an der moldauiſchen Gränze, bekannt iſt.

(5) Hyefalva, ein Marktflecken, welcher ſo wie der vorhergehende, dem mikeſiſchen Geſchlecht zugehört.

(6) Miklos-var, ein Marktflecken und Schloß, wovon der Filialſtuhl den Namen hat.

2) Der Kesdiſche Stuhl, Késdi Szek, Kesdienſis ſedes, hat 31 Oerter, unter welchen

Késdy-Szent-Lélek, Fanum S. Spiritus Kesdienſe, eine ſchöne und feſte Burg auf einem hohen Felſen.

3) Der Orbaiſche Stuhl, Orbai Szek, Orbacenſis ſedes, von 17 Oertern, darunter

(1) Sabola, ein Marktflecken mit einem Schloß, welcher den Grafen Mikes und Kálnoki gehört. In den daſigen Bergen iſt Steinſalz.

(2) Kowaszna, iſt der geſunden Bäder wegen berühmt.

(3) Papols, Papulum, gehört unter die vornehmſten Oerter des Diſtricts.

5. Der

5. Der Aranyaſcher Stuhl, Aranyas Szek, Aranyenſis ſedes, liegt unter den ungariſchen Geſpanſchaften, und zwar zwiſchen der Torenburger und Kokelburger, am Fluß Aranyos. K. Bela IV hat ihn 1245, da er durch die Tatarn von allen Einwohnern entblößt war, aus einer Geſpanſchaft in einen Stuhl verwandelt, und der Sekleriſchen Nation geſchenkt. Er hat 22 Oerter. Ich bemerke folgende.

1) Bagyon, Bagyona, ein anſehnlicher Marktflecken, nahe beym Fluß Maroſch.

2) Kereſztes, Kereſztes Meſeje, ein Feld, welches von den Getreide-Garben benennt worden, und wegen einer Niederlage der Türken merkwürdig iſt.

3) Szent Mihály, Fanum S. Michaelis, ein Marktflecken am Fluß Aranyos.

4) Gerend, ein feſtes und ſchönes Caſtel des kemenyſchen Geſchlechts.

5) Várfalva, ein Marktflecken und Caſtel am Fluß Aranyos.

6) Fel-Vintzi, Földwinz, ein guter Marktflecken.

III. Das königliche Land der Sachſen,

Fundus regius Saxonicus, machte anfänglich die Hermannſtädter Geſpanſchaft, Comitatum Cibinienſem, aus, und war 1320 noch nicht in Stühle eingetheilt: allein, in Königs Andreä Beſtätigung des National-Privilegii der ſiebenbürgiſchen Sachſen von 1366, wird ſchon der Septem ſedium Saxonum Tranſilvanienſium ausdrücklich gedacht. Heutiges Tags beſteht dieſes Land aus neun Stühlen und zwey Diſtricten, welche in ihrer Rangordnung alſo auf einander folgen.

1. **Der Hermannſtädter Stuhl,** Sedes Cibinienſis, nebſt den Gütern der ſieben Richter, liegt in dem ſo genannten Altlande, und begreift 57 Oerter. Die vornehmſten und merkwürdigſten ſind

1) Hermannſtadt, ung. Szeben, lat. Cibinium, die Hauptſtadt Siebenbürgens, dieſes Diſtricts, und der ſächſiſchen Nation, und eine königliche Freyſtadt. Sie war anfänglich ein Dorf, unter dem Namen Herrmannsdorf, und wird auch noch in dem uralten Stadtſiegel Villa Hermanni genannt. Wer aber der Hermann geweſen, nach welchem ſie benannt worden? iſt ungewiß. Sie liegt auf einer Ebene am Fluß Zibin, iſt groß, wohl gebaut, mit einer doppelten Mauer, und mit tiefen Graben umgeben. Das Gouvernement, die königliche Kammer, das Appellationsgericht, die Landtage, und außerdem der commandirende General und der königliche Graf der ſächſiſchen Nation, haben hieſelbſt ihren Sitz. Es iſt hier auch ein lutheriſches Gymnaſium, und es war hier ein Jeſuiter-Collegium. Das Jahr der erſten Erbauung dieſes Orts, kann nicht angegeben werden. 1160 bekam er viele gute Gebäude, und 1223 vom K. Andrea II gute Privilegia.

2) Heltau, ung. Nagy Diſznod, ein Marktflecken.

3) Roſinár, der Sitz des wlachiſchen Biſchofs, welcher jährlich 2000 Reichs-Gulden an feſtem Gehalt hat, und für ſeine Beſtätigung dem landesfürſtlichen Hof 800 Fl. erlegen muß.

4) Hamleſch, ung. Omlas, ein beträchtlicher Ort. 1461 ward er ausgeplündert.

Anmerk. Zu dieſem Stuhl gehören auch

(1) **Die Güter der ſieben Richter.** Solche Richter ſind der Hermannſtädter, der Müllenbacher, der Repſer, der Großſchenker, der Reißmarkter, der Leſchkircher, und der Brooſer. Ihre Güter, welche ihnen K. Ladislaus VI im Jahr 1453 geſchenkt hat,

hat, beſtehn in neun Dörfern. Es gehört auch der ſogenannte rothe Thurm, ung. Veres Torony, lat. Rubea Turris, dazu, welcher ein Wachthaus iſt, zwey Meilen von Hermannſtadt, nahe beym Fluß Alt, und den aus der Wallachey nach Siebenbürgen führenden engen Paß bewahrt. Bey demſelben wurde 1493 der türkiſche Beg Ali geſchlagen, als er Siebenbürgen geplündert hatte, und mit ſeinem Raub zurück kehren wollte.

(2) Zwey kleinere Stühle, nämlich

a. Szeliſcht, von ſechs Dörfern.

b. Talmeſch, ung. Talmats, zu welchem außer dem gleichnamigen Hauptort, fünf Dörfer, und noch andre Oerter gehören.

2. **Der Schäßburger Stuhl**, in dem ſo genannten **Weinlande**, begreift ſechzehn Oerter. Die merkwürdigſten ſind:

1) Schäßburg, ung. Segesvar, eine königl. Freyſtadt, auf der Südſeite des größern Kökel-Fluſſes, in einem engen Thal, und am Fuß eines Hügels, auf welchem ein Schloß ſteht. Sie iſt 1168 angelegt. Als ſich viele Bürger aus der ſo genannten Burg oder obern Stadt in die untere gezogen hatten, und jene der Gefahr, ganz wüſte gelaſſen zu werden, ausgeſetzt war, befahl König Wladiſlaw 1513, daß diejenigen, welche in der untern Stadt noch keine eigene Häuſer hatten, wieder hinauf in die obere ziehen mußten; und auswärtigen neuen Anbauern in der Burg, verſprach er eine ſiebenjährige Freyheit von allen öffentlichen Abgaben. 1528 eroberte und plünderte Stephan Bathori die Stadt.

2) Keisd, ung. Szasz Kyszd, ein Marktflecken.

Anmerkung. Die Wlachen beſaßen 1761 in dieſem Stuhl vier Dörfer und eine Kirche, machten 165 Familien, und 1006 Seelen aus.

3. **Der Burzländer Diſtrict**, oder **das Burzenland**, ung. Barcſaszag, latein. Burcia und Barcia, hat den Namen von dem durchfließenden Fluß Burzen, und iſt der äußerſte Theil Siebenbürgens gegen Oſten, welcher auf der Oſtſeite von der Walachey durch hohe Berge, gegen Mittag und Abend von dem übrigen Siebenbürgen durch waldichte Berge, und gegen Mitternacht vom Seklerland durch den Fluß Alt geſchieden wird. Die Türken verheereten dieſes Land 1421, 1432 und 1438, auf eine jämmerliche Weiſe: 1480 und 1495 wurde es durch die Peſt ſehr geplagt, 1529 durch die Moldauer, und 1530 durch den Woiwoden der Walachey beraubt und verwüſtet. Es enthält

1) **Kronſtadt**, ungar. **Braſſo**, (**Bráſcho**,) walach. **Braſchó**, latein. Corona, Braſſovia, die Hauptſtadt dieſes Diſtricts, und unter den königlich=ſächſiſchen Freyſtädten, ſowohl in Abſicht auf die Menge der Einwohner, als auf das Anſehn, nach Hermannſtadt die zweyte Stadt, auch ein berühmter Handelsort. Sie liegt am Fuß eines ſteilen Bergs, der mit Holz bewachſen, und auf deſſen Gipfel eine katholiſche Kapelle iſt, iſt mit Mauern, Thürmen und Graben umgeben, hat eine lutheriſche und zwey katholiſche Kirchen, ein evangeliſches Gymnaſium, und ein ehemaliges Jeſuiter=Collegium. In der Stadt ſelbſt, wohnen lauter Sachſen. Sie hat auch drey große Vorſtädte, nämlich die **Altſtadt** mit zwey ſächſiſchen Kirchen, die **Blumenau**, welche meiſtens von lutheriſchen Zecklern bewohnt wird, und zwey Kirchen hat, und die **Belgerve** oder **Bulgarey**, von den Bulgaren oder Wlachen alſo genannt, welche eine eigne Kirche und einen Biſchof haben. Ungefähr eine halbe Viertel=Stunde von der Stadt, iſt der Schloßberg, auf welchem ein altes Schloß ſteht. Sie hat ihren Anfang 1203 genommen. 1529 wurde Stadt

und Schloß von Peter, Woiwoden der Moldau, erobert und geplündert.

Unmittelbar unter dieſer Stadt, ſtehen

(1) Die vier königl. freyen Marktflecken, welche das ius vitae et necis haben, nämlich:

a. Merenburg oder Marienburg, ungar. Földvár, mit einer Burg oder einem Caſtel. Bey demſelben wurden die Siebenbürger 1529 von den Moldauern geſchlagen. Zu dieſem Ort gehören, in Anſehung der erſten Inſtanz, drey königl. freye Dörfer.

b. Roſenau, ungar. Rosnyo, unmittelbar unter welchem zwey königliche freye Dörfer ſtehen.

Von hier kömmt man zu den engen und befeſtigten Päſſen Themis und Türzburg, ungar. Tertzwara, die zwiſchen den walachiſchen Bergen ſind.

c. Zeyden oder Zaiden, ungar. Fekete-halom, walach. Kotle.

d. Tartlen oder Tartlau, ungar. Prásmar, welcher Marktflecken groß und wohl gebaut iſt. 1529 wurde er von den Moldauern verbrannt.

(2) Vier königliche freye Dörfer.

Die bona nobilitaria der Stadt Kronſtadt ſind

a. Die ſogenannten ſieben Dörfer, welche von evangeliſch-lutheriſchen Ungarn bewohnt werden.

b. Drey Dörfer, in deren einem, welches Neudorf heißt, evangeliſch-lutheriſche Sachſen u. Ungarn wohnen.

c. Drey ganze walachiſche Dörfer, welche jetzt militäriſch ſind.

Anmerkung. Schnockendorf, ungar. Szüngyoszek, liegt zwar im Burzenlander Diſtrict, gehört aber in den comitatum albenſem, und iſt jetzt militäriſch.

4. **Der Medwiſcher Stuhl**, Sedes Medienſis, auch Sedes duarum ſedium, weil er aus dem eigentlichen Medwiſcher, und aus dem Szeliker Stuhl, zuſammengeſetzt iſt. Seine alten Privilegien ſind 1491 und 96 von dem König Wladislaw II beſtätigt worden. Er begreift 27 Oerter.

1) Medwiſch, ungar. Medgyes, latein. Media und Medgyeſchinum, eine königliche Freyſtadt, welche der Hauptort dieſes Stuhls iſt. Sie liegt in einem tiefen Thal auf der Südſeite des größern Kokelfluſſes. Der Anfang ihrer Erbauung, fällt in das Jahr 1146.

2) Birthalmen oder Birthelm, ungar. Berethalom, ein weitläuftiger Marktflecken, in welchem der evangeliſch-lutheriſche Superintendent ſeinen Sitz hat. In dieſer Gegend wächſet guter Wein.

3) Hetzeldorf, ungar. Ezel, ein Marktflecken.

4) Reichesdorf, ungar. Rihonfalva, ein Marktflecken.

5) Meſchen, ein Marktflecken.

6) Mark-Schelken, ung. Nagy-Szelik, ein Marktflecken, von welchem ein Stuhl benannt wird. Klein Schelken, ungar. Kis Szelik, iſt ein Dorf.

5. **Der Rösner oder Biſtritzer Diſtrict**, welcher von den übrigen Stühlen und Diſtricten abgeriſſen iſt, und gegen Norden an dem äußerſten Ende Siebenbürgens liegt. Er begreift 46 Oerter, von welchen aber nur die beyden folgenden, merkwürdig ſind.

1) Nöſen oder Biſtritz, ungar. Besztertze, latein. Biſtricium, eine Stadt, der Hauptort dieſes Diſtricts, liegt in einer großen Ebene am Waſſer Biſtritz. Der Anfang ihrer Erbauung fällt ins Jahr 1206. Die Reformirten haben hier ein Gymnaſium, und die Patres piarum ſchola-

ſcholarum, haben auch eins. Die Hügel, welche die Ebene einſchließen, ſind mit Weinſtöcken bepflanzt.

2) Klein-Biſtritz, ungar. Kis-Besztertze, latein. Biſtricia arida, ein Dorf, durch welches man zu den engen Päſſen Tarta und Tirmenitz, kömmt.

3) Rodnen, ungar. und latein. Rodna, ein geringes Dorf, zwiſchen Bergen, nicht weit von der moldauiſchen Gränze, iſt ehedeſſen ein ſehr volkreicher Ort geweſen.

4) Die Dörfer Szent Georgy, Mettersdorf, ungar. Nagy-Demeter, Treppen, ungar. Törpeny, Lechnitz, ungar. Lekenſe, und Durbach, wlach. Dipſe.

6. Der Müllembacher Stuhl, welcher zu dem ſogenannten Lande vor dem Walde, gehört, und 11 Oerter begreift. Der Hauptort iſt

Müllembach, oder Müllenbach, oder Mühlbach, ungar. Szász Sebes, latein. Sabeſus, eine königl. Freyſtadt in einer ſchönen Ebene, an der Mühlbach. Sie iſt 1150 erbaut. 1438 wurde ſie von den Türken ausgeplündert. 1540 ſtarb hier K. Johannes an einem Schlagfluß.

Olab Pian, ein Dorf, bey welchem am Fuß des Bergs Radel, jetzt auf trocknem Lande, viele Gruben, in welchen vor Alters Waſch-Gold gewonnen worden, zu ſehen ſind.

7. Der Repſer Stuhl, Sedes Köhalom, welcher zu dem ſogenannten Altland gehört, und 17 Oerter hat. Der Hauptort iſt

Reps, ungar. Köhalom, latein. Rupes, ein Marktflecken, mit einem Schloß.

Draas, oder Dräås, ungar. Darotz, latein. Darocinum, ein volkreiches Dorf, zwiſchen welchem und Szent Pal die aufrühriſchen Sekler 1518 von dem ſiebenbürgiſchen Weiwoden geſchlagen wurden.

8. Der Groß Schenker Stuhl, ungar. Nagy-Sink, welcher auch zu dem ſogenannten Alten-

Altenland gehört, und 22 Oerter enthält. Unter dieſen ſind

1) Groß-Schenk, ungar. Nagy-Sink, ein Marktflecken, der Hauptort des Stuhls.

2) Agnetheln, ungariſch Szent Agatha, ein Marktflecken.

3) Hundert Bücheln, lateiniſch Centumcollis, ein Marktflecken.

9. **Der Reismarkter Stuhl**, Sedes Mercurienſis, welcher zu dem ſogenannten Land vor dem Wald gehört, hat 11 Oerter. Der Hauptort iſt

Reismarkt, ung. Szeredahely; lat. Mercurium, ein Marktflecken in einer angenehmen Ebene. Er ſoll 1200 angelegt ſeyn.

10. **Der Leſchkircher Stuhl**, welcher zu dem ſogenannten Altenland gehört, und zwölf Oerter hat. Der Hauptort iſt

Leſchkirch, ungar. Uj egy haß, ein Marktflecken.

11. **Der Brooſer Stuhl**, welcher ein Theil des Landes vor dem Wald iſt, begreift vierzehn Oerter. Der Hauptort iſt

Broos, ungar. Szaſſ Waroſch, lat. Saxopolis, ein Marktflecken, in einer angenehmen Ebene, nicht weit vom Maroſch-Fluß. Er iſt 1200 erbauet, und wird für die ſiebente ſächſiſche Stadt gehalten.

Auf dem ſo genannten Brodfeld, ung. Kenyermeſö, erfochten die Siebenbürger 1479 über die Türken einen vollkommnen Sieg.

IV. Zuletzt ſind noch die ſogenannten **Fiſcal-Güter**, lat. Loca Taxalia, anzuzeigen. Zu denſelben gehören:

1. Der

1. **Der Fogaraſcher Diſtrict**, welcher im Lande der Sachſen liegt, und ſechzig Oerter begreift. Der Hauptort iſt

Fogaraſch, ein Schloß am Fluß Alt, und an einem ebenen und ſumpfichten Ort. Neben dem Schloß liegt eine offene Stadt, welche 1774 großen Brandſchaden erlitt. Das Schloß hat der ſiebenbürgiſche Woiwode Ladislaus in den erſten Jahren des vierzehnten Jahrhunderts erbauen laſſen. 1661 gieng es an des Fürſten Kemeny Truppen über. In eben demſelben Jahre ward es von den Türken vergeblich angegriffen; es ergab ſich aber nach Kemeny Tode an Apaffi.

2. **Aus den Geſpanſchaften**, und zwar

1) Aus der **Karlsburger** oder **Weiſſenburger Geſpanſchaft**,

(1) **Karlsburg**, ungariſch **Károly Var**, lateiniſch Alba Carolina, eine wohlgebaute Feſtung, nicht weit vom Fluß Maroſch, auf einer Anhöhe in einer angenehmen Gegend, mit Aeckern und Weinbergen weit und breit umgeben. Den Namen Alba Iulia, ſoll ſie von Kaiſers M. Aurelii Antonini Mutter, Julia Auguſta, haben: den Namen Karlsburg aber hat ſie von ihrem Verbeſſerer, Kaiſer Karl VI. Unter der Feſtung liegt der Marktflecken **Weiſſenburg**, ung. **Fejer Var**, lat. Alba Julia, den andere eine Stadt nennen. Der hier wohnende ſiebenbürgiſche Biſchof hat jährlich 12000 Gulden Einkünfte. Es iſt hier auch ein Jeſuiter-Collegium geweſen. 1236 iſt dieſer Ort von den Tatarn ſehr verwüſtet worden.

(2) **Salzburg**, ung. **Wis Akna**, ein Marktflecken.

(3) **Groß Schlatten**, ungar. **Abrud Bánya**, latein. Auraria, ein Marktflecken und der vornehmſte Ort unter den Metallſtädten. Es ſind hier Gold- und Silbergruben, es hat auch ehedeſſen das Oberbergamt hieſelbſt ſeinen Sitz gehabt.

2) Aus der **Kokelburger Geſpanſchaft**,

Epeſchdorf, latein. Eliſabetopolis.

3) Aus

3) Aus der Clauſenburger Geſpanſchaft,

Clauſenburg, ungar. Kolosvar, lat. Claudiopolis, vor Alters, und von den Wlachen noch jetzt Clus genannt, eine Stadt, welche von der nach ihr benannten Geſpanſchaft ganz und gar nicht abhängig iſt. Sie liegt am Fuß eines aus Thonſchiefer beſtehenden, ziemlich hohen auch ganz frey und abgeſondert liegenden Bergs, von deſſen Mitte an bis zu dem Gipfel man viele kugelrunde drey bis fünf Schuhe dicke Steine ſiehet. Unter dieſem Berge, in einem ſchönen Thal, welches ganz von Bergen umſchloſſen iſt, am kleinen Szamos, liegt die Stadt, iſt die vornehmſte im Lande der ſiebenbürgiſchen Ungarn, weitläuftig und volkreich, und hat viele ſteinerne Häuſer, iſt auch mit Mauern und Thürmen umgeben. Man findet hier eine katholiſche hohe Schule, ein Gymnaſium der Reformirten, und ein Gymnaſium der Unitarier. Die letzten, welche zahlreich ſind, haben auch eine eigene Buchdruckerey. Bis 1603 beſaßen ſie die Hauptkirche, in dieſem Jahre aber wurde ſie ihnen abgenommen, und den Jeſuiten gegeben, deren Collegium und Kirche ſie zerſtört hatten. An dem Stadtthor Portina, lieſet man noch eine Ueberſchrift, welche zur Ehre des Kaiſers Trajan gemacht worden. Die Stadt ward 1601 vom Sigismund Bathory vergebens belagert, 1603 von dem neuen aufgeworfnen Fürſten erobert, ihm aber im ſelbigen Jahre vom kaiſerlichen General Baſta, wieder abgenommen. 1659 fiel bey derſelben zwiſchen Rakotzy und den Türken, ein Haupttreffen vor, in welchem jener tödtlich verwundet wurde. 1662 ward ſie von Apaffi mit Hülfe der Türken eingeſchloſſen, und 1664 eingenommen, als die Beſatzung einen Aufſtand machte.

3) Aus der innern Szolnoker Geſpanſchaft,

Armenienſtadt, ungar. Oermeny Varos, lat. Armenopolis, ehedeſſen Szamos Uj-Var, ein Marktflecken, welcher den erſten Namen 1726 bekommen, als Kaiſer Karl VI ihn den Armeniern eingeräumt hat. Es liegt neben einer Burg, welche Georgius Martinuſius, Biſchof

von Wardein, und ſiebenbürgiſcher Schatzmeiſter, am kleinen Szamoſch erbaut hat.

5) Aus der Hunyader Geſpanſchaft,

(1) Waida Hunyad, eine alte verfallene Burg, von welcher der Woiwode, Johannes von Hunyad, und die Hunyader Geſpanſchaft den Namen hat. Unter derſelben liegt ein Marktflecken, und in dieſer Gegend giebt es gute Eiſenbergwerke.

(2) Hatzeg oder Hatzog, von welchem Ort das oben beſchriebene Thal den Namen hat.

3. Aus den Sekleriſchen Stühlen, und zwar

1) Aus dem Oderhelyer Stuhl,

Oderhellen, ung. Udvarhely, ein Marktflecken am Fluß Kukóllò, wo die Jeſuiten einen Sitz hatten.

2) Aus dem Haromſeker Stuhl,

(1) Ilgendorf, ung. Illyefalva.

(2) Kesdi Váſárhely, ein Marktflecken am Alt-Fluß.

(3) Sepſi Szent György.

(4) Beretzk, ein Marktflecken, von welchem man nach dem engen Paß Ojtos kömmt.

3) Aus dem Cſiker Stuhl,

Cſik Szereda, ein Marktflecken mit einer feſten Burg. Er treibt guten Handel.

4) Aus dem Maroſcher Stuhl,

Máros Váſárhely, Neumark, lat. Agropolis, ein gedoppelter Marktflecken. Der eine, liegt auf einer Höhe, iſt mit einer Mauer umgeben, ſtark bewohnt, und gut gebaut: der andere, liegt nicht weit davon in einer weitläuftigen Ebene, unweit dem Maroſchfluß, und hat ein reformirtes Gymnaſium, welches ehedeſſen zu Weiſſenburg geweſen: es iſt auch hieſelbſt die königl. Tafel.

IV. Die Bukowina.

Dieſes von dem Hauſe Oeſtreich neu erworbene Land, welches auch die Bukreine, und vom Sarnicius, Bucovetia, genannt wird, gränzet gegen Weſten an Siebenbürgen und an Galizien und Lodomerien, gegen Norden an den Dneſtr, gegen Oſten und Süden an die Moldau. Dieſe Gränze mit der Moldau fängt dreyviertel Stunde von Chotin oder Chotſchin an, gehet quer über den Pruth, gerade gen Süden bis an den Fluß Sereth, welcher bis dahin, wo er die Moldava aufnimmt, die Gränze iſt. Alsdenn gehet ſie die Moldava hinauf bis an den Fluß Piſtritz oder Piſtricza oder Biſtercza, und denn an dem Fluß Totruſch hin bis an Siebenbürgen. Nach des moldauiſchen Fürſten Demetris Kantemir Bericht, hat ein Theil dieſes Landſtrichs ehedeſſen zu Siebenbürgen gehört, iſt aber von dem Fürſten Stephan dem fünften oder großen an die Moldau gebracht worden. Dem Hauſe Oeſtreich, welches Anſpruch daran gemacht, und ihn in Beſitz genommen hatte, ward er durch den Gränz-Scheidungsvertrag vom 25 Februar 1777 um deſto williger auf ewig abgetreten, weil dem Hofe zu Conſtantinopel, wegen ſeines Zwiſtes mit Rußland, an der Freundſchaft des Wiener Hofs viel gelegen war. Allein der Fürſt von der Moldau Gregorius Ghica, war mit dieſer Abtretung ſehr unzufrieden, und ob gleich ſein Widerſpruch die Huldigung, welche das Haus Oeſtreich am 11 October 1777 zu Czernovicz einnehmen ließ, nicht hinderte, ſo veranlaßte er doch, daß er am folgenden Tage auf Befehl des Sultans hingerichtet wurde. Es

Es iſt ein bergichtes und waldichtes Land. Der Urſprung des großen Eichenwaldes wird ſo erzählt. 1496 gieng ein polniſches Heer von 80000 Mann nach der Moldau, und belagerte Sutſchava vergeblich. Auf dem Rückmarſch, ward es von des Fürſten Stephan des Großen Truppen ſo angefallen und geſchlagen, daß eine große Menge umkam, und über 20000 gefangen genommen wurden, welche mehrentheils Edelleute waren. Der Fürſt wollte dieſe nicht auslöſen laſſen, ſondern er ließ ſie an Pflüge ſpannen, und das Feld, auf welchem die Schlacht geſchehen war, umpflügen, und mit Eicheln bepflanzen. Hieraus entſtund ein trefflicher Eichenwald, den die Moldauer wegen des polniſchen Bluts, mit welchem er war gefärbet worden, den rothen Wald nannten, und das iſt der Wald Bukowina. Das Land hat vermuthlich Metalle und andere Mineralien, wenigſtens führen die Bäche Goldkörner unter ihrem Sande.

Die Pferde, welche hier fallen, ſind zwar klein und unanſehnlich, aber ſehr dauerhaft und ſtark, und haben einen ſo harten Huf, daß er die rauheſten Wege ohne Hufeiſen vertragen kann.

Im Märzmonat 1777 hat man in dieſem Lande gezählt, 4 Städte, 2 Marktflecken, 284 Dörfer, und viele einzelne Hütten, 22 Bojaren-Familien, 175 Mazilen oder gemeine adeliche Familien, überhaupt 17047 chriſtliche, 526 jüdiſche, und 294 Zigeuner-Familien. Die Zigeuner ſind entweder Goldwäſcher, (Kudari,) oder Löffelmacher, (Lingmani). Die Einwohner des Landes ſind der griechiſchen Kirche zugethan, und die Geiſtlichkeit beſteht

aus einem Biſchof, der zu Radaucz wohnet, aus 415 Popen, 96 Diaconen, 466 Kalugiern oder Mönchen, und 88 Nonnen. Sie iſt unter öſtreichiſcher Regierung dem illyriſchen Patriarchen zu Carlowitz in Syrmien untergeben worden.

Man glaubte 1777, daß dieſes Land in lauter Soldaten-Bezirke nach ſlawoniſchem und croatiſchem Fuß, werde vertheilet werden, weil die Einwohner zu Kriegsdienſten Kräfte und Muth, aber zur Contribution kein Geld haben.

Die merkwürdigſten Oerter des Landes ſind folgende:

1. Czernovicz, Czernaucii, (Tſchernovitſch, Tſchernaucii,) die Hauptſtadt, und der Sitz der Landesverwaltung. Sie liegt am Fluß Pruth.

2. Cosmin, ein Dorf am Fluß Catſchur, der ſich in den Pruth ergießt, nicht weit von jener Stadt. In der Nachbarſchaft deſſelben ſiehet man die Trümmer einer ſehr alten Stadt.

3. Szeret, Siret, eine Stadt am Fluß gleiches Namens.

4. Suczava (Sutſchawa,) eine Stadt am Fluß gleiches Namens, welche ehedeſſen die Hauptſtadt der Moldau, und der Sitz des Fürſten war. Sie liegt auf einem ebenen Hügel, hat hohe Mauren und Graben, und zählte ehedeſſen 40 ſteinerne und hölzerne Kirchen, und 16000 Häuſer, ohne die Palläſte des Fürſten und der Bojaren. Nachdem aber die fürſtliche Reſidenz von hier verlegt worden, iſt die Stadt ganz in Verfall gerathen.

5. Radaucz oder Radauz, ein Marktflecken am Fluß Suczava, in welchem der obengenannte griechiſche Biſchof wohnet.

6. Piatra, ein Marktflecken, am Fluß Biſtriza.

7. Biſtriza, eine kleine Stadt am Fluß gleiches Namens.

V. Sclavonien und Syrmien.

§. 1.

Die Charte von Sclavonien, Iſtrien, Cärnthen, Bosnien, Croatien, und Dalmatien, welche Seb. Münſter gemacht hat, iſt ſehr klein, roh und unvollkommen. Auguſtin Hirſchvogel, zeichnete eine etwas beſſere, welche Ortelius lieferte, und nachher 1571 auch eine von Illyrien an das Licht ſtellte, welche Joh. Sambucus gezeichnet, und die Lage unterſchiedner Oerter, welche in der Hirſchvogelſchen Charte unrichtig angegeben war, verbeſſert hatte. Mercator zeichnete von Sclavonien, Croatien, Bosnien, und einem Theil Dalmatiens, eine neue Charte, welche Wilh. Blaeu und Matthias Quade wiederholten, die aber auch noch nicht viel bedeutete. Der Feldmarſchall Graf von Khevenhüller ließ 1720 durch Joſeph Gadea, eine große Charte von Sclavonien und Syrmien auf zwey Bogen zeichnen, und zu Wien durch Joh. Adam Schmutzer in Kupfer ſtechen. Dieſe Charte hat aber viel Fehler, iſt auch nicht graduirt. Die Homanniſchen Erben zu Nürnberg, brachten dieſelbige 1745 auf einen Bogen, und gaben ihr auch Grade der Länge und Breite, die aber unrichtig ſind.

§. 2. Es iſt gleich viel, ob man den Namen des Landes Sclavonien oder Slavonien, ſchreibet. Die erſte Schreibart, iſt den alten griechiſchen, lateiniſchen und fränkiſchen Schriftſtellern, den Ur-

kunden, Münzen und Siegeln der ehemaligen Kö- nige des Landes, wenigſtens vom eilften Jahrhun- dert an, gemäß, und jetzt wird in der Landesſprache der Name im Anfange mit den Buchſtaben *Szl* ge- ſchrieben: hingegen die Ruſſen, Niederdeutſchen, Holländer, Engländer, Dänen und Schweden, ſchreiben den Namen mit einem *Sl.* Das König- reich gränzet gegen Abend an Croatien, auf den drey übrigen Seiten aber iſt es von den ſchiffbaren Strömen **Drave, Save** und **Donau**, von den Jllyriern **Dunag** genannt, eingeſchloſſen. Die beyden erſten vereinigen ſich mit dem dritten. Ueber dieſelben iſt nirgends eine Brücke gebauet. Durch dieſe Ströme wird es von Ungarn, Servien und Bosnien, geſchieden. Es iſt in gerader Linie vom Abend gegen Morgen 34 deutſche Meilen lang, und die größte Breite zwiſchen Gradiſca und der Drave, beträgt zwölf Meilen.

§. 3. Es wird in ſeiner Länge von einer Kette ho- her Berge durchſchnitten, welche ſich aus Croatien hieher erſtreckt, immer ſchmäler wird, ſich bey Vu- kovar der Donau nähert, bey Jllok dieſelbige be- rühret, hierauf vom ſüdlichen Ufer den Strom ab- wärts gehet, und endlich eine Stunde unterhalb Carlowitz aufhört. Die höchſten Berge ſind, nach des Herrn von Taube Verſicherung, 458 Klafter, oder 2748 Schuhe über die Ströme erhoben. Alle Berge ſind entweder mit Gebüſchen, oder mit hohen Bäumen, oder mit Weinſtöcken, oder mit Obſtbäu- men bewachſen. Die Wälder ſind beträchtlich, und beſtehen aus Eichen, welche bis Syrmien einen faſt an einander hangenden Wald ausmachen, hiernächſt

aber

aber aus Büchen, Birken, Pappelbäumen, Erlen, türkiſchen Haſelnußbäumen, wilden Obſtbäumen, und wilden Weinſtöcken. Die meiſten Arten der zahmen Obſtbäume, ſind ziemlich ſelten, weil ſie nicht genug gepflanzt worden, doch ſind außer zahmen Kaſtanienbäumen, die Zwätſchen- und Pflaumenbäume häufig, weil die Illyrier aus den Früchten derſelben ihr angenehmſtes geiſtiges Getränke brennen, welches ſie Raky, auch Schlivavicza nennen, auch iſt an Mandel- und Feigenbäumen kein Mangel. Die weißen Maulbeerbäume werden um des Seidenbaues willen in großer Menge gezogen. Das Süßholz iſt überflüßig vorhanden, mit Weinſtöcken ſind alle Hügel und niedrige Berge bepflanzet, und man hat weiſſen und rothen Wein. Der beſte und meiſte Wein wächſet in Syrmien, und der daſige dunkelrothe Wein, iſt ſo gut als der von Montepulciano. Es giebt ſehr viele Sümpfe, Moräſte und Seen im Lande, und die erſten, welche durch Austretung der Ströme entſtehen, mögen wohl den achten Theil des Bodens einnehmen. Sie verderben durch die faulen Dünſte, welche aus ihnen aufſteigen, die Luft, und es würde alſo ſehr nützlich ſeyn, wenn ſie abgezapft würden. Von da an, wo die vorhin beſchriebene Kette von Bergen aufhöret, bis Zemlin, und auch am ſüdlichen Ufer der Drave, und nördlichen der Save, beſtehet Syrmien theils aus kleinen Hügeln, theils aus flachem Lande und fruchtbaren Ebenen, die mit Moräſten untermiſcht ſind. Der Boden beſteht aus einem fetten Thon, und iſt alſo ſchwer. Man dünget die Aecker nicht, und beſtellet ſie überhaupt ſchlecht; ſie tragen aber doch Wei-

zen, Mayß, (Kukerucz,) Roggen, Haſer, Erbſen, Kichern, Bohnen, Linſen, Dinkel oder Spelt, Hirſe und Schwaden, (welcher in Syrmien wild wächſet,) reichlich. Wenn der Acker gedünget wird, und die Witterung vortheilhaft iſt, vermehrt ſich der Weizen dreyßigfältig, und im ungedüngten Boden zwanzigfältig, der Mayß aber auf gedüngten Aeckern dreytauſend, und auf ungedüngten, zweytauſendmal. Der Mayß hat oft Aehren die einen Schuh lang ſind. Das Getreide bleibet in Haufen unter dem freyen Himmel liegen, wird auch nicht gedroſchen, ſondern von Pferden und Ochſen ausgetreten. Der Tabacksbau wird gut getrieben, vornehmlich in der Poſcheganer Geſpanſchaft, und der daſige Taback giebt dem türkiſchen nichts nach. Die Viehzucht iſt die Hauptbeſchäftigung der Illyrier. Die Ochſen werden an den Pflug und Wagen geſpannt, und häufig nach Deutſchland zum Verkauf getrieben. Die Büffel werden zu der Arbeit gebraucht, aber nicht gegeſſen. Die Kühe nutzet man nicht zu Butter, Käſe und Milch, und die meiſten Kuhkälber werden geſchlachtet. Die Schweinezucht iſt ſehr ſtark, doch wird wohl der dritte Theil der Schweine aus Servien und Bosnien hieher getrieben, und in den Eichen- und Büchenwäldern gemäſtet. Es werden ſehr viel Schweine nach Deutſchland getrieben. In dem eigentlichen Sclavonien iſt die Schafzucht geringe, in Syrmien iſt ſie ſtärker und beſſer, auch die Wolle iſt daſelbſt beſſer. Auch die Pferde ſind in Syrmien größer und beſſer. Alles Vieh muß im Winter und Sommer unter freyem Himmel bleiben, weil keine Ställe gebaut werden und vorhanden

handen ſind. Die Bären, Wölfe, Füchſe und Marder, thun dem Vieh großen Schaden. Luchſe und Dachſe werden um der Felle willen verfolget. Die Fiſchottern ſind häufiger als die Biber. Die Bergmäuſe oder Biliche, auf illyriſch Puh, ſind häufig. Die Adler, Geyer, Habichte und Falken, thun viel Schaden. Eßbares wildes Geflügel iſt überflüßig vorhanden, als, Trappen, Berg-Haſel- Birk- und Reb-Hühner, Faſanen, Schnepfen, wilde Gänſe und Enten, Wachteln, Droſſeln, Krammsvögel, u. a. m. Die drey Hauptſtröme, und die kleinen Flüſſe und Bäche, ſind ſehr fiſchreich. Der Hauſen wird in der Donau häufig gefangen, und aus ſeinem Rogen Caviar, aus der Schwimmblaſe aber Fiſchleim bereitet. Die Heuſchrecken thun oft großen Schaden, deſto nützlicher aber iſt die Seidenraupe, welche man ſeit 1761 zieht, und ſchon viel Seide gewinnt. Der bergichte Theil des Landes, hat einen Ueberfluß an warmen Bädern und Geſundbrunnen. Die berühmteſten Bäder ſind zu Daruvar und Pakracz. Im Sommer iſt es hier ſehr heiß; der Winter iſt zwar im Gebirge ſcharf, dauert aber ſelten über zwey Monate. Im Gebirge iſt die Luft rein und geſund, an den drey Hauptſtrömen aber ſehr ungeſund.

§. 4. Schöne Städte, Marktflecken, Schlöſſer, und adeliche Höfe, muß man hier nicht ſuchen, vielmehr iſt die Bauart ſehr ſchlecht. Wenn man Peterwardein und Eſſek ausnimmt, ſo ſind die Gaſſen in den Städten nicht einmal gepflaſtert, und man findet ſelten ſteinerne Häuſer, ſondern die meiſten ſind von Holz und Leimen erbauet, auch zum Theil

mit Schilf und Rohr gedeckt. Die beſten Gebäude ſind die Kirchen, Klöſter und Caſernen. Die ehemals ſo häufigen Einfälle und Verwüſtungen der Türken und Tatarn, haben die Edelleute abgeſchreckt, ſich ſchöne Wohnſitze zu erbauen, und obgleich mehr als die Hälfte des Königreichs aus adelichen Herrſchaften und Landgütern beſtehet, ſo ſind doch die Beſitzer derſelben faſt immer abweſend, und wohnen in Ungarn, Deutſchland und Italien. Dörfer ſind erſt ſeit der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts angelegt, denn vorher gab es nur zerſtreute Bauerhäuſer, ſie ſind aber ſehr ſchlecht gebaut. Die adelichen Herrſchaften ſind zu groß, daher ſchlechter Anbau und geringe Bevölkerung des Landes rühret. Die alten Einwohner nennet man Illyrier, ſie ſind aber ſlavoniſchen Urſprungs, und durch Neuankömmlinge von ihrer Nation aus Albanien, Dalmatien, Croatien, Bosnien, Servien und andern Ländern, von Zeit zu Zeit verſtärket worden, welches auch noch geſchiehet. Inſonderheit kam 1690 in dieſes durch Krieg faſt ganz entvölkerte Land, ein zahlreicher Haufen Illyrier aus dem türkiſchen Gebiet. Mit den Illyriern haben ſich viele **Wlachen** oder **Walachen** vermiſcht, und derſelben Sprache angenommen. Die nach und nach hieher gekommenen Deutſchen, mögen etwa den zehnten Theil der Einwohner ausmachen. Die Ungarn waren ehedeſſen zahlreich, haben ſich aber nach und nach wieder verloren. Die Zigeuner ſind nun Bauern, und dürfen nicht mehr herum ziehen, daher ſie hier und in Ungarn **Neubauer** genennet werden. Die Einwohner werden

jährlich gezählet, die Magnaten und Edelleute mit ihrem Geſinde ausgenommen. 1777 hat man in dem ganzen Königreiche nur 235000 Menſchen gefunden, die Geiſtlichen und ſclavoniſchen Soldaten mitgerechnet, jedoch die deutſchen und ungariſchen Regimenter ausgenommen. Eine kleine Anzahl für ein Land von dieſer Größe und Fruchtbarkeit. Es ſind zwar in neuern Zeiten neue Jllyrier aus dem Venediger Dalmatien, und ziemlich viele Deutſche, welche hier ſo wie in Ungarn insgeſamt Schwaben genennet werden, hieher gekommen, und haben ſich angebaut: weil ſie aber ſich ſelbſt haben Häuſer bauen müſſen, die Edelleute ihnen nur drey Freyjahre gegeben, ja ſie wohl gar zu Leibeignen gemacht haben: ſo ſind ſie größtentheils wieder davon gegangen. Die Hauptſprache des Landes wird zwar die illyriſche genannt, iſt aber nicht die alte wahre illyriſche Sprache, welche nur noch auf dem Gebirge in Albanien geredet wird, ſondern eine Mundart der ſclavoniſchen, die ſeit dem vierzehnten Jahrhundert mit der türkiſchen Sprache vermiſcht iſt, daher, um die neu aufgenommenen Worte auszudrücken, noch ein Buchſtabe erfunden worden, ſo daß die illyriſche Sprache jetzt 45 Buchſtaben hat. Jn Syrmien ſoll die beſte Mundart geredet werden. Die deutſche Sprache breitet ſich in Sclavonien, ſo wie in allen ungariſchen Ländern, ſtark aus, weil die Edelleute und andre ſich gern mit deutſchem Frauenzimmer verheirathen, welches die Kinder deutſch erziehet, weil die jungen Edelleute zu Wien in der thereſianiſchen Ritterſchule deutſch erzogen werden, auch zum Theil unter der adelichen ungariſchen Leibwache

daſelbſt dienen, und weil in Sclavonien deutſche Regimenter liegen, auch deutſche Bauern, Handwerker, Poſtknechte und Poſtmeiſter hier ſind. Zu Eſſek und Peterwardein wird faſt lauter Deutſch geſprochen, auch eben daſelbſt, ſo wie zu Zemlin und an einigen andern Orten, in den katholiſchen Kirchen wechſelsweiſe deutſch und illyriſch geprediget. Zu Zemlin und an andern Orten werden deutſche Schauſpiele aufgeführet, in den Soldaten-Bezirken der Gränz-Regimenter, unter welchen viele deutſche Officiere dienen, werden alle öffentliche Geſchäffte in deutſcher Sprache abgehandelt, und bey den Waffenübungen aller Regimenter, wird die deutſche Sprache gebraucht. Die ungariſche Sprache nimmt je länger je mehr ab.

§. 5. Aus des Apoſtels Pauli Brief an die Römer Kap. 15, 19 erhellet, daß er die chriſtliche Religion in Illyrien verkündiget habe. Im Anfange des vierten Jahrhunderts war die damalige Stadt Syrmien der Sitz eines Biſchofs, und wenn die Stadt Murſia da geſtanden hat, wo jetzt Eſſek iſt, ſo iſt auch daſelbſt in der erſten Hälfte des vierten Jahrhunderts ein Biſchof geweſen. Von dem vierzehnten Jahrhundert an, da die Türken in dieſe Länder einzudringen angefangen haben, ſind viele in der chriſtlichen Religion ſchlecht unterrichtete Illyrier zu der muhammedaniſchen Religion getreten. Von 1557 an iſt der reformirte Lehrbegriff aus Ungarn hieher gekommen, und im ſiebzehnten Jahrhundert hatten die Reformirten ein Paar hundert Kirchen. 1776 aber waren nur noch drey reformirte Kirchdörfer in der Gegend von Eſſek. Jetzt ſind die Ein-

wohner des Königreichs theils der rechtgläubigen morgenländiſchen oder griechiſchen, theils der römiſch-katholiſchen Kirche zugethan. Ein Theil der erſten hat ſich unter gewiſſer Bedingung und Vorbehalt mit der letzten vereiniget, und dieſe mit gerechnet, machen die römiſch-katholiſchen etwas mehr als die Hälfte aller Einwohner aus, es iſt aber nur ein einziger römiſch-katholiſcher Biſchof im Lande, welcher ſich 1739 aus Bosnien hieher begeben, und dem die adeliche Herrſchaft Diakowar zu ſeinem Unterhalt angewieſen worden, wie er denn auch in dem Marktflecken dieſes Namens wohnt. Mit dem Bosniſchen Bisthum, von welchem er ſich benennet, iſt 1773 auch das Syrmiſche vereiniget worden. Seine Einkünfte betragen jährlich 25000 Fl. von welchen er aber, ſo wie alle katholiſche Biſchöfe in den ungariſchen Ländern, jährlich 25 Procent zur Erhaltung der Feſtungen abgeben muß. Zu ſeinem Kirchſprengel gehört Syrmien, nur Vukovar ausgenommen, welcher Ort unter dem Bisthum Fünfkirchen ſtehet, und ein kleiner Theil von Sclavonien, inſonderheit Eſſek und die umliegende Gegend. Die übrigen katholiſchen Gemeinen in Sclavonien, ſtehen unter dem Biſchof zu Agram in Croatien. Die Franciſcanermönche haben funfzehn wohlgebaute Klöſter, in welchen 1776 über 1200 Köpfe waren, die Kapuziner 1, und nach Poſchega ſind 6 Paulinermönche geſetzt, um anſtatt der ehemaligen Jeſuiten das Schulweſen zu beſorgen.

Die Illyrier und Wlachen, welche der rechtgläubigen morgenländiſchen Kirche zugethan ſind, dürfen, vermöge landesfürſtl. Verordnungen, von

den

den Katholiken nicht Schismatiker genennet werden, ſondern Nicht Unirte, und in öffentlichen Befehlen und Verordnungen heißen ſie, die uns liebe illyriſche Nation. Ihr Kirchenweſen war einer großen Verbeſſerung bedürftig, welche auch auf einer unter dem Vorſitz eines landesfürſtlichen weltlichen Commiſſarii, am 21 Septemb. 1776 zu Carlowitz angefangenen, und am dritten Jänner 1777 geendigten Kirchenverſammlung ihrer Biſchöfe, zum Stande gebracht worden. Die Schlüſſe derſelben haben nicht nur die landesfürſtliche Beſtätigung erhalten, ſondern ſind auch in ein förmliches landesfürſtliches am zweyten Jänner 1777 unterſchriebenes Edict gebracht, und als ein öffentliches Landesgeſetz in deutſcher und illyriſcher Sprache zu Wien gedruckt worden. Ein Auszug daraus, ſtehet oben S. 1463 in der Einleitung zu Ungarn. Der Metropolit und Erzbiſchof, welcher 1740 ſich von Belgrad nach Carlowitz begeben hat, wird von der illyriſchen Nation ein Patriarch genannt, und den vier andern Patriarchen der rechtgläubigen morgenländiſchen Kirche gleich geachtet. Er bekommt zwar von dem Landesfürſten den Titul eines Patriarchen nicht, aber gemeiniglich den Charakter eines Geheimenraths, welcher ihm den Titul Excellenz, bringt. Sein Kirchſprengel erſtreckt ſich jetzt nur über Syrmien, über die Stadt Eſſek und die benachbarte Gegend, und über die Bukowina. Ein mehreres von demſelben ſtehet oben S. 1464. Unter ihm ſtehen acht Biſchöfe, nämlich von Temesvar, von Caranſebes welcher zu Werſchetz wohnt, von Bacs, welcher zu Neuſatz wohnt, von Arad, von Ofen, von Pa-

kracz,

kracz, von Karlſtadt, welcher zu Koſtainicz wohnt, und von Raducz. Von allen dieſen Biſchöfen iſt nur einer in Sclavonien, nämlich der von Pakracz. 1776 waren im ganzen Lande achtzehn griechiſche Mönchenklöſter, und unter denſelben einige prächtige Gebäude, es nahm aber die Kirchenverſammlung von 1776 zum Grundſatz an, daß alle Klöſter, die nicht wenigſtens acht Mönche, die Vorſteher mit eingeſchloſſen, aus eignen Mitteln unterhalten könnten, eingehen, und mit andern verbunden werden ſollten. Ihr Vermögen beſteht mehrentheils in Ländereyen und Grundſtücken, ſelten in Capitalien.

§. 6. An die illyriſchen Biſchöfe der Morgenländiſchen iſt 1776 der landesfürſtliche ernſtliche Auftrag ergangen, Land-Schulen anzulegen, und fleißig zu beſuchen, damit die Jugend beſſer unterrichtet würde: es iſt auch 1776 zu Wien ſowohl ein **Handbuch für Schulmeiſter der illyriſchen nicht Unirten Privat-Schulen in den kaiſerlich-königl. Erblanden,** als ein von der carlowitzer Verſammlung beſtätigter Catechismus in illyriſcher, wlachiſcher und deutſcher Sprache auf landesfürſtliche Koſten gedruckt, und in allen ungariſchen Ländern ausgetheilt worden, einer zu gleicher Zeit gemachten Schulordnung nicht zu gedenken. Die jungen Geiſtlichen dieſer Kirche, werden bloß in den Klöſtern unterrichtet, und zwar nur in der Theologie. Für die katholiſchen Illyrier, beſorgen die Franciſcaner das Schulweſen. Die hohe Schule zu Poſega, iſt nach Aufhebung des Jeſuiterordens eingegangen, und 1776 in ein Gymnaſium verwandelt worden, deſſen Beſorgung ſechs aus Ungarn berufene Paulinermönche bekommen haben.

Die

Die Illyrier haben eine natürliche Gabe und Neigung zur Dichtkunſt, welche aber nicht ausgebildet iſt. Die Gelehrten aus dieſer Nation, haben ihre Gelehrſamkeit in andern Ländern erlangt.

§. 7. Es iſt hier ein großer Mangel an Handwerksleuten, Manufakturiſten, Fabrikanten und Künſtlern, daher die rohen Materien, welche das Land hervorbringt, nicht verarbeitet werden. Auf landesfürſtlichen Befehl ſollen die Geſpanſchaften und der befehlende General ausländiſche Handwerksleute in das Land ziehen, es laſſen ſich auch von Zeit zu Zeit deutſche Handwerksleute hieſelbſt wohnhaft nieder, ſie ſollen auch aus den Landeskindern inſonderheit Maurer und Zimmerleute machen. Das Landvolk macht faſt alles, was es nöthig hat, ſelbſt. Für die Wollenmanufaktur in dem Marktflecken Podborje, der zum Schloß Daruvar gehört, welche deutſche Tuchmacher errichtet haben, waren 1776 noch keine Färber und Tuchſcheerer vorhanden.

§. 8. Zur Handlung ſind die Illyrier ſehr geſchickt und geneigt, allein die Schifffahrt auf den drey Strömen, wird durch Untiefen, Sandbänke, Bäume und Schiffmühlen ſehr beſchwerlich gemacht. Die vornehmſte Ausfuhr des Landes, beſtehet in natürlichen Landesgütern, vornehmlich in Getreide und Schlachtvieh; jenes gehet ſeit 1770 vornehmlich nach Italien, über Fiume, theils auf der Save, theils auf Wagen und Packpferden, und die Ausfuhr deſſelben beträgt jährlich etwa eine halbe Million Gulden: dieſes wird am meiſten durch Ungarn

garn nach Deutſchland getrieben, auch etwas nach Venedig. Die geſammte Ausfuhr der Landesgüter bringt jährlich wenigſtens anderthalb Millionen Gulden fremden Geldes hieher, und die Einfuhr aller fremden Waaren mag ungefähr eine halbe Million betragen. Das Land wird aber doch nicht reicher, weil der Vortheil im Handel durch die Abgaben an den Landesfürſten, und durch die Einkünfte der adelichen Güter, welche außerhalb Landes verzehrt werden, wieder fortgehet. Wenn man holländiſche Ducaten und deutſches Conventions-Geld ausnimmt, ſo iſt hier kein andres Geld als öſtreichiſches gewöhnlich.

§. 9. Dieſes Land gehörte vor Alters zu Pannonien, den Namen Sclavonien aber hat es von den Sclaven bekommen, welche ſich hier im ſiebenten Jahrhundert feſtſetzten. Im achten Jahrhundert hatte es Herzoge, und wie es ſcheint, ſo wurde es im neunten Jahrhundert in Ober- und Nieder-Sclavonien getheilt, gerieth aber bald darauf in die Gewalt der Ungarn. Der ungariſche König Stephan vereinigte 1031 Ober-Sclavonien mit Croatien. Der heilige Ladislaw vereinigte es wieder mit Ungarn. Der von dem König Matthias 1470 ernannte Bann von Croatien und Sclavonien, ſog das Land aus, ohne es gegen die Türken zu vertheidigen, welche es 1471 zum erſtenmal verwüſteten, und 1562 behielten. 1587 wurden die den Türken entriſſene Stücke von Ober-Sclavonien, zu Croatien geſchlagen, und das vereinigte Land ward das Reich Sclavonien genannt. Nachher ward auch Nieder-Sclavonien den Türken abgenommen, und hieß das Reich

Sclavo-

Sclavonien, jenes Croatien aber mit Ober-Sclavonien zuſammen genommen, ward Croatien genannt. Seit dem carlowitzer Frieden von 1699, iſt Sclavonien beſtändig bey dem Hauſe Oeſtreich geblieben, es war aber durch die Türken gar ſehr verwüſtet. Bis 1745 beſtund es bloß aus Soldaten-Bezirken, die Einwohner waren frey von aller Contribution, aber verpflichtet, die Gränzen beſetzt zu halten, und in Kriegszeiten viele Truppen zu ſtellen. 1745 fieng man an, einige den Soldaten entbehrliche und abwärts von den türkiſchen Gränzen liegende Bezirke anders einzurichten, Geſpanſchaften daraus zu machen, dieſelben der Krone Ungarn einzuverleiben, die Einwohner von allen Kriegsdienſten zu befreyen, u. ihnen eine mäßige Contribution aufzulegen. Dieſe Einrichtung kam erſt 1747 völlig zum Stande, und die Bezirke der Gränz-Soldaten wurden auch beſſer eingerichtet. Nun hat mehr als die Hälfte des Landes eine bürgerliche Verfaſſung, und iſt in drey Geſpanſchaften eingetheilt, welche der Krone Ungarn einverleibet ſind, nichts deſtoweniger wird Sclavonien als ein Zugehör des Königreichs Croatien angeſehen, deſſen Stände 1729 auf dem Reichstage zu Presburg verlangten, daß Sclavonien wieder mit Croatien vereiniget werden mögte. Die bürgerliche Provinz, heißet hier, ſo wie in allen ungariſchen Ländern, das Provinciale, und die Soldatenbezirke werden das Militare genannt. In jenem legen ſich die Einwohner bloß auf Ackerbau, Viehzucht, Fiſcherey und andere bürgerliche Gewerbe, in dieſem auch auf den Krieg, ſo daß ſie Bürger, Bauern und Soldaten zugleich ſind.

§. 10.

§. 10. Die Reichsſtände, welche Sitz und Stimme auf den ungariſchen Reichstagen haben, (es iſt aber ſeit 1764 keiner gehalten worden,) ſind nur in den Geſpanſchaften, und ihre Reichsſtandſchaft hängt bloß von dem Beſitz adelicher Güter ab. Sie ſind der Biſchof zu Diakovar, oder der katholiſche Biſchof von Sclavonien, die **Magnaten** oder **Reichs-Barone**, d. i. die Fürſten, Grafen, und Freyherren, die gemeinen Edelleute, welche adeliche Güter beſitzen, und die königliche Freyſtadt Poſega. Der Biſchof und ein jeder Magnat hat eine beſondere Stimme, alle Edelleute einer Geſpanſchaft haben zuſammen nur zwey Stimmen, und die Stadt Poſega hat eine Stimme. Die Edelleute, welche keine adeliche Güter beſitzen, ſondern Bauerhöfe bewohnen, heißen hier ſo wie in den andern ungariſchen Ländern, Armaliſten, und werden als Bauern angeſehen, von welchen man ſie auch im äußerlichen Anſehn nicht unterſcheiden kann. Nicht nur die Bauern, ſondern auch die Bürger in den Städten und Marktflecken, ja auch viele begüterte Kaufleute, ſind Leibeigene. Alle Illyrier, die 1690 aus den türkiſchen Ländern hieher gekommen, ſind Leibeigene geworden: allein die Leibeigenſchaft iſt nicht ſo hart wie in Böhmen, Mähren und andern deutſchen Ländern, ſondern durch die Landesgeſetze ziemlich gemildert. In den Geſpanſchaften wird die landesfürſtliche Gewalt durch die großen Freyheiten der Reichsſtände vermindert, in den militäriſchen Bezirken aber, in welchen keine Reichsſtände ſind, regieret der König unumſchränkt, jedoch mit Beobachtung der Reichsgeſetze.

§. 11. In jeder Geſpanſchaft, ſind ſo wie in Ungarn und Croatien, ein Obergeſpan, (der aber gemeiniglich abweſend,) ein Untergeſpan, ein Rentmeiſter, ein Einnehmer, ein Secretär nebſt Unter-Secretären, vier Ober-Stuhlrichter, zwölf Unter-Stuhlrichter. Der Obergeſpan wird vom Könige ernannt, alle übrige Beamte werden von den Magnaten und begüterten Edelleuten erwählet, doch bringt der Obergeſpan bey jeder Wahl drey in Vorſchlag, aus welchen einer erwählet wird. Alle Beamte müſſen Edelleute ſeyn, 1777 aber beſtunden ſie aus gebornen Ungarn, Croaten und Deutſchen, weil man die Sclavonier zu ſolchen Aemtern noch nicht fähig hält. Weil die drey Geſpanſchaften aus adelichen Gütern beſtehen, welche die Erbgerichtsbarkeit haben, ſo werden daſelbſt die meiſten Rechtsſachen von den adelichen Gerichten entſchieden. Betrifft die Sache einen bäuriſchen Edelmann, ſo wird ſie bey dem Untergeſpan und den Stuhlrichtern im Namen der Herrſchaft, unter welcher der Edelmann einen Bauerhof beſitzt, ordentlich entſchieden. Von den adelichen Gerichten kann an das Geſpanſchafts-Gericht, und von dieſem in gewiſſen Fällen an die königliche Tafel appellirt werden. Von dem Stadtgericht zu Poſega, gelangen die Sachen auch an die königliche Tafel. In weltlichen Rechtsſachen und peinlichen Fällen, haben die Sclavonier von der katholiſchen und griechiſchen Kirche, wenn ſie weltlichen Standes ſind, einerley Obrigkeit, Richter und Geſetze: aber in Sachen, welche das Religionsweſen und die Privilegien des illyriſchen Volks betreffen, ſtehen die Sclavonier

und

und alle Illyrier unmittelbar unter der 1767 zu Wien errichteten kaiſerlich-königlich-illyriſchen Hof-Deputation, vor welche auch alle Angelegenheiten der griechiſchen Geiſtlichen gehören, ſie mögen aus den militäriſchen Bezirken, oder aus den Geſpanſchaften ſeyn. Wer mit derſelben Ausſpruch nicht zufrieden iſt, kann ſeine Beſchwerden bey dem Landesfürſten ſelbſt anbringen.

Das Militare, wird Soldatenmäßig regieret, und ſtehet unter dem befehlenden General in Sclavonien, welcher ſeinen ordentlichen Sitz zu Eſſek hat, übrigens aber dem Hof-Kriegsrath zu Wien unterworfen iſt. Die Officiere beſorgen das Juſtitzweſen, und alle öffentliche Angelegenheiten des Landes. Sie müſſen alſo nicht nur den Soldatendienſt, ſondern auch die Landwirthſchaft und das Finanzweſen, ja ſogar die Rechtsgelehrſamkeit verſtehen. Hier geſchiehet alles ordentlicher, geſchwinder und nachdrücklicher als in den Geſpanſchaften, daher die Illyrier lieber in dieſem als in jenem Bezirke wohnen. Die Slawonier ſind zum Kriege geneigt, und dienen gern im Felde als Soldaten. Weil ſie ſich von Jugend auf fleißig in den Waffen üben; ſo können ſie in kurzer Zeit zu geſchickten Soldaten gebildet werden, welche den Feind ohne Furcht angreifen, und das Ausreißen für ein abſcheuliches Laſter halten. Allein um Michaelis eilen ſie nach Hauſe, um ihre Aecker zu beſtellen. Ungeachtet der ſchwachen Bevölkerung des Landes, können ſie doch im Nothfalle 30000 Mann in das Feld ſtellen. Die Slavoniſchen Gränz-Soldaten, machen drey National-Regimenter zu Fuß und ein Huſaren-

Regiment aus: jene heißen das Peterwardeiner-Broder- und Gradiſkaner-Regiment. Ein jedes beſtehet aus vier Bataillons, ein Bataillon aus ſechs Compagnien, und eine Compagnie in Friedenszeiten ungefähr aus 200 Köpfen, die von einem Hauptmann, zwey Lieutenants, einem Fähnrich, und ſechs Unter-Officieren angeführet werden. Das Huſaren-Regiment iſt in Friedenszeiten über 2000 Mann ſtark. Die Huſaren führen, wie alle Gränz-Huſaren in den ungariſchen Ländern, nicht nur Karabiner, Piſtolen und Säbel, ſondern auch Lanzen, mit welchen ſie im vollen Galop einen Thaler treffen können. Anſtatt des Soldes, haben dieſe Gränzſoldaten Ländereyen und Grundſtücke, ſobald ſie aber wirklich ausmarſchiren, bekommen ſie Sold, den die Officiere auch in Friedenszeit empfangen, wiewohl er geringer iſt, als der Sold der übrigen Truppen des Hauſes Oeſtreich, weil ihnen auch Ländereyen angewieſen ſind. Selbſt die gemeinen müſſen ſich ihre volle Montur ſelbſt anſchaffen, und wenn ſie gleich das Gewehr auf Koſten der Regimentscaſſe bekommen, ſo müſſen ſie es doch hernach unter andern Namen bezahlen. Es liegen auch deutſche und ungariſche Regimenter in Sclavonien: jene ſind Reuter, und liegen in den Geſpanſchaften hin und wieder zu ganzen und halben Compagnien in Caſernen: dieſe ſind Infanteriſten, welche die Beſatzung der Feſtungen ausmachen.

§. 12. Das Land mag für den Landesfürſten jährlich ungefähr eine Million Gulden aufbringen, von welcher etwa die Hälfte zur Beſoldung der Beamten und Kriegsvölker, und zur Erhaltung der Feſtungen, öffentli-

öffentlichen Gebäude, &c. wieder angewendet wird. Der wichtigſte Theil derſelben, beſtehet in der Contribution, welche ſtark iſt, und bloß in den drey Geſpanſchaften jährlich 170000 Fl. beträgt, und in den Zöllen von aus- und eingehenden Waaren, welche inſonderheit zu Zemlin beträchtlich ſind. In den Freyſtädten Pakracz, Daruwar, Illok und Kuhewo, hat der Landesfürſt auch den Zehnten von Getreide, Ziegen und Schafen.

Es folget nun die genauere Beſchreibung des Landes.

I. Die Geſpanſchaften oder das Provinciale, welches mehr als die Hälfte des Königreichs begreift, und aus **drey Geſpanſchaften** beſteht, die ſeit 1747 eine bürgerliche Verfaſſung haben, ganz aus adelichen Herrſchaften beſtehen, und Ungarn einverleibet ſind, aber doch als ein Zugehör des Königreichs Croatien angeſehen werden, welches mit Ungarn nur verknüpft iſt.

1. **Die Werowitizer Geſpanſchaft, Veröczei Vármegye**, Comitatus Veroczenſis oder Veroviticenſis, dazu der größte Theil **der Herrſchaft Walpo**, geſchlagen worden.

1) **Die Herrſchaft Verocza** oder **Veroviticza**, in welcher

(1) **Verocza** oder **Veroviticza**, ein Marktflecken, in welchem ein Franciſcanerkloſter. Ehedeſſen war er ein feſter Ort.

(2) Turnaſſicza, und andere Dörfer.

2) **Turanovecz**, an der Drave, und andere adeliche Güther.

3) **Die Herrſchaft Valpo**, in welcher der Marktflecken gleiches Namens, mit einem Franciſcanerkloſter.

4) Eſſek, auf türkiſch, Öſek, eine ſtarke Feſtung an der Drave, auf deren beyden Seiten weitläuftige Moräſte ſind, über welche ſowohl als über den Fluß und über einen in den Moräſten aufgeworfenen alten römiſchen Damm, eine hölzerne Brücke erbauet iſt, die bis Dave in Ungarn in der Barmayer Geſpanſchaft reicht, und deren Länge Iſthuanſius im Anfange ſeines dreyzehnten Buchs auf 8565 Schuhe ſchätzet. Der Sultan der Osmanen Solyman hat dieſelbige 1566 anlegen, und über 20000 Mann daran arbeiten laſſen. Sie iſt im ſiebzehnten Jahrh. von den Ungarn ein Paar mal ganz verheert worden. In dieſer Feſtung hat der befehlende General in Sclavonien ſeinen ordentlichen Sitz. Der Ort iſt ſehr mit ſchlimmen Fiebern geplagt, und wird, ſo wie Peterwardein, der Deutſchen Kirchhof genannt. Sie wird wegen ihrer Beſatzung, und weil in der Gegend derſelben das ſlawoniſche Cavallerie-Regiment liegt, zu den Soldaten-Oertern gerechnet. 1529 wurde die Stadt von den Türken erobert, 1537 von den Kaiſerlichen vergebens belagert, 1600 aber eingenommen. 1664 brannte Graf Zrini die Brücke bis auf den Grund ab, ſie wurde aber von den Türken bald wieder hergeſtellt. 1685 brannten die Ungarn abermals einen Theil davon ab, und im folgenden Jahr vernichteten ſie dieſelbe durchs Feuer ganz und gar. 1687 wollte ihnen die Eroberung der Stadt nicht gelingen: nach der Schlacht bey Mahotz aber verließen ſie die Türken von ſelbſt. Es iſt hier ein Franciſcaner- und ein Kapuzinerkloſter.

Man glaubet hier die Trümmer der Stadt Murſia oder Murſa, entdeckt zu haben, wenigſtens hat man viele römiſche Alterthümer an Waffen, Münzen und Inſchriften hieſelbſt gefunden. Herr Regierungsrath von Taube ſuchte 1776 in den Inſchriften den Namen Murſia zu finden, welches ihm aber nicht glückte. Nichts deſtoweniger glaubte er, daß dieſe Stadt in dieſer Gegend geweſen ſey, nämlich da, wo die Vorſtadt Unter-Waroſch iſt. Denn als dieſe um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts erweitert werden ſollte, mußte man alles römiſche Mauerwerk abbrechen,

brechen, welches das Anſehn einer Feſtung hatte, und den Hügel zwiſchen den Vorſtädten und der Feſtung, welcher der Galgenberg heißt, 300 Schritte lang, und 250 Schritte breit, bedeckt. Man zog daſelbſt ſo viel Ziegel und Quaderſteine aus der Erde, daß man mit denſelben die Landſtraßen drey Meilen um dieſen Ort her, pflaſtern konnte. Wäre Murſia hier geweſen, ſo könnten die hieſigen Moräſte der Lacus Murſianus oder Muſianus ſeyn, deſſen Jordanes gedenkt.

5) **Die Herrſchaft Erdöd.**

6) **Diakovar**, ein Marktflecken, Burg und adeliche Herrſchaft, dem hier wohnenden katholiſchen Biſchof gehörig, welcher aus Bosnien ſeinen Sitz hieher verlegt hat. Er hat jährlich 25000 Fl. Einkünfte. Am 8ten Jänner 1777 iſt hier auch ein Domkapitel von einem Domprobſt und vier Domherren feyerlich geſtiftet worden, jedoch mit ſo geringen Einkünften, daß der Domprobſt nur 800, der älteſte Domherr nur 600, und von den übrigen jeder nur 500 Fl. bekommen hat. In dieſer Herrſchaft ſind noch keine Dörfer angelegt, ſondern die Häuſer liegen zerſtreut umher.

7) **Die Herrſchaft Naſſicz**, in welcher ein Franciſcanerkloſter.

8) **Die Herrſchaft Orakovicza.**

9) **Die Herrſchaft Vuchin.**

2. **Die Poſcheger Geſpanſchaft, Poſegai Vármegye**, Poſſeganus ſ. Poſſegienſis comitatus. Sie hat die beſten Wege in ganz Sclavonien, und von Pakracz bis in Croatien erſtreckt ſich eine ganz gerade mit Obſtbäumen beſetzte Landſtraße, zu deren Sicherheit an beyden Seiten des Wegs viele Soldaten-Häuſer erbauet ſind. Die Menge der Maulbeerbäume zum Behuf des Seidenbaues, iſt in dieſem Comitat ſchon anſehnlich.

1) **Poſega**, Poſchek, bey den Osmanen Boczega, eine königliche Freyſtadt, am Bach Orlova, mit einem alten

verfallenen Bergſchloß, ehemaligen Jeſuitercollegio, welches jetzt ſechs aus Ungarn berufene Väter der frommen Schulen verſehen, einem Franciſcanerkloſter, und einem Conſiſtorio des Biſchofs von Zagrab.

2) Die Herrſchaft Kuttina, welche von Croatien zu Sclavonien geſchlagen worden, daher der Fluß Illova nicht mehr, wie ehedeſſen, die Gränze zwiſchen Croatien und Sclavonien iſt.

3) Die Herrſchaft Szirach.

4) Die Herrſchaft Pakracz.

(1) Der Marktflecken dieſes Namens, iſt der Sitz eines morgenländiſchen Biſchofs, und des Conſiſtorii deſſelben, hat auch eine katholiſche Pfarrkirche, Caſernen und warme Bäder. In derſelben giebt es die meiſten und größten Bären in Sclavonien. Sie liegt mitten in der ſogenannten kleinen Walachey.

(2) Das Schloß Darovar, mit dem Marktflecken Podborje. In der Nähe des Schloſſes, welches dem Grafen dieſes Namens gehört, ſind zwey warme Bäder; eines derſelben hat der Regierungsrath von Taube 1776 in einem alten römiſchen marmornen Bade entdeckt.

5) Die Herrſchaft Sztraſemon, in welcher an dem Orte, von welchem ſie benannt wird, 1776 ſchon ſeit geraumer Zeit, Schnupftücher und verſchiedene kleine Waaren aus ſclavoniſcher Seide gewebet wurden.

6) Die Herrſchaft Velika.

7) Die Abtey Kuttjevo, welche den Jeſuiten zu Poſchek gehört hat. Hier iſt eine Caſerne.

8) Die Herrſchaft Pleternicza, in welcher eine Caſerne.

9) Die Herrſchaft Blaſko.

10) Die Herrſchaft Czernik.

11) Die Herrſchaft Bresztovacz.

12) Die Herrſchaft Captol.

3. Die

3. Die Syrmiſche Geſpanſchaft, Sirmia Vármegye, Sirmienſis comitatus, oder das Herzogthum Syrmien, welche von dem Fluß Vuka anfängt, und ſich bis Zemlin erſtreckt, und von welchem noch jetzt der Fürſt Odeſcalchi den bloßen Titul führet. Darinn iſt

1) Die Herrſchaft Nuſtar.

2) Die Herrſchaft Vukovar. In dem Ort dieſes Namens werden die Geſpanſchafts=Gerichte gehalten.

3) Die Herrſchaft Illok.

4) Die Herrſchaft Carlovicz.

5) Ein Theil der Herrſchaft Zemlin, denn ein Theil ſtehet unter dem Generalat.

II. Das Militare oder das Generalat.

Es beſtehet aus dem Peterwardeiner= Broder= und Gradiſkaner=Regiment; welche einige Feſtungen und die Confinien beſetzt halten.

1. Das Generalat.

1) Peterwardein, Péter=Vára, eine ſtarke Feſtung an der Donau, welche 1526 von den Türken erobert, 1687 von ihnen verlaſſen, und von den Ungarn beſetzt, 1616 aber noch merkwürdiger wurde, als die Chriſten in der Gegend derſelben unter dem Commando des Prinzen Eugenius einen wichtigen Sieg über die Türken erhielten.

2) Carlovicz, ein Marktflecken an der Donau, in welchem der griechiſche Patriarch der illyriſchen Nation ſeinen Sitz hat, ſeitdem er 1740 von Belgrad hieher gezogen iſt. 1776 war hier eine Kirchenverſammlung der Biſchöfe der illyriſchen Nation unter dem Vorſitz eines kaiſerlichen Commiſſarii, auf welcher das Kirchenweſen dieſer Nation ganz umgeſchmolzen und verbeſſert wurde. 1699 wurde nahe bey Carlowicz ein Conferenzhaus mit

vier Thüren für die kaiſerlichen, oſchmaniſchen, polniſchen und venetianiſchen Geſandten erbaut, welche hier einen Waffenſtillſtand auf 25 Jahre ſchloſſen. Jetzt iſt dieſes Gebäude eine Kapelle genannt Maria Frieden.

3) Szalankamen, ein Marktflecken an der Donau, mit einem Schloſſe, gegen welchem über die Theis in die Donau fällt. 1691 erhielten die Chriſten hieſelbſt einen wichtigen aber blutigen Sieg über die Türken. 1716 fiel in hieſiger Gegend abermals eine Action zwiſchen beyden vor.

4) Zemlin, Semlin, ein Marktflecken, liegt beym Einfluß der Save in die Donau, und unweit Belgrad. Er war ehedeſſen ein geringer Ort: nachdem aber Belgrad unter türkiſche Bothmäßigkeit gerathen iſt, haben die meiſten chriſtlichen Familien dieſe Stadt nach und nach verlaſſen, und ſich hieher zu wohnen begeben. Solchergeſtalt iſt er bis auf 300 Feuerſtellen angewachſen. Weil denſelben alles berühren muß, was ſowohl auf der Donau, als auch zu Lande aus der Türkey und Levante über Belgrad nach Wien geht: ſo iſt hier ein Geſundheitsrath verordnet worden, um zu verhüten, daß die Peſt nicht aus der Levante nach Ungarn und Oeſtreich gebracht werde. Dieſer Geſundheitsrath läßt alſo alle türkiſche und morgenländiſche Waaren, ja ſogar alle Handbriefe öffnen, beräuchern, und etliche Tage an die freye Luft legen; alsdenn wird ſein Siegel aufgedrückt. und die Sachen werden weiter verſendet. Hier müſſen auch alle Reiſende die Hälfte der Quarantaine halten. Die zweyte Hälfte der Quarantaine muß 3 Stunden von hier zu Panorka gehalten werden.

5) Cupinova, ein feſter Platz an der Save.

6) Ratſcha, eine Feſtung auf einer Inſel beym Zuſammenfluß der Save und Drina.

7) Grasvicza, ein Caſtel bey dem Einfluß der Bosna in die Save. Hier iſt ein Wachtthurm.

8) Brod, eine kleine Feſtung mit einem Marktflecken, an der Save. Hier iſt ein Wachtthurm.

9) Doboſchatz, Kobaß und Sviniar, befeſtigte Plätze.

10) Alt.

10) Alt-Gradiſka, ein befeſtigter Marktflecken, auf beyden Seiten des Fluſſes Save. Der Fluß Struga ſcheidet hier das Militare und Provinciale.

2. Die Confinien. Von den drey Gränz-Regimentern zu Fuß, hat das Gradiſkiſche ſeinen Stab zu Neu-Gradiſka, und begreift die ſogenannte kleine Walachey, die Abtey Belasztena, Kralieva Velika, (welchen Ort man mit der obigen Herrſchaft Velika nicht verwechſeln muß,) u. a. m. Der Stab des Brodiſchen Regiments, liegt zu Vincovcz, am Fluß Boſut. Das Peterwardeinſche Regiment begreift die Herrſchaft Semlin faſt ganz, und die ehemalige Herrſchaft Mitrovicz, mit dem Marktflecken dieſes Namens an der Save.

Die Gränzen ſind bey Tag und Nacht mit Schildwachen alſo beſetzt, daß einer von den andern nur einen Büchſenſchuß ſtehet. An gewiſſen Oertern, wo der Uebergang leicht iſt, ſind auch Thürme, entweder von Steinen, oder von Holz, welche Cſerdaken und Kullen genannt werden, und eine kleine Beſatzung haben.

VI. Das Königreich Croatien.

Croatia.

Croatien, auf ungariſch Horwath Orßag, erſtreckt ſich vom Fluß Drave bis an das adriatiſche Meer, gränzt gegen Morgen mit Sclavonien und Bosnien, gegen Abend mit Steiermark und Krain. Die Croaten ſtammen von den Sclawen ab, und ſind zur Zeit des Kaiſers Heraclius im

Jahr

Jahr 640 in dieſe Gegend Dalmatiens gekommen, aus welcher ſie die Awaren vertrieben haben. Sie haben ehedeſſen Hrwaten oder Hrowaten, d. i. Bergbewohner, geheißen, woraus die Griechen Chrobaten machten. Im achten Jahrhundert entſtanden unter den Croaten Herzoge von Kärnthen, Friaul, Sclavonien, Croatien oder Dalmatien zu Jadra, Croatien oder Liburnia, und der Awaren in Pannonien. Sie geriethen zwar unter die Oberherrſchaft Kaiſers Karl des Großen, machten ſich aber von 845 bis 853 größtentheils frey, und vereinigten ſich mit den Bulgaren. Die dalmatiſchen Croaten unterwarfen ſich 867 dem griechiſchen Kaiſer, und nachher erhob ſich unter ihnen ein König Criſcimir, deſſen Sohn Dircesla 994 vom Hofe zu Conſtantinopel als König erkannt wurde. Demetrius Zwinimir, ein jüngerer croatiſcher König, entzog Dalmatien der griechiſchen Hoheit, und ließ dieſes Reich, nicht aber Croatien, 1079 vom Pabſte zu einem Königreich erheben. Mit Croatien wurde durch Freygebigkeit des ungariſchen Königs Stephan, 1031 Ober-Sclavonien vereiniget. Nach des Demitrii Zwinimir Tode, wurden Ober-Sclavonien, Croatien und Dalmatien von dem ungariſchen Könige dem heil. Ladislao erobert, und mit Ungarn wieder verbunden. Dalmatien ward von Croatien getrennt, dieſes aber 1091 als ein Zinsreich dem ungariſchen Prinzen Almus gegeben, doch kam es durch freywillige Ergebung der Croaten 1102 wieder an den König Coloman von Ungarn, deſſen Nachfolger ſeit dieſer Zeit ſtets Könige von Dalmatien und Croatien geweſen ſind. Im Jahr 1587 legte man die den Oſchmanen

manen entriſſenen Stücke von Ober-Sclavonien zu Croatien, und nannte das vereinigte Land das Reich Sclavonien. Als nachher auch Nieder-Sclavonien den Oſchmanen entriſſen wurde, nannte man dieſes das Reich Sclavonien, und jenes Croatien mit Ober-Sclavonien zuſammengenommen, Croatien. Es iſt eine unrichtige Benennung, wenn der Theil Croatiens, welcher an der See liegt, das bergichte Dalmatien, und der jenſeits der Berge belegene Theil, das mittelländiſche Dalmatien genennet wird. Als der Name Dalmatien aufhörte, wurde von den einheimiſchen ganz Illyrium und Liburnia für Croatien genommen, und dieſes in das rothe, weiße und ſerviſche Croatien eingetheilet. Das jetzige Königreich Croatien iſt zwar mit Ungarn verbunden, aber demſelben nicht einverleibet, ſondern ein beſonderes Reich, welches ſein jetziges Erbwapen 1496 bekommen hat.

Die Croaten kommen in der Sprache unter allen ſogenannten illyriſchen Völkern den Polen am nächſten. Ein jeder Croat iſt ein geborner Soldat, und wird von Kindesbeinen an in den Waffen geübet. Sie ziehen mit Freuden in den Krieg, und bleiben ungern zu Hauſe. Sie werden zu Kriegszeiten mit Gewehr verſehen, und empfangen den gewöhnlichen Sold. Ihr Land bringt guten Wein; ſie bauen aber nicht mehr, als ſie ſelbſt verbrauchen. Sowohl im Lande ſelbſt, als außer demſelben im Kriege, leben ſie wie Brüder zuſammen, und ſtehen alleſammt für einen Mann. Bisweilen fangen ſie Unruhe an, weil ſie dem Landesfürſten von ihren Aeckern Grundzins entrichten müſſen; denn ſie wollen entweder

Sol-

Soldaten oder Bauern ſeyn, und in jenem Falle von ihren Aeckern nichts erlegen. Sie ſind theils der römiſch-katholiſchen, theils der morgenländiſchen oder griechiſchen Kirche zugethan, welche letzten ſich auch Altgläubige nennen, aber keine adliche Güter beſitzen dürfen, doch können ſie bey den Krlegsvölkern zu den höchſten Ehrenſtufen ſteigen. Die geiſtliche Macht des Königs in Croatien iſt eben ſo groß als in Ungarn, er kann Biſchöfe und Aebte ein- und abſetzen, Kirchenverſammlungen anordnen und halten, u. ſ. w. In Croatien und Dalmatien ſind 11 National- und Gränz-Regimenter, nämlich 8 Infanterie- und 3 Huſaren-Regimenter, von welchen eben das gilt, was oben von den ſclavoniſchen geſagt worden. Dem Militari ſtehet ein General, und dem Provinciali, ein **Bann** vor, welcher letzte regius capitaneus ſupremus iſt.

Was man heutiges Tags das Königreich Croatien nennet, beſtehet aus zwey Haupttheilen.

I. Der erſte iſt **Ober-Sclavonien**, welches mit Unrecht zu Croatien gerechnet wird.

Es beſtehet

A. **aus dem** Provinciali, zu welchem die Reichsſtände gehören, nämlich die Prälaten, Magnaten und übrigen Edelleute, und die freyen königl. Städte. Die Gerichte ſind die Tabula banalis, in welcher der Ban den Vorſitz hat, die Tabula judiciaria, errichtet 1725 von K. Karl VI, und die Geſpanſchafts-Gerichte. Die 3 Geſpanſchaften ſind

1. Die

1. **Die Warasdiner Geſpanſchaft, Varasdiai Vármegye,** Varasdinenſis comitatus. Sie beſtehet aus vier Diſtricten.

1) **Der Warasdiniſche Diſtrict,** Proceſſus Varasdinenſis.

(1) **Varasdin, Warasdin,** eine königl. Freyſtadt am Fluß Drave, welche befeſtigt iſt, auch durch eine feſte Burg beſchützet wird, deren Hauptmannſchaft bey der Familie der Grafen von Erdöd erblich iſt, und zu welcher viele Häuſer in der Vorſtadt, auch Dörfer und Diſtricte gehören. Die Stadt an ſich ſelbſt iſt klein, aber die Vorſtädte ſind groß. Sie iſt vom Könige Andreas II und deſſelben Sohn Bela IV in einer großen Ebene erbauet und privilegirt worden. Als der General von Herberſtein ſie 1597 den Türken entriſſen hatte, ward ſie zum Sitz des Generalats erwählt, welches aber nachmals nach Caproncza verlegt, und Warasdin zum Sitz des Ban gemacht worden. Es brannte aber 1776 faſt die ganze Stadt ab, worauf der Ban ſich nach Agram begab. Das Gebiet der Stadt iſt beträchtlich, unter andern gehört **Kneghnecz,** vor Alters **Kheene,** dazu.

Das warme Bad zwiſchen der Stadt und einem hohen Berge, hieß anfänglich Aquae Jaſae, hernach Thermae Conſtantinianae.

(2) **Steffanecz,** ein bemauertes Caſtel.

(3) **Mellen,** ein zerſtörtes Schloß, mit ſeinem Zugehör.

(4) **Vidovecz,** ein Caſtel.

(5) Die bemauerten Caſtele, **Ivanecz,** woſelbſt ehedeſſen Eiſengruben geweſen, **Czerje** und **Bela,** welche den Grafen von Erdödy, gehören.

(6) **Topliczа,** Schloß und Herrſchaft dem Domkapitel zu Zagrab gehörig, hat warme Bäder.

(7) **Martianecz,** eine alte Burg.

(8) **Szent Erſebeth,** ein bemauertes Caſtel.

2) Der

2) **Der Winitziſche Diſtrict**, welcher an Steyermark gränzet und guten Weinwachs hat.

(1) **Vinicza**, eine ehemalige Burg, mit einem Marktflecken.

(2) **Babinecz**, welches für das alte Anicium gehalten wird.

(3) Die Schlöſſer **Maruſſevecz**, eigentlich **Mariasſevcz**, **Klenovnik**, und **Trakoſtein**.

(4) Die Caſtele **Kriſovlian**, **Komar**, **Jelendvor** und **Cſalinecz**.

(5) **Lepoglava**, ein Kloſter der Eremiten des heil. Pauls.

3) **Der untere Zagoriſche** oder der **Krapiniſche Diſtrict**.

(1) Die alten Schlöſſer **Mellen** und **Oſtercz**, ſind zerſtört. Jenes iſt vorhin genannt worden.

(2) Die Caſtele **Jajesda**, **Gothalovecz**, woſelbſt der Fluß Krapina entſpringt, **Bellecz**, **Szveti Kris**, Sancta crux, **Mirkovecz**, **Kumor**.

(3) **Grahovicza**, eine Burg, mit

(4) **Krapina**, einem Marktflecken, von daher Czech und Lech ausgegangen, und die Reiche Böheim und Polen geſtiftet haben ſollen. Die Burg gehört der gräflichen Familie Keglevich. In dem Marktflecken iſt ein Franciſcaner-Kloſter. Das hieſige warme Bad iſt berühmt.

4) **Der obere Zagoriſche Diſtrict**, welcher vornehmlich aus den Burgen **Koſtel**, **Czeszarvar** und **Thabor**, beſtehet: die beyden erſten ſind verwüſtet. **Topliczа**, ein warmes Bad. **Klanjecz**, ein Marktflecken mit einem Franciſcanerkloſter. **Govatczka**, ein bemauertes und geräumiges Caſtel, **Millan**, u. a. m.

2. **Die Kreutzer Geſpanſchaft**, **Kriſiai Vármegye**, Kriſienſis comitatus, iſt viele Jahre lang

lang mit der Zagraber Geſpanſchaft vereiniget gewesen, 1756 aber davon getrennet worden. Sie begreift

1) Zwey königliche Freyſtädte, welche ſind

(1) Kreutz, Körös Vaſarhely, Kriſevczi, Criſium, welche Stadt ſehr alt, und ehedeſſen die Hauptſtadt von Sclavonien geweſen ſeyn ſoll. Gewiß iſt, daß der K. Sigesmund ihre Privilegien erneuert und beſtätigt habe. Die obere und untere Stadt hatte ehedeſſen jede ihren beſondern Magiſtrat, ſie ſind aber unter der Königin Maria Thereſia unter einem Magiſtrat vereiniget worden. Es iſt hier das Geſpanſchaftshaus, und ein Paulinerkloſter, und in der Vorſtadt iſt ein Franciſcanerkloſter.

(2) Kaproncza, eine Stadt in einer Ebene, mit einer Feſtung, in welcher die Parochialkirche, ein Franciſcanerkloſter, und das Rathhaus.

2) Zwey Diſtricte.

(1) Der Kapronczische Diſtrict, Proceſſus Caproncenſis.

a. Ledbreg, eine Burg mit einem Marktflecken.

b. Raszinya, eine Burg mit einem Marktflecken.

c. Opot, ein altes zerſtörtes Schloß.

d. Bukovecz, ein bemauertes Caſtel, zu welchem das angebaute Gut Szent Peter gehört, woſelbſt viele Alterthümer aus der Erde hervorgezogen worden. Es ſind hier Spuren einer ehemaligen Stadt.

e. Lakovecz, ein Ort, woſelbſt auch Alterthümer gefunden worden.

(2) Der Kreutzer Diſtrict, Proceſſus Criſienſis, welcher größer als der erſte iſt.

a. Greben und Kys Kemlek, gemeiniglich Reka, alte zerſtörte Schlöſſer.

b. **Nagy Kemlek**, gemeiniglich **Kalnik**, ein Schloß auf einem hohen Berge. Es iſt hier eine große Höhle. Der hieſige rothe und weiße Wein iſt ſehr gut.

c. **Guſcherovecz**, ein bemauertes Caſtel.

d. **Miholcz**, ein Marktflecken, **Gradecz** und **Dombro Jvanich**, Herrſchaften, gehören dem Biſchof von Zagrab.

e. **Verbovecz** und **Rakovecz**, Herrſchaften des Grafen Patachich.

f. **Glogoncza**, war ehedeſſen eine Probſtey, und gehörte hernach ſo wie **Tkalecz**, den Jeſuiten zu Zagrab.

g. **Opatovecz**, eine ehemalige Abtey, hat den Jeſuiten zu Waraſdin gehört.

h. **Lourechina**, ein bemauertes Caſtel.

i. **Moszlovina**, Mons Claudii, ein Bezirk, welcher den Grafen Erdöd von Monyorokerek gehört, die davon Montis Claudii comites ſupremi genannt werden, man weiß nicht warum? Es gehören zu dieſem Bezirk ſiebzehn angebaute Güter, auf welchen über 800 Seelen ſind. Die Katholiken haben hier die Pfarren **Oszekovo** und **Ludina**, die nichtunirten Griechen die Pfarre **Miklovszka**. Der hieſige Wein iſt beliebt. Der Marktflecken **Podgorszka** ſcheinet hier geſtanden zu haben. Es war hier auch ein Schloß und Marktflecken Namens **Garich**.

3. **Die Zagraber Geſpanſchaft, Zagrabiai Vármegye,** Zagrabienſis comitatus, welche ſich von dem Fluß Lonja bis an das adriatiſche Meer erſtreckt. Sie hat ſieben Diſtricte, von welchen die beyden leßten ganz zu Croatien gehören.

1) **Der Seliniſche Diſtrict**, Proceſſus Selinenſis.

(1) **Selina**, ein Ort, welcher in **Szvetom Jwanu** und **Szent Miklos** abgetheilet wird, jener Theil hat von Johannes dem Täufer, dieſer von dem heiligen Nicolaus den Namen.

(2) Boſako,

(2) Boſako oder Boſakovina, eine Herrſchaft.

(3) Lupoglav, gehört dem Biſchofe von Zagrab.

(4) Pzer, jetzt Pſarjevo, ein ehemaliges Schloß, in welchem eine Probſtey der heil. Cosmas und Damian geweſen iſt.

2) Der Zagraber Diſtrict.

(1) Zagrab, ital. Sagabria, deutſch Agram, latein. Zagrabia, und weil ſie auf einem kleinen Berge liegt, der ehedeſſen Grecs hieß, auf lateiniſch auch civitas montis Graecenſis Zagrabienſis, eine königl. Freyſtadt, die Hauptſtadt von ganz Sclavonien, ſeit 1776 der Sitz des Ban, ſonſt auch der Sitz der königlichen Tafel für Croatien, und eines Biſchofs und Domkapitels. Sie liegt an der Save, welche ſowohl als die Kulpa wegen der Schiffbarkeit ihr Bequemlichkeit zum Handel verſchafft. Auf einer Seite der Pfarrkirche ſtehet ein Nonnenkloſter, auf der andern ein ehemaliges Jeſuitercollegium, und auf der dritten ein Kapuzinerkloſter, auch iſt hier das Frangepaniſche Seminarium, und eine Univerſität, der ehemals die Jeſuiten vorſtunden. Unter den Vorſtädten, iſt Manduſſevecz, gemeiniglich auch Harmicza genannt, die vornehmſte. Im ſechzehnten Jahrhundert war hier eine Buchdruckerey, welche nach ihrer Wiederherſtellung 1756 verbrannte, 1769 aber iſt eine neue auf des Domkapitels Grund und Boden angelegt worden, welcher mit einer beſondern Mauer umgeben iſt. Der Biſchof hat 20000 Fl. Einkünfte, muß aber ein Bataillon Soldaten unterhalten, deſſen Obriſter und zugleich Commendant von Dubicza, ein Domherr iſt.

(2) Des Zagrabiſchen Domkapitels Güter Kraljevecz, Caſſina, ꝛc. und das biſchöfliche Gut Chucherje oder Vugra, ſonſt Vugrovecz.

(3) Medwe, ein zerſtörtes Schloß.

(4) Die Bezirke Puſcha und Berdovicz.

3) Der Poſſavanſche Diſtrict,

Proceſſus Poſſavanus, welcher dieſſeits und jenſeits der Save

liegt, und in welchem die Herrſchaften Sziszeg, Siſcium, Selin und Szavo ujvar, gemeiniglich Novigrad, u. a. m.

4) Der Diſtrict jenſeits der Save, Proceſſus Transſavanus. Lomnicza, ein zwiefacher Ort dieſes Namens. Goricza, woſelbſt Jahrmärkte gehalten werden.

5) Der Podgoriſche Diſtrict, Proceſſus Podgorienſis oder Submontanus.

(1) Szamobor, ein Schloß auf einem hohen Berge, unter welchem ein Marktflecken liegt. Es gehört jetzt einem Grafen von Erdödy, und hat in ſeinem Gebiet Kupfergruben.

(2) Okich oder Ochich, eine wüſte Burg auf einem hohen Berge, welche in der Geſchichte berühmt iſt. Jetzt iſt in die Stelle derſelben das bemauerte Caſtel Keresztinecz gekommen, welches unter Szamobor liegt.

(3) Jaſca, ehedeſſen Podgoria, eine Burg, nebſt dem Marktflecken Jaszterbarszko.

(4) Petrovina, ehedeſſen Petrina, eine Freyheit, dem Domkapitel zu Zagrab gehörig.

(5) Domagovich, Czvetkovich, und Draganich, adeliche Freyheiten.

Anmerk. Der Diſtrict jenſeits der Kulpa, und das Litorale, kommen in dem hernach folgenden Abſchnitt von dem eigentlichen Croatien vor.

B. aus dem Militari.

1. Das Generalat, welches in das Kreutzer- und Sanct Jürgen-Regiment abgetheilet wird. Der General hatte von 1597 an ſeinen Sitz zu Warasdin, hernach bekam er ihn zu Caproncza, und als

als 1756 Bellovar errichtet ward, an dieſem Ort. Die vornehmſten Oerter ſind,

1) Caproncza, eine königl. Stadt und Feſtung. Bald nach 1546 ward hier eine Hauptmannſchaft zur Beſchützung der Gränze errichtet.

2) Jagnodovecz, ehedeſſen Kůvar, ein Caſtel, eine Stunde von Caproncza.

3) Gyurgyevecz, Caſtellum S. Georgii, ein Caſtel, von welchem ein Regiment ſeinen Namen hat.

4) Dernje und Virje, Caſtelle.

5) Chasma, ein Marktflecken, in welchem der König Coloman begraben liegt. Er iſt am Fluß gleiches Namens. Ehedeſſen war hier ein Kapitel, es hatte auch der Biſchof von Zagrab hieſelbſt eine Reſidenz. Die Urkunden gedenken von 1232 an eines alten und neuen Chasma.

6) Iwanich, eine Feſtung, welche mit dem biſchöflichen Ort gleiches Namens nicht verwechſelt werden muß.

7) Pitomacha, Camarcha, Kloſter, von einem ehemaligen Kloſter benannt, Racſa, woſelbſt Münzen der alten ſclavoniſchen Könige gefunden worden, Czirkveno, und andere Oerter.

8) Bellovar, ein 1756 angelegter feſter Platz, woſelbſt das Generalat ſeinen Sitz hat.

2. Die Slavoniſchen Confinien, welche auch der Diſtrict Sumberg oder Sichelberg genannt werden, der von einer Burg den Namen hat. Hier giebt es unirte Griechen.

II. Das eigentliche Croatien, öſtreichiſchen Antheils.

1. Das Generalat, nebſt den Soldaten-Bezirken, welche das Oguliſche, Szluiniſche, Likaniſche, Corbauiſche und Ottochacziſche Na-

tional-Regiment bewohnen. Dieſes Generalat wurde ehedeſſen von der Stadt Karlſtadt benannt, aus welcher aber 1776 das General-Commando weggenommen, und der Ort commerzialiſch gemacht, auch mit einem Bataillon deutſcher Truppen beſetzt wurde, ſo daß nun die Karoliner-Landſtraße, welche von Karlſtadt nach Fiume führt, die Gränzſcheidung zwiſchen dem Militari und Provinciali iſt, und ganz zu Croatien gehört.

Die feſte Stadt Carlſtadt, oder **Karlſtadt**, ſlaw. **Karlowitz**, von welcher das Generalat benannt worden, iſt erſt 1577 unter K. Rudolph dem zweyten innerhalb der Burg **Dubovacz**, von dem Erzherzog Carl angelegt, und nach ſeinem Namen benannt, und 1582 erſt mit einem Wall umgeben worden. Sie liegt an dem Fluß Kulpa. Es ſind hier Franciſcanermönche, und ſeit 1764 auch Piariſten. Der Karlſtädter nichtunirte griechiſche Biſchof, wohnt nicht hier, ſondern zu Koſtainicz.

Das Ogulniſche Regiment, hat ſeinen Namen von der Burg und dem Schloß **Ogulin**, woſelbſt der Stab liegt. **Tovun**, ein altes Schloß. Zwey Stunden davon iſt der hohe Berg **Klek**, den man zu Zagrab ſehen kann. **Modruſſe**, war ehedeſſen ein berühmter Ort, und hat viel Alterthümer.

Das Szluiniſche Regiment, wird von dem zerſtörten Schloſſe Szluin benannt, es liegen auch im Umfange ſeines Bezirks noch andere alte wüſte Schlöſſer und Caſtele. Der Stab des Regiments lag ſonſt zu **Barilovich**, iſt aber von dannen nach Carlſtadt verlegt worden.

Unter

Unter den Oertern in dem Bezirk dieſer Regimenter, iſt auch **Plaſco**, woſelbſt noch 1745, laut eines in Kercſelich Werk befindlichen Briefs, ein griechiſcher nichtunirter Biſchof wohnte, welcher ſich episcopum partium Caroloſtadienſium et Segnienſium, nannte.

Das Likaniſche Regiment, hat ſeinen Stab zu Goszpich. Zu den alten und vornehmſten Schlöſſern, gehören, **Oszterviczа**, in dem Dorfe Pazariſche, **Buſin**, welchen Namen einige Oerter führen, **Kercsmar**, ehedeſſen **Kercs**, **Grachacs**, der Sitz des Obriſten des Gränz-Huſarenregiments.

Das Corbauiſche Regiment, hat ſeinen Stab zu **Bunich**. Es iſt hier ein alter Ort Namens **Udbina** oder **Udvina**, dergleichen auch bey Carlſtadt liegt. Die Schlöſſer **Podlopach**, **Verpila**, und andre mehr.

Der Diſtrict des Likaniſchen Regiments, iſt bergicht und unfruchtbar. Der Diſtrict des Corbauiſchen Regiments aber hat fruchtbare Aecker und Weiden.

Des Ottochacziſchen Regiments Stab liegt zu **Ottochacz**, welches ehedeſſen eine Stadt war. Das Schloß **Proſor**, liegt auf einem hohen Berge. Das Schloß **Gaczky**, war ehedeſſen eine Abtey.

Die Banaliſchen Confinien, ſind 1750 eingerichtet worden. Sie gränzen gegen Oſten an das Gradiſkaiſche Regiment in Nieder-Sclavonien, von welchem ſie durch die Flüſſe Sztruga und Save geſchieden werden; gegen Mittag an den Fluß Vunna, und an das türkiſche Gebiet, an Perna, an den Fluß Glin bis Koſje oder Koſibrod; gegen Weſten

an das Generalat Karlſtadt, an die Zagraber Geſpanſchaft und an die Thopuszkiſche Abtey, gegen Norden an die Flüſſe Glin, Kulpa, Save, ꝛc. Es liegen in demſelben zwey Infanterie-Regimenter, nämlich das Gliniſche und Koſtoniczziſche, und ein Huſaren-Regiment.

Im Bezirk des Gliniſchen Regiments, ſind die Oerter Glina, Szrachicze, Perna, u. a. m. Der Stab liegt zu Petrina, welchen geräumigen Ort ehedeſſen die Türken 1592 angelegt haben, und der ſeinen eignen Bezirk zwiſchen den Flüſſen Petrina und Kulpa hat.

Im Bezirk des Koſtaniczziſchen Regiments, iſt Koſtanicza, der Sitz des Obriſten, und eines Biſchofs der nichtunirten griechiſchen Kirche, welcher ſich von Karlſtadt benennet. Ueber dieſem Ort liegt auf einem Berge ein Schloß, welches ehedeſſen die Feſtung Ded hieß. Es gehören auch dieſem Regiment die Oerter Jeszenovecz, Dubicza an der Bunna, Zrin, Gvozdanszko, Divuſſe, dahin ſtark zu der heil. Catharina gewallfahrtet wird, Pedel, ein Schloß, Comogovina, Chultich, und andre Dörfer. Es giebt auch Schlöſſer hieſebſt, als alt Petrina, Vinodol, Pecſki, S. Clemens, Budichina, und andere.

2. Stücke der Zagraber Geſpanſchaft, welche in Croatien liegen.

1) Zu dem Poſſavanſchen Diſtrict, gehört die biſchöfliche Herrſchaft Hraſtovicza, auf einem Berge, woſelbſt ein verwüſtetes biſchöfliches Caſtel, und ein Franciſcanerkloſter; Gore, eine Herrſchaft

des

des Probſts des Domkapitels, und verſchiedene Dörfer, welche entweder dem Biſchof von Zagrab, oder dem Domkapitel gehören.

2) Zu dem **Diſtrict jenſeits der Save**, gehört das biſchöfliche Schloß **Pokupszko**, der Ort **Topuszko**, und ein warmes Bad.

3) **Der Diſtrict jenſeits der Kulpa**, Proceſſus Transcolapianus, enthält das Schloß **Ozolium**, zu welchem eine weitläuftige Herrſchaft gehört, die Herrſchaft **Sztenichniek**, an der türkiſchen Gränze, in welcher Raitzen wohnen; **Novigrad**, am Fluß Dobra, **Berlogh**, ein Caſtel, und unterſchiedene andere Oerter. Eine Anzahl der hieher gehörigen Dörfer, iſt 1768 zu dem militäriſchen Gebiet geſchlagen.

4) **Der Diſtrict des Seeſtrandes**, oder das **Litorale**, Proceſſus maritimus, welcher ganz felſigt und unfruchtbar iſt, ſo daß die Einwohner von Salz- und andern Fuhren, und von Handelsgeſchäfften, leben müſſen. Dahin gehören

(1) Die Caſtele **Brod** und **Grobnik**.

(2) Die Herrſchafen **Cſabar** und **Gero**.

(3) **Terſat**, Terſactum, ein Caſtel zwiſchen der Fiumara und dem Strande des adriatiſchen Meers.

(4) **Bucar** oder **Buccari**, ein Caſtel mit einem Marktflecken.

(5) **Bukaricza**, ein Caſtel, nebſt **Porto Re**, der königliche Hafen, gemeiniglich **Kraljevicza** genannt.

(6) **Hrelin**, Schloß und Marktflecken.

(7) **Drevenik**, ein Schloß, eine Stunde vom Meer.

(8) Belgrad, ein altes Schloß, eine halbe Stunde vom Meer, und Czirqueniczе, gehören dem Paulinern zu Czirkvenicz.

(9) Griſane, ein verfallenes Schloß, eine halbe Stunde vom Meer.

(10) Bribir, ein Schloß, eine halbe Stunde von dem am Meer liegenden Dorf Szelcze.

(11) Novi, ein Schloß am Meer, in welchem ein Kapitel, und ein Paulinerkloſter.

(12) Verbovszko, Raunagora und Merkopolye, an der Carolinerſtraße, militäriſche Oerter, die dem Hof-Commercienrath zu Wien abgetreten waren, welcher 1773 zu Raunagora eine Anzahl ſpaniſcher Schafe aus Caſtilien, anſetzen ließ, welche 1775 nach Merkopolye, oder Merkobal, gebracht wurden.

(13) Carlobago, ein Marktflecken am Meer, woſelbſt ein Capuzinerkloſter iſt.

(14) Sein, Segna, Segnia, ehedeſſen Senja, eine königliche Freyſtadt am Meer, der Sitz eines katholiſchen Biſchofs und Domkapitels, es ſind auch Franciſcaner- und Paulinermönche hieſelbſt. Ehedeſſen war hier eine berühmte Hauptmannſchaft, hernach war ſie der Sitz des Befehlshabers der Confinien in Croatien; hierauf verkaufte die ungariſche Kammer ſie, ſo wie alle obige Oerter von Num. 3 an, dem Hof-Commerzrath zu Wien, und alles ward zu der Intendenza commerciale zu Trieſt geſchlagen, welches bis auf den Anfang des 1776ſten Jahrs gedauert hat, da der Hofcommerzrath aufgehoben worden, und alle dieſe Oerter wieder an Croatien gekommen ſind.

Die
Republik Ragusa.

Die

Die freye ariſtokratiſche Republik Raguſa, iſt ein Stück von Dalmatien. Sie iſt nach dem Muſter der venetianiſchen Regierung eingerichtet. Das Regiment iſt alſo in den Händen des Adels, der aber ſehr abgenommen hat. Das Haupt der Republik wird Rector genannt, und alle Monate verändert, entweder durch das Scrutinium, oder auf zweyerley Weiſe durch das Loos gewählt. Während ſeiner Regierung wohnet er im Pallaſt, trägt einen herzoglichen Habit, nämlich einen langen ſeidenen Rock mit weiten Ermeln; und ſeine Beſoldung iſt auf den Monat 5 Ducaten, iſt er aber einer von den Pregadi, der den Appellationsſachen mit beywohnet, ſo bekömmt er alle Tage einen Ducaten. Auf ihn folgt il Conſiglio dei Dieci, oder der Rath der Zehender. In den großen Rath, Conſiglio Grande, kommen alle edle Geſchlechter, die über 20 Jahre alt ſind, und wählen die Perſonen, welche den Rath der Pregadi von 60 ausmachen. Dieſe Pregadi beſorgen alle Kriegs- u. Friedensſachen, vergeben alle Aemter, nehmen die Geſandten an, und fertigen welche ab. Sie ſind ein Jahr im Amt. Il Conſiglietto, der engere Rath, welcher mit 30 Edelleuten beſetzt wird, beſorgt die Polizey, Handlung und die öffentlichen Einkünfte, urtheilt auch in geringern Appellationsſachen. Fünf Proviſores beſtätigen durch Vielheit der Stimmen alles, was die, ſo im Regiment ſitzen, gethan haben. In bürgerlichen, und ſonderlich in Schuldſachen, haben 6 Senatores, oder Conſules, die erſte Inſtanz, von welchen man ſich ans Collegium der 30, und von dar in gewiſſen Fällen an den Rath wenden kann. Zu den Criminalſachen iſt ein Ban oder Blutrichter verordnet. Drey Perſonen ſind über

den Wollenhandel beſtellt; fünf Geſundheitsräthe ſuchen die Stadt vor anſteckenden Seuchen zu verwahren. Ueber die Zölle, Acciſe und Münze ſind 4 Perſonen geſetzt, u. ſ. w. Die Republik ſoll ehedeſſen ungefähr eine Tonne Goldes Einkünfte gehabt haben. Weil ſie nicht mächtig genug iſt, ſich ſelbſt zu ſchützen, ſo hat ſie viele Schutzherren angenommen, unter welchen der vornehmſte der oſchmaniſche Sultan iſt. Der Tribut an denſelben kömmt ihr mit den Unkoſten der alle 3 Jahre abgehenden Geſandtſchaft, auf 20000 Zequine zu ſtehen. Den Oſchmanen iſt an derſelben viel gelegen, weil ſie durch dieſelbe allerhand nöthige Waaren, und ſonderlich Gewehr und Kriegsgeräthſchaft bekommen. Für ihre Freyheit trägt ſie übertriebene Vorſorge, daher z. E. die Thore der Stadt Raguſa täglich nur einige Stunden offen ſtehen. Sie bekennt ſich ganz zur römiſch-katholiſchen Kirche; duldet aber doch die Religionsübung der Armenier und Muhammedaner. Die gemeine Sprache der Raguſaner iſt die ſlawoniſche, ſie ſprechen aber auch faſt insgeſammt italieniſch. Die Einwohner bürgerlichen Standes treiben faſt alle Kaufmannſchaft, und ihre Manufacturen ſind ſchön. Seidenzeuge dürfen nur der Rector, die Nobili und Doctores tragen. Das Gebiet iſt klein. Es gehört dazu:

1. Die Hauptſtadt Raguſa. Das alte Raguſa iſt lange vor der Geburt Chriſti erbaut, nachher eine römiſche Colonie geweſen, und im dritten Jahrhundert zerſtört worden; daher es heutiges Tags ein kleiner Ort iſt. Sie hieß vor Zeiten Rauſis, oder Rauſa, wird nun von den Oſchmanen Pabrovika, und von den Slawoniern Dobronich genannt, hat keinen weiten Umfang, iſt aber wohl gebaut, und der Sitz der Republik und eines Erzbiſchofs, unter welchem die Biſchöfe zu Stagno, Trebigne, Narenta, Brazza, Rhizana und Curzola ſtehen, und treibt ſtarken Handel. Sie iſt rund um den Meerbuſen herum gebaut, und wird ſowohl, als der Hafen, vom Fort S. Lorenzo beſchützet. Wäre der im Meer liegende, und den Venetianern zugehörige Felſen Chiroma befeſtigt, ſo würde ſie unüberwindlich ſeyn. Die Luft iſt geſund, der Boden aber unfruchtbar, daher die Einwohner ihre meiſten Bedürfniſſe

aus

aus den angränzenden türkiſchen Provinzen holen. Die umher liegenden Inſeln ſind alle fruchtbar, luſtig, wohl bewohnt, mit ſchönen Städten, prächtigen Palläſten und herrlichen Gärten gezieret. Dem Erdbeben iſt die Stadt ſehr unterworfen, davon ſie mehrmals unglaublichen Schaden erlitten, ſonderlich 1634 und 1667, bey welcher letzten Erſchütterung 6000 Menſchen umgekommen, und da eine heftige Feuersbrunſt dazu kam, ſo wurde der Ort ſolchergeſtalt verwüſtet, daß er ſich in den nächſten zwanzig Jahren nicht völlig wieder erholen konnte.

2. Alt-Raguſa, ehedeſſen Epidaurus, ein geringer Flecken.

3. Gravoſa, oder S. Croix, ein vortrefflicher Hafen, und der beſte auf dieſer ganzen Küſte. Er hat eine ſehr bequeme Einfahrt, iſt ſehr weit, tief und wohl verwahrt, und rings umher von fruchtbaren Bergen umſchloſſen, die mit guten Weinbergen, Gärten und Luſthäuſern prangen, in welchen die Raguſaner ihr Vergnügen ſuchen und finden.

4. Stagno, Tittuntum, eine kleine, aber volkreiche und wohlbefeſtigte Stadt, auf der Halbinſel Sabionocello, mit einem bequemen Meerbuſen. Sie hat einen Biſchof. Sie liegt auf der Südſeite der Halbinſel, am öſtlichen Ende derſelben. Auf eben dieſer Seite ſind noch fünf Flecken. hingegen die nordliche iſt faſt unbewohnt.

5. **Mlit, Milet**, ital. **Melada**, lat. Melita, eine ſehr angenehme Inſel, welche an Citronen, Pomeranzen und guten Wein ſehr fruchtbar iſt, aber nicht ſo viel Weizen hervorbringt, als die Einwohner zu ihrem Unterhalt nöthig haben. An der Nordſeite hat ſie einen guten Hafen. Auf derſelben iſt eine Stadt gleiches Namens, und ein berühmtes Benedictiner-Mönchenkloſter, welches das Haupt der congregationis melitenſis iſt. Die Inſel iſt nach einiger Gelehrten Meynung diejenige, an welche Paulus nach erlittenem Schiffbruch getrieben worden, welches aber unwahrſcheinlich iſt.

6. **Elaphites**, heißen die 3 zwiſchen Mlit und Raguſa belegnen Inſeln. Calamota, Iſola di Mezzo und Guipana. S. Andrea iſt eine kleine ziemlich bewohnte Inſel, mit einer Stadt gleiches Namens.

Das

Das oſchmaniſche Reich in Europa.

Ein-

Einleitung in den Staat.

§. 1.

Das oſchmaniſche Reich in Europa, wird theils auf Charten von Ungarn und vom Donauſtrom, theils auf beſondern Charten vorgeſtellet, als von Jaillot 1700, Boudet 1755 und Janvier 1760. Mercator und Blaeuw haben zuerſt das ganze oſchmaniſche Reich in allen 3 Erdtheilen auf 1 Charte gebracht. Sanſon verbeſſerte dieſelbige und theilte die Länder dieſes großen Reichs in ihre Statthalterſchaften ab. Seine Charte haben Viſſcher, Jaillot, Moll, Schenk, Seutter, Covens und Mortier, Ottens, und andre nachgeſtochen, Joh. Michael Franz aber hat 1737 eine neue verzeichnet, und außer ſeinen eignen Unterſuchungen, alles dasjenige, was er bey dem de l'Isle und Haſe gewiſſes und ausgemachtes gefunden, mit zum Grunde gelegt. Man findet ſie im homanniſch-haſiſchen Geſellſchafts-Atlas; ſie wird auch beſonders verkauft. Von einzelnen Ländern des oſchmaniſchen Reichs giebt es auch Charten, welche hernach vorkommen werden. Es hat auch Ibrahim Effendi, einige dieſer Charten in türkiſcher Sprache nachgeſtochen, und zu Conſtantinopel in ſeiner Buchdruckerey herausgegeben.

§. 2. Das oſchmaniſche Reich beſteht aus europäiſchen, aſiatiſchen und afrikaniſchen Ländern. Ich beſchreibe hier nur die europäiſchen; will aber doch eine Einleitung in den ganzen oſchmaniſchen Staat geben.

§. 3.

§. 3. Das oſchmaniſche Reich in Europa, iſt ein Theil des ehemaligen morgenländiſchen römiſchen Reichs, und gränzet heutiges Tags gegen Morgen an das aſowſche Meer, ſchwarze Meer, und den Archipelagus, gegen Mitternacht an das mittelländiſche Meer, gegen Abend an das adriatiſche Meer, und an das raguſaniſche, venetianiſche und ungariſche Dalmatien, gegen Mitternacht an das ungariſche Croatien, Slawonien, Ungarn, Siebenbürgen, das polniſche und ruſſiſche Reich. Alle dazu gehörige Länder, jedoch die Krim mitgerechnet, werden ungefähr 10544 geographiſche Quadratmeilen betragen.

§. 4. Die **Luft** iſt zwar geſund, es wird aber aus Egypten die **Peſt** oft hieher gebracht, welche zu Conſtantinopel manchmal den fünften Theil der Menſchen aufreibt; allein, ſowohl der Lehrſatz der Oſchmanen von dem Verhängniſſe, als die Gewohnheit, iſt die Urſache, daß ſie nicht viel daraus machen, wiewohl unterſchiedene jetzt den Chriſten nachahmen, und ſich zur Zeit der Peſt, ſo viel möglich iſt, von andern abſondern, ohne doch ihre öffentlichen Geſchäffte zu verabſäumen. Alle Landſchaften haben einen **fruchtbaren Boden**, doch eine mehr als die andere, daher der Ackerbau und die Viehzucht ſehr vortheilhaft und einträglich iſt, und jährlich eine ungemein große Menge von allerley vortrefflichen Landesfrüchten durch die Schiffe abgeholt und ausgeführt wird. Allein, ſeit Muhammed des dritten Regierung, iſt der Ackerbau, weil er mit Abgaben ſo ſtark beſchwert iſt, in ſolchen Verfall gerathen, daß der geringſte Miswachs eine Hungers-

noth nach ſich zieht. Die Oſchmanen legen ſich faſt gar nicht darauf, ſehr wenige ausgenommen, ſondern er wird von den Chriſten beſorget. Für den beſten Wein in dieſem Staat, hält man den von Santorin und Malveſia. Die vornehmſten Flüſſe ſind die Save, Donau, der Dnieſter und Dnieper, von welchen oben bey Ungarn und bey dem ruſſiſchen Reich gehandelt worden. Die Meere, an welche einige europäiſch-oſchmaniſche Landſchaften ſtoßen, und zum Theil darinn liegen, ſind in dem Anfange dieſes Bandes beſchrieben.

§. 5. **Die Anzahl der Einwohner des Landes,** iſt in Anſehung ſeiner Größe und Güte viel zu geringe, und nimmt immer mehr ab, woran die Peſt, Vielweiberey, der Krieg, die Menge der Abgaben, und Beläſtigung des gemeinen Mannes, und daher auch der ungefähr ſeit 1740 gewöhnliche und häufige Ausgang der Griechen, Armenier und Wlachen, in das benachbarte ruſſiſche, polniſche, ungariſche, venetianiſche und raguſaniſche Gebiet, und der aſiatiſchen Oſchmanen nach Perſien und zu den Tatarn, hauptſächlich Schuld ſind; daher man ſich nicht wundern darf, daß ſo viel Land ungebaut liegt. Gegenden, die ehedeſſen mit Dörfern angefüllt waren, ſind jetzt faſt ganz davon entblößt. Die ſtärkſte Entblößung des Landes findet man in der Walachey und Moldau, hingegen die zu nächſt um Conſtantinopel belegenen europäiſchen und aſiatiſchen Landſchaften, ſind noch am beſten angebaut und bewohnt, inſonderheit Romanien. Die Einwohner ſind von verſchiedener Art, nämlich Oſchmanen und Tatarn, Griechen, Armenier, Albaner oder Illyrier

rier, Wlachen, und Völker ſlawiſchen Urſprungs. Der Juden iſt auch eine große Menge, inſonderheit zu Conſtantinopel und Salonichi Die Oſchmanli oder die Oſchmanen, (Osmanen), werden unter uns gemeiniglich Türken genannt: allein, obgleich die alten Oſchmanen, ſo wie die Tatarn ein türkiſches Volk waren, und der Name Türk, als ein Ehrenname angeſehen wurde, weil die Nation, welche denſelben führte, ihren Urſprung von Türk, welcher der älteſte Sohn Japhets geweſen ſeyn ſoll, herleitete: ſo wollen doch die jetzigen Oſchmanen nicht mehr Türken heißen, weil die Perſer und andere einen Straßenräuber einen Türken nennen. Die Oſchmanen ſind zwar unter den Chriſten als Unmenſchen und Barbaren, als Faule und Ungeſchickte beſchrien; ſie ſind aber ſo ſchlimm und fürchterlich nicht, als man ſie ehedeſſen abgemalet hat; wenigſtens ſind die jetzigen Oſchmanen nicht ſo rauh und wild, als ihre Vorfahren waren. Es giebt auch ehrliche und aufrichtige, gutthätige und liebreiche, mäßige und artige, fleißige und geſchickte Leute genug unter ihnen; oder, es ſind bey ihnen, ſo wie bey allen andern Völkern und Nationen, Gute und Böſe mit einander vermiſcht. Doch hält man die aſiatiſchen Oſchmanen für beſſer, als die europäiſchen, weil die letzten aus einem Miſchmaſch von urſprünglichen Oſchmanen, und von abtrünnigen Chriſten und Juden beſtehen. Es iſt auch nicht zu leugnen, daß die Oſchmanen die Europäer, und überhaupt die Chriſten ſehr gering ſchätzen und verachten, und eben deswegen mit dem Namen der Ungläubigen belegen. Drieſch ſagt, die Oſchmanen

nen überträfen alle andere Völker an Barmherzigkeit und Liebe gegen den Nächſten; und dieſes Zeugniß, welches viele andere Reiſebeſchreiber beſtätigen, iſt in ſofern richtig, daß die Oſchmanen wirklich eine gutthätige und milde Nation ſind. Als öffentliche Zeichen ihrer Gutthätigkeit, werden die Haane, oder öffentlichen Herbergen, gerühmet, dergleichen bey den aſiatiſchen Völkern Kiervanſeraï, das iſt, Pallaſt oder Haus für Reiſende, genennet wird, und man faſt in jedem Dörfchen findet. Ein Reiſender, von was für einer Religion und Nation er auch iſt, kann ſich darinn drey Tage ohne Bezahlung aufhalten, und in vielen wird ihm auch die Koſt umſonſt gereicht. Doch iſt nicht zu leugnen, daß die meiſten wenige Bequemlichkeit, Reinigkeit und Annehmlichkeit haben. Indeſſen ſtiften die Oſchmanen dergleichen Gebäude ſehr gern, weil ſie dieſelben als ein Liebeswerk, das Gottwohlgefällig iſt, anſehen. Aus eben dieſer Urſache laſſen ſie auch Brunnen an den Landſtraßen, Brücken, und in den großen Städten Seminaria und Schulen zum Unterricht der Jugend anlegen. Ihre Sclaven und Diener, deren Fleiß ihnen nützlich iſt, halten ſie ſehr wohl, und oft beſſer, als die Chriſten die ihrigen. Die erſten Jahre ſind für ſolche Leute die beſchwerlichſten, inſonderheit, wenn ſie noch jung ſind, weil die Oſchmanen ſie theils durch gute Worte, theils durch Schärfe zu ihrem Glauben zu bringen ſuchen: iſt aber dieſe Zeit überſtanden, ſo iſt die Gefangenſchaft nirgends erträglicher, als bey ihnen; und wenn ein Knecht in einer Kunſt erfahren iſt, kann er mit der Begegnung ſeines Herrn wohl zufrieden

frieden ſeyn. Er muß aber ohne Lohn dienen, und bekömmt nur Eſſen und Kleidung.

Was ſonſt die äußere Beſchaffenheit der Oſchmanen anbetrifft, ſo ſind ſie mehrentheils ſtarke und anſehnliche Leute, und können viel vertragen, daher ſie ſich auch zum Kriege gut ſchicken, wozu ſie ſich auch nach ihrer Art von Jugend auf gewöhnten. Sie haben ihre beſondere Kleidung, Lebensart u. Gewohnheiten. Sie beſcheeren nicht nur den Kopf, ſondern die meiſten auch den Bart, laſſen aber den Knebelbart ſehr lang wachſen. Man hält dafür, daß es ſich für ehrbare Oſchmanen nicht ſchicke, den Bart ſchwarz zu färben, es thun ſolches aber die jungen Herren, welche ihre Schönheit erhöhen wollen, und viele Vornehme ſollen es auch thun, weil die ſchwarzen Bärte unter den Oſchmanen ſelten ſind. Der Turban, oder **türkiſche Bund**, welchen die Männer tragen, iſt das Unterſcheidungszeichen aller Stände der bürgerlichen Geſellſchaft, und giebt zu erkennen, wer einer ſey? Die Mitglieder des Divans erſcheinen in demſelben mit beſondern weißen Turbanen, die ſonſt niemand tragen darf, und die ſo groß ſind, als ein Schaf. Die Emire tragen grüne Turbane, welche Farbe für heilig gehalten wird. Die Kriegsleute haben welche von allerhand Farben, und die Seeſoldaten gemeiniglich ſchwarze. Die Kleider ſind lang und weit. Sie ſitzen, eſſen und ſchlafen nach morgenländiſcher Art auf dem Fußboden, und brauchen zu ihrer Bequemlichkeit Polſter, (Sofa,) Matratzen und Teppiche. Weil ihnen der Wein verboten iſt, (§. 7.) ſo wenden ſie ſehr viel Geld an gute **Brunnen**, daher auch in ihren Ländern die

beſten anzutreffen ſind, und zwar nicht nur in den Städten, ſondern auch auf dem Lande und an andern un ewohnten Oertern, damit die Reiſenden, und die, welche auf dem Felde arbeiten, bey großer Hitze ſich erfriſchen können. Ihre gewöhnlichſte Begrüßung iſt, daß ſie das Haupt ein wenig neigen, und die rechte Hand an die Bruſt legen; vor vornehmen Perſonen aber bücken ſie ſich ſo tief, daß ſie den Saum ihrer Kleider berühren und küſſen können. Die linke Hand behauptet in Kriegszeiten bey den Soldaten den Rang, bey den Staatsmännern und Fremden aber hat ſie dieſes Anſehn in Friedenszeiten nicht. Das weibliche Geſchlecht wird ungemein eingezogen und eingeſchränkt gehalten. Der Ort des Aufenthalts des Frauenzimmers, heißt Harem oder Haram, welches arabiſche Wort überhaupt eine heilige Sache, oder einen heiligen Ort, dazu nicht jedermann den Zugang hat, bedeutet, inſonderheit aber von den Wohnungen des Frauenzimmers, ja von dem Frauenzimmer ſelbſt, gebraucht wird. Es iſt unrichtig, wenn man den Harem auch Serail oder Serraglio nennet; denn dieſes Wort, welches urſprünglich perſiſch iſt, und eigentlich Seraï oder Saraï heißt, bedeutet nur einen Palaſt. Zum Adel rechnet man in der Türkey die vornehmen Kriegsbedienten, Richter und Geiſtlichen. Die Geburt trägt nichts bey, jemanden zu großen Bedienungen zu verhelfen, ſondern es kömmt auf Geſchicklichkeiten, Verdienſte und Empfehlungen an. Niemand iſt den gefährlichen Befehlen der Pforte, welche den Kopf fordern, bloß geſtellet, als die, welche in kaiſerlichen Dienſten und Aemtern ſtehen,

oder, wie man in dieſen Landen zu reden pflegt, des Groß-Sultans Brod eſſen. Das gemeine Volk aber wird ſehr gedrückt. Ein Herr kann ſeine Bedienten, die freye Leute ſind, wegen geringer Urſachen ungeſtraft ermorden, und ſeine Knechte gar ohne Urſache tödten.

Die Griechen, welche die alten Einwohner des Landes ſind, leben unter den Oſchmanen vermengt, und übertreffen dieſe faſt an allen Orten an der Zahl, inſonderheit auf dem platten Lande. Zu Conſtantinopel allein zählet man über 300000 griechiſche Einwohner, und auf den Inſeln ſind lauter griechiſche Einwohner. Sie ſind der Unterwürfigkeit gewohnet, müſſen ſich aber ſorgfältig hüten, daß ſie nicht bey den Oſchmanen den Verdacht eines Verſtändniſſes mit den Feinden der oſchmaniſchen Pforte, und eines Aufſtands veranlaſſen; ſie pflegen auch von den Oſchmanen, wenn dieſelben mit einer chriſtlichen Macht Krieg führen, zu mehrerer Sicherheit entwaffnet zu werden. Sie ſind ſelbſt mit Schuld daran, daß ſie von den Oſchmanen gering geſchätzt ja verachtet werden, denn viele ſchmeicheln denſelben oft auf eine niederträchtige Weiſe, ſo gar, daß ſie ihnen wohl die Steigbügel halten. Sie erlegen jährlich beym Anfang des Beiram ein Kopfgeld, (Charatſch,) welches jetzt 5 türkiſche Piaſter oder 1½ Ducaten ausmacht, und wofür ſie einen Zettel bekommen. So lange die Knaben durch ein gewiſſes Maaß, welches die Einſammler des Kopfgeldes allezeit in der Taſche haben, den Kopf ſtecken können, ſind ſie frey: ſo bald ihr Kopf aber größer, als das Maaß, geworden iſt, müſſen ſie das Kopfgeld erlegen. Von dem-

ſelben iſt nicht einmal der Bettler auf der Straße frey, als welcher bisweilen ſo lange ins Gefängniß geworfen wird, bis gutthätige Perſonen das Kopfgeld für ihn erlegen. Die gottesdienſtlichen Perſonen geben mehr, z. E. ein Diaconus 2, ein Archimandrit 4 Ducaten; die Biſchöfe, Erzbiſchöfe und Patriarchen zahlen große Summen, welche gemeiniglich durch die Habſucht und Willkühr des Großweßirs und der Paſchen beſtimmt werden. Der Kaufleute Abgaben richten ſich nach dem Werth und Preis der Waaren die ſie einführen. Die Oſchmanen nehmen überall Gelegenheit, von den Griechen, und inſonderheit von den gottesdienſtlichen Perſonen, Geld zu erpreſſen. Für dieſes Geld genießen ſie den Schutz der oſchmaniſchen Pforte, und werden im ruhigen Beſitz des Ihrigen erhalten, ſo daß ihnen kein Oſchman zu nahe treten, wider ihren Willen nicht in ihre Häuſer kommen, noch ihnen etwas nehmen darf; ſie erhalten auch Recht vor den Oſchmaniſchen Richtern. Die Griechinnen ſind von der Schatzung frey, welches auch von vielen andern Griechen gilt, die den Oſchmanen zur See, oder auf andere Weiſe, Dienſte leiſten. Ausnehmend ſchöne Griechinnen werden wohl gelegentlich weggenommen, und in den Harem geführet. Es iſt ungegründet, wenn einige vorgeben, daß man den Chriſten ihre Kinder nehme, und ſie muhammedaniſch erziehe; wenigſtens geſchieht es nur ſelten, und zwar in den von Conſtantinopel entlegnen Landſchaften. Auf die Griechen folgen der Menge nach die Armenier, welche den Griechen an unterſchiedenen Orten, inſonderheit zu Conſtantinopel, an der Zahl

faſt

faſt gleich kommen. Sie ſind durchgehends reicher, als die Griechen, weil ſie nicht nur den Handel beſſer verſtehen, ſondern auch ſparſamer leben. Sie betragen ſich gegen die Oſchmanen würdiger als die Griechen, werden alſo auch von denſelben mehr geachtet.

Die abendländiſchen Chriſten, welche unter dem Schutz eines Geſandten, Reſidenten oder Conſuls ſtehen, und mit einem allgemeinen Namen Franken genennet werden, ſind nicht nur ſelbſt vom Kopfgeld frey, ſondern auch alle ihre wirkliche Bedienten, wenn gleich die letzten geborne Unterthanen des Sultan ſind. Die Oſchmanen aber wiſſen doch mancherley Kunſtgriffe zu gebrauchen, um Geld von ihnen zu erpreſſen. Sie beſitzen viele unbewegliche Güter in dem oſchmaniſchen Reich, die Krone Frankreich aber hat ihren Unterthanen die Ankaufung derſelben aufs künftige verboten, weil darüber oftmals Klagen und Zänkereyen bey und mit dem Divan entſtehen, welche das gute Vernehmen ſchwächen, und den Handel ſtören. Ein jeder auswärtiger Geſandte, Reſident und Conſul, hat einen türkiſchen Dolmetſcher, der in ſeinem Namen die Angelegenheiten mit dem oberſten Weßir, oder vielmehr mit dem oberſten Dolmetſcher, ausmacht. Von den übrigen Nationen, deren oben gedacht worden, wird bey Beſchreibung der beſondern Landſchaften das nöthige gemeldet werden.

§. 6. Die Sprache der Oſchmanen iſt die türkiſche, welchen Namen ſie verſtatten, wenn ſie gleich ſich ſelbſt nicht Türken nennen. Sie iſt an und vor

ſich ſelbſt ſehr arm, und hat daher viel von der arabiſchen und perſiſchen Sprache angenommen. Die Griechen, und auf der Juſel Cypern auch Muhammedaner, (welche aber oder deren Vorfahren Griechen geweſen ſind,) reden auch die neugriechiſche, die Serwier, Bosnier und Bulgaren die ſlawoniſche, die Wlachen und Moldauer die wlachiſche, welche mit der türkiſchen faſt einerley iſt. Die arabiſche Sprache iſt die Sprache der Gelehrten. Die italieniſche Sprache wird auch ſtark geredet, inſonderheit von den Kaufleuten und am Hof. An den Küſten des ſchwarzen Meers, von der Donau an bis an das aſowſche Meer, wohnet unter den Oſchmanen und Tatarn eine heidniſche Nation, deren Sprache mit der deutſchen nahe verwandt iſt. Die Schriftzüge, mit welchen die Oſchmanen eben ſowohl als die Araber alle ihre Bücher ſchreiben, werden Neſſich, oder Neſchy genannt. Die Doctoren, Richter und Dichter, bedienen ſich, ſo wie die Perſer, der Schriftzüge, welche Talik heißen. Die Curſivſchrift der Oſchmanen und Araber, oder die Schrift, welche die Leute bürgerlichen Standes in beſondern Briefen und Rechnungen brauchen, nennet man Rokai, auch Kyrmae. Die Schrift Diwani, wird von den Vornehmen inſonderheit in den Kanzleyen und Briefen gebraucht.

§. 7. Die Oſchmanen ſind der muhammedaniſchen Religion zugethan, und eignen ſich alſo auch, wie die übrigen Muhammedaner, den Namen Moſlemim, in der einfachen Zahl Müſulman, zu, welcher Gläubige, oder Leute bezeichnet, die

die Muhammeds Lehre, die er Jſlam, d. i. den wahren Glauben, genannt hat, annehmen. Sie ſind von der Secte Sunni, oder ſie ſind Sonniten, oder Sunniten, d. i. Beobachter der mündlichen Ueberlieferungen des Muhammeds und ſeiner drey Nachfolger Abubekr, Omar und Oſchman, und nennen ſich Rechtgläubige, im Gegenſatz der Anhänger des Ali, welche es für Unrecht erklären, daß dem Ali das Khaliſat von den vorhin genannten dreyen Perſonen entriſſen worden, aber von den Sonniten, ſchimpfsweiſe Schiiten genennet werden, d. i. eine ärgerliche und verworfene Secte, zu welcher Partey ſich die Perſer und andere bekennen. Die Oſchmanen und Perſer haſſen einander mehr, als ſie beyde die fremden Religionsverwandten oder ſo genannten Ungläubigen verabſcheuen. Jhre Glaubens- und Lebensregel iſt, wie aller Muhammedaner, der Koran, deſſen Jnhalt und Einrichtung hier nicht beſchrieben werden kann. Einige äußere Stücke ihrer Religion ſind: die geſetzlichen Waſchungen, oder Reinigungen, ſowohl des ganzen Leibes, (Ghoſl,) als einiger Glieder, (Wodu,) welche vor dem Gebeth hergehen müſſen; die Anbethungen, welche alle vier und zwanzig Stunden fünfmal geſchehen müſſen, mit Richtung des Geſichts nach Mecca; das Bethen des Roſenkranzes, um die Eigenſchaften Gottes einzeln zu verehren, indem ſie bey Nennung einer jeden derſelben, (z. E. Gott iſt allmächtig, ewig, ꝛc.) eine Coralle ihres Roſenkranzes ſinken laſſen; das Almoſen, ſowohl das geſetzliche, (Sacah,) als das freywillige; (Sadakah;) die Faſten, ſowohl die nothwendigen

des

des ganzen Monats Ramadhan, (nach der Ausſprache, Remaezan,) auf welche an dem erſten Tage des zehnten Monats, welcher Schewal heißt, das erſte Feſt, oder der große Beiram, und 70 Tage hernach am zehnten des Monats Sil-Hadſche, der kleine Beiram, folget, als die freywilligen, inſonderheit am Tage Ashura, welcher der zehnte des Monats Moharram iſt; die Wallfahrt nach Mecca zur Caaba, welche ein jeder Muhammedaner in ſeinem Leben wenigſtens einmal entweder in Perſon, oder durch einen Gevollmächtigten, verrichten muß, daher jährlich eine Kierwan dahin geht, welche aus Pilgrimen und Kaufleuten beſteht, die von Kriegsleuten bedeckt werden, gemeiniglich über 20000 Köpfe ausmacht, und gewöhnlichermaßen den Paſcha von Damaſchk zum Emir Hadſche oder Führer hat. Unter die verbindlichen Ueberlieferungen, davon nichts im Koran ſteht, gehört die Beſchneidung, welche zwiſchen dem ſechſten und ſiebenzehnten Jahr, gemeiniglich im dreyzehnten, verrichtet wird. Das Weintrinken iſt zwar im Koran verboten, die Oſchmanen tragen aber doch kein Bedenken, gelegentlich Wein zu genießen; es ſind auch auf allen Dörfern Weinhäuſer, und in den Vorſtädten von Conſtantinopel iſt ihre Menge groß. Sie dürfen aber nicht von Moſlemim gehalten werden, ſondern gehören Griechen und Armeniern, welche aber zu gewiſſen Zeiten, inſonderheit am Beiram, ganz und gar keinen Wein verkaufen dürfen. Es ſtehen auch Wachen vor den Weinhäuſern, welche Ausſchweifungen verhüten ſollen, und die taumelnd herauskommenden Oſchmanen ſehr prügeln.

Sonſt iſt auch bey ihnen anſtatt des Weins der Scherbeth ſehr gewöhnlich, welcher ein aus gemeinem Waſſer, Roſenwaſſer, Citronenſaft und Zucker zubereiteter Trank iſt. Die Glücksſpiele, das **Wahrſagen mit Pfeilen**, gewiſſe **Speiſen**, als Blut, Schweineblut, umgefallenes, oder von Thieren zerriſſenes, und vom Schlag oder Fall geſtorbenes Vieh, imgleichen alles Götzenopfer, der **Wucher**, und einige abergläubiſche und heidniſche Gewohnheiten, gehören auch unter die verbotenen Dinge. Es iſt auch merkwürdig, daß die Oſchmanen ganz und gar keine Bilder dulden, und allen Schildereyen, die ihnen in die Hände fallen, die Augen ausſtechen: doch dulden ſie ein Bild, welches einen Reuter zu Pferde vorſtellet, und wenn ein Muhammedaner ſich in chriſtlichen Ländern taufen läßt, erwählet er den Namen von einem Heiligen, der zu Pferde ſitzend vorgeſtellet wird, z. E. vom heiligen Georg ꝛc. Die **Vielweiberey** iſt zwar erlaubt, doch ſaget der Koran, daß kein Mann mehr als vier Weiber und Beyſchläferinnen haben ſolle; welche Anzahl zu überſchreiten nur zu den Vorrechten des Propheten und ſeiner Nachfolger gehört. Es iſt aber doch durch die Gewohnheit dahin gekommen, daß ein jeder zwar nur vier rechtmäßige Eheweiber, aber ſo viel Beyſchläferinnen halten darf, als er will und ernähren kann. Leute von mittlerm und geringerm Stande haben ſelten mehr als eine Frau auf einmal. Die Eheſcheidung iſt zwar erlaubt, doch muß der Mann der geſchiedenen Frau nach ſeinem Stande täglich etwas gewiſſes zu ihrem Unterhalt geben, bis ſie ſich wieder mit einem andern

ver-

verheirathet hat. Er darf auch die verſtoßene Frau nicht wieder nehmen, als bis ſie vorher mit einem andern Mann verehlicht geweſen, und von demſelben wieder verſtoßen worden. Porter und andre Schriftſteller bezeugen, daß die Oſchmanen gemeiniglich nicht ſo viel Kinder haben, als man in chriſtlichen und jüdiſchen Familien findet. Der Freytag iſt zum öffentlichen Gottesdienſt ausgeſetzt. Ein Tempel wird Meſſched (*Mosque*) genennet. Das Haupt ihrer gottesdienſtlichen Perſonen, iſt der Mufti oder Mofti, welches Wort einen Ausleger des Geſetzes bedeutet, er iſt auch in der That der oberſte Aufſeher und Ausleger der Geſetze, und hat wenig mehr von dem Character eines Geiſtlichen. Sein Anſehen iſt groß, und der Sultan ſelbſt ſteht von ſeinem Sitz auf, und geht dem Mufti ſieben Schritte entgegen, wenn derſelbe zu ihm kömmt; und dieſer hat allein die Ehre, des Sultans linke Achſel zu küſſen, da der oberſte Weßir mit einer weit tiefern Ehrerbietung nur bloß den Saum des ſultaniſchen Rocks küſſen darf, und der Sultan ihm nur auf drey Schritte entgegen geht. Er muß, nach dem Geſetz, in allen Fällen, inſonderheit wenn ſie Krieg oder Frieden betreffen, um Rath gefragt werden. Allein, heutiges Tags iſt dieſe Ehrerbietigkeit, welche ihm bewieſen wird, nicht viel mehr als ein äußerlicher Schein; und wenn er eine Erklärung des Geſetzes macht, oder eine Stimme giebt, die dem Sultan entgegen iſt, ſo ſucht man Gelegenheit, ihn abzuſetzen, (welches aber mit gewiſſen Umſchweifen geſchehen muß,) und verordnet einen andern an ſeine Stelle, der ſich gefälliger beweiſet.

weiſet. Vor Alters wurde er, wenn man ihn der Verrätherey, oder eines andern ſchweren Verbrechens, überführen konnte, in einem Mörſer zu Tode geſtoßen. Allein, dieſe barbariſche Strafe iſt ſchon lange abgeſchafft worden, doch wird der Mörſer noch in einem Hof der ſieben Thürme zu Conſtantinopel zum An enken aufbehalten. Der Mufti wird aus den Perſonen erwählet, welche wir Mulas zu nennen gewohnt ſind. Das arabiſche Wort Maula (drey Silben,) bezeichnet unter andern auch einen Rechtsgelehrten und die Leute, welche bey den Oſchmanen dieſen Namen haben, ſind auch nichts anders als Rechtsgelehrte und Richter, an welchen man keine gottesdienſtliche Merkmale mehr wahrnimmt. Die eigentlichen gottesdienſtlichen Perſonen, ſind diejenigen, welche den Namen Jmam führen. Ein ſolcher Jmam iſt der Vorſteher von einem Meſſched. Die Oſchmanen haben auch Klöſter und Mönche, welche mit dem allgemeinen Namen der Derviſche benennet werden. Zu denſelben gehören die Bektaſchi, Mevelevi, Kadri und Seyati. Zu den Uebungen der zweyten Art der Mönche, gehören vornehmlich gewiſſe gottesdienſtliche Tänze. Scheikh oder Schech, heißt im beſondern Verſtande der Abt oder Vorſteher eines Kloſters. Das Anſehen der Geiſtlichkeit iſt zwar ſehr gefallen, aber doch noch groß genug. Wenn die drey vornehmſten Geiſtlichen auftreten, und ſagen, Gott wolle nicht, daß der Sultan länger auf dem Thron ſitze, ſo muß er herunter. Bonneval aber hat eine Gegenliſt ausgeſonnen, welche darinn beſteht, daß der Sultan Aufſchub begehret, und den drey Geiſtlichen

lichen anſehnliche Staatsbedienungen ertheilet, hernach aber mit ihnen als mit weltlichen Perſonen umgeht, und ſie entweder verbannet, oder umbringen läßt. Ueberhaupt iſt noch zu merken, daß die Oſchmanen nicht das Anſehen haben wollen, als ob ihre Religion mit Gewalt, Feuer und Schwerdt ausgebreitet werde; es genießen auch wirklich die Chriſten und die verſchiedenen Parteyen derſelben unter ihnen völlige Gewiſſensfreyheit, und weit mehr Ruhe, als unter einigen, die ſich Chriſten nennen. Unterdeſſen machen ſie doch gern Glaubensgenoſſen, wiewohl kein Chriſt ohne Vorwiſſen des Geſandten oder Conſuls ſeiner Nation, zu Conſtantinopel ein Muhammedaner werden darf. Es fällt aber mancher, welcher ein Muhammedaner geworden iſt, aus Gewiſſensunruhe wieder ab, und erduldet den alsdenn unvermeidlichen Tod. Wer ſonſt einen Muhammedaner zur Annehmung der chriſtlichen Lehre überredet, wird eben ſowohl, als derjenige Chriſt, welcher mit einer Oſchmanin Hurerey treibt, lebendig geſpießt. Sonſt halten die Oſchmanen, nach Inhalt des Korans, Jeſum für einen großen Propheten, und wenn ein Jude zu ihrer Religion übertrit, wird ſein Glaubensbekenntniß mit darauf eingerichtet. Es ſoll ſich auch in neuern Zeiten unter ihnen eine Partey hervorgethan haben, welche Jeſum für etwas mehr als einen bloßen Menſchen und Propheten hält.

Das Haupt der **griechiſchen Kirche** in dem oſchmaniſchen Reich, iſt der **Patriarch zu Conſtantinopel**, welcher von den benachbarten Erzbiſchöfen und Metropoliten erwählt, und von dem

Sultan

Sultan oder deſſelben oberſten Weßir beſtätigt wird. Es kömmt aber auch bey der Wahl auf die Genehmhaltung des oberſten Weßirs ſo viel an, daß man dieſelbe voraus ſucht, ja es wird verſichert, daß der oberſte Weßir dieſe Würde an den meiſtbietenden ohne Scheu verkaufe, und daß der gewählte und beſtätigte Patriarch ſich immer in Gefahr der Abſetzung befinde, zumal wenn ein anderer Geiſtlicher dem Weßir eine größere Summe Geldes anbiete, als der bisherige Patriarch erlegt habe. Nach Porters Erzählung, muß derjenige, welcher Patriarch werden will, 90 bis 100000 Thaler anwenden, um dieſe Würde zu erhalten, die er doch ſelten über drey Jahre behält, weil einer oder der andere Metropolit ihn zu ſtürzen und an ſeine Stelle zu kommen ſucht. Auch Kantemir ſagt in ſeiner Geſchichte des oſchmaniſchen Reichs S. 144, daß ſelten ein Patriarch in ſeiner Würde ſterbe. Sein Anſehen iſt ſehr groß, weil er der erſte unter den vier griechiſchen Patriarchen, auch das Haupt und die Richtſchnur der morgenländiſchen Kirche iſt. Er nennet ſich einen **Erzbiſchof zu Conſtantinopel und allgemeinen Patriarchen.** Seine Einkünfte ſind ſonſt auf 120000 Gulden geſchätzt, und es iſt gemeldet worden, daß er davon die Hälfte an jährlichem Tribut der oſchmaniſchen Pforte erlegen, auch außerdem am Beiram noch 6000 Gulden zu Geſchenken anlegen müſſe. Jetzt ſollen ſich ſeine Einkünfte viel höher belaufen. Da ihm ſeine Stelle ſo viel koſtet, er auch unterſchiedenen vornehmen Oſchmanen, zu ſeiner Erhaltung jährlich große Geſchenke machen, und wegen Unſicherheit ſeines Zuſtandes, eine be-

trächtliche Summe erübrigen muß, um, wenn er abgeſetzt oder ins Elend verwieſen werden ſollte, nicht nur etwas zu ſeinem Unterhalt, ſondern auch zur Wiedererlangung ſeiner Stelle zu haben: ſo muß er nothwendig die Kirchen aufzehren. Unter ihm ſtehen an 70 Erzbiſchöfe und Metropoliten, und eine weit größere Anzahl von Biſchöfen. Ein Archimandrit iſt ein Vorſteher eines Kloſters oder der Klöſter, die ſie Mandren nennen, und mehr als ein Abt. Ein jedes Kloſter hat ſeinen Abt. Die Mönche müſſen Handarbeit verrichten, die Prieſter und Studirenden ausgenommen, und führen eine ſehr ſtrenge Lebensart. Die berühmteſten ſind auf dem Berg Athos. Nonnenklöſter giebt es jetzt unter den Griechen nur wenige. Die Weltlich-geiſtlichen ſind an keine Regel gebunden, wie die Ordensleute, und verrichten den Gottesdienſt. Der erſte iſt der Vorleſer, der zweyte der Sänger, der dritte der Unterdiaconus, der vierte der Diaconus, der fünfte der Prieſter, der ſechſte der Erzprieſter. Sie dürfen heirathen, doch nur vor der Ordination, nur einmal, und zwar eine Jungfrau. Dieſe Weltlich-geiſtlichen ſteigen nicht höher, als bis zum Erzprieſter; die Biſchöfe, Metropoliten, Erzbiſchöfe und Patriarchen aber werden aus den Mönchen erwählet. Noch iſt zu bemerken, daß ein Theil der Griechen ſich mit der römiſch-katholiſchen Kirche vereiniget habe, und den Pabſt für ſein geiſtliches Oberhaupt erkenne, die Prieſterehe aber und die Gebräuche der morgenländiſchen Kirche beybehalte.

Die Armenier, welche eben ſo wie die Jacobiten und Monophyſiten (von denen ſie aber doch in unter-

unterſchiedenen Stücken abgehen,) nur eine Natur in Chriſto annehmen, ſonſt aber in vielen Stücken mit der griechiſchen Kirche übereinkommen, haben nicht nur viele Kirchen im Lande, ſondern auch zu Conſtantinopel einen Titular-Patriarchen, welcher aber eigentlich nur ein Erzbiſchof iſt, und unter dem großen armeniſchen Patriarchen zu Etſchmiadzin in Armenien ſteht. Demſelben ſind die armeniſchen Kirchen in den benachbarten europäiſchen und aſiatiſchen Landen untergeben. Die Katholiken und Juden haben auch freye und öffentliche Religionsübung, doch jene ohne Geläut; und den Engländern, Holländern und Schweden wird in den Vorſtädten von Conſtantinopel ſtiller Gottesdienſt verſtattet, doch haben die letzten auch die Erlaubniß zur Erbauung einer Kirche erhalten.

§. 8. Die Oſchmanen ſind nicht ohne alle Gelehrſamkeit, ſondern haben eigene Schulen, Collegien und Akademien, welche ſie Medreſe nennen. Sie erlernen zuerſt die Grundſätze ihrer Religion. Diejenigen, welche es weiter bringen wollen, üben ſich, um ſowohl in gebundener als ungebundener Rede geſchickt zu ſchreiben. Sie beſchreiben ihre Geſchichte mit vieler Genauigkeit. Sie legen ſich auf die ariſtoteliſche und epicuriſche Philoſophie, davon ſie in ihrer Sprache Ueberſetzungen haben, inſonderheit auch auf die Arzeneykunſt, und die dahin einſchlagenden Wiſſenſchaften. Sie treiben auch die Geometrie, Aſtronomie, Geographie und Moral. In der erſten Hälfte des jetzigen Jahrhunderts, legte Ibrahim Effendi, ein geborner und ziemlich gelehrter Ungar, welcher die muhammeda-

niſche Religion angenommen hatte, zu Conſtantinopel die erſte Buchdruckerey an: nachdem er vorher große Hinderniſſe überwunden hatte. Nicht nur die Schreiber, deren es eine große Menge zu Conſtantinopel giebt, ſondern auch der Divan ſelbſt, wollten es nicht zulaſſen. Denn weil die Türken keine Bilder leiden können, das gedruckte aber als etwas bildermäßiges anſehen: ſo wollte der Divan deswegen in die Anlegung einer Buchdruckerey nicht willigen: als aber Ibrahim Effendi demſelben vorſtellte, daß die Oſchmanen, wenn ſie ganz und gar keine Bilder leiden wollten, auch die Spiegel, welche ihr Bild vorſtellten, (und von welchen ſie außerordentliche Liebhaber ſind,) abſchaffen müßten: erhielt er endlich die Erlaubniß, Bücher zu drucken, doch keine, welche die Religion beträfen. Eines der erſten Bücher, welche er druckte, war eine Grammatik für die Franzoſen; er gab auch unterſchiedene zur Hiſtorie und Geographie gehörige Bücher, und einige Landcharten heraus. Allein, nach ſeinem Tode iſt dieſe Buchdruckerey den Griechen zu Theil geworden, welche mehrentheils gottesdienſtliche, und zuweilen auch Streitſchriften wider die Katholiken und Armenier drucken laſſen. Sie haben zwar einen Verſuch gemacht, Zeitungen in türkiſcher Sprache zu drucken, der Divan aber hat ſolches verboten. Sonſt iſt unter den Griechen mehr Gelehrſamkeit, als unter den Oſchmanen, denn ſie haben nicht nur bey ihren Kirchen ſolche Schulen, in welchen die Jugend im Chriſtenthum unterwieſen, zum leſen, ſchreiben und auswendig lernen der Pſalmen und Sprüche angehalten wird: ſondern ſie haben

auch

auch höhere Schulen, in welchen die Grammatik, lateiniſche Sprache und Mathematik, Natur- und Sittenlehre, und die ariſtoteliſche Philoſophie gelehrt wird. Dergleichen iſt zu Conſtantinopel, es ſollen auch dergleichen auf der Inſel Patmus, zu Demotica, Jannina, und an andern Orten ſeyn. In der Theologie wird Unterricht ertheilet im Patriarchat zu Conſtantinopel von dem Theologus des Patriarchen und ſeinen Gehülfen; inſonderheit auf dem Berge Athos, wo die Grundfeſte des griechiſchen Glaubens ſeyn ſoll, und ſonſt von geſchickten und willigen Biſchöfen. Die Arzneykunſt lernen die Griechen von arabiſchen, jüdiſchen und chriſtlichen Aerzten, welche ſich unter ihnen befinden, oder ſie reiſen auch auf die hohen Schulen anderer Chriſten, nach Deutſchland, Holland und England. Die griechiſche Gelehrſamkeit iſt freylich in Vergleichung mit der unſrigen für ſehr wenig zu achten, ſie haben aber auch die Gelegenheit nicht, die uns beglückt.

§. 9. An **Manufacturen** fehlt es unter den Oſchmanen nicht, und es wird künſtliche und ſchöne Arbeit bey ihnen verfertigt. Inſonderheit verſtehen ſie ſich auf ſchöne Lederbereitungen, aufs Färben der Seide, Wolle und Felle. Sie verfertigen auch ſchöne Tapezereyen, ſeidene Stoffen, Gold- und Silberſtoffen, und andere Dinge. Sowohl der inländiſche **Handel**, den die Landſchaften, Städte und Einwohner unter einander treiben, als der mit fremden Nationen, iſt ſehr anſehnlich, und dieſem Reich vortheilhaft, wird aber größtentheils von den Juden getrieben, welche ſich durch das ganze oſch-

maniſche Reich weit ausgebreitet haben. Das Geſchäfte der Griechen und Armenier beſtehet größtentheils im Geldwechſel. Die Oſchmanen bringen zwar ſowohl zu Lande als Waſſer die Landesfrüchte und Waaren von einer ihrer Landſchaften zu der andern, aber nicht zu den auswärtigen chriſtlichen Völkern, ausgenommen zu ihren nächſten Nachbaren, wie ſich denn z. E. in Wien allezeit Kaufleute aufhalten, welche nach Abſetzung ihrer Waaren, öſtreichiſche einkaufen, und auf der Donau nach Conſtantinopel bringen. Ueberhaupt iſt der Handel zwiſchen dieſem Reich und den öſtreichiſchen Ländern von Wichtigkeit, es treiben auch die übrigen deutſchen Länder über Wien ſtarken Handel hieher. Man rechnete um das Jahr 1776, daß die öſtreichiſchen Länder in dem Handel mit dieſem Reich jährlich auf zwey Millionen Gulden verlören. Es beſuchen auch die Holländer, Engländer, Franzoſen, Italiener, Schweden, Dänen, Ruſſen, und andere handelnde Nationen, mit ihren Schiffen die oſchmaniſchen Häfen in großer Anzahl, bringen ihnen ihre Waaren zu, und holen dagegen die oſchmaniſchen ab; daher ſie auch zu Conſtantinopel ihre Geſandten und Reſidenten, und an andern Oertern ihre Conſuls haben. Die Waaren, welche abgeholet werden, ſind Seide, Tapeten, Stoffen, perſiſche Zeuge, Sofen oder Polſter und Matratzen, Haſen- und Kaninchenfelle, Ziegenhaar und Wolle, Kamelgarn, Baumwollengarn, Dimitie, (eine Art zarten und doch ſtarken Barchents,) Burdeten, Wachsleinwand, Schagrinhäute, blaue, rothe und gelbe Corduane, Caffee, Rhabarbar, Terpentin, Storax, ver-

verſchiedene Arten Gummi, Opium, Galläpfel, Maſtix, Schmergel, Siegelerde, Granatäpfelſchalen, Schwämme, Datteln, Mandeln, Wein, Oel, Feigen, Roſinen, Perlmutter, Buxbaumholz, Wachs, Safran, Bauholz, Pferde, u.d.g. Die europäiſchen Völker, welche nach der Türkey handeln, bringen zwar Waaren dahin, dieſe aber ſind zur Bezahlung der oſchmaniſchen Waaren nicht hinlänglich, daher ſie anſehnliche Geldſummen zugeben müſſen. Zur Beförderung dieſes für die Oſchmanen ſehr vortheilhaften Handels, hat die Regierung mit den chriſtlichen Staaten Verträge errichtet, und ihnen in denſelben allerley Freyheiten verſtattet, daher ſie auch ihre Geſandten zu Conſtantinopel, und an den vornehmſten Handelsörtern ihre Conſuls haben. Der Menſchenhandel iſt in der Türkey ſehr groß; denn man verkauft nicht nur Sclaven und Sclavinnen, ſondern auch ſchöne Weibsperſonen, die inſonderheit von den Juden bey den Tſchirkaſſen, Georgianern, in Griechenland und anderswo aufgekauft, und in der Hoffnung, daß ſie ein beſonderes Glück machen können, ihnen von den Aeltern und Verwandten gern überlaſſen werden.

Es ſind hier die Gold- und groben Silbermünzen aller Länder nicht nur gangbar, ſondern auch weit beliebter, als die einheimiſchen, weil die Juden, welche über das Münzweſen geſetzt ſind, dem einheimiſchen Gelde einen ſchlechten innern Gehalt geben. Zu Kahira und in andern egyptiſchen Handelsplätzen, gelten jetzt faſt gar keine oſchmaniſche Münzen mehr, hingegen das deutſche, und inſonderheit das öſtreichiſche Geld, iſt daſelbſt deſto angenehmer. In dem

ganzen Reich ſind die deutſchen Speciesthaler und Gulden, wie auch die venetianiſchen ſilbernen Ducaten, und die holländiſchen Löwenthaler, (Aſlan,) das beſte Geld. Die eigenen Geldſorten des Landes, welche die Juden aus fremden Münzen prägen, ſind: 1) goldene, nämlich Altine oder Ducaten, davon das Stück 2 Rthlr. 2 Ggr. macht; und Zechini, am Werth 2 Rthlr. 15 Ggr. 2) ſilberne, nämlich Piaſter, (Gruſch,) welche aus öſtreichiſchen Siebenzehnern gepräget werden, das Stück zu 1 Gulden 8 Kreuzer, und welche das gewöhnlichſte Geld ſind, darnach alle Summen berechnet werden; Solota, (Zelote,) ⅔ vom Thaler oder ein Gulden; Rup, 6 Ggr.; Groch, oder Groſche, 3 Ggr.; Para, 3 Aſpern, und 1 Aſper ungefähr 3 Pfennige. Ein Beutel macht 500 Rthlr.

§. 10. Die Oſchmanen ſind ein tatariſches Volk, dem der Name der Türken erſt in den mittlern Zeiten als ein eigenthümlicher Name beygelegt worden, da er doch ſonſt ein allgemeiner Ehrenname der tatariſchen Völker iſt. Hingegen das tatariſche Volk, welchem man den Namen der Türken eigenthümlich beygelegt hat, und welches von den Mandſchu Hungar genennet wird, will ihn jetzt nicht mehr führen, wie oben (§. 5.) angeführt worden, ſondern benennet ſich von ſeinem alten Heerführer Oſchman. Seine Geſchichtſchreiber zählen denſelben und ſein Volk zu dem Stamm Ogus, hingegen Herr Deguignes behauptet, Oſchman ſey einer von den eilf Emirs geweſen, die, nachdem die Mongolen 1308 den Staat der Seldſchukiſchen Sultane von Rum zerſtöret, welche ihren Sitz zu Konia, vor

Alters

Alters Iconium, gehabt, von den Gebirgen, auf welche ſie ſich zu ihrer Sicherheit gezogen, wieder herabgegangen wären, und aus den Trümmern des größern Staats, neue kleine Staaten errichtet hätten. Oſchman, der nur 25000 Seldſchukiſcher Türken unter ſeinem Befehl gehabt, ſey der erſte Stifter des von ihm benannten großen Reichs geworden, deſſen erſter Sitz Burſa, hernach Adrianopel geweſen, und nun Conſtantinopel iſt. Es verhalte ſich mit der Herkunft des Oſchman wie es wolle, ſo gehört er doch nebſt ſeinem Volk eben ſowohl zu den Türken, als die Tataren, durch welche, in Geſellſchaft der Mongolen, der Seldſchukiſche Staat zertrümmert worden. Es wird noch bis auf den heutigen Tag ſowohl von den Oſchmanen als von den Tatarn, welche die Krim bewohnen, für eine ausgemachte Wahrheit angeſehen, daß die Sultane der erſten, welche von Oſchman Gazi, (das iſt, dem Eroberer,) abſtammen, und die Khane der letzten, welche Nachkommen des Dſchingis Khan ſind, urſprünglich zu dem gemeinſchaftlichen Stamm Ogus gehörten, und alſo Blutsverwandte wären, daß aber auch aus dem letzten die Sultane des Oſchmaniſchen Reichs erwählet werden müßten, wenn die Oſchmaniſchen Sultane ausſterben ſollten. Man ſehe Kantemirs Vorrede S. 59. 60. Oſchman nahm 1300 in der Stadt Karahiſſar den Titel eines Sultan an. Er ſchlug ſeine Reſidenz zu Jenghikſcheri auf, und eroberte außer vielen andern Städten, auch 1326 die bithyniſche Stadt Pruſa, welche heutiges Tags Burſa genennet wird, und woſelbſt ſein Sohn und Nachfolger Orkhan

ſeinen Sitz aufſchlug. Dieſer, welcher des griechiſchen Kaiſers Cantacuzenus Tochter Theodora zur Gemahlin hatte, ſchickte ſeine Söhne **Soliman** und **Morad**, nach Europa, davon jener die Stadt Gallipolis, dieſer aber Tyrilos, eroberte. **Morad** (**Amurat**) der erſte folgte ſeinem Vater in der Regierung, eroberte 1360 Ancyra, Adrianopel und Philippolis, errichtete 1362 die Janitſcharen, nahm Serwien weg, und fiel auch in Macedonien und Albanien ein. Sein Sohn und Nachfolger **Bajaſid** machte in Europa und Aſien große Eroberungen, und überwand die Chriſten 1396 bey Nikopolis, wurde aber 1402 von dem Timur bey Angora geſchlagen und gefangen genommen. Seine Söhne zerfielen mit einander, **Muhammed** oder **Mehemmed** I aber behielt den Platz, deſſen Sohn **Morad** (**Amurat**) II verſchiedene glückliche Feldzüge verrichtete, und inſonderheit 1444 die Ungarn bey Varna beſiegte. **Muhammed** II, der größte unter allen Sultanen, eroberte 1453 Conſtantinopel, und brachte das ganze morgenländiſch-römiſche oder griechiſche Kaiſerthum unter ſeine Bothmäßigkeit. Die Oſchmanen ſollen ihr Recht zu demſelben auf die Erbfolge gründen, und dadurch noch heutiges Tags die Griechen zum willigern Gehorſam zu bewegen ſuchen. Vermuthlich beziehen ſie ſich darauf, daß Sultan Orkhan oben angezeigter maßen, des Kaiſers Cantacuzenus Tochter Theodora zur Gemahlin gehabt hat. Sonſt hat Muhammed II, während ſeiner Regierung zwölf Königreiche und 200 Städte erobert. **Bajaſid** II und **Selim** I, vermehrten das oſchmaniſche Reich in Europa, Aſia und Afrika.

Soli-

Soliman I hat ſich nicht nur durch ſeine Siege über die Ungarn, ſondern auch durch ſein Geſetzbuch berühmt gemacht. Die folgenden Sultane hatten wenig Glück. Muhammed IV eroberte zwar 1669 Candia, und belagerte 1683 Wien, war aber in Ungarn unglücklich. Unter der Regierung Solimans II, Aehmeds oder Achmets II und Muſtâfa, waren die Ungarn und Venetianer in ihren Unternehmungen wider die Oſchmanen glücklich, daher Muſtâfa II 1699 zu Carlowitz Frieden ſchloß. Aehmed oder Achmet III ſchloß 1718 den Paſſarowitzer Frieden, und Muhammed V hat durch den Belgrader Frieden von 1739 die Hälfte von Serwien und einen Theil der Walachey wieder an das Reich gebracht. Ihm folgte ſein Bruder Oſchman Ibrahim, dieſem ſein Bruder Muſtâfa III, und auf dieſen Aebdul Hamid.

§. 11. Ein jeder Sultan der Oſchmanen, giebt ſeinem Titul eine andere Einrichtung als ſeine Vorgänger. 1776 lautete der Sultaniſche Titul alſo:

Wir Sultan Sohn eines Sultan, Chakan Sohn eines Chakan, Sultan Aebdul Hamid Chan, Sohn des ſiegreichen Sultan Aehmed Chan, durch die unendliche Gnade des Schöpfers der Welt und ewigen Weſens, und durch die Vermittlung und großen Wunder des Muhammed Muſtâfa, des vornehmſten unter den Propheten, über welchem der Segen Gottes ruhe: Diener und Herr der Städte Mecca, Medina und Kuds, gegen welche die ganze Welt ihr Angeſicht wendet, wenn

wenn ſie betet, Padiſchah der drey großen Städte Iſtambol, Edren, und Bruſa, welche alle Fürſten mit Neid anſehen, wie auch der Städte Scham und Myſr, des ganzen Aerebiſtan, Mäghrib, Barca, Cairoan, Häleb, Jrak Aereb und Aegem, Bäsra, Lahſa, Dilem, Räka, Muſul, Parthien, Dijaribekr, Cilicien, Wilajeti ärzy Rum, Siwas, Edena, Karaman, Wan, der Barbarey, Häbes, Tunis, Tyrabolos, Scham, Kybrys, Rodos, Kandia, Mora wilajeti, Akden-yz, Karaden-yz, und derſelben Inſeln und Küſten, Anadoli, Rumili, Bäghdad, Kürdiſtan, Griechenland, Türkeſtan, der Tatarey, Tſcherkaſſiens, beyder Landſchaften Cabarda, Gürgiſtan, der Ebenen von Kyptſak, des ganzen Umfangs der Länder der Tataren, Kefe, und aller umher liegenden Gegenden, des ganzen Bosna, und deſſelben Zugehörs, der feſten Stadt Belgrad, Sirf wilajeti, und aller dazu gehörigen Schlöſſer, Feſtungen und Städte, des ganzen Arnauth Wilajeti, des ganzen Iflak und Boghdan, und derſelben Zugehörs und Gränzen, und vieler andern Landſchaften und Städte rc.

Es wird der Mühe werth ſeyn, den Titul kürzlich zu erläutern.

Wir Sultan, Sohn eines Sultan. Die Oſchmanen, haben zwar in ihre Sprache die Wörter Imperator und Käjſär aufgenommen, ſie

ſie gebrauchen aber dieſelben von ihrem Monarchen nicht, ſondern dieſer nennet ſich Sultan, welchen Titul zuerſt die Fürſten von der Dynaſtie der Gazneviden eingeführet haben. Er bedeutet einen **Herrn**, einen **König**, ꝛc. und iſt mit dem perſiſchen Titul **Schah**, und tatariſchen **Khan**, gleichgültig.

Chakan, Sohn eines Chakan. Ohne Zweifel ſtehet im türkiſchen Original, **Khakan** oder **Chacan ibnül Chacan**, welches im Lateiniſchen überſetzt zu werden pflegt, imperator filius imperatoris. Der Ehrentitel **Khakan**, iſt unter den Oſchmanen, Mongolen, ꝛc. von alten Zeiten her den höchſten Fürſten beygelegt worden. Der Sultan und Khakan rühmet ſich, daß er auch der Sohn eines Sultan und Khakan ſey.

Sultan Aebdul Hamid Chan. Aebdul oder Aebdulla, iſt der Name, welcher ſonſt Abdalla geſchrieben wird. Wegen nöthiger Kürze übergehe ich die eigenthümlichen Namen, und erinnere nur von dem Wort **Chan** oder **Khan**, daß ſich zwar auch wohl Hofbediente und Statthalter über Landſchaften dieſen Ehrentitul anmaßen, daß er aber urſprünglich einen großen und mächtigen Herrn anzeige, und daß unter den größten Monarchen in Aſien ſolche geweſen, die keinen andern als dieſen Titul gebraucht haben.

Durch die unendliche Gnade des Schöpfers der Welt und ewigen Weſens. Unſere europäiſchen Fürſten ſchreiben, von Gottes Gnaden, die Monarchen der Oſchmanen aber gebrauchen in ihrem Titul, außer den hier vorkommenden, noch wohl mehr ehrerbietige Ausdrücke von Gott.

und durch die Vermittelung ꝛc. die Oſchmanen nennen ſo wie andere morgenländiſche Völker, keine hohe und vornehme Perſon, und auch Muhammed den Stifter des Jslam, niemals ohne Beyfügung eines Wunſches. Sie pflegen dem Muhammed noch mehr Ehrentitel beyzulegen.

Diener und Herr. Der oſchmaniſche Monarch nennet ſich aus Ehrerbietung zuweilen bloß einen Diener dieſer heiligen Städte, Khadem oder Chadim al Haramain, oder el Häremein, zuweilen auch Hami al Haramain, den Beſchützer der beyden heiligen Oerter. Er führt aber dieſe Titel als König von Egypten, und Sultan Selim, Sohn des Bajeſſid, hat dieſelben zuerſt angenommen.

Mecca und Medina. Beyde Städte der arabiſchen Landſchaft Hedſchas, ſind bekannt genug. Jede hat beſondere Titel.

Kuds, oder Kudſi Serif. Jſt Jeruſalem, welche Stadt gemeiniglich den Zunamen Mübarek, das iſt, die geſegnete, bekommt. Der Name Kuds, bedeutet das Heiligthum, den heiligen Ort, der Name Kudſi Serif, die heilige und edle.

gegen welche die ganze Welt ihr Angeſicht wendet, wenn ſie betet. Jn türkiſcher Sprache heiſſet es kürzer, welche die Kibleh (die Araber ſagen Keblah oder Kebleh,) der ganzen Welt ſind, und das Wort, bedeutet einen Ort, gegen welchen man ſich mit ſeinem Geſicht wendet. Jn allen muhammedaniſchen Tempeln iſt die Kebleh oder Kibleh für die Betenden bezeichnet. Muhäm-

hammed erwählte und verordnete anfänglich die Stadt Jeruſalem zur Kebleh, weil ſie dergleichen für die Juden und Chriſten war: hernach verordnete er, daß die Caaba, oder der Tempel zu Mecca, die Kebleh ſeyn ſolle.

Padiſchah. Dieſes Wort iſt aus **Pad**, Beſchützer, und **Schah**, König, zuſammengeſetzt, und ein ſehr geachteter Ehrentitul bey den aſiatiſchen Monarchen, als, dem Sultan der Oſchmanen, dem Schah der Perſer, dem Mogol der Indianer. Die Sultane der Oſchmanen, ſind mit demſelben ſo ſparſam, daß ſie ihn nur einem und dem andern chriſtlichen Potentaten beylegen, und gemeiniglich einen chriſtlichen Monarchen **Cral**, das iſt, König, nennen, welches Wort ſlavoniſch iſt, und eigentlich **Kiral** heißt. Der römiſche Kaiſer, heißt **Ruma Imperator**. In dem letzten Frieden von 1774 hat ſich die ruſſiſche Kaiſerin Art. 13 ausbedungen, daß ſie in allen öffentlichen Schriften, und bey aller Gelegenheit, von den Oſchmanen in ihrer Sprache genannt werden ſolle: **Temamen Rußielerinn Padiſchah**, von ganz Rußland Kaiſerin.

Der drey großen Städte Iſtambol, Edren und Bruſa. Die erſte iſt **Conſtantinopel**, welche Stadt die Türken auch **Coſthanthinah** und **Coſthanthiniah**, nennen, die zweyte iſt **Adrianopel**, die dritte heißt auch **Burſa**, und liegt in Anadoli.

welche alle Fürſten mit Neid anſehen. Conſtantinopel hat eine unvergleichliche Lage, allein die beyden andern Städte, wird niemand den Oſchmanen

benei-

beneiden. Das türkiſche Wort **Häsret**, bedeutet Verlangen und Neid.

der Städte Scham und Misr. Unter **Scham**, wird die Stadt **Demeſchk** oder **Damaſchk**, lat. Damaſcus, verſtanden, welche die Hauptſtadt in einer anſehnlichen Statthalterſchaft iſt. **Misr**, oder **Mysr**, iſt der Name der Hauptſtadt von Egypten, welche ſonſt **Kahira** genannt wird. Es wird aber auch dieſer Name, wiewohl nicht in dieſem Titul, von dem Lande gebraucht.

Des ganzen Aerebiſtan. Das iſt, des ganzen Arabien. Gemeiniglich ſteht in dem Titul: *we küllija yklimi Aerebiſtan*, des ganzen Clima von Arabien. Es iſt ein leerer Titul, denn der Sultan der Oſchmanen hat in Jemen, welches wir gemeiniglich das glückliche Arabien nennen, nichts, in dem petråiſchen Arabien, oder in der Landſchaft Hedſchas, hat er nur die Stadt und den Hafen Dſchodda oder Dſchidda, am arabiſchen Meerbuſen, und nach Mecca, Medina und Janbo ſchicket er zwar einige Janitſcharen, dieſe Städte aber ſtehen unter der Herrſchaft des Scherif zu Mecca. In dem wüſten Arabien, hat er nichts, außer auf dem Wege nach Mecca hin und wieder ein kleines Kaſtel mit wenigen Soldaten, zur Beſchützung der Karavanen.

Mäghrib. So nennen die Oſchmanen Afrika, und haben dieſen Namen von den Arabern angenommen, bey welchen Magreb, den Occident, das iſt den weſtlichen Theil ihrer ehemaligen großen Monarchie, nämlich Africa, und zugleich Spanien, Portugal,

tugal, und die Inſeln im mittelländiſchen Meer, von Candia bis an die Meerenge bey Gibraltar, bezeichnet.

Barca. Iſt der Name eines Strich Landes in Afrika, und einer verfallenen Stadt in demſelben. Er lieget zwiſchen Egypten und Tyrabolos oder Tripoli, am mittelländiſchen Meer.

Caivoan oder Cairavan. Iſt die ehemalige Landſchaft Cyrenaica in Africa, es wird auch die Stadt Cyrene alſo genannt.

Häleb. Eine bekannte Handelsſtadt in Syrien, der Hauptort in einem beſondern Gouvernement des oſchmaniſchen Reichs.

Irak Aereb und Aegem, das iſt, des arabiſchen und perſiſchen Irak. Wenn man bey den morgenländiſchen Schriftſtellern Irak ſchlechthin oder allein genannt, findet, ſo iſt allezeit Irak Aereb, wie die Oſchmanen ſagen, oder Erak Arabi, wie die Araber ſagen, das iſt, das arabiſche Irak darunter zu verſtehen, oder das alte Chaldäa, welches die Araber auch wohl Erak Babeli, das babyloniſche Irak, nennen. Durch dieſe Zunamen wird es von Irak Aegem, oder wie die Araber ſagen, Erak Agemi, von dem perſiſchen Irak, das iſt, von dem alten Aßyrien und Parthien, unterſchieden. Die Araber nennen einen Barbaren Agem, inſonderheit aber geben ſie einem Perſer dieſen Namen. Bisweilen werden im Orient unter Arab und Agem nicht nur die Araber und Perſer, ſondern alle Nationen auf dem Erdboden begriffen. D' Herbelot ſchreibet, le Sultan des Turcs prend

la qualité de *Soltan al arab u al agem*, qui ſignifie le Roy de toutes les nations du monde: dieſe Bedeutung findet aber hier nicht ſtatt.

Baſra. Dieſe nicht weit vom Schat ül Areb, oder vereinigtem Tiger und Euphrat, und etwa vier deutſche Meilen von dem perſiſchen Meerbuſen, entlegene Stadt, haben die Oſchmanen den Arabern, und die Perſer 1777 wieder den Oſchmanen weggenommen.

Lahſa, oder Lachſa. Iſt eine Stadt, in der zu dem wüſten Arabien gehörigen Landſchaft Hedſchas, für deren Oberherrn ſich der Sultan der Oſchmanen ausgiebt, ob er es gleich wirklich nicht iſt: denn ſie gehört gewiſſen arabiſchen Stämmen.

Dilem. So heißt eine Landſchaft in Perſien, auf der mittäglichen Seite des caſpiſchen Meers, welches von derſelben das Meer von Dilem genennet wird.

Råka, oder Rakka, nach einer verdorbenen Ausſprache **Aracta.** So heißt eine zerſtörte Stadt am Euphrat, welche die Hauptſtadt im Diar Mohar war, der ein Theil von Dſcheſira oder Meſopotamien iſt.

Muſul oder Moſul, eine Stadt am Tiger, der Hauptort in einem Gouvernement des oſchmaniſchen Reichs, welches zu Dſcheſira oder Meſopotamien gehört.

Parthien. Ich vermuthe, daß Scherehzur, oder nach der türkiſchen Schreibart, Schehrizur, gemeynet ſey, weil dieſes ehemalige Gouvernement mit in dem Titul des Sultans der Oſchmanen zu

ſtehen

ſtehen pflegt, und zu dem perſiſchen Irak gehört, welches das alte Aßyrien und Parthien begreift.

Dijaribekr, oder Diarbekir, Diarbekr. Iſt ein Gouvernement des oſchmaniſchen Reichs, welches auf beyden Seiten des Tigerſtroms liegt, und von der Stadt gleiches Namens benannt wird.

Cilicien. Ich vermuthe, daß in dem türkiſchen Original-Titul Zülkâdrije ſtehe, und daß die kleine Landſchaft Dulgadir Ili, in Klein-Aſien, gemeynet ſey, nicht aber Karaman, davon gleich hernach.

Wilajeti årzy Rum. Unter dieſem Namen iſt des oſchmaniſchen Reichs Gouvernement Arzerum, welches wir gemeiniglich Erzerum nennen, zu verſtehen. Wilajeti heißt eine Landſchaft.

Siwas. Ein Gouvernement des oſchmaniſchen Reichs, welches die ehemalige Landſchaft Pontus begreift, und deſſen Hauptſtadt Siwas, vor Alters Sebaſte hieß.

Edena. So ſprechen die Öſchmanen den Namen Adana aus, welcher einer Stadt in einem davon benannten Gouvernement in Klein-Aſien, zukommt.

Karaman, oder Wilajeti Karaman. Iſt ein Theil des alten Cilicien, nebſt andern benachbarten Diſtricten.

Wan. Ein Gouvernement des oſchmaniſchen Reichs, welches von der Hauptſtadt Wan an dem großen Landſee Wan, den Namen hat, und zu dem alten Groß-Armenien, gehört.

Der Barbarey. Ich weiß zwar wohl, daß die Araber dieſen Strich Landes Berber nennen, ob aber die Oſchmanen eben dieſes Wort gebrauchen? iſt mir unbekant.

Häbes. Iſt Abeſſinien oder Aethiopien, woſelbſt aber der Sultan nichts zu befehlen hat.

Tunis, Tyrabolos. Sind bekannte Städte und Staaten in der ſogenannten Barbarey, die unter dem Schutz des Sultan ſtehen. Die letzte nennen wir gemeiniglich Tripoli..

Scham. Hier iſt Syrien gemeynt, welches eben ſo wohl als die Stadt Damaſchk, Scham heißet.

Kybrys. So nennen die Oſchmanen die Inſel Cypern.

Rodos. Iſt die bekannte Inſel, welche vor Alters Rhodus hieß.

Kandia. Dieſen bekannten Namen der Inſel, brauchen auch die Oſchmanen, ſie nennen dieſelbige aber auch Ghirit Adaſſi, das iſt, Inſel Creta.

Mora Wilajeti. Die Halbinſel Morea.

Akden-yz, das mittelländiſche Meer, inſonderheit der Archipelagus, welchen die Oſchmanen das weiße Meer, auch Adalat Denghizi, das Meer der Inſeln, nennen.

Kara den-yz. Iſt das ſchwarze Meer. d'Herbelot ſchreibet dieſen Namen Cara Denghiz.

Anadoli, lat. Natolia. Jener türkiſche, und dieſer lateiniſche Name, iſt aus dem griechiſchen ἀνατολὴ gemacht worden: es wird aber nicht ganz Klein-Aſia, ſondern nur der weſtliche Theil deſſelben alſo genannt.

Rumili.

Rumili. Wird unter uns gemeiniglich Rumelien genannt.

Bagbdad. Die Stadt Bagdad am Tiger, iſt die Hauptſtadt von einem Gouvernement, welches den gröſten Theil von dem oben genannten arabiſchen Irak begreift.

Kürdiſtan, das iſt, das Land der Kurden. Der Theil deſſelben welchen der Sultan beſitzt, macht das oben genannte ehemalige Gouvernement Scherizur aus, welches nun zu Bagdad gehört.

Griechenland. Ich weiß nicht, wie der türkiſche Name lautet.

Türkeſtan, oder das Land der Türken, wird bald in einer weiten, bald in einer engen Bedeutung genommen: in jener, bedeutet es alles Land jenſeits des Fluſſes Gihon oder Oxus gegen Perſien, in dieſer, das Land jenſeits des Fluſſes Sihon oder Jaxartes, und das Land zwiſchen dieſen beyden Strömen, heißt Mawarannahar. Der Sultan führt den bloßen Titul von Türkeſtan in beyden Bedeutungen.

Der Tatarey. Sonſt heißt es in dem ſultanſchen Titul: der Reiche, welche die Jäger der Feinde, die Tataren bewohnen.

Tſcherkaſſiens. Iſt ein leerer Titul, denn der Sultan hat den Tſcherkäſſen nichts zu befehlen.

Beyder Landſchaften Cabarda. Die vorher genannten Tſcherkäſſen bewohnen die Landſchaft Cabarda, welche in die obere und untere, oder große und kleine, abgetheilt wird. Der Sultan hat auch hier nichts zu gebieten, hingegen iſt 1774 in dem Friedensſchluß von Kutſchuk Kainarſchi,

Art. 21 zwiſchen den Ruſſen und Oſchmanen verabredet worden, daß man der Beſtimmung des crimiſchen Chan überlaſſen wolle, wie weit beyde Cabarden von dem ruſſiſch-kaiſerlichen Hofe abhangen ſollten?

Gürgiſtan. Wird von uns gemeiniglich Georgien genannt. Ein Theil deſſelben ſtehet unter oſchmaniſcher Oberherrſchaft.

Die Ebenen von Kyptſak. Auf türkiſch ywe deſchti Kyptſak. Das Wort Deſcht, zeigt ein ebenes Feld an. In der Ebene Kiptſchak oder Kaptſchak, pflegten vor Alters die tatariſchen Chane von der großen goldnen Horde, ihr Hauptlager aufzuſchlagen. Sie hat den Namen von einem angenommenen Sohn des Oguſch Chan, welcher die Völker zwiſchen dem Don, der Wolga und dem Jaik, bezwang, und von welchem nicht nur die ganze Gegend benannt wird, ſondern die Kiptſchaki auch den Namen führen, welche theils unter den Baſchkiren, theils unter den Kirgis Kaiſaki wohnen. Alſo gehören heutiges Tags die Ebenen von Kiptſchak zu dem ruſſiſchen Reich, inſonderheit zu deſſelben Aſtrachanſchem Gouvernement.

Des ganzen Umfangs der Länder der Tataren. Iſt undeutlich.

Kefe. Iſt die Stadt in der Krim, welche wir gemeiniglich Kaffa nennen, und die dem crimiſchen Chan gehört.

und aller umher liegenden Gegenden. Hier iſt wieder eine dunkle Stelle.

des ganzen Bosna und deſſelben Zugehörs, der feſten Stadt Belgrad. Dieſe Stelle bedarf keiner Erläuterung.

Sirf wilajeti ꝛc. Iſt Serwien, in welchem die Feſtung Belgrad liegt.

des ganzen Arnauth Wilajeti. Im Franzöſiſchen: de toute l'Albanie.

Des ganzen Iſlak und Boghdan. Jenes iſt die Wallachey, dieſes die Moldau.

§. 12. Das Wapen des Reichs, iſt ein wachſender Mond. Einige wollen daſſelbe von dem alten Byzanz herleiten, auf deſſen Münzen der Mond oft vorkömmt; andere aber zeigen, daß deſſelben ſchon vor der Eroberung Conſtantinopels gedacht werde, und daß es vermuthlich von den alten Arabern beybehalten ſey.

§. 13. Bey der Regierungsnachfolge, iſt die Wahl auf das oſchmaniſche Haus eingeſchränkt. Das weibliche Geſchlecht iſt des Throns unfähig. Im jetzigen Jahrhundert haben die Sultane der gottloſen Staatskunſt entſagt, nach welcher ihre Vorgänger, wenn ſie den Thron beſtiegen hatten, zur Sicherheit deſſelben, ihre Brüder hinrichten laſſen. Damit aber Empörung verhütet werde, halten ſie ihre Brüder als Staatsgefangene. Sie erlauben ihnen zwar eine oder zwey Beyſchläferinnen, allein nur ſolche, deren Unfruchtbarkeit die Hofärzte vorher wohl unterſucht, und eidlich beſtätigt haben. Man weiß auch kein Beyſpiel, daß eine ſolche Beyſchläferinn Kinder geboren habe. Der Sultan hat keine Gemahlinn, ſondern nur Beyſchläferinn, die erſte aber, welche ihm einen Sohn gebieret, wird Soltana Haſeki genannt, genießt die Rechte

einer Gemahlin, und beherrſchet den Harem. Das jetztregierende Haus iſt ſchwach; ſollte es ausſterben, ſo gebühret dem Chan der Krim die Reichsfolge, welcher auch vom Divan und Volke als künftiger Thronfolger erkannt wird. Anſtatt der Krönung wird dem neuen Großherrn der Säbel Sultan Oſchmans, des Stifters des Reichs, welcher in der Moſque zu Eijub verwahret wird, mit vielen Ceremonien umgegürtet. Die Regierungsart iſt deſpotiſch: allein, obgleich der Sultan unumſchränkter Herr über das Leben und Vermögen ſeiner Unterthanen, und Meiſter über die Religion iſt; ſo iſt er doch nicht nur der Gefahr der Abſetzung, ſondern wohl gar der Hinrichtung, ausgeſetzt, wenn er nicht nach dem Sinn des Volks, und inſonderheit der Janitſcharen iſt. Das Volk und die Soldaten glauben, daß es in ihrer Macht ſtehe, einen Sultan ab- und einzuſetzen: ſie beobachten aber die Ordnung der Geburt und des Alters in Ernennung ihrer Sultane.

Drey Stände haben in die Regierung des Reichs einen großen Einfluß, 1) die Bedienten des Seraï, (Pallaſts,) unter welchen der Kiſlar Aga, oder der erſte verſchnittene Schwarze, den erſten Rang hat. 2) Der Weßir und die Rizallen, das iſt, diejenigen Perſonen, welche ſich durch ihre verwalteten Aemter ein Anſehn erworben haben, und noch zu denſelben befördert werden können, und welchen ſogar das Weßirat offen ſteht. 3) Die Ulema oder Cleriſey, die Erhalter der kirchlichen und bürgerlichen Geſetze.

§. 14.

§. 14. Der Staatsrath des Sultans, wird Gålebe Diwani genennet, und wöchentlich zweymal, nämlich des Sonntags und Dienſtags, im ſultanſchen Pallaſt gehalten. In demſelben hat der Weßir den Vorſitz; zu deſſen rechten Hand der Kadilåſkir oder Kaſſijulåſkjer von Romili oder Europa, zur linken aber der von Anadoli oder Aſien ſitzt. Der Müfti iſt auch gegenwärtig, wenn er ausdrücklich beſtellt worden. Alle übrige Lubbeweßire haben hier auch ihren Sitz, und nach denſelben ſitzt der Defterdar, (Großſchatzmeiſter,) der Reis-Effendi, (Reichskanzler,) und die übrigen Vorſteher der Calemji, (Rentkammer,) ſtehen zur Seite; aber die Kriegsbedienten, als der Janitſcharen-Aga, der Spahilar-Aga, Siludar-Aga u. a. m. ſitzen bey der hohen Pforte, innerhalb des Diwans. Der Sultan höret in einem Nebenzimmer zu, aus welchem er durch ein Gitterfenſter in den Diwan ſehen kann. Die Mitglieder dieſes Staatsraths, legen, ſo oft ſie ſich in denſelben begeben, eine beſondre Kleidung an, und wenn ſie an chriſtliche Höfe als Geſandte verſchickt werden, nehmen ſie in derſelben Kleidung Audienz. Wenn es dem Sultan beliebt, einen allgemeinen Staatsrath zuſammen zu berufen, zu welchem alle Große des Reichs, die Geiſtlichkeit, (Ulema,) die Kriegs- und andere Bediente, auch wohl die alten und erfahrenſten Soldaten gerufen werden; ſo wird der Diwan genennet Ajak Diwani, weil die ganze Verſammlung ſteht.

Der oberſte Weßir oder Groß-Weßir, (Weßiri åſſåm,) (das Wort Weßir oder Wiſir,

bedeutet einen Verwalter der Reichsgeſchäffte,) iſt der höchſte Bediente, und der nächſte nach dem Sultan. Alle Reichsgeſchäffte gehen durch ſeine Hände. Er ernennet und verändert die Paſchas der Provinzen, und der Sultan beſtätigt dieſelben. Er hat das Recht über Leben und Tod, und die Macht über alles Vermögen der Unterthanen. Der Sultan nennet ihn ſeinen Lalla oder Vormund. Leute aus dem niedrigſten Pöbel, welche Fähigkeiten und Geſchicklichkeit haben, Staatsgeſchäffte zu beſorgen, können zu dieſer hohen Würde gelangen. Sultan Muhammed V hat 1730 auf den Rath des damaligen Kiſlar Aga beſchloſſen und eingeführt, die Weßirs oft zu verändern, und keinen länger als drey Jahre in ſeiner Stelle zu laſſen. Die Abſetzung eines Weßirs unterbricht den Gang der Regierungsgeſchäffte gar nicht, weil die Unterbedienten in ihren Aemtern bleiben, und wenn Veränderungen vorfallen, gemeiniglich weiter befördert werden, ſo daß diejenigen, welche viele Jahre in den Geſchäfften geübet ſind, die Gehülfen und Lehrmeiſter des Weßirs werden, der ſolchergeſtalt die Methode zu regieren geſchwind erlernet. Der Weßir kann mit Fug und Recht jährlich 600000 Rthlr. Einkünfte haben, die Geſchenke und andre Kunſtgriffe ungerechnet. Wenn er zum Sultan kömmt, geht ihm derſelbe drey Schritte entgegen, er aber beuget ſich tief, und küſſet den Saum an des Sultans Kleide. So groß ſein Anſehn iſt, ſo groß iſt auch ſeine Gefahr. Will ſich der Sultan gegen das Murren des Volks ſchützen, ſo pfleget er alle Schuld der ſchlechten Verwaltung des Reichs auf den Weßir

zu

zu ſchieben, und ihn dem ergrimmten Volk aufzuopfern. Ehedeſſen wurde er in ſolchen Fällen erdroſſelt, jetzt aber wird er nur auf eine Inſel verbannet. Des Weßirs Verweſer wird Kaimakan genennet, und vom Sultan aus denjenigen Weßiren genommen, welche die Freyheit haben, drey Roßſchweife zu führen. Wenn der Sultan ſich zu Conſtantinopel oder Adrianopel aufhält, hat er keine Gewalt; wenn er aber nur acht Stunden von der Stadt iſt, ſo iſt alsdenn ſein Anſehn faſt eben ſo groß, als des Weßirs. Wenn der Sultan zu Felde zieht, wird ein Kaimakan beſtellet, der in dem Fall, da der Weßir ſich acht Stunden weit vom Sultan entfernet, völlige Gewalt hat, alle Sachen abzuhandeln, zu ordnen und zu ändern, ausgenommen, daß er des Weßirs Befehlen nicht zuwider thun, noch die alten Paſchen abſetzen oder enthaupten laſſen darf. Man muß dieſen Kaimakan mit dem Gouverneur der Stadt Conſtantinopel und Adrianopel, der eben ſo heißt, nicht verwechſeln. Der ſultanſche Dolmetſcher, iſt auch ein angeſehener Kronbediente, weil er im Namen des Weßirs alle Unterhandlungen mit den chriſtlichen Geſandten führet, daher er auch von dieſen ſehr geehret wird. Gemeiniglich bekleidet dieſes wichtige Amt ein geborner Grieche.

§. 15. Das höchſte Gericht, wird in des Weßirs Pallaſt in einem großen Saal gehalten, den man Diwan Chane nennet. Der Weßir, als Präſident deſſelben, iſt verpflichtet, wöchentlich viermal, nämlich des Freytags, Sonnabends, Montags und Mittwochs, in dem Diwan zu erſcheinen,

und

und dem Volke Recht zu ſprechen; es wäre denn, daß er durch ſehr wichtige Angelegenheiten gehindert würde, welches ſich aber ſehr ſelten zuträgt, und in welchen Fällen der Tſchauſch Baſchi, (d. i. Maitre des requetes,) ſeine Stelle vertritt. Des Freytags hat der Weßir zu Gehülfen die beyden Kadilaſk-jers des aſiatiſchen und europäiſchen Theils des Reichs, oder wie man hier ſpricht, von Anadoli (Natolien) und Rumili, (Romanien,) davon jener zu ſeiner Linken ſitzt, und nur einen Zuhörer abgiebt, dieſer aber zur Rechten als ein Richter. Des Sonnabends iſt des Weßirs Beyſtand der Galata Mollaſi, (Richter der Vorſtadt Galata,) oder der Richter von Pera; des Montags der Ejub Mollaſi, (Richter der Vorſtadt S. Job bey Conſtantinopel,) und der Iſkjuder Mollaſi; und endlich des Mittwochs der Iſtambol Effendi. (Richter der Stadt Conſtantinopel.) Die Suppliken oder Vorſtellungen der Parteyen (Arzuhal,) werden vorgeleſen, und die Beyſitzer ſagen ihre Meynung von der Sache; hält der Weßir ihren Ausſpruch genehm, ſo wird er auf das Arzuhal geſchrieben, und der Weßir ſetzt ſeinen Namen darunter: iſt er aber nicht damit zufrieden, ſo thut er ſelbſt den Ausſpruch, und läſſet den Parteyen eine Abſchrift davon ausfertigen. Die Entſcheidung der Gerichtshändel geht geſchwind von ſtatten, wenn der Richter die Sache recht eingenommen hat. Der Name Cadi oder Kady, wird überhaupt von allen Richtern einer Landſchaft oder eines Orts gebraucht. Sultan Soliman I ſelbſt, hat aus den Geſetzbüchern der Kaiſer Theodoſius und Juſtinianus, ein Corpus juris ciuilis für ſein Reich geſammlet,

let, dem es bis auf den heutigen Tag folget: daher giebt man ihm den Namen, Sultan Soliman Canun, das iſt, Stifter und Verfaſſer der Geſetze, welche unter dem Namen Teſchrifat bekannt ſind. Der Eigennutz iſt der erſte Erklärer der Geſetze, doch kann man nicht ſagen, daß gar keine Gerechtigkeit von den oſchmaniſchen Richtern ausgeübet werden ſollte. Sie haben, um das Recht, wenn ſie wollen, in ſein wahres Licht zu ſetzen, in bürgerlichen Rechtsſachen, gewiſſe witzige Kunſtgriffe; zu welchen ſie weder juriſtiſche Bücher noch Acten gebrauchen.

§. 16. **Das militäriſch-politiſche Gouvernement**, iſt in zwey Haupttheile abgetheilt, nämlich in Rumili uud Anadoli, oder in den europäiſchen und aſiatiſchen Theil. Jedem iſt ein Kadilaſkjer (das iſt, Richter des Kriegsheers) vorgeſetzt, von welchen der für Rumili beſtellte, der vornehmſte iſt. In jedem ſind die Abtheilungen in Königreiche, Landſchaften und Diſtricte beybehalten worden, welche die Oſchmanen bey Eroberung derſelben angetroffen haben. Alle dieſe Königreiche und Landſchaften ſind in Diſtricte eingetheilt, und der Befehlshaber eines Diſtricts heißt entweder Begj oder Sandſchak, welcher letzte geringer iſt als der erſte, und hat wieder Zaims und Timarioten unter ſich. Ueber die Königreiche und Landſchaften, ſind Paſchen oder Statthalter geſetzt, welche zum Theil den Titel Begjlerbegji (das iſt, Fürſt der Fürſten) haben.

Die Paſchas haben ihre Einkünfte aus den Statthalterſchaften, welchen ſie vorſtehen, drey ausgenom-

genommen, welche aus der ſultanſchen Caſſe beſoldet werden, nämlich die von al Kahira, und Bagdad. Ihre geſetzmäßigen und feſtgeſetzten Einkünfte ſind nicht groß; denn nach der Hoftaxe hat der Paſcha von Bosnien, deſſen Einkünfte die höchſten ſind, nur 1800,000 Aſpern, und der von Lepante, deſſen Einkünfte die geringſten ſind, nur 450000 Aſpern: allein, die ungewiſſen und unrechtmäßigen Einkünfte, übertreffen jene ſehr weit. Unterdeſſen ſind nach jenen die Soldaten beſtimmt, welche ein jeder Paſcha ins Feld ſtellen muß, und deren Anzahl nur 5828 Mann ausmacht.

§. 17. Die öffentlichen Einkünfte des Staats, fließen, nach des Prinzen Kantemirs Bericht, in eine gedoppelte Schatzkammer. Die öffentliche Reichsſchatzkammer, welche Diſchi Chåsſine genennet wird, ſteht unter der Verwaltung des Großſchatzmeiſters, (Defterdar-Paſcha) welcher zwölf Kanzleyen unter ſich hat, die Calem genennt werden, dahin alle Reichseinkünfte an Tribut, Zöllen ꝛc. kommen, und woraus die Beſoldungen der Kriegsbedienten gezahlt werden. Der Großſchatzmeiſter genießt den zwanzigſten von allem Gelde, welches in den Schatz kömmt, welcher ihm jährlich wenigſtens 200,000 Rthlr. bringt, und davon er den vierten Theil dem Kietchudabeg oder Kiehaja, welcher des Weßiers Verweſer und über dem Defterdar iſt, abgiebt. Das Geld dieſer Schatzkammer, wird Beitůlmali Můſlimin, das iſt, das öffentliche Geld der Muſelmänner, genennet, und darf vom Sultan ohne die äußerſte Noth nicht angegriffen, geſchweige denn zu ſeinem eigenen Nu-

zen

zen verwendet werden. Der Privatſchatz des Sultans, (Jrſch-Châſſine) den er nach ſeiner Willkühr anwendet, ſteht unter der Verwaltung des Hasnader Paſchi, welcher nächſt dem Kyzlar Aga den erſten Rang im ſultanſchen Pallaſt oder Seraj hat. Der Prinz Kantemir verſichert, daßzu ſeiner Zeit in beyde Schatzkammern jährl. 27000 Beutel gekommen wären, die 1 ½ Millionen Rthlr. ausmachen. Der Graf von Marſigli meldet, zu Conſtantinopel wären 4 Caſſen für die Staatseinkünfte. Die erſte ſey die Reichsſchatzkammer, welcher der Großſchatzmeiſter (Defterdar-Paſcha) vorſtehe, und welche 14731 Beutel Einkünfte habe. Die zweyte ſey theils zum Kriege, theils zum Aufenthalt des Sultan zu Adrianopel gewidmet, und habe 2139½ Beutel Einkünfte. Die dritte ſey die Privatcaſſe des Sultan, und zu deſſelben Vergnügen beſtimmt. Jn dieſelbe kämen der Tribut von Kahira, auch wohl von Raguſa, imgleichen der Fürſten der Walachey und Moldau, (welcher aber größtentheils dem Weßir zu Theil werde,) und die Güter der verſtorbenen oder abgeſetzten Miniſter. Er ſchätzt die gewiſſen Einkünfte ungefähr auf 4963½ Beutel. Jn die vierte fließe, was zur Unterhaltung von Mecca beſtimmt iſt, nämlich 821 Beutel. Die Summe, welche die Paſchen, Begs, Ziametten und Timariotten, empfangen, ſchätzet er auf 8137½ Beutel. Folglich berechnet er alle baare Reichseinkünfte auf 30792½ Beutel, welche 15,396,250 Thlr. ausmachen. Außerdem aber führt er noch an, was an natürlichen Gütern der Erde zum Behuf des ſultaniſchen Hofs und der Seemacht geliefert werden muß,

muß, welches an Gelde eine große Summe betragen würde. Der Abt Mignot in ſeiner Hiſt. des Ottomans Th. 4. giebt aus dem Bericht, den der franzöſiſche Geſandte zu Conſtantinopel Hr. Girardin 1687 abgeſtattet hat, viererley Auflagen in dieſem Reich an, 1) Mukatatu, Einkünfte vom Drittel des eroberten Landes, welches dem Sultan zugehört; 2) Avaris, welche Auflage die Eigenthümer der Ländereyen nach einer gewiſſe Taxe bezahlen; 3) Baſchkeratſch, Kopfſteuer der Ungläubigen, die nach und nach erhöhet worden; 4) Gtſchelakkaſchen, das Geld, welches anſtatt der Kriegsfuhren bezahlt wird. Dieſe vier Auflagen ſollen nur 37 Millionen franz. Pfunde, oder ungefähr zehn Millionen Thaler eintragen. Egypten und Bagdad ſind hierunter nicht begriffen.

Seit Muhämmed V Zeit, ſind die Staatseinkünfte ſtark vermehret worden, weil unter deſſelben Regierung der franzöſiſche Bothſchafter Marquis de Villeneuve dem Weßir Anleitung gegeben, das Finanzweſen beſſer und vortheilhafter einzurichten, worauf nicht nur die alten Abgaben und Zölle merklich erhöhet, ſondern auch neue, inſonderheit auf die ein- und ausgehenden Waaren, eingeführt worden ſind. Zu gleicher Zeit wurde dem Unterſchleif durch ſcharfe Verbote und allerhand Maaßregeln vorgebeuget. Durch dieſe Einrichtung ſollen die Staatseinkünfte auf zwanzig Millionen Rthlr. geſtiegen ſeyn: ſie hat aber auch zur Entvölkerung des Staats viel beygetragen. Sonſt ſetzen die Sultane ihren größten Ruhm in die Hinterlaſſung eines großen Schatzes, und man hält dafür, daß kein

Monarch

Monarch auf Erden ſo viel baares Geld beſitze, als der Monarch der Oſchmanen.

Der Graf von Marſigli, verſichert im zweyten Theil ſeines bekannten Werks, Stato militare dell' imperio Ottomanno p. 184, daß das größte Kriegsheer, welches der Sultan der Oſchmanen zur Zeit des blühendeſten Zuſtandes ſeines Reichs, oder bis auf den Carlowitzer Frieden von 1699, habe in das Feld ſtellen können, wenn alles maſchirte, was dazu verpflichtet war, nur 142785 Mann betragen habe. Er ſetzt hinzu, daß, wenn man geſagt, das oſchmaniſche Heer, welches Wien 1683 belagerte, habe aus 300000 Mann beſtanden, ſo wäre die ungeheure Menge Leute, welche dem Kriegsheer zu folgen pflegt, mit unter der Summe begriffen. Der General-Major von Warnery in ſeinen Remarques ſur le militaire des Turcs & des Ruſſes, 1771. erklärt auch S. 61 die Meynung für einen großen Irrthum, daß das oſchmaniſche Kriegsheer aus 2 bis 300000 Mann beſtehe, und behauptet, daß man von dieſer Summe dreiſt zwey Drittel abziehen könne. Es ſollen zwar jetzt die Caſernen, in welchen die Janitſcharen zu Conſtantinopel wohnen, auf 161 oder 162 Odas (Kammern) gerechnet, und die auf den Muſterrollen derſelben ſtehende Köpfe, ungefähr auf 160000 geſchätzet werden: allein, die meiſten hier angeſchriebenen Leute, leben in dem oſchmaniſchen Reich mit dem Volk vermiſcht, treiben bürgerliche Handthierungen, und erſcheinen nicht im Felde, es ſind auch zu Conſtantinopel in den Odas kaum 10000 Mann gegenwärtig, wie aus James Potters Anmerkungen über die Religion,

Regierungsform und Sitten der Türken, S. 154 zu erſehen. Eben derſelbige ſchätzt die regelmäßige Reuterey der Oſchmanen, welche Spahy heißen, auf 13000 Mann. S. 156. Der Kammerherr und Envoyé **Baron von Riedeſel**, hat gehört, daß ſie 18000 Mann ausmachen, ſ. deſſelben Remarques d'un voyageur moderne au levant, p. 337.

Vermöge eines Artikels im eilften Theil meines **Magazins**, beſteht das oſchmaniſche Kriegsheer aus viererley Gattungen Truppen. Zu der erſten, gehören die Capikuly, deren Name **Knechte** bedeutet, ſo wie man ehedeſſen in Deutſchland Soldaten unter dem Namen der **Landsknechte** hatte. Sie ſind eigentliche im Sold ſtehende, und nach oſchmaniſcher Art, regelmäßige Soldaten, und machen den erſten und vornehmſten Theil des türkiſchen Krigesheers aus. Sie ſind entweder Infanteriſten, oder Cavalleriſten, oder Artilleriſten. 1. Die Infanteriſten heißen Janitſcharen, außer welchen die Oſchmanen keine Truppen zu Fuß haben, auf welche man einige Rechnung machen kann. Schwerlich ſteigt ihre Anzahl heutiges Tags bis 40000 Mann, und von dieſen muß man wenigſtens 16000 abziehen, welche zur Beſatzung in den Feſtungen, und in den Städten Conſtantinopel, Adrianopel und Burſa liegen, imgleichen diejenigen, welche nicht nöthig haben ins Feld zu gehen, und eine Art von Invaliden ſind. Es bleiben alſo kaum 22000 Mann übrig, welche wirklich im Felde erſcheinen können. Uebrigens werden ſie ſowohl zu Friedens- als Kriegszeiten, in 196 Compagnien (**Odas**, Kammern) abgetheilt.

2. Die

2) Die Cavalleriſten heißen Spahis. Sie ſollten 20000 Köpfe ſtark ſeyn, es können aber kaum 15000 Mann ins Feld geſtellt werden, die übrigen bleiben aus verſchiedenen Urſachen zurück. 3) Die Artilleriſten, haben in dem letzten Kriege mit den Ruſſen, zwey Corps jedes von 3000 Mann ausgemacht, in Friedenszeiten aber ſind ſie nur halb ſo ſtark.

Zu der zweyten Gattung der Truppen, gehören die Toprakly, oder Provinzial-Soldaten, welche die Paſchen aus den Provinzen, denen ſie vorſtehen, ſtellen müſſen. Sie machen unregelmäßige leichte Truppen zu Pferde aus, ſind heutiges Tags niemals über 75000 Köpfe ſtark, und gemeiniglich viel ſchwächer. Weil ſie keinen Sold bekommen, ſo nehmen ſie mit jedem Feldzuge ab, und gehen nach Hauſe, zumal wenn der erſte oder zweyte nicht glücklich ausfällt, und ſie ihre Equipage verlieren.

Zu der dritten Gattung der Truppen, gehören diejenigen, welche die unter der Oberherrſchaft, und unter dem Schutz des Sultan der Oſchmanen ſtehende Länder ſtellen. Die erſten ſollten die Wlachen und Moldauer ſeyn, und die letzten die Tatarn, jene aber ſind ganz erſchöpft, und dieſe können jetzt nicht viel betragen, ſeitdem durch den Friedensſchluß von 1774, der krimiſche Chan für einen unabhängigen Fürſten erklärt worden.

Die vierte Gattung, machen die Serratkuly aus, das iſt, die Truppen, welche die Gränzen des oſchmaniſchen Reichs beſchützen. Sie beſtehen aus

Infanterie und Cavallerie. Zu der erſten gehören, außer dem Reſerve-Corps für die Artilleriſten, welches etwa 4000 Mann betragen mag, vornemlich die Azaps, welche eine National-Miliz ſind, und wenn dieſe zu ſchwach iſt, werden etwa 10000 Mann Bosniaken und Arnauten eben ſo in Sold genommen, wie die Schweitzer von einigen europäiſchen Mächten. Die Cavallerie, macht nicht über 10000 Mann aus.

Wenn man dieſe genannten Summen zuſammen zählet, ſo kann man rechnen

1. An Truppen zu Fuß

1) eigentliche Janitſcharen, welche zu Felde gehen können, ungefähr	22000 Mann.
2) egyptiſche Janitſcharen	3000
3) Gränzſoldaten zur Ergänzung und Verſtärkung der Janitſcharen	10000
4) ordentliche Artilleriſten	6000
5) Artilleriſten, welche auf den Gränzen liegen	4000
	45000 Mann.

2. An Truppen zu Pferde

1) Spahis	20000
2) Provinzial-Reuter höchſtens	75000
3) Gränzreuter	10000
	105000 Mann.

Der Roßſchweif oder Pferdeſchwanz, iſt ein beſonderes Ehrenzeichen bey den Türken und Tatarn. Er wird an einer Stange befeſtigt, welche oben einen

einen vergoldeten Knopf hat. Vor einem Beg wird einer hergetragen, vor einem Paſcha werden zwey, vor einem Begjlerbeg, welcher den Rang eines Weßirs hat, drey, vor dem Großweßir fünf, und vor dem Sultan, wenn er zu Felde zieht, ſieben hergetragen. Der abtrünnige Chriſt Bonneval, ſuchte zu ſeiner Zeit das oſchmaniſche Kriegsweſen ganz umzuſchmelzen, und auf den öſtreichiſchen Fuß zu ſetzen: er fand aber unüberwindliche Hinderniſſe, und mit ſeinem Tode giengen die beſten Einrichtungen wieder zu Grunde. So gar ſein Regiment, welches er aus dem ganzen Heer ausgeſucht, und mit unſäglicher Mühe an alle öſtreichiſche Kriegsübungen gewöhnt hatte, ward untergeſteckt, weil es von dem ganzen Kriegsheer gehaſſet wurde.

§. 19. Den erſten Grund zu der oſchmanniſchen Seemacht, hat Sultan Muhammed II gelegt, und Sultan Selim hat ſie in beſſern Stand geſetzt. Sie beſteht, nach dem Bericht des Grafen von Marſigli, theils aus Schiffen, welche Segel und Ruder zugleich haben, theils aus Schiffen, welche nur Segel haben. Zu den erſten gehören Fregatten, Brigantinen, Galliotten, Galeren, Galeaſſen, und halbe Batarden: die zweyten ſind Gallionen. Ein Theil der Schiffe von der erſten Klaſſe, wird auf Koſten der Reichsſchatzkammer erbauet und ausgerüſtet, und zum Behuf derſelben iſt das Seezeughaus in der Vorſtadt Galata bey Conſtantinopel: ein anderer Theil aber wird von den Begiler Befehlshabern in den Landſchaften, die am Meer belegen ſind, ausgerüſtet. Die Gallionen werden ge-

 meinig-

meiniglich von den Republiken Algier, Tripoli und Tunis geliefert. Nach des Grafen von Marſigli Bericht, gehören zur Beſetzung einer Flotte von 60 Galeren u. 6 Galeaſſen, 16400 Mann, darunter 11500 Ruderknechte ſind. Baltimore giebt die unwahrſcheinliche Verſicherung, daß die oſchmaniſche Flotte aus 50 bis 60 Schiffen von der Linie, außer den Galeren und andern Schiffen, beſtehe. In dem 1774 geendigten Kriege mit Rußland, wurde die oſchmaniſche Flotte durch die ruſſiſche faſt vertilgt, aber jetzt (1777) iſt man eifrig darauf bedacht, ſie wieder herzuſtellen. Der Admiral wird Capudan Paſcha genennet, iſt zugleich General-Gouverneur der Inſeln im Archipelago, und hat ſeinen ordentlichen Sitz zu Galipoli. Es bedeutet die oſchmaniſche Seemacht nicht viel, weil ſich die Oſchmanen auf das Seeweſen, und inſonderheit auf den Schiffbau, nicht recht verſtehen.

Die dem oſchmaniſchen Reich unmittelbar unterworfene Länder.

I. Die Statthalterſchaft Rum-Ili.

Nach dem Ricaut und Marſigli, begreift dieſe Statthalterſchaft alle diejenigen Provinzen, welche ich dazu rechne, und ſteht unter dem Begjlerbegj von Rum-Ili, welcher ſeinen Sitz zu Sophia hat. Seine feſtgeſetzten Einkünfte betragen 1100000 Aſpern, und er muß 220 Mann ſtellen.

1. Rum-

1. Rum = Jli.

§. 1.

Dieſe Landſchaft, welche den Namen Rum-Jli in eigner Bedeutung, oder Romania, entweder von den Römern, oder von Neu=Rom, (Conſtantinopel,) dem Sitz des öſtlichen Theils vom römiſchen Reich, führet, hat vor Alters Thracien geheißen, unter welchem Namen ihrer bey den griechiſchen und lateiniſchen Geſchichtſchreibern häufig Meldung geſchiehet. Sie iſt ungefähr 45 Meilen lang und 30 Meilen breit, und gränzet gegen Mitternacht an das Gebirge Hämus, gegen Morgen an das ſchwarze Meer, den Helleſpont und Propontis, oder See von Marmora, gegen Mittag an den Archipelagus, und gegen Abend an Macedonien und den Fluß Strymon.

§. 2. Das Land iſt gröſztentheils eben, es enthält aber auch einige merkwürdige und anſehnliche Berge. Der Berg Hämus, heutiges Tages Tſchengje und der große Balkan genannt, welcher das Land gegen Mitternacht von Bulgarien ſcheidet, iſt der höchſte unter allen. Der Rhodope, welcher hiernächſt der höchſte, iſt bey den alten Dichtern wegen des Schickſals des Orpheus berühmt. Der Pangaeus ſcheidet dieſe Landſchaft von Macedonien, und der Orbelus iſt nicht weit von dem Fluß Neſtus. Hämus und Rhodope ſind zwey lange Reihen von Bergen, die ſich beynahe in gleich weiter gegenſeitiger Entfernung von den macedoniſchen Gränzen bis zum ſchwarzen Meer erſtrecken. Die merkwürdigſten Flüſſe ſind:

1) Die Maritza, welche bey den Alten Hebrus, hieß, aus dem Gebirge Hämus entſpringt, mitten durch Romanien läuft, und ins ägeiſche Meer fällt.

2) Der Caraſu Meſtro, oder Neſſus, Neſtus, welcher an dem Gebirge Rhodope entſteht, und auch ins ägeiſche Meer fließt.

3) Der Strymon, welcher auf dem Gebirge Pangaeus entſpringt, und auch in das ägeiſche Meer fällt.

§. 3. Die Gegenden zwiſchen den Gebirgen, ſind kalt und unfruchtbar; die nach den Meeren zu belegenen Gegenden aber ſind angenehm und fruchtbar, und bringen allerley Arten von Getreide und Lebensbedürfniſſen hervor. Der Reiß wächſet hieſelbſt inſonderheit vortrefflich.

§. 4. Hofrath Heyne macht von den alten Thraciern folgende Abbildung. Er ſagt, dieſes Volk, welches von einem Thiras herkömmt, hat zahlreiche Stämme unter verſchiedenen Namen begriffen. Es hat ſich zuerſt von dem Gebirge Taurus und Caucaſus her, durch klein Aſien über den Helleſpont und Boſporus hinüber gezogen, und nordwärts bis gegen die Donau, ſüdwärts aber bis gegen den Peloponnes, alles bevölkert. Aus Europa zogen verſchiedene Stämme wieder zu ihren Stammvätern nach Aſien, ſetzten ſich unter denſelben wieder, oder verdrängten ſie. Den Namen Thracier führten eigentlich nur einzelne Stämme. In Aſien gehörten aller Wahrſcheinlichkeit nach zu dieſem Volk die Phryger, Myſer, Bythyner, Mygdoner, Mariandyner, Paphlagoner, Heneter, und es läßt ſich

ſich muthmaßen, daß die Trerer, welche man auch von den Thraciern ableitet, ſamt ihren Bundsgenoſſen den Cimmeriern, ihre anfangs zurückgelaſſenen Vorfahren geweſen. Herr Heyne nimmt alſo an, daß alle phrygiſchen, thraciſchen und cimmeriſchen Völker, zu einem Stamm, den man den cimbriſchen nennen kann, gehören, aber nach verſchiedenen Trennungen, durch Clima und Cultur einander fremd geworden ſind, obgleich ihre Sprache und ihre Religionsgebräuche etwas merklich gemeinſchaftliches behalten haben. Den Pelasgern giebt Herr Heyne auch einerley Urſprung mit den Thraciern. Sie haben ſich theils in Aſien, (woſelbſt die Leleger, Carier, Lycier, Cauconen und Trojaner zu ihnen gehörten,) theils im ſüdlichen Thracien, und in Griechenland, ausgebreitet, und ſich häufig mit den zuerſt hieher gekommenen Thraciern und Phrygern vermiſcht, und ſo haben ſich neue Völker, als die Mäoner oder Lyder, gebildet. Die Hellenen ſind urſprünglich Pelasger, davon hernach ein mehreres. Die heutigen Einwohner von Romanien, ſind **Griechen**, welche von den alten Griechen abſtammen, **Wlachen** und **Oſchmanen**. Die alten Griechen hatten die ſchönen Wiſſenſchaften, welche unter ihnen blüheten, hauptſächlich den Thraciern zu verdanken, heutiges Tags aber wird man keine Gelehrte aus Romanien verſchreiben. Die **Wlachen**, welche hier, in Macedonien und Theſſalien leben, und theils als Nomaden umherziehen, theils in Städten wohnen, hält Herr Profeſſ. Thunmann für Nachkommen der alten Thracier, die aber mit andern Völkern ſehr vermiſcht ſind.

Nach ihm, nahmen die Thracier viel von der Griechen Sprache und Lebensart an; nachher mengten ſich Celten, Scythen, Sarmaten, und noch andre Völker unter dieſelben. Unter dem Kaiſer Claudius, 46 Jahre nach des Herrn Geburt, ward Thracien eine römiſche Provinz: und es wurden nicht nur römiſche Legionen, ſondern auch römiſche Coloniſten hieher geſchickt. Die Thracier miſchten die römiſche Sprache unter die ihrige, nennten ſich auch Römer, heutiges Tags Rumanje oder Romanje. Kaiſer Probus gab hier Baſtarnen, Gepiden, Gothen und Vandalen Wohnſitze. Im vierten Jahrhundert wohnten hier eine Zeitlang auch Jazygen, und von den Gothen, welche dieſes Land in eben dieſem Jahrhundert beſetzten, ſind noch Nachkommen vorhanden. Unter dem Kaiſer Heraklius ließen ſich hier unterſchiedene ſlaviſche Stämme wohnhaft nieder. Von dem Jahr 679 an, brachten die Bulgaren dieſes Land größtentheils unter ihre Bothmäßigkeit, gewöhnten ſich aber an die ſlaviſche Sprache, und vergaßen die ihrige, welche die ungariſche war. Es wurden zwar in dem Theil, welcher unter kaiſerlicher Bothmäßigkeit blieb, Syrer und Armenier angeſetzt, aber der bulgariſche König Baſilius II bezwang doch endlich 1010 ganz Thracien. Nachher kamen noch Petſchenegen, und als die Oſchmanen das Land erobert hatten, auch Tatarn hieher. Es ſind alſo Thraciens Einwohner wenigſtens von 13 oder 14 unterſchiedenen Völkern geweſen, und daraus hat eine große Vermiſchung in der Sprache, in der Lebensart und in den Sitten der Einwohner oder der Wlachen, entſtehen müſſen, welche ſich bey dem Einfall fremder

der Völker vornehmlich in den Gebirgen erhielten. Sie wollen aber nicht **Wlachen** heißen, denn dieſen Namen haben wahrſcheinlicher Weiſe die Slaven aufgebracht, um der alten Einwohner, welche in den Gebirgen mit ihren Heerden wie Nomaden herumzogen, zu ſpotten, und von ihnen nahmen ihn die türkiſchen Völker an, welche ihn durch Tjuban überſetzten, welcher letzte Name auch den Polen und Albanern bekannt wurde. Hingegen das alte Volk, welches nicht vergaß, daß es einſt Unterthanen und Bürger des alten Roms geweſen, nannte ſich immer **Rumanje** oder **Romanje**, das iſt, Römer. Die Griechen belegten endlich auch die Bergbewohner in Thracien und Macedonien mit den Namen Wlachen.

§. 5. Das Land wird durch zwey Sandſchaken regieret, daher haben wir auch zwey Sandſchakſchaften zu bemerken.

I. Die wiziſche Sandſchakſchaft erſtreckt ſich vom Fuß des Berges Hämus, bis an den See von Marmora gegen Morgen, und enthält folgende Oerter.

1) **Conſtantinopel**, von den Arabern, Perſern, Oſchmanen, und andern morgenländiſchen Völkern, **Coſthanthinah** oder **Coſthantiniah**, ſonſt auch von den Türken **Iſtambol**, (das iſt, ein fruchtbarer Ort,) in den ruſſiſchen Annalen **Zargrad**, bey den Wlachen und Bulgaren noch jetzt **Zaregrad**, das iſt, Königsſtadt, genannt, die Reſidenz des Sultans der Oſchmanen. Dieſe Stadt hat ehemals Byzanz geheißen, iſt aber von dem erſten chriſtlichen Kaiſer Conſtantin dem Großen von neuem erbauet und benennet, im Jahr 330 eingeweihet, und zum Sitz der römiſchen Regierung gemacht worden. Sie war die Reſidenz der chriſtlichen Kaiſer in den morgenländiſchen

Gegen=

Gegenden des römiſchen Reichs, bis auf das Jahr 1453, da ſie von den Oſchmanen nach einer Belagerung von vier und funfzig Tagen erobert worden, und ſeit der Zeit die Hauptſtadt und der Sitz ihres Reichs geweſen. Sie iſt, wie das alte Rom, auf ſieben Hügeln angelegt, daher ſie auch durch ein ausdrückliches Gebot auf einer ſteinernen Säule Neu-Rom genennet worden; man findet aber jetzt faſt gar kein Merkmal mehr davon, daher Conſtantin die Stadt nicht mehr kennen würde. Die Alten hielten Byzanz für die anmuthigſte und zur Handlung am bequemſten gelegene Stadt in der Welt, und man muß auch von Conſtantinopel ſagen, daß ihre Lage und Gegend ganz vortrefflich ſey; denn ſie hat die Geſtalt eines Dreyecks, an deſſen einen Seite das feſte Land, an den beyden andern aber das Meer iſt; gegen Mittag nämlich iſt das Meer von Marmora und der Helleſpont, gegen Morgen iſt der Auslauf des ſchwarzen Meers, und gegen Mittag der ungemein große, ſichere und für die Schiffe ſehr bequeme Hafen, welchen ein aus der Meerenge gegen Nordweſten in das Land hinein dringender Kanal macht, darein ein Fluß fällt. Sie iſt mit einer alten Mauer umgeben, die ihr keine Feſtigkeit verſchafft. Auf der Landſeite iſt von den ſieben Thürmen bis zu der Vorſtadt Ejub eine doppelte Mauer und ein Graben, welcher letzte aber zumtheil angefüllet iſt. Zu ihrem Schutz dienen vier kleine Caſtele an dem Kanal, der nach dem Archipelago führet, und vier andere, die an dem Kanal, welcher nach dem ſchwarzen Meer führet, liegen: ſie haben aber nicht viel auf ſich. Auch von dem kleinen Caſtel, welches man die ſieben Thürme nennet, hat die Stadt wenig Schutz. Am beſten iſt noch der Eingang zu dem Hafen und Kanal nach dem ſchwarzen Meer beſchützt, nämlich durch die Kanonen bey dem Serai, bey Topchana und auf Kiſkuleſi. Die Stadt zeiget ſich von außen ſehr ſchön, weil ſie allmählig vom Ufer aufſteigt, und alſo wie ein Amphitheater ausſieht; und weil die prächtigſten Mosqueen auf Hügeln ſtehen, und zwiſchen den Häuſern und Palläſten viele Gärten und Bäume ſind: wenn man aber hinein kömmt, verſchlimmert

ſich

ſich der Anblick gar ſehr, weil die Straßen und Häuſer ſehr unrein ſind. Sie iſt von ungemeiner Größe, hat nach des Fürſten Kantemirs Verſicherung über 400000 Häuſer, die Vorſtädte ungerechnet, 22 Thore, davon 6 nach der Landſeite, und 16 nach der Seeſeite zu gerichtet ſind, aber ſehr enge, ſchlüpfrige und abhängige Straßen, und mehrentheils ſchlechte von Leimen und dünnen Holz niedrig erbaute Häuſer. Die zierlichern Häuſer ſind an den Orten, welche dem Anlauf des Volks nicht ſo ſehr unterworfen, und wo auch die Stadt am wenigſten bewohnt iſt; und die anſehnlichſten Gebäude ſtehen außer der Stadt am Hafen. Von dieſem wird hin und wieder ein Platz mit Erde angefüllet und bebauet. Der in der Stadt auf der Spitze des Dreyecks nach dem Kanal und Hafen zu gelegene ſultaniſche Pallaſt (Saraï) ſamt den dazu gehörigen Gärten, hat faſt 1½ italieniſche Meile im Umfange, iſt aber mehr eine ganze Sammlung von Palläſten und Zimmern, die von den Monarchen nach ihrem Gutdünken an einander gehängt worden, als ein einzelner Pallaſt. Er hat nach allen Seiten eine ſchöne Ausſicht. Von der Stadt ſcheidet ihn eine hohe Mauer. Die Dächer ſind, wie alle andere Palläſte des Sultans, mit Bley gedeckt. Der vornehmſte Eingang iſt von Marmor. Durch dieſes Thor kömmt man in den erſten Hof, auf welchem das Krankenhaus, und die Münze, nebſt andern Gebäuden, zu ſehen. Der zweyte Hof wird der Hof des Diwans genennet, weil ſich daſelbſt der Staatsrath in einem großen Saal verſammlet; außerdem aber ſind hier noch die Küche, die Schatzkammer und der Marſtall. An den Diwan ſtößet das eigentliche Saraj gegen Norden, und man kömmt durch einen bedeckten Gang in das prächtige aber ſehr kleine und dunkle ſultaniſche Audienzzimmer, in welchem der Thron ſteht, welcher einem Himmelbette ähnlich iſt. Bis hieher kommen die Abgeſandten, weiter aber iſt den Fremden der Zugang zum Saraj nicht erlaubt, doch findet ein neugieriger Reiſender bisweilen für Geld und auf andere Weiſe Gelegenheit, die innern Zimmer, in Abweſenheit der ſultaniſchen Weiber und Kebsweiber, zu

ſehen,

ſehen. Durch das ſtarke Erdbeben von 1754, iſt dieſer Pallaſt ſehr verwüſtet aber wieder hergeſtellt worden. Vor der äußern Pforte des Seraj, ſtehet ein prächtiges Haus, in welchem beſtändig umſonſt Waſſer ausgetheilet wird. Es iſt nach allen Seiten offen, die eiſernen Gitter ſind vergoldet, und in dem Gebäude ſind Leute, welche beſtändig mit Waſſer angefüllte Schalen halten, die von vergoldetem Kupfer, und an Ketten befeſtigt ſind. Zwiſchen den beyden Mosqueen, Sultan Soliman und Bajazet, iſt das alte Saraj, darinn die Weiber der verſtorbenen Sultane eingeſchloſſen ſind. Die Palläſte der vornehmen Oſchmanen, haben von außen kein großes Anſehn, ſind aber inwendig ſchön und koſtbar ausgezieret. Unter den Mosqueen, oder oſchmanſchen Tempeln, iſt S. Sophia die berühmteſte und prächtigſte, und ſteht dem großen Thore des ſultaniſchen Pallaſts gegen über. Sie iſt vom Kaiſer Juſtinian erbaut, und hat nicht nur ehedeſſen unter den Chriſten in großem Anſehn geſtanden, ſondern ſteht auch noch bey den Oſchmanen darinn, wie denn der Sultan ſie alle Freytage beſucht, und die Chriſten nur ſelten in dieſelbe gelaſſen werden. Der Boden, die Wände, Gänge &c. ſind mit Marmor belegt, und die vielen Säulen ſind auch von Marmor, Porphyr und ägyptiſchem Granit. Sie ſoll täglich 10000 Gulden Einkünfte haben, und ganz bequem auf einmal 100000 Perſonen faſſen können. Um dieſelbe her ſind einige Kapellen, die zu Begräbniſſen der ſultaniſchen Familie dienen. Die andern Mosqueen, Sultan Achmet, Sultan Selim, Sultan Soliman, Sultan Bajazet, und noch drey andere, ſind auch ſchön, und zieren die Stadt. Die meiſten ſtehen auf den größten Höhen der Stadt, ſind entweder mit einer Mauer, oder mit Gebäuden für die Bedienten der Moſqueen und frommen Leuten umgeben, haben auch freye Plätze um ſich her. Es ſind auch bey denſelben Schulen, und bey vielen werden täglich Almoſen, entweder an Gelde, oder an Lebensmitteln ausgetheilet. Die Griechen haben in der Stadt 23 Kirchen, ſie ſind aber klein und unanſehnlich, die Patriarchalkirche ausgenommen, welche ein ſchönes Gebäude iſt.

Die

Die Armenier haben drey Kirchen. Andere chriſtliche Parteyen haben in der Stadt keine Kirchen. Zu den übrigen Merkwürdigkeiten der Stadt, gehört der große Rennplatz, nicht weit von der Moſque Sultan Achmet, welchen die Griechen Hippodromus nenneten, bey den Oſchmanen aber Atmeidan heißet, auf welchem eine geſpitzte viereckichte Säule von thebaniſchem Marmor mit hieroglyphiſcher Schrift ſteht, welche Niebuhr zum erſtenmal abgezeichnet hat; ferner der Coloſſus, oder die aus Quaderſtücken zuſammengeſetzte Säule; eine aus Erz gegoſſene dreyeckichte Säule, von drey um einander gewundenen Schlangen, deren dreyfaches Haupt abgefallen iſt; die theodoſianiſche Säule von Marmor, mit ſchönen geſchnitzten Figuren, auf dem ſiebenten Hügel, an der Straße, wo man von Adrianopel nach der Rennbahn geht; der Sclavenmarkt und das Gebäude, darinn ſie verwahret werden, welches nicht weit von der Säule iſt; die beſchrienen ſieben Thürme, (zu welchen aber noch der achte gekommen iſt,) die am Ende der Stadt nach Mittag zu von guten Quaderſtücken gebaut, und mit einer von vielen kleinen Thürmen beſetzten beſondern Mauer umgeben ſind, und darinn Staatsgefangene verwahret werden, davon aber 1754 viere und 1766 noch einer, eingefallen ſind; und endlich die Marktplätze, welche die Oſchmanen Bezeſtene nennen, und abgeſonderte gewölbte Plätze, oder Kaufhäuſer ſind, darinn die Oſchmanen, Juden, Griechen und Armenier ihren Handel treiben. Die großen öffentlichen Herbergen, und die prächtigen Bäder, gereichen der Stadt noch zur Zierde. Man findet hier auch große unterirdiſche Wohnungen oder Keller, welche mit vielen Säulen verſehen ſind, und tauſend und eine Colonne genannt werden. Es ſcheinet, daß ſie ehemals Waſſerbehältniſſe geweſen ſind, jetzt aber werden ſie von Webern bewohnt. Niebuhr ſahe hier in einer Abtheilung, 32 ſchöne marmorne Säulen von der corinthiſchen Ordnung, und in einer andern viele hohe aber ſehr ſchlecht proportionirte Säulen. Es ſind hier über hundert Becker, von welchen ein jeder jetzt täglich vier türkiſche Piaſter zahlen muß. Allein, ihr Brod iſt ſchlecht,

und beſchweret den Magen, und iſt doch theuer. Die Janitſcharen haben in dieſer ſultaniſchen Reſidenz ihren Aufenthalt, und wohnen in ſogenannten Kammern, oder Odas. Die Anzahl der Einwohner in Conſtantinopel ſchätzet Otter auf 800000 Seelen, Baltimore ſagt auch, daß man dafür halte, ſie betrage 7 bis 800000 Menſchen: andere ſchätzen ſie nur auf 513000 Seelen; hingegen der Pater Mondorf hielt dafür, daß in der Stadt und allen Vorſtädten wirklich über eine Million Menſchen zu finden ſey. Es kommt darauf an, ob man Conſtantinopel allein, oder auch die Städte Galata und Pera, welche als Vorſtädte angeſehen werden, ja wohl gar noch einige andere jenſeits des Meerbuſens liegende Oerter ſchätzet. Man muß auch wiſſen, daß man von der Menge der Leute in den Marktſtraßen, nicht auf die Menge der Menſchen überhaupt ſchließen könne: denn die Handwerksleute verlaſſen ihre Häuſer, und arbeiten in kleinen offnen Buden in den Marktſtraßen, ja es kommen auch ſehr viele Leute aus den nahgelegenen Oertern des Morgens hieher, welche des Abends zurückkehren. Unterdeſſen behauptet man, die Griechen allein machten über 300000, und die Armenier faſt eben ſo viel aus. Des hieſigen griechiſchen Patriarchen Hof ſteht ein Paar hundert Schritte vom Hafen am Berge, nahe bey der dem heil. Georg gewidmeten Patriarchalkirche. In der Stadt herrſchet Sicherheit und gute Ordnung. Vor berauſchten Oſchmanen muß ein Chriſt ſich hüten, um nicht von ihren Meſſern verwundet, oder gar ermordet zu werden. Das friſche Waſſer bekommt die Stadt jetzt aus drey großen Waſſerbehältniſſen (Bents) etwa drey deutſche Meilen weit her. Es wird bald durch, bald um die Hügel geleitet, und wo Thäler ſind, hat man ſehr ſtarke und hohe Mauern gebaut, um es in andere große Behältniſſe zu Conſtantinopel zu bringen. Alles dieſes wird nicht nur auf ſultaniſche Koſten unterhalten, ſondern es iſt auch eines von den drey großen Waſſerbehältniſſen, nämlich dasjenige, welches nordwärts vor dem Dorf Burgos liegt, erſt unter dem Sultan Muſtafa dem dritten angelegt worden. Die Peſt,

welche ſich hier alle Jahr einſtellet, richtet oft große Verwüſtungen an, woran aber die unreine und unordentliche Lebensart der Oſchmanen Schuld iſt. Den Feuersbrünſten iſt die Stadt oft ausgeſetzt, und es ſind dadurch wohl eher über 50 ja 70000 Häuſer verzehret worden. 1754 litte ſie viel von ſtarkem Erdbeben, und gleich darauf vermehrte eine Feuersbrunſt die große Verwüſtung. 1755, 56, 62, und 71, waren wieder große Brände. Ibrahim Effendi hat den Gebrauch der Feuerſpritzen eingeführt, daher die Feuersbrünſte nicht mehr ſo großen Schaden verurſachen, als ehemals. 1766 richtete ein heftiges Erdbeben abermals eine große Verwüſtung an.

Auf der Weſtſeite der Stadt am innerſten Ende des Hafens, iſt das ſultaniſche Landhaus Ejjub, oder S. Hiob, mit dem Dorfe gleiches Namens und einer Moſquee, in welcher man den Säbel des Sultan Oſchman, Stifters des Reichs der Oſchmanen, verwahret, welcher den oſchmaniſchen Prinzen beym Antrit ihrer Regierung mit vielen Ceremonien umgegürtet wird. Längſt der Meerenge bis an das ſchwarze Meer, giebt es viele Luſthäuſer vornehmer Perſonen, Gärten, Wieſen, Weinberge, Wälder, Städte und Flecken. Die Vornehmſten des Hofs pflegen im Frühling, Sommer und Anfang des Herbſts ſich mehr daſelbſt, als in der Stadt, aufzuhalten, ſowohl um der friſchen Luft zu genießen, als dem Sultan deſto näher zu ſeyn, der zu Beſchik-daſch, den Sommer zubringt, welcher Ort gleich vorkommen wird.

Man hat einige Grundriſſe von Conſtantinopel und der umliegenden Gegend, welche brauchbar ſind. Ein ſolcher iſt derjenige, welchen F. N. Rolffſen zu Hamburg geſtochen hat, und der den Titul führt, Plan von Conſtantinopel und den angränzenden Oertern, nebſt dem Canal des ſchwarzen Meers. Ein kleiner Bogen. Von Conſtantinopel iſt außer der Lage wenig darauf zu ſehen. Boſporus Thracicus, der Canal des ſchwarzen Meers, oder die Meerenge bey Conſtantinopel, ſamt den an beyden Ufern deſſelben gelegenen Städten, Flecken, Dörfern, geometriſch aufgenommen durch

Johann Baptiſt von Reben, kaiſerl. königl. Ingenieur Hauptmann, — — herausgegeben durch die Homanniſchen Erben zu Nürnberg, 1764. Herr Hauptmann Niebuhr erkläret ihn für den beſten unter denjenigen, welche er geſehen hat, ſagt aber, daß der Maasſtab zu klein, und alſo die Stadt nach dieſem Grundriß größer ſey, als er ſie gefunden habe. Er ſelbſt hat in ſeiner Reiſebeſchreibung ſeinen eignen Grundriß der Städte Conſtantinopel, Galata und Scudar mitgetheilt.

2) Galata, eine Stadt, jenſeits des Meerbuſens, gerade gegen Conſtantinopel über an einer ſteilen Anhöhe. Sie iſt mit alten Mauern und Thürmen umgeben. Es ſind auch Reſte von zwey alten ſtarken Mauern vorhanden, durch welche dieſe Stadt ehedeſſen in drey Theile oder beſondere Feſtungen abgetheilt geweſen. Sie iſt ſehr ſtark bewohnt. Es ſind hier die meiſten europäiſchen Kaufleute, und derſelben Magazine, und überhaupt wohnen hier Oſchmanen, Griechen, Armenier, Franken und Juden. Die Griechen haben hier ſechs Kirchen, die Katholiken drey, und die Armenier auch einige. Vermöge des Friedens zu Kurtſchuk Kainarſchy von 1774, ſtehet es den Ruſſen frey, außer der in ihres Geſandten Hauſe befindlichen Kapelle, hieſelbſt in der Straße Bei Oglu genannt, auch eine öffentliche Kirche zur Ausübung ihres Gottesdienſtes zu erbauen, welche jederzeit unter dem Schutz des Miniſters ſtehen ſoll. Man findet viele Weinhäuſer, welche von Griechen und Armeniern gehalten werden.

3) Pera, eine Stadt, die nicht nur jenſeits des Meerbuſens, ſondern auch jenſeits Galata liegt, und wie eine Vorſtadt von dieſer Stadt ausſieht. Sie iſt auf einer Höhe wohl angebaut, und der Sitz der chriſtlichen Abgeſandten und Reſidenten. Sie wird von vornehmen Griechen, Armeniern, Franken und Oſchmanen bewohnet, welche die gute Luft, die ſchöne Ausſicht, und die freye Lebensart dahin zieht. In dem Hauſe des ſchwediſchen Geſandten wird evangeliſch-lutheriſcher Gottesdienſt gehalten. Die Engländer und Holländer, haben hier

auch

auch in den Häuſern der Geſandten ihrer Nationen, Kapellen. Die Katholiken haben hier fünf ſchöne Kirchen, auch einen Geiſtlichen dem der Pabſt den Titul eines Erzbiſchofs giebt, es ſind auch hier und zu Galata einige katholiſche Klöſter. Die Griechen und Armenier halten hier viele Weinhäuſer. Hier iſt auch Bonnevals Grabmal zu ſehen, mit der Inſchrift: daß, nachdem er die ganze Welt durchreiſet ſey, um zu dem wahren Glauben zu gelangen, er in dieſes heilige Land gekommen, und zur Wahrheit bekehret worden ſey.

4) **Bagno** oder **Banjo**, neben Galata, an dem Meerbuſen, iſt der Ort, woſelbſt die Sclaven aufbehalten werden, und die Katholiken zwey, die Griechen aber eine Kirche haben, welche für die Sclaven beſtimmt ſind. Gleich darneben iſt der Ort **Kaſſim Paſcha**.

5) **Ters-chana**, oder das Zeughaus, iſt neben Bango, an dem Meerbuſen, und hier liegt die Flotte.

6) **Kara-Agatſch**, nicht weit von dem vorhergehenden Ort, am Ende des Meerbuſens, und an dem ſogenannten friſchen Waſſer, ein Sultaniſches Landhaus in einer einſamen Gegend.

7) **S. Demetri**, ein Dorf, nicht weit von Pera.

An der Meerenge die nach dem ſchwarzen Meer führt.

8) **Top-chana**, ein großes Gebäude, in welchem Kanonen gegoſſen werden, und nahe dabey eine prächtige Mosqué. Dieſer Ort liegt der Spitze des ſultanſchen Pallaſts zu Conſtantinopel gerade gegen über.

9) **Fonduklü**, ein Dorf.

10) **Kabadaſch**, ein Dorf.

11) **Dalma-bagkſche**, ein Dorf mit einem Landhauſe des Sultan.

12) **Beſchik-daſch**, ein Dorf, mit einem verſchloſſenen inwendig ſehr prächtigen Pallaſt des Sultan.

13) **Ortokoj**, ein Dorf.

14) **Arnautkoj**, das iſt, Dorf der Albaner, Pagus Albanitarum.

15) **Rum-Ili eſki Hiſſar**, d. i. das europäiſche alte Caſtel, welches Schloß mit zur Beſchützung des Zugangs zu Con-

Conſtantinopel aus dem ſchwarzen Meer dienet, und dem gegen über in Anadoli auch eins liegt.

16) **Büjükdere**, (d. i. Großthal,) ein Dorf, hinter welchem ſich ein großes Thal eröfnet.

17) Noch einiger anderer Oerter zu geſchweigen, ſo iſt bey dem Ausfluß des ſchwarzen Meers abermals ſowohl auf der europäiſchen als aſiatiſchen Seite, ein feſtes Schloß, jenes heißt **Rumili kara dingi Hiſſar**. Nicht weit davon ſieht man nicht nur eine Feuerlaterne zum Beſten der Seefahrenden, ſondern auch etwa 30 Schritte vom Meer, auf einem Hügel, den ſieben oder acht Schuhe hohen Reſt von des **Pompejus Säule**, und nahe dabey einen Thurm, welcher des **Ovidius Thurm** fälſchlich genennt wird.

18) **Belgrad**, ein griechiſches Dorf, in einem Walde, woſelbſt vornehme Perſonen Kioſken oder kleine Luſthäuſer haben.

19) **Haznadar Tſchiflick**, ein ſultaniſches Luſthaus, welches etwa ¾ Meile von Conſtantinopel entlegen iſt. Nahe dabey iſt

20) **Dawud-Paſcha**, ein ſultaniſcher Pallaſt, welcher von einem Vorſteher der Kammer (Haznadar,) erbauet worden, und woſelbſt der Sultan allemal ſeine erſte Einkehr nimmt, wenn er nach Adrianopel reiſet. Hier pflegt ſich auch die oſchmaniſche Armee zu verſammlen.

21) **Burgas**, **Bergaſe**, ein Dorf, nach andern ein Marktflecken, in welchem eine freye öffentliche Herberge iſt. Dieſe iſt an einem großen viereckichten Platz, in deſſen Mitte ein großer Springbrunn, und an welchen Ställe von ſolcher Größe ſtoßen, daß wohl 5000 Pferde darinn Raum haben. Alle dieſe Gebäude ſind von Quaderſtücken regelmäßig aufgeführt, wie Baltimore berichtet.

22) **Wize**, **Byzia**, eine geringe Stadt, die ehmals der Sitz des thraciſchen Könige war. Es wohnt hier ein griechiſcher Metropolit.

23) **Adrianopel**, bey den Oſchmanen und Arabern **Adranah** oder **Edreneh**, eine große Stadt an der Maritz in einer Ebene, die zumtheil mit Hügeln umgeben, auf deren

deren einigen auch die Stadt gebauet iſt. Den jetzigen Namen hat ſie vom Kaiſer Hadrian, oder Adrian, ihrem Erbauer, oder Erneurer; denn vorher hieß ſie Uſkadama, und war die Hauptſtadt der Beſſier. 1360 nahm ſie Sultan Amurat den Chriſten zuerſt weg, von welcher Zeit an ſie die Reſidenz der oſchmaniſchen Sultane geweſen, bis dieſelben Conſtantinopel erobert. Sie iſt rund gebaut, mit einer Mauer und Thürmen umgeben, hat gute Häuſer, aber enge und ungleiche Straßen. Der Sultan pflegt ſich zuweilen entweder zum Vergnügen, oder, wenn er in Conſtantinopel nicht recht ſicher iſt, hieher zu begeben. Sein Pallaſt liegt ungemein angenehm; denn auf der einen Seite ſind die fruchtbarſten und luſtigſten Felder, auf der andern aber wird er durch den Fluß Caradare, oder Arde, der hier in die Maritz fällt, von der Stadt abgeſondert. Das ſehenswürdigſte hieſelbſt ſind einige mit Kupfer bedeckte Moſqueen, denen die angebaueten hohen und kunſtreichen Thürme, die mit mancherley dicken nnd künſtlichen ausgehauenen Säulen beſetzten Gänge, die von Metall gegoſſenen Säulenfüße und Platten, der koſtbare Marmor, die zierlich geſchnitzten Thüren, ſchönen Brünnen, prächtigen Eingänge, vergoldeten Knöpfe und künſtlich gewirkten Teppiche, ein vortreffliches Anſehen geben. Der ſtarke Handel, zu welchem der vorbeyfließende ſchiffbare Fluß viel beyträgt, hat unterſchiedene Nationen hieher gezogen. Es iſt hier ein griechiſcher Erzbiſchof. 1754 iſt die Stadt vom Brande ſehr verwüſtet worden. Das umher liegende Erdreich iſt ſehr fruchtbar, ſo daß es hier weder an Wein noch andern Früchten mangelt.

24) Hapſa, Hapſala, ein ſehr anſehnlicher Haan, oder öffentliche Herberge, in welcher Reiſende frey Quartier haben.

25) Tſchorlü, vor Alters Tyrilos, eine Stadt.

26) Selivrea, Selybria, Selymbria, ein namhafter Hafen an dem Meer von Marmora, mit einem auf einer Anhöhe gelegenen alten und ſtark verfallenen Schloſſe, welches nebſt den dabey liegenden Häuſern die obere Stadt genennet wird. In der Vorſtadt iſt ein ſultaniſches Pro-

viantbaus, in welches das Getreide der daſigen Landſchaft gebracht wird. Es hat hier ein griechiſcher Metropolit ſeinen Sitz.

27) **Heraclea**, vor Alters **Perinthus**, am Meer von Marmora, war ehemals eine große Stadt, iſt aber jetzt ein geringer Ort, in welchem man noch Ueberbleibſel von einem zur Zeit des Kaiſers Severus aufgeführten Amphitheater findet. Es wohnet hieſelbſt ein griechiſcher Erzbiſchof.

28) **Rodoſto**, eine Handelsſtadt am Meer von Marmora.

29) **Miſſeviria** oder Meſembria, und **Akelo**, oder Anchialus, Oerter am ſchwarzen Meer, welche Sitze griechiſcher Metropoliten ſind.

Anmerk. Die galipoliſche Sandſchakſchaft, welche die dritte in Romanien iſt, ſich vom Berge Rhodope bis an den Archipelagus erſtreckt, und den ſüdweſtlichen Theil der Landſchaft ausmacht, gehört nicht zu der Statthalterſchaft von Rum-Ili, ſondern zu der Statthalterſchaft des Capudan Paſcha, daher ſie weiter unten beſchrieben wird.

2. **Die kirkekleſiſche Sandſchakſchaft**, iſt an der Nordſeite bey dem Berge Hämus, und enthält folgende Oerter.

1) **Jetiman**, ein großer Flecken, nicht weit von Trajans-Pforte.

2) **Tatar Baſſardſchikj**, eine bey den Oſchmanen berühmte Stadt am Fluß Maritza, in welchen hier noch ein anderes um die Stadt laufendes Waſſer fällt. Sie iſt ganz gut gebauet, hat ziemlich breite und reine Straßen, treibt ſtarken Handel, und liegt in einer luſtigen Gegend, am Fuß des Bergs Tſchengje. Es giebt hier auch viel Bäder.

3) **Philippopel**, auf türkiſch **Felibe**, eine ziemlich große Stadt auf zwey Spitzen, die nur einen einigen Berg ausmachen, außer welchem hier noch Berge ſind. Auf einer der Spitzen ſteht ein viereckichter Thurm, der ehemals

mals eine Feſtung abgegeben hat, jetzt aber ein Wachtthurm iſt. Die Maritz, welche hier anfängt ſchiffbar zu werden, theilet die Stadt ſelbſt von der untern Vorſtadt ab. Ein griechiſcher Erzbiſchof hat hieſelbſt ſeinen Sitz. Die Stadt iſt zuerſt von Philipp, Alexanders Vater, erbauet worden, von dem ſie auch den Namen hat. 1360 wurde ſie von den Oſchmanen erobert. In der Gegend derſelben wird überaus viel Reiß gebauet.

4) Muſtapha-Paſcha-Kiupri, eine Stadt, welche andre Tzgupri Capruſſi nennen. Sie hat den Namen von der ſchönen Brücke bekommen, welche Muſtapha Paſcha hieſelbſt über die Maritza aufgeführt. Dieſe Brücke beſteht aus zwanzig Jochen, die alle von Quaderſteinen verfertigt ſind, womit auch ein langer Weg dieß- und jenſeits der Brücke beleget iſt. Sie ſoll auf 400 Beutel, oder 200000 Rthlr. gekoſtet haben. Das umher liegende Erdreich iſt fruchtbar.

5) Kirk-Ekkleſie, eine Landſchaft und Stadt, welche vor dieſem τεσσαράκοντα ἐκκλησίαι, oder vierzig Kirchen genennet worden, weil ſo viel chriſtliche Kirchen darinn geweſen ſind, dahingegen jetzt keine einzige daſelbſt vorhanden iſt. Der Ort liegt zwölf Stunden von Adrianopel, hat jetzt weder Mauern noch Kirchen, und ſehr wenig chriſtliche Einwohner, aber deſto mehr Juden, die aus Podolien hieher verſetzt worden, und verdorbenes Deutſch ſprechen. Ihre vornehmſte Arbeit beſteht darinn, daß ſie Butter und Käſe machen, und dieſelbe mit einem Siegel bemerket, den Juden zu Conſtantinopel zuſchicken, damit ſie wiſſen, daß alles rein und von Juden verfertigt ſey.

2. Bulgar-Jli oder Sofiah Vilaïeti.

§. 1.

Von Bulgarien und Romanien hat Valk eine beſondere Charte herausgegeben. Bulgarien gränzet gegen Norden an die Donau, gegen Morgen an das ſchwarze Meer, gegen Mittag an den Berg

Hämus, durch welchen es von Romanien geſchieden wird, und gegen Abend an Serwien. Seinen Namen hat es von den Bulgaren, und war ehemals der untere Theil von Möſien. Es iſt 72 Meilen lang, und in der Mitte 20, am ſchwarzen Meer aber 40 Meilen breit. Außer der Donau iſt noch der Fluß Iſcha oder Iſchar zu merken, welcher auf dem Gebirge Hämus entſteht, und bey Nicopoli in die Donau fällt.

§. 2. Am Fuß des Bergs, welcher Bulgarien von Serwien ſcheidet, iſt ein laulichtes Bad, deſſen Waſſer Mannsdick hervor quillet; 60 Schritte davon aber iſt in eben dieſem Thal eine ganz klare eiskalte Quelle. Beyde führen Salpeter und Schwefel mit ſich, wie der Geruch anzeiget. Auf dieſem Gebirge iſt ein griechiſches Kloſter. Auf der Gränze von Serwien giebt es auch zwiſchen dem Gebirge Suha und Fluß Niſſava viele warme Bäder von ſchwefelichtem Waſſer, welches aus den Bergen hervorſpringt, und von dem rothen Sand und Steinen ganz gefärbt wird. Am Fuß des Bergs Witoſcha, der einige Meilen jenſeits Sophia nach der Gränze von Romanien zu liegt, ſind auch vier warme Bäder, die in dieſer Gegend ſehr berühmt, auf dem Berg aber ſind einige Dörfer, Aecker, Wieſen und Weingärten, imgleichen Eiſengruben.

§. 3. Das Land iſt überhaupt ſehr bergicht, in den Thälern und Ebenen aber ungemein fett und fruchtbar, daher es Getreide und Wein im größten Ueberfluß trägt. Selbſt die Berge ſind nicht unfruchtbar, und geben inſonderheit gute Weide. So iſt zum Exempel das Gebirge Stara Planina,

na,

na, welches ſich bis nach Widin erſtreckt, oben öde, in der Mitte und unten aber ſehr fruchtbar. Unter die natürlichen Merkwürdigkeiten dieſes Landes, ſind auch die vielen und großen Adler zu rechnen, welche man in der Nachbarſchaft Babadagi antrifft, von welchen ſich die Bogenmacher in der ganzen Türkey und Tatarey mit Federn zu ihren Pfeilen verſehen, ungeachtet nicht mehr als zwölf Kiele, und zwar vom Schwanz, dazu gebraucht werden können, die man insgemein um einen Löwenthaler verkauft.

§. 4. Die **Bulgaren**, Bulgari, Vulgari, von den Ungarn **Bulgarok** genannt, welche in den byzantiniſchen Geſchichtſchreibern auch unter den Namen **Hunnen**, **Wlachen**, **Möſier** und **Dacier**, vorkommen, ſind in den alten Geſchichten berühmt. Sie wohnten anfänglich an der Wolga, und die Ueberbleibſel ihrer Hauptſtadt Bulgar, ſind noch jetzt nicht weit vom Fluß Kama zu ſehen. Von dannen giengen ſie zuerſt an den Don, und unter der Regierung des Kaiſers Zeno an die Donau. Nachher giengen ſie zu verſchiedenenmalen über die Donau, und fielen in Thracien und Möſien ein. Sie brachten von dem J. 679 an, da ſie über die Donau giengen, alles Land unter ſich, welches zwiſchen der Donau und dem Hämus, zwiſchen dem ſchwarzen Meer und dem Timok liegt, alſo auch alle daſelbſt wohnende Slaviſche Völker. Hernach bemächtigten ſie ſich auch des Bergs Hämus, und endlich im Jahr 861 des Landes Zagora, welches einen anſehnlichen Theil von Thracien und Macedonien ausmachte. Ein Haufen derſelben gieng im ſiebenten Jahrhund. nach Italien, und wohnete im Herzogthum Benevento. Nie-

der. Möſien iſt von ihnen Bulgarien genennt worden. Sie führten mit den morgenländiſchen römiſchen Kaiſern die heftigſten und blutigſten Kriege, und hatten ihre eigenen Könige. Endlich wurden ſie 1010 vom Kaiſer Baſilius dem zweyten völlig unterwürfig gemacht. Sie empörten ſich zwar 1032, wurden aber von neuem bezwungen, und leiſteten hierauf dem Kaiſer ſowohl wider die Lateiner als Oſchmanen nachdrückliche Hülfe, wofür ihnen auch erlaubt wurde, ſich einen König aus ihrem Mittel zu erwählen, der ſich aber doch für einen Unterthan des Reichs erkannte. Ungefähr von 1185 bis 1350 haben ſie 18 Könige gehabt. 1275 überwand Stephan König von Ungarn den bulgariſchen König Sea, und die Bulgaren mußten ihn für ihren König erkennen. Sie wurfen aber mit Hülfe der griechiſchen Kaiſer das ungariſche Joch wieder ab. Der oſchmaniſche Sultan Amurat I bezwang ſie, und Bajazet eroberte dieſes Land 1396 völlig, und machte es zu einer Provinz des oſchmaniſchen Reichs, dergleichen es noch iſt. Jetzt legen ſich die Bulgaren auf den Ackerbau, die Viehzucht und den Handel. Sie eſſen das Pferdefleiſch roh. Ihre ſlawoniſche Sprache rührt von der Zeit her, da ſie ſich mit Slawen vermiſcht, und ihre ungariſche Sprache verabſäumet, auch endlich vergeſſen haben. Sie iſt von der ſerviſchen nur in der Ausſprache einigermaßen unterſchieden. Sie ſind theils griechiſcher, theils muhammedaniſcher Religion. Die griechiſche Kirche hat einen Patriarchen (dem aber die übrigen Patriarchen dieſen Namen nicht zugeſtehen,) und drey Erzbiſchöfe.

§. 5. Der

§. 5. Der Paſcha von Bulgarien, hat 700000 Aſpern an feſtgeſetzten Einkünften, und muß 140 Mann ſtellen. Nach einer Nachricht, welche ich habe, wird Bulgarien in ſechs, nach einer andern aber nur in vier Sandſchakſchaften abgetheilt.

1. Die widinſche Sandſchakſchaft enthält:

1) Novoſel, ein römiſches Fort an der Donau, unter dem Einfluß des Timoks.

2) Rakitniza, ein römiſches Retranchement an der Donau.

3) Fillerun, ein Fort auf einem Berg an der Donau.

4) Widdin oder Bodon, bey den Alten Viminacium, eine große befeſtigte Stadt an der Donau, der ſich die Ungarn 1739 vergeblich näherten. Sie iſt der Sitz eines griechiſchen Metropoliten. In einem geſchriebenen Verzeichniß der Gouvernements des oſchmaniſchen Reichs, welches ich in Händen habe, wird Widdin als die Hauptſtadt von einem Gouvernement gleiches Namens, angegeben, welches aus ſechs Sandſchakſchaften beſtehe, und deſſen Paſcha 700000 Aſpern an feſtgeſetzten Einkünften habe, dafür er 140 Mann ſtellen müſſe.

5) Pomgard und Cynibra, Städte an der Donau.

6) Drinowatz und Melkowatz, zwey geringe Städte.

7) Gradiſte, eine ziemlich große Stadt an der ſerwiſchen Gränze.

8) Niprowatz, eine wohlbewohnte Stadt, in welcher ein Metropolit wohnt.

9) Kliſſura, Zelezna und Copilowats, ſind drey mäßige Städte, in welchen ehedem viele albaniſche Kaufleute römiſch=katholiſcher Religion wohnten, die 1700 vertrieben wurden.

10) Muſtapha=Paſcha=Palanka, eine Feſtung, welche einen Wall und eine vierfache Mauer von Quaderſtücken mit acht Thürmen hat, aber wegen des daran ſtoßenden Gebirgs, ſich nicht wehren kann.

11) Sche=

11) Scheberkjöj, eine allenthalben mit Moraſt umgebene Stadt, die auf einem Berge, an deſſen Fuß die Niſſawa fließt, in die ſich noch zwey andere Flüſſe, nämlich die Duſchtina und Sredorek, ergießen, ein Schloß gleiches Namens hat.

12) Leſkowatz und Skopia, Städte.

13) Kolombatz, ein feſtes Schloß auf einem Berg, unter welchem der feſte Paß Urania liegt.

14) Katsbanitz, eine Feſtung, welche den Paß über die Berge bedeckt.

2. Die ſardicſche Sandſchakſchaft begreift:

1) Sophia, bey den Bulgaren Triaditza, die Hauptſtadt in Bulgarien, und der Sitz des Begjlerbegj von Rumili, und eines griechiſchen Metropoliten. Sie iſt eine volkreiche, aber offene Handelsſtadt, die wohlgebauet iſt, aber enge, ungleiche und unreine Gaſſen hat, die nur zu beyden Seiten, wo man geht, gepflaſtert ſind. Faſt ein jedes Haus hat ſeinen Garten, der mit Bäumen und Stauden reichlich beſetzt iſt. Die Iſcha oder Bojane fließet theils neben der Stadt vorbey, theils an einigen Orten mitten hindurch. Die meiſten Kaufleute ſind, ſo wie an andern Orten, Griechen und Armenier. Die Stadt iſt aus den Ruinen der alten Stadt Sardica, entſtanden, und vom Kaiſer Juſtinian erbauet.

2) Samcova, eine Stadt im Gebirge.

3) Kapuli Derbend, das iſt, der Thorpaß, iſt ein Paß über das Gebirge Tſchengje, und hat den Namen von den Trümmern eines alten Thors, welches für ein Werk Trajans gehalten, auch daher die Pforte des Kaiſers Trajans genennet wird. Er iſt acht Stunden vom Tatar Baſſardſchikj. Er liegt in Bergen, deren ſteile Klippen und ſehr tiefe Abgründe kaum einen Zugang verſtatten. Das Thor beſteht aus zwey ſteinernen Säulen, die neben einander aufgerichtet, und oben durch ein Gewölbe verbunden ſind, ſo daß ſie eine große leere Pforte vorſtellen. Das Mauerwerk iſt theils aus gehauenen Steinen, theils aus Ziegeln,

aber

aber ſehr baufällig. Die Liebhaber des Alterthums haben manchen Stein daraus gebrochen, und dies Denkmal dadurch beynahe ausgehölet. In den Bergen, über welche man zu der Pforte geht, ſind Eiſenbergwerke, auch eine warme Quelle, deren Waſſer ſtark ſiedet.

Ein anderer Paß in dieſer Gegend wird **Kis Derbend**, das iſt, der Jungfern Paß, genannt. Beyde Päſſe ſtoßen gegen Weſten an das Dorf **Dragoman Kjöj**.

4) **Ternowa**, Ternobum, war ehemals die Hauptſtadt von Bulgarien, eine königl. Reſidenz und befeſtigt, iſt aber nunmehr eine geringe Stadt. Sie iſt auch der Sitz eines Patriarchen geweſen, jetzt aber iſt hier noch ein griechiſcher Erzbiſchof, der Erzbiſchof von Ternowa und ganz Bulgarien, auch wohl Patriarch genennet wird.

3. **Die nikopoliſche Sandſchakſchaft**, enthält folgende Oerter:

1) **Orava**, eine Stadt an der Donau.

2) **Silauna**, ein römiſches Retranchement an der Donau.

3) **Vadin**, ein römiſches Feſtungswerk an der Donau.

4) **Gegende**, ein römiſches Alterthum an der Donau, nicht weit vom Fluß Iſker.

5) **Nigheboli, Nikopoli**, eine offene große Stadt auf der Südſeite der Donau, da wo ſie den Fluß Oſzuma aufnimmt. Sie wird durch ein Schloß beſchützt. Sie iſt wegen der erſten unglücklichen Schlacht berühmt, welche die Chriſten daſelbſt 1396 mit den Oſchmanen gehalten haben.

6) **Merlan**, Trümmer eines alten römiſchen Denkmals.

7) **Schiſtab, Szisztow**, eine große Stadt an der Donau, in einer ungemein ſchönen Gegend.

8) **Giurgievo, Shurſhevo, Jurza**, eine Stadt an der Nordſeite der Donau, mit einem befeſtigten Schloß, welches mehr denn hundert Faden vom Ufer, auf einer Inſel in der Donau liegt, jedoch mit der Stadt durch eine Zugbrücke Gemeinſchaft hat. Bey der Stadt hatten die

Oſchma-

Oſchmanen 1770 ein Retranchement, welches die Ruſſen eroberten, und die Türken aus dem Felde ſchlugen. Die Feſtung haben ſie ſpäter in Beſitz bekommen, und 1771 von neuem erobert, in eben dieſem Jahr durch Feigheit des Commendanten wieder verloren, und die Wieder-Eroberung des Orts mit beträchtlichem Verluſt vergeblich verſucht, jedoch noch vor Ende des Jahrs bewerkſtelliget.

9) **Oroſiſchuk**, auf den Charten gemeiniglich **Ruſſi, Roſczig, Ruszczuk** (**Ruſchtſchuk**) eine Stadt auf Anhöhen an der Donau, mit einem Caſtel. Sie iſt ziemlich groß und nahrhaft, denn es ſind hier Zeug-Tuch-Leinwand-Moſelin und andere Manufakturen. Es wohnen hier Armenier, Griechen, Juden und Oſchmanen, und dieſe Handelſtadt iſt in dem europäiſchen Theil des oſchmaniſchen Reichs berühmt. Hier ſteigt man aus, wenn man bis hieher auf der Donau gekommen iſt, und ſetzt den übrigen Weg nach Conſtantinopel zu Lande fort.

10) **Beſſaraba**, eine Stadt.

4. Die dryſtiſche oder ſiliſtriſche Sandſchakſchaft enthält:

1) **Siliſtria, Driſta**, eine ziemlich befeſtigte Stadt an der Donau, und am Fuß eines Bergs. Sie iſt ganz mit tiefen Gründen umgeben, welche mit einem dichten Walde bewachſen ſind. Es hat hier ein griechiſcher Metropolit ſeinen Sitz. Sie ſteht nicht weit von den Ueberbleibſeln der Mauer, welche die griechiſchen Kaiſer ehemals zur Abhaltung der Einfälle barbariſcher Völker aufführen laſſen. Ihre Einwohner ſind mehrentheils Oſchmanen. Daß die Stadt ſehr alt ſey, kann man aus der Bauart der erwähnten Mauern abnehmen, die römiſch und nicht oſchmaniſch zu ſeyn ſcheint. Sie wird auch Dorostolus, *δίϛρα, δρίϛρα, δρίϛρον, δρηϛροα*, genennet. 1773 fielen bey derſelben ſcharfe Gefechte zwiſchen den Türken und Ruſſen vor, in welchen die letzten obſiegten, jedoch viel Volks einbüßeten.

2) **Turtukai**, eine Stadt an der Donau.

3) Kut-

3) **Kutſchuk-Kainarſchy**, ein Dorf, vier Stunden von Siliſtria, woſelbſt 1774 am $\frac{10}{21}$ Jul. zwiſchen den Ruſſen und Oſchmanen, in jener Lager, ein Friede geſchloſſen wurde, den jener ſiegreiche Waffen von dieſen erzwungen.

4) **Babadagi**, eine Stadt, in welcher der Paſcha von Siliſtria ſeinen Sitz hat, der die nordlichen Landſchaften des oſchmaniſchen Reichs regieret, und unter deſſen Bothmäßigkeit alles Land zwiſchen dem Berge Hämus, dem ſchwarzen Meer, der Donau und dem Dnieſter ſtehet. Er hat ſieben Sandſchaks unter ſich, und ſeine geſetzmäßigen Einkünfte betragen 750000 Aſpern, davon er 150 Mann ſtellen muß.

5) **Dobrucia**, eine Stadt, die an der vorhin gedachten Mauer erbauet iſt.

6) **Axiopoli**, war ehemals eine Stadt an dem Ort, wo nach Ptolemäi Meynung die Donau erſt den Namen Iſter bekommen hat; es iſt aber jetzt nur der Name des Orts übrig.

7) **Tſchernawoda**, eine Stadt an der Donau.

8) **Hörſawa**, **Hirſowo**, nach der ruſſiſchen Schreibart Girſovo, Stadt und Schloß an der Donau.

9) **Maczin**, (**Makſchin**,) eine Stadt an der Donau.

10) **Iſaczi**, (**Iſatſchi**,) **Sachſcha**, **Iſaccia**, eine Stadt an der Donau, mit einem alten Caſtel. Von hier gehet eine Landſtraße nach Conſtantinopel, welche die aus den jenſeits der Donau liegenden Ländern kommende Reiſenden, mehrentheils betreten. Man rechnet von hier nach Conſtantinopel ſechs Tagereiſen, oder ungefähr 60 deutſche Meilen.

11) **Tulcza**, (**Tultſcha**,) eine Stadt an der Donau, die 1771 von wenigen ruſſiſchen Truppen angegriffen wurde, welche ſie ungeachtet der von den Oſchmanen veranſtalteten Befeſtigung und hineingelegten Beſatzung, einnahmen, und die Beſatzung verjagten, hierauf aber ſich wieder über die Donau zurückzogen.

12) Zwi-

12) Zwiſchen den fünf Armen, oder Mündungen, durch welche die Donau in das ſchwarze Meer fällt, ſind Inſeln, davon die ſüdlichen zu Bulgarien, die nordlichen aber zu Beſſarabien gehören. Nur die beyden äußerſten Arme, oder der rechte und linke, können von großen Schiffen befahren werden.

13) Chiouſtange, Praslowitſcha, lat. Conſtantiana, eine mäßige Stadt am ſchwarzen Meer, die ehedeſſen ſehr wichtig war.

14) Tomiswar, bey den Türken Pargala, bey den Griechen Puglicora, vor Alters Tomi, war ehedeſſen die erſte Stadt in klein Scythien, dahin Ovidius verwieſen worden. Sie liegt an einem Buſen des ſchwarzen Meers.

15) Mankala, eine Stadt am ſchwarzen Meer.

16) Warna, eine Stadt am ſchwarzen Meer, die durch die Niederlage berühmt geworden, welche der ungariſche König Wladislaw I daſelbſt 1444 vom Sultan Amurat erlitten. Sie iſt der Sitz eines griechiſchen Metropoliten. Der hieſige Hafen iſt auf der europäiſchen Seite des ſchwarzen Meers der einzige, welcher Schiffe einnehmen kann.

17) Dionyſiopoli, ein geringer Ort, welcher vor Zeiten die vornehmſte Stadt in Unter-Möſien geweſen.

18) Meſembria, eine Stadt am Fuß des Gebirgs Hämus, welche ehemals ein Erzbisthum gehabt hat.

19) Preſlaw, vor Alters Perſthlawa, in den ruſſiſchen Geſchichtſchreibern Perejaslaw an der Donau, in ältern Zeiten Marcianopolis, eine Stadt, die zuerſt zur Ehre der Marciana, des Kaiſers Trajans Schweſter, erbauet worden. Bey dieſer Stadt ſchlug der griechiſche Kaiſer Johannes Tſchimiſſes 970 die Ruſſen, eroberte auch die Stadt, und befahl, daß ſie künftig Johannopolis heißen ſolle.

20) Baſarſchik, eine Stadt, welche 1774 abbrannte, als die Ruſſen hier waren. In dieſem Brande gieng eine Bibliothek von ein Paar tauſend Büchern verloren, aus welcher ich ein Buch durch einen ruſſiſchen Officier bekommen habe.

Anmerk. Die Landſchaft Dobrudſche, welche ſich von Siliſtria bis an die Ausflüſſe der Donau erſtreckt, iſt ein ganz ebener Strich Landes, den weder Flüſſe durchſchneiden, noch Waldungen unterbrechen; wiewohl am Ende deſſelben nicht weit von Siliſtria ein Wald iſt, den die Oſchmanen Dali Orman, das Narrenholz, nennen. Die Einwohner ſind ihrer Herkunft nach Tatarn, deren Vorfahren ſich aus Aſien hieher begeben haben; und ſind ihrer außerordentlichen Gaſtfreyheit wegen berühmt. Wenn ein Reiſender, er ſey aus welchem Lande, oder von welcher Religion er will, durch eines ihrer Dörfer kömmt, ſo erſcheinen alle Hausväter oder Hausmütter vor ihren Thüren, und laden ihn aufs liebreichſte und mit den Worten ein, daß er bey ihnen einſprechen, und mit ihren Speiſen vorlieb nehmen möge, wie ſie Gott ihnen beſchehret habe. Derjenige nun, deſſen Einladung der Reiſende anzunehnen beliebt, unterhält denſelben ſamt ſeinen Pferden, wenn er deren nicht über drey bey ſich hat, drey Tage lang ganz umſonſt, und mit ſolcher Höflichkeit und Freygebigkeit, dergleichen man ſonſt ſchwerlich in der Welt antreffen wird. Er ſetzt ihm vor Honig und Eyer, (welches beydes das Land im Ueberfluß hat) und unter der Aſche gebackenes, aber doch feines Brod. Sie richten auch ein kleines Häuschen zu, welches ſie für die Fremden gewidmet haben, und verſehen daſſelbe mit Ruhebetten, die ſie in die Mitte rund um den Feuerheerd herſtellen, und deſſen können ſich alsdenn die Reiſenden zu ihrer Bequemlichkeit bedienen.

Das alte Griechenland.

Die nachfolgenden fünf Länder, machen das alte Griechenland, in weitem Verſtande genommen aus, von deſſen altem und neuem Zuſtande, Nolin, und l'Jsle, vorzüglich gute Charten herausgegeben haben. Die Sultane der Oſchmanen haben die alte Abtheilung in fünf große Landſchaften, (ohne die Inſeln,) beybehalten; dieſen aber türkiſche Na-

men gegeben, und eine jede Landſchaft in kleinere Diſtricte vertheilet. Ehedeſſen fand man in denſelben viele ſchätzbare Alterthümer, welche die Reiſenden beſchrieben haben: allein, die beſten ſind theils allmählich nach Italien, Frankreich und England gebracht, theils von den Oſchmanen aus Religionsabſcheu vor den Bildern, und weil ſie gute Baumaterialien abgegeben, verſtümmelt und verwüſtet worden. Ein Reiſender trifft hier alſo heutiges Tags die ſchönen Alterthümer nicht mehr an, welche die ältern Reiſebeſchreiber gerühmet haben.

3. Arnauth Vilaieti.

Mit dieſem gemeinſchaftlichen Namen, belegten die Oſchmanen die Landſchaften **Macedonien** und Albanien, welchen ein Paſcha vorgeſetzt wird. Als Sultan Murad II Arnauth 1447 erobert hatte, zwang er faſt alle Einwohner zur Annehmung der muhammedaniſchen Religion. Muhammed II eroberte dieſe Lande 1465 völlig.

1) Makdonia, oder Filiba Vilaieti.

So nennen die Oſchmanen das alte Macedonien; den zweyten Namen geben ſie dieſem Lande von der ehemaligen Stadt Philippi. Die Gränzen deſſelben ſind gegen Mitternacht der Fluß Neſſus, oder **Neſtus**, gegen Morgen der Archipelagus, gegen Mittag Theſſalonien und Epirus, gegen Abend Albanien. Die Geſtalt dieſer Landſchaft iſt ſehr unregelmäßig; die Lage aber vortrefflich. Die Luft iſt heiter, friſch und geſund, der Boden an den meiſten Orten fruchtbar, und hat inſonderheit an der Küſte nicht

nicht nur an Korn, Wein und Oel, ſondern auch an allem, was man zum Nutzen oder Bequemlichkeit der Menſchen verlangen mag, einen Ueberfluß, es giebt aber viel unbewohnte und ungebaute Gegenden im Lande. Ehemals hatte es viel Erzgruben, und faſt von allen Arten von Metallen, inſonderheit aber von Golde. Zu den vielen und anſehnlichen Bergen in dieſer Landſchaft, gehöret die große Reihe der ſcardiſchen Berge, welche quer durch den mitternächtlichen Theil derſelben läuft. Der Berg Pangäus, war ehemals wegen ſeiner ſehr ergiebigen Gold- und Silbergruben, berühmt. Das Gebirge Hämus, vereiniget ſich mit den ſcardiſchen Bergen, und ſcheidet dieſes Land von Romanien. Von dem auf der Gränze zwiſchen Macedonien und Theſſalien liegenden Berge Olympus, wird hernach die Rede ſeyn. Der Berg Athos iſt einer der berühmteſten in der Welt, und ſoll hernach beſonders beſchrieben werden. Mit Wäldern, und allen Arten von Bäumen, iſt das Land reichlich verſehen. Die vielen guten Meerbuſen, befördern die Bequemlichkeit zum Handel ungemein. Die merkwürdigſten ſind der Golfo di Conteſſa, (Sinus ſtrymonicus,) Golfo di Monte Santo, (Sinus ſingiticus,) Golfo d'Aiomama, (Sinus toronaicus,) Golfo di Salonichi, (Sinus thermaeus). Die vornehmſten Flüſſe ſind folgende.

(1) Platamone, Aliacmon, trit in den Meerbuſen von Salonichi.

(2) Viſtriza, Erigon, vermiſcht ſich mit dem folgenden.

(3) **Vardar**, Axius, der allergrößte in Macedonien, entſpringt in den ſcardiſchen Bergen, und fällt in den Meerbuſen bey Salonichi.

(4) **Strymon**, entſteht in Romanien oder Thracien, und trit in den Golfo di Conteſſa.

Außer den **Landſeen**, welche die Flüſſe **Vardar** und **Strymon** machen, ſind noch einige andre berühmt, nämlich der bey **Achrida**, (Lychnidus, Prespa,) ein anderer zwiſchen den **Meerbuſen** von **Salonichi** und von **Conteſſa** ꝛc.

Das älteſte bekannte Volk, welches dieſes Land bewohnt hat, und deſſen Nachkommen noch jetzt hieſelbſt unter dem Namen **Wlachen** vorhanden ſind, gehörte zu den **Jllyriern**, und die **Griechen** hatten den geringſten Theil deſſelben inne. Die Macedonier hatten eine eigene Sprache, welche von der griechiſchen völlig unterſchieden war, wie Curtius, Athenäus und Strabo bezeugen, die aber in den Gegenden am Joniſchen Meer bis gegen Corfu, und alſo in dem griechiſchen Jllyrien und Epyrus auch geſprochen wurde. Mit einem Worte, es war die illyriſche Sprache. Die hieſigen griechiſchen Colonien und das äacidiſche königl. Haus, hatten auch die griechiſche Sprache eingeführt. Macedonien war vor Alters ein eigenes Königreich, deſſen Gränzen Alexander genannt der große, merklich erweitert. Als es den Römern zu Theil ward, machten ſie es zu einer beſondern Provinz ihres weit ausgebreiteten Staats. Unter oſchmaniſcher Herrſchaft, iſt Macedonien unter die **Sandſchakſchaf**-

ten Seloniki und Giuſtendil vertheilt worden, und folgende Oerter ſind am merkwürdigſten.

1) Heraclea, Heraclea Sintica, ehemals Sintia, eine geringe Stadt am Fluß Strymon.

2) Filibah, Philippi, ein Dorf von wenig Häuſern, welches neben den Steinhaufen der ehemaligen berühmten Stadt dieſes Namens erbauet iſt, arme Griechen zu Einwohnern hat, und der Sitz eines griechiſchen Metropoliten iſt, der ſich einen Metropoliten von Philippen und Drama nennet, und ſieben Biſchöfe unter ſich hat. Die Stadt Philippi, lag auf einem Hügel auf den Gränzen von Thracien, dazu ſie auch in den älteſten Zeiten gehört hat, zwiſchen den Flüſſen Neſſus und Strymon. Anfänglich hieß ſie Crenides, Brunnenſtadt, von den vielen Quellen, welche aus dem Hügel, darauf ſie gebauet war, entſtunden; hierauf Dathos oder Thaſus, von den Thaſiern, die ſie erbaueten, und endlich Philippi von dem macedoniſchen Könige Philipp, der ſie erobert, angebauet und verbeſſert, von welcher Zeit an ſie zu Macedonien gehöret hat. In der Gegend derſelben wurde Caſſius und Brutus von dem Octavian und Anton überwunden. Unter dem Julius Cäſar und Auguſt ward ſie eine römiſche Colonie. Jetzt liegt ſie wüſte, man ſiehet aber außer andern Alterthümern daſelbſt noch ein Amphitheater. An die ehemalige hieſige chriſtliche Gemeine, hat der Apoſtel Paulus einen Brief geſchrieben.

3) Serrae, Ceres, ein Städtchen am Fluß Strymon, in welchem ein griechiſcher Metropolit wohnet.

4) Conteſa, ein geringer Ort, davon der Meerbuſen den Namen hat, in welchen der Fluß Strymon fällt.

5) Emboli, Amphipolis, Chriſtipolis, eine wüſte Stadt, am Fluſſe Strymon, welche in alten Zeiten berühmt geweſen, weil ſie eine Pflanzſtadt der Athenienſer war. Der mittlere Name iſt der älteſte, den dritten hat ſie ehemals von den Chriſten, und den erſten von den Oſchmanen bekommen.

6) Der Berg Athos, welcher gemeiniglich der heilige Berg, *Monte Santo*, von den Oſchmanen durch Ver=

ſtümmelung des griechiſchen Namens ἅγιον ὄρος, **Ajanoros**, auch **Ainoros**, ingleichen **Ainurus Daghi**, **Keſchiſch Dhagi** (der Berg der chriſtlichen Mönche) und von den Arabern **Dſchebel al Koſſan** oder **al Koſſus** (der Berg der Mönche) genennet wird, liegt auf einer Halbinſel, die ſich in das ägeiſche Meer erſtreckt, und iſt eine ganze Reihe von Bergen, welche die Länge der Halbinſel einnimmt, an ſieben Meilen lang und drey breit ſeyn ſoll, darunter aber einer mit dem Namen **Athos** im eigentlichen und engſten Verſtande belegt wird. Es iſt derſelbe von ungemeiner Höhe, welches daraus erhellet, weil Plutarch und Plinius berichten, er werfe ſeinen Schatten, wenn ſich die Sonne im Sommer-Stillſtande befinde, (vermuthlich kurz vor ihrem Untergange,) auf den Marktplatz der Stadt **Myrrhina**, in der Inſel **Lemnos**, welche nach den beſten Charten 55 italieniſche Meilen davon entfernt iſt; woraus man ſchließen kann, daß der Berg Athos ungefähr eilf Feldwegs hoch ſeyn müſſe. Man kann ihn zu Eſkiſtambol, vor Alters Troas, in Klein-Aſien deutlich ſehen, wie Chandler in ſeinen Travels in Aſia minor bemerkt, und vor ihm ſchon Wood beobachtet hatte. Mitten auf demſelben ſtehet das Städtchen **Karcis**, außer demſelben aber enthält er 23 griechiſche Klöſter, und überaus viel Cellen und Grotten, worinn ſich bis 6000 Mönche und Einſiedler befinden: doch ſind der rechten Einſiedler, die man **Eremiten** nennet, und welche in Grotten wohnen, nicht mehr als 20, die übrigen Mönche ſind Anachoreten, oder ſolche, die in Cellen wohnen. Aus dem Aelianus erhellet, daß man den Berg, und inſonderheit die Spitze, von alten Zeiten her für ſehr geſund, und zu einem langen Leben dienlich gehalten, auch daher die daſigen Einwohner **Langlebende** (Makrobii) genennet habe. Da nun aus des Philoſtratus Leben des Apollonius zu erſehen, daß vor Zeiten unterſchiedene Philoſophen ſich auf dieſem Berge aufgehalten haben, um den Himmel und die Natur näher zu betrachten; ſo iſt wohl kein Zweifel, daß die Mönche es denſelben nachgethan, und daſelbſt ihre Klöſter φροντιστήρια geſtiftet haben. Die Mönche,

welche

welche ἁγιορῖται, oder ἁγιορειται, d. i. Bewohner des heil. Bergs, genennet werden, ſind nicht müßig, ſondern treiben, außer ihrem täglichen Gottesdienſt, alle Handarbeit, bauen Oel- und Weinberge, ſind Zimmerleute, Steinmetzen, Maurer, Zeugmacher, Schneider u. ſ. w. Sie führen ein ſehr ſtrenges Leben, eſſen niemals Fleiſch, ſondern gemeiniglich Gemüſe, Brodt, trockene Oliven, Feigen, Zwiebeln, Obſt, Käſe und (gewiſſe Tage und die Faſtenzeit ausgenommen,) Fiſche. Ihre Faſten ſind vielfältig und groß, und weil die geſunde Luft dazu kömmt, ſo leben ſie lange, und viele über 100 Jahre. In jedem Kloſter ſind etwan zwey oder drey ſtudirende Mönche, welche von der Arbeit frey ſind, und ihre Zeit auf die vielen Schriften verwenden, die in ihren Bibliotheken vorhanden ſind. Hier erlernen die Griechen eigentlich und vornehmlich ihre Theologie. Die Mönche ſtehen in großem Anſehen und Rufe der rechtgläubigen Lehre und Heiligkeit. Ihre Klöſter und Kirchen haben Glocken, welche den Griechen anderwärts nicht verſtattet werden, und ſind wider die Anfälle der Seeräuber mit hohen und ſtarken Mauern umgeben, und mit Geſchütze verſehen. Außer Kirchen und Klöſtern, iſt ein Marktflecken auf dem Berge, Kareis genannt, den auch Mönche bewohnen, und in welchem der oſchmaniſche Aga ſeinen Sitz hat, der hier im Namen des Boſtangi-Paſcha, zum Schutze wider die Seeräuber, wohnet. In dieſem Flecken wird alle Sonnabend unter den Mönchen und Anachoreten Jahrmarkt gehalten, welche letzten ihre Meſſer und Bilderchen dahin bringen, und für das gelöſete Geld Brodt kaufen; die Mönche aber tragen dieſe Heiligthümer überall herum, und empfangen dafür Almoſen. Der Berg ſteht unter dem Schutz des Boſtangi-Paſcha, an den er jährlich 12000 Thaler zahlet, für den Sultan aber muß nach Salonichi faſt noch einmal ſo viel bezahlt werden. Dieſe große Schatzung wird aus den Almoſen beſtritten; Rußland und die Fürſten der Walachey und Moldau, tragen auch viel dazu bey. Die Urſache zu dieſer großen Schatzung, iſt eine mündliche Ueberlieferung unter den Oſchmanen, daß die letzten grie-

chiſchen Kaiſer aus Furcht vor den Oſchmanen ihre vornehmſten Schätze, inſonderheit die kaiſerliche Krone, auf dieſen Berg in Sicherheit gebracht hätten, und daß ſie noch daſelbſt zu finden wären. Die Oſchmanen drohen daher oft, daß ſie den Berg durchſuchen wollten: dieſer unangenehme Beſuch aber wird von den Griechen durch Geld verhindert. Auf dem Berge wird kein Geflügel, noch Vieh unterhalten, doch iſt den Viehhändlern erlaubt, für Geld Ochſen dahin in die Weide zu ſchicken. Auf dieſer Reihe von Bergen, ſtunden ehemals fünf Städte.

7) Aiomama, ein geringer Ort, welcher des von ihm benannten Meerbuſens wegen zu merken iſt.

8) Selanikj, Salonichi, vor Alters Theſſalonica, eine berühmte Handelsſtadt am Ende des ſalonichiſchen Meerbuſens, welche heutiges Tags der anſehnlichſte Ort in Macedonien iſt. Die Stadt Theſſalonich hat vor Alters Halia und Therma geheißen; als aber Caſſander ſie von neuem erbauete, gab er ihr den Namen von ſeiner Gemahlinn Theſſalonica, welche Alexanders des Großen Schweſter war. Ihre zur Handlung vortreffliche Lage iſt vermuthlich die Haupturſache der Achtung geweſen, die alle Eroberer von Macedonien gegen ſie bewieſen haben. Sie hat davon ſolche Vortheile, als kaum anderswo anzutreffen ſind, und die ſowohl von den Alten gerühmt, als von den Neuern bewundert worden. Sie iſt nicht nur ſehr merkwürdig des ſtarken Handels wegen, der hieſelbſt getrieben wird, ſondern auch um der vortrefflichen Ueberbleibſel willen, die ihre alte Herrlichkeit bezeugen. Dahin gehören verſchiedene Triumphbogen, davon einer noch beynahe ganz iſt, welcher dem Kaiſer Antonin zu Ehren errichtet worden; ungemein ſchöne Kirchen, die in türkiſche Moſcheen verwandelt worden, inſonderheit diejenige, welche dem heil. Demetrius gewidmet geweſen, und aus zwey über einander gebaueten Kirchen beſteht, die beyde von vortrefflichem Marmor, und mit mehr als 1000 Säulen von Jaſpis, Porphyr 2c. ausgezieret ſind. In dieſer und in andern Kirchen ſind die Grabmale verſchiedener berühm-

rühmten Leute, und außerhalb der Stadt ſind zahlreiche Trümmer des Alterthums mit einer Menge von Aufſchriften anzutreffen. Es werden hier auch oftmals viele Münzen gefunden. Es iſt hier ein oſchmaniſcher Sandſchak, ein griechiſcher Erzbiſchof, welcher acht Biſchöfe unter ſich hat, und eine katholiſche Kirche, welche den Jeſuiten gehört hat. 1313 wurde die Stadt den Venetianern verkauft, welchen ſie Amurat II acht Jahre hernach wegnahm. 1759 brannte ſie faſt ganz ab. Der Apoſtel Paulus hat an die ehemalige chriſtliche Gemeine dieſer Stadt zwey Briefe geſchrieben.

9) **Termes**, eine geringe Stadt, von welcher der ſalonichiſche Meerbuſen auch Sinus thermicus genennet wird.

10) **Jenitza**, vor Alters Bunonus, Bunomia, Pella, an der Mündung des Fluſſes Vardar, oder Actius, eine wüſte Stadt, welche Philipps und ſeines Sohns Alexanders Geburtsort geweſen, und in ihrer Nachbarſchaft das Grabmal des berühmten Trauerſpieldichters Euripides gehabt hat.

11) **Chitro**, Citron, Pynga, am ſalonichiſchen Meerbuſen, iſt deswegen zu merken, weil daſelbſt Alexanders des Großen Mutter, Gemahlinn und Sohn, vom Caſſander entleibet worden, und in der Nachbarſchaft dieſes Orts der macedoniſche König Perſeus von dem römiſchen Conſul, Paulus Aemilius, in einer Schlacht überwunden worden.

12) **Veria**, Beroea, ein Ort, deſſen in der Apoſtelgeſchichte gedacht wird.

13) **Aleſſone**, eine Stadt, in welcher ein griechiſches Kloſter iſt.

14) **Servitza**, ehedeſſen Servia, eine Stadt, die theils auf einem Berge, theils in einer Ebene liegt, ein Schloß auf einem hohen Felſen hat, und ein feſter Platz iſt. Sie hat ihren Namen von den Serviern, welche ſich hier unter der Regierung des Kaiſers Heraklius niederließen.

15) Sarigiole, eine geringe Stadt.

16) Edeſſa, Aegæa, am Fluſſe Viſtriza, oder Erigonius, iſt ehemals die Hauptſtadt des macedoniſchen Königreichs, und, bis auf den König Philipp, der Sitz und Begräbnißort der Könige geweſen.

17) Ochrida, Achrida, Giuſtendil, vor Alters Lychnidus, nicht Juſtiniana prima, eine große Handelsſtadt an dem gleichnamigen Landſee, iſt der Sitz eines Sandſchak, und eines griechiſchen Erzbiſchofs, welcher auch wohl Patriarch genennet wird.

18) Kuritza oder Koritza, eine Stadt, in welcher ein Kady wohnt.

19) Moſchopolis, eine Stadt etwa anderthalb deutſche Meilen von der vorhergehenden, vier Meilen von Ochrida, und nicht weit von dem See Preſpa. Die Einwohner reden insgeſammt wlachiſch.

20) Eceiſo Werbeni, ein Ort, welcher ſeiner Sauerbrunnen wegen berühmt iſt.

21) Pirlipe, ein Ort unter den hohen Bergen gleiches Namens, die wie Silber blinken, und darinn man, außer Marienglas, oder Fraueneiß, auch Metalle und Mineralien findet.

22) Krupulik, das iſt, Brückenſtadt, eine Stadt am Fluſſe Pſinia.

23) Kaplanik, d. i. Tiegerſtadt.

24) Comonava, eine Stadt, bey welcher ein griechiſches Kloſter iſt.

2) Albanien.

Albanien begreift das alte griechiſche Illyrien und Epirus. Jenes wurde unter dem Könige Philipp zu Macedonien geſchlagen. Der Name Epirus bedeutet feſtes Land. Aus Epirus ſind die

die erſten Aprikoſen nach Italien gekommen, und Mala epirotica genennet worden. Die Albaner ſind Nachkommen der alten Illyrier, welche ſich aus dem Strich Landes, der gegen Norden an Durazzo liegt, nach und nach immer weiter ausgebreitet haben. Die alte illyriſche Sprache, wird noch jetzt auf den albaniſchen Gebirgen geredet. Sie iſt von der Slavoniſchen ſehr unterſchieden, wie aus der in derſelben 1636 zu Rom gedruckten Dottrina Chriſtiana compoſta dal Rob. Bellarmino, tradota in lingua Albaneſe, erſehen werden kann. Die Einwohner geben kriegeriſche und beherzte Soldaten und zugleich weit und breit in dem oſchmaniſchen Reich Fleiſchhacker ab. Gelehrſamkeit wird unter ihnen gar nicht getrieben, ſie ſind aber ſehr geſchickt Waſſerleitungen anzulegen; und ob ſie gleich keine mathematiſche Werkzeuge gebrauchen, ſo meſſen ſie doch die Höhen der Berge und Weiten der Oerter ſo genau, als die Meßkünſtler. Ihre Heilungsart der Brüche iſt auch berühmt, aber ſehr grob.

Die vornehmſten Flüſſe in Albanien ſind:

1) **Bojana.**

2) **Der ſchwarze Drin**, Drino negro, Caradrina, welcher bey Alesjo in einen Buſen des adriatiſchen Meers fällt.

3) **Argenta.**

4) **Somini**, Panyaſus.

5) **Chrevaſta**, Apſus.

6) **La Pollonia**, Laous, Aeas, Aous.

7) Deli-

7) Delichi, Acheron, deſſen die alten Dichter häufig gedenken.

Die Landſeen ſind, Lago di Scutari, darinn einige Inſeln ſind, und in welchen verſchiedene Flüſſe fallen, inſonderheit die fiſchreiche Moraca; Lago di Plave, welcher durch den Fluß Zem mit dem See Scutari zuſammen hängt; Lago di Hotti, welcher auch mit dem Scutari zuſammen hängt; Lago Sfaccia u. a. m.

Die Landſchaft iſt unter die Sandſchakſchaften Escodar, Awlon und Delſino vertheilt. Wir bemerken folgende Städte.

1. Escodar, Scodra, Scutari, Scutarium, eine weitläuftige und befeſtigte Stadt, am See gleiches Namens, mit einem Bergſchloſſe. Sie treibet ſtarken Handel, iſt der Sitz eines Sandſchak und römiſch-katholiſchen Biſchofs. 1477 und 78 wurde ſie von den Oſchmanen vergeblich belagert, 1479 aber ward ſie ihnen von den Venetianern übergeben. Vor Alters war ſie die Hauptſtadt von Illyrien, und der Sitz der illyriſchen Könige.

2. Drivaſto, Trivaſtum, eine geringe Stadt am Fluſſe Chiri, welche der Sitz eines römiſch-katholiſchen Biſchofs iſt.

3. Der bergichte Diſtrict (pagus) Monte negro, in der Landesſprache Tſchernagora, lat. Mons niger, wird von ſehr kriegeriſchen Leuten bewohnt, deren ein Theil unter venetianiſcher, ein anderer Theil aber unter oſchmaniſcher Bothmäßigkeit ſteht, und beſteht aus unterſchiedenen Flecken und Dörfern.

Anmerkung. Spicci, iſt der Name eines Orts und Diſtricts, der zwiſchen den Oſchmanen und Venetianern ſtreitig iſt, wie er denn auf beyder Gränzen liegt. Der Diſtrict begreift etwa 200 Häuſer.

4. Die Diſtricte (pagi) Clementi, Pulati, und Zenta, welcher letzte in den obern und niedern abgetheilet wird, beſtehen aus Flecken und Dörfern, welche in Gebirgen liegen.

5. Antivari, Antibarum, eine Stadt und Feſtung, nicht weit von dem adriatiſchen Meere, auf einem erhabenen Ort, welche die Oſchmanen 1573 den Venetianern weggenommen haben. Sie iſt der Sitz eines römiſch-katholiſchen Erzbiſchofs.

6. Dolcigno, Olcinium, Olchinium, Dolchinium, eine Stadt mit einem guten Haſen und feſten Schloſſe, iſt der Sitz eines römiſch-katholiſchen Biſchofs. Die Einwohner legen ſich ſtark auf die Seeräuberey. 1571 gerieth ſie in der Oſchmanen Hände.

7. Aleßio, Liſſus, eine Stadt am ſchwarzen Drin, welcher hier in einen Meerbuſen fällt. Hier iſt Georg Kaſtriot, des Fürſten Johannes von Epirus Sohn, 1467 geſtorben und begraben. Der oſchmaniſche Sultan Murad II gab ihm den Namen Iſkjenderbegi (Scanderbeg) das iſt, Fürſt Alexander, und die chriſtlichen Schriftſteller rühmen ſeine großen Kriegs- und Heldenthaten.

8. Croja, eine Stadt, nicht weit von dem drinſchen Meerbuſen, woſelbſt Scanderbeg geboren iſt.

9. Durazzo, Duradſch, Epidamnus, Dyrrachium, ein Handelsort auf einer Halbinſel am Meer, mit einem Schloſſe und ziemlich anſehnlichen Hafen. Sein erſter Name Epidamnus, zeigte die ſchädliche Beſchaffenheit ſeiner Einwohner an, welche Betrüger, Verräther und Hurer waren; daher die Römer, als ſie die Stadt unter ihre Bothmäßigkeit bekamen, den Namen derſelben in Dyrrachium verwandelten, woraus der gegenwärtige entſtanden iſt. Das Land, welches dieſer Stadt gegen Norden liegt, iſt das eigentliche Albanien, oder der älteſte Wohnſitz der Albanier, aber die Stadt iſt zuerſt von Illyriern angelegt worden, welches 5 bis 600 Jahr vor des Herrn Geburt geſchehen ſeyn mag.

10. Pollonia, Pirgo, ſoll die alte Stadt Apollonia ſeyn, welche ihrer anmuthigen Lage und vortrefflichen Ge-

ſetze wegen berühmt, und in ſpätern Zeiten ein Sitz der Gelehrſamkeit war; nunmehr aber in ſolchen Verfall gerathen iſt, daß die Schriftſteller ihres neuen Namens wegen nicht wohl überein kommen. Sie war urſprüglich eine illyriſche Stadt.

11. Awlon, Valona, iſt der Name einer Landſchaft und einer darinn belegenen Stadt, welche an einem Meerbuſen liegt, und einen ſehr geräumigen aber nicht gar ſichern Hafen hat. Hier hat einen Sandſchak ſeinen Sitz. 1464 nahmen ſie die Oſchmanen ein. 1690 bemächtigten ſich ihrer zwar die Venetianer, mußten ſie aber im folgenden Jahre den Oſchmanen wieder überlaſſen.

12. Canina, eine Stadt und alte Feſtung.

13. Monti della Chimera, vor Alters die cerauniſchen oder acrocerauniſchen Berge, ſind als die Gränze zwiſchen dem joniſchen und adriatiſchen Meer anzuſehen, und haben den alten Namen daher, weil ſie öfters von den Blitzen getroffen worden.

14. Chimera, war in alten Zeiten eine feſte, und ihrer heiſſen Bäder wegen bekannte Stadt, iſt aber jetzt ein geringer Ort.

15. Delfino, die beſte Stadt in Epirus, in welcher ein oſchmaniſcher Sandſchak wohnet, nahe bey dem Berge Pindus.

Anmerkung. Die Oerter Butrinto, Larta, Voinitza und Preveſe, gehören der Republik Venedig, und kommen im zweyten Theil vor.

4. Janiah.

Theſſalien, welches heutiges Tags von den Oſchmanen Janiah genennet wird, hat ſeinen Namen von einem alten Könige Theſſalus, vor Alters aber hat es auch Aemonia von Aemon, des Theſſalus Vater; Pelasgia von Pelasgus, des Aemons Großvater; und Pyrrhäa, von des Deucalions Frau,

Frau, Pyrrha, geheißen. Es liegt zwiſchen Macedonien, dem Archipelagus, eigentlichen Griechenland oder Livadien und Albanien. Es iſt zuweilen mit Macedonien vereiniget, zuweilen davon unterſchieden, und alsdenn wieder damit vereiniget geweſen. Der berühmte Berg Pindus, welcher heut zu Tage Mezzovo, oder Mezzo novo genennet wird, trennet es von Epyrus, oder von einem Stück des jetzigen Albanien. Unter ſeinen vor Alters berühmt geweſenen 24 Bergen, ſind folgende die merkwürdigſten. Der Olympus, heutiges Tags Lacha, liegt recht auf der Gränze zwiſchen Theſſalien und Macedonien, ſo daß, wie Pauſanias ſchreibt, eine Seite deſſelben in jener, die andre in dieſer Provinz iſt. Die meiſten alten Schriftſteller ſagen, daß ſein Gipfel von den Vögeln nicht erreicht werde, und höher als die Wolken, alſo über die Gegend des Windes und Regens erhoben ſey. Xenagoras will durch Meſſung herausgebracht haben, daß die Höhe $10\frac{1}{8}$ Stadien, das iſt, 5816 pariſer Schuhe, betrage. Es iſt keine Wahrſcheinlichkeit vorhanden, daß dieſe Meſſung richtig ſey, wenn man ſie aber annimmt, ſo macht die Höhe des Bergs ein Viertel einer ſogenannten deutſchen Meile, oder etwas mehr als eine engliſche Meile aus. Wenn bey dem Seneca in deſſelben Trauerſpiel Agamemnon der pinifer Olympus vorkommt, ſo kann dieſe Benennung nur von den untern Gegenden des Bergs gelten, denn auf den Gipfeln kann kein Baum ſeyn. Die alten Dichter machen dieſen Berg zum Wohnſitz der Götter. Der Petras, welcher ehedeſſen Pelion hieß, iſt 1250 Schritte hoch; der Oſſa, iſt nebſt Nephele,

phele, der Fabel nach, von den Centauren bewohnt worden, die Herkules getödtet oder verjaget hat, und andre mehr. Hier ſind auch die pharſaliſchen Ebenen, und zwiſchen den Bergen Olympus, Pelion und Oſſa, lag das liebliche Thal Tempe, welches dergeſtalt mit Gaben der Natur ausgezieret war, und vom Fluſſe Peneus, der mitten durchhin floß, einer der helleſten, ruhigſten und ſchönſten Flüſſe in der Welt iſt, und jetzt Salampria heißen ſoll, ſo anmuthig benetzet wurde, daß man es für den Garten der Muſen hielt. Das Land iſt ſehr luſtig und fruchtbar, und ſcheint einen Vorzug vor allen andern Theilen Griechenlandes zu verdienen. Es träget Pomeranzen, Citronen, Limonien, Granatäpfel, Weintrauben von ungemein ſüßem Geſchmacke, vortreffliche Feigen und Melonen, Mandeln, Oliven, Baumwolle ꝛc. Die Caſtanien, haben ihren Namen von der Stadt Caſtanea in Magneſien, von dannen die letzten Bäume in Europens kalte Länder gekommen ſind. Vor Alters war die Ochſen- und Pferdezucht in demſelben ſehr berühmt; wie denn die Theſſalier inſonderheit ſo gute Pferde zogen, und im Gebrauche derſelben ſo erfahren und geſchickt waren, daß allem Anſehen nach die Fabel von den Centauren, die halb Menſch und halb Pferd geweſen ſeyn ſollen, daher entſtanden iſt. Die Einwohner ſind größtentheils Wlachen, welche von den alten Illyriern abſtammen. Die merkwürdigſten Oerter in Theſſalonien, welches nur eine Sandſchakhaft ausmacht, ſind:

1. Lariſſa, von den Oſchmanen Jen-giſchehir genannt, die Hauptſtadt, am Fluſſe Peneus, in einer erhabenen

benen und ſehr luſtigen Gegend, iſt eine gute Handelsſtadt und der Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofs. Der berühmte Achilles iſt hieſelbſt geboren. 1669 hielt der oſchmaniſche Sultan hier Hof.

2. Tornovo, eine weite und luſtige Stadt, in welcher 18 griechiſche Kirchen und 3 oſchmaniſche Moſqueen ſind. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchofe zu Lariſſa.

3. Janiah, Joannina, eine Stadt, von welcher das Land jetzt den Namen hat, und in welcher ein griechiſcher Biſchof wohnet.

4. Pharſala, der Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofs.

5. Zeiton, eine Stadt am Meerbuſen gleiches Namens.

6. Armira, eine Stadt am Golfo dell' Armira, welche für das Eretria der Alten angeſehen wird.

5. Livadien.

Unter dieſem Namen, wird heutiges Tags das alte eigentliche Griechenland, (Hellas,) begriffen, dazu die kleinen Königreiche Acarnanien, Aetolia, Ozolóa, Locris, Phocis, Doris, Epiknemidia, Boeotia, (welches heutiges Tags Stramulippa heißt,) Megara und Attica gehöret haben. Die Hellenen oder Griechen ſind, wie oben bey Romanien ſchon angemerkt worden, urſprünglich Pelasger geweſen, haben ſich aber, als ſie zu einem beſondern Volke erwachſen, von den andern in vielen Stücken unterſchieden. Ihr gemeinſchaftlicher Name Hellenen, war zu Homers Zeit noch nicht gewöhnlich. Dieſer Dichter nennet ſie Achäer, Danaer und Argiven, welches aber bey ihm keine Stammnamen ſind. Joſephus irret, wenn er alle Hellenen von dem Javan oder Jon ableitet:

denn Joner und Jonien, ſind nie allgemeine Namen geweſen, und der joniſche Stamm der Hellenen iſt, ſo wie ihr Name, ſpäter als Moſes. Die Hellenen vermiſchten ſich in Attica mit den Pelasgern, welche ſie daſelbſt fanden. Herodot B. 1. Kap. 56. Zu Homers Zeit war Hellas ein kleiner Landſtrich in Theſſalien, und Joner fanden ſich damals bloß in Attica. Dieſe Gedanken hat Hofrath Heyne von den Griechen gehabt. **Livadien** erſtreckt ſich von dem Joniſchen Meer bis an den Archipelagus, und hat in alten Zeiten viele berühmte Oerter enthalten. Die vornehmſten Flüſſe in dieſem größtentheils gebirgichten Lande ſind: 1) **Sionapro**, hieß ehemals **Achelous**, und trennte die **Acarnanier** von den **Aetoliern**. 2) **Cephiſſus** ergießet ſich in den copaiſchen See, den er eigentlich macht. 3) **Iſmenus**, der ſich vermuthlich in den Fluß **Aſopus** ergoſſen hat, welcher in den Archipelagus fällt. Der **Berg Oeta** in Böotien, iſt wegen des Paſſes **Thermopylä** berühmt, der nicht über 25 Fuß breit war, und ſeinen Namen von den in der Nähe befindlichen heißen Waſſern hatte. In Phocis waren verſchiedne berühmte Berge, nämlich **Parnaß**, welcher dem Apollo gewidmet geweſen, und von allen Dichtern geprieſen wird; **Helicon** und **Cythäron**, die beyde den Muſen gewidmet ſind, und daher von den Dichtern auch ſehr gerühmt werden. Heutiges Tags ſind nur folgende Oerter merkwürdig:

1) **Lepanto**, vor Alters Naupactus, eine Stadt an einem Berge am Ufer des **lepantiſchen Meerbuſens**, welcher ehemals der corinthiſche genennet wurde. Auf der oberſten Spitze des Bergs iſt ein kleines Caſtel. Auf jeder

Seite

Seite der Stadt ſind fruchtbare Thäler, die mit Oliven, Weinſtöcken, Korn, Pomeranzen, Citronen und Limonien bepflanzet ſind.

2) Die Caſtele, welche den ſchmalen Eingang zum lepantiſchen Meerbuſen beſchützen. Nicht weit von hier erhielten die Venetianer 1571 einen wichtigen Sieg über die oſchmaniſche Flotte.

3) **Caſtri**, vor Alters Delphi, Delphos, ein Paar Meilen nordwärts vom lepantiſchen Meerbuſen, auf einem rauhen Berge, iſt jetzt ein geringer Ort von ein Paar Hundert Häuſern, war aber ehemals wegen des Tempels und Orakels des Apollo eine weltberühmte Stadt.

4) **Livadia**, eine große und volkreiche Stadt am Golfo di Lepanto, die um einen ſpitzigen Berg herum erbauet iſt, auf welchem ein Caſtel ſtehet, und einen ziemlich guten Handel treibt.

5) **Megara**, ein ſchlechter Ort, nicht weit vom Golfo de Engia, war ehemals die Hauptſtadt eines beſondern Staats.

6) **Athiniah**, unrichtig **Setines** genannt, vor Alters Athenae, **Athen**, war ehemals die Hauptſtadt in Attica, und wurde zuerſt vom Cecrops, ihrem Stifter **Cecropia**, hernach aber von der Göttinn Minerva Athen genennet. Außer ihrer Macht, Schönheit und Reichthums wegen, war ſie hauptſächlich berühmt, theils wegen der unverbrüchlichen Treue ihrer Bürger, theils weil ſie die Pflegerin der größten Gelehrten und Redner, auserleſenſten Köpfe und größten Weltweiſen war, theils weil ſie unter allen Städten der Welt die größte Anzahl tapferer Feldherren hervorgebracht hat. Anfänglich wurde ſie von Königen und nachmals von Archonten regieret; hierauf aber wurde ſie von Perſern, Macedoniern und Römern bezwungen. In den neuern Zeiten kam ſie unter die Herrſchaft der Oſchmanen, denen ſie von den Venetianern genommen, 1455 von den Oſchmanen, 1687 von den Venetianern abermals erobert, in den letzten Kriegen der Ve-

netianer und Oſchmanen aber den letzten wieder zu Theil geworden. Dieſes Schickſal hat ihr Anſehn ſo vermindert, daß ſie dorfmäßig geworden iſt: doch findet man, ſowohl in= als außerhalb des jetzigen Orts noch unterſchiedene Ueberbleibſel der alten Herrlichkeit, welche anzeigen können, in welchem Grade der Vollkommenheit die Bau= und Bildhauerkunſt in dieſer Stadt geblühet habe. Sie hat noch an 6000 Einwohner, davon drey Theile morgenländiſche Chriſten ſind, die eine große Anzahl Kirchen und Bethhäuſer, die Oſchmanen aber fünf Moſqueen haben. Es wohnet hier ein griechiſcher Metropolit. Unter den größern und kleinern Uberbleibſeln alter prächtiger Gebäude, ſind diejenigen vor andern ſehenswürdig, welche für den Tempel des Jupiters Olympius gehalten werden, und vornehmlich der prächtige Tempel der Minerva, welcher Parthenion hieß, jetzt eine oſchmaniſche Moſquee iſt, und von einigen für das wichtigſte Alterthum in der Welt gehalten wird, in den letzten venetianiſchen Kriegen aber jämmerlich zerſchmettert worden iſt. **Neu=Athen** iſt ein Theil von Athen, dem aus Gefälligkeit gegen den Kaiſer **Hadrian**, deſſelben Name beygelegt worden. Die beyden Flüſſe Jliſſus und **Eridamus**, welche die Ebene wäſſern, auf der Athen ſteht, bedeuten jetzt wenig, weil jener zur Wäſſerung der Oelgärten in verſchiedene Kanäle geleitet worden, ſo daß er zuletzt ſehr unanſehnlich wird, dieſer aber ſich endlich gar verliert, weil er auf die Felder geleitet wird. Ehemals hatte Athen drey Häfen, davon **Phalereus** und **Munichia**, gegen der Morgenſeite eines kleinen Vorgebirges, der **Pyräus** aber gegen der Abendſeite deſſelben lag. Der letzte wird, weil er ein wohl eingeſchloſſener Hafen mit einem engen Eingange iſt, und einen ziemlichen Umfang hat, noch ſtark beſucht, und von den Griechen **Porto Drago**, von den Italienern aber **Porto Leone**, von einer Bildſäule eines Löwen, die von dannen nach Venedig gebracht worden iſt, genannt.

7) **Lepſina**, ehemals Eleuſis, eine ehemals berühmt geweſene, nun aber ruinirte Stadt.

8) **Thiva**,

8) Thiva, nach der falſchen Schreibart Stiva oder Stibes, Stives, ehemals Theben, war vordem eine berühmte, und wegen ihrer vielen prächtigen Tempel, Palläſte und andern köſtlichen Gebäude, ſehr anſehnliche Stadt; man findet aber in der jetzigen Stadt keine Spur mehr von der alten Herrlichkeit des Orts. Es wohnet hier ein griechiſcher Metropolit.

6. Mora Vilaïeti.

Morea iſt eine Halbinſel, die durch einen ſchmalen Strich Landes, welche die corinthiſche Landenge genennet wird, und von den darauf dem Neptun zu Ehren gehaltenen iſthmiſchen Spielen berühmt iſt, mit dem feſten Lande oder dem eigentlichen Griechenlande zuſammenhängt. Von derſelben hat man Wittens, Homanns, Viſſchers, Fers und anderer Charten. Vor Alters hieß dies Land Peloponneſus, und in noch ältern Zeiten Aegialea und Apia; und beſtund aus den kleinen Königreichen Sicyon, Argos und Meſſenia, Corinth, dem eigentlichen Achaja, Arcadia und Laconia. Den jetzigen Namen Morea, ſoll es von den Maulbeerbäumen (Morus) haben, entweder, weil es die Geſtalt eines Maulbeerblats hat, oder wegen der großen Menge Maulbeerbäume, die hier wachſen. Die vornehmſten Flüſſe ſind der Carbon, welcher ehedeſſen Alpheus hieß; Pirnaza, ehemals Paniſus; Eurotas, welcher jetzt Baſilipotamo, das iſt, Königsfluß, genennet wird, und in den Golfo de Calochina fällt. Unter den Landſeen ſind bey den Alten vornehmlich bekannt der Stymphalis wegen der vielen und ſchädlichen Vögel, die

ſich auf demſelben aufhielten, und **Pheneus**, wegen des daraus entſtehenden Fluſſes **Styx**, deſſen Waſſer ſo kalt iſt, daß die, ſo davon trinken, zu Tode frieren; es zerfrißt auch Eiſen und Kupfer. Daher ſtellen ihn die alten Dichter als den Höllenfluß vor. Es giebt viele Berge, aber auch viele fruchtbare und angenehme Gegenden im Lande. Es iſt unbekannt, zu welcher Zeit die **Albaner** zuerſt in dieſes Land gekommen ſind, aber 1391 waren ſie ſchon zahlreich. 1453 kam Muhammed in dieſe Halbinſel mit einem großen Heer, machte aber doch Frieden mit den damaligen beyden hieſigen Deſpoten Thomas und Demetrius, und behielt nur ein Stück des Landes; allein 1460 machte er das ganze Land zu einer Provinz ſeines Reichs. Im Carlowitzer Frieden, traten die Oſchmanen ganz Morea an die Venetianer ab, 1715 aber nahmen ſie es ihnen wieder weg. Es wird daſſelbe in vier Diſtricte abgetheilt.

I. **Saccania**, oder Romania minor, begreift das alte **Corinth**, **Sicyon** und **Argos**. Die merkwürdigſten Oerter dieſes Diſtricts ſind folgende

1) **Corinth**, Corinto, bey den Oſchmanen Gereme, eine berühmte Stadt, unter dem Berge **Acro-Corinth**, auf welchem ein Caſtel ſteht, aus welchem man eine ganz vortreffliche Ausſicht nach jeder Seite hat. Der erſte Name dieſer Stadt war **Ephyra**, ſie hatte auch die Beynamen **Heliopolis** (Sonnenſtadt) und **Bimaris**, (ein zwiſchen zwey Meeren belegener Ort). Sie war vor Alters eine der ſchönſten Städte in ganz Griechenland, und mit prächtigen Gebäuden, als Tempe'n, Palläſten, Schaubühnen, bedeckten Gängen, Grabmalen, Bädern und andern Werken ausgeziert, die alle mit einer ſchönen Art Säulen, Kränzen und Fußgeſtellen, wovon die corinthiſche Ordnung ihren Namen bekommen hat, und

mit

mit unzähligen Bildſäulen, die von den berühmteſten Künſtlern verfertiget waren, prangten. Heutiges Tages ſieht die Stadt der Zerſtreuung ihrer Häuſer, und der in ihrem Umfange befindlichen Gärten und Felder wegen mehr Dorf- als Stadtmäßig aus, und iſt den Anfällen der Räuber oft ausgeſetzt. Es wohnt hier ein griechiſcher Erzbiſchof. Der Apoſtel Paulus hat an die ehemalige chriſtliche Gemeine dieſer Stadt zwey Briefe geſchrieben.

2) Die Ueberbleibſel der ehemaligen Stadt Sicyon am Fluſſe Aſopus.

3) **Nemea**, ein Dorf, welches der alten nemeiſchen Spiele wegen zu bemerken iſt.

4) **Argos**, ein geringer Ort am Fluſſe **Najo**, oder **Inachus**, war ehemals eine prächtige Hauptſtadt. Es iſt der Sitz eines Biſchofs, und hat eine Citadelle zu ſeiner Vertheidigung.

5) **Mycene**, ein Dorf, welches ehemals die Hauptſtadt eines Königreichs war.

6) **Napoli di Romania**, **Neapolis**, ehedeſſen Nauplia, eine Stadt und Feſtung auf einer Halbinſel, die ſich in den Meerbuſen erſtreckt, welcher von dieſer Stadt Golfo di Napoli genennet wird. Sie iſt der Sitz eines Erzbiſchofs, und hat einen guten Hafen. 1715 wurde ſie von den Oſchmanen erobert.

2. **Braccio di Maina**, oder **Tzakonia**, begreift das alte **Arcadien** und **Laconien**, und enthält folgende Oerter.

1) **Leontari**, ehemals **Megalopolis**, und **Dorbo**, ehemals **Mantinea**, ſind ehedeſſen anſehnliche Städte geweſen, jetzt aber geringe Oerter, inſonderheit der zweyte.

2) **Miſitra**, am Fluſſe Eurotas, oder Baſilipotamo, hieß ehemals Sparta, und uneigentlich Lacedæmon, und war die Hauptſtadt von Laconien. Sie beſteht aus dem Caſtel, der darunter gelegenen eigentlichen Stadt, und zwey großen Vorſtädten, und iſt ein biſchöflicher Sitz.

3) **Napoli di Malveſia**, bey den heutigen Griechen **Monembaſia**, bey den Oſchmanen **Menewtſche**, vor

Alters Epidaurus, liegt am Golfo de Neapoli, und iſt die ſtärkſte Feſtung in ganz Morea. Der vortreffliche Malveſierwein iſt von alten Zeiten her berühmt. Sie hat einen ziemlich guten Hafen, und iſt der Sitz eines griechiſchen Metropoliten.

4) Das Vorgebirge Malio, ehemals Malea, iſt auf der ſüd-öſtlichen Spitze des Landes.

5) Colochina, eine kleine Stadt, welche dem Golfo de Colochina den Namen giebt.

6) Maina, ein Ort mit einem dazu gehörigen Diſtrict auf dem ſüdlichſten Theil des Landes, deſſen Ein- und Anwohner die Mainotten, Nachkommen der alten Lacedämonier, und bis auf den heutigen Tag das tapferſte Volk unter allen Griechen ſind. Ungeachtet man ihre Mannſchaft nicht höher als 12000 Soldaten rechnet, ſo haben ſie doch niemals bezwungen, noch von den Oſchmanen zinsbar gemacht werden können, welches auch vielleicht der Mühe nicht werth wäre. Ihr Land iſt auf allen Seiten mit Bergen befeſtiget, und ihr heutiger Name kömmt her von μανια, Unſinnigkeit, weil ſie in der Schlacht in die Feinde hineinrennen, als ob ſie unſinnig wären. Mit denjenigen, die an ihren Klippen Schiffbruch leiden, verfahren ſie ſehr grauſam. Es gehören ihnen auch drey kleine nicht weit vom feſten Lande liegende Inſeln, deren jede von einem Capitain regieret wird.

7) Cabo Matapan, hieß ehemals das Vorgebirge Tanara, erſtreckt ſich gegen Mittag weit in die See hinein, und hat zwey Hafen, davon der eine Achilleus, und der andere Pſamatheus hieß.

3. Belvedere, begreift das ehemalige Elis und Meſſenien. Wir bemerken folgende Oerter.

1) Coron, eine anſehnliche und befeſtigte Stadt mit einem Hafen, an dem coronſchen Meerbuſen.

2) Sagara und Colone, kleine Seeſtädte.

3) Modon, vor Alters Methone, eine anſehnliche Handelsſtadt und Feſtung mit einem Hafen. Sie iſt der Sitz des Statthalters von Morea, und eines Biſchofs.

4) Nava-

4) Navarin, ehedeſſen Pylus, eine feſte Handelsſtadt am Meer, deren Hafen für den beſten und geräumigſten in ganz Morea gehalten wird.

5) Arcadia, ehemals Cypariſſa, ein geringer Ort, davon ein Meerbuſen benennet wird.

6) Langanico, Olympia, Sconti, am Fluſſe Carbon, eine in alten Zeiten ſehr berühmt geweſene Stadt, bey welcher auf den umliegenden Ebenen die olympiſchen Spiele gefeyert wurden, die Pelops dem Jupiter zu Ehren eingeführt, Atreus und Herkules aber wieder hergeſtellt hat. Sie wurden allemal im fünften Jahre und fünf Tage lang mit großer Feyerlichkeit und häufigem Zulaufe des Volks gefeyert; daher es kam, daß in Griechenland die Zeitrechnung nach Olympiaden eingeführt wurde. Es war auch in dieſer Stadt ein vortrefflicher Tempel des Jupiter Olympius mit einer hoch berühmten Bildſäule deſſelben. Nahe bey demſelben war auch der eben dieſem Gotte gewidmete berühmte Hain. Jetzt iſt dieſer Ort gering.

7) Belvedere, bey den Griechen Calloſcopium, liegt an dem Orte, wo die alte Hauptſtadt Elis geſtanden hat. Die Stadt hat ihren jetzigen Namen von der angenehmen Gegend und Ausſicht bekommen.

8) Caſtel Torneſe, eine auf einer Höhe am Meer luſtig gelegene Stadt.

4. Chiarenza, Clarenza, begreift das eigentliche Achaja, und folgende Oerter.

1) Chiarenza, Clarenza, eine mäßige Stadt, die im letzten venetianiſchen Kriege viel gelitten hat.

2) Patras, Patraſſo, Patrae, eine Stadt und Caſtel, auf einem Berge an einem Meerbuſen, woſelbſt ein griechiſcher Erzbiſchof wohnet. 1770, als die Stadt von den Ruſſen und Mainotten eingenommen war, wurde ſie von den Oſchmanen überfallen und verbrannt. 1772 richtet in dieſer Gegend eine ruſſiſche Eſcadre eine oſchmaniſche Flottille zu Grunde.

II.

Die Statthalterſchaft Serwien oder Belgrad.

Das Königreich Serwien, welches von den Ungarn Cſerkes Orszag, von den Oſchmanen Sirf Vilaïeti, ſonſt auch wohl Laß-Vilaïeti, das iſt, des Lazarus Landſchaft, genennet wird, weil 1365, als ſie ſich daſſelbige zuerſt unterwürfig gemacht, Laß oder Lazarus, Deſpot oder Fürſt von Serwien geweſen iſt, hat den Namen Serwien von dem ſlavoniſchen Volk der Serwier oder Serbier, und zwar von dem Theil deſſelben, welcher der weiße genannt wird. Kaiſer Heraklius räumte ihnen dieſes Stück Theſſaliens ein, welches die Avaren verwüſtet hatten, und ſie wurden Chriſten. Ihr Land wurde zu verſchiednen Zeiten in Roman, Raſcia, Bosnia und das eigentliche Serwien abgetheilet. Der öſtliche Theil deſſelben, welcher vor Alters Dardania geheißen, hat von dem durchfließenden Fluß Raſca den Namen Raſcien, auf türkiſch Raſchiah, bekommen. Im Jahr 920 eroberten die Bulgaren dieſes Land, es kam aber 1036 wieder unter die Herrſchaft der Griechen, wiewohl ſie daſſelbige nur vier Jahre lang beſaßen. Im eilften Jahrhundert gab es zwey Brüder Namens Wkſan (Volcus, Vulcanus,) und Stephan: jener hieß Dalmatien und Dioclien, oder eigentlich auch Bosnien, dieſer hieß der große Jupan von ganz Serwien. Jener vertrieb zwar dieſen, er kam aber wieder zum Beſitz ſeines Landes. Beyde ſtunden

ſtunden unter dem Schutz des Königs von Ungarn. Stephan wurde zum Könige gekrönet, und führte den Titul: **Stephan von Gottes Gnaden gekrönter König von ganz Serwien, Dioclien, Tribunien, Dalmatien und Ochlumien,** (oder **Chulmien**). Die Herren dieſes Landes, haben auch **Deſpoten** und **Fürſten** geheißen. Im Paſſarowitzer Frieden von 1718, bekam der römiſche Kaiſer den größten Theil deſſelben; allein, im Belgrader Frieden von 1739, mußte er denſelben dem oſchmaniſchen Reich wieder abtreten. Als es ehedeſſen in das eigentliche Serwien und in Raſcien abgetheilet wurde, gehörte zu jenem, welches den obern nach der Donau zu belegenen Theil ausmachte, das Bannat **Maſovien**. Die Einwohner werden auch in Serwier und Raitzen abgetheilet, und reden die ſlawoniſche Sprache. Sie bekennen ſich zur griechiſchen Kirche, es ſind aber auch viele Muhammedaner hieſelbſt. Es wird hier viel Baumwollenzeug gewebet. Der Paſcha, welcher dieſer Landſchaft vorgeſetzt iſt, hat 800000 Aſpern geſetzmäßige Einkünfte, und muß 160 Soldaten ſtellen. Nunmehr beſteht es aus vier Sandſchakſchaften.

1. **Die belgradiſche Sandſchakſchaft**, liegt zwiſchen den Flüſſen Drino, Save und Donau.

1) **Belgrad, Griechiſch-Weiſſenburg, Nandor-Fejerwar,** Alba graeca, eine Stadt und Feſtung bey dem Zuſammenfluß der Save und Donau, welche aus dem Oberſchloß, der Stadt an ſich ſelbſt, der Waſſerſtadt und der Raitzenſtadt beſteht, und ehedeſſen für die Vormauer und den Schlüſſel von Ungarn gehalten worden. Stephan mit dem Zunamen Duſcian, König von Serwien, hat

hat Belgrad zuerſt 1343 als ein Caſtel angelegt. Der Kaiſer Sigismund brachte ſie an Ungarn. 1440, 56, 94 wurde ſie von den Oſchmanen vergeblich angegriffen, 1521 aber eingenommen, welche ſie bis 1688 behielten, da ſie von den Ungarn erobert wurde. 1690 gerieth ſie wieder in der Oſchmanen Gewalt, der ſie 1693 nicht entriſſen werden konnte, welches aber 1717 geſchah. Allein, 1739 mußten die Ungarn die Stadt wieder abtreten, vorher aber zerſtörten ſie die äußern Feſtungswerke derſelben, ſo daß nichts als die alten Mauern und die damit unzertrennlich verknüpften Befeſtigungen ſtehen geblieben. 1776 waren die Feſtungswerke noch nicht wieder hergeſtellt. Die Oſchmanen haben die chriſtlichen Kirchen in Moſqueen verwandelt, und die Chriſten ſind von hier weg nach Semlin gezogen, ſo daß man 1760 hier nur noch fünf chriſtliche Familien zählte. Der hier angelegte Hauptzoll, trägt jährlich über 100000 Rthlr. ein, weil alles, was zu Waſſer und Lande von Wien nach Conſtantinopel, und rückwärts geht, dieſe Stadt berühren muß. Von hier bis Conſtantinopel ſind 185 Stunden Wegs.

2) **Schabatſch**, eine Schanze auf einer Inſel in der Save, nicht weit von dem Dorfe dieſes Namens.

3) **Halaga**, ein Berg, ein Paar Meilen von Belgrad gegen Südoſten, welcher innerhalb eines runden Umfangs von funfzig deutſchen Meilen, der höchſte iſt. Auf demſelben fand der römiſch kaiſerliche Regierungsrath F. W. von Taube im December 1776 Ueberbleibſel einer gothſchen Stadt.

4) **Wisnitza**, ein Flecken an der Donau.

5) **Kroczka, Krotzka**, ein Flecken an der Donau, bey welchem die ungariſche Armee 1739 von den Oſchmanen geſchlagen wurde.

6) **Rudnik, Rudnitza**, ein Flecken.

7) **Waljawa** und **Bedka**, zwey Flecken am Fluß Kolubra.

2. Die

2. Die ſemendriſche Sandſchakſchaft, enthält folgende Oerter:

1) Semendriah, urſprünglich Swendrew, vom heiligen Andrea, griechiſch Sphenderobe, lateiniſch Senderovia oder Sonderovia, ſlawoniſch Sandrew, die Hauptſtadt der Sandſchakſchaft, und eine altmodiſche Feſtung an der Donau, in welcher ehedeſſen ein anſehnliches Bisthum war. Sie iſt zuerſt 1435 von dem Deſpoten Georg Brankovitz angelegt, und ſchon 1438 zum erſtenmal von den Oſchmanen erobert, hingegen 1454 von eben demſelben vergeblich belagert worden. 1438 wurde ſie von den Oſchmanen erobert, 1688 von den Ungarn, 1690 von den Oſchmanen, und 1717 abermals von den Ungarn.

2) Haſſan-Paſcha-Palanka, eine Schanze zwiſchen den Flüſſen Jeszova und Morawa, welche ihren Namen von dem Bosnier Hasnan hat. Palanka bedeutet eine Schanze oder Feſtung. Hier iſt ein Geſundbrunn u. Bad.

3) Paſſarowitz, ein Ort an der Morawa, welchen der 1718 daſelbſt zwiſchen Karl VI und Achmet III geſchloſſene Friede, merkwürdig gemacht hat.

4) Kollitz, oder Koilutſch, ein Fort in der Ebene an der Donau.

5) Kaſtolatz und Breninkolatz, zwey alte römiſche Verſchanzungen an der Donau, welche der Fluß Mlava ſcheidet.

6) Rama, ein Caſtel an der Donau, gegen Uj-Palanka über.

7) Alt-Rama, Trümmer von einem römiſchen Fort an der Donau.

8) Gradiſka, ein römiſches Fort, da wo der Fluß Ipek ſich mit der Donau vereinigt.

9) Kolumbatz, auf türkiſch Gugerzinlika, ein Schloß auf einer Höhe, nahe bey der Donau. Hier fangen die Wirbel in der Donau an, welche ſich bis Orſowa erſtrecken.

10) Jeszava, zwey römiſche Forts an der Donau. Hier fängt ein Weg an, den die Römer durch einen Felſen gehauen haben.

11) Kir-

11) **Kirdap da Talia**, eine Gegend in der Donau, woſelbſt zwiſchen den auf beyden Seiten befindlichen Felſen ein Wirbel iſt, der ſeine Wellen ſehr hoch treibt.

12) **Alt-Treben**, eine alte römiſche Redoute an der Donau.

13) **Tachtali**, ein gefährlicher Ort in der Donau, woſelbſt das Waſſer ſich über einen felſichten Abhang ſtürzet, herumdreht und Wirbel verurſacht. Die Beſchaffenheit der beyden Ufer iſt Schuld daran; denn von dem ſerwiſchen Ufer erſtreckt ſich ein hoher Fels weit in den Strom hinein, an welchen das Waſſer mit großem Geräuſch ſtößt, und alsdenn an die Felſen des gegen über liegenden wlachiſchen Ufers zurück prallet. In dem Wirbel, der dadurch verurſacht wird, kann ein Schiff umſtürzen, wenn es den geraden Weg verfehlt. Popowitſch hält für wahrſcheinlich, daß Tachtali die Cataractae des Strabo wären, bey welchen nach dieſes Schriftſtellers Meynung, die Donau den Namen Iſter zu führen anfängt. Hinter dieſer Ecke breitet ſich die Donau in eine geräumige Krümmung aus, und fließet langſamer, und in dieſer Krümmung liegt die Inſel **Poretſch**.

14) **Poretſch**, ein Flecken an der Donau.

15) **Stare Pare**, (Altſtadt) und **Gradanitza**, zwey Oerter, welche die Römer befeſtiget haben, an der Donau.

16) **Gradiſka**, ein römiſches Alterthum an der Donau. Nicht weit davon landeinwärts auf den Bergen, ſind noch ein Paar römiſche Schanzen.

17) **Lukadnitza**, ein altes römiſches Fort an der Donau. Hier fängt ein in Felſen ausgehauener Weg an, der über die Berge faſt bis Orſowa führet. Die Donau hat unterhalb Lukadnitza das engſte Bette.

18) **Alt-Orſowa**, ein altes römiſches Retranchement an der Donau.

19) **Sip**, oder **Eliſabethen-Schanze**, eine Stunde unter Orſowa, an der Donau, welche hier den Bach Sip aufnimmt. Nicht weit davon iſt

20) Demi-

20) **Demikarpi**, d. i. das eiſerne Thor, gemeiniglich Cataractae Danubii, mit welchem Namen die Gegend belegt wird, wo die Donau in eine Ebene zwiſchen Bergen geräth, und über einen klippichten Boden hinſtrömt. Die Wellen und Wirbel, welche durch die Gewalt des vielfältig gebrochenen Stroms erreget werden, werfen die Schiffe hin und her, auf und nieder, ſo daß hier geſchickte und des Orts erfahrne Schiffer nöthig ſind, wenn man durch dieſen gefährlichen Ort glücklich kommen will. Die Gefahr aber iſt noch größer, wenn man aufwärts fährt, welches nur durch Hülfe der Segel geſchehen kann. 1737 mußten die Kaiſerlichen hieſelbſt ihre Kriegsſchiffe verſenken, weil ſie aus Mangel des Windes nicht aufwärts ſegeln konnten. In dieſem engen Paß werden die Hauſen in einem Werk von Stacketen gefangen. Man ſagt, daß dieſer Paß vor Zeiten durch eine eiſerne Kette geſperrt geweſen ſey, daher der Name des eiſernen Thors kommen könnte.

21) **Coſovitz**, **Banul** und **Clodova** oder **Kladowo**, drey von den Römern befeſtigte Oerter an der Donau.

22) **Fetiſlan**, gleich unter Kladowo, ein anſehnlicher Flecken an der Donau, kurz vor welchem die Berge aufhören, die unter Uj=Palanka, ihren Anfang nehmen, ſo daß die Donau von hier bis Widdin zwiſchen zwey Ebenen ſtrömet. Es findet ſich hier auch allenthalben Bequemlichkeit, Brücken zu ſchlagen, wiewohl der Strom überaus breit wird. Etwa 5 Viertelmeile von Fetiſlan findet man

23) Die Ueberbleibſel der **Brücke des Trajans**, deren ich bey der Walachey noch einmal gedenken werde.

24) Ein römiſches Retranchement vor der Brücke Trajans.

25) **Corvingrad**, an der Donau, Reſt eines römiſchen Forts.

26) **Palankutza**, an der Donau, ein römiſches Fort, woſelbſt ein von den Römern gepflaſterter Weg iſt, der auf einer Seite nach Gradiſka, und auf der andern nach der trajaniſchen Brücke führet.

27) **Deez**, ein römiſches Werk an der Donau, über dem Einfluß des Timoks.

3. Die

3. **Die kratowiſche Sandſchakſchaft**, enthält folgende Oerter:

1) **Niſſa**, Niſſus, Niſſena, ein Ort von mittelmäßiger Größe, der aus der obern und untern Feſtung beſteht. Die Niſſa, von welcher die Feſtung den Namen hat, läuft mitten durchhin. Sie iſt mit einer Mauer und einem Wall umgeben. Die Häuſer ſind, wie in allen oſchmaniſchen Städten, gar klein, und von Leimen und Holz zuſammen geſetzt, ſo daß man die meiſten Dächer mit der Hand erreichen kann. 1737 wurde ſie von den Ungarn eingenommen, gieng aber im folgenden Jahr wieder verloren.

2) **Alexinza**, ein Flecken.

3) **Raſchna**, **Rezena**, ein Flecken.

4) **Procupia**, Procopia, eine ziemliche Stadt, welche von dem Biſchof Procopius benennet wird. Die Oſchmanen nennen ſie Urchup.

5) **Kratowo**, die Hauptſtadt dieſer Sandſchakſchaft, in welcher der Sandſchak wohnet, und nicht wenige von der königlichen ſerwiſchen Familie begraben liegen.

6) **Priſtrendi**, Gabaleum, Ulpianum, Juſtiniana ſecunda, eine Stadt und biſchöflicher Sitz.

4. **Die nowibaſariſche Sandſchakſchaft**, enthält

1) **Nowibaſar**, **Jenibaſar**, Novobardum, oder Novus Mercatus, die Hauptſtadt der Sandſchakſchaft und ehemals des alten Raitzen-Landes.

2) **Sitnitza**, ein geringer Ort.

3) **Ibar**, eine kleine Stadt am Fluß gleiches Namens.

4) **Uſitza**, eine feſtes Schloß, welches die Kaiſerlichen 1737 einnahmen.

5) **Priſtina**, ein Flecken in einer ſehr fruchtbaren Gegend, der Sitz eines Biſchofs.

6) **Das Amſerfeld**, Campus Merulae oder Merlinius, von den Ungarn Rigomezrye, ſonſt von den Schriftſtellern Coſſobus, Coſſovo und Coſſovopolis genannt, iſt eine

ſehr fruchtbare Ebene, welche ſich von Süden gegen Norden erſtreckt, auf 70000 Schritte lang, und auf beyden Seiten von Bergen eingeſchloſſen iſt. Auf derſelben iſt manche Schlacht geliefert worden. Murad I gewann hier im Jahr 1389 eine Schlacht über das vereinigte Heer, welches der ſerwiſche Deſpot Lazarus commandirte, wurde aber nach derſelben von einem Triballier erſtochen. 1398 wurden hieſelbſt die Oſchmanen von dem Watko Woiwoden von Bosnien zweymal geſchlagen: hingegen Murad II beſiegte hier im Jahr 1447 die Ungarn.

III.

Die Statthalterſchaft Boſchnah-Jli.

Unter dem Paſcha von Boſchnah-Jli, ſtehen acht Sandſchaks. Seine geſetzmäßigen Einkünfte ſind 1800,000 Aſpern, und er muß 216 Mann ſtellen. Zu dieſer Statthalterſchaft gehört

I. Das Stück von Croatien,

welches zwiſchen den Flüſſen Hunna oder Unna und Verbas liegt. Croatien wird von den Oſchmanen Kiruat Vilaieti genannt. Einige rechnen dieſes Stück deſſelben zu Bosnien, ſeitdem es durch den Carlowitzer Frieden an das oſchmaniſche Reich gekommen iſt: es iſt aber ein wahres Theil von Croatien, und wird alſo billig unter dieſem Titul abgehandelt. Die merkwürdigſten Oerter in demſelben ſind folgende.

1) Wibitz, von einigen Schriftſtellern Bigihon, von andern Byhegh, Bihach, und Bihgach, latein. Bihachium, auf den neuen Landcharten Bihacs oder Wibatz, vor Alters Ausantola genannt, eine Stadt, am Fuß des Bergs Pliſſiwitz, in einem See, welchen der Fluß Unna macht. Der ungariſche König Bela IV machte ſie zu einer

ner königlichen Freyſtadt. Sie war 1592, als ſie von den Oſchmanen zum erſtenmal erobert ward, ein feſter Platz.

2) Biograd, Belligrad, auf den Charten Bielgorod, und noch auf andere Weiſe, lateiniſch Belogradum, eine Stadt, welche vor Alters eine Reſidenz der Könige von Croatien und Dalmatien geweſen iſt, wie einige Urkunden von 1059 und 1102 beym Lucio de regno Dalmat. l. 2. c. 15. und l. 3. c. 3. bezeugen.

II. Das Stück von Dalmatien, welches ſich von Bosnien bis Albanien erſtreckt, und folgende Oerter enthält:

1) Scardona, auf ſlawoniſch Skardin, eine Stadt am Fluß Chercha, welcher unterhalb derſelben in einen See, oder vielmehr in einen Meerbuſen fällt. Sie iſt der Sitz eines römiſch-katholiſchen Biſthums, welches 1120 von Jadera hieher verlegt worden. Vor Alters war ſie ſehr berühmt; denn die Römer errichteten hier ein Tribunal für alle Japydier und vierzehn liburniſche Städte. 1352 kam ſie an die Venetianer, von welchen ſie bis 1522 beherrſchet, in dieſem Jahre aber von den Oſchmanen erobert wurde, welche zwar einigemal daraus verjagt worden, ſie aber immer wieder bekommen haben.

2) Trebigne, Tribulium, Tribunia, eine geringe Stadt am Fluß gleiches Namens, welche der Sitz eines römiſch-katholiſchen Biſchofs iſt, und vor Alters der Hauptort der Provinz Tribunia war.

3) Die kleine Landſchaft Popocco, welche wegen ihrer Lage zwiſchen zwey langen Bergen, unzugänglich, und ſehr fruchtbar an Getreide, Wein und Früchten iſt, im Herbſt aber gemeiniglich überſchwemmet wird. 1694 begab ſie ſich in venetianiſchen Schutz.

4) Clobuch, ein Schloß auf einem hohen Felſen, zu welchem nur ein enger Zugang iſt.

5) Groß- und Klein-Melanto, ſind Marktflecken am Meer.

III. Bos-

III. **Bosnien**, welches auch **Rama** heißt, hat dieſe Namen von den Flüſſen Bosna und Rama, oder jenen vielleicht von dem Volk der Boſſener bekommen. Eine Abbildung deſſelben findet man auf einer Charte, welche zugleich einen Theil von Serwien vorſtellet, und von Joh. Friedr. Oettinger gezeichnet, von den Homanniſchen Erben zu Nürnberg aber ans Licht geſtellt worden. Gegen Norden wird es durch den Fluß Save von Slawonien, gegen Morgen durch den Fluß Drino von Serwien, gegen Mittag durch Gebirge von Dalmatien, und gegen Abend durch den Fluß Verbas von Croatien getrennet. Es iſt 28 Meilen lang, 15 bis 28 breit; theils zum Ackerbau, theils zur Viehzucht bequem, trägt auch Wein, und die Berge enthalten Silbererz. Die Einwohner ſind ſlawoniſchen Urſprungs, und reden die ſlawoniſche Sprache. Sie bekennen ſich zur griechiſchen Kirche, doch iſt auch die muhammedaniſche Religion unter ihnen ſtark ausgebreitet worden. Es haben ſich hier viele misvergnügte Croaten niedergelaſſen. Das Land iſt 1463 und 89 von den Oſchmanen erobert worden. Ehedeſſen, als es noch mit Ungarn im Bündniß ſtund, wurde es durch einen Ban regiert. Die ehemaligen Beherrſcher des Landes haben zu verſchiedenen Zeiten Könige, Deſpoten, Bane, und Woiwoden geheißen. Twartk nahm 1376 den Titul eines Königs an, blieb aber doch, wie ſeine Vorfahren, ein Vaſall von Ungarn. K. Stephan ward 1463 vom Sultan Mähumed ſeines Reichs und Lebens beraubt. Matthias Corvinus, König von Ungarn, eroberte zwar Bosnien, und gab es des gedachten Stephans Sohn Nicolao mit dem königl.

Titul, und nach demſelben ſetzte er dem Lande einen Ban vor: allein, Sultan Soliman II eroberte es 1522 von neuem. Bosnien iſt in das obere und untere abgetheilt worden.

A. Das obere Bosnien iſt aus der Grafſchaft Chelm entſtanden, welche auch Zachlumia, Ochlumia und Chulmia genennet wird, und eigentlich ein Theil von Croatien iſt. Dieſe eroberte 1326 Stephan, Ban von Bosnien, um die Mitte des funfzehnten Jahrhunderts aber, wurde ſie von dem Königreiche Bosnien wieder abgeſondert, und unter dem Titul des Herzogthums des heiligen Saba oder Herzegowina, von K. Friderich III dem Stephan von der Familie Hranich oder Coſſac, gegeben. Dieſes Herzogthum gieng bald unter, nachdem Sultan Muhammed Bosnien erobert hatte. Folgende Oerter verdienen angemerkt zu werden.

1. Narona, ſonſt Narenta oder Arenta genannt, am Fluß Narona, iſt vor Alters die Hauptſtadt des Landes geweſen.

2. Jmoſch, Jmota, ein Caſtel.

3. Warboſania, eine offene Stadt, mitten durch welche der Fluß Melietzka fließet. Nachdem die Herzoge von Ober-Bosnien aufgehört hatten, wurde dieſe Stadt der Sitz der oſchmaniſchen Befehlshaber, und eben deswegen ward bisweilen das ganze Herzogthum von derſelben benannt.

4) Moſtar, eine Stadt am Fluß Narenta, über welchen hier eine alte römiſche Brücke gebauet iſt. Jn neuern Zeiten ſind die hieſigen nach damaſceniſcher Art verfertigten Waffen, berühmt geweſen.

4. Klinowo, ein Marktflecken an einem Hügel, woſelbſt in Kriegszeiten gemeiniglich der Verſammlungsort und das Magazin des oſchmaniſchen Kriegsheers geweſen iſt.

Anmerkung. Die Stadt Caſtelanovo gehört den Venetianern.

B. Das

B. Das niedere oder untere Bosnien, welches im funfzehnten Jahrhundert ein Königreich geworden, beſteht aus zehn Provinzen, nämlich aus der Czerkiſchen, Ciacowiſchen, Nieder-Saliſchen, Suitawiſchen, Podrimiſchen, Pareſiſchen, Ober-Saliſchen, Poſſaviſchen, Modritziſchen und Uſſoriſchen, welche letzte in der Mitte liegt. Die Oſchmanen theilen es in drey Sandſchakſchaften, welche ſind

1. Die banjalukiſche Sandſchakſchaft. Dieſe enthält:

1) Banjaluka, eine Stadt mit einem feſten Schloß am Fluß Verbas, welcher nicht weit von hier den kleinen Fluß Vania aufnimmt, von welchem die Stadt vermuthlich ihren Namen hat. Sie iſt über 100 Jahr lang der Sitz des oſchmaniſchen Begjlerbegj geweſen. 1737 fiel in dieſer Gegend eine Schlacht zwiſchen den Chriſten und Oſchmanen vor.

Man muß dieſe Stadt mit dem Marktflecken Banjaluch am Fluß Cetina, nicht verwechſeln.

2) Jaycza, Jaytza, ein Schloß auf einem hohen Berge, am Fluß Verbas, der hier die Pliva aufnimmt. Es iſt ehedeſſen die königliche Reſidenz, und ein ſehr feſter Platz geweſen, der oft belagert worden. Am Fuß des Bergs, auf welchem er ſtehet, liegt ein Städtchen.

3) Dubitza, eine mit einem Wall und Palliſaden umgebene Stadt.

2. Die obrachiſche Sandſchakſchaft. Dieſe enthält:

1) Zwornik oder Swornik, ehedeſſen Sebernik, Argentina, eine geringe Stadt am Fluß Drin, welche ihren alten Namen von den hieſigen Silberbergwerken hat.

2) Obrach, die vornehmſte Stadt, nicht weit vom Fluß Drin.

3) Fokia, eine Stadt.

3. Die ſaraſiſche Sandſchakſchaft. Sie enthält 1) Bosna Saraj, oder Seraijo, die jetzige Hauptſtadt von Bosnien, eine berühmte Handelsſtadt am Fluß Bosna, mit einem nach alter Art befeſtigten Schloß. 1697 wurde ſie von den Kaiſerlichen erobert und in Brand geſteckt. Die Einkünfte derſelben ſind der Mutter des Sultans angewieſen.

2) Trawnik, eine geringe Stadt, zwey Tagereiſen von der Hauptſtadt, welche aber doch jetzt der Sitz des Begjlerbegj von Bosnien iſt, weil ſie für einen ſehr geſunden Ort gehalten wird. Es wohnen hier an 100 Juden-Familien.

3) Mogle, eine Stadt am Fluß Bosna.

4) Dobor, ein Schloß am Fluß Bosna.

5) Neu-Brod und Neu-Gradiſka, zwey neue und ſtarke Feſtungen an der Save.

Die Inſeln im mittelländiſchen und joniſchen Meer.

Die Inſeln im mittelländiſchen Meer, welche in der Gegend um Candia, oder in dem candiſchen Meer liegen.

1. Candia ſelbſt, ehemals Creta, imgleichen bey den Alten Aeria, Idaea, Curete, Macaron, oder Macaroneſus, das iſt, die glückſelige Inſel, wegen ihrer Fruchtbarkeit und Reinigkeit der Luft; iſt eine der größten Inſeln im mittelländiſchen Meer, denn ſie hat ſiebenzig Meilen in der Länge, und zehn Meilen in der Breite. Von derſelben hat man eine homanniſche, wittiſche, viſſcheriſche und andere Charten. Mehr als die Hälfte der Inſel iſt mit unfruchtbaren felſichten Bergen angefüllet, davon die vornehmſten ſind: Pſiloriti, (welcher Name aus

υψηλον

υψηλον ορος entſtanden,) ehemals Ida, iſt der höch-ſte, aber ein ganz unfruchtbarer Felſen, und den größten Theil des Jahrs mit Schnee bedeckt. Er trägt nichts als die Staude Tragacantha, (Bocks-dorn,) welcher des Adragant-Gummi wegen be-rühmt iſt. Von dieſem Berge kann man beyde Meere ſehen. 2) Sethia, oder Laſthi, ehedeſſen Dicte, iſt ein Theil der ſogenannten weißen Ber-ge, die jeßt von einem benachbarten Flecken die Berge von Sfachia heißen. Die Thäler und ebenen Gegenden ſind ungemein fruchtbar, und das Land bringt Korn, vortrefflichen rothen und weißen Wein, Oel, Seide, Wolle, Honig, Wachs ꝛc. Von der ehemaligen Stadt Cydonia, iſt der Quit-tenbaum zuerſt nach Candia gebracht worden, da-her die Lateiner die Frucht Malum cydonicum, oder den cydoniſchen Apfel, genannt. Es giebt hier al-lerley zahme Thiere, Wildpret und Geflügel, nur keine Hirſche und wilde Thiere. Ein großer Theil des Landes liegt ungebauet. Die Einwohner ſind Griechen, die einen Erzbiſchof haben, Armenier, Oſch-manen und Juden. In den alten Dichtern findet man viel von den hundert Städten dieſer Inſel, da-von ſie Hecatompolis genennet worden: es ſind aber weit mehrere Städte auf derſelben geweſen, denn es werden bey den Alten über 120 angeführt. Unter dem Kaiſer Valentinian I wurden durch ein großes Erdbeben über hundert Städte verwüſtet, und zum Theil umgekehrt. Die Inſel hat in den älteſten Zeiten einige Könige gehabt; nachmals wurde die republikaniſche Regierungsart eingeführt; hierauf kam ſie unter der Römer Bothmäßigkeit,

 und

und war hiernächſt den morgenländiſchen römiſchen Kaiſern unterthan, bis ſich im Jahr 823 die Araber derſelben bemächtigten, denen ſie im Jahr 962 wieder abgenommen wurde. Die Genueſer überließen ſie an den Bonifacius, Markgrafen von Montferrat, welcher ſie 1204 den Venetianern verkaufte. 1644 thaten die Oſchmanen einen Einfall, und eroberten nach 24 Jahren das ganze Land, welches ihnen auch die Venetianer 1669 im Frieden, bis auf einige Feſtungen nach, abtreten mußten. 1715 holeten die Oſchmanen die beyden Feſtungen, welche noch in der Venetianer Gewalt waren, nach, und beſitzen ſeit der Zeit die ganze Inſel. Unter der Venetianer Herrſchaft iſt die Inſel in vier Gebiete oder Diſtricte abgetheilt worden.

1) **Das Gebiet von Canea**, Territorio della Canea, enthält:

(1) Canea, eine Feſtung, die aber in keinem guten Stande erhalten wird. Die Stadt hat ein gutes Anſehen. Der Hafen iſt dem Nordwinde ausgeſetzt. Dieſe Stadt liegt vermuthlich an eben demſelben Orte, wo ehemals Cydonia, die mächtigſte und reichſte Stadt auf ganz Creta, geſtanden hat.

(2) Suda, eine kleine Inſel mit einer Feſtung, liegt in dem davon benannten Meerbuſen.

(3) Sfachia, ein Flecken an der mittägigen Seite, ſcheint das alte Phaiſtos zu ſeyn.

(4) Caſtel Selino, liegt auch an der mittägigen Seite.

(5) Die weißen Berge, davon oben ſchon gehandelt worden. Sie ſind ſo, wie die andern, einen großen Theil des Jahrs mit Schnee bedeckt; und heißen auch Leuci.

(6) Garabuſe, eine kleine Inſel, nahe an einer nordlichen Spitze des Landes, auf welcher eine Feſtung ſteht, die der Commandant Aloyſius 1691 den Oſchmanen verrieth.

2) **Das Gebiet von Rettimo**, Territorio di Rettimo, enthält:

(1) **Rettimo**, eine volkreiche Stadt mit einer Citadelle und einem Hafen, der aber mit Sand angefüllt iſt. Ehemals hieß ſie Rethymna, oder Rethymnia.

(2) **Caſtel Milopotamo**, liegt auch an der nordlichen Seite am Meer.

(3) **Arcadi**, ein Kloſter, iſt an dem Ort, wo ehemals die Stadt Arcadia geſtanden hat.

(4) **Caſtel Amari**, liegt mitten im Lande.

(5) **Pſiloriti**, ehemals Ida, ein berühmter Berg, welcher oben beſchrieben worden.

3) **Das Gebiet von Candia**, Territorio di Candia, darinn

(1) **Candia**, die jetzige Hauptſtadt der Inſel, liegt an der Nordſeite derſelben am Meer, auf einer Ebene am Fuß eines Berges, und wie es ſcheint, an dem Ort, wo ehemals die Stadt **Heraclea** geſtanden hat, die einige nicht unwahrſcheinlich für einerley mit **Matium** halten. Von dieſer Stadt hat die ganze Inſel ihren gegenwärtigen Namen. Einige leiten ihre Benennung von Candidus, weiß, her, weil ſolches die Farbe ihres Bodens iſt; andere aber lehren, daß die Araber an dieſem Orte, wo ſie ſich verſchanzt hatten, eine Stadt gebaut, und dieſelbe in ihrer Sprache **Chandar**, d. i. eine **Verſchanzung**, genennet haben, welcher Name mit der Zeit in **Candia** verändert worden ſey. Die Stadt iſt in der langwierigen Einſchließung und Belagerung, welche ſie von 1645 bis 1669 von den Oſchmanen erfahren hat, faſt ganz verwüſtet worden, und daher jetzt nur der Schatten einer großen Stadt. Der Hafen iſt verſtopft, und nur für Böte brauchbar. Der griechiſche Erzbiſchof hat hieſelbſt ſeinen Sitz.

(2) **Das ſogenannte Labyrinth**, geht unter einem kleinen Berge am Fuße des Bergs Pſiloriti oder Ida, mit tauſend verworrenen Wendungen, ohne die geringſte Ord-

nung, fort, und ſcheint eine natürliche, aber größer gemachte unterirdiſche Höhle zu ſeyn. Der Eingang iſt eine natürliche Oeffnung, die 7 bis 8 Schritte breit, aber ſo niedrig iſt, daß man ſich an einigen Orten bücken muß, wenn man hinein gehen will. Der untere Boden iſt ſehr rauh und uneben, der obere aber platt, und beſteht aus Steinen, die horizontal übereinander liegen. Der vornehmſte Gang, in welchem man ſich nicht ſo leicht verirret, als in den übrigen Gängen, iſt etwa 1200 Schritte lang, und geht bis an das Ende des ſogenannten Labyrinthes, welches ſich in zwey ſchönen großen Gemächern endet. Der gefährlichſte Ort des großen Ganges iſt ungefähr 30 Schritte von der Mündung deſſelben. Wenn einer auf einen andern Weg geräth, ſo verirret er ſich ſogleich unter den vielen Krümmungen, aus denen er ſich ſchwerlich wieder heraus finden kann; daher ſich die Reiſenden allemal mit Wegweiſern und Fackeln verſehen. Es iſt gar nicht wahrſcheinlich, daß dieſe Höhle ein Steinbruch geweſen ſey. Sie iſt ganz trocken. Ob ſie das berühmte cretiſche Labyrinth der Alten ſey, iſt nicht ausgemacht, und wird von vielen für unwahrſcheinlich gehalten.

(3) Im Anfange der **Ebene Meſſaria**, welche die fruchtbarſte auf der ganzen Inſel iſt, an einem kleinen Fluſſe, welche der Alten Lethe ſeyn muß, ſieht man die prächtigen Trümmer der ehemaligen anſehnlichen Stadt Gortyna, oder Gortyn.

(4) **Caſtel Nuovo, Caſtel Bonifacio, Temeni, Caſtel Mirabello**, ſind feſte Schlöſſer.

(5) **Spina longa**, eine Citadelle und Hafen.

4) **Das ſettiſche Gebiet**, Territorio di Settia, darinn

(1) **Gierapietra**, ein Dorf, liegt an dem Orte, wo ehemals der feſte Platz Hierapytna, gelegen hat.

(2) **Settia**, eine feſte Stadt an einem davon benannten Meerbuſen.

2. **Gozo**, ehemals Gaudos und Claudan, liegt gegen Mittag von Candia.

3. Gai-

3. Gaiduroniſta, iſt auch an der mittägigen Seite von Candia.

4. Chriſtina, ehemals Letoa, in eben dieſer Gegend.

5. Standia, ehedeſſen Dia, liegt an der nordlichen Seite von Candia, und iſt mehr ein Fels, als eine Inſel. Der jetzige Name iſt aus εις την Διαν entſtanden.

6. Scarpantho, ehedeſſen Carpathus, hat 100 Feldwegs in die Länge, und 200 im Umfange.

7. Stampala, vormals Aſtypalaea, hatte ehemals eine Stadt und einen berühmten Tempel des Apollo.

8. Namphio, iſt bergicht, und hat faſt weder Pflanzen noch Kräuter, aber gute Quellen, viel Wachs und Honig, und eine Menge Rebhühner. Die Einwohner ſind insgeſammt Griechen.

9. Santorin, das iſt, Sant Erini, weil ſie die heilige Irene zur Schutzheiliginn hat; hieß ehedeſſen Caliſta, und nachmals Thera. Sie hat eine fruchtbare Oberfläche, bringt Gerſte, Wein, welcher die Farbe des rheiniſchen hat, ſtark und geiſtig iſt, und Baumwolle, die auf einem Strauche, welcher unſerm Johannesbeerſtrauche ähnlich iſt, und nicht, wie auf den andern Inſeln, alle Jahre wieder gepflanzt wird, im Ueberfluſſe, wie auch einigen Weizen hervor. Die Einwohner, deren Anzahl auf 10000 geſchätzt wird, ſind insgeſammt Griechen, ein dritter Theil von ihnen aber iſt von der lateiniſchen Gemeinſchaft, und einem lateiniſchen Biſchofe unterworfen. Ehemals waren ſieben anſehn-

ſehnliche Städte auf dieſer Inſel, jetzt aber ſind folgende fünf auf derſelben.

(1) Apanormia, bey welcher ein räumlicher Hafen in Geſtalt eines halben Mondes iſt: weil er aber unergründlich iſt, können die Schiffe darinn nicht vor Anker liegen.

(2) Scaro, oder Caſtro, bey welcher ein Caſtel auf einem unzugänglichen Felſen liegt.

(3) Pyrgos, liegt auf einem Berge, und die Leute wohnen in Höhlen, die aus Bimsſtein-Felſen gehauen ſind.

(4) Emperio, oder Nebrio.

(5) Acroteri.

Dieſe Inſel iſt in der Naturgeſchichte ſehr berühmt. Sie ſcheint nichts anders als ein mit einer fruchtbaren Erdrinde bedeckter Bimsſtein zu ſeyn, iſt nach der Alten Bericht unter einem heftigen Erdbeben aus dem Meere als ein feuerſpeyender Berg herauf geſtiegen. Auf eben dieſe Weiſe ſind noch vier andere Inſeln nahe bey Santorin aus dem Meere, welches hier ſo tief iſt, daß man es mit keinem Bleywurfe ergründen kann, entſtanden. Die erſte, welche in dem Hafen bey Apanormia liegt, und ehemals Hiera oder Automate genennet worden, jetzt aber Megali Cammeni, das iſt, die große verbrannte Inſel, heißt, ſtieg 196 Jahr vor der Geburt Chriſti nach einem Erdbeben aus dem Meer herauf, und im Anfange des achten Jahrhunderts zeigte ſich unter einem entſetzlichen Krachen und Erſchüttern der benachbarten Inſeln plötzlich eine neue Inſel auf der Fläche des Meers, die ſich an die Inſel Hiera feſtſetzte, und ihre Größe anſehnlich vermehrte; auch wurde zu gleicher Zeit eine ungemeine Menge von Bimsſtein ausgeworfen, und weit und breit zerſtreuet.

Die

Die zweyte Inſel, welche ein wenig außer dem Hafen iſt, und ehemals Theraſia hieß, nunmehr aber von der weißen Farbe ihrer Erde Aſproniſi genennet wird, kam im erſten Jahrhundert nach C. Geburt aus dem Meer hervor. 1573 brach ein gewaltiges Feuer aus dem Meer hervor, und bald darauf zeigte ſich eine neue Inſel, welche Micri Cammeni, d. i. die kleine verbrannte Inſel, genennet wird. 1707 und 1708 entſtund zwiſchen dieſer Inſel und der großen Cammeni die vierte Inſel, welche als ein feuerſpeyender Berg unter fürchterlichen Erſchütterungen, entſetzlichem Krachen und ſtinkendem Dampfe ſich aus dem Meer erhob, und nach und nach durch neue Felſen vergrößert wurde.

10. Cerigo, ehedeſſen Cythera, liegt zwiſchen Candia und Morea, und iſt ein bergichtes, felſichtes Land, das ſehr wenig Korn, Wein und Oel hervorbringt, auch keine große Anzahl von Einwohnern hat. Schafe und Federvieh giebt es genug. Die vornehmſte Stadt liegt an der ſüdlichen Seite der Inſel, und hat auf einem jähen Abhange ein Caſtel: der darunter liegende Hafen aber iſt den Südwinden ausgeſetzt. Die Inſel war ehemals der Venus auf eine beſondere Weiſe geheiliget.

Die Inſeln in dem ehemals ſogenannten joniſchen Meer.

Dahin gehört:

1. Le Sapienze, ehemals die ſphagiſchen Inſeln, ſind drey Inſeln gegen Modon in Morea über, davon die größeſte ehedeſſen Sphacteria geheißen hat.

Sie

Sie ſind in der alten Geſchichte eines Sieges wegen berühmt, den die Athenienſer daſelbſt über die Lacedämonier erhalten. Das umherliegende Meer wird die See von Sapienza genennet.

2. Strivali, ehemals Plotae, d. i. ſchwimmende Inſeln, hernach Strophades, von ihrer vorgegebenen Herumdrehung oder Wendung, ſind zwey Inſeln, welche von griechiſchen Mönchen bewohnt werden.

IV. Die Statthalterſchaft des Capudan Paſcha, oder des oſchmaniſchen Admirals.

Sie begreift in Europa

I. Die Sandſchakſchaft Galipoli.

Der thraciſche Cherſoneſus, iſt eine Halbinſel, die gegen Mittag vom Archipelagus, gegen Abend von dem Meerbuſen, in welchen der kleine Fluß Melas fällt, und gegen Morgen von der Meerenge, welche bey den Alten Helleſpont hieß, eingeſchloſſen wird. Gegen Mitternacht hängt ſie durch einen Strich Landes, deſſen Breite die Alten ungefähr auf 37 Feldweges ſchätzten, mit dem feſten Lande zuſammen. In alten Zeiten waren eilf Städte auf derſelben; heutiges Tags aber ſind folgende Oerter darauf anzumerken:

1) Gallipoli oder Galiboli, ehemals Callipolis, eine wohlbewohnte Stadt, mit einem geräumigen Hafen, an der berühmten Meerenge, welche Europa von Aſien ſcheidet, und vor Alters der Helleſpont hieß, auch von dieſer Stadt benennet wird. Sie iſt die erſte europäiſche Stadt, deren ſich die Oſchmanen bemächtigt haben.

In der Meerenge, ſteht auf einem Felſen ein Thurm, der eigentlich aus einem zweyfachen von ungleicher Größe zuſammengeſetzten viereckigten Thurme beſteht, auf welchem die Oſchmanen einiges leichtes Geſchütze haben. Er dienet den Seefahrenden zum Wegweiſer, nach welchem ſie ſich richten, den Oſchmanen aber zum Wachtthurme. In der Mitte des Felſens iſt eine ſüße Quelle.

Der Helleſpont wird heutiges Tags von den Europäern mit dem Namen der **Dardanellen** belegt, die Oſchmanen aber nennen ihn **Boyas**, das iſt, den Kanal. An der ſchmalſten Gegend des Kanals hat vormals das Schloß Seſto oder Seſtos gegen Abydus über gelegen.

Weiter gegen Süden iſt das **europäiſche alte Dardanellen-Schloß**, dem aſiatiſchen gegen über; und an der Mündung des Kanals zum Archipelagus, iſt das **europäiſche neue Dardanellen-Schloß**, dem aſiatiſchen gegen über.

2) **Cardia**, ein geringer Ort an der weſtlichen Seite der Halbinſel und an dem Meerbuſen, in welchen der Fluß Melas fällt. Plinius ſagt, daß er daher den Namen bekommen habe, weil er in Geſtalt eines Herzens erbaut worden.

3) **Trajanopel**, eine geringe Stadt an der Maritz.

4) **Demotica**, Didymotychus, eine Stadt an der Maritz, in welcher ſich der ſchwediſche König Karl XII im Jahre 1713 eine Zeitlang aufhielt. Es iſt hier ein griechiſcher Metropolit.

5) **Polyſtilo**, Aſperoſa, Aſtrizza, ein geringer Ort am Archipelagus, welcher ehemals Abdera hieß, und eine der berühmteſten Städte von Thracien war. Nahe dabey waren berühmte Gold- und Silber-Gruben.

II. Die Inſeln im Archipelagus, welcher

ehemals das ägäiſche **Meer** hieß: heutiges Tags aber von ἀρχος, **vornehm**, und πελαγος, **das Meer**, und von den Türken **Adalat Denghiſi**, das Meer der Inſeln genennet wird. Es trennet Europa

ropa von Aſien, und benetzet gegen Mitternacht und Abend Romanien, Macedonien und Griechenland; gegen Morgen aber Natolien, oder klein Aſien. Es iſt mit großen und kleinen Inſeln recht angefüllet, welche die alten Erdbeſchreiber unter zwey allgemeinen Benennungen begreifen. Diejenigen, welche rund um Delos einigermaßen einen Zirkel ausmachen, nenneten ſie Cyclades, das iſt, Zirkelinſeln; diejenigen aber, welche von Delos weiter entfernet, und auf dem Archipelagus zerſtreuet ſind, Sporades, d. i. zerſtreuete Inſeln. Allen dieſen Inſeln iſt ein Begjlerbegj vorgeſetzt, doch hat Candia mit den benachbarten Inſeln einen beſondern Begjlerbegj. Hiernächſt iſt auf jeder Inſel, nach dem Verhältniſſe ihrer Größe und Wichtigkeit, entweder ein Paſcha, oder ein Sandſchak, oder ein Cadi. Wir wollen die Abtheilung der Alten größtentheils beybehalten, aber um mehrer Bequemlichkeit willen diejenigen Inſeln, welche den europäiſchen Küſten am nächſten liegen, dahin alle cycladiſche und einige ſporadiſche gehören, bey Europa, und alſo hier; die andern aber, welche nach der aſiatiſchen Küſte zu liegen, und den größten Theil der ſporadiſchen Inſeln ausmachen, im fünften Theil der Erdbeſchreibung bey Natolien abhandeln.

1. Samondrachi, ehemals Samothrace, und in noch ältern Zeiten Melites, Leucoſia und Leucania von ihrer weißen Farbe, Saocis von einem ſehr hohen Berge dieſes Namens, Electria, Dardania von Dardanus, welche letzte die gewöhnlichſte vormalige Benennung war. Der Name Samothrace, wird am füglichſten das Land der

Thra-

Thracier überſetzt, die es ehemals bewohnet haben; denn Same bedeutet in der perſiſchen, alten thraciſchen, litauiſchen, finniſchen und andern verwandten Sprachen, **Erde** oder **Land**. Sie liegt nicht weit von der romaniſchen Küſte, und war vor Alters in Anſehung ihres Gottesdienſtes berühmt, der daſelbſt den Göttern Namens **Cabiri**, geleiſtet wurde, die man ſo hoch achtete, daß es für eine unehrerbiethige Handlung angeſehen wurde, ihre Namen auch nur auszuſprechen. Die Stadt **Samondrachi** liegt auf einem hohen Berge, von welchem ſie einen geräumigen Hafen überſehen kann.

2. **Embro, Lembro**, vor Alters Imbros, iſt eine bergichte Inſel, mit Wald bewachſen, darinn ſich wilde Thiere und Wildpret aufhalten, und hat vier Dörfer, darunter eines eben ſo, wie die Inſel, heißt, und durch ein Caſtel beſchützt wird. Ehemals hatte ſie eine Stadt gleiches Namens, und war den Cabiren (ſ. Num. 1.) und dem Mercur heilig.

3. **Thaſſus, Thaſos**, liegt vorn im Golfo de Conteſſa, iſt vor Alters auch Aeria oder Aethria genennet worden; und ihrer reichen Goldgruben, ungemeinen Fruchtbarkeit, die zum Sprichwort geworden, guten Weins und Marmors wegen berühmt geweſen. Wein und Marmor liefert ſie noch. Der Ort gleiches Namens, liegt auf der Nordſeite der Inſel.

4. **Stalimene**, (von *εις την Λημνον*) ehemals Lemnos, iſt voller Berge und Thäler, die an einigen Orten wohl gebauet werden, und allerley Arten von Früchten hervorbringen. Der gegen Morgen

gelegene Theil der Inſel, iſt dürre und unfruchtbar, hingegen an den weſtlichen und ſüdlichen Küſten iſt das Land ſehr fruchtbar, weil es an Quellen einen größern Ueberfluß hat. Sie hat zwey hohe Berge, deren einer, welchen die Alten Meſchilä nennen, Flammen ausgeworfen, und Gelegenheit gegeben, daß man die Inſel in alten Zeiten Aethalien genennet hat. Ehemals war ſie dem Vulcan gewidmet, den die Einwohner als ihren Schutzgott verehreten. Sie iſt jederzeit wegen einer gewiſſen Art Thon-Erde berühmt geweſen, die von dem Orte Terra lemnia, und von dem Siegel oder Zeichen, welches darauf gedruckt wird, Terra ſigillata, heißt. Man hielt dieſelbe ehedeſſen für ein vortreffliches Arzeneymittel wider Gift, Schlangenbiſſe, Wunden und Blutflüſſe. Sie iſt von Alters her mit vielen gottesdienſtlichen Gebräuchen ausgegraben worden, die jetzt, vermuthlich durch Einführung der Venetianer, darinn beſtehen, daß nur allein am ſechſten Auguſt die vornehmſten oſchmaniſchen und chriſtlichen Männer der Inſel, ſich bey einer Kapelle, Namens Sotira, die auf dem halben Wege zwiſchen dem Dorfe Cochino und dem Berge, wo die Erde zu finden iſt, ſteht, verſammlen, und zur Spitze des Bergs im Aufzuge gehen. Daſelbſt leſen die griechiſchen Prieſter ihre Liturgie, nach deren Endigung gewiſſe dazu beſtellte Leute zu graben anfangen, und wenn ſie eine Ader von der geſuchten Erde entdecken, den Prieſtern Nachricht davon geben, welche kleine Haarſäcke mit derſelben anfüllen, und ſie dem oſchmaniſchen Statthalter, und andern gegenwärtigen Befehlshabern, überliefern. Wenn ſie, ſo viel ihnen

gut

gut deucht, herausgenommen haben, füllen ſie den Ort wieder zu, und kehren im Aufzuge zurück. Einige von den Säcken werden dem oſchmaniſchen Sultan geſchickt, und die übrigen mit ſeinem Siegel, oder mit den zwey Worten, Tin imachton, das iſt, verſiegelte Erde, bezeichnet, und von dem Sandſchak, oder ſeinen Abgeordneten, an die Einwohner und auswärtigen Kaufleute verhandelt. Der Sandſchak muß der Schatzkammer des Großſultans das aus dem jährlichen Vorrathe gelöſete Geld berechnen, und die Einwohner werden am Leben geſtraft, wenn ſie dieſe Erde ohne des Sandſchaks Vorwiſſen und Erlaubniß in ihren Häuſern behalten, ausführen oder auf einige Weiſe damit handeln. Ehemals war ein berühmtes Labyrinth auf dieſer Inſel, welches prächtige Gebäude von 40 außerordentlichen dicken und hohen Säulen getragen wurde. Die beyden vornehmſten Oerter und ehemaligen Städte auf dieſer Inſel, ſind Cochino, ehedeſſen Hepheſtias, und Lemno, oder Stalimene, ehedeſſen Myrina. Das feſte Schloß am letzten Ort, ergab ſich 1770 durch Capitulation an die Ruſſen, wurde aber vor ſeiner Ueberlieferung von den Oſchmanen entſetzt. Es wohnt hier ein griechiſcher Metropolit.

5. Pelagniſi oder Pelagiſi, ehedeſſen Haloneſus, iſt eine ganz kleine Inſel.

6. Sciatho, Sciatta, ehedeſſen Sciathus, iſt der Seeräuber wegen unbewohnt, hat aber ehemals zwey Städte gehabt.

7. Piperi, ehemals Peparethus, welche andere Opula, Lemene, Seraquino nennen, war ehemals

mals ihrer vortrefflichen Oliven wegen berühmt, ihr Wein aber wurde erſt nach ſechs Jahren ſchmackhaft und angenehm.

8. Jcus, eine ſehr kleine Inſel, welche einige unter die Zirkelinſeln rechnen, und nahe bey Negroponte, andere aber zwiſchen Sciatho und Sciro ſetzen, hatte ehemals zwey Städte, daher ſie auch Dopolis genennet wurde.

9. Sciro, ehemals Scyrus, iſt voller Berge und Felſen, und daher rauh und unfruchtbar, welches auch der Name anzeiget. Der ſonderbare ſciriſche Stein, welcher, wenn er ganz geweſen, geſchwommen, wenn er aber zerbrochen geweſen, niedergeſunken, wird vom Plinius beſchrieben. Es ſind hier auch Marmorgruben. Das Städtchen Sciro iſt der Sitz eines Biſchofs, und auf der ganzen Inſel ſollen ungefähr 300 griechiſche Familien ſeyn.

10. Negropont, vor Zeiten Eubœa, und nachmals von der Hauptſtadt Egrippos, (die Oſchmanen ſagen Egjriboß) woraus der Name Negropont entſtanden zu ſeyn ſcheint, den die abendländiſchen Chriſten, welche dieſe Inſel zuerſt beſucht, vermuthlich aus den ihnen unverſtändlichen griechiſchen Worten *εις τον Εγριπον*, nach Egripos, geſchmiedet haben. In den älteſten Zeiten hieß ſie Chalcodotis oder Calcis, Macra oder Macris, (die lange) Ellopia, Abantis und Oche. Strabo ſetzt ihre Länge auf 700 Stadia, die größte Breite aber auf 150. Sie wird vom feſten Lande durch eine Meerenge, die ehemals Euripus hieß, abgeſondert, welche

che der Hauptſtadt gegen über ſo ſchmal iſt, daß kaum ein Ruderſchiff hindurch kommen kann, daher ſie auch durch eine Brücke mit dem feſten Lande zuſammenhängt, mit welchem ſie ehemals durch eine Erdenge verbunden geweſen ſeyn ſoll. Der Euripus iſt von Alters her wegen der ordentlichen Unordnungen berühmt, die er in ſeinen Bewegungen beobachtet. Der Jeſuit Babin hat beobachtet, daß er in den erſten acht Tagen des Monats, imgleichen vom vierzehnten bis zum zwanzigſten Tage, einſchließungsweiſe, und in den drey letzten Tagen, in ſeiner Ebbe und Fluth regelmäßig, in den andern Tagen des Monats aber unregelmäßig ſey, weil er innerhalb 24 oder 25 Stunden zuweilen 11, 12, 13 und 14 mal Ebbe und Fluth habe. Dieſe Unregelmäßigkeit, nach deren Urſachen die Alten und Neuern vergebens geforſchet haben, wurde unter den Griechen zum Sprichwort. Das ebene Land dieſer Inſel, iſt ausnehmend fruchtbar, da es an Korn, Oel, Wein und allen Arten ſchmackhafter Früchte einen großen Ueberfluß hergiebt; es hat aber auch verſchiedene hohe Berge, die einen großen Theil des Jahrs hindurch mit Schnee bedeckt ſind, unter welchen Oche der höchſte iſt. Unter den Vorgebirgen ſind inſonderheit Capo d'oro, welches auch Capo Chimi und Capo Figera genennet wird, ehemals aber Caphareus geheißen hat, und Capo Liter, ehedeſſen Cenaeum, zu merken. Vor Zeiten, da die Schifffahrt noch ſehr unvollkommen war, wurde die Fahrt um das erſte Vorgebirge, wegen der vielen Felſen und Waſſerwirbel an dieſer Küſte, für ſehr gefährlich gehalten. Ehemals hat die Inſel viel

 wichti-

wichtige Städte gehabt: jetzt aber ſind nur folgende Oerter darauf zu merken:

1) Egripos oder Negropont, die Hauptſtadt der Inſel, welche ihren Namen allem Anſehen nach von dem Euripus hat, an dem ſie liegt, und vermuthlich an dem Ort ſteht, wo die alte Hauptſtadt Chalcis geſtanden hat. Der oſchmaniſche Admiral, welcher Statthalter dieſer Inſel und der anliegenden Theile von Griechenland iſt, hat hier ſeinen Sitz, es liegt auch gemeiniglich eine Galeerenflotte in dem Hafen. Es wohnet hier auch ein griechiſcher Metropolit.

2) Caſtel roſſo, ehemals Caryſtus oder Caryſte, am Fuß des Bergs Oche, iſt ein volkreicher Ort und Biſchofsſitz. Nicht weit davon waren vor Alters Marmorbrüche, man fand auch daſelbſt Amianth und Asbeſt.

3) Oreo, ein kleines Dorf, welches um deswillen zu merken iſt, weil es das Angedenken der ehemaligen Stadt Oreos erhält.

II. Andros, iſt eine der fruchtbarſten und anmuthigſten Inſeln im Archipelagus; denn ſie hat an Wein, Oel, Gerſten und allen Arten ſchmackhafter Früchte einen Ueberfluß, und wird von unzähligen Quellen benetzet; ihr größter Reichthum aber beſteht in Seide. Die Alten nennen ſie auch Cauros, Laſia, Nonagria, Epagris, Antandros und Hydruſia. Es ſind 30 bis 40 Dörfer auf der Inſel, welche von 4 bis 5000 Menſchen bewohnet werden, die mehrentheils Griechen ſind, unter welchen auch eine Colonie Albanier wohnet. Die Stadt Arna hat einen Hafen, und iſt der Sitz eines Cadi und Aga, imgleichen eines lateiniſchen und griechiſchen Biſchofs. In einiger Entfernung von derſelben, findet man Trümmer von einer großen und ſtarken Mauer, viele

Säulen, Geſimſe und Fußgeſtelle von zerbrochenen Bildſäulen, und verſchiedene Aufſchriften, deren einige des Raths und Volks von Andros, und der Prieſter des Bacchus gedenken, woraus man ſchließt, daß daſelbſt die ehemalige wichtige Stadt **Andros** geſtanden habe.

12. **Macroniſi**, das iſt, die lange Inſel, hieß ehemals Helena, imgleichen Macris und Cranae, ihres rauhen und felſichten Bodens wegen, iſt unfruchtbar und unbewohnt, weil ſie mit einem tiefen Sande bedeckt iſt, und nur einen einzigen armſeligen Brunnen hat, iſt aber doch ehemals bewohnt geweſen, und enthält größere und ſchönere Pflanzen oder Kräuter, als man ſonſt auf dem Archipelagus findet.

13. **Coluri**, ehemals Salamis, imgleichen Pityuſſa, Seiras und Cychria, liegt im Golfo d'Engia, und wird durch die Meerenge **Perama** von dem feſten Lande geſchieden. Das Städtchen **Coluri** hat einen Hafen, und außerdem ſind noch zwey Dörfer auf der Inſel, davon das eine Namens **Ambelachi**, in der Gegend der ehemaligen Stadt **Salamis** ſteht, wie die Ueberbleibſel derſelben bezeugen. Dieſe Inſel iſt wegen des wichtigen Siegs berühmt, den die Griechen daſelbſt über die Perſer erhalten.

14. **Aegina**, welche vor Alters auch Oenone und Myrmidonia, geheißen hat, liegt auch im Meerbuſen von Engia, der von ihr den Namen hat, weil ſie durch Verſtümmelung der Seeleute auch **Engia** genennet wird. Die alten Einwohner wurden wegen ihres großen Fleißes, den ſie auf die Verbeſſerung des Bodens wendeten, Myrmidones,

das iſt, Ameiſen, genennet. Nicht weit von der Stadt Engia, die ungefähr aus 800 Häuſern beſtehen ſoll, und ein Caſtel hat, ſieht man die Ueberbleibſel eines prächtigen Gebäudes, welches vermuthlich einer der beyden berühmten Tempel geweſen, die ehemals dieſe Inſel zierten.

15. Porus, vor Alters Calabrea, liegt neben Morea, und iſt deswegen zu merken, weil Demoſthenes dahin ins Elend geſchickt worden.

16. Zia, Cia, Cea, ehemals Ceos, imgleichen Hydruſſa, war ihrer Fruchtbarkeit, Weide und Feigen wegen bey den Alten berühmt. Die Stadt Zia, welche der Inſel den Namen giebt, liegt an einer Anhöhe, und hat in der Gegend der ehemaligen Stadt Carthäa gelegen, von welcher ſowohl als von der alten Stadt Julius, die Trümmer noch übrig ſind. Die von der letzten, nehmen einen ganzen Berg ein, und werden von den Einwohnern Polis, das iſt, die Stadt, genannt. Nahe bey dieſem Orte ſind die Trümmer eines prächtigen Tempels zu ſehen. Es iſt ein griechiſcher Biſchof auf dieſer Inſel. Der Hafen liegt an der nordweſtlichen Seite, und kann die größten Schiffe einnehmen.

17. Joura, ehemals Gyarus, Gyara, oder Gyarae, iſt der verlaſſenſte und unangenehmſte Ort auf dem ganzen Archipelagus. Die Römer pflegten die Miſſethäter in dieſe Inſel zu verbannen.

18. Tine, ehemals Tenos, Hydruſſa, Ophiuſa, iſt ſehr bergicht, bringt aber doch an vielen Orten einen großen Ueberfluß an vortrefflichen Früchten hervor, und inſonderheit auch viel Seide. Ihr

Wein

Wein war bey den Alten ſehr beliebt. Außer der Stadt, die durch ein Caſtel vertheidiget wird, ſind 30 bis 40 volkreiche Dörfer auf dieſer Inſel. Es iſt hier ein griechiſcher Metropolit und lateiniſcher Biſchof. Ungefähr um das Jahr 1710 ſetzten ſich hier Jeſuiten feſt, erbauten nach und nach viele Kirchen, und brachten die meiſten Einwohner zu der römiſch-katholiſchen Kirche: allein im Anfange des 1760ſten Jahres machten die Griechen einen Aufſtand, nahmen den Katholiken alle Kirchen mit gewaffneter Hand ab, und vertrieben die Jeſuiten von der ganzen Inſel.

19. Mycone, bringt Korn, Wein, Feigen und einige Oliven hervor, hat aber wenig Waſſer und Wald. Die Einwohner ſind meiſtens griechiſche Chriſten, und haben Obrigkeit von ihrer eigenen Religion: es kömmt aber alle Jahre ein oſchmaniſcher Befehlshaber, und ſammlet den Tribut, den ſie der Pforte bezahlen; es beſucht ſie auch zuweilen ein Cadi, und hält Gericht. Es ſind über funfzig griechiſche Kirchen, und verſchiedene, aber ſchlecht beſetzte Mönchen- und Nonnen-Klöſter auf der Inſel, unter welchen das mitten auf derſelben belegene Nonnenkloſter von Paleo Caſtro, das vornehmſte iſt. Im ganzen Lande mögen ungefähr 500 ſeefahrende Leute ſeyn, darunter viele ſich auf die Seeräuberey legen. Die Myconier werden kahlköpfig, wenn ſie 20, oder 25 Jahre alt ſind. Die Weiber tragen eine auf keiner andern griechiſchen Inſel gewöhnliche und uralte Kleidung, in welcher ſie Soldaten ähnlich ſehen, die im Felde ſtehen und ſtreiten. Bey der Stadt Mycone iſt ein großer und kleiner Hafen,

der letzte aber iſt für große Schiffe nicht bequem, und der erſte nicht ſicher genug vor Sturmwinden. Die Stadt iſt ein offener Ort, und hat ungefähr 1000 Seelen.

20. Tragoniſi, das iſt, Ziegeninſel, weil ſie ehemals einen Ueberfluß an Ziegen hatte, iſt eine ganz kleine Inſel.

21. Delos, eine ehemals ſehr berühmte Inſel, jetzt aber ein unbewohnter und verlaſſener Felſen, der bloß den Seeräubern zur Zuflucht dienet. Die Griechen nennen ſie in der mehrern Zahl Dilli, oder Deli, weil ſie unter dieſem Namen die gleich zu beſchreibende Inſel Rhenäa mit begreifen, und das Delos der Alten klein Delis, Rhenäa aber groß Delis nennen. Weil Delos der vermeynte Geburtsort des Apollo und der Diana war, wurde es von allen Völkern, ja ſogar von den Perſern ſelbſt, ſehr verehret. Das hieſige Orakel des Apollo, war eines der berühmteſten Orakel auf der Welt. Man findet hier noch den Stumpf der berühmten marmornen Bildſäule des Apollo, und viele prächtige Trümmer des alten berühmten Tempels, und der ehemaligen anſehnlichen Stadt Delos.

22. Das große Sdili, oder Deli, ehemals Rhenaea, Rhenia, oder Rhene, liegt nahe bey der vorhergehenden Inſel, hat gute Weide, iſt aber doch aus Furcht vor den Seeräubern unbewohnt. Man findet hier eine große Menge prächtiger Ruinen.

23. Syra, Sira, Siro, ehemals Syros, iſt bergicht, und trägt viel Gerſte, Wein, Feigen, Baumwolle und Oliven, auch guten Weizen. Die Luft iſt feucht und kühler als auf den umherliegenden

den Inſeln. Die Einwohner ſind faſt alle römiſch-katholiſche Chriſten, bis auf wenig griechiſche Familien nach. Die Stadt Syra iſt um einen kleinen jähen Berg gebauet. Zwiſchen derſelben und dem Hafen, findet man viele Trümmer prächtiger Gebäude der alten Stadt Syros. Bey der öſtlichen Küſte liegen drey kleine Inſeln, die Gadroniſi heißen.

24. Thermia, ehemals Cythnus, Ophiuſa, Dryopis, hat den jetzigen Namen von den vielen heißen Quellen, welche man daſelbſt findet. Sie iſt nicht ſo bergicht, als einige andere Inſeln, und das Erdreich, wenn es wohl gebaut wird, träget ſehr viel Gerſte, Wein und Feigen; die Inſel hat auch viel Honig, Wachs und Rephüner, viel Seide, und ſo viel Baumwolle, als die Einwohner zu ihrem eigenen Gebrauche nöthig haben. Man rechnet ungefähr 6000 griechiſche Chriſten auf dieſer Inſel. In der Stadt Thermia haben ſie einen Biſchof, 15 bis 16 Kirchen, und verſchiedene Klöſter. Man findet auf der Inſel die Ruinen von zwey alten Städten, deren eine, die auf der mittägen Küſte gelegen hat, ungemein prächtig geweſen ſeyn muß.

25. Serpho, Serphanto, ehemals Seriphus, iſt mehr ein unfruchtbarer Felſen, als eine Inſel, daher auch die Römer große Miſſethäter dahin verwieſen. An Eiſen- und Magnetgruben hat ſie einen Ueberfluß, bringet auch viel Zwiebeln hervor. Die Einwohner ſind insgeſammt Griechen.

26. Siphanto, Siphno, ehedeſſen Siphnus, Meropia und Acis, hat überaus geſunde Luft, gutes Waſſer und einen fruchtbaren Boden, welcher einen großen Ueberfluß an ſchmackhaften Früchten, und

hin-

hinlänglich Getreide zum Unterhalt der Einwohner hervorbringt. An Federvieh, wilden Vögeln und anderm Wildpret, iſt auch kein Mangel. Ehemals waren hier reiche Gold- und Bleygruben, die erſten aber ſind den Einwohnern ganz unbekannt geworden, und die letzten werden nicht bearbeitet. Die Anzahl der Einwohner wird auf 5000 Seelen geſchätzet, die 5 bis 6 Dörfer bewohnen, und mehrentheils Griechen ſind, welche über 500 Kapellen, vier Mönchen- und zwey Nonnen-Klöſter haben. Auf einem Felſen, neben dem Meer, liegt ein Caſtel. Es ſind fünf ſichre Hafen auf der Inſel, nämlich, **Faro**, **Vati**, **Chitriani**, **Chironiſſo** und **Calanca**.

27. **Argentiere**, ehedeſſen Cimolis, iſt voller Felſen und Berge und unfruchtbar. Sie ſoll Silbergruben haben. Die ganze Inſel iſt mit einer Art von Kreide bedeckt, welche cimoliſche Erde genennet, und zum Waſchen und Weißmachen des Leinenzeuges gebraucht wird. Es iſt nur ein einziges Dorf auf derſelben.

28. **Prepeſinthus**, eine kleine Inſel zwiſchen Siphanto und Melos.

29. **Milo**, **Melos**, beſteht faſt ganz aus einem hohlen, ſchwammichten und mit dem Meerwaſſer gleichſam durchweichten Felſen. Man verſpühret hier ein beſtändiges unterirdiſches Feuer; denn wenn man die Hand in die Löcher der Felſen ſteckt, ſo empfindet man eine ziemliche Wärme, und es iſt ein Ort auf der Inſel, der beſtändig brennet, und um welchen die Felder wie ein Schornſtein rauchen. Alaun und Schwefel ſind hier häufig zu finden. In gewiſſen natürlichen Gewölben, wächſet der Alaun in

Geſtalt

Geſtalt platter Steine, die 9 bis 10 Zoll dick ſind; es giebt auch Feder-Alaun, ſublimirten und aufgelöſeten Alaun, der tropfenweiſe herabrinnet. Der Schwefel wird an einem Orte vollkommen, lauter und gleichſam ſublimirt gefunden, nämlich in einer Höhle, deren Grund mit beſtändig brennendem Schwefel angefüllet iſt. Das Waſſer taugt in den niedern Gründen nichts. Am Fuße eines Bergs zwiſchen der Stadt und dem Hafen, ſind Bäder, und einige ſo heiße Quellen, daß man die Finger darin verbrennt. Es giebt auch einen purgirenden Brunnen. An Eiſengruben iſt ein Ueberfluß. Ungeachtet die Oberfläche der Inſel bergicht und felſicht iſt, ſo iſt ſie doch mit luſtigen und fruchtbaren Ebenen untermiſcht, und das Erdreich ſehr fruchtbar. Sie bringt allerley Getreide, die beſten Früchte, inſonderheit Weintrauben, Feigen und vortreffliche Melonen; und Honig, Fleiſch, Federvieh, Wildpret und Fiſche, hat man im Ueberfluſſe. Die Luft iſt ungeſund. Die Einwohner ſind mehrentheils Griechen und wollüſtige Leute, die an keine Gefahr, welche ihnen ihr Wohnplatz drohet, gedenken. Es iſt hier ein griechiſcher und lateiniſcher Biſchof. Die Stadt **Milo** enthält ungefähr 5000 Seelen, iſt ziemlich gebaut, aber ſehr unſauber und ſtinkend. Etwa eine halbe Meile davon iſt ein vortrefflicher Hafen.

30. **Antiparos**, ehemals Oliaros, hat an einigen Orten fruchtbares Erdreich, aber nur ein Dorf. Sie enthält nichts merkwürdiges, als eine bewundernswürdige Grotte, die ein Meiſterſtück der Natur iſt. Es iſt dieſelbe ungefähr 40 Klafter hoch und 50 breit, und enthält eine Menge von weiſſen, durchſichti-

ſichtigen und kryſtallgleichen Figuren, welche allerley Gewächſen ähnlich ſehen, verſchiedene Säulen und eine vortreffliche Pyramide, welches alles Tournefort für gewachſen hält.

31. **Paros**, ehemals Platea, Pactia, Minoa oder Minois, Demetrias, Zacynthus, Hyria, Hileaſſa und Cabarnis, war vor Zeiten eine reiche und mächtige Inſel. Sie hat Ueberfluß an Korn und Wein, viel Vieh und Wildpret, und wird von ungefähr 1500 Familien bewohnt. Sie war ehemals wegen ihres außerordentlich weiſſen Marmors berühmt, hatte aber auch ſehr geſchickte Bildhauer, welche denſelben bearbeiteten. Das ſchätzbare Denkmal des Alterthums, die ſogenannte **Chronik von Paros**, beſteht in einem Marmor mit griechiſcher Aufſchrift, welcher auf dieſer Inſel verfertigt worden, und den Thomas Howard, Graf zu Arundel, 1627 nach England bringen laſſen, worauf er 1667 der Univerſität zu Oxfort geſchenket worden, daher er ſowohl der **arundelianiſche**, als **oxfordiſche Marmor** genennet wird. Die Aufſchrift dieſes Marmors iſt die älteſte eigentliche Zeitrechnung, die 264 Jahre vor Chriſti Geburt verfertiget worden, und enthält einen Zeitlauf von mehr als 1300 Jahren. Die Stadt **Parichia** ſteht allem Anſehen nach auf den Trümmern der alten Stadt **Paros**, weil man viel koſtbare marmorne Ueberbleibſel derſelben an den Mauern und Häuſern angebracht hat, und auf dem benachbarten Lande manches alte Denkmal ſieht. Die Panagia oder Madonia außerhalb der Stadt, iſt die größte und ſchönſte Kirche auf dem Archipelagus. Auf der Inſel ſind verſchiedene anſehnliche

liche Dörfer, und viele griechiſche Kirchen und Kapellen. In dem Hafen von S. Maria, kann eine ganze Flotte ſicher vor Anker liegen, die Oſchmanen werfen aber gemeiniglich Anker im Hafen von Drio, an der weſtlichen Seite der Inſel.

32. Naxia, ehemals Naxos, imgleichen Strongyle Dia, Dionyſias, Callipolis und Klein-Sicilien, welcher letzte Name ihr wegen ihrer ungemeinen Fruchtbarkeit, die der Fruchtbarkeit von Sicilien gleicht, gegeben worden; Dia, oder die göttliche, aber iſt ſie von der gottesdienſtlichen Verehrung des Jupiters (Ζευς, διος,) genennet worden. Sie iſt die fruchtbarſte Inſel auf dem Archipelagus. Ihr Wein erhält ſeinen alten Ruhm noch bis auf dieſen Tag, außerdem aber hat ſie an allerley Arten ſchmackhafter Früchte einen Ueberfluß da die Ebenen mit Pomeranzen- Oel- Limonien- Cedern- Zitronen- Granatäpfel- Maulbeer- und Feigenbäumen bedeckt ſind. Ehemals war ſie eines Marmors wegen berühmt, den die Griechen Ophites nenneten, weil er, wie die Haut einer Schlange, grün und mit weiſſen Flecken geſprenkelt war. Nahe bey der abendländiſchen Küſte, findet man auf Bergen den beſten Schmergel: daher das nahgelegene Vorgebirge von den Italienern Capo Smeriglio, oder das Schmergelvorgebirge, genennet wird. Auf der ganzen Inſel ſind nicht viel über 8000 Seelen. Die Lateiner und Griechen ſind einander nicht gewogen. Beyde Kirchen haben einen Erzbiſchof. Das Volk erwählt hier ſeine Obrigkeit aus ſich ſelbſt, wie auf den meiſten andern Inſeln; ſie werden aber zuweilen von einem Cadi beſucht, an den ſie appelliren

können

können. Außer 40 bis 50 Dörfern, iſt nur eine Stadt auf dieſer Inſel, welche an der Süderſeite liegt, und durch ein Caſtel beſchützt wird. Ungefähr einen Flintenſchuß davon, ſieht man auf einem Felſen im Meer ein ſchönes Thor von Marmor, mitten in einem Haufen prächtiger Ruinen von Marmor und Granitſtein, welche vermuthlich Ueberbleibſel vom Bachustempel ſind.

33. Amorgus, oder Morgus, hat ziemlich fruchtbaren Boden und trägt guten Wein. Die Stadt iſt an den Seiten eines Felſen gebauet, auf welchem ein Caſtel ſteht. An der Seite des Meers, drey Meilen von der Stadt, ſteht ein großes griechiſches Kloſter. Der beſte Hafen iſt auf dem ſüdlichen Theil der Inſel.

34. Caloyero, Cheiro, Skinoſa und Raclia, ſind unbewohnte Inſeln und Felſen.

35. Nio, bringt kaum etwas anders hervor, als Korn, hat einige bequeme Seehäfen, und die Einwohner werden für gute Steuermänner gehalten.

36. Sikino, bringt den beſten Weizen auf dem Archipelagus hervor, und viel Feigen. Das Städtchen ſcheint übers Meer herab zu hangen.

37. Policandro, iſt eine ſteinichte Inſel, die ihre Einwohner nur nothdürftig ernährt, doch treiben ſie einigen Handel mit Baumwolle. Das Städtchen enthält hundert griechiſche Familien.

Die

Die unter dem Schutze des oſchmaniſchen Reichs ſtehenden, und demſelben zinsbaren Länder in Europa.

Beſſarabien.

Der Theil oder Diſtrict dieſer Landſchaft, welcher eigentlich Budgjak oder Budſhak heißt, gehört zu dem krimiſchen Staat, und kommt weiter unten vor, wiewohl 1777 öffentlich gemeldet wurde, daß der Paſcha von Bender denſelben für den Sultan in Beſitz genommen habe. Denſelben ungerechnet, gehören folgende Diſtricte hieher.

1. Der akkiermaniſche Diſtrict, in welchem

Akkierman, von den Einwohnern Tſchetate Alba, von den Polen und Ruſſen Bialogrod und Bielgorod, von den Griechen Moncaſtron, vor Alters von den Römern Alba Julia, genannt, eine ziemlich große auch befeſtigte Stadt am ſchwarzen Meer. In derſelben liegt eine oſchmaniſche Beſatzung. 1770 wurde ſie von den Ruſſen erobert.

2. Der kiliſche Diſtrict, in welchem

Kili, oder Kilianova, zum Unterſchied von dem alten Ort Kilia, welcher in alten Zeiten Lykoſtomon hieß. Sie iſt eine Stadt an der ſchiffbaren nordlichen Mündung der Donau, drey Stunden vom ſchwarzen Meer,

Meer, ein weitläuftiger und berühmter Handelsort, den nicht nur Schiffe aus den Städten am ſchwarzen Meer, ſondern auch egyptiſche, venetianiſche und raguſaniſche beſuchen, welche Wachs und rohe Ochſenhäute abholen. Ihre Einwohner ſind Oſchmanen, Juden, Armenier und Leute von anderen Nationen. 1770 wurde ſie von den Ruſſen erobert. Sie hat eine ſchlechte Mauer, aber gegen die Donau zu ein ſtarkes und weitläuftiges Kaſtel.

3. Der ismailiſche Diſtrict, in welchem

1) **Ismail**, von den Moldauern ehemals Smil genannt, eine offene weitläuftige Stadt mit einer Feſtung, in welcher eine oſchmaniſche Beſatzung liegt. 1770 wurden in der Gegend derſelben, am Fluß Larga, die Oſchmanen und Tatarn von den Ruſſen gänzlich geſchlagen, und bald darauf erlitten ſie am Flüßchen Kahul, welches in einen See fällt, der ſeinen Ausfluß in die Donau hat, von den Ruſſen eine noch ſtärkere Niederlage.

2) **Cartal**, ein unerhebliches Fort an der Donau, da, wo ſie den Jalpuh aufnimmt, gegen Iſaktſche über.

3) **Xenij** bey den Moldauern, **Timarowa** bey den Oſchmanen, eine geringe Feſtung nicht weit von der Mündung des Pruths zur Donau. In derſelben iſt kein Oſchman, ob ſie gleich unter oſchmaniſcher Bothmäßigkeit ſtehet, ſondern die Beſatzung beſtehet aus Moldauern.

I. Die

I. Die Walachey.

§. 1.

Von der Moldau und Walachey hat die Akademie der Wiſſenſchaften zu S. Petersburg durch ihren Adjunct, J. F. Schmidt, eine Charte zeichnen laſſen und herausgegeben, welche von ruſſiſchen Ingenieurs aufgenommen worden, ſich auch auf aſtronomiſche Beobachtungen gründet. Das Wort Walachey begreift in weiter Bedeutung das Stück vom alten Dacien und Cumanien, oder den Strich Landes, welcher von Bulgarien, Servien, Ungarn, Siebenbürgen, Galizien und Lodomerien und den Tatarn eingeſchloſſen wird, folglich auch die Moldau; im engern Verſtande aber, in welchem wir es auch jetzt nehmen, die ſogenannte Walachey jenſeits des Gebirgs, welche von der Moldau durch große Gebirge und durch den Fluß Sereth getrennet wird. Sie iſt vom Abend gegen Morgen ungefähr fünf und vierzig Meilen lang, und vom Mittag gegen Mitternacht an einigen Orten faſt vierzig, an andern aber kaum vierzehn Meilen breit.

§. 2. Den Namen Walachey, hat dieſes Land nach ſeinen Einwohnern, den Wlachen, bekommen, von welchen §. 4. gehandelt wird; ſie ſelbſt aber ſollen es Romulien, und die Ungarn ſollen es Havaſalföldgye nennen. Bey den Oſchmanen heißet es Eflak oder Iflak.

§. 3. Die

§. 3. Die Luft iſt gemäßigt, der Erdboden ſehr fruchtbar, inſonderheit an Getreide, Wein und Melonen, und die Viehzucht iſt anſehnlich, vornehmlich aber ziehet man vortreffliche Pferde. Im nordlichen Theil des Landes, hat man Bergſalz, ein Schwefelbergwerk, und in der Nachbarſchaft deſſelben ein heißes Bad. Jenes iſt zwiſchen den Flüſſen Olanich und Retzel. Das Land wird von einer großen Anzahl kleiner und großer Flüſſe gewäſſert, die faſt alle von Mitternacht gegen Mittag fließen, und theils mittelbar, theils unmittelbar ſich in die Donau ergießen. Die vornehmſten ſind, die **Alura**, welche in den ſiebenbürgiſchen Gebirgen entſpringt, und die Walachey in zwey ungleiche Theile, nämlich in den weſtlichen und öſtlichen, abtheilet; der **Argis**, welcher auf der ſiebenbürgiſchen Gränze entſpringt; die **Proava**, welche auch an der Gränze von Siebenbürgen ihren Urſprung hat, und der **Sereth**, oder **Sireth**, welcher die Gränze mit der Moldau macht.

§. 4. Die **Wlachen**, welche das Land bewohnen, ſind nach Herrn **Thunmanns** gründlichen Unterſuchung, Brüder der jenſeits der Donau wohnenden, oder Nachkommen der alten Thracier, die unter den Namen Geten und Dacier, und unter ihren Fürſten Dromichätes, Börebiſtes, Kotiſon und Decebalus, große Thaten verrichtet haben. Als ſie unter die Herrſchaft der Römer gerathen waren, nahmen ſie die Sprache und Sitten derſelben an, und

und nachdem Caracalla ihnen das römiſche Bürgerrecht ertheilt hatte, nannten ſie ſich auch Römer, jetzt Romunius. Durch den Ueberfall der Vandalen, Gothen, Hunnen, Gepiden, Slaven, Avaren und Bulgaren, wurden ſie veranlaſſet, zu ihrer Sicherheit auf die Gebirge zu fliehen, und auf denſelben ein nomadiſches Leben zu führen, daher ſie von den unter ihnen wohnenden türkiſchen Petſchenegen und Cumanen den Namen Tſuban bekamen. Von ihrer ehemaligen Verbindung mit den Römern, zeugen ihre Speiſearten, als die Breye, Zwiebeln, daran ſie großen Geſchmack haben, u. a. m. ihre Kleidung, große Liebe zur italieniſchen Sprache, und zu den Italienern und allen italieniſchen Sachen, und ihre Sprache. In dieſer ſind viele lateiniſche oder unmittelbar aus der lateiniſchen Sprache gebildete Wörter, an deren ſtatt die italieniſche Sprache andere gebraucht, z. E.

lateiniſch	wlachiſch und moldauiſch	italieniſch
incipio	intſchep	comincio
albus	alb	bianco
dominus	domn	ſignore
menſa	maſa	tavola
verbum	vorba	parola
caput	cap	teſta
venatio	venat	caccia.

Es haben zwar einige die wlachiſche und moldauiſche Sprache von der italieniſchen ableiten wollen, und angeführt, daß ſie Hülfswörter (am, ai, are,) und Artikel, auch wirklich italieniſche Wörter habe, als, Schkiop, Sciopo, claudus, tſchere, cerco, quaero: man kann aber darauf antworten, daß die

Hülfswörter nicht die italieniſche, ſondern ganz andre wären; daß die Wlachen und Moldauer ihre Artikel den Wörtern anhiengen, die Italiener aber ihn vorſetzten, z. E. l'huomo, Omul, la moglie, mujere, und daß die Artikel beyder Nationen auch ſonſt noch merklich unterſchieden wären. Die walachiſchen Wörter, welche der italieniſchen Sprache näher kommen, als der lateiniſchen, können von dem Verkehr herrühren, welches die Wlachen und Moldauer mit den Genueſern gehabt, als dieſe auf dem ſchwarzen Meer geherrſcht. Sonſt hält man dafür, daß es in der wlachiſchen und moldauiſchen Sprache auch noch alte daciſche Wörter gebe, z. E. Stezar, eine Eiche, Padure, ein Wald, Haleſtek, ein Teich oder Landſee, Carare, eine Fußſteig, graeſk, ich ſpreche, privaeſk, ich ſehe an, nemereſk, ich komme wohin. Die Ausſprache der Wlachen und Moldauer iſt etwas verſchieden, z. E. der Wlach ſagt Schur, der Moldauer Dziur oder Dſchur, ich ſchwöre, der Wlach Dumnezev, der Moldauer Dumnedzev, Gott, der Wlach akuma, der Moldauer akmu, nur, der Wlach ahela, der Moldauer atſchela, dieſer. Die Wlachen haben auch einige Wörter, welche die Moldauer nicht kennen, ſie laſſen aber dieſelben in Schriften weg. Die Anzahl der Einwohner in der Walachey nimmt ungefähr ſeit der Mitte des jetzigen Jahrhunderts ſehr ab, und das fruchtbare Land wird wüſte. Denn weil der Fürſt einen ſchweren Tribut an das oſchmaniſche Reich zu erlegen hat, ſo muß er nothwendig ſeine Unterthanen mit ſtarken Auflagen beſchweren, die daher häufig aus dem Lande gehen.

§. 5. Die

§. 5. Die Wlachen ſind der morgenländiſch-griechiſchen Kirche zugethan, und wie ſie mit den Ruſſen einerley Buchſtaben im Schreiben gemein haben, alſo kommen ſie auch in allen Kirchengebräuchen mit denſelben überein. Die Unwiſſenheit iſt unter den gemeinen Leuten ſehr groß, und ſelbſt die gottesdienſtlichen Perſonen erwerben ſich ſelten größere Geſchicklichkeit, als die Gabe, gut zu leſen und zu ſingen. Bukareſt, iſt eine Art von hoher Schule für ſie; denn dahin reiſen ſie, um gute Lebensart, zierlich wlachiſch reden, und die gottesdienſtlichen Ceremonien zu lernen. Die Anzahl der Klöſter iſt groß. Die italieniſche Sprache iſt bey den vornehmen Wlachen ſehr beliebt, und man legt ſich mit größerem Fleiße darauf, als auf die Mutterſprache. Ihre Söhne ſchicken ſie Studirens halber gemeiniglich nach Padua auf die Univerſität. Unter den Wlachen halten ſich viele Muhammedaner auf.

§. 6. Was die Geſchichte der Walachey betrifft, ſo hat ſie ſowohl als die Moldau, vor Alters zu Dacien gehört, und die Römer haben ſich, nach gänzlicher Ueberwindung des daciſchen Königs Decebalus, des Reichs deſſelben bemächtiget. Kaiſer Trajan ſchickte römiſche Colonien dahin, welche das Land anbaueten, und anſehnliche Gebäude u. Städte aufführten; allein deſſelben Nachfolger auf dem kaiſerlichen Thron, inſonderheit Aurelian, verſetzten dieſelben großentheils nach Möſien und Thracien, da ſie ſich denn mit den daſigen Einwohnern vermiſchten. Dieſe an der Donau belegnen Reiche, kamen hernach unter die morgenländiſchen Kaiſer. In der folgenden Zeit zogen ſich die Wlachen wieder nach

Norden, an die podoliſche und ruſſiſche Gränze, und legten ſich daſelbſt auf Ackerbau und Viehzucht. Die byzantiſchen Geſchichtſchreiber ſind in Anſehung der Wlachen, welche ſie Blachen nennen, nicht einerley Meynung. Joh. Cinnamus macht ſie zu einer Colonie der Römer, Nicephorus Gregoras unterſcheidet ſie von den Bulgaren, Nicetas Choniates hält ſie für Abkömmlinge der Bulgaren, und Anna Comnena ſagt, daß die Bulgaren gemeiniglich Blachen genennet würden. Gemeiniglich werden die Namen Bulgaren und Blachen den Einwohnern Myſiens, oder der Gegenden zwiſchen dem Gebirge Hämus und Iſterſtrom, ohne Unterſchied beygelegt. Noch genauer davon zu reden, ſo heißen bey den Byzantinern, die Bulgaren bey ihrer Ankunft, und zur Zeit ihrer größten Macht, Bulgaren und Hunnen. Von der Zeit Alexii Comneni an, kommen ſie unter dem Namen der Blachen vor, der doch mit dem Namen Bulgaren abwechſelt. In den ſpätern Zeiten werden ſie Möſier oder Myſier genennet. Endlich nachdem ſie von den Oſchmanen aus dem Lande auf der Südſeite der Donau großentheils vertrieben worden, erſcheinen ſie auf der Nordſeite unter den Namen Blachen und Dacier. Es geſchiehet auch eines aus Blachen und Ungarn vermiſchten Volks Erwähnung, welches Pannodacier und Ungroblachen, genannt wird. Chalkokondylas theilet das Land der Blachen auf der Nordſeite der Donau in zwey Fürſtenthümer, nämlich in Schwarz-Bogdanien, (beym Codino Maurobiachia,) welches die Moldau iſt, und in Iſtriam regionem, welches die Walachey iſt, ſagt aber ausdrücklich, daß dieſe Blachen mit

denen

den auf der Südſeite der Donau wohnenden Bulgaren einerley Volk ſey, welches die Aehnlichkeit der Sprache und Sitten beyder Völker beweiſe. Er ſagt aber auch an einem andern Ort, daß ihre Sprache und Lebensart der italieniſchen gleich komme. Das konnte von der Vermiſchung der römiſchen Coloniſten mit den Blachen herrühren. Es kömmt auch in den Byzantinern, namentlich im Pachymore, ein herumziehendes, dem Hirtenleben ergebenes Volk unter dem Namen **Blachen** vor. Alles dieſes erkläret zwar den Namen **Blach** oder **Wlach** nicht, beweiſet aber doch, daß die **Wlachen** zu den **Bulgaren** gehöret haben. Noch heutiges Tags werden in Siebenbürgen die Wlachen auch Bulgaren genannt. Als die Bulgaren und ihre Nachbaren die chriſtliche Religion annahmen, geſchahe ſolches im neunten Jahrhundert auch von den Wlachen, und ſie bekannten ſich zur morgenländiſchen Kirche. Ungefähr im Anfange des zwölften Jahrhunderts verließ eine ſtarke Colonie Wlachen, unter Anführung eines **Nigers** oder **Negrouot**, um der Viehweide, Religion und anderer Urſachen willen, das Burzeland und andre ſiebenbürgiſche Gegenden, gieng über die Gebirge, welche Burzeland gegen Mittag umgeben, ließ ſich in der jetzigen Walachey nieder, und legte die Städte Tergoviſto, Bukareſt, Langenau und Piteſto S. Georgi an. Sie erwählten ſich einen Fürſten, den ſie einen **Woiwoden** oder **Deſpoten** nenneten. Als die ungariſchen Könige mächtig wurden, erfuhr die Walachey manchen Angriff, inſonderheit im vierzehnten Jahrhundert, da ſie von denſelben zinsbar gemacht, aber 1391 und 94 von den

Oſchmanen ſehr mitgenommen wurde. 1415 verwüſteten die Oſchmanen das Land durch Feuer und Schwerdt, und nöthigten den Woiwoden Dan zum jährlichen Tribut. Die Wlachen konnten ſich der oſchmaniſchen Bothmäßigkeit nicht eher entziehen, als 1688, da ſie ſich in den Schutz des römiſchen Kaiſers begaben; allein im carlowitziſchen Frieden kamen ſie wieder unter oſchmaniſche Hoheit. Im Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts erfuhren ſie, außer der Peſt, den ſchädlichen Krieg, und mancherley Abwechſelungen in Anſehung ihrer Fürſten. Im paſſarowitziſchen Frieden von 1718, wurde dem römiſchen Kaiſer das weſtliche Stück der Walachey bis an den Fluß Aluta abgetreten, es gieng aber 1739 wieder verloren. 1769 nahmen die Ruſſen dieſe Provinz ein.

§. 7. Die Walachey wird von einem **Woiwoden**, oder Fürſten, den man auch Hoſpodar nennet, regieret, welcher ein Vaſall des oſchmaniſchen Reichs, und in ähnlichem Zuſtande mit dem Fürſten der Moldau iſt. Das wlachiſche **Wapen**, iſt ein ſchwarzer Adler, der mit beyden Füßen auf einem Hügel ſteht, und im Munde ein aufgerichtetes Kreuz hält, welches auf der einen Seite die Sonne, auf der andern aber den Mond hat.

§. 8. Wir haben oben (§. 3.) ſchon bemerket, daß der Fluß Aluta die Walachey in zwey Theile abſondere; dieſe ſind:

1. **Die Walachey dieſſeits des Fluſſes Aluta**, welche den weſtlichen Theil des Landes ausmacht, und

auch

auch der ſeverinſche Banat oder die ſeverinſche Grafſchaft genennet worden iſt. Dazu gehört

1) Baja, eine Stadt.

2) Orſova, Orſchowa, ein römiſches Retranchement an der Donau, welchem gegen über in Servien ein anderes gleiches Namens liegt. Prinz Eugenius ließ dieſen Ort ſtark befeſtigen. 1738 nahmen ihn die Oſchmanen ein, und behielten ihn im Belgrader Frieden. Die Feſtung hat Raitzen, Deutſche und Wlachen zu Einwohnern.

3) Severin, Szöreny, ein geringer Flecken an der Donau, welcher ehemals eine feſte Stadt und der Hauptort eines Banats geweſen iſt. Den erſten Urſprung und Namen hat er vom Kaiſer Severus.

4) Tſchernigrad, Mauro Kaſtro, (μαυρον καςρον,) das ſchwarze Schloß, ein zerfallenes Schloß auf einer Höhe an der Donau, deſſen Steinhaufen von dickem Geſträuche umgeben ſind. Es iſt aber noch nahe dabey ein Flecken Namens Tſchernetz vorhanden.

5) Ueberbleibſel von gemauerten Pfeilern einer Brücke, die, aller Wahrſcheinlichkeit nach, ein Reſt der Brücke ſind, welche Kaiſer Trajan über die Donau bauen ließ, um den daciſchen König Decebalus deſto beſſer angreifen zu können. Nach des Grafen Marſigli Bericht, iſt der Strom hieſelbſt keine tauſend Schritte breit, und weil die zwey erſten Pfeiler 17½ Klafter von einander abſtehen, ſo ſchließet er daraus, daß ihrer 23 geweſen ſeyn müſſen, und daß die ganze Länge der Brücke 440 wieneriſche Klafter betragen habe. Er verſichert ferner, daß das Gemäuer der Pfeiler aus gemeinen Bau- oder Bruchſteinen beſtehe, welche aber auswendig mit Backſteinen, oder Ziegeln bekleidet geweſen wären; und daß, allem Anſehn nach, die 22 Bogen, nebſt dem ganzen Obertheile der Brücke, aus eichenem Holze verfertigt worden. Herr D'Anville berichtet, daß Baron Hingelhard, ein öſtreichiſcher Officier, die Länge der Brücke ungefähr auf 535 wieneriſche Klafter ſetze, welche 520 franzöſiſche Toiſen betragen. Eben deſſelben Abriß von der Brücke, zeige nur

19 Pfeiler, außer den Landgemäuern. Die übrig gebliebenen Stücke der Pfeiler, zeigten ſich in dem Strom wie kleine Inſeln. Von der römiſchen Schanze, welche zur Bedeckung der Brücke gedienet hat, ſiehet man noch Ueberbleibſel. Bey derſelben fängt der von den Römern gepflaſterte Weg an, der nach Orſchowa und in die Walachey führet. Kaiſer Hadrian ließ nicht nur das Obertheil der Brücke abtragen, ſondern auch das Mauerwerk, ſo weit es aus dem Waſſer hervorragte, abbrechen. Die alten Schriftſteller reden gar zu prahleriſch von dieſer Brücke.

6) **Batocz, Kalafat, Rohnda, Boileſt**, Städtchen an der Donau.

7) **Krajova**, eine Stadt am Fluß Sil.

8) **Cilei**, ein Städtchen an der Donau, in welcher hieſelbſt Ueberbleibſel einer Brücke zu ſehen ſind, die von einigen für die trajaniſche Brücke gehalten worden. Hier fängt eine alte ſteinerne Landſtraße an, welche ſich am Fluß Aluta hinauf bis Ribnico erſtreckt.

9) **Carakal**, oder **Karakalla**, eine Stadt.

10) **Brancowan**, eine kleine Stadt unweit der Aluta.

11) **Ribnico, Remnik, Rebnik, Rednitz**, eine wohlbewohnte Stadt am Fluß Aluta, woſelbſt ein Biſchof wohnet. Nahe dabey iſt eine Salzgrube.

2. **Die Walachey jenſeits des Fluſſes Aluta**, macht den öſtlichen Theil des Landes aus, und enthält

1) **Tergoviſto, Tervis**, die Hauptſtadt der Walachey, zwiſchen den Flüſſen Jalomnica und Colentina. Sie iſt eine gute Handelsſtadt, und einigermaßen befeſtigt. Der Fürſt hat hieſelbſt ein Haus oder Schloß.

2) **Bukureſt** oder **Bukareſt**, eine befeſtigte Stadt am Fluſſe Dembrovitz, die ordentliche Reſidenz des Fürſten, und ein erzbiſchöflicher Sitz; es iſt hier auch eine fürſtliche Schule, und eine ſchwediſche lutheriſche Verſammlung, welche als ein Annex der lutheriſchen Verſammlung zu Conſtantinopel, unter ſchwediſchem Schutz ſteht.

3) Tur-

3) Turna, eine Feſtung an der Oſtſeite des Fluſſes Aluta, da wo er in die Donau fällt.

4) Komtſhiſa, eine Stadt.

5) Kamanga, eine Stadt.

6) Piteſti, eine Stadt, in deren Gegend der Fluß Bauſion ſich mit dem Argis vereinigt.

7) Kordedeardy, eine Stadt.

8) Kampolungo, Longenau, Campus longus, eine Stadt, welche 1737 und 38 viel gelitten hat.

9) Kimkina, eine Stadt, in deren Gegend ſich die Flüſſe Proava und Dofftana vereinigen, und Salzgruben ſind.

10) Mogurchi, eine Stadt.

11) Gloeſti, eine Stadt.

12) Buſeo, eine Stadt.

13) Kiwnik, eine Stadt.

14) Girgiza, eine Stadt.

15) Focſciano, eine Stadt am kleinen Mikowo Fluß.

16) Ibrahilow, Brailow, Braila, eine Stadt an der Donau, welche 1711 und 1770 von ruſſiſchen Truppen eingenommen wurde, aber nicht das Schloß. Im November des letzten Jahrs aber wurde die Feſtung von den Ruſſen belagert, und als die Oſchmanen dieſelbige endlich verließen, in Beſitz genommen.

17) Orazeloſci, eine Stadt an der Donau, da wo ſie den Fluß Proava aufnimmt.

Die Marktflecken, will ich in alphabetiſcher Ordnung nennen.

1) Albeſti, zwiſchen den Flüſſen Proava und Chricou.

2) Aleſcheni, am Fluß Chricou, der unterhalb ſich mit der Proava vereinigt.

3) Aſſumaz, 1½ deutſche Meile von Bukareſt.

4) Bodeni, nicht weit von Kampolungo.

5) Bucceſti, unweit Slatina.

6) Ciocaneſti, welchen Namen zwey Marktflecken führen; einer liegt am Fluß Dreboanico, der ſich mit dem

Fluß

Fluß Naſlaf vereinigt: der andere etwa ¾ einer deutſchen Meile von der Donau.

7) Ciorani, unweit Braila.

8) Cojani, in der unterſten Gegend des Fluſſes Argis.

9) Corbi, am Fluß Naſlaf.

10) Corlegi, am Fluß Proava.

11) Creſcieleſti, zwiſchen den Flüſſen Colentina und Dembroviza.

12) Crincul, nicht weit von Buſeo.

13) Cuneſti, eine halbe deutſche Meile von der Donau.

14) Curliſcora, an der Aluta.

15) Dobreſti, nicht weit davon, wo der Fluß Chiorobochiſla ſich mit dem Argis vereinigt.

16) Draganeſti, am Fluß Proava.

17) Dragomireſti, am Fluß Dembroviza.

18) Dragoſlaveni, am Fluß Slimnich.

19) Endraſeſti, zwiſchen den Flüſſen Proava und Calamiazzui.

20) Filipeſte im Walde, 1½ deutſche Meile von Tergoviſto.

21) Floreſti, zwiſchen den Flüſſen Argis und Reſtoca, welche ſich in dieſer Gegend vereinigen.

22) Girgiza, zwiſchen den Flüſſen Proava und Jaslomizio.

23) Graeci, am Fluß Argis.

24) Iſuara, am Fluß Ciminon, der in die Aluta fließet.

25) Mateſti, in der Nachbarſchaft von Buſeo.

26) Mogiſcioja, am Fluß Colentina.

27) Obileſti, am Fluß Vinata.

28) Petroja, am Fluß Argis.

29) Piteſti, 1½ deutſche Meile von Bukareſt.

30) Poltociani, unweit Buſeo.

31) Popeſtu, zwiſchen den Flüſſen Colentina und Dembroviza.

32) Serbaneſti, in der Nachbarſchaft von Slatina.

33) Vieſti, oben am Fluß Argis.

II. Die

II. Die Moldau.

§. 1.

Die beſte Charte von der Moldau und Walachey, iſt diejenige, welche die Akademie der Wiſſenſchaften zu S. Petersburg herausgegeben hat. Des Prinzen Kantemirs beſondre Charte von der Moldau, iſt alt und äußerſt ſelten. Die Moldau wird zuweilen mit unter dem Namen der Walachey begriffen, und alsdenn die Walachey dieſſeits des Gebirgs, genannt. Codinus nennet dieſes Land Maurowlachian, das iſt, die Schwarze Walachey, und Chalkokondylas nennet daſſelbige Schwarz Bogdanien, welchen Namen auch die Oſchmanen gebrauchen, denn ſie ſagen Cara Bogdan, oder auch Bogdan ſchlechthin. Der Name Moldau rühret von dem Fluß Moldau her.

§. 2. Sie gränzet gegen Mittag an die Donau, gegen Morgen geht die Gränze am Pruth von ſeiner Mündung an hinauf bis zum Dorfe Trajan, von dannen bis an den trajaniſchen Graben, durch den Fluß Botna, und bis dahin, wo ſich der Fluß Bicul in den Niſter ergießet. Die otſchakowiſchen Tataren und Polen ſcheidet den Niſter auf der Oſt- und Nordſeite von der Moldau. Gegen Abend machte ſonſt eine Linie, welche von den Quellen des Tſchirimußfluſſes durch den Urſprung der Sutſchawa, Moldawa, Biſtritza und des Fluſſes Tortuſch bis an den Fluß Milkow gehet, die Gränze mit Siebenbürgen: jetzt gränzet ſie an die Bukovina. Von der Walachey wird die Moldau durch die Flüſſe Milkow und Sireth geſchieden.

Der

Der ganze Umfang der Landſchaft beträgt über zwey hundert Stunden Weges.

§. 3. Der ehemalige Theil des Landes, welcher jetzt die Bukovina ausmacht, iſt bergicht, und hat kalte, aber geſunde Luft, der übrige Theil iſt eben und warm, aber nicht ſo geſund wie jener. Es wüten hier bösartige Fieber, welche anſteckend und faſt ſo heftig wie die Peſt ſind. Die Einwohner erreichen kein hohes Alter; eine ſiebenzig, und noch mehr eine achtzigjährige Perſon, iſt eine große Seltenheit. Gegen Abend, woſelbſt die Moldau an die Bukovina und die Walachey gränzet, iſt ſie allenthalben von ſehr hohen Bergen eingeſchloſſen, daher ſie auch von den Römern das bergichte Dacien genennet wurde. Die Berge ſind mit Obſt- und andern Fruchtbäumen bewachſen, zwiſchen welchen die klarſten Bäche fließen, welche hin und wieder von den Gipfeln der Berge mit einem angenehmen Geräuſch herabfallen, und dieſe Gegenden angenehmen Gärten ähnlich machen. Der höchſte Berg heißet Tſchahlow, iſt im niamtſchiſchen Gebiet, und ſtehet nicht weit vom Urſprung des Fluſſes Tazlow. Um die Mitte deſſelben liegt beſtändig Schnee, auf dem Gipfel aber iſt niemals Schnee, vermuthlich weil derſelbige höher iſt, als die Wolken. Man kann die Höhe deſſelben auch daraus beurtheilen, daß man ihn bey klarem Wetter, um die Zeit des Untergangs der Sonne, zu Akkierman, welche Stadt 60 Stunden davon entfernt iſt, ganz und ſo deutlich ſehen kann, als ob er in der Nähe läge. In dem mitternächtlichen Winkel des Landes, beym Fluß Tſchirimuß, wo ſonſt die Gränzen von der Moldau,

von Polen und Siebenbürgen zuſammen ſtießen, liegt der Berg Jucul, auf welchen man in den Monaten März, April und May vor Aufgang der Sonne auf den Blättern der Kräuter einen fetten Thau findet, der wie Butter iſt. Unter dem Sande der Bäche, die an den Bergen entſtehen, findet man Goldſtaub, den die Zigeuner ſammlen, und nach Kantemirs Bericht, der Gemahlin des Fürſten davon einen jährlichen Tribut von 1600 Drachmen bringen. Im racowiſchen Gebiet unweit Totruſch, giebt es ergiebige Salzbergwerke, welche im Lande Ocna genennet werden. Das Salz iſt Kryſtallmäßig, mit keinen Erdtheilchen vermiſcht. In den ausgehauenen Gängen der Bergwerke, wächſet innerhalb 20 Jahren das Salz ſo an, daß man ihre vorige Ausleerung nicht merken kann; man findet auch bisweilen verhärtete Fiſche in denſelben, welche von denjenigen nicht unterſchieden ſind, die in den benachbarten Flüſſen gefangen werden. Sind ſie etwa durch die Arbeiter in die Gruben gekommen, und nach und nach vom Salze ſo wie durchdrungen, alſo auch überzogen? Es giebt ganze Salzberge in der Moldau, welche, wenn man die äußere Erdrinde wegnimmt, ganz von Glas zu ſeyn ſcheinen. Salpeter macht man faſt allenthalben. Am ſalzigen Tarlew, nicht weit von dem Dorfe Maineſtij, im bacowiſchen Gebiet, brudelt aus einer Quelle ein mit dem Waſſer vermiſchtes Harz hervor, welches die Bauern zum Wagenſchmier gebrauchen.

§. 4. Die ebenen Gegenden der Moldau, ſind ſehr fruchtbar, ob gleich größtentheils ungebaut. In fruchtbaren Jahren vermehrt ſich der Weizen vier

und zwanzigfältig, der Roggen dreyßigfältig, die Gerſte ſechzigfältig, der Hirſe dreyhundertfältig. Für den Hafer iſt der Boden nicht, er wird auch wenig geſäet. Aus Hirſe wird Brod gebacken, und warm mit Butter gegeſſen. Die Obſtbäume machen ganze Wälder aus. Zwiſchen Cotnar und der Donau, iſt ein Strich von vortrefflichen Weinbergen. Der Wein, welcher bey Cotnar wächſet, iſt der edelſte, kann aber nicht verführet werden, vermuthlich weil er nicht wohl in acht genommen wird. Hat er drey Jahre lang in einem tiefen gewölbten Keller gelegen, ſo iſt er im vierten Jahre ſo ſtark, daß er wie glüender Wein brennet. Er hat eine grüne Farbe, welche mit zunehmendem Alter des Weins verſtärket wird. Nach dem cotnariſchen Wein, wird derjenige für den beſten gehalten, welcher bey Huſchij wächſet, alsdenn der odobeſtiſche in der putniſchen Provinz am Fluß Milcow, nachher der nekoreſtiſche in der tekutſchiſchen Provinz am Fluß Sireth, hierauf der greciſche, im tutowiſchen Diſtrict am Fluß Berhetſch, und endlich der coſteſtiſche in dem eben genannten Diſtrict. Es wird viel Wein von ruſſiſchen, polniſchen, koſſakiſchen, ſiebenbürgiſchen und ungariſchen Kaufleuten in ihre Lande abgeholet. Wälder, welche Bau- und Brennholz und Fruchtbäume enthalten, ſind häufig vorhanden. Die moldauiſchen Eichen werden zum Schiffbau für vorzüglich dauerhaft gehalten. Der kotnariſche und kiegetſchiſche Eichenwald, ſind vor andern berühmt. Da, wo der erſte iſt, war bis auf des Fürſten Stephans des großen Zeit, ein offenes Feld. Als er aber daſelbſt die Polen geſchlagen, und über 20000 Gefangene

gemacht hatte, ſpannte er dieſelben an den Pflug, ließ ſie das ganze große Feld, auf welchem die Schlacht gehalten war, umpflügen, und mit Eicheln beſäen, aus welchen ein weitläuftiger Wald entſtanden iſt, den die Moldauer **Dumbrevile Roſchij**, das iſt, rothe Eichenwälder, weil ſie mit Blut der Polaken gefärbt worden, die Polen aber **Bukowina** nenneten. Der Wald **Rigietſch**, an der Gränze von Beſſarabien, iſt die ſtärkſte Schutzwehr der Moldau gegen die Tatarn. Die Bäume ſtehen dicht neben einander, und verſtatten keinen Durchgang, außer daß gewiſſe Fußſteige vorhanden, die nur den Einwohnern bekannt ſind.

§. 5. In den Wäldern giebts Hirſche, Gemſe, wilde Ziegen, Füchſe, Lüchſe und Wölfe. Die Büffelochſen, welche man bisweilen am dieſſeitigen Ufer des Niſter ſiehet, ſind vermuthlich nicht einheimiſch, ſondern kommen aus Podolien und der Tatarey über den Niſter, wenn er zugefroren iſt. Hingegen hält ſich auf dem weſtlichen Gebirge ein wildes Thier auf, welches einheimiſch zu ſeyn ſcheint. Die Moldauer nennen es Zimbr. An Größe gleicht es einem zahmen Ochſen, hat aber einen kleinern Kopf, länglichen Hals und magern Bauch, höhere Beine, dünne und gerade in die Höhe ſtehende Hörner, deren ſehr ſpitziges Ende, nur ein wenig auswärts gebogen iſt. Es iſt ein wildes und geſchwindes Thier, und kann wie die Ziegen über ſteile Felſen klettern. Um die Gränzen der Moldau herum, findet man große Heerden von wilden Pferden, welche theils gefangen, theils erſchoſſen werden.

In dem weſtlichen Theil des Landes auf dem Gebirge, iſt ſtarke Schafzucht, von welcher die Einwohner ihren meiſten Unterhalt haben. Nach Conſtantinopel werden jährlich über 6000 Bergſchafe getrieben. Die Schafe im ſorokiſchen Gebiet, ſollen eine Ribbe mehr, als andre Schafe haben. Die Waldſchafe haben eine Oberlippe, welche zwey Spannen lang herabhängt, daher ſie auf der Weide ihr Futter rücklings ſuchen. An ihrem kurzen Halſe haben ſie kein Gelenke, und können alſo ihren Kopf weder auf die rechte noch linke Seite drehen. Sie ſind auf ihren kurzen Füßen ſehr hurtig. Auf dem Gebirge hat man kleine, auf dem ebenen Lande aber große Ochſen, von welchen jährlich viele tauſend durch Polen nach Danzig getrieben, und von dannen als polniſche Ochſen weiter geführt werden. Die fetteſten Ochſen ſind im faltſchiſchen Gebiet am Bach Serat anzutreffen. Die Bienenzucht iſt ſtark, und einträglich.

§. 6. Die Moldau hat vier ſchiffbare Flüſſe, die **Donau**, den **Niſter**, **Pruth** und **Sireth**, und viele kleinere, welche ſich in jene größern ergießen.

Auf der **Donau** kommen Kauffartheyſchiffe verſchiedener Nationen bey Galatſch an, ſie verſchafft auch den Moldauern die Bequemlichkeit, ihre Waaren vermittelſt derſelben nach Conſtantinopel, und nach den am ſchwarzen Meer liegenden Städten zu führen. Sie nimmt den **Pruth** und **Sireth** auf.

Der **Pruth**, welcher bey alten griechiſchen Schriftſtellern die Namen Hieraſus, Porota, Pyretus, führet, entſpringt aus dem Carpathiſchen Gebirge,

birge, und durchſtrömt die ganze Moldau. Er hat das leichteſte und geſundeſte Waſſer, und ob es gleich wegen des Sandes, den es mit ſich führt, etwas trübe iſt, ſo wird es doch, wenn derſelbige zu Boden gefallen, das reinſte Waſſer. Ein Maaß 100 Drachmen ſchwer, iſt 30 Drachmen leichter, als ein gleiches Maaß Waſſer aus andern Flüſſen. Die vornehmſten unter den kleinen Flüſſen, welche er aufnimmt, ſind 1) Tſchirimuß, welcher die Gränze zwiſchen der Moldau und Polen iſt, und aus dem weißen und ſchwarzen Tſchirimuß, und aus der Putila entſteht, 2) die Zizia, welche die kleinen Flüſſe Schubana, Sitna, Miletin, Bahlui, Bahluſetz und Sirca, aufnimmt.

Der Sireth, entſteht unweit der polniſchen Gränze, und fließet auf der Mittagsſeite des Landes. Er nimmt die kleinen Flüſſe Barlad, Sutſchawa, Moldau, Biſtriza und Totruſch, auch unterſchiedene Bäche, auf, unter welchen letzten der Milcow und Patna, welche ſich vereinigen, und Siretzel, das iſt, der kleine Sireth, genannt werden. Der Sireth iſt ein breiter und tiefer Fluß: weil er aber allenthalben mit Wäldern und Bergen umgeben iſt, und hin und wieder Furten hat, ſo hat man ihn noch nicht allenthalben zur Schifffahrt bequem machen können. Er ergießet ſich durch eine doppelte Mündung in die Donau.

Der Niſter, vor Alters Tyras, von neuern griechiſchen Schriftſtellern Dinaſtris, von den Oſchmanen Turla genannt, bewäſſert einen großen Theil der Moldau auf der Nord- und Oſtſeite. Auf demſelben

ſelben haben die Oſchmanen bisher von Conſtantinopel aus, vermittelſt des ſchwarzen Meers, Kriegsvorrath und Proviant nach Bender und Chotſchin geführet. Sein Waſſer iſt ſehr klar, aber ſchwer, und nicht geſund. Er empfängt die Flüſſe Reut und Botna, und die Bäche Seraphinez, (deſſen letzte Mündung den mittäglichen Winkel der Moldau bildet,) Tſchorna, Jtſchiel, Bicowez, Jsnovez und Bicul.

Unter den Seen ſind folgende vier die merkwürdigſten: 1) der See Brateſch, (vielleicht der Brytolagi, bey dem Bonſinio,) zwiſchen dem Pruth und Sireth, bey der Stadt Galatſch. Er iſt zwey italieniſche Meilen lang, und anderthalb breit. Sein Waſſer bekömmt er aus der Donau und aus dem Pruth, wenn dieſe Flüſſe aufgeſchwollen ſind. 2) der See Orhej, bey dem Städtchen gleiches Namens, welchen die Flüſſe Reut und Cula, machen. Er iſt ſechs italieniſche Meilen lang, und zwey breit. Mitten in demſelben iſt eine mit Weinſtöcken und Fruchtbäumen bewachſene Jnſel. 3) der See Dorohei, bey der Stadt dieſes Namens, nicht weit vom Urſprung des Fluſſes Zizia. Er hat ſehr viel Fiſche. 4) der See Colatſchin, auf der Gränze von Polen, aus welchem die Flüſſe Seraphinez und Colatſchin, entſtehen, welche die Gränze zwiſchen der Moldau und Polen machen.

§. 7. Die urſprünglichen Moldauer ſind Wlachen, welche von Alters her hieſelbſt gewohnet haben, und deren in den Schriftſtellern von 1088 an bey unterſchiedenen Gelegenheiten Erwähnung geſchiehet.

Als

Als aber das Land im vierzehnten Jahrhundert von Einwohnern ſehr entblößet ward, kam eine neue Colonie Wlachen an, welche kurz nach dem Tode des ungariſchen Königs Ludwigs I, der 1382 erfolget iſt, aus der ungariſchen Geſpanſchaft Maramoroſch hieher. **Dragoſch**, ein Sohn **Bogdan**, war ihr Anführer. Außer dieſen ächten Moldauern und Wlachen, ſind in der Moldau auch Griechen, Albanier, Servier, Bulgaren, Polaken, Koſaken, Ruſſen, Ungarn, Deutſche, Armenier, Juden und Zigeuner: aber nur die **Armenier**, welche Kirchen und öffentlichen Gottesdienſt haben, und die **Juden** werden als Unterthanen angeſehen, und bezahlen Tribut. Die **Ruſſen** und **Ungarn**, ſind allezeit Leibeigene geweſen. Die Zigeuner wohnen zerſtreut, und es iſt kein Baron, der nicht einige Familien derſelben zu Unterthanen hätte. Sie treiben kein andres Gewerbe als Erz- und Eiſen-Arbeit. **Griechen**, **Albanier**, **Servier** und **Bulgaren**, leben hier frey, und geben ſich entweder mit dem Handel ab, oder dienen dem Fürſten um Sold. Die Anzahl der **Deutſchen**, **Polaken** und **Koſaken**, iſt nicht groß; ſie ſind entweder Soldaten oder Hofbediente. 1769 giengen alle **Deutſche**, welche zu **S. Philippen** öffentlichen evangeliſchen Gottesdienſt hatten, und zu deren Kirche ſich aus dem benachbarten Polen die Evangeliſchen zu Trembowle, Kaminietz, Sambor, Ruſſiſch-Lemberg, Jaroſlaw, ꝛc. hielten, insgeſamt aus Furcht vor den Kriegsunruhen, weg. **Oſchmanen** halten ſich zwar hin und wieder des Handels wegen auf, dürfen aber weder Häuſer noch Aecker beſitzen, auch keine Medſcheds erbauen.

Unter den **Bauern**, ſind keine wahre und alte Moldauer, ſondern ſie ſind entweder Ruſſen, oder Polen, oder Ungarn, (Siebenbürger,) welches auch der moldauiſche Name eines Bauern anzeiget, denn man nennet ihn **Wetſchin**, d. i. Nachbar, weil er aus den benachbarten Landen hieher verſetzt worden. Die aus Polen mitten in die Moldau verſetzten Bauren, haben ihre Landesſprache vergeſſen, und reden moldauiſch: diejenigen aber, welche an der Gränze von Podolien wohnen, ſprechen noch jetzt polniſch und ruſſiſch. Die ungariſchen Bauren haben ihre Landesſprache behalten, doch verſtehen ſie auch die moldauiſche. Die Bauern ſind eigenthümliche Leute, doch haben ihre Herren nicht das Recht, ſie am Leben zu beſtrafen, als welches nur dem Fürſten zukömmt. Sie können auch keinen aus dem Dorfe, wo er gebohren iſt, und nach einem andern, verkaufen. In drey Diſtricten ſind die Bauern freye Leute, ja ſie haben eine Art von republicaniſcher Freyheit, nämlich in **Kympullung**, (Campo longo) im Gebiet Sutſchawa, im **Uranzia**, im Putniſchen Gebiet, und in **Kiegietſch**, im faltſchiſchen Gebiet.

Die **Bürger** in den Städten und Flecken, ſind wahre **Moldauer**, und treiben Handwerker, aber keinen andern Handel, als mit den Früchten von ihren eignen Gütern.

Der **Adel** beſtehet aus ächten Moldauern, und rechnet ſeinen Urſprung von den Römern her, doch ſind auch ſerviſche, bulgariſche, griechiſche, polniſche und tatariſche Geſchlechter unter demſelben. Er iſt in

drey

drey Klaſſen abgetheilet worden. Zu der erſten gehören die Barone, oder diejenigen, welche von den Fürſten zu Staatsgeſchäfften gebraucht werden, und von ſolchen Perſonen abſtammen. Zu der zweyten die Curtener, oder Leute, welche Höfe und Dörfer erblich beſitzen. Zu der dritten die Calaraſcher, welche für die Nutzung der Landgüter, die ihnen von den Fürſten geſchenkt worden, auf ihre eignen Koſten mit denſelben zu Felde ziehen müſſen, und die Rezeſchi, welche doch beſſer freye Landleute als Edelleute genannt werden. Die letzten haben keine Bauerhöfe, ſondern wohnen in Dörfern, und bauen ihre Ländereyen entweder ſelbſt, oder durch gedungene Knechte.

Von der moldauiſchen Sprache, iſt oben in dem Abſchnitt von der Walachey gehandelt worden, und hier nur noch hinzu zu ſetzen, daß die Moldauer ſich ehedem der lateiniſchen Buchſtaben bedienet haben: als aber der moldauiſche Metropolit, 1439 die Schlüſſe der florentiniſchen Kirchenverſammlung mit unterſchrieb, wurde ſein Nachfolger Theoctiſtus, welcher an ſeine Stelle kam, wider alles, was römiſch war, ſo erbittert, daß er den damaligen Fürſten Alexander überredete, ſogar die lateiniſchen Buchſtaben abzuſchaffen, und die ſlawoniſchen einzuführen. Dieſer übertriebene Eifer, hat die jetzt unter den Moldauern herrſchende Barbarey verurſacht. Weil die ſlawoniſchen Buchſtaben nicht zureichten, um alle Wörter auszuſprechen, welche die Moldauer aus der lateiniſchen verdorben, oder auch aus andern Sprachen angenommen haben, ſo ſind noch einige neue erfunden worden, alſo daß man 47 moldauiſche Buchſtaben zählt.

§. 8. Die Moldauer bekennen ſich zu der morgenländiſchen griechiſchen Kirche. Das Haupt der Geiſtlichen iſt ein Metropolit, welcher von der ehemaligen Reſidenzſtadt Surſchawa den Titel führet. Dieſer wurde ehedeſſen von den Patriarchen zu Conſtantinopel eingeſegnet. Als aber der Metropolit welcher 1439 auf der florentiniſchen Kirchenverſammlung war, die Schlüſſe derſelben unterſchrieb, und deswegen nach der Moldau nicht zurückkommen durfte, auch der damalige Patriarch zu Conſtantinopel es mit der römiſchen Kirche hielt: überließ Marcus, Erzbiſchof zu Epheſus, der Moldau ſeinen Archidiaconus Theoctiſtus, machte ihn zum Metropoliten, und ließ ihn von dem Titular-Patriarchen zu Ochrida einſegnen. Von dieſer Zeit an, und bis auf den Anfang des ſiebzehnten Jahrhunderts, pflegten die moldauiſchen Metropoliten ſich von erwähntem Patriarchen zu Ochrida einſegnen zu laſſen. Als aber Fürſt Baſilius der Albanier regierte, ſchreib Parthenius, Patriarch zu Conſtantinopel, an denſelben, und bat ihn, zu verordnen, daß die Metropoliten der Moldau künftig wieder von ihm und ſeinen Nachfolgern eingeſegnet würden. Der Fürſt bewilligte dieſes, es wurde auch auf einer Provincial-Kirchenverſammlung zu Jaſſij einmüthig, und ſelbſt mit Einwilligung des ochridiſchen Patriarchen beſchloſſen. Ob nun gleich der moldauiſche Metropolit von dem Patriarchen zu Conſtantinopel eingeſegnet wird, ſo ſtehet er doch nicht unter demſelben, ſondern alles, was geſchiehet, beſtehet in folgendem. Drey moldauiſche Biſchöfe legen dem erwählten und von dem Fürſten genehmigten Metropoliten die Hände auf, und berichten ſolches

ches hierauf dem Patriarchen zu Conſtantinopel. Der Fürſt thut ein gleiches, und bittet den Patriarchen, den neuen Metropoliten durch ſeinen Segen im Amte zu beſtätigen, welches er auch unweigerlich thun muß. Der Metropolit erlegt an den Patriarchen nichts, iſt auch gar nicht verpflichtet, denſelben von moldauiſchen Kirchenſachen zu benachrichtigen, oder in Anſehung derſelbigen zu befragen: ſondern er hat gleiche Freyheit mit dem ochridiſchen Patriarchen. Er kann von den unter ihm ſtehenden Biſchöfen keinen ein- noch abſetzen, ſondern dieſe Gewalt hat allein der Fürſt. Dieſer pfleget aber auch in Kirchenſachen ohne des Metropoliten Einwilligung nichts zu verändern. Es iſt auch Herkommens, daß in Criminal-Fällen, der Metropolit das Urtheil des Fürſten aus den Geſetzen vor dem Tribunal, entweder beſtätiget, oder verändert. Die Biſchöfe ſetzen die ihnen untergebenen Prieſter ein und ab, die Igumene und Archimandriten aber ſtehen ſo wie die Biſchöfe, nur unter dem fürſtlichen Tribunal. Der Metropolit bekömmt von einem jeden Prieſter ſeiner Eparchie, jährlich 200 Aſpern, und entweder einen Fuchs- oder Marder-Pelz. Weiter kann er nichts von ihnen fordern. Von den Biſchöfen hat er nichts, als was ſie ihm freywillig geben. Ein jeder Biſchof hat von dem Prieſter ſeiner Diöces eben die Einkünfte, welche der Metropolit hebet.

In der Moldau ſind nur vier große Klöſter, denen Archimandriten vorſtehen, hingegen über 200 kleine, welche Igumene zu Vorſtehern haben. Die kleinen Klöſter ſind entweder gewidmete oder freye. Jene ſind entweder Jeruſalem, oder dem Berge Si-

nai, oder dem heiligen Berge (Athos) gewidmet. Wenn der Fürſt oder ein Baron ein Kloſter ſtiften will, muß er, nach eingeführter Gewohnheit, ſein Vermögen unter das Kloſter und ſeine Kinder zu gleichen Theilen vertheilen, alſo, daß das Kloſter ſo viel bekomme, als einer ſeiner Söhne. Befürchtet er aber, daß das Kloſter nach ſeinem Tode eingehen mögte, ſo widmet er daſſelbige einem von den Klöſtern an vorhin genannten Oertern, deſſen Archimandrit alsdenn die Aufſicht darüber haben muß. Von den Einkünſten des Kloſters bleibt nur ſo viel im Lande, als zum nothdürftigen Unterhalte der Mönche erforderlich iſt, das übrige wird dem Kloſter zugeſchickt, dem es gewidmet iſt. Die freyen Klöſter haben alles, was ſie haben, für ſich ſelbſt. Die Mönche wenden die Zeit, welche zu den gottesdienſtlichen Verrichtungen nicht erfodert wird, auf Handarbeiten, denn ſie bauen Weinberge, Aecker und Gärten, und die Früchte werden zum Nutzen des Kloſters verwandt. Alle Klöſter müſſen dem Fürſten jährlich Abgaben entrichten. Sie üben die Gaſtfreyheit gegen jedermann, der zu ihnen kömmt, aus, er ſey von welcher Religion und Nation er wolle, und verſorgen ihn, ſeine Gefährten und Pferde, ſo gut ſie es vermögen, wenn er auch ein ganzes Jahr bleiben wollte.

§. 9. Erſt im ſiebenzehnten Jahrhundert haben die Moldauer einen kleinen Anfang gemacht, ſich ein wenig auf Wiſſenſchaften zu legen. Denn auf des Fürſten Baſilii des Albaniers Befehl, wurde zu Jaſſij eine griechiſche Schule angelegt, und in die großen Klöſter wurden griechiſche Mönche aufgenom-

genommen, welche die Kinder der Edelleute in der Sprache und in den Wiſſenſchaften der Griechen unterrichten mußten. Er verordnete auch, daß in der Kathedralkirche die Liturgie halb in griechiſcher, und halb in ſlawoniſcher Sprache geſungen werden ſollte, welches noch heutiges Tages beobachtet wird. Eben dieſer Fürſt ſchaffte auch eine griechiſche und moldauiſche Buchdruckerey an, ließ Kirchen und politiſche Geſetze drucken. Endlich haben am Ende des ſiebenzehnten Jahrhunderts einige Moldauer angefangen, ſich auch auf die lateiniſche Sprache und Wiſſenſchaften zu legen. Miron, einer von den Baronen, welcher die Geſchichte der Moldau beſchrieben hat, ſchickte ſeine Söhne nach Polen, und ließ ſie daſelbſt in der lateiniſchen Sprache und in Wiſſenſchaften unterrichten. Sie konnten freylich in dieſem Lande nicht viel lernen: Miron brach aber doch den Moldauern dadurch die Bahn. Der Fürſt Duca ließ einen gelehrten chriechiſchen Mönch nach der Moldau kommen, und ihn ſeine Kinder unterrichten. Fürſt Conſtantin Cantemir berief auch einen gelehrten griechiſchen Mönch in die Moldau, welcher ſeine und einiger Baronen Söhne unterweiſen mußte. Von der Zeit an haben mehr Moldauer die griechiſche, lateiniſche und italieniſche Sprache erlernet. Das iſt alles, was ich von der Gelehrſamkeit der Moldauer, den Nachrichten des Fürſten Demetrii Cantemirs gemäß, ſagen kann.

§. 10. Die Moldauer halten ſichs für ſchimpflich, und ſind zu träge dazu, Handel zu treiben: es haben alſo fremde Kaufleute, Oſchmanen, Juden, Armenier und Griechen, welche ſie Dſchelepi nennen, den gan-

zen

zen Handel der Moldau an ſich gezogen. Sie führen ganze Heerden von großem und kleinem Vieh, welche ſie hier für einen geringen Preis aufkaufen, nach auswärtigen Ländern und Oertern: ſie ſchleppen auch das meiſte Geld aus dem Lande, weil ſie keine liegende Gründe und Häuſer in der Moldau beſitzen dürfen, und das wenige, was zurück kömmt, reicht kaum zu, um die Abgaben an die Oſchmanen, und andere öffentliche Unkoſten zu beſtreiten. Das Land iſt alſo arm, da es doch reich ſeyn könnte.

§. 11. Für den erſten Fürſten der Moldau wird der oben (§. 7.) erwähnte Dragoſch gehalten. Ich übergehe neun ſeiner Nachfolger, und gedenke nur des zehnten, nämlich des Fürſten Alexanders, aus dem funfzehnten Jahrhundert, welchen der morgenländiſche Kaiſer Johann Paläolog mit dem Titel Deſpot, und mit einem königlichen Schmuck beehrete. Bogdan der dritte, der vier und zwanzigſte Fürſt, trug dem oſchmaniſchen Reich die Moldau zu Lehn auf, und gab dadurch die erſte Gelegenheit zu dem elenden Zuſtande, in welchem ſie nun iſt. Mit ſeinem Sohne Stephan dem VI, gieng der Stamm der Dragoſchiten aus. Von nun an gieng es mit der Regierungsfolge, welche bisher erblich geweſen war, ſehr unordentlich zu, und die Uneinigkeit der Baronen bey ihren Wahlen, gab den Oſchmanen Gelegenheit, nach und nach alle Gewalt an ſich zu ziehen, und der Moldau ihre Fürſten zu geben. Miron Barnowſki, ein gebohrner Polak, und der vier und vierzigſte Fürſt der Moldau, zog dadurch, daß er zur Zeit eines Kriegs zwiſchen den Polen und Oſchmanen zu den erſten übergieng, der Moldau eine

große

große Verwüſtung von den Tatarn zu, und die Moldauer ſahen ſich genöthiget, um dergleichen trauriges Schickſal aufs künftige zu vermeiden, ihr Recht zur Wahl eines Fürſten, freywillig der oſchmaniſchen Pforte zu überlaſſen, und ſich nur dieſes auszubedingen, daß dieſelbe ihr keinen andern Fürſten gäbe, als welcher von fürſtlicher Herkunft, und der rechtgläubigen griechiſchen Kirche zugethan wäre. Allein, die Pforte hat die erſte Bedingung mehrmals unerfüllt gelaſſen. Sie hat das Fürſtenthum ſelten einem gebohrnen Moldauer, ſondern gemeiniglich einem Ausländer gegeben, es bald an dieſen, bald an jenen verkauft, und welches merkwürdig iſt, eine und eben dieſelbige Perſon einige mal ab- und wieder eingeſetzt.

Der Großweßir iſt es, welcher entweder denjenigen, welcher ihm das meiſte Geld anbietet, oder welchen er, wenn Krieg zu beſorgen iſt, für vorzüglich treu und tapfer hält, dem Sultan zum Fürſten über die Moldau vorſchlägt. Der bisherige Fürſt wird alsdenn, wenn er nicht geſtorben iſt, abgeſetzt, der neue Fürſt aber muß die Ehrenzeichen ſeiner Würde perſönlich zu Conſtantinopel empfangen, ſich auch verpflichten, alle drey Jahre dem Sultan aufzuwarten; ja er erſcheinet ſchon nach dem erſten oder zweyten Jahre zu Conſtantinopel, und ſucht die Beſtätigung in ſeiner Regierung als eine ſultaniſche Gnade. Er erhält ſie auch, wenn der Großweßir ſeine Treue nicht in Verdacht ziehet, oder ein anderer keine größere Summe Geldes geboten hat. 1769 wurde die Moldau von den Ruſſen erobert, aber 1774 in dem Frieden mit den Oſch-

manen

manen zurückgegeben. Am 25ſten Februar 1777 trat der Sultan der Oſchmanen dem Hauſe Oeſtreich einen beträchtlichen Strich Landes von der Moldau, welcher die Bukowina genannt wird, auf ewig ab, den dieſes hohe Haus ſchon einige Jahre vorher in Anſpruch und Beſitz genommen hatte. Dieſer Verluſt gieng dem Fürſten Ghika ſehr nahe, er widerſetzte ſich demſelben vergeblich, und als am 11ten Octob. die Huldigung in Czernovicz eingenommen war, ward er am 12ten umgebracht.

§. 12. Der Titul des Fürſten iſt: **Wir N. N. von Gottes Gnaden, des moldauiſchen Fürſtenthums Hoſpodar.** Das Wort **Hoſpodar** oder **Goſpodar**, bedeutet einen Herrn, und die geringen Illyrier nennen alle Vornehme alſo. Das Wapen der Moldau iſt ein Büffelskopf im goldenen Felde. Seitdem das Fürſtenthum unter oſchmaniſcher Oberherrſchaft ſtehet, hat der Fürſt das Recht, Krieg anzufangen, Frieden zu machen, Bündniſſe zu ſtiften, Geſandte an andere Fürſten zu ſchicken, verloren: hingegen hat er die Gewalt behalten, im Lande Geſetze zu geben, die Unterthanen am Leibe, Vermögen und Leben zu ſtrafen, Edelleute zu machen, und ihnen den Adel zu nehmen, Steuren aufzulegen, Biſchöfe einzuſetzen, die Kriegs- und bürgerlichen Bedienungen zu vergeben. Auch die oſchmaniſchon Kaufleute, und andere, ſo lange ſie in ſeinem Gebiet ſich aufhalten, ſind ſeiner Gewalt gänzlich unterworfen. Wenn er aber von ſeinen Unterthanen zu viel erpreſſet, und das ganze Land ſich bey der oſchmaniſchen Pforte über allzugroße

Aufla-

Auflagen, oder über unſchuldig vergoſſenes Blut beſchweret, und der Fürſt von der Wahrheit überführt wird, ſo wird er gemeiniglich in das Elend verwieſen, und alle ſeine Güter werden eingezogen: es wäre denn, daß er durch große Geſchenke dieſem Unglück vorbeugen könnte. Die Fürſten Miron Barnowſki, Euſtrat Dubiza, Conſtantin Cantemir, und Gregorius Ghika (1777) ſind ſogar auf Befehl der Sultane umgebracht worden.

§. 13. Die Einkünfte des Fürſten haben ehedeſſen jährlich über 600000 Thaler betragen, jetzt aber beſtehen ſie ungefähr in folgenden Poſten. Aus den Zöllen etwa 30000, aus den Salzgruben 10000, aus den Zehnten und Feldern, in welchen Pircalabier (§. 15.) ſind, 15000, aus dem Zehnten von den Schafen 10000, (im erſten Regierungsjahr noch einmal ſo viel,) aus dem Zehnten von den Bienenſtöcken und Schweinen 25000, von den Edelleuten vom untern Range, 15000 Thaler. Die Einkünfte des Staats, beſtimmt der Geitz der Oſchmanen, und der Fürſt iſt nicht ſchuldig, aus ſeinen Einkünften zur Erleichterung der Unterthanen etwas beyzutragen. Der ein und zwanzigſte Fürſt, Bogdan III, ſoll die Moldau dem oſchmaniſchen Reiche mit der Erklärung zu Lehn aufgetragen haben, daß er demſelben jährlich 4000 Ducaten, 40 Pferde und 24 Falken, als eine Lehnserkenntlichkeit geben, und wenn der Sultan perſönlich zu Felde zöge, 4000 Moldauer zur Armee deſſelben ſchicken wollte, um die Wege zu eröffnen, und Brücken zu ſchlagen. Von dem ein und dreyßigſten Fürſten, Johann dem Armenier, forderte die oſchmaniſche Pforte 12000 Ducaten,

ten, als einen Tribut. Der jährliche Tribut war zur Zeit Demetrii Cantemirs, bis auf 65000 Thaler erhöhet. Die Moldau mußte damals noch folgende Geſchenke aufbringen, nämlich am Bairam für den Sultan 12500 Thaler, nebſt einem Zobel- und einem Luchspelz, für die Mutter des Sultans 5000 Thaler, und einen Luchspelz, für Wachs zu den Lichtern im kaiſerl. Pallaſt, 6000 Thlr. für Unſchlitt, um die Kriegsſchiffe zu beſchmieren, 12000 Thaler, dem Kiſlar Agaſi 2500 Löwenthaler, und einen Zobelpelz, dem Weßir 5000 Thaler, und einen koſtbaren Zobelpelz, dem Kiehaja deſſelben 2500 Thaler, und einen Zobelpelz, dem Tefterdar 1000 Thaler, und einen Zobelpelz, dem Reis Effendi 500 Thaler, und einen Zobelpelz. Die übrigen Geſchenke, welche an die Bedienten des Sultan und Weßirs ausgetheilt werden, beliefen ſich nicht leicht weniger, als auf 40000 Thaler. Die Summe, welche bey Ernennung eines neuen Fürſten gegeben werden muß, beſtimmt der Geldgeiz des Weßir, und der Ehrgeiz des Candidaten: gewöhnlichermaßen bekömmt der Sultan 25000 Thaler, deſſelben Mutter 5000, der Weßir 15000, der Kiehaja deſſelben halb ſo viel, der Tefterdar 1000, der Reis Effendi 500 Thaler. Die Geſchenke für die übrigen Hofbediente betragen an 40000 Thaler, und der Iſkiemne Agaſi, welcher den Fürſten nach der Moldau führet, und einſetzt, 10000 Löwenthaler. Sehr oft machen alle dieſe Ausgaben 300000 Löwenthaler aus, welche nicht der Fürſt aus ſeiner Caſſe, ſondern das Land aufbringen muß. Auch die Beſtätigung des Fürſten erfordert anſehnliche Ausgaben. Die ſogenannte

kleine,

kleinere, welche nur in dem Befehl der Herrſchaft beſtehet, koſtet 25000 Thaler, die größern aber, wenn alle drey Jahre das Diplom der fürſtlichen Würde erneuert wird, verurſacht eben ſo viel Unkoſten, als die neue Einſetzung eines Fürſten. Ein kaiſerlicher Bedienter, der an den Fürſten mit einem Befehl abgefertiget wird, darf nie unbeſchenkt entlaſſen werden.

§. 14. Die Baronen der Moldau, werden in der Landesſprache Bojaren genannt, und in Baronen de Sfat, oder Räthe, und Baronen de Divan, oder Beyſitzer, eingetheilet.

Die Baronen de Sfat, oder die Räthe des Fürſten in den Landesangelegenheiten, ſind, der Großkanzler (Logotheta magnus,) Vornikul de Tſchara de Dſchios, oder Gouverneur der Nieder-Moldau, Vornikul de Tſchara de Sus, oder Gouverneur der obern Moldau, der Hetman, oder General von der ganzen Armee, der Groß Poſtelnic, oder Oberhofmarſchall, der Groß Schwerdtträger (Spatharius magnus,) der Groß Paharnik, oder Obermundſchenk, und der Viſternik oder Groß-Schatzmeiſter.

Die Baronen de Divan, werden in drey Klaſſen abgetheilet. Die Glieder der erſten Klaſſe heißen Bojari mare, das iſt, große Baronen, und unter denſelben iſt der Groß-Stolnik, oder Oberküchenmeiſter, der erſte. Die anderen dieſer Klaſſe, und die übrigen beyden Klaſſen, übergehe ich.

§. 15. Alexander, erſter Deſpot der Moldau, hat die griechiſchen Geſetze in den Büchern τῶν βασιλι-

σιλικῶν angenommen, und aus denſelben das jetzige Geſetzbuch der Moldau heraus gezogen. Es iſt in der Moldau ein zwiefaches Recht, ein geſchriebenes, welches ſich auf die Edicte der römiſchen und griechiſchen Kaiſer, und auf die Schlüſſe der Kirchenverſammlungen gründet, und ein ungeſchriebenes, oder das Herkommen (Obytſchaj). Fürſt Baſilius der Albanier hat im ſiebenzehnten Jahrhundert alle geſchriebene und nicht geſchriebene Geſetze zuſammentragen laſſen, und auf ſolche Weiſe iſt das jetzige Geſetzbuch entſtanden.

Der Fürſt hält wöchentlich drey- oder viermal in dem Divan öffentlich Gericht, und hat den Metropoliten und die Baronen zu Beyſitzern. Die ſchweren Klagen entſcheidet der Fürſt ſelbſt, die geringen läßt er durch die Baronen abthun, von deren Urtheil man aber an den Fürſten appelliren kann. Die Untergerichte ſind entweder Provinzialgerichte, oder Gerichte einzelner Oerter; jene ſind die Gerichte der beyden Provinzial-Gouverneurs, die letzten werden durch Richter verſehen, welche entweder Pircalabier, oder Wornike oder Caramaſcher heißen.

§. 16. Ehedeſſen hat die Moldau 70, bis 100,000 Mann auf die Beine bringen können: jetzt kann ſie kaum 6 bis 8000 Mann ſtellen. Dieſe werden eingetheilt in Soldaten die um Sold dienen, und in Soldaten welche für ihre Freyheit von Abgaben auf eigene Koſten Kriegsdienſte thun.

§. 17. Es folget nun die Beſchreibung der Theile der Moldau.

I. Tſcha-

I. Tſchara de Azios, die Unter-Moldau, welche zwölf Diſtricte begreift.

1. Das jaſſiiſche Gebiet, in welchem

Jaſſij, die Hauptſtadt des Landes, und fürſtliche Reſidenz, welche am Fluß Bahlui, vier Meilen oberhalb ſeines Ausfluſſes in den Pruth, liegt. Sie war ein ſchlechtes Dorf, bis Fürſt Stephan der Große die Reſidenz von Sutſchawa weg, und hieher verlegte. Die Stadt iſt groß, aber die Häuſer ſind nur ein Stockwerk hoch, auch größtentheils nur von Leimen erbaut, und die Gaſſen mit Brettern gediehlet, wie Baltimore berichtet. Die Stadt iſt 1753 ganz abgebrannt, aber wieder aufgebauet worden. 1711, 1739 und 1769 ward ſie von den Ruſſen eingenommen.

2. Das carligaturiſche Gebiet, in welchem

Tyrgulfurmos, ein Städtchen, in welchem ein ſteinerner fürſtlicher Pallaſt iſt.

3. Das romaniſche Gebiet, in welchem

1) Roman, eine kleine Stadt.

2) Smedorawa, eine zerſtörte Stadt.

4. Das wasluyiſche Gebiet, in welchem

Wasluy, eine Stadt, zwölf Stunden von Jaſſij auf dem Wege nach der Donau, da, wo der Bach Wasluy ſich mit dem Fluß Barlad vereinigt.

5. Das tutowiſche Gebiet, welches vermuthlich von dem Fluß Tutowa den Namen hat. In demſelben iſt.

1) Barlad, Byrlat, eine Stadt am Fluß gleiches Namens, der Sitz des Wornik de Tſchara de Azios oder Befehlshabers der Unter-Moldau.

2) Tſchetate de Pamint, d. i. Erdſtadt, am Fluß Barlad, eine italieniſche Meile von der Stadt Barlad, eine ſehr alte zerſtörte Stadt.

6. **Das tecutſchiſche Gebiet, in welchem**

Tecutſch, ein kleines offenes Städtchen am Fluß Barlad.

7. **Das putniſche Gebiet**, welches ſeinen Namen vom Fluß Putna zu haben ſcheinet: es iſt aber auch vor Alters eine Stadt gleiches Namens vorhanden geweſen, von welcher noch Ueberbleibſel zu ſehen ſind, die da liegen, wo im alten Dacien **Poloda** ſtund. Man hat zu bemerken

1) Foſchſanij, ein Städtchen am Flüßchen Milcow, und an den Gränzen der Walachey. 1772 war bey demſelben eine Friedensverſammlung zwiſchen ruſſiſchen und oſchmaniſchen, auch römiſch-kaiſerlichen und preußiſchen bevollmächtigten Miniſtern, welche ſich aber fruchtlos endete.

2) Adziud, ein geringes Städtchen am Fluß Sireth.

3) **Urantſchia** oder **Uranzia**, ein Diſtrict an den Gränzen der Walachey, der ganz von rauhen Bergen umgeben iſt. Er hat republikaniſche Freyheiten, 12 Dörfer und 2000 Höfe, zahlet dem Fürſten einen gewiſſen feſtgeſetzten Tribut, wird aber übrigens nach ſeinen eigenen Geſetzen regieret, und nimmt weder des Fürſten Befehle noch Richter an.

Am Fuß dieſes bergichten Diſtricts, nicht weit von dem Kloſter **Mira**, findet man Ueberbleibſel einer uralten Stadt, welche **Kratſchuna** genennet wird.

8. **Das coburluyiſche Gebiet**, welches ſeinen Namen von dem Graben **Coburluy** hat, der zwar acht Stunden lang, aber faſt immer trocken, und ſelten mit Waſſer angefüllet iſt.

Galatſch, eine Stadt an der Donau, der berühmteſte Handelsort an derſelben. Hier kommen jährlich zwey bis dreymal nicht nur aus den am ſchwarzen Meer liegenden Ländern und Oertern, und aus Conſtantinopel, ſondern auch

auch aus Egypten und aus der Barbarey, Schiffe an, welche Holz, Honig, Wachs, Salz, Butter, Salpeter und Getreide einladen. Avril nennet ſie eine kleine Stadt.

Nicht weit von derſelben, an der öſtlichen Mündung des Fluſſes Sireth, ſiehet man die Ueberbleibſel einer ſehr alten Stadt, welche von den Einwohnern heutiges Tags Giergina genennet wird. Man kann aus den Münzen, welche aus ihrem Schutt hervorgezogen worden, und aus der Inſchrift eines hier gefundenen Marmors, erſehen, daß ſie zu Trajans Zeit ſey erbauet worden.

9. Das faltſchiſche Gebiet, in welchem

Faltſchij, ein Städtchen am Fluß Pruth, in deſſen Nachbarſchaft gegen Weſten, längſt dem Sireth, man in den dickſten Wäldern verfallene Mauern und Grundlegungen von Häuſern, in gerader Linie findet, welche Ueberbleibſel von einer alten großen Stadt, deren Namen man nicht mehr weiß, zu ſeyn ſcheinen.

Huſch, **Hus**, ein Städtchen am Pruth, der Sitz eines Biſchofs. Bey demſelben hat der ruſſiſche Zar, Peter I, im Jahr 1711 mit den Oſchmanen Frieden gemacht.

Nicht weit davon iſt ein großer von Menſchenhänden aufgeworfener Hügel, den die Tatarn Chan Tepeſi, d. i. des Chans Hügel, und die Moldauer **Mogila Rabuy** nennen.

Wale Strimba, (d. i. ein arges und ungerechtes Thal) ein Ort am Fluß Pruth, welcher für die Chriſten oft unglücklich geweſen iſt. Hier wurde Konizki, Hetman der Koſaken, von den Tatarn geſchlagen. Der polniſche König Johann Sobieſki mußte dieſen Ort zweymal mit großem Verluſt verlaſſen. 1711 ſchlug ſich Zar Peter I hieſelbſt vier Tage lang herum, und mußte endlich Frieden machen.

Der Diſtrict Kiegietſch, iſt ein dicker Wald an den Gränzen der budſchakiſchen Tatarn. Die Einwohner ſind insge=

insgeſammt Calaraſſen oder Reuter: vor dieſem waren ſie 8000 Mann ſtark, jetzt aber ſtellen ſie kaum 2000 Mann ins Feld. Sie übertreffen aber alle andere Moldauer an Tapferkeit. Sie genießen eine Art von republikaniſcher Freyheit, und bezahlen an den Fürſten nur einen kleinen Tribut.

10. Das lapuſchniſche Gebiet, in welchem

Lapuſchna, ein Städtchen am Bach gleiches Namens, der Hauptort iſt.

Kiſhau, Kiſhenau, ein Städtchen am Fluß Bikul.

Zu dieſem Gebiet gehörte ehedeſſen auch

Tigine, von den Oſchmanen **Bender** genannt, eine Stadt und Feſtung am Niſtr. Die Oſchmanen haben dieſelbige ehedeſſen ſehr oft vergeblich belagert, endlich aber von dem wegen ſeiner Tyranney von den Moldauern verjagten Fürſten Hero nebſt zwölf Dörfern durch einen Vertrag erhalten. 1770 wurde die Stadt nach einer langen Einſchließung und Belagerung von den Ruſſen im Sturm erobert, und mit der Beſatzung mußten auch die Einwohner über die Klinge ſpringen, weil ſie ſich zur Wehre ſetzten. Die Stadt brannte zu gleicher Zeit ganz ab. Nahe dabey iſt

Warnitz, der merkwürdige Ort, an welchem König Karl XII, 1709 ſein Lager aufſchlug, und bis 1713 daſelbſt verblieb.

11. Das Orhejiſche Gebiet, in welchem

Orhej, eine Stadt am Fluß Reut. Nicht weit von derſelben iſt der See Orhei, und in dieſem eine angenehme Inſel. Am weſtlichen Ufer des Sees, mitten in dicken Wäldern, findet man Spuren einer alten Stadt, welche die Moldauer alt **Orhej** nennen: es ſcheint aber, daß daſelbſt die daciſche Stadt Petrodava geſtanden habe.

12. Das

12. Das ſorokiſche Gebiet, in welchem

Soroka, ehedeſſen Olchionia, eine Stadt am Niſtr, am Fuß eines Hügels. Sie wurde 1769 von den Ruſſen mit den darinn von den Oſchmanen errichteten Magazinen verbrannt.

II. Tſchara de Sus, die obere Moldau,

begreift jetzt noch fünf kleine Provinzen.

1. Das chotſchiniſche Gebiet, in welchem

1) Chotſchin oder Chotin, eine Stadt und Feſtung am Niſtr, welche die Oſchmanen 1712 weggenommen, u. ſtärker befeſtiget haben, als ſie vorhin geweſen. 1739 und 1769 wurde ſie von den Ruſſen erobert. 1621 und 1674 ſind die Oſchmanen bey derſelben von den Polen, und 1769 von den Ruſſen geſchlagen worden.

2) Kraglikiw, Nowaſeliſchtſcha, Briczany und Liptſchane, Städtchen.

2. Das dorohoiſche Gebiet, in welchem

1) Dorohoi, oder Dorogoe, ein Städtchen, in deſſen Gegend der Fluß Zizia entſpringt. Hier hat der Gouverneur der obern Moldau ſeinen Sitz.

2) Stephaneſtij, Stephanowze, ein Städtchen am Pruth.

3. Das harleviſche Gebiet, in welchem

1) Harlev, eine geringe Stadt.

2) Cotnar, ein Städtchen, welches wegen ſeiner vortrefflichen Weinberge berühmt iſt. Hier iſt eine katholiſche Kirche.

3) Botaſchanij, Batuſchany, ein Städtchen, aus welchem und dem dazu gelegten Diſtrict, die Gemahlinn des Fürſten die Einkünfte ziehet.

4. Das niamtſchiſche Gebiet, in welchem

1) Niamez, Nemeſhtſch, eine Stadt am Fluß gleiches Namens, auf einem ſehr hohen Berge, welche Lage ſie zu einem feſten Ort macht. Das Schloß wurde ehemals für unüberwindlich gehalten.

2) Piatra, Peatra, ein Städtchen der vorigen Stadt gegen über.

5. Das bacowiſche Gebiet, in welchem

1) Bacow, Baken, ein Städtchen auf einer Inſel im Fluß Biſtriza, in welchem ein katholiſcher Biſchof wohnet.

3) Ocna, ein Städtchen.

3) Totruſch, Tratuſh, ein Städtchen am gleichnamigen Fluß. In der Nachbarſchaft ſind wichtige Salzbergwerke. Von hier geht der geräumigſte Weg aus der Moldau nach Siebenbürgen.

Der
Krimiſche Staat,

beſchrieben

von

Herrn Profeſſor Thunmann

zu Halle.

Der Krimiſche Staat.

Der Chan von Krim beherrſchet ſeit dem Friedensſchluſſe in Kutſchuk-Kainardgji vom $\frac{10}{21}$ten Julius 1774, als einen unabhängigen Staat, verſchiedene anſehnliche Länder, ſowohl auf der europäiſchen, als auf der aſiatiſchen Seite des ſchwarzen Meers, und der aſowiſchen See. Das Hauptland iſt die Halbinſel Krim, in welcher der Chan gewöhnlicher Weiſe reſidirt, und die wegen ihrer glücklichen Lage, ihrer ſtarken Bevölkerung, ihres Anbaus, ihrer Produkten, der Menge ihrer Städte, und der Kultur ihrer Einwohner, wichtiger iſt, als alle die übrigen Beſitzungen des Chans. In Europa gehören ihm überdies das öſtliche Nogaj, zwiſchen dem Berda und dem Dnjepr: Jediſan, oder das weſtliche Nogaj, zwiſchen dem Bog und dem Dnjeſtr; und der größte Theil von Beſſarabien, oder Budgjak, zwiſchen dem Dnjeſtr und der Donau. In Aſien beſitzt er die Kuban, auf beyden Seiten des Kubanfluſſes: und verlangt für Oberherrn der beyden Kabarda angeſehn zu werden. Aber der wirkliche Beſitz dieſes Landes (der Kabarda) iſt ihm nicht zugeſtanden worden.

Dieſe Länder, von deren Beſchaffenheit und deren Schickſalen ich nachher einzeln reden werde, ſind die einzigen Ueberreſte des großen mongoliſchen oder tatariſchen Staats von Kapdgjak, den Batu-

Chan

Chan ſeit dem Jahr 1235 gründete. Wie nach Timur-Begjs Verwüſtungen, dieſer Staat in Trümmer ging, machte ſich Hadgji-Gjerai, der einige Horden in der Krim unter ſich hatte, um das Jahr 1443 unabhängig, riß nach und nach die kapdgjakiſchen Beſitzungen in Europa an ſich, und bildete einen eigenen Staat, deſſen zweyter Schöpfer ſein Sohn Mengeli-Gjerai, aber unter oſchmaniſcher Oberherrſchaft, wurde. Die Ausdehnung und die Gränzen dieſes Reichs ſind bald größer, bald eingeſchränkter geweſen: die jetzigen ſind durch den Friedensſchluß vom J. 1774 beſtimmt worden.

I. Die Krim.

Dieſe Halbinſel, welche bey den Einwohnern ſowohl Krim und Kyrym, als auch Kyrym-Adaſi, (die Inſel von Krim,) oder bloß Ada, (die Inſel,) heißt, wird gegen Mitternacht größtentheils, gegen Abend und gegen Mittag, von dem ſchwarzen Meere; gegen Morgen, von der Straße von Kaffa, und der aſowiſchen See gebildet. Eine Landenge, welche ungefähr eine geographiſche Meile breit iſt, verbindet ſie gegen Mitternacht mit dem öſtlichen Nogaj. Sie liegt zwiſchen 51°. 9′ und 53°. 44′ öſtlicher Länge, und zwiſchen 44°. 44′ und 45°. 65′ nördlicher Breite. Die Grundfläche beträgt etwa 270 Quadratmeilen.

Das Land hat große natürliche Vortheile: es hat weite, fruchtbare Ebenen, und die ſchönſten und anmuthigſten Gebirge. Die Wärme iſt im Sommer ſtark, doch immer erträglich; und wird durch den

Nord-

Nord- und die Seewinde gemildert. Der Winter iſt mäßig: es ſchneiet mehr, als es friert: und eine ſtrenge Kälte dauert ſelten länger, als drey Tage. Der Nordwind ſtürmt zwar oft in dem nördlichen Theile, wo ihn keine Berge aufhalten; aber er reinigt zu gleicher Zeit die Luft, und ſtärket den Körper. Im erſten Frühling, und im Herbſte, wenn es ungewöhnlich warm iſt, ſtellen ſich Krankheiten ein: doch wüthen ſie nicht, die Peſt ausgenommen, die aus den oſchmaniſchen Ländern hieher gebracht wird. Die ſogenannte krimiſche Krankheit, eine Art von Ausſatz, die auch in den benachbarten ruſſiſchen Ländern gewöhnlich iſt, gehört hier zu Hauſe. Sonſt iſt das Klima überhaupt eins der geſundeſten. Die Einwohner leben lange: und ſehen noch im höchſten Alter gut und munter aus.

Der größere, nördliche Theil der Halbinſel iſt eine Ebene, die ſich nur wenig über die Waſſerfläche erhebt. Alles iſt daſelbſt flaches Feld: und Hölzungen fehlen überall: aber der Boden iſt äußerſt fruchtbar, obgleich etwas ſteinigt: hin und wieder ſind auch ſandigte Gegenden. Die wenigen Gewäſſer, die man da findet, ſind größtentheils ſalzicht. Dagegen trifft man überall große und tiefe Brunnen an, die für ganze Dorfſchaften hinlänglich ſind, und ein gutes und geſundes Waſſer geben.

Der ſüdliche, gebirgigte Theil, hat alles in Ueberfluß, was dem nördlichen fehlet: Berge, Thäler, Waldungen, Hügel, Flüſſe und Seen. Das Gebirg läuft, als in einem halben Mond, von Ingkjirman bis gen Kaffa, und ſtreckt ſich von der

ſüdli-

ſüdlichen Küſte 3 bis 5 Meilen tief ins Land hinein. Es iſt überaus hoch und ſteil, aber durch geräumige Thäler unterbrochen; und mit Waldungen bewachſen. Es begreift eine Menge einzelner Berge, von welchen Sinab-Dagi, zwiſchen Baluklawa und Lambat, Dgjadir-Dagi, zwiſchen Aluſchta und Akmesdgjid, Baba-Dagi, worauf Mangut liegt, Agirmiſch-Dag, bey Eſki-Krim, und Katſchi-Dagi, die merkwürdigſten ſind. Aus dieſem Gebirge entſpringen über funfzig größere und kleinere Flüſſe, welche ſehr gutes Waſſer führen, und einen Ueberfluß an Fiſchen haben, die zwar nicht groß, aber ſehr ſchmackhaft ſind. Die vornehmſten dieſer Flüſſe, ſind, der Salgir, welcher den großen und kleinen Kara-ſu, und andere Flüſſe aufnimmt, der Bülganak, die drey Jndal, oder Andalei, der Tſchürük-ſu, welche alle gegen Morgen in das faule Meer (Tſchürük-Dengjis,) fließen: der Alma, der Katſchi, der Kabarta, u. ſ. w. welche gegen Abend in das ſchwarze Meer fallen. An dieſen Flüſſen iſt das Land vortrefflich bebauet: die Dörfer ſcheinen an einander zu hangen: alles iſt hier, ſo wie überhaupt im Gebirge, mit Häuſern, Obſtgärten, Weinbergen und Ackerfeldern bedeckt. Die Waldungen liefern das vortrefflichſte Holz zum Schiffbau. Cypreſſen, Aepfel- Birnen- Pflaumen- Kirſchen- Quitten- und Nußbäume, wachſen überall in Menge: und obgleich die Obſtbäume wenig oder nicht gewartet werden, iſt dennoch das Obſt ſehr gut und ſehr ſchmackhaft. Tulipen und Lilien ſind die gewöhnlichſten Blumen, womit ihre Wieſen bedeckt ſind. Jn den Wäldern findet man Phaſanen,

ſanen, Rebhühner, Haſelhühner, Schnepfen, und eine große Menge anderer Vögel. Von Bären und Wölfen ſind jetzt wenige mehr da: aber wilde Schweine, Hirſche, Gemſe, wilde Schafe, Haſen, Erd-Haſen, Dachſe, Murmelthiere, Hermeline, Marder, u. ſ. w. in großem Ueberfluß. Die Berge zwiſchen Eſki-Krim und Kaffa, ſollen auch reich an Gold, Silber, und dem beſten Eiſen-Erze, ſeyn. Guter Wein, der mit dem Ungriſchen viele Aehnlichkeit hat, wächſet überall: der beſte aber um Sudak, und wird ſtark nach der Ukraine und den türkiſchen Ländern ausgeführt. Der Boden, beſonders am Fuße der Berge, und auf der Halbinſel von Kjerſch, die auch faſt aus Hügeln und Thälern beſteht, iſt ſo fruchtbar, das man gemeiniglich das dreyßigſte Korn einärntet.

Nichts kann fiſchreicher ſeyn, als das ſchwarze Meer und die aſowiſche See, an den Küſten von der Krim. Der reichſte Fiſchfang fällt von Oktober bis in April. Störe, Sewrugen, Belugen, Brachſen, Karpfen, Welſen, Sandarte, Hechte, Weißfiſche, Sterlette, Barmen, Karauſchen, Lachs, Krebſe, Barſche, Schley, und noch mehrere Arten, werden alsdann in der größeſten Menge gefangen. Einige Belugen (Hauſen,) ſind von der Größe gefunden worden, daß ſie 8 bis 900 Pfund gewogen, und daß man 3 bis 4 Quintale Kaviar aus ihnen habe bekommen können. Die mehreſten von den gefangenen Fiſchen werden geſalzen, und machen nebſt dem Kaviar einen ſehr beträchtlichen Artikel der Handlung der Krimer aus. Der reiche Fiſchfang hat oft Meeren und Oertern in dieſen

Gegenden den Namen gegeben. Die aſowiſche See ward von den Komanen Kar-Baluk, die Stadt, oder Heimath, der Fiſche; von den Tataren, in der genueſiſchen Periode, Tſchabak-Dengjiſi, das Brachſen-Meer, genannt; bey den Oſchmanen heißt ſie noch jetzt Baluk-Dengjiſi, das Fiſch-Meer. Baluklawa, bedeutet einen Fiſchweiher, u. ſ. w.

Die erſten bekannten Einwohner der Krim waren die Kimmerier: ein großes und kriegeriſches Volk, von dem Stamme der Thraker. Lange vor dem Homer hatten ſie in Klein-Aſien geſtreift. Von ihren weitläuftigen Beſitzungen, welche die Skythen ihnen nahmen, behielten ſie die Krim am längſten. Sechshundert fünf und funfzig Jahr vor Chriſti Geburt wurden ſie auch, wie es ſcheint, von dieſen allzumächtigen Nachbarn, aus der Ebene verjagt: aber in dem Gebirge blieben ſie immer ſitzen, unter den Namen Taurer. Von dieſen Taurern bekam die ganze Halbinſel den Namen Taurika, und Taurinia. In der erſten Hälfte des ſechſten Jahrhunderts vor Chriſti Geburt fingen die Griechen an ſich hier niederzulaſſen. Die Mileſier baueten Pantikapäum oder Boſporus, das jetzige Kjerſch: und Theodoſia, das jetzige Kaffa: die pontiſchen Herakleer und die Delier, Cherſon. Der Handel, welchen die Griechen von dieſer Zeit an hier trieben, war ungemein blühend, und diente nicht wenig, ihre Erdkunde zu erweitern.

Im Jahr 480 vor Chriſti Geburt ſtifteten die Archäanaktiden, ein Geſchlecht, welches aus Mitylene ſtammte, in Boſporus und einigen Städten

an

an den Ausflüſſen des Kubans, einen monarchiſchen Staat. Zwey und vierzig Jahre darauf kam mit dem Spartakus eine neue Dynaſtie zur Regierung. Dieſe zweyten Beherrſcher, obgleich wahrſcheinlich von thrakiſcher Herkunft liebten die Griechen, beſonders die Athener, und regierten mit Güte und Gelindigkeit. Sie vertrieben die Skythen aus der Halbinſel von Kjerſch, eroberten Theodoſia, und erweiterten auch ihre Beſitzungen in der Kuban.

Ungefähr 380 Jahr vor Chr. Geb. wurden die Skythen von den Sarmaten großentheils vertilgt. Nun dehnten die Taurer nach und nach ihre Herrſchaft faſt über die ganze Halbinſel aus. Sie plagten das Reich von Boſporus, und den Freyſtaat von Cherſon, mit Steuern und Verheerungen ſo lange, bis dieſe ſich dem großen Mithradat von Pontus um das Jahr 112 vor Chriſti Geburt unterwarfen. Dieſer mächtige Prinz unterjochte die Taurer, und herrſchte darauf über die ganze Krim. Aber um die Zeit der Geburt Chriſti drangen Alanen in die Halbinſel ein, zwangen darauf die boſporiſchen Könige zum Tribut, und vertilgten endlich ums Jahr 62 die Taurer. Die Herrſchaft dieſer Alanen dauerte etwa anderthalb hundert Jahre.

Die Gothen kamen in der Mitte des zweyten Jahrhunderts an die Stelle der Alanen. In der Periode ihrer Herrſchaft (zur Zeit Diokletians und Konſtantins des großen,) ward das Chriſtenthum in der Krim ausgebreitet, und nach und nach ein Biſthum in Cherſon, eins in Boſporus und eins unter den Gothen errichtet. Dieſe Gothen wurden

zwar

zwar ſeit 375 den Hunnen unterthänig; aber ſie behielten ihre Wohnſitze in dem Gebirge, wo auch noch Alanen wohnten, und auf der Halbinſel von Kjerſch, und hatten ihre eigenen Könige, welche Chriſten waren. Nun hörte auch gegen das Ende des vierten Jahrhunderts das Reich in Boſporus auf.

Endlich kamen nach dem Verfall der hunniſchen Herrſchaft, im Jahr 464 die **Ungern** hieher. Sie eroberten nebſt den Bulgaren von hier aus, die Länder zwiſchen dem Don und dem Dnjeſtr. Sie gingen darauf zum Theil nach Aſien zurück, und bewogen die Gothen, die auf der Halbinſel von Kjerſch ſaßen, hinüber nach Taman zu gehen, wo ſie Wohnungen erhielten. Der Stamm der Ungern, welcher von dieſer Zeit an die Ebenen der Krim nomadiſch durchzog, wird **Aulziagern**, oder **Ulzinguren**, genannt. Allein im J. 679 mußten ſich dieſe, und die übrigen Ungern, der chazariſchen Herrſchaft unterwerfen. Die Chazaren zwangen auch die Gothen im Gebirge, und die griechiſchen Städte an der Küſte, zum Tribut. Die Gothen empörten ſich zwar gegen das Ende des achten Jahrhunderts: allein ſie wurden wieder unterjocht: doch behielten ſie noch immer ihre Könige. Im J. 840 ward die **Provinz von Cherſon** durch den Kaiſer Theophilus errichtet; unter welcher alle griechiſche Städte und Oerter in der Krim und in Zichien (in der Kuban) gehörten. Denn ob ſie gleich an die Chazaren Tribut erlegten, erkannten ſie dennoch die Oberherrſchaft des byzantiſchen Hofs. Von der Zeit an, da die Chazaren Herren über die Krim wurden, nannte man dieſe

Halbinſel **Chazaria**, (Gazaria). Den gebirgigten Theil derſelben fing man an, nach den Gothen, die da wohnten, **Gothien**, und auch nach den noch übriggebliebenen zichiſchen (jaſiſchen) Alanen, **Zichien**, zu nennen. Zur Zeit dieſer chazariſchen Periode, waren die Juden in der Krim, ſchon ſehr zahlreich.

Die **Petſchenegen**, oder Kangli, verjagten im Jahr 882 die Ungern aus der Krim, und aus ihren übrigen Beſitzungen. Zwey abgeriſſene Zweige der Bulgaren und Ungern blieben doch jenſeits der Landenge von Or zurück, die, beſonders in den ruſſiſchen Annalen, unter dem Namen **Berendei**, oder ſchwarzer Bulgaren, und **Torken** berühmt ſind. Die Chazaren herrſchten von der Zeit an nur in Aſien, wo aber ihr Reich im Jahr 1015 zerſtöret ward: dennoch fuhr man fort, die Krim Chazarien zu nennen. Um die Mitte des eilften Jahrhunderts mußten auch die Petſchenegen die Krim, ſowohl als den größten Theil ihrer andern bisherigen Länder, den **Komanen**, (Uzen, Polovzen,) überlaſſen. Auch dieſe Komanen erzwangen ſich von den krimiſchen Gothen und Griechen Tribut.

Um dieſe Zeit kam die Stadt **Sugdaja**, (auch Soldaja, jetzt Sudak,) durch ihren Handel in ſolches Anſehen, daß die griechiſchen Beſitzungen in der Krim, daher den Namen Sugdia, Sugdania und Soldania bekamen. Bis ins Jahr 1204 hatten ſie noch immer die Oberherrſchaft des byzantiſchen Reichs erkannt. Alsdann wurden ſie unabhängig, und erwählten ſich entweder ihre eigene Obrigkeit, oder geriethen unter die Gewalt beſonderer Fürſten. Zwey dergleichen Fürſtenthümer dauerten

bis

bis an die oſchmaniſche Eroberung fort, das von Theodori, (Jngkjirman) und das von Gothien, (Mangut).

Die Komanen wurden im Jahr 1237 auch in der Krim von den Mongolen, (Tataren,) vertilgt oder unterjocht. Von nun an zogen appanagirte tatariſche Prinzen, denen man den Namen Ulug-Begj gab, mit den ihnen übergebenen Horden, in der Ebene herum, bis Mengeli-Gjerai den eigentlichen krimiſchen Staat gründete. Griechen und Gothen bezahlten den Mongolen Tribut, wie vorher den Komanen. Jn dieſer erſten Periode der tatariſchen Herrſchaft ließen ſich auch viele Tſcherkaſſen, in der Krim nieder, und ein tſcherkaſſiſcher Fürſt Millen herrſchte ſogar im Jahr 1333 über Kjerſch. Von der Stadt Krim, wohin die Mongolen ſehr ſtark handelten, wurde nun die ganze Halbinſel, beſonders bey morgenländiſchen Völkern, mit dieſem noch jetzt gewöhnlichen Namen benannt.

So lange als die Lateiner Herren von Konſtantinopel waren, trieben ſie, beſonders die Venetianer, nach der Krim, nach Taman (Matriga) und nach Tana, einen wichtigen Handel. Aber nachdem die Genueſer, durch den Traktat mit Michael Paläologus im Jahr 1261 die Zollfreyheit in den griechiſchen Staaten, und die freye Schifffahrt im ſchwarzen Meere erhalten hatten, fingen ſie an, den Handel nach der Krim ſich allein anzumaßen, und ſowohl die Griechen, als die andern Lateiner davon auszuſchließen. Jn den blutigen Kriegen, welche darüber entſtanden, hatten die Genueſer mehren-

theils die Oberhand. Sie baueten mit Erlaubniß des Chans der Mongolen Kaffa wieder auf, und machten dieſe Stadt, die ſehr blühend wurde, und eine Zeit lang der Halbinſel ihren Namen gab, zum Mittelpunkt ihrer Handlung. Sie eroberten nach und noch Soldaja (Sudak) und Cembalo (Balukla- va). Sie bezahlten zwar Steuer an die Mongolen, wenn dieſe mächtig waren; aber wenn innerliche Unruhen ſie zerrütteten, boten ſie ihnen auch Trotz: die Fürſten der krimiſchen Ebene wurden mehren- theils nach dem Willen der Genueſer gewählt und abgeſetzt. Zu der Zeit gingen zwey Aeſte der indi- ſchen Handlung nach dieſen Gegenden hin: der eine über den Amu, die kaſpiſche See, und Aſtrachan, nach Tana: der andere, über Bagdad und Tavris, nach Trapezunt, und nach Savaſtopoli. Tana beſaßen die Genueſer mit den Venetianern zugleich, doch unter mongoliſcher Herrſchaft: in Trapezunt und Savaſtopoli hatten ſie Konſulen.

Allein im Jahr 1475 eroberten die Oſchmanen Kaffa, Soldaja, Cembalo, und auch Tana am Don, und vernichteten damit die genueſiſche Macht in der Krim. Sie machten zu gleicher Zeit den Fürſtenthümern von Gothien und Theodori ein En- de. Sie legten in die wichtigen Städte, beſonders an der Küſte, Beſatzungen: hielten damit die kri- miſchen Chane in Aufſicht, welche doch bis in das J. 1584 mehr Bundsgenoſſen, als Unterthanen der hohen Pforte waren: verordneten nachgehends dieſe Chane, oder beſtätigten ſie wenigſtens, wenn dieſe kühn genug waren, ſich ſelbſt dazu zu machen.

Die

Die Oſchmanen errichteten ein Sandgjak, und nachgehends ein Begjlerbegjilik in Kaffa, unter welchem alle ihre Beſitzungen in der Krim, an dem Don, und an der aſowiſchen See gehörten. In Kaffa blieb immer eine ſtarke Beſatzung liegen, um die krimiſchen Chane in Zwang zu halten. Der Handel verfiel faſt gänzlich: denn das ſchwarze Meer ward allen übrigen europäiſchen Nationen verſperret. Die Handelſtädte der Krim lieferten von der Zeit an nur einheimiſche Produkte, und Sklaven.

Die Krim hatte wenige tatariſche Einwohner, wie Mengeli Gjerai Beherrſcher der Halbinſel ward. Bey Gelegenheit der Kriege, die er mit ſeinen Landsleuten an der Wolga führte, brachte er viele tauſend Nogajer mit ſich nach der Krim zurück, die ſich da anbauen mußten. Seine Nachfolger ahmten ihn hierinnen nach, und bevölkerten überdies auf gleiche Weiſe die Kuban und das Land zwiſchen dem Don und dem Dnjeſtr. Jetzt mag die Krim gegen 400,000 Einwohner haben. Kantemir giebt die Anzahl der Kaſanlar, oder Familien, auf 70,000 an.

Lange blieb dieſer Staat den Ruſſen und Polen fürchterlich, bis dieſe Völker die Kriegskunſt beſſer lernten. Bis an den karlowitzer Frieden hat jede dieſer Mächte dem krimiſchen Chan für ungefähr 100,000 Reichsthaler jährliche Geſchenke, abtragen müſſen, um ihre Länder von den Verheerungen der Tataren zu befreyen. Endlich haben die Ruſſen dieſem Reiche große Stücken Landes entriſſen, und ſich ſogar in der Krim feſtgeſetzt. Sie haben aber

dagegen der oſchmaniſchen Oberherrſchaft ein Ende gemacht, und dem Staat, die ſo lange verlohrne Unabhängigkeit, wieder verſchafft.

Die krimiſchen Tataren ſind ein Zweig des groſʒen türkiſchen Völkerſtamms, obgleich mit Mongolen ſtark vermiſcht. Sprache, Phyſionomie und Geſchichte zeugen davon. Sie ſind nicht mehr das rohe, ſchmutzige, räuberiſche Volk, das man vormals mit ſo abſcheulichen Farben ſchilderte. Sie wohnen alle, einige Nogajer ausgenommen, die neulich nach der Krim verpflanzt worden, in Häuſern, in Dörfern und in Städten. Sie treiben den Ackerbau, den Weinbau und den Gartenbau, obgleich noch nicht mit dem gehörigen Fleiße. Sie legen ſich auf die Viehzucht. Sie ſind zwar meiſtens von mittelmäßiger Größe, aber dabey regelmäßig und ſchön gebildet: die Seele liegt auf ihren Zügen: in ihrem Geſichte lieſet man ihre Ehrlichkeit und ihre Gutherzigkeit. Sie lieben die Menſchlichkeit und die geſelligen Tugenden. Sie ſind ſimpel und leichtgläubig, demüthig, gefällig, dienſtfertig und gelehrig. Sie haben einen ſehr guten natürlichen Verſtand, und einen geſchmeidigen Geiſt, welcher des höchſten Grads der Ausbildung fähig wäre. Ueberhaupt haben ſie viel von der wilden Tapferkeit verlohren, welche ſie bey ihrer erſten Erſcheinung in Europa ſo fürchterlich machte. Die Vornehmern unter ihnen thun es den andern in Artigkeit und guten Sitten noch ſehr zuvor. Sie tragen ſich in ihren Kleidern ſehr reinlich, ordentlich, und wenn ſie bemittelt ſind, prächtig. Ihre Kleidung iſt nicht nur bequem, ſondern

gefällt

gefällt auch noch beſſer, als die türkiſche, und erhebt und verſchönert das Anſehen. Ihre Mützen (Kalpak,) ſind grün, durch welche Farbe derſelben ſie ſich von andern Völkern (Oſchmanen, Mankaten, Perſern,) unterſcheiden.

Die Krimer bauen ſelbſt und durch ihre Sklaven faſt alle Arten von Getreide: vornehmlich Weizen, Gerſte und Hirſe, beſonders die großkörnichte, rothe und gelbe und auch etwas Roggen, Haber, Thari, und Linſen. In ihren Garten ziehen ſie vortreffliches Obſt, und nebſt andern ſchönen Gewächſen, die Waſſermelone (Karpus). Sie beſitzen große Heerden von Vieh, und von Schafen, unter welchen die krimiſchen Beutel-Schafe berühmt ſind. Sie haben Kameele mit zwey Buckeln: und halten viele Pferde, die nicht ſchön, aber ſchnell, ſtark und dauerhaft ſind. Sie ernähren ſich von Brod, welches von Weizen ſowohl, als von Hirſe gemacht wird, von Hirſebrey, von Reis, und Datteln: von dem Fleiſch ihrer Rinder und Schafe; von Wildpret; von Fiſchen; von Milch, Butter und Honig. Obſt und Zugemüſe eſſen ſie nur wenig. Pferdefleiſch wird noch immer von vielen gegeſſen: doch nicht mehr ſo allgemein. Sie trinken Wein, ob er gleich verboten iſt, Kumyſch, Scherbet, Boza und Meth; auch Rack, welcher eingeführt wird. Sie ſchmaußen gerne: aber können auch den Hunger gut vertragen. Sie ſind äußerſt gaſtfrey, und theilen den Reiſenden alles gutwillig mit, ohne Rückſicht auf ſeine Religion zu haben. Ueberhaupt kann man zu Friedenszeiten in der Krim, wenn nicht ſo bequem, doch eben ſo

 ſicher,

ſicher, und unendlich wohlfeiler reiſen, als in den beſt eingerichteten Ländern in Europa. Die Häuſer der Krimer, ſind meiſtentheils nach oſchmaniſcher Art: äußerlich ſehen ſie ſchlecht aus; inwendig fehlt es ihnen nicht an Bequemlichkeit, oder wohl gar an Zierlichkeit. Sie bleiben an einem Orte wohnen: und ihre Häuſer und Dörfer ſind mehrentheils mit Hainen und Alleen von Cypreſſen und andern Bäumen umgeben.

Die Sprache der krimiſchen Tataren iſt ein türkiſcher Dialekt. Doch giebt es auch eine Menge arabiſcher und mongoliſcher Wörter darinn. Ein Oſchmane verſteht ſie nicht ohne Mühe. Die Sprache der Nogajer iſt ihm noch weniger verſtändlich: denn ſie ſprechen ſehr haſtig, und ſtark in der Kehle, faſt wie die Araber. Die nogajiſche Sprache iſt indeſſen ebendieſelbe, als die krimiſche, obgleich nicht ſo ausgebildet.

Das Kriegsweſen der Tataren iſt nichts weniger als fürchterlich. Sie erkennen die Ueberlegenheit regulärer und diſciplinirter Truppen allzugut, um, auch ſelbſt mit einer Uebermacht, ſie anzugreifen. Sie ſind mehr gemacht, zu ſtreifen und zu plündern, als zu fechten: doch bezeigten ſie in dem letzten Kriege oft viele Tapferkeit. Sie ſind alle zu Pferd: und man wird ſchwerlich eine leichtere Reuterey finden. Vor zweyhundert Jahren hatte der Chan eine gothiſche Infanterie von 800 Mann, die den Kern ſeiner Völker ausmachte. Der oſchmaniſche Hof pflegte ihm eine Leibwache von 2000 Mann (Seimenler) zu halten, welche aber zu Pferde war. Ein jeder Tatar iſt Soldat. Der Chan braucht nur den Verſamm-

ſammlungsplatz zu ernennen, ſo kommen ſie von allen Seiten herbey. Aber viele ſind zu alt, andere zu jung, um ins Feld zu ziehen. Die meiſten haben ſchlechte Pferde. Der Säbel, eine Flinte und ein Paar Piſtolen ſind die Waffen der Reichen: aber weit mehrere führen nur Bogen und Pfeile, oder auch nur einen Spieß von Holz, der durchs Feuer gehärtet und ſpitz gemacht worden iſt. Sie verſtehen von Kriegsübungen wenig oder nichts. Die Krimer allein können mit 80,000 Mann im Felde erſcheinen. Man giebt ihnen den Ruhm weit herzhafter zu ſeyn, als die übrigen Tataren, die unter der Herrſchaft des Chans ſtehen.

Die krimiſchen Tataren ſind in vier Stämme (Ajmaklar, Kabeileler,) vertheilt. 1) Schirin, 2) Bahrin, (eine alte Horde, die im Jahr 1397 für Toktamyſch wider Timur-Begi focht,) 3) Manſur, (Monſur, wahrſcheinlich auch Mangut,) und 4) Surſchuwud. Dieſe Stämme haben ihre eigenen Begjs, die man Kyrym-Begjleri nennet. Der Begj von Schirin iſt unter ihnen der vornehmſte. Er iſt überhaupt die wichtigſte und angeſehenſte Perſon im Staate, nach dem Chan ſelbſt, ob er gleich dem Kalgha-Sultan nachſtehen ſollte.

Der Chan, (d. i. König) verlangt von andern den Titel Padiſchah (Kaiſer). Er ſchreibt ſich: Ulugh Jortning, we Tächti Kyrymning, we Deſchti Kyptſchakning, ulugh Chani; das iſt: Groß Chan der großen Horde, und des Throns (Reichs) von Krim, und der Felder von Kyptſchak (Kapdgjak). Er iſt allezeit aus dem Geſchlechte der Gjerai, welches ſich in zwey Linien theilt, die ächte

oder Schiriniſche, und die unächte, welche man Dgjoban-Gjerai, oder die Hirten-Gjerai, nennt. Die ächte Linie iſt immer im Beſitze der Regierung geweſen: und von der Linie Dgjoban hat nun der einzige Kjör Gjerai, nach der Schlacht vor Wien, ein Jahr lang den Titel eines Chans geführt. Die Dgjoban können indeſſen die Würde eines Kalgha und eines Nureddin bekleiden. Sie halten ſich mehrentheils außerhalb der Krim, beſonders im Dgjamboli, auf. Noch im Anfange der oſchmaniſchen Periode wurden die Chane entweder von ihrem Vorfahren ernannt, oder von dem Volke, durch die Kyrym-Begjleri, und bevollmächtigte Nogajiſche Murſen, gewählt: und ſie regierten gewöhnlich bis an ihr Ende. Der Hof zu Stambul beſtätigte ſie nur. Aber ſeit der zweiten Eroberung im Jahr 1584 wurde die Wahl dem Volke nur ſelten überlaſſen. Die hohe Pforte ſetzte die Chane zu und ab, wie es ihr Intereſſe erforderte. Der Großherr brauchte ſelten mehr, als durch einen vornehmen Hofbedienten an den zum neuen Chan beſtimmten Sultan, den Ehrenpelz, den Säbel, und die mit Edelgeſteinen beſetzte Zobel-Mütze, nebſt einem Chatti-Scherif, oder eigenhändig unterzeichneten Befehl, welcher den in einen Divan verſammelten Kyrym-begjs vorgeleſen wurde, zuzuſchicken, ſo dankte der bisherige Chan ohne Murren und ohne Widerſpenſtigkeit ab. Wollte er aber ſich den Befehlen des oſchmaniſchen Hofs widerſetzen, ſo wurde er von dem Beſatzungs-Korps, welches in Kaffa ſtand, und von einer nach der Krim geſchickten Flotte mehrentheils ohne ſonderliche Mühe, zum Gehorſam gezwungen. Die

abge-

abgeſetzten Chane ſchickte man gewöhnlich nach Rhodos. Es war in den letzten Zeiten etwas außerordentliches, wenn ein Chan ſieben oder acht Jahre lang ſeine Würde behauptete. Jetzt gehört wieder, nach dem Friedensſchluſſe vom Jahr 1774, die Wahl dem Volke allein. Die vier Kyrym-begjs und einzelne bevollmächtigte Murſen von Budgjak, Jediſan, Dgjemboiluk und Jediſchkul verrichten ſie in dem Namen des Volks. So bald ſie vor ſich gegangen, ſetzt ſich der erwählte Chan auf der Mitte eines Teppichs nieder, und alle gegenwärtige Murſen rufen ihm alsdenn mit entblößten Häuptern und ſtarker Stimme zu: Kop! Jaſcha! d. i. ſtehe auf! lebe! Hierauf faſſen die Kyrym-begjs den Teppich bey den vier Zipfeln an, heben den Chan damit in die Höhe, und erklären ihn für Chan aller tatariſchen Horden. Bey der Auswechſelung der Ratifikationen des letzten Friedensſchluſſes zwiſchen Rußland und den Oſchmanen im J. 1775 kam man über folgendes überein. „Der neue Chan wird nach ſeiner Wahl dem petersburgiſchen Hofe und der Pforte Nachricht davon geben: der Großherr wird nach Erhaltung dieſer Nachricht verpflichtet ſeyn, ihn in ſeiner Würde zu erkennen, und ihm dem Ehrenpelz, den Dulbend, und den Säbel zu ſenden: man wird fortfahren, in den Mesdgjiden der Krim für den Großherrn zu beten, und die Münze unter ſeinem Stempel zu ſchlagen: die Kadis ſollen von den Kadieleſkjers von Konſtantinopel inſtalliret werden, — aber alles unter der Bedingung, daß die Pforte dadurch nicht die geringſte Auktorität über die bürgerliche Regierung der Krim, zum Nachtheil ihrer

ihrer Unabhängigkeit, bekömmt: ſondern es ſoll dieſes nur dazu dienen, um anzuzeigen, daß der Großherr, als Chalif, das Recht habe, den Chan, der ſich zu Mohammeds Religion hält, zu erkennen: folglich bezieht ſich dieſes bloß auf die Religion, ohne mit den Civil-Sachen das geringſte Verhältniß zu haben.“ Seine Unterthanen, erweiſen ihm die gröſſeſte Ehrerbietung. Unter ſeinen Vorrechten, die er, ſelbſt unter der oſchmaniſchen Oberherrſchaft genoß, gehört das öffentliche Gebet (Chutba); die Handhabung der Geſetze; die Anführung des Heers; die Münze, deren Werth er nach Gefallen erhöht, oder vermindert; die Macht, Zölle zu errichten, und ſeine chriſtlichen und jüdiſchen Unterthanen nach Belieben mit Steuern zu belegen; u. ſ. w. Sonſt iſt ſeine Gewalt äußerſt eingeſchränkt. Er iſt verbunden, nach den uralten Geſetzen und Gewohnheiten zu regieren. Er kann keinen Krieg, und keine andere wichtige Staatsgeſchäffte ohne die Beyſtimmung der Kyrym-begjs, und der obgedachten Nogajiſchen Murſen unternehmen. Dieſe werden alsdann von dem Chan nach Baghtſchaſaraj, oder nach Karaſu zuſammen gerufen, um die Vorſchläge, die er macht, entweder zu genehmigen, oder zu verwerfen. Keine Verträge, Geſetze oder Verordnungen, welche die Nation betreffen, haben die geringſte Kraft, wenn ſie nicht von jenen Begjs und jenen Murſen beſtätiget und unterſchrieben ſind. Auf den Reichsverſammlungen hat der Begj von Schirin das allermeiſte zu ſagen, und ſein Wille gilt gewöhnlicher Weiſe mehr, als der Wille des Chans ſelbſt. Zwar kann der Chan die allzuwiderſpenſtigen Begjs abſe-

tzen:

ſtzen: allein es iſt ein Schritt, den er ſelten wagt, und der ihm, auch wenn er am beſten ausſchlüge, wenig nutzen würde. Auch darf der Chan niemals der Richter der Sultane (der Prinzen vom Hauſe Gjerai) ſeyn: aber dieſe Sultane ſtehen wohl unter dem Richterſtuhl der in Divan verſammelten Begjs, die ſie ſo gar zum Tode verurtheilen können. Endlich wenn der Chan Befehle giebt, die ſeiner Kapitulation und den Geſetzen zuwider laufen, ſo können die Begjs ſich dagegen ſetzen: und der Chan muß ſeine Befehle widerrufen.

Der Chan reſidirt gewöhnlich in Baghtſchaſaraj. Seine Wohnung (Saraj) iſt groß und anſehnlich, und beſteht aus etlichen aneinander hangenden Gebäuden, nebſt einem Garten. Er hält ein zahlreiches Harem, nach der Gewohnheit der morgenländiſchen Prinzen. Sein Hofſtaat iſt ziemlich anſehnlich. Er hat ſeinen Divan, der faſt gänzlich nach dem Muſter des oſchmaniſchen eingerichtet iſt. Die vornehmſten ſeiner Miniſter ſind 1) der Kalgha-Sultan; welcher das Militär, die Vertheidigung des Landes, und das Kommando über das ganze Heer, im Namen des Chans, unter ſich hat. Er reſidirt in Akmesdgjid, und beſitzt Karaſu und andere Oerter. Er iſt immer ein Prinz vom Geblüte. Bey Ernennung eines neuen Chans, pflegte auch der Hof zu Stambul den Kalgha-Sultan zu ernennen. 2) Der Kajmakam. Er iſt der Statthalter des Chans, wenn derſelbe abweſend iſt. Die ganze Regierung iſt alsdann in ſeinen Händen. Seine Einkünfte betragen etwan 3000 türkiſche Piaſter. In der Abweſenheit des Chans reſidirt

er in Baghtſchaſaraj, ſonſt aber auf einem ſeiner Güter, nicht weit davon. 3) Der **Mufti von Krim**: oder der **Kadieleſkjer**. (Doch H. Kleeman unterſcheidet dieſe Würden): Er reſidirt in Baghtſchaſaraj, iſt das Haupt der Geiſtlichkeit, und der Ausleger des Geſetzes, bey allen ſtreitigen oder wichtigen Fällen. Er kann die Kadis abſetzen wenn ſie unrecht richten, Aber nach dem Vergleich von 1775 wird er, ſo wie alle Kadis in der Krim, von den Kadieleſkjers zu Konſtantinopel inſtalliret. 4) Der **Nureddin**, gemeiniglich ein Prinz vom Geblüte, iſt Präſident bey kleinen und Landgerichten, und führt auf den Feldzügen kleinere Korps an. 5) Der **Kadieleſkjer**: (gewöhnlich, **Kaſi-Oſker**.) Er iſt, nach H. Kleemanns Bericht, der Polizeyaufſeher von Baghtſchaſaraj, und kann alle Proceſſe in der Stadt, und in ihrem Gebiete entſcheiden. Der Or-Begji war noch im Anfange dieſes Jahrhunderts da. Er war der Vertheidiger der Gränze, und hatte die Aufſicht über die Nogajiſchen Horden außer der Krim. Er war immer ein Sultan. Seine Reſidenz war in Or.

Die Prinzen von dem Geſchlechte der Gjeraj führen den Titul Sultan. Sie ſind geborne Anführer des Heers. Aus ihnen werden die Chane gewählt. Sie genieſſen zum Theil Penſionen von dem oſchmaniſchen Hofe. Sie haben Güter ſo wohl in der Krim, als in der Kuban und in Rumili. Ihre Anzahl ſoll ſich bis auf 200 belaufen. Die **Sultan-Walide**, gewöhnlich die **Ubla-Sultan**, iſt eine Mutter, oder Schweſter, oder nahe Anverwandtinn des Chans, von dem ſie zu dieſer Würde erwählt, oder in derſelben beſtätiget wird.

Sie

Sie hat den nächſten Rang nach dem Kalgha-Sultan, und anſehnliche Revenüen.

Die **Kyrym-Begjleri** ſind Fürſten über ihre Stämme. Der älteſte von den Murſen eines jeden Stammes wird zum Kyrymbegj gewählt, und ſeine Wahl wird von dem Chan beſtätiget. Der Begj von Schirin reſidirt in Eſki-Krim. Er hat einen zahlreichen Hofſtaat, einen Kalgha-Sultan, der ein Prinz vom Geblüte iſt, einen Kaimakam, einen Mufti, einen Nureddin, einen Kadieleſkjer; der Begj von Bahrin hat einen Kaimakam, einen Nureddin, einen Kadieleſkjer: die zwei übrigen Begjs, nur einen Nureddin. Sie ſind das, was die Pairs in einigen Reichen geweſen. Sie halten der Macht des Chans das Gegengewicht: ſie ſind die Beſchützer der Freyheit des Volks, die Vertheidiger der Geſetze: mit einem Worte; die Mitregenten des Chans. Sie erwählen und beſtätigen den Chan: ſie können ihn auch abſetzen.

Die **Murſen**, oder der Adel, ſind ſehr zahlreich. Sie halten ſich auf ihren Dörfern auf, und leben von den Abgaben ihrer Unterthanen. Auf ihren Adel ſind ſie ſehr ſtolz, und entehren ihn nie durch Misheurathen. Die Murſen von Schirin können ſo gar Prinzeſſinnen des Chans verlangen. Nur die äußerſte Armuth kann einen Murſen dahin bringen, eine Bedienung beym Hofe anzunehmen. Sie mögen reiten, oder zu Fuß gehen, ſo haben ſie immer ein Gefolge von Bedienten bey ſich. Sie ſind überhaupt ſehr geſittet, und in ihrem Umgange artig. Die gemeinen Tataren, ſind nichts anders, als Vaſallen dieſer Murſen.

Nächſt

Nächſt den Tataren ſind die **Armenier** in der Krim die zahlreichſten. Sie legen ſich faſt alle auf die Handelſchaft: aber ſie ſind hier weit ärmer, als in den Morgenländern. Man beſchreibt ſie als faul, betrügeriſch, ſchmutzig und unwiſſend.

Von den **Griechen**, die vormals ſo viele blühende Beſitzungen in der Krim hatten, leben noch viele in dem ſüdlichen Theile des Landes, theils auf Dörfern, theils in den Handelſtädten. Auch dieſe ſind ſehr unwiſſend und ſklaviſch geſinnt. Die Ueberbleibſel der Gothen und Alanen, werden wohl mit ihnen jetzt in ein Volk zuſammengeſchmolzen ſeyn.

Italiener, Abkömmlinge von denen, welche in der genueſiſchen Periode ſich hier niederließen, wohnen noch, aber in keiner großen Anzahl, in Kaffa, in Sortaſch, und ſonſt hin und wieder.

Juden ſind hier in großer Menge, ſelbſt von der karaitiſchen Sekte. Sie ſind alte Einwohner: und zu der Zeit, da die Chazaren Herren der Krim waren, ſollen (der Sage nach) ſich ſo gar einige von ihren Beherrſchern zur jüdiſchen Religion bekannt haben.

Auch ſind die Zigeuner ſowohl in der Krim, als in den übrigen Ländern des Chans, ungemein zahlreich.

Die Tataren folgen alle der Lehre Mohammeds, und ſind ſtarke Orthodoxen (Sonniten). Auch nach der wiedererlangten Unabhängigkeit erkennen ſie den Kaiſer der Oſchmanen für ihr geiſtliches Oberhaupt. Sie haben einen Mufti, ihre Mulla's, ihre Kodgja's, ihre Kadi's, welche letztere ihre Richter ſind. Sie beten in ihren Mesdgjiden und Dgjami's fünfmal des Tages, graben Brunnen

und

und ſtiften Hane (Karawan-Saraj's) um Gott gefällig zu ſeyn: aber ſie verfolgen niemanden, um ſeiner Religion willen. Sie haben Schulen, worinn der Koran erklärt, und andere geringere Wiſſenſchaften gelehrt werden. Den Chriſten und Juden verſtatten ſie viele Religions-Freyheit: die Armenier und Griechen haben in den Städten und auf dem Lande verſchiedene Kirchen. Auch ſind hier zwey armeniſche Biſchöfe: der Sitz des Einen iſt im Kloſter Surp-az-vazazin, oder der heil. Jungfrau, in Kaffa, und ſein Kirchenſprengel erſtreckt ſich von Kaffa oſtwärts, bis nach Kabarda. Der zweyte reſidirt im Kloſter Surp-Chatſch oder, des heil. Kreutzes, ohngefähr drey geograph. Meilen weſtwärts von Kaffa, deſſen Dióces über die weſtliche Hälfte der Krim, und die übrigen Staaten des Chans in Europa, bis nach Kauſchan in Beſſarabien ſich erſtreckt. Die Griechen haben in Kaffa einen Metropoliten, der ſich Erzbiſchof von Gothien und Kaffa nennt. Nach der ruſſiſchen Eroberung von der Krim haben die Griechen, ihre Religionsverwandten, viele Vortheile und Freyheiten in Anſehung der Ausübung ihrer Religion erhalten. Die Katholiken ſind am wenigſten gelitten, und die Miſſionen, welche die Franciſkaner, die Jeſuiten und die Trinitarier hier gehalten, haben wenigen Fortgang gehabt.

Die Einkünfte des Chans ſchätzte man im Jahr 1769, mit dem was er vom oſchmaniſchen Hofe bekam, auf drey Millionen Piaſter oder Gulden. Die Quellen derſelben ſind einige Domänen, eine Zehende von dem Getraide und dem Viehe der Unterthanen, und im Kriege von der gemachten Beute,

der Tribut der Nogajer, die Brunnen-Gefälle, die Erpreſſungen von den fremden Religionsverwandten, die Salzſeen, die Münze, die Zölle u. ſ. w. Vormals waren dieſe Einkünfte weit größer, da die Tataren mehr rauben durften, und die benachbarten chriſtlichen Mächte durch anſehnliche jährliche Geſchenke, ſich den Frieden erkaufen mußten.

Der größte Handel wird in Kaffa und Göslewe getrieben. Der Sklavenhandel iſt beſonders in Kaffa ſehr beträchtlich, nächſt demſelben der Handel mit geſalzenen Fiſchen, mit Kaviar, Salz, Waitzen, Gerſte, Hirſe, Butter und Wein. Auch führt man aus, viele Wolle, feine Lämmerfelle von ſchwarzer, und beſonders von grauer Farbe, weißgare ohnhaarige Schaffelle, Rinderfleiſch, Talg, Naphtha, Honig, Wachs u. ſ. w. Man handelt mehrentheils mit Waaren gegen Waaren.

Die türkiſchen Münzſorten gehen überall in der Krim. Wirkliche tatariſche Münzen, ſind nur von zweyerley Art. 1) **Beas Bäſchlik**, weißer Fünfer, iſt von Silber, und hat fünf Kara Bäſchlick, oder zwanzig Achtze. 2) **Kara Bäſchlick**, ſchwarzer Fünfer, iſt von Kupfer, mit etwas Silber, und hat fünf Achtze. Fingirte Münzen ſind folgende. 1) **Achtze.** 2) Piaſter tatariſch; wird **Gruſch** oder **Tſchürig**, genannt, und hat jederzeit 20 Kara Bäſchlik, oder 100 Achtze. Solcher tatariſcher Piaſter, oder Gruſch, gehen 7½ auf einen türkiſchen Piaſter, und 22½ auf einen türkiſchen Dukaten oder Altün. Wenigſtens war es ſo im Jahr 1769. Allein der Cours iſt ſehr veränderlich, und ſteigt oder fällt, wie es der Chan, für ſeine Revenüen, gut befindet.

Bey

Bey der Zählung, welche Mengeli Gjerai Chan II, um das Jahr 1740 anſtellen ließ, fand man in der Krim 48 Kadilikler oder Judikaturen (Aemter), 9 Städte, und 1399 Burgen oder Dörfer. Die Namen der Kadiliken ſind folgende. 1) Or-Kapuſi, oder Perekop, 2) Sakal, 3) Seyd-Ely, 4) Nuſſuk, 5) Tamak, 6) Bäſch-Pare, 7) Botſchaly, 8) Scheich-Ely, 9) Seidler, 10) Kuteſch, 11) Tſcheterlyk, 12) Samardgjik, 13) Karaul, 14) Mengit, 15) Karakud, 16) Diptarchan, 17) Bojnak, 18) Gjüſlewe oder Göſlewe, 19) Tſchongar, 20) Ribat oder Arabat, 21) Kjerſch-Bäſch-Parmak, 22) Orta-Kjerſch, 23) Dip-Kjerſch, 24) Jengi-Kaleh, 25) Mangut oder Mankup, 26) Sudak, 27) Kjeſſe oder Kaſſa, 28) Eſki-Krim, 29) Schirin, 30) Jtſcheli, 31) Argun, 32) Taſchely, 33) Karaſu, 34) Kutſchuk-Karaſu, 35) Shagmurtſchy, 36) Tſchountſche, 37) Salgir, 38) Takly, 39) Dair, 40) Karagös, 41) Zawie, 42) Ulan, 43) Buraltſchi, 44) Akmesdgjid, 45) Taketly, 46) Baghtſcha-Saraj, 47) Katſchy, 48) Baluklawa. Von dieſen liegen die erſten neunzehn in der Ebene, das iſt nordwärts von dem Salgir, und dem Bulganak, die fünf folgenden auf der Halbinſel Kjerſch, und die letzten 24 in dem gebirgigten und waſſerreichen Theile der Krim.

Jch theile das Land ein, 1) in das Gebirge, 2) in die Ebene, und 3) in die Halbinſel Kjerſch. Dieſe Eintheilung iſt bey den Tataren ſelbſt nicht ungewöhnlich, und ſie hat überdies für die Geſchichte und die phyſikaliſche Erdbeſchreibung großen Nutzen.

I. Das Gebirge.

1) Die Trümmer von Cherſon. Sie liegen auf der ganzen nordweſtlichen Küſte jener Halbinſel, die man vormals den kleinen Cherſones nannte, und die von dem Liman von Cherſon, oder, wie er auch heißt, dem Hafen von Aſchtjar (vormals Ktenus), dem Hafen von Baluklawa, und dem Meere, gebildet wird. Dieſe Halbinſel hat einen fruchtbaren, aber gelblichten Boden; iſt südwärts eben, aber gegen Norden hat ſie Berge und Hügel, wo vormals die Gärten und Weinberge der Cherſoner, in großer Menge, lagen. Jetzt iſt alles daherum wüſte. Man ſieht nur unzählbare Heerden von Vieh und Schafen da weiden. Die Stadt, welche von den Griechen und Römern, Cherrhoneſus, Cherrhone und Cherſon, mit dem Beynamen Trachea, von den Ruſſen Korſun', den ſpätern Italienern, Sarſon, den Tataren und Arabern, Sari-Kjirman, genannt wurde, war einſt die größte und ſchönſte Stadt in dieſem Theile von Europa, und die vornehmſte Niederlage der Handlung, mit den nordiſchen Völkern. Sie ward im Anfange des ſechſten Jahrhunderts vor Chriſti Geburt von pontiſchen Herakleern und von Deliern angelegt: erhielt ſich bey ihrer Freyheit, bis an die Zeit, da ſie ſich an den Mithradat ergab, gehorchte eine Weile den boſporiſchen Königen: ward von ihnen unabhängig, und durch Konſtantin den Großen, im Jahr 322 von allen Steuern befreyet. Sie herrſchte von der Zeit an über alle ſüdliche Seeplätze in der Krim, (κατρα των κλιματων) bis an Kaffa, und endlich bis an Hadajilar: ward im Jahr 579 von den Türken belagert, im Jahr 710 von Juſtinian II, auf das grauſamſte heimgeſucht, im Jahr 839 zum Sitz eines Strategus und eines Metropoliten gemacht, und im Jahr 988 von Wladimir dem Großen erobert, aber auch, nachdem er ſich daſelbſt hatte taufen laſſen, zurückgegeben. Allein da Sudak, und nachher Kaffa alle Handlung an ſich zogen, gerieth Cherſon in Verfall; doch ward es noch im Jahr 1333 der Sitz eines lateiniſchen Erzbiſchofs; aber im Jahr 1578 ſtanden nur noch die Mauern der Stadt, und einige

einige Thürmer von ungeheuren gehauenen Steinen. Die Bauart und die Größe derſelben zeugten von der ehemaligen Pracht der Stadt. Die Kirchen und Häuſer waren ſchon alle dem Boden gleich; und die Türken führten beſtändig von da Säulen von Marmor und Serpentinſtein anderswo hinweg. Jetzt iſt endlich alles ſo völlig zerſtört worden, daß außer einem großen griechiſchen Kloſter, den vortrefflichen Waſſerleitungen mit Röhren von gehauenen Steinen, einigen Ruinen, und den verſtümmelten Namen Kurſun und Scherſon nichts mehr von ihr übrig iſt.

Auf derſelben Halbinſel liegt S. Georgskloſter, drey Meilen von Cherſon, auf jenem Vorgebirge, welches vormals Parthenion hieß. Hier war einſt der Tempel und das Bild der tauriſchen Diana. Jetzt ſtellen die Griechen in der Krim jährlich eine Wallfahrt nach dieſem Kloſter an.

2) Inkjirman; bey den Griechen Theodori: war einſt eine reiche, blühende und berühmte Stadt: iſt aber jetzt ein geringer Flecken, mit einem Caſtel und Hafen an der Nordſeite des Limans von Cherſon. Die Gegend daherum iſt voller Berge, in welchen vortreffliche Serpentinſtein- und Marmor-Brüche ſind. Sie war ehemals ohne ſüßes Waſſer. Aber die Fürſten von Ingkjirman haben eine große Menge Brunnen graben laſſen, die noch mehrentheils da ſind. Die Stadt, welcher Ingkjirman ſein Daſeyn zu verdanken hat, hieß Eupatoria, darauf Dory, Doros oder Doras. Diophantus, ein Feldherr des großen Mithradats, legte ſie an. Die Chazaren nahmen ſie den Gothen im Jahr 679 weg: die ſich zwar ihrer gegen das Ende des achten Jahrhunderts wieder bemächtigten, aber auch wiederum verluſtig wurden. Seit dem Jahr 1204 hatte ſie eigene Fürſten, unter welche der letzte byzantiſche Kaiſer Konſtantin, vor ſeiner Thronbeſteigung, gehört. Im Jahr 1475 ward ſie von den Oſchmanen erobert, und mit einer Beſatzung verſehen, aber nachdem ſie unter ihrer Herrſchaft immer mehr und mehr verfiel, den Tataren überlaſſen. Die Lage auf einem hohen und großen Berge macht ſie ſehr feſt. In dieſem Berge ſind verſchiedene Grotten und Zimmer in harten Felſen

ausgehauen. An den Thoren, und in einigen Gebånden, des Schloſſes, waren noch im Jahr 1578 griechiſche Inſchriften, und die Wapen der vormaligen Fürſten zu ſehen. Zwey gepflaſterte Landſtraßen, und Trůmmer von prächtigen Landhåuſern, die ůberall herum lagen, zeugten von dem Verkehr und dem Luxus der vorigen Einwohner.

3) **Belbek**, ein Stådtchen, weiter gegen **Norden**, liegt an dem Fluſſe gleiches Namens, nicht weit von deſſen Ausfluſſe, in einer ſehr anmuthigen Gegend.

4) **Mangut**, oder **Mankup**, vormals **Gothien**, und die Burg **Gothiens**, (Γοτθια, καςρον Γοτθιας,) liegt auf einem ſehr hohen faſt unzugånglichen, und oben geräumigen Berge an dem Fluſſe Kabarta: jetzt ein Flecken von funfzig Håuſern, vormals eine anſehnliche und feſte Stadt, mit zwey Schlöſſern, vielen prächtigen Kirchen, und ſchönen Håuſern: die Reſidenz der Fůrſten von dem krimiſchen Gothien. Im J. 754 hatte ſie ſchon einen Biſchof, der zuletzt Metropolit wurde. Nicht lange darauf ward ſie von den Chazaren erobert. Endlich nahmen die Oſchmanen ſie im J. 1475 ein, und legten darinn eine Beſatzung: aber nachdem die Stadt im J. 1493 durch eine Feuersbrunſt faſt gånzlich zerſtört worden war, überließen ſie dieſelbe, wie es ſcheint, an die Tataren, deren Chane nach dieſer Zeit ihre Reichthůmer und ſich ſelbſt ſehr oft dahin gerettet haben, wenn ein Aufſtand, oder irgend eine andere Gefahr ihnen drohete. Im Jahr 1578 war das obere Schloß noch ůbrig: ein hohes und von Stein aufgeführtes Gebåude. Das Portal davon war von Marmor, und mit griechiſchen Inſchriften verſehen. In dieſem Schloſſe pflegten ehemals die Chane die ruſſiſchen Geſandten einzukerkern. Von den Kirchen waren zwey, des heil. Konſtantins und des heil. Georgs, noch erhalten, an deren Mauern man, wie Broniowſki ſagt, die Bilder derjenigen Kaiſer und Kaiſerinnen ſah, von welchen die letzten (griechiſchen) Fůrſten von Gothien ſtammten. Die jetzigen Bewohner dieſes Fleckens ſind Juden, und nur wenige Tataren. Im J. 1560 wohnten hier noch Gothen: welche auch damals **Schuren**, oder **Schiwarin**, einen Flecken, nicht weit davon, inne hatten.

Bey

Bey Scherkeskjirman, eine halbe Meile von Mangut gegen Nordweſten, liegen die Trümmer einer vormaligen Stadt, deren Namen man nicht mehr weiß. In dem Berge, auf welchem ſie gelegen hat, und der jetzt mit Waldung überwachſen iſt, ſind verſchiedene Zimmer und Grotten, im Felſen mit bewundernswürdiger Arbeit ausgehauen. In den Ruinen einer Kirche ſieht man Säulen von Marmor und Serpentinſtein. Ueberhaupt ſind die Berge und Wälder um Mangut und Baghtſchaſaraj voll Ruinen zerſtörter Städte und Schlöſſer, welche davon zeugen, wie ſtark ehemals dieſe Gegenden bevölkert geweſen ſind.

5) Baghtſchaſaraj, eine der größten Städte in der Krim, und die Reſidenz des Chans, liegt in einem langen und ſehr anmuthigen Thale, das auf beyden Seiten von Bergen umgeben iſt, an dem kleinen Fluſſe Tſchürük-ſu. Die Stadt iſt erſt im ſechzehnten Jahrhundert erbauet worden. Ein Gartenhaus, welches die Chane im Thale anlegten, gab der Stadt ihren Urſprung und ihren Namen. Die Häuſer, deren Zahl ſich auf 3000 belauft, liegen zerſtreut, und ſind mehrentheils ſchlecht, und von Rohr und Leim gemacht. Der Saraj des Chans, ein Mesdgjid und das Haus des franzöſiſchen Konſuls, ſind die wichtigſten und ſchönſten Gebäude. In den Jahren 1736 und 1771 ward die Stadt von den Ruſſen erobert. Um Baghtſchaſaraj herum, liegen viele Luſthäuſer des Chans, ſeiner Gemahlinnen, und der Sultane.

6) Am weſtlichen Ende des Thals von Baghtſchaſaraj, eine halbe Stunde von der Stadt, liegt ein Flecken von etwa 120 Häuſern, nebſt einem Schloſſe auf einem hohen Felſen. Man nennt ihn jetzt bloß Kaleh (die Feſtung), oder Tſchifut-Kalehſi (die Juden-Feſtung), weil er bloß von Juden aus der karaitiſchen Sekte bewohnt wird. Sein alter und wahrer Name iſt Kyrk, welches die italieniſchen und polniſchen Schriftſteller Kerkri, Kercher und Kirkjel geſchrieben haben. Er war der Hauptſitz der alten Chane von Krim, die deswegen oft von den Polen Kirkjelſki genannt werden. Abulfeda nennt dieſes Kyrk

zuerſt im J. 1344. Die Ausſicht iſt unvergleichlich. Aber man hat kein anderes Waſſer, als was vom Fuße des Berges durch Eſel hinaufgetragen wird. Hier, oder nicht weit hievon, lag die alte Stadt Phulli. Sie war ſchon da im Jahr 576. Unter der chazariſchen Herrſchaft hatte ſie einen eigenen Fürſten, hernach einen Biſchof, und in der Folge einen Erzbiſchof. Doch dieſes Erzſtift ward zuletzt mit dem Sudakiſchen vereiniget.

Am nördlichen Ende des Thals von Katſchi, eine halbe franzöſiſche Meile von Baghtſchaſaraj, liegt Tepekjirman (das Schloß des Gipfels). Es iſt ein abgeſonderter hoher Berg, in der Geſtalt eines Zuckerhuts. Auf ſeinem Gipfel ſind noch Ueberreſte einer Burg und Feſtung, die, wie es ſcheint, vom graueſten Alterthum iſt. Ueberall in dieſem Felſen ſieht man unzählbare Höhlen und Grotten, in einer beſondern Ordnung angelegt, faſt wie die Kolumbaria der Alten: ſie ſind auch wahrſcheinlich Begräbnißplätze geweſen. Eine halbe franzöſiſche Meile mehr ſüdwärts liegt noch ein anderer hoher Berg, ſenkrecht gehauen bis ins Thal herab, über deſſen weſtliche Seite er ragt. In dieſem Berge ſind von der Mitte bis an den Gipfel hinauf, eben ſolche Höhlen eingehauen, die in einer gleichmäßigen Ordnung liegen.

7) Sortaſch, ein großes Dorf, eine Meile gegen Südweſt von Baghtſchaſaraj, wo noch Abkömmlinge verſchiedener genueſiſcher Geſchlechter, als der Doria, der Grimaldi, der Spinola u. ſ. w. ſich aufhalten, denen hier nach der oſchmaniſchen Eroberung von Kaffa, von den Tataren Wohnſitze, mit großen Freyheiten, angewieſen worden.

8) Alma, oder Almaſaraj, eine kleine Stadt, mit einer Wohnung des Chans, an dem Almafluſſe. Sie ward von den Italienern in der genueſiſchen Periode, Kalamita genannt; und der Golf von Felenk-Burun, in welchen der Alma, der Katſchi und der Kabarta fließen, hieß der Golf von Kalamita. Die nördliche Küſte dieſes Buſens heißt jetzt Baſch-Liman (die fünf Hafen), die ſüdliche, Ondört-Liman (die vierzehn Hafen), weil in der That ſo viele Hafen, gute und ſchlechte, ſich daſelbſt befinden.

9) Akmesdgjid, mit dem Beynamen Soltan-Saraj, am Ober-Salgir, und am Fuße des Gebirgs, welches ſich von hier bis nach Kaffa erſtreckt; hat eine ungemein ſchöne Lage. Dieſe Stadt beſteht aus etwa 1800 Häuſern, und iſt die Reſidenz des Kalgha-Sultans. Sie ward in den Jahren 1736 und 1771 von den Ruſſen erobert.

10) Kara-ſu, oder Karasbaſar, eine von den größten Städten in der Krim, liegt in einem Thale, in einer ſehr angenehmen Gegend. Der große Karaſu fließet mitten durch die Stadt. Sie gehört dem Kalgha-Sultan. Die Griechen haben ſie vormals Μαυρον Καστρον genannt. Schon im Anfange des vierzehnten Jahrhunderts hatten die Franciſcaner hier ein Kloſter. Im Jahr 1737 ward ſie von den Ruſſen eingenommen: die meiſten Einwohner ſind Armenier, Griechen und Juden: doch wohnen auch Tataren und Türken daſelbſt.

11) Eſki-Kyrym, oder Eſki-Krim, (das alte Krim), ein Flecken von ungefähr 600 ſchlecht gebauten Häuſern, in einer waldigten Gegend, am Fuße des Berges Agirmiſch-Dag, an dem Tſchürük-ſu, drey geographiſche Meilen von Kaffa. Den Namen Krim (Feſtung), welcher der ganzen Halbinſel zu Theil geworden, hat er erſt mit der tatariſchen Herrſchaft erlangt. In der komaniſchen Periode hieß er Solgat, welchen Namen er auch nachgehends bey italieniſchen und arabiſchen Schriftſtellern führt. Die Griechen nannten ihn, Καρεα oder Καρεων πολις. Schon im ſechſten Jahrhundert war er da. In dem dreyzehnten war dieſes Solgat die größte Stadt auf der Halbinſel. Sie hatte viele ſchöne Mesdgjide, und große Kollegien, wo die Wiſſenſchaften der Araber gelehrt wurden. Sie trieb einen ſtarken Handel, und hatte reiche, aber hochmüthige und gottloſe Einwohner; es kamen Karawanen ſogar aus Chowaresm hieher. Sie war die Vaterſtadt des Soltan Bibars, der über Aegypten herrſchte. Mit der tatariſchen Herrſchaft fing ſie an zu verfallen: doch war der Sklavenhandel noch im funfzehnten Jahrhundert hier ſtark: ein Franciſkanerkloſter war hier ſchon um das Jahr 1320. Im Jahr 1434 verſuchten die

Genueſer vergebens die Stadt zu erobern. Die Chane haben hier eine Münze gehabt: auch iſt hier die Reſidenz des Schirin-Begji. Nahe bey Alt-Krim ſteht ein armeniſches Kloſter.

12) Kjeffe oder Kaffa, auf griechiſch Καφᾶς: die größte und wichtigſte Stadt in der Krim. Man pflegt ſie Kyrym-Stambuli, und Jarim-Stambul, das iſt, das Krimiſche Konſtantinopel, und halb Konſtantinopel zu nennen. Sie liegt auf dem Abhang eines öden, ſteinigten Sandhügels, am Ufer des Meers, und iſt lang und ſchmal. Sie hat hohe Mauern und Thürme, die aber ſehr verfallen ſind, zwey Kaſtele, etwa 4000 Häuſer und viele Mesdgjide, die außer einer, ein ſchlechtes Anſehen haben. Die Griechen haben hier vor nicht langer Zeit zwölf Kirchen gehabt, die Armenier 32, und die Katholiken Eine, die S. Peterskirche. Aber dieſe letzte, und verſchiedene von den andern, liegen jetzt in Trümmern. Dieſe Stadt, die vormals Theodoſia oder Theudoſia hieß, ward von den Mileſiern angelegt, und von den Landsflüchtigen aus Boſporus vergrößert. Der Boſporiſche König Leukon eroberte ſie, und machte ſie zu einer wichtigen Handelsſtadt. Aber im J. 131 nach Chr. Geb. war Theodoſia ſchon verlaſſen und verwüſtet. Aus ihren Ruinen wuchs eine Burg, Kafas, welche die Cherſoner um das Jahr 350 den boſporiſchen Königen entriſſen, und die darauf zu den Klimata von Cherſon gezählt wurde. Endlich legte der Genueſer Baldo Doria etwa im J. 1262 hier eine Stadt an, die wegen ihrer glücklichen Lage, und durch den großen Handel, den ſie trieb, bald ſo blühend und mächtig wurde, daß ſie der ganzen Halbinſel ihren Namen mittheilte. Die Venetianer eroberten ſie zwar im J. 1297, aber verlohren ſie bald wieder. Im Jahr 1320 ward in Kaffa ein römiſch-katholiſches Biſthum errichtet, deſſen Sprengel ſich von Saraj an der Wolga, bis an Warna in Bulgarien erſtreckte. Ein unirter armeniſcher Biſchof bekam auch hier kurz darauf ſeinen Sitz, und ein großes Kollegium wurde für die Armenier angelegt. In den Jahren 1344 und 1345 belagerte

gerte Dgjanibek-Chan die Stadt vergebens, und der P. Klemens VI, wollte zu ihrer Rettung einen Kreuzzug anſtellen. Im J. 1357 ward ſie mit neuen und ſtarken Mauern umgeben. Sie nahm täglich an Reichthum, Schönheit und Volkmenge zu: denn alles, was in den benachbarten Ländern vor den Waffen der Oſchmanen floh, begab ſich hieher. Endlich ward Kaffa den 6ten Jun. im J. 1475 die Beute dieſes erobernden Volks: die meiſten von ihren reichen Einwohnern, die nicht entfliehen konnten, wurden nach Konſtantinopel verpflanzt; nur der Pöbel blieb zurück. Seit der Zeit iſt Kaffa der Sitz, erſt eines Sandgjaks, und hernach eines Begjlerbegjis geweſen: aber ſie iſt doch nur der Schatten von dem, was ſie geweſen. Die Ruſſen eroberten ſie im Jahr 1771: und durch den Frieden von 1774 kam ſie unter die Herrſchaft des Chans. Sie hat einen ſchönen Hafen, der einige hundert Kauffahrtey-Schiffe faſſen kann. Sie treibt einen wichtigen Sklavenhandel, und hat die reichſten Kaufleute in der Krim. Vor der ruſſiſchen Eroberung machten die Türken den größten Theil der Einwohner aus; nächſt ihnen waren die Armenier die zahlreichſten: darauf die Juden, die Griechen, die Tataren, die Mingrelier, und die katholiſchen Chriſten, welche Abkömmlinge der Genueſer ſind.

13) Sudak oder Sudag, weſtwärts von Kaffa, eine kleine Stadt, mit einem zwar nicht großen, aber guten Hafen. Sie liegt auf einem hohen und felſichten Berge, in einer kleinen Entfernung von dem Ufer. Sie war ehemals eine ſehr große und blühende Stadt. Ihr alter griechiſcher Name war Sugdaja: der neue iſt Sidagjos. Von den Italienern wurde ſie Soldaja, Soldadia, Sardaja, Saldadia genannt. Der nubiſche Erdbeſchreiber nennt ſie Schaltadia: Abulfeda, Sudak; welchen Namen ſie von den Mongolen bekommen. Sie hatte ſchon 786 einen Biſchof: mit der Zeit ward ſie der Sitz eines Metropoliten. In der komaniſchen Periode, und ehe Kaffa ſie verdunkelte, war ſie die berühmteſte Handelſtadt in der Krim; die Ruſſen brachten die Waaren des Nor-

dens

dens hieher: die Türken aus Klein=Aſien, die Levantiſchen und Indiſchen. Die Halbinſel wurde zu der Zeit oft mit dem Namen dieſer Stadt belegt. Sie ſoll, da ſie in Flor war, einige hundert Kirchen gehabt haben. Von dem J. 1204 bis 1365 war ſie frey, außer daß ſie die Oberherrſchaft der Komanen, und nachher der Mongoliſchen Chane erkannte. Sie hatte Einwohner, von allen Nationen und Religionspartheyen. Unter ihnen waren die Moſlemin ſo mächtig, daß ſie die Chriſten im J. 1323 aus der Stadt vertrieben. Um dieſe Zeit hatten ſchon die Franciſkaner hier ein Kloſter. Im J. 1365 ward die Stadt von den Genueſern erobert und bekam einen katholiſchen Biſchof. Endlich im J. 1475 nahmen ſie die Oſchmanen ein. Von den drey Schlöſſern, und den Mauern der Stadt, ſind jetzt nur Ruinen, nebſt einem verfallenen Thurm, übrig. Zwey Meilen um die Stadt herum ſieht man nichts anders, als Gärten, und Weinberge. Der Wein, den man hier bauet, iſt der beſte in der Krim.

Die Küſte zwiſchen Sudak und Cherſon, die ſehr hoch und gebirgigt iſt, war ehemals mit vielen Städten und Schlöſſern beſetzt, die mit unter dem allgemeinen Namen Klimata oder καςρα των κλιματων begriffen wurden, und Bewohner von allerley Nationen und Sprachen hatten, unter welchen die Gothen und die Alanen die merkwürdigſten ſind. Noch im J. 1253 waren hier gegen 40 ſolche Burge: ich bemerke von denen, die noch übrig ſind, die folgenden.

14) **Aluſchta** oder **Aluſchty**, ehemals Αλȣςα Φρȣριον: eine Burg am Ufer des Meers, und am Fuße des Dgjadir=Dagi, des höchſten Bergs in der Krim. Kaiſer Juſtinian I erbauete ſie. Der nubiſche Erdbeſchreiber führt ſie unter dem verderbten Namen Schaluſtah an.

15) **Lambat**, eine Burg, noch mehr weſtwärts; liegt nicht weit von dem Ufer, an beyden Seiten eines kleinen Fluſſes, und hat eine Rehde. Hundert und fünf Jahre vor Chr. Geb. wird ihrer ſchon von Skymnus unter dem Namen Lampades Erwähnung gethan. Bey Arrian

heißt

heißt ſie Lampas: bey dem nubiſchen Erdbeſchreiber Lebadah: er nennt ſie eine Stadt.

16) Partenik, auch eine Burg, am Meere: war ſchon im achten Jahrh. eine Handelſtadt, und das Vaterland des heil. Biſchofs Johanns von Gothien. Ihr Name war damals Parthenitä. Bey dem nubiſchen Erdbeſchreiber, der ſie eine Stadt nennt, heißt ſie Partaniti.

17) Urſowa oder Kurſuf, ebenfalls ein Flecken an der Küſte. Der alte Name iſt Gurſuvitá, oder Kuraſaita. Juſtinian I. legte hier eine Feſtung an. Im achten Jahrh. war dieſer Ort eine Stadt, die Handlung trieb.

18) Jalita oder Jalta, eine Burg, mit einer Rehde, ebenfalls an dem Meere. Der nubiſche Erdbeſchreiber nennt ſie Dgjalita: ſie gehörte damals den Komanen. Hinter dieſen vier zuletztgedachten Burgen liegt das lange und hohe Gebirg Sinab-dagi, (von andern Aja-dagi) welches ſich bis nach Baluklawa erſtreckt, und oben eine geräumige Ebene hat, wo noch im vierzehnten Jahrh. die As, ein alaniſches Volk, wohnten. Die Spitze, welche von dieſem Berge ſich am tiefſten ins Meer ſtreckt, war vor Alters unter dem Namen Kriu Metopon ſehr berühmt. Dieſes Kriu Metopon lag 220 Stadien von Lambat, und 300 von Baluklawa. Dieſem nach muß das Vorgebirg Kirkinos-Buruni darunter verſtanden werden, auf welchem die Kirche des heiligen Theodors liegt: denn die andern Vorgebirge, Kara-Kaja und Aja-Buruni, liegen, nach der Peyſſonnelſchen Angabe, der einzigen, die wir davon haben, allzuviel weſtwärts.

19) Baluklawa, eine kleine Stadt an der Oſtſeite der Mündung des Limans von Baluklawa. Sie hat eine hohe Lage auf einem Berge, etwa 300 ſchlechte Häuſer, und mehrentheils griechiſche, jüdiſche und türkiſche Einwohner. Ihr Hafen iſt zwar klein, aber einer der beſten und ſicherſten in der Welt; er iſt überall mit hohen Bergen umgeben: der Eingang iſt nur 40 Schritte breit. Der älteſte Name dieſes Orts, war Symbolon Limen, (Συμβολων λιμην). Im vierten Jahrh. hieß er ſchon Συμβολον oder Συμβȣλον. Die Italiener nennen ihn Cembalo, Cimbaldo; die jetzigen

gen Griechen Jamboli. Im vierzehnten Jahrh., da die Genueſer Herren davon wurden, war es eine blühende Stadt: ſie wurde auch der Sitz eines katholiſchen Erzbiſchofs; und die Franciſkaner hatten ſchon um das J. 1320 hier ein Kloſter. Im J. 1433 wurde ſie den Genueſern durch den Fürſten von Theodori, (Inkjirman) Alexius, entriſſen: aber ſie eroberten ſie wieder im folgenden Jahr. Endlich kam ſie, wie die übrigen genueſiſchen Beſitzungen, im J. 1475 unter die Herrſchaft der Oſchmanen, welche hier ein Schiffwerft angelegt haben. Der Name Baluklawa, bedeutet einen Fiſchweyer.

2. Die Ebene.

1) Göslewe oder Gjüslewe, eine von den wichtigſten Städten in der Krim. Sie liegt an der Nordſeite eines Meerbuſens, an welchem ſie eine Rehde, und einen kleinen und ſo ſeichten Hafen hat, daß er nur von Barken beſucht werden kann. Nichts deſtoweniger treibt ſie gute Handlung. Sie iſt bis jetzt der Ort, wo die öſtlichen Nogajer die mehreſten Produkten ihres Landes hinzubringen pflegen. Die Türken führen hieher, Reiß, Kaffee, trockne Feigen, Roſinen, Datteln, Tuch und ſeidne Stoffen, und ſegeln mit Sklaven, Korn, beſonders Gerſte, und Salz beladen zurück. Sie iſt mit einer ſteinernen Mauer und Thürmen umgeben: hat ohngefähr 2500 Häuſer von Stein, und viele ſchöne Mesdgjide, und iſt gröſtentheils von Tataren, Türken, Griechen, Armeniern und Juden bewohnt. Wahrſcheinlich lag hier das alte Kerkinitis, welches in der Folge Koronitis genannt wurde. Bey den Ruſſen heißt Göſlewe, Koſlov. Sie eroberten dieſe Stadt in den Jahren 1736 und 1771.

Dreyßig Werſte von Göſlewe gegen Süden ſind nicht weit vom Meer-Ufer zwey Salzſeen, welche gegen zwey Meilen im Bezirke haben, und aus welchen man alle Jahre eine ungeheure Menge Salz ſchöpft, das ſich in den Sommer-Monaten anſetzt.

2) Dip-Tarchan iſt der Name jenes großen, aber niedrigen Vorgebürgs, das ſich am weiteſten gegen N. W. erſtreckt,

erſtreckt, und deſſen äußerſte Spitze **Eſki = Foros**, (der alte Pharos) oder **Kokino = Fanar** genannt wird. Der alte Name war Tamyrake, wovon auch der Meerbuſen, der ſich zwiſchen der Krim und dem öſtlichen Nogaj, bis an die Landenge bei Or, ſtreckt, benannt wurde. Nachgehends hieß dieſer Meerbuſen **Nekropyla**, und ſpäterhin bey den Italienern **Negropila**, und Golfo die Negropoli: die Oſchmanen nennen ihn **Olu = Dengiſi**, das todte Meer, oder **Akmesdgjid = Limani**. Er iſt ſehr untief, ſo daß man an den mehreſten Orten nur mit flachen Fahrzeugen und Barken fortkommen kann.

3) **Akmesdgjid**, ein kleines Städtchen, am todten Meere, mit einer Rhede, die aber wenig ſicher iſt. Es ſcheint der Kalos Limen der Alten hier gelegen zu haben.

4) **Or**, auch Or = kapuſi, und vom gemeinen Mann Or = kapſu (die Abſchnitts = Pforte) oder **Or = Kalebſi**, und ſlaw. **Perekop** oder **Przekop**, eine Stadt und Feſtung, an der öſtlichen Seite der Landenge, die die Krim mit dem öſtlichen Nogaj verbindet, und hier nur eine geographiſche Meile breit iſt. Sie hat ohngefähr 800 Häuſer, und ein altes Schloß. Mit derſelben hängt die berühmte Linie zuſammen, welche die Landenge von dem einen Meere zum andern durchſchneidet, und welche von den Ruſſen in den Jahren 1698, 1736, 1738 und 1771 ohne viele Mühe erſtiegen wurde. Dieſe Landenge war von den älteſten Zeiten her, zur Sicherheit der Halbinſel, mit einem Graben durchſchnitten, weswegen man ihr, ſo wohl als der Stadt, die darauf lag, den Namen Taphrä (Taphre, Taphros,) gab. Jetzt führt ſie bey den Oſchmanen den Namen **Or = Boghaſi**, die Abſchnitts = Mündung; oder **Chad = Boghaſi**, die dornichte Mündung. Dieſer Graben wurde oft zugeſchüttet, und oft wieder erneuert. Im zehnten Jahrhundert war nichts von ihm zu ſehen, ſondern alles mit Waldung überwachſen. Dieſes dauerte noch in der genueſiſchen Periode, da die Landenge den Namen Zuchala führte, bis endlich Hadgi = Gjeraj, oder wie andere berichten, Mengeli = Gjeraj im funfzehnten Jahrh., und darauf Sahib = Gieraj um das J. 1540 den Graben

Graben wieder reinigten, und die jetzige Stadt Or aufführten. Dieſe Stadt hat zwar immer ſeit der Zeit den Tataren gehört: aber die Türken hielten vor der letzten ruſſiſchen Eroberung, darinn eine Beſatzung.

Nicht weit von Or ſüdwärts trifft man zwey große Salzſeen an, wovon ein jeder ohngefähr zwey Meilen im Umkreiße hat. Man holt das Salz nur aus dem weſtlichen, welchen man deswegen Chalal-Göl, den erlaubten See, nennt: den andern, Charam-Göl, den verbotenen See, berührt man nicht, ob er gleich nicht weniger reichgebig iſt. Indeſſen zieht man aus dem erſtgedachten mehr Salz, als man verbrauchen und abſetzen kann. Das Salz ſetzt ſich in dieſen Seen bis zu drey oder vier Zoll dick. Es fängt ſchon im May-Monath an ſich abzuſetzen, und im Julius hat die Salz-Kruſte ihre gehörige dicke und Feſtigkeit. Die Unterthanen des Chans holen daraus unentgeltlich, ſo viel, als ſie wollen: die ruſſiſchen Unterthanen aber müſſen für einen jeden damit beladenen Karren, bey Or Einen Rubel bezahlen.

3. Die Halbinſel von Kjerſch,

wovon der größere weſtliche Theil den Tataren gehört, der öſtliche aber, an der Straße von Kaffa, wurde den Ruſſen in dem Frieden vom Jahr 1774 überlaſſen. An dem Eingange dieſer Halbinſel, zwiſchen dem Gebirge und der aſowiſchen See bey Arabat, hatten die alten Einwohner gegen die Skythen den berühmten Graben, und nachher Aſander gegen die Alanen eine ſtarke Mauer aufgeführt. Hier war es auch, wo die trapezitiſchen Gothen, ſich ſo lange gegen die Ungern vertheidigten.

A. Den Tatarn gehört:

1) Arabat oder Ribat, eine kleine Stadt und Feſtung an dem Eingang der Landzunge, zwiſchen den aſowiſchen

und dem faulen oder ſtinkenden Meere. Sie hat ein Kaſtel von Steinen, welches indeſſen von geringer Feſtigkeit iſt. Die Ruſſen eroberten ſie im J. 1771. mit Sturm.

2) Jeniſke, iſt der tatariſche Name der gedachten Landzunge, die ſich von Arabat gegen N. N. W. 9½ geogr. Meilen in der Länge ſtreckt, aber ſelten mehr als ¼ Meile breit iſt. Sie wird von dem faulen Meere, und der aſowiſchen See gebildet. Oben an trennt ſie eine ſehr ſchmale Meerenge von dem öſtlichen Nogaj, welche man die Meerenge von Jeniſke nennt. Sie iſt ohne Waldung, flach und eben, und hat nur hin und wieder einen Sandhügel. Man trifft einige kleine Seen darauf an, die aber meiſtens ſalzichtes Waſſer haben. Der Chan hat daſelbſt ſeine Stutereyen. Vormals ward dieſe Landzunge Ζηνωνος Χερσοννησος genannt. Die Ruſſen nennen ſie Jenitſchi: ſie haben im Jahr 1736 an der Meerenge eine Schanze von eben dieſem Namen angelegt, aber auch bald darauf wieder zerſtört.

3) Das faule Meer, iſt eigentlich nur ein Buſen der aſowiſchen See, der ſich von der Meerenge von Jeniſke, ſüdwärts bis nach Arabat, und nordwärts bis nach Or, in einer Länge von 17, und in einer abwechſelnden Breite von ¼ bis 2 ganzen Meilen, erſtreckt. Die Griechen nannten ihn Βυκη und Σαπρα λιμνη welcher letztere Name, ſo wie der tatariſche, Tſchürük-Dengis, und der ruſſiſche, Ghniloje More, einen faulen See bedeutet. Er iſt an vielen Orten ſo untief, daß man darüber waten kann. Durch die Sommerhitze wird er zu einem Moraſte, das einen unangenehmen Geruch von ſich giebt. Die Luft wird dadurch angeſteckt, und die Anwohner büßen ihre Geſundheit ein.

4) Ein berühmter Salzſee (Tuſla) liegt nicht weit von dem ſüdlichen Ufer der Halbinſel von Kjerſch, in der Mitten zwiſchen Kjerſch und Kaffa, aus welchem jährlich über 200 Schiffsladungen von Salz geholt worden ſind, und noch einmal ſo viele geholt werden könnten.

Nicht weit davon liegt die Landſpitze Hadgjilar (oder Ghadjalar), wo vormals die Stadt Kimmerikon gelegen war, und wo eine gute Rehde iſt. Vorne an der Landſpitze liegen zwo gebirgichte Inſeln, welche Jelkeng-Kailari, oder die Schiffer-Felſen, genannt werden.

5) Kaſan-Dip, ein Flecken, und berühmte Landſpitze an der aſowiſchen See.

B. Den Ruſſen gehört:

1) Kjerſch, nach ruſſiſcher Ausſprache, Kertſch, eine kleine Stadt, an der Straße von Kaffa: liegt auf dem Abhang eines ſteilen Bergs, und ſtreckt ſich von S. O. nach N. W. Sie iſt mit einer hohen Mauer umgeben, und hat am ſüdöſtlichen Ende ein Kaſtel, mit ſieben Thürmen, und zwiſchen dem Kaſtel und dem Hafen einen ſteinernen Damm. Die Häuſer ſind faſt alle von Steinen, von einem Stockwerke, und mit platten Dächern. Man zählte im Anfang dieſes Jahrh. 22 Mesdgjide und 2 griechiſche Kirchen darinn. Die Rehde iſt vortreflich: über 200 Schiffe können daſelbſt ſehr ſicher liegen. Der alte Name dieſer Stadt war Pantikapäum. Die Mileſier haben ſie in der erſten Hälfte des ſechſten Jahrh. vor Chr. Geb. angelegt. Sie war erſt frey. Aber 480 Jahre vor Chr. Geb. gerieth ſie unter die Herrſchaft der Archäanaktiden. Zu Demoſthenis Zeiten hieß die Stadt auch ſchon Boſporus: ſie war damals groß und reich: und trieb ſtarke Handlung. 63 Jahr vor Chr. Geb. ſtarb hier der große Mithradat. Die Stadt blieb immer bis an das Ende des vierten Jahrh. der Sitz einheimiſcher Könige. Sie war indeſſen im J. 275 von den Cherſonern erobert worden: ſie ward es nachher von den Ungern, um das Jahr 465, und abermals im J. 528. Doch die byzantiſchen Kaiſer entriſſen ſie ihnen bald wieder. Im J. 576 nahmen ſie die Türken weg. Von dem J. 679 an, erkannte ſie die Oberherrſchaft der Chazaren, die hier einen Statthalter hielten. Sie blieb gleichwohl in ihrer Verbindung mit dem byzantiſchen Reiche. Zur Zeit der nicäiſchen Kirchen-

chenverſammlung hatte ſie nicht nur einen Biſchof, ſondern der Biſchof der krimiſchen Gothen hielt ſich auch hier auf. Im Jahr 840 bekam ſie einen Erzbiſchof, der endlich im dreyzehnten Jahrhundert Metropolit wurde. Im Jahr 1333 erhielt ſie ebenfalls einen lateiniſchen Erzbiſchof, deſſen Sprengel ſich auch über Georgien erſtreckte. Sie ſtand damals unter dem alaniſchen (tſcherkaſſiſchen) Fürſten Millen: aber ſie war ſchon ſehr verfallen und klein: ſie hat ſeit der Zeit noch mehr abgenommen. Vincenz von Beauvais nennt ſie zuerſt unter dem Jahr 1237, und nachher Abulfeda im Jahr 1344 mit dem jetzt gewöhnlichen Namen. Die Genueſer aber, die hier einen Konſul hatten, nannten ſie noch immer Voſpero, Voſpro, und wohl gar Aſpro Monte. Endlich eroberten ſie die Ruſſen im Jahr 1771, und behielten ſie in dem Frieden von 1774.

2) Jengi-Kaleh, das iſt, die neue Feſtung, (gewöhnlich Jani-Kaleh), eine Stadt, mit einem Kaſtel, an der Straße von Kaffa, wo dieſe Meerenge am ſchmaleſten iſt. Im Jahr 1703 legten ſie die Oſchmanen an, um den Ruſſen die Durchfahrt nach dem ſchwarzen Meere zu verwehren. Sie ward im Jahr 1706 fertig. Ihr Hafen iſt geräumig und ſicher, ob er gleich keine große Schiffe einnehmen kann. Die Ruſſen eroberten dieſen Ort im Jahr 1771, und behielten ihn in dem Frieden von Kutſchuk Kainardgji.

3) Swjatoj Paul', eine kleine Feſtung, der tamanſchen Landſpitze Ortaſch, und den vor derſelben liegenden Inſeln gegen über, die das Fahrwaſſer kommandirt. Zwiſchen derſelben und Kjerſch liegt das Vorgebirg Ak-Burun.

II. Das öſtliche Nogaj.

Dieſes anſehnliche Land liegt an der Nordſeite des ſchwarzen Meeres und der aſowiſchen See, und wird ſonſt überall von ruſſiſchen Ländern umgeben, von welchen es der Kaſali=Bört, (der ſelſichte Bört) ſonſt Groß-Berda; der Schilky=ſu, oder Konſkija=Wody; die an und zwiſchen dieſen Flüſſen aufgeführte ruſſiſche Linie, und endlich der Dnjepr trennet. Doch gehört der Winkel zwiſchen dem Liman des Dnjeprs und dem ſchwarzrn Meere, auf welchem Kilburuni liegt, ſeit dem Friedensſchluſſe von 1774 dem ruſſiſchen Reiche.

Das öſtliche Nogaj, ward auch einſt die **Wüſte von Ongul** *) genannt. Die Ruſſen nennen es die krimiſche Steppe, Krimſkaja Step'. Es iſt etwa zweymal ſo groß, als die Krim; es war ehemals viel größer, als jetzt: aber ſchon durch den Belgrader Frieden im J. 1739 kam mehr als die Hälfte davon unter ruſſiſche Bothmäßigkeit. Das ganze Land iſt eine Ebene, worinn man kaum alle ſechs Meilen eine kleine Anhöhe findet. Berge ſind durchgehends keine da, außer etwa zwiſchen dem Berdinka und dem Bujuk=Kurzak, an dem Urſprung des Tokmak, und am Dnjepr, zwiſchen Bjelozerka und Rogatſchik. Auch ſpührt man großen Mangel an ſüßem Waſſer, vornehmlich mitten im Lande: außer dem Dnjepr ſind keine ſchiffbare und große

*) Anmerk. Ungul bey Witſen. S. 602 und 726. Onkul, bey Scherefeddin. (Hiſt. de Timur Bec. T. II. p. 363.)

große Flüſſe da. Die Gewäſſer, denen man den Namen Flüſſe giebt, ſind mehrentheils nur Bäche, die entweder in den Dnjepr, oder in das todte, das faule und aſowiſche Meer fallen. Wo dieſe nicht ſind, behilft man ſich mit Brunnenwaſſer, welches aber auch oft ſchlecht iſt. Ein einziger See mit ſüßem Waſſer wird daſelbſt angetroffen, welcher, ſo wie das größte fließende Gewäſſer, welches in ihn fällt, das Milchwaſſer, tatar. Suth⸗ſu, ruſſ. Moloſchnyja Wody, genannt wird. Auch fehlt es faſt überall an Hölzung: und man findet nur hin und wieder einen Buſch. Aber der Boden iſt einer der ſchönſten und fruchtbarſten. Der Spargel, Knoblauch und Zwiebeln, wachſen in großer Menge wild: die Tulipen ſind die gewöhnlichſten Blumen: den Perſiko, das Süßholz, und die Tawalga⸗ſtaude findet man auch häufig. Das Gras iſt mehr, als einen Mann hoch: alle Arten von Getraide würden vortrefflich fortkommen, wenn die Nogajer den Ackerbau mehr liebten: am meiſten bauen ſie die rothe und gelbe Hirſe, die ſehr großkörnicht iſt, und zu ihrer täglichen Speiſe dient; und die Gerſte, die unvergleichlich gedeihet, und in großer Menge nach Konſtantinopel zur Fütterung der Pferde verführt wird. Botaniker würden hier viele vorzügliche Kräuter antreffen: aber bis jetzt iſt keiner in dieſe Steppe gekommen. Wie die ruſſiſche Armee mit der Bagage über dieſe Steppe marſchirt iſt, und dadurch die Kräuter zertreten und zerquetſcht worden, hat man bemerkt, daß die ganze Luft mit einem ſehr angenehmen und geiſtigen, ſtarken Duft, angefüllet worden. Unter andern hieſi⸗

gen Gewächſen findet man auch jenes, aus welchem die Türken und Tataren ihre Dochte zu machen pflegen. Das meiſte Steppengraß iſt ſehr grob, weil es der geile Boden und die ſtarke Hitze ſchnell auftreibt: in den Sommermonathen wird es vollends dürre und uneßbar: die Nogajer pflegen es deswegen im Julius und Auguſt anzuzünden, damit die alten Gewächſe die jungen nicht erſticken. Das Klima iſt für Länder, die mit Genf und Nantes eine und eben dieſelbe Polhöhe haben, viel zu rauh. Oft fängt die Kälte mit dem Ende vom September an. Diejenige, welche im J. 1735 einfiel, dauerte von dem 13 Oktober ganze ſechs Wochen lang, und war ſehr ſtreng und heftig. Doch iſt der Winter insgemein leidlich, ſehr veränderlich und naßkalt: die Schlittenbahn dauert ſelten länger, als fünf bis ſechs Wochen. Indeſſen frieren die Flüſſe, ſelbſt der Dnjepr, und auch die aſowiſche See, nebſt einem Theil des ſchwarzen Meers, faſt alle Winter zu. Das Frühjahr iſt ſtürmiſch: es regnet nur wenig: daher der fette Boden bald austrocknet. Die Sommerhitze iſt wegen der vielen über die Steppe ſtreichenden Winde ſehr erträglich; wenn aber dieſe, wider die Gewohnheit, ausbleiben, iſt ſie ſehr empfindlich, und der Geſundheit ſchädlich. Die Gewitter ſind im Sommer häufig und ſtark. Schon mit den erſten Tagen des Auguſts fangen die Nächte an, ſehr kalt zu werden. Wilde Thiere ſind in dieſer Steppe ſehr häufig: außer den Bären, Wölfen, Büffeln, Elendthieren, Ruſſaken, Füchſen, Dachſen, Murmelthieren, Mardern, wilden Schweinen, Hirſchen und Gemſen, ſind hier auch wilde Pferde

und wilde Schafe. Beyde Arten haben von je her in den hieſigen und angränzenden Steppen ihren Aufenthalt gehabt. Das Fell der wilden Pferde iſt in den erſten Jahren röthlich: nachher wird es mauſefahl, mit ſchwarzen Schweifen und Mähnen, und mit einem ſchwarzen Strich über das Kreutz. Sie laſſen ſich ſehr ſchwer, am beſten aber im Winter fangen. Sie ſind weit ſchneller und weit ſtärker, als zahme Pferde. Zähmen laſſen ſie ſich nicht, oder nur mit der äußerſten Mühe. Sie gehen heerdenweiſe, und werden von den ſtärkſten Hengſten angeführt. Die gemeine Meynung iſt, daß ſie von den ruſſiſchen Pferden herkommen, welche ſich bey der Belagerung von Aſow 1697 verlaufen haben. Aber Joh. Kraſinſki redet ſchon von ihnen im J. 1574: und ganze 2000 Jahre vor ihm, Herodot. Die wilden Schafe (Stepnyje Barany, auf ruſſiſch: ſie heiſſen bey Strabo Κωλοι:) haben Rehhaare, aber krumm gebogene Schafsköpfe; bläken wie Schafe; haben ein ganz biegſames Obermaul, und ſind ſchneller noch, als das Reh. Ihr Fleiſch iſt ſehr wohlſchmeckend: ihr Fell iſt wie Rehfell zu gebrauchen. Sie gehen in Haufen von einigen tauſenden beyſammen. Haaſen, Rebhüner und Haſelhüner ſind in ſo großer Menge da, daß die Ruſſen, auf ihren Märſchen durch die Steppe, ſie oft mit den Händen gegriffen haben. Von Inſekten findet man hier unter andern Tarantuln und Tſcherwetze (coccus polonorum). Mit Heuſchrecken iſt die Steppe im Sommer faſt überſäet.

Hin und wieder auf der ganzen Steppe findet man die ſo genannten Kurganen. Es ſind Grab-

hügel der Komanen (Polovzen), (S. Rubruquis Voyage en Tartar. chap. X. p. 19), von Erde aufgeworfen, zu einer ziemlichen Höhe. Auf der Spitze derſelben ſind Bildſäulen von Gypsſtein, der in der Erde hier herum gefunden wird. Sie ſind bald ſtehend, bald ſitzend, bald liegend vorgeſtellt: immer kehren ſie das Geſicht gegen den Morgen zu: einige ſind groß und ziemlich gut, andere klein und ſchlecht, gebildet: ſie ſind alle bekleidet: die Männer ſind oft bewaffnet, und tragen lange Bärte: der Kopfputz der Weiber iſt ganz beſonders. Oft liegt auch neben dem Bilde eines Menſchen das Bild eines Pferds. Hin und wieder findet man Bilder mit einem Kreutze bezeichnet. In den Grabhügeln liegen die Knochen der darinn begrabenen Menſchen allezeit nach dem Morgen zu gekehrt: zwiſchen den Knochen, wenn ſie von einem Manne ſind, trifft man Schwerter, nebſt ſilbernen und goldenen Ringen, an, und wenn ſie von einem Frauenzimmer ſind, Frauenzimmer-Zierathen. Man hat ſowohl griechiſche Münzen, als auch verſchiedene von Gold und Kupfer, mit arabiſcher Schrift, darinn gefunden. Rund herum liegen gewöhnlich in der Erde Knochen und Geripfe von Pferden.

Flüſſe ſind außer den vorhergedachten, dem Dnjepr, auf tatariſch Oſu, dem Kaſali-Bört, (Groß-Berda), dem Suth-ſu, oder Moloſchnyja-Wody, und dem Schilky-ſu, oder Konſkija-Wody, noch folgende, die aber eher Bäche zu nennen ſind: Ak-tſchokrak: Kara-tſchokrak; Kenly, oder Birly; dieſe fallen in den Schilky-ſu. Adgji-ſu, oder Bjelozerka; Shirſchir-dgjik,

dgjik, oder Rogatſchik; der Ober-Kairka; Keſendy-Jlga, oder der Niedere-Kairka; Suwat, oder Dgjutka; der grüne Grund, ruſſiſch Zelenaja Dolina; der ſchwarze Grund, ruſſiſch Tſchornaja Dolina: dieſe fließen in den Dnjepr. Der einzige Kaniltſchak, oder Kolytſchka, fließet in das ſchwarze Meer. In das faule Meer ſtürzen ſich der Tſchokrak, der Gügünly-Airi, oder Tevengula, der Buraka, oder Kuru-berak, und der Taſche-Tſchekcn. In die aſowiſche See fallen, der Shalingjis-Agadgje, oder Jani-Bagaz; der Etmanly; der Wilüdgjik; der Uetſchenik, oder die drey kleinen Aſchy; der Domuz-aſchily, oder Berdinka; der Otali-Bört, auch der Mittlere Berda; der Shalingjis-Bört, auch Klein-Berda; endlich fließen auch mit dem Suth-ſu, der Tokmak, der Siwri-Oba, der Buſully, der Birly-Jlga, der Tſchüngül, der Suth-Uetlügi, und der Otludgjik, zuſammen.

Dieſes Land hat mit der krimiſchen Ebene faſt immer gleiche Schickſale, und Bewohner von eben denſelben Völkern, gehabt. Kimmerier, Skythen, Sarmaten, (Jazygen und Rhoxolanen,) Alanen, Gothen, Hunnen, Ungern und Bulgaren, und deren Nachkömmlinge, die Torken und ſchwarzen Bulgaren oder Berendei, die Petſchenegen, die Komanen, die Tataren, und zugleich mit ihnen einige Koſaken, haben hier nach einander gewohnt, oder ſind hier herum gezogen. In der letzten Zeit haben Tataren, die man Nogaj, nach einem gleichnamigen berühmten Feldherrn nennet, der gegen

das Ende des dreyzehnten Jahrhunderts hier herum einen eigenen, aber wenig dauerhaften, Staat ſtiftete, das Land in Beſitz gehabt.

Dieſe Nogajer ſind in größere und kleinere Stämme vertheilt, die zum Theil abgeriſſene Zweige jener Stämme der Nogajer ſind, welche in der aſtrachaniſchen Steppe vormals herumgezogen ſind, oder noch herum ziehen, oder wohnen. Dem H. Kleemann wurden, da er im J. 1769 in der Krim war, folgende ſieben Hauptſtämme genannt, aus denen die, dem krimiſchen Chan unterworfenen, Nogajer, in dem weſtlichen und öſtlichen Nogaj, und in der Kuban, beſtanden. 1) **Jediſchkul**, (nach Kleemann, **Jediſchull-multi**). 2) **Ogjemboiluk**, (Kl. **Dſchamboiluck**). 3) **Jediſan**, (Kl. **Jedſan-multi**). 4) **Kaſaj-aul**, (Kl. **Kaſajolu**). 5) **Naurus-aul**, (Kl. **Nauroufelli**). 6) **Kürgös**. 7) **Kaſpalladolu**, (wahrſcheinlich **Kas-polat-aul**). Die Jediſchkul und Jediſan, ſagte man ihm, wären die zahlreichſten.

Von dieſen Horden hielten ſich, bis ins Jahr 1770, die erſte und zweyte, und wahrſcheinlich auch die ſechſte, im öſtlichen Nogaj auf: einige Familien ausgenommen, welche in der Kuban herum zogen. Die Horde Ogjemboiluk, (auch Jimbuluk) hatte an dem Ogjem (Jemba), ihren Aufenthalt, da Choo-Oerluk, Chan der Torgot, ſie im Anfang des vorigen Jahrhunderts unterjochte. Als Unterthanen des Ajuka zogen ſie im Jahr 1715 an der Wolga herum, da Deli-Soltan, Seraſkjer von der Kuban, 10,300 Familien von ihnen und

von den Jediſan, nach der Kuban entführte. Von daher wurden ſie mehrentheils ins öſtliche Nogaj verſetzt, wohin ihnen dreyzehn Jahre darauf, die übrigen von der Horde folgten, von Batyr-Taidſchi angeführt. Die Schickſale der Horde Jediſchkul ſind mir weniger bekannt. Beyde unterwarfen ſich im Jahr 1770 der ruſſiſchen Oberherrſchaft, und zogen aus freyen Stücken weg nach der Kuban, wo ſie, wie es heißt, ſich noch jetzt aufhalten. Durch den Frieden in Kutſchuk-Kainardgji ſind ſie dem krimiſchen Chan überlaſſen worden. Außer dieſen großen Horden, kommen auch folgende kleinere, als Einwohner des öſtlichen Nogaj vor, die vielleicht größtentheils Abtheilungen und Aeſte von jenen ſind: als, Hadgji-Gjerai, Tſchazlu, Kangli-Argakli, Ivak, Kaſaj-Mirza, Iguri, Ismail-Mirza, Teliak, Irchan-Kangli, (oder Juchan-Kangli,) Badraki, Dgjegal-Boldi, Bojataſch und Bajutaj. Nach H. Kleemanns Angabe ſoll die Anzahl der nogajiſchen Familien der ſieben Stämme ſich auf 500,000 belaufen; welches aber viel zu viel iſt. In Rußland hält man die vier Horden Budgjak, Jediſan, Jediſchkul und Dgjemboiluk nur für 70,000 Bogen ſtark.

Die Nogajer haben ihre Murſen, wie die Krimer: von denen aber einige, Häupter der größeſten Stämme ſind. Sie ſtehen unter der Herrſchaft des Chans von Krim: aber ihr Gehorſam iſt ſehr bedingt. Sie folgen ihm in ſeinen Kriegen: ſie bezahlen ihm einen Theil der gemachten Beute, und eine gewiſſe Abgabe für jeden Gefangenen, welche von Einem Reichsthlr. bis zu drey Altün, (Dukaten,) ſteigt.

ſteigt. Sie ſind auch verbunden, vier von ihren Murſen zu dem großen Bairam-Feſte zu ihm zu ſchicken, um ihm Glück zu wünſchen, und Geſchenke zu bringen. Oft laſſen ſie ihn Begjs über ſich verordnen, welche mehrentheils Prinzen vom Geblüte ſind. Uebrigens thun ſie was ſie wollen, empören ſich öfters, und die Macht des Chans iſt niemals hinlänglich geweſen, ſie im Zaum zu halten. Sie ſind viel roher, als die krimiſchen Tataren, wohnen meiſtens in Zeltern, ziehen nomadiſch einher, und treiben nur wenig den Ackerbau. Sie eſſen Pferdefleiſch, trinken Pferdemilch, und leben noch immer ſo ſchmutzig und unflätig, wie ihre Vorfahren. Sie haben platte, ſchwarzbraune, runzlichte Geſichter, kleine, tiefliegende Augen, eine eingebogene Naſe, und nur wenig Bart. Sie ſind zum Rauben geneigt: und wenn ſie Reiſende ausplündern können, ſo unterlaſſen ſie es gewiß nicht; doch tödten ſie niemanden leicht: aber glauben ſie ſich ſicher, ſo verkaufen ſie die Gefangenen. Sonſt ſind ſie gaſtfrey, geben hin, was ſie haben, ohne Bezahlung, und nöthigen wohl gar durchreiſende Ausländer, die aber wohlgebildet ſeyn müſſen, ſich mit ihren ſchönſten Sklavinnen zu unterhalten. Sie tragen ſehr kurze Hemden von baumwollenem Zeuge, und Beinkleider, die ſehr weit ſind, von einer groben Art Tuch, oder von Schaffellen. Ihre Röcke ſind von Kattun: oben darüber legen ſie noch einen Mantel von Schaffellen, ſo daß ſie nach der Jahreszeit die Wollſeite bald inwendig, bald auswendig, kehren. Im Kriege führen ſie, außer Bogen und Säbel, noch eine ſehr lange Lanze (Sungu), einen Dolch in dem

Gür-

Gürtel, und lederne Stricke, die Gefangenen, die ſie machen, zu binden. Die wenigſten führen Feuerröhre. Ihre Tapferkeit wird nicht ſehr gerühmt: doch hielt ſie der Feldmarſchall Münnich für die braveſten unter allen Tataren.

Ihre gewöhnliche Speiſe iſt Hirſe, Gerſte und Buchweitzen, die ſie bauen: ferner, das Fleiſch von Pferden, Vieh und Schafen, wovon ſie große Heerden beſitzen: ſie machen keine Schwierigkeit, auch die Thiere zu eſſen, die an einer Krankheit geſtorben ſind. Waſſer trinken ſie gewöhnlicher Weiſe: und wenn ſie herrlich leben wollen, Kumyſch, Iran, Boza, und Meth. Ihre Hütten, oder Zelter, ſind ziemlich gut und dauerhaft gebauet: ſie ſind zirkelrund, und haben im Durchſchnitt ungefähr acht Schuhe: die Wand, die ungefähr vier Schuhe hoch iſt, beſteht aus kreutzweiſe in einander befeſtigten, einen Zoll breiten, und eben ſo dicken, Hölzern. Die Kuppel, die auf dieſer Wand ruhet, iſt mit eben ſolchen Hölzern befeſtiget. Von außen iſt alles mit Rohrdecken, und, über dieſen, mit einem braunen Filze bedeckt, wodurch weder Wind noch Regen dringen können. Oben in der Mitte der Kuppel iſt ein rundes Loch von zwey Schuhen im Durchſchnitte, welches zu gleicher Zeit zum Fenſter und zum Schornſteine dienet: durch daſſelbe geht eine Stange, an welcher außen eine Fahne hängt. In der Mitte des Zeltbodens, iſt der Feuerheerd, auf welchem anſtatt Holz, Rohr und Heu gebrannt wird. Die Thüre, eine Decke, iſt ſo niedrig und ſchmal, daß man kaum durchkriechen kann. Eine Rohrdecke,

zwey

zwey mit Haaren gefütterte Polſtern, eine kleine hölzerne Kiſte, Säbel, Bogen und Köcher, oder wenn der Tatar reich iſt, Flinte und Piſtolen, machen das ganze Hausgeräth aus. Etliche Schritte von dieſem Zelte iſt ein anders von gleicher Bauart und Größe, worinn ſich die Frau des Tatars mit den Kindern befindet; hier iſt auch das Küchengeräthe, welches aus einem großen und einem kleinen eiſernen Keſſel, einem Dreyfuß, und zwey oder drey hölzernen Schüſſeln beſteht. Dieſe Zelter werden ſo, wie ſie ſtehen, auf einen Wagen geſetzt, und von einem Orte zum andern geführt. An dieſen Zeltern ſind die Ställe für das Vieh und die Scheunen gebaut, mehrentheils von Rohr, und mit Miſt, anſtatt des Mörtels, verworfen. Endlich iſt dieſe Wohnung mit einem Rohrzaume eingeſchloſſen. In den Dörfern wird allemal ein Zwiſchenraum von 50 bis 60 Schritten zwiſchen den Höfen gelaſſen. In der Mitte eines jeden Dorfs, iſt ein großer, mehrentheils runder, Platz, wo, auf einem Sandhügel, die jungen Tataren ihre Uebungen machen. Auf einem andern Platze ſteht der Dgjami, oder das Mesdgjid, klein, ohne Thurm, aus Steinen viereckigt gebauet, mit einem Dache von hohlen Ziegeln: aber einem Stalle ähnlicher, als einem Tempel.

Die Nogajer ſind ſunniſche Mahomedaner, ſo wie die Krimer: aber ſie haben äußerſt eingeſchränkte Kenntniſſe von ihrem Religionsſyſtem: die Faſten und andere Gebräuche werden ſchlecht beobachtet. Sie haben vieles von dem Aberglauben der heidniſchen Mongolen beybehalten. So legen ſie

z. B.

z. B. noch immer die Pferdeköpfe auf die Zäune, halten jedes dreyzehnte Jahr für unglücklich, u.ſ.w. Allein, ſie verfolgen auch Niemanden ſeiner Religion halber, und ſind gar nicht eifrig, Proſelyten zu machen.

Nach den krimiſchen Städten bringen ſie die Produkten ihres Landes, und kaufen da auf, was ſie von nöthen haben. Gerſte, Hirſe, Butter, Honig, Wachs, Wolle, Lämmerfelle u. ſ. w. ſind die vornehmſten Abſatzwaaren, die mehrentheils in Gösleve eingeſchifft und nach Konſtantinopel verfahren werden. Ihre Ochſen und Pferde werden meiſtens von den Ruſſen und Polen aufgekauft. Nachdem Kilburuni in die Hände der Ruſſen gekommen, dürfte dieſer Ort vielleicht den größten Theil der Nogajiſchen Handlung an ſich ziehen.

Städte hat das Land gar keine. Vormals lagen einige an dem Dnjepr: aber ſie ſind zerſtört. Als merkwürdigere Oerter führe ich folgende an.

1) Aleſchki, auf einer Inſel im Dnjepr, nicht weit davon, wo er in dem Liman fällt: jetzt ein Flecken und kleine Feſtung; aber vormals eine berühmte, obgleich wohl nicht große Stadt. Die ruſſiſchen Annalen nennen ſie Oleſch': der nubiſche Erdbeſchreiber Aleſki: die Italiener in der genueſiſchen Periode Elice, Ilice und Ereſſe. Im J. 1084 ward ſie den Griechen von den Ruſſen entriſſen, denen ſie noch im J. 1153 gehörte. Den handelnden Italienern ward ſie ſo wichtig, daß ſie den Dnjepr ſelbſt den Fluß von Elice nannten. Gegen das Ende des vierzehnten Jahrh. war hier ein Franciſkanerkloſter. Endlich hatten die Saporoger Koſaken hieſelbſt von 1711 bis 1733 ihre Setſcha.

2) Aſlan, eine kleine Feſtung an dem Dnjepr. Noch höher hinauf an demſelben Fluß lag die Feſtung Kamennoj Saton, welche von den Ruſſen im J. 1696 angelegt, aber 1711 vermöge des am Pruth geſchloſſenen Vertrags wieder geſchleift worden.

3) Wo die Inſeln Sabik, Tendra, Terlagan, u. ſ. w. liegen, welche die Tataren mit einem gemeinſchaftlichen Namen die Inſeln Tentere nennen, war vormals eine zuſammenhangende lange und ſchmale Landzunge (Werder), welche die Griechen die Laufbahn des Achilles, (Δρομος Αχιλλεως) nannten. Sie hieng, ungefähr in ihrer Mitte, mit dem feſten Lande zuſammen. Aber ſchon zu Anfang des fünften Jahrh. nach Chr. Geb. fieng ſie an in Inſeln zu zergehen; und nur die höhern Gegenden ragten über dem Waſſer. Sie führt zuerſt bey Guido von Ravenna den Namen Dandareon: der Kaiſer Konſtantin nennt ſie Adara, oder wohl richtiger Tandara. Dieſe Inſeln ſind von Fiſchern bewohnt.

4) Von Kilburuni iſt ſchon unter Rußland geredet worden.

III. Jedi=

III.

Jediſan, oder das weſtliche Nogaj.

Dieſes Land liegt zwiſchen dem Bog und dem Dnjeſtr: hat an der Süd-Oſt-Seite das ſchwarze Meer, und wird gegen Nord-Weſt durch den Kodyma und den Jeghorlik von Polen getrennet. Die Gegend um Oſu, oder Otſchakow, zwiſchen dem bogiſchen Liman und dem Deligöl, gehört den Oſchmanen. Das übrige Land ſteht unter der Herrſchaft des krimiſchen Chans.

Vor dem Friedensſchluſſe im Jahr 1774 begriff auch Jediſan den Winkel zwiſchen dem Bog und dem Dnjepr, der jetzt dem ruſſiſchen Reiche unterworfen iſt. Der Name Jediſan iſt in dieſen Gegenden nicht alt: er gehört eigentlich einer mächtigen nogajiſchen Horde, welche im Anfange nur aus 7000 (tatariſch, Jedi-ſan) Bogen beſtanden, hernach aber ſich ungemein vermehret hat. Sie zog in der Steppe zwiſchen der Wolga und dem Ural (Jaik) herum, da Choo-Oerlük, Chan der Torgot, ſie um das Jahr 1644 unterjochte. Sie gehorchte auch dem berühmten Ajuka: aber hielt ſich damals mehrentheils dieſſeits der Wolga auf. Allein ſchon zu des Ajuka Lebzeiten, im Jahr 1715, entführte Deli-Sultan, Seraſkjer von Kuban, auch einige tauſend Familien davon, und brachte ſie nach der Kuban, von wannen ſie an den Dnjepr verſetzt wurden. In den Unruhen, die nach Ajuka's Tode unter den Torgot vorgiengen, flohen die zurück gebliebenen, im

Jahr 1728, mit dem Batyr-Taidſchi, aus den Gegenden jenſeits des Dons, warfen ſich unter den Schutz der Pforte, und des Chans von Krim, und bekamen, nebſt ihren vorher gedachten Landsleuten, das Land zwiſchen dem Dnjepr und dem Dnjeſtr zu ihrem Aufenthalte. Dieſe Horde ward hier ſo anſehnlich und mächtig, daß ſie durch ihre Empörung im J. 1758 den Alim-Gjerai-Chan von dem krimiſchen Thron ſtieß, und den Krim-Gjerai-Chan darauf ſetzte. Im Jahr 1770 unterwarf ſie ſich Rußlands Oberherrſchaft von neuem, und zog alsdann freywillig nach der Kuban hin. Und ob ſie gleich, nach dem Friedensſchluſſe, in ihr voriges Land hätte zurückziehen ſollen, wollte ſie ſich im Jahr 1775 auf keine Weiſe dazu verſtehen: ſondern hält ſich, ſo viel als mir bekannt iſt, noch immer in der Kuban auf. Sonſt fand man auch im Lande andere abgeriſſene Zweige von den vormaligen aſtrachaniſch-nogajiſchen Stämmen, den **Kelitſchi**, (alten Unterthanen des Ajuka,) den **Mandgjak**, den **Krotojaki**, den **Alaſch**, den **Badrakl** und den **Aſſ**, und außerdem die **Ak-Koju**, die **Bahadin**, die **On-Tſchadir**, u. ſ. w.

Die natürliche Beſchaffenheit dieſes Landes, iſt größtentheils eben dieſelbe, als im öſtlichen Nogaj. Der nördliche und öſtliche Theil iſt indeſſen voller Berge und Thäler, die faſt alle ohne Hölzung und ohne Waſſer ſind. Der ſüdliche Theil, gegen das Meer zu, iſt eine flache Ebene, wo man ſelten einen Sandhügel, und nirgends einen Baum, oder eine Staude, findet. Der Boden iſt überall äußerſt frucht-

fruchtbar: das Gras wächſet einen Mann hoch; das Wild iſt in großer Menge da, und die Heerden von Schafen, Rindviehe, Pferden und Kameelen bedeckten, da die jediſaniſche Horde hier noch war, das Feld. Von dieſem Wild, und dieſen Heerden ernähren ſich die Nogajer, ſo wie auch von der Hirſe, der Gerſte und dem Buchweitzen, welche ſie bauen. In der Verfaſſung und der Lebensart ſind ſie gar nicht von den öſtlichen Nogajern verſchieden.

Die Flüſſe des Landes, ſind der Bog, (tatar. Ak=ſu), der Dnjeſtr, (tatar. Turla), der Kodyma und der Tſchaptſchakly, die in den Bog ſich ſtürzen; der größere und kleinere Berezan, welche beyde ſich in den See gleiches Namens verlieren, der mit dem ſchwarzen Meere zuſammen hängt. Olu (Ulugh) und Kutſchuk=Deligól oder Teligol, fallen in zwey Seen gleiches Namens, und mit denſelben ins Meer. Die drey Kugalnik bilden zwey ſtehende Seen. Noch fließen ein Paar Bäche in das Meer. In den Dnjeſtr fallen der Jeghorlik, der Taſchlik, der Mangul, der Komorul, der Kurtſchagan, u. ſ. w. Die mehreſten ſind nur Bäche, die im Sommer faſt trocken ſind. Salzſeen giebt es verſchiedene, wovon der Hadgjigol, und der, bey dem ehemaligen Katſchibej, die reicheſten geweſen.

Die mehreſten Schickſale hat dieſes Land mit dem öſtlichen Nogaj und der Krim gemeinſchaftlich gehabt. Nachdem es hintereinander von Kimmeriern, Skythen und Sarmaten (Jazygen) bewohnt geweſen, ward es ungefähr ſechs und funfzig Jahr

vor Chriſti Geburt, von den Geten, unter Börebiſtes, überſchwemmet. Aber nach dem Tode dieſes Eroberers ward es wieder von den Sarmaten beſetzt; darauf von Alanen, von Gothen, Hunnen, Anten, (einem ſlaviſchen Stamme) Ungern und Bulgaren, deren letzte Ueberbleibſel die Berendei waren: von Petſchenegen, Romanen, und endlich von Mongolen oder Tataren. Dieſe letzten wurden doch nach Strinkowſkis Bericht, S. 416 und 417, im J. 1331 von Olgerd Fürſten der Litauer, oder richtiger im Jahr 1396 von dem Großfürſten Witold, durch deſſen Feldherrn Olgerd, vertrieben. Von der Zeit an wohnten hier Litauer und Koſaken, von welchen letztern das Land den Namen der tſcherkaſſiſchen Felder, bekam; bis endlich vor dem Anfange des ſechzehnten Jahrhunderts, die krimiſchen Chane ſie wiederum verjugen, und das Land mit nogajiſchen Völkern beſetzten. An dem Dnjeſtr haben ſich auch entlaufene Polen, und Wlachen, aus der Moldau, angebauet: aber ihre Wohnungen wurden in dem letzten Kriege theils verlaſſen, theils zerſtört.

Als wichtigere Oerter bemerke ich folgende.

1) Balta, oder Balda, eine kleine Stadt, an dem Kodyma, dem polniſchen Flecken, Paleozero, gegen über. Einige Ausſchweifungen, welche die zaporoger Koſaken im Jahr 1767 daſelbſt begangen hatten, dienten den Oſchmanen zum Vorwand, dem ruſſiſchen Reiche den Krieg von 1768 anzukündigen. Das Städtchen ward im Jahr 1770 von der paniniſchen Armee meiſtens zerſtört.

2) Du-

2) Dubaſari, eben ein ſolches Städtchen an dem Dnjeſtr, nicht weit von der polniſchen Gränze. Die Häuſer ſind von Holz. Die Einwohner ſind meiſtens Wallachen, welche Handlung treiben. Die Ruſſen verbrannten dieſen Ort, im Jahr 1769.

3) Jengi=duni, gewöhnlich Janiduni, ein Flecken am Meere, mit einer Rehde, und einer kleinen Feſtung.

4) Wozia, ein eben ſolcher Ort, Janiduni gegen über.

5) Vormals war Katſchibej, am ſchwarzen Meere, nicht weit von dem Ausfluſſe des Dnjeſtrs, ein ſehr wichtiger Handelsplatz, beſonders in der litauiſchen Periode. Der ſtärkſte Handel ward mit Korn und Salz getrieben. Jetzt ſind nicht einmal die Trümmer davon übrig.

IV.

Krimiſcher Antheil von Beſſarabien, oder Budgjak.

Beſſarabien oder Budgjak, liegt zwiſchen dem Dnjeſtr und der Donau, dem ſchwarzen Meer, und der Moldau. Der größte Theil davon, der eigentlich Budgjak heißt, gehört ſeit dem Friedensſchluſſe 1774 unmittelbar dem krimiſchen Chan. Die Landſchaft von Akkjirman, am Ufer des ſchwarzen Meers, die von Kilia, und die von Ismail, beyde an der Donau, ſtehen nebſt Bender unter Oſchmaniſcher Herrſchaft. Von dieſen Gegenden und Oertern iſt ſchon oben geredet worden.

Das Land iſt durchgehends eine Ebene, ohne Berge, und ohne Waldungen. Aber der Boden iſt äußerſt fruchtbar, und bringt allerley Getreide in großer Menge und Güte hervor. Das Gras wächſt auch hier ſo hoch, als in Jediſan. An Waſſer fehlt es ſehr in den warmen Monathen. Selbſt der größte Fluß des Landes, Kogylnik, trocknet alsdann aus: und ſehr oft muß das Vieh der budgjakiſchen Tatarn aus Mangel des Waſſers verſchmachten. Aber im Herbſte, da die regnichte Jahreszeit einfällt, entſtehen auf einmal eine unzählbare Menge Bäche, die das Land durchſchneiden. Alles iſt alsdann voller Moräſte und Pfützen. Um dem Mangel am Waſſer, welchen man des Sommers leidet, einigermaßen abzuhelfen, hat man überall ſehr tiefe Brunnen gegraben. Das Brunnengra-

nengraben iſt bey den Budgjaken, wie im Oriente, zum Religionsartikel, und zum verdienſtlichen Werke geworden.

Aus Holzmangel brennen ſie den Miſt des Viehes, nachdem ſie ihn vorher in der Sonne getrocknet haben. Sie haben mit den Kodrenen, die in dem moldauiſchen Walde Kigietſch, an der beſſarabiſchen Gränze, wohnen, einen Vertrag errichtet, nach welchem ihnen aus dieſen Waldungen eine gewiſſe Anzahl Balken jährlich geliefert werden müſſen. Doch iſt die Quantität, die ſie bekommen, bey weitem für ſie nicht hinlänglich.

Weitzen, Roggen, beſonders aber Gerſte und Hirſe werden von den Budgjaken gebauet. Die Gerſte ſoll wohl ſechzigfältig, die Hirſe über hundertfältig wiedergeben. Im kiliſchen und ismailiſchen Diſtrikte wird auch von den dortigen Chriſten, der Weinbau getrieben. Das überflüſſige Getreide bringen die Tataren, ſo wie ihre andern Landesprodukten, nach Akkjirman und Kilia. Sie beſitzen große Heerden von Vieh und Schafen: legen ſich ſtark auf die Bienenzucht: halten viel auf Pferde, welche mehrentheils größer und beſſer ſind als die krimiſchen. Auf die wilden Pferde, deren es hier eine Menge giebt, pflegen ſie im Herbſte, wenn das Land ſumpficht iſt, Jagd zu machen, und ſie entweder lebendig zu fangen, oder zu tödten. Das wilde Schaf iſt auch hier befindlich. Dann und wann ſieht man Büffelochſen: der Biſon iſt mehr gewöhnlich. Hirſche, Gemſe, Füchſe, Lüchſe, Wölfe und Haaſen giebt es die Menge.

Doch kennt man die Naturgeſchichte dieſer Gegenden noch äußerſt unvollkommen.

Thrakiſche Völker waren die Aborigenen dieſes Landes. Aber ſo wohl Volk, als Land kamen nachgehends unter ſkythiſche Herrſchaft. Von der Zeit an nannte man dieſe Gegenden die ſkythiſche Wüſte. Hier und in Jediſan war es, wo das perſiſche Heer unter Darius ſo viel Ungemach litt. Nachdem die Skythen etwa 380 Jahre vor Chr. Geb. von den Sarmaten größtentheils vertilget worden waren, fiengen die Geten, und andere thrakiſche Völker an, über die Donau zu kommen, und ſich in dieſen Gegenden niederzulaſſen. Im J. 292 vor Chr. Geb. hatten dieſe Geten, wie ſie von Lyſimachus bekriegt wurden, die ganze Ebene, wenigſtens bis an den Dnjeſtr, inne, die von nun an die getiſche Wüſte hieß. Etwa zwölf Jahre nachher kommen die Baſtarnen hier zum Vorſchein, und beſetzen, wenigſtens einen Theil des Landes, nebſt den Inſeln, welche die Donau bey ihren Ausflüſſen bildet. Um das J. 29, vor Chr. Geb. laſſen ſich die aus ihren alten Wohnſitzen vertriebenen Jazygen hier, neben den Baſtarnen, nieder. Da ſie 40 Jahre nachher größtentheils nach dem weſtlichen Dacien ziehen, kommen die Rhoxolanen an ihre Stelle: unter denen ſich auch Tagrer und andre alaniſche Völker nach und nach zeigen. Doch behaupten die Baſtarnen ihre Wohnſitze, bis ſie endlich vom Kaiſer Probus nach Thrakien verlegt werden.

Endlich fiengen die Gothen an, ſich in dieſen Gegenden auszubreiten; und die andern hier wohnenden

den Völker unter ihre Bothmäßigkeit zu bringen. Aber im J. 376 kamen die Hunnen, und alle Gothen, die nicht über die Donau flohen, mußten ſich ihnen unterwerfen. Wie dieſe Weltſtürmer, nach dem Tode ihres Attila, alle andere Beſitzungen verlohren, behaupteten ſie ſich noch eine Zeitlang in dieſen Gegenden, denen ſie den Namen Hunniwar ertheilten. Allein im J. 469 mußten ſie vor den Waffen der eindringenden Ungern und Bulgaren, ſich jenſeits der Donau retten. Kurz nachher fiengen auch verſchiedene ſlaviſche Stämme an, ſich bis hieher auszudehnen, und das Land nach und nach in Beſitz zu nehmen.

Von dem J. 560 an, mußten ſowohl dieſe Slaven als die Ungern und Bulgaren die Oberherrſchaft der Var und Chunni (Avaren) erkennen. Dies dauerte bis ins J. 635, da Kuwrat, der Fürſt der Ungern und Bulgaren dieſes Joch abſchüttelte, und darauf auch die Slaven unterjochte. Und ob gleich ein großer Theil der beyden Völker im Jahr 679 von den Chazaren unterwürfig gemacht wurde, behaupteten ſich doch die über die Donau geflohenen Bulgaren noch immer in dem Beſitz von Beſſarabien, und in der Herrſchaft über die dortigen ſlaviſchen Stämme, unter denen die Lutitſchen und Tiverzen mit der Zeit namentlich bekannt werden.

Dieſes dauerte, bis endlich die Ungern, von den Petſchenegen vertrieben, ſich im J. 882 aus den Ländern jenſeits des Dnjeprs hieher zogen. Doch ihr hieſiger Aufenthalt war kurz: ſie begaben ſich zwölf Jahre darauf nach Groß-Mähren: und die

Petſchenegen beſetzten auch Beſſarabien, ſo wie ebenfalls die Moldau, und die Wallachey. Aber die Romanen, (Uzen, Polovzen) von denen die Petſchenegen ſchon einmal aus den Steppen zwiſchen der Wolga und dem Ural (Jaik) waren verjagt worden, beunruhigten ſie auch, ſchon vom Anfang des eilften Jahrhunderts, in den europäiſchen Wohnſitzen, verdrängten ſie immer mehr und mehr, und zwangen ſie bereits im J. 1087 in großer Menge über die Donau zu entweichen. Doch blieben noch viele dieſſeits des Fluſſes wohnen, welche aber auch endlich im Jahr 1123 ſich nach den jenſeitigen Ländern retten mußten. Nur auf der Gränze von Rußland und Ungern blieben einige zurück.

Von dieſer Zeit an beſaßen die **Romanen**, nebſt vielen andern Ländern, auch Beſſarabien. Allein ihre große Macht ward von den **Mongolen** oder **Tataren** in den Jahren 1237-1241 gänzlich zu Grunde gerichtet. Viele Komanen wurden niedergehauen, andre zu Sklaven gemacht; verſchiedene flohen nach Ungern, nach den griechiſchen Provinzen, und nach Klein-Aſien. Einige durften doch im Lande bleiben: aber als tatariſche Unterthanen. In keiner Gegend, die ſie vorher inne gehabt hatten, waren ihre Ueberbleibſel ſo zahlreich, als in Beſſarabien. Sie ſtunden hier unter ihren eigenen Fürſten, von deren Einem, Beſſarab, ſie den Namen Beſſarabier erhalten haben. Der ungenannte Archidiakonus von Gneſen, welcher bis an das J. 1395 ſeine Chronik ſchrieb, belegt ſie zuerſt, unter dem Jahr 1259, mit dieſem Namen (Beſarabeni).

(Bey

(Bey v. Sommersberg T. I. p. 82. Vergl. Baſko, ebendaſelbſt, p. 73, den der Archidiakonus vor den Augen gehabt.) Unter dem Fürſten Oldamur faßten ſie im J. 1282 den Vorſatz, Ungern zu erobern. Obgleich dieſes Vorhaben ſcheiterte, beängſtigten ſie in der Folge die Ungern mit beſtändigen Einfällen. Im J. 1346 ſchickte ihr Fürſt Bali-Chan, der in Karabuna reſidirte, der byzantiſchen Kaiſerinn Anna von Savoien Hülfe wider Johann Kantakuzen. Um dieſe Zeit hatten ſie größtentheils das Chriſtenthum angenommen, und wurden von ungriſchen Franciſkanern, obgleich auf allen Seiten griechiſche Chriſten ſie umgaben, beſtändig bey der katholiſchen Kirche erhalten.

Doch die Komanen wurden auch nun, durch die ſich immer mehr und mehr ausbreitenden Wlachen, in ihren Beſitzungen beunruhiget und eingeſchränkt. Die Woiwoden der Transalpiniſchen Wallachey und der Moldau eigneten ſich den Beſitz von Beſſarabien abwechſelnd zu. Im J. 1396 ward der wallachiſche Fürſt Wlad, von Wladiſlawen König von Ungern und Polen, mit der Woiwodſchaft Beſſarabien belehnt. Myrza, ſein Nachfolger, beſaß ſie im J. 1399. Aber im J. 1412 gehörte ſie dem moldauiſchen Fürſten Alexander. Nach dem Theilungs-Traktate, welchen Sigismund von Ungern und Wladiſlaw von Polen über Alexanders Länder damals ſchloſſen, ſollte die nördliche Hälfte von Beſſarabien, nebſt Akkjirman, unter Polen, die ſüdliche aber, nebſt Kilia, unter Ungern kommen. Gleichwohl blieben die Moldauer im Beſitze davon,

und Alexanders Söhne Elias und Stephan theilten ſich im J. 1434 dergeſtalt darinn, daß der erſtere Kilia, der andere Akkjirman bekamen. Peter übergab im J. 1448 Kilia den Ungern. In den J. 1469-1474 beſaß der berühmte wallachiſche Fürſt Drakul Beſſarabien, aber übergab im J. 1474 dem Eroberer Mohammed II dieſes Land, der den Thotruſch darüber zum Statthalter verordnete. Noch einmal eroberten es die Moldauer unter Stephan dem großen im J. 1482. Allein zwey Jahre darauf kam es durch die Eroberung von Kilia und Akkjirman unter die Herrſchaft der Oſchmanen, die es zu einer unmittelbaren Provinz ihres Reichs gemacht haben.

Unter dieſer Regierung ward Beſſarabien von Einwohnern ſehr entblößt. Komanen und Wlachen ſaßen noch da, aber in geringer Anzahl. Deswegen wurden im Jahr 1569, 30,000 aſtrachaniſch-nogajiſche Familien, dahin verlegt, welche die Oſchmanen und krimiſchen Tataren von der Wolga weggeführt hatten, nachdem ihr Verſuch, dieſen Fluß mit dem Don zu vereinigen, war verunglücket worden. Dieſe Nogajer ſind es, die man jetzt budgjakiſche Tataren nennt. Sie machen den allergrößten Theil der Landeseinwohner aus. Doch wohnen noch viele Wlachen ſowohl in den Städten, als auf dem Lande, beſonders an den Ufern der Donau und des Dnjeſtrs. Auch Komanen ſind noch da; ein Prieſter, der im J. 1706 aus Tirnau in Ungern zu ihnen geſchickt wurde, fand ſie noch als gute katholiſche Chriſten.

Die

Die budgjakiſchen Tataren haben dieſen Namen von dem Flecken Budgjak an dem Liman des Dnjeſtrs, der im Anfang ihr Hauptort war. Ihre beyden vornehmſten Geſchlechter ſind, (nach Kantemirs Bericht), die Orak-Ogli und die Orumbet-Ogli. Sie haben 30, bis 40,000 Mann ins Feld ſtellen können. Sie ſind ſehr unruhig, und für die Freyheit eingenommen. Sie haben bey allen Gelegenheiten geſucht, das Joch der Oſchmanen, und des Chans von Krim, dem ſie von jenen überlaſſen worden, abzuſchütteln: ſie haben oft Empörungen erregt, und oft getrachtet, dieſes Land, welches wegen des Mangels am Waſſer, und der Nachbarſchaft mit den Oſchmanen, ihnen nicht anſteht, zu verlaſſen. Nachdem ſie am $\frac{6}{17}$ Aug. 1770 ſich unter ruſſiſchen Schutz geworfen, haben ſie auch wirklich dieſen Vorſatz ausgeführt, und ſich nach der Kuban begeben, wo ſie ſich, ſo viel, als ich habe erfahren können, noch bis jetzt aufhalten. Indeſſen wurden ſie ſo wohl, als das Land Budgjak, in dem Frieden von 1774 dem krimiſchen Chan überlaſſen. Aber bey den Irrungen, die jetzt (1777) zwiſchen dem oſchmaniſchen Hof und dem Chan Schahin Gjeraj vorgehen, hat der Baſcha von Bender alle Befehlshaber und Beamte des Chans aus der Budgjak vertrieben, und das ganze Land in Beſitz genommen.

Die Budgjaken ernähren ſich von der Vieh- Schaf- und Pferdezucht, und von dem Ackerbau, den ſie beſſer, als die übrigen Nogajer treiben. Ein wichtiger Nahrungszweig iſt auch das Rauben und Beute machen. Am meiſten ſuchen ſie die Moldauer heim. Sie plündern ihre Dörfer aus, nehmen ihr

Vieh,

Vieh, und führen ſo gar die Einwohner weg, die ſie nachgehends zu Konſtantinopel für Ruſſen verkauſen. Doch die Moldauer bezahlen es ihnen oft mit gleicher Münze: und überhaupt halten ſie es für eine chriſtliche Schuldigkeit einen Tataren ums Leben zu bringen. Sonſt ſind dieſe Tataren ſehr redlich, gutherzig, gaſtfrey und tapfer. In dem Hausweſen, den Sitten, den Gebräuchen, der Sprache, und der Religion kommen ſie mit den übrigen Nogajern vollkommen überein. Sie ſtehen unter ihren Murſen, von denen auch Deputirte zu den krimiſchen Reichsverſammlungen kommen. Oft pflegt der Chan einen Soltan (Prinzen vom Geblüte) mit dem Titel eines Seraſkjers, als ſeinen Statthalter über ſie zu verordnen. Oft hält er ſich auch ſelbſt unter ihnen auf. Kauſchan iſt alsdann ſeine Reſidenz.

Die vornehmſten Flüſſe im Lande, ſind außer der Donau, (tatar. Dunaj), und dem Dnjeſtr, (tatariſch Turla), der ſich durch den beſſarabiſchen See Vidovo, oder Ovidului, (auch Liman des Dnjeſtrs), ins Meer ſtürzt, folgende. Der Kogylnik, oder Kunduk, vormals der weiſſe Fluß, (Ἀσπρος ποταμος,) der ſich in den Meerbuſen Saſyk verliert: der Botna, oder Kauſchan, der in den Dnjeſtr fällt; die beyden Jalpug, welche zugleich mit dem Kugna, den beyden Salkuza, u.a. durch den See Jalpuſch in die Donau fließen. In eben dieſen Strom ſtürzen ſich der Karlabuga, durch einen gleichnamigen See, und die beyden Taſchlyk, durch den See Taſch. Doch von allen dieſen kleinen Flüſſen iſt kaum einer, der das ganze Jahr hindurch fließt.

Die

Die merkwürdigſten Oerter ſind:

1) Kauſchan, oder Kauchani: von den Moldauern Kauſchenji genannt: eine kleine Stadt am rechten Ufer des Fluſſes Botna: ſie liegt zwiſchen Hügeln in einer angenehmen Gegend, vier katariſche Stunden von Bender, und zwanzig von Kilia. Sie iſt der Hauptort in Budgjak: aber ſehr ſchlecht gebauet. Die Wohnung des Chans liegt an dem äußerſten Theile der Stadt auf einer Anhöhe; ward aber im Jahr 1769, von den rebelliſchen Nogajern ſelbſt, nebſt der Hälfte der Stadt, verbrannt.

2) Budgjak, ein Dorf am Liman des Dnjeſtrs: war ehemals der Hauptort der Nogajer in Beſſarabien. Ich bemerke hiebey, daß alle Dörfer am ſüdlichen Ufer des Dnjeſtrs, von Bender bis nach Akkjirman, noch in dieſem Jahrhundert von Moldauern angelegt worden, und unter der Herrſchaft des krimiſchen Chans ſtehen.

3) Palanka, eine Burg an dem Dnjeſtr.

4) Tatar-Bunar, eine kleine Stadt an dem Kogylnik: hieß vor Alters Kara-Buna, (griechiſch Καρβωνα,) und war die Hauptſtadt der komaniſchen Fürſten. Sie liegt auf einem hohen Berge, und muß ehemals eine anſehnliche und feſte Stadt geweſen ſeyn, wie verſchiedene Trümmer, die noch da liegen, anzudeuten ſcheinen. Die Ruſſen eroberten ſie im Jahr 1770.

5) Tobak, ein Städtchen an dem See Jalpuſch, wo der Fluß Jalpug ſich in denſelben ergießt. Gegen über lag vormals die Stadt Tint, welche von den Oſchmanen zerſtört worden.

6) Salkuza, an dem Botna, nicht weit von Kauſchan, auch eine kleine Stadt.

V. Die

V. Die Kuban.

Unter dieſe Benennung begreife ich nicht nur die Länder, worinn jene nogajiſche Tataren, die man ſowohl Kubaner, als ſchwarze oder kleine Nogajer nennt, wohnen oder herumziehen; ſondern auch alle die Diſtrikte der Tſcherkaſſen und Awchaſſen, die unter dem krimiſchen Chan ſtehen, oder deſſen Oberherrſchaft überlaſſen worden ſind. Die nördliche Gränze dieſes anſehnlichen Landes läuft ſeit dem Friedensſchluſſe von dem Jahr 1774, in der Mitte zwiſchen den Flüſſen Tſchalbaſch und Jej, in einer geraden Linie bis an den Urſprung des Dungusle, welcher in den Manytſch fällt. Von da gehet die öſtliche Gränze von Norden gen Süden über das Gebirge bis an die Quellen des Kuban-Stroms. Gegen Süden wird die Kuban durch einen Bergrücken des Kaukaſus von Mingrelien, und dem eigentlichen Awchas (Abaſa,) getrennt, welches zwar unter oſchmaniſcher Oberherrſchaft ſteht, aber einen eigenen Fürſten hat, der zu Anakopia reſidirt. Die weſtlichſten Stämme der Awchaſſen am ſchwarzen Meere, erkennen die Herrſchaft des Chans, oder haben ſie erkannt, bis ungefähr dahin, wo der Fluß Kapeti in dieſes Meer fließt. Weſtwärts wird die Kuban von der Straße von Kaffa, und der aſowiſchen See begränzt. Doch iſt es weit gefehlt, daß jetzt alle Völkerſchaften, die ſich hier in großer Anzahl aufhalten, wirkliche Unterthanen des Chans ſeyn ſollten. Verſchiedene von ihnen, beſonders die ſüdöſtlichen, leben faſt in Unabhängigkeit, oder erkennen nur auf gewiſſe Weiſe die krimiſche Oberherrſchaft.

Dieſes

Dieſes Land iſt von ſehr verſchiedener Beſchaffenheit. Die Küſte des aſowiſchen Meers, iſt, in den nördlichen Gegenden, niedrig, und voller Sümpfe, und mit Schilf bewachſener Plätze. Tiefer hinunter, und an der Straße von Kaffa, ſo wie ebenfalls am ſchwarzen Meer, iſt das Ufer hoch und gebirgigt. Die Flüſſe des Landes, beſonders der Kuban, zertheilten ſich in viele Aeſte, und machen, durch ihr Austreten, die herumliegenden Gegenden zu Moräſten. Das innere Land, nordwärts über dem Kuban, iſt, ſo weit es dem Chan gehört, eine Steppe, ohne Waldung, aber voller Hügel und kleiner Berge, die mehrentheils von Sand ſind; hin und wieder trift man Moräſte, Salzſeen und Sümpfe, mit Schilf bewachſen, an. Das Erdreich iſt mit dem gewöhnlichen Steppen-Graſe bewachſen, bringt aber auch viele vorzüglich gute und nußbare Kräuter hervor. Der Landſtrich am Fuße des Kaukaſus iſt einer der ſchönſten und herrlichſten, waſſerreich, und mit allerley Arten von Bäumen und Sträuchen bewachſen, als Pappeln, Cypreſſen, Pfirſchen-Quitten-Miſpeln-Pflaumen-Maulbeer- und Nußbäumen, Eſchen, Roſenſträuchen, u. ſ. w. Salzſeen und Salzquellen ſind überall in großer Menge da, beſonders an dem Nieder-Kuban, wo man auch verſchiedene Naphtha-Quellen findet. Doch die Naturhiſtorie dieſes Landes wird uns erſt durch einen Güldenſtaedt völlig enthüllet werden können.

Von den Revolutionen dieſes Landes, ſo wie überhaupt des ganzen Landſtrichs bis an den Don, will ich die wichtigſten und vornehmſten anführen.

So weit man in die Geſchichte mit Gewißheit zurückgehen kann, wohnte an der Küſte des aſowiſchen Meers, von dem Don bis an den nördlichſten Ausfluß des Kubans ein Volk, oder ein Schwall von Völkern, welche man unter den Namen Sarmaten begriff. An den Ausflüſſen des Kubans aber, und am ſchwarzen Meere, wohnten die Sinder, und andere Völker, die wahrſcheinlich von kimmeriſchem oder thrakiſchem Geſchlechte geweſen ſind. Sehr früh hatten auch Phönikier und Karier angefangen, die Küſte zu beſuchen. Späterhin thaten es auch Griechen. In der erſten Hälfte des ſechſten Jahrh. vor Chriſti Geburt, ließen ſich die Klein-aſiatiſchen Jonier und Aeolier, an den Mündungen des Dons und des Kubans nieder, und baueten daſelbſt Handelsplätze und Städte. Unter dieſen waren Tanais, Phanagoria und Hermonaſſa die vornehmſten; jene am Don, und die beiden letzten auf den Inſeln des Kubans. Der außerordentlich glückliche Fiſchfang in dieſen und den übrigen ſo fiſchreichen Strömen, und in den angränzenden Meeren, beſonders aber der vortheilhafte Handel mit den benachbarten Völkern, machten dieſe Kolonien in kurzer Zeit blühend und reich. Die Städte an dem Kuban geriethen zugleich mit Pantikapäum in der Krim im J. 480 vor Chr. Geb. unter die Herrſchaft der Archäanaktiden, welche vom Urſprunge Lesbier waren, und ſich in Hermonaſſa niedergelaſſen hatten. Zwey und vierzig Jahre nachher ward Spartakus ihr Beherrſcher; unter deſſen Nachfolgern, den boſporiſchen Königen, ſie bis auf die Zeiten des großen Mithradats geſtanden haben.

Nach-

Nachdem die Sarmaten (großentheils) nach Europa gegangen waren, lernt man (fünf Jahre vor Alexandern) die Jaxamaten (oder Jazamaten), als Bewohner des ganzen Landſtrichs kennen, der ſonſt den Sarmaten zugeeignet wird. Hundert und mehrere Jahre nachher, waren ſie hier noch ſehr mächtig. Nach ihnen erſcheinen in dieſen Gegenden andere Nationen, von jenem Haufen von Völkern, die man unter den Namen Alanen begriffen hat, die aber von mehr als einem Urſprunge waren, mehr als eine Sprache redeten. Die merkwürdigſten davon waren die Aorſen, die an dem Don ſich ſetzten, und auch über Europa ſich ausbreiteten; und die Siraken, die ſüdwärts unter den Aorſen, ſich von der aſowiſchen See bis an die Wolga ausdehnten. Volk und Name ſind noch heutiges Tages in den Tſcherkaſſen übrig. Tſcherkaſſiſche, oder mit Tſcherkaſſen verwandte Stämme, nahmen auch nach und nach, (ſchon vor dem 19ten J. nach Chr. Geb. wie es ſcheint,) die ſüdlichen Gegenden an dem Kuban, in Beſitz: die Zichen (As, Jaſy, Adige) das Land der Sinder, Lazen und Kerketen: die Abasgen (Abaſa, Awchaſſen) das Land der Heniochen (Sanigen) u. ſ. w., die vor den Eroberern nach Kolchis flohen, oder in geringer Anzahl ſich in unzugänglichen Gegenden noch eine kurze Weile erhielten.

Um das J. 112. vor Chriſti Geburt kamen die griechiſchen Städte am Kuban unter den großen Mithradat. Einige von ſeinen erſten Nachfolgern waren ſo mächtig, daß ihnen alle die kleinen Stämme am Ufer des aſowiſchen Meeres, bis an den Don,

nebſt der Stadt Tanais, gehorchen mußten. Endlich bekam durch den Einfall der Hunnen im J. 375 alles eine ganz verſchiedene Geſtalt. Viele Alanen wurden nach Europa getrieben: die Beſitzungen der Zurückgebliebenen wurden, wie es ſcheint, bis an den Fuß des Kaukaſus eingeſchränkt. Das boſporiſche Reich gieng zu Grunde. Die **Ungern** und **Bulgaren** kamen neunzig Jahre nachher an die Stelle der Hunnen. Sie eroberten von hier aus die Krim, und das Land zwiſchen dem Don und dem Dnjeſtr. Wie von dieſem Zuge die **Utiguren**, einer der ungriſchen Stämme, nach Aſien zurückkehrten, brachten ſie verſchiedene Gothen mit ſich aus der Krim, welchen ſie Wohnungen auf der Inſel Taman ertheilten. Die Utiguren aber wohnten von nun an, von dem Kuban bis an den Don: Prokopius nennt ihr Land **Eulyſia**. Aber in der erſten Hälfte des ſechſten Jahrh. wurden ſie durch die Saviren aus einem Theil ihrer Beſitzungen verdrängt; in der zweyten wurden ſie erſt von den **Var** und **Chunni** (Avaren), und dann von den **Türken**, unterwürfig gemacht. Wie es ſcheint, kamen ſie nachher unter die Herrſchaft Kuwrats, des Fürſten der europäiſchen Ungern und Bulgaren, der dieſe beyden letztgedachten Völker um das Jahr 635 von dem Joche der Var und Chunni befreyete. Kotrag, ein Sohn Kuwrats, herrſchte darauf in dem Lande der Utiguren. Allein im Jahr 679 unterjochten die **Chazaren** alle Völker an der Küſte, von der Straſſe von Kaffa bis an den Don, und dehnten ihre Eroberungen bis in Europa aus. Das Reich, das ſie hier ſtifteten, dauerte

336

336 Jahre. Indeſſen war das Chriſtenthum, vornehmlich wärend der Regierung des großen Juſtinians, unter den Zichen ſo wohl, als den Awchaſſen, ausgebreitet worden. Die Zichen hatten ſchon im J. 536 einen Biſchof, deſſen Sitz in Nikopſis war. Im J. 840 ward dieſes zichiſche Bisthum zu einem Erzbisthum erhoben; welches gegen das Ende des eilften Jahrh. nach Taman (Metracha) verlegt ward, und im Anfang des vierzehnten den Titel einer Metropolitur erhielt. Der Gottesdienſt wurde in griechiſcher Sprache, und nach griechiſcher Lithurgie, verrichtet. Aber die Prieſter waren unwiſſende: und unter die chriſtlichen Cärimonien wurden viele Gebräuche des vorigen Aberglaubens gemiſcht. Im Anfange der Chazariſchen Periode waren die griechiſchen Städte in der Kuban noch da, und der Stadt Taman (Τομη) wird zum erſtenmale gedacht. Es ſcheint, daß die byzantiſchen Kaiſer eine Art von Oberherrſchäft über dieſe Städte ausgeübt oder poſtulirt haben, weswegen Zichien mit unter ihre Provinzen gezählt wird: dieſe Provinz war mit der Cherſoniſchen eine und eben dieſelbe. Eigentlich aber hatten die Chazaren hier alle Gewalt. Der Staat dieſes Volks war lange Zeit der blühendſte und mächtigſte in dieſen öſtlichen Gegenden. Aber im J. 882. verlohren die Chazaren durch den Einfall der Petſchenegen, und die Flucht der Ungern, alle ihre europäiſchen Beſitzungen, und ſie behielten nichts, als das Land zwiſchen dem Kuban und dem Don, und den Strich am ſüdlichen und öſtlichen Ufer dieſes letztgedachten Fluſſes bis nach Sarkel, und dem Lande der Wjatitſchen hin. Aber die Ruſ-

ſen, unter Swjatoſlaw entriſſen ihnen dieſe letztere Gegend im J. 965, und mit den byzantiſchen Griechen vereinigt, bezwangen ſie im J. 1016 (beſſer 1015) die Länder an der aſowiſchen See, vernichteten den Chazariſchen Staat völlig, und errichteten auf der Inſel und in der Stadt Taman (ruſſ. Tmutarachan', oder Tomutorochan) ein beſonderes ruſſiſches Fürſtenthum, welchem ſowohl die Chazaren, als die Zichen (ruſſ. Jaſy) eine zeitlang ſteuerpflichtig waren.

Aber gegen das Ende des eilften Jahrh. gieng, wie es ſcheint, bey den innerlichen Unruhen, welche Rußland zerrütteten, das tamaniſche Fürſtenthum für dieſes Reich verlohren. Den nord-öſtlichen Theil der Kuban nahmen die **Romanen** oder **Polovzen**, in Beſitz, den ſüdlichen und weſtlichen, die Zichen und andere tſcherkaſſiſche Stämme, welche ſich immer mehr und mehr gegen Norden ausbreiteten, und damals ſchon an den Ausflüſſen des Dons ſowohl, als der Wolga, wohnten. Aſow (Tana) und Taman (damals mehrentheils Matriga) blieben immer die vornehmſten Handelsplätze, welche ſeit 1204 ebenfalls von italieniſchen Kaufleuten ſtark beſuchet wurden. Endlich erfolgte im J. 1221 der erſte Einfall der Mongolen, und die Verwüſtung von Aſow. Seit dem J. 1237 wurden die Komanen von dieſen Weltſtürmern vertilgt, oder verjagt, oder unterjochet. Aber die Zichen in der Kuban vertheidigten ihre Freyheit ſehr tapfer, und konnten erſt im J. 1277 von Mangu-Timur-Chan, und dem berühmten Nogaj bezwungen werden. Von der Zeit an gehörte Taman, ſo wie Aſow, den Mongolen; aber die Unterthänigkeit der Zichen, und

der

der übrigen Tſcherkaſſen, war immer ſehr zweifelhaft und bedingt: in den waldichten und gebirgichten Gegenden blieben ſie in der That unabhängig: und die in der Ebene wohnten, erkannten nur ſo lange, oder ſo oft, die mongoliſche Oberherrſchaft, als ſie dazu gezwungen wurden. Sie ſaßen noch in dieſem Zeitraume auf der ganzen öſtlichen Küſte des aſowiſchen Meers, bis an den Don. Sie bemächtigten ſich Kjerſch in der Krim, ſuchten dieſe Halbinſel, und andere europäiſche Gegenden, öfters heim, machten den Grundſtoff der damals entſtehenden koſakiſchen Völkerſchaften aus, und ſtifteten in Aegypten eine berühmte Dynaſtie. Durch die Franciſkaner ward auch die katholiſche Religion hier ausgebreitet. Verſacht, ein Fürſt der Zichen, trat ums Jahr 1333 zu der römiſchen Kirche über, und im Lande dieſes Volks wurden im Jahr 1349 in Taman (Matriga) ein katholiſches Erzbisthum, in Syba und Lukuk katholiſche Bisthümer errichtet. Indeſſen blieben die meiſten Tſcherkaſſen der griechiſchen Kirche zugethan. Im Jahr 1395 wurden die Zichen von dem großen Timur ſchrecklich heimgeſucht, ihre Wohnungen verwüſtet, die Stadt Kuban zerſtört. Sie erholten ſich aber wieder, und vertheidigten ihre Freyheit mit großer Tapferkeit. Zwar eroberten und beſetzten die Oſchmanen um das Jahr 1484 die Städte und Feſtungen Taman, Temruk und Atſchuk an den Ausflüſſen des Kubans; bey welcher Gelegenheit ſie auch die Ueberbleibſel der hieſigen (tamaniſchen) Gothen unterjochet haben ſollen. Aber dadurch erlangten ſie keine Herrſchaft über die Tſcherkaſſen. Ihr Vor-

haben war nur, ſich die Straße von Kaffa, und die aſowiſche See zu verſichern. Ein Sandgjak-Baſcha, der erſt unter dem Begjlerbegji von Rumili, und nachgehends unter dem von Kaffa geſtanden, war bis auf den letzten Krieg mit Rußland ihr Statthalter in dieſen Feſtungen, wo ſie ſich in die Hälfte des Zolls mit dem krimiſchen Chan theilten. Endlich hat der oſchmaniſche Hof in dem Frieden von 1774 ſich ſeiner hieſigen Beſitzungen begeben: aber behielt doch, dem Friedensſchluſſe zuwider, Taman und Temruk beſetzt, bis endlich im Anfang dieſes Jahres Schahin-Gjeraj die oſchmaniſchen Beſatzungen mit ruſſiſcher Hülfe daraus vertrieben hat.

Im Anfange der oſchmaniſchen Periode hatten die krimiſchen Chane in der Kuban noch nichts zu ſagen. Die Chane von Aſtrachan wollten für die Oberherren dieſer Gegenden angeſehen werden. Aber eigentlich herrſchten hier kleine tſcherkaſſiſche Fürſten, oder ſtreiften hier herum tſcherkaſſiſche Partheyen, die unter niemanden ſtanden. Folgende tſcherkaſſiſche Stämme werden im Jahr 1487 von Joſaphat Barbaro genannt. 1) Kremuk (Kromuk). 2) Chippiche, (vielleicht Kipdgjak). 3) Tetarkoſſa, (Tartakoſia). 4) Sobai. 5) Chevertbei, oder Charbatbei, (vielleicht Kabarda). 6) As, oder Alani. Mohammed Gjeraj war der erſte von den krimiſchen Chanen, welcher hier ſeine Macht auszubreiten anfieng. Seine Nachfolger ſetzten die Kriege mit den Tſcherkaſſen fort, und verdrängten ſie immer mehr und mehr. Sie verlegten viele Haufen von aſtrachaniſchen Nogajern hieher, die entweder im Kriege von ihnen waren entfüh-

entführet worden, oder die freywillig, beſonders bey und nach der Zerſtörung des aſtrachaniſchen Reichs, ſich von der Wolga weg, und unter den Schutz der krimiſchen Chane begeben hatten.

Dieſe Nogajer, welche man die kleinen oder ſchwarzen Nogajer (Kara-Nogajler) und Kubaner nennt, ſind in verſchiedene Horden oder Stämme getheilt. Unter dieſen ſind mir bekannt die Kaſaj-aul (Kaſiewſki, Kaſiewa-Uluſſi), eine anſehnliche Horde, die vormals zwiſchen den Ausflüſſen des Kubans bis an den Urſprung des Manytſch herum zog, aber jetzt ſich meiſtens an dem Laba-Strom aufhält. Die Naurus-aul; ſie halten ſich zu den Kaſaj-aul: beyde Stämme machen etwa 10,000 Familien aus. Ein Theil der jediſchkuliſchen und dgjemboilukiſchen Horden: die Kas-polat-aul (Kaspalladolu), welche, wie ich vermuthe, ſich auch hier aufhalten: die Kipdgjak, die Nip, und die Burlak: auch die Mailebaſch, wenigſtens vormals. Endlich ſeit dem Jahr 1770 kamen auch die Budgjaken, die Jediſan, die Jediſchkul und die Dgjemboiluk, von der andern Seite des Dons, hieher. Dieſe vier Stämme können nach ihrem vormaligen Aufenthalte zurückkehren: aber ſie haben geringe Luſt dazu bezeigt, und ſind noch bis jetzt, ſo viel als ich weiß, in der Kuban geblieben. Wie bekannt, wurde der nördliche Theil der vormaligen kubaniſchen Beſitzungen, durch den Frieden von Kutſchuk-Kainardgji an das ruſſiſche Reich abgetreten.

In der Lebensart, dem äußerlichen Anſehen, den Sitten, der Verfaſſung, der Religion und dem

Hauswesen, ſind die eigentlichen Kubaner faſt gar nicht von den übrigen Nogajern verſchieden. Nur ſind ſie, ſagt man, noch etwas roher und häßlicher, als jene in Europa. Wenige von ihnen wohnen in Dörfern. Sie ziehen beſtändig herum von einem Ort zu dem andern. Sie ſäen kein Korn, außer Hirſe: damit beſäen ſie einige Gegenden an der Küſte der aſowiſchen See. Nachdem dieſes geſchehen iſt, ziehen ſie mit ihren Uluſſen weg, und weiden ihre großen Vieh-Heerden in der Steppe, auf beyden Seiten des Kubans bis ans Gebirge; an dem Kuma, dem Kura, dem Terek und dem Malka: von da kehren ſie wieder um nach dem Kuban und nach der aſowiſchen See. Nachdem ſie den Sommer auf dieſe Weiſe zugebracht, und die Hirſe reif iſt, ärndten ſie ſie ein, und verwahren ſie in Fäſſern unter der Erde. Darauf lagern ſie ſich längſt der Seeküſte, und laſſen ihre Pferde indeſſen in der Steppe überwintern. Dies geſchah wenigſtens noch im Anfang dieſes Jahrhunderts. Die Hirſe macht einen wichtigen Theil ihrer Nahrung aus. Doch iſt diejenige, welche ſie bauen, nicht hinlänglich, ſondern ſie müſſen die meiſte von den Tſcherkaſſen kaufen. Uebrigens ernähren ſie ſich von der Vieh- Schaaf- und Pferde-Zucht, die bey ihnen vortrefflich iſt. Kumyſch und Boza ſind ihre vornehmſten Getränke. In der Neigung und Geſchicklichkeit zu rauben, übertreffen ſie alle andere Unterthanen des krimiſchen Chans. Mit den Kalmuken, da dieſe noch ihre Nachbaren waren, hatten ſie deswegen unaufhörliche Zwiſtigkeiten und Kriege.

Die

Die kubaniſchen Tſcherkaſſen, (ich nenne ſie ſo, um ſie von ihren Landsleuten, in den beyden Kabarda, zu unterſcheiden,) erhielten ſich ſowohl an dem Don, als an dem Kuban. Dort bildeten ſie, obgleich ſtark mit Ruſſen vermiſcht, den doniſchen Koſaken-Staat. Hier blieben ſie im Beſitz aller Inſeln des Nieder-Kubans, des ganzen ſüdlichen Ufers dieſes Fluſſes, bis an ſeinen Urſprung, und der Gegenden am ſchwarzen Meere, bis nach Abaſa hin. Doch mußten dieſe ſüdlichern frühzeitig die Oberherrſchaft der Chane von Krim erkennen. Sie ſind indeſſen immer von Begjs, ihrer eigenen Nation, regieret worden, welche an den Chan einen jährlichen Tribut bezahlen, der in Pelzwerk, Honig, Jünglingen und Mägdchen beſteht. Die Soltane oder Prinzen von dem Geſchlechte Gjeraj, die ſich in ziemlicher Anzahl hier aufhalten, leben nur als Privatperſonen, und haben mit der Regierung des Landes nichts zu thun, außer wenn ſie durch Verbindungen ſich einen Anhang zu machen gewußt haben.

Dieſe Tſcherkaſſen nennen ſich ſelbſt **Adige**. Bey Griechen und Italienern hießen ſie **Zichen**: bey den Ruſſen **Jaſy**. Man nannte ſie auch **As**. Noch heutiges Tages werden die Bewohner von Taman, und den übrigen Inſeln, von den Ruſſen mit dem Namen **Jaſy**, belegt. Die Tataren nennen ſie **Adalar**, die Türken, **Kara-Tſcherkjesler**. Sie ſind in verſchiedene Stämme eingetheilt, als z. B. **Ada**, **Dgjani**, **Boſchaduch**, **Chatukaj**, **Kemerguj**, **Beßlini**, u. ſ. w. Sie haben drey Stände, Edle, Vaſallen und Sklaven. Sie reden eine Sprache, die

nur

nur ein wenig von dem Dialekte ihrer Landsleute in den beyden Kabarda verſchieden iſt: aber von der Sprache der Awchaſſen, mit welcher ſie doch im Grunde verwandt iſt, bis zum unverſtändlich werden abweicht. Sonſt hat ſie mit keiner Sprache in der Welt die geringſte Verwandtſchaft. Sie wird ſtark in der Gurgel geſprochen: aber iſt dabey nicht unangenehm.

Ueberhaupt ſind die Tſcherkaſſen groß, wohlgebildet, ſchön von Anſehn, haben einen feſten und dauerhaften Bau des Körpers, beſitzen viel Mutterwitz, ſind tapfer, ehrgeitzig, unternehmend und gaſtfrey. Ihr Frauenzimmer iſt beſonders wegen ſeiner Schönheit und Munterkeit berühmt. Sie leben weit beſſer, als ihre Nachbaren, die Nogajer. Ihr Brodt iſt von Hirſe, welche ſie faſt allein bauen. Meth, und das in dieſen Gegenden gewöhnliche, von Hirſe gemachte, Getränk, Boza, iſt bey ihnen ſtark in Gebrauch. Sonſt ernähren ſie ſich vornehmlich von der Vieh- und Schaafzucht, die bey ihnen vortrefflich iſt, von Wild, und von Fiſchen. Pferdefleiſch eſſen ſie nicht, aber wohl Schweinfleiſch. Ihre Häuſer ſind ſchlecht. Pfähle in die Erde geſchlagen, mit Baumzweigen durchgeflochten, mit Mörtel verworfen, und endlich mit Stroh oder Schilf bedeckt, machen dieſe Gebäude aus. Ihre Dörfer pflegen ſie mit Bäumen und Geſträuchen, die zuſammen geflochten ſind, zu umgeben, um ſich deſto leichter gegen die Einfälle der Nogajer zu vertheidigen. Ihre Kleidung und ihre Waffen hatten noch im Anfang des ſechzehnten Jahrhunderts mit den römiſchen viele Aehnlichkeit;

keit; und dieſe Aehnlichkeit iſt noch nicht gänzlich verſchwunden. Sie tragen Dulbende von Filz, in der Geſtalt eines Zuckerhuts, wie vormals die Alanen thaten. Ihre Mäntel von Filz, hangen über der linken Schulter, aber laſſen die rechte Schulter und den rechten Arm bloß; das Unterkleid, welches von Kattun iſt, und mehrentheils roth, geht von der Mitte in vielen Falten herab. Sie beſcheeren die Köpfe bis auf einen Zipfel oben auf der Scheitel, den ſie ſehr lang und geflochten tragen. Sie tragen auch lange Knebelbärte. Ihre Pracht zeigen ſie beſonders in Pferden, und Pferdgeſchirre, in Stiefeln und Waffen. Sie ſind die beſten Reuter, und ihre Pferde ſind von vortrefflicher Art.

Dem Handel ſind ſie nicht ſehr ergeben: die Vornehmern würden glauben, ſich dadurch zu beſchimpfen. Der Handel, den ſie in Taman und Temruk treiben, iſt ein bloßer Tauſchhandel. Sie bringen hieher Salz, Honig, Wachs, Hirſe, Fuchs- Tſchakal- Zerdava- und Marder-Bälge, Ochſenhäute, Schaaf- und Lämmerfelle, Wolle, Mäntel und Decken von Filz, Sklaven und Sklavinnen, und ſo weiter. Das Geld brauchen ſie wenig oder nicht. Das Gold und Silber verarbeiten ſie zu ihrem Trink- und Pferde-Geſchirr, und um ihre Waffen damit auszuzieren. Rauben iſt bey ihnen kein Verbrechen: hingegen hat ihre Lage zwiſchen räuberiſchen Nationen die Geſchicklichkeit darinn zum Verdienſt gemacht: ſie ſchonen einander ſelbſt nicht: aber für ihren Konak (Gaſtfreund) würden ſie das Leben laſſen. Was ihre Religion betrift, ſo bekennen

nen ſich zwar ihre Begjs zu der Mohammediſchen: doch ſind ſie darinn äußerſt unwiſſend. Die geringern wiſſen nicht einmal etwas von der Beſchneidung. Vielmehr ſind unter ihnen noch einige Ueberbleibſel des Chriſtenthums. Sie haben ihre Papas, die ihnen bey Handlungen des Aberglaubens behülflich ſind: ſie lieben auch die Chriſten vorzüglich: indeſſen wiſſen ſie nichts von Dreyeinigkeit, von Taufe und ſo weiter. Sie kennen keine Schrift; haben folglich keine geſchriebene Geſetze: ſie richten ſich nach Gebräuchen, alten Herkommen und dem Willen ihrer Begjs. Sie begnügen ſich mit einer Frau, die gekauft wird. Sie haben auch die Gewohnheit, daß, wenn jemand unbeerbt ſtirbt, der Bruder die Witwe des Verſtorbenen nimmt. Ihre Beerdigungen geſchehen mit vielen Cäremonien. Mit der Leiche begraben ſie auch die Leichen-Geſchenke der Gegenwärtigen, und errichten über das Grab einen Erdhügel, der deſto größer und höher iſt, je vornehmer der Verſtorbene war.

Außer den Nogajern und den Tſcherkaſſen wohnen noch im Lande, Awchaſſen in dem Diſtrikte Beſchlibai am Laba-Strome, und in den Diſtrikten Schapſich, Schaſchi, Ubuch und Tubi am ſchwarzen Meere, weſtwärts vom Kapeti. Doniſche Koſaken, welche man hier Sari-Kamiſch-Kaſakler, (Koſaken vom gelben Rohre) auch Sari-Jnad, nennet. Burtani, ein freyes und unabhängiges, an einem Orte wohnendes Volk, von einer mir zur Zeit unbekannten Völkerklaſſe. Juden, die hier ſehr zahlreich ſind: Armenier und

Grie-

Griechen, welche mehrentheils um des Handels willen ſich hier aufhalten. Zigeuner, u. a. m.

Unter den Flüſſen iſt der Kuban der merkwürdigſte. Die alten Griechen nannten ihn Hypanis: Ptolemäus nennet ihn Vardanus: in der chaſariſchen Periode kömmt er unter den Namen Ukruch und Varſan vor. Die Italiener nannten ihn Kopa. Er entſpringt auf den höchſten kaukaſiſchen Gebirgen, wo die Gränzen von Mingrelien, Kabarda und Kuban zuſammen ſtoßen, nicht weit von den Quellen des Echalis, der bey Ilori ins ſchwarze Meer, und des Bakſan, der durch den Terek ins kaſpiſche Meer fließt. Nachdem der Kuban auf der Nordſeite die Flüſſe Entelek, Barkakli, Barſukli, Kandgji, Schirvi, und Arſis; auf der Südſeite, die Flüſſe, Kutſchuk-Inſchik, Bujuk-Inſchik, Orp, (Urp, Jerp), Salpik, Lava, (Laba), Pſak, Pſak-Kemeruki, Temirtak, (Temirtaſch), Bſchagut, Karzan, (dieſe drey fließen erſt zuſammen,) Zelena, und Apuia, (Apai-ſui,) aufgenommen hat, fängt er an ſich in Arme zu vertheilen, und verſchiedene Inſeln zu bilden. Der nördlichſte große Arm wird Kumli-Kuban (der ſandichte Kuban, auch Kara-Kuban, und Abaſa-Jrmagi) genannt, in welchen ein kleiner noch nödlicherer fällt, der Agantir heißt. Südlicher iſt ein faſt gänzlich trockener Arm, Kura-Kuban, (der trockene Kuban). Noch mehr gegen Süden fließt der eigentliche Kuban, der auf der Südſeite den Klaj, den Birli und den Ak-ſu, (oder Bjelaja), aufnimmt, zum Theil bey Temruk in das aſowiſche Meer ſich ergießt, aber

mit

mit dem größten Theil ſeines Gewäſſers ſich gegen Süden wendet, und ſo in das ſchwarze Meer ſich ſtürzt. Er iſt ungemein fiſchreich, beſonders an allerley Störarten, u. ſ. w. Außerdem fließen hier im Lande weiter gegen den Norden der Aktar, welcher in einen gleichnamigen, großen Liman oder See, der mit dem aſowiſchen Meere zuſammenhängt, ſich verliehrt: in dieſen Liman fällt auch der Kunir. Der Kerpeli, der Begj-ſui, (Beißugi) und der Tſchalbaſch, welche in einen andern, auch mit dem Meere verbundenen, Liman, Begj-ſui, (Beißugi), fließen. Hernach, Jej, (Gega, Jeſſe, Teiſa,) Tſchübur, oder Kaſibur, (Kabarlik, Kabarnar, Kallbalnar, Kalburnar) und Gügünlik, (Gügümli, Kobylnik, Kagalnik), welche geradezu in die aſowiſche See fallen. Die drey letzten fließen jetzt im ruſſiſchen Gebiete. Der Manytſch und andere öſtliche Flüſſe, die ſich in den Manytſch ergießen, gehören auch jetzt dem ruſſiſchen Reiche.

Ich komme auf die Beſchreibung der merkwürdigſten Oerter und Gegenden im Lande.

A. Auf der Südſeite des Fluſſes Kuban.

1) Die Inſel Taman. Sie liegt längſt der Straße von Kaffa, welche auch deswegen bey den Türken Taman-Bogaſi heißt, und wird von derſelben, vom ſchwarzen und aſowiſchen Meere, und von dem Kuban gebildet. Sie hieß vormals Phanagoria, von der auf ihr gelegenen, gleichnamigen, Stadt. In der chazariſchen Periode bekam

ſie

ſie den Namen Toma-Tarchan, woraus die Ruſſen Tomutorochan', oder Tmutarachan', die Griechen Tamatarcha und zuletzt Matracha, die Italiener aber Materka und Matriga, machten. Die Araber und Oſchmanen haben ihr den Namen Taman gegeben. Die Tataren nennen ſie Ada (die Inſel): die Einwohner, Mintana. Sie iſt ſehr gebirgicht, und das Seeufer ſehr hoch und ſteil. Das größte Gebirg auf der Inſel heißt Kultaba. Die Einwohner ſind Jaſier, (Zichen), welche Tſcherkaſſiſch ſprechen. Sie bezahlen an den krimiſchen Chan einen geringen Tribut, und ſtehen unter ihren eigenen Begjs. Sonſt bemerke ich, daß die Inſel Atſchuk von einigen zu Taman gerechnet wird. Auf der Inſel ſind:

(1) Die Stadt Taman. Sie liegt an dem Ufer der Straße von Kaffa, ungefähr einen Flintenſchuß von dem Waſſer. Die See iſt jetzt daſelbſt ſo untief, daß nur kleine Fahrzeuge anlanden können. Die Stadt iſt nicht groß, ſchlecht gebauet, mit einer alten, verfallnen, ſteinernen Mauer umgeben, und durch ein nicht weniger verfallnes Schloß vertheidiget. Sie kömmt zuerſt in der Geſchichte Juſtinians II, im Jahr 703, unter dem Namen Tome, vor: nachgehends heißt ſie Tamatarcha, Tmutarachan', Matracha, Matriga, u. ſ. w. Abulfeda nennet ſie zuerſt Taman. Sie iſt im eilften Jahrhundert der Sitz ruſſiſcher Fürſten: und ſowohl damals als nachher, der zichiſchen Erzbiſchöfe und Metropoliten, griechiſcher Religion, und ſeit dem Jahr 1349 eines katholiſchen Erzbiſchofs, geweſen. Während der Zeit, da die Genueſer und Venetianer in dieſen Gegenden handelten, war die Stadt in ſehr blühenden Umſtänden: nachdem ſie aber unter die Herrſchaft der Oſchmanen und der Krimer fiel, iſt ſie ſehr in Verfall gerathen. Die Oſchmanen hiel-

ten hier eine Beſatzung, und theilten ſich mit den krimiſchen Chanen zur Hälfte in den Zoll. Der Handel iſt noch jetzt beträchtlich, weil ſowohl die kubaniſchen Tſcherkaſſen, als die Nogajer und Koſaken die Produkten ihres Landes hieher bringen. An dem Ufer liegen auch beſtändig eine Menge Fahrzeuge, welche die Reiſenden, die von der Gegend des Kuban-Fluſſes kommen, nach der Krim überſetzen. Die Einwohner ſind gröſtentheils Jaſier: die übrigen ſind Armenier, Juden, Griechen, Türken, u. ſ. w.

(2) **Temruk**, eine kleine Stadt gegen Nord-Oſten von Taman. Sie liegt an jenem Arm des Kubans, welcher von Temruk den Namen führt, und nicht weit davon in die aſowiſche See fällt. Sie treibt ziemlichen Handel. Ihre Einwohner ſind theils Jaſier, theils Griechen, Juden und Armenier, die ſeit langer Zeit an den Chan von Krim Tribut bezahlt haben. Sie iſt etwas befeſtiget, aber hat in den beyden letzten Jahrhunderten viel durch Ueberfälle der doniſchen Koſaken gelitten. Die Tſcherkaſſen haben ſie erſt, wie es ſcheint, in der mongoſchen Periode angelegt. Sie iſt auf keine Weiſe das ilte Tamatarcha.

(3) **Barbarzemin**, (auch Ada), liegt auf einer kleinen Inſel an der Mündung des temrukiſchen Arms des Kuban-Fluſſes. Es iſt ein altes Schloß, mit einigen Häuſern; angelegt, um den Koſaken die Einfahrt in den Kuban zu verwehren. Alle Sklaven, die aus Tſcherkaſſien kommen, müſſen hier paſſiren, und vorgezeigt werden. Es wird auch hier der Zoll von den vorbeyfahrenden Schiffen erlegt.

(4) **Kiſil-Taſch**, (der rothe Fels), eine Burg am ſchwarzen Meere, wo vor Alters **Korokondame** lag. Nicht weit davon an dem **Liman** des Kuban-Fluſſes (vormals Korokondametis) war einſt **Phanagoria**, eine große und reiche Stadt, die ſtarke Handlung trieb, und der Hauptort des aſiatiſchen Boſporus war. Die Teier legten ſie an etwa 640 Jahr vor Chriſti Geburt. Seit

dem

dem Jahr 703 nach Chriſti Geburt wird ihrer nicht mehr gedacht. Sie iſt gänzlich zerſtört worden.

(5) Merkwürdige Vorgebirge ſind: Tſchoſchka-Buruni, (Sotſchko), wo vormals Achilleum lag, Jengi-Kaleh gegen über: Ortaſch-Buruni, nordweſtwärts von Taman, vor welchem ein großer Sandbank und einige kleine Inſeln liegen. Kudos, (Kudeſcio), am weiteſten gegen Süd-Weſten, wo auch ein tſcherkaſſiſches Dorf gleiches Namens liegt.

2) Die Inſel Atſchuk (Aſchu, Atſchuew, Azchuz) liegt gegen N. O. von Taman, und wird von dem aſowiſchen Meere, dem Kumli-Kuban, dem Hauptarm und dem temrukiſchen Arm des Kubans gebildet. Sie iſt noch größer als Taman, nicht ſo gebirgicht, aber voller Sand und Moräſte. Jaſier bewohnen ſie. Man pflegt ſie auch zu der Inſel Taman zu rechnen. Hier liegen:

(1) Das Schloß Atſchuk, oder Aſchu, von welchem ſie den Namen hat; am Ausfluſſe des Kumli-Kubans in das aſowiſche Meer.

(2) Kjermentſchuk, auch Kjirman; ehemals Kuban: ein Flecken, an dem Hauptarm des Kubans: war im vierzehnten Jahrhundert eine von den berühmteſten Städten in dieſer Gegend.

(3) Kaſadgje, an dem Kumli-Kuban: ein Flecken.

3) Die Inſel in dem Liman (oder dem ſüdlichen Ausfluſſe) des Kubans. Sie hieß vormals Hermónaſſa, von einer gleichnamigen berühmten Stadt, welche die Mitylener angelegt hatten.

4) Die Inſel von Biſſuga (vielleicht Begj-ſui). Sie wird von dem Kuban gebildet, deſſen einer Arm ſie gegen Norden von der Inſel Atſchuk trennt. Sie hat gegen Süden noch andre Inſeln, die von kleinern Armen des Kubans umfloſſen ſind. Kaiſer Konſtantin

nennt ſie Νησιον εις τας Πτελεας. Ein Fluß Bitli, der hier von Süden her in den Kuban fällt, ſcheint damit einige Namens-Aehnlichkeit zu haben. Die vornehmſten Oerter darauf, ſind Biſſuga und Kantali: kleine Flecken. Solche kleine Oerter ſind auch Kleti und Kadi-Kevi, oder Kodi-Koi, gelegen auf einer ſüdlichern Inſel, welche ein Arm des Kubans von dieſer trennt.

5) Kopyl, oder Kapyl, eine Stadt auf einer kleinen Inſel in dem Kuban weiter gegen Morgen, und die Reſidenz des Seraſkjers von Kuban. Sie iſt mit einer hölzernen Mauer umgeben. Die Einwohner der Stadt haben ſich aus Aſow, wie es von den Ruſſen 1736 erobert wurde, hieher begeben.

6) Die kleinen Städte Nekraſſowy, noch weiter gegen Morgen; werden von doniſchen Koſaken bewohnt, welche man hier Sari-Kamiſch-Kaſakler, oder Sari-Inad zu nennen pflegt. Dieſe Städte haben von dem berüchtigten Nekraſſow ihren Namen erhalten, der in dem Mazeppiſchen Aufſtand verwickelt war, und ſich darauf nach der Kuban flüchtete.

7) Eſki-Kopyl (Kapyl) d. i. Alt-Kopyl: eine Stadt noch weiter gegen Oſten. War vormals der Hauptort in Kuban, und der Sitz des oberſten Befehlshabers. Aber nachdem ſie im J. 1736 von den Ruſſen und Kalmucken erobert und zerſtöret worden, iſt ſie jetzt verlaſſen.

8) Belede-Kevi, oder Bolete-Koi, ein Flecken, noch weiter gegen Morgen. Alle bishieher genannte Oerter gehören dem krimiſchen Chan.

9) Abaſech, ein Tſcherkaſſiſcher Stamm, zwiſchen den Flüſſen Apai-ſui und Zelena.

10) Boſchaduch, oder Bſcheduch, ein tſcherkaſſiſcher Stamm und Diſtrikt, am Fluſſe Bſchagut, gegen den Bergen zu, von welchen bis an den Fluß ein geflochtener Zaum geht, der mit Erde beſchüttet worden.

11) Je-

11) Jerukai, eben ein ſolcher Stamm zwiſchen den Flüſſen Bſchagut und Temirtak oder Temirtaſch.

12) Kemeruk, oder Kemergutſchy, auch Temirgoi, ein tſcherkaſſiſcher Diſtrikt an dem Fluſſe Pſak-Kemeruki.

13) Beßlini, oder Beslen, an dem Fluſſe Laba: ein tſcherkaſſiſcher Stamm, gehörte im J. 1758 dem kabardiſchen Fürſten Araslambek. Den Namen hat er von Beſlan, einem Sohn jenes Jnal, von welchem alle tſcherkaſſiſche Fürſten herſtammen.

14) Beſchlibai, oder Baſchilbai, ein awchaſſiſcher Stamm am Urſprunge des Fluſſes Orp, nahe an der Gränze von Groß-Kabarda, gehörte 1758 dem ebengedachten Araslambek. Dieſe ſechs Diſtrikte, die ich von Weſten gen Oſten zu hergezählt habe, liegen alle auf der Südſeite des Kubans, aber nordwärts über dem Gebirge. Jn den J. 1731 und 1732 hatte Kaplan Gjerai Chan von Krim ſowohl ſie, als die Tſcherkaſſen von Kabarda gezwungen, ſeine Oberherrſchaft zu erkennen. Aber ſie ſind in der Folge abgefallen, und ſtanden im J. 1758 unter ihren eigenen unabhängigen Fürſten.

15) Chatukai oder Hatukai, ein tſcherkaſſiſcher Stamm, wohnt in den Bergen und Wäldern am ſchwarzen Meere nicht weit von Taman. Sie hatten im J. 1758 ihren eigenen Chan. Etwas weiter gegen W. iſt an den Ausfluſſe des Kubans das Vorgebirg Baluktſchi-Buruni und darauf die Feſtung Gobogudjak.

16) Ada oder Atſcha, ein tſcherkaſſiſcher Stamm, und ein Flecken, weiter gegen N. O. an dem Fluſſe Bjelaja: ſteht unter krimiſcher Herrſchaft.

17) Das Gebirg Warda-Dagi, von welchem ſich das Vorgebirg Warda-Buruni weit ins Meer ſtreckt.

18) Der Liman Sundgjik, ehemals Σινδικος Λιμην, an welchem ein Flecken Anapa liegt.

19) Gelindgjik, eben ein ſolcher Liman: an demſelben liegt der Flecken Zikevi, vormals Zichia.

20) Dgjani, Dſchani, oder Tſchani, ein tſcherkaſſiſcher Stamm; wohnt gegen N. O. an dem Gebirge, und ſteht unter dem Chan von Krim.

21) Die awchaſſiſchen Stämme und Diſtrikte, Schapſich oder Schapſuch, Schaſchi, Ubuch oder Obuch und Tubi oder Duba, an der nord-weſtlichen Huke des Kaukaſus, weſtwärts von dem Kapeti, und auf beiden Seiten des Subaſchi. Dieſe Awchaſſen wohnen in Bergen längſt dem ſchwarzen Meere, beſitzen verſchiedene Dörfer, ſind frey und unabhängig, und ſehr zu Räubereyen geneigt. Sie werden gemeiniglich Kyſka Tſchekmep, von den kurzen Kleidern, die ſie tragen, genannt. In ihrem Lande liegen die Flecken Bowidjal, und Abkaſſy, beide an dem Liman Koldos.

B. Auf der Nordſeite des Fluſſes Kuban.

1) Die Burtani oder Britani, ein von Nogajern ſo wohl als Tſcherkaſſen verſchiedenes Volk. Sie wohnen zwiſchen dem Kuban und dem Aktar, ſind frey und unabhängig, bleiben immer an einem Orte, und beſitzen Silber und Kupfer im Ueberfluß.

2) Aktar, ein Städtchen am aſowiſchen Meere, mit einer Rehde und Ankergrund; der Liman Aktar vereinigt ſich hier mit dem eben gedachten Meer. In dieſem Liman liegt die Inſel Sanet.

3) Der Liman Begj-ſui oder Beiſſugi, hat ebenfalls eine Inſel, Kumli Ada, oder die ſandigte Inſel. An dieſem Liman lag ehemals eine gleichnamige Stadt, welche von den Italienern Lo Peſo genannt wurde.

Regi-

Regiſter.

A.

Aa, Fl. S. 714. 1397
— heiligen 1414
Aabe=Syſſel 212
Aagaard 215
Aakiär, Amt 224
— — Schl. 224
Aakirke 193
Aalborg, Stadt 213
— — Stift 212
Aalborghuus, Amt 214
— — — Schl. 213
Aalborgiſche Bisthum 212
Aalheide 227
Aalholm, Amt 205
— — Grafſchaft 206
Aalſtrup 206
Aardalswerk 340
Aarhuſiſche Bisthum 221
Aarhuus, Stadt 221
— — Stift 221
Aardeſundsfärge 199
Aars=Herred 216
Aarſtad 339
Aaſtrup, Amt 216
Aaſum=Herred 200
Abakan, Fl. 934
Abakanſkoi 1089
Abalak 1066
Abaſa=Irmagi, Fl. 1967
Abaſech 1972
Abau, Fl. 1397
Aba=Ujvar 1570
— Wármegye 1569
Abazkaja Sloboda 1067
Abbel, Fl. 743
Abbro 753
Abbruck 753
Abinzi 1054
Abkaſſy 1974
Abo 462. 599. 600
Abohus 600
Aboiſche Bisthum 599
Aboſlot 600
Abrahamfalva 1583
Abrahamowocze 1583
Abrahamsdorf 1583
Abrahamſtrup, Schl. 175
Abrud=Banya 1628
Abrud=Bánya 1645
Abſteinen 1203
Abydus 1823
Abyla, Bg. 102
Acarnanien 1793
Achaja 1797. 1801
Achelous, Fl. 1794
Acheron, Fl. 1788
Achilleus, Haf. 1800
Achilleum 1971
Achrida 1780. 1786
Achtirka 867
— — Fl. 867
Achtuba, Fl. 961
Ackerſtröm 422
Ackiär 461
Acontiſma 1634
Acrocerauniſche Berge 1790
Acrocorinth, Bg. 1798
Acroteri 1820

Actius, Fl. 1785
Ada 1883. 1963. 1969. 1970. 1973
Adalar Denghizi 101. 1823
Adamsheide 1191
Adara 1936
Adelfors 508
Adelnau 1297
Adgji=ſu, Fl. 1928
Adlersburg, Schl. 229
Admiralitäts=Inſel 782
Adon 1558
Adranah 1764
Adrianopel 1764
Adriatiſche Meer 102
— — Meerbuſen 103. 105
Adſak 920
Adſchi Darkan, oder Terkhan 960
Adſel 743
Adzerballig 288
Adziud 1876
Aedelfors 428
Aegäiſche Meer 101. 1823
Aegelſtawik 482
Aegina, Inſel 1831
Aegnaſaar 763
Aekſi Kirrik 747
Aemonia 1790
Aeolier 1954
Aeoliſche Berge 103
Aetäl 1048
Aethalien 1826
Aethiopiſche Weltmeer 87
Aetna, Bg. 68. 103
Aetolia 1793
Affenberg, Bg. 102
Afweſtad 492
Afwiowara 356. 592
Agantir, Fl. 1967
Agarak, Fl. 1067
Agaratzkaia Sloboda 1067
Agdenäs 350
Agdeſiden 332
Ager 323
Agger 328
Aggerhuus, Amt 322
— — Feſt. 318
— — Schl. 318
— — Stift 317
Aggerde, Feſt. 322
Aggers 323
Aggersborg 213
Aggers=Herred 323
Aggerſunds=Fehre 213
Agirmiſch=Dag, Bg. 1885. 1913
Agnetheln 1644
Agön 550
Agrachan, Fl. 970
Agram 1683
Agulak 1131
Agun=Alaſcha, Inſel 1131
Ahdaſchi 738
Ahretoft 292
Ahrup 256. 289
Ähus 538
Aja=Buruni, Vorgeb. 1917
Aja=dagi, Bg. 1917
Ajagu, Inſel 1129
Ajali 1051. 1074
Aianoros 1782
Aidar 1926

Aidar, Fl. 926
Ajew, Fl. 1074
Ajewſkaja 1074
Ainoros 1782
Ainurus Daghi 1782
Aiomama 1784
Aira Urun oder Urus, Bg. 997
Aiskraukle 745
Akatowa, Vorſt. 869
Ak=Burun 1923
Akelo 1766
Åkerbo Hårad 486. 498. 509
Åkers Hårad 479
Åkers=Skepslag 465
Åkervik, Haf. 553
Ak Jdel, Fl. 975
Akkiermen 888
Akkjirman 1942
Ak=Koju 1938
Akkul, See 999
Akmesdgjid 1907. 1919
— — Limani 1919
— — Soltan=Saraj 1913
Ak=ſu, Fl. 1939. 1967
Akſakal, See 999
Aktalin, Inſel 1132
Aktar, Fl. 1968
— See 1968. 1974
— St. 1974
Ak=tſchokrak, Fl. 1928
Aktuba 980
Aktuboia Gora 980
Akunok, Inſel 1131
Akuſchenſkaja 924
Akut, Inſel 1131
Akutan, Inſel 1131
Alachſchak, Inſel 1132
Aläkſu, Inſel 1132
Aläſka, Fl. 1131
Alakülla 770
Aland, Inſel 599. 602
Alanen 1888
Alani 1960
Alapaicha, Fl. 1118
Alapaichiſche Diſtrict 1119
— — Gebirge 1030
Alaſch 1938
Alati 1006
— Fl. 1006
Alatyr 864
— Fl. 864
Albanien 1778. 1786. 1789
Albaniſche Gebirge 1787
Albe 408
Albeſti 1851
Albo Hårad 505. 538
Aldan, Fl. 935. 1101
Aldanſk 1101
Aldeiguborg 805
Aldejoborg 805
Alderholm, Inſel 548
Ale Hårad 518
Alei, Fl. 930
Alenia 1444
Alentack 768
Aleſcheni 1851
Aleſchin, Aleſchna 875
Aleſchki 1935
Alesjo 1787
Aleſka 1134
Aleſki 1935

Aleſſio 1789
Aleſſone 1785
Aleutiſche Inſeln 1127
Alexander Newſki Kloſter 788
Alexanderſchanze 791
Alexandria, Vorſt. 1315
Alexandrow 1358
Alexandrowa Sloboda 856
Alexandrowka 1358
Alexandrowſka 924
Alexandrowſkoi, Kl. 855
Alexandrya 1353
Alexeewſka 924
Alexejewſk 988
Alexini 860
Alexinza 1808
Älfdalen 491
Älfkarleby 477. 491
Älfwedals-Hårad 524
Alfwom 519
Algutsrums Hårad 510
Alhara, Fl. 961
Al-Heide 221
Alingsås 518. 519
Allaſch 739
Allatan, Bg. 986
Allazkiwi 748
Alle, Fl. 1144. 1145
Allenburg 1174
Allendorf 740
Allenſtein 1237
Allohksne 743
Alloje 740
Allukſne 743
Alma 1912
— Fl. 1885. 1912
Almas 1606. 1635
Almaſaraj 1912
Almaſch, Fl. 1562
Almind-Syſſel 212
Alpen 67
Alpheus, Fl. 1797
Alrikſtad 339
Alrö, Inſel 224
Alſcho-Dioſch 1503. 1504
Alſchwangen 1412
Alſen, Inſel 257
Alsheda 508
Alſó Dios 1503. 1505
— Kubin 1521
— Lendwa 1559
— Metzenſöſi 1570
— Sajo 1573
— Sdány 1532
Alſtahoug 350
Alſungen, See 541
Alt, Fl. 1639
Altai, Geb. 1035
Altan Nor 973
Alt-Arad 1600
Alt-Autz 1415
Alt-Bugupöhnen 1203
Altaiſche Gebirge 1035. 1081
Altatſcha, Fl. 1125
Alt Chasma 1685
Alte Docke 544
Alte Holm 156
Alt-Elfsburg 518
Alten 362
Altenburg 805. 1553
Altenhof 291
Alte Pharos 1919

Altgebirg 1527
Alt-Gradiſka 1675
Althaus 1213
Althof-Inſterburg 1203
Althof-Memel 1202
Althof-Ragnit 1202
Alt Jecza 1609
Altin, Bg. 1081
— See 937
Altinkul, See 937. 1081
Altinnor, See 937. 1081
Alt-Kaſan 1005
Altkopenhagen 149
Alt-Kopyl 1972
Alt Krim 1913
Alt-Krzepitz 1303
Alt-Ladoga 805
Altland 1638
Alt-Lentſchitza 1304
Alt-Lödeſe 518
Alt-Luleå 560
Alt-Mandde, Inſel 251
Alt-Ofen 1541
Alt-Orhej 1878
Alt-Orſowa 1806
Alt-Petrina, Schl. 1688
Alt-Pillau 1184
Alt-Raguſa 1694
Alt-Rama 1805
Alt-Rjäſan 858
Alt-Schottland, Vorſt. 1229
Altſohl 1528
Altſtadt 1166. 1640. 1806
Altſted-Herred 186
Alt Treben 1806
Alt-Troki 1376
Alt-Tſchenſtochowa 1331
Alt-Tura 1512
Alt Upſala 475
Alt-Wartenburg 1236
Alt-Wenden 743
Alvintz 1629
Aluſchta 1916
Aluſchty 1916
Aluta, Fl. 1612. 1842
Alwas 1556
Alwaſtra 501
Amack, Inſel 159. 162
Åmål 527
Amalienburg, Schl. 157
Amauſkaja 992
Amari, Caſtel 1817
Amarlok Fiorde 415
Amatkinäch, Inſel 1128
Ambelachi 1831
Åmberg, Bg. 496
Amboten 1422
Amga, Fl. 1121
Amginſkoi Sawod 1121
Amianthgebirge 398
Amlak, Inſel 1130
Amlå, Amleg, Inſel 1129
Amorgus, Inſel 1840
Ampell 766
Ampla Kirrik 766
Amröm, Inſel 234
Amſerfeld 1808
Amtſchigda, Inſel 1128
Amuchta, Inſel 1130
Amu-Daria, Fl. 98
Anadir, Fl. 95. 935
Anadiriſche Meer 96
Anadirſkoi Oſtrog 1101
Anágin, Inſel 1128

Anapa 1973
Anapkoi, Fl. 1103
Anarſtapiſin 392
Andalei, Fl. 1885
Andenås 351
Andenöe, Inſel 352
Anderſkow, Amt 188
— — Schl. 178
Anderstorp 539
Andrarum 538
Andre 901. 971
Andreewa 901. 971
Andrejewſkoi 867
Andreswalde 1205
Andrianoffſkie Oſtrawa 1128
Androniow, Kl. 845
Andros, Inſel 1830
— — St. 1831
Andruſſow 865
Andrzejow 1336
Andſt 233
Andwortſkow, Schl. 178
Angara, Fl. 934
Angeln 261. 287. 530
Anger, der alte und neue 1168
— Fl. 1397
Angerappe, Fl. 1144. 1199
Angerburg, Amt 1205
— — St. 1199
Angerburgiſche See 1146
Angermannländiſche Fluß 556
Angermannland 556
Angermannlands-Lappmark 587
Angermünde 1422
Angern 1415
Anholt, Inſel 225
Anna Maria 765
Anne Kabbel 766
Annenhof 846. 1416
Annopol 1353
Anſerſkoi Oſtrow 823
— — Skit 823
Anſtruppen 1423
Antiparos, Inſel 1837
Antipowka 963
Antivari 1789
Antokolla, Vorſt. 1371
Antoniow 1390
Antonowſkoi 995
Antonskloſter 804
Antopol 1382. 1389
Anui, Fl. 1081
Anuiſkaja 1081
Anzen 748
Aorſen 1955
Apafalva 1632
Apafifalva 1632
Apai-ſui, Fl. 1967
Apala, Fl. 1107
Apanormia 1820
Apati 1588
Apenrade, Amt 252
— — Stadt 251
Apotheker-Inſel 777
Apuia, Fl. 1967
Aquitaniſche Meer 87
Arabat 1907. 1920
Arabo, Fl. 1453
Arad 1600
— alt 1600
— Vármegye 1600
Arainſaſchewkaja 1119

Aralar 1041
Aral, See 938
Aramil, Fl. 1118
Aramilſkája Sloboda 1118
Aranyaſcher Stuhl 1637
Arannas Szek 1637
Aranyos, Fl. 1612. 1637
Aranyos = Maróth 1534
— — Medgyes 1594
Aranyvar 1633
Araxis, Fl. 703
Arboga 489
Arboga Kanal 489
Arcadi, Kl. 1817
Arcadia 1797. 1801. 1817
Arcadien 1799
Archåanaktiden 1887
Archangel 818
Archangelogorodſka Guberniia 809
Archangelſkaja Sloboda 1097
Archangelſkoi 915
Archangelſkoigorod 818
Archipelagus 101. 1751. 1822
Arde, Fl. 1765
Arendal 331
— — Fl. 331
Arensbök, Kl. 243
Arensburg 752
Arensharde 277
Arenta 1812
Arfwidsjaur 590
Arfwidsjerf 590
Argaſch 1008
Argenta, Fl. 1787
Argentiere, Inſel 1836
Argis, Fl. 1842
Argos 1797. 1798
— Stadt 1799
Argun, Fl. 1099. 1907
Argunoſſkoi Oſtrog 1099
Argyn 1001
Arjeplog 590
Arjeplogs = Dorf 590
Arinzi 1041
Aris, Amt 1206
— See 1201
— Stadt 1201
Arkadien 1799
Arkarka, Fl. 1073
Armenienſtadt 1645
Armenier 1615. 1904
Armira 1793
Arna 1830
Arnås 521
Arnauth Vilaieti 1778
Arnautkoj 1763
Arndal 331
Arneſee 182
Arneß = Syſſel 390
Arneß = Syßler 369
Arnis, Inſel 281
Arnne = Syſſel 390
Arnsdorf 1235
Arok = Szallas 1588
Arraſch, Arries 743
Arröe, Inſel 259
Arröeskiöping 259. 260
Arroe, Inſel 250
Arroeſundsfähre 250
Arſamas 863
Arſchenowſkaja 924
Arſis, Fl. 1967
Arsk 1006

Arskog,

Arskog, Wald 552
Arſta 483
Årſtad Hårad 540
Artſchadinſka 924
Arutaruukur 1049
Artz = Herred 187
Arva, Fl. 1521
— Stadt 1521
— Vármegye 1521
As 1960
Ås 510
Aſak 920
Aſchap, Fl. 1121
Aſchapſkoi 1121
Aſchau 290
Aſcherade 745
Aſcheradenſche Kirchſp. 1417
Aſcher = Bårum 323
Aſchit, Fl. 1006
Aſchlik, Fl. 1066
Aſchlitzkaja 1066
Aſchtjar 1908
Aſchu, Inſel 1971
— Schl. 1971
Aſchwin, See 1177
Aſchwy, Fl. 1929
Ås Hårad 518
Åſe Hårad 520
Åſele 587
Åſele = Lappmark 560. 587
Aſiatiſche Tatarey 927
Aſka Hårad 500
Aſkers = Hårad 484
Aſkerſund 485
Aſkims Hårad 516
Åskloſter 542
Aſlan 1936
Aslo 318
Asmildſee 218
Aſopus, Fl. 1794
Aſow 100. 705. 920
Aſowiſche Meer 100
— — See 86. 1887
Aſpebolands Hårad 503
Aſpoe 544
Aſpro Monte 1923
Aſproniſi, Inſel 1821
Aſſ 1938
Aſſak Deng = iſſi 100
Aſſanen 1041
Aſſe, Fl. 1183
Aſſens, Amt 200
— — Aßnes, St. 199
Aſſumaz 1851
Aſtaken 1041
Aſtijerwe, See 740
Aſtrachan 954. 958
Aſtrachanſkaja Guverniia 954
— — — Step. 972
Aſtrakan 954. 958
Aſunda = Hårad 473
— — See 520
Atach, Inſel 1129
Atachen 954
Atachtak 1132
Atamanka, Fl. 1121
Atamanſkoi Sawod 1121
Atbaſch, Bg. 1066
Atbaſchkoi Oſtrog 1066
Atchak, Inſel 1130
Atchu, Inſel 1129
Atel, Fl. 703

Atemar 1010
Athen 1796
— Neu 1796
Athiniah 1795
Athos, Bg. 1779. 1781
Äthra, Fl. 541
Atlantiſche Weltmeer 87
Atlas, Bg. 87
Atmeidan 1759
Atſcha 1973
Atſchiniſche Tatarn 1080
Atſchinſkoi 1080
Atſchit, Fl. 1119
Atſchitſkaja 1119
Atſchuew, Inſel 1971
Atſchuk, Inſel 1971
— — Schl. 1971
Attak, Inſel 1127
Attaku, Inſel 1127
Attica 1793
Atzbül 288
Audera 751
Audra Kirrik 751
Aue, Fl. 263
Auenbülgaard 289
Aufning 226
Augdow 829
Augna-Fylke 349
Auguſtenburg 287. 288
Auguſten-Kog, neu 273
Auguſtow 1342
Auguſtowa 1200
Auguſtusburg 738
Augvaldsnås, Vorgeb. 336
Aulziagern 1889
Aura, Fl. 600
Aurajocki, Fl. 600
Auro Uruk, Bg. 986. 997
Auſchwitz 1433. 1435
Auſtfirdinga-Fiördung 388
Auſturhorn 388
Autz 1415
Avernach, Inſel 198
Awa, Inſel 1128
Awamſkoe 1087
Awatſcha 1104
— — Fl. 1105
Awatſchinſkaja Guba 1105
Awchaſſen 1952. 1966
Awlon 1788. 1790
Axai, Fl. 968. 970
— Landſch. 971
Axakal, See 999
Axelbuus 161
Axewal 521
Axiopoli 1775
Axsbergs Schwefelhütte 485
Axtorn 542
Ayſchi 1005
Azchuz, Inſel 1971

B.

Baag-Herred 200
Baalsrevier, Meerb. 414
Baarſe-Herred 186
Baaſelandswerk 331
Baats-endar 391
Babadagi 1775
Baba-Dagi, Bg. 1885
Babaßek 1529
Babaszek 1529
Bab Bogaſi 102
Babica 1390

Babicze

Babieze 1434
Babinecz 1680
Babocſa 1562
Babowa 1436
Babowia 1436
Babſkaja 923
Babymoſt 1292
Bachmatſch 911
Bachmonoſtra 1546
Bachmut 925
— — Fl. 706. 915
Bachta, Fl. 934
Bacow 1880
Bacs 1547
Bacsfalva 1507
Bács Vármegye 1546
Badelundaås 487
Badoga 807
Badoſchſkaja Priſtan 807
Badraki 1931. 1938
Båderthal 390
Båfwen, See 478
Båhs-Ting 512
Båldſön 550
Båling-Hårad 473
Bållebögds Hårad 518
Bålt 91
Båltiſche Haf 91
Bårſund 395
Bårum 323
— Aſcher- Oſt- und Weſt 323
Bårwald 1435
Bårwaldiſche Gebiet 1219
Båſch-Liman 1912
Båſch-Pare 1907
Båtſtad 539
Baffinſche Meerbuſen 416
Bagajewſkaja 923
Bagarak, Fl. 1118
Bagaratzkaja 1118
Baghtſchaſaraj 1907. 1911
Bagno 1763
Baglyas Vara 1536
Bagoduchow 867
Bagyon 1637
Bahadin 1938
Bahlujetz, Fl. 1859
Bahlui, Fl. 1859
Bahri Gaſe 97
Bahrin 1897
Bahuuslehn 329
Bája 1546. 1849
Bajbi-Borg 488
Bajhus 527
Baikal, See 936
Baimocz 1510
Baimotz 1510
Baiſchinſkoe 1087
Bajutaj 1931
Baka Bánya 1488. 1517
Bakaliarz 1378
Bakalorzow 1378
Bakeu 1880
Bakkeland, Vorſt. 346
Baklan 912
Bakony, Wald 1451
Bakſai 996
Bakſan, Fl. 1967
Bakuiſche Meer 97
Balachna 862
Balagan 1094
Balagurds-Seite 93
Balakleewka 963

Balakleja 867
Balásfalva 1627
Balaſſa = Gyarmuth 1537. 1538
Balaton, See 1453. 1562
Balda 1940
Baldenburg 1233
Baldonen 1416
Baldotz 1582
Balga 1189
Balgarden 1202
Balkan, große, Bg. 1751
Ballegaard 289
Ballenſtein 1506
Ballerup 181
Ballingſtedt 278
Ballum 236
Balmsdorf 1582
Balna 1546
Balsrevier 414
Balta 1359. 1940
Baltiſche Hafen 763
Baluk = Dengjiſi 1887
Baluklawa 1907. 1917
Baluktſchi = Burum 1973
Bamble, Dorf 324
— — Vogtey 323
Bana 1515
Banda = Ting 512
Bandholmsgaard 206
Banjaluch 1813
Banjaluka 1813
Banjo 1763
Baukekinds = Hårad 498
Bannerslund 201
Bansdorf 285
Banſka Biſtryca 1525
Banul 1807
Bar 820. 1357
Bár 1506
Bara Hårad 533
Baraba, Wůſte 1076
Barabinzen 1051
Barabinziſche Steppe 1052. 1076
Barabinzkaia Step 1052
Barai, Inſel 1116
Barakan 1546
Baranow 1304. 1436
Barantſcha, Fl. 1118
Barantſchinſkoi Sawod 1118
Baranya Vármegye 1566
Baratajefka 966
Barbarzemin 1970
Barbern, groß u. klein 1417
Barcſaszag 1640
Barczim 1241
Barda = ſtrandar = Syſſel 393
Bardeſtrands = Syſſel 393
Bardiow 1589
Bardutz 1635
Bareboe 331
Barenhof 1220
Barenhöfiſche Gebiet 1219
Bareſund 499
Barguſin 1097
— — Fl. 1097
Barguſinſkoi Oſtrog 1097
Barilovich 1686
Baring = Syſſel 212
Bariſch 1444
— — Fl. 991
Bariſchewka 913

Barkakli, Fl. 1967
Barlad, Fl. 1859
— — Stadt 1875
Barnaul 1123
— — Fl. 1123
Barnaulſkoi Sawod 1123
Barne Hårad 520
Barnewka, Fl. 983
Barnewſkaia Sloboda 983
Barnukowa 863
Barſcher Geſpanſchaft 1530
Barſee 820
Bars Vármegye 1530
Barſukli, Fl. 1967
Barṭau, Fl. 1397
Barten, Amt 1190
— — Stadt 1178
Bartenland, Amt 1190
— — St. 1165
Bartenſtein 1176
Bartfa 1488. 1589
Barthfeld 1589
Bartholomäi 748
Bartſchin 1241
Baryſk 1444
Barysz 1444
Baſalia 1352
Baſarſchik 1776
Baſchilbai 1973
Baſchkiren 942. 982. 984
Baſchkirka, Fl. 990
Baſel 966
Baſilipotamo, Fl. 1797
Baſilius, Inſel 777
Baſkakofka 966
Baſkan 913
Basmde 371
Baſtarnen 1944
Báta 1566
Báta-Szek 1566
Báth 1517
Bathor 1568
Bathmünſter 1546
Batisfalva 1579
Batocz 1850
Batorkeszy 1546
Batowcze 1517
Batſcher Geſpanſchaft 1546
Batsmonoſtra 1546
Baturin 910
Batuſchany 1879
Bau 261
Baublen 1202
Bauntowſkoi 1097
Bauſchke 1416
Bauſion, Fl. 1851
Bauſke 1416
Bauſkenburg 1416
Bauſkiſche Probſtey 1417
Bayna 1511
Bazalia 1352
Bazin 1488
Báziſch 1547
Beauregard 966
Beck 287
Beczkerek 1608
Beczko 1514
Bedeberg 268
Beditſchow 1362
Bedka 1804
Bedſitſcha 1384
Bedzer 189
Bedzin 1329
Bedzycza 1384

Beg, Fl. 1605
Begi=ſui, Fl. 1968. 1974
Behlenhof 1193
Behrſaune 744
Beina, Fl. 324
Beißugi, Fl. 1968. 1974
Beitugan, Fl. 991
Békes 1601
— Vármegye 1601
Békeſch 1601
Beketfalva 1506
Bela 1489. 1516. 1584. 1679
— Fl. 1084
Bela=Bánya 1488. 1516
Belaei, See 998
Belaganſkoi Oſtrog 1093
Belaja, Fl. 975
Belajewſkaja 923
Belakow 1068
Belakowka, Fl. 983
Belasztena, Abt. 1675
Belbek 1910
— — Fl. 1910
Belchalow 1302
Belede=Keyi 1972
Belemar 1007
Belew 876
Belewſkaja 868
Belgerve, Vorſt. 1640
Belgorod 873. 909
Belgrad, Dorf 1764
— — Schl. 1690
— — Stadt 1803
— — Statthalterſchaft 1802
Belikany 1374
Bella 1520
Bellecz 1680
Bellenyeſch 1596
Bellie 1567
Belligrad 1810
Bellovar 1685
Bellyénes 1597
Belogrodka 874. 909
Belojarſkaja 1081. 1119
Beloi gorod 844
Beloijar 1008
Belokoloſchk, Belokolsk 870
Belomesjie 911
Beloſero 806
— — See 710. 806
— — Stadt 806
Beloſerſkaja 1067
Beloſludſkaja 1119
Belozeſkowka 913
Belſitze 1339
Belſkoi 1094
Belsö Szolnok Vármegye 1632
Belt, große u. kleine 91. 114
Beltiren 1055
Belvedere 1800. 1801
Belz, Stadt 1437
— Woiwodſchaft 1436
Belzyce 1339
Beyder 1878. 1942
Beydſin 1329
Beyern 1235
Beniakony 1372
Benikowa 1522
Bentſchen 1292
Benuhnen, groß u. klein 1190
Benye 1591

Berczdowce 1441
Berd, Fl. 1081
Berda, Fl. 924. 1924
Berdjanka, Fl. 980
Berdinka, Fl. 1924. 1928
Berdovicz 1683
Berdowice 1441
Berdſkaja 980
— — Kaſatſchia Sloboda 980
Berdſkoi 1081
Berdyczow 1362
Bereczyna 1389
Bereſiördur, Bereſiord 388
Beregh Szasz 1592
— — Várמegye 1592
Berend 280. 1231
Berendei 1890
Berentſch 1513
Bereſan 913
Bereſina, Fl. 1389
Beresna 911
Bereſofka 965
— — Fl. 1122
Bereſofſkoi Sawod 1122
Bereſow 930. 1077
Bereſowſkaja 924
Bereſtecko 1348
Bereſteczko 1348
Bereſtetſchko 1348
Bereſtetzko 1348
Berethalom 1642
Berettyo, Fl. 1597
Beretzk 1647
Bereza 1384
Berezdow 1353
Berezna 1363
Berezne 1353
Berezuica 1352
Bereznìki 1378
Berezone 1347
Berezowoi, Inſel 1116
Berezyna 1389
— — Fl. 1389
Berg von Ceuta 102
— der heilige 392. 1176. 1781
— der heilige ungariſche 1555
Berga 521
Bergamatzkaja Sloboda 1074
Bergaſe 1764
Berge von Sfachia 1815
Bergen, St. 336
— — Stift 317. 336
Bergenhuſen 279
Bergenhuus, Amt 338
Berg-Finnen 362
Bergharde 282
Bergwerks-Diſtricte 500
Berhetſch, Fl. 1856
Beringow, Inſel 1127
Berkesz 1602
Berkod 1358
Berlogh, Caſt. 1689
Bernſtorf 181
Bernt 1231
Berſe, Fl. 1397
Berſenburg 1533
Berſergenewſkaja 923
Berſetin 1573
Berſohn 744
Berſova, Fl. 1606

Berſowſkaja 924
Berting, groß 1237
Bertſchdowce 1441
Berzan 1392
Berzod 1358
Beſchetzkoi Werch 837
Beſchkilſkaja Sloboda 982
Beſchik = daſch 1761. 1763
Beſchlibai 1973
Beſchtyn, Bg. 987
Beſhezk 837
Beslen 1973
Besludowki 867
Beſplemånowka 924
Besrodnye 963
Beſſaraba 1774
Beſſarabien 1882. 1942
Beſſaſtader 391
Beſſau, groß 1236
Beſſeſted 391
Beßlini 1963. 1973
Beszermény 1569
Besztertze 1642
— — Bánya 1525
Bethlehemfalva 1583
Bethlen 1633
Betſchia 916
Betſe 1549. 1608
Betygola 1394
Beuſchau 289
Beuthen 198
Beverin, See 740
Beyſagola 1393
Bi, Fl. 929. 1081
Biåbi, Bg. 987
Biåra Hårad 538
Bjårke Hårad 518
Biala 1200. 1322. 1383
— Fl. 1430
Bialaczew, Bialatſchew 1336
Bjalaja, Fl. 1967
Bialaterſk 1323
Bialenburſkie 1233
Bialla, Fl. 1341
Bialocerkiew 1363
Bialogrod 1373
Bialopole 1362
Bialygrod 1438
Bialykamien 1441
Bialyſtok 1378
Biarmia 809
Biarnaſlag, Bg. 370. 387
Bibersburg, Schl. 1503
Biby 482
Bicowez, Fl. 1860
Bicul, Fl. 1860
Bidgoſch 1240
Biecz 1436
Biefverſkov Herred 186
Biela, Fl. 1522
Bjelaja 866
— Fl. 866. 1973
Bielany 1434
Bielgorod 1810
Bielica 1373
Bieliki 917
Biella 1435
Biellaſid 333
Bieloe More 93
Bielolowka 1362
Bielopolia 1362
Bieloruez, Bielorutſch 1389
Bielowicze, Bielowitſche 1387

Bjelozerka, Fl. 1928
Bielſk 1214. 1310. 1322. 1340. 1341
Bielſko 1341
Bienebeck 291
Bieprz, Fl. 1337
Bierge 225
Bierge = Herred 200. 225
Bierkeller 392
Bieſkow 1348
Biesnin 1311
Bietigola 1394
Bietſch 1436
Biezun 1311
Bigihon 1809
Bihach 1809
Bihacs 1809
Bihar, Schl. 1597
— — Vármegye 1596
Bihgach 1809
Bijertolovice 1434
Biiſkaja 1081
Bikatunſkaja 1081
Bikfalva 1636
Bikul, Fl. 1878
Bilaſchow, Bilakzow 1352
Bilgoray 1437
Biljarſk 1007
Bilimbaicha, Fl. 1121
Bilimbajewſkoi Sawod 1121
Billesborg 178
Billied 1607
Billingfors 527
Bilutſchik, Fl. 1107
Bimaris 1798
Binnenland 528
Biörginn 336
Biörkekind = Härad 498
Biörkholm, Inſ. 544
Björkö 472
Biörköö 800
Biörkön, Inſ. 561
Biörneborg 462. 602
Biörneborgslehn 599. 602
Biörnsholm 217
Biogtad 1810
Biorgvin 336
Bir, Fl. 985
Biri 324
Birjuſſen 1055
Birka 473
Birkedal 344
Birkenfeld 1191
Birkenkrug 1309
Birly, Fl. 1928
Birly = Ilga, Fl. 1929
Birnbaum 1291
Birſe 1380. 1418
Birſk Prigorod 985
Birthalmen 1642
Birthelm 1642
Birutſchei 868
Birze 1380
Birzniany 1392
Biſär, Fl. 1122
Biſärſkoi 1122
Biſcayiſche Meer 87
Biſchburg 1236
Biſchitza 1439
Biſchof 1362
Biſchofsberg, Schl. 506
Biſchofsburg 1236
Biſchofsdorf 1236. 1505
Biſchofsſtein 1236

Biſchofswerder 1183
Biſcz 1439
Biſert, Fl. 1119
Biſertſkaja 1119
Biſertſkoi Sawod 1120
Biſkopsöö 800
Biſkopstorb 541
Biſkupice 1345
Biſkupie 1297
Biſſuga, Flecken 1972
— — Inſel 1971
Biſtein 1236
Biſtritz 1642
— Fl. 1642
— klein 1643
Biſtritza 1514
— — Fl. 1525. 1859
Biſtriza 1650
— — Fl. 1650
Biſtrſitza 1373
Biſtſch 1439
Biſzica 1439
Bitli, Fl. 1967. 1972
Bituk, Fl. 870
Bituké, Fl. 968
Biugnen 349
Blaansgaard 287
Blachen 1846
Blackgierd, Schanze 327
Blackier, Schanze 327
Blagodat Kuſchwinſkoi Sawod 1118
— — Turinſkoi Sawod 1118
Blagoweſchtſchenſkaja 1069
Blandaa, Fl. 385
Blankenſe 1236
Blaſendorf 1627
Blaſenſtein 1506
Blaſerk, Bg. 407
Blaſieholm 466
Blaſko 1672
Blatnitcza 1520
Blaue See 100
Blauenſtein 1537
Blawa, Fl. 1499. 1508
Bledſew 1291
Bledzejow 1291
Bledzew 1291
Blegen 543
Blegind 543
Blekinge 462. 531. 543
Bleſen 1291
Blommesholm 530
Blonie 1317
Blottno 1372
Blumenau, Vorſt. 1640
Blumenkog 262
Bunakow 1434
Boberg, Vorgeb. 227
Bobergs Hårad 500
Bobinitſche 1391
Bobr 1389
Bobrka 1441
Bobrotz 1524
Bobrow 1523
Bobrowetz 1524
Bobrowitſche 910
Bobrownik 1308. 1339
Bobrowoi More, See 1104
Bobrowſk 870
Bobruia, Fl. 1390
Bobryſk 1390
Bobynicze 1391

Bochnia 1431
Bockholm, Inſel 608
Bocki 1342
Boczkow 1342
Bodarne 485
Bodeni 1851
Bodnowia Sloboda 862
Bodden 362
Bodok 1510
Bodokö 1570
Bodon 1771
Bodroch, Fl. 1453
Bodroger Geſpanſchaft 1547
Bodrogh Vármegye 1547
Bodzdnow 1310
Bodzentin 1336
Böckingharde 253
Böe 347
Böfling, Amt 233
Böhlſchuby 262
Bölling 233
Böneſtad 480
Böös, Bööſch 1506
Böotia 1793
Börglum, Amt 216
Börglum, Schl. 217
Börglum = Herred 216
Börmer = Kog 279
drſöny 1517
Böszörmény 1489. 1597
Bog, Fl. 918. 1252. 1939
Bogatſchka 913
Bogdan 1853
Bogdanowo 1374
Bogdinſkoi, See 957. 974
Bogdo, See 957
Bogdoin Dabaſſu, See 957. 974
Bogdo=Oola, Bg. 957. 973
Bogenſee 194
Bogeſund 520
Bogöe, Inſel 207
Bogokodizkoi 860. 917
Bogorodſkoje 1079
Bogorna 1334
Bogoſlawienſtwo 1394
Bogſchan 1603. 1606
Boguſchowitze, Boguszowice 1389
Bohnſak 1231
Boholjubof 857
Bohoraczany, Bohoratſchani 1443
Bohus, Schl. 527. 529
Bohuſlaw 1364
Bohuslehn 518. 527
Bojana, Fl. 1772. 1787
Bojanowa 1295
Bojataſch 1931
Boicza 1629
Boikem, Fl. 933
Boileſk 1850
Bojnak 1907
Boinitz 1510
Boisroux 966
Bolchow 876
Bolda, Fl. 961
Boldogkö 1570
Bolechow 1443
Boleraz 1504
Boleslawiec 1304
Boleslawiecz 1304
Bolete = Koi 1972
Bolgari 1006
Bolinow 1325

Boljnowka 1358
Bollersleben 251
Bolniky 1375
Bolondvar 1514
Bolſchaia, Fl. 829
— — Kokſchaga, Fl. 1011
— — Orda 1000
— — Reka, Fl. 1105
Bolſchaja Wis, Fl. 915
Bolſcheretzk 1114
Bolſcheretzkoi, Feſt. 97
Bolvigswerk 323
Bomſt 1292
Bonifacio, Caſtel 1818
Bontzida 1631
Bomyha 1630
Borås 519
Boratſod 1580
Borberek 1628
Borbuy 282. 291
Borchorſt 290
Bordelum 262. 265
Bordisholm, Kl. 243
Bordöe, Inſel 365
Borek 1298
Borekull, Bg. 526
Boren 291
Boreſchnitz, Boreszuic 1352
Borg 498
Borga, Haf. 509
Borgar=fiardar=Syſſel 391
Borgberg 477
Borgefiords=Syſſel 391
Borgen 342
Borgholm 509
Borglum, Schl. 213
Borglumiſche Bisthum 212
Borgo=Burat 1046
Borgo Hårad 610
Borgo, St. 611
Borgund 342
Boriſoglebeſka 854
Borispole 913
Boriſchow 1389
Boriſchowka 1362
Boriſſoglebſk 873
Boriſſoglebſkaia 868
Boriſſow 851
Borkholm 767
Borlum 262
Bornholm, Inſel 191
Bornſtein 291
Boroczny 1443
Borosda, Fl. 968
Borosdinka 970
Borosdinſkoi 970
Boros=Jenő 1601
Boroſtyan 1564
Boroſtyánkő 1506. 1564
Borotſchni 1443
Borowaja 926
Borowey 1347
Borowica 1363
Borowizkie Porogi 803
Borowo 1353
Borowſk 839
Borowſkaja 926
Borre 327
Borreſyſſel 327
— — Ob. u. Nied. 328
Borrhe 191

Borſcheder Geſpanſch. 1574
Borſchowka, Bg. 1444
Borſchtſchawka 1362
Borſenſin 1336
Borſk 994
Bors=Monoſtra 1565
Borſod 1574
—— Vármegye 1574
Borsna 911
Borszczawka 1362
Borszowka 1444
Boryszowka 1362
Boryszſzow 1389
Borzanow 1310
Borzęcin 1336
Borzeland 1640
Boſaka, Boſakovina 1683
Boſchaduch 1963. 1972
Boſchenin 1301
Boſchmakowka, Fl. 961
Boſchnah Jli 1809
Boſiſiena 1608
Bosna, Fl. 1674. 1811
Bosna=Saraj 1814
Bosnia 1802
Bosniak 1603. 1608
Bosnien 1811
Boſporus 1922
Boſut, Fl. 1675
Boszenin 1301
Botaſchanji 1879
Boteå 556
Bothniſche Meerbuſen 92
Botna, Fl. 1860. 1950
Botſand 391
Botſchaly 1907
Botſchkow 1342
Bottn 558
Bottniſche Meerbuſen 92
Bottſack 190
Bottſchloter=Kog 256. 262
Bottyaner 1564
Botza 1523
— ober und unter 1523
Botzki 1342
Bovenſe 200
Boverſtedt 256
Bowidjal 1974
Boyas 1823
Bozawola 1340
Bozok 1518
Brabander=Kog 266
Brabin 1361
Braccio di Mania 1799
Braclaw 1358
Braclawſki Woiew. 1357
Braclow 1358
Brád 1601. 1629
Bradsberg 323
Bradsberg=Lehn 323
Brabo=Hårad 498
Bråborg 499
Bråckne Hårad 545
Brånkyrka 483
Bråtz 1291
Bråwalla 499
Bråwalla=Hed 507
Bråwiken, Meerb. 498
Bragernes 318
Bragnås 318
Brahe, Fl. 1238. 1240
Brahe Grenna 508
Brahelinna 613
Braheſtad 606

Brahe=

Brahe=Trolleborg 120. 201
Brahilow 1358
Braila 1851
Brailow 1851
Braitenbrunn 1552
Brakupöhnen 1203
Bramberg 1240
Bramslyk 206
Brancowan 1850
Branczyce 1387
Brandenburg 1188
Branſk 1342
Branſko, Bg. 1575
Brantſchitze 1387
Brantvitſka 1633
Bráſcho 1640
Braslaw 1374
Braſow 1362
Braſſo 1640
Brata, die vier, Inſ. 1116
Brateſch, See 1860
Bratingsborg, Schl. 189
Bratsberg, Amt 322
Bratſkoi 1046
Bratſkoi Oſtrog 1093
Brattalid 407
Brattian 1213
Bratzlaw 866. 1357. 1358
Bratzlow 1358
Braunsberg 1234
Braunſchweig, Dorf 200
Braunswalde 1237
Braware 909
Brazki 1046
Brazowo 841
Brdow 1307
Brecklum 262
Bredauen 1204
Brede 252
Bredeberg 268
Breden 325
Bredſtedt 262
Breedvig 323
Bregentved 120. 189
Bregninge 260
Breida Merkul, Bg. 389
Breide 325
Bremerholm 156
Bremsnäs 347
Breninkolatz 1805
Breſowá 1512
Breſſe, Fl. 744
Breſte 884
Bresztovacz 1672
Bretagne, nieder 88
Bretchen 1213
Brettchen 1213
Brette 518. 527
Breyda = fiardar = daler 393
Breydafiördur, Meerb. 393
Brezany 1441
Brezno 1488. 1526
Brjächimow 1006
Brjänſk 875
Bribir, Schl. 1690
Briczany 1879
Bries, die 1526
Britani 1974
Britanniſche Meer 87
Brizno Bánya 1526
Bro 525
— Fl. 1233
— Härad 473
— Skepslag 465

Bro=

Bro = Ting 512
Broacker 287
Broberg 611
Brockhauſen 966
Brod 1674. 1689
Brodfeld 1644
Brodnica 1214
Brodſietz 1291. 1389
Brody 1437
Brodziec 1291
Brodzyec 1389
Brömſebro 504
Brönde 361
Broiec, Brojetz 1291
Brok 1321
Bromberg 1240
Bromberger Kanal 1238. 1240
Bronniz 805
Bronnizkoi Jam 805
Brorup 190
Broos 1644
Broxde 186
Brſeſini 1305
Brſeſkie, Woiwodſch. 1380
— — Kuiawſkie, Woiwodſchaft 1305
Brſeſtz 1382
Brſestz Kuiaw 1306
Brückenſtadt 1786
Brücke Trajans 1807. 1849
Brunlavenslehn 329
Brunlund 251
Brunnenſtadt 1781
Brunsbo 520
Brunsholm 262
Bruſch 233
Brusczylow 1362
Bruſilow 1362
Brustſchilow 1362
Brylle 200
Brytolagi 1860
Brzeſc 1382. 1432
— Kuiaw 1306
Brzeſcye 1434
Brzezany 1441
Brzeziny 1304
Brzesnice 1303
Brzoſtek 1436
Brzozowa Karozma 1309
Brzozow 1438
Brzyſk 1329. 1432
Bſchagut, Fl. 1967
Bſcheduch, Fl. 1972
Bſura, Fl. 1304
Bubainen 1204
Bubehnen 1204
Bubiczko, Bubitſchko 1439
Bubnow 913
Bubrka 1441
Bucar, Buccari 1689
Bucceſti 1851
Buckareſt 1850
Buckhagen 292
Buckneſiord, Meerb. 331
Buczacz 1444
Buczek 1302
Buda 1541
Budakof Bujerak 966
Budarin 995
Budenſtade 392
Budjak, Dorf 1951
— — Land 1882. 1942
Budgjakiſche Tataren 1949
Budichina, Schl. 1688
Budin 1541

Budis 1521
Budiſch 1519
Budilskoi 707
Buditſchtſchi 914
Budupöhnen 1203
Budwetſchen 1203
Büjükdere 1764
Bülk 290
Bülkhoſt 283
Bünſtorf 282
Büſchdorf 1505
Büſtorf 291
Büſtra, Fl. 968
Bug, Fl. 1321
Bugak 925
Bugaroſch 1609
Bugganz 1517
Buglin 1204
Bui 855
Bujak 1537
Buigorod 855
Bujuk=Inſchik, Fl. 1967
Bujuk=Kurzac, Fl. 1924
Buk 1292
Bukareſt 1850
Bukaricza 1689
Bukovecz 1681
Bukowina, Land 1648. 1870
— — Wald 1649. 1857
Bukreine 1648
Bukureſt 1850
Bulderup 254
Bulganak, Fl. 1885
Bulgar 1769
Bulgaren 984. 1614. 1769. 1846
Bulgarey, Vorſt. 1640
Bulgarien, alt 1006
Bulgar Ili 1767
Bulgarok 1769
Bullarens Håråd 530
Bulovicze 1434
Bulsbül 256
Bunich 1687
Bur, See 740
Bura, Fl. 1096
Büråt 1046
Buraka, Fl. 1929
Buraltſchi 1907
Burat 1046
Burazkaja 924
Burbach 1552
Büretråſk 560
Burg 285
Burgas 1764
Burgſee 285
Burgunderholm, Inſ. 191
Burlak 1961
Buromla 867
Burſchtin 1442
Burs=Ting 512
Bursztyn 1442
Burtani 1966. 1974
Burtneeki 740
Burtnek, Kirchſp. 740
— — See 741
Buruluk 867
Burzen, Fl. 1640
Burzenland 1640
Buſa 1631. 1636
Buſan, Fl. 961
Buſcha 1358
Buſchatſch 1387
Buſcherud, Amt 322

Buſcho=

Buſchowietz	1442	Byſtraja	924
Busdanhul	961	Byſtrianſkaja	923
Buſeo	1851	Byſtrica, Fl.	1443
Buſin	1687	Byſtrzica, Fl.	1338
Buſk	1437	Byſtrzyca	1373
Buſkerud	323	Byszow	1362
Buſko	1334	Bytin	1387
Buſully, Fl.	1929	Byzanz	1755
Buſuluk, Fl.	894. 924	Byzia	1764
Buſuluztaja	994	Bzowik	1518
Buſza	1358		
Buszacz	1387	**C.**	
Buszowiec	1442	Cabarda, Fl.	972
Butkinſkaja Sloboda	983	Cabiri	1825
Butrinto	1790	Cabo Matapan	1800
Butſchatſch	1444	Cackis	800
Butſchek	1302	Cadiz	102
Buuder	392	Cåſarsfeld	966
Buzen	1363	Caffa	1914
Burzenin	1301	Cajana	605
Buzyn	1363	Cajanalehn	605
Bychawa	1339	Cajaneborg	605
Bydgosz	1240	Calamiazzui, Fl.	1852
Bygdeå=Kirche	560	Calamota, Inſel	1694
Bygland, See	333	Calanca, Haf.	1836
Byglefield	333	Calix Lappmark	560
— — Geb.	300	Calmar, Bisth.	503
Byhegh	1809	— — Schl.	504
Byldudalsehre	393	— — St.	504
Bylilowka	1362	Calmare	462
Bym, Fl.	1121	Calmariſche Sund	504
Bymowſki Sawod	1121	Calovero, Inſel	1840
Byngowſkoi Sawod	1120	Calvariberg	1516
Byrlat	1875	Calvarie	1376
Byruma, Fl.	972	Camarcha	1685
Byrziniani	1395	Cambi	748
Byſchkin	867	Camin	1241
		Camiſchinka, Fl.	705

Cam=

Campilung 1598
Canal, der 87
Candau 1414
Candauſche Probſtey 1415
Candia, Inſel 1814
— — Stadt 1817
Candiſche Meer 1814
Canea 1815
Caneau 966
Canina 1790
Caniſa 1560. 1561
Caniſcha 1561. 1609
Cannapå 748
Canton 470
Capo Chimi 1829
— — d' Oro 1829
— — Figera 1829
— — Liter 1829
— — Smeriglio 1839
Capon 1562
Cap Oſkoi 1104
Capotz, Fl. 1562
Cappel 281. 291
Caproncza 1685
Captol 1672
Cara Bogdan 1853
Caradare, Fl. 1765
Cara Denghis 99
Caradrina, Fl. 1787
Carakal 1850
Caranſebes 1607
— — Fl. 1607
Caraſch, Fl. 1608
Caraſſus, Fl. 1567
Caraſumeſtro, Fl. 1752
Carben 1189
Carbon, Fl. 1797
Cardia 1823
Carelien 612
Carlberg 469
Carlburg 1553
Carleberg 291
Carleby 607
Carlebylånga 523
Carligaturiſche Gebiet 1875
Carlholm 483
Carlobago 1690
Carlovicz 1673
Carlsburg 1627
Carlscrona 544
Carlshamn 545
Carlſkoga 525. 526
Carlsde 362
Carlſtadt 525. 1686
Carlſtrdm 555
Carlſten, Feſt. 530
Carlswra 254. 278
Carpathiſche Gebirge 1425. 1451. 1575
Carpona, Fl. 1525
Carpowka, Fl. 777
Carthåa 1832
Carwaiten 1187
Caſan 1004
Caſchau 1488
Caſpiſche Meer 97. 928
Caſſina 1683
Caſtanea 1792
Caſtel Amari 1817
— — Bonifacio 1818
Caſtelanovo 1812
Caſtelholm 466. 603
Caſtelle Ladugård 529
Caſtel Milopotamo 1817

Caſtel

Caſtel Mirabello 1818
— — Nuovo 1818
— — Roſſo 1830
— — Selino 1816
— — Torneſe 1801
Caſtri 1794
Caſtro 1820
Catharinenthal 762
Catſchur, Fl. 1650
Catshanitz 1772
Cattegat 91. 114
Catuna, Fl. 930
Cauen 1379
Cauſchenij 1951
Cea, Inſel 1832
Cecropia 1795
Celten 88
Cembalo 1917
Cephiſſus, Fl. 1794
Cepr 1385
Cerauniſche Berge 1796
Cerigo, Inſ. 1821
Cernowietz, Kl. 1226
Cetina, Fl. 1813
Chabne 1361
Chabno 1361
Chad-Boghaſi 1919
Chagulach, Inſ. 1128
Chaiſol 965
Chala 996
Chalal-Göl 1920
Chalcis 1830
Chal Uſch 1077
Chandar 1817
Chantanſkoi Pogoſt 1087
Chan Tebeſi, Bg. 1877
Chao 1128
Charam-Göl 1920
Charbathei 1960
Charkina 995
Charkow 866
— — Fl. 866
Charlottenburg, Schl. 156
Charlottenlund 176
Charlottenthal 1189
Chasma 1685
— — Fl. 1685
Chaſowa 812
Chatanga, Fl. 1040. 1087
Chatanſkoi Pogoſt 1087
Chatukai 1963. 1973
Chawia, Inſ. 1128
Chazaren 1889
Chazaria 1890
Checiny 1335
Cheiro, Inſ. 1840
Chelm, Flecken 1328
— — Grafſchaft 1812
— — St. 1344
Chelmno 1212
Chelmza 1213
Chentzini 1335
Chercha, Fl. 1810
Cherrhone 1908
Cherrhoneſus 1908
Cherſon 920. 1889. 1908
Cherſones, kleine 1908
Cherſoneſus, thraciſche 1822
Cheſes, Fl. 933
Cheverthei 1960
Chiarenza 1801
Chilgontui 1095
Chimboraſſo, Bg. 67
Chimera 1790
Chiorobochiſla, Fl. 1852
Chiouſtange 1776

Chippiche 1960
Chiri, Fl. 1788
Chiroma 1693
Chironiſſo, Hafen 1836
Chitriani, Hafen 1836
Chitro 1785
Chlynow 1011
Chmelow 913
Chmielnik 1335. 1357
Chocz 1298
Chodeck 1307
Chodel 1339
Chodſieſch 1239
Chodziesz 1239
Choglowſkoi Sawod 1121
Choinitz 1233
Choiſi le Roi 964
Cholm 831
Cholmogory 821
Cholmſkoi Poſad 831
Chomſk 1384
Chondi = Chui 1041
Choper, Fl. 873. 894. 924. 1010
Choperſkaia Krepoſt 873
Chorodow 1441
Chorol 913
— — Fl. 913
Choroſchaja 991
Choroſchowa 841
Choroſchtſch 1342
Chorostow 1444
Chorowanſkája 917
Choroszcz 1342
Chorszcza 1342
Chorzelen 1319
Chotilow 806
Chotilowſkoi Jam 806
Chotin 1879
Chotmyſchk 875
Chotow 1389
Chotſchin 1879
Chrevaſta, Fl. 1787
Chricou, Fl. 1851
Chriſtburg 1220
Chriſtian Albrechts = Kog 256
Chriſtiania, Stadt 317
— — Stift 317
Chriſtianopel 545
Chriſtianſand, Stadt 330
— — Stift 317. 330
Chriſtiansberg, Schanze 337
Chriſtiansborg 206
Chriſtiansburg 146. 153
Chriſtiansdahl 120
Chriſtiansdal, Amt 199. 200
— — Baron. 206
Chriſtiansfield, Feſt. 326
Chriſtianshaab 416
Chriſtianshafen 149. 159. 162
Chriſtianshamn 545
Chriſtianshoffnung 416
Chriſtiansholm 120. 206. 336
Chriſtians = Kog 267
Chriſtiansöe, Feſt. 193. 331
Chriſtianspreis 283
Chriſtiansſäde 120. 206
Chriſtanſtad 462. 538
Chriſtianſtein, Feſt. 346
Chriſtianſund 346

Chriſtina, Inſ. 1819
Chriſtinehamn 525
Chriſtineſtad 607
Chrobaten 1676
Chronus, Fl. 1144
Chrzanow 1328
Chtelnitſcha 1512
Chucherje 1683
Chultich 1688
Chupta, Fl. 869
Chwalinſkoi More 97
Chwaſtow 1363
Chwoynitze, Fl. 1508
Chymes 1509
Chyrow 1439
Cia, Inſ. 1832
Ciechanow 1319
Ciemierniki 1339
Ciepelow 1337
Cieszkowice 1436
Cikonow 1303
Cilei 1850
Cimbaldo 1917
Cimber=Syſſel 212
Cimbrien 209
Cimbriſche Meer 89
Cimbrishamn 539
Ciminon, Fl. 1852
Cimmerier 100
Cimmer=Syſſel 212
Cimolis, Inſ. 1836
Ciocaneſti 1851
Ciorani 1852
Cismar, Kl. 243
Citwa 1390
Claratomba, Abtey 1328
Clarenza 1801
Clauſenburg 1631. 1646
Clauſenburger Geſpanſch. 1631. 1646
Clausholm, Schl. 224
Clementi 1789
Clemmenhof 1202
Cliſſow 1335
Clobuch 1810
Clodova 1807
Clomer, Fl. 1353
Clus 1646
Cochino 1826. 1827
Codanſche Meerbuſen 114
Coeslef 281
Cogniozzo 1513
Cohurluy 1876
Cojani 1852
Colatſchin, Fl. 1860
— — See 1860
Colberg 741
Colbiörnenswig 331
Colentina, Fl. 1850
Colochina 1800
Colocſa 1544
Colozſcha 1544
Colombatz 1772
Colone 1800
Colſtrup 265
Coluri, Inſ. u. St. 1831
Colzen 739
Comarom 1555
— — Vármegye 1555
Comarno 1555
Commun 336
Comogovina 1688
Comanava 1768
Comorn 1555

Comorra 1488. 1555
Conda, Fl. 932. 1076
Condinien 1067
Condoma, Fl. 931
Confinien, die 1675
Conradsborg 120. 190
Conſtantinopel 1751. 1755
Conſtantinow 1343
Conteſa 1781
Conteſſa 1780
Copaiſche See 1794
Copilowats 1771
Corbau 1687
Corbi 1852
Cordilleras, Bg. 67
Corinth 1797. 1798
Corinthiſche Landenge 1797
— — Meerbuſen 1794
Corinto 1798
Corlegi 1752
Coron 1800
Corſo, Kaſt. 439
Corſun 1908
Corvingrad 1807
Corvin Kule 1608
Coſel 281
Cosmin 1650
Coſovitz 1807
Coſthanthinah 1755
Cotnar 1879
Corbüll 281. 282
Cregome 182
Cremnitz 1488
Cremon 739
Cremdes 1781
Creſcieleſti 1852
Crieſebuy 291
Crincul 1852
Croatien 1675. 1677. 1685. 1809
— — öſtreichiſch 110. 1685
— — roth 1677
— — ſerviſch 1677
— — türkiſch 1809
— — weiß 1677
Croja 1789
Crone 1240
Croneberg 462
Crotingen 1202
Cſabar 1689
Cſábrág 1518
Cſada 1601
Cſadad 1609
Cſaka = Tornya 1560
Cſakany 1505
Cſakóvár 1569
Cſalinecz 1680
Cſallékdz 1505
Cſanad 1600
— — Vármegye 1600
Cſannad 1606
Cſatár 1597
Cſeithe 1511
Cſeklés 1503
Cſeklész 1504
Cſenger 1595
Cſepanfalva 1580
Cſepel, Inſ. 1544
Cſepregh 1552
Cſerepes 1574
Cſerkes Orszag 1802
Cſertes 1629
Cſesnek 1588

Cſeszte 1503
Cſetnek 1573
Cſeye 1569
Cſigled — 1541
Cſik Szek 1635
— Szereda — 1647
— Vár — 1558
Cſobanz — 1561
Cſötörtök 1503. 1506
Cſötörtökhely 1582
Cſokakö 1558
Cſongrad 1599
— — Vármegye 1599
Cſorna 1552
Cſovina 1608
Cuban, Fl. 972
Cudnow 1362
Cujaviſche Bisthum 1242
Cula, Fl. 1860
Culenga, Fl. 935
Culm 1212
Culmenſee 1213
Culmerland 1210
Cumanen 1455
Cumanien 1841
— — groß 1588
— — klein 1549
Cuneſti 1852
Cuolemajärwi Kapelle 800
Cupinova 1674
Curen 1145. 1146
— — Inſel 752
Curiſche Haff 1145
— — Nerung 1145. 1186
Curländiſche Bisthum 1419
Curland 1395
Curliſcora 1852
Curreſaar 752
Curſche Vorſt van de blaue Berg 1423
Curſemme 1396
Cyclades, Inſeln 1824
Cydonia 1815
Cyganka Jakubow 1317
Cynibra 1771
Cythäron, Bg. 1794
Cytowiany 1393
Czachtice 1511
Czacuga 1434
Czaczanik 1358
Czakovar 1606
Czanicze 1434
Czantrin 1220
Czarna, Fl. 1443
Czarnagora 1443
Czarnawſzyce — 1382
Czarnkow 1239
Czarnobyl 1361
Czarnokoziencia 1355
Czarny-Oſtrow 1356
Czartoryſk 1348
Czaſta 1503
Czasznikí 1391
Czchow 1432
Czechow 1432
Czeczechow 1337
Czeczymin 1335
Czehryn 916. 1363
Czekzolnik 1358
Czempin 1292
Czepielow 1337
Czereja 1391
Czerje 1679
Czernagorodek 1362
Czernaucii 1650
Czermakow 1362

Czer-

Czernichow 1364. 1385
Czernichowſki Woiew. 1364
Czernik 1361. 1622
Czerniowce 1356. 1358
Czerniowiec 1356. 1358
Czernovicz 1650
Czerſk 1313
Czerweni = Kamen 1503
Czerwinſk 1318
Czerwonogrod 1444
Czerwony Dwor 1394
Częstochowa 1330
Czeszanow 1440
Czeszarvar 1680
Czeszkowice 1436
Czeszte 1504
Czichen 1205
Cziffer 1503. 1504
Czimochen 1205
Czirkveno 1685
Czirquenicze 1690
Czogiszki 1394
Czonſtkow 1444
Czornawczice 1382
Czorsztyn 1432
Czortkow 1444
Cztwrtek 1506
Czuckermandel 1502
Czucz 1436
Czudnow 1362
Czvetkovich 1684
Czyrin 1386
Czyrkaſy 1363

D.

Dabrow 1378
Dąbrowa 1436
Dabrowica 1348
Dacien 1609. 1841
Dacier 1842
Dada 1568
Dådero 483
Dånemark 110. 112
Dåniſchenhagen 290
Dåniſche Wald 290
Dåniſch=Lindau 287. 291
Daga=Hårad 479
Dagebůl, Inſel 254
Dagebůller = Kog 256
Dagen, Inſel 732. 765
Dagerorth, Vorgeb. 765
Dageſtan 901
Daghen 752
Dagöö, Inſel 765
Dagob 1291
Dahlen 739
Dahler 235
Dair 1907
Dal 526
Dalaborg 527
Daland 526
Dalarne 463. 490
Dala = Syſſel 393
Dalby 535
Dalekarlar 491
Dalelbe, Fl. 421. 490.
Dalenes 348
Dalerne 334. 335
Dale = Syſſel 393
Daliorman 1777
Dallandſchaft 463
Daller 235
Dallya 1464
Dalma bagkſche 1763
Dalmanow 922

Dalmatien 110. 1677 1810
— — bergicht 1677
— — mittelländ. 1677
— — türkiſch 1810
— — ungariſch 1676
Dalsflås, Fels 366
Dals Härad 500
Dalsnipen, Fels 366
Dalum, Amt 199
Damm, der 1168
Dampe 291
Damsholt 191
Dana, Fl. 114
Danawirk 277
Dandareon 1936
Danderyds=Skepslag 465
Dange, Fl. 1146
Dani lin 761
Danilowicze 1373
Danilowitſche 1373
Danilowſkoi 845
Daniſocz 1582
Dannemora Järn Gruf=wa 476
— — Härad 473
Dannu Pilß 761
Dantzkehmen 1203
Danzig, Amt 1226
Danziger Niederung 1230
— — Werder 1230
Darasznia 1352
Dárda 1567
Dardanellen 1823
Darew 1385
Darſt 745
Darkemen 1197
Darlsdorf 1586
Darmoty 1538
Darotz 1643
Darovar 1772
Dathos 1781
Daugawa, Fl. 706
Daugieliszki 1373
Dauurien 1098
Dawids=Hyttan 493
Dawidow 1383
Dawidowka, Fl. 1121
Dawidowſkoi 1121
Dawidsö, Inſel 488
Dåwö, Inſel 488
Dawud Baſcha 1764
Dębica 1306. 1435
Debrecyn 1596
Debreczen 1596
Debretzen 1488
Ded, Feſt. 1688
Dédes 1574
Dede=Ting 512
Dedilow 860
Dées 1632
Deez 1807
Degerby 614
Deine, Fl. 1144
— — neue 1146
Deite 1504
Dekö 1588
Dękow 1337
Delfino 1788. 1790
Deli 1834
Delichi, Fl. 1788
Delis, klein und groß 1834
Delos, Inſel 1824. 1834
Dembica 1435
Dembowiec, Dembo=wietz 1436
Dembrovitz, Fl. 1850

Demianſkoi 1066
Demienfalaa 1524
Demikarpi 1807
Demotica 1823
Demſchinſk 870
Denbitza 1306
Denkow 1337
Denſchendorf 285
Densdorf 1582
Derasnia 1352
Deraznia 1357
Derbet 946
Derby 1383
Dereczyn, Deretſchin 1386
Dergatſchi 867
Dernje 1685
Derpt 745
Derſau 1229
Dés 1632
Desna, Fl. 875
Deſchina 1560
Deſchte Kiptſchak 946. 972
Deſolations-Inſel 414
Deszna 1601
Detrekö 1506. 1507
Deume, Fl. 1144
Deutſche Meer 89
Deutſchendorf 1489. 1584
Deutſch-Eylau, Amt 1194
— — — St. 1183
Deutſch-Fordon 1240
Deutſch-Krone 1238
Deutſchland 89. 110
Deutſch-Lindau 290
Deutſch-Liptſch 1524
Deutſchproben 1510
Dévg 1634
Dévén 1506. 1507
— — Ujfalu 1507
Devetſer 1558
Dewitſchji Gory, Bg. 1010
Dgjadir-Dagi, Bg. 1885. 1916
Dgjalita 1917
Dgjani 1963. 1974
Dgjegal-Boldi 1931
Dgjemboiluk 1930
Dgjutka, Fl. 1929
Dia, Inſel 1839
Diakovar 1671
Dickel, Dickeln 741
Didlauken 1204
Dilemiſche Meer 97
Dilkon, Inſel 1116
Dilli 1834
Dimen, groß, Inſel 366
— — klein, Inſel 367
Dinglauken 1204
Dionyſiopoli 1776
Dios-Györ 1574
Dioszeg 1597
Dip-Kjerſch 1907
Dipſe 1643
Dip-Tarchan 1907. 1918
Dirſchau 1229
Dirſchkein 1185
Dirſchkemen 1203
Diſko-Bucht 416
Disnájo 1630
Diſtrict des Seeſtrandes 1689
— — jenſeits der Kulpa 1689
— — jenſeits der Save 1684. 1689

Ditterswalde 1237
Divin 1535. 1536
Divuſſe 1688
Diwitten 1237
Dluqieſodlo 1321
Dluhe Pole 1598
Dmitriewſk, Feſt. 963
Dmitriewſka 876
Dmitrow 850
Dmitrowſkoi 916
Dnepr, Fl. 706. 866. 1252
Dneſter, Fl. 1252
Dnieſtrzyk, Fl. 1438
Dnieper, Fl. 706. 803. 1252
Dnjepr, Fl. 1928
Dnieſter, Fl. 1425
Dnieſtr, Fl. 1252. 1939. 1950
Dobczyce 1432
Doblehn 1417
Doblehnſche Probſtey 1417
Doboka 1632
— — Vármegye 1632
Dobor 1814
Doborgas 1507
Doboſchatz 1674
Doboszna 1390
Dobotza 1632
Dobra 1563. 1633
— Fl. 1689
Dobre 1322
Dobreſti 1852
Dobrinſkaja 924
Dobroi 873
Dobronmyle 1439
Dobrona 1528. 1529
Dobronich 1693
Dobroniwa 1528
Dobrſin 1308
Dobrucia 1775
Dobrudſche 1777
Dobrzyn 1308
Dobrzynſka Ziemea 1308
Dobſau 1573
Dobſcha 1573
Dobtſchitze 1432
Docke 544
Döbring 1529
Dömölk 1565
Dönhofſtedt 1190
Dörbeck 1217
Dörning 244
Dörpt 291
Dörskemen 1203
Döſterup 236
Dofftana, Fl. 1851
Dofre 300
Dofrefield, Geb. 300. 316
Dogely 1375
Dognazka 1603. 1606
Dokſchitze 1389
Dokszyce 1389
Dolatycze 1385
Dolciguo 1789
Dolgani 1042
Dolgoi, Inſel 958
Dolhinow 1373
Dollroth 282
Dollſtädt 1193
Dolnj Dreſſany 1503
Dolobna, Fl. 968
Dolſko 1293
Domagovich 1684
Domantow 913

Dombovár 1566
Dombro 1682
Dombrofken 1191
Dembrowa 1436
Dombrowicz 1348
Dombrowitſch 1348
Domesneſiſche Ref 1423
Domesneß, Vorgeb. 1423
Domnau 1175
Domonice 1340
Domrjänka, Fl. 1121
Domrjänſkoi 1121
Domuz-aſchily, Fl. 1929
Domziegelhof 281
Don, Fl. 86. 702. 705. 894
Donau, Fl. 1451. 1499. 1652. 1768. 1858. 1950
Donbrow 1378
Donco 705
Dondangen 1422
Dondangenſche Strand 1423
Don-Eſchingen 1452
Donetz, Fl. 706. 867. 873. 894. 923
Doniſche Koſaken 1966
Donki 1042
Donkow 871
Donnersmark 1582
Donſkaja, Feſt. 962
Donſkoi, Kloſter 845
Dopolis 1828
Dopßina 1573
Doras 1909
Doraſchnia 1352
Dorbo 1799
Dorfft 745
Doris 1793
Dorog 1489. 1569
Dorogobuſch 865
Dorogoe 1879
Dorohei, See 1860
— — Stadt 1860
Dorohoi 1879
Doros 1909
Doroſkiewice 1383
Doroſkjowice 1383
Dorpat 745
Dorpt 745
Dory 1909
Doſa 1588
Dowſpodal 1378
Draanga, Bg. 393
Draas 1643
Dråås 1643
Draganeſti 1852
Draganich 1684
Dragde 162
Dragoman Kjöj 1773
Dragomireſti 1852
Dragoſlaveni 1852
Drama 1781
Drammen 318
— — Fl. 298. 318. 323
Drammens Zollplatz 318
Drangowſki 1198
Drąszkow 1340
Drauſenſee 1146
Drave, Fl. 1560. 1652
Draw, Drawa, Fl. 1453
Drarholm, Amt 187
— — Schl. 187
Drebenz, See 1180
Drebnitz, Fl. 1213
Dreboanico, Fl. 1851
Dregely 1518
Drengfurth 1177

Drevenik, Schl. 1689
Drewenz, Fl. 1235. 1309
Drewenza, Fl. 1309
Drewianca, Fl. 1309
Drewier, Drewlianer 1356
Dreyerde, Inſel 259
Dreyfaltigkeitsfelſen 1069
Dreyharder-Gericht 253
Drigallen 1205
Drin, Fl. 1789. 1813
Drin, ſchwarze, Fl. 1787
Drina, Fl. 1674
Drino, Fl. 1803
— — Negro, Fl. 1787
Drinowatz 1771
Drinſche Meerbuſen 1789
Drio 1839
Driſſa 832
Driſta 1774
Drivaſto 1788
Driwina 1386
Drobach 328
Drobin, Drobnin 1310
Drogeczyn 1344
Drogetſchin 1344
Drohicin 1342
Drohiczyn 1342
Drohitſchin 1342
Drohobitſch 1438
Drohobycz 1438
Dronningborg, Amt 224
— — — Schl. 222. 224
Dronſchkow 1340
Drontheim, Amt 346. 347. 362
— — St. 345
— — Stift 317. 344
Drotningholm, Schl. 470
Drotningskiär 544
Drſewitza 1336
— — Fl. 1336
Druja, 1374
— Fl. 1374
Drujetz, Fl. 833
Druiwar 1374
Druſchkopole Druszkopole 1348
Dryſta 1774
Dryswiaty, See 1374
— — — St. 1374
Drzankow 1340
Drzewica 1336
— — Fl. 1336
Dſchamboiluk 1930
Dſchamenel 961
Dſchani 1974
Dſchantſchick, Fl. 999
Dſchebel al Koſſan 1782
Dſchem, Fl. 997
Dſchigala, Bg. 987
Dſchilmerſak, Bg. 987
Dſerbene 745
Dſikow 1436
Duba 1974
Dubaſari 1941
Dubbin 1295
Dubicy 1372
Dubicza 1688
Dubiecko 1439
Dubienka 1344
Dubietzko 1439
Dubinki 1372
Dubiſcha, Dubisza, Fl. 1393
Dubitza 1813

Dubkow 830
Dubno 1352
Dubovacz 1686
Dubow 1519
Dubowka 963. 970
Dubowſkoi 970
Dubrawitziſche Caſtel 1527
Dubtſches, Fl. 934
Dubtſcheſkaja 1085
Dubzow 830
Duda 1374
Duderhof 794
Dudorowskaja 794
Dudwág, Fl. 1499. 1508
Dudy 1374
Dueholm, Amt 216
Düln 1516
Düna, Fl. 706. 714. 803. 831. 1251. 1397
Dünaburg 832
Dünamünde 738
Düneburgiſche Kirchſp. 1419
Dünen 267
Düppel 265
Düttebül 292
Dufwe-Skants 556
Dukla 1436
Dukora 1389
Dulino 1443
Dumbrevile Roſchij 1857
Dumbs-Haf 92
Duna, Fl. 705. 1451
Dunag, Fl. 1451. 1652
Dunaj, Fl. 1590
Dunajetz, Fl. 1575
Dunajow 1441
Dunajowce 1356. 1441
Dunawetz 1578
— — — Fl. 1575
Dungusle, Fl. 1952
Dunk-Inſeln 416
Dunſtany 1375
Dupino 1295
Duradſch 1789
Durandsdorf 1489
Duransdorf 1586
Durazzo 1789
Durbach 1643
Durben 1414
Durbenſche See 1414
Durnowſkaja 924
Duſchna, See 1378
Duſpuda 1378
Dutſcherſkoi Sawod 1126
Duvory 1434
Dwin 1383
Dwina, Fl. 706
Dwinſkoi Ujezd 821
Dworſetz, Dworzec 1386
Dwortſiſchtſche 1372
Dworzyzcze 1372
Dybow 1308
Dymes, Dymeſch 1509
Dymoroſkaja Sloboda 824
Dynow 1439
Dyrafiördur 393
Dyrefiord 393
Dyrrachium 1789
Dzialdowka, Fl. 1390
Dzialdowo 1181
Dzialoszyn 1303
Dzialoszyce 1330
Dzialozice 1330

Dzier-

Dzierno Ziemanſkie 1309
Dzierzno puſte 1309
Dziewieniszki 1373
Dzikow 1436
Dzvekoſſe 1434
Dzwina, Fl. 1251
Dzwinogrod 1444

E.

Ebelai, See 998
Ebelholt 172
Ebeltoft 223
Ebeltofterwick, Meerb. 223
Ebeltoftfiord 210
Eberhard 1505
Ebesfalva 1630
Ebras 1347
Eceiſo Werbeni 1786
Echalis, Fl. 1967
Echedum 1590
Eckau, Fl. 1397
Eckelnföhrde 282
Eckernföhrde 243. 280. 282
Eckerö, Inſel 603
Eckholmsſund 476
Ecks 747
Eda, Schanze 526
Edelin 1575
Edenburg 1550
Edeſſa 1786
Edreneh 1764
Edsberg 485
Edsbergs-Hårad 484
Edsborg 519
Edsholm 519
Edswike 469
Eecken 259
Eecken-Harde 259
Eeger, Fl. 318
Eeſti Ma 754
Efje 333
Eflack 1842
Egeberget 309
Egedes Minde 416
Egeland 332
Eger, Amt 322
— Stadt 1587
— Vogt. 323
Egerszeg 1561
Eggerde, Inſel 335
Eggerſund 335
Egjriboß 1828
Egres, Abtey 1600
Egripos 1830
Egrippos 1828
Ehden 1412
Ehrgeme 741
Ehrgli 744
Ehwehle 741
Eichmedien 1206
Eider, Fl. 239
Eiderſtedt 243
Eidsvold 327
Ejen 347
Ejjub 1761
Eikulſkaja 984
Einſidelsborg 120. 202
Einſiedl 1582
Eipl, Fl. 1534
Eisberge 369
Eisdorf 1582
Eiſenbach 1533
Eiſenbachiſche Bad 1530
Eiſenburg 1564
Eiſenburger Geſpanſchaft 1563

Eiſen-

Eiſenſtadt 1488. 1551
Eiſenthor 1634
Eiſerne Pforte, Gebirge 1035
— Thor 1807
Eis-Fiorde 395
Eisland, Inſel 368
Eismeer 93. 929
Eiſta-Ting 512
Eka 549
Ekau 1416
— Fl. 1416
Ekbel 1513
Ekenås 611
Ekeſjö 508
Eke-Ting 512
Ekholmsſund 476
Ekoporka, Fl. 793
Ekſi 747
Elaphites, Inſeln 1694
Elbe, die gothiſche, Fl. 421
— große 524
Elbing 1215
— Fl. 1145. 1215
Elbingiſche Höhe 1217
— — Niederung 1217
— — Werder 1219
Elbingſee 1180
Elblang 1215
Eldboe 233
Eleskö 1506. 1513
Elfdal 494
Elfsburg, alt 518
— — neu 516. 517
Elfshytte 461
Elfsnabben, Hafen 483
Elice 1935
Elins 1359
Elis 1800. 1801
Eliſabethenſchanze 1806
Elleholm 546
Elliſtfer 747
Ellund 262
Elme Kirrik 750
Elmelund, Schl. 191
Elmeluñde 191
Elſborg 462
Elton, See 957
Eluterar 1049
Elverum 326
Em, Fl. 997
Em-Å, Fl. 503
Emaue, Fl. 503
Emba, Fl. 929. 997
Embach, Fl. 714. 745
Embecke, Fl. 745
Emboli 1781
Embro, Inſel 1825
Emmajoghi, Fl. 745
Emmerlef 235. 254
Emmern 766
Emperio 1820
Enara 593. 594
— See 594
Enaratråſk, See 421
Endelau 190
Endelave, Inſel 224
Endery 901. 971
Endde 190
Endraſeſti 1852
Endre-Ting 512
Eneholm 513
Engaard 201
Engelholm 539

Engels-

Engelsbrunn 1607
Engelsburg 1211
Engia 1831
England 262
Engliſh Channel, the 87
Engsön 488
Enköping 476
Enontekis 592
Enowa 916
Enslefgaard 226
Entelek, Fl. 1967
Enyed 1627
Eperies 1488. 1590
Epeſchdorf 1645
Ephyra 1798
Epidamnus 1789
Epidaurus 1694
Epiknemidia 1793
Epirus 1786
Erdel 1610
Erdely 1610
Erdöd 1594. 1671
Eremejeewka 913
Eremitage, die 176
Eremül, Bg. 987
Eren 990
Ereſen, Fl. 987
Ereſſe 1935
Erfde 279
Eridamus, Fl. 1796
Erik, Bg. 391
Eriksberg 480
Eriksfiörd 407
Erla 744
Erlau 1587
— Fl. 1587
Erlinghundra Härad 472
Ermeland 1234
Ermis 741
Erneſtinendorf 966
Erſad 861
Erſchek = Ujvar 1509
Erſchreckliche Meer 99
Erſek = Ujvar 1509
Erſenie 861
Ertholmen 193
Ertſe 1558
Erwahlen 1423
— — groß 1423
Eſchelsmark 291
Eſchenau 1235
Eſchilstuna = Lehn 479
Eſcodar 1788
Eſeres 1632
Eſkieldsborg 201
Eſki Foros 1919
Eſki = Kopyl 1972
Eſki = Krim 1907. 1913
Eſki Kyrym 1913
Eſkilstuna 481
— — Lehn 481
Eſkiſtambol 1782
Eſpenis 291
Eſſek 1670
Eſſenbeck 226
Eſſergariſche Sauer=brunnen 1534
Eſſeromer = See 175
Eſſerum 183
Eſſerumer See 148
Eſthen 711. 717
Eſthland 753
Eſthniſche Diſtrict 745
Eſt = Land 447

Eſtrecho de Gibraltar 102
Eſtvadgaard, Kloſter 233
Eszegh 1537
Esztergom 1545
— — Vármegye 1545
Etel, Fl. 703
Etkulſkaja 984
Etmanly, Fl. 1929
Et Mellyéke 1596
Etſed 1595
Eugeniſche Vorgeb. 1543
Eugeniusberg, Bg. 1543
Eulenburg 1190
Eulyſia 1956
Eupatoria 1909
Euripus, Meerenge 1828.
— 1830
Europa 86. 109
Europäiſche Türkey 1696
Eurotas, Fl. 1797
Euſtedt 289
Evelgunde 288
Everſchop 273
Ewſt, Fl. 706. 714. 744
Eya=Fiaalla, Bg. 389
Eyafiordur 387
Eyder, Fl. 113. 280
Eyderſtrom 271
Eyderſtedt 263. 271
Eye=Fielle, Bg. 389
Eylau, deutſch, Amt 1194
— preußiſch, Amt 1189
— — St. 1175
Eylenbach 1582
Eyragola 1394
Eyragoly 1392
Eyrarbake 390
Ezel 1642

F.

Faaborg 198
Fabianice 1302
Facebajer Berg 1628
Fackebierg, Vorgeb. 203
Facſád, Facſet 1607
Fåht 763
Fållerne 506
Fåmmundſee 421
Fåde, Inſel 205
Fårentuna Hårad 471
Fåro, Inſel 513
Fårder Inſeln 293. 363
Fårs Hårad 533
Fagerholm 601
Falan 523
Falkenau 747
Falkenberg 541
Falkenbergså, Fl. 540
Falköping 523
Falſter, Inſel 194. 206
Falſterbo 534
Falſterbo=ref 534
Faltſchij 1877
Falun 429. 493
Famojen 367
Fande, Inſel 202. 232
Fareswaſſer, See 298
Faris, Fl. 320
Fariswaſſer, See 320
Faro, Haf. 1836
Farria, Inſel 267
Farrde, Inſel 267
Farwel, Vorgeb. 409. 414
Fatra, Bg. 1451
Fattrås Hårad 542
Fandal 325
Faule Meer 1291

Fauſten=

Fauſtenberg, Bg. 195
Farde 187
Farde = Herred 187
Fedoſſewſka 924
Fedwar 915
Fegfeuer 763
Fejer Bánya 1616
Fejerkö 1537
Fejervar 1645
Fekete Bánya 1594
— Halom 1641
— Varos 1552
Felep = Szalas 1550
Felibe 1766
Fellin 750
Fellingsbro Hårad 486. 489
Fellsmula 390
Felsö = Banya 1489. 1594
— — Metzensöfi 1570
— — Palojta 1515
— — Lendwa 1563
Felſchtin, Felsztyn 1356. 1439
Fél = Torony 1553
Félvintzi 1637
Femarn, Inſel 283
Femarſche Sund 283
Femefiord, Fl. 328
Femern, Inſel 283
Femmundsſee 298. 345
Femde, Inſel 205
Fenek = Var 1561
Fenneberg = Herred 216
Fennern 751
Fennie 333
Fen = Szaru 1588
Fenyes Gyalu 1632
Fers, Fl. 1231
Fertö, See 1453
Feſten 745
Fetislan 1807
Feuerſpeyende Berge 67. 369
Feydany 1393
Fiårduna = Land 485
Fiåre Hårad 542
Fichtenvorgebirge 1146
Fickel 764
Fidje 339
Fieldſtuer 300
Fielefield, Geb. 300
Fiends 217
Fiends = Herred 220
Fierdhundra 464
— — — Land 485
Fierding 474
Filek 1536
Filekiſche Sauerbrunnen 1534
Filehn 1239
Filiba Vilaieti 1778
Filibah 1781
Filipeſte im Walde 1852
Filipowſka 923
Fillerun 1771
Filſand 753
Fikomonowſkaja 924
Findmark, Amt 355
— — Oſt und Weſt 356
Finkenſtein 1194
Finland 594. 599
Finnen 359
Finniſche Karelien 788
Finnländiſ. Meerbuſen 93
Finnland 110

Finn=

Finnlappen 357
Finnmark 362
Finſpång 500
Finſpånga = Lehn 500
Finſtad 477
Fiorde = Fylke 341
Fiorderne 335
Fiordi = Fylke 341
Fiſchauiſche Werder 1219
Fiſchbeck — — 288
Fiſcher Berg 1629
Fiſcher = Loge 414
Fiſchhauſen 1173. 1185
Fiſchplatz in Grönland 414
Flacheberg = Herred 188
Fladſtrand 216
Flarup, Flarupgaard 262
Flat = ey, Inſel 387. 393
Flatow 1239
Fleckerde, Inſel 330
Fleckerden, Feſt. 331
Flekkefiord 335
Fleming 1236
Flemmingshof 748
Flensburg, Amt u. St. 260
Flensburgerwieck, Meerb. 260
Fleſchum = Herred — 215
Flöyfield, Bg. — — 301
Flor 551
Florenz 110
Floreſti 1852
Flot Horn, Vorgeb. 387
Flügge, Inſel 285
Flünderburg, Schl. 175
Flundre Hårad 518
Fluß von Elice, der 1935
Flygemyre 384
Flyinge 535
Focſciano 1851
Föhr, Inſel 234. 256
Földes 1574
Föld = Var 1566. 1641
Földwinz 1637
Fölinge 587
Fölks 749
Fölſchö = Diöſch 1503. 1504
Fölſö Diös 1503. 1504
Fötzer 1570
Fogoraſch 1645
Fokia 1813
Follo 328. 329
Folloug 328
Folt 1633
Fonduklü 1763
Fontanka, Fl. 775
Forchenſtein 1551
Fordau 1240
Fordon 1240
Forſjö 480
Fort der Dreyeinigkeit 1355
Foſen 349
Foſſe = Ting 512
Foſſumwerk — — 323
Foſteland, Inſel 267
Fotichſanij — — 1876
Fourager Berg 1629
Fourcontraſti, Schl. 1587
Foyaras 1610
Fråkne Hårad 528
Frakno 1551
Framburg 1234
Framlef = Herred 225
Francyſkovice 1434

Frankenau 1236
Frankreich 110
Franpol 1437
Frauenburg 1234. 1414
Frauendorf 1235
Fraumark 1517
Frauſtadt 1293
Fredensborg, Schl. 174
Frederickshald 321
Fredericsborg 471
Frederiks=Skants 549
Fredrichshof 469
Freſenhagen 256
Freudenberg 1236
Freudenſund 176
Freyenwillen 262
Freyleben 287
Freysſtak 1512
Freyſtadt 1183
Freyſtädl 1512
Fridek 1213
Fridensburg, Schl. 172
Friderichsberg, Bg. 274
— — — Schl. 177. 337. 1186
Friderichsborg, Amt 181
— — — Schl. 172
Friderichsburg, Feſt. 1172
— — — Schl. 172
Friderichsbye 178. 181
Friderichsfeld 1192
Friderichsgraben 1188
Friderichs=Haab 395
Friderichshafen 160
Friderichshall 321
Friderichshamn 801
Friderichshof 469
Friderichshoffnung 414
Friderichsholm, Feſt. 331
Friderichsinſeln 146
Friderichs=Kog 267
Friderichsodde 231
Friderichsöde 193
Friderichsort, Feſt. 282
Friderichsſchanze 549
Friderichsſtadt, Amt 322
— — — St. 157. 274. 279. 322
Friderichſtadt 1418
Friderichſtein, Feſt. 322
— — — Herrſch. 1189
Friderichsſund 182
Friderichswärn 320
Friderichswerk 182
Fridericia 211. 230
Fridericken=Kog 256
Friderikshaab 414
Fridland, Fridlandek 1238
Fridmann 1579
Friedensberg, Bg. 1379
Friedensburg, Schl. 174
Friederichsgraben, der große 1146
— — — kleine 1146
— — — neue 1144
Friedland 1174. 1233
Früſenborg 120. 226
Friſche Haf 1145
— Nerung 1145. 1230
Frobishers Inſel 395
Frobisher=Straße 395
Frödsäckars=Härad 472
Frökinds Härad 520

Frőland 328
Frőlinge 555
Frősharde 250
Frőſőn 555
Frőswidals Werk 461
Fronepol 1437
Froſchin 1342
Froſta Hårad 533
Froſten 348
Froszin 1342
Frőtuna = Skepslag 465
Frygge, See 421
Fryke, See 421. 524
Fryksdals Hårad 526
Fryks = Elbe, Fl. 524
Fryszlak 1436
Fuchshőfen 1187
Fuchsinſeln 1129. 1132
Fűlck 1585
Fűlk 1489. 1585
Fűlka 1585
Fűnen, Inſel 194
Fűnf Berge, die, Inſ. 1130
Fűnfkirchen 1567
Fűnshaf 288
Fűrſtenau 1217
Fűrſtlich deſſauiſche Gebiet in Preußen 1204
Fűſing 265
Fűſingharde 278
Fuglefang, Gebirge 338
Fuglefiord, Hafen 365
Fuglőe, Inſel 365
Fuglſee = Herred 205
Fuirendal 189
Funnesdalsby 551
Fuogo, Inſ. 68
Furſee 148
Futak 1547
Fyen, Inſ. 194

G.

Gaczky, Schl. 1687
Gades 102
Gaditaniſche Meerenge 102
Gaditſch 914
Gadroniſi, Inſ. 1835
Gåny 1504
Gårds Hårad 538
Gåſene Hårad 518
Gåſtrikland 464. 547
Gaſſele 587
Gagneſs, Kirchſp. 491
Gajår 1507
Gaiduroniſia, Inſ. 1819
Galantha 1504
Galata 1762
Galatſch 1876
Galdrene, Klippe 340
Galga, Fl. 1538
Galgarben 1185
Galgenberg, Bg. 1671
Galgócz 1512
Galhus 235
Galiboli 1822
Galinderland 1165
Galipoli 1822
Galitſch 828. 1442
Galitſchkaia Prowinc. 828
Galizien 1424
Galizkoe, See 828
Galka 966
Gallipoli 1822
Galmsbűl 254
Galomin 1309

Galos 1554
Galten 488
Galthen 224
Gamla Ålfsborg 518
— — Carleby 607
— — Kopparberget 493
Gamlalödeſe 518
Gamlaſtadt 517
Gamla Upſala 475
Gammelbuygaard 281. 282
Gammelby 505
Gammelgaard 288
Gammelholm, Haf. 190
Gans, die, Thurm 171
Gány 1504
Garabiſche Sauerbrunn. 1534
Garabuſe, Inſel 1816
Garam, Fl. 1452
Gardarsholm, Inſel 368
Garde 408
Gardenſee 1183
Gardenſk 1393
Garding 273
Garich 1682
Garinſkaja 1072
Garnſee 1183
Garwelin 1314
Gáts 1535. 1536
Gatſch 1536
Gatt, das 1145
— Vorder 1227
Gaudenz-See 1194
Gaudiſchkemen 1204
Gaujene 743
Gauldöla-Fylke 348
Gaulen, Fl. 298. 348
Gaworow 1441
Gazaria 1890
Gazen 1455
Gdow 829
Gdowka, Fl. 829
Gedkendorf 1237
Gedſers Odde 207
Gefle 548
Gefleborg 462
Gefleiſche Fluß 548
Gega, Fl. 1968
Gegende 1773
Geib 1523
Geirödersgård 557
Geitland, Bg. 391
Gelindgjik 1973
Gella-Qwiſt 521
Gelliware 591
Gelo 217
Geltingen 120. 292
Gemåurthof 1417
Genſel 748
Genua 110
Georgenberg 1489. 1585
Georgenburg 1203. 1394
Gercike 833
Gerdauen, Amt 1190
— — St. 1177
Gerebuy 291
Gereme 1798
Gerend 1637
Gergeny 1630
Geritten 1203
Gernyeszeg 1630
Gero 1689
Gerſchkullen 1203
Geten 1842
Getiſche Wüſte 1944
Gettorf 290

Geygarben 1185
Geyſer, Quelle 390
Ghadjalar 1922
Ghilaniſche Meer 97
Ghirow 1439
Ghniloje More 1921
Ghymes 1509. 1510
Ghymeſch 1509
Giawle 548
Gibbae 1523
Gibraltar 102
Gidle 1302
Gidra, Fl. 1499
Gidrakol 1394
Giedrovice 1372
Gielgady 1394
Gientofte 181
Gierapietra 1818
Giergina 1877
Gierlev 224
Giern 224
Giernås 331
Gierreſtad 332
Gjertſch Taman Bagaſſi 100
Gifö 545
Gigaller 1633
Gilbertshöle 508
Gilewſkaja 1067
Gilge, Fl. 1144
— neue 1146
Gilgenburg, Amt 1192
— — St. 1181
Gillbergs-Hårad 520
Gilleſkaal 362
Gimdal, Bg. 552
Ginding 233
Ginewka 867
Gid 545
Giörding-Herred 232
Girgiza 1851. 1852
Girſovo 1775
Giſchiginſkoi 1102
Gislum-Herred 224
Giſſelfeld 186
Giurgevo 1773
Giurgianiſche Meer 97
Gjůslewe 1907. 1918
Giuſtendil 1781. 1786
Glaama, Bg. 393
Glaamen, Fl. 298
Glabovicze 1434
Gladlep, Sandbank 232
Glambeck, Schl. 285
Glan, See 500
Glanshammars Hårad 484
Glaris 966
Glashůtten 1532
Glashůttner Bad 1530
Glaſunowſkaja 924
Glaszy 1585
Glenſtrup 224
Glin, Fl. 1687
Glina 1688
Glinianka 1314
Gliniany 1333. 1441
Glinſk 913. 916
Glockſtein 1236
Gloeſti 1851
Glogawatz 916
Glogoncza 1682
Glogow 1436
Glommen, Fl. 298
Glottau 1235
Glowaczow, Glowatſchow 1337

Glücksburg 286. 287
Gluchow 911
Gluſk, Gluſki 1339
Gluſkow 1301
Glybokie 1373
Gnasdo 1584
Gneſen, Stadt 1299
— — Woiw. 1299
Gniewaſchow, Gnie-
waszow 1337
Gniewie 1232
Gniezninſkie Wojewodztwo 1299
Gniezno 1299
Gniloe More 1921
Gniluſchka 967
Gniſen 1489
Gniwkowo 1242
Goboqudjak 1973
Gochlowka, Fl. 1121
Gochlowſkoi 1121
Gölnitz 1582
— — Fl. 1576
Gömör 1574
— — Vármegye 1572
Göntz 1570
Görgeny 1630
Göritten 1203
Göslewe 1907. 1918
Göſtrings-Härad 500
Götha-Älf, Fl. 421. 515. 528
Göthahamn 517
Göthala 521
Göthaland 495
Götheborg 462. 516
Göthslunda 522
Gogolew 910
Goląbi 1339
Goldap 1197
— — Bg. 1197
Goldbringe-Syſſel 372
Goldenbeck 764
Goldenberg 766
Goldgebirge 1035
Goldingen 1412
Goldingſche Probſtey 1414
Golfo d' Aiomama 1779
— de Colochina 1797. 1800
— — Engia 1795. 1831
— — Neapoli 1799
— dell' Armira 1793
— di Bukaricza 1689
— — Conteſſa 1779
— — Lepanto 1795
— — Monte Santo 1779
— — Negropoli 1919
— — Solonichi 1779
— — Venetia 102
Golf von Felenk Bu-
runi 1912
— — Kalamita 1912
Golina 1298. 1301
Gollantſch 1242
Gollup 1214
Goloi Karamyſch 967
— Perewoß 925
Gololobofka 967
Golomin 1321
Golonbi 1339
Gols 1554
Golub 1214
Golubinſkaja 923
Gomba 1505
Gombaszeg 1574

Gom-

Gombice 1242
Gombin 1323
Gombyn 1323
Gondin 1392
Goniadz 1342
Goplo, See 1251. 1305
Goray 1340
Gordeewka 862
Gore 1688
Goree, Inſ. 62
Goreloi, Inſ. 1129
Goricza 1684
Gorka 1295
— Reka 968
Gornoi Schtſchit 1118
Gorochowetz 858
Gorod 868
Gorod Archangelſkoi 818
Gorodek 1441
Gorodetz 872
Gorodiſchtſche 913
— — — Slobode 854
Gorodna 835
Gorodnja, Fl. 865
Gorodok 832
Goroſchin 913
Gorſchkow 1345
Gorszkow 1345
Gorvatczka 1680
Gorzkow 1345
Goſcin 1314
Goſtin 1293. 1323
Goſtyn 1323
Goszpich 1687
Gothalovecz 1680
Gothen 495. 1888
Gothenburg 516
— — alt 517
Gothien 1890. 1910
Gothiſche Elbe, Fl. 421. 515
— — Reich 495
Gothland, Oſt 495
— — Süder 531
— — Weſt 513
Gotkowo Cienkusz 1309
Gotſa Vármegye 1595
Gottesdorf 276
Gottesgabe, Berg 326
— — Gut 259
Gotteswald 1230
Gotthaab 414
Gottland, Inſel 462. 449. 510
Gottorf, Amt 274. 277
— — Schl. 274. 276
Gotzo 1818
Gowarczow 1336
Gowartſchow 1336
Graae-Dyb, Haf. 210
Grabatz 1609
Grabion 1239
Grabow 1304
Grabowice 1303
Grabowiec 1437
Grabowietz 1437
Grachacs 1687
Gradanitza 1806
Gradecz 1682
Gradiſka 1805. 1806
Gradiſte 1771
Graeci 1852
Grånge 494
Gränitz 1580
Gränzhof 1417
Gråsgårds Hårad 510
Gråsholm 193

Gråsnowatka 967
Grätz 1292
Gram 251
Gramharde 250
Gramsden 1414
Gran 560. 1488. 1545
— Fl. 1452. 1515. 1525. 1530
Granbyn 589
Grangård 494
Granno 1343
Granowice 1343
Gratſchi, Feſt. 962
Graudenz 1211
Gravenſtein 260. 288
Gravoſa 1694
Grawendal 494
Greben 1681
Grebenſchikof 995
Grebenſkiſche Koſaken 937. 970
Grecs, Bg. 1683
Greenland 324
Grelsby 603
Gremjätſchei, Gremjätſchew 859. 912
Grenaae 225
Grenna 508
Grenzſigeth 1562
Gretſchina Luka 967
Griasnoe, See 995
Griechen 1615
Griechenland 1777. 1793
Griechiſchweiſſenburg 1803
Griegiſche Illyrien 1786
Grigoriewſka 923. 924
Grimskär 504
Grimſtens Hårad 484
Grindavijk 391
Grindevig 391
Grinkiſchki 1393
Grinnau 1503. 1504
Grinde 225
Grinov 225
Gripsholm 840
Gripsholms-Lehn 479. 480
Griſana 1690
Grislehamn 471
Griskinen 1237
Grobnik 1689
Grobo Pole 1119
Grobowſkaja 1119
Grochole 1302
Grodczyecz 1434
Grodek 1211. 1343. 1356. 1379. 1444
Grodno 1377
Grodzienſki, Powiat 1377
Grodziſk 1314. 1319
Grodziſko 1292
Grodzyſk 1323
Grodzyſko 1300
Gröde, Inſ. 266
Gröddersbuy 282
Grönau, Fl. 239. 253
Grönland 293. 394
— — neu 410
— — Oſt 408
— — Weſt 408. 413
Grönſund 171
Groiec, Groietz 1314
Groß-Autz 1415
Groß-Barbern 1417
Groß-Benuhnen 1190

Groß=Berda, Fl. 1924. 1928
Groß=Betting 1237
Groß=Beſſau 1236
Großbritannien 110
Groß=Coln 1236
Großcumanien 1588
Groß=Delis, Inſ. 1834
Groß=Dimen, Inſ. 366
Große Balkan, Bg. 1751
— Belt 91. 114
— Fluß 929
— Ingul, Fl. 915
— Inſel 1505
— Karlsinſel 513
— Led, See 526
Großenbrode 244
Großen Naſſau 1204
Groß=Erwahlen 1423
Große Tatarey 927
Groß=Foſen, Inſ. 349
Groß=Heddinge 187
Großhof Tapiau 1188
Groß=Hont 1515
Groß=Jägersdorf 1204
Großinſel 339
Groß=Kapoſch 1586
Groß=Kleberg 1237
Groß=Lomnitz 1580
Groß=Mausdorf 1217
Groß=Melanto 1810
Groß=Mids, See 298. 324
Großnaborka 1573
Groß=Neograd 1535
Groß=Neſtved 168
Groß=Nowgorod 803
Groß=Permien 1013
Groß=Polen 1288
Groß=Purden 1237
Groß=Roog, Inſ. 763
Groß=Ropp 740
Groß=Rußland 697
Groß=Schenk 1643. 1644
Groß=Schlagendorf 1579
Groß=Schlatten 1645
Groß=Schönbruck 1211
Großſchützen 1507
Groß=Schwansfeld 1190
Groß=Steffelsdorf 1518
Großthurn, Feſt. 322
Groß=Tondern 235
Groß=Topoltſchan 1510
Groß=Waldeck 1189
Groß=Wardein 1597
Groß=Wiſſek 1239
Groß=Wolf 1211
Groß=Wolfsdorf 1190
Großzinder 1230
Grothuſen=Kog 273
Grotvoice 2372
Grubin 1414
Grubinſche Probſtey 1414
Grudek 1356. 1359. 1362. 1441. 1444
Grudziadz 1211
Grünau 1504
Grüne Grund, Fl. 1929
Grünenſund 208
Grünewald 290
Grünfier 1239
Grüngrift 256
Grünhof 1185
Grünholz 262. 291
Grujec, Grujetz 1314
Grumbkokaiten 1203
Grums Härad 524

Grundarfiördur, Grundefiord 392
Grunt 914
Gruſka 1389
Grusvicza 1674
Grutta 1211
Grybow 833
Grynava 1504
Grynkiszki 1393
Grythytte = Diſtrict 489
Grzybow, Vorſt. 1315
Grzykow 1302
Grzymalow 1442
Grzyskabudzie 1394
Gſchat, Fl. 849
Gſchatzkaia Priſtan 849
Guber, Fl. 1177
Guberla, Fl. 993
Guberlinſkaja 993
Guck, Fl. 933
Guden, Fl. 210. 221
Gudhem, Kl. 521
Gudhems Hårad 520
Gudme = Herred 200
Gudwallen 1204
Gůgůmli, Fl. 1968
Gůgůnlik, Fl. 1968
Gůgůnly = Airi, Fl. 1929
Gůldborgſund 207
Gůldenholm 275
Gůldenlöwe = Schanze 322
Gůldenlund 176
Gůllholm 275
Gůntz 1488. 1565
— Fl. 1565
Gůßingen 1564
Gůter der ſieben Richter, die 1637
Gůtland 1230
Gugerzinlika 1805
Gugnin 923
Guienne 87
Guipana, Inſ. 1694
Gulbene 743
Gulbergs Hårad 500
Gulbo = Borg 488
Gulbrandsdal 325
Gulbrandsdålinger 325
Gulbringe = Syſſel 391
Guldborgſund 203
Guldbrandsdal 299
Guldbrandsdalen 302
Guldbringe 369
Gule, Bg. 301
Guledal 348
Gulen, Fl. 298. 348
Gullberg 517
Gullbergshed 517
Gullbrandshus 517
Gullbringu = Syſſel 391
Gullſpång, Fl. 421. 514
Gulöe, Inſ. 339
Gumbinnen 1196
Gunbiarnarſker 407
Gunbiörns Felſen 407
Gunderup 178
Gundorowa 924
Gunſtrup 288
Gura 1314
Guraia 1340
Gurczna 1214
Gure 1386
Gurjew 996
Gurjew Gorodock 981
Gurre 183
Gurſuvitå 1917

Gurtſchna

Gurtſchna 1214
Gurzno 1214
Guſcherovecz 1682
Guſtafs-Swård 611
Guſum 499
Gute Hoffnung 414
Gutta 1556
Guttſtadt 1235
Gvozdanszko 1688
Gwordziec 1443
Gyalu 1632
Gyarmuth 1594
Gyldenſteen 120. 201
Gyögy 1315
Gyöngyös 1587
— — Fl. 1587
— — Pata 1587
Györ 1554
Giörgiu 1635
Györ Vármegye 1554
Gyula 1601
Gyula-Fejervar Vármegye 1627
Gyurgyevecz 1685

H.

Haapſalolin 765
Haaſteen, Inſ. 335
Habblinge-Ting 512
Haberhorſt 1218
Habersdorf 1194
Habſal 765
Hackedal 327
Hackenberg 259
Hackſtedt 281
Hadad 1599
Haddebue 278
Haddebuy 278
Haddebye 121
Hadeland 302. 324
Hadersleben, Amt 250
— — Stadt 249
Hadersleber Harde 250
Hadgji-Gjerai 1931
Hadgjigol 1939
Hadgjilar 1922
Hadiatſch 886. 914
Hadrian 1796
Hads-Herred 224
Håbo Hårad 473
Håkla, Bg. 514
Hållawik 546
Hålſinge-Bottn 92
Hålſingland 464
Hånus, Bg. 1751. 1779
Hårjedalen 431
Håtuna 473
Haf, båltiſche 91
— curiſche 1145
— friſche 1145
— ſchwediſche 91
— ſcythiſche 91
— ſwithiods 91
Hafnar-fiördur 391
Hafnefiord 391
Hafs-Botnar 92
Haga, Gut 603
— Vorſt. 516
Haggeri Kirrik 763
Haggers 763
Hagunda Hårad 473
Haidamaken 919
Hainatſko 1574
Hajnik 1528
Hajo 1597
Haiworon 867

Hakelwerk, das, Vorſt. 769
Halaga, Bg. 1804
Halbthurn 1553
Hald 217
Halden 321
Haldenswerk 324
Haldersviig, Hafen 366
Halds-Amt 220
Halenow 1434
Halia 1784
Haljal 767
Halicka Ziemia 1442
Halicz 1442
Haliko Hårad 601
Halitſch 1426. 1442. 1535
Halk al Bab 102
Hall 514
Halla-Ting 512
Halland 462. 531. 539
Hallandsås, Wald 539
Hallingdal, Amt 322
— — Vogtey 324
Hållola Hårad 609
Halmágy 1601
Halme 595
Halmi 1596
Halmſtad 541
Halmſtadt Hårad 540
Halnefield, Gebirge 300
Halogaland 350
Halogia 350
Hals 212. 213. 215
Halsſchanze 212. 215
Halſchin 1359
Halsnde, Inſ. 339
Halſted, Amt 205
Halſted-Kloſter 206
Halszyn 1359
Haltorp 510
Hamleſch 1638
Hammar 538. 557
Hammardal 586
Hammardals-Fiål 586
Hammarkind Hårad 498
Hammelef 250
Hammer 326
Hammer-Herred 186
Hammerhuus, Schl. 193
Hammerſtein 1233. 1234
Hammersſtift 317
Hammerum 233
Hamnd, Inſ. 603
Handbörds Hårad 503
Hanekinds Hårad 500
Hangö 611
Hangö-Udd 611
Han-Herred 213
Hannehl 764
Hannela Kirrik 764
Hanrow 243
Hanſo 748
Hanſtåd 225
Hanulaupåldo 612
Hapſa, Hapſala 1765
Haram 342
Haran 1609
Hardanger 338
Hardanger-Field, Geb. 300
Hardanger Meerbuſen 338
Hardemo Hårad 484
Hardmarkersfiord 334
Hareid, Inſ. 344
Hariagers Hårad 533

Harjeli Kirrik 749
Hartgotz 1582
Harikowcze 1582
Harjoma 760
Harlev 1879
Harmicza, Vorſt. 1683
Haromsſeker Stuhl 1636. 1647
Három Szek 1636
Harre 220
Harreſtad 324
Harreſted 186
Harrien 760
Har-Syſſel 212
Haſeldorp 243
Haſenpoth 1413, 1422
Hasle 193. 225
Haſſan-Paſcha-Palanka 1805
Haſſeldſkants 480
Haſſing-Herred 216
Hatház 1569
Hathaz 1489
Hatting 225
Hattſted 264
Hatuka 1973
Hatvan 1587
Hatzeg 1647
Hatzfeld 1609
Hatzog 1647
— Thal 1627. 1634. 1647
Hauerballegaard, Amt 225
Haugaard 206
Hauho 609
Haukadal, Thal 390
Havaſalföldgye 1842
Hawbroen 297
Harholm 226
Haznadar Tſchiflik 1764
Hecatompolis 1815
Heddinge 187
Hedemark 325
Hedemarken 302
Hedemora 492
Hederwar 1554
Heggen 328
Hegranes 386
Heidekrug 1202
Heide-Ting 512
Heilige Berg 392. 1176. 1781
— — Brigitta, Kl. 501
— — Brigittenkloſter 219
— — Dreyfaltigkeitskloſter 1189
— — Geiſts-Inſel 466
— — Kreuzquelle 165
— — Linde 1191
— — Meer 936
— — Vorgebirge 821
Heiligenaa 1414
— — Fl. 1414
Heiligenbeil 1175
Heiligenhafen 244
Heiligenthal 1235
Heiligkreuz 1532
Heiligland, Inſ. 267
Heiligſtadt 1175
Heilsberg 1236
Heinrichau 1194
Heinrichswalde 1202
Hekla, Bg. 68. 369. 389
Heklefield, Gebirge 300

Helene = Quelle 183
Helgafell, Bg. 392
— — Kl. 393
Helge = Å, Fl. 503
Helge = andsholm 466
Helge, See 506
Helgeaue, Fl. 503
Helgeland, Inſ. 267
— — Vogtey 350
Helgenås, Vorgeb. 223
Helgoland, Inſ. 263. 267
Helicon, Bg. 1794
Heliopolis 1798
Hellan 587
Hellas 1793
Helleland 350
Hellenes, Vorgebirge 223
Hellefors Silberbergwerk 490
Helleſpont 101. 1751. 1822
Hellum = Herred 215
Helmecz 1593
Helmet 750
Helſingborg 537
Helſingburg 163
Helſingburger Quelle 537
Helſinger 163
Helſingfors 610
Helſingland 549
Helſingder 114. 163
Heltau 1638
Helvigsholm, Fort 530
Helznarovice 1434
Hemmelmark 291
Hemſe = Ting 512
Henerkau 1235
Heraclea 1766. 1781. 1817
Herbaſche, Herbaszе 1390
Herbergen 1417
Herjedalen 551
Herlufsholm 179
Hermannſtadt 1638
Hermonaſſa, Inſ. 1971
— — Stadt 1954. 1971
Hernat, Fl. 1569. 1575
Hernön, Inſ. 557
Hernöſand 557
Herrengrund 1527
Herrenhuth, Neu 415
Herreſtad Hårad 533
Herrmannsdorf 1638
Herroe, Inſ. 344
Herthedal 189
Hervögle 186
Herzberg, Bg. 987
Herzegowina 1812
Herzogthum des heiligen Saba 1812
Heſſöer 216
Heſtholm 256. 766
Hethars 1589
Hetzeldorf 1642
Hever, Fl. 263. 271
Heverſchop 273
Heves 1588
Heveſer Geſpanſch. 1586
Hiårpe = Skants 556
Hid 224
Hida 1541
Hidings Hårad 485
Hielmareſund 478
Hielmarſee 421. 478
Hielmslef = Herred 225

Hielmsnabben, Hafen 483
Hiera, Inſ. 103. 1820
— Bg. 103
Hierads=Bötn, Fl. 385
Hiertibierg 191
Hierting 232
Hierum 233
Hillebrunn 549
Hillerslef=Herred 216
Hilleröd 182
Hillerödsholm, Schl. 172. 179
Himle Hårad 542
Himmelsburg, Schl. 536
Himmer=Syſſel 212. 213. 217
Hind=Herred 233
Hindborg 220
Hindsgavel, Amt 220
— — Schl. 202
Hindſted=Herred 216
Hjo 522
Hiörring 214
Hiörtholm, Inſ. 190
Hio ma 765
Hiortholm, Schl. 176
Hippodromus 1759
Hirſchholm, Amt 188
— — Schl. 176. 188
Hirſchſprung 258
Hirſowo 1775
Hirzholmen 214
Hiſingen, Inſ. 517
— — Oſt u. Weſt 517
Hitola 800
Hitterde, Inſ. 349
Hitzdol, Bg. 370. 387
Hlemeaſow 913
Hlubokie 1373
Hluſko Dobrowiecki 1390
— Poharyale 1390
Hnappa=dals=Syſſel 392
Hnappedals=Syſſel 392
Hoborgs=Ting 512
Hobroe 226
Hochland 539. 802
Hochwies 1532
Hochroſen 740
Hockmock 591
Hod 1599
Hodi 1504
Höckeberg 252
Högfors 797
Högholm 120. 226
Högland 802
Höjentorp 521
Höks=Hårad 540
Hölebo=Hårad 479
Hölen 328
Höllenfluß 1798
Hönborg 220
Hönefoſſen 324
Hörnafiardafliot, Fl. 386
Hörning 226
Hörſawa 1775
Hörup 258
Hösmo 504
Höſtholm 766
Höykiöbing 172
Hof=Gården 501
Hofran, See 492
Hofsjökul, Bg. 387
Hofs=os 387
Hofwa 522
Hogelund 256

Hogland 802
Hoheland 267
Hohenfeld 243
Hohenlied 290
Hohenſtein, Amt 1193
— — Stadt 1181
Hohn 277
Hohnerharde 277
Hokerberg 966
Holaweden, Wald 505
Holbeck, Amt 188
— — Stadt 172
Holberg 120. 190
Holboe=Herred 183
Holebül 289
Holeſchka, Fl. 1508
Holin 1443
Holitſch 1512
Holkenhavn 120. 201
Holländerbye 162
Holland, nord 162
— — preuſch 1179
Hollingſtedt 278
Hollokö 1537
Holm 557
— alte und neue 156
— Bremer 156
Holmand 233
Holme in Fünen 201
Holmegaard 203
Holmekloſter 201
Holmen 391
Holmeſtrand 319
Holmgard 803
Holoſchew, Holoszew 1441
Holowaczyn, Holowaſchin 1379
Holowiczow, Holowitſchow 1347
Holowczyn, Holowtſchin 834
Holowno Przypiec 1345
Holſtebroe 232
Holſteenborg 120. 189
Holſtein 146
Holſteinburg, Grönl. 415
— — — Seel. 189
Holſterbroe, Fl. 211
Holtwa 913
Holum, Biſthum 386.
387
Holzfiord, See 324
Holzflößamt 1204
Homel 833
Homonna 1591
Homorod 1629
— — Almas 1635
Hont 1518
— groß 1515
— klein 1518
Hoofden, de 88
Hooge 266
Hoolar 387
Hoolmurinn 391
Hoolum 387
Hoorns=Herred 184
Horbaczewicze, Horbatſchewitſche 1390
Hordeland 339
Horjel 749
Horka 1583
Horn 510
Hornat, Fl. 1453
Hornawan, See 590

Horne=

Hornelen, Bg. 30
Hornj=Dreſſany 1503. 1504
Hornoſtaypol 1361
Horns = Herred 214
Hornſlet 227
Hornſtein 1551
Horuum = Herred 215
Horodek 1382
— — Oſtrowczycki 1389
— — Pieczkowſki 1373
— — Solomireczki 1389
Horodenka 1443
Horodiſchtſche 1389
Horodla 1437
Horodlo 1437
Horodyszcze 1389
Horsbülharde 254
Horſens 223
Horſenſche Meerbuſen 224
Horſensfiord 210
Horsland 550
Horwal 1390
Horwath = Orßag 1675
Horyn, Fl 1348
Hoszszu Aszu 1627
— — Mezö 1598
Hothers = Vorgebirge 223
Houlberg 224
Hovedtangen 318
Hovindsholm, Inſ. 326
Hovöe, Hafen 216
Hoyer 254
Hoyerharde 254
Hoyersworth 273
Hoyſtrup 180
Hoza 1377
Hrabusſicze 1582
Hradek 1523
Hranovitza 1580
Hraſtovicza 1688
Hrebnia 1390
Hrelin 1689
Hron, Fl. 1452
Hroszow 1387
Hrowaten 1676
Hruſſow 1534
Hruuta = Fiardaraa, Fl. 385
Hrykow 1353
Hrwaten 1676
Huckia 595
Hudwickswall 550
Hütten, Amt 280. 282
— — Gut 290
Huiooſk = aa, Fl. 385
Human 1359
Humpytal 1503
Huna, Fl. 1809
Hunavatus = Syſſel 386
Hundborg = Herred 216
Hundertbücheln 1644
Hunehals 542
Huneſtadt 542
Hungerquelle 501
Hunneberg, Bg. 514
Hunniwar 1945
Hunsberg, Bg. 502
Huntau, Fl. 1145
Hunyad 1633
Hunyader Geſpanſchaft 1633. 1647
Hunyad Vármegye 1633
Hurum 323
Hus 1877
Huſaby 521
Huſakow 1439

Husbyharde 261
Huſch 1877
Huſchij 1856
Huſchtſcha 1353
Huſevigs 387
Hushaga 493
Huſqwarn 507
Huſum, Amt 263
— — St. 263
Huſzcza 1353
Huszt 1598
Huuſa = Vijks 387
Huuſevigs Gebiet 372
Huwnow 1437
Huxbroe 251
Hvaleſund 362
Hver, Quelle 371
Hvåtboe = Herred 215
Hvidding 250
Hviddingharde 250
Hvidſöe, See 298
Hvidſteen 328
Hvit = aa, Fl. 386
Hvitingsöe, Inſ. 336
Hween, Inſ. 536
Hweme 590
Hwetlanda 508
Hybe 1523
Hyefalva 1636
Hylgerland, Inſ. 267
Hypanis, Fl. 1967
Hyſis = Schloß 606
Hytardal 392

J.

Jablonie 1342
Jablonnaja, Geb. 1101
Jablonow 875
Jablonowka 913
Jach, Fl. 929
Jachroma 850
Jacobi 767
Jacobs = Bucht 416
Jacobſtadt 1418
Jadera 1810
Jadrin 864
Jägersborg, Schl. 176
Jägersburger Thiergar=
ten 176
Jägerspreis, Amt 184
— — Schl. 175
Jämſe 610
Jämtland 431. 553
Jämtlands = Lappmark 586
Järreſta Härad 538
Järvama 766
Jäſkis 802
Jaſte, Fl. 1145
Jager 1587
Jagnodovecz 1685
Jagodnaja 988
Jagodnye Poläny 1010
Jagoſchicha Fl. 1121
Jagoſchichinſkoi Sawod 1121
Jagotin 913
Jahorlik 1359
Jaik, Fl. 929. 939. 975
Jaikſche Koſaken 937. 994
Jaitza 1813
Jaizkaia, Step 973
Jaizkoi 939
— — Gorodok 995
Jakimwara 800

Jaklowcze 1581
Jakobsdal 469
Jakobshavn 416
Jakobsſtad 608
Jakóhalma 1588
Jakuſchkina 990
Jakuten 1055
Jakutzk 1100
Jaliniſche Tatarn 1051
Jalinzi 913
Jalita 1917
Jalomnica, Fl. 1850
Jalpug, Fl. 1950
Jalpuſch, See 1950
Jalſowa 1442
Jalta 1917
Jalutorowſkoi Oſtrog 1067
Jama 771. 795
— Fl. 1102
Jaman 996
— Tau, Bg. 987
Jamboli 1918
Jamburg 795
Jaminſkaja 924
Jampol 926. 1359
Jamſkaja Sloboda 807. 1068
Jamſkoi 1102
Jamůſcha, See 1033
Jamyſch, See 1075
Jamyſchewſkaja, Feſt. 1075
Jana, Fl. 1101
Jandinſkoi Oſtrog 1092
Janiah 1790. 1793
Jani=Bagaz, Fl. 1929
Janiduni 1941
Jani=Kaleh 1923
Jani Kirrik in Harrien 762
Janikow 1333
Janiſchki, Janiszki 1395
Janos Hidja 1541
Janow 1311. 1330. 1378. 1383. 1384. 1441. 1444
Janowa 1311. 1378
Janowce 1349
Janowice 1300
Janowiec 1300. 1337. 1349
Janowietz 1337. 1349
Janowitz 1300
Janowka 1361
Janpol 1359
Januſſovice 1434
Jaorlik 1359
Jarak Tau, Bg. 987
Jaren, See 324
Jarenſk 825
Jarenſkoi Ujezd 825
Jargoma 1386
Jariczow, Jaritſchow 1440. 1441
Jarim Stambul 1914
Jarkowſkoi 1067
Jarla=Qwiſt 521
Jarlsberg 310. 329
Jarnazoy 1343
Jaroczewo 1298
Jaroczyn 1298
Jaroſchow 1356
Jaroslaw 1439
Jaroſlawl 852
Jar[illegible]w 1356
Jaruga 1359
Jaruſchin 1240
J[illegible]yczow 1441
Jaſaulowſkaja 923

Jaſca 1684
Jaſchanowka 1342
Jaſier 1969
Jaſiolda, Fl. 1381
Jaslo 1436
Jaslomizio, Fl. 1852
Jaslowiec, Jaslowietz 1444
Jasno Gura, Kl. 1330
Jaſſakſche Tatarn 961
Jaſſij 1875
Jaſtrow, Jaſtrowo 1238
Jaswony 1392. 1394
Jaswoyny 1394
Jaszanowka 1342
Jasz=Berény 1588
Jászszo 1570
Jaszterbarszko 1684
Jauna pils 744
— Rihga 1418
Jauſa, Fl. 846
Jawlu=tura 1067
Jawornik 1439
Jaworow 1441
Jaxamaten 1955
Jaycza, Jaytza 1820
Jazamaten 1955
Jazygen 1448. 1454
Jazygenland 1588
Ibar 1808
— Fl. 1808
Ibrahilow 1851
Icus, Inſ. 1828
Ida, Bg. 1817
Ide 328
Jecklsdorf 1581
Jedel 1048
Jederen 302. 335
Jediſan 1882. 1930. 1937
Jediſchkul 1930
Jediſchull=multi 1930
Jedlinſko 1317
Jedrzejow 1336
Jedrziejow 1321
Jediſan=multi 1930
Jefremow 871
Jefremowſkaia 868
Jegel, Fl. 739
Jeghorlik, Fl. 1939
Jeglecht 762
Jej, Fl. 1952
Jeja, Fl. 1968
Jekaterinburg 1116
Jekelfalva 1581
Jelanſkaja 923
Jelatma 871
Jeldak 986
Jeldazkaja Krepoſt 986
Jelez 871
— Fl. 871
Jelgawa 1415
Jelkenn=Kailari 1922
Jelling 233
Jelling=Syſſel 212
Jelna 1373
Jelozui, Fl. 934
Jelſawa 1573
Jelſchanka 967
Jeluka, Fl. 1105
Jem, Fl. 929. 997
Jemba, Fl. 929. 997
Jemtefield, Geb. 349
Jemurtla, Fl. 1067
Jemurtlinſkaja 1067
Jenatajowka 962

Jena=

Jenatewſkaja Krepoſt 962
Jendrſejow 1336
Jengi = duni 1941
Jengi = Kaleh 1907. 1923
Jengiſchehir 1792
Jenibaſar 1808
Jenikala 924
Jenikow 1333
Jeni Palanka 1608
Jenitſchi 1921
Jeniſea, Fl. 930
Jeniſei, Fl. 95. 933. 1035
Jeniſeiſk 1083
Jeniſeiſkaja Prowinc. 1082
Jenitza 1785
Jenö 1601
Jepantſchin 1068
Jepifan 860
Jeranſk 1011
Jeremice 1385
Jeriklinſk 1008
Jerlov 233
Jermakow Kamen 1015
Jerp, Fl. 1967
Jerslef = Herred 216
Jerukai 1973
Jeuſalem, neu 850
Jeruszow 1356
Jerwe Jani Kirrik 766
Jerwen 766
Jeſaſchnie Tatari 1051
Jeſiorotſche 1374
Jeslok 1394
Jeſman, Fl. 911
Jeſſe, Fl. 1968
Jeſu = Kirche 765
Jeſupol 1443
Jeszava 1805
Jeszenovecz 1688
Jeterewſkaja 924
Jetiman 1766
Jetting 232
Jeuſchtinzen 1052
Jewe 767
Jewornik 1439
Jeziorce 1374
Jezioro 1377
Jezimoczke 1374
Jflak 1842
Jgaunis 718
Jggannu Semme 754
Jglo 1584
Jgonok 1131
Jgumny 1389
Jguri 1931
Jhla, Vg. 1575
Jhumny 1389
Jilogui, Fl. 930
Jimbuluk 1930
Jjuß, Fl. 930
Jk, Fl. 994
Jkowſkaja 1067
Jlawla 923
— — Fl. 705
Jlek, Fl. 928. 975. 998
Jlekjuk, Fl. 998
Jlezkaja Saſtſchita, oder Krepoſt 980
Jlezkaja Sol 980
Jlezkoi Gorodok 980
Jlga, Fl. 935
Jlgendorf 1647
Jlginſkoi 1092
Jliaſſow ze 1582

Ilice 1935
Ilija, Inſ. 1116
Iliinſkoi Oſtrog 1097
Ilim, Fl. 934. 1092
Ilimpeiſkoe Turiſkoe 1088
Ilimſk 1092
Ilina, Fl. 1092
Ilinſkaja 993
Illaſch, Inſ. 1128
Illava 1514
Ille 1633
Illiſſus, Fl. 1796
Illok 1673
Illova, Fl. 1672
Illurt 1419
— Fl. 706
Illye 1633
Illyefalva 1647
Illyesfalva 1582
Illyéſchháſa 1505
Illyeshaza 1505
Illyrien, griechiſch 1786
— — türkiſch 1809
— — ungariſch 1658
Illyrier 1656
Illyrium 1677
Ilmanow 1432
Ilmenſee 710. 802
Ilowla 967
— — Fl. 966
Ilowo 1323
Ilryſchenſkaja 924
Ilza 1337
Imatra, Waſſerf. 797
Imbilax 800
Imjak, Inſ. 1128
Immak, Inſ. 1128
Imoſch 1812
Imota 1812
Inachus, Fl. 1799
Inalok 1131
Indal, Fl. 552. 1885
Indalsâlf, Fl. 554
Inderöen 349
Inderſkich gor 995
Indherred 302. 349. 358. 362
Indiagerwaſſer 344
Indigirka, Fl. 95
Indre = Sogn 340
Indura 1379
Ingala, Fl. 982
Ingalinſkaja Sloboda 982
Ingatorp 521
Ingelſta Hårad 538
Ingelſtad 506
Inger, Fl. 771
Ingermannland 770
Ingölfshöfdi 388
Ingols = Fell, Bg. 391
Ingul, Fl. 915. 918
Ingulez, Fl. 916. 918
Iniow 1386
Inkjirman 1909
Inowlodz 1304
Inowratzlaw 1242
Inoworoclaw 1242
Inowroclawſkie Woiew. 1307
Inowrotzlaw 1242. 1307
Inſara 873
Inſer, Fl. 987
Inſiolda, Fl. 1438
Inſter, Fl. 1143

Inſter=

Juſterburg 1196
Inſularwieck 764. 765
Interd 349
Juturki 1372
Joachimsthal 1523
Joannina 1793
Jockmock 591
Jöckeler 369
Jöelechtme Kirrik 762
Jökulsaa a Breydamer-
kurſande, Fl. 385
— — a Soolheima-
ſande, Fl. 385
— — i Ararfirdi, Fl. 385
— — in Loone, Fl. 385
Jönköping 507
Jönåkers-Hårad 479
Jönkiöping 462
Jörden 763
Jörgenfiord 343
Jörondfiord 345
Jöſſe Hårad 526
Jogleſield, Geb. 300
Johannesburg, Amt 1205
— — — Schl. 795
— — — Stadt 1201
Johannesburgiſche Heide 1201
Johannisberg 487
— — — Schl. 498
Johannishof 763
Johannis in Harrien 762
Johannisſee 705
Johannopolis 1776
Johwi Kirrik 767
Jokd 1512
Jölſwa 1373
Jonier 1954
Joniſche Meer 1814. 1821
Jonkendorf 1237
Jordan, Fl. 1291
Jordanow 1432
Jördkier 252
Joſiphow Kloſter 850
Joura, Inſ. 1832
Joutzenus 802
Jozefow 1340. 1437
Jozefoweck 1437
Jpatskoi Troitzkoi Mo-
naſtir 854
Jpek, Fl. 1805
Jpel, Fl. 1534
Jpola, Fl. 1515
Jpoly, Fl. 1534
Jpoyly-Gyarmath 1538
Jråmel Tau, Bg. 928
Jrba, Fl. 1119
Jrbinſkoi Sawod 1119
Jrbit, Fl. 932. 1070
Jrbitzk 1070
Jrchan-Kangli 1931
Jrelåndiſche See 87
Jreland 110
Jren, Fl. 1013
Jrgena, Fl. 1122
Jrginſkoi Sawod 1122
Jrgis, Fl. 997. 999
Jrklejew 913
Jrkut, Fl. 1091
Jrkutzk 1091
Jrkutzkaja Prowinciia 1091
Jrpein, Fl. 857
Jrtis, Fl. 931
Jrtiſch, Fl. 931

Iſaccia 1775
Iſaczi, Iſatſchi 1775
Iſafiardar-Syſſel 393
Isbinſka 926
Isbor 829
Iſcha oder Iſchar, Fl. 1768
Iſcherſkaja Semlia 771
Iſchia 103
Iſchiga, Fl. 1102
Iſchiginaſk Krepoſt 1101
Iſchiginſka Krepoſt 1102
Iſchim, Fl. 932. 998. 1067
Iſchimſkaja Korkina 1067
Iſchimſkoi Oſtrog 1074
Iſchora 794
— Fl. 771. 794
Iſchtjäk 1041
Iſchtulkina 991
Iſefiord 148
Iſefiords-Syſſel 372. 393
Iſegram, Feſt. 322
Iſet, Fl. 932. 976
Iſettiſche Provinz 981
Iſetzkoi Oſtrog 982
Iſkamajewa 1005
Isker 1016
— Fl. 1773
Iſki Kaſan 1005
Iskoldz 1385
Iskoloſch 1385
Iskolosz 1385
Iskoreſt 1356
Iſkoroſchtſch, Iſkoroszcz 1361
Island, Inſ. 68. 293. 367
Islandsholm, Inſ. 548
Iſmail 1942
Ismail-Mirza 1931
Ismailowskoi Dworez 847
Ismenus, Fl. 1794
Isnovez, Fl. 1860
Iſola di Mezzo 1694
Iſtampol 1755
Iſter, Fl. 1452. 1775. 1806
Iſtetzkoi 838
Iſtja, Fl. 838
Iſtra, Fl. 851
Iſtrup, Schl. 176
Iſuara 1852
Iſum 867
Italien 103
— Ober 110
Italiener 1904
Itanza, Fl. 1097
Itanzyſkoi Oſtrog 1097
Itchadak 1131
Itelman 1049
Itſcheli 1907
Itſchiel, Fl. 1860
Itſchkina, Fl. 1119
Itſchnja 913
Itſchora, Fl. 935
Itzehoe 243
Juchan-Kangli 1931
Juckasjärfwi 592
Jucul, Bg. 1855
Judherred 362
Judoma, Fl. 935
Judomſkoi Kreſt 1102
Jüdland 208
Juelinge 120. 206
Jürgenbye 260
Jürgensburg 744
Järri Kirrik 763

Jüt-

Jütland 208. 209
— — Nord 209
— — Süder 209
— — Oſt. 1230
Jug, Fl. 706. 824
Jugan, Fl. 930
Jugo Kamſkoi 1121
Jugorien 823
Jugoriſche Gebirge 1035
Jugowſkoi 1122
— — Sawod 1121
Jugri 1037
Juhr, Fl. 1144
Juhrſemme 1396
Jukakſack, Inſ. 1130
Jukgiri 1048
Julita 480
Julius 1832
Junakſan, Inſ. 1130
Jungenleslau 1242
Jungfehr 1217
Jungfrun 510
Jura, Fl. 1393
Juraki 1040
Jurborg 1394
Jurgaitſchen 1204
Jurgiany 1380
Jurjew 746
— Polskoi 855
— Powolſki 855
Jurjewetz Powolſkoi 862
Juro Kirrik 763
Jurmytſch, Fl. 1068
Jurmytzkaja 1068
Juſchanſk 1008
Juſtedalen 307
Jutroſchin, Jutroszyn 1295
Juzilow 1340
Ivak 1931
Ivanecz 1679
Iversnäs 201
Iwangorod 770. 795. 911
Iwangrod 1359
Iwanich 1685
Iwanſka 1334
Iwanitza 913
Iwankow 1361
Iwan Oſero 705. 860
Iwanowa 1329
Iwanowſkoe Selo 855
Iwerſkoi, Kloſter 806
Iwince 1362
Iwinice 1362
Iwinſkoi 1013
Iwye 1374
Jylland 208
Izabelin 1387
Izbice 1307

K.

Kaae Lundborg 170
Kaalbye 189
Kabadaſch 1763
Kabana, Fl. 1097
Kabanſkoi Oſtrog 1097
Kabarda 1882. 1960
Kabarlik, Fl. 1968
Kabarnar, Fl. 1968
Kabarta, Fl. 1885. 1910
Kabona, Dorf 708
— — Fl. 708. 709
Kabsdorf 1582
Kaczlowice 1387
Kaden 243

Kadjak, Inſ. 1131
Kadi = Kevi 1972
Kadom 871
Kadui 855
Kådga 498
Kåhmen 1292
Kåjſala 800
Kåkinds Hårad 520
Kålmården, Wald 427. 496
Kåpplingsholm 466
Kåresbro, Fl. 497
Kårikemi 796
Kårimåki 802
Kåringlår, Inſ. 504
Kårkna mois 747
Kåſemark 1230
Kåsmark 1577. 1578
Kafas 1914
Kaffa 1907. 1914
Kagalnik 923
— — Fl. 1968
Kagamalja, Inſ. 1130
Kagamila, Inſ. 1130
Kagarlik 1364
Kahlbuy 291
Kahorlik 1364
Kajachu, Inſ. 1129
Kajali Bört, Fl. 1924. 1928
Kaigorodok 1011
Kainka, Fl. 1077
Kainſkoi Pas 1077
Kaiſaki 999
Kaiſersmark 1577
Kaiton = voma 591
Kakas Lomnitz 1580
Kakolniki 1442
Kalåktak 1131
Kalafat 1850
Kalamita 1912
Kalanajew 867
Kalbach 366
Kalbaſſen 1203
Kalburnar, Fl. 1968
Kaldefiord 366
Kaleberg, Bg. 1334
Kaleh 1911
Kalguew, Inſ. 1082
Kaljenau 744
Kalinowſkaja 1119
Kaliſch 1297
Kalisz 1297
Kaliszkie Woiewodztwo 1296
Kalitwaa 924
Kalkan, Bg. 987
Kalkſtein 1235
Kallands Hårad 520
Kallbarnar, Fl. 1968
Kalldaloon, Fl. 386
Kallebåck 523
Kalleboe, Meerenge 161
Kallehauge 186
Kållery 519
Kalliſt 750
Kalló 1568
Kalløe, Amt 225
— — Schl. 225
Kalldefiord 210
Kallundborg, Amt 187
— — — Stadt 170
Kalmücken 946
— — weiße 1053
Kalmukowa 995
Kalmyzkaia, Step 973

Kalnik

Kalnik 1682
Kalos Limen 1919
Kalpe, Bg. 102
Kalslundharde 250
Kalſöe, Inſ. 365
Kaltenhof 290. 1218
Kalthof 1186
Kaltſnaue 744
Kaluktſcha, Fl. 1126
Kalus 1356
Kaluſchin, Kaluszyn 1322
Kalusza 1443
Kalwarya 1433
Kalzenau 744
Kam, Fl. 1040
Kama, Fl. 704. 975. 984
Kamanga 1851
Kamatſchen 1040
Kamatſchinzi 1040
Kambarſkoi 1121
Kambia Kirrik 748
Kambulat, Fl. 970
Kamencza 1359
Kamenika, Fl. 1118
Kamenka 867. 916. 918. 967
— — Fl. 855
Kamennoi 875
— — Owrag 967
— — Saton 918. 1936
Kamenſka 924
Kamenſkaja 1119
Kamenſkoi, Fl. 1119
— — Sawod 1118
Kamentſcha 1359
Kamiąka 1339. 1443
Kamien 1374. 1383. 1391
Kamienczyk 1317. 1321
Kamieniek 1359
Kamien Kuſierſki 1347
Kamienſko 1302
Kamientſchik 1321
Kamin 1298
Kaminiec 1321
— — Podolſki 1355
Kaminietz 1321. 1355
— — Podolſki 1355
Kaminken 1218
Kaminſkaja 983
Kamionka 1339. 1373. 1443
Kamionna 1292
Kamiſchowſkaja 923
Kamor 1537
Kamorna 1441
Kamparka, Fl. 1121
Kamparkinſkoi Sawod 1121
Kampen 243
Kampolungo 1851
Kamtſchadalen 1049
Kamtſchatka 97. 1102
— — — Fl. 1105
— — — Vorſt. 1078
Kamtſchatkiſche Meer 96
Kamtſchatkoi Oſtrog 1114
Kamyſchenka, Feſt. 963
— — — Fl. 963
Kamyſchewſkaja Sloboda 1118
Kamyſchlowa, Fl. 932
KamyſchlowſkajaSloboda 1119
Kan, Fl. 934
Kanaga, Inſ. 1129
Kanczuk 1439

Kanczyga 1439
Kandalax 821
Kandgji, Fl. 1967
Kandurtſchinſka 991
Kanew 886
Kanewſkaja 1118
Kangaten 1055
Kangli 1890
Kangli = Argakli 1931
Kaniblot 915
Kaniew 1364
Kanigi, Inſ. 1129
Kaniltſchak, Fl. 1929
Kanin = Noß, Inſ. 1082
Kaniow 1364
Kaniſcha 915. 1605
Kankarra 1014
Kánkóvár 1596
Kanſkie 1041
Kanſkoi 1090
Kant 1434. 1435
Kantali 1972
Kantſchuga 1439
Kantſchuk 1439
Kapálnak 1602
Kapeti, Fl. 1952
Kapitanowka 926
Kapi = Var 1589
Kaplan 1632
Kaplanik 1786
Kaplunowka 867
Kápnik 1602
— Bánya 1594
Kaporn 1186
Kapornak 1559
Kaporniſche Heide 1186
Kapos 1586
— Fl. 1566
Kapos = Vár 1562
Kaposztafalva 1582
Kaproncza 1681
Kapuli Derbend 1772
Kapuvar 1552
Kapyl 1972
Kara, Fl. 95
Kara = Agatſch 1763
Karabuna 1947. 1951
Karabutow 913
Karagaſſi 1040
Karagös 1907
Kara = Kaja, Vorgeb. 1917
Karakalla 1850
Karakoi, Bg. 986
Karakol, See 986
Kara = Kuban, Fl. 1967
Karakud 1907
Karakulſkaja 994
Karalauczuge 1166
Karamyſch 966
Karamyſchefka 967
Kara = Nogajler 1961
Karasbaſar 1913
Karaſnſkoe 1087
Karaſſie Iſtotzkaja 1118
— — See 1118
Kara = ſu 1907. 1913
— — Fl. 1885. 1913
Karaszkow 1363
Karatſchetai, Bg. 997
Karatſchew 876
Kara = tſchokrak, Fl. 1928
Karaul 1907
Karaulnoi 1089
— — Bujerak 967
Karawenka 963
Kar = Baluk 1887

Karcis 1782
Karczow 1314
Kardis 747
Kareis 1782
Karelgorod 800
Karelien 798
— — finniſche 788
Kåresbo, Fl. 497
Kargala, Fl. 986
Kargalinka 970
Kargalinſkaja Sloboda 981
Kargalſkaja 923
Kargalyk 961
Kargapol 809
Kargin 970
— — Fl. 970
Kargowo 1292
Karkus 750
Karlborg 525
Karleboe 188
Karleby 605
Karl Guſtavs Stadt 481
Karlowitz 1686
Karlsburg 1645
Karlsburger Geſpanſchaft 1627. 1645
Karlsgraben 422
Karlsinſel, große u. kleine 513
Karlſtadt 1686
Karlsſtädtiſche Stift 524
Karlſtein, Feſt. 530
Karlſwård 513
Karmen, Inſ. 336
Karmeſund 336
Karnas 614
Karolen 749
Karolyvár 1645
— — Vármegye 1627
Karopczyow 1363
Karpfen 1528
Karpona 1488. 1528
Karpow 874
Karpowſkaja 924
Karrharde 254. 256
Karritz 763
Karruſen 764
Karſchau 1189
Karſchoſkſoi 995
Karskoe More 94. 95
Karſun 1008
Karſund 306
Kartſchow 1314
Kartzag-Ujszalas 1589
Karup 224
Karzan, Fl. 1967
Kaſa 1569
Kaſadgje 1971
Kaſai Aul 927. 1930. 1961
Kaſajolu 1930
Kaſaj-Mirza 1931
Kaſak 920
Kaſan 1003. 1004.
Kaſan-Dip 1922
Kaſanka, Fl. 1004
Kaſanſkaja 923
— — Doroga 984
Kaſatſchia Orda 1000
Kaſawa 920
Kaſchau 1569
Kaſchin 837
Kaſchinke, Fl. 837
Kaſchkar 1054
Kaſchowka 1347

Kaſchpor 1009
Kaſchpur 1009
Kaſchtar 1054
Kaſiewa = Uluſſi 1961
Kaſiewſki 1961
Kaſim, Fl. 930
Kaſimiers 1326
Kaſimirs 1298
Kaſimow 871
Kaſki 596
Kasmala, Fl. 1125
Kaſpalladolu 1930. 1961
Kas = polat = aul 1930. 1961
Kaß, Fl. 934
Kaßar 766
Kaßigkemen 1203
Kaſſim Paſcha 1763
Kaſſon 1635
Kaſſony 1636
Kaſtna 750
Kaſtolatz 1805
Kaſtrup 162
Kaszowka 1347
Kaszszo 1598
Kaszuwka 1347
Kataiſkoi Oſtrog 1119
Kathrinenburg 1116
Kathrinen = Canal 784
Kathrinen = Hof 789
Kathrinen = Lehn 965
Kathrinenſtadt 966
Katkó 1573
Katlabuga, Fl. 1950
— — See 1950
Katona = Varos 1597
Katſcha, Fl. 1088
Katſchalin 923
Katſchi, Fl. 1885. 1912
Katſchibej 1939. 1941
Katſchi = Dagi, Bg. 1885
Katſchigina 984
Katſchinzi 1054
Katſchlowitze 1387
Katſchy 1907
Katshanitz 1772
Kattelkaln 738
Kattifer 740
Kattküll 767
Katuna, Fl. 1081
Katunſkaja 1081
Katzenloch 91
Kauchani 1951
Kaukaſus, Bg. 1952
Kaukehnen 1202
Kaukola 800
Kaurdatzkoi 1074
Kauſchan 1951
— — Fl. 1950
Kauſchenji 1951
Kautel 763
Kautokeino 592
Kavernik 1213
Kawalang 1129
Kawelecht 748
Kay 763
Kaymen 1186
Kazalda, Inſ. 1130
Kazanow 1337
Kazimirz 1292. 1298. 1305. 1339
Kazmierz 1298. 1326
Kazy 961
Kein, Keyna 1242
Kębliew 1292

Kefla=

Kefla = vijk 391
Kegel 763
Kehracker 262
Keila Kirrik 763
Keina Kirrik 765
Keinaſt 753
Keins 765
Keisd 1639
Kekeniß 257. 258
Kekki Sari 801
Kekkö 1537. 1538
Kelitſchi 1938
Kellem 1042
Kem, Fl. 822. 933
Kementze 1517
Kemerguj 1963
Kemergutſchy 1973
Kemeruk 1973
Kemi 594
Kemijärwi Kapelle 594
Kemikylä 594
Kemi = Lappmark 593
Kempno 1304
Kemſkoi 1084
— — Gorodok 822
Kemtſchuk, Fl. 934
Kenly, Fl. 1928
Kent 88
Kenyermeſö 1644
Kepinſkaja 924
Keptendei, Fl. 1101
Kercher 1911
Kercs, Kercsmar 1687
Keresztes 1575. 1637
— — Meſeje 1637
— — Mezö 1631
Keresztinecz 1684
Keresztur 1552. 1591. 1635
Keret 821
Kerkholm 729
Kerkinitis 1918
Kerpeli, Fl. 1968
Kerkri 1911
Kertſch 924. 1922
Keſchiſch Dhagi 1782
Késdi Szek 1636
— Szent = Lélek 1636
— Váſárhely 1647
Keſendy = Ilga, Fl. 1929
Kesmarek 1577
Kesmark 1488. 1577
Keſſel, Inſel 791
Keſſellökö 1510
Keszthel 1561
Ket, Fl. 930
Kęty 1435
Ketſkemét, Heide 1541
— — Marktfl. 1541
Ketſkoi Oſtrog 1078
Ketting 288
Kevény 1574
Kewrol 823
— Fl. 823
Kewrolſkoi Ujezd 823
Kexholm, Feſt. 613. 800
Kexholmslehn 613
Kheene 1679
Kjachta 1096
— — Fl. 1096
Kjachtinſkaja torgowaja Sloboda 1096
— — Krepoſt 1096
Kjär = Herred 215
Kiauten 1204

Kiebel

Kiebel 1293
Kieblevig 391
Kieding 288
Kjeſſe 1907. 1914
Kiegietſch 1877
Kiel 243
Kielce 1336
Kieldbye 191
Kielerförde 282
Kielmy 1393
Kielſtrup 256. 289
Kjermentſchuk 1971
Kiernow 1372
Kjerſch 1020. 1922
Kjerſch = Báſch = Parmak 1907
Kierſtrup 202
Kierteminde 198
Kieſchelin, Kieszelin 1347
Kieſkamaa 596
Kiew 886. 906
— alt 908
— unter 908
Kieydany 1394
Kigalga, Inſ. 1130. 1311
Kigietſch, Wald 1857
Kihno, Inſ. 751
Kiholm, Inſ. 190
Kiilſtrömmen 340
Kijowſki Powiat 1360
Kjirmau 1971
Kikſcha, Fl. 1105
Kila, Fl. 488
Kilabrunn 487
Kilburuni 925. 1936
Kilia 1942
Kilikiew 1353
Kils Hårad 524
Kiltma Permſkaja, Fl. 1014
— Syrjanſkaja, Fl. 1014
Kimito 601
Kimkina 1851
Kimmerier 1887
Kimmerikon 1922
Kinakulle, Bg. 514
Kinburn 925
Kinda = Hårad 500
Kinds = Hårad 518
Kinel, Fl. 975
Kineſchma 854
Kingkiöping 232
Kinnaholm 520
Kinnahus 520
Kinne=Fierdings Hårad 520
Kinne Hårad 520
Kinnewalds Hårad 505
Kiöbenhavn 148
Kiöbmandshavn 148
Kiöge 168
Kiöger Bucht 169
Kiörupgaard 202
Kjooſar = Syſſel 391
Kioſe = Syſſel 391
Ki Oſtrow 822
Kiovien 1324
Kiovomohyláanozaba=rowſkiana 908
Kiow 806. 1360
Kiowſki Woiew. 1360
Kipdgjak 1960. 1961
Kippinge 207
Kiptſchaki 946. 1001
Királ, Bg. 987
Királyfalva 1502. 1505. 1528
Kirchdorf 1585
Kirchenſtaat 110

Kirch=

Kirchholm 729. 739
Kirdav da Talia 1806
Kireiſk 872
Kirenga, Fl. 935
Kirginſkaja 1068
Kirgis Kaiſaken 997
Kirgiſchanka, Fl. 1119
Kirgiſchanſkaja 1119
Kirilow 809
Kirilowſka 924
Kirkebay 389
Kirkeböe 366
Kirk-Ekkleſie 1767
Kirkjel 1911
Kirkinos-Buruni 1917
Kirn 1582
Kirrefer 764
Kirrewerre Kirik 764
Kirsna 1377
Kirnat Vilaieti 1809
Kirwet, Inſ. 710
Kirwus 800. 802
Kiſain, See 1200
Kiſalpu, Fl. 931
Kis-Beszterze 1643
Kiſchhont 1518
Kiſchnograd 1535
Kiſchpork 1220
Kiſchtin 1040
Kiſchtopoltſchan 1533
Kis Derbend 1773
Kiſhau 1878
Kiſhenau 1878
Kiſi Canal 970
Kiſil-jar-tura 1088
Kiſil-Taſch 1970
Kiſka, Inſ. 1128
Kiſko 1439
Kis-Kunok 1549
Kislak 1359
Kislar 902. 968
Kislar, Fl. 968
Kismarton 1551
Kismunes 1633
Kiſſinka 917
Kis Szelik 1642
Kiſten 954
Kis-Topoltſan 1533
Kis-Ujszalas 1589
Kis-Várda 1568
Kiſyl, Fl. 993
Kiſylkaja 993
Kiszocz 1583
Kiszutza, Fl. 1514
Kiszutza-Ujhely 1514
Kitaigorod 843
Kitaigorodok 917
Kitaikol, See 1081
Kitka 593
Kitſchui, Fl. 986
Kitſchuiſkaja 991
Kitſee 1553
Kittilå 598
Kittis 561
Kityſch, Bg. 986. 998
Kjumen 802
Kiwineb 800
Kiwitten 1236
Kiwwilo mois 763
Klack, Haf. 365
Kladowo 1807
Klajl, Fl. 1967
Klaipada 1198
Klakendorf 1237
Klanjecz 1680
Klaraelbe, Fl. 524

Klarenberg, Bg. 1330
Klaſchtor 1521
Klaushavn 416
Kleberg, groß 1237
Kleck 1385
Kleckj 1300
Kleczko 1298
Klein = Barbern 1417
Klein Benuhnen 1190
Klein Berda, Fl. 1929
Klein Bergenhuſener Kog 279
Klein Cumanien 1549
Klein Delis, Inſ. 1834
Klein Dimen, Inſ. 367
Kleine Belt 91. 114
Kleine Ingul, Fl. 915
Kleine Karlsinſel 513
Kleine Nogajer 1952
Kleine Walachey 1672. 1675
Klein Foſen 346
Kleinhof Tapiau 1188
Klein = Hont 1518
Klein Litauen 1194
Klein Marien 767
Klein = Melanto 1810
Klein = Mibs, See 298. 325
Klein Montau 1218
Klein Neograd 1535
Klein = Neſtved 168
Klein = Ochta 785
Klein Pagandt, See 1201
Klein = Polen 1288. 1324
Klein = Pommern 1221
Klein Roog, Inſ. 763
Klein = Roop 740
Klein Rußland 697. 876
Klein = Schelken 1642
Kleinſchlatten 1628
Klein = Schönbruck 1211
Klein Sicilien, Inſ. 1839
Klein = Topoltſchan 1533
Klein = Tundern 235
Kleinwardein 1568
Klein = Wolf 1211
Klek, Bg. 1686
Klemiskapelle 802
Klenovnik 1680
Klenowſkaja 1119
Klepars, Vorſt. 1327. 1328
Kleszczel 1343
Kleti 1972
Kletſchow 1298
Kletſchtſchel 1343
Kletzk 1385
Kletzki 1300
Klewan 1352
Kleyſeer = Kog 256
Klezkoi 923
Kliaſma, Fl. 855
Klib 1516
Klif 267
Klimata 1916
Klin 850
Klinowo 1812
Kliplef 292
Kliſſura 1771
Kljutſchi 967
Klixbüll 256
Klobuczko 1303
Klobutſchko 1303
Klodawa 1307
Kloſter 1685
— der heil. Brigitte 219
— zur heil. Dreyfaltigkeit 1189

Kloſterkrug 1189
Kluczkiewice 1340
Kluczkowitze 1340
Klutſchkiewitze 1340
Knåred 541
Knapa-Felle, Bg. 389
Kneghnecz 1679
Kneiphof 1166. 1169
Kniacinicz 1441
Kniåginez 707
Kniatzinitſch 1441
Kniehince 1441
Knieſen 1584
Kniſchin 1342
Knop 290
Knudshovet, Vorgeb. 198
Knuthenborg 120. 206
Knuthenlund 206
Knyszyn 1342
Kobaß 1674
Kobbelbude 1189
Kobbelgrube 1231
Kobersdorf 1551
Kobielin 1298
Kobila 1548
Kobilak 917
Kobold 1551
Kobryn 1382
Kobylgora 1304
Kobylie 830
— — gorodiſchtſche 830
Kobylka 1317
Kobylkinſkaja 923
Kobylnik, Fl. 1968
Kobytſche 910
Kochanow 833
Kochary 1361
Kochel, Fl. 1612
Kock 1340
Kodak 707
Koddafer 748
Koddawerre Kirrik 748
Koden 1383
Kodenhof 1383
Kodi-Koi 1972
Kodima 1359
Kodra 1377
Kodyma, Fl. 1939
Kodyn 1362
Kodynia 1362
Köge 168
Köhalom 1643
Kökel, Fl. 1639
Kölen, Felſen 295. 299. 344
Königl. Hof bey Falun 494
Königl. Land der Sachſen 1637
Königs-Aden 1502. 1505
Königsberg 318. 1166. 1488. 1531
— — Bg. 1575
Königsfelde 1204
Königsfluß 1797
Königsförde 290
Königsholm 466
Königshügel, Bg. 328. 1501
Königsſtein, Feſt. 322
Königsſtuhl, Bg. 191. 189
Köping, Flecken 259
— — St. 488
Köpnitz 1292
Köptſény 1553
Körmöcz-Bánya 1530
Körmönd 1564
Körös 1453. 1541

Körös, Fl. 1453. 1541
— Bánya 1629
— Vaſarhely 1681
Körösch, Fl. 1597
Köröspatak 1636
Köszög 1565
Kötligiaa, Bg. 389
Kötligiau, Bg. 370
Kövár 1602
— Vidéke 1602
Koveſó 1575
Közép Szolnok Vármegye 1599
Kogylnik, Fl. 1942. 1950
Kohkneſſe 744
Kohövede 243. 291
Koibaliſche Tatarn 1054
Koje'ſkaja 984
Koike 766
Koikera 766
Koilutſch 1805
Koiro Kirrik 766
Koiſa 901
— Fl. 901. 971
Koiſſu, Fl. 901
Koiting 766
Koitzalax 800
Kokary 1361
Kokelburg 1630
Kokelburger Geſpanſchaft 1629. 1645
Kokendorf, neu 1237
Kokenhauſen 744
Kokenkau 751
Kokino-Fanar 1919
Kokitnica 1309
Kokitno 1363
Kokſchaga, Fl. 1011
Kokſchaiſk 1011
Kokui 846
Kola 821
— Fl. 821
Kolaczyce 1436
Koláſin 837
Kolatſchitze 1436
Kolbasz-Szek 1589
Kolbuſchow, Kolbuszow 1436
Koldenbüttel 273
Kolding 229
Koldinger Aue 209. 229
Koldingfiord, Meerbuſen 216
Koldinghuus, Amt 233
— — — Schl. 229
Koldos 1974
Koliwan 761. 1124
Koliwanſche Gebirge 1030
Kolk, Gut 762
— St. 1348
Kolka Jani Kirrik 751
Kolky 1348
Kollerö 527
Kollitz 1805
Kollowerre 764
Kollund 261
Kolmogori 821
Kolno 1320. 1384
Koloberda 917
Kolodzicie 1389
Kolodzieje 1389
Kologriw 828
Kolomak 867
Kolombatz 1772

Kolomea 1443
Kolomenskoi Dworez 847
Kolomna 850
Kolomya 1443
Kolos 1631
Kolosmonoſtor 1632
Kolosvar 1646
— — Vármegye 1631
Kolotſchinſkoi Kloſter 849
Koſkoi Oſtrog 821
Kolſkoi Ujezd 820
Kolſum 97
Koltinyany 1375
Koltſchedanſkoi Oſtrog 1119
Koltyniani 1393
Kolubra, Fl. 1804
Koluga 838. 859
Kolumbatz 1805
Kolutin, Kl. 850
Kolyma, Fl. 95
Kolytſchka, Fl. 1929
Kolwa, Fl. 1013
Komandorſkoi Oſtrow 1127
Komanen 1890. 1946
Komar 1680
Komarno 1441. 1511
Komarocz 1583
Komi 1012
Komiamurt 1012
Komjáthy 1509
Komlos 1608
Komorovice 1434
Komorul, Fl. 1939
Komtſhiſa 1851
Konary, Flecken 1307
— — in Sieradz 1303
— — Stadt 1314
Konda 1071
— — Fl. 1071. 1076
— — Geb. 1076
Kondinien 1076
Kondoma, Fl. 1080
Kondogirſkoe 1088
Kongålf 529
Konga Hårad 505
Konghell 529
Kongsbacka 542
Kongsberg 318. 481
Kongshall 529
Kongshavn, Haf. 365
Kongsholm 544
Kongslena 522
Kongsnås 492
Kongsör 489
Kongſtolen 189
Kongs-Winger, Feſt. 327
Koniawa 1372
Koniecpol 1335
Konietzpol 1335
Konin 1298
Konitz 1233
Konizer Kreis 1232
Konnie Tunguſi 1042
Konotop 911
Konſkie 1336
— Wodi, Fl. 925
Konſkija-Wody, Fl. 1924. 1928
Konſtantinow 913
Konſtantynow 1352
Kontſchalal 1049
Konudy 1378
Konzeoſerſkoi Sawod 809
Koogaae, Fl. 168
Koolmole, Wald 427

Kopa, Fl. 1967
Kopainica 1292
Kopanger 340
Kopaygrod 1356
Kopenhagen, Amt 181
— — — alt 149
— — — neu 149
— — — Stadt 148
Kopenka 967
Kopijkowka 1358
Koporie 793
Kopornak 1561
Koppan 1563
Kopparberg 462
Kopparbergs-Lehn 493
Kopps 607
Kopyl 1387. 1972
Korczew 1314
Korczyk 1353
Korczyn 1334
Korczyſk 1353
Kordedeardy 1851
Korelice 1385
Korelſkoigorod 801
Korelſkoi Monaſtir 820
Korfu 104
Korjäki 1049
Koritza 1786
Korlatkö 1513
Kornargrod 1358
Kornyn 1343
Korob 911
Korokondame 1970
Korolewetz 911
Korolowka 1444
Koronitis 1918
Koronow 1240
Koroſten 1356
Koroſtiſchow, Koroſtyszow 1362
Korotojak 870
Korotſcha 875
— — Fl. 875
Korowniki 854
Korpona 1528
Korpoſtröm, Fl. 421
Korſchani 1395
Korſchew 1392
Korſetz 1353
Korsholm 607
Korſöer, Amt 188
— — Stadt 169
Korſow 1443
Korſtin 886
Korſun 1364. 1908
Korszany 1395
Kortſchew 1314
Kortſchik 1353
Kortſchin 1334
Kortſchiſk 1353
Korytnica 1344
Korytnicki, las 1344
Korzec 1353
Koſaken 876
— — doniſche 1966
Koſan 1004
Koſangorodek 1384
Koſár vár 1632
Koſch 763
Koſchjaizkaja Inderſkich gor 995
Koſchira 850
Koſchitzki 1329
Koſchkin 923

Koſchow

Koſchow 1387
Koſchtrſin 1300
Koſcian 1293
Koſeletz 910
Koſelſk 839
Koſemacze, Koſematſche 1443
Koſhacharow 995
Koſino 1007
Koſizkaja 965
Koſlov 1918
Koſlow 873
Koſlowſkaia 868
Koſmacz, Koſmatſch 1443
Koſmodemjanſk 1011
Koſſe Kirrik 763
Koſſice 1569
Koſſobrodſkaja 1118
Koſſúth 1504
Koſtainicza 1688
Koſtel 1680
Koſten 1293
Koſteneſk 870
Koſtjänſk 870
Koſtikowa 970
Koſtroma, Fl. 828
— — Stadt 854
Koſtzian 1298
Koszow 1387
Kosztolán 1512
Kosztryn 1300
Koſzyczki 1329
Kotelna 1362
Kotelnitſch 1011
Kotelnoi 995
Kotelny 1362
Kotelwa 867
Kotle 1641
Kotlin-Oſtrow 791
Kotoroſl, Fl. 852. 856
Kotowſkaja 924
Kotowzi 1041
Kotra 1377
Kotſchetnaja 964
Kotſchetowſkaja 923
Kotzk 1340
Kowal 1306
Kowalewka 914
Kowalewo 1214
Kowasza, Fl. 771
Kowaszna 1636
Kowda, Fl. 828
Koweda 821
Kowel 1347
Kowienſki, Powiat 1379
Kowin 916
Kowno 1379
Kowſcha, Fl. 710. 807
Koydanow 1389
Koza, Inſ. 1116
— Stadt 1387
Kozangrodek 1384
Kozel, Inſ. 1116
Kozieglowki 1332
Kozienice 1337
Koziglowy 1332
Kozlow 1335. 1442
Kozmin 1387
Kozowa 1442
Krabla, Bg. 68. 370. 387
Kråklinge-Ting 512
Kragau 1185
Kragerde, Inſ. 322
— — Stadt 320

Kraglikiw 1879
Kragnes 205
Krajna = Nyßi 1586
— Wiszy 1590
Krajova 1850
Krakau, Stadt 1325
— — Vorſt. 1315. 1316
Krakow, Stadt 1325
— — Vorſt. 1315
Krakowſkie Woiewodztwo 1324
Kralieva Velika 1675
Kraljevecz 1683
Kraljevicza, Hafen 1689
Kralowa Hora, Bg. 1573. 1575
Krammark 287
Kranzkrug 1186
Krapina 1680
— — Fl. 1680
Krapiwna 913
Kraſiczin, Kraſitſchin 1439
Kraſlaw 833
Kraſnaja ploſchad 844
Krasnakut 867
Krasne 1358
Krasniczyn 1345
Krasnie 1358
Krasnik 1340
Krasnislaw 1391
Krasnitſchin 1345
Krasnoborſkaja 994
Krasnobrod 1437
Krasnoe = Selo 794
Krasnogoriſche Diſtanz 992
Krasnogorok, Inſ. 1116
Krasnogorſkaja Krepoſt 992
Krasnogorſkoi Oſtrog 982
Krasnoi 830
Krasnoja Gora 992
Kraſnoiar, Fort 989
Krasnojarofka 965
Krasnojarſk 1088
Krasnojarſkaja 988. 1119
— — — Sloboda 1119
Krasnojarſkoi 995
Krasnoi Cholm 835
Krasnojeſielo 1389
Krasnoijar 961
Krasnoi Koljädin 913
Kraſnoi Redout 989
Krasnomuiſkaja 1119
Krasnopole 964
Krasnopolje 867
Krasnoſamarſkaja 994
Krasnoſlobodzkoi Oſtrog 1068
Krasnoſtaw 1345. 1353
Krasno Uſinſkaja Krepoſt 986
Krasnowſka 926
Krasnyſtaw 1345
Kraßnahorka 1573
Kraszna 1598
— — Fl. 1598
— — Kös 1594
— — Vármegye 1598
Kratowo 1808
Kratſchuna 1876
Kratzenberg, Bg. 274
Krayſk 1373
Kreben 1295
Krebow 1298
Krebsbach 1552

Kreckie

Kreckie Wielkie 1309
Kreideberg, Bg. 874
Krekollen 1236
Kremennye 923
Krementſchuk 916
Kreml 803. 841
Kremnicza 1530
Kremnitz 1530
Kremon 739
Krempe 244
Kremuk 1960
Krepoſt Inderſkaja 995
Kreſtez 809
Kreſtezkoi Jam 809
Kreſtnoi Monaſtir 822
— — Oſtrow 822
Kreſtowoi Bujerak 966
— — Medwedizkoi Bujerak 967
Kretinga 1395
Kreutz 1552. 1681
Kreutzbad 392
Kreutzburg 833. 1175
Kreutzer Geſpanſchaft 1680
Kreuzenach 964
Krieben 1293
Krilow 916
Krilowſkoi 916
Krim 110. 1883
— alte 1913
— Inſ. 1883
Krimiſche Staat 1881
— — Steppe 1924
Krimmalde 739
Krimſkaja Step' 1924
Kriſevczi 1681
Kriſiai Vármegye 1680
Kriſovlian 1680
Kriukow 916
Kriu Metopon 1917
Kriwan, Bg. 1523
Kriwoi, Inſ. 1116
Kriwoluzkaja 992
Krobia 1295
Krocza 1804
Krödern, See 324
Kroge, Schanze 175
Krogſtad 328
Krojanki 1239
Kroisbach 1552
Kroki 1394
Krokienice 1439
Krokinow 1393
Krolewetz 911
Krolewitz 1166
Kroloszyn 1298
Krömi 876
Kromolow 1330
Kromuk 1960
Krona 517
Kronan 556
Kronborg, Amt 183
— — Schl. 175
Krone, Amt 1238. 1240
— Cit. 516
Kronebergs-Lehn 506
Kroneborg 609
Kroneby 605
Kronoberg 506
Krönſchlot 793
Kronſtadt 791. 1640
Kronozkoe, See 1106
Krop 277
Kropharde 277

Kropiwna 860
Kroſienko 1432
Krosno 1438
Kroſſen 1438
Kroß=Laug, Bad 392
Krotingen 1395
Krotojaki 1938
Krotzka 1804
Kroze 1393
Krozki 1392
Krſemienietz 1348
Krſeſchow 1437
Krſiwin 1293
Krſna, Fl. 1383
Krudzewo 1372
Krünkerup 206
Krumpach 1581
Krupa 1353
Krupenitza, Fl. 1525
Krupina 1528
Krupki 1389
Krupulik 1786
Kruſau 261
Kruſchin 1212
Kruſchwitz 1242
Kruſchwitza 1242
Kruſendorf 290
Kruſevig, Bg. 391
Krusminek 1298
Krusminſk 1298
Kruſta pilſs 749
Kruszwica 1242
Krutichinſkaja 1119
Krutizi 847
Krutojarofka 965
Krutojorſkaja 994
Kryczin 1389
Krylow 1437
Krynki 1379
Kryſevig 371
Kryſtyanpol 1437
Kryszbork 1220
Krzanow 1328
Krzemien 1343
Krzemieniec 1348
Krzepitz 1303
Krzeszow 1437
Krziwin 1293
Krzywce 1439
Kſiaz 1293
Kſions 1329
Ktenus, Hafen 1908
Ktowno 1305
Kuban 1882. 1952. 1971
— Fl. 926. 1882. 1967
Kubenſkoe, See 827
— — Selo 827
Kubile 1394
Kubin 1521
Kublicz 1359
Kublicze 1391
Kublitſch 1359
Kublitſche 1391
Kuczenice 1359
Kuda, Fl. 1092
Kudak 707. 918
Kuddow, Fl. 1238
Kudeſcio 1971
Kudinſka Sloboda 1092
Kudna 1069
Kudnaja 1069
Kudos 1971
Kükölld, Fl. 1630
Kükölldvar 1630
— — Varmegye 1629

Küno,

Kůno, Inſ. 751
Kůrgős 1930
Kůrtőſiſche Sauerbrunnen — 1534
Kůůn, Inſ. 751
Kůvar 1685
Kugalnik, Fl. 1939
Kugna, Fl. 1950
Kuhewo 1669
Kujarowſkaja 1068
Kuimetz 763
Kukaja, Fl. 846
Kukerneſe 1202
Kukus Inſel 801
Kulagina 996
Kulagin Gorodok 996
Kularowſkaja 1066
Kulczin 1352
Kuldiga 1412
Kulikow 1440
Kulikowa Pole 860
Kulings Hårad 518
Kulla = Fyr 537
Kullamåe Kirrik 764
Kulpa, Fl. 1686
Kultaba, Gebirge 1969
Kultſchin 1352
Kuma, Fl. 972
Kumaner 984
Kumla Hårad 484
Kumli = Ada, Inſ. 1974
— Kuban, Fl. 1967
Kumo 602
Kumo = Ålf, Fl. 421
Kumor 1680
Kumſchatzka 923
Kumůcken 954
Kumylſchenſkaja 924
Kundert, Fl. 1569. 1575
Kunduk, Fl. 1950
Kundrutſchi 924
Kunei Woloſchka, Fl. 988
Kunerland 1588
Kungopſkoi 1078
Kungur 1012. 1013
Kungurſkaia 1121
Kunhelyſeg 1589
Kunir, Fl. 1968
Kuniow 1349
Kunde, Inſ. 365
Kunoſy 1385
Kunow 1333
Kunſag 1588
Kun = Szent = Miklos 1549
Kuntrawiaſkaja 983. 984
Kunzen 1187
Kuolajårwi 593
Kupenka 867
Kupfergrube 494
Kupferinſel 1127
Kupiſaar 753
Kupiszki 1380
Kupitſki, Powiat 1380
Kuppis 600
Kur, Fl. 98
Kura = Kuban, Fl. 1967
Kuraſaita 1917
Kuraſchina, Fl. 1122
Kuraſchinſkoi 1122
Kurczyce 1353
Kurdatzkdi 1074
Kurdokowa 970
Kureiſkoe 1088
Kuren 911

Kurenka

Kurenka 913
Kurgarſkaja Kuria 1067
Kuriinſka 1121
Kuriliſche Inſeln 1115
Kuriliſkaia Lopatka 1104
Kurilſkoi, See 1106
Kuriman 1582
Kuritſchin 1378
Kuritza 1768
Kurmojar 923
Kurmyſch 864
Kurmyſchka, Fl. 864
Kurmytſchewſkaja 988
Kuroak 1074
Kurolęki 1335
Kurow 1339
Kurowęki 1335
Kurſemme 1396
Kurſk 874
Kurſka 1438
Kurſuf 1917
Kurſun 1909
Kurtamyſchkaja 983
Kurtowiany 1393
Kurtſchagan, Fl. 1939
Kurtſchitze 1353
Kuru-berak, Fl. 1939
Kuryczyn 1378
Kurzelow 1335
Kuſall 762
Kuſallo Kirrik 762
Kuſamo 593. 607
Kuſchwa, Fl. 1118
Kuſemin 914
Kuſja, Fl. 1121
Kuſjinſkoi 1121
Kuſmodemianſk 1011
Kusnetzk 930. 1080
Kuſſen 1203
Kuſtarewa 964
Kuswiſche Gebirge 1030
Kuteſch 1907
Kutno 1305
Kutokeino 356
Kutomar, Fl. 1126
Kutomarſkoi Sawod 1126
Kutſchenitze 1359
Kutſchitſkoi 1097
Kutſchlok 1131
Kutſchuk-Deligöl, Fl. 1939
— — — See 1939
— — Inſchik, Fl. 1967
— — Kainarſchi 1775
— — Karaſu 1907
Kutterkülla 770
Kuttjevo 1672
Kuttina 1672
Kutum, Fl. 959
Kuty 1443
Kuzmin 1352
Kwidzin 1182
Kwieczyszewo, Kwietſchiſchewo 1242
Kwiſtröm, Fl. 528
Kyewice 1387
Kymmene, Fl. 613. 797
— — Kirchſp. 802
Kymmenegård 613. 614
Kymmenegårds-Lehn 613
Kymmenegorodiſche Prov. 801
Kyrálifalva 1502
Kyralyháſa 1595
Kyrk 1911
Kyrkiubae 389

Kyr-

Kyrnoza 1323
Kyrym 1883
— Adaſi 1883
— Stambuli 1914
Kyſan 961
Kyſeg 1565
Kyſel, Fl. 928
Kyſka, Inſ. 1128
— Tſchekmey 1974
Kys Kemlek 1681
Kyſtinzen 954
Kytaigrod 1356
Kytöland 597

L.

Laag-Elv, Fl. 325
Laaland, Inſ. 194. 203
Laanganes, Vorgeb. 388
Laba, Fl. 927. 1967
Labah, See 1200
Laban 1353
Labiau, Amt 1188
— Schl. 1174
Labieda 1373
Libiſchin 1241
Labiszyn 1241
Labortza, Fl. 1586
Labyrinth 1817. 1827
Lacedämon 1799
Lacha, Bg. 1791
Lachowicz, Lachowitſch 1384
Lachowice, Lachowicze, Lachowitſche 1385
Lachwa 1384
Lackenbach 1551
Lackö, Schl. 522
Laconia 1797
Laconien 1799
Lada, Fl. 830
Ladegaard 346
Ladoga, alt 805
— — neu 805
Ladogaſee 612. 708
Ladugårdsland 466
Ladyczyn 1358
Låhnſitz 1503
Långå Skants 551
Långbro 485
Långhalſen 479
Långhundra Hårad 472
Låſſöe, Inſ. 220
Laſſöe, Kirchſp. 325
Laga, Fl. 503. 540
Lagarfliot, Fl. 385
Lageholm 540
Lago di Hotti 1788
— — Plave 1788
— — Scutari 1788
— — Sfaccia 1788
Lagunda Hårad 473
Lahiſchin 1384
Laholm 540
Lahyszyn 1384
Laia, Fl. 1120
Laibitz 1489. 1584
— Fl. 1584
Lais 747
Laiſkoi Sawod 1120
Laiſchew 1006
Laitha, Fl. 1553
Laiusſe Kirrik 747
Laizene 745
Lakovecz 1681
Lakteå 607
Lala, Fl. 825
Lama 97. 1101
— Fl. 850

Lambat

Lambat 1916
Lampades 1916
Lampas 1917
Lamſe 1168
Lamuten 1043
Lancut 1439
Landek 1234. 1298
Landen 1298
Land der Dånen 113
— — Finnen 356
— — Heden oder Heiden 325
— — Heniochen 1955
— — jaiker Koſaken 994
— — Jazygen 1588
— — Philiſteer 1588
— — Sachſen 1637
— — Saporoſchzi 917
— — Sinder 1955
— — ſchwarzen Fůchſe 1131
— — Swear 420
— — Tellen oder Tillen 323
— — Thracier 1824
— — Ungarn 1627
— — uralſchen Koſaken 994
— — wolgiſchen Koſaken 963
— — Zekler 1635
Landeskrone 785
Landkirchen 285
Landok 1579. 1580
Landsberg 1176
Landscrona 535
Landſee 1551
Landshut 1439
Landſitz 1504
Landskorona 1433
Landskron 1433
Landsort 483
Land vor dem Walde 1643
Landwieck 764
Lanz Hårad 530
Lanema 764
Langanico 1801
Langefuhr, Vorſt. 1229
Langeland, Inſ. 120. 194. 202
Langenau 1194. 1847
Langeneß, Inſ. 266
Langenhorn 281
Langeſund 323
Lange Vorgebirge 388
Langfield, Geb. 300. 316
Langöe, Haf. 190
— Inſ. 323. 352
Langſtedt 278
Langwalde 1235
Lanſér 1551
Lapöhnen 1203
Lapollonia, Fl. 1787
Lapominca 820
Lappen 357. 811
Lapperanda 801
Lappfinnen 357
Lappland 357. 562. 811
Lappmarken 586
Lappoenen 1188
Lappojocki, Fl. 607
Lappſtrand 801
Lappweſi 802

Laptau

Laptau 1185
Lapuſchna 1878
— — Fl. 1878
Larda 320
Lariſſa 1792
Larta 1790
Larvig 320
Laſchin 1211
Lasdohn 745
Lasdohne, Lasdon 745
Laſt 1302
Laſkarzow 1339
Laſke Hårad 520
Laſkoi Poſad 825
Las Korytnicki 1344
Laß = Vilaïeti 1802
Laſthi, Bg. 1815
Laſzyn 1211
Latitſchew 1357
Latorſa, Fl. 1593
Latowice, Latowitz 1314
Latſcha, See 809
Lattenwald 1187
Latweeſchu Semme 735
Latweetis 718
Latyczew, Latyczow 1357
Lauckſche Gůter 1193
Laudohne 744
Laudon 744
Laufbahn des Achilles 1936
Laugar = dalur 390
Lauki 1434
Laukiſchken 1188
Launzat, Inſ. 1116
Laurvig 310. 329
Laurwig 320
Lautenburg 1213
Lautern 1236
Lava, Fl. 1967
Laven, Fl. 298. 320
Laverdal 320
Lawa, Fl. 709
Lawikinſkaja 924
Laxaa, Fl. 385
Laxefiord 362
Laygaard 292
Leal 764
— Fl. 764
Lebadah 1917
Lebeda, Fl. 857
Lebedjan 871
Lebedin 867
Leben 1554
Lebitz 1584
— Fl. 1584
Lechnitz 1643
Leck 254
— wielkie 1309
Leczna 1339
Leczyca 1304
Leczyckie Woiewodztwo 1304
Ledbreg 1681
Ledenga, Fl. 828
Ledingſkoje Uſolje 828
Lednicze 1514
Ledreborg 120. 188
Leela Uppe, Fl. 1397
Leelwarde 739
Leemburg 739
Leepaja 1413
Leepas basniza 745
Leepuppe 739
Leerdalsöe 340
Leeſere 745

Leginen 1236
Legrád 1560
Legſen 1235
Leipzig, Df, 200
Leirhninkur, Bg. 370. 387
Leitha, Fl. 1453
Lekenſe 1643
Lekno 1300
Lelca 1361
Lelcza 1361
Leleſchkenſee 1181
Lelesz 1591
Lellinge 178
Lelow 1330
Leltſcha 1361
Leltza 1361
Lemberg 1439
Lembolja 788
Lembolow, See 788
Lembro, Inſ. 1825
Lemene, Inſ. 1827
Lemkendorf, Femar 285
— — Preußen 1236
Lemno 1827
Lemſal 740
Lemviig 233
Lena, Fl. 95. 934
Lennewarden 739
Lenſkoi Wolok 1092
Lentſchitza 1304
Lentſchna 1339
Lenzen 1217
Leontari 1799
Leopoldsdorf 1506
Leopoldſtadt 1512
Lepantiſche Meerbuſen 1794
Lepanto 1794
Lepel 1391
Lepoglava 1680
Lepſina 1796
Leſchkirch 1644
Leſchno 1294
— — Vorſt. 1315
Leſchtſchini 1362
Leſchtſow 1437
Lesgewangminnen 1203
Leſken 1218
Leſkowatz 1772
Lesniow 1437
Lesnoi Karamyſch 967
Lesnoi Woroneſch, Fl. 869
Leſſen 1211
Leſſöe, Inſ. 220
Leswitzſche Winkel 1218
Leszno 1294
Leszczow 1437
Leszczyny 1362
Letanfalva 1580
Letanowtze 1580
Letawa 1314
Lethe, Fl. 1818
Lethra 188
Lethraborg 188
Letke 909
Letkowiſchtſche 909
Letnee Garagilſkoe 1087
Letten 711. 717
Lettensdorf 1580
Letti Ma 735
Lettland 711. 718. 735
Leubitzer Wald 1575
Leuci 1816
Leuka 1552
Leuneburg 1190

Leutſchau 1488. 1577
Lévárd 1507
Levary 1507
Levensaue 113
Leventin, See 1200
Léwa 1533
Lewens 1533
Lewitze 1533
Leyrdal 340
Leyre 188
Lezanſk 1439
Lezenow 1437
Lezkau 1230
Ljála, Fl. 1118
Ljálinſkoi Sawod 1118
Libau 1413
Libauiſche See 1413
Libenga 1212
Libéth Bánya 1488. 1526
Libethen 1526
Liburnia 1677
Lichtenau 1235
Lichtenauſche Winkel 1218
Lichtenfels 414
Lichwin 839
Lida 1372
— Fl. 522
Lidköping 522
Liebe, Fl. 1178
Liebmühl, Amt 1193
— — St. 1180
Liebſtadt, Amt 1193
— — St. 1179
Lieflåndiſche Meerbuſen 93
Lieflåndiſch Narwa 770
Liefland 711
Ljemoſy 1383
Liepitz 867
Lier 323
Liggåue Kirrik 767
Lihhola 764
Liimfiorden, Meerb. 210
Liisbeti Kirrik 764
Lika 1687
Lilla Carlsö, Inſ. 513
Lille Dimen, Inſ. 367
Lille-Foſen 346
Lillſee 507
Lima 494
Liman 867
— Fl. 1935
Limbach 1559
Lina-Ting 512
Lince 1359
Lindau, däniſch 287. 291
— — deutſch 290
— — Fl. 1573
— — ober 1563
Linde 489
— heilige 1191
Linden 745
Lindenås, Vorgeb. 334
Lindenau, Schl. 1189
Lindenborg 120. 216
Lindes, Diſtrict 489
Lindesberg 489
Lindewit 262
Lindholm, Gut 471. 534
— — Inſ. 190
Linewoi Oſero 967
Linköping 500
Linköpings Lehn 498
Linkuhnen 1202
Linsgaard 224
Linyny 1357

Lipa 1385
Lipie 1322
Lipka, Fl. 709
Lipljawi 913
Lipnik 1434
Lipniſchki 1374
Lipno 1309
Lipnyszki 1374
Lipoſka 965
Lipoſkut 965
Lipova 1607
Lipowſkaja 1067
Lippa 1605. 1607
Lippinken 1212
Lipſk 1378. 1386
Lipſko 1337
Liptau, die 1521
Lipto Vármegye 1521
— Ujwár 1523
Liptſchane 1879
Liptſche 1527
Liptſe 1526
Lisberg 222
Liſchkow 1378. 1386
Liſchniza 912
Liſianka 1359
Liſice 1443
Liſitſchnie 1129
Liſko 1439
Liſkowa 863
Liſow 1343
Liſſa, polniſch 1294
Liſter, Amt 332
— Vogtey 333. 334
Liſterland 334
Liſterlehn 335
Liſters-Hårad 546
Liſtwenka, Fl. 830
Litauen 110. 1243. 1288. 1365. 1370
— klein 1194
Litauiſche Rußland 1380
Litwa 1365
— Sama 1370
Lityn 1357
Ljungdalen 551
Liunge-Friderichsborg-Herred 181
— — Kronborg-Herred 183
Ljunits Hårad 533
Ljusnan, Fl. 550
Ljusnarsberg 490
Ljusnedal 551
Ljuſtern, See 493
Livadia 1795
Livadien 1793
Livina, Fl. 1508
Liw 1321
Liwen 711. 717
Liwenskaia 868
Liwietz, Fl. 1343
Liwi rahwas 717
Liwni 871
Liwyecz, Fl. 1321
Lobawa 1214
Lobrde, Hafen 367
Lobſentz 1240
Lochan 707
Lochanskoi 707
Lochſtedt, Amt 1183
— — Dorf 1185
Lochwiza 913
Locris 1793

Lorteådorf 590
Loddiger 739
Lode, Schl. 764
Lodeinoe Pole 808
Lodomirien 1424
Lodzyce 1376
Löbau 1214
Löbegallen 1203
Löbenicht 1166. 1167
Lödeſe, alt und neu 517. 518
Lödingen 362
Löfåanger 560
Löfås 494
Löfsahlöd 802
Löfſta Frålſebruck 477
Löfſta Tingslag Hårad 473
Löfſtaholm 473
Lögſtör 215
Löhmkloſter 252
Löhſer 745
Lönburg=Aue, Fl. 211. 233
Löſing Hårad 498
Lötſe 1577
Lötzen, Amt 1206
— — St. 1200
Löver=Syſſel 212
Löwe, Cit. 516
Löwe=Herred 187
Löwenholm 226
Lofod 351
Lofoden 351
Lofö, Inſ. 470
Lohbeck, Fl. 239
Lohharde 236
Lohheide 277
Lohuſu 748
Lojo 611
Loipersdorf 1503. 1506
Loitmark 291
Loka 490
Lokau 1236
Lokenhauſen 1552
Lolland, Inſ. 203
Lollfuß 274
Lomazy 1383
Lomicza 1684
Lomow, Fl. 873
Lomſe 1168
Lomsfield, Geb. 300
Longenau 1851
Lonja, Fl. 1682
Lopau 1361
— Fl. 866
Lopatka 1104
Lo Peſo 1974
Lorenz 234
Loſchitze 1343
Loſchontz 1536
Loſice 1343
Loſitze 1343
Loſontz 1536
Loſſinoborſkoi, Kl. 1085
Loſwa, Fl. 932
Loszyce 1343
Lotsmany 1551
Loug=Elv, Fl. 325
Lourechina 1682
Loven, Fl. 318
Lowat, Fl. 710
Lowicz 1323
Lowiſa 614
Lowitſch 1323
Lowotſa 1577
Lubaczew 1437
Lubahn 744

Luban 1388
Lubaniſche See 714
Lubasſchowo 1347
Lubaszowo 1347
Lubatow 1339
Lubatſchew 1437
Lubecz, Lubetſch 1385
Lubelſkie Woiew. 1338
Lubica 1437
Lůbieszow 1347
Lubjetowa 1526
Lubim 855
Lubin, Abt. 1293
Lubitſch 911
Lubitſchinietz 1240
Lubitza 1584
— — Fl. 1584
Lublin 1338
Lublyo 1579. 1585
Lubni 886. 913
Luboml 1344
Lubotin 867
Lubowa 1300
Lubowna 1579
Lubraniec 1307
Lubranietz 1307
Lubun 1353
Lubyczyniec 1240
Luch 856
— Fl. 856
Luchyn 1361
Luck 1348
Lucomorien 824
Lucſenetz 1536
Luczay 1373
Luczyncze 1356
Luda 807
Ludenhof 748
Ludina 1682
Lůblau 1489. 1579
Lůdzburg 1213
Lůgumkloſter 243
Lůkkenswerk 348
Lůneburg 1190
Lůtje-Mohr, Inſ. 266
Lůtkenburg 243
Lůtkenhorn 256
Lůtken-Tundern 235
Lug, Fl. 1347
Luga, Fl. 771
Lugan, Fl. 795
Laganſkaja 924
Lugaſa, Fl. 1119
Lugaſinſkoi 1119
Lugos 1607
Luggenhuſen 767
Luggude Hårad 533
Luggubſche 741
Lugowaja Gráśnucha 965
Luhde 741
Luibut, Fl. 857
Luitſchnoi 918
Luitzburg 1551
Lukadnitza 1806
Lukaſa, Fl. 1090
Lukin 1361
Lukinga 1395
Lukomia 913
Lukow 1340
Lukowa 1383
Lukowſkaja 924
Luleå 560. 590
— Fl. 590
Luleålappmark 560. 590
Luleåmůnde 560

Lumäki

Lumäki 802
Lummelunds = Ting 512
Lund 534
Lundby 487
Lundegaard 206
Lunde = Herred 200
Lundenäs, Amt 233
Lundenäs = Aue, Fl. 233
Lundeſee 298. 334
Lundiſche Bisthum 533
Lundsgaard 262. 287
Lundtoftharde 254
Lungholm 206
Lupänowſkaja 924
Lupoglav 1683
Lurkt 590
Luſcha, Fl. 838
Luſchkow 1386
Luſtrup 236
Luszkow 1386
Lutenka 914
Lutik 705. 921
Lutitſchen 1945
Lutomierſk 1301
Lutomierz 1301
Lutſchai 1373
Lutſchince 1356
Lutsmannsburg 1551
Lutzk 1348
Lutzſenetz 1536
Luurkuln, Vorgeb. 329
Luwewk 1292
Lwow 1439
Lwoweck 1292
Lyben 1554
Lybershügel 535
Lyckſele 589
Lydowiany 1393
Lygumkloſter, Amt 252
— — — Flecken 252
Lyhundra Härad 472
Lyk, Amt 1205
— Stadt 1200
Lykawa 1524
Lykſele Lappmark 560
Lymfurt, Meerbuſen 210
Lyndaniſſe 761
Lyngbye 181. 182
Lyde, Inſ. 198
Lyſabbel 258. 281
Lyſekloſter 339
Lyſings Härad 500
Lyſſye Oſtrowa 1129
Lyswa, Fl. 1015
Lyſt, Inſ. 234. 255
Lyſter = Dyb, Hafen 210
Lyszkow 1378. 1386
Lytſchnoi 707
Lyrtder 215

M.

Maasleben 291
Macedonien 1751. 1778
Macejow 1345. 1347
Macejowice 1339
Macroniſi, Inſ. 1831
Máda 1568. 1591
Madarasz 1589
Maddalecne 745
Maddikſe Kirrik 766
Maddiſe Kirrik 763
Madjar, Madſchar 972
Madonia 1838
Madoren 1055

Mälar, See 421. 464. 478
Maelſtrom 352
Märjama 764
Märlöſe = Herred 188
Mageröe, Inſ. 356
Magiar Jli 1448
Magierow 1440
Maglebye 162. 181. 191
Magnapok 1442
Magneſien 1792
Magnitnaja 993
Magnusberg 469
Magnuſchow, Magnuszow 1337
Magura, Bg. 1575
Magyarad 1517
Magyar = Bél 1503
Magyar Orszag 1448
Mahas 590
Mahho Kirrik 767
Mahlpille 739
Mahlſtrom 352
Maholm 767
Maja, Fl. 935
Majatſchka 917
Majerowa 1362
Majitin 1595
Mailebaſch 1961
Maina 1800
Maineſtij 1855
Mainetong 1049
Mainotten 1800
Makariew, Kl. 863
Makaroſka 967
Makdonia 1778
Mako 1589. 1600
Makow 1321
Makowicza 1589
Makowſkoi Oſtrog 1084
Malaczka 1507
Malaja Ket, Fl. 1085
— — Kokſchaga, Fl. 1011
— — Roſſia 876
Mala = Ketſkaja 1085
Malapart, Fort. 530
Malborg 1220
Malecz 1434
Malik Dyrwian 1392
Malio 1800
Maliſchewa 1081
Malleneeſchi 718
Malm 480
Malmar 466
Malmö 533
Malmöhus 462. 533
Malmunden 533
Malmyſch 1008
Malodelſkaja 923
Malogoſchtſch 1335
Malogoſt 1335
Malogoszcz 1335
Maloi Chortiſch 918
— Jaroſlawetz 838
— Schewſkoi 918
Malopolſka Prowinc. 1324
Maló Topolczany 1533
Malt = Herred 232
Malveſia 1799
Mama, Fl. 935
Mana, Fl. 934. 1040
Manche, la 87
Mandal, Amt 331
— — Fl. 333
— — Ort 334
— — Vogt. 333
Mandgiak 1938

Man=

Mandöe, alt und neu 251
Mändok 1568
Manduſſevecz, Vorſt. 1683
Mängät Tatarn 940
Mangaſea 1086
Manhaſeja 1086
Mangaſeiſche Gebiet 1085
Mangul, Fl. 1939
Mangut 1897. 1907. 1910
Manizkaja 923
Mankala 1776
Mankup 1907. 1910
Mannahem 477
Manſchelia 913
Manſelkå, Gebirge 593
Manſi 1037. 1041
Manſur 1897
Manſurca, Fl. 935
Mantinea 1799
Mäntok 1568
Mantſchi 1014. 1037
Manytſch, Fl. 972. 1968
Maramaros Värmegye 1597
Marcher 328
Marcianopolis 1776
Mar del Nort 87
— de Zabaque 100
— di Marmora 101
Marecobila 1608
Margarethen-Inſel 1544
Marggrabowa 1200
Margonin 1242
Mäti 952
Maria Frieden 1674
— Kirrik 748. 767
— Mahdalena 766
Mariager, Amt 224
— — Stadt 219
Mariagerfiord 210. 219
Mariampol 1442
Marianow 1441
Mariaſſevecz 1680
Mariboe 206
Marieboe, Amt 205
— — Kloſter 204
— — St. 204
Maridalen 317
Mariefred 480
Marieholm 522
Marie Magdalene 766
Marienburg 743. 1220. 1641
Marienburgiſche, das 1215
— — Werder große 1218
— — — kleine 1219
Marien Eliſabeths Kog 267
Marienfried 480
Marienhauſen 833
Marien Magdalenen 765
— — — Kirchſpiel 748
Marienparadies, Kl. 1229
Marienthal, Kl. 762. 1506
Marienwerder, Amt 1193
— — — St. 1182
Marienwederiſche Niederung 1193
Marieſtad 522
Marieſtäd, Kl. 214
Marikan, Inſ. 1116

Marinkin Gorodok 995
Maritz, Fl. 1823
Maritza, Fl. 1752
Markſlioot, Fl. 386
Mark Schelken 1642
Marksdorf 1580
Marks Härad 518
Markuſchow 1339
Markusfalva 1580
Markuszow 1339
Markusſowcze 1580
Marly 790
Marmaroſcher Geſpanſch. 1452
Maros, Fl. 1453. 1611
Maroſch, Fl. 1628
Maroſcher Stuhl 1635. 1647
Maros Szek 1635
Máros Váſárhely 1647
Marosz 1517
Marſillesborg 120. 226
Marſtall 260
Marſtrand 529
Martens 765
Martianecz 1679
Martinow 1442
Martinowſkaja 924
Martinsberg 1555
Martna Kirrik 765. 766
Martonos 1549
Maruſcher Stuhl 1635
Maruſſevecz 1680
Marzal, Fl. 1558
Maſau 1312. 1313
Maſchaik 961
Maſiady 1395
Masko Härad 601
Maslenſkaja Sloboda 983
Maslenſkoi Oſtrog 983
Maſovien 1312. 1803
Maſuren 1312
Matejowacze 1585
Materka 1969
Mateſti 1852
Mathäi 739
Mati 1055
Matium 1817
Matolcſh 1594
Matorzi 1055
Matra, Bg. 1451. 1534
Matracha 1969
Matriga 1969
Mattersdorf 1551
Matthäi 766
Matthaeocs 1585
Matthiä 741
Matthias Bel 1528
Mattiſchkemen 1203
Matzdorf 1489. 1585
Maurowlachian 1853
Mauro Kaſtro 1849
Maurſee 1199
Mausdorf, groß 1217
Mayguniſchken 1204
Mazovien 1803
Mazowieckie Woiewodztwo 1312
Meadia 1608
Mechonſkoi Oſtrog 982
Mecklenburg, St. 274
Medelpad 552
Medelſta Härad 545
Medewi 501
Medgyes 1642

Medin 839
Medinka, Fl. 839
Medinſk 839
Mednoi Oſtrow 1127
Medrezejow 1329
Międrzow 1329
Medſirſitz 1353
Meduesch, Bg. 1534
Medwe 1683
Medwediza, Fl. 894. 924
Medwedowka 1363
Medweschee, See 1067
Medweze Oſtrow 823
Medwiſch 1642
Medzirzic 1340
Medzyrzyc 1353
Meel = Tondern 235
Meer der Inſeln 101. 1823
— faule 1921
— heilige 936
— von Marmora 101. 1756
— von Zabache 100
Meerenge von Zeniſke 1921
Megali Cammeni, Inſel 1820
Megalopolis 1799
Megara 1793. 1795
Megger = Kog 279
Mehadia 1605. 1608
Mehlſack 1235
Mein 911
Melada, Inſ. 1694
Melanto, groß u. klein 1810
Melas, Fl. 1822
Melauken 1188
Meldal 346
Meldalswerk 348
Melechowſkaja 923
Meleſkoi 1079
Melietzka, Fl. 1812
Melkowatz 1771
Mellan = Syßlet 524
Mellen 1679. 1680
Melos, Inſ. 1836
Memel 1198
— Fl. 1144. 1251. 1397
Memming Härad 498
Mena 911
Mendåniemi 1145
Mendſirſitz 1340
Menduhari 802
Mendyharja 802
Menewtſche 1799
Mengit 1907
Menhardsdorf 1489. 1584
Meniſch, Fl. 1603
Menſchaia Orda 1001
Menſela, Fl. 984
Menſelinſk Prigorod 984
Menſetinſk 1007
Mensguth 1192
Meulden 236
Merechwa 867
Merecz 1376
Merenburg 1641
Meretſch 1376
— — Fl. 1376
Mergenew 995
Merkobal 1690
Merkopolye 1690
Merlan 1773
Meſchen 1642
Meſchilå, Bg. 1826

Meſchirietſchi 867
Meſchtſchowſk 839
Meſembria 1776
Meſen 823
— Fl. 823
Meſenſkoi Ujezd 823
Meſeritz 1291
Meſſaria 1818
Meſſenia 1797
Meſſenien 1800
Meſſeniſche Meerenge 103
Meſteeſko 1512
Meſteſtſchka = Gorodiſcht=ſche 913
Meſtſcheräken 945
Metanaſtå 1448
Metſcha 871
Metſchetna, Fl. 963
Metſchatucja, Feſt. 962
Mettersdorf 1643
Metzenſeif, ober u. unter 1570
Meve 1232
Mewen = Inſel 275
Merhof 766
Mézés Malé, Bg. 1592
Mezdkövesd 1575
Mezzonovo oder Mezzo=vo, Bg. 1791
Mglin 912
Miadziol 1373
Miås, Fl. 982
Miåſkaja Krepoſt 983
Mialawiſka 1382
Mjas, Fl. 932
Miaſteczko, Miaſtetſch=ko 1340
Miaſtewo 1239
Michaelis 764. 767
Michaelisberg, Bg. 275
Michaelpol 1356
Michailow 859. 923
Michailowſka 924
Michelau 1213
Michelsdorf 1489. 1584
Michow 1339
Micſke 1597
Międzyrzec 1340
Mieri Cammeni, Inſ. 1821
Middelfahrt 199
Middelfahrtsſund 199
Middelſom 217
Middelſom = Herred 220
Midſyſſel 333
Midvaag 366
Miechow 1329
Międcyrcec 1353
Miedniki, Flecken 1372
Miedinki, St. 1393
Miedzial 1373
Międzyborz 1357
Międzychod 1291
Międzyrzec 1386
Międzyrzyc 1352. 1353
Międzyrzycz 1291. 1353
Międzyrzyczka 1361
Mielczyn 1299
Mielec, Mieletz 1436
Mielnica 1347
Mielnik 1343
Mielnitzk 1343
Mielſtadt 1303
Mieltſchin 1299
Miendſibors 1357
Miendſirſetſch 1291. 1353

Miendſirſetz 1340. 1386
Miendſirſitſchka 1361
Miendſirſitz 1352. 1353
Miendzyrzetz 1353
Mietela 1378
Migenen 1235
Mihálytelek 1588
Mihkli Kirrik 751. 764
Miholcz 1682
Mijawa, Fl. 1508
Mikitina 918
Miklosvár 1636
Miklovszka 1682
Mikolajow 1438. 1441
Mikolaſſovice 1434
Mikovar 1635
Mikowo, Fl. 1851
Mikſcheſſen — — 954
Mikulenice 1442
Mikuliczyn 1443
Mikulin 835
Mikulinſkaja 923
Mikulitſchin 1443
Mikuſchkina 991
Milaw 1373
Milchbach, Fl. 990
Milchwaſſer, Fl. 1925
— — See 1925
Milcow, Fl. 1859
Mildesborg 264
Milenbach 1580. 1581
Milet, Inſ. 1694
Miletin, Fl. 1859
Milkow, Fl. 1853
Millan 1680
Milo, Inſ. 1836
— St. 1837
Milopotamo, Caſt. 1817
Miloſlaw 1299
Milſtedt 264
Minge, Fl. 1146
Minſk 1314. 1388
Minſkie Woiew. 1388
Mintana 1969
Mios, groß, See 298. 324
— klein, See 298. 325
Miolawiſla 1382
Mionkobody 1343
Mip 1961
Miprowatz 1771
Mir 1385
Mira, Kloſter 1876
Mirabello, Caſt. 1818
Mirachow 1229
Mirchau 1229
Mirebül 262
Mirgorod 886. 913
Mirkovecz 1680
Miropol 1353
Miropolie 874
Mirſitz 1239
Miſch 1386
Miſchat 1303
Miſchoka 1311
Miſchurnoroſchkoi 916
Miſczkólcz 1574
Miſitra 1799
Miſſeviria 1766
Miszoka 1311
Mitau 1415
Mitauiſche Probſtey 1417
Mitikina 924
Mitrovicz 1675
Mittelborreſyſſel 328

Mittel=

Mittelländiſche Meer 101. 1814
Mittlere Berda, Fl. 1929
— — Solnoker Geſpanſchaft 1599
Mitziniſche Caſtel 1527
Mlava, Fl. 1805
Mlawa 1311
Mleczka, Fl. 1439
Mlit, Inſ. 1694
Mlodziezno 1374
Mnichow 1300
Mniſky 1582
Mo Härad 507
Mochnatſch 867
Mocſonok 1509
Modena 110
Modern 1501
Modon 1800
Modor 1501
Modra 1488. 1501
Modruſſe 1686
Modry 1343
Modrykamen 1537
Modum 323
— — Fl. 324
Modumſee 298
Mödrevelle, Mödruvellur 387
Möen, Inſ. 190
Mögel-Tonder-Harde 234
Mögel-Tondern 235
Mögſter, Inſ. 339
Mökleby Härad 510
Mölby, Fl. 497
Möludal, Fl. 516
Mörum 546
Moesgaard 227
Möſier 1846
Möſſeberg, Bg. 514
Mogielnica 1322
Mogila, Abtey 1328
— — Rabuy, Bg. 1877
Mogilew 833
Mogilno 1242
Mogiſcioja 1852
Mogle 1814
Mogurchi 1851
Mohacs 1567
Mohilow 833
Mohla 800
Mohr 1588
Mohrkirchen 274. 278
Mohrung, See 1180
Mohrungen, Amt 1193
— — — St. 1180
Mohylna 1390
Mohylow 1356
Mojau, Schl. 740
Moick 763
Moika, Fl. 775
Moiſk, Fl. 710
Mokra 1085
Mokſcha 860
— — Fl. 1010
Mokſchaiſk 1010
Molcarz 1386
Molczads 1386
Moldau 1841. 1853
— — Fl. 1853. 1859
Moldova 1608
Molodeczna 1374
Molle 346
Mologa, Fl. 806
— — Slobode 857
Moloſchnaja retſchka 990

Moloſchnyja Wody, Fl. 1925. 1928
Mols 225
Moltſchads 1386
Moluckiſche Inſel 68
Monaſteriſchtſch, Monaſteryscz 1359
Monaſteritſche 913
Monaſtireſkoi Oſtrog 911
Monaſtiriſchtſche, Monaſtyriszcze 1359
Mondorlok 916
Monembaſia 1799
Monghammer 962
Mongolen 1891. 1946
Monois 601
Monoſtor 1565. 1632
Monowicze 1434
Monplaiſir 790
Monſter, Inſ. 339
Monſur 1897
Montauiſche Wald 1218
— — Winkel 1218
Monte negro 1788
— ſanto 1781
Monti della Chimera 1790
Monyorókerék 1564
Moon, Inſ. 753
Moonſund 764
Moorharde 253
Mooß 328
Mora 491
Moraca, Fl. 1788
Morachwa 1358
— — Fl. 1356
Moraſt, Schanze 526
Mora=Stenar 476
Morau, Fl. 1507
Mora Vilaïeti 1797
Morawa, Fl. 1452. 1499
Morawetz, Morawtze 1534
Morduanen 860
Mordwinen 860
Morea 1797
Morgus, Inſ. 1840
Morild 89
Moromeſk 910
Moromſk 910
Mors, Inſ. 220
— — Landſchaft 213
Morsza 1241
Mortonoſch 915
Mortwoi Bugor 970
Moſalſk 839
Moſcau 840
Moſcha 1241
Moſchaiſk 849
Moſchin 1292
Moſchna 1363
Moſchopolis 1786
Moſchorin 916
Moſchótz 1520
Moſirſki 1370
Moſkiſka 1439
Moſkóe, Inſ. 352
Moſkóenás, Inſ. 352
Moſkóeſtrom 352
Moſkwa 841
— — Fl. 841
Moſon 1553
Moſony Vármegye 1553
Moß 321
Moſſowtze 1520
Moſtar 1812

Moſter,

Moſter, Inſ. 339
Moſty 1386. 1437. 1440
Moszlovina 1682
Moszna 1363
Moszyn 1292
Motala 501
— — Fl. 421. 497
Motlau, Fl. 1230
Motowilicha, Fl. 1121
Motowilichinſkoi 1121
Motyſin 1362
Moulinen 1203
Mozeiky 1394
Mozyr 1390
Mrotzen 1241
Mrzyglod 1330
Mrzyglud 1438
Mſchacha, Fl. 808
Mſchana 1432
Mſchiſlaw 833
Mſchtſchanow 1323
Mſciſlaw 833
Mſta, Fl. 710. 803
Mſtislaw 833
Mſtow 1331
Mszana 1432
Mſzezanow 1323
Muchaviel, Fl. 1381
Muchawietz, Fl. 1381
Muchor Tarlyk, Fl. 965
Muckerau 1211
Mückenwaſſer 387
Mühlbach 1643
Mühlhauſen 1179
Mühlhorſt 291
Müllembach 1643
Müllenbach 1580. 1643
Mümmel, Fl. 1144
Münde 1230
Münſterberg 1235
Mugalſchar, Bg. 929
Muhho Ma, Inſ. 753
Mula-Syſſel 388
Mungaſei 1086
Mungazkoi 1081
Munichia, Hafen 1796
Munkáts 1593
Munkátſch 1593
Munka Tweraa 387
Munkbrarup 287
Munkholm, Feſt. 346
Munkſee 507
Mur, Fl. 1560
Murachwa 867. 1358
Murány 1572
Murakóſch, Inſ. 1560
Mura Szombath 1563
Murom 858
Murſinſkaja 1119
Murſinſkoi Gorodok 1052
Muſai 1593
Muſch, Fl. 1397
Muß, Fl. 1397
Muſſe-Herred 205
Muſtapha-Paſcha-Kiupri 1767
— — — Palanka 1771
Muſtiala 609
Muſtwed 748
Muszniki 1375
Mutakós, Inſ. 1559
Mutterbach, Fl. 745
Mycene 1799

Mycone,

Myconé, Inſ. und St. 1833
Myggenås, Inſ. 366
Myra = Syſſel 392
Myre = Syſſel 392
Myrrhina 1782
Myſier 1846
Myſli, Probſtey 1570
Myslenice 1432
Mysz, Nowy 1386
Myszat 1303
My = vatn, See 370. 387
Mzeneſk 876

N.

Nacz 1372
Nacza 1385
Nadarzyn 1318
Nadezda, Inſ. 1116
Nadlak 915
Nadworne 1443
Nadporoſchnaja 1090
Nadrauen 1165. 1194
Nadudwar 1568
Nadworna 1443
Nadzil 1345
Nådendal 601
Nåſweqwarn 480
Nåkko 748
Nårdinghundra Hårad 472
Nås 365
Nåsboholm 492
Nåsgård 492
Nåsgårds = Lehn 492
Nås Hårad 524
Nåsholm 492
Nagaibazkaia Krepoſt 985
Nagaitzkaia Doraga 985
Nagawkinſka 923
Nagy Banya 1488. 1594
— Demeter 1643
— Disznod 1638
— Enyed 1627
— Falu 1521. 1598
— Hont 1515
— Ida 1570
— Kappos — 1586
— Károly 1595
— Kemlek 1682
— Lévárd 1507
— Lomnitz 1580
— Magyar. — 1506
— Mihaly 1591
— Nograd 1535
— Droßy 1538
— Sarlo 1533
— Sink 1643. 1644.
— Szalatna 1528
— Szalók 1579. 1581
— Szarva 1505
— Szelik 1642
— Sziget 1505
— Szólós 1595
— Szombat 1501
— Topolzſchan 1510
— Várad 1597
— Vaſonkó 1559
Nagyag 1629
Najerow 1441
Naiman 1001
Najo, Fl. 1799
Nakel 1241
Nakielnie 1300
Naklo 1241. 1330

Nakſkow 206
Naliboki 1374
Namphio, Inſ. 1819
Nánás 1569
Nanas 1489
Nandor=Fejerwar 1803
Nao Kirrik 748
Napol: 110
Napoli di Malveſia 1799
— — Romania 1799
Nara, Fl. 851
Narajow 1441
Naramice 1303
Narenta 1812
— — Fl. 1812
Narew 1342
— Fl. 1320. 1342
Nargen, Inſ. 763
Nargenſee 1180
Nargö, Inſ. 763
Narim 1078
Narodic, Naroditz 1361
Narodzice 1361
Narona 1812
— Fl. 1812
Narova, Fl. 753
Narowa, Fl. 708. 768
Narrenholz 1777
Narus Aul 927
Narwa 768
Naryn 973
Naſia, Fl. 709
Nasja = Petrowſkiſche Eiſenhütte 1122
Naſielſk 1319
Naskow 204
Naſlaſ, Fl. 1852
Naſſafjals 589
Naſſenhuben 1230
Naſſicz 1671
Natangen 1165. 1188
Natangiſche Pregel, Fl. 1144
Natſch 1372
Natſcha 1385
Naums, Fl. 350
Naumsdalſche Meerb. 350
Naurouſelli 1930
Naurus = aul 1930. 1961
Navarin 1801
Nawotſcha, Inſ. 1128
Naxia, Inſ. 1839
Nea, Fl. 828
Neapolis 1799
Neboysza 1504
Nebrio 1820
Nechworoſchtſcha 917
Neckenmark 1551
Nedden 1187
Nedenäs, Amt 332
— — Vogtey 332
Nederby 591
Nedoborſchetz, Gebirge 1354
Nedragailow 875
Negeln 1187
Negho 1128
Neglina, Fl. 841
Negropila, Meerb. 1919
Negropont, Inſ. 1828
— — St. 1830
Nehrer 1579
Neiden 356
Neidenburg, Amt 1192
— — St. 1181
Neiva, Fl. 932

Neiwa, Fl. 1119
Nekraſſowy 1972
Nekropyla, Meerb. 1919
Nemetſhtſch 1880
Nemes=Koscztolány 1533
Német=Guráb 1502. 1503
Nemethi 1488
Nemeth Pelſötz 1529
Nemeth=Ujvár 1564
Nemethy 1517. 1595
Németi 1633
Németliptſe 1524
Nemetprona 1510
Nemetz 1517
Nemetzkáluptßa 1524
Nemetzka Sloboda 846
Nemetzkeprawno 1510
Nemonin, Fl. 1144
Nenaſitnoi 918
Nenaſytetz 707
Neograd 1514
— — groß und klein 1535
Neograder Geſpanſch. 1534
Nephele, Bg. 1791
Nepiſene 412
Nera, Fl. 1602
Neradin 1464
Nerften 1418
Nerigon 295
Nerike 463. 483
Neromka, Fl. 1069
Nerpitſche, See 1106
Nerſten in Litauen 1380
Nertſcha, Fl. 1099
Nertſchinſk 1099
Nertſchinſkoi Sawod 1125
Nerung, curiſche 1145. 1186
— — friſche 1145. 1230
Nes 320
— Fl. 168
Neſchegolſk 875
Neſchin 886. 910
Neſchtſcherda, See 832
Neſſus 1751. 1778
— Fl. 1751. 1778
Neſtved 168
Neszmely 1556
Netz=Diſtrict 1237
Netze, Fl. 1237
Netzpal 1520
Neu=Arad 1600. 1607
Neu=Athen 1796
Neu Auguſten=Kog 273
Neu=Autz 1415
Neubeyde 1217
Neu=Braband 964
Neuburg 1232
Neu Chasma 1685
Neudorf 1489. 1584. 1607. 1641
Neue Damm 1238
Neue Docke 545
Neue dneprſche Linie 924
Neu=Elfsburg 516. 517
Neue Holm 156
Neue Kreis 837
Neuendorf 964. 1200
Neuer=Kog 267
Neuermühlen 738
Neue Welt, Vorſt. 1315
Neugdama 356
Neu=Gradiſka 1675
Neugrönland 410
Neugut 1416
Neuhauſen, Amt 1186
— — Dorf 1186

Neuhauſen, Kirchſp. 749
Neuhäuſel 1509
Neu=Herrenhuth 415
Neuhof, Amt 1206. 1239
Neuhof, Kirchſp. 745
Neu=Jecza 1609
Neu=Jeruſalem, Kl. 850
Neukirch 1215
Neu=Kokendorf 1237
Neukopenhagen 149
Neu=Kopparberg 489
Neukrug 1231
Neu=Kupferberg 490
Neu=Ladoga 805
Neuland 1081
Neu=Lödeſe 518
Neu=Mandöe, Inſ. 251
Neumark 1647
Neumarkt 1213
Neu=Moldova 1603. 1608
Neumünſter 243
Neu=Oberpahlen 751
Neu=Ofen 1542
Neu=Palanka 1608
Neu=Polanka 1434
Neu=Rom 1751. 1756
Neu=Rußland 914
Neuſatz 1488. 1548
Neuſchloß 770
Neu=Schottland, Vorſt. 1229
Neu=Serinwar 1560
Neu=Serwien 915
Neuſiedel 1554
Neuſiedlerſee 1453
Neu Sigtuna 473
Neuſohl 1488. 1525
Neuſohler Schloß 1526
Neuß, the 335
Neuſtadt 1334. 1349. 1362
Neuſtadt, Vorſt. 1315
Neuſtädl 1512
— — an der Wag 1511
Neuſtädtchen 1418
Neuſtift 1502. 1542
Neu=Subbat 1419
Neuteich 1219
Neuteichſche Winkel 1218
Neutra 1508
Neutrer Geſpanſchaft 1508
Neu=Troki 1376
Neu=Tſchenſtochowa 1330
Neu= u. Alt=Kattenau 1203
Neuwardein 1597
Newa, Fl. 710. 771
— große und kleine, Fl. 771
Newel 832. 1384
Newianſkaja 1119
Newianſkoi Begojawlenſkoi Kloſter 1119
Newianſkoi Sawod 1120
Newo=Dewitſchei Monaſtir 845
Newka, kleine, Fl. 771
Nexöe 193
Nezider 1553
Niamez 1880
— — Fl. 1880
Niarg 590
Nibe, Flecken 217
— St. 220
Nibs=Aae, Fl. 228
Nicolai 767

Nico=

Nicopoli 1773
Niezyce 1389
Nid, Fl. 332. 345
Nida, Fl. 1334
Nidek 1434
Nidenåslehn 302
Nideroos 345
Niding, Klippe 220
Nidura 1379
Niebiletz, Niebylec 1439
Nied, Fl. 298
Nieder=Boreſyſſel 328
Nieder Bosnien 1813
— — Bretagne 88
— — Hallola Hårad 609
Niederjaikiſche Diſtanz 992
Nieder=Kairka, Fl. 1929
Niederlande 89
Nieder=Monjou 966
Nieder=Podol 1354. 1357
Nieder=Polen 1288
Niederreich 483
Nieder=Romerige 327
Nieder=Satakunda 602
Nieder Sermåki Hårad 609
Nieder=Tellmark 323
Nieder=Ungarn 1499
Niederuralſche Diſtanz 992
Niederuſiſche Diſtanz 993
Niedzborz 1311
Nieharde 261
Niemanowice 1376
Nieméczyn 1372
Niemen, Fl. 1144. 1251. 1397
Niemetſchin 1372
Niemienczik 1372
Niemientſchik 1372
Niemirow 1343. 1359. 1440
Nienhof 287. 290
Nienkerken 287
Niepolomice 1432
Niepolonice 1432
Niepolomitz 1325
Nieſchwieſch, Nieszwiesz 1385
Nieſuchowice 1347
Nieſuhacze, Nieſuhatſche 1347
Nieswiz 1385
Nietau 744
Niewiaza, Fl. 1394
Niggen 748
Niggola Kirrik läne maal 765
Nigheboli 1773
Nihtaure 744
Niibae, Fl. 188
— — Haf. 188
Niim 225
Nikitinſka 924
Nikobariſche Inſeln 146
Nikolajewka 922
Nikolaiken 1201
Nikolaikenſee 1201
Nikolſkaja Saſtawa 1092
— — Sloboda 963
Nikolſkoe 837
— — Oſero 806
Nikolſkoi Schar 1086
Nikopoli 1773
Ninez 812
Ning 225
Nio, Inſ. 1840
Nips=Aue, Fl. 211. 228. 239

Niret 1013
Niſchawa 1308
Niſchnaja-Kargalſkaja 923
Niſchnaja Oſernaja 992
Niſchna Tunguſka, Fl. 1087
Niſchnee-Inbatzkoe 1087
Niſchnei Kamtſchatkoi Oſtrog 1114
— — Kundrutſchi 924
— — Kurmojar 923
— — Lomow 873
— — Michailow 923
— — Nowgorod 862
— — Suſun 1125
— — Suſun, Fl. 1081
— — Tagilſkoi Sawod 1120
— — Tſchir 923
— — Tſchuſſowoi 1015
Niſchneuwelſkaja 984
Niſchnoi Achtubinſkoi Gorodok 963
— — Ukoſkoi Sawod 1123
Niſhna Dobrinka 967
Niß 763
Niſſa 1808
Niſſa, Fl. 503. 541. 1808
Niſſava, Fl. 1768
Nißi Kirrik 763
Niſſolan 1353
Niſter, Fl. 1858. 1859
Niszawa nad Wiſla 1308
Nitra 1508. 1509
— Fl. 1508. 1530
Nitu 601
Nitwa, Fl. 1121
Nitwinſkoi 1121
Nitza, Fl. 1068
Nitzinſkaja 1069
Njurunda, Fl. 552
Nivaáe, Fl. 188
— — Haf. 188
Niyr-Bathor 1568
Niza, Fl. 932
Nizina 1230
Nör 290
Nöregaard 206
Nör-Herred 233
Nörlyng 217
Nörlyng-Herred 220
Nörrehald 224
Nörre-Herred 203. 205 207. 220. 225
Nörre-Jylland 209
Nörre-Kloſter 224
Nörre Sletting 200
Nörvang 233
Nöſen 1642
Nöteburg 795
Nogaj, öſtliche 1882. 1924
— — weſtliche 1882, 1937
Nogayiſche Tatarn, 940. 961. 971.
— kleine 1952
— ſchwarze 1952
Nogat, Fl. 1143. 1251
Nograd 1535. 1537. 1538
Nográd Vármegye 1534
Nolſöe, Inſ. 366
— — Kirchſp. 366
Noor 494
Nogſoak 416
Nopeln 545

Nora, Diſtrict 489
— St. 489
Norberg 488
Norbergs-Bergslag 486
Norburg, Amt und St. 258
— — Kirchſp. 259
Norczyſk 1361
Nordal 343
Nordals Hårad 527
Nord-Bottn 92
Nordbye 189
Nordcap 295
Nordenburg, Amt 1190
— — St. 1077
Nordenfields 316
Norder-Fierding 387
Norderfriderichs-Kog 273
Nordergoesharde 264
Norder Hårad 528
Norder-Harde 258
Nordermalm 466
Norderöe 365
Norder Rangſtrupharde 251
Norder-Syſſel 370. 372
Norderſtrom 466
Nordfelſen 344
Nordfield 301
Nordfiord 340. 341
Nordhord 339
Nord-Jůtland 209
Nordkap, Vorgeb. 356
Nordkyn, Vorgeb. 356
Nordland 350. 447. 546
Nordlande 362
Nordlendinga-Fiórdung 386
Nordliche Finland 599
— — Halland 542
Nord-Lygum 252
Nordmaling 589
Nordmarks Hårad 526
Nordmarſch, Inſ. 266
Nordmeer 93. 929
Nordmör, Amt 346. 347
— — Vogtey 347
Nordnås 337
Nordre-Fierding 387
Nordre-Hårad 528
Nordre-Reykiadal, Thal 392
Nordre-Syſſel 387
Nordſee 89. 114. 363
Nordſtrand, Inſ. 266
Nordſtrandiſche Inſeln 263. 266
Nordſtrandiſch Mohr, Inſ. 266
Nordweſtdorf 590
Noren 588
Norge 295
Norgdsharde 262
Norka 967
Norkitten 1204
Norowtſchatow 872
Norra-Åsbo Hårad 538
Norra-Tjuſt Hårad 530
Norra Wedbo 503
— — — Hårad 507
Norrbo Hårad 486
Norrefors 498
Norre-Möre Hårad 503
Norrige, Norrigia, Norrike 295
Norrköping 498
Norrland 546
Norrtelge 471

Norrwidinge Hårad 505
Nor Saiſan, See 986
Nors = Elbe, Fl. 524
Norskaja 854
Norſöe, Fl. 298
Nortſchiſk 1361
Norunda Hårad 473
Norvegia 295
Norwegen 110. 294
Norwegiſche Inſeln 363
Norwiken 530
Norzynsk 1361
Nöſen 1642
Noſſowka 910
Nota, See 821
Notec, Notetz 1237
Nottmark 288
Nouſis 601
Novaja Semla 93
Novawyeſcz 1434
Nova Zembla 1081
Novemiaſto 1213
Novi 1690
Novigrad 1689
Novinkowice 1378
Novogrodek 1251. 1384. 1389
Novoſel 1771
Novoſergiewſk 989
Now, Fl. 1358
Nowá Bánya 1531
Nowa Dwinka 820
— Wes 1584
Nowagora 1329
Nowagydke 1386
Nowaja Ladoga 805
— — Semla 1081
Nowaseliſchtſcha 1879
Nowe Meſto 1514
— — — nad Wahem 1511
— — — Zámky 1509
Nowemiaſto 1298. 1319. 1322. 1334. 1349. 1362. 1439
Nowgorod 803
— — Sewerſkoi 912
— — unter 862
— — Weliki 803
Nowibaſar 1808
Nowie Wodolagi 867
Nowilitz 1439
Nowi Mlini 911
Nowi Srin 1560
Nowobarza 1438
Nowo = Choperskaia Krepoſt 873
Nowodewitſchei, Kloſter 747
— — — Slobode 1010
Nowoe Inbatzkoe 1087
Nowogladka 970
Nowogorodiſche Provinz 803
Nowogrod 1358
Nowogrodek 1384
Nowogrodzkie Woiew. 1384
Nowoi Aidar 926
— Grigoriewſkoi 923
— Oſkol 874. 875
— Oſtrow 1340
— Senſchar 917
— Torſchok 835
Nowo = Inoſemſk 846

Nowo

Nowo Krzepice 1303
— Mirgorodskoi 915
— Pawlowſk 705. 870
— Pawlowſkoi Sawod 1125
Nowopolec 1362
Nowo Pyſchminſkaja 1119
— Scheſchminſk 1007
— Sergejewſkaja 994
— Spaſkoi, Kl. 845
— Uſolie 1015
Nowoje Uſolje 828
Nowoſili 876
Nowotance 1438
Nowotorſchkoi Ujezd 836
Nowy Brudzew 1299
Nowydwor 1317. 1373. 1378. 1387
Nowygrod 1320
Nowy=Koniecpol 1335
— Konſtantynow 1357
— Kowel 1391
— Lepel 1391
Nowylie 1439
Nowy Mysz 1386
— Sandek 1432
— Smigrod 1436
— Swiat, Vorſt. 1315
Nowytary 1432
Nowy Zamoſc 1437
Nůbbel 280
Nůbel 251. 287
Nůbelharde 287
Nůmylaha 1049
Nůrnberg, Dorf 200
Nugra, Fl. 876
Nuk, Nukde, Inſ. 766
Nummedal 302. 323. 350
Nuovo, Caſtel 1818
Nur 1321
— Fl. 1001
Nurcze, Nurtſche, Fl. 1321
Nusdorf, ober 1503. 1504
— — unter 1503. 1504
— — Windiſch 1504
Nußberg 1235
Nuſſuk 1907
Nutrenoi, Meerb. 1107
Nya Alfhytta 526
— Alfsborg 516. 517
Nyaláb 1595
Nybro, Fl. 497
Ny=Carleby 607
Nyckel 523
Nyeborg 197
Nyek 1551
Nyekiöbing, Amt 207
— — Jůtland 220
— — Seeland 172
— — Stadt 207
Nyenſchanz 785
Nyeſtedt 205
Nyir 1594
Nykerke 501
Nykoping 479
Nykopings=Lehn 479
Nykirka 800
Nyland 462. 608. 610
Nylödeſe 517
Nyminds=Gab 210. 232
Nyſlot 612. 801
Nyſtad 601
Nyſund 484
Nytryanſká Stolice 1508

O.

O = Arad 1600
Oaram = Szög 1528
Ob, Fl. 94. 929. 930. 1035
O = Barſch, O = Bars 1533
Obdorien 1077
Obdorſkoi 1077
Oberberg, Feſt. 322
Ober = Borreſyſſel 328
Ober = Bosnien 1812
Ober = Botza 1523
Obere Moldau 1879
Ober Hällola Härad 609
Ober = Holſtein 964
Ober = Italien 110
Ober = Kairka, Fl. 1929
Ober = Kyſel, Fl. 928
Oberland 267. 1165
Ober = Lindau 1563
Ober Metzenſeif 1570
Ober = Monjou 966
Obernberg 964
Ober = Nusdorf 1503. 1504
Oberpahlen 751
Ober = Podol 1354
— Polen 1324
— Romerige 327
— Satakunda 602
— Sclavonien 1678
— Sermäki Härad 609
Oberſitz 1582
Ober = Sitzke 1291
— Tellemark 323
— Tiurbo Härad 486
— Torneå 558
Obertyn 1443
Oberuſiſche Diſtanz 992
Ober = Zlorimen 1581
Obileſti 1852
Obodowka 1358
Obojan 874
Obolenſk 838
Oboruiki 1296
Obra, Fl. 1291
— Kl. 1294
Obrach 1813
Obſchtſchei Syrt, Bg. 986
Obuch 1974
Obulnitſchok, Fl. 915
Occa, Fl. 704
Ocean 97
Oche, Bg. 1829
— Inſ. 1828
Ochich 1684
Ochota, Fl. 1101
Ochotiſche Meer 1101
Ochotzkiſche Gebiet 1101
— — Meer 97
Ochotzkoe More 1101
Ochotzkoi, Hafen 97
— — Oſtrog 1101
Ochrida 1786
Ochſenberg, Bg. 195. 1575
Ochta, Flecken 785
— Fl. 771
Ocna 1880
Oczyce 1389
Odalen 324
Oddernäs 330
Odds = Herred 187
Odelſk 1379
Odempå 747
Odenſala 473
Odenſee 195
Odenſe, Amt 199
— — Herred 200

Odens=

Odensholm 766
Odenſild 217
Oder, Fl. 1252
Oderhellen 1647
Oderhelyer Stuhl 1635. 1647
Odinſöe 195
Odlek, Fl. 1309
Odoew 839
Odolenow 1297
Odrowaz 1336
Odrowons 1336
Odrzywol 1336
Oedenburg 1488. 1550
Oefiords Syſſel 387
Oefwer-Tiurbo Härad 486
Oefwerum 505
Oehe 292
Oejeſtad 332. 534
Oekloſter 215
Oeknebo-Härad 482
Oeland, Inſ. 215. 503. 508
Oeljarn, See 480
Oelkeldurnar 392
Oelöt 1046
Oelſtycke-Herred 181. 183
Oeraiſe, Bg. 370. 389
Oerbeck 226
Oerebake 390
Oerebro 484
Oerebro-Härad 484
Oerebyhus 476
Oerebyhus-Härad 473
Oeregrund 472
Oeregryte 517
Oerekrog, Schanze 175
Oere, See 333
Oereſtelehn 520
Oereſund, Meerenge 91. 114
Oerkedal 348
Oerkedöla-Fylke 348
Oerkeln, Fl. 348
Oerkelſöe, See 348
Oermeny Varos 1646
Oernsborg, Schl. 229
Oerregaard 201
Oers 1588
Oerskoug 343
Oerſten 343
Oerum, Amt 216
Öſek 1670
Oeſel, Inſ. 449. 752
— Provinz 751
Oeſtadt 519
Oeſtan-Stång 498
Oeſtbo-Härad 507
Oeſter-aros 487
Oeſter Botn 462. 604
Oeſterdal 326
Oeſter Dalarne 494
Oeſtergaard 226
Oeſter-Göinge Härad 538
Oeſter-Göthland 462. 495
Oeſter-Han-Herred 215
Oeſter-Herred 233
Oeſterild 216
Oeſter-Liisberg 225
Oeſteröe, Inſ. 365
Oeſter-Rekarne Härad 479
Oeſter-Riiſöer 331
Oeſter-Skierne 193
Oeſtfolden 329
Oeſthammar 472
Oeſtkind Härad 498
Oeſtliche Nogaj 1882. 1924
Oeſtliche Thäler 494

Oeſtra = Aros 474
Oeſtra = Dal = Älfwen, Fl. 491
Oeſtra = Hårad 507. 544
Oeſtra = Hiſingen 516
Oeſtra = Nerike 484
Oeſtraſyßlet 525
Oeſtre = Fierding 388
Oeſtreich 110
Oeſtreichiſch Croatien 1685
Oeſtrup 174
Oeſtrupgaard 196
Oeta, Bg. 1794
Oever = Bierget, Feſt. 322
Oexeraa 390
Oexeraae 384
Oexholm 215
Oeye = Waſſer, See 298
Ofen 1488. 1541
Ofenburg 1629
Offen = Bánya 1629
Offerdals = Fjal 586
Oger, Fl. 744
Ogrinica 1347
Ogulin 1686
Ogygia 350
Ohrfeld 262
Ojtos 1647
Okich 1684
Okmiany 1394
Okoniew 1317
Okrza 1335
Oktikul, See 993
Okullowſkaja 1119
Okunewſkoi Oſtrog 983
Olab Pian 1643
Olafs = vijk 392
Olábok 1614
Oland, Inſ. 266
Oland = Hårad 473
Olanich, Fl. 1842
Olaszi Várad 1597
Olaszy 1585
Olatarka 1363
Olchon, Inſ. 936
Olchowoi, Inſ. 1116
Olchowſkaja 1119
Oldenburg 243
Oldenswort 273
Olderup 264
Oldeslo 243
Oleckow 1437
Olekma, Fl. 935. 1100
Olekminſkoi Oſtrog 1100
Olennie Tunguſi 1043
Oleſch' 1935
Oleſchna 967
Olesko 1437
Olesnica 1334
Olesnitza 1334
Oletzko, Amt 1205
— — Schl. 1200
Oletzkow 1437
Olewſka 1383
— — Fl. 1383
Oleyzroſtaw 1382
Olichowka 867
Oliſchewka 911
Oliva, Kl. 1226
Olkieniki 1376
Olknik 1376
Olkosz 1329
Olkuſch, Olkusz 1329
Olokno 1100

Olvlapos 1594
Olonetz 808
Olonza, Fl. 808
Olpenis 291
Olricken, Bg. 301
Olſchana 1364
Olſchanka 1363
— — Fl. 871
Olſchanſk 868. 871
Olſchanſkaja 944
Olſchany 1373
Olſchtin 1330
Olſiady 1395
Olſiani 1373
Olſtinck 1237
Olszana 1364
Olszanka 1363. 1364
Olszany 1373
Olsztyn 1330
Oltſchan 867
Oltusz 1383
Olu, Fl. 1939
— See 1939
Olu-Dengiſt 1919
Olufsvig 392
Olutora, Fl. 1103
Olyka 1352
Olympus, Bg. 1779. 1791
Olyta 1376
Olyzarcſtow 1382
Olzany 1384
Om, Fl. 932
Omelnik 914. 916
Omet, Fl. 1177
Omielnik, Fl. 915
Omlak, Inſ. 1130
Omlas 1638
Ommer-Syſſel 212. 217
Ompital 1503. 1504
Omſkaia, Feſt. 1074
Omuchta, Inſ. 1130
Ondört-Liman 1912
Onega, Fl. 809
— — See 708. 710
Oneſchskoe Uſtie 822
Onirſchti 1375
Onixty 1375
Onnekatan, Inſ. 1116
Onod 1574
Onsberg 189
Onſild-Herred 224
Onſiö-Hårrad 533
Onsöe 328
On-Tſchadir 1938
Onyrsztv 1375
Opalin 1344
Opalnica 1293
Opatovecz 1682
Opatow 1334
Opatowiec, Opatowitz 1334
Opdal 300
Open 1235
Opieszko 1374
Opland, Amt 322
— —Landſchaft 463
Opoczno 1336
Opole 1339
Opot 1681
Opotſchka 830
Opotſchna 914
Opotſchno 1336
Oppekaln 745
Oppunda-Hårad 479
Opſa 1374

Opslo

Opslo 317. 318
Opula, Inſ. 1827
Or 1919
— Fl. 928. 975. 998
Orahovicza 1680
Orak = Ogli 1949
Orakovicza 1671
Oranienbaum 790
Oranienburg 871
Orany 1376
Orava 1773
Oravitza 1603. 1606
Orawa 1521
Orazeloſci 1851
Orbai Szek 1636
Orbelus, Bg. 1751
Or = Boghaſi 1919
Ordwa 834
Orechowetz 795
Orechowoi Oſtrow 795
Orel 876. 1011
— Fl. 1011
— Gorodok 1015
Oreland 349
Orenburg 979
Orenburgiſche Gouvern. 974
Oreo 1830
Oreſa 1387
Oreſchek 795
Oreſſany 1504
Orgonezka 926
Orhej, See 1860. 1878
— — Stadt 1860. 1878
Oriſche Diſtanz 993
Or = Kalehſi 1919
Or = kapuſi 1907. 1919
Orkeſta 471
Orla 1342. 1634
Orleanſkoi 991
Orlenga, Fl. 935
Orlik 917
Orloffkaja 966
Orlova, Fl. 1671
Orlow 807. 870. 1011. 1305
Orlowo Gorodiſchtſche 1067
Orlowſkaja 868. 924
Ormosdin 1560
Orneta 1235
Ornum 291
Orod 1600
Oroſtſchuk 1774
Oroszvár 1553
Oroszveg 1586
Orouſt 531
Orp, Fl. 1967
Orranik 763
Orſa 491. 494
Orſcha, Orſchan 833
Orſchitza, Fl. 833
Orſchowa 1849
Orſk 993
Orſkaja Krepoſt 993
Orſova 1849
Orſowa 1806
Orta = Kjerſch 1907
Ortaſch 1923
— — Buruni 1971
Ortelsburg, Amt 1192
— — Stadt 1181
Ortokoj 1763
Orumbet = Ogli 1949
Oryſk 1344
Orzechow 1345

Orzechowce 1356
Orzochowce 1356
Oſchek 1314
Oſchgyán 1518
Oſchmanen 1699
Oſchmanli 1699
Oſchmaniſche Reich 1695
Oſchmiana 1373
Oſernaja Wernaja 993
Oſero Ilmen 802
— Selenoe Elton 973
Oſeten 954
Oſetr, Fl. 858
Oſieczna 1293
Oſiek 1311. 1314
Oſjek 1232
Oſietſchna 1293
Oſilian 1347
Oſinhorodok 1373
Oſkol, Fl. 706. 875
Oslånſkaia Priſtan 1121
Osmanen 1699
Oſokor, Feſt. 962
Oſon 1004
Oſora 1566
Oſow 920
Oſſa, Bg. 1791
— Fl. 1183. 1211
— Prigorod 985
Oſſinofka 965
Oſſinſkaja Doroga 985
Oßlaniſche Diſtrict 1530
Oßtrolúka 1528
Oſſypowa Sloboda 1067
Oſtanie 913
Oſtaſchkow 836
Oſt-Bårum 323
Oſtbottn 558. 604
Oſtenfeld 264
Oſter 910
— Fl. 910
Oſteraue, Fl. 213
Oſterbuygaard 236
Oſterby 235
Oſtercz 1680
Oſter-Flacheberg-Herred 188
Oſtergaard 262
Oſterharde 244
Oſterhof 243
Oſterholm 259
Oſterhuſum 263
Oſterrode, Amt 1193
— — Stadt 1180
Oſterwick 1230
Oſtfindmark 356
Oſtfinnmark 362
Oſt-Gothland 495. 497
— Grönland 408
— Harrien 760
— Land 447
— Preußen 1147. 1165
Oſtiaken 942. 1036. 1039
Oſt-Nerike 484
Oſtorok 1292
Oſtra, Fl. 865
Oſtrihom 1545
Oſtrodec, Oſtrodetz 1348
Oſtrog 1349. 1352
Oſtrogoſchk 870
Oſtrogowka, Fl. 870
Oſtrokolln 1205
Oſtrola Dewiza 1361
Oſtroladewice 1361
Oſtrolęka 1320

Oſtrolenka 1320
Oſtropol 1353
Oſtrouchowſkaja 924
Oſtrow 830. 915. 1309. 1333
Oſtrowek 1309
Oſtrowie 1321
Oſtrowiec, Oſtrowietz 1333
Oſtrowſkaja 924
Oſtrozek 1362
Oſtrozka 1353
Oſtrſeſchow 1303
Oſtrynia 1377
Oſtrzeszow 1303
Oſtſee 91. 114
Oſthalland 491
Oſu, Fl. 1928
Oswiecim 1433. 1435
Oswieczyn 1435
Oswietſchin 1435
Oſyek 1434
Oſypnoi, Inſ. 1116
Oſyrian 1347
Oszek 1314
Oszekovo 1682
Oszlány 1531
Oszmiana 1373
Osztervicza, Schl. 1687
Otali-Bört, Fl. 1929
Otchak, Inſ. 1130
Otikul, See 993
Otludgjik, Fl. 1929
Otrogofka 965
Otſchar, Fl. 1121
Otſcherſkoi Sawod 1121
Otſchitze 1389
Otſchova 1528
Ottenby 510
Otten-Elv, Fl. 325
Ottepå Kirrik 747
Otteraa, Fl. 298
Otteraae, Fl. 333
Otterfluß 330
Otternås 330
Otterõe, Inſ. 330
Otteſund 216
Ottoſchacz 1687
O-Tura 1512
Otzuma, Fl. 1773
Oudal 326
Oudigorod 965
Ous 321
Ouwõuki 1042
O-Vár 1553
Overhalden 362
Ovidiusthurm 1764
Oviduluj, See 1950
Owickjock 591
Owikens-Fiål 586
Owrucz 1361
Owrutſch 1361
Owruſchtſche 834
Oxbůl 259
Oxdiupet 471
Oxie Hårad 533
Oxõga 485
Ozarow 1333
Ozerna 1442
Ozernaja, Fl. 1107
Ozeryſchtſche 832
Ozolåa 1793
Ozolyum, Schl. 1689

Pabro-

P.

Pabrovika 1693
Pacanow 1334
Pachlitſch, Fl. 1291
Pacinaciten 1612
Packlitz, Fl. 1291
Padanſk 809
Paden 765
Padis 763
Padlowoda, Fl. 1499
Påhlenau Linna 795
Påjånåſee 609
Påjånåſjöſee 421
Påti-Sopok, Inſ. 1130
Pa-eul-pat 1051
Pafnutiew, Kl. 839
Pagar 912
Pahle, Fl. 751
Paida, Fl. 766
Paide lin 766
Paiſtel 750
Paiſto Kirrik 750
Påtſunder 471
Pakoſc 1242
Pakracz 1672
Paks, Pakſch 1566
Pala, Fl. 751
Palanka 1805. 1951
— — neu 1608
Palankutza 1807
Palaſtraw 1560
Paldamå 606
Paldamo 604
Paleo Caſtro, Kl. 1833
Paleozero 1949
Pallamoiſa Kirrik 748
Palmnicken 1185
Palocz 1586
Palota 1558
Palpjeſchew 1015
Palſe, Fl. 745
Palsmana 745
Palzmar 745
Pamalli 718
Pametna 967
Panagia 1838
Panczova 1608
Pangåus, Bg. 1751. 1779
Paninſkaja — 966
Paniſus, Fl. 1797
Pankofcze 1464
Pankota 1601
Pannodacier 1846
Pannonien 1448. 1550. 1556
Panofka 967
Panorka 1674
Pantikapåum 1922
Pantſchowa 915
Paoſorie 804
Påpa 1558
Papendorf 740
Pap-ey, Inſ. 389
Paphnutiew, Kl. 836
Popols 1636
Paradies, preußiſche 1184
Paradis, Abt. 1291
Paradyz, Abt. 1291
Parczow 1340
Pardutz 1635
Parfenew 828
Pargala 1776
Parichia 1838
Pariſchow 1314

Pår-

Párkány 1546
Parna, Fl. 1499
Parnaß, Bg. 1794
Paros, Inſ. 1838
Partaniti 1917
Partenik 1917
Parthenion 1796. 1909
Parthenitá 1917
Partſchow 1340
Paryszow 1314
Pas de Calais 88
Paſſarge 1144
— — Fl. 1144. 1237
Paſſarien, Fl. 1237
Paſſarowitz 1805
Paſſenheim 1181
Paſſioven 1603. 1606
Pásztó 1587
Paswig, Fl. 357
Patak 1591
Paternoſter 753
Pathay 1545
Patna, Fl. 1859
Patras, Patraſſo 1801
Patrixfiord 393
Patrixfiördur 393
Patzanow 1334
Paudſche, Fl. 1107
Paulſkaja 966
Pautzke 1226
Pautzkerwick 1226
Pawdiniſche Gebirge 1071
Pawliſch 916
Pawlocz, Pawlotſch 1363
Pawlowſk 970. 923
Pawlowſkoi 863
Pawolocz, Pawolotſch 1363
Pazariſche 1637
Pazinaciten 1612
Peatra 1880
Pebalg 744
Pebalſch Neuhof 745
Pechholm 466
Pecſki, Schl. 1688
Pedaſt 753
Pedel, Schl. 1688
Peebalga 744
Peer 1599
Pehrnawe 749
Pejende, See 421. 609
Peipus-See 708. 714
Peiſern 1299
Pelagiſi, Pelagniſi, Inſ. 1827
Pelasgia 1790
Peldojerf 592
Pelgiárwi 800
Pelica, Fl. 1305
Pelikany 1374
Pelim 1070
— Fl. 1070
Pelion, Bg. 1791
Pelſötz 1529. 1573
Peltew, Fl. 1439
Pelworm, Inſ. 266
Peneus, Fl. 1792
Penſa 1010
Penſchinskiſche Meerb. 97. 1103
Penſinſkiſche Provinz 1010
Peplin, Kloſter 1231
Pera 1762
Perama 1831
Perecopez 867

Pereaſlawl 886
Perejaslaw 912. 1776
Perekop 1907. 1919
Perekopſkoi 923
Peremyſchl 839
Pereſlawl Rjaſanſkoi 858
— — Saleſkoi 856
Pereslawskoe Oſero 856
Perewolotſchna 917
Perewolozkaja 992
Perinthus 1766
Permecken 1012
Permiaken 1012
Permien 809. 1012
Perna 1688
Pernalin 749
Pernarewo 1394
Pernau 749. 750
— Fl. 714. 749
Pernawſkaja 923
Perniel 739
Pernigel 739
Perno 611. 614
Perowa 847
Pers, Fl. 706. 1378
Perſer 953
Perſthlawa 1776
Perſtun 1378
Pertumskoe Selo 854
Peſcabara 1608
Peſchenſkoi, Kl. 821
Peſchtſchanja 913
Peſchtſchanſkaja Sloboda 983
Peſo, lo 1974
Peſth 1488. 1538. 1539
Petelkau 1235
Peterſalva 1595
Peterhof 789
Peterkau 1302
Petersburg 772
Petersburger = See 184
Petersburgiſche Inſel 776
Petersdorf 285
— — Amt 1188
Peters u. Pauls Feſtung 993
Peterswald 1235
Peterswalde 1235
Pétervára 1673
Peterwardein 1673
Peterwardeinſchanz 1548
Pet Koſteln 1567
Petras, Bg. 1791
Petrikau 1302
Petriken 1146
Petri Kirrik 766
Petrina 1688
— — Fl. 1688
Petroja 1852
Petropawlowſka 1114
Petropawlowſkaja 993
— — — Krepoſt 1095
Petroſawodzk 809
Petrovina 1684
Petrow 915
Petrowka 926
Petrowſk 1009
Petrowſkaja 924
Petrowſkoi Sawod 809
Petrykowo 1388
Pets 1567
Pétſch 1567

Petſchenegi 1612. 1890
Petſchenigi 867
Petſchera, Fl. 94. 809
Petſcherniki 859
Petſchernikow 859
Petſcherſkaja Slob. 1009
Petſcherſki 902
Petſcherſkoi, Kl. 829
Petſchka 915
Petſchora, Fl. 823
Petſchwarda 1567
Pets = Váradya 1567
Peuthof 770
Pezynek 1501
Pforte Trajans 1772
Pfundbude 1184
Phaiſtos 1816
Phalereus, Hafen 1796
Phanagoria, Inſ. 1968
— — — Stadt 1954. 1968. 1970
Phanefiord 191
Pharſala 1793
Pharſaliſche Ebenen 1792
Phaſanen = Inſel 1544
Phelep = Szalas 1550
Pheneus, See 1798
Philipow 1376
Philippi 1778. 1781
Philippopel 1766
Philipsburg 287
Philipsfeld 966
Philipshof 287
Philipſtadtſ 525
Philipsſtadt 525
Philiſteerland 1588
Phocis 1793
Phoſiland, Inſ. 267
Phulli 1912
Pjana, Fl. 863
Piaſeczna 1318. 1390
Piaſek, Vorſt. 1328
Piaſetſchna 1318. 1390
Piaſki 1339. 1386
Piatek 1305. 1394
Piatisdenſkaja 923
Piatka 1362
Piatoka 1362
Piatra 1650. 1880
Pierczaie, Piertſchaie 1374
Pięściacz, Pienſciaſch 1383
Pieſki 1384
Pihla Kirrik 765
Pilcza, Fl. 1314. 1330
Pilica 1330
— Fl. 1330
Piliſcher Diſtrict 1541
Pilkallen 1197
Pilkopen 1187
Pillau 1173
— alt 1184
Pilliſtfer 751
Pilliſtwerre Kirrik 751
Pilſch 1538
Pilſen 1517
Pilten, Schl. 1419
— St. 1422
Piltenſche Diſtrict 1419
Pilzno 1436
Pina, Fl. 1381
Pinarczew, Pinartſchew 1241
Pinczhely 1566
Pinczow 1335

Pindus,

Pindus, Bg. 1791
Pineja, Fl. 823
Pinka, Fl. 1564
Pinkafeld 1564
Pinnauſche Güter 1193
Pinſk 1383
Pinſko 1383
Pintſchow 1335
Piontek 1305. 1394
Piotrkow 1302
Piotrkowice 1336
Piperi, Inſ. 1827
Pipervigen, Vorſt. 317
Pirgo 1789
Pirlipe 1786
— — Bg. 1786
Pirnaza, Fl. 1797
Pirſchnitza, Pirsnica 1335
Pisdri 1299
Piſia, Fl. 1309
Piſkowatka 967
Piſſa, Fl. 1309
Piſſarovice 1434
Piſſe, Fl. 1144
Piſtyn 1443
Piteå 560
— Fl. 560
— Lappmark 560. 589
Piteſti 1851. 1852
Piteſto S. Georgi 1847
Pitomacha 1685
Piwniczna 1432
Piwnitſchna 1432
Plaſco 1687
Plaſk 1311
Plaſtwich 1235
Platamone, Fl. 1779
Plate 1227
Plattenſee 1453. 1562
Plauſchwarren 1202
Plauſen 1236
Plauten 1235
Plavetz 1506
Pleſchow 1298
Pleſetſke 909
Pleſkoviſche See 708
Pleſkow 829
Pleſſo 854
Pleſtſchow, See 856
Pleſzow 1298
Pleternicza 1672
Plibiſchken 1188
Plieſovtze 1529
Pliken 1204
Plindenburg 1543
Pliſſiwitz, Bg. 1809
Plitſcha 1352
Pliva, Fl. 1813
Plock 1310
Plockie Woiewodztwo 1309
Plomacze 1443
Plongiany 1393
Plonguny 1393
Plonſk 1311
Ploſkajiſche Gebirge 1030
Ploſkirow 1357
Plotå, Inſ. 1822
Plotele 1392. 1392
Plotzk 1309. 1310
Pluchow 1441
Plycza 1352
Plyſa 1391
Pniewi 1292
Pniewnik 1322

Pobikry 1343
Pobiſko 1375
Pobkry 1343
Pobotſchna 967
Podbereſie 804
Podgorcze, Podgortſche 1438
Podgoria 1684
Podgorszka 1682
Podgurze 1308
Podhacie 1384
Podhaice 1442
Podhorce 1438
Podhorje 1672
Podhrad 1585
Podkamenie Tunguſi 1043
Podkamennoe 1087
Podkamien 1437. 1441
Podlachien 1340
Podlaſkie Woiew. 1340
Podleſie 1380. 1385
Podlopach, Schl. 1687
Podol 1353
Podolien 1353
Podolin, Podolinetz 1579. 1585
Podolſki 1355
— — Woiew. 1353
Podorze, Fl. 1444
Podſtepnaja 965
Podtarchanſkaja 991
Podwale 1316
Podzo, See 830
Pöddel, Fl. 740
Pölf 748
Pöbhaleppe Kirrik 765
Poelwe 748
Poenal 765
Pöltſama 751
Pöſing, St. 1501
— — Schl. 1503
Pöſteni 1634
Pöſtény 1511
Pogeſanen 1165
Pogoreloe gorodiſchtſche 837
Pogoreloi 1008
Pogorzely 1298
Pogoſchenka, Fl. 830
Pogur 1392
Poherbycza, Poherbitſcha 1359
Pohoſt 1374. 1387
Pohrobiszcza, Pohrobiſchtſcha 1359
Pokroſſkaja Sloboda 1907
Pokrowſkoi Dworez 847
— — Gorodok 1090
— — Kl. 855. 1100
Pokrzywnica 1334
Pokrzywno 1211
Pokupszko, Schl. 1689
Pokutia 1443
Polaga 1395
Polangen 1395
Polaniec 1334
Polanietz 1334
Polatow 875
Poleſſkoi Sawod 1120
Polen 110. 1243
— groß 1288
— klein 1288. 1324
— nieder 1288
— ober 1324

Poleſie 1370. 1380
Poleſſien 1370
Polewaja, Fl. 1120
Polgár 1489. 1569
Policandro, Inſ. 1840
Polis 1832
Poliſſa, Fl. 808
Pollonia, la, Fl. 1787
— — St. 1789
Polniſch-Fordon 1240
— — Freyſtadt 1292
— — Krone 1240
— — Liefland 832
— — Liſſa 1294
— — Neuſtadt 1292
Polock 1390
Polockie Woiew. 1390
Poloda 1876
Polomen 1205
Polonga 1395
Polongow 1392
Polonka 1386
Polota, Fl. 831
Polowzier 920
Polozk 831
Poltariſche Sauerbrunnen 1534
Poltociani 1852
Poltſama 751
Poltſama Jöggi 751
Poludenuaja 1118
— — Fl. 1118
Polui, Fl. 1077
Polyſtilo 1823
Pomehrendorf 1217
Pomerellen 1221
Pomeſanien 1165
Pomgard 1771
Pommerinken 1225
Pommern, klein 1221
Pomorcany 1441
Pormorſchani 1441
Pomorzany 1441
Pompejus Säule 1764
Poninany 1380
Poniemuny 1380
Poniewiez 1380
Poniewig Nowy 1380
Poniewig Stary 1380
Ponik 1527
Popeſtu 1852
Popielany 1394
Popocco 1810
Popoczyszczo 1361
Popofka 967
Popolowa 1390
Poporcie 1376
Poporzy 1376
Popotſchiſchtſcho 1361
Popper, Fl. 1575
Popperſee 1575
Poprad 1584
— — Fl. 1575
Poramba 1434
Porchow 830
Poretſch, Fleck. 1806
— — Inſ. 1806
Porka, Inſ. 748
Poroszlo 1588
Porozow 1387
Porsanger 362
Porſentſchow 1305
Porsgrund 321
Porſowiki 1086

Porto Drago 1796
— — Leone 1796
— — Re 1689
Portugal 110
Porus, Inſ. 1832
Porzenczow 1305
Porzewka 1444
Poſad 796
Poſega 1671
Poſegai Vármegye 1671
Poſen 1290
Poſchechonie 854
Poſcheger Geſpanſch. 1671
Poſchek 1671
Poſchwa, Fl. 1121
Poſchwinſkoi 1121
Posnan 1289
Poſnanſkie Woiewodztwo 1289
Poſony 1500
Poſony Várallya 1502. 1503
Poſony Vármegye 1499
Poſowka 1359
Poſſavanſche Diſtrict 1683. 1638
Potama, Fl. 935
Potiliſch 1437
Potok 914. 916. 1358. 1444
Potſchep 912
Potſchinkaja 967
Potſchinki 864
Potylice, Potyliez 1437
Powenetz 809
Pozayſcie 1379
Poznan 1290
Pozwole 1380
Prabutba 1182
Práſtve 186
Praga, Vorſt. 1317
Praslowitſcha 1776
Prásmar 1641
Prasker, Fl. 1236
Prat de la Trajan 1631
Pratulin 1383
Prazow 1362
Prebernau 1231
Predſcheſtenſkaja 994
Predtetſchenſkaja 988
Preetz, Kl. 243
Pregel, Fl. 1143
Preminslia 1439
Preny 1379
Preobraſchenſkaja 988
Preobraſchenſkoi Dworez 847
Prepeſinthus, Inſ. 1836
Presburg 1488
Preſlaw 1776
Presna 847
Preſpa, See 1786
Preſpurek 1500
Preßburg 1500
Preßburger Schloß 1502
Preſſow 1590
Preſtum 1378
Preuſchholland, Amt 1193
— — — St. 1179
Preuſchmark 1193
Preußen 110. 1140
Preußen, Oſt 1147. 1165
— — Weſt 1147. 1207
Preußiſche Paradies 1184
Preußiſch-Eylau, Amt 1189
— — — St. 1175
Preveſe 1790
Prezemec 1293

Prieſa

Priesholz 292
Priluki 886. 913
Priment 1293
Prinzenhof 178
Pripetz, Fl. 1381
Priretin 913
Prisrendi 1808
Priſtina 1808
Privigye 1510
Priwice, Priwitz 1510
Priwolnaja 964
Proava, Fl. 1842
Probczyn 1444
Proben, deutſch 1510
— — windiſch 1521
Probozna 1444
Probſtey von der Johannesbrücke 1541
Probtſchin 1444
Prochorowka 913
Procupia 1808
Prökels 1202
Prökuls 1202
Prokroye 1380
Promſino Gorodiſchtſche 864
Prona, Fl. 859
Pronſk 859
Propontis 1751
Proſitten 1236
Proßken 1205
Proſkierow 1357
Prosna, Fl. 1290
Proſchowitze 1329
Proſor, Schl. 1687
Proſorony 1391
Proszowice 1329
Protwa, Fl. 838
Provinz der ſechzehn Zipſer-Städte 1583
Prowatorowſkaja 924
Prozoroki 1391
Prozow 1387
Prſasnyſch 1319
Prſedetſch 1307
Prſementz 1293
Prſypietſch, Fl. 1252
Prudek 1362
Pruſchani 1382
Pruſko 1303
Pruszany 1382
Pruth, Fl. 1425. 1443. 1858
Przasnysz 1319
Przeclaw 1436
Przecyeſſyn 1434
Przedecz 1307
Przedſlaw 1436
Przekop 1919
Przelom 1378
Przement 1293
Przemysl 1439
Pzerosl 1376
Przeworſk 1439
Przeziny 1304
Przyborſk 1361
Przybyszow 1322
Przyluka 1358
Przyſucha 1337
Przywalka 1378
Przypiecz, Fl. 1252. 1345
Pſak, Fl. 1967
— Kemeruki, Fl. 1967
Pſamatheus, Haf. 1800
Pſarjevo 1683

Pſcheidak, Bg. 987
Pſiloriti, Bg. 1814. 1817
Pſinia, Fl. 1786
Pſkow 829
Pſkowſkaia Prowinc. 829
Pſkowſkoe Oſero 708
Pſol, Fl. 867. 914
Pſtſchew 1291
Pſuia 1390
Pſzezow 1291
Ptociczno 1309
Publewka 867
Puchow 1514
Puchowa 1067
Pucko 1226
Pudlein 1489. 1579. 1585
Püspöki 1505
— — Várad 1597
Puganz 1517
Puglicora 1776
Puhaczow, Puhatſchow 1345
Pukanetz 1517
Pulati 1789
Pulawy 1339
Pulin 1362
Pultawa 886. 914
Pune 1292
Punice 1295
Punitz 1295
Purentſchin, Inſ. 1116
Purti 766
Puſcha 1683
Puſchdorf 1204
Pusecza 1382
Puſtaja, Fl. 1103
Puſtelnik 1317
Puſtoſero, See 823
Puſtoſerſkoi Oſtrog 823
— — Ujezd 823
Pustſcha 1382
Putbuſiſche Baronie 202
Putila, Fl. 1859
Putiwl 875
Putna, Fl. 1876
— — St. 1876
Putniſche Gebiet 1876
Putſcheſk Sloboda 862
Putzig 1226
Puultuſk 1321
Puzko 1226
Pyhä 601
— Fl. 605
Pyhäjärwi 800
Pykis Härad 600
Pyla 1239
Pymmene, Fl. 799
Pynczow 1335
Pyräus, Haf. 1796
Pyrgos 1820
Pyrrhäa 1790
Pyſch 1201
— Fl. 1201. 1206
Pyſchma, Fl. 932. 983
Pyſchminſkaja Slob. 1119
Pyſkor 1014
Pyſkorka, Fl. 1014
Pyttis 799. 802
Pyzdry 1299
Pźczew 1291
Pzer 1683

Q.

Qualbde 367
Quars 292
Queruberg, Bg. 325

Quernen, Fl. 366
Quick 1206
Quickne 326
Quidzin 1182
Quind = Herred 338
Quine, Fl. 334
Quinisdal 334
Quittainen 1193
Qwarnbacka 489
Quarnholm 504
Qwärſebo 519
Qwenland 546
Qwibille 541
Qwickjock 591
Qwille Hårad 530
Qwillinge 496

R.

Raab 1488. 1554.
— Fl. 1431. 1453
Raabgydelaugg 332
Raabygdelag 302. 333
Raabygdelagg 332
Raangaarvalla 369
Raangaarvalla = Syſſel 389
Rabakös, Inſ. 1552
Rabau, die, Inſ. 1552
Rabenkirchen 282
Rabenſtein 1537
Rabkovice 1434
Rabnitz, Fl. 1554
Racheſtad 328
Raciąz 1311
Raciązek 1308
Rackendorf 1553
Rackwerre 767
Raclia, Inſ. 1840
Racſa 1685
Raczkow 1297
Radaucz 1650
Radauz 1650
Radel, Bg. 1643
Radna 1600
Radolyn 1239
Radom 1336
Radomiſk 1340
Radomſko 1302
Radomyśl 1340. 1436. 1437
Radorko 1441
Radoſchkowitſche 1389
Radoſchowtze 1513
Radosnya 1511
Radoſyn 1511
Radoſótz 1513
Rodoskowicze 1389
Radſchin 1340
Radſted 205
Radſilow 1320
Radszin 1340
Radſiwiliſchki 1380
Rádwány 1527
Radwaniſche Caſtel 1527
Radzanow 1311
Radzichow 1437
Radziejow 1307
Radzilow 1320
Radziwiliszky 1380
Radzoszkowice 1389
Radzylow 1387
Radzymin 1317
Radzywilowko 1393
Radzyn 1212. 1340
Rådåmåki 595
Rådmanſö 471

Råfsnås 481
Råsſared 542
Råtwik 490
Råuberberg, Bg. 1575
Rafnkels-dalur, Thal 389
Raſos 334
Ragnildsquelle 499
Ragnit 1197
Ragowietz 1344
Ragunda 554
Ragundaålf, Fl. 554
Raguſa, Rep. 1691
— — St. 1693
Rahnen 362
Ráhó 1518. 1554
Rajetz 1514
Raigorodok 926
Rajka 1553
Rojowieç 1344
Raiszany 1374
Raitzenſtadt 1542
Rakewitz 1292
Rakitnitza 1771
Rakitſan 1563
Rakos 1539. 1552
— Fl. 1538
Rakoſch 1539
Rakovecz 1682
Rakow 1334. 1359. 1389
Rakowa, Fl. 871
Rakown, Fl. 706
Ralonni 995
Ram 1805
Rama 1805. 1811
— Fl. 1811
Rameå 602
Ramla-Boda 485
Ramlöſa 537
Rammegaard 236
Ramsberg 490
Ramſöe, Inſ. 198
Ramſöe-Herred 181
Ramunda-Boda 485
Ran 589
Ranco Kirrik 748
Rand, See 298. 324
Randaſalmi 612. 796
Randen 748
Randers 222
Randersfiord 210
Randerup 236
Randdeſund 334
Rangervalle-Syſſel 389
Rangſtrupharde, Norder 251
— — — Süder 251
Rankuszki 1380
Ranna Kirrik 748
Ranzau 146
Ranzauholm 201
Rapien 748
Rapina Kirrik 748
Rapla Kirrik 763
Rapot 1633
Rappel 763
Rappin 748
Rasbo Härad 473
Raſca, Fl. 1802
Raſchewka 914
Raſchiah, Fl. 1802
Raſchna 1808
Raſcia 1802
Raſcien 1802

Raſe-

Raſeborg 611
Raſkow 1359
Raſtawica, Fl. 1363
Raſtenburg, Amt 1190
— — St. 1177
Raſypnaja Krepoſt 992
Raszinya 1681
Raszkow 1297
Rathmanſtorf 290
Ratina 1384
Ratkowka 867
Ratno 1384
Ratſcha 1674
Ratſchdorf, Ratſchersdorf 1503
Ratzenburg 1311
Ratz = Caniſa 1560
Rátzkeve 1544
Raudignupur, Vorgeb. 387
Rauge 749
Rauka Kirrik 749
Raumarige 327
Raume, Fl. 327
Raumo 602
Raunagoro 1690
Raunas pils 743
Raunau 1236
Raune, Fl. 743
Raunula 592
Raunum 515
Rauſa, Rauſis 1693
Rautus 800
Rawa 1322. 1339
— Fl. 1322
— Ruſka 1440
Rawicz 1295
Rawitſch 1295
Rawſkie Woiewodztwo 1322
Raygrod 1342
Rayſko 1434
Raziąz 1311
Razionſch 1311
Reberg, Bg. 1575
Rebnik 1850
Reden 1212
Rednitz 1850
Redwägs = Härad 518
Ref, Domesneſiſche 1423
Refs = Herred 216
Regen 1630
Regétz 1570
Reichenbach 1217
Reichenberg 1230. 1236
Reichertswalde 1193
Reichesdorf 1642
Reicks 765
Reidenhof 750
Reika 765
Reike 765
Reikefiord 393
Reimerswalde 1236
Reinbeck, Kl. 243
Reineneßſtadir 387
Reineſtad 387
Reiniſche See 1146
Reismarkt 1644
Reiſſen 1295
Reka 1681
Rekarna 478
Remete 1582
Remnik 1850
Rendesöe, Inſ. 336
Rendsburg 114

Repin 1309
Reps 1643
Reſanofka 966
Reſch, Fl. 932
Reſchetilow 917
Reſchitza 1603. 1606
Reſin 1182
Reſſel 1236
Reſtoca, Fl. 1852
Reſtvina 1434
Reszbanien 1604
Retow 1392. 1393
Rétſche 1503
Retſe 1503
Retteg 1633
Rettimo 1817
Retu Sari, Inſ. 791
Retzel, Fl. 1842
Reut, Fl. 1860
Reval 761
Revenſtorf 290
Reventlau, Grafſchaft 120. 289
Réw 1532
Rewda, Fl. 1120
Rewdinſkoi Sawod 1120
Rewiſchtye 1532
Reydarfiördur 388
Reykanes, Vorgebirge 391
Reykenes 372
Reyker 388
Reykhola=Hver Bad 391
— — Laug Bad 391
Reykhollts=Laugar, Båd. 392
Reykiadal, Norder, Thal 392
Reykiadalur, Süder 392
Reykia=Lung, Bad 390
Reykiarfiördur 393
Rezena 1808
Rha, Fl. 703
Rhau, Fl. 703
Rheden 1212
Rhein, Amt 1206
— Stadt 1201
Rheinfeld, Kl. 243
Rheinſee 1201
Rhenáa, Inſ. 1834
Rhodope, Bg. 1751
Rhóna, Rhona Szek 1598
Rhoxolanen 1944
Rhymnus, Fl. 928
Riala 471
Rjåſa, Fl. 706. 873
Rjåſan, alt 858
Rjåſchkaia 868
Rjåſk 873
Ribar 1529
Ribat 1907. 1920
Ribben 1206
Ribbingelund 482
Ribe 228
Riberhuus, Amt 232
Ribnico 1850
Richenau 1212
Riddali Kirrik 765
Rieſebuy 291
Rieſenburg, Amt 1193
— — St. 1182
Rieſenthurm 229
Riesharde 252
Riga 711. 736
Rigaiſche Meerb. 93. 714

Rige,

Rige, Fl. 736
Rigomezrye 1808
Rihonfalva 1642
Riiſe 260
Riiſder 331
Rima, Fl. 1518
Rimaszéts 1574
Rima = Szombath 1518
Rimawſka = Sobota 1518
Rind 215
Rinds = Herred 220
Ringen 748
Ringerige 302. 324
Ringering, Amt 322
Ringſidſee 421
Ringſtaholm 498
Ringſted, Amt 186
— — Herred 186
— — St. 169
Ripen, St. 228
— — Stift 227
Ripenſche Bisthum 221. 227
Riper Birkgericht 250
Ripervig 334
Risdorf 1585
Riſchow 1364
Riſeberga 485
Riſings Canal 736
Ris poloſchenia, Kl. 855
Riſtdorf 1489
Riſti Kirrik 763
Riſummohr 253
Riszow 1364
Ritſchiwol 1296. 1337
Rittenbeeck 416
Ritterholm 466
Ritzard, Inſ. 791
Ritzkar, Inſ. 791
Riwa, Fl. 1518
Riwik 538
Riwnik 1851
Robczyce, Robſchitze 1435
Rochmanow 1349
Rockſee 507
Rodenpois 739
Rodna, Rodnen 1643
Rodoſto 1766
Rødbye 205
Rødding 220
Rødefiord 388
Rødeniß 265
Rødenås, Fl. 328
Røde = Netz, Vorgeb. 387
Röicks 765
Röskild 164
Röskilde, Amt 181
— — Stadt 164
Rösquelle 165
Rögen 323
Röm, Inſ. 234. 251
Römer 1843
Römerſchanze 1547
Rönde, Rönne 193
Röne 600
Rönnebergs Hårad 533
Rönneby 545
Rönd = Hårad 479
Röraas 345. 348
Roeſſel 1236
Röſt, Gut 281. 291
— Inſel 352
Rötel 765
Rövde, Inſ. 344

Rogat.

Rogatſchik, Fl. 1929
Rogatſchow 833
Rogenhauſen 1236
Rogerwick 763
Roggenhauſen 1211
Roginiany 1393
Rogoſchno 1296
Rogoszno 1296
Rogowo 1300
Rohatſchow 833
Rohatyn 1441
Rohnda 1850
Rohons 1565
Rohpaſchas 739
Rohthof 1412
Rokitno 1383
Rokitten 1229
Rolsdorſkaja 923
Rom, neu 1751. 1756
Roma 513
Roman, Land 1802
— — Stadt 1875
Romania 1751
Romanien 1751
Romanow 854. 870. 1363. 1387
Romanowka 1363
Romanowſka 923
Romen 913
Romerige 302. 327
— — ober u. nieder 327
Rominte, Fl. 1204
Romintſche Heide 1204
Romiszyszki 1379
Romlaborg 507
Romna 913
Romouve 1189
Romsdal, Amt 299. 346. 347
— — Vogtey 347
Romulien 1342
Romunius 1614. 1843
Ronne, Fl. 743
Ronneburg 743
Roog, Inſ. 763
Roop 740
Ropſcha 794
Ropsk 912
Ros 1361
Roſan 1320
Roſanka 1373
Roſch 1386
Roſchdeſtwenſkoi Monaſtir 1063
Roſcheeſtwo 866
Roſchew 1362
Roſchild 164
Roſczig 1774
Roſenau 1573. 1641
Roſenberg 1183. 1524
Roſenburg, Schl. 158
Roſengart 1235
Roſenholm 190. 227
Roſenlund 120. 190. 206
Roſersberg 477
Roſienie 1392
Roſindr 1638
Roſkaty 965
Roſkolſchtſchiki 1073
Roslagen 464
Roſlawl 865
Roſno-Bánya 1573
Rosnyo 1641
Roſpopin 923

Roſprza

Roſprza 1302
Roſſitten, Amt 1186
— — Dorf 1187
Roſſo, Caſtel 1830
Roſſoſchi 967
Roſtarzewo 1292
Roſtoffſkaja 924
Roſtow 856
Roswadow 1436
Roſypol 1347
Rosz 1386
Rot, Inſ. 335
Rotalien 765
Rothenthurn 1564
Rother Thurm 1639
Rother Wald 1649
Rothouven 336
Roth=Rußland 1426
Rotneby 545
Rotnica 1378
Rotnod 1630
Rotula 765
Rougsád 224
Rovziny 1434
Rownaja 964
Rowne 1353
Rowno 1353
Roxen, See 497. 500
Rozan 1320
Rozanka 1373
Rozdol 1438
Roznawa 1573
Rozniatow 1443
Rozniatowice 1302
Rſchewa Puſtaia 830
Rſchew Wolodimerow 836
Rſchiſtſchewo 909
Rſentſchitza 1390
Rſeſchow 1436
Rſetſch 1370
Rſetſchitza 1382
Rſiſchtſche 1364
Rubbenesbasniza 740
Rubiczewice, Rubitſchewitze 1385
Rubieſchow 1437
Rubieszow 1437
Rubotitſche, Rubotycze 1439
Rucka 1441
Rudaiſchka, Vorſt. 1371
Rudau, Dorf 1185
— — Fl. 1507
Rudawa, Fl. 1499
Ruda Zieluníka 1309
Rudfield, Geb. 299
Rudkiðbing 203
Rudnja, Fl. 864
Rudnik 1436. 1804
Rudniki 1376
Rudnitza 1804
Rudzin 1378
Rügen, Inſ. 463
Rugaard, Amt 200
Rugekloſter 243
Rugekrog 276
Ruhekloſter 287
Ruhendahl 1416
Ruhjene 741
Rumakloſter 513
Rumane 1456
Rumbe, Fl. 739
Rum=Ili 1750. 1751
Rum=Ili eſki hiſſar 1763
Rumili kara dingi hiſſar 1764

Rum=

Rumlaborg 507
Rumohrshof 288
Rumszyſky 1879
Rumunje 1456
Rumuny 1614
Rundhof 243. 262
Runeſtens = Hårad 509
Runn See 493
Runde, Inſ. 753
Runſala, Inſ. 600
Ruokalax 802
Rus Biala 1388
— Litewſka 1370
— Tſcharna 1384
Ruſa, Fl. 849
— St. 849
Ruſchtſchuk 1774
Ruſci 1773
Ruſka 1441
Ruskiala 800
Ruszkinowze 1585
Ruskonß 1585
Ruß 1202
— Fl. 1202
Ruſſa, Fl. 808
Ruſſe, Fl. 1144
Ruſſi 1774
Rußiſch Narwa 795
Rußiſch Rawa 1440
Rußiſche Kaiſerthum 615
— — Reich 110. 615. 697
— — Tatarey 937
Rußland 616
— — groß 697
— — klein 697. 876
— — litauiſch 1380
— — neu 914
— — roth 1426
Rußland, ſchwarz 1384
— — weiß 697. 865. 1388
Rußkonß 1585
Ruſt 1488. 1552
Ruszczuk 1774
Rutebüller = Kog, neu 252. 256
Ruthe = Ting 512
Rutſcheika, Fl. 846
Rutzka 1441
Ruun, Inſ. 717. 753
Ruzna in Litauen 1382
Ruzomberg 1524
Rybenſkoi 1084
Rybna 854. 867. 870
Rybnica 1359
— — Fl. 1443
Rybnikowa, Fl. 1085
Ryczywol 1296. 1337
Ryda 476
Rydaholm 507
Rydzyna 1295
Rye 225
Ryefylke 302
Ryfylke 335
Rykowice 1382
Rylſk 875
Ryn = Peſki 973
Rypin 1309
Ryſſenſteen 120. 236
Ryß = Vandet, See 298
Ryszow 1364
Rzaryce 1388
Rzeczyca 1382
Rzeczyca 1390
Rzeszow 1436
Rzyſzcze 1364

Saagh

S.

Saagh 1517
Saalau 1188
Saalfeld 1180
Saara 750
Sabatſchie Tunguſi 1043
Sabbatsberg 467
Sabik, Inſ. 1936
Sabinow 1589
Sabionocello 1694
Sablia 1548
Sablotſch 1362
Sabola 1636
Sabolocie 1302
Saboltſcher Geſpanſchaft 1568
Sabroe-Herred 225
Sabrowa 1295
Saccania 1798
Sachariewſka 924
Sacharnaja Krepoſt 995
Sachocin 1319
Sachſcha 1775
Sachſen 1612
Sachſenland 1637
Sachſenſtein 1532
Sachſtorf 291
Sackenhauſen 1422
Sackerau 1211
Sądomirz 1332
Sądomirzki Woiew. 1332
Sadwa, Fl. 1587
Såbye 214
— Fl. 214
Såbyegaard, Amt 187
Såbyeholm — — 206

Såckjårwi 802
Sådankylå 593
Såfvaholm 517
Såfwedals Hårad 516
Såland, Inſ. 147
Sållefteå 557
Såm 329
Såminge 796. 802
Sån-Fållet, Bg. 551
Sånga 472
Såter 493
Såters-Gård 493
Såters-Lehn 493
Såtrabrunn 487
Saganiſche Tatarn 1055
Sagara 1800
Sagaugamak, Inſ. 1130
Sagh 1517
Sagnitziſche Kirchſpiel 749
Sagrabia 1683
Sagu 600
Sagyva, Fl. 1534. 1538
— — Schl. 1536
Sajaniſche Gebirge 1035
Sajanſkoi 1090
Saigatſchei Rudnik 981
Sa Ikonoſpaskoi, Kl. 843
Saima, See 421. 612. 801
Sain, Fl. 1007
Sainſk 1007
Sajo, Fl. 1573
Sairala 612
Sairiala 609
Saiſan, See 931. 986
Sai-Ugrotz 1514
Sakal 1907
Sakamiſche Linie 988

Sakmara, Fl. 928. 975
Sakmariſche Diſtanz 994
Sakmarſkaja 994
Sakmarſkoi Gorodok 994
— — Kaſatſchei Gorodok 981
Sakrotſchim 1318
Sakula 800
Sala 428. 487
Salader Geſpanſchaft 1559
Salagir, Fl. 1885
Salairſkaja Kreposſt 981
Salamis 1831
Salampria, Fl. 1792
Salata 1378
Salaty 1380
Salau 1203
Salberg 487
Salda, Fl. 932
Saldadia 1915
Saleſchtſchiki 1444
Saleskoi Stan 872
Salgir 1907
Salgo 1536
Salis 741
— Fl. 714. 741
Salisburg 741
Salkuza 1951
— — Fl. 1959
Sallas pils 739
Sallaze, Fl. 741
Salling 220
— Herred 200
— Syſſel 212. 217
Salmirſchütz 1297
Salmirzyce 1297
Salmis 800
Salmyſch, Fl. 994
Salde, Hafen 334
Solonichi 1784
Salonti 1380
Saloſetz 1442
Salpik, Fl. 1967
Salten 351
Saltholm, Inſ. 163
Saltow 867. 875
Saltſtröm, Meerenge 351
Salzberg, Bg. 1033
Salzburg 1590. 1645
Samara 917. 994. 1008
— — Fl. 917. 975
Samardgjik 1907
Samaria 1502
Samariſche Diſtanz 994
Samarowſkoj 1066
Sámbék 1543
Sambokret 1510
Sambor 1438
Sambter 1290
Samcoda 1772
Sameland 562
Samenolmai 562
Samija, Inſ. 1128
Samland 1165
Samojeden 811. 1039
Samokras 779
Samondrachi, Inſ. 1824
Samos, Fl. 1594
Samostz 1437
Sams, Inſ. 189
Samſöe, Inſ. 120. 189
San, Fl. 1333. 1425
Sanarſkaja 984
St. Albrecht 1185
— — — Vorſt. 1229
— Alexia 868

St.

St. Andrea, Inſ. 1694
— Andreä 800
— Andreas 1543
— Andreas-Inſel 1543
— Anna, Feſtung 799. 922
— — Kirchſp. 766
— Anton, Kloſter 804
— Barbara, Vorſt. 1330
— Clemens, Schl. 1688
— Croix, Hafen 1694
— — Inſ. 146
— Crucis 763
— Demetri 1763
— Dimitri, Feſt. 922
— Eliſabeth 916
— Feodora 868
— Geörgen 1488. 1502
— Georgii Kloſter 804
— Georgskloſter 1909
— Gothard 1563
— Hiob 1761
— Jacobi 751
— Jean, Inſ. 146
— Joanna 868
— Johann 1507
— Johannesbatterie 792
— Johannes, Fleck. 1524
— — Kirchſp. 256
— — Stadt 1506. 1507
— Johannis, Kirchſp. 750. 751. 766
— Jörgen 200
— Jürgen 260. 747
— Jürgens 763
St. Jürgensberg, Bg. 215
— Katharinen 767
— Knud, Amt 200
— Krſyſch 1334
— Krzysz 1334
— Lorenz 256
— Lorenzo 1693
— Margaretha 764. 1598
— Margarethen 1552
— Maria, Hafen 1839
— Martin 766
— Martini 765
— Matthis 763
— Michaelis 751
— — Archangeli, Kloſter 818
— — Schl. 1628
— Michaila 868
— Michel 613
— Nicolas 1523
— Nikola 1554
— Nikolai 764
— Nikolas 256
— Olof 473
— Paraskewii 868
— Pauli 764
— Peters 766
— Petersbad 970
— Petersburg 772
— Petersſtadt 1358
— Peters und Pauls Hafen 1105. 1114
— Petra 868
— Sigfrids-Kålla 476
— Thomas, Inſ. 146
— — Kl. 408
— Urſulen-Inſel 267

Sand 366
Sandberg 289
Sandecz 1432
Sandefiord, Hafen 329
Sandek 1432
Sandetſch 1432
Sandhamn, Hafen 471
Sanditten 1188
Sandoe, Inſ. 344
Sandö, Inſ. 513
Sandöe, Inſ. 366
Sandomirz 1332
Sandorf 1513
Sandrew 1805
Sandſvård 323
Sandud 602
Sanat, Inſ. 1974
Sangaſte Kirrik 749
Sanna, Bg. 1425
Sanok 1438
Sant Erini, Inſ. 1819
Santopen 1236
Santorin, Inſ. 1819
Saocis, Bg. 1824
— — Inſ. 1824
Sapiehof 1375
Sapienze, le, Inſ. 1821
Sapiezyszki 1394
Sapolenſkaja 924
Saporoger 881. 918
Saporozkaja Setſcha 918
Saporozkoi Gard 918
Saposchok 859
Sapskuhlen 268
Saptaa, Bg. 389
Saránder Geſpanſchaft 1601
Sarafannik 970
Sara Kaiſaki 999
Sarai 961
Saraiſk 858
Saránd 1601
Saranſk 1010
Sarakülla 770
Saratofka, Fl. 963
Saratow 963
Saratowka 786
Saratſchik 996
Saratſchikofka 996
Sarbaiſkaja 992
Sarcow, Inſ. 709
Sardaja 1915
Sardinien 110
Sare Kirrik 750
Sarema, Inſ. 752
Saren, See 298
Sarenhof 748
Sarepta 962
Sargatſch 1074
Sarigiole 1786
Sari Inad 1966
— Kamiſch-Kaſakler 1966
— Kjirman 1908
Saris 601
Sarkau 1187
Sarkel 874
Sar-Kereſztur 1558
Sarmaten 1944
Sarmitz 1634
Sarmizágethuſa 1618. 1634
Sarnowa 1295
Sarnowietz 1330
Saronſchkaja 992
Saros 1590
— Patak 1591

Saros Vármegye 1589
Sarpa, Fl. 972
Sarpen, Fl. 327. 328
Sarpsburg 328
Sarſkoeſelo 794
Sarſon 1908
Sár=Vár 1565
Sárwitz, Fl. 1557
Saska 1603. 1606
Saſeki 872
Saſkö 1532
Saſow 1441
Saſtmola 599
Sas=Var 1513
Saſyk, Meerbuſen 1950
Satakunda Härad 602
— — nieder 602
— — ober 602
Satan 1375
Satanow 1355
Sathmárer Geſpanſchaft 1593
Sator 1591
Satoralja 159
Satrup 278. 287
Satrupholm 278
Sau 1229
Sauk 750
Saukenſche See 14:8
Sa=Umorie 964
Save, Fl. 1652. 1811
Sawariſch, Fl. 1119
Sawaſtjanofka 966
Sawichoſt 1333
Sawidowo 850
Sawin 1345
Sawinemi 802
Sawintſchi 867
Sawitaipal 802
Sawolar 462. 612. 801
Sawolinna 801
Sawolotſchie 830
Sawran 1359
Saxköbing 205
Sbonſchin 1292
Sborow 1441. 1589
Sbroſkovice 1434
Sbutſchin 1340
Scandalack 1190
Scardiſche Berge 1779
Scardona 1810
Scaro 1820
Scarpantho, Inſ. 1819
Schaaken 1185
Schabatſch 1804
Schabliſch, See 1118
Schabliſchkaja 1118
Schackenborg 120
Schackenburg 234
Schadek 1301
Schadrinſk 983
Schads=Herred 232
Schäßburg 1639
Schaffhauſen 966
Schag, Bg. 1565
Schagarca, Fl. 930
Schagerrack 91. 114
Schaitanka, Fl. 1121
Schaitanſkoi Sawod 1121
Schak 1390
Schakinow 1394
Schakwa, Fl. 1121
Schakwinſkoi 1121
Schalauen 1194

Schaldicha, Fl. 709
Schalgo, Bg. 1535
— — Schl. 1536
Schalmey 1235
Schaltadia 1915
Schaluſtah 1916
Schamaiten 1391
Scham-Herred 200
Schamka 863
Schamotuli 1290
Schanz ter Nyen 785
Schapſich, Schapſuch 1974
Scharawka 1356
Scharfenſtein 1506
Scharigrod 1356
Scharoſcher Geſpanſchaft 1589
Scharpauſche Winkel 1219
Schár Réttye 1596
Scharwit, Fl. 1566
Scharwitz, Fl. 1566
Schaſchi 1974
Schaſki 1394
Schaſch-kő 1532
Schaſko Jam 808
Schaßin 1513
Schat, Fl. 871
Schatſk 871
Schauenburg, Df. 200
Schawdowo 1392. 1393
Schawlani 1393
Schawle 1394
Schebnitz 1515
Schedrin 970
Schedrinſka 970
Scheel 120. 226
Scheelgaard 287
Scheelenborg 120. 201
Scheen 320
Scheeren 420
Scheguliewſkie, Bg. 1010
Scheherkjdj 1772
Scheich-Ely 1907
Schelagi 1049
Scheleſenka, Fl. 932
Schelenſenſkaja, Feſt. 1075
Scheleśne Pole 806
Scheleſopolſkaja 806
Schellen 1236
Schelona, Fl. 830
Schelonja, Fl. 710
Schemalga, Inſ. 1130
Schemija, Inſ. 1128
Schemkatſche, Fl. 1108
Schemnitz 1488. 1515
Schempitz 1504
Schene 1556
Schenkurśkoi Gorodock 824
Scheptaki 912
Schereſarai 961
Schereſchow 1382
Scherkeśkjirman 1911
Scherna, Fl. 854
Scherſon 1909
Scherwenty 1375
Scheſchma, Fl. 991
Scheſchminśk 1007
Scheſchupe, Fl. 1376
Scheſſupe, Fl. 1144
Scheſtakow 1011
Schetchina, Inſ. 1129
Schidlitz, Vorſt. 1229
Schidlow 1335
Schidlowietz 1337

Schier-

Schierrad 226
Schiffer=Felſen 1922
Schiffsholm 466
Schigani 1042
Schiganſk 1101
Schiginſk 1101
Schikloſer Diſtrict 1566
Schilka, Fl. 1126
Schilkinſkoi Sawod 1126
Schilky=ſu, Fl. 1924. 1928
Schimegher Geſpanſch. 1562
Schinkel 290
Schintawa 1509
Schipoſch 1506
Schippenbeil 1178
Schippings=Herred 187
Schirgupöhnen 1203
Schirin 1897. 1907
Schirvi, Fl. 1967
Schirwindt 1197
Schiſch, Fl. 932
Schiſchak 913
Schisdra, Fl. 839
Schiſtab 1773
Schiwarin 1910
Schkleno 1532
Schklow 834
Schkole 1438
Schkorostz 1361
Schkudi 1395
Schlangenberg, Bg. 621. 1124
Schlagendorf, groß 1579
Schlaſchiſchowſkaja 924
Schlatten, groß 1645
— — klein 1628
Schlaurharde 254
Schlemno 1183
Schleswig 209. 236
— — Biſth. 265
— — St. 274
Schley, Fl. 278
Schleymünde 274
Schleywiecke 274
Schlichtingheim 1294
Schlichtinkow 1294
Schliesharde 278
Schlochau 1233
Schlobitten, Schl. 1193
Schlodien, Schl. 1193
Schlop 1239
Schloßberg 1502
Schlotſchek 1340
Schlotrburg 785
Schlüſſelburg 795
Schlurharde 254
Schmaalehne, Amt 322
Schmegen 1582
Schmerberg 1146
Schmerblock 1230
Schmergel=Vorgebirge 1839
Schmiegel 1293
Schmila 1363
Schmölnitz 1581
Schmölznitz 1489
Schmolenitz 1503
Schnaaſen, See 298
Schneeland, Inſ. 368
Schneidemühl 1239
Schnitken 1206
Schnockendorf 1629. 1641
Schobül 264
Schobülgaard 256

Schodborg=Herred 233
Schoden 1395
Schönauſche Winkel 1218
Schönbaum 1231
Schönberg 964. 1417
— — Amt 1194
Schönbrück 1237
Schöneberg 1237
Schöneck 1231
Schönfeld 964
Schönhagen 291
Schönlanke 1239
Schönſee 1214
Schönthal 964
Schoken 1296
Scholiten 1235
Scholmoſch 916
Scholther Diſtriet 1544
Schomorja 1505
Schomorin 1502. 1505
Schonen 531
Schoprony 1550
Schornſtein 1578
Schoſcha, Fl. 835
Schotsbülhof 287
Schottburgiſche Aue 237
Schoubye=Herred 200
Schoxna, Fl. 807
Schpikow, Kl. 1317
Schreitlauken 1203
Schrem 1293
Schrim 1293
Schrodka, Vorſt. 1290
Schrunden 1414
Schtraska, Vorſt. 1290
Schtſchara, Fl. 1381
Schtſchelkun, See 1118
Schtſchelkunſkaja 1118
Schtſchercow 1303
Schtſchirſetz 1432. 1441
Schtſchurowitze 1437
Schtſchuſchja Pokrowskaia Sloboda 1067
Schubana Fl. 1859
Schtſchutſchin 1373
Schubin 1241
Schüly 1506
Schütt 1505. 1506
Schuja 855
Schujen 744
Schulba, Fl. 931
Schulen 1236
Schulitz 1240
Schulmierſitz 1303
Schultan, Fl. 1122
Schumbut, Fl. 989
Schumtſchu, Inſ. 1115
Schupanowa, Fl. 1107
Schurala, Fl. 1120
Schuralinſkoi Sawod 1120
Schurawka 913
Schuren 1910
Schutſch 1436
Schwabſtedt 263. 265
Schwanenburg 743
Schwans 291
Schwanzen 290
Schwarz Bogdanien 1846. 1853
Schwarze Grund, Fl. 1929
Schwarze Meer 99. 1751. 1885
Schwarze Nogajer 1952
Schwarze Schloß 1849
Schwarze Walachey 1846. 1853

Schwarzort 1187
Schwarz Rußland 1384
Schweden 110. 417. 463
Schwediſche Haf 91
— — Lappmarken 562
— — Schanze 1309
— — Thalland 490
Schwedler 1489. 1580
Schwegerau 1204
Schweiz 110
Schwenſar 561
Schwensby 262
Schwenſtrup 259
Schwenty, Fl. 1218
Schwerin 1291
Schweſing 264
Schwetz 1232
Schwetzko 1294
Schwimmende Inſeln 298. 1822
Schwirſche 1344
Schwitz 1212
Schwitzloch 1532
Schwonin 913
Schwor, See 743
Sciatho, Sciatta, Inſ. 1827
Sciro, Inſ. 1828
Sclavonien 1651
— — ober 1678
— — Generalat 1673
Scodra 1788
Sconri 1801
Scutari 1788
Scutari-See 1788
Scythiſche Haf 91
— — Wüſte 1944
Scythuler 1612
Sczebrzeszyn 1437
Sczigeth 1651
Sczurecz 1386
Sczyrzec 1432
Sdili, Inſ. 1834
Sdſiendziol 1386
Sebechleby 1516
Sebes 1590
Sebeſch 832
Sebta Bogaſi 102
Sebrawce, Fl. 1444
Sebrutſche, Fl. 1354
Sechi 1561
Sednew 911
Sedomir 1332
Sediszow 1435
Seeburg 1236
Seebygaard 259
See der Waräger 91
See-Finnen 362
Seegard 292
Seegarder See 292
Seekamp 290
Seeland 1396
— — Inſ. 147
— — Stift 146
Seelburg 1417
Seelburgiſche Probſtey 1419
See von Aſow 100
— — Marmora 101. 1751
— — Sapienza 1822
Seewald 1194
Segeberg 243
Segesvar 1639
Segewold 739
Segna 1690
Seheſtedt 290

Sebeſten 1206
Sehmen 1415
Sehnpills 1417
Seidler 1907
Seigelſtrup, Amt 216
Sein 1690
Seitskardd 802
Seitza, Inſ. 958
Sekeremp 1629
Selånger Kirchſpiel 553
Selanikj 1784
Selboe 348
Selboeſee 298
Selbo-See 345
Selebo-Hårad 479
Selenajo Kolka 996
Selency, Inſ. 710
Selenga, Fl. 1095
Selenginſk 1095
Selenoe Elton, See 973
Seleſnitza 1386
Seliger, See 836
Selin 1684
Selina 1682
Selino, Caſt. 1816
Seliſchtſche 854
Selitrenoi Gorodok 961
Selivrea 1765
Selker Nör 277
Selks 767
Sellewalla 485
Sellöe, Haf. 334
— Inſ 341
Sellwan 485
Sellye 1509
Selmetz Bánya 1515
Selnitza 1524
Selonikj 1781
Sem, Fl. 874
Semdalswerk 340
Semeeni Koſaki 969
Semendriah 1805
Semenoſka 967
Semenowo 991
Semenowſki 922
Semgallen 1395
Semikarakarowſkaja 923
Semilzi, Inſ. 1127
Seminghundra Hårad 472
Semipalatnaja, Feſt. 1075
Semlanoigorod 845
Semlek 915
Semljanka, Fl. 870
Semlin 1674. 1675
Semljänsk 870
Semdnowka 912
Semonowſkoi 847
Sempliner Geſpanſchaft 1590
Sempolno 1307
Sempte 1509
Semun 916
Sendomir 1332
Sendſiſchow 1435
Senkow 867
Sennien, Inſ. 351. 362
— — Vogt. 351
Sensburg 1201
Senſchar 917
Senſis 718
Senta 915
Sentamaſch 916
Sentſcha 913
Sentz 1504
Sepſi Szek 1636
Sepſi Szent György 1647

Seraijo

Seraijo 1814
Seraphinez, Fl. 1860
Seraquino, Inſ. 1827
Serat, Fl. 1858
Serbaneſti 1852
Serben 745
Serbier 1604. 1802
Serebrenoje 913
Serednaja 963
— — Utka, Fl. 1120
Serednei 838
Seredno Kowynſk 1101
Seret, Fl. 1444
Sereth, Fl. 1648. 1842
Serga, Fl. 1121
Sergiewſk 989
Serginſkoi Sawod 1121
Sermeliarſok 395
Sernoi Gorodok 990. 1010
Sernojeozero 990
Serociec, Serotzietz 1319
Serpeiſk 839
Serphanto, Serpho Inſ. 1835
Serpuchow — 851
Serrae 1781
Serrey 1378
Servitza 1785
Serwecz 1373
Serwetſch 1373
Serwien 1802
— — Neu 915
Seſſau 1416
— Fl. 1416
Seſto, Seſtos 1823
Seſtra, Fl. 788
— — Inſ. 1116
Seswegen 744
Setcany 1537
Sethia, Bg. 1815
Setines 1795
Setſcha 887. 918
— ſaporogiſche 887
Settia 1818
Seve, Gebirge 299
Sevebierget 299
Severia 1332
Severien 1331
Sewa, Fl. 488
Sewedes = Härad 503
Sewelanga, Fl. 519
Sewerien 912
Sewerſkoi Sawod 1120
Sewsk 875
Sexard 1566
Sexmäki Härad 609
Seyd=Ely 1907
Seyntaken in Harrien 762
Sfachia 1816
Sgonda 841
Sgwa 97
Shagmurtſchy 1907
Shalingjis = Agadgje, Fl. 1929
Shalingjis = Bört, Fl. 1929
Sheſchminſkaja 991
Shirſchirdgjik, Fl. 1928
Shurſhevo 1773
Siälland, Inſ. 147
Sibbo 611
Sibir 1016
Sibirien 1015
Sibiriſche Gebirge 1035
Sibirka, Fl. 1016
Sibirſkaia Doroga 986
Sicambria 1542

Sichelberg 1685
Sicilien 104. 110
— — klein 1839
Sicyon 1797. 1798
Sidagjos 1915
Sidatſchew 1438
Sidra 1378
Siebenbürgen 110. 1446. 1609
Siebenlinden 1589
Sieben Schweſtern, Bg. 350
Siedlinow 1443
Siedliſchtſche, Siedliszcze 1345
Sielce 1319
Sieldynaw 1443
Sieliſchtſche, Sieliszcze 1391
Sielun 1320
Siemiatitſche 1343
Siemiatycze 1343
Siemiczow, Siemieszow 1387
Siende Härad 486
Sieniawa 1439
Sienno 1337
Sienny 1378
Sieradz 1301
Sieradzkie Woiewodztwo 1300
Sieraje 1378
Sierakow 1291
Sierock, Sierotzk 1319
Sierpc, Sierptz 1311
Sierra de las Monas 102
— — Ximiera 102
Sierwecz 1373
Sierweliszki 1394
Sierwiliſchki 1373
Sierwiliszki 1373
Sieſebuy 291
Siewierz 1331. 1332
Sig, See 809
Sigfridswalde 1236
Siggewara 592
Siggulda 739
Sigtuna 473
Sih-tun 473
Sikino, Inſ. 1840
Siklos 1567
Sil, Fl. 1850
Silandowo, Kloſter 1004
Silauva 1773
Silbergrube 487
Silbojock 590
Silein 1514
Siljan 494
Siljansfors 494
Silja, See 421
Siliſtria 1774
Silkeborg, Amt 224
— — Schl. 224
Simand 1601
Simensberg 264
Simesjaur 590
Simesjerf 590
Simona Kirrik 767
Simonis 767
Simons Thurn 1566
Simon-Tornya 1566
Simonow, Kloſter 845
Simoweiſka 923
Simtuna Härad 477
Sinab-Dagi, Bg. 1885. 1917

Sinara, Fl. 932
Sinbriſk 1008
Sinjå, Fl. 830
Sinjåtſchicha, Fl. 1118
Sinjåtſchichinſkoi Sawod 1118
Siniuty 1343
Sinkow 914
Sinucha, Fl. 915. 918. 1359
Sio, Fl. 1566
Sid 147
Sidlund 147
Sidring 216
Sidringburg 216
Sjöſtad 485
Sjöſtorp 501
Sionapro, Fl. 1794
Sip 1806
— Fl. 1806
Siphanto, Siphno, Inſ. 1835
Sipos 1506
Sira, Inſ. 1834
Siradien 1276
Siränen 825
Siraken 1955
Sirca, Fl. 1859
Sirenez, Sirenſk 770
Siret 1650
Sireth, Fl. 1650. 1842. 1858. 1859
Siretzel, Fl. 1859
Sirf Vilaïeti 1802
Sirjånen 811. 825. 1012
Sirjånſkaja 1119
Sirmia Vármegye 1673
Siro, Inſ. 1834
Siroczyn 1340
Sirojedzi 812
Sirok=vár 1587
Sirotin 923
Sirotſchin 1340
Siſert, Fl. 932
Siſertſkoi Sawod 1120
Sisran 1009
— Fl. 1009
Siſſegal 745
Siſſelgal 745
Siſta, Fl. 771
Sitna, Fl. 1859
Sitnitza 1808
Sitomirſch 1362
Sitſchin 1390
Si=tun 473
Sitwa, Fl. 1508. 1530
Sitz der zehn Lanzenträger 1582
Sjuhundra Hårad 472
Sivri=Oba, Fl. 1929
Siwietz 1435
Skaagen, Vorgeb. 386
Skaale, Meerbuſen 365
Skaalholt, Bisthum 386. 390
Skåftunna 473
Skålewad 558
Skåne 531
Skårkind Hårad 498
Skafte 389
Skaftefields=Syſſel 370. 389
Skagafiardar=Syſſel 386
Skagafiord, Meerb. 387
Skagafiordur 387
Skagen, Stadt 214
— — Vorgeb. 91. 212

Skagenshorn 214
Skager=rack 91. 214
Skageſtrand 386
Skaginn, Vorgeb. 386
Skala 1329. 1444
Skalat 1442
Skale 1438
Skalitz 1512
Skalmirſch, Skalmirsz 1329
Skanderborg, Amt 225
— — — Schl. 210
— — — Stadt 223
Skånings Hårad 520
Skandr 534
Skaptafells=Syſſel 389
Skara, Bisthum 515
— St. 520
Skaraborg 462. 521
Skaraborgiſche Lehn 521
Skardin 1810
Skarsfield 348
— — Gebirge 299
Skaugna=Fylke 348
Skaurum 520
Skavn 214
Skawa, Fl. 1435
Skawyn 1432
Skedewi 494
Skeen 320
— Fl. 298
Skeideraa, Bg. 389
Skellefteå 560
Skena, Fl. 497. 500
Skenås 499
Skeninge 500
Skepen 1146
Skepshamn, Hafen 553
Skiaalfandafliot, Fl. 385
Skiåren 420
Skiedcziey 1434
Skien, Fl. 320
— Stadt 320
Skielfiſkör 170
Skielſkiör 170
Skierbek 201
Skierbieſzow 1345
Skiern, Fl. 211. 233
Skierne 193
Skiervöe 362
Skinſkattebergs=Bergslag 486
Skinoſa, Inſ. 1840
Skip, Fl. 1438
Skirminge 204
Skis=Hytta 494
Skit 1443
Skjuts=Hårad 533
Skive 219
Skivehuus=Amt 220
Sklabina 1519
Skleniſche Bad 1530
Skleno 1532
Sköfde 522
Skön 553
Skog=Kloſter 476
Skogn 348
Skognås, Feſtung 349
Skoki 1296
Skompe 1309
Skopia 1772
Skopin 871
Skorbuſchow, Skorbus=zow 1345

Skorodno 1361
Skotburger = Aue 209
Skotniki 1292
Skotofka 964
Skottorp 541
Skougnes, Feſtung 349
Skouen 343
Skovkloſter 172. 179
Skreide, Skrida 388
Skryna 1337
Skryzina 1337
Skujene 744
Skula, Bg. 556
Skulaſkog, Wald 556
Skulein 1347
Skulin 1347
Skude, Inſ. 366
Skuriſchenſkaja 924
Skutulsfiördur, Skutulsfiord 393
Skwira 1363
Skwirzyna 1291
Skydel 1377. 1379
Skyllerſta Hårad 484
Skyrſtad 485
Skythen 1887
Skythiſche Wüſte 1944
Slåtbaken, Meerb. 499
Slåtebo Hårad 509
Slagelſe 169
— — Herred 188
Slangerup 182
Slankamin 916
Slaſchow, Slaszow 1335
Slatina 1528
Slaus 233
Slaveno Serbien 926
Slavonien — 110. 1651
Slaw 1301
Slawatyce 1383
Slawenſk 920
Slawiſchin 1298
Slawkow 1329
Slawonien 1651
Slawyszyn 1298
Sleinik 1563
Slet = Herred 215
Sley, Fl. 261
Sleymünde 274
Slimnich, Fl. 1852
Sliparehög 535
Slirewaſſer, See 298
Slitehamn 513
Sloboda 1390
— — Koſatſchia 785
— — Krolowſka 1390
Slobode Gorodiſchtſche 854
Slobodzkaia 868
Slobodzkoi 1011
Sloczek 1340
Slomnik 1329
Slonim 1386
Slonin 1144
Slonſk 1309
Slopa 1239
Slotſchow 1303. 1441
Slottsladugård 513
Slowenſka Lipteze 1527
Slowenſke Prawno 1521
Slowjanſkoi 806
Slowinſk 1373
Slowinſkoi Wolok 806
Sluchau 1233
Sluck 1387
— Fl. 1387

Slucz, Fl. 1352
Sluczew 1308
Slupca 1299
Slupia 1334
Slutſch, Fl. 1352
Slutſchew 1308
Slutzk 1387
Småland 502
Smederow 916
Smedorawa 1875
Smejew 867
Smejewſkaja Gora 1124
Smejinogorſkaja 1124
Smiela 1363
Smigel 1293
Smigrod 1436
Smila 913
Smilten 743
Smörum=Herred 181
Smolenſk 865
Smolewice 1389
Smolewicze 1389
Smolniki 1309
Smorgonie 1373
Smotrſitz 1354
— — Fl. 1354
Smotryca 1356
— — Fl. 1356
Smuids 1391
Smyzelna 1293
Sna, Fl. 872
Snåfells, Bg. 392
Snåfells=neß=Syſſel 392
Snåfels=Jöklu, Bg. 393
Snåfelnes, Vorgeb. 392
Snåfringe Hårad 486
Snåland, Inſ. 368
Snaſlunda 484
Snamenſkoi 1064
Snedinge 189
Sneefields=nes=Syſſel 392
Sneehornet, Bg. 301
Sniadin 1383
Sniatyn 1443
Snin 1241
Snitkow 1356
Snoghöy 199
Snow, Fl. 911
Sobai 1960
Sobkow 1336
Sobotniki 1374
Sobrucze, Fl. 1444
Socha 1055
Sochaczew 1323
Sochaczow 1323
Sochalar 1055
Sochatſchow 1323
Sockjock 591
Sodziſki 1373
Soebye 260
Söder Göthaland 531
Söderhamn 550
Söder=Hårad 528
Söderköping 499
Söder=mannahem 477
Söder=manna=land 477
Södermannland 462. 463
Södertelge 482
Söder=Törn 473. 478. 482
Södra=Åsbo Hårad 538
Södra=Ståke 471
Södra=Möre Hårad 503
Södra=Tjuſt Hårad 503
Södra=Wedbo 503
— — — Hårad 507

Söeburg 183
Söjon 1055
Sökelve 343
Sölvesborg 546
Sölwitsborg 546
Sönme = Herred 181
Söndenfields 301. 316
Söndergaarde 201
Sönderhald = Herred 226
Sönder = Herred 203. 205. 207. 220. 225
Sönder = Jylland 209
Sönderling = Herred 220
Sönder = Sogn 191
Sönd = Mör 341
Söndremöre 341
Sörbygdens Hårad 530
Söroaag 366
Sörſele 589
Sörup 281
Södve 344
Sofiah Vilaïeti 1767
Sogn 340
Sogndal, Fl. 334
Sogne, Meerbuſen 298
Sognefield, Gebirge 300
Sognefiord 302
Sogo, Fl. 854
Soholman, Fl. 239. 261
Sojeti 1055
Sok, Fl. 989
Sokal 1437
Sokkelunds = Herred 181
Sokolik 870
Sokolka 1378
Sokolna 917
Sokolow 867. 1343. 1362. 1442
Sokolowka 1359
Sokolſk 870
Sokul 1348
Sola, Fl. 1435
Soldadia 1915
Soldaja 1915
Soldau, Amt 1192
— — Fl. 1309
— — St. 1181
Solec, Soletz 1240. 1337
Soleczniki, Soletſchniki 1372
Solgalitſchkaia — 828
Solgat 1913
Solheim 339
Solice 1240
Solienſer Geſpanſchaft 1525
Solikamſk 1014
Soliſchow, Soliszow 1332
Solkamſk 1014. 1069
Solkamſkaja 1014
Sollentuna Hårrad 471
Sollerön 494
Sollöer 326
Solok 1375
Solombal 819
Solotawſkaja 923
Solothurn 966
Solotonoſcha 913
— — Fl. 913
Soloto Promywalnoi Sawod 1122
Solotſchew 867
Solowezkoi, Inſ. 822
Solowlå 860
Solt 1545
Soltiſaraiſkaja 1067

Solwytſchegotſkaia 825
Solwytſchegotſkoi Ujezd 825
Solymós 1601
Solyom 1528
Sombio 594
Sombor 916. 1547
Somelinde, Somen linna 799
Someniewikapelle 802
Somini, Fl. 1787
Somlyó, Bg. 1558
— — Flecken 1598. 1635
Sommerau 1203
Somogy Vármegye 1562
Samogye=Vár 1562
Somorja 1505
Somoſkö 1536
Somchotzin 1319
Soncow 1332
Sonderburg, Amt 258
— — — St. 257
Sondomirs 1332
Sonneburg 752
Sonnenſtadt 1798
Sonnenwalde 1235
Sonzel 739
Sonzow 1332
Soof 97
Sopockiny, Sopotzkini 1378
Sophia 1772
Sophienberg, Schl. 177
Sophien Magdalenen=Kog 262
Sophienodde 199
Soprony 1550
— — Vármegye 1550
Sordawala 800
Sore, Fl. 987
Sorge, Fl. 1220
Sorgenfrey 181
Sorno More 100
Sorod, Fl. 830
Sorde, Amt 184
— — Stadt 184
Sörder=See 186
Soroka 1879
Sorotſchinſkaja 994
Sorotſchinzi 913
Sorquitten 1206
Sor=See 184
Sortaſch 1912
Sorup 190
Soſcha, Fl. 833. 875
Sosna, Fl. 705
Sosniza 911
Sosnofka 966
Sosnowica 1345
Sosnowka, Fl. 1080
Sosnowſkoi 1080
Soſtrodec 1348
Soſwa, Fl. 930. 932
Sotag 747
Sotenås Hårad 530
Sotholms Hårad 482
Sotira 1826
Sotkemo 606
Sotowſkaja 924
Sotſchko 1971
Sowar 1590
Sowonarefkut 965
Sparczá 1504
Spårdberg 505
Spårdſund 505

Span=

Spandet 251
Spanger = Eid 334
Spania Dollia 1527
Spanien 110
Spaniſche Meer 87
Spargia = Fylke 349
Sparkin. Inſ. 1131
Sparovicze 1434
Sparta 1799
Spaſkaia baſchna, Thurm 843
— — Sloboda, Vorſt. 856
Spaſkoi, Kl. 853. 1093
Spaß Jeufimiew, Kloſter 855
Sphenderobe 1805
Sperdillen, See 298. 325
Sperling 1205
Sperlingsberg 848
Sperndorf 1582
Sphagiſche Inſeln 1821
Spicci 1788
Spicimiersz 1302
Spina longa 1818
Spirdingsſee 1146. 1206
Spirillen, See 325
Spiſka Szobota 1585
Spiſky Samek 1578
Spitzimierſch 1302
Splawnucha 967
Spoloſchna 1093
Spoloſchenſkaja Sloboda 1093
Sporades, Inſ. 1824
Sprde, Inſ. 200
Sprogde, Inſ. 200
Srbi 1604
Srednaia Orda 1000
Sredorek, Fl. 1772
Srzeniaw, Fl. 1329
Srzenſk 1311
Sſokora, Feſt. 962
Sſolomi 1042
Sſtawnitza 1515
Sſutſchan 1520
Staatenhoek 414
Stabelsbůl 288
Staberholz 283
Stabiſchtſche, Stabiszeze 1363
Ståkeborg 499
Ståkeholm 505
Ståug, Fl. 421. 497
Ståugenås Hårad 530
Staffſjö 480
Staffſten 534
Stagno 1694
Stalimene, Inſ. 1825
— — Stadt 1827
Stallupöhnen 1197
Stampala, Inſ. 1819
Stamphen 1507
Stannaitſchen 1203
Standia, Inſ. 1819
Stanislawow 1317. 1443
Stankowan 1522
Stanky 909
Stapelholm 274. 279
Staraja Ladoga 805
— — Ruſſa 808
Stara Planina, Gebirge 1769
— Sul 1438
Starabyeß 1434
Starby 501

Stare Miaſto 1438
— Siolo 1438
— Vare 1806
Stargard 1231
Stari Wodolagi 867
Stariza 837. 965
Starodub 886. 912
Staroe Inbatzkoe 1087
Starogard 1231
Starogladka 970
Starogrod 1213
Staroi Aidar 926
— Grigoriewſkoi 923
— Oſkol 874. 875
— Senſchar 917
Staroje Uſolie 828
Staro-Krzepice 1303
— Scheſchminſk 1007
Stary Kowal 1345
— Lepel 1391
— Sandek 1432
— Zamoſc 1437
Stat 341
Statshav 341
Satt, Vorgeb. 295
Stavanger, Amt 332
— — Meerb. 335
— — Stadt 331
— — Stift 330
Stavern 320
Stawiscza, Stawistſcha 1363
Stawropol 971. 988
— — Provinz 987
Stebernik 1813
Stedeſand 280
Steenvigsholm, Schl. 349
Steffanecz 1679
Steffelsdorf, groß 1518
Stefring 217
Stege 191. 350
Stegeborg 499
Stegelborg 161
Stegeholm 505
Stegen 351. 362
Stegeſtrand, Meerb. 195
Stegmansdorf 1235
Stein, Fl. 1176
Stein am Anger 1564
Steinburg 243
Stenkier 349
Stenkumla-Ting 512
Stenſchow 1292
Stenſitſch 1337
Stenſitza 1337
Stepain 1352
Stepan 1352
Stepanowka 926
Stephaneſtij 1879
Stephanowze 1879
Stepnaja 964. 993
Steppe 956
Ster, Fl. 1348
Sterdebüller Kog, neue 262
Stęszow 1292
Stevns-Herred 187
Stevns-Klint, Vorgebirge 187
Stęzyca, Stęzycz 1337
Stibes 1797
Stieblau 1230
Stieblauiſche Werder 1230
Stiernborg 536
Stiernholm, Amt 225
— — Schl. 223
Stiernſund 492

Stikkesholm 392
Stikleſtad 349
Stiva 1797
Stives 1797
Stobnica 1296. 1334
Stobnitza 1334
Stockholm 462. 465
Stods 349
Stöfringgaard, Kloſter 224
Stöfring 224
Störbude 1184
Stördalen 348
Störddla-Fylke 348
Stojanow 1437
Stolbowa 805
Stolbowoi, Inſ. 1116
Stolowice 1386
Stolpce 1385
Stolpcy 1385
Stoltelund 256
Stolzenberg, Vorſt. 1229
Stolzhagen 1236
Stompha 1507
Stoos 1581
Stora Carlsö, Inſ. 513
Storraawaſee 421
Stor-ä, Fl. 489
Storaledſee 421. 526
Storaluleâtrâſkſee 421
Stora Röcknen, Inſ. 497
Storbyn 551
Storchneſt 1293
Stordalen 343
Store-Elv, Fl. 328
Store-Foſen, Inſ. 349
Storeggen 302
Store-Heddinge 187
Store-Taarn, Feſt. 322
Storhaars Silbererz Schürfung 494
Stor Jungfrun 550
Storkoe 544
Storde, Inſ. 339
Storr Dimen, Inſ. 366
Srorſjö, See 421. 555
Stradaunen 1205
Stradom, Vorſt. 1326
Strâtge, Fl. 1176
Stramulippa 1793
Strand 343
Straâda Hârad 503
Stranda-Syſſel 393
Strande-Syſſel 393
Strandwieck 764
Straſa 1584
Strasczewo 1221
Straßburg 1214
Straſka 1579
Straße Davis 394. 414
— — von Caffa 1004. 1968
— — — Gibraltar 102
Straupe 740
Straza 1378
Strelenhof 789
Strelka 1095
Strelnamûſa 789
Strengnâs, Bisth. 479
— — St. 481
Stridonia 1560
Stridova 1560
Striebsfähr, Striebsfärge 199
Strigova 1560
Strinden 348

Strivcli, Inſeln 1822
Strde-Herred 182
Strömde, Inſ. 365
Strömsdal 494
Strömsholm 488
Strömsöe 318
Strömſtad 530
Stroganow, Baron. 1015
Strojanow 1437
Stromboli, Inſ. 68. 103
— — Bg. 68
Strophades, Inſ. 1822
Stropko 1590
Strſeſchin 1390
Struga, Fl. 1675
Strugebro 332
Strumien 1383
Strumilcze, Strumiltſche 1437
Struſchow, Struszow 1442
Strurdorfharde 278
Stryi 1438
Strykow 1305
Strymon, Fl. 1752. 1780
Strzelno 1242
Strzeszyn 1390
Strziszow 1436
Stryszow 1436
Stſchbrſeſchin 1437
Stſcherbakofka 966
Stſchirſetz 1432
Stſchuretſch 1386
Stubbe 291
Stubbekiöbing 208
Stuben 1519
Stubergaard 236
Stubholm, Inſ. 544
Studenica 1356
Studieniza 1356
Studzienica 1356
Stüblau 1230
Stuhlweiſſenburg 1488. 1557
Stum 1220
Stumdorf 1221
Stupawa 1507
Sturmhubel 1236
Stutamt 1203
Stutthof 1230
Stwartek 1582
Stykisholmur 392
Stymphalis, See 1797
Styr, Fl. 1348
Styr-Kalmar 545
Styr, Fl. 1798
Subbat 1419
Subotitza 916
Sucany 1520
Subzow 837
Sucharewſka 926
Suchoklei Kamennoi, Fl. 916
Suchona, Fl. 706. 824
Suczava 1650
— — Fl. 1650
Suda, Inſ. 1816
Sudåwara 592
Sudag 1915
Sudai 828
Sudak 1907. 1915
Sudauen 1194
Sudislawl 855
Sudſcha 874
Süd-Amerika 67

Südenſee 262
Süderau, Fl. 239. 253
Südergoesharde 262. 264
Süder-Härad 528
Süder-Herred 203
Süder-Jütland 209. 237
Südermalm 467
Südermannland 447. 477
Südermannlandiſche Schären 483
Süderöe, Inſ. 367
Süderangſtrupharde 251
Süderſtapel 279
Süderſtrom 467
Südertelge 482
Südertörn 482
Südköping 499
Südliche Finnland 599
— — Gothland 531
— — Halland 540
Südweſtdorf 590
Süly 1506
Sümegh 1561
Sünnlendinga-Fiördung 389
Süſſenthal 1235
Süſterbeck 788
Sugdaja 1915
Sugmut Waſch 1077
Suha, Geb. 1768
Sujer, Fl. 1067
Sujerſkoi 1067
Sukſtamo 800
Sukſun, Fl. 1121
Sukſunſkoi 1121
Sul 349
Sula, Fl. 913
Sulak, Fl. 902
Sule-Elv, Fl. 298
Sulefield, Geb 299. 349
Sulejow 1302
Sulemſkaja 1121
Sum, Fl. 822
Sumberg 1685
Sumböe 367
Sumböe-Mönch, Fels 367
Sumi 867
Summarein 1502. 1505
Sumſk 1349
Sumſkoi Oſtrog 822
Sund, der calmariſche 504
Sundaeſ, Sundajew 995
Sundal 347
Sundals Härad 527
Sundbo Härad 484
Sundbyholm 482
Sundewit 258. 287
Sundfiord 340
Sundgjik 1973
Sundhord 338. 339
Sund-Herred 200
Sundmöer 301
Sundswall 552
Sunnarwiken 530
Sunnerbo Härad 505
Suntaſcha 739
Sunzel 739
Suojärwi 800
Suomenma, Suomenſaari, Suomi 594
Supraſl, Kl. 1379
Suprun 1550
Sura, Fl. 864. 1010
Surarg-Borg 488
Suran 1509

Suraz 1342
Surguntl-mugot, Fl. 1078
Surgut 1078
— — Fl. 989
Sugutka, Fl. 1078
Surp-az-vazazin 1905
— Chatſch, Kloſt. 1905
Surſkoi Oſtrog 1008
Surwiliſchki 1394
Surwiliszki 1394
Suſannenthal 966
Suſanſka, Fl. 1118
Suſanſkoi Sawod 1118
Suſatka, Fl. 1069
Suſcha, Fl. 876
— — St. 1391
Suſchewypalit, Inſ. 1116
Susdal 855
Suſenborg 501
Suſkanſkaja 988
Susſly 965
Suſſey, Fl. 1397
Suſun 1125
Suſunſkoi Sawod 1125
Suſza 1391
Suth-ſu, Fl. 1925. 1928
— Uetlügi, Fl. 1929
Sutſchawa 1650. 1859
— — Fl. 1650
Sutſchuwud 1897
Suwat, Fl. 1929
Svannike 193
Svenborg, Svendborg 198
Sverresbora 336
Sviinſund 295
Svineſund 321
Svinve, Inſ. 365
Sviniar 1674
Swätoi-Kreſt 902
Swanietz 1444
Swart-A, Fl. 497
Swart-Elbe, Fl. 526
Swartlöſa-Härad 482
Swartſiö 472
Swarzaue, Fl. 497
Swaty Benedek 1534
— — Georg 1502
— — Kriz 1532
— — Martin 1519
— — Mikulaß 1523
Sweaborg 611
Swea-Haf 91
Sweawalla 485
Swedja 419
Swendrew 1805
Swenigorod 849
Swenſar 561
Swerige 419
Swerike 419
Swerino golowſkaja 994
Swethe, Fl. 1417
Swetlolobi 1086
Swiäga, Fl. 1010
Swiäſchk 1010
Swiäta Lipka 1191
— — Siekierka 1175
Swjätogorſkoi Monaſtir 926
Swiaja 1010
— — Fl. 1010
Swjatoje More 936
Swiatoi Noß 821
Swjatoi Paul' 1923
Swiecie 1232

Swięczechow 1294
Swienta, Fl. 1375
Swientſchechow 1294
Swierſchina 1291
Swierszyna 1291
Swierzno 1385
Swierzyn 1385
Swięta, Fl. 1375
Swijaga, Fl. 1008
Swikas 591
Swineſund 527
Swinnegarns-Källa 476
Swinotin, Fl. 913
Swinskoi, Kloſter 876
Swir, Fl. 710
Swira 1363
Swirſch, Swirsz 1441
Swirsze 1344
Swirze 1344
Swiſlocz, Swiſlotſch 1379. 1389
Swiſlosz, Swiſloſch 1379
Swiſlotſch, Fl. 1388
Swithiods Haf 91
Swiznica, See 1381
Swonareſka 965
Swonetz 707
Swornik 1813
Swytosz, See 1345
Syd-Fierding 389
Sydre Reykia-Dalur 392
Sygna-Fylke 340
Syl, Fl. 1634
Sylt, Inſ. 234. 254
Sylwa, Fl. 1013
Sylwinſkoi Sawod 1121
Sym, Fl. 934
Symbolon Limen 1917
Symbulon 1917
Syndelve 343
Syndfiord 307
Syndmör 341
Syndnäs 337
Syra, Inſ. 1834
— Stadt 1835
Syre, Fl. 298. 334
Syredal 334
Syrokoml 1340
Syrmien 1651. 1673
Syrmiſche Geſpanſchaft 1673
Syros 1835
Syrtmyſch, Fl. 975
Szabadka 1547
Szabad Szalas 1549
Szabatiſtye 1513
Szabólts 1569
Szabolts Vármegye 1568
Szadek 1301
Szádeldiſche Höhle 1572
Szadvar 1571
Szak 1390
Szakelhas 1607
Szakinow 1394
Szakoltza 1488
Szakolz 1512
Szala 1561
Szaladin 1561
Szalancz 1570
Szalankamen 1674
Szalatna, Fl. 1525
Szalatnya 1515
Szalatnyſche Sauerbrunnen 1534

Szala Vármegye 1559
Szálonok 1563
Szamaiten 1381
Szamobor 1684
Szamos, Fl. 1451. 1611
— — Ujvár 1646
Szamoſchfalva 1631
Szamoskös 1594
Szamotuli 1290
Szanda, Bg. 1534
— — Schl. 1537
Szanto 1515. 1517. 1559
Szarawka 1356
Szarogrod 1356
Szarukö 1551
Szarwas 1601
Szarwaſch 1601
Szarwaskö 1586
Szarygrod 1356
Szaſki 1394
Szaſſók 1612
Szaß Waroſch 1644
Szasz 1529
— Kyszd 1639
— Sebes 1643
Szathmar 1595
— — Nemethi 1488
1595
— — Vármegye 1593
Szavo Ujvar 1684
Szawdowo 1393
Szawlani 1393
Szawle 1394
Szczara, Fl. 1381
Szczercow 1303
Szczuczyn 1373
Szczurowice 1437
Szczutowo 1309
Szczyrzec 1432. 1441
Szebeklib 1516
Szeben 1638
Szebeny 1589
Szeged 1488
Szegedin 1599
Szegligeth 1561
Szekard 1566
Szekelyek 1612
Székely Hid 1597
Székely-Keresztur 1635
Székesfejérvár 1557
Székes Fejér Vármegye
1557
Szelcze 1690
Szeles-Kut 1552
Szeliſcht 1639
Szelitze 1571
Szelkö 1533
Szelnitze 1524
Szempthe, Schl. 1505
Szendret 1574
Szenitze 1513
Szenna 1337
Szent Agath 1644
— Andres 1606
— Benedek 1534. 1633
— Deméter 1635
— Endre 1543
— Erſebeth 1679
— Georgy 1643
— Görgy 1630
— Gróth 1561. 1563
— György 1502. 1588.
1636
— Imre 1628

Szent Job 1596
— Ivány 1630
— Iwan 1522. 1524
— Kereszt 1532
— Kiraly 1627
— Marja 1547
— Marten 1555
— Marton 1519. 1565. 1597
— Mihály 1632
— — Teleke 1632
— Miklós 1523. 1554. 1607. 1630. 1635. 1682
— Pal 1635
— Peter 1575. 1681
Szentes 1599
Szentha 1599
Szepanowcze 1580
Szepes Vár 1578
— Varallja 1578. 1585
— Vármegye 1575
Szeplak 1570
Szepokiny 1378
Szepſi 1569
Szerdahely 1502. 1591
Szered 1505. 1509
Szeredahely 1506. 1644
Szeregyna 1586
Szerents 1591
Szereszow 1382
Szeret 1650
— Fl. 1650
Szerwety 1375
Szetſény 1537
Szigeth 1562. 1598
Szigetkös 1505
Szikszó 1570
Szilagy Cſeh 1599
Szilai 1599
Szirach 1672
Szirwety 1375
Sziszeg 1684
Szisztow 1773
Szitna 1516
— Vg. 1515
Szkacſany 1510
Szklabinya 1519
Szkole 1438
Szkorosc 1361
Szkudy 1395
Szlichtynkow 1294
Szlop 1239
Szluin 1686
Szmila 1363
Szmiſany 1582
Szobenſee 1181
Szoboszlo 1489
Szoboszló 1569
Szobrántz 1586
Szöny 1556
Szöreny 1604. 1849
Szolec, Vorſt. 1315
Szolnok 1588
Szolnoker Geſpanſchaft 1586. 1632. 1646
Szolös 1533
Szombathely 1564. 1585
Szomolán 1503. 1504
Szomolnok 1581
Szpikow, Kloſter 1317
Szrachicze 1688
Szrednik 1394
Szrem 1293

Szrim 1293
Szroda 1293
Sztenichniek 1689
Sztráſemon 1672
Sztruga, Fl. 1687
Szucz 1436
Szud 1517
Szůngyoſſék 1629. 1641
Szuha 1503. 1504
— Fl. 1518
Szulice 1240
Szulmierzyce 1303
Szumſk 1349
Szutſan 1520
Szveti Kris 1680
Szvetom Jwanu 1682
Szwarzeds 1296
Szydlow 1335. 1393
Szydlowice 1337
Szyenny 1378
Szynwa, Fl. 1574

T.

Taanás 334
Taarnebye 162
Taaſing, Inſ. 202
Tabarinſkaja 1072
Tabinſk 985
Taborowka 1363
Tabriſtaniſche Meer 97
Taburiſchtſch 916
Tachtali 1806
Táſmin, Fl. 916
Tagai 1008
Tagalak, Inſ. 1129
Tagalun, Inſ. 1129
Taganrok 922
Tagil, Fl. 932. 1069
Tagilſkaja 1069
Tagrer 1944
Taiginzi 1040
Taimura, Fl. 95
Tajova 1526
Taipalſari 802
Taiphalia 1877
Takawanja, Inſ. 1128
Taketly 1907
Takly 1907
Talba, Fl. 935
Talezkoi Oſtrog 871
Taliza, Fl. 1122
Talkhof 747
Tallin 761
Tallya 1591
Talmats 1639
Talmeſch 1639
Talofka 967
Talowſkaja 983
Talſen 1415
Tamak 1907
Tamakulſkaja 1119
Taman-Bagaſi 1968
Taman, Inſ. 1968
— — Stadt 1969
Tamanſkoi 1121
Tamaſi 1566
Tamatarcha 1969
Tamela 609
Tamga, Fl. 1120
Tamginſkoi Sawod 1120
Tamoſchinzi 916
Tana 362. 921
Tanaaukon, Inſ. 1130
Tanais 920. 1954

Tanalyzkaja 993
Tanaſtrom 355
Tana-Unok, Inſ. 1130
Tanbow 872
Tanbowſkaia 868
Tandara 1936
Tandzleth 1192
Tanginjaku 1049
Tannenberg 1192
Tanums-Hårad 530
Taphrå, Taphros 1919
Tapiau 1174
— Amt 1188
Tapja, Fl. 1538
Taplaken 1188
Tapoczſa 1561
Tapoltſa 1559
Tapſon 1563
Tara 1073
— Fl. 932
Tarbat 745
Tarbeten 745
Tarchan-Kalla 1067
Tarchanſkoi Oſtrog 1067
Tarchu 901
Tarczſal 1591
Tarczyn 1318
Tarda 1567
Targowica 1348. 1359
Tarisza 1589
Tarkany 1591
Tarlew 1855
Tarlow 1333
Tarlyk 964
— Fl. 964
Tarlykofka 964
Tarna, Fl. 1587
Tarnogrod 1437
Tarnopol 1442
Tarnotz 1524
Tarnow 1436
Tarta 1643
Tartakoſia 1960
Tartakow 1437
Tartas, Fl. 1077
Tartaſkoi Pas 1077
Tartlau 1641
Tartlen 1641
Tarto lin 746
Tartſa, Fl. 1589
Tartſchin 1318
Tartza 1589
Taruſſa 838
Tarwaſt 750
— — Fl. 750
Tarwaſto Kirrik 750
Tas, Fl. 1086
Taſch, See 1950
Taſchely 1907
Taſche-Tſcheken, Fl. 1929
Taſchlyk, Fl. 1939. 1950
Taſchnád 1599
Taſſeewſkoi 1084
Taſſowſkoe 1087
Tat 193
Tata 1556
Tatagai 1001
Tatar Baſſardſchikj 1766
— Bunar 1951
Tataren 1050
Tatarey, aſiatiſche 927
— — große 927
— — ruſſiſche 937
— — ſibiriſche 1051

Tatiſtſchewa 992
Tatmyzkaja 1074
Tatra, Bg. 1451
Tau, Fl. 1102
Tauchliuvan 1049
Taurer 1887
Taurika 1887
Taurinia 1887
Tauroggen 1393
Taurogi 1393
Tauſkoi 1102
Tawalſchanskoi 707
Tawaſteborg, Schl. 609
Tawaſtehus 462. 609
Tawaſtland 608
Tawda, Fl. 932
Tawgi 1040
Tawgutſchei, Fl. 932
Tawinſalmi 612
Tawrow 870
Tawrowka, Fl. 870
Tazlow, Fl. 1854
Tchebakſár 1011
Tczewo 1229
Tebendinſkoi 1074
Tebenjatzkaia 1067
Tecutſch 1876
Teißholz 1518
Tekow 1533
Tekowſka Stolica 1530
Telauſa 965
— — Fl. 965
Telegd 1597
Teleguten 1053
Teleſcoi Oſero 929. 937. 1081
Teleßi 937
Telenten 1053
Teliak 1931
Teligol, Fl. 1939
— — See 1939
Tellemark 323
Telſche 1395
Telsze 1392. 1395
Temeni 1818
Temernik, Fl. 922
Temes, Fl. 1453. 1602
Temeſchwar 1605
Temeſchwarer Bannat 1602
Temesvár 1605
Temetrény 1512
Temirgoi 1973
Temirtak, Temirtaſch, Fl. 1967
Temnikow 858. 871
Tempe, Thal 1792
Temruk 1970
— — Fl. 1970
Tendra, Inſ. 1936
Tendziagol 1392
Tenejewſkaja 988
Tenkitten 1185
Teno 592
Tenſe, Fl. 1441
Tentere, Inſeln 1936
Teofipol 1353
Tepekjirman 1912
Tepikinſkaja 924
Teplitz 1514
Teptjärei 952
Terebes 1591
Terechow 858
Terechtemirow 883

Terek, Fl. 98. 899. 968
Tergoviſto 1850
Terki 899
Terlagen, Inſ. 1936
Termes 1785
Ternate, Inſ. 68
Ternowa 1773
Territorio della Canea 1816
— — di Candia 1817
— — di Rettimo 1817
— — di Settia 1818
Terſat 1689
Ters=chana 1763
Terslöſe 190
Terſutzkaia Sloboda 982
Tertzwara 1641
Tervis 1850
Teſcha, Fl. 863
Teſchen 1251
Teßin Schleuſe 422
Tesmin, Fl. 915
Teſtama 751
Tetarkoſſa 1960
Teterow, Fl. 1361
Tetjuſchi 1006
Tetſcha, Fl. 932. 983
Tetſchinſkaiä Belojarſkaia Sloboda 983
Tetſö 1598
Teuſa=woma 591
Tevengula, Fl. 1929
Tewenhawen 765
Thaban 1542
Thabor 1680
Thahe 1041
Thal=Elbe, Fl. 494
Thalkerl 491
Thal=Land, Oſt u. Weſt 491
— — — ſchwediſche 490
— — — weſtgothiſche 520. 526
Tharmaſſy 1434
Thaſos, Thaſſus, Inſel 1825
Thaſus 1781
Theal 749
Theben 1506. 1797
Theis, Fl. 1452. 1538
Themis 1641
Theodori 1909
Theodoron, Bg. 326
Theodoſia 1914
Theophipol 1353
Thereſpol 1383
Therma 1784
Thermia, Inſ. u. St. 1835
Thermopylä 1794
Theſſalia 1790
Theſſalien 1790
Theſſalonich 1784
Theudoſia 1914
Thiesvelde 183
Thijngeyar 386
Thijngeyar Syſſel 387
Thijngeyre 393
Thingeyre 386
Thingoe Syſſel 387
Thing=valla=Vatn, See 390
Thioorsaa, Fl. 386
Thiva 1797
Thomas Smiths Sund 416
Thomsdorfer See 1237
Thopuszkiſche Abtey 1688

Thorda Vármegye 1630
Thorekow 539
Thorpaß 1772
Thorſas 506
Thorshavn 366
Thors-Klint, Bg. 496
Thracien 1751
Thraciſche Cherſoneſus 1822
Thule, Inſ. 368
Thuler-See 184
Thune-Herred 181
Thunde, Inſ. 190
Thuns 328
Thur 1588
Thura-Borg 488
Thurócz Vármegye 1519
Thurotz 1520
— — Fl. 1519
Thurotzer Geſpanſchaft 1519
Thykvabae 389
Thyrſting-Herred 225
Thyſtâd 214
Tibirke 183
Tichaia Sosna, Fl. 870
Tichſina 805
— — Fl. 805
Tida, Fl. 522
Tidön 488
Tiedmansdorf 1235
Tiege, Fl. 1218
Tiegenhof 1219. 1220
Tiegenroth 1231
Tiegerſtadt 1786
Tietz 1239
Tigil, Fl. 1105. 1106
Tigilſkaja Krepoſt 1115
Tigine 1878
Tihany 1560
Tiia, Fl. 1007
Tiinsk 1007
Tikidb 183
Tikotſchin 1342
Tilitſch 1342
Tillemark 323
Tilſe, Fl. 1144
Tilſit 1198
Tilſitſche Niederung 1202
Timok, Fl. 1771
Tind, Bg. 301
Tindaſtool, Bg. 387
Tine, Inſ. 1832
Tingewara 592
Tingiſen 1042
Tingwalla, Inſ. 525
Tinietz 1433
Tinow, Inſ. 710
Tint 1951
Tjörn 531
Tior, Inſ. 335
Tjoſcha, Fl. 863
Tirgarten 1573
Tirkſchlew 1395
Tirmenitz 1643
Tirnau 1488. 1501
Tirſchtigel 1291
Tirſen 745
Tiſchenſkaja 924
Tiſchki 867
Tiſchowetz 1518
Tißabat 1593
Tiſſownikiſche Sauerbrunnen 1535
Tiſtedal, Fl. 321
Tiszöltz 1518
Tiszsza, Fl. 1452

Titel

Titel 1548
Titſchin 1439
Titul 1548
Tjuban 1843
Tjukala, Fl. 1074
Tjukalinſkaja Sloboda 1074
Tjumen 1015
Tjurby 506
Tiverzen 1945
Tklecz 1682
Tlomacz 1443
Tmutarachan' 1969
Tmutorakan 960
Tmutrakan 859
Tobak 1951
Tobo 477
Tobol 932
— Fl. 976, 998
Tobolſk 1063
Tobolſkaja Prowinc. 1063
Tobſchau 1573
Tököly 1544
Tönnerſjö Härad 540
Tönningen 272
Tönsberg 319
Tönsbergiſche Meerbuſen 319
Tönsbergslehn 329
Törning 250
Törningslehn 250
Törpeny 1643
Törſting-Herred 225
Töſtebo Härad 527
Töſterup 262
Tövis 1628
Tofte 300
Toftun 625
Tok, Fl. 975
Tokaj 1592
Tokmak, Fl. 1924, 1929
Tolkemit 1215
Tolksdorf 1235
Tolmingkehmen 204
Tólna 1566
— Vármegye 1565
Tolsburg 767
Tolſkoi Oſtrog 1008
Tolſkoi Monaſtir 854
Tolſtede 252
Toltswa 1591
Tom, Fl. 930, 1035
Tomarp 539
Tomaſchow 1437
Tomaſchpal 1357
Tomaszow 1437
Tomaszpol 1358
Toma-Tarchan 1969
Tome 1969
Tomiswar 1776
Tommerup 200
Tomſk 1078
Tomutorochan' 1969
Tonderharde 254
Tondern, Amt 253
— — groß 235
— — St. 252
Tonkoſchurofka 965
Tonsberg 329
Topal 912
Toplicza 1679, 1680
Toplizaer Berg 1629
Topolewoi 996
Topoli 996
Topolie 875
Topoltſchan, groß 1510
— — — klein 1533

Toporſiſchtſche 1361
Toportz 1580
Toporzyſzcze 1361
Topuszko 1689
Tor 916
— Fl. 706. 916
Toręzycza 1363
Torczyka 1363
Toręzyn 1348
Torda 1630
Torenburg 1630
Torg 835
Torgai, Fl. 999
Torg=Hatten, Bg. 350
Torgel 750
— — Fl. 750
Torgot, Kalmücken 946
Torgowistſche 1013
Torgowitza 915
Torken 1890
Torina 748
Torna 1571
— Vármegye 1571
Tornbye 181
Torne 561
Torneå 561
— Fl. 561
— ober 558
Torneålappmark 592
Torneåtråskſee 421
Torne=Hårad 533
Torneſe, Caſtel 1801
Tornovo 1793
Torol 867
Torontaler Geſpanſch. 1602
Toropa, Fl. 831
Toropetz 831
Torotzkd 1627
Torpe=Hårad 528
Torri Kirrik 750
Torridal, Fl. 330
Torſchok 835
Torshella 482
Torſkminde 210
Torſtuna Hårad 477
Tortſchika 1363
Tortſchin 1348
Tortſchitſcha 1363
Torup 212
Torruſch, Fl. 1853
Torva, Bg. 389
Torvedal, Fl. 333
Tosna, Fl. 771
Totemſkoi Ujezd 828
Toten 302. 324
Tótfalu 1628
Toth=Hegymek 1518
Toth=Liptſe 1527
Toth=Pelſötz 1529
Toth=Prona 1521
Totma 828
— — Fl. 828
Totruſch, Fl. 1859
— — St. 1880
Totterupholm 190
Tod Váradja 1600
Tovun 1686
Towarnok 1511
Tozkaja 994
Traby 1373
Trachea 1908
Tragoniſi, Inſ. 1834
Trajan 1853
Trajanopel 1823

Trajans Brücke 1807. 1849
— — Pforte 1772
Trakehnen 1203
Trakoſtein 1680
Traktamirow 1364
Trandberg 189
Tranderup 260
Tranekiär, Amt 203
— — Schl. 203
Tranquebar 146
Tratuſch 1880
Trawnik 1814
Trebigne 1810
— — Fl. 1810
Trebowia 1442
Trechgornoe Oſero 1081
Trechoſtrowſkaja 923
Trechtimirow 1364
Treen, Fl. 239. 261. 280
Trelleborg 534
Trenbowla 1442
Trentſchin 1488. 1513
Trentſin Vármegye 1513
Treppen 1643
Tretemirow 909
Treya 265. 278
Treyaharde 278
Treyden 739
Treyderaa, Fl. 739
Triaditza 1772
Trikaten 743
Trikule 1608
Trindermarſch-Kog 267
Trioſtrow 823
Tri Protoki 961
Triſchki 1395
Triſter 767
Trittow 243
Trnawa 1501
Trnowetz 1524
Troas 1782
Trock 1375
Troczence 1358
Trögd Hårad 473
Troja 506
Trojanow 1347
Trojenborg 506
Troilin 923
Troitzkaja 993
Troitzkaia Sergiewskaja Puſtina, Kl. 789
Troitzkoi 1122
— — Kamen 1069
— — Mangaſeiſkoi, Kloſter 1087
— — Monaſtir 1097
— — Oſtrog 872
— — Sergiew Kloſt. 851
Troizkoi, Kloſter 855
Troki 1375
Trokie Woiew. 1375
Trolhätta 515
Trollbo 493
Tromlinger Klippen 332
Tromöe 332
Tromſen 306
Tromſöe 351. 362
Trondhiem 344
Troſa 480
Trotſchenze 1358
Trotzk 1375
Troyburg 236
Trſemeſchno 1300
Trsztyan 1629
Trubeſch, Fl. 912

Trubſchewſk 912
Trubtſchewſk 875
Truchmener 973
Trulleborg 506
Trunz 1217
Trutenau 1230
Tryggevelde, Amt 186
— — — Schl. 187
Tryliſy 1363
Trysfiorden 334
Tryszki 1395
Trzelanka 1239
Trzemeszno 1300
Trziel 1291
Tſchabak-Dangjiſi 1887
Tſchagulak, Inſ. 1128
Tſchahlow, Bg. 1854
Tſchaja, Fl. 935
Tſchakathurn 1560
Tſchalbaſch, Fl. 1952
Tſchana, See 1077
Tſchanader Geſpanſch. 1600
Tſchani 1974
Tſchanka, Fl. 966
Tſchany, See 1077
Tſchaptſchakly, Fl. 1939
Tſchara de Azios 1875
— — de Sus 1879
Tſcharnagora 1443
Tſcharnawſchice 1382
Tſcharnkow 1239
Tſcharnokoſiernitza 1355
Tſcharny Oſtrow 1356
Tſcharonda 808
Tſcharonskaia Okruga 808
Tſchartoriſk 1348
Tſcharyſch, Fl. 930
Tſchaſchniki 1391
Tſchaſta 1503
Tſchatchina, Inſ. 1128
Tſchatſchanik 1358
Tſchatſkoi 1052
Tſchatzkiſche Tatarn 1052
Tſchauſkoi Oſtrog 1067
Tſchautſchu 1049
Tſchazlu 1931
Tſchebakſar 1011
Tſchebarſkulſkaja 984
Tſchchow 1432
Tſchechow 1432
Tſchegrafka, Fl. 855
Tſchelads 1332
Tſchelatſch 1332
Tſchelgabinſk 983
Tſcheljabinſkaja, Feſt. 982
Tſchempin 1292
Tſchengie, Bg. 1751
Tſchenſtochowa 1330
Tſchepagirſkoe 1088
Tſchepielow 1337
Tſcherdin 1013
Tſcheremiſſen 861. 951
Tſcheremſchan, Fl. 987
Tſcheremſchanskaja 991
Tſcherkaſk 705. 923. 992
Tſcherkaſſen 1891
Tſcherkaßi 886
Tſcherkaſſiſche Felder 1940
Tſcherlenſkoi 970
Tſchern 876
— Fl. 876
Tſcherna, Fl. 1066
Tſchernagora 1788
Tſchernaja, Fl. 932
— — Sloboda 1066
Tſchernaucii 1650

Tſcherawoda 1775
Tſchernawſk 871
Tſchernetz 1849
Tſcherniakow 1362
Tſchernichow 1364
Tſchernigow 886. 911
Tſchernigrad 1849
Tſchernik 1361
Tſcherniowietz 1356. 1358
Tſcherniowtze 1358
Tſchernoe, See 1120
Tſchernoi Bugor 970
Tſchernoijar 962
Tſchernoiarſkoi Nowoi Oſtrog 962
Tſcherno-iſtotſchinſkoi Sawod 1120
Tſchernolutzkaja 1074
Tſchernoreſchenſkoi 991
Tſchernoretſchinſkaja 992
Tſchernovitſch 1650
Tſchernowſkaja 924
Tſchernuchi 913
Tſcherſk 1312. 1313
Tſcherweny-Kamen 1503
Tſcherwinſk 1318
Tſcherwlenoi 970
Tſcherwonogrod 1444
Tſcherwony Dwor 1394
Tſcheſchanow 1440
Tſcheſchkowitze 1436
Tſchetate de Pamint 1875
Tſcheterlyk 1907
Tſchetſchechow 1337
Tſchetſchengen 954
Tſchetſchimin 1335
Tſchetſcholnik 1358
Tſchetſchui, Fl. 935
Tſcheus, Fl. 930
Tſcheuſkoi 1080
Tſchewo 1229
Tſchifut-Kalebſi 1911
Tſchigirin 881. 886. 916
Tſchigrin Dubrowa 913
Tſchiguljak, Inſ. 1130
Tſchikoi, Fl. 1095
Tſchimgi-Tura 1068
Tſchirimuß, Fl. 1859
Tſchirin 1386
Tſchirkaſſi 881. 1363
Tſchirkay, Bg. 987
Tſchiſchowka 870
Tſchmienitza 1443
Tſchogiſchki 1394
Tſchokrak, Fl. 1929
Tſchonad 916
Tſchongar 1907
Tſchongrad 916
Tſchorlů 1765
Tſchorna, Fl. 1860
Tſchornaja Dolina, Fl. 1929
Tſchorſchtin 1432
Tſchoſchka-Buruni 1971
Tſchountſche 1907
Tſchtwortek 1502
Tſchubarowa 1068
Tſchubarowſkaja 1068
Tſchuchlóma 828
Tſchudi 718
Tſchudno 1362
Tſchudow, Kl. 849
Tſchudſkoja 983
Tſchudſkoi Oſero 708

Tſchüngül, Fl. 1929
Tſchürük = Dengjis 1885. 1921
Tſchürük = ſu, Fl. 1885. 1911
Tſchugujew 875
Tſchuketſchoi Noß 93
Tſchuktſchi 1048
Tſchuktſchiſche Vorgeb. 93
Tſchulim, Fl. 930
Tſchulimiſchen 1052
Tſchuluſchman, Fl. 1081
Tſchumljazkaja Sloboda 983
Tſchunyſch, Fl. 930
Tſchunskoe 1088
Tſchuſſowaja, Fl. 1015
Tſchuſſowskie Gorodkie 1015
Tſchutſch 1436
Tſchuwaſchen 861. 951. 981
Tuba, Fl. 934
Tubi 1974
Tuchel 1233
Tuchow 1436
Tuczno 1239
Tuczyn 1353
Tücz 1239
Tümen 899
Tümenka, Fl. 899
Türken 1456. 1699
Türkey 1696
Türkiſche Caniſcha 1609
— — Croatien 1809
— — Dalmatien 1810
— — Illyrien 1809
— — Reich 110. 1695
Türnau 1501
Türri 766
Türzburg 1641
Tüſſöe, See 148
Tütſch 1239
Tuguſak, Fl. 993
Tuhundra Härad 486
Tui, Fl. 932
Tukum 1414
Tula 705. 859
Tulcza 1775
Tulczyn 1358
Tuliſk 1344
— Fl. 1344
Tuliszkow 1298
Tulkima 1084
Tulſtrup 226
Tultſcha 1775
Tultſchin 1358
Tuluberdiſche Tatarn 1055
Tuluma, Fl. 821
Tumen 1068
Tumenka, Fl. 1068
Tumuhutu 1049
Tuna 493. 553
— Fl. 705
Tuna = Läns Härad 503
Tundern 235. 252
— — klein 235
Tundtoft 259
Tungefiord, Meerb. 331
Tunge = Härad 530
Tunguſen 1042
Tunguſka, Fl. 934
— — Podkamennaja, Fl. 1036
Tunkinſkoi Oſtrog 1094
Tura 1068
— alt 1512

Tura, Fl. 932. 983
Turali 1051
Turalinzi 1051
Turan 1520
Turanovecz 1669
Turany 1520
Turczek 1385
Turczynka 1361
Turcu 600
Turgel 766
Turiga, Fl. 1088
Turinſk 1068
Turinſkaja 1068
Turka 1438
— Fl. 1097
Turkina Priſtan 969
Turla, Fl. 1859. 1939. 1950
Turlianka 1361
Turna 1851
Turnaſſicza 1669
Turobin 1345
Turow 1383
Turpenjaur 591
Turraida 739
Turſchinka 1361
Turuberdiſche Tatarn 1055
Turuchan, Fl. 934
Turuchanſk 1086
Turtukai 1774
Turtſchetz 1385
Turyſk 1344
— Fl. 1344
Tuſch, Fl. 1122
Tuſchewſkoi 1122
Tuſchin 1302
Tuſkor, Fl. 874
Tuszyn 1302
Tutowa, Fl. 1875
Tutowiſche Gebiet 1875
Tutſchno 1239
Tutze-Herred 188
Twaroszna 1586
Twer 703. 834
Twery 1393
Twerza, Fl. 803. 834
Twes 1392
Tweta Härad 507
Twrdoßin 1521
Tyberg-Herred 186
Tybring 201
Tychow 1436
Tyckebay 389
Tyczyn 1439
Tydalen 345
Tye 213
— Fl. 1218
Tyeholm 213
Tyge, Fl. 1218
Tykocin 1342
Tykoczin 1342
Tylen, Schloß 243
Tylicz 1432
Tym, Fl. 930
Tyniec 1433
Tynnelsö 481
Tyrefiords-Elv, Fl. 298
Tyrgulformos 1875
Tyrifiord, See 324
Tyrkszlew 1395
Tyrna, Fl. 1499
Tyrrild 233
Tyrrild-Herred 233
Tyſſa, Fl. 1452
Tyſted 214

Tyſtrupharde 250
Tyſtruphof, Vorw. 250
Tyszmienica 1443
Tyszmilnica 1443
Tytterſöd 802
Tzakonia 1799
Tzerveny = Kamen 1503
Tzgupri Capruſsi 1767

U.

Uba, Fl. 931
Uba, See 1077
Uebbenorm 740
Ubberud 200
Ubinſkoi Pas 1077
Ubuch 1974
Uchain 1345
Uchanie 1345
Ud, Fl. 1102
Uda, Fl. 1094
Udai, Fl. 913
Udbina 1687
Uddewalla 530
Uderwangen 1190
Udinſk 1094
Udinſkoi 1090
Udnturt 952
Udor, Fl. 823
Udorien 823
Udſire, Inſ. 336
Udſkoi Oſtrog 1102
Udſteenkloſter 336
Udvarhely 1647
— — Szek 1635
Udvina 1687
Ueber=Lantziſche Kirchſp. 1479
Uekskull 729
Uetersen, Kl. 243
Uetſchenik, Fl. 1929
Ufa, Fl. 976. 984
— St. 984
Ufiſche Tatarn 942
Ugetzkaja 1068
Uggelharde 261
Uglitſch 852
Ugodka 838
— Fl. 838
Ugodzkoi 838
Ugolotſchi 867
Ugots 1596
Ugotſcher Geſpanſch. 1595
Ugren 984
Ugri 1037
Ugrotz 1514
Ugunemi 800
Ui, Fl. 976. 993
Ujadz 1305
Uj = Arad 1600
Ujazdow, Schl. 1318
Uj = Bánya 1531. 1594
Uj = egy haß 1644
Ujhely 1591
Uj = Palanka 1608
Uiran = ly 990
Uiſche Diſtanz 993
— Linie 993
Uiſkaia 984
Uivalviſiſche Inſel 1544
Ujvar 1570
Ujvidek 1548
Ujwaros 1512
Uka, Fl. 1105
Ukli, See 993

Uklikaragaiſkaja 993
Ukrá, Fl. 1311
Ukraine 904. 1360
— — polniſche 1354. 1357
Ukrainiſche Linie 868
Ukruch, Fl. 1967
Ula 832. 1391
Ulaborg, Schl. 606
Ulák, Inſ. 1128
Ulaga, Inſ. 1130
Ulagama, Inſ. 1128
Ulan 1907
Ulanow 1362. 1437
Ulba, Fl. 931
Ulderup 287
Uleå 606
Uleåborg 604
Uleåborgslehn 606
Uleå Elf, Fl. 421. 606
Uleåtråſkſee 421
Ulefoswerk 324
Ulfborg = Herred 233
Ulfön 558
Ulfsby 602
Ulja, Fl. 1101
Uliga, Inſ. 1128
Ulijaga, Inſ. 1130
Ulkebül 258
Ulkojak, Fl. 998
Ulleråker 477
— — Hårad 473
Ulricasborg 611
Ulricåhamn 520
Ulricsberg 485
Ulrichsdal 469
Ulricsdal 469
Ulsnis 280
Ulsnisser Pflüge 282
Ulugh, Fl. und See 1939
Uluguſch, Fl. 1119
Uluguſchſkaja 1119
Ulukem, Fl. 933
Ulu = Daria, Fl. 98
Ulvſteen 344
Ulzinguren 1889
Umán 886. 1359
Umar, Fl. 929
Umeå 559. 589
— Fl. 559. 589
Umeåbyn 589
Umeåkongsgård 560
Umeålappmark 589
Umeåtråſkſee 421
Ummern 765
Ummurga 740
Umna, Umnia, Inſ. 1130
Umrewinſkoi 1080
Unalaſchka, Inſ. 1131
Unalga, Inſ. 1128
Unewat 262
Ungariſch Altenburg 1553
— — Altſtadt 1594
— — Neuſtadt 1594
Ungarn 110. 1446. 1498
— — nieder 1498. 1499
— — ober 1498
Ungh, Fl. 1586
Ungh = Vármegye 1586
Ungroblachen 1846
Uniejow 1301
Unimga, Inſ. 1131
Unjumga, Inſ. 1131
Unna, Fl. 1809
Unnakülla 770

Unruhſtadt 1292
Unſcha, Fl. 828
— — St. 828
Unter Bosnien 1812. 1813
Unter=Botza 1523
Untereyder, Fl. 114
Unter=Kyſel, Fl. 928
Unterland 267
Unter=Metzenſeif 1570
Unter=Möſien 1776
Unter=Moldau 1875
Unter Nowgorod 862
Unter=Nußdorf 1503. 1504
Unter=Tjurbo Härad 486
Unterwalden 966
Unter=Waroſch, Vorſt. 1670
Unter=Zlorimen 1581
Upa, Fl. 839
Upländiſche Schären 470
Upland 447. 462. 463
Upſala 474
— — alt 475
— — Oede 447
Upwidinge Härad 505
Urack, Fl. 935
Uraimſche Eiſenhütte 1122
Ural, Fl. 98. 928. 939. 975
— Gebirge 928. 975. 986
Uraliſche Koſaken 937. 938
Uralſk 939. 994
Urania 1772
Uranienborg, Schl. 536
Urantſchia 1876
Uranzia 1876
Urbaſto Kirrik 748
Urbs 748
Urchup 1808
Urdaſymſkaja 993
Uren 1008
Urigikai, Inſ. 1116
Urlejew 1441
Urmény 1509
Ur=Mezö 1598
Urnehövet 252
Urp, Fl. 1967
Urſchum 1006
— — Fl. 1006
Urſendow 1339
Urſetſche 1387
Urſowa 1917
Urtamſkoi 1080
Urulla, Fl. 324
Urupinſkaja 924
Uruſk 1344
Uryw 870
Urzecze 1387
Urzedow 1339
Uſcha, Fl. 1361
Uſchaika, Fl. 1078
Uſchatſchka 1391
Uſchpiaunen 1203
Uſchpole 1375
Uſchtſcha 1432
Uſchtſchetſchka 1444
Uſcie 1239. 1442
Uſcilug 1347
Uſerd 868. 871
— Fl. 871
Uſiatyn 1444
Uſi, Fl. 706
Uſitza, Schl. 1808
Uſkadama 1765

Uſlintyce 1347
Uſman 870
Uſolje 1094
— Fl. 870
Uſpenſkoi Dolmatow Monaſtyr 983
Uſpenſkoi, Kloſter 874
Uſſolie 1009
Uſſolka, Fl. 1009
Uſſolſkie Gory, Bg. 1009
Uſt=Belaja 924
Uſt=Buſuluzkaja 924
Uſt=Choperſkaja 923
Uſtfalicha 967
Uſt=Gräsnucha 967
Uſtilug 1347
Uſtjng 706
— Weliki 824
Uſtjuſchkaia Prowinc. 824
Uſtjuſchkoi Ujezd 824
Uſtjuſchna Scheleſopolſkaja 806
Uſtiwitza 913
Uſt=Kameno=Gorſkaja 1067
Uſt=Karaman 965
Uſt=Kirenſkoi Oſtrog 1093
Uſt=Kulalina 966
Uſtkutzkoi Oſtrog 1092
Uſt=Laminſkaja 1067
Uſt=Medwediza 923
Uſt=Miaſkaja Sloboda 982
Uſt=Nitzinſkaja 1068
Uſt=Oneſchkoi Pogoſt 822
Uſt=ſujerſkaja 1067
Uſt=Uiſkaja 993. 994
Uſt=Weliſkoi 1012
Uswiat, Fl. 832
Uswiatetz 832
— — See 832
Uswidy 1393
Uswienta 1393
Uszaczka 1391
— — Fl. 1391
Uszeza 1432. 1442
Uszczeczka 1444
Uszpole 1375
Uſzſzor 1505
Uszymir 1361
Uszymirz 1361
Utholm 273
Utjätzkaia 1067
Utjatzkoi 1067
Utigei, Inſ. 1116
Utkinſkaja 1121
— — Sloboda 1119
Utkinſkoi Sawod 1120
Utkuß, Fl. 1118
Utſchinſkoi Sawod 1120
Utſchue, Fl. 935
Utsjocki 593
Uwoda, Fl. 855
Urkül 739
Uyſcie 1239. 1432
Uzen 1455
Uzmiata 1374
Uzon 1636
Uzwidy 1392
Uzwięta 1393

V.

Vaage, Inſ. 352
Vaagsfiord, Meerb. 367
Vaas 302

Vacz 1540
Vadin 1773
Vadla Syſſel 387
Våhr 225
Våirde, Inſ. 205
Vag=Besztercze 1514
Vág=Ujhely 1511
Vajas, Fl. 1538
Vajda=Szent=Ivány 1630
Vajka 1507
Vallendorf 1489
Valde, Inſ. 320
Valona 1790
Valpo 1669
Vamos=Perts 1489
Vámos Pértz 1569
Vandelve 344
Vandsburg 1241
Vanfuld=Herred 233
Vania, Fl. 1813
Vansburg 1241
Várad 1597
Varadja 1600
Varasdia Vármegye 1679
Varasdin 1679
Vardanus, Fl. 1967
Vardar, Fl. 1780
Várfalva 1637
Varhely 1634
Varollia 1489
Varſan, Fl. 1967
Varſaney 1515
Váry 1593
Váſarhely 1599
Vas Kapu 1634
Vaſchon 1559
Vas=Vár 1564
— Vármegye 1563
Vati, Haf. 1836
Vatne 342
Vatneyre 393
Vatns Eyre 393
Velbach 1582
Velika 1672
Vellem 1042
Vellino 750
Vemern 283
Venedig 110
Vep 1565
Verbas, Fl. 1809
Verbovecz 1682
Verbovszko 1690
Verebély Wrable 1534
Veres Torony 1639
Vereinigte Niederlande 110
Veria 1785
Verocza 1669
Verötzei Vármegye 1669
Veroviticza 1669
Verpila, Schl. 1687
Verſetz 1606
— — Bg. 1606
Vertes, Geb. 1557
Veſten, See 298. 324
Veſter=Herred 232
Veſteral 351
Veſuvius, Bg. 68
Veszprim 1559
— — Vármegye 1558
Vetzch 1630
Veyerde, Inſ. 190
Vgritſchi 1037
Viborg 218

Viderde,

Viderøe, Inſ. 365
Videy, Vidøe 391
Vidovo, See 1950
Vidovecz 1679
Vidſkiol 217
Vierbrüderſäule 1186
Vieſti 1852
Vigles 1528
Vigren, Inſ. 342
Vihnye 1553
Vjlak 1510
Vilamowice 1434
Viliende 750
Vinata, Fl. 1852
Vinicza 1680
Vinna 1586
Vinodol, Schl. 1688
Virje 1685
Visborg, Schloß 190
Visbye 236
Viſégrad 1543
Viſtriza, Fl. 1779
Viszkeleth 1504
Vithkovice 1434
Vitkovicze 1434
Vitſkiol 217
Vitſköl 217
Vitſkyld 217
Vittenz 1512
Vødle Syſſel 387
Vødrød 1503
Vørøſkø 1503
Vørøs=Vár 1564
Vogelfang, Gebirge 338
Voinitza 1790
Volden 343
Volhynien 1346
Volkány 1634
Vopnafiördur 388
Vorder=Gatt 1227
Vorgebirge, das heilige 821
— — der Heiligen 223
— — das lange 388
— — das rauchende 391
Vorpommern 463
Voſpero, Voſpro 1923
Vranovo 1591
Vſeswiatskoe 847
Vuchin 1671
Vugra, Vugrovecz 1683
Vuka, Fl. 1673
Vukovar 1673
Vunna, Fl. 1687

W.

Waag, Meerbuſen 336
— — Fl. 1452
Waagøe, Inſ. 366
Waal, Fl. 269
Wabs 291
Wach, Fl. 930
Wąchock 1333
Wadánoi Bujerak 966
Wadowice 1435
Wadkert 1538
Wadsbo Hárad 520
Wadſtena 501
Wadſtena=Lehn 498. 500
Wädtle Hárad 518
Wå, Wåhe 538
Wåddø=Skepslag 465

Wåhre

Währe 225
Wäla Härad 477
Wänakülla 770
Wäne Härad 518
Wäntholm 472
Wärdsberg 500
Wärimannaland 523
Wärmeland 462. 523
Wäsby, Schloß 477
Wäſe = Härad 525
Wäſtan = Stäng 499
Wäſtbo Härad 507
Wäſter Bergslagen 494
— — Bottn 462. 558
— — Dalarne 494
— — Göinge Härad 538
— — Göthland 513
— — Norrland 462
— — Rekarne Härad 479
Wäſtmannland 463
Wäſtra = Härad 507. 545
— Hiſingen 516
— Nerike 484
— Syßlet 526
Wäſunda 609
Wätte = Härad 530
Wag, Fl. 1499. 1508. 1519. 1522
Waga 824
— Fl. 824
Wagai, Fl. 1066
Wagendrüſſel 1580
Wagowiec, Wagowietz 1296
Wągrowiec 1300
Wagwis, Fl. 1452
Wah, Fl. 1452
Waida Hunyad 1647
Waigatz, Inſ. 94
— — Meerenge 94. 1081
Waitzen 1540
Waiwara 767
Walachen 1456. 1614
Walachey 1841
— — dieſſeits des Gebirgs 1853
— — jenſeits des Gebirgs 1841
— — kleine 1672. 1675
Walbo Härad 527
Walbuſch, Fl. 1319
Waldai 806
Waldaiſkoe Oſero 806
Waldau 1186
Waldaukadeln 1203
Waldemarsburg, Schl. 202
Walders 324
Waldisholm, Schl. 328
Waldkloſter 179
Wale Strimba 1877
Walecz 1238
Wales 88
Waletſch 1238
Waljava 1804
Waliſchewo, Vorſt. 1290
Walk 740
Walkeala 802
Walkebo Härad 500
Walki 867
Walkjärwi 800
Walla Härad 520
Wallansbj, Schl. 328
Wallendorf 1555

Wallentuna Hårad 471
Walleriſch 1289
Wallfiſchinſeln 416
Walliſaar 770
Wallde 120. 178
Walſche, Fl. 1235
Waluwka 1386
Wambrisna 1213
Wandaliſche Bisthum 212
Wandlaken 1190
Wangsbro Hårad 486
Wanhakylå 602
Wanſaliſche Bisthum 212
Wansddefiord, Fl. 328
Wapnefiord 388
Wapſtebyn 589
Waradſchin 916
Waranger 344. 362
Warasdin 1679
— — Feſtung 1679
Warbek 748
Warberg 542
Warbola 764
Warboſonia 1812
Warda 231
— Buruni 1973
— Dagi 1973
Wardal 324
Wardaue, Fl. 232
Warde 231
— Fl. 211
Wardein, groß 1597
— — klein 1568
— — neu 1597
Wardde, Inſ. 356
Warddehuus, Feſtung 356
Warecz 1437
Waregskoe More 91
Warenburg 964
Warenburgiſche Diſtriet 964
Warentſch 1437
Warka 1314
Warkowice 1352
Warkullen, Bg. 514
Warleberg 290
Warmſtadt 1235
Warna 1776
Warnhem 521
Warnitz 252. 1878
Warpan See 493
Warpnås 525
Warſchau 1314
— — See 1201. 1205
Warſchawa 1314
Warszawa 1314
Warta, Fl. 1301
— — Stadt 1252
Wartberg 1504
Wartenburg 1236
— — alt 1236
Wartofta Hårad 520
Wartow 150
Warwa 913
Warzymow 1307
Waſa 473. 607
Waſchiel 763
Waſchkoi Ujezd 824
Wåſetz 1452
Waſilgorod 1011
Waſiliewſkaja 1118
Waſili-Oſtrow, Inſel 777
Waſiliſki 1373
Waſilkow 909
Waſilkowskaja 868

Wasluy 1875
— Fl. 1875
Wąſoſz 1320
Waſow 1321
Waßboten, See 518
Waſſerſtadt 1542
Waſſugan, Fl. 930
Waſtſelina Kirrik 749
Waterland, Vorſt. 317
Wätz 1540
Watziſche Diſtrict 1539
Wawieck, Wawietz 1373
Wawolnica 1339
Wawreczyce 1329
Wawrzynczyce 1329
War, Inſ. 471
Warala-Härad 473
Warholm, Kaſt. 470
Wazon 1559
Wedbo Härad 527
Wedel 231
Wedelsborg 120. 201
Wedens Härad 518
Wedernikowſkaja 923
Wedle 231
Wedde 347
Wedwäg 489
Ween, Inſ. 536
Weeske, Fl. 1179
Weſſen 362
Wegierka 1493
Wegrow 1322
Węgrow 1343
Wehlau 1144
Weichſel, Fl. 1143. 1251. 1425
— — alte, Fl. 1145. 1252
Weichſelmünde 1230
Weidenfeld 964
Weile 231
Weilefiord, Meerbuſen 210. 231
Weinland 1639
Weiße Berge 1815
— Fluß 1950
— Grube 1516
— Meer 93. 101
Weißenburg 1645
Weißenſtein 766
Weiße See 100. 710
— Stadt 844. 874
Weiß-Rußland 697. 865. 1388
Wekelar 801. 802
Welau 1174
Welbuſch, Fl. 1181
Welicſna 1521
Welie 830
— Fl. 829
— See 830
Weliké-Scharluhy 1533
Welike-Topolcany 1510
Wilikie Luki 831
Welikoluzkaja Prowinc. 831
Weliky Slawkow 1579
Weliſche 832
Welka 1585
Welkapolya 1532
Welka Wes 1521
Wemble 328
Wemmenhögs Härad 533
Wemo Härad 601
Wend 200
Wendau 748

Wen-

Wendelboiſche Bisthum 212
Wendels 476
Wenden 741
— — alt 743
Wendra Kirrik 751
Wends=Herred 200
Wend=Syſſel 212. 213
Wenersborg 462. 518. 527
Wenerſee 462. 514. 524
Wenew 860
Wengierka 1439
Wengierſkie 1448
Wengrow 1343
Wenno Kirrik 748
Wensburg 1241
Wenta, Fl. 1397
Wente 1412
Weprik 914
Werbitze 1523
Werbowo 1584
Werchejanſk 1101
Werch=Iſetſkoi Sawod 1120
Werch=Kungur 1013
Werchna Dobrinka 967
Werchnaja Kargalſkaja 923
Werchna Kulalina 966
Werchnee Jubatzkoe 1087
Werchnei Kamtſchatkoi Oſtrog 1114
— — Kundrutſchi 924
— — Kurmojar 923
— — Lomow 873
— — Suſun, Fl. 1081
— — Michailow 923
— — Tſchie 923
— — Tſchuſſowo 1015
Werch=Nitzinſkaja 1068
Werchnoi Achtubinſkoi Gorodok 963
— — Tagilſkoi Sawod 1120
Werchojanſkoi, Geb. 1306
Wercholenſkoi Oſtrog 1092
Werchonwelſkaja 984
Wercho Jaizkaja Priſtan 986
Werchoſoſenſk 868. 871
Werchoſosnizy 874
Werchotomſkoi 1080
Werchoturie 1069
Werchoturiſche Gebirge 932. 1035
Werchowachſkoi Poſad 828
Werchowje 967
Wercho Wiluiſk 1101
Werchſujerſkaja 1067
Werdalen=Fylke 349
Werdenberg 1202
Werder, Danziger 1230
— — Elbingiſche 1219
— — Gut 764
— — Marienburgiſche, große 1218
— — kleine 1219
— — Stieblauiſche 1230
Werdern 1204
Werebélyſche Diſtrict 1534
Wereja 851
Werindö=Skepslag 465
Wernegitten 1236
Werde, Inſ. 352
Werolar 802
Werowitizer Geſpanſch. 1669

Werpel 764
Werſchatz 916
Werſchinina 967
Werſitz 1606
Wérteſch, Geb. 1557
Weſebuy 262
Weſenberg 767
Weſſela, Vorſt. 1328
Weßprim 1559
Weßprimer Geſpanſch. 1558
Weſt-Vårum 323
Weſtbottn 558
Weſtene 745
Weſteraalen 352. 362
Weſterås 477
— — St. 487
Weſteraue, Fl. 213
Weſterbeck 251
Weſter-Fahrwaſſer 1227
Werſter-Flacheberg-Herred 188
Weſter-Fierding 392
Weſter-Han-Herred 215
Weſterhever 273
Weſter-Horn, Vorgeb. 389
Weſter-Huſum 263
Weſter-Liisberg 225
Weſterſchanze 1230
Weſter-Skierne 193
Weſterwik 505
Weſterwiig, Amt 216
— — Kl. 217
Weſtfindmark 356
Weſtfinnmark 361. 362
Weſtfiord, Meerb. 352
Weſtfirdinga-Fiordung 392
Weſtfolden 329
Weſtgothiſche Thalland 526
Weſtgothland 513
Weſtgrönland 413
Weſt-Harrien 760
Weſtliche Bergwerks Diſtricte 494
— — Nozaj 1882. 1937
— — Thåler 494
— — Weltmeer 87
Weſtman-Eyar 392
Weſtmanhavn, Haf. 366
Weſtman-Inſeln 384
Weſtmannland 447. 462. 485
Weſtman-Oerne 392
Weſt-Nerike 484
Weſt-Preußen 1147. 1207
Weſtra-aros 487
Weſtra-Dal-Elfwen, Fl. 491
Weſtre-Fierding 392
Weſtre-Horn, Vorgeb. 389
Weſtſee 89
Weſthalland 491
Weſum 535
Wetluga, Fl. 643
Wetterſee 421. 497
Werid, Bisth. 503
— — St. 505
Wezna 863
Wezzazehs 743
Wiåſma 865
— — Fl. 865
Wjåsniki 858
Wiåtka, Fl. 1011
Wiåtſkaja Prowinc. 1011
Wiborg 217. 218
Wiburg 218. 799
Wiburgiſche Provinz 798

Widau, Fl.	239. 253
Widawa	1301
Widdin	1771
Widingharde	254
Widſemme	711
Widukle	1393
Widuklew	1392
Widzy	1374
Wieck	764
Wiecliczka	1430
Wiedke	952
Wielczyny	1388
Wieſichow	1293
Wielitſchka	1430
Wielkie Wielice	1384
Wielkiech Dirwian	1392
Wielkiſche	1441
Wielkiſchze, Wielkisze	1441
Wielkopolſka Prowinc.	1288
Wielona	1392. 1394
Wielopole	1436
— — Vorſt.	1315
Wielun	1303
Wielunſche Land	1303
Wielyn	1239
Wierland	766
Wierſchchownitz	1382
Wierszchownice	1382
Wieruſchow	1304
Wieruszow	1304
Wieſchwian	1392
Wieſelburg	1553
Wieſenthal	964
Wiesharde	261
Wiewaszow	1375
Wifolka Hårad	499
Wiga, Fl.	828
Wigen	329

Wigléſch	1528
Wihatz	1809
Wihitz	1809
Wihniſche Bad	1530
Wik	611
Wika, Fl.	883
Wike	527. 530
Wikkola Kirrik	764
Wilagoſch	916
Wilágos-var	1601
Wilda	1371
Wileboland	499
Wilenſki Woiew.	1370
Wilenka	1373
Wilhelmsborg	120. 226. 227
Wilia, Fl.	1371
Wiljandi Jani Kirrik	750
— — lin	750
Wilika, Fl.	1371
Wilkis	1392
Wilkomirz	1374
Wilkuſki, See	1206
Willands Hårad	479
Willanow, Schl.	1318
Willåtringe Hårad	538
Willenberg, Amt	1192
— — — St.	1181
Willmanſtrand	801. 802
Willofer	750
Wilna	1371. 1389
Wilni, Fl.	935
Wilno	1370. 1371
Wilſka Hårad	520
Wilſtermarſch	244
Wilůdgjik, Fl.	1929
Wilui, Fl.	935
Wimmeltofte	180
Wimmerby	505

Windau 1412
— — Fl. 1397
Windebuy 291
Windei, Fl. 589
Winding = Herred 200
Windiſch Liptſch 1527
Windiſch=Nusdorf 1504
Windiſch=Proben 1521
Wineta 512
Winge 1202
Wingulmark 327
Winitziſche Diſtrict 1680
Winkowetz 1356
Winnica 1358
Winnicza 1358
Winnitſcha 1358
Winſtruperſee 148
Wintersborg 120.206
Wintz 1629
Wioſchinſkaja 923
Wippe, Fl. 1146
Wira 471
Wirmo Hárad 601
Wirroma 766
Wirſchbnik 1337
Wirszbnik 1337
Wirz, See 714
Wis=Akna 1645
Wisborg 512
Wisby 512
Wiſch 265
Wiſchegorod 851
Wiſchera, Fl. 1014
Wiſchgrudek 1349
Wiſchnia 1441
Wiſchniow 1374
Wiſchnitſch 1432
Wiſchnitza 1432
Wiſchogrod 1318.1349
Wiſchtinietz 1376
Wiſimo = Schaitanſkoi Sawod 1120
— — Utkinſkoi Sawod 1120
Wiſingsö, Inſ. 497.508
Wiſk 1598
Wiska, Fl. 519
Wiskje Hárad 542
Wisköͤs 1505
Wiſla, Fl. 1251
Wiſlica 1334
Wisloka, Fl. 1436
Wiſlyce 1382
Wismar 463
Wisnewiec 1349
Wisnewietz 1349
Wisniewice 1349
Wisniowczyk 1444
Wisniowtſchik 1444
Wisnitza 1804
Wisnums Hárad 525
Wiſta Hárad 507
Wiſte Hárad 520
Wisznia 1441
Wisznicz 1432
Wiszniow 1374
Wisztiniec 1376
Witala 508
Witepſk 832
Witim, Fl. 935
Witimſkaja Sloboda 1100
Witkow 1437
Witkowo 1300
Witoſcha, Bg. 1768
Witow, Abt. 1302
Witſchba, Fl. 832

Witten=

Wittenberg, Df. 200
Witteuſee 244
Wittenſtein 766
Witzwort 273
Wizan 1376
Wize 1764
Wizka 1320
Wiznia 1320
Wlachen 1456. 1614. 1842
Wladimir 1426
Wladislaw 1298. 1308
Wladiſlawow 1394
Wlaſki 1585
Wlaſowka 916
Wlodſimirſch 1347
Wlodzimirsz 1347
Wleſtowice 1330
Wloſweniczа 1434
Wochra, Fl. 865
Woderád 1503
Wodin 1340
Wodolachka 917
Wodolagi 867
Wodolaks 917
Wodyſlaw 1336
Wodzislaw 1336
Woewoda, Inſ. 1116
Wördala-Fylke 438
Wogen 411
Wogenmannesburg 273
Wogulen 1036. 1037
Wogulitſchi 1037. 1072
Wogulizi 1014
Wohnsdorf 1188
Wohyn 1339
Woikotz 1581
Woilawietz 1345
Woinitſch 1432
Woiſak, See 1200
Woiſchki 1342
Wola 1267. 1317. 1438
Wolborz 1302
— — Fl. 1302
Wolbram 1330
Wolbrun 1330
Wolchonskiſche Wald 703
Wolchow, Fl. 710. 802
Wolczek, Fl. 1357
Wolczyn 1382. 1388
Wolczyſk 1356
Woldborg-Herred 181
Wolfahrt 741
Wolfsdorf 1235
Wolfſund 190
Wolga, Fl. 98. 703. 803. 836. 928. 975
Wolhyn 1346
Wolhynſki Woiew. 1346
Wolkowiſk 1387
Wolmar 740
Wolmarshof 740
Wolna 1389
Wolnoi 707. 875
Woloczyn 1374
Wolodarka 1363
Wolodimer 857
Wolodimeretz 830
Wolodimerowka 867
Wologda 825
— — Fl. 825
Wologodzkaia Prowinc. 825
Wologodzkoi Ujezd 825
Wolyitſchitze 1438
Wolok Lamſkoi 850
Wolowetſch, Bg. 1575
Wolyczyce 1438

Wolſchansk 871
Wolſchiſk 1356
Wolſchtin 1292
Wolſkaja 963
Wolsztyn 1292
Woltſchek, Fl. 1357
Woltſchi 867
Woltſchin 1382
Wolniki 875
Wolworz 1302
Wolyn 1346
Wonchotzk 1333
Wongrowietz 1300
Wonſoſch 1320
Woor-Herred 225
Wordingborg, Amt 186
— — — St. 171
Wormdit 1235
Worms, Inſ. 766
Wormſiſaar, Inſ. 766
Wormſöö, Inſ. 766
Wornie 1393
Worobiewſkie gori 848
Worobiewſkoi Dworez 847
Woron 1391
Woroneſch 869. 911
— — Fl. 705. 869
Woronetſch 930
Woronkow 913
Woronowa Sabora 707
Woronowka 1363
Worotynſk 839
Worſkla, Fl. 867. 914
Woſche, See 808
Woſchitz 1230
Wosdwiſchenſkaja 994
Woſkreſenſk 1124
Woſkreſenſkaja Slob. 983
Woſkreſenſkiſche Geb. 1030
Woſkreſenſkoi Kl. 851. 1094
Woſſe 339
Wotiaken 951
Wora, Fl. 797
Woren, Fl. 612. 613. 800
Woynicz 1432
Woynilow 1443
Woynuta 1393
Woynuthen 1204
Woyſlaviec 1345
Woyſlawice 1345
Woyszki 1342
Wozia 1941
Wozlow 1230
Wrad 224
Wrangel, Inſ. 763
Wrbau 1511
Wrbitza 1523
Wrbowo 1511
Wreſchen 1300
Wreta 500
Wrew 830
Wrewka, Fl. 830
Wroclawek 1308
Wronki 1291
Wrötzlawek 1308
Wryslak 1436
Września 1300
Wſchowa 1289. 1293
Wſtelub 1385
Wuczkow 1361
Wuderup 260
Wudra, Fl. 795
Würz, See 746
Würz-Jerw 714
Wüſte von Ongul 1924
Wuia, Fl. 1120

Wuiſkoi

Wuiſkoi Sawod 1120
Wuſewar 915
Wulf, Inſ. 762. 763
Wulichow 1440
Wunderberg, Bg. 1176
Wuoxi, Waſſerf. 797
Wuſen 1235
Wußlack 1236
Wutrinen 1237
Wutſchkow 1361
Wybor 830
Wyborka, Fl. 830
Wybranowka 1441
Wychomiec 1384
Wychonice 1384
Wyck 256
Wyg, Fl. 809
Wygowſkie Mednie Sawodi 809
Wylga 1314
Wylika 1373
Wym, Fl. 823
Wynkowec 1356
Wyſainy 1376
Wyſchegorod 830
Wyſchgorod 909
Wyſchnei Wolotſchok 807. 836
Wyſchwa 1347
Wyſoka 1239
Wyſokie 1320. 1340
— — in Litauen 1382
— — Podlaſkie 1342
Wyſowka 1361
Wyszgrudek 1349
Wyszkowo 1321
Wysznica 1432
Wysznice 1383
Wyszogrod 1318. 1349
Wyszwa 1345. 1347
Wytegra 809
— — Fl. 710
Wytſchegda, Fl. 825

X.

Xiąz 1329
Xionz 1293

Y.

Ydre Härad 499
Yk, Fl. 984
Yſchtük 1041
Yſtad 534
Ytter Tjurbo Härad 486
Yttre-Sogn 340

Z.

Zabeln 1415
Zabin 1389
Zablocie 1373. 1383
Zablotow 1443
Zabludow 1379
Zabno 1436
Zaborowa 1295
Zabulow 1378
Zabychiny 1347
Zagora 1769
Zagoriſche Diſtrict 1680
Zagorow 1298
Zagory 1395
Zagrab 1488
Zagrabiai Vármegye 1682
Zaiden 1641
Zajesda 1680
Zain, See 1236
Zakliczyn, Zaklitſchin 1432
Zaklikow, 1340. 1437
Zakocz 1582

Zakroczym 1318
Zakroczymska 1318
Zalatna 1628
Zaleszczyki 1444
Zaloſce 1442
Zalozec 1442
Zambrow 1320
Zamiechow 1356
Zanimysl 1293
Zantopol 1382
Zarand 1601
— — Vármegye 1601
Zarecze 1383
Zaregrad 1755
Zarenſtadt 844
Zarew=Boriſſow 875. 926
Zarewgorod 961
Zarewi Pody 962
Zarew Kokſchaiſk 1011
— Kurgan 1009. 1067
Zarew Kurganſkaja 1009. 1067
— Santſchursk 1011
Zarewo Gorodiſchtſche 1067
Zargrad 1755
Zarguban, Fl. 932
Zariza, Fl. 962
Zarizenka 917
Zariziniſche Linie 962
Zarizyn 962
Zarnogora 1443
Zarnowiec 1330
Zarokomla 1340
Zarylowo 1385
Zaſlaw 1353. 1389
Zaſkrzyn 1311
Zator 1433. 1435
Zawalow 1442
Zawichoſt 1333
Zawie 1907
Zaworow 1361
Zawſkrzyn 1309. 1311
Zbaraz 1442
Zbąszyn 1292
Zborow 1441. 1589
Zbuczyn 1340
Zbuny 1297
Zdzięciol 1386
Zdzydow 1386
Zdzytowo 1386
Zeben 1488. 1589
Zebraca 1434
Zehſis 741
Zehſu teeſa 741
Zehswaine 744
Zeiton, Meerbuſen 1793
— St. 1793
Zekler 1612
Zelechow 1337. 1340
Zelena, Fl. 1967
Zelenaja Dolina, Fl. 1929
Zelendvor 1680
Zelezna 1771
Zelezne Meſto 1551
Zeleznica 1386
Zelwia 1387
— Fl. 1386
Zem, Fl. 1788
Zemlin 1673. 1674
Zempelburg 1241
Zemplin 1591
— Vármegye 1590
Zeniſke 1921
Zenoſſe 1103
Zenta 1789
Zentha 1547

Zernötz

Zernötz 1532
Zernowiec, Zernowitz, Kloſter 1226
Zernowitz 1532
Zerſtreute Inſeln 1824
Zeyden 1641
Zeyer 1217
Zeziernica 1387
Zgierz 1305
Zia, Inſ. und St. 1832
Zibin, Fl. 1638
Zibulew 916
Zichia 1973
Zichien 1890
Zichlin 1323
Ziegen=Inſel 1834
Zielichow 1340
Zielun 1309
Zigeuner 1456. 1615. 1904
Zikevi 1974
Zikler 1612
Zilina 1514
Zinten, Zinthen 1176
Zips 1576
Zipſer Geſpanſchaft 1575
Zipſer Haus 1578
Zirkau 1291
Zirkelinſeln 1824
Zitawa, Fl. 1530
Ziwil, Fl. 1011
Ziwilſk 1011
Zizia, Fl. 1859
Zlatna 1628
Zloczow 1303. 1441
Znin 1241
Znio 1520
Znió Varallja 1521
Zobkow 1336
Zochow 1436
Zodiszki 1373
Zoen 328
Zolkiew 1440
Zolna 1514
Zoludek 1373
Zólyom 1528
— — Vármegye 1525
Zombor 1488
Zorany 1392. 1393
Zrin 1688
Zſchaba 1601
Zſchákány 1505
Zſchallókös 1505
Zſchanad 1600
Zſchekléſch 1503. 1504
Zſchepensdorf 1580
Zſcheſchnek 1558
Zſchesſte 1504
Zſchiker Stuhl 1635
Zſchkléſch 1503
Zſchötörtök 1506
Zſchongrader Geſpanſch. 1599
Zſiffer 1503. 1504
Zſitva, Fl. 1534
Zubcow 837
Zubkowice 1383
Zuchala 1919
Zuchau, Kl. 1229
Zuchol, Fl. 1347
Zuckertop 415
Zürch 966
Zug 966
Zukow, Kl. 1229
Zulawa Gdanſka 1230
Zulkiew 1440
Zulkowka 1345

Zumbathely 1501
Zum Leven 1311
Zuprany 1373
Zurau 1442
Zurawo 1442
Zurowice 1387
Zwabiszki 1380
Zwaniec 1444
Zwiabel 1353
Zwinogrod 1359
Zwolen 1337.1528
Zwolin 1337
Zwornik 1813
Zyczyn 1390
Zydaczew 1438
Zymiky 1298
Zymlianſka 923
Zynkow 1356
Zypa, Fl. 1097
Zyrmony 1372
Zyrmuny 1372
Zyrowice 1387
Zytno 1302
Zytomirsz 1362
Zytomirz 1362
Zywiec 1435
Zywolow 1359
Zyzemſk 1372
Zyzmonyn 1379
Zyzmory 1379

Nachtrag.

Akkierman 1841 a
All Gottes Engeln 1323 d
Beſſarabien 1841 a
Bialogrod 1841 a
Bielgorod 1841 a
Biſchofsberg, Bg. 1323 b
Budgiak, Budſhak 1841 a
Cartal 1841 b
Danzig, Stadt 1323 a
Danziger Werder 1323 d
Friſche Nehrung 1323 d
Gdanſk 1323 a
Giſchkau 1323 d
Hagelsberg, Bg. 1323 d
Heel 1323 d
Hela 1323 d
Höhe 1323 d
Iſaktſche 1841 b
Ismail 1841 b
Kahul, Fl. 1841 b
Kili 1841 a
Kilia 1841 a
Kilianova 1841 a
Larga, Fl. 1841 b
Löblau 1323 d
Lykoſtomon 1841 a
Moncaſtron 1841 a
Motlau 1323 a
Müggenhahl 1323 d
Ohra 1323 d
Pautzkerwick 1323 d
Prauſt 1323 d
Radaune, Fl. 1323 a
Rambeltſch 1323 d
Renij 1841 b
Smil 1841 b
Thorn 1323 a 1323 d
Timarowa 1841 b
Torun 1323 d
Tſchetate Alba 1841 a
Wonneberg 1323 d
Wyzyna 1323 d

INDEX.

A.

Abaujvarienſis comit. 1569
Abantis 1828
Abdera 1823
Abenſis comitatus 1641
Aboa 600
Acis 1835
Aeas 1787
Aegaea 1786
Aegialea 1797
Aeria 1814. 1825
Aeſthonia 754
Aethria 1825
Ager Mariae 219
Agria 1587
Agropolis 1647
Alba Carolina 1645
— graeca 1803
— Julia 1645. 1841 a
— Julienſis comit. 1627
— regalenſis comit. 1557
— regalis 1557
Albenſis comitatus 1627
Aliacmon 1779
Alnovia 1573
Alpes 67
Altum caſtrum 1543
Alvincium 1629
Amalia 527
Amphipolis 1781
Anchialus 1766
Angermannia 556
Anicium 1680
Antandros 1830
Antibarum 1789
Aous 1787
Apia 1797
Apollonia 1789
Apſus 1787
Aquae Jaſae 1679
Aradienſis comitat. 1600
Aranyenſis ſedes 1637
Arcadia 1817
Archangelopolis 818
Arctopolis 602
Argentina 1813
Armenopolis 1646
Aroſia 487
Arvenſis comitatus 1521
Arx alta 1543
— nova 801. 1570
— rubra 1564
Aſperoſa 1823
Aſtrizza 1823
Aſtypalaea 1819
Athenae 1795
Auraria 1645
— — parva 1628
Auſantola 1809
Automate 1820
Axinus, 100
Axius 1780

Babina

B.
Babina 1529
Bacſienſis comitatus 1546
Bagyona 1637
Baranyenſis comit. 1566
Barcia 1640
Barſchienſis comitatus 1530
Bazinga, Bazinium 1501
Bekeſienſis comit. 1601
Belogradum 1810
Ber-ghienſis comit. 1592
Beroea 1785
Beſarabeni 1946
Bidgoſtia 1240
Bihachium 1809
Biharienſiscomitat. 1596
Birca 472
Biſtricia 1514
— — arida 1643
Biſtricium 1642
Bodrogienſis comit. 1547
Boërosia 519
Boringia 191
Bornholmia 191
Borſodienſis comit. 1574
Boryſthenes 706. 1252
Boſporus 101
— — Thracius 101
Bratislavia 1374
Braſſovia 1640
Brecislaburgum 1500
Bregetium 1556
Breſtia Cujaviae 1306
Britzna 1526
Bucovetia 1648
Buda 1541
Bulgari 1769
Bunomia 1785
Bunonus 1785
Burcia 1640

C.
Cabarnis 1838
Cajodunum 1394
Calabrea 1832
Calcis 1828
Caliſta 1819
Callipolis 1822. 1839
Calloſcopium 1801
Callunda 170
Camaromienſis comit. 1555
Camenecum Podoliae 1355
Campus dominorum 1598
Campus longus 1598. 1851
Campus Merulæ 1808
Caphareus 1829
Caradrina 1787
Carodunum 1325
Caroli corona 544
Carolina antiqua 607
Caroli portus 545
Carpathus 1819
Carpona 1528
Cartemunda 198
Caryſte 1830
Caryſtus 1830
Caſimiria 1339
Caſſovia 1569
Caſtriferrei comit. 1563
Caſtrum ferreum 1564
Caſtrum de Haffn 161
— — Lyndavienſe 761
— — S. Michaelis 1628

Cata-

Cataractae 1806
Cataractae Danubii 1807
Cauros 1830
Cenaeum 1829
Centumcollis 1644
Ceos 1832
Ceres 1781
Chalcodotis 1828
Chelmenſis terra 1344
Cherſoneſus Cimbrica 208
Chriſtinae portus 525
Chriſtipolis 1781
Chronopolis 1198
Chronus 1144. 1251
Chryſii auraria 1629
Chryſius 1453
Chulmia 1812
Cibinienſis comit. 1637
Cibinium 1638
Cibinium minus 1589
Cimolis 1836
Cimbria 208
Cimbria parva 283
Circulus Cis - Danubianus 1499
— — — Tibiſcanus 1568
Circulus transdanubianus 1550
— — transtibiſcanus 1596
Ciricium 1313
Cirna 1313
Citron 1785
Civitas montis Graecenſis Zagrabienſis 1683
Claudiopolis 1646
Clepardia 1327
Coagium 168
Coenobium b. virginis Mariae 1506
Colosvarienſis comit. 1631
Conſtantiana 1776
Corinto 1798
Corona 1640
Coronia 535
Coſſobus 1808
Coſſovo 1808
Coſſovopolis 1808
Cracovia 1325
Cranae 1831
Cremnicium 1530
Creta 1814
Criſium 1681
Croatia 1675
Cruciſora 169
Cſikienſis ſedes 1635
Cſongradienſis comit. 1599
Culmigeria 1210
Cumania minor 1549
Cumanorum majorum regio 1588
Cunorum ſedes 1589
Curete 1814
Cychria 1831
Cydonia 1816
Cypariſſa 1801
Cyriſcum 1313
Cythera 1821
Cythnus 1835
Czigani 1456

Dale-

D.
Dalecarlia 490
Dalia 490. 526
Danapris 706. 1252
Danaſtris 1252
Dania 113
Dantiſcum 1323 a
Danubius 1451
Dardania 1824
Darocinum 1643
Decidava 1634
Dedeſſa 1574
Delphi 1795
Delphos 1795
Demetrias 1838
Denemarca 113
Derbatum 745
Derptum 745
Dia 1819. 1839
Dicte 1815
Didymotychus 1823
Dilna 1516
Dinaſtris 1859
Diſtra 1774
Doboceuſis comitatus 1632
Dobrinenſis terra 1308
Dobrinia 1308
Dolchinium 1789
Doroſtolus 1774
Dotis 1556
Dravus 1453
Driſtra, Driſtron 1774
Dryopis 1835
Ducatus Samogitiae 1391
— — Slesvicenſis 236
— — Slucenſis 1387
Duna 1251
Dyrrachium 1789

E.
Ebeltoftia 223
Echedum 1595
Eckeſioea 508
Egopolis 1541
Electria 1824
Eleuſis 1796
Eliſabetopolis 1645
Ellopia 1828
Enecopia 476
Epagris 1830
Eperieſinum 1590
Epidamnus 1789
Epidaurus 1694. 1800
Epiſcopatus Varmienſis 1234
Eretria 1793
Erigon 1779
Erigonius 1786
Erythropolis 205
Eſtia 754
Euboea 1828
Eugenius Hyge 1543
Euripus 1828
Euxinus 100

F.
Faeroae 363
Falcopia 523
Falſtria 206
Fanum St. Andreae 1543
— — — Benedicti 1534. 1633
— — — Crucis 1532
— — — Georgii 1502. 1588. 1636
— — — Gotthardi 1561. 1563

Fanum St. Jobi 1596
— — — Margarethae 1552
— — — Martini 1555. 1565
— — — Michaelis 1637
— — — Nicolai 1554. 1630. 1635
— — — Petri 1575
— — — Spiritus Kesdienſe 1636
Fenningia 594
Fennonia 594
Fimbria 283
Finlandia 594
Fionia 194
Flenopolis 260
Flensburgum 260
Fretum - Gaditanum, Herculeum, Hiſpanum 102
Friderici portus 801
Fundus regius Saxonicus 1637

G.

Gabaleum 1808
Galicia 1442
Gaudos 1818
Gedanum 1323 a
Geſtricia 547
Gevalia 548
Gilavia Boruſſica 1175
Ginſium 1565
Gömörienſis comitat. 1572
Gortyn, Gortyna 1818
Gothia 495
Granus 1452
Graſſator 390
Gyara, Gyarae 1832
Gyarus 1832

H.

Habitaculum Mariae 204
Hafnia 138
Halicia 1442
Haloneſus 1827
Haromſzekienſis ſedes 1636
Hebrus 1752
Helena 1831
Helſingia 549
Helſingora 163
Hempyrgum 1553
Hepheſtias 1827
Heraclea ſintica 1781
Herdalia 551
Hernadus 1575
Heveſienſis comitat. 1586
Hiera 1820
Hieraſus 1858
Hileaſſa 1838
Hiovia 522
Hobroa 220
Holdſtebroa 232
Holzepontam 232
Hontenſis comitat. 1514
Hopontum 220
Horsneſia 223
Hothersneſium 223
Hunyadenſis comitat. 1638
Hydruſia 1830
Hydruſſa 1832
Hyria 1838

J.

Jadrenſis regio 335
Jathria 335
Jaurienſis comitat. 1554
Jazygum Metanaſtarum regio 1448
Ida 1815. 1817
Idaea 1814
Jemtia 553
Iglovia 1584
Imbria 283
Imbros 1825
Ingermannlandia 770
Ingria 770
Inſula Dei 201
Inſula Cituatum S. Cituorum 1505
— major 1218
— Mariana 1182
Inſulae Faeroenſes 363
Islandia 367
Iſtria regio 1846
Iſtropolis 1500
Juga montis ſuevonis 295
— montium concatenata 299
Julia 1601
Junecopia 507
Juſtiniana prima 1786
— — ſecunda 1808
Jutia 208

K.

Kesdienſis ſedes 1636
Kovarienſis diſtrictus 1602
Kraſznenſis comitat. 1598
Kriſienſis comitat. 1680
Kubo 1251
Kukolienſis comitat. 1629

L.

Lacedæmon 1799
Lacus curonicus 1145
— Murſianus 1671
— Muſianus 710. 1671
— Peiſonis 1453
— tabanorum 387
— Venedicus 1145
Lancicia 1304
Laous 1787
Lappia 562
Lapponia 562
Laſia 1830
Lemnus 1825
Lemovicum 233
Leopoldopolis 1512
Leopolis 1439
Lethe 1818
Letoa 1819
Leucania 1824
Leucoſia 1824
Libera manſio 1549
Libetha 1526
Lidecopia 522
Lincopia 500
Linda Mariana 1191
Lindesberga 489
Liptovienſis comitat. 1521
Liſſus 1789
Litaha 1453
Locus Dei 252
Luceoria 1348

Lucida vallis 339
Ludoſia nova 517
Lula 560
Lundinum Gothorum 534
Lutetia Ungarorum 1536
Lychnidus 1780. 1786

M.

Macaron ſ. Macaroneſus 1814
Macra 1828
Macris 1828. 1831
Malea 1800
Malmogia 533
Manſio virorum 477
Maramaruſienſis comitatus 1597
Marchus 1452
Mare balthicum 91
— caſpium ſ. Hyrcanum 97
— germanicum 89
— mediterraneum 101
— nigrum 99
Maroſienſis ſedes 1635
Martinopolis 1519
Marus 1452
Maruſius 1453. 1611
Maſovia 1312
Matthaei villa 1585
Mauroblachia 1846
Medelpadia 552
Medgyeſchinum 1642
Media 1642
Melites 1824
Mentonomon 1146
Mercatorum portus 148
Mercurium 1644
Meridionalis virorum manſio 477
Meriſcus 1611
Merlinius 1808
Meropia 1835
Meſembria 1776
Meta incognita 414
Methone 1800
Mezzo novo 1791
Minoa, Minois 1838
Mitavia 1415
Mitoa 1415
Mona 190
Monaſterium 1632
Monedulae petra 1558
Mons Calvariae 1433
— calvus 1334
— Claudii 1682
— niger 1788
— ſacer Pannoniae 1555
— Sanctae Crucis 1334
— St. Georgii 1585
Moſchovia 1520
Moſonienſis comitat. 1553
Murſa, Murſia 1670
Myrina 1827
Myrmidones 1831
Myrmidonia 1831

N.

Naupactus 1794
Nauplia 1799
Naxos 1839

Neapolis Danica 207
Neoburgum 197
Neo-Carolina 607
Neocomium 1584
Neo-Corcinum 1334
Neogradienſis comit. 1534
Neoplanta ad Petrovaradinum 1548
Neoſolium 1525
Neoſtadium 205
Nericia 483
Neringia 483
Neſſus, Neſtus 1752
Nicopia 207. 479
Nicopolium 1523
Nidroſia 345
Niſſena 1808
Niſſus 1808
Nitria 1508
Nitrienſis comitat. 1508
Nonagria 1830
Norcopia 498
Norvegia meridionalis ſ. ciſalpina 316
Norvegia ſeptentrionalis ſ. tranſalpina 316
Nova fodina 1531
Novobardum 1808
Novus Mercatus 1808
Nycopia 479

O.

Oceanus ſeptentrionalis 93
Oche 1828
Ochlumia 1812
Oenone 1831
Olaszium 1585
Olchinium 1789
Olchionia 1879
Olcinium 1789
Oliaros 1837
Olta 1612
Olympia 1801
Ophiuſa 1832. 1835
Oppidum D. Georgii 1546
Oppidum S. Ladislai 1582
Orbacenſis ſedes 1636
Oreos 1830
Orodienſis comitat. 1600
Orthunga 171
Oſilia 752
Oſtro Gothia 495
Otherae, Othinia 195
Ottinium 195

P.

Pactia 1838
Pagus Albanitarum 1763
Palatinatus Bielcenſis 1340
— — Bratzlavienſis 1357
— — Breſtienſis 1305
— — Breſtienſis in Lituania 1380
— — Caliſienſis 1296
— — Cracovienſis 1324
— — Gnesnenſis 1299

Pala-

Palatinatus Junivladislavienſis 1307
— — Kiovienſis 1360
— — Lancicienſis 1304
— — Lublienſis 1338
— — Maſovienſis 1312
— — Minſcenſis 1388
— — Novogrodenſis 1384
— — Plocenſis 1309
— — Podoliæ 1353
— — Polocenſis 1390
— — Poſnanienſis 1289
— — Ravenſis 1322
— — Sandomirienſis 1332
— — Siradienſis 1300
— — Trocenſis 1375
— — Vilnenſis 1370
— — Voliniae 1346
Palus Mæotis 100
Panticapæum 1922
Paryaſus 1787
Papulum 1636
Pater noſter 530
Patrae 1801
Pax Mariæ 480
Pella 1785
Peloponneſus 1797
Peninſula Curonenſis 1186
Peparethus 1827
Peſtinum, Peſtum 1539
Petricovia 1302
Petroburgum 772
Petrodava 1878
Petropolis 772
Peuce 1567
Philippi 1781
— — manſio 1550
Pieſtyani 1511
Piſonium 1500
Pitovia 560
Pityuſſa 1831
Platea 1838
Plotae 1822
Podlachia 1340
Polotia 831
Pomagrium 223
Pons Siculus 1597
Pontus Euxinus 99
Porota 1858
Porta ferrea 1634
Portus Cimbrorum 539
Poſnania 1290
Poſonienſis comitat. 1499
Poſonium 1500
Poſſeganus ſ. Poſſegienſis comitat. 1671
Pregolla 1143
Pratum Trajani 1631
Premislia 1439
Presbyteroneſus 186
Preſpa 1780
Prigora 1143
Pripetius 1252
Prividia 1510

Proceſſus baimotzenſis 1510
— — bathenſis 1517
— — blatnicenſis 1520
— — bodokienſis 1510
— — bozokienſis 1518
— — caproncenſis 1681
— — criſienſis 1681
— — extraneus ſuperior 1500
— — ſilekienſis 1536
— — inferior 1528
— — inferior extraneus 1504
— — inſulanus ſuperior 1505
— — kekköienſis 1537
— — ketskemetenſis 1541
— — kis-toboltſanenſis 1533
— — levenſis 1533
— — loſontzienſis 1535
— — maritimus 1689
— — meridionalis 1524
— — moſchovienſis 1520
— — nitrienſis 1508
— — occidentalis 1524
Proceſſus orientalis 1523
— — oſzlanenſis 1530
— — piliſienſis 1541
— — podgorienſis ſ. ſubmontanus 1684
— — poſſovanus 1683
— — ſchemnicienſis 1515
— — ſelinenſis 1682
— — ſeptentrionalis 1524
— — ſoltenſis 1544
— — ſuperior 1525
— — ſzekoltzenſis 1512
— — ſzetſenienſis 1537
— — ſzklabinienſis 1519
— — transmontanus 1506
— — transcolapianus 1689
— — transſavanus 1684
— — varasdinenſis 1679
— — vatzienſis 1539
— — verebelyenſis 1534
— — ujhelyienſis 1511
— — znio-clauſtrenſis 1520
Procopia 1808

Promontorium ſanctum 199
Propontis 101
Pylus 1801
Pynga 1784
Pyretus 1858

Q.

Quercuum peninſula 611
Quinque eccleſiae 1567
Quintoforum 1582

R.

Rabae inſula 1552
Randruſia 222
Randruſium 222
Regiomontum 1166. 1531
Regna 1630
Remorum domus 221
Rethymna 1817
Rethymnia 1817
Rhenaea 1834
Rhene, Rhenia 1834
Rhymnus 928
Ringſtadium 169
Ripae Cimbricae, ſ. Phundufiorum 228
Rivulus dominarum 1594
Rodna 1643
Roë Fontes, Roëſkildia 164
Romani aggeres 1547
Romania minor 1798
Ros inſula 1543
Rubea turris 1639
Rupes 1643
Rus regis 225
Ruſſia alba 1388
— rubra 1426
Ruſtinum 1552

S.

Sabaria 1564
Sabeſus 1643
Sacra inſula 267
Sacra Tilia 1191
Saeboium 214
Sajo inferior 1573
Sala 474
Saladienſis comitat. 1559
Salonica 1563
Samaria 1505
Samogitiae Ducatus 1391
Samothrace 1824
Samoſius 1453. 1611
Samſoa 189
Sancta civitas 1175
— — crux 1680
— — Maria 1547
Sandomiria 1332
Sardica 1772
Saroſienſis comit. 1589
Saxopolis 1644
Scandinavia 112
Scania 531
Scepuſienſis arx 1578
— — — comit. 1575
Schedvia 522
Schemnicium 1515
Schevia 219
Schiva 219
Sciathus 1827

Scutarium 1788
Sedes Cibienſis 1638
Sedes decem lanceatorum 1582
Sedes duarum ſedium 1642
Sedes Medienſis 1642
Sedes Mercurienſis 1644
Segnia 1690
Seiras 1831
Selybria, Selymbria 1765
Semigallia 1415
Sempronium 1550
Senderovia 1805
Sendomiria 1332
Senja 1690
Sepſienſis ſedes 1636
Septemtiliae 1589
Seriphus 1835
Servia 1785
Severinum 1604
Siculi 1612
Sicyon 1779
Simeghienſis comit. 1562
Simigium 1562
Sintia 1781
Sinus Bothnicus 92
— Coagienſis 169
— Cothanus 91
— Curonicus 1145
— Finnicus 93
— Gothanus 91
— Lymicus 210
— Scagenſis 91
— Singiticus 1779
— Strymonicus 1779
— thermaeus 1779
— thermicus 1785
Sinus toronaicus 1779
— Venedicus 1145
Siphnus 1835
Siradia 1301
Sirmienſis comitat. 1673
Siſcium 1684
Slàgloſia 169
Slavonia 1651
Soacis' 1824
Sonderovia 1805
Sopronienſis comit. 1550
Sopronium 1550
Sora 184
Sparta 1799
Sphacteria 1821
Spicimeria 1302
Stockholmia 465
Stridonium 1560
Strigonienſis comit. 1545
Strigonium 1545
Strongyle 1839
Strophades 1822
Sudercopia 499
Sudermannia 477
Syros 1834
Szaboltſenſis comit. 1568
Szathmarienſis comit. 1593
Szolnok inferior comit. 1632
Szolnok mediocris comit. 1599

T.

Tanais 705
Tanara 1800
Taurica 1887

Tauri-

Taurinia 1887
Taxovia 1518
Telga auſtralis 482
— borealis 471
Temena 1605
Temeſſus 1453
Temesvarinum 1605
Ternium 785
Ternobum 1773
Terra ſancta 267
— Siculorum 1635
— Velunenſis 1303
Terſactum 1689
Theodoſia 1914
Thera 1819
Theraſia 1821
Thermae Conſtantinianae 1679
Theſſalonica 1784
Thordenſis comitatus 1630
Thori portus 366
Thurotzienſis comit. 1519
Tibiſcus 1452
Tittuntum 1694
Tobolium 1063
Tomi 1776
Toernea meridionalis 478
Tolnenſis comitatus 1565
Tornenſis comitatus 1571
Torpatum 745
Torſilia 482
Tranſilvania 1610
Trentſchinienſis comit. 1513
Tribulium, Tribunia 1810
Triſedialis ſedes 1636
Trivaſtum 1788
Tuta vallis 187
Tyras 1252. 1859
Tyres 1252
Tyrilos 1765
Tyrnavia 1501

U.

Udvarhelyenſis ſedes 1635
Ugotſenſis comitat. 1595
Ujavarinum 1509
Ukrainia ſuperior 1590
— — inferior 1586
Ulpia Trajana 1618, 1634
Ulpianum 1808
Ungaria inferior 1499
— — ſuperior 1568
Unghenſis comitat. 1586
Upſalia 474
Urbs Druſiana 1217

V.

Vagus 1452
Vajkenſis ſedes 1507
Vallis divae Mariae 1506
— dominorum 1527
— gratiae 601
Vandalia 213
Varasdinenſis comit. 1679
Varinia 231
Vatzia, Vatzovia 1540
Vedelia 231
Vejella 231
Velleja 231
Venedia 594

Venilia 213
Venſilia 213
Verbovia 1511
Veroczenſis, ſ. Verovi-
ticenſis comitat. 1669
Veſprimenſis comit. 1558
Veruſolium 1528
Vjhelinum 1511. 1514
Villa Hermanni 1638
— italica 1585
— S. Emerici 1628
Viminacium 1771
Virginia Danica 190
Viſſegradum 1543
Viſtula 1251
Vitae Schola 217
Vulgari 1769

W.

Wadſtenum 501
Warmia 1234
Welike- Topolcſani 1510
Wemmaria 505
Wermelandia 523
Weſtmannia 485
Weſtro - Botnia 558
— — Gothia 513
Wexionia 505
Wilkomeria 1374
Wisbia 512
Wiſingia 508
Woldemaria 740

Z.

Zachlumia 1812
Zacynthus 1838
Zagrabia 1683
Zagrabienſis comit. 1682
Zaradienſis comit. 1601
Zemplinienſis comit. 1590
Zingari 1456
Znena 1241
Zolienſis comitatus 1525

Ende des erſten Theils.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Büsching, Anton Friedrich, 1724-1793

D. Anton Friderich Büschings, Königl. preuß. Oberconsistorialraths ...
neue Erdbeschreibung

Bd.: 1,2

Hamburg 1777

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.pol.182(1,2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11095269-7
VD18 80230199-001